Sammlung
Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

III. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Luzern

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Fondation des sources du droit

IIIe partie

Les sources du droit du canton de Lucerne

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS LUZERN

Erster Teil

Stadtrechte

Dritter Band

Stadt und Territorialstaat Luzern Satzungen, Eidbuch, Stadtrechtbuch und andere normative Quellen (1461 – 1489)

Bearbeitet von

Konrad Wanner

SCHWABE VERLAG BASEL

2005

Bearbeitet unter finanzieller Hilfe des Kantons Luzern

Publiziert mit Unterstützung der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern,
und (zur Zeit der Drucklegung noch pendent)
des Bildungs- und Kulturdepartements des Kantons Luzern;
der Stadt Luzern, Abteilung Kultur; der Stiftung Dr. phil. Josef Schmid,
Staatsarchivar von Luzern, und Frau Amalie Schmid-Zehnder

Auflage: 300 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer

Layout: Heidi Garbereder, Roetgen
Druck: Druckerei Schüler AG, Biel
Binden: Buchbinderei Grollimund AG, Reinach
Publikationsnummer 96
ISBN 3-7965-2134-7

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis V

Inhalt der Quellenedition VII

Vorwort des Präsidenten XXI

Vorwort des Bearbeiters XXIII

Einleitung XXV

1. Die Instanzen der Rechtssetzung, Überschneidungen, Einflüsse . . . XXV

a) Die städtischen Behörden und Gerichte XXV

b) Überschneidungen, Einflüsse, Zuständigkeitsbereich XXVI

2. Formen der städtischen Rechtsaufzeichnungen XXIX

a) Neuausfertigungen des Geschworenen Briefes XXIX

b) Die Satzungen und Eidesformeln XXXII

c) Sammlungen: Eidbuch, Stadtrechtbuch, „Stadtordnung“ . XXXIV

d) Sprachlicher Wandel – Wiederholungen, Ergänzungen, Modifikationen XXXVI

3. Die städtische Kanzlei und ihre Schreiber XXXVIII

4. Die Überlieferung XXXIX

a) Die Ratsprotokollbände 5A und 5B XL

b) Ratsprotokoll 6 XLII

c) Ratsprotokoll 7 XLIII

Verzeichnis der zitierten Quellenpublikationen und der Literatur . . . XLIV

Quellenedition 1

Satzungen 1

Grosse Texte 377

Orts- und Personenregister 535

Sachregister und Glossar 555

Artikelkonkordanz zum Geschworenen Brief 681

VI leer

Inhalt der Quellenedition

SATZUNGEN

1. Entrichtung von Steuern und Bräuchen [1461, 1467] April 22 1
2. Frauen, welche ein Gewerbe betreiben (1461, 1467) April 24 2
3. Aufsicht über die Brunnen, 1462 vor Juni 30 2
4. Nach dem Brand der Pfistergasse, 1462 September 24, Dezember 8–15 3
a) In wessen Haus entstand die Feuersbrunst? 1462 September 24 4
b) Beitrag der Gülteninhaber zum Wiederaufbau, 1462 Dezember 8–15 4
5. Unterschlagung der Abgabe an den Kornhausmeister, 1462 Dezember 15 5
6. Spielverbot für Stadt und Landschaft, 1462 Dezember 22 – 1463 Januar 7 5
7. Anstellung von zwei Werkmeistern, ihr Eid, 1463 Januar 7, 19 6
8. Bestossung der Allmende, 1463 Juni 3 7
9. Unbewilligter Reislauf, 1463 Juni 22 8
10. Verzeigen von blasphemischem Reden, 1463 Juli 18 9
11. Reformartikel, 1463 August 6 10
a) Im Beisein eidgenössischer Boten gefasste Beschlüsse zu Artikeln der Hundert und der Gemeinde: Ratswahl, Bevorzugung Einheimischer bei Ratswahlen, Eide der Räte und Hundert, Ergänzungswahlen in die Hundert, Aufhebung von Beschlüssen der Räte und Hundert, 1463 August 6 10
b) Forderungen der Gremper, 1463 12
12. Bauordnung, 1463 August 8 13
13. Die Treppe beim Rathaus nicht mit Pferden oder Fuhrwerken benützen, Nächtliches Zurüsten (von Hanf oder Flachs), Verkauf auf der Reussbrücke, 1463 August 8 14
14. Ausschluss der Konkubinarier aus Rat und Hundert, 1463 August 10, Oktober 21 15
15. Luzerner Masse und Gewichte auf der Landschaft, 1463 August 10 . . . 16
16. Beratungen über die Vorschläge des „gemeinen Handwerks“ und einzelner Handwerke hinsichtlich der Handwerks- und Gewerbeordnung, 1463 August 11, 13 17
a) Allgemeiner Teil 18
b) Metzger 20
c) Gerber 22
d) Schneider (I) 22
e) Schneider (II) 23
f) Bäcker 24
g) Safrangesellschaft, Krämer 25
h) Zimmerleute, Seiler 26
i) Schmiede 27
k) Schuhmacher 28
l) Kürschner 29
m) Markt: räumliche Verhältnisse, Fischer 29
n) Fischer, Fischverkauf 30

17. Der Wein, den die Weibel eidgenössischen Boten und anderen Gästen schenken, 1463 August 19–26 33
18. Das Rathaus darf nicht für Fechtunterricht und nicht für die Mähler der Kapitelherren benützt werden, 1463 August 26 33
19. Einschränkung des Rechts der Hundert, sich ohne den Kleinen Rat, auf eigene Initiative hin zu versammeln, 1463 August 26 – September 1 . . . 34
20. Amnestie nach Streitigkeiten zwischen den Räten und den Hundert, 1463 September 1 35
21. Ratsordnung, 1463 September 9, 1464 Mai 11 36
a) Verspätung und Absenz, 1463 September 9 36
b) Durchsetzung der Busse für Absenz oder verspätetes Erscheinen, 1464 Mai 11 37
22. Eindringen in Güter und Gärten, 1463 September 16–30 38
23. Erlaubtes Spiel während der Messe: Anteil der Weibel und der Wirte am Gewinn dessen, der die Bank hält, 1463 September 16–30 38
24. Zollvergehen Geistlicher und Weltlicher, Eid der Schiffleute, Verkauf an Fremde, 1463 Oktober 7–31 39
25. Bussen abarbeiten (in den Ämtern), 1463 Oktober 7–31 40
26. Termine für Zahlungen an die Stadt, 1463 November 14 40
27. Kornschau auf dem Markt, Einzug der Kornhausabgabe, 1463 November 15 41
28. Wechselkurse für Silbermünzen, 1463 November 15 – Dezember 2 42
29. Böser Pfennig und Ungeld von Wein, der auf den Trinkstuben konsumiert wird, 1464 Januar 20 43
30. An Sonn- und Feiertagen kein Verkauf von Brot und Fleisch in der „Schal“, 1464 Januar 20–30 43
31. Spielverbot für die Fastenzeit und für die Zeit vor der Messe im Mai, 1464 Februar 17 44
32. Preise für das Walken, 1464 April 16 44
33. Kontrolle (der Behälter für Löschwasser?), 1464 April 20 – Mai 11 . . . 45
34. Schnelles Reiten in der Stadt; Verunreinigung der Brunnen, 1465 Juli 10 oder danach 45
35. Ratswahl, 1467 März 2 46
36. Spielverbot, Massnahmen gegen den Arbeitskräftemangel auf dem Lande und die Getreideverteuerung während des Krieges, 1468 Juli 6 47
37. Soldzahlungen an die Hinterbliebenen von Gefallenen, 1468 Oktober 24 48
38. Befreiung ehemaliger Schultheissen vom Dienste des Fürsprechens während eines Jahres, 1468 November 4 48
39. Gewicht der Goldmünzen, 1468 Dezember 7 49
40. Bettler, 1468 Dezember 7 und danach 50
a) Beherbergung von Bettlern und Brüdern, 1468 Dezember 7 50
b) Bettel auf Trinkstuben und in Wirtshäusern [1468 wohl nach Dezember 7] 50
41. Verbot für Nichtbürger, ein Handwerk zu betreiben, nach 1468 Dezember 8 51
42. Zoll, 1468 Dezember 16, 1469 April 17 51
a) Zoll, Böser Pfennig, 1468 Dezember 16 51

b) Die Zölle derer, die im Pfarreibezirk der Hofkirche leben und sich an den Eidesleistungen in der Kapelle beteiligen, 1469 April 17 52
43. Nutzung der Allmendwälder, 1469 Februar 20 52
44. Spielverbote, 1469 Februar 20, Mai 23, Oktober 27 oder danach 53
a) Spielverbot für die Fastenzeit, 1469 Februar 20 53
b) Spielverbot nach der Messe im Mai, 1469 Mai 23 54
c) Spielverbot nach der Herbstmesse, 1469 Oktober 27 oder danach . . 54
45. Entschädigung derer, welche mit Verhandlungen zwischen Luzern und Bern beauftragt gewesen sind, 1469 März 6 55
46. Waagmeister, Handel mit Butter, 1469 März 10 oder danach 56
47. Einweisung von Prostituierten in das Frauenhaus, 1469 April 28 57
48. Bau einer Mange durch die Stadt für den Färber, 1469 Mai 5 57
49. Steuererhebung in der Stadt, 1469 Mai 8 58
50. Schweinehaltung in der Stadt, 1469 Mai 19-26 58
51. Einkünfte des Schultheissen und seines Stellvertreters für das Besiegeln von Urkunden, 1469 Mai 26 59
52. Innerhalb der „Örter“ gekaufte Fische, welche in Teiche gesetzt und danach ausgeführt werden, 1469 Mai 26 oder danach 59
53. Bau von Last- und anderen Nauen, Eid der Schiffbauer, 1469 Juni 5 oder danach 60
54. Chorherrenstellen im Hof dürfen nicht mit Pfründen kumuliert werden, deren Inhaber einer Residenzpflicht unterworfen sind, 1469 Juni 14 oder 15 61
55. Markt an der Egg, bei oder auf der Treppe beim Rathaus und auf der Reussbrücke, 1469 Juni 19 62
56. Näherkauf, 1469 Juli 10 63
57. Der zugesicherte Friede gilt auch dann, wenn er bereits gebrochen worden ist, 1469 wohl Juli 21 63
58. Begrüssung von Bewohnern der Landschaft im Rat, 1469 August 7 64
59. Fischerei am Niederwasser, 1469 Dezember 13, 22 65
a) Keine Fischreusen am Reusswehr, 1469 Dezember 13 65
b) Ausfuhr von Barben, 1469 Dezember 22 66
60. Rückgabe von Kriegsmaterial, 1470 Januar 12 66
61. Schnabelschuhe, 1470 Januar 20 67
62. Ratsordnung: Beginn und Ende der Sitzung, Verspätung, 1470 Januar 20 68
63. Bewertung von Münzen, 1470 Januar 20 68
64. „Musegger“ Umgang, 1470 März 17 70
65. Anzeigen durch Mitglieder der amtierenden Ratshälfte, 1470 März 17, Juni 8 70
a) Zeugenaussagen, welche die Anzeigen entkräften, 1470 März 17 . . . 70
b) Fortsetzung des Verfahrens nach dem Tode eines von zwei angezeigten Widersachern, 1470 Juni 8 71
66. Aufnahme von nicht in der Stadt sesshaften Personen ins Bürgerrecht, 1470 März 18 71
67. Ausnahmeregelung für einen Pfründner des Spitals, 1470 März 19 72
68. Vertretung des Stadtsieglers, 1470 April 13 – Mai 11 73
69. Aufwendungen für Tagsatzungsboten, 1470 Mai 16 oder danach, September 26 73

a) Erster Beschluss, 1470 Mai 16 oder danach 73
b) Zweiter Beschluss, 1470 September 26 74
70. „Weggeben“ von Kindern vor dem Leutpriester, 1470 Mai 21 74
71. Verkauf und Schätzung von Pfändern, 1470 August 6 oder danach 75
72. Reinhaltung der Brunnen, 1470 August 13 75
73. Stehlen aus Gärten, 1470 August 13 76
74. Weibel oder Stadtknechte, 1470 August 20, [1470 – 1477 Mai 12] 77
a) Spielverbot für Weibel, 1470 August 20 77
b) Pflichten der Stadtknechte und Weibel [1470 – 1477 Mai 12] 77
75. Konkubinatsverbot für Verheiratete, 1470 Oktober 31 79
76. Das Neunergericht, 1470 November 12–24 80
a) Kompetenzen des Neunergerichts, Einstellung des Bussverfahrens beim Tode eines der Beklagten, 1470 November 12–14 80
b) Nichterscheinen vor dem Neunergericht, 1470 November 14–24 . . . 82
77. Massnahmen gegen „Welsche“, 1470 Dezember 10 82
78. Ratsordnung: Entlastung des „Alten Rats“ von Sitzungen, Beginn und Ende der Sitzungen, 1471 Januar 7 83
79. Jährliche Neuwahl der Feuerbeseher, ihre Entschädigung, 1471 Januar 10 83
80. Eid der Müller, Einsetzung von Kornbesehern, 1471 Januar 10 84
81. Ausbesserung der Strassen in den Vogteien, 1471 Januar 10 84
82. Sinner, 1471 Januar 21, April 3 und evtl. danach 85
a) Verkauf von Fässern durch die Sinner, 1471 Januar 21 85
b) Sinnerordnung, 1471 April 3 85
c) Abrechnung über die Einkünfte, 1471 April 3 oder danach 86
83. Fischmarkt, 1471 Januar 28, Mai 24, [1468 – 1487] 86
a) Versorgung des Marktes durch die Fischer am Niederwasser und andere, 1471 Januar 28 86
b) Marktzwang für Niederwasserfischer, Eid der Schiffleute am Niederwasser, Vorstoss für eine neue Fischmarktordnung, wohl 1471 Mai 24 87
c) Entwurf einer Fischmarktordnung [1468 – 1487] 87
84. Spielverbot für Stadt und Land, 1471 Januar 28 90
85. Mitglieder des Rates als Fürsprechen vor dem Rat, 1471 Februar 4 . . . 92
86. Verbot des unbewilligten Reislaufs, 1471 März 10 92
87. Ergänzung zum Eid der Bäcker, 1471 April 5 94
88. Brudermeister im Spital, 1471 April 19 95
89. Strafkompetenz des Leutpriesters bei Verstössen gegen die Feiertagsruhe, 1471 Juli 3 95
90. Konkubinat, Tanz, Schnabelschuhe, Frauen als Fischverkäuferinnen, Eindringen in Güter und Gärten, 1471 Juli 5 oder danach 96
91. Verunreinigen von Brunnen, nichts in die Stadtgräben oder in die Reuss werfen, 1471 August 11 97
92. Lehm aus der Sentimatt, 1471 nach August 21 98
93. Steuer für fünf Jahre, Eid der Steuereinzieher, 1471 August 31 98
94. Einzug der städtischen Guthaben, 1471 September 9 101
95. Stellvertreter für abwesende Fürsprechen, 1471 nach September 9 101
96. „Unter den Häusern“, 1471 September 18 102

97. *Gewerbeordnung, Steuererhebung, 1471 November 30* 102
a) Gewerbeordnung (ältere Fassung), 1471 November 30 102
b) Gewerbeordnung (fortgeschrittenere Fassungen), Verordnung zur Steuererhebung, 1471 November 30 106
98. *Neunergericht: Prozessverlierer entrichten den Schilling für den Fürsprechen ihrer Gegner, 1471 Dezember 16* 114
99. *Verbotene Ausfuhr von Holz, 1471 Dezember 16* 115
100. *Das Einsammeln von Almosen durch Angehörige der Bettelorden, 1472 Februar 5* 115
101. *Der Torzoll der Bürger, 1472 März 16* 116
102. *Salzverkauf durch die „Salzfasser", Umwandlung des bisherigen Kornhauses in ein Salzhaus und Bau eines neuen Kornhauses, 1472 Mai 6 oder danach* 117
103. *Bekräftigung des Steuerbeschlusses, Termine für den Einzug der Bussen, 1472 Mai 11* 118
104. *Während einer Epidemie geleistete und danach gebrochene Versprechen, das Konkubinat aufzugeben, 1472 August 21* 118
105. *Gewerbeordnung, 1472 Oktober 7, 31* 119
a) Vorschläge: Umschreibung der Handwerke und Handelssparten, Höchstpreisvorschriften für Handwerker, Prüfung der Gewichte und Masse, Beschränkung der Stubenrechte, 1472 Oktober 7 119
b) Beschlüsse der Gemeindeversammlung, 1472 Oktober 31 123
106. *Haltung von Hunden, 1472 November 27 oder danach* 124
107. *Rückerstattung von Morgengabe und Kram, wenn diese nicht mit Bargeld ausgerichtet worden sind, 1473 März 29* 124
108. *Fleischschätzer- und Metzgerordnung [nach 1473 April 7, kaum viel später als 1477]* 125
109. *Einstellung der 1471 beschlossenen Steuer, 1473 August 28* 131
110. *Spiel, 1473 September 27, Oktober 22* 132
a) Einschränkung des Spiels [während der Leodegarsmesse], 1473 September 27 132
b) Allgemeines Spielverbot, spezielles für Feiertage, 1473 Oktober 22 . 133
111. *Tolerierung fremder Krämer in speziellen Fällen, 1473 November 20* . 133
112. *Anteile des Schultheissen und der Vögte an erlegten Wildtieren, 1474 Januar 14–24* 134
113. *Ausschindlinge, ausfliessendes Blut, 1474 nach März 18* 135
114. *Burgerkeller, Einkellern von Wein, für den (noch) kein Ungeld oder Böser Pfennig bezahlt wird, 1474 Mai 28 – Juli 1* 135
115. *Verhalten der Holzhauer auf dem Holzmarkt, 1474 Mai 28 – Juli 1* . . . 135
116. *Der Geschworene Brief: Fragmente [1474 Juni 24]* 136
a) Erstes Fragment [wohl zu 1474 Juni 24] 136
b) Zweites Fragment (aus dem Anhang), 1474 [Juni 24] 144
117. *Bänke in der Schal, 1474 Juli 30, 1475 März 6* 146
a) Ausbau der Brotschal, die Zinsen der Bäcker, Metzger, Gerber und Schuhmacher für die Bänke in der Schal, 1474 Juli 30 146
b) Beseitigung von überzähligen Metzgerbänken, Ausbau der Brotschal, 1475 wohl März 6 147
118. *Stände der Hafergrützenverkäufer im neuen Kaufhaus, 1474 August 8* . 147

119. Verkauf von Zinngeschirr, 1474 September 30 148
120. Konkubinat, Prostitution, Kuppelei, 1474 Oktober 14 – 1475 Juni 30 . . 148
121. Nur je ein Werkmeister für Zimmermanns- und Maurerarbeiten, 1474 Oktober 14 – 1475 Juni 30 150
122. Die Wahl der Hundert, 1475 Februar 3 150
123. Kernen wägen, Waagmeister, Pferde und andere Haustiere der Müller – keine Gänse und Enten in der Stadt, 1475 Februar 13 151
124. Gerichtswesen, 1475 März 3 152
125. Pfänder für Genugtuungszahlungen aufgrund von Urteilen des Neunergerichts, 1475 März 8 153
126. Unkostenbeitrag für den Vogt in Baden, 1475 April 24 – Mai 26. 154
127. Aufhebung der Geschäftsgemeinschaft der Metzger, 1475 Mai 26. 154
128. Absicherung des Frauengutes mit dem liegenden und fahrenden Gesamtvermögen des Ehemannes, 1475 Juli 8 156
129. Beschäftigung von Hilfsschreibern, 1475 August 3. 156
130. Pflichten des Bruders im Koppen, 1475 September 13 oder davor. 157
131. Getreidehandel im Kaufhaus, Eid der Müller, Haferkäufe durch Wirte und Pferdehändler, Brotschätzer, zu kleine Brote, 1475 Dezember 1–7 158
132. Wechsel der Verkaufsplätze im Salzhaus, Gebühr für Verkaufsplätze an der Egg, 1475 Dezember 1–7 159
133. Schweinehaltung in der Stadt, 1475 Dezember 1–7 159
134. Zahlungsverpflichtungen von Zehntpächtern nach Hagelschlag, Ablösung von Zehnten des Spendamtes, 1475 Dezember 13–18 160
135. Pfändung des Soldes, 1476 Januar 22 oder davor 160
136. Eingegangene Verpflichtung zur Bezahlung mit Bargeld, 1476 Februar 3–7 161
137. Auslagen der Armbruster und Harnischmacher für Verpflegung im Felde, 1476 Februar 21 162
138. Fürsorge für die Waisen der im Kriege gefallenen Bewohner von Stadt und Landschaft sowie für die Verwundeten und ihre Kinder, 1476 Februar 29 162
139. Disziplin im Felde, 1476 April 19 165
140. Hosenpreise für die Büchsenschützen, 1476 Mai 13 165
141. Einweisung von Prostituierten in das Frauenhaus, 1476 Juli 19 – August 23, 1477 Februar 4 166
a) Erster Eintrag, 1476 Juli 19 – August 23 166
b) Zweiter Eintrag, 1477 Februar 4 167
142. Einfuhr und Transit von gesundem und krankem Vieh, 1476 August 23 – Oktober 10 167
143. Bewertung von Münzen, 1476 August 23 – Oktober 10 168
144. Verteilung der Burgunderbeute, 1476 November 27. 168
145. Vergleiche ausserhalb des Gerichts oder des Rates, 1476 Dezember 2 oder danach 169
146. Ratsordnung: Beginn und Ende der Sitzung, Verspätung, dem andern ins Wort fallen, 1477 Januar 8-31 170
147. Spielverbot für die Abende und Nächte vor Sonn- und Feiertagen, Verhalten während des Gottesdienstes in der Kirche, 1477 Januar 8–31 . . 171
148. Aufwendungen für Tagsatzungsboten, 1477 Januar 31. 172

149. Massnahmen gegen die Getreideteuerung, 1477 Ende Januar – Mai 9 . 172
a) Kernenverkäufe durch den Mühlemeister, 1477 [Ende Januar – März] 172
b) Kernenverkäufe aus dem städtischen Kornhaus, 1477 [Ende Januar – März] 173
c) Getreideaufkäufer, Marktzwang, 1477 März 10 174
d) Verkäufe an Auswärtige, 1477 März 26 – Mai 9 174
150. Eingehegtes, als Weide dienendes sowie ungenutztes Ackerland, Hortung von Getreide auf der Landschaft, 1477 Mai 19 175
151. Weibel, Stadtknechte, 1477 Mai 21, Oktober 6–22 175
a) Neuwahl, Eid, Aufgabenverteilung, 1477 Mai 21 175
b) Umgang mit Nichtbürgern, welche Anzeigen erstatten möchten, 1477 Oktober 6–22 176
152. Armbruster, 1477 vor August 13 – November 26 176
a) Anstellung einer Armbrustmacherin und ihres Sohnes, Rockgeschenk, 1477 August 13 176
b) Armbrustertarif, scheinbar 1477 November 19–26 [wohl zu 1477 August 13 oder davor] 177
153. Entschädigung des Stadt- und Unterschreibers für Schriftstücke, 1477 September 22 [oder 1477 November 10?] 178
154. Geldersatz für die am Tag des „Musegger“ Umgangs zu verschenkenden Fische, 1477 nach Oktober 4 179
155. Wiederherstellungsarbeiten an Wegen, 1477 Oktober 17 – November 5 180
156. Bussen, 1477 Oktober 31, Dezember 1 180
a) Die Friedensbusse wird nicht mehr erlassen 180
b) Abarbeiten von Bussen, 1477 Dezember 1 181
157. Massnahmen gegen den unbewilligten Reislauf, 1477 November 5–10 . 182
158. Entschädigung des Richters bzw. des Gerichtsweibels für seine Tätigkeit bei Erbfällen, 1477 November 14 183
159. Entschädigung von Amtsinhabern, 1477 vor November 26 184
160. Menge der gebackenen Brote, 1477 November 26 oder danach 184
161. Weder Erde, Lehm noch anderes in die Gewässer schütten, 1477 Dezember 1 185
162. Holz schlagen: Verbot für bestimmte Orte, nach 1477 Dezember 24 . . . 185
163. Anspruch der Salzfasser auf Holz- und Strohabfälle, 1478 Februar 9 . . 186
164. Gerber und Schuhmacher, 1478 Februar 23 – März 4 186
165. Verteilung des Genfer und Lausanner Brandschatzungsgeldes auf die Kriegsleute, 1478 März 27 187
166. Verleihung eines privat zu betreibenden Steinbruchs, 1478 April 17 . . . 187
167. Einzug des Bösen Pfennigs, 1478 April 29 – Mai 18 188
168. Zoll, 1478 Mai 18 – Juni 5, Juli 24–29 189
a) Ermässigung des Zolls auf den von Bürgern aus fremden Ländern eingeführten Gütern, 1478 Mai 18 – Juni 5 189
b) Verzollung von Eisen, Spezereien und Reis im Kaufhaus und unter den Toren, 1478 Juli 24–29 189
169. Preise für Fleischwaren, 1478 Juli 1, August 26 190
a) Schaffleisch, 1478 Juli 1 190
b) Würste und Schweinefleisch, 1478 August 26 191
170. Bäckerordnung, Brotverkauf, 1478 August 7 191

171. Sicherheitsvorschriften, Feuerverhütung, 1478 August 7–12 193
172. Haltung eines Bären unter der Lederschal, 1478 August 12–26 193
173. Zeugenaussagen von Knechten für ihre Arbeitgeber, 1478 August 26–31 194
174. Anmeldung und Bewilligung von Bauvorhaben in der Stadt, 1478 Oktober 26 194
175. Das Häuschen am Graben des Augustinersordens darf nicht verpfändet werden, 1478 Oktober 30 195
176. Bewirtung des neugewählten Schultheissen durch die Gesellschaften, 1478 Dezember 26 196
177. Durchsetzung der Metzgerordnung, 1478 Dezember 30 197
178. Massnahmen gegen den unbewilligten Reislauf, 1479 Januar 15 198
179. Einschränkung des Fasnachtstreibens, 1479 nach Februar 1 200
180. Metzgerbänke, 1479 März 19 – Mai 5 201
181. Anweisungen an den Böspfennig-Einzieher, 1479 März 19 – Mai 5 202
182. Fleischpreise, Fleischschätzer, 1479 Mai 21, nach Juni 2, August 16 . . 203
a) Erster Eintrag, 1479 Mai 21 203
b) Zweiter Eintrag, 1479 nach Juni 2 203
c) Unterstützung für die Fleischschätzer, 1479 August 16 204
183. Durchsetzung der Verordnung für das Frauenhaus, 1479 Juli 26 – August 5 204
184. Spesen für die Verpflegung der Luzerner Boten, wenn die Tagsatzung in Luzern stattfindet, 1479 August 11 205
185. Ausschluss aus Rat und Hundert: Spitalinsassen und andere, welche von der Stadt Almosen empfangen, 1479 August 13 205
186. Streunende Hühner, Gänse und Schweine, Vorwegkäufer, Kauf für den Wiederverkauf, 1479 November 19 206
187. Entschädigung des Henkers von Zürich [ca. 1480] 207
188. Geschworene Fischhändler, Eid der Fischer, 1480 März 3, Mai 12 – Juni 7 208
a) Neuregelung, 1480 März 3 208
b) Revision der Neuregelung, 1480 Mai 12 – Juni 7 209
189. Nächtliches Räumen der Aborte, 1480 März 3 oder danach 209
190. Bauwesen, 1480 nach März 17, April 21 210
a) Neubau der Ziegelbrennerei, 1480 nach März 17 210
b) Bewilligung und Unterstützung von Bauten, 1480 April 21 210
191. Hohlmasse: einheitliche Viertel, 1480 Mai 12 – Juni 7 211
192. Gerichtsfälle dürfen vom Schultheissen nicht eigenmächtig vor den Rat gezogen werden, 1480 Mai 12 – Juni 5 212
193. Konkubinat, Blasphemien, Anordnung eines Gemeindekreuzgangs, 1480 September 4 212
194. Ausschluss des Unterschreibers und der übrigen Schreiber von den Freitagssitzungen des Kleinen Rates, 1480 nach September 4 213
195. Aussätzigenordnung, wohl nach 1480 September 4 214
196. Masse, 1480 September 30, Dezember 1–8 215
a) Muttermasse oder -gewichte, Überprüfung der Waagen und Gewichtssteine, 1480 September 30 215
b) Hohlmasse, 1480 Dezember 1–8 215
197. Zeugenaussagen von Frauen vor dem Neunergericht, 1480 Oktober 27 216

198. Ein steinerner Brunnen am Fischmarkt, 1480 Oktober 27 oder danach 217
199. Höchstpreise und Abgaben für Wein, 1481 Januar 24 – Februar 16 . . . 217
a) Höchstpreise für Wein, 1481 nach Januar 24 217
b) Abgaben für „welschen“ Wein, 1481 Januar 24 – Februar 16 218
200. Münzprägung, Feinsilbergehalt der Münzen, 1481 April 6 – Mai 2 218
201. Rechtszug aus den Ämtern vor den Rat, 1481 Mai 30 220
202. Administrative Massnahmen, 1481 August 29 221
a) Rechte und Einkünfte in den Ämtern, geistliche Privilegien, Änderungen im Silbernen Buch, 1481 August 29 221
b) Verzeichnisse von Mannlehen, Erneuerung der Lehen, 1481 August 29 oder wenig danach 222
203. Messerschmiede, Schleiferei, 1481 November 3 222
204. Stift im Hof, 1481 November 19 223
a) Kompetenzen der städtischen Behörden bezüglich der Laienpfründe, 1481 November 19 223
b) Bau von zwei Emporen in der Hofkirche, Kirchenstühle, 1481 November 19 224
205. Massnahmen gegen die Getreideknappheit, 1481 November 21 – 1482 Mai 22 225
a) Äufnung eines Getreidevorrats für die Gemeinde aus den städtischen Naturaleinkünften in einem besonderen Kornhaus, 1481 November 21 225
b) Verkauf von Getreide an Bürger durch die Stadt, 1482 nach Februar 1 226
c) Herbeischaffung von gehortetem Getreide aus den Ämtern, 1482 nach April 24 226
d) Getreideverkauf, 1482 Mai 22 oder davor 227
206. Entschädigung für den Steuereinzug, 1481 Dezember 6 227
207. Wiederherstellungsarbeiten an Strassen und Wegen, 1481 Dezember 10 227
208. Anstellung von Pfeifern, Bedingungen, 1482 Januar 11 228
209. Der von den Weibeln geschenkte Wein, Abgaben der Wirte vom Wein, 1482 nach Januar 11 229
210. Morgengabe und Erbteil der Ehefrau, wenn der Ehemann vom Lande gewichen ist, 1482 Februar 1 – März 20 230
211. Schutz der Eichen auf dem Gütsch, 1482 April 24 oder danach 231
212. Mangelhaftes Gewürzpulver, 1482 nach Mai 31 231
213. Die Stunden, zu denen gebacken werden darf, 1482 Juni 21 232
214. Ungeld von „welschem“ Wein, 1482 August 14 233
215. Reaktionen auf die Teuerung: Nutzung des Eigentals als Gemeindealp, Massnahmen gegen die Krämer, Verteilung von Ackerparzellen auf der Allmende, 1482 Oktober 21 233
216. Ausfuhrverbot für Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber, 1482 Oktober 31 . . . 234
217. Auswärtige Krämer, 1482 November 28 234
218. Münzprägung, 1482 November 28, Dezember 20 235
a) Prägung mit dem gleichen Feingewicht wie andere Städte, 1482 November 28 235
b) Entlöhnung des Münzmeisters, 1482 Dezember 20 237
219. Spielverbot, 1482 nach Dezember 6 238
220. Werkmeister, 1482 Dezember 20, 1483 Januar 29 239

a) Bauaufträge der Stadt an Handwerker, Anstellung eines Werkmeisters, 1482 Dezember 20 239
b) Eid, Lohn und Aufgaben des Werkmeisters, 1483 Januar 29 239
221. Neujahrssingen, Nachtlärm, 1482 Dezember 23 240
222. Entschädigung für die Benützung städtischer Nauen, 1482 Dezember 23 241
223. Wägen von Butter aus dem Eigental, 1483 Mai 28 241
224. Zehntentrichtung von Ackerparzellen auf den Allmenden, 1483 Juni 6 . 242
225. Jagdvögel, 1483 nach Juni 6 242
226. Sicherheitsvorschriften, Feuerverhütung, 1483 August 1 243
227. Tuchverkauf auf Kredit, 1483 August 14 243
228. Kindbetterinnen- und Speisepulver, 1483, wohl September 10 244
229. Schweineschau, 1483 September 19 245
230. Weinverkauf auf dem Fischmarkt, 1483 Oktober 1–17 245
231. Massgefässe für Rahm, Eid der Rahmverkäufer, 1483 November 3 246
232. Fleischpreise, Kompetenz der Fleischschätzer, 1483 Dezember 5 246
233. Beherbergung von Bettlern am Ober- und Niedergrund, 1484 Februar 18–24 247
234. Mummenschanz, 1484 Februar 18–24 248
235. Fährdienste am Tage des „Musegger“ Umgangs, 1484 März 29 248
236. Metzgerordnung, 1484 März 31 249
237. Alpordnung Eigental, 1484 April 26 250
238. Kein Spiel und Tanz, wenn man „über das Wetter läutet“, 1484 Mai 19–28 250
239. Kurze Mannskleider, 1484 Mai 28 251
240. Der Brunnen am Fischmarkt, 1484 Juni 4 252
241. Entschädigung der Aussätzigenbeschauer, 1484 Juni 11–16 252
242. Zusatz des Rates bei der Wahl von Chorherren des Stifts im Hof, 1484 Juni 18 253
243. Verköstigung bei den Franziskanern, 1484 August 14 oder danach 253
244. Definition von „inländisch“ und „ausländisch“ (mit bezug auf Zeugenaussagen), 1484 September 10 254
245. Ausfuhr von Ochsen in die Lombardei, 1484 September 27 254
246. Die Häuser und Hofstätten, von denen Futterhafer und (Vogt-) Hühner zu entrichten sind, 1484 November 22 255
247. Höchstlohn für Holzhauer, 1484 Dezember 1 256
248. Rückgabe von Werkzeugen der Stadt, 1484 Dezember 22 256
249. Entschädigung für Mitwirkung bei Verhör und Folter, 1485 Januar 21 257
250. Ausfuhr von Häusern, Scheunen, Speichern (bzw. dem Bauholz) sowie von Holz und Schindeln, 1485 Februar 14 oder danach 257
251. Allmenden, Hergiswald, 1485 Februar 14 oder danach, März 23 – April 11 258
a) Viehweide auf den Allmenden im Gütsch und im Hergiswald, Alpnutzung im Eigental, 1485 Februar 14 oder danach 258
b) Keine frischen Tannen schlagen, 1485 März 23 – April 11 259
252. Groppenfang in der Reuss, 1485 Februar 21 oder danach 259
253. Eidesleistung der Landbevölkerung auf das Reislaufverbot, „Schelmenbücher“, 1485 Februar 25 260
254. Neubau der Kanzlei und der Arkaden im alten Kaufhaus, 1485 April 18 262

255. Ratsordnung: Glockenzeichen, Beginn und Ende der Sitzung, Absenz und Verspätung, 1485 Mai 6 264
256. Versuch einer Reform der Stadtordnung, 1485 Mai 14, Juli 20 264
a) Einsetzung einer Kommission, 1485 Mai 14 264
b) Diskussion der Kommissionsvorschläge durch Räte und Hundert, 1485 Juli 20 265
257. Verleihung der Mühlen, 1485 Mai 16 266
258. Unterhalt unehelicher Kinder, die jemandem verdingt oder zur Pflege übergeben worden sind, 1485 August 20 267
259. Lebensmittelversorgung, 1485 August 20, 22 267
a) Butterausfuhr durch Bürger und Hintersässen, 1485 August 20 267
b) Getreidekäufe mit der Absicht der Hortung, 1485 August 22 268
260. Entfernung der Schweineställe beim Kaufhaus, 1485 August 26 oder danach 268
261. Der „Kornhausmeisterlohn“ für Getreide, das nicht im Kornhaus verkauft wird, 1485 September 28 – Oktober 14 269
262. Festlegung der Preise für Schankwein, 1485 wohl Oktober 21 269
263. Abrechnungen über die Einkünfte des Stifts im Hof, welche für den Bau und Schmuck der Kirche bestimmt sind, Einsetzung von Stiftspflegern, 1485 Oktober 21 – 24 270
264. Rechtshandlungen bettlägeriger Kranker bei sich zuhause, 1485 November 21 271
265. Rekurs gegen Entscheidungen der Luzerner Aussätzigenbeschauer in Konstanz, 1485 November 26 – Dezember 2 271
266. Ausführliche Geschäftsordnung für Räte und Hundert, 1485 Dezember 2 272
267. Wechselkurs von Fünfern, 1485 Dezember 8 275
268. Scharfrichterordnung, 1485 Dezember 8 276
269. Einschränkung des Aufwandes mit „geschenkten“ Wein für die Boten der Eidgenossen, 1486 Februar 10–13 277
270. Beginenhaus im Hof, 1486 vor Mai 5 278
271. Kurze Mannskleider, 1486 Mai 5, Juni 21 oder kurz danach 278
a) Verschärfung der Strafen für das Herstellen und Tragen von kurzen Kleidern, 1486 Mai 5 278
b) Definition der geforderten Länge, 1486 Juni 21 oder kurz danach . . 279
272. Mitwirkung von Handwerkern bei der Aufrichtung des Rades, 1486 Juni 21 279
273. Fischverkauf, Eid der Fischer [wohl vor 1486 August 16, sicher vor 1493] 280
274. Entrichtung des Kerzenguldens durch die Schuhmacher innerhalb und ausserhalb der Stadt, 1486 August 21 282
275. Präsenz von Ratsmitgliedern beim Foltern, 1486 August 21 283
276. Preise für Schweinefleisch und Würste, 1486 September 15 – Oktober 4 283
277. Anstellung eines Kaufhausmeisters, 1486 Oktober 9 284
278. Eid des Pflegers des Aussätzigenhauses in der Senti, 1486 Oktober 30 – November 8 284
279. Kaplaneipfründe, Helfer des Leutpriesters, 1486 November 15, Dezember 11–18 285

a) Einsetzung von Vögten für die Kapläne des Stifts im Hof, Aufbewahrung der Urkunden, 1486 November 15 285
b) Anstellung von Helfern durch den Leutpriester, 1486 Dezember 11–18 286
280. Holzhaufen auf der Reussbrücke, 1486 Dezember 11–18 286
281. Die Anstellungsbedingungen des Werkmeisters für Mauerwerk, 1487 Januar 8 287
282. Anordnung eines Kreuzganges nach einem Sakramentsraub, 1487 Januar 18, 22–26 287
283. Feuerbeseher, 1487 Januar 26 – Februar 14 288
284. Anstellung und Vereidigung eines Totengräbers, 1487 Mai 4 289
285. Appellation, 1487 Juni 15–20, Oktober 5 290
a) Appellation von Gerichten in den Ämtern an die städtischen Behörden durch Bürger, 1487 Juni 15–20 290
b) Appellation vom Neunergericht an den Rat (und evtl. an die Hundert), 1487 Oktober 5 290
286. Schweine und Kälber nicht an der Egg aus den Schiffen laden, 1487 Juni 20 291
287. Durchsetzung der Eidesleistung, Behandlung der Pensionenfrage und anderer Themen an der Gemeindeversammlung, 1487 Juni 21 oder danach 291
288. Harnisch, 1487 August 22, August 27 – September 3 292
a) Bereitstellung von Harnisch in den Ämtern, 1487 August 22 292
b) Verteilung der Harnischleistung in den Ämtern, 1487 August 27 – September 3 293
289. Holz, Kalk und Sand „unter den Häusern“, 1487 August 27 – September 3 293
290. Einsetzung von Kommissionen, 1487 August 27 – September 3, September 19 oder danach 294
a) Eine Kommission, welche sich mit der Stadtordnung beschäftigen soll, 1487 August 27 – September 3 294
b) Eine Kommission, welche für eine (Steuer-?)Verordnung und eine Steuerveranlagung zuständig ist, 1487 September 19 oder danach 295
291. Verkauf von Wildbret nur in der Stadt, 1487 September 3–19 295
292. Ausstand im Rat, 1487 Oktober 15 296
293. Ausfertigung, Besiegelung und Einhaltung des eidgenössischen Münzvertrags, 1487 November 5 oder kurz danach 296
294. Setzung eines Gerichtsweibels, Nichtbeachtung von Gerichtsurteilen, 1487 November 9 297
295. Erläuterungen und Ergänzungen zum Reislaufverbot, 1487 Dezember 3 – 1488 Januar 5 298
a) Zur Strafe für unerlaubtes Reislaufen, 1487 Dezember 3 298
b) Verbindlichkeit des alljährlich beschworenen Reislaufverbots, 1487 Dezember 10 oder kurz danach 298
c) Wer nach Frankreich auf die Reise gelaufen ist und andere dazu ermuntert hat, als es erlaubt war, darf an die Hundert gewählt werden, 1487 Dezember 21 299
d) Vergehen gegen das Reislaufverbot vor und nach dem Erlass der neuen Ordnung, 1488 Januar 5 299

296. Nicht akzeptierte Pfänder, 1487 Dezember 3 300
297. Holz und Mist auf der Gasse, 1487 Dezember 7 300
298. Steuererhebung, 1488 Januar 5 und danach 301
a) Der Steuerbeschluss, 1488 Januar 5 oder danach 301
b) Eid der Steuerleger und der Steuerpflichtigen, Veranlagung der auswärtigen Liegenschaftsbesitzer, der Armen und der Inhaber von Renten [nach 1488 Januar 5] 302
299. Metzgerbänke, Bankzinsen, 1488 März 28 305
300. Vogt- oder Futterhafer, 1488 April 21 306
301. Einschränkung der städtischen Aufwendungen für private und öffentliche Bauten, 1488 April 21 307
302. Allmendweide für Wallache, 1488 wohl Mai 7 309
303. Einkünfte bei der Verleihung geistlicher Pfründen, 1488 Mai 30 309
304. Durchsetzung des Reislaufverbots, 1488 Juni 11 310
305. Vermietung von Häusern an Prostituierte, 1488 Juli 2 312
306. Feuerverhütung, 1488 Juli 23 – August 8 312
307. Verzicht des Neunergerichts auf Bussen, wenn der Fall ausserhalb des Gerichts geregelt wird, 1488 August 13 312
308. Städtische Guthaben bei säumigen Schuldnern, Abrechnung mit den Vögten, 1488 September 26 313
309. Vogeljagd mit Büchsen in Stadtnähe, 1488 Oktober 1 314
310. Bürgenberg: Holznutzung der Bürger und Hintersassen, 1488 Oktober 9 314
a) Erster Eintrag, 1488 Oktober 9 314
b) Zweiter Eintrag, 1488 Oktober 9 315
311. Pfundzoll der Fremden und Einheimischen, Pfundzoll von Ochsen, welche Bürger verkaufen, Forderungen an die von Zürich, Bremgarten und Mellingen, 1488 Oktober 9 316
312. Keine Todesstrafen für Reisläufer, 1488 November 10 317
313. Stellungnahme der Räte und Hundert zu Artikeln der Gemeinde (im Hinblick auf die Neuausstellung des Geschworenen Briefes) [1489 April 26 – Mai 8] 317
314. Schutz des Waldes, 1489 Mai 4–8, September 16 326
a) Holzschlag- und -ausfuhrverbot mit Bezug auf einen definierten Umkreis um die Stadt, 1489 Mai 4–8 326
b) Harzgewinnung, 1489 September 16 327
315. Delinquenten, welche ihre Bussen nicht bezahlen können, 1489 Mai 8 . 327
316. Vorschläge eines Ausschusses: Pfund- und Torzölle, Kosten für Ratsboten, Freiheit des Marktes, Ablösesummen für die Fallrechte, Sicherung des inneren Friedens [vor 1489 Juni 24] 328
317. Der Geschworene Brief: Fragmente [zu 1489 Juni 24] 331
a) Erstes Fragment [zu 1489 Juni 24] 335
b) Zweites Fragment (aus dem Anhang) [zu 1489 Juni 24] 337
318. Neubearbeitung des Geschworenen Briefes, angeblich 1489 Juni 24 . . 339
319. Verfallene Pfänder, 1489 Juni 26 356
320. Störung des Gottesdienstes, 1489 Juli 3–8 357
321. Fischerei, 1489 Juli 3–8, [1479 November 13 – 1493] 357
a) Fischen hinter der Hofbrücke, 1489 Juli 3–8 357

b) Entwürfe für Regelungen im Fischereiwesen, Nutzung der vom Stift im Hof übernommenen Fischenzen [1479 November 13 – 1493] 357
322. Einsetzung einer Kommission, welche eine Alpordnung für das Eigental ausarbeiten soll, 1489 Juli 17–24 361
323. Zwei Beauftragte, welche für die Ausbesserung der Strassen in den Ämtern zuständig sind, 1489 Juli 17–24 363
324. Rodung und Nutzung von Ackerparzellen auf der Allmende, 1489 August 12 364
325. Unerlaubter Reislauf, 1489 August 12–26, 28 364
a) Bussenzahlung in Raten, Abgeltung der Bussen durch Gefängnisstrafen, 1489 August 12–26 364
b) Eid der [fremden] Dienstknechte, Dienstknechte als Reisläufer, 1489 August 28 365
326. Einnahmen und Ausgaben, 1489 August 29, September 26 oder danach 365
a) Entschädigung von Amtsinhabern, Abrechnungen des Kornhausmeisters, 1489 August 29 365
b) Einsetzung von Kommissionen für den Einzug städtischer Guthaben, für die Schätzung der Einkünfte und für den Erlass einer Verordnung, 1489 September 26 oder danach 366
327. Nichtbeachtung von Urteilen des Gerichtsweibels, 1489 September 4 . . 367
328. Rückgabe von hinterlegtem Geld nach dem Tode des Richters bzw. des Gerichtsweibels, 1489 September 28 367
329. Nächtlicher Unfug auf den Gassen, 1489 November 9 368
330. Wechselkurs für „Blanken“, 1489 wohl November 9–13 368
331. Gerichtliche Zuständigkeit für Vorfälle in der Fechtschule, Beratungen über ein diesbezügliches „Stadtrecht“, 1489 wohl November 9–13 369
332. Vertreibung von angeblich arbeitsscheuen „welschen“ Bettlern, 1489 Dezember 2 370
333. Busseneinzug, teilweiser Bussenerlass, 1489 Dezember 17 370
334. Verwendung von Pensionen bzw. Dienstgeldern, 1489 Dezember 17 . . 371
335. Abnahme von Produkten der Ziegelhütte durch die Stadt, Entlassung eines Werkmeisters, 1489 Dezember 18 371
336. Die Pflicht der Mitglieder von Räten und Hundert zu Verschwiegenheit, 1489 Dezember 26 372
337. Verkauf von städtischem Getreide, 1489 Dezember 31 374

GROSSE TEXTE

338. Das erste Eidbuch der Stadt Luzern [ca. 1477 und Folgezeit] 377
339. Das erste Luzerner Stadtrechtbuch [ca. 1480 und Folgezeit] 436
340. Stadtordnung [1484/1485, evtl. 1486] 514

Vorwort des Präsidenten

Vor einem Jahr erschien in der „Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen“ der zweite Stadtrechtsband, bearbeitet von Konrad Wanner. Und nur ein Jahr später kann der dritte Band vorgelegt werden. Diese rasche Kadenz war deshalb möglich, weil der wissenschaftliche Mitarbeiter einen Grossteil des Quellenmaterials aus dem 15. Jahrhunderts im Zusammenhang gesichtet hatte. Aus Gründen der angewachsenen Menge an Quellen war das Manuskript auf zwei Bände aufgeteilt worden. Der vorliegende Band umfasst den Zeitraum von 1461 bis 1489 und bringt wiederum eine äusserst reichhaltige Zusammenstellung von oft erstmals edierten Satzungen und weiteren normativen Quellen aus der Zeit des mittelalterlichen Rechtslebens der Stadt Luzern. Zusammen mit den ersten beiden Bänden liegt nun für Stadt und Kanton Luzern eine vorzügliche Rechtssammlung vor, die in ihrer Bedeutung für die vergleichende Stadtrechtsentwicklung der Zentral- und Ostschweiz weit über die lokalen Grenzen hinausreicht und Anlass geben wird zu umfassenden Untersuchungen. Es ist das grosse Verdienst von Konrad Wanner, in einer klaren, exakten wissenschaftlichen Edition die wichtigen Grundlagen für weiterführende Arbeiten geschaffen zu haben. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die Arbeiten hätten längst nicht so speditiv gefördert werden können, wenn nicht die gesamten Infrastrukturen des Staatsarchivs Luzern (mit eingeschlossen ein Arbeitsplatz) zur Verfügung gestanden hätten. Für all die Erleichterungen zugunsten der Rechtsquellenforschung möchte die Rechtsquellenstiftung Herrn Staatsarchivar Dr. Anton Gössi freundlichst danken.

Gerne benützen wir die Gelegenheit, auch all jenen Institutionen zu danken, die sich um das Zustandekommen und die Förderung der Rechtsquellenforschung bemüht haben. Ein grosser Dank gebührt dem Kanton Luzern, der die Forschungsstelle finanziert, primär sich selber zu neuen Grundlagenwerken für die Luzerner Geschichte und Rechtsgeschichte verhilft und damit die Kenntnis des historischen Wissens nachhaltig unterstützt.

In unseren Dank möchten wir schliesslich all jene miteinbeziehen, die sich finanziell für die Herstellung des Bandes eingesetzt haben. Wir listen sie einzeln auf der dritten Titelseite auf gemäss dem Kenntnisstand, wie er zur Zeit des Druckes bestand. Ein letzter und grosser Dank geht an unsere ausserordentlich kompetente und exakte Setzerin, Frau Heidi Garbereder, die seit vielen Jahren den Satz für unsere Bände einrichtet, dann auch der Druckerei Schüler AG in Biel und der Buchbinderei Grollimund AG in Reinach für ihre bewährten Arbeiten.

Effretikon, im Januar 2005

Prof. Dr. iur. Claudio Soliva
Präsident der Rechtsquellenstiftung
des Schweizerischen Juristenvereins

Seite XXII bleibt leer

Vorwort des Bearbeiters

Der Band setzt die in RQ LU 1/1 und RQ LU 1/2 begonnene Edition der Satzungen, Eidesformeln und Neubearbeitungen des Geschworenen Briefes für die Zeit von 1461 bis 1489 fort und bringt diesen Teil der Luzerner Stadtrechtsquellen zum Abschluss. Darüber hinaus enthält er die ältesten Fassungen des Eidbuches und des Stadtrechtbuchs aus den 1470er und 1480er Jahren sowie einen weiteren, ebenfalls noch vor 1489 entstandenen „grossen Text", den ich als „Stadtordnung" bezeichne.

Mit der Herstellung des Eid- und des Stadtrechtbuches war zweifellos eine Wegmarke in der Luzerner Rechtsgeschichte erreicht. Auch wenn die beiden Sammlungen nur einen Teil des zur Zeit ihrer Niederschrift geltenden luzernischen Rechts erfassen und – wie es nicht anders sein kann – keinerlei Ansätze zu einer juristischen Systematik erkennen lassen, sind sie doch die ersten grösseren Zusammenstellungen luzernischer Rechtssetzungen und haben als solche ihre besondere Bedeutung. Sie bildeten die Grundlage für eine Reihe von Neubearbeitungen der Frühneuzeit. Zusammen mit dem (ebenfalls noch öfter überarbeiteten) Geschworenen Brief stellen die jeweils geltenden Neufassungen der beiden Kompilationen von nun an so etwas wie den Kern des luzernischen Rechts dar. (Die frühneuzeitlichen Bearbeitungen der beiden Bücher und des Geschworenen Briefes sollen in unserem nächsten Band gedruckt werden).

Wie für andere Teile der Rechtsüberlieferung der Stadt Luzern gilt gerade auch für das sog. Stadtrechtbuch, dass sein Inhalt von den Zeitgenossen keineswegs nur als „Stadtrecht", sondern ebenso als Recht des luzernischen Gesamtstaates aufgefasst wurde. Schon die Fassung von ca. 1480 enthält viele Hinweise darauf, dass bestimmte Vorschriften auch auf der Landschaft Geltung beanspruchten. In der nächsten grossen Neubearbeitung, derjenigen von 1588, werden diese Hinweise noch zahlreicher und noch deutlicher sein.

Die zeitliche Grenze von 1489 gibt die Neubearbeitung des Geschworenen Briefes vor, welche aus diesem Jahr stammt. Das Jahr war von gesteigerter innerer Unrast geprägt: Der für die Zeit des Übergangs vom Spätmittelalter zur Frühneuzeit in der Schweiz so typische Gegensatz zwischen freien Söldnern und Pensionenempfängern erlebte seinen bis dahin spektakulärsten Höhepunkt, und dies sowohl in Luzern als auch in anderen eidgenössischen Orten. Man könnte die Ereignisse von 1489 als den Beginn eines neuen Abschnitts in der Luzerner und Schweizer Geschichte verstehen. In diesem Sinne bildet das Jahr 1489 einen passenden Abschluss für den Band.

Es ist mir ein Bedürfnis, allen zu danken, welche zum Gelingen des Bandes beigetragen haben. An erster Stelle erwähne ich, wie immer den Kanton Luzern, als dessen Angestellter ich das Rechtsquellenprojekt ausführen darf. Besonderer Dank gebührt auch den Körperschaften und Institutionen, welche einen Druckkostenbeitrag geleistet haben. Herr alt Staatsarchivar Dr. Dr. h. c. Fritz Glauser

hat, wie schon bei den vorhergehenden Bänden, das Editionsmanuskript vor dem Druck kritisch durchgelesen. Herr Staatsarchivar Dr. Anton Gössi und die MitarbeiterInnen des Staatsarchivs Luzern haben mich sowohl administrativ als auch durch fachliche Hinweise unterstützt und schaffen im Staatsarchiv die positive Arbeitsatmosphäre, von der ich nicht wenig profitiere. Ferner danke ich den BearbeiterInnen des Namenbuchs Luzern, Herrn Dr. August Bickel, dem Herausgeber der Rechtsquellen Willisau, sowie Herrn Dr. Martin Salzmann von der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, der die Drucklegung betreut hat.

Luzern, Januar 2005 *Konrad Wanner*

Einleitung

1. Die Instanzen der Rechtssetzung, Überschneidungen, Einflüsse

a) Die städtischen Behörden und Gerichte

Als Instanzen der Rechtssetzung kommen in der Berichtszeit dieses Bandes nur noch die städtischen Institutionen in Frage. Das Stift (bis 1456: Kloster) im Hof, das in RQ LU 1/2 noch mit einer grossen Offnung vertreten ist[1]*, hat sich nun weitgehend in den Luzerner Stadtstaat eingegliedert und kann kaum mehr als eigenständiger Träger von Herrschaft gelten. Die Verträge von 1456 und 1479, welche das Zusammenleben von Stift und Stadtstaat regelten (Propst Schweigerschen Brief, Generalauskauf)*[2]*, sollen in einem künftigem (im einzelnen noch nicht geplanten) Band gedruckt werden, der das Verhältnis des Luzerner Stadtstaates zu den Institutionen der katholischen Kirche beleuchten wird. Wie in den vorangegangenen Bänden sind jedoch auch hier die städtischen Satzungen berücksichtigt, welche das Stift im Hof und seine Grundherrschaft betreffen (Nrn. 54, 204, 242, 263, 270, 279, 282, 320, 321a, Nr. 339 Art. 32, 136 f., Nr. 340 Art. 6).*

Die städtischen Gremien, welche für Rechtssetzungen zuständig waren (Kleinratshälften, Grosser Rat, Gemeindeversammlung), sind in den Einleitungen zu RQ LU 1/1 und 1/2 charakterisiert worden. Ebenso ist dort der lang andauernde, gewissermassen institutionaliserte Konflikt zur Sprache gekommen, der zwischen dem Kleinen Rat einerseits und dem Grossen Rat und der Gemeinde andererseits herrschte[3]*. Dieser Konflikt spielt in der Berichtszeit dieses Bandes erneut eine Rolle, freilich in insofern modifizierter Form, als die Gemeinde nun nicht mehr nur die Gemeindeversammlung, sondern auch die Gewerbeorganisationen („Handwerke", „Gesellschaften") für ihre Zwecke einsetzt (Nrn. 16, 97).*

In der Berichtszeit traten zwei wichtige institutionelle Änderungen ein:

1. Die Funktion des Ammanns verschwindet. – Der Ammann war im Prinzip ein Funktionär des Klosters im Hof gewesen; er hatte jedoch stets auch dem Kleinrat angehört und hatte in diesem Kreise eine nicht unbedeutende Rolle gespielt[4]*. Nach der Umwandlung des Klosters in ein Chorherrenstift und nach dem Erlass des „Propst Schweigerschen Briefs" (1456) dürfte seine Tätigkeit*

1 *RQ LU 1/2 Nr. 220*
2 *Glauser, in: Helvetia Sacra 2/2 S. 342 f.*
3 *Vgl. RQ LU 1/1 Einleitung S. XXIX ff., RQ LU 1/2 Einleitung S. XXV f.*
4 *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XXVI.*

überflüssig geworden sein[5]*. Zweifellos hat die Liquidation seines Amtes die Rolle des Schultheissen gestärkt.*

2. Im Jahre 1470 wurde das sog. Neunergericht eingeführt (Nr. 76). – Dieses fungierte nun neben dem bisherigen Stadtgericht als zweites städtisches Tribunal. Dass es zwischen den beiden Foren eine Kompetenzaufteilung gegeben hätte, ist aus unseren Quellen nicht ersichtlich, – die in Nr. 76 Art. 1 festgelegte Einschränkung für die Tätigkeit des Neunergerichts kann man ja kaum als Abgrenzung gegenüber dem Zuständigkeitsbereich des bisherigen Stadtgerichts verstehen. Deutlich unterschieden sich die beiden Gerichte hingegen in ihrer Zusammensetzung: Das Neunergericht wurde stets von einem prominenten Kleinratsmitglied geleitet, während im siebenköpfigen Stadtgericht der aus den Reihen der Hundert gewählte Gerichtsweibel den Vorsitz führte. Andererseits zählten zu den Beisitzern des Neunergerichts nicht nur Angehörige des Kleinen und Grossen Rates, wie dies im Stadtgericht der Fall war, sondern auch zwei Vertreter der Gemeinde. Vor allem aber war das Neunergericht mit mehr Personal ausgestattet als das Stadtgericht (acht Beisitzer und vier Fürsprechen, – am Stadtgericht lediglich sechs „Beisitzer", welche in der Regel als Fürsprechen bezeichnet wurden). Da die Fürsprechen am Stadtgericht sich offenbar durch häufige Absenzen auszeichneten[6]*, waren es vermutlich gerade diese zusätzlichen personellen Ressourcen, von denen man sich bei der Einführung des Neunergerichts am meisten versprach.*

Ein besonders Phänomen macht sich bei den Wochentagen bemerkbar, welche in den Datierungen unserer Texte genannt sind: Die Räte versammelten sich nun nicht mehr nur an den üblichen „Ratstagen" (Montag, Mittwoch, Freitag), sondern auch an Donnerstagen und gelegentlich sogar an Samstagen. Oft arbeiteten die Behörden wohl in solchen Fällen Pendenzen ab, welche sich vorher aufgestaut hatten, weil zu viele Ratsmitglieder ausserhalb der Stadt weilten (z. B. in Solddienst-Geschäften)[7]*. Doch wird man annehmen dürfen, dass es den politischen Behörden – gleich wie dem Stadtgericht – auch ohne besondere Erschwernisse nicht immer leicht fiel, die gewachsenen Aufgaben mit den traditionellen Mitteln zu bewältigen.*

b) Überschneidungen, Einflüsse, Zuständigkeitsbereich

Ernst zu nehmende Überschneidungen zwischen dem von der Stadt gesetzten weltlichen Recht und dem Rechtsbereich der Kirche zeigen sich, wie schon

[5] *Nach einer Aussage Renward Cysats wäre das Amt erst nach dem sog. Generalauskauf von 1479 aufgehoben worden. Vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 2,197 Anm. 3.*

[6] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 154 Art. 16, Nrn. 169, 233, 295c, 311, 322 und unten, Nr. 95.*

[7] *Schon immer hat man wichtige (und manchmal wohl auch weniger wichtige) Geschäfte auf Zeiten verschoben,* wenn der reten vil ist. *Vgl. Register zu RQ LU 1/2 (unter* vil*).*

früher[8]*, am ehesten bei der Frage nach der strafrechtlichen Zuständigkeit für Geistliche. Das Problem kommt nun auch im Geschworenen Brief zum Ausdruck; die einschlägigen Artikel (Nr. 116a Art. 1, Nr. 317b Art. 3–5) sind jedoch möglicherweise schon vor der Berichtszeit in den Brieftext aufgenommen worden*[9]*. Aus den übrigen Luzerner Gesetzgebungen zu kirchlichen Themen spricht – zumindest dem Wortlaut nach – weniger die Konkurrenz mit den geistlichen Institutionen als das Bemühen, diese bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen. So wurden z. B. mit den Nrn. 70 und 89 die rechtlichen Kompetenzen des Leutpriesters gestärkt. In anderen Fällen (in denen teilweise ältere Vorschriften wiederaufgenommen wurden) erleichterten die Räte die Kontrolle von Geistlichen durch ihre kirchlichen Vorgesetzten (Nr. 175); sie kümmerten sich um das Verhalten der Bevölkerung bei Gottesdiensten (Nr. 147 Art. 2, Nr. 320), erliessen spezielle Verbote für Feiertage und für die Fastenzeit (Nr. 16k Art. 4, Nrn. 30 f., 44a und öfter), beteiligten sich an der Anordnung von Prozessionen und Gemeindewallfahrten (Nrn. 193, 282), ergriffen Massnahmen gegen Ehebrecher (14, 193), bestanden auf der Residenzpflicht von Chorherren (Nr. 54), etc.*

Dass viele Luzerner Gesetzgebungen in Kenntnis von ensprechenden Normen anderer eidgenössischer oder befreundeter Orte formuliert und beschlossen wurden, versteht sich von selbst. Wie etwa die in diesem Bande abgedruckten Korrespondenzen mit Basel und St. Gallen zeigen[10]*, war es durchaus üblich, dass man vor der Beratung neuer Verordnungen schriftliche Anfragen an andere Städte richtete und dass diese bereitwillig Auskünfte erteilten. Wenn sich die Gelegenheit bot, holten sich die Verantwortlichen wahrscheinlich auch mündliche Auskünfte bei den Behördemitgliedern der anderen Städte und Länder ein, und sie verfügten natürlich über ein auf Gerüchten, eigenen Reiseerlebnissen und anderen Quellen beruhendes Hintergrundwissen über Recht und Gebräuche in auswärtigen Territorien. Solche informell gewonnene Informationen dürften für viele der oberflächlichen Parallelen verantwortlich sein, welche es zwischen den Stadtrechtsquellen der eidgenössischen Orte immer und überall gibt, – bei denen die wörtlichen Übereinstimmungen aber zu gering sind, um einen Nachweis der Abhängigkeit zu erlauben*[11]*.*

Das wichtigste Forum für den Austausch zwischen Entscheidungsträgern eidgenössischer Orte war natürlich die Tagsatzung. Und dort begnügte man sich nicht immer damit, sich unverbindliche Anregungen zu geben, sondern traf gele-

8 *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XXVI f.*

9 *Vgl. unten S. XXXI f.*

10 *Nr. 212 Bemerkung 2; Nr. 268 Bemerkung 2; vgl. Nr. 218b.*

11 *So die zeitlichen Übereinstimmungen zwischen den Luzerner Schnabelschuhverboten und den Berner Kleidermandaten (Nr. 61 Bemerkung 2). – Auf informellen Quellen beruhte vielleicht auch die Kenntnis über das Prozedere im Berner Rat (Nr. 58), über Zürcher und Berner Handwerksordnungen (Nr. 93 Art. 5) oder über das Vorgehen Schaffhausens gegen seine Metzger (Nr. 177 Art. 1).*

gentlich, wie bereits in RQ LU 1/2 ausgeführt[12]*, verbindliche Absprachen über den Erlass gleicher oder gleichartiger Gesetzgebungen durch die einzelnen Orte. Manche dieser Absprachen sind in die Tagsatzungsabschiede eingegangen; auf schriftliche Verträge hat man jedoch in der Regel verzichtet, – vielleicht um die geschaffenen Normen in der Sphäre des einzelörtischen Rechts zu belassen*[13]*. Um eine derartige Verabredung handelte es sich wohl bereits bei dem Abkommen der eidgenössischen und aargauischen Städte vom 20. August 1416 oder danach zur Bekämpfung der Teuerung*[14]*.*

In der Berichtzeit dieses Bandes waren es vor allem der Reislauf und damit verwandte Themen, welche für solche eidgenössisch koordinierte Gesetzgebungen Anlass boten. Am eindrücklichsten zeigen sich die Verflechtungen in den Artikeln über Pensionen und Dienstgelder in der Bearbeitung des Geschworenen Briefes von 1489 (Nr. 317), deren Inhalt in einem ungefähr gleichzeitig entstandenen Entwurf eines eidgenössischen Abkommens wiederkehrt (Nr. 317 Bemerkung 4). Die Artikel müssen als Zugeständnis an die populäre Reisläufer-Opposition verstanden werden. Sie sind gewissermassen das Gegenstück zu den Reislaufverboten im eigentlichen Sinne. Bei diesen ging es in der Regel darum, die gemeinsame Aussenpolitik der Orte, soweit es eine solche gab, durchzusetzen und sie nicht durch private oder halbprivate Aktivitäten von Reisläufern gefährden zu lassen. Schon das erste grosse eidgenössische Abkommen dieser Art, das vom Juni 1471 stammt und zu dem das luzernische Reislaufverbot vom März desselben Jahres (Nr. 86) das Gegenstück bildete, diente offensichtlich dazu, dem Vertrag mit dem König von Frankreich vom 13. August 1470 in den eigenen Reihen Nachachtung zu verschaffen[15]*. Ebenso klar ist die aussenpolitische Zielsetzung bei den Tagsatzungsdiskussionen zu erkennen, welche zu dem auffallend harten Luzerner Reislaufverbot von 1485 (Nr. 253) führten: Es galt zu verhindern, dass der französische König unter dem neuen Bündnisvertrag, der die Orte schlechter stellte als der alte Vertrag, in gleicher Weise auf eidgenössische Söldner zurückgreifen konnte wie bisher*[16]*.*

Zu den weiteren Luzerner Gesetzgebungen, welche mit Tagsatzungsdiskussionen und -beschlüssen verknüpft sind, zählen die in Nr. 340 Art. 37 wiedergegebene Verordnung mit Massnahmen gegen heimkehrende Söldner (nicht unbe-

[12] *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XXVII f.*

[13] *Vgl. z. B. die Einleitung zum „eidgenössischen" Reislaufverbot vom Juni 1471 (vgl. Nr. 86 Bemerkung 2, hier zitiert nach StALU TA 2 fol. 43v–44v):* ... hat man gerätslaget, dz man allenthalben jn allen orten und darzů jeglichs ort jn sinen gebieten vestiglich verkomen und verbieten sol, dz ... *– Die (in EA 2 nur lückenhaft gedruckte) Schlussbestimmung lautet:* ... so sol man dis ordnung jn allen orten und vorgemelten stetten allenthalben jeglichs ort und statt jn jr ratz- oder stattbůcher schriben. Und als dick man von dishin die bůnde swert und ernůweret, so sol man dis ordenunge jn allen orten vor den gemeinden offenlich lesen, damit sich jederman darnach wisse zerichten.

[14] *RQ LU 1/1 Nr. 118 Vorbemerkung.*

[15] *Nr. 86 Bemerkung 2.*

[16] *Nr. 253 Bemerkungen 4, 5.*

dingt wilde Reisläufer), das Verbot der von den Söldnern getragenen kurzen Mannskleider (Nr. 239), aber auch die Vorschriften über die Einfuhr von Tuch (Nr. 227, Nr. 340 Art. 80) und über Bürgerrechtsverleihungen an nicht in der Stadt sesshafte Personen (Nr. 66).

Natürlich gibt es nicht zu allen Tagsatzungsbeschlüssen, welche zum Erlass einzelörtischer Gesetze hätten führen müssen, auch entsprechende Luzerner Verordnungen. Dies muss nicht immer an der Überlieferung liegen. In manchen Fällen (gerade bei den Solddienstverboten!) haben die Luzerner Gesetzgeber wohl auch Forderungen ignoriert, welche die Tagsatzung an sie stellte.

Geltungsbereich der Luzerner Satzungen: Neben den Gesetzgebungen, welche für das ganze Territorium galten, gab es nach wie vor solche, welche ausdrücklich als stattrecht *charakterisiert wurden oder bei denen zumindest jeglicher Hinweis darauf fehlt, dass sie auch auf der Landschaft angewendet werden sollten. Ob sie jeweils tatsächlich ausschliesslich für die Stadt bestimmt waren, bleibt in vielen Fällen offen. Das Problem hat sich bereits in RQ LU 1/2 als kaum lösbar erwiesen*[17]*. Offenbar haben die Zeitgenossen wenig Wert auf die Unterscheidung zwischen Stadtrecht und Recht des Territoriums gelegt. Dies zeigt etwa Nr. 339 Art. 179, wo eine Norm „als Stadtrecht" gesetzt wird und wo es gleichzeitig heisst, die Vorschrift sei sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande einzuhalten.*

2. Formen der städtischen Rechtsaufzeichnungen

a) Neuausfertigungen des Geschworenen Briefes

Die Reihe der Neubearbeitungen des Geschworenen Briefes von angeblich 1252[18]*setzt sich nach RQ LU 1/2 Nrn. 206, 345 in diesem Rechtsquellenband mit den Nrn. 116, 317, 318 fort. Ihnen folgen die Neuausfertigung von 1526 (StALU COD 1085) und eine Reihe von weiteren Bearbeitungen aus der Frühneuzeit. – Anders als aus der Berichtszeit von RQ LU 1/2 gibt es aus der Berichtszeit dieses Bandes keine Quellenhinweise darauf, dass noch weitere, uns unbekannte Fassungen hergestellt worden wären*[19]*.*

Die 1474 und 1489 entstandenen Nrn. 116, 317 sind nur fragmentarisch erhalten. Von der Nr. 318 steht uns zwar ein vollständiger Text zur Verfügung, doch ist diese Bearbeitung nachträglich entstanden und zurückdatiert worden. Die Entwicklung des Brieftextes in der Berichtszeit dieses Bandes bleibt deshalb in manchem etwas unklar, – genau so wie seine Entwicklung in der Berichtszeit von RQ LU 1/2, aus der ja lediglich eine zwar vollständige, aber nicht

[17] *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XXIX f.*
[18] *RQ LU 1/1 Nrn. 3–5, 107. Vgl. ebenda Einleitung S. XXXI–XXXVII; RQ LU 1/2 Einleitung S. XXX.*
[19] *Vgl. Nr. 116a Vorbemerkung 2.*

eindeutig datierbare Bearbeitung sowie ein Fragment einer weiteren Bearbeitung auf uns gekommen sind.

Dem Wortlaut nach haben wir es noch immer mit einem Urkundentext zu tun, der eine Siegelankündigung enthält (Nr. 318 Art. 40). Und noch immer wurde der Text alle halbe Jahre der Gemeindeversammlung in der St. Peterskapelle vorgelesen und neu beschworen. Doch besitzen wir von den in diesem Band gedruckten Bearbeitungen weder Originalurkunden noch entsprechende Fragmente. Vielmehr sind sie (wie schon die Fassung von 1449/1452, RQ LU 1/2 Nr. 345) durch „Abschriften" in unbesiegelten, grossformatigen Pergament-Faszikeln (bzw. als Fragmente solcher „Abschriften") überliefert, welche bei der halbjährlichen Eidesleistung benützt wurden. Dass neben diesen „Abschriften" noch Originale in Form von Urkundenausfertigungen existierten, ist wenig wahrscheinlich. – Im 16. Jh. wurden die Faszikel durch veritable Schwörtag-Bücher ersetzt, deren repräsentative Gestaltung die Frage nach Original oder Abschrift überflüssig macht.

Die allmähliche Angleichung der Geschworenen Briefe an die in Büchern überlieferten Rechtssammlungen äussert sich auch darin, dass man die Texte deutlicher als bisher gliederte, indem man zu den einzelnen Artikel Überschriften hinzufügte und vor den Überschriften Abstände einhielt. Diese Gestaltungselemente, welche der klassischen Urkundenform zuwiderlaufen, fehlen noch in der Abschrift von RQ LU 1/2 Nr. 345; sie tauchen hier bei Nr. 116 zum ersten Mal auf.

Im Gegensatz zur Urkundenform erlaubt es die Faszikelform, dem eigentlichen Brieftext noch einen Anhang beizugeben. Dieser wurde ebenfalls an den halbjährlichen Gemeindeversammlungen vorgelesen und galt wohl mehr oder weniger als Bestandteil des Geschworenen Briefes. Mit einem solchen Anhang hatte man bereits am Anfang des 15. Jh. die Abschriften der Briefversionen des 13. Jh. in StALU COD 1066 ergänzt[20]*. Dieser gewann in der Folge an Umfang. Und als man auch noch die Eide anfügte, welche jeweils nach dem Vorlesen des Briefes geleistet wurden, begann er, sich zu einer Vorlage für das ganze Schwörtagsritual auszuweiten.*

Modifikationen an Artikeln, welche aus älteren Fassungen übernommen wurden, treten vor allem bei Nr. 116 zutage. Die Nrn. 317 und 318 lassen nur wenig Detailkorrekturen erkennen (zumindest wenn man den Vergleich auf Artikel beschränkt, welche auch in Nr. 116 überliefert sind). Bei der Herstellung dieser Briefversionen richtete sich die Aufmerksamkeit wohl so gut wie ausschliesslich auf die neu aufgenommenen (oder allenfalls: auf die weggelassenen) Artikel.

Bei den neuen Artikeln stellt sich jeweils die Frage, ob sie wirklich in die Version eingefügt wurden, in der sie zum ersten Mal bezeugt sind[21]*. Die fragmentarische Überlieferung der Nrn. 116 und 317 sowie von RQ LU 1/2 Nr. 345 sorgt in dieser Beziehungen für beträchtliche Unsicherheit. Ein Blick auf die Artikel-*

[20] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 79 Bemerkung 2 und ebenda Nr. 107.*
[21] *Vgl. Nr. 116a Vorbemerkung 7, Nr. 317 Vorbemerkung 3, Nr. 318 Vorbemerkung 5.*

konkordanz[22] *zeigt, dass keiner der in diesem Band erstmals im Geschworenen Brief bezeugten Artikel an einer Stelle eingeschoben wurde, welche durch die überlieferten Fragmente der vorhergehenden Fassungen eindeutig abgedeckt ist. So gesehen, könnten alle diese Artikel bereits in RQ LU 1/2 Nr. 345 vorhanden gewesen sein.*

Die neuen Artikel lassen sich in drei Gruppen einteilen:

1. Die „politischen Artikel" (Nr. 317a Art. 3–5; Nr. 318 Art. 38, 39, 41–43), bei denen es dank den Entsprechungen zu Nr. 313 keinen Zweifel daran gibt, dass sie 1489 in den Geschworenen Brief eingefügt worden sind. Zu ihnen gehörte auch ein Reislaufverbots-Artikel, der nicht überliefert ist[23].

2. Die Formeln für die Eide der Räte, der Gemeinde und des Schultheissen. Sie sind zwar erst durch Nr. 116b im Anhang eines Geschworenen Briefes bezeugt, doch darf man annehmen, dass sie von jeher nach dem Verlesen des Brieftextes und der Anhänge vorgesprochen und beschworen worden sind. Man wird deshalb auch nicht ausschliessen, dass sie bereits in der Briefabschrift von 1452 (RQ LU 1/2 Nr. 345) oder allenfalls in anderen, uns nicht erhaltenen Abschriften älterer Brief-Versionen vorhanden gewesen waren. – Neu ist aber wohl die Aufnahme des Eids der Hundert; sie erfolgte wahrscheinlich 1489 zusammen mit der Aufnahme der „politischen Artikel" (Nr. 317b Art. 2).

3. Artikel, welche das Friedensrecht der älteren Bearbeitungen weiterentwickeln. Bei einigen von ihnen geht es um die Anwendung des Geschworenen Briefes auf Geistliche (Nr. 116a Art. 1, Nr. 317b Art. 3–5) sowie auf Frauen und Kinder (Nr. 318 Art. 6, 7). Die übrigen haben Ausnahmeregelungen zu den Artikeln über Tötungen und Verwundungen zum Gegenstand. Sie beziehen sich auf Fälle, in denen der Täter den Streit nicht gesucht oder zumindest nicht als erster begonnen hat oder in denen er aus ganz besonderen Gründen in eine tätliche Auseinandersetzung geraten ist (Nr. 116a Art. 2, 3, 8; Nr. 317a Art. 1, 2; Nr. 318 Art. 5).

Von diesen Artikeln, soweit sie überhaupt erst in den Nrn. 317 und 318 bezeugt sind, hat keiner etwas mit den Gemeindeforderungen (Nr. 313) zu tun, welche den Anlass für die Neuausfertigung von 1489 (Nr. 317) bildeten. Es spricht auch nichts für die Annahme, einige von ihnen seien erst bei der Ausfertigung der Nr. 318 in den Brief aufgenommen worden seien. Das Hauptanliegen der Nr. 318 war ja wohl die Milderung und Korrektur der Nr. 317. – Bei zwei dieser Artikel sprechen noch weitere, spezielle Gründe dafür, dass sie bereits in früheren Fassungen vorhanden gewesen waren: Die Einführung des Artikels über Totschläge durch Frauen und Töchter (Nr. 318 Art. 6) stand möglicherweise

[22] *Unten S. 681 f.*
[23] *Vgl. Nr. 317 Vorbemerkung 6, Nr. 318 Vorbemerkung 4.*

schon 1436 zur Diskussion[24]*. Die Regelung, welche durch Nr. 317b Art. 4 überliefert ist, möchte man mit den Affären um den Konventualen Heinrich von Küngstein in den 1420er und 1430er Jahren in Verbindung bringen*[25]*. Und was die Artikel betrifft, welche sich auf Fälle beziehen, in denen der Täter den Streit nicht begonnen hat, so darf man darauf hinweisen, dass ein Artikel dieser Art bereits in die Bearbeitung von angeblich 1434 eingefügt worden war (RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 24). Vermutlich löste seine Einfügung Diskussionen aus, welche die Aufnahme der übrigen Artikel zu diesem Thema nach sich zogen.*

b) Die Satzungen und Eidesformeln

Die übrigen Gesetzgebungstexte[26] *– diejenigen, welche nicht die Form von Geschworenen Briefen aufweisen – könnte man in drei Gruppen unterteilen:*

1. Texte, in denen Gesetzgebungsbeschlüsse festgehalten werden (häufig mit expliziten Hinweisen auf die Beschlussfassung);

2. Eidesformeln (sie sind in der Regel ohne solche Hinweise überliefert);

3. Texte, die für den Ausruf vorgesehen waren und einen entsprechenden Publikationsbefehl enthalten.

Eine etwas andere Einteilung scheint aus den in diesem Bande mitabgedruckten retrospektiven Sammlungen zu sprechen: dem Eidbuch (Nr. 338), dem Stadtrechtbuch, das streckenweise so etwas wie eine Zivilrechts-Sammlung darzustellen scheint (Nr. 339), und der Stadtordnung (Nr. 340), welche man als Versuch zu einer Art „Policey"-Verordnung im Sinne der Frühneuzeit einstufen möchte.

Doch weder die eine noch die andere Einteilung wäre wirklich im Sinne der Luzerner Zeitgenossen des 15. Jh. Eine klare Abgrenzung der zivilrechtlichen Materien lag ausserhalb ihrer Möglichkeiten. Sogar die Eidesformeln, welche sich ja beinahe wie von selbst von den übrigen Texten abheben, sind im Eidbuch (Nr. 338) mit anderen Aufzeichnungen vermischt worden, in der Regel mit Verordnungen, deren Einhaltung ganz oder teilweise beschworen wurden (z. B. Art. 58, 60, 63 oder die in den Überschriften als „Eid und Ordnung" charakterisierten Art. 75, 77, 78, etc.).

Die Texte, welche für den Ausruf vorgesehen waren, bilden natürlich ebenfalls keine klar abgrenzbare Gruppe. Vermutlich hat man zumindest gelegentlich alte Satzungen neu ausrufen lassen, ohne ihren Wortlaut vorher lange zu diskutieren[27]*, doch ändert dies nichts daran, dass es sich bei den ausgerufenen Texten in der Regel um normale Satzungen handelt, von denen manche ausser dem*

[24] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 218 Bemerkung 2: Dem Eintrag vom 11. Juni 1436, mit dem der Geschworene Brief auf die Traktandenliste der Hundert gesetzt wurde, folgt:* ouch von frowen wegen.

[25] *RQ LU 1/1 Nr. 268, RQ LU 1/2 Nr. 12 Bemerkung 2, ebenda Nr. 160 Bemerkung 4.*

[26] *Vgl. RQ LU 1/1 Einleitung S. XXXVII–XLI, RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXI.*

[27] *Halbjährliche Wiederholung alter „Rufe": Nr. 175.*

Publikationsbefehl auch eine Beschlussfassungsformel enthalten (Nrn. 43, 91, 97a, 99, 149d, etc.). Umgekehrt dürften von den Satzungen, welche ohne eindeutigen Publikationsbefehl überliefert sind, viele ebenfalls ausgerufen worden sein[28]*. Manche von ihnen enthalten sogar Formeln, welche zwar aus unserer Sicht keine eindeutigen Publikationsbefehle sind, aber als solche gewertet werden könnten (Einleitungen in der Art von „man soll gebieten", man soll „verbieten")*[29].

Die Publikationsbefehle beziehen sich in der Regel auf den Ausruf in der Stadt, der von den Weibeln vorgenommen wurde (in der Regel in einer der Kirchen, „am Kanzel")[30]*. Häufiger als bisher begegnen nun aber auch Anweisungen zum Ausruf auf der Landschaft (z. B. Nrn. 9, 156a, 202b, 250) oder an bestimmten Orten auf der Landschaft (Nr. 251b). Dafür zuständig waren in erster Linie offenbar die Vögte (Nr. 97a Art. 10, Nr. 97b Art. 20, Nr. 304), welche die auszurufenden Texte dann jeweils an lokale Amtsträger oder allenfalls an die zuständigen Geistlichen weiterleiteten. Daneben gab es auch briefliche Mitteilungen, welche direkt an die Ämter und Gemeinden bzw. an deren Amtsträger gingen und welche wohl ebenfalls für den Ausruf bestimmt waren (Nr. 109 Bemerkung 3). Zusammen mit den Blättern, von denen beim Ausruf abgelesen wurde, dürfen diese Schreiben als Vorläufer der frühneuzeitlichen Mandate bezeichnet werden.*

Die in den Einleitungsformeln verwendeten Ausdrücke für die Beschlussfassung, welche schon bisher variiert hatten, variieren weiter. Teilweise sind die Variationen vermutlich mit den individuellen Gewohnheiten der Schreiber zu erklären, zum Teil vielleicht auch mit dem allgemeinen Wandel des Vokabulars[31] *(der ja auch unreflektiert nachvollzogen worden sein kann) oder sogar (wohl eher selten) als das Ergebnis von sich ändernden Auffassungen über das Gesetzgebungsverfahren.*

Für Satzungen der Berichtszeit typisch sind Ausdrücke wie das seit den 1450er Jahren dominierende „sich bekennen" und das in den 1480er Jahren (und ganz besonders im Stadtrechtbuch) favorisierte „setzen", ferner (nicht ganz so häufig) Formeln mit ansehen, beschliessen, einbaren/einbern, sich einen, uffsetzen, erkennen, sich erkennen, *ebenso die Floskel* ze răt werden. *In die gleiche Kategorie fällt das recht häufig verwendete Wort „ordnen", das in der Regel einfach „anordnen" heisst (und nicht etwa „eine Ordnung herstellen")*[32].

Gegen das Ende der Berichtszeit hin macht sich die Tendenz bemerkbar, den Akt der Beschlussfassung neu zu betonen und auf die mit der Beschlussfassung

[28] *So enthält die Nr. 136 zwar keinen Publikationsbefehl, doch wird der Wunsch ausgedrückt, die Satzung möge „auch" in den Länderorten ausgerufen werden.*

[29] *So etwa in Nr. 92 oder in Nr. 321b Art. 9.*

[30] *Vgl. Nr. 175.*

[31] *Vgl. unten S. XXXVI f.*

[32] *Keineswegs neu sind auch die Beteuerungen, die getroffenen Regelungen seien (von den Behörden selbst)* vestenklich (vest, vestenklichen) *bzw.* stet (stȧt, stete) , styf ... *einzuhalten (und durchzusetzen)*

verbundene Selbstverpflichtung der Räte und Hundert hinzuweisen. Dies ist vielleicht als Reaktion auf die Abnützung der Einleitungsformeln zu werten, hat aber wohl zumindest gelegentlich noch andere Ursachen[33]*. – Die Tendenz kommt in den Formeln mit* uff sich nemen *zum Ausdruck (Nr. 298a, 301, 304, 311 und öfter), welche spezielle Eidesleistungen der Räte und Hundert zu implizieren scheinen (vgl. Nr. 301 Art. 5) sowie in den Formeln* fur unnser stattrecht setzen, fůr unnser stattrecht halten *und ähnlich. Diese begegnen in oder zusammen mit Rechtssetzungsformeln vor allem im Stadtrechtbuch (Nr. 339 Art. 3, 5, 15, 17–20 und öfter), einige Male auch ausserhalb desselben (Nr. 264, Nr. 316 Art. 3).*

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei den Ausdrücken für „Gesetz", „Rechtssetzung" oder dgl., welche den Zeitgenossen als Bezeichnungen für unsere Quellen dienten. Häufig beziehen sie sich ebenfalls auf den Akt der Beschlussfassung und sind von den in den Einleitungsformeln verwendete Verben abgeleitet (z. B. erkantnis, besluß, gesetzt, uffsatz, *etc.)*[34]*. Am häufigsten gebrauchte man in der Berichtszeit* bekantnis*, also das Substantiv, das dem Verb entspricht, das im gleichen Zeitraum am öftesten in den Einleitungsformeln vorkommt (nebenbei gesagt: ein Wort, das wenige Jahrzehnte früher noch nicht üblich gewesen war)*[35].

Anzeichen für eine beginnende Differenzierung lassen sich vielleicht beim Substantiv ordnung *erkennen, das ebenfalls im Verlaufe des 15. Jh. an Beliebtheit gewann. Anders als das Verb* ordnen *bezieht es sich wohl nicht mehr immer nur auf den Vorgang des Anordnens, sondern scheint in manchen Fällen auch bereits für so etwas wie eine vorgeschriebene „Ordnung" im heutigen Sinne zu stehen, zumal wenn es verhältnismässig umfangreiche Rechtssetzungen sind, welche damit bezeichnet werden (z. B. Nrn. 53, 83c, 97a, b, 108). Gewissermassen das Gegenteil einer solchen „Ordnung" beschreiben die Ausdrücke* underscheid *und* lůttrung. *Sie wurden in der Berichtszeit vorwiegend für Texte verwendet, die lediglich einen einzelnen Punkt klären.*

c) Sammlungen: Eidbuch, Stadtrechtbuch, „Stadtordnung"

Die Herstellung des Eidbuchs (Nr. 338) und des Stadtrechtbuchs (Nr. 339) in den späten 1470er und in den 1480er Jahren darf als bedeutendes Ereignis in der älteren luzernischen Rechtsgeschichte gelten. Beide Bände stehen nämlich am Anfang je einer Reihe von Bearbeitungen, welche sich bis ins 18. Jh. fortsetzt. Zusammen mit den nun ebenfalls in Buchform gebrachten, ebenfalls mehrfach überarbeiteten Neufassungen des Geschworenen Briefes bildeten die beiden Bücher oder deren Neubearbeitungen von nun an so etwas wie eine dreigliedrige

[33] *Vgl. etwa Nr. 266 Art. 15 und Nr. 340 Art. 1.*

[34] *Eindeutig nicht auf den Vorgang der Beschlussfassung beziehen sich lediglich die farblosen Ausdrücke* artikel *und* stuk. *– Nur in Glossen und Nachträgen Cysats bezeugt sind:* ansehen, mandat, reformation.

[35] *In RQ LU 1/1 findet es sich lediglich in Nachträgen.*

Grosskompilation, welche in ihrer jeweils aktuellen Form stets einen beträchtlichen Teil des geltenden Rechts umfasste. – Die „Stadtordnung" aus den 1480er Jahren (Nr. 340) blieb hingegen ohne solche Nachfolge-Kompilationen.

Ein ferner Vorläufer der beiden Bände war das Älteste Ratsbüchlein gewesen, das um 1315/1321 entstanden war[36]*. Ob man dieses noch als Vorbild vor Augen hatte, als man sich zur Niederschrift des Eid- und des Stadtrechtbuches entschloss, halte ich jedoch für fraglich. Ebenso erscheint es als unwahrscheinlich, dass es zwischen der Zeit des Ältesten Ratsbüchleins und den 1470er/1480er Jahren noch andere umfassende Rechtssammlungen gegeben hätte, welche für uns verloren sind. Gegen die Annahme einer verlorenen Vorgängerfassung des Eidbuchs spricht die 1431 erhobene Forderung, die Eide aller Amtleute schriftlich festzuhalten*[37]*. Und was eine allfällige Vorgängerfassung des Stadtrechtbuches betrifft, so kann ich mir nicht vorstellen, dass diese existiert haben könnte, ohne in den überlieferten Quellen Erwähnung zu finden.*

War mit dem Anfertigen der beiden Bände zwar eine Wegmarke in der Entwicklung des luzernischen Rechts erreicht, so änderte dies doch nichts am Gesetzgebungsprozedere. Die Räte, Hundert und die Gemeinde nahmen laufend neue Rechtssetzungen vor und fühlten sich frei zu Ergänzungen und Änderungen. In manchen Fällen trug man die entsprechenden Beschlüsse in den Büchern nach, doch geschah dies nicht immer.

Zweifellos ging es bei der Herstellung der beiden Bände in erster Linie darum, Übersicht zu gewinnen, und dies nicht nur im inhaltlichen Sinne – dem einer Gesamtschau über die vorhandenen Rechtssetzungen und Eidesformeln und damit der Sicherung der Rechtskontinuität –, sondern es galt auch ganz einfach, das, was an schriftlich fixierten Normen vorhanden war, nicht im stetig wachsenden Bestand an alten Kanzleibüchern verloren gehen zu lassen. So gesehen, erfüllten die beiden Bände die Aufgabe von Hilfsmitteln der Kanzlei. Dem gleichen Zweck hatten bereits die Ratsprotokoll-Reinschriften im heutigen Band RP 4 gedient, ebenso die Zweiteinträge von Satzungen in RP 1B oder die kleinen Sammlungen von Eiden in den Vorspannteilen der RP 2, 3, 4[38]*. Man könnte geradezu vermuten, das Eidbuch und das Stadtrechtbuch seien der Ersatz für die Ratsprotokoll-Reinschriften gewesen, welche man ja offenbar seit geraumer Zeit nicht mehr weitgeführt hatte*[39]*.*

Von solchen Vorgänger-Aufzeichnungen unterscheiden sich die beiden Bände dadurch, dass sie umfassender angelegt sind und offensichtlich auf einer systematischen Suche nach einschlägigen Texten beruhen. Für das Stadtrecht-

[36] *RQ LU 1/1 Nr. 9.*
[37] *RQ LU 1/2a Nr. 154 Vorbemerkung.*
[38] *RQ LU 1/1 Einleitung S. LX f., RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXV, XLI.*
[39] *RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXIX.*

buch scheint man bei der Suche bis zum Ältesten Ratsbüchlein zurückgegangen zu sein[40].

Darüber hinaus halte ich es für denkbar, dass man die Herstellung der Bände zum Anlass nahm, den Bestand an schriftlich niedergelegten Rechtssetzungen zu erweitern und die vorhandenen Texte zu überarbeiten. Jedenfalls enthalten die beiden Bücher auch zahlreiche Artikel, zu denen keine Vorlagen überliefert sind oder welche erheblich vom Wortlaut der überlieferten Vorlagen abweichen (wobei wir natürlich stets in Rechnung stellen müssen, dass nur ein Teil der Vorlagen überliefert ist). – Man darf annehmen, dass die Herstellung der Bände von einer Ratskommission begleitet wurde. Diese nahm vielleicht eine Art kritische Gesamtschau der Rechtstradition vor. Da im Stadtrechtbuch in manchen Fällen die Einleitungs- bzw. Beschlussfassungsformeln der Vorlagen durch neue Formeln mit den um 1480 bevorzugten Floskeln ersetzt worden sind, könnte man vermuten, dass zumindest über einen Teil der Artikel in den Räten neu abgestimmt wurde.

d) Sprachlicher Wandel – Wiederholungen, Ergänzungen, Modifikationen

Der sprachliche Wandel zwischen den ältesten Satzungen in RQ LU 1/1 und den Texten dieses Bandes äussert sich einerseits in der weiteren Zurückdrängung des Lateinischen und ist andererseits natürlich vor allem der Wandel des von der Kanzlei verwendeten Deutsch.

Das Lateinische war in den Texten der städtischen Satzungen und Eidesformeln nach dem 13. Jh. nicht mehr oft verwendet worden, aber man brauchte es noch recht häufig in den Datierungsangaben, ferner kam es gelegentlich in Überschriften sowie in kleineren Notizen und Hinweisen zur Geltung, welche in den Rechtsquellenbänden mitabgedruckt sind. Nun macht sich auch in diesen Bereichen ein markanter Wechsel zugunsten des Deutschen bemerkbar. Dieser hängt vermutlich mit dem Amtsantritt Melchior Russ d. Ä. zusammen, der ja als erster Luzerner Stadtschreiber nicht dem Milieu der professionellen Schreiber, sondern der einheimischen Rats-Oberschicht entstammte[41].

Was den Wandel der deutschen Quellensprache betrifft, so erwähnte ich hier lediglich den Prozess des langsamen, aber wohl stetigen Einfliessens von neuem Vokabular. Zu den in diesem Band bezeugten Wörtern, welche in RQ LU 1/1 und 1/2 noch nicht vorgekommen sind, zählen etwa: regieren, gůt regiment, herlicheit, oberkeit, lantschaft, zůgehöriger. *Dazu kommen altbekannte Wörter, welche neue Bedeutungen gewinnen, etwa* herschaft *(jetzt nicht mehr nur die Herr-*

[40] *Direkt aus dem Ältesten Ratsbüchlein übernommen (keine Versionen aus der Zwischenzeit bekannt, geringe Veränderungen oder Ergänzungen) sind wohl Nr. 339 Art. 34, 40, 45, 84, 146, 149, 156, 157, 160. Auf weiteren Rechtssetzungen aus dem 14. Jh. beruhen Nr. 339 Art. 41, 42, 74 und andere mehr. – Bei den Eidesformeln sind die Vergleichsmöglichkeiten eingeschränkt (die Überlieferung setzt erst im 15. Jh. ein).*

[41] *Vgl. unten S. XXXVIII.*

schaft Österreich) oder undertan *(jetzt nicht mehr nur im Sinne von „Pfarreiangehöriger"). – Das Auftauchen der eben genannten Wörter und Wortbedeutungen könnte man als Anzeichen einer veränderten „Herrschaftsmentalität" werten. Andere neue Ausdrücke fallen auf, weil in ihnen eine Vorliebe für die Bildung von Abstrakta zum Durchbruch kommt; man ist versucht, in ihnen die Vorboten der frühneuzeitlichen Amts- und Verwaltungssprache zu sehen, etwa in:* ablegung, begerung, besetzung, beswårung, bewisung, fůrung, hindrung, husung, milterung, mindrung, schwyn schowung, stůrung. *Dasselbe gilt für:* gůttigkeit, herkomenheit, schmacheit, willikeit, *etc.*

Manche der neuen Wörter verdrängen ältere, uns heute archaisch anmutende Ausdrücke, deren Bedeutung mehr oder weniger die gleiche ist. So wird gast *seltener, während* frǫmder *häufiger wird; neben* secher *erscheint jetzt auch* parti, *neben* helen *jetzt auch* schwigen. *Ein Beispiel für das direkte Ersetzen alten Vokabulars ist die Korrektur von* urlůg *zu* krieg, *welche Melchior Russ d. Ä. an der Fassung des Geschworenen Briefes von 1449/1452 vornahm*[42] *und welche dann in den jüngeren Briefversionen nachwirkte. Überhaupt bieten die Fälle, in denen alte Texte wiederholt und variiert wurden, Gelegenheit zu Beobachtungen dieser Art. Freilich lassen sich die durch den Wandel der Sprache bedingten Variationen des Wortlauts nicht immer leicht von inhaltlichen Änderungen unterscheiden; und nicht selten beseitigte man sprachliche Unklarheiten durch das Einfügen zusätzlicher Wörter und Sätze, welche auch inhaltliche Erweiterungen waren. Ganz grundsätzlich gilt ja, dass das Recht von der sprachlichen Form abhängt, in die es gekleidet wird, und dass seine inhaltliche Entwicklung deshalb nie vollständig von der sprachlichen Entwicklung getrennt werden kann.*

Auf den Prozess des endlosen Überarbeitens, Ergänzens und Modifizierens bereits vorhandener Texte sowie des Einfügens alter Texte (bzw. von Abschnitten daraus) in neue Zusammenhänge habe ich bereits in der Einleitung zu RQ LU 1/2 hingewiesen[43]*. In ihm kommt – gleich wie im Entstehen neuer normativer Texte – die Weiterentwicklung des Rechts konkret zum Ausdruck. Aber nicht immer, wenn Altes in neuen Texten wiederkehrt, haben wir es mit bewusstem Überarbeiten und Modifizieren alter Vorlagen zu tun. Häufig hat man wohl einfach alte Bestimmungen im Rat neu zur Sprache gebracht oder neu ausrufen lassen, um ihnen neuen Nachdruck zu verleihen, und hat dabei den Wortlaut mehr paraphrasiert als kopiert. Oder man hat Normen aus der Sphäre der mündlichen Tradition in die Schriftlichkeit herübergeholt, ohne sich dabei daran zu erinnern, dass es von der gleichen Norm bereits eine Aufzeichnung gab.*

[42] *RQ LU 1/2 Nr. 345 Anm. f–h, k.*
[43] *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXI ff.*

3. Die städtische Kanzlei und ihre Schreiber

Nach[44] *dem Tode des Stadtschreibers Johannes Dietrich (1. September 1460) führte zunächst Rudolf Schriber („Unterschreiber Rudolf") die Geschäfte weiter. Im Frühjar 1461 wurde er durch Melchior Russ d. Ä. und Johannes Fründ (den Chronisten) ersetzt. Damit waren erstmals beide Kanzleistellen mit Einheimischen besetzt. Der aus einer einflussreichen Luzerner Familie stammende Russ, der wohl über keine Kanzleierfahrung verfügte, übernahm die Stadtschreiberstelle, während Fründ, der bereits früher einmal als Unterschreiber in Luzern tätig gewesen war und danach in Schwyz das Landschreiberamt bekleidet hatte, nun als „Gerichtsschreiber" bezeichnet wurde. In der Praxis war Fründ jedoch nicht speziell für das Gericht, sondern für allgemeine Kanzleiarbeiten zuständig.*

Russ versah das Stadtschreiberamt bis zu seinem Tod im Jahre 1493. Doch der um eine Generation ältere Johannes Fründ starb bereits 1468. Nach seinem Ableben trat der aus Solothurn stammende und in Hagenau (Elsass) aufgewachsene Johannes Schilling als Unterschreiber in die Kanzlei ein. Er war der Bruder des Berner Chronisten Diebold Schilling und der Vater des gleichnamigen Luzerner Chronisten. Johannes Schilling scheint eine umstrittene Persönlichkeit gewesen zu sein. Trotzdem hielt er sich bis 1487 auf seinem Posten und galt auch nach seiner Entfernung aus der Kanzlei noch immer als „der Unterschreiber" († 1490).

Unter Melchior Russ d. Ä. fand ab und zu auch Johannes Etterlin, der Sohn Egloff Etterlins, wieder Beschäftigung in der Kanzlei. Darüber hinaus arbeitete Johannes Etterlin offenbar ausserhalb der Kanzlei als Urkundenschreiber und öffentlicher Notar. Dabei bediente er sich der Mithilfe seines Schwiegersohnes, Hans Wild (oder „Wildhans") aus Westernach (im Allgäu oder in Württemberg)[45]*. Wild übernahm um 1475 Johannes Etterlins Tätigkeiten zur Gänze und übte sie nun selbständig aus. In der zweiten Hälfte der 1470er Jahre amtete Wild während einiger Zeit auch als Stadtschreiber und Schulmeister von Brugg (AG).*

Von der Mitte der 1470er Jahren an leisteten neben Wild noch weitere Hilfsschreiber sporadische Einsätze in der Kanzlei. Zu ihnen zählten:

– Melchior Russ d. J. († 1499), der Chronist, Sohn des Stadtschreibers Melchior Russ d. Ä.

– Hans Kiel aus Sursee († Ende 1505).

– Petermann Etterlin, der Chronist, jüngerer Sohn Egloff Etterlins und Halbbruder Johannes Etterlins († 1509).

Etwa 1485 zog die Kanzlei von der „alten Schreiberei" am Fischmarkt (sog. Klauser- oder Corragioni-Haus neben dem Hotel Waag) in den heutigen Rathausturm („altes Kaufhaus") am Kornmarkt um. Die alt schriberye *wurde von*

[44] *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XLI–LI, RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXIII f. – Ausführlicher zur Luzerner Stadtkanzlei im 15. Jh.: Wanner, Schreiber, Chronisten (s. Literaturverzeichnis).*

[45] *Unten Nr. 129. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 132 Art. 4.*

Melchior Russ d. J. erworben, während seine Eltern, denen das Haus wohl bisher als Amtswohnung gedient hatte, sich im Mühlegassviertel niederliessen.

Nach Johannes Schillings Ausscheiden aus der Kanzlei wurde eine förmliche Neubesetzung der Unterschreiberstelle unterlassen. Möglicherweise beabsichtigte man, den Sohn des Stadtschreibers allmählich in die Funktion seines Vaters hineinwachsen zu lassen. Doch war es dann Petermann Etterlin, der in den nächsten Jahren neben dem alternden Stadtschreiber die führende Rolle in der Kanzlei spielte (1488 bis Anfang 1494). Nach dem Tode von Melchior Russ d. Ä. (1493) wurde Petermann Etterlin aus der Kanzlei entfernt. Seine Wahl zum „Gerichtsschreiber" (Ende 1495) erlaubte es ihm höchstens noch, Gerichtsurkunden anzufertigen und im Gericht die Parteien zu beraten; von den Ratsgeschäften und den sonstigen Aktivitäten der Stadtkanzlei blieb er ausgeschlossen.

Weitere in diesem Band erwähnte Schreiber nahmen ihre Kanzleitätigkeit erst erst nach der Berichtszeit des Bandes auf[46]*. Es handelt sich dabei um:*

– Ludwig Feer, † 1503, Stadtschreiber seit 1493

– Heinrich von Alikon, † 1537, Kanzleimitarbeiter in den 1490er Jahren, Stadtschreiber seit 1503

– Niklaus Schradin, † vor 1518, Kanzleimitarbeiter seit 1500

– Augustin Rosenberg, Kanzleimitarbeiter um 1520

– Johannes Huber, Kanzleimitarbeiter um 1526

– Gabriel Zurgilgen, † 1541, Kanzleimitarbeiter, Stadtschreiber seit 1537

– Mauritz von Mettenwil, † 1566, in der Kanzlei seit 1532, seit 1551 Stadtschreiber

– Zacharias Bletz, 1511–1570, in der Kanzlei seit 1543, seit 1566 Stadtschreiber

– Renward Cysat, 1545–1614, Unterschreiber 1570–1575, danach Stadtschreiber

4. Die Überlieferung

Unsere Hauptquellen für die Zeit bis 1483 sind die bereits in RQ LU 1/2 benützten Ratsprotokollbände 5A und 5B; für die übrige Zeit (bis 1489) sind es die Ratsprotokolle 6 und 7. Auf diese gehe ich unten ein. Von den weiteren Quellen kennen wir einige aus RQ LU 1/1 und RQ LU 1/2, die anderen werden hier in den Vorbemerkungen zu einzelnen Stücken vorgestellt. Die ersteren sind das sog. Weisse Buch (StALU COD 1220), das Ältestes Bürgerbuch (COD 3655), das Ratsprotokoll 1 und die Ratsprotokollfragemente; zu den letzeren zählen das Eidbuch (Nr. 338), das Stadtrechtbuch (Nr. 339), ferner etwa das Neunerbuch (Nr. 76 und passim), die Faszikel, welche die Geschworenen Briefe sowie die Texte der Nrn. 16, 105b überliefern, und andere mehr.

[46] *Vgl. die Listen bei Glauser, Schreiber der Luzerner Kanzlei S. 105–111.*

a) Die Ratsprotokollbände 5A und 5B

Bei den Ratsprotokollbänden 5A und 5B[47] *handelt es sich um zwei Buchbindersynthesen, von denen jede aus mehreren alten Ratsprotokollbänden oder -faszikeln bzw. aus entsprechenden Fragmenten besteht. Der Band 5A enthält die schmalformatigen Blätter, der Band 5B die breitformatigen. In beiden Bänden finden sich auch Blätter, welche wohl nicht aus Ratsprotokollen stammen (so die in der Einleitung zu RQ LU 1/2 erwähnten fol. 225–307 des RP 5B). Umgekehrt gibt es Ratsprotokoll-Blätter, welche nicht in diesen Bänden, sondern separat auf uns gekommen sind (sog. Ratsprotokollfragmente).*

Die Auflösung der Form der Ratsprotokoll-Einträge, wie sie einst unter Stadtschreiber Heinrich Golz üblich gewesen waren, macht weitere Fortschritte und wirkt sich nun auch auf die Gliederung der Einträge nach Sitzungstagen aus. Die Datierungen werden jetzt häufig nicht mehr einer Gruppe von Einträgen vorangestellt, sondern auf einzelne Einträge bezogen und in diese integriert. Damit sind die Ratsprotokolle äusserlich kaum noch von anderen Aufzeichnungen zu unterscheiden. Mit Bezug auf die Inhalte waren die Grenzen zu Gerichts- und sonstigen Kanzleibüchern ja schon immer recht fliessend gewesen. – Wie wenig sich die Kanzlei noch an die Ratsprotokoll-Form gebunden fühlte, kommt auch darin zum Ausdruck, dass zumindest zeitweilig – dauerhaft in den Jahren von 1477 bis 1483 – zwei Ratsprotokolle nebeneinander geführt wurden.

Die in der Berichtszeit entstandenen und hier berücksichtigten Teile sind:

Ratsprotokollfragment II in COD 1395 fol. 14 (1461/1467 April, Mai)

Breitformatiges Einzelblatt; vgl. Nr. 1 Bemerkung 1.

Ratsprotokoll 5B fol. 189–224 (1462 Mitte – 1464 Juni 20)

1 Lage. Ursprünglich wohl ein Einzelfaszikel. Auf fol. 189r Überschrift von der Hand Renward Cysats: Raathsbůch 1462, 1463, 1464.

Ratsprotokollfragment II in COD 1395 fol. 15–19 (1465 April 22 – 1466 April 7)

Breites Format.

Ratsprotokollfragment I in COD 1240 fol. 31 (1468 Juli 6 – Dezember)

Schmales Format.

[47] *Vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXIX ff.*

Ratsprotokoll 5A fol. 137–182: 1468 Juli 19 – 1469 Juni

3 Lagen. Auf fol. 137r Überschrift von der Hand Renward Cysats: Rathsbůch angfangen 1468. *Darunter mit anderer Tinte:* bis uffs 1470 jar.

Ratsprotokoll 5A fol. 191–226: 1469 Juni – 1470 April 30

2 Lagen.

Ratsprotokoll 5A fol. 249–265: 1469 Dezember – 1470 August

1 Lage.

Ratsprotokoll 5A fol. 227–248: 1470 August 17 – 1473

1 Lage. Ursprünglich wohl sparates Notizheft, nur teilweise für Ratsprotokollaufzeichnungen verwendet.

Ratsprotokoll 5A fol. 266–358: 1470 August 6 – 1473 März 13

4 Lagen. Überschrift mit breiter Feder fol. 266r: Dis ist dz nůw rătzbůchli, angevangen uff mendag vor Laurencij anno etc. lxx^{o} *[= 1470 August 6]. Darunter von der Hand Melchior Russ d. J.:* m^{o} cccc^{o} lxx^{o} – do was Melchior Rusß statschriber und Johannes Schilling underschriber.

Ratsprotokoll 5A fol. 359–378: 1471, 1473–1476

1 Lage. Nur teilweise Ratsprotokolleinträge. Nicht chronologisch geordnet.

Ratsprotokoll 5A fol. 397–400: 1474 März – Mai

1 Lage. Gerichtsnotizen.

Ratsprotokoll 5A fol. 379–396: 1473 November 5 – 1474 September

1 Lage. Gehörte ursprünglich wohl mit den beiden nachfolgend aufgeführten Lagen zusammen.

Ratsprotokoll 5A fol. 449–470: 1474 September 30 – 1475 Juni 14

1 Lage. Auf fol. 449r von der Hand Renward Cysats die unrichtige Jahreszahl 1477.

Ratsprotokoll 5A fol. 401–434: 1475 Juni – 1476 Dezember

1 Lage.

Ratsprotokoll 5B fol. 308–408: 1477 Januar 8 – 1483 Jahresende

8 Lagen.

Ratsprotokoll 5A fol. 435–448: 1477 Anfang – 1478 Februar 27

1 Lage. Gehörte ursprünglich wohl mit den nachfolgend aufgeführten Lagen zusammen. Auf fol. 435v Überschrift von der Hand Renward Cysats: Raathsbůch angfangen 1477, geendet anno 1484.

Ratsprotokoll 5A fol. 471–534: 1478 erste Hälfte – 1482 Januar 9

5 Lagen.

Ratsprotokoll 5A fol. 549–558: 1482 Januar 11 – 1482 Juli

1 Lage.

Ratsprotokoll 5A fol. 535–548: 1482 Juli – 1483 Anfang

1 Lage.

b) Ratsprotokoll 6

Das Ratsprotokoll 6 überliefert Einträge aus der Zeit vom Januar 1484 bis zum November 1488. Nach der von einer Hand der Frühneuzeit angebrachten Foliierung zählt es 264 Blätter. Anders als die Bände 5A und 5B ist das Ratsprotokoll 6 keine Buchbindersynthese. Man muss aber annehmen, dass am Anfang und am Ende mindestens je eine Lage verloren gegangen ist (Fehlen einer Band-Überschrift, zeitliche Lücken zwischen Band 5A und 6 sowie zwischen Band 6 und 7)[48].

Bei den Einträgen handelt es sich wahrscheinlich um Reinschriften. Als Reinschriften-Band steht das Ratsprotokoll 6 gewissermassen in einer Reihe mit Ratsprotokoll 4[49]*. Seine Blätter weisen mit ca. 40 cm Höhe und 15–16 cm Breite denn auch ungefähr das gleiche Format auf wie diejenigen des Ratsprotokolls 4. Die Einträge sind zwar keineswegs immer sorgfältig geschrieben worden, sie enthalten aber wenig Streichungen. Dass wir es mit einer zweiten, gereinigten*

[48] *Zwischen RP 6 und RP 7 fehlen – vielleicht nicht zufällig – gerade die Einträge aus den Monaten, in denen sich die Unruhen von 1489 vorbereiteten.*

[49] *Vgl. RQ LU 1/1 Einleitung S. LXI f., RQ LU 1/2 Einleitung S. XXXV f.*

Fassung zu tun haben, zeigt sich nicht zuletzt in den Texten selbst: Wir finden selten unfertige Einträge, kaum je Vormerkungen für künftige Sitzungen oder andere Zufallsnotizen. – Von den Aufzeichnungen, welche den Reinschriften als Vorlage dienten, ist nichts erhalten[50].

Die für die Ratsprotokolle charakteristische Gliederung nach Sitzungstagen, welche in der Berichtszeit der Bände 5A und 5B vernachlässigt worden war, bleibt hier zunächst immer noch die Ausnahme. Sie kehrt jedoch allmählich zurück und prägt im letzten Teil des Bandes wieder das Bild. Dieser Teil (ab fol. 224v) wurde zu einem grossen Teil von Petermann Etterlin geschrieben und stammt bereits aus der Zeit, in der Etterlin neben dem bejahrten Stadtschreiber in der Kanzlei die Hauptrolle spielte (März 1488 – Anfang 1494).

c) Ratsprotokoll 7

Der in der Frühneuzeit mit 1–475 foliierte Band, der vermutlich von Petermann Etterlin angelegt wurde, enthält Ratsprotokolle aus der Zeit vom März 1489 bis Ende 1495. Das Blattformat entspricht in der Höhe (40–40,5 cm) demjenigen der Ratsprotokolle 4 und 6, fällt aber durch die Breite von 21,5–22 cm auf, welche bei den hochformatigen Ratsprotokollen neu ist (sie entspricht ungefähr derjenigen der „breitformatigen" RP 1 und RP 5B). – Auf pag. 1 Band-Überschrift von Hand Petermann Etterlins: Das nu̍w rätzbůch, angefangen an mitwuchen nāch dem sonnentag Reminiscere jnn der vasten anno dominj m^{o} cccc^{o} lxxxix^{o} *[= 1489 März 18].*

RP 7 ist wohl ebenfalls als Ratsprotokoll-Reinschrift anzusprechen. Darauf deutet schon das grosse Format. Im übrigen gelten die gleichen Argumente wie bei RP 6: Die Einträge sind zwar zum Teil flüchtig geschrieben worden, weisen aber wenig Streichungen auf und lassen sich von den Inhalten her durchaus als das deuten, was nach dem Aussieben des Unwesentlichen übrig geblieben war.

Von der Gliederung nach Sitzungstagen wird jetzt kaum noch abgewichen: Die Datierungen finden sich jeweils an der Spitze einer Gruppe von Einträgen (derjenigen zu einem Sitzungstag). Häufig werden sie durch einen Hinweis auf die Zusammensetzung des beratenden Gremiums ergänzt (nur Kleinrat, Klein- und Grossrat, etc.). Vom Schema des RP 4 weichen die Einträge insofern ab, als die Einträge zu den einzelnen Tagesordnungspunkten nun regelmässig durch Untertitel eingeleitet werden, welche das Schriftbild noch zusätzlich auflockern.

[50] *Zu den Vorlagen zählte vielleicht auch das* clein rätz bůch, *das in RP 6 auf fol. 84v zu 1485 September/Oktober erwähnt wird.*

Verzeichnis der zitierten Quellenpublikationen und der Literatur

Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede. Bearbeitet von Anton Philipp Segesser. Bde. 1 (2. Auflage), 2, 3/1. Luzern und Zürich 1858, 1863, 1874.

– Staatsarchiv Luzern. Eidgenössische Abschiede. Ergänzungen aus dem Archiv 1 zu den gedruckten eidgenössischen Abschieden. Bearbeitet von Alfred Häberle. 4 Teile (Maschinenschrift) 1949–1978.

Bickel, August, Willisau. Geschichte von Stadt und Umland bis 1500. 2 Halbbände (= LHV 15/1, 15/2) Luzern/Stuttgart 1982.

– s. auch: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.

Blaser, R., Geschichte der Gesellschaft zu Schneidern in Luzern (bis 1798), in: Gfr. 88 (1933) S. 214–300.

Brülisauer, Josef, Der Heilig-Geist-Spital in Luzern bis 1500, in: Luzern 1178–1978, S. 151–170.

Büchler-Mattmann, Helene, Das Stift Beromünster im Spätmittelalter 1313–1500. Beiträge zur Sozial- und Kulturgeschichte. Beromünster 1976.

– und Lienhard, Heinz, St. Michael in Beromünster, in: Helvetia Sacra 2/2 S. 162–214.

Bundi, Martin, Frühe Beziehungen zwischen Graubünden und Venedig (15./16. Jahrhundert) (= Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte) Chur 1988.

Deuchler, Florian, Die Burgunderbeute. Inventar der Beutestücke aus den Schlachten von Grandson, Murten und Nancy 1476/1477. Bern 1963.

Dubler, Anne-Marie, Handwerk, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern (= LHV 14) Luzern/Stuttgart 1982.

–, Masse und Gewichte im Staat Luzern und in der alten Eidgenossenschaft. Luzern 1975.

– s. auch: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.

EA = Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede.

Egloff, Gregor, Herr in Münster. Die Herrschaft des Kollegiatstifts St. Michael in Beromünster in der luzernischen Landvogtei Michelsamt am Ende des Mittelalters und in der frühen Neuzeit, 1420–1700 (= LHV 38) Basel 2003.

Ehrenzeller, Ernst, Geschichte der Stadt St. Gallen. St. Gallen 1988.

Ehrenzeller, Wilhelm, Die Feldzüge der Walliser und Eidgenossen ins Eschental und der Wallishandel 1484–1494 (Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft 5) Zürich 1912.

Etterlin, Petermann, Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft, ... Bearbeitet von Eugen Gruber (= Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft 3/3) Aarau 1965.

Gagliardi, Ernst, Dokumente zur Geschichte des Bürgermeisters Hans Waldmann. 2 Bde (QSG, Neue Folge, II. Abt.: Akten 1, 2) Basel 1911, 1913.

Geiger, Hans-Ulrich, Der Beginn der Gold- und Dickmünzenprägung in Bern. Ein Beitrag zur bernischen Münz- und Geldgeschichte des 15. Jahrhunderts (= Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 52), 1968.

Geschichte des Kantons Luzern von der Urzeit bis zum Jahre 1500 [= Geschichte des Kantons Luzern 1]. Luzern 1932.

Gfr. = Geschichtsfreund.

Gilomen-Schenkel, Elsanne: s. Helvetia Sacra.

Glauser, Fritz, Die Schreiber der Luzerner Kanzlei vor 1798, in: Gfr. 114 (1961) S. 86–111.

–, Der luzernische Jahresanfang 1350–1550, in: Gfr. 115 (1962) S. 115–158.

–, Zunft zu Safran Luzern. Urkunden 1430–1723 (Maschinenschrift im StALU) 1966.

–, Das Luzerner Kaufhaus im Spätmittelalter (= Luzern im Wandel der Zeiten 50) Luzern 1973.

–, St. Leodegar im Hof zu Luzern, in: Helvetia Sacra, Abt. 2 Bd. 2, S. 342–361.

–, Zur Verfassungstopographie des mittelalterlichen Luzern, in: Luzern 1178–1978, S. 53–114.

–, Ratsprotokollfragmente 1408 – um 1480 (Maschinenschrift/Xeroxkopie im StALU) 1983.

–, Das Barfüsserkloster Luzern von der Gründung bis 1600, in: Hegglin, Clemens/Glauser, Fritz (Hg.), Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845), Baugeschichte der Kirche (= LHV 24,1, 24/2) Luzern/Stuttgart 1989, S. 23–91.

–, Kanton Luzern, in: Helvetia Sacra, Abt. 9 Bd. 2 (Beginen und Begarden in der Schweiz), S. 473–520.

–, Eine Brücke, ihre Geschichte, ihr Umfeld. Luzerns Spreuerbrücke, die Mühlen und die Brückenköpfe, in: Die Spreuerbrücke in Luzern. Ein barocker Totentanz von europäischer Bedeutung, Luzern 1996 S. 7–57.

–, Luzern jenseits der Reuss. Das Viertel Kleinstadt Ost, seine Besiedlung, Bevölkerung und Raumnutzung (1100–2000) (= LHV 37) Basel 2002.

– s. auch: Das Staatsarchiv Luzern im Überblick.

Gössi, Anton, Archivordnungen und Kanzleiregistraturen in Luzern bis ins 18. Jh., in: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare Nr. 27 (Dezember 1976) S. 3–25.

– und Schnyder, Hans, Luzern, in: Helvetia Sacra, Abt. 3 Bd. 1 (Teil 2), S. 832–855.

– s. auch: Das Staatsarchiv Luzern im Überblick.

Göttler, Werner, Jakobus und die Stadt. Luzern am Weg nach Santiago de Compostela (= LHV 35) Basel 2001.
Gruber, Eugen: s. Etterlin.
Haas (-Zumbühl), Franz, Beiträge zu einer Luzernerischen Münzgeschichte, in: Revue Suisse de Numismatique 7 (1897) S. 96–160; 8 (1898) S. 49–98, 113–177; 9 (1899) S. 5–166.
–, Geschichte der Gesellschaft zu Safran in Luzern bis 1850, in: Gfr. 64 (1909) S. 135–274.
–, Geld und Geldeswert in Luzern bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts, in: Gfr. 79 (1924) S. 239–278.
Haas, Leonhard, Schultheiss Ludwig Seiler von Luzern, mit besonderer Berücksichtigung der Kapitulatverhandlungen in den Jahren 1479–1483, in: Gfr. 88 (1933) S. 1–131; 89 (1934) S. 1–164.
Häberle, Alfred, Ergänzungen zu den eidgenössischen Abschieden: s. Amtliche Sammlung.
Hegi, Friedrich, Die geächteten Räte des Erzherzogs Sigmund von Oesterreich und ihre Beziehungen zur Schweiz, 1487–1499. Beiträge zur Geschichte der Lostrennung der Schweiz vom Deutschen Reiche. Innsbruck 1910.
Helvetia Sacra:
– Abt. 2 Bd. 2: Die weltlichen Kollegiatstifte der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Redigiert von Guy P. Marchal. Bern 1977.
– Abt. 3 Bd. 1: Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz. Redigiert von Elsanne Gilomen-Schenkel. 3 Teile. Bern 1986
– Abt. 9 Bd. 2: Die Beginen und Begarden in der Schweiz. Redigiert von Cécile Sommer-Ramer. Basel 1995
Herzog, F[ranz] A[lfred], Die Pröpste von St. Leodegar im Hof. [Küssnacht a. R.] 1953.
Hoppe, Peter: s. Messmer.
Huber, Max: s. Das Staatsarchiv Luzern im Überblick.
Huggel, Doris, Abdecker und Nachrichter in Luzern, fünfzehntes bis neunzehntes Jahrhundert, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 193–221.
Idiotikon: s. Schweizerisches Idiotikon.
Ineichen, Andreas, Innovative Bauern. Einhegungen, Bewässerung und Waldteilungen im Kanton Luzern im 16. und 17. Jahrhundert (= LHV 30) Luzern/Stuttgart 1996.
Jäggi, Stefan: s. Das Staatsarchiv Luzern im Überblick.
Körner, Martin, Luzerner Staatsfinanzen 1415–1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen (= LHV 13) Luzern/Stuttgart 1981.
Die Kunstdenkmäler der Schweiz: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern. Bde. 2 und 3: Die Stadt Luzern, 1. und 2. Teil. Von Adolf Reinle. Basel 1953, 1954.
Kurmann, Josef, Die politische Führungsschicht in Luzern, 1450–1500, Diss. Freiburg i. Ü., Luzern 1976.
LHV = Luzerner Historische Veröffentlichungen.

von Liebenau, Theodor, Frischhans Teilling und der geschworene Brief von Luzern vom 24. Juni 1489, in: Monatsrosen des Schweizerischen Studentenvereins 1872 [und separat].
– Schultheiss Heinrich Hasfurter von Luzern, in: Katholische Schweizer-Blätter 16/1900, S. 26–56, 180–215, 272–299, 419–452.
Lienhard, Heinz: s. Büchler-Mattmann.
Lütolf, A., Die Leprosen und ihre Verpflegung in Lucern und der Umgegend, ein Beitrag zur Culturgeschichte, in: Gfr. 16 (1860) S. 187–247.
Luzern 1178–1978. Beiträge zur Geschichte der Stadt. Luzern 1978.
Manser, Jürg: s. Richtstätte und Wasenplatz.
Marchal, Guy P.: s. Helvetia Sacra; Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Messmer, Kurt / Hoppe, Peter, Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jh. Mit einer Einführung von Hans Conrad Peyer (= LHV 5) Luzern/München 1976.
Mittler, Otto, Geschichte der Stadt Baden. 2 Bde. Aarau 1962, 1965.
Peyer, Hans Conrad: s. Messmer.
QSG = Quellen zur Schweizer Geschichte.
Reinle, Adolf: s. Kunstdenkmäler.
Rennefahrt, Hermann: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Richtstätte und Wasenplatz in Emmenbrücke (16.–19. Jahrhundert). Archäologische und historische Untersuchungen zur Geschichte von Strafrechtspflege und Tierhaltung in Luzern. Von Jürg Manser u. a. (= Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 18. 19) Basel 1992.
Rittmeyer, Dora Fanny, Geschichte der Luzerner Silber- und Goldschmiedekunst von den Anfängen bis zur Gegenwart (= Luzern, Geschichte und Kultur [Abt.] 3, Kultur- und Geistesgeschichte 4) Luzern [1941].
Rott, Edouard, Histoire de la représentation diplomatique de la France auprès des cantons suisses, vol. 1 (1430–1459). Berne 1900.
RQ = Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
– RQ AG = XVI. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Aargau.
– RQ BE = II. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Bern.
– RQ LU = III. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Luzern.
Salzmann, Martin: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen:
– II. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Bern. 1. Teil, Stadtrechte.
– – Bd. 1/2: Das Stadtrecht von Bern I und II (Handfeste, Satzungenbücher, Stadtbuch, Stadtsatzung 1539). In 2. Auflage bearbeitet von Hermann Rennefahrt unter Mitarbeit von Hermann Specker. Aarau 1971.
– II. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Bern. 2. Teil, Rechte der Landschaft.
– – Bd. 8: Das Recht der Landschaft Emmental. Bearbeitet von Anne-Marie Dubler. 2 Halbbände. Aarau 1991.
– III. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Luzern. 1. Teil, Stadtrechte.

– – Bd. 1: Stadt und Territorialstaat Luzern. Satzungen und andere normative Quellen (bis 1425). Nach Vorarbeiten von Guy P. Marchal bearbeitet von Konrad Wanner. Aarau 1998.
– – Bd. 2: Stadt und Territorialstaat Luzern. Satzungen und andere normative Quellen (1426-1460). Bearbeitet von Konrad Wanner. Basel 2004.
– III. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Luzern. 2. Teil, Rechte der Landschaft.
– – Bd. 1: Vogtei und Amt Weggis. Bearbeitet von Martin Salzmann. Aarau 1996.
– – Bd. 2: Vogtei Willisau (1407–1798). Erster Halbband: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau. Bearbeitet von August Bickel. Basel 2002.
– – Bd. 2: Vogtei Willisau (1407–1798). Zweiter Halbband: Stadt Willisau. Bearbeitet von August Bickel. Aarau 1994.
– XVI. Abt., Die Rechtsquellen des Kantons Aargau. 2. Teil, Rechte der Landschaft.
– – Bd.8: Die Freien Ämter I. Die Landvogteiverwaltung bis 1712. Bearbeitet von Jean Jacques Siegrist. Aarau 1976.
Schaffer, Fritz, Die Geschichte der luzernischen Territorialpolitik bis 1500, in: Gfr. 95 (1940/41) S. 119–263; Gfr. 97 (1944) S. 1–98.
Die Luzerner Chronik des Diebold Schilling 1513. Faksimile-Ausgabe und Kommentarband. Hg. von Alfred A. Schmid. 2 Bde. Luzern 1977, 1981.
Schmid, Regula, Reden, rufen, Zeichen setzen. Politisches Handeln während des Berner Twingherrenstreits, 1469–1471. – Zürich 1995.
Schnellmann, Meinrad, Die Familie von Moos von Uri und Luzern. Luzern 1955.
Schnyder, Hans: s. Gössi, Anton.
Schnyder, Werner, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte. Von den Anfängen bis 1500. 2 Bde. Zürich 1937.
Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Bde. 1 ff. Frauenfeld 1881 ff.
von Segesser, Anton Philipp, Rechtsgeschichte der Stadt und Republik Luzern. 4 Bde. Luzern 1851, 1854, 1857, 1858. – Nachdruck Aalen 1974.
–, Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern, in: Zeitschrift für schweizerisches Recht Bd. 5 (1856) Teil „Rechtsquellen“ S. 1–118.
– s. auch: Amtliche Sammlung der ältern Eidgenössischen Abschiede.
Siegrist, Jean Jacques: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquelle.
Sommer-Ramer, Cécile: s. Helvetia Sacra.
Specker, Hermann: s. Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.
Das Staatsarchiv Luzern im Überblick. Ein Archivführer. Erarbeitet von Fritz Glauser, Anton Gössi, Max Huber und Stefan Jäggi (= LHV, Archivinventare 4) Luzern, Stuttgart 1993.
Stettler, Bernhard: s. Tschudi, Aegidius.
Suter-Schmid, Dora, Koller-, Mötteli- und Amstaldenhandel. Ein Beitrag zur Politik Unterwaldens in der 2. Hälfte des 15. Jh., Zürich 1974.

Thommen, Rudolf, Friedensverträge und Bünde der Eidgenossenschaft mit Frankreich, 1477–1777, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 15 (1916) S.117–214.

Tschudi, Aegidius, Chronicon Helveticum. Bearbeitet von Bernhard Stettler. 13 Hauptbände und 9 weitere Bände (= QSG, Neue Folge, I. Abt.: Chroniken) Bern, Basel 1968–2001.

Walder, Ernst, Das Stanser Verkommnis. Ein Kapitel eidgenössischer Geschichte neu untersucht: Die Entstehung des Verkommnisses von Stans in den Jahren 1477 bis 1481 (= Beiträge zur Geschichte Nidwaldens 44) Stans 1994.

Wanner, Konrad, Ratsherrschaft und Opposition. Zur Geschichte des Grossen Rates und der städtischen Gemeindeversammlung in Luzern (13. Jahrhundert bis ca. 1450), in: JbHGL 15 (1997) S. 3–18.

–, Schreiber, Chronisten und Frühhumanisten in der Luzerner Stadtkanzlei des 15. Jahrhunderts, in: JbHGL 18 (2000) S. 2–44.

– s. auch: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen.

Weber, P. X., Das „Weissbuch“ der Stadt Luzern, 1421–1488, in: Gfr. 71 (1916) S. 1–138 (inkl. Register von Jos. Leop. Brandstetter).

–, Das älteste Luzerner Bürgerbuch (1357–1479), in: Gfr. 74 (1919) S. 179 bis 256; Gfr. 75 (1920) S. 17–154; Register von Jos. Leop. Brandstetter, in: Gfr. 76 (1921) S. 219–292.

–, Die Musegg zu Luzern, in: Gfr. 94 (1939) S. 1–36.

–, Die Peterskapelle in Luzern als Gotteshaus und als Rats- und Gemeindehaus, in: Gfr. 98 (1945) S. 1–52.

Wielandt, Friedrich, Münz- und Geldgeschichte des Standes Luzern. Luzern 1969.

Winiker, Vinzenz, Die Fischereirechte am Vierwaldstättersee. Historisch-dogmatische Studie (= Abhandlungen zum schweizerischen Recht 24) Bern 1908.

Zäch, Benedikt, Die Angster und Haller der Stadt Luzern. Versuch einer Typologie, in: Schweizerische Numismatische Rundschau 67 (1988) S. 311–355.

Satzungen

1. Entrichtung von Steuern und Bräuchen

[1461, 1467] April 22

[... s]tůrung wegen[a].

Uff mittwuchen, sant Jǫrg[e]n abend[1], hand [schu]lth[ei]s, ret und hundert sich geein[ber]t, wa [.....]n emptern ald in unser statt g[....] ist, [..]s der ouch an dem end [c–]u[.....s]elben[–c] [....]t denselben stůr und brůch tr[....] b[eza]llen [..], wa er die hat, und sol ouc[h ... .] ie[....]ret [..] sinem gůt und gůttern, w[..] er [...] h[.....] enden die glegen sind.

Von stürens wegen ab ligenden gůttern usserhalb der statt und jn emptern.

Uff[b] mittwochen, s. Jǫrgen abent[1], hand unser herren schullth[ei]s, räth und hundert angsehen, wo einer jn unsern emptern und unser statt gerichten gůtter hatt, von den selben sol er ouch daselbs hin, da sy gelegen, stür und brūch tragen und bezalen. Und so unser herren stür anlegtend, sol er ouch von söllichen gůttern stüren, wo joch die gelegen sind.

StALU „Ratsprotokollfragment II“ in COD 1395 fol. 14r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs (Druck, linke Spalte). – StALU COD 3655 ([a]Ältestes Bürgerbuch) fol. 47r:* ***Abschrift/Paraphrase*** *Renward Cysats (Druck, rechte Spalte).*

Druck: P. X. Weber, Bürgerbuch (Gfr. 75) 122 Nr. 52, aus COD 3655.

BEMERKUNGEN

1. Das fol. 14 des „Ratsprotokollfragment II“ ist ein Einzelblatt, von dem der linke Rand abgeschnitten worden ist. Mit dem linken Rand gingen jeweils die ersten paar Buchstaben jeder Zeile verloren. Darüber hinaus weist das Blatt Ausrisse und Löcher auf. Abgesehen von der Nr. 1 überliefert es die Nr. 2, einige weitere Einträge von der Hand Johannes Fründs sowie eine Notiz von der Hand Melchior Russ d. Ä.

Die Datierungen auf fol. 14 enthalten keine Jahreszahlen. Cysats Zuordnung zu 1460 (Anm. a, b) ist sicher unrichtig, denn Fründ arbeitete im Frühjahr 1460 nicht in der Kanzlei.

Da das Blatt eine Notiz Melchior Russ d. Ä. aufweist, wurde es wohl während Fründs zweiter Luzerner Tätigkeitsperiode geschrieben (Frühjahr 1461 bis Februar 1468). Auch zeigen Fründs Schriftzüge die Merkmale, welche für dessen Aufzeichnungen aus den 1460er Jahren charakteristisch sind. – 1461 und 1467 kommen in Frage, weil sie die Jahre sind, in denen der hier in der Datierung genannte 22. April (der Tag vor St. Georg) auf einen Mittwoch fiel und der in der Datierung der Nr. 2 erwähnte 24. April (Vorabend des Markustages) auf einen Freitag.

2. Als die Abschrift im Ältesten Bürgerbuch entstand, war die Lesbarkeit des Ratsprotokollblattes möglicherweise bereits beeinträchtigt. – Im ältesten Bürgerbuch folgt auf fol. 47r Cysats Kopie der Nr. 2. Der Rest der Seite ist leer. Auf der Rückseite finden sich Cysats Abschriften von RQ LU 1/1 Nr. 72, von RQ LU 1/2 Nr. 105, von unten Nr. 34 sowie ein Text, der inhaltlich RQ LU 1/1 Nrn. 84, 223a entspricht[2].

3. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 257, RQ LU 1/2 Nr. 16, ebenda Nr. 325 Bemerkung 2.

[a] *Danach von der Hand Renward Cysats* 1460.
[b] *Auf dem Rande von der Hand Renward Cysats* 1460.
[c–c] *Gestrichen.*

[1] *April 22.*
[2] *Als Vorlage diente Cysat vermutlich ein Text auf dem nur als Bruchstück erhaltenen fol. 1r des „Ratsprotokollfragment II“ , das höchstens die Hälfte jeder Zeile überliefert.*

2. Frauen, welche ein Gewerbe betreiben

(1461, 1467) April 24

[Uff] frytag, sant Marx abend[1], [.... ... h]ern schulth[ei]s, ret und hundert sich geeinber[t ... . d]as ein iegkliche offne wirtin [...] wirtschafft [.... ...]n gremperin und me[r]gk[a] f[row s]ůllen [.... ...]d bez[...] semlich schulden k[.....] von [... ... . u]ff glouffen sint.

Uff fryttag, s. Marx abendt[1], anno 1460[2] hand unser herren schullth[ei]s, räth und hundert angsehen, welche frow mitt jrem eeman ein offne wirtin oder gewirbs- und merckt frow und gemeinderin jst, das ouch die selb soll hellffen die schulden bezalen, so von deß wegen uff geloffen sind.

StALU „Ratsprotokollfragment II“ in COD 1395 fol. 14r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs (Druck, linke Spalte). – StALU COD 3655 („Ältestes Bürgerbuch“) fol. 47r:* ***Abschrift/Paraphrase*** *Renward Cysats (Druck, rechte Spalte).*

Druck: P. X. Weber, Bürgerbuch (Gfr. 75) 122 Nr. 52, aus COD 3655.

BEMERKUNGEN

1. Zur Überlieferung und zur Datierung vgl. Nr. 1 Bemerkungen 1, 2.
2. Der Inhalt der Regelung wird unten in Nr. 339 Art. 10 bestätigt. – Vgl. auch RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 33, Nr. 298.

[a] *Wohl ohne* t.

[1] *April 24.*
[2] *Die Jahreszahl ist (gleich wie bei Nr. 1) sicher unrichtig.*

3. Aufsicht über die Brunnen

1462 vor Juni 30

Jtem dis sint gesetzt, das sy zum brunen sond lůgen und jeklichen pfenden umb iij ß, die ůtzit unsubers jn brunen weschen oder legen. Und sontz leiden dem schriber jns bůch.

Jtem am Vischs mergkt:
Hans Bergmatter
Petter Scherrer

Am Platz:
jung Hans Hug
Heinny Krepsinger

Am Graben:
Gremig[a] der schnider
[b–]Hans Brunner[–b]

Jsengasen:
Egstetter
Langental

StALU RP 5B fol. 189r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., wohl zur ersten Hälfte oder Mitte 1462.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 145; RQ LU 1/2 Nrn. 176, 296; unten Nr. 34 Art. 2, Nrn. 72, 91, 198, 240.
2. Zur Datierung: Mit fol. 189 beginnt in RP 5B eine neue Lage (vgl. Einleitung S. XL). Die Einträge auf fol. 189r/v sind nicht datiert. Auf fol. 190r findet sich ein Eintrag zu mitwuchen nach sant Petters tag anno lxij[o c] *= 1462 Juni 30; danach folgt die Aufzeichnung, welche hier in Nr. 4 Vorbemerkung abgedruckt ist. Fol. 190v überliefert Einträge zum 10. und 20. September 1462.*
3. StALU RP 5B fol. 205v, Eintrag Johannes Fründs zu 6[a], Divisio appostolorum *= [1463] Juli 15:* Jtem stos Johannes Etterlin zu worten, warumb er den brunnen am Platz da hindnen abgeschlagen und jn die tůnkel bore und dz wasser uss lăt, und verbůtt jm und sim gesind by v lb., dz nit me zu tůnd.
StALU RP 5B fol. 224r, Eintrag Johannes Fründs zu mittwuchen nach Corporis Christi *= [1464] Juni 6:* Bring fůr min herren ret und hundert von der brunnen und brunnen trŏgen wegen, wie die wirt und ander lůt in die trŏg lŏcher boren und dz wasser nemen und dz jn ir fisch trŏg richten, es sye am Platz und anderswa, dz ein grosser schad sig und wz not es tete, so sind die trŏg ler, etc. [d–]Was man darzů tůg und man dz versehe[–d].

[a] *Davor gestrichen* Petter Langental.
[b–b] *Möglicherweise nachgetragen (von Russ).*
[c] *Über der Zeile (von Russ) für gestrichen* lxj.
[d–d] *Möglicherweise nachgetragen (von Fründ).*

4. Nach dem Brand der Pfistergasse

1462 September 24, Dezember 8 – 15

Vorbemerkung

Vgl. Glauser, Verfassungstopographie 71. – StALU RP 5B fol. 190r, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Jtem uff fritag ze nacht nach mitter nacht anno domini m cccc lxij jar, was sant Petter [a–]und sant Paullus[–a] tag[1], verbran die Pfister gasen gantz mit ein andren bis an zwey hůser, die belibent stan. Und gieng an ze brůnen nach mitter nacht, do die glog eis schlůg, und was gantz verbrunen jn vier stunden. Und jn dem zitt uff samstag kamen von allen empttren ein gantz filli von lůtten. Und schancktten min herren allen denen, die zů uns kamen, was sy verzartten. Es kamen ouch von allen ortten botschafft, uns ze clagen, von stetten und lendren.

[a–a] *Gestrichen.*

[1] *Der 29. Juni (= Peterstag bzw. Tag der Apostel Peter und Paul) fiel 1462 auf einen Dienstag. Gemeint ist wohl der Freitag davor oder danach (1462 Juni 25, Juli 2).*

a) In wessen Haus entstand die Feuersbrunst?

1462 September 24

Als ietz kurtzlich die Pfistergass leider gantz verprunnen ist und die nachpuren schuldgetent den Lener und Ůllin Herrman, dz das fůr jn jra hůsern angangen wer, des sy so zu grossem schaden komen werint, und aber der Lener und ouch der Herman jr ietwedrer vermeint, als dann jr beider hůser an einandern stůnden und ein wand mit schindlen beschlagen zwuschen jren hůsern uff gieng, da von der schad komen were, es sůlte uff des andern teils uff gangen sin, darumb jr ietwedrer vil kuntschafft fůr uns gestelt hat, die wir ouch verhůrt hant, und wann wir nit gruntlich vermerken konden, wedrer der schuldiger gewesen sige, haben wir uns erkent und sy beid gestrafft, namlich ietwedern umb v lb. mit worten, als dann die bekantniß jn dem alten rătbůchli[1] wyset. – Darumb so hat getrůst der Lener mit Henslin von Wyl[a] dem jungen [b–]und aber der Herman mit Claus Altenbach[–b].

[c–]Uff frytag ante Galli[2] hant min herren die ret dem Herman sin bůssen, die v lb., lassen varen[–c].

StALU RP 5B fol. 191r: Gestrichener ***Eintrag*** *Johannes Fründs mit der Überschrift* Ret und hundert *zu* frytag nach Mauricij anno etc. lxij^{do} = *1462 September 24.*

[a] *Von Fründ am Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*
[b–b] *Gestrichen.*
[c–c] *Nachtrag Fründs mit anderer Tinte.*

[1] *RQ LU 1/1 Nr. 48 (aus dem [a]Ältesten Ratsbüchlein , StALU COD 1055). – Vgl. ebenda Nr. 21 Art. 8, RQ LU 1/2 Nr. 303 Art. 2, ebenda Nr. 310, unten Nr. 340 Art. 62.*
[2] *[1462] Oktober 15.*

b) Beitrag der Gülteninhaber zum Wiederaufbau

1462 Dezember 8 – 15

Hand sich min herren bekent von der gůlt weggen, so uff den hůsren, so an der Pfistergassen verbrunen sint, hant sich bekent min herren dar umb, weller gůltt uff den selben hoffstetten hatt, das er halbe gůlt sol lasen faren. Oder ob er es nůtt důn welt, so sol er dem, des die hoffstatt eigen ist, die hofstat helffen wider behussen nach marchzal, als dann einer gůlt dar uff hatt und sich die dar umb bekenentt, so dar zů von minen herren geordnet und geschiben werdentt. Ob aber einer, des die hoffstat werre, nitt buwen weltt[a] oder mőcht, der selbig sol dann die hoffstatt lasen dem, der die gůlt uff der hoffstat hatt. Der selbig sol sy dan buwen. Ob er sy aber ouch nitt buwen welt, so sol[b] er aber halbe gůltt varen lasen, denocht sol man die hoffstat buwen.

StALU RP 5B fol. 195r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mittwuchen, Conceptionis Marie anno lxij^{do} = *1462 Dezember 8, vor* mitwuchen nach Lucye = *[1462] Dezember 15.*

Bemerkungen

Vgl. von Segessser, Rechtsgeschichte 2,480 f. – Ähnliche Regelungen finden sich bereits in RQ LU 1/1 Nr. 21 Art. 7 und Nr. 140. Vgl. unten Nr. 339 Art. 114, 170.

[a] *Davor gestrichen* oder.
[b] *Von Russ über der Zeile nachgetragen.*

5. Unterschlagung der Abgabe an den Kornhausmeister

1462 Dezember 15

Jtem hand sich min herren schulth[ei]s und rat̊ erkennt: Wer der ist, der da uff unsern mergt [a–]und in unser korn hus[–a] korn fur̊t, welher ley dz ist, und unser kornhusmeyster dz mes[1] an sy ervordert[b], alz dz miner herren ordnung[2] und jm enpfolht[c] ist, [d–]von jegklichem[–d] ze nemen – welher da dem kornhusmeyster verseit, dz er nit me hab, dann er dem kornhusmeister fu̍rgit, so er jnn frăgt, das man dem nemen sol alles dz, so er dann zemol uff unserm mergkt gefůrt und verseit hăt. Und an welhem unser kornhuser meyster des jnnen wirt, so sol er unser weybel zů jm nemen und eins wegs dz gůt, so verseit ist, dem selben nemen und zů unsern handen tůn, des sy dann vil ald wenig. Und sol man des nieman nu̍t wider geben noch ablasen.

StALU RP 5B fol. 195r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs zu* mitwuchen nach Lucye = *[1462] Dezember 15.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 324, unten Nr. 27 Art. 2, Nr. 131 Art. 2, Nr. 261, Nr. 326 Art. 4 und Nr. 338 Art. 28.

[a–a] *Nachtrag Fründs über der Zeile.*
[b] *Nachtrag Fründs auf Platzaussparung.*
[c] *So RP 5B.*
[d–d] *Nachtrag Fründs auf zweiter Platzaussparung.*

[1] *Vgl. Nr. 261 Bemerkung.*
[2] *Unbekannt (vgl. Nr. 27, dort bei Anm. 1).*

6. Spielverbot für Stadt und Landschaft

1462 Dezember 22 – 1463 Januar 7

Jtem man sol verbietten jn der stat und jn unsern empttren alle spil, was dz pfenig gewu̍nen und verlieren mag, nu̍t us genomen, dann das bretspil und das armbrest ist vor behebpt.

StALU RP 5B fol. 196r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwuchen post Thome lx2 = *1462 Dezember 22, vor oder zu* fritag nach dem Zwelfftten tag anno[a] lxiij jar = *1463 Januar 7.*

Bemerkungen

1. Zeitlich unbefristete Spielverbote, die ausdrücklich auch für die Landschaft galten, finden sich bereits in RQ LU 1/1 Nr. 254c (einschliesslich der Bemerkungen). Verbote dieser Art kehren unten in Nrn. 36, 84, 219 wieder.

2. StALU RP 5B fol. 196v–197r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach fritag nach dem Zwelfftten tag anno[a] lxiij jar = *1463 Januar 7, vor* mitwuchen nach Erhardi = *[1463] Januar 12:* Jtem als dann Moderly sich vergangen hatt mit dem, das er miner herren bůchssen, die silbrin, ze Lachen verspilt hatt, und jn min herren jn jr gevangnisse gehept hantt und dar nach jn das hals yssen gestelt und doch jr erbermd mitt jm geteiltt jnmasen, das er von miner herren stat, gericht und gepiett geschworen hatt und niemer me dar jn ze komen bis uff miner herren gnad, [b–]wie wol sy jn vom leben zum tod mit recht wol bracht hetten, hant sy doch jr erbermd mit jm geteilt[–b]. Alsso dem nach so ist der erwirdig hochgelert her Johanns Schweiger, probpst jm Hoff ze Lutzern, ouch ander erber lůtt vor minen herren gesin, hant sy an gerůfft und der barmhertzikeitt gottes ermantt, jm den eyd ab[c] ze lasen und jn jn der stat und jn unsern gebietten ze lasen, umb das er sine kleine kind dester bas erziechen moge, so welle er niemer me kein spil tůn, weder lůtzel noch fil, weder zů setzen noch jm ander lůtt lassen spillen. Alsso hant min herren rått und hundert angesechen die grossen bitte, so fůr jn beschechen ist, und vor ab dem almechttigen gott und siner wirdigen můtter ze lob und ze eren jm gönen und erloubptt, ze beliben jn der stat Lutzern und jn allen jren gerichtten und gebietten jn lasen ze wandlen, doch alsso, das er niemer me ewenklich kein spil tůn sůl, weder lůtzel noch vil, noch zů setzen, das jm jemantz anders spille, keiner ley spil usgenomen an keinen enden, dann ob er sůllichs ůberseche und spiltte[d], weller ley spillen es were, oder zů eim leitte, der jm spiltte, an welchen enden das were und das kuntlichen uff jn kem oder wurde vintlich, dann so sol er ein verzaltter und verteiltter man sin und sollent und mogent min herren rått und hundert richtten ůber sin[e] lib und gůtt und jn vom leben zum tod richtten oder jr gnad mit jm teillen, wie jnen das dann nach sinem verdienen bedunckett.

[a] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. am Rande.*
[c] *Korr. aus* able.
[d] *Davor gestrichen* sp.
[e] si *korr. aus anderem Zeichen.*

7. Anstellung von zwei Werkmeistern, ihr Eid

1463 Januar 7, 19

[1] Jtem meister Ůlrich, der murer – hant min herren ze jrem werchmeister genomen uff[a] fritag nach dem Zwelfftten tag anno lxiij jar[1]. Hatt geschworn, miner herren nutz und ere ze fůrdren und jren schaden ze wenden und jr werch geschir ze samen haltten und kein nůwen buw an ze vachen ăne eins bumeisters wil und ră̆tt.

[2] Jtem Heinrich Nollen, den zimerman, hant min herren ze jrem werchmeister genomen uff sant Sebastyones abent anno[b] lxiij jar[2]. Hatt geschworn, mi-

ner herren nutz und ere ze fu̍rdren [c–] und jrn schaden ze wenden [–c] und jr werch geschir ze samen haltten und kein nu̍wen buw an ze vachen ăne eins bumeister[d] wil und răt̆t.

StALU RP 5B fol. 197v: ***Einträge*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 209, RQ LU 1/2 Nrn. 155, 242 und unten Nrn. 121, 220, 281, 335, Nr. 338 Art. 40.

[a] *Davor gestrichen* de.
[b] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*
[c–c] *Von Russ über der Zeile nachgetragen.*
[d] *So RP 5B.*

[1] *1463 Januar 7.*
[2] *1463 Januar 19.*

8. Bestossung der Allmende

1463 Juni 3

Jtem uff fritag nach dem Pfingstag[1] sint min herren rat̊t und hundert ze răt̆ worden, das jegklicher, weller ků[a] hatt, sol und mag ij ků uff die alment triben und nit me, weder roß noch rinder. Weller aber weder ků noch rinder uff der alment hatt, der mag j mu̍nch oder aber ein pferit uff die alment schlachen und nit me. Und sol man die rosß, so man uff die alment schlacht, alle zeichnen oder marchen. Und sol einer, wan er das ross zeichnet, angentz v ß geben. Und sol man kein gehoden hengst dar uff tůn. Und wer das u̍ber sicht und ein ungezeichnet roß oder me den j ros oder vech und ein roß [b–]oder me den zwů ků[–b] uff die alment schlůg, der sol ze stund ze bůß vervallen sin v lib. Und sollent die weibel dar uff lůgen und sy angentz pfenden. Und sol den weiblen von je von v lib. j lib. werden ze lon. Und sol der Kramos die rosß zeichnen und dz gelt ouch angentz jn nemen und dar umb minen herren rechnung geben. Actum lx3^{o} etc.

StALU RP 5B fol. 203v–204r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Vgl. Nr. 11 Vorbemerkung. – Ältere Vorschriften zu den gleichen Gegenständen: RQ LU 1/2 Nr. 96 Art. 1, Nr. 342b Art. 1. Vgl. unten Nr. 251a Art. 1, Nr. 302.
2. StALU RP 5B fol. 202r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu 1463, Mittwoch vor Jubilate = April 27: Jtem uff den obgnttn. tag hant min herren go̊nen Petter Husere von[c] der răt̆t und gericht stuben ze heitzen j mu̍nchli uff der alment ze louffen, umb dz er dz holtz dester bas gefergen mog. – *Peter Husere verrichtete offenbar Hauswartsdienste; vgl. unten Nr. 18 Bemerkung 1 und StALU*

RP 5A fol. 276r, wo zum 5. Dezember 1470 sein Wochenlohn erwähnt wird, den man ihm von dem răthuß ze heitzen und ze wartten *schuldete.*

[a] k *durch Klecks verdeckt.*
[b–b] *Von Russ mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*
[c] *Korr. aus* vond.

[1] *[1463] Juni 3.*

9. Unbewilligter Reislauf

1463 Juni 22

[1] Als min herren mẽr wan einest[a] ein offenen růff jn unsern kilchen und in allen unsern emptern getăn und by eid und eren, by lip und by gůt verbieten lassen hand, dz nieman der unsern in kein kriege ȧn urloub louffen noch enweg găn sõlle, das aber vil der unsern ụ́bersehen hant, also hant sich min herren ret und hundert erkent, das man alle die, so semlich gepott ụ́bersehen hant und hin weg gelouffen und by der getăt zu Mentz[1] oder anderswa jm krieg gwesen sint, besenden und ir iegklichen străffen sol umb x lb. ăn alle gnăd [b–]und sy darzů darfụ́r[c] halten und han als lụ́t, die jr eid und er ụ́bersehen hand, und ob jnen jeman darumb zů rette, der sol gegen jnen nụ́t verschult han, noch wil man jnen des halb nụ́t richten[–b].

[2] [d–]Das umb die er jst jnen abgelassen, hant min herren gemildret.

[3] Jtem man sol den võgtten allen, so nu gesetzt werden, entpfelchen, die bůssen jn zeichen[e] und nieman nụ́t dar jn schencken und sy eigenlichen ervarn von eim an den andren, wer jn die krieg gelụ́ffen ist an urlob, etc[–d].

StALU RP 5B fol. 204v: ***Eintrag*** *Johannes Fründs zu* mittwuchen vor sant Johanns tag zu sụ́ngichten 1463 = *1463 Juni 22.*

Bemerkungen

1. Vgl. Nr. 11 Vorbemerkung. – Von den in Art. 1 erwähnten „Rufen“ ist keiner überliefert. An älteren Reislaufverboten sind, abgesehen von den einschlägigen Artikeln in den Geschworenen Briefen (zuletzt RQ LU 1/2 Nrn. 206, 345, jeweils Art. 17), lediglich RQ LU 1/1 Nr. 86 und RQ LU 1/2 Nr. 11, 78 auf uns gekommen. Hingegen fehlt es nicht an jüngeren Verboten: unten Nrn. 86, 157, 178, 253, 295, 304, 312, 325.

2. StALU „Ratsprotokollfragment II“ in COD 1395 fol. 17r (alt 2r), Eintrag Melchior Russ d. Ä. vor fritag, was sant Partholomes abent anno lxv = *1465 August 23:* Jtem von der reiserenn wegenn, so jn welschy land warenn gelụ́ffen[2], da hand sich min herren rắtt und hundert bekent, dz sy es alsso wellen lasen jn allem gůtten an stann – sich mog einer als frụ́ntlich und gůtlich halttenn, mann wel es ein ding ein ding lasen sin, einer mog sich aber als ungůtlich und unfrụ́ntlich haltten, mann welt ein schwărlich dar umb straffen und nụ́ws und altz ze samen schlachenn.

[a] s *korr. und verkleckst.*
[b–b] *Gestrichen.*
[c] d *korr. aus* b.
[d–d] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[e] *So RP 5B.*

[1] *Die blutige Eroberung und Verwüstung der Stadt Mainz am 28. Oktober 1462 durch die Truppen Erzbischof Adolfs II. aus dem Hause Nassau (Mainzer Stiftsfehde).*
[2] *Wohl in Zusammenhang mit den Fehden zwischen den Bündnern und dem Herzogtum Mailand, welche im Winter 1464/1465 einen Höhepunkt erreicht hatten; vgl. Bundi, Beziehungen Graubünden und Venedig S. 44 f., S. 293 f. (Nr. 16).*

10. Verzeigen von blasphemischem Reden

1463 Juli 18

Jtem ret und hundert hant gott dem almechtigen und der kuͤngklichen muͤtter magt Marien zu lob und zu eren gesetzet und hiemitt alle boͤse und uͤbellichen schwuͤr, so ietz so gmein leider worden sint, verbotten: Also wer der ist, der gott, sin liden uff hebpt und by sinem liden swaͤrt oder by unser Frowen gelidern ald hein schwuͤr, so hie nach geschriben stăt, tuͤt, wer dz hoͤrt, er sige der raͤten, der hunderten und der gmeind, da sol iegklicher den andern leyden by[a] sim eide dem schriber jn dz buͤch zu glicher wyse, als dann die raͤt biß haͤr gleidet hant, alz dz der geschworn brieff wyset, sid dem mal, dz die[b] hundert und gmeind swerrent, den geschwornen brieff ze richten, als verr der an sy kumpt. Und sint diß die namhafften schwuͤr: – [c].

StALU RP 5B fol. 206r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs zu* mentag vor sant Margreten tag[1] = *[1463] Juli 18.*

Bemerkungen

1. StALU RP 5B fol. 205r, Eintrag Johannes Fründs zu frytag nach Petri und Pauli = *[1463] Juli 1:* Jtem dz man versehe und verkome die herten uͤbellichen schwuͤre, so yetz gar gmein worden sind.
2. Vgl. Nr. 11 Vorbemerkung. – Offenbar geht es um die gleichen Blasphemien wie in RQ LU 1/1 Nr. 310 und in RQ LU 1/2 Nr. 131 Bemerkung 4. Der selben Kategorie wurden vielleicht auch die Blasphemien zugerechnet, welche im Geschworenen Brief (RQ LU 1/1 Nr. 5 Art. 19, RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 20 und öfter) sowie in RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 130 und im zweiten Teil von RQ LU 1/2 Nr. 131 angesprochen sind. Von leichteren Fällen dürfte hingegen im ersten Teil von RQ LU 1/2 Nr. 131 die Rede sein. – Vgl. unten Nr. 193.

[a] *Davor gestrichen* dem.
[b] *Davor gestrichen* dere.
[c] *Bricht ab.*

[1] *Zum Margaretentag (in Luzern am 20. Juli) vgl. RQ LU 1/1 Nr. 292 Anm. 1.*

11. Reformartikel

1463 August 6

VORBEMERKUNG

Die Nr. 11a gehört zusammen mit den Nrn. 14, 16, 19 und 20 zu den Quellen, in denen die Zuspitzung der innerstädtischen Spannungen im Spätsommer 1463 am deutlichsten sichtbar wird. – Zweifellos sind auch die übrigen Stücke aus dem August und September 1463 vor dem Hintergrund dieser Krise zu sehen (besonders etwa die Nrn. 17, 21). Ausserdem darf man vermuten, dass der Konflikt am Tag, an dem die Nr. 11 beschlossen wurde, schon seit einigen Wochen oder gar Monaten andauerte und dass möglicherweise bereits die Nrn. 8, 9, 10 unter seinem Eindruck entstanden waren.

a) Im Beisein eidgenössischer Boten gefasste Beschlüsse zu Artikeln der Hundert und der Gemeinde: Ratswahl, Bevorzugung Einheimischer bei Ratswahlen, Eide der Räte und Hundert, Ergänzungswahlen in die Hundert, Aufhebung von Beschlüssen der Räte und Hundert

1463 August 6

[1] Jn dem jare, da man zalt von gottes gebůrte m^{o} cccc^{o} lxiij jarr, was ettwz jrrtagen entsprungen ze Lutzern jn der statt als von diser nachgeschribnen artikeln wegen, darumbe sich dann die hundert und die gemeinde ze samen getăn und sŏlich artikel ăne den schulth[eisse]n und die rȧte jn schriffte fůr genomen und gestelt hattent und vermeintent, die zu beharren, dann es unser statt notdurfft, er und nutz were. Und semlich jrrung so wyt erholen waz, das darumb unser lieben Eydgnossen jn stetten und lendern jr treffenlichen[a] botten har jn unser statt sandtent[1], jr frůntlich vermugen[b] und besten harzů zu reden und zu tůnd, da mit die jrrung zwuschend uns hingetăn wurde. – Von semlicher jrrung wegen schulth[ei]s, rȧte beide, nůw und alt, die hundert und ein gantz gmeind zer Cappell[c] versampnot wurdent, ouch sind da by gesin von unsern emptern erbern botten, ouch die von Horw und von Kriens und ander unser usburger jm Mos und ob der Lucerhalten und umb unser statt gesessen. Und hant sich min herren schulth[ei]s, rȧt, nůw und alt, der gross răt, die hundert und die gantze gemeinde einhelliklich geeinbert umb dise nachgeschriben stuk und artikelle, das sy die hinfůr vestenklich und stȧtenklich halten wellen. Und ist dz geschehen uff samstag uff den vj tag des manotz ŏugsten.

[2] Zum ersten, als die hundert und gmeind gesetzt hattent, als biß her ein răt den andern gesetzt hette, etc., das nu hin fůr, wenn dz zu schulden keme, dz man einen abgangnen am nůwen răt ersetzen sŏlt mit reten und hunderten und dz die ret den gwallt[d] nit me haben sŏlten fůr sich selb, ein răt den andern zů setzen – da von so hand die hundert und die gemeind gantz gelassen, sind ouch da von gestanden und hand bekennt, dz dz die grŏst, obrist und loblichest fryheit sige,

so wir haben, dz ein răt den andern setzen sol und mag. Also sol es ouch hin fůr zů ewigen zyten by semlicher fryheit und alt herkomenheit pliben und bestan unwiderrůfflich jemer mẽr.

[3] Jtem[e] hie mitte ist es ouch des mals under schulth[eisse]n, reten, hunderten und der gemeinde einhellig worden und hand gesetzet, wenn man einen an den kleinen răt oder an die hundert setzen wil, so sol man vor ab und vor allen dingen nemen und setzen die, so hie erzogen und erborn und unser statt kind sind. Mag man aber die nit als geraten und gůt vinden oder haben, so mag man nemen und setzen under[f] denen, so von unsern emptern, und dar nach, so von unsern Eidgno[sse]n und unser burger sind, doch dz man keinen nit nemen noch setzen sol, er sye dann hie fůnff jar jn unser statt hushăblich gesin.

[4] Jtem und das die nůwen răte, so nů hin fůr gesetzet werdent, schwerren sond jn der Cappell, als es von alter herkomen ist, und so vil me, als die fůrsprechen an unserm offnen gerichte schwerrent, so sy an dz gericht geben werdent, dz recht zu sprechen. Des glichen welhe an die hundert gesetzt werdent, sõllent ouch so vil me schwerren, als die fůrsprechen schwerrent, als dann den răten ir eid des halb ouch gemeret ist.

[5] Jtem als dann die hundert jetz ze ersetzen sind, ist man des einhellig gesin, das man die erfůllen sol. Und wie vil man ietz an der zal der hunderten manglet, sol man erfůllen uff dem nechsten rătztag nechst nach sant Johanns tag ze Wienăcht. Und dannenthin, wenn dheiner abgăt, die sol man allweg ersetzen ze halben jaren, namlich uff sant Johanns tag jm sumer und uff sant Johanns tag ze Wienacht[g].

[6] Jtem und was ret und hundert miteinandern uff setzent, dz sol deweder teyl ab setzen, die ret nit ăn die hundert noch des glichen die hundert nit ăne die rete[h].

StALU URK 211/3054: ***Aufzeichnung*** *Johannes Fründs.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,158 Anm. 3 (Art. 5); 2,168 Anm. 1 (Art. 3); 2,190 f. Anm. 2 (Anfang bis Art. 4).

BEMERKUNGEN

1. Fründs Aufzeichnung erfolgte auf einem Doppelblatt, dessen Hälften (ca. 30,5 x 22 cm) Renward Cysat als Blatt 2 und 3 foliiert hat. Das Doppelblatt wird zusammen mit einem alten Umschlagblatt aufbewahrt, das folgenden Aussentitel von der Hand Renward Cysats trägt: Vergriff der sachen und articklen, darumb die grossen räth und die gmeind unrüwig und stryttig wurden wider den cleinen rath der statt Lucern a.° 1463, 1494. – *Darunter (ebenfalls von Renward Cysat):* Jtem ouch ettliche ordnungen der stüwren und gewirbs, ouch handtwercks sachen a.° 1463, 1471.

Die Blätter gehörten früher zu einem Faszikel, der auch StALU URK 211/3055 (unten Nr. 97b) und StALU URK 211/3057 (unten Nrn. 313, 316) umfasste. Noch von Segesser scheint den Faszikel gekannt zu haben (Rechtsgeschichte 2,180 f. Anm. 1; vgl. das Archivrepertorium REP 22/4). – Bei dem Faszikel handelte es sich wahrscheinlich um eine Buchbindersynthese, welche zu der Zeit Renward Cysats hergestellt wurde. Dafür sprechen nicht zuletzt die in Nr. 313 Vorbemerkung 1 erwähnten römischen Foliozahlen in URK 211/3057.

2. Der Art. 2 entspricht inhaltlich RQ LU 1/1 Nr. 273. – Zu Art. 3 und 5 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 230b. – Zu Art. 4 ist kein älteres Pendant bezeugt. – Zu Art. 6 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 86 sowie vor allem RQ LU 1/2 Nr. 23 Art. 1 und ebenda Nr. 154 Art. 2.

3. Der Inhalt der Art. 2 und 3 wurde weniger als vier Jahre später erneut durch eine Gemeindeversammlung bestätigt (Nr. 35). Zu Art. 3 vgl. ausserdem Nr. 122. – Das Recht der Ratshälften, sich gegenseitig zu wählen (Art. 2), stand offenbar 1485 erneut zur Debatte (Nr. 256b). Ferner kehrt das Argument, dieses Recht sei die höchste oder die älteste Freiheit der Stadt, in den Anhängen zu den Geschworenen Briefen wieder (Nr. 116b Art. 4; Nr. 318 Art. 48, vgl. ebenda Art. 38).

Der Art. 4 wurde mit Bezug auf den Kleinen Rat umgesetzt (Nr. 116b Art. 1, Nr. 318 Art. 49, Nr. 338 Art. 2), hingegen nicht mit Bezug auf die Hundert (vgl. Nr. 313 Art. 5, Nr. 317b Art. 2, Nr. 318 Art. 50, Nr. 338 Art. 3).

4. Den Art. 5 wiederholte man 1475 zusammen mit Art. 3 (Nr. 122); 1489 bot er erneut Anlass zu Diskussionen (Nr. 313 Art. 5).

Der Erlass des Art. 5 hatte zur Folge, dass die Reihen der „Hundert" 1464 (vielleicht auf den Anfang des Jahres) aufgefüllt wurden. Vorher hatten zuletzt 1441, 1444, 1449, 1452, 1455 und 1462 Wahlen in die „Hundert" stattgefunden. Nach 1464 gab es bis 1475 keine Ergänzungswahlen mehr, und dies obwohl die Zahl der „Hundert" in den elf Jahren beträchtlich abnahm (StALU RP 1 fol. 425r–431v, alt 1B fol. lxxiiij– lxxx'; vgl. Wanner, Ratsherrschaft und Opposition S. 8 Anm. 49, S. 12).

5. Die sechs Artikel gehen offenbar nur auf einen Teil der Fragen bezüglich der Ratsorganisation ein, welche im Sommer 1463 zur Diskussion standen. Dies zeigen die in den folgenden Tagen und Wochen entstandenen Nrn. 14, 19, 21a, welche verwandten Themen gewidmet sind.

[a] -lichen *auf dem Rande, vielleicht nachträglich angefügt (wobei* ch *verblasst, kaum noch zu erkennen).*
[b] u *von jüngerer Hand korr. zu* ü.
[c] *Dazu auf dem Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* S. Peters.
[d] w *ersetzt ein anderes, getilgtes Zeichen (vielleicht noch von Fründ).*
[e] *Dazu auf dem Rande von der Hand Renward Cysats:* Diß jst wider geendert a.^{o} 1571 *(vgl. Nr. 35 Nachtrag f–f).*
[f] u *korr. aus* d.
[g] *Folgt von der Hand Renward Cysats:* Diß würdt noch allso gehallten.
[h] *Folgt von der Hand Renward Cysats:* Blybt noch jn sinen krefften.

[1] *In EA 2 nicht erwähnt.*

b) Forderungen der Gremper

1463

1463[a].

[1] Die gremperenn[b] begerent an min herrn schulth[ei]s[e]n und rǎtt zů Lutzern, das sy verbietten lassen, das nyemand kein hirß vor dem gremper hus veil habe, sunder wer hirß veil haben und verkouffen wǒlle usserthalb des gremper huß. das er das tůge uff dem laden nebent der rǎtt stegen und nit vor dem gremper huß, und das nyemand by dem vierdling[c] noch by dem becher messe noch verkouffe usserthalben des gremper hus.

[2] Jtem und das der Schmalin bym vierdling und bym bǎcher zů messen und zůverkouffen verbotten werde, wann[d] sy habe wider miner herrn von Lutzern gebotte getan und wǒlle dem nit nachgan, was min herrn gemacht haben.

*StALU URK 211/3054: **Aufzeichnung** einer unbekannten Hand.*

BEMERKUNGEN

1. Der Text befindet sich auf einem kleinem Papierzettel (ca. 13,5 x 10 cm), der aus einem hochformatigen Doppelblatt herausgeschnitten worden sein dürfte (Spuren einer ehemaligen Faltung auf dem linken Rande). Oben rechts ist die Folio–Zahl 13 *zu erkennen. Möglicherweise stammt sie von der gleichen Hand wie die Jahreszahl* 1463.
2. Der Zettel wird zusammen mit dem Doppelblatt aufbewahrt, das die Nr. 11a überliefert. Dem Inhalt nach gehört er wohl zu Nr. 16.

[a] *Die Jahreszahl möglicherweise von zweiter Hand (aber nicht von Cysat).*
[b] *Das dritte* e *korr. aus* y.
[c] e *von jüngerer Hand korr.*
[d] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*

12. Bauordnung

1463 August 8

[1] Jtem uff mendag vor sant Lorentzen tag anno domini lx3 etc. hand sich min herren rȧtt und hundert bekent von der hu̇sren wegen ze bu̇wen und ze muren: Welcher der sy, der ein nu̇w huss von grund uff jn gibel fu̇r fu̇rr buwe, dem sol man geben kalch und stein uff die hofstatt und halb ziegel. Und dar zů sol ein jegklich hus rȯchy[a], so jn den Hoff ze kilchen gehȯrt, dem, so dz huß buwet, ein tagwann tůn oder gelt dar fu̇r geben, des glichen minen herren ouch ein tagwann tůn, die stein und dz kalch zů dem huß ze[b] fůren oder ouch dz gelt dar fu̇r geben. Es sol aber deheiner kein nu̇wen buw an vachen ȧne miner herren rȧtt, wu̇sen und willen. Welcher aber ein alt[c] huß buwet ouch fu̇r fu̇rr und[d] ouch jn gibel, dem sol mann ouch geben kalch, stein und halb[e] ziegel uff die hofstat, mann sol jm aber kein tagwann nit tůn. Welcher[f] aber an der Pfistergassen[1] ein hȯltzin huss buwt, dem sol man halb ziegel geben [g–]und holtz.

[2] Jtem was aber einer kalch, ziegel und ziegel stein bedarff, sol jegklicher jn sim costen us der ziegel hu̇tten uff sin hofstat fůren, dann min herren der selben fůrung dehein costen haben sollen noch wellent jn dehein weg, etc[–g].

[3] Jtem dem buw meister sol man gebietten by sim eide, dz er lu̇tt zůtz[h] jm nem und weschs hu̇ser mach.

*StALU RP 5B fol. 207v: **Eintrag** Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNG

Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 60, 94, RQ LU 1/2 Nrn. 37, 116 und unten Nrn. 174, 190b, 301, Nr. 340 Art. 50. – Ferner: RQ LU 1/2 Nrn. 37, 83, unten Nrn. 166, 190a.

[a] *Davor gestrichen* so jn den.
[b] *Davor gestrichen* d.
[c] *Davor gestrichen* an.
[d] *Davor gestrichenes Zeichen.*
[e] *Davor gestrichen* ziegel.
[f] *Davor gestrichen* weche.
[g–g] *Von Russ mit heller Tinte nachgetragen.*
[h] *Davor gestrichen* fu̍r.

[1] *Vgl. oben Nr. 4.*

13. Die Treppe beim Rathaus nicht mit Pferden oder Fuhrwerken benützen, Nächtliches Zurüsten (von Hanf oder Flachs), Verkauf auf der Reussbrücke

1463 August 8

[1] Min herren ret und hundert sind u̍berein komen, dz nieman, weder frǒmd noch heimsch, hodel, karrer, saltz fůrer, win fůrer noch ander, die stegen vor dem răthus weder uff noch nider nit varen sol, weder mit geladnen noch ungeladnen rossen, karren noch wegnen, by j lb. Und harumb sǒllen leiden c und ret, yegklicher by sim eid, unsern weybeln. Die sǒllen es jnziehen ăn alle gnăd by jr eiden.

[2] Es sol ouch niemann nachtz jn sim hus nit reyten, weder by sim fu̍r noch liecht noch des glich vor sim hus, noch dz werk nit henken weder jn stuben noch zů den ǒffnen noch jn die gedmer, da man mit liechtern wandlet, ouch by j lb. Und sol man ouch leiden, als ob stăt. Des glich die weybel sond ŏch leyden.

[3] Man sol ouch hynnenthin hůnr, eyger und desglich klein kouffmanschafft, so die frowen am zinstag har jn unser statt zu mergkt bringent, uff der Ru̍ssbrug veyl haben und nit mẽr an der Egg, umb dz man an der Egg wandlung haben mog.

StALU RP 5B fol. 208r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs zu* mendag vor sant Lorentzen tag anno domini lx3 etc. = *1463 August 8.*

Bemerkungen

1. Zu Art. 1 vgl. ebenda fol. 219v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach sant Sebastyons tag = *[1464] Januar 20:* Jtem Sunenberg j lib., dz er die steinin stegen uff gevaren ist u̍ber dz bott.

Ebenda fol. 223v, Eintrag Johannes Fründs zu frytag nach der Uffăr̍t[a] 1464 = *1464 Mai 11 (an die Nr. 21b anschliessend):* Ouch hand sich min herren uff den selben tag erkennt und gesetzet, dz niemann sol unser stůgen, weder[b] vor dem rathus by dem Korn mẽrgkt noch ander unser steinen stegen, weder mit wegnen noch karren, geladen noch ungeladen, uff noch ab faren, by eim lb.; aber ledige ros, ob die von lendern herus – oder vich – ungevarlich kůment und da hin uff getriben wurden, sind har jnn ussgesetzt. – *Am linken Rande (wohl von Fründ):* Von der steinen stegen wegen.

2. Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 157 und Nr. 266b, unten Nr. 171 Art. 2.
3. Zu Art. 3 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 379, hier Nr. 11b Art. 1, Nr. 16m Art. 1, Nr. 55 und öfter.

[a] u *korr.*
[b] *Mit dunklerer Tinte über der Zeile (vielleicht noch von Fründ) für gestrichen* mester *oder* wester.

14. Ausschluss der Konkubinarier aus Rat und Hundert

1463 August 10, Oktober 21

[1] Jtem uff sant Lorentzen tag anno lxiij jar[1] hand[a] sich min herren rȧtt und hundert bekent, als von dera weggen, so by den uneren by ein andren sitzen, [b–]man und frŏwen[–b], das die sich jn ăcht tagen von ein andren scheiden sollent, jnmasen dz sy nit by ein andren husheblich [c–]noch by ein andren[–c] sin sȯllent, [b–]sunder sollent sy gantz von[d] ein andren sin[–b]. Welcher[e] aber dz nit tůtt, der sol dann unsers răts můsig gan, und hat der deheiner dehein ampt, dz sol man mit eim andren besetzen. Und welcher aber hinett ze Wienacht nůt da von lasen welt und denocht by den unȩren sesse, da sol man ein andren an sin stat an den răt̆t setzen, es sy rȧtten oder an hundertten. Wer aber sach, dz der deheiner, so abgesetzt wurde, ein elich wib neme und erlichen by der ē sesse, dz man den wol wider, ob es jeman bedůchtte, wider an den răt̆t setzen moge. Und sȯllichs sol deheim, der alsso abgesetzt wirt, an sinen eren nůtzit schaden. – Dise bekantnis ist aber bestet von rȧtten und hundertten uff fritag nach sant Gallen tag[2].

[2] [f–]Fůrer hand min herren rȧtt und hundert sich bekent, welcher disers[g] ůber sech und das nůtt hielt, jnmasen das einer zů einer gienge oder eine zů[h] ein[g] gienge, und so bald man das enpfind, es sy wo oder wan es[i] welle, das man von stund an, so man dz enpfind, ein der das ůbersicht, vom răt̆t setzen und die frŏwen von der statt schlachen sȯl. – Dis sol beschechen ăn alle gnad[–f].

StALU RP 5B fol. 208v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Der Beschluss, den von Segesser irrtümlich dem Jahre 1453 zugeordnet hat (Rechtsgeschichte 2,440 Anm. 2, ebenda 2,632 Anm. 1 und 2,686 Anm. 2), ist während des innerstädtischen Konflikts des Jahres 1463 zustande gekommen. Vgl. die Vorbemerkung zu Nr. 11.
2. Die in den Bemerkungen zu der Nr. 20 zitierten Quellen lassen vermuten, dass dem Beschluss zumindest in einem Falle auch tatsächlich nachgelebt wurde. – Sonst fehlt es zwar nicht an Belegen dafür, dass im Konkubinat lebende Frauen ausgewiesen wurden, doch hatten diese Ausweisungen wohl in der Regel mit dem hier vorliegenden Beschluss nichts zu tun, sondern beruhten auf älteren Gesetzgebungen (RQ LU 1/2 Nrn. 244, 340, 350). Vgl. z. B. StALU RP 5B fol. 219r, Eintrag Johannes Fründs zu 6[a] post Erhardi = *[1464] Januar 13:* Verena Ringgenbergin[k], Anthoni des totengrebers tirn, hat geschworn iiij mil wegs von unser statt ein jar ăn gnad und darnach uff gnad. Und sye, dz Anthoni mit jr enweg wȯlt, sol er schwerren an den helgen, sine kind mit jm ze nemen. Man sol jnn ouch heissen loben, sin wip der sach halb ungeschlagen

und an jr lib ungehelkt zu lassen. – Jtem zu glicher wyse sol man verschaffen mit Wernis Agthten dirn zu schwerren, heist die Guggerin, wie obstăt, und jnn ouch heissen loben glicher wyse als den totengreber. Und dz die dirnen beid schwerren und die man loben sůllen, die frowen, jn achttagen enweg zu găn̄d. – [l–]Jtem zu glicher wise der Hemingin schwester sol ouch enweg schweren als die obren zwům. Actum uff sant Sebastyons tag anno lxiiij jar[3] – von Peyers wegen, des kůrseners[–l].

[a] *Davor gestrichen* hatt.
[b–b] *Am Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*
[c–c] *Am Rande nachgetragen (ohne Verweiszeichen).*
[d] *Davor gestrichen* nůt mi.
[e] *Davor gestrichen* wech.
[f–f] *Mit heller Tinte nachgetragen (von Russ).*
[g] *So RP 5B.*
[h] *Davor gestrichen* an.
[i] *Über der Zeile (von Russ) für gestrichen* man.
[k] *Vor erstem* g *gestrichen* e.
[l–l] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[m] *Davor gestrichen* zwen.

[1] *1463 August 10.*
[2] *[1463] Oktober 21.*
[3] *1464 Januar 20.*

15. Luzerner Masse und Gewichte auf der Landschaft

1463 August 10

Jtem uff dem obgnttn. tag[1] sind rătt und hundert aber ze rătt worden, das man sol jn allen unsern empttren und gebietten unser stat mes haben, es sy an viertlen, an masen, an gewichten, an eln staben oder an andren messen.

StALU RP 5B fol. 208v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. (im Anschluss an Nr. 14).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,249 Anm. 2.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 109b. – Dubler, Masse und Gewichte S. 57.

[1] *Dem am Anfang von Nr. 14 erwähnten* sant Lorentzen tag *(= 10. August) 1463.*

16. Beratungen über die Vorschläge des „gemeinen Handwerks“ und einzelner Handwerke hinsichtlich der Handwerks- und Gewerbeordnung

1463 August 11, 13

VORBEMERKUNGEN

1. Die nachfolgenden Texte finden sich in einem Heft mit der Signatur StALU SA 3562. Die Nrn. 16a–d und 16f–n wurden in das eigentliche Heft geschrieben, das 10 Blätter (oder 5 Doppelblätter) des Formats ca. 30,5 cm x 22 cm umfasst. Die Nr. 16e ist auf einem lose in das Heft eingelegten Einzelblatt ungefähr gleichen Formates überliefert. Die Ersteinträge und die überwiegende Mehrzahl der Nachträge stammen von Melchior Russ d. Ä. Dieser dürfte auch die Foliierungszahlen in der ersten Hälfte des Heftes angebracht haben (fol. 1–5). Auf dem vorderen Umschlagblatt notierte er: Anno domini m cccc lx3 jar uff samstag nach sant Lorentzen tag[1]. – *Darüber von einer Hand der Frühneuzeit:* Handwerckslüten ordnung.

2. Wie in den ebenfalls während einer Phase erhöhter innerstädtischer Konflikte entstandenen Artikeln von 1431 (RQ LU 1/2 Nr. 154) vereinigte man die ausserhalb des üblichen Behördenweges entstandenen Vorschläge mit den behördlichen Reaktionen in einem einzigen Text. In Nr. 16a lässt sich das Verfahren nur bei Art. 6 erkennen, in Nr. 16b und in den folgenden Texten tritt es dann aber jeweils sehr deutlich hervor.

Anders als damals waren es hier nicht die Hundert, welche die Vorschläge einreichten, sondern die Handwerke. – Die Prüfung der Vorschläge sollte hingegen wie 1431 gemeinsam durch die Räte und die Hundert erfolgen. Zumindest war dies die Absicht, welche der Einleitungspassus der Nr. 16a festhält. Die im Heft enthaltenen Kommentare zu den Vorschlägen sind in der Regel nicht das Ergebnis einer solchen definitiven Prüfung, sondern geben die Auffassungen einer Kommission von Zugesetzten wieder, welche über die Vorschläge beriet, bevor diese den Räten und den Hundert vorgelegt wurden (vgl. Nr. 16b Art. 4, 16d Art. 2 und öfter). Das Heft überliefert nur eine einzige Entscheidung der Räte und Hundert zu einem der Vorschläge, und zwar in einem Nachtrag (Nr. 16a Art. 3; vgl. Nr. 16h Art. 1).

Ein zweiter Beschluss der Räte und Hundert, der mit den Vorschlägen der Handwerke in Verbindung gebracht werden kann, findet sich in Nr. 27. Ob es darüber hinaus zu weiteren derartigen Beschlüssen kam, ist fraglich. Skeptisch stimmt nicht nur die Tatsache, dass die Hauptforderung von Nr. 16a Art. 1 in der fünf Jahre jüngeren Nr. 41 erneut thematisiert werden musste, sondern auch, dass eine ganze Reihe von weiteren Artikeln in den Nr. 97a, b wiederkehren.

3. Die Namen der Zugesetzten werden in dem Heft nicht erwähnt. Melchior Russ d. Ä. verzeichnete sie jedoch (oder einen Teil von ihnen) in einer Ratsprotokollnotiz vom 8. August 1463 und fügte den Hinweis zů den[a] gewirben[a] *hinzu (StALU RP 5B fol. 207v). Es handelte sich dabei um Heinrich von Hunwil, den Schultheissen des Jahres 1463, um Hans Ritzi, der im folgenden Jahr erstmals das Schultheissenamt bekleiden sollte, sowie um Peter Tammann und Hans Feer, zwei Mitglieder des Kleinen Rates. Es ist denkbar, aber nicht sicher, dass es noch weitere, in dieser Notiz nicht aufgeführte Zugesetzte gab, welche den Hundert angehörten.*

4. Die Partei der Handwerke war wohl mehr oder weniger mit der Partei der Hundert bzw. der Hundert und der Gemeinde identisch, welche bei den Auseinandersetzungen von 1431 die Oppositionsrolle gespielt hatte und welche 1463 noch in den Nrn. 11a, 19, 20 als eine der beiden Konfliktparteien genannt wird. Trotzdem ist es wohl nicht ohne Bedeutung, dass sich 1463 die innerstädtische Opposition auch im organisatorischen Ramen der Handwerke zusammenfand. Man übertreibt wohl nicht, wenn man behauptet, hier mache sich zum ersten Mal in der Geschichte Luzerns etwas bemerkbar, was den Zunftunruhen anderer Städt nahekommt (vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 151 ff., Wanner, Ratsherrschaft und Opposition S. 6 f., 12 f.)

Es ist anzunehmen, dass die Auseinandersetzungen zwischen den Handwerken und den städtischen Behörden schon einige Jahre vor 1463 begonnen hatten. Ein Indiz dafür bietet ein Ratsprotokolleintrag Johannes Fründs zum 5. Oktober 1461 (StALU RP 5B fol. 154r): Hundert und råt. – Uff mentag nach Ludegary sind min herren zu rat worden, so bald min herr schulth[ei]s her heim kome, dz man dann hundert und råt samlen sol uff einem gerumpten tag nach der meß als von der gwerben wegen, etc.

[a] n *korr. aus* r.

[1] *1463 August 13. – Vermutlich war dies der Tag, an dem die Zugesetzten tagten und/oder an dem Russ die Artikel schrieb. Das Datum des 11. August, das der Einleitungspassus der Nr. 16a überliefert, wurde vermutlich von den ursprünglichen Artikeln übernommen, den die Handwerke den Behörden eingereicht hatten.*

a) Allgemeiner Teil

Jtem uff donstag nach sant Lorentzen tag anno domini lx3^{o} [1] etc. hant gemeine antwerkt disse ordnung[a] und satzung gemacht uff miner herren råtten und hundertten verbesrung. Die mogen ouch sõllichs mindren und meren nach jrem beduncken und sy jr eyde und ere wist.

[1] Jtem[2] des ersten so gevielle jnen, welcher jn unser statt ein gewirb oder antwerck triben welt, dz der vor ab hie burger wurd und sinen harneschs hett, nach dem min herren uff jn leitten, und den selben harneschs nit versatztte noch nieman ze pfand gebe, ouch dz einer an die kertzen gebe uff die geselschafft des antwerck, so er wer[b], wie dz jegklich geselschafft gesetzt und har bracht hatt. Und alle die wille, so sõllichs nit beschech[en] wer[c], sol deheiner nit hie wercken, untz dz er gnůg tůd, wie ob stad, [d]–und ein antwerch wol kõnne, da mit die lůt besorget und nit betrogen mogen werden–[d], [e]–und ein biderman sy und–[e].

[2] Jtem ouch gevielle jnen, dz jegklicher des antwerkt, so er wer, die selben geselschafft kouffte und die bezaltte und die ůbrigen stuben uff gebe. Weller aber dehein stuben hatt, dz der doch eine kouffen sõlt an dem end des gewirbs oder des antwerkt er wer.

[3] Jtem ouch gevielle jnen, als min herren rått und hundert und ein gantze gemeind gesetzt hatt[3], das einer nůt me dann ein stuben haben sõl und die ůbrigen uff geben sõl, doch mog einer sich haltten an welche geselschafft er wel. [f]–Uff das stuck hant sich rått und hundert bekent, das jederman die stuben, so er jetz hatt, haben und haltten sõl. Und nu verhin welcher burger wirt und ein antwerch triben wil oder welcher burger ist und ein antwerch triben wil, wil der deheiner ein trinkstuben kouffen, der sol sy kouffen an dem end des antwerchs er ist und tribt, und[g] sol nit me den ein stuben han. Welich aber dehein antwerch triben [h]–noch konen–[h], die mogen kouffen welche stuben[i] sy[h] wend [h]–oder es underwegen lasen–[h], doch dz deheiner me den ein stuben haben noch kouffen sol, usgenan der schůtzen stuben, die sol fry – die mag kŏffen, wer da wil–[f].

[4] Da gevielle jnen, an welche stuben sich einer jetz hieltte, das er ouch dann da beliben sõl. Doch were sach, das einer ein geselschafft jetz erkoufft oder sust

hett und die behůbe und aber der selb einen vatter hett, der ein andre geselschafft hett dann der sunn, wer dann sach, das der vatter vor dem sunn abgieng, so sol der sunn gewalt haben, sin geselschafft ze behaben oder sines vatters[k], wie jme beduncket gůtt ze sinde oder aller fůgklichest, und welche er dann behept, die sol er dann alwegen haben und die ander uff geben, [f]–usgenan der schůtzen stuben, die sol fry sin, die mag kouffen, welcher wil–[f].

[5] Jtem[4] ouch gevielle jnen, das nieman kein gewirb noch antwerk uff dem land triben sůl, es sy joch welcher ley dz sy, sunder alle jn die stůtt ze ziechen, umb dz dz die stett dester baß beliben und bestan mogen, [l]–us genan ze Willisŏw, Wolhussen, Sursse, ze[m] Sempach und ze Můnster. Da und an den[n] selben enden mag man antwarch [o]–triben, des–[o] glich kouffen und verkouffen. Des glich an welchen enden wuchmerkt sint, da mag man ouch kouffen und verkouffen und antwerch trib[en][p]. Ouch wo offen jar merkt sint, da mag man ouch kouffen und verkouffen uff den jar merkten. Doch an welchen enden recht lant strassen sint, da mag man schmitten haben und da schmiden. Aber[5] von der bad[n] stuben wegen lad man beliben, als dz von altter her[q] komen ist.

Aber alle die, so an den obgnttn. enden nit husheblichen siytzen[r], die sollent ouch niena jn[s] miner heren stat, emtren noch gebietten nit werchen noch uff die stůr lůuffen und sin antwerch triben, umb das nieman betrogen werd, etc–[l].

[6] Jtem als dann die geselschafften und hantwerck begerent, was der merteil under jnen machtte oder dette, dz dz der minder teil ouch haltten und tůn sůlt[6], gevielle jnen wol, dz mann disen artikel lase bestan, doch sůllent sůllich uff setz und mere beschechen minen herren den rătten und einer gantzen gemeinde unschedlichen. Und ob dehein stub oder antwerch uff setz machtte, das min herren bedůchtte, dz dz jnen und einer gemeinde schedlich were, sůllent sy gewalt haben, dz ab ze setzen.

[7] Jtem[7] als dann, dz nieman dem andren jn sin gewirb und antwerch griffen sol: [f]–Hat man geordnett, das nieman me dann ein antwerch triben sol. Und welcher ein antwerch[t] kan und das tribt, der mag dar zů wol ein gewirb triben, welchen er wil, einen und nit me. Welcher aber nit ein antwerch tribt, der selb mag kouffen und verkouffen und werben, wa mit sich einer bedenkt zů began, usgenan hůtmachen und tůchscheren, sol ein antwerch sin[u] [8]. Des glich wie die andren stuck von den antwerken oder umb die andren stuck–[f] [h]–vor und nach gesetzt, geordnet und jn geschrifft gesetzt sind, dz die ouch beliben und bestan sollent, jnmasen und das geschriben ist–[h].

[8] Jtem[9] ouch gevielle jnnen, dz nieman, wer der wer, jn die năwen louffen sůlt, ze kouffen, welcher ley dz wer, sunder jederman mit dem sinem uff den merkt komen lasen, umb dz gemeine statt allenthalben gebesrett werde.

StALU SA 3562 fol. 1v–2v: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNG

Mit Ausnahme des Einleitungspassus sind alle Artikel einzeln gestrichen worden.

[a] nūg *mit überzähligem Schaft, vielleicht* –ninng.
[b] e *korr. aus* i.
[c] wer *über der Zeile nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.); das Wort davor nicht angepasst.*
[d–d] *In kleinerer Schrift nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[e–e] *Unvollständiger Nachtrag mit heller Tinte (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[f–f] *Nachtrag mit heller Tinte (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[g] *Davor gestrichen* we.
[h–h, h] *Von Russ am Rande nachgetragen.*
[i] *Davor gestrichen* sy.
[k] *Davor gestrichen* w.
[l–l] *Nachtrag mit heller Tinte (Hand Melchior Russ d. Ä.). Davor gestrichen:* Des glichen umb die batstuben. Doch an welchen enden wuch merkt sint, da sol ouch erloubt sin, gewirb und antwerck ze triben, und sust an deheim andren ende, etc.
[m] *Davor gestrichen* und.
[n] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[o–o] -ben des *korr. aus anderen Zeichen.*
[p] *Unvollständiges Wort.*
[q] *Davor gestrichen* k.
[r] *Korr. aus* sin.
[s] *Davor gestrichen* noch.
[t] *Davor gestrichen* ge.
[u] *Davor gestrichen* s.

[1] *1463 August 11. – Vgl. Vorbemerkung Anm. 1.*
[2] *Vgl. hier Nr. 16b Art. 2 und passim, Nr. 41 und die dort zitierten älteren Quellen mit dieser Forderung, ferner: Nr. 97a Art. 5, Nr. 97b Art. 4.*
[3] *Nicht überliefert; vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 109 und unten Nr. 105a Art. 34.*
[4] *Vgl. Nr. 97a Art. 3, Nr. 97b Art. 2, 7.*
[5] *Vgl. Nr. 97a Art. 4, Nr. 97b Art. 9.*
[6] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 143, RQ LU 1/2 Nr. 247 Bemerkung 3, unten Nr. 339 Art. 140.*
[7] *Der wohl verkürzt wiedergegebene Vorschlag ging vielleicht bereits in die Richtung von Nr. 97a, b (jeweils Art. 1).*
[8] *Vgl. hier Nr. 16d Art. 2.*
[9] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 118d; RQ LU 1/2 Nr. 217b Art. 1, Nr. 253 Art. 3 sowie hier Nr. 16i Art. 2.*

b) Metzger

Der metzger begerung und ordnung.

[1] Jtem[1] als dann die metzger begerent, dz sy und nit min herren jr metzger benck lichen sŏllent: Sŏllichs gevalt jnen wol. Doch ob beschech, dz einer oder me umb jr benck die meister bette, der gůtt dar zů wer, und jnen die meister die benck nit lichen weltten und sŏllich sich des von den meistern – dz minen herren den rätten clagen wurd, so sollent und mogent min herren die rätt eim wol ein banck lichen, der sy nůtz und gůtt dar zů bedunckt, als dick dz ze schulden kumpt, etc.

[2] Jtem[2] als dann die metzger begerend, das nieman metzgen sŏl, es sy jn die schall oder den lůtten jn die hůsser, er sig dann burger und uff jr stuben gesel, da

bedunck uns, alle die, so unser burger sint und den metzgeren an jr kertzen jr kertzen recht tůnd, das die wol mogent den lůtten jn jr hůsser metzgen.

[3] Jtem[2] das man jn das husß ze metzgen geben sol:

Des ersten sol man geben ze lon von eim ochssen ze metzgen, der da vij guldin kostet und dar ob, iiij ß und nit me. Und wecher[a] aber dar under kostet, es sy ochssen, ků oder andre rinder, da von sol man eim ze lon geben iij ß und nitt me. Und sol man einem kein fleischs noch wůrst dar zů geben.

Jtem von einem schwin, dz da costet ij lib. halr. oder dar ob, da von sol man einen ze lon geben ze metzgen und ze wůrsten ij pla.

Jtem welches aber under ij lib. halr. kostet, da von sol man geben ze lon ij ß. Und sol man einem nit gebunden sin, dehein wurst noch fleischs ze geben.

Einer sol eim ouch rinder und schwin bereitten nach notturfft ze wůrsten und ze hŏwen, [b–]als dz vor gewesen ist[–b].

[4] Jtem[3] als dann die metzger begerend, dz jr keiner keinen gemeinder haben sŏle, er sig dann hie burger und hab jr geselschafft gekoufft, das gevalt als umb dz metzgen den zůgesatztten wol. Es gevielle jnnen aber: Welcher der wer, der vech kouffte und dz wider verkoufte ungemetzget, das der wol mŏchtte einen gemeinder nemen und haben, der joch nit der metzger geselschafft hett, und mit dem gemeinschafft haben, doch dz einer unser burger syn sŏl.

[5] [c–]Jtem als dann der metzger begerung ist, das ein meister selb sŏl by dem bank stan, den morgent und den abent merkt, das ist jnen gonen und erloubt.

[6] Jtem[4] das die metzger knecht als wol als die metzger meister[d] schweren sŏllent jerlichen.

[7] Jtem die bekantnis zwůschent den wirtten und metzgeren[5], die hand min herren rŏtt und hundert bestett[–c].

StALU SA 3562 fol. 3r–v: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Die Art. 2–7 sind gestrichen.

[a] *Verschrieben für* welcher.
[b–b] *Von Russ mit kleinerer Schrift nachgetragen.*
[c–c] *Von Russ mit heller Tinte nachgetragen.*
[d] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Vgl. unten Nr. 117, Nr. 180 (besonders Bemerkung 2), Nr. 299 und Nr. 340 Art. 78.*
[2] *Art. 2 und 3 weitgehend wiederholt: unten Nr. 338 Art. 66 (dort als Nachtrag). – Speziell zu Art. 2: hier Nr. 16a Art. 1, 2, Nr. 340 Art. 77.*
[3] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 308 Bemerkung 2, RQ LU 1/2 Nr. 292 Art. 16; unten Nr. 108 Art. 1, 34, Nr. 127. – Gemeinder bei Fleischexporten: RQ LU 1/2 Nr. 252a Art. 3, unten Nr. 236 Art. 1, Nr. 245, Nr. 339 Art. 175. – Allgemein: unten Nr. 97a, b (jeweils Art. 5).*
[4] *Vgl. unten Nr. 108 Art. 41.*
[5] *RQ LU 1/2 Nr. 355.*

c) Gerber

Der gerwer begerůng und ordnung.

[1] Jtem als dan die gerwer begerend, das man nit jn jr hand werk griffen sǒl, da ist geratschlaget, nach dem und man dar jnn jr meinung verstat,

5 das die gerwer wol kouffen megent rŏw ungewerket leder,

jtem und nit sollent sy jn unser stat gewerket leder kouffen, aber sy mogent wol user thalb der stat gewerket leder oder ungewerket leder kouffen und dz her[a] jn fůren und wider verkouffen oder ander weg fůren,

jtem[1] das die schůmacher wol mogen von jren kunden und geltten an jr schul-
10 den nemen rŏw ungewerket hůt und leder, [b–]sǒlich hůtt, so einer jn sin huß ge-metzget hatt[–b], und das unsern gerwern ze werken geben, sǒllichs sollent jnen die gerwer werken,

jtem[2] dz har jnn unvergriffen sin sǒllent die kůrsener und die sekler, das die ouch mogen kouffen von heimschen und frǒmden vell und des glich, dz jnen zů
15 jrem hantwerk dienet, alsso dz die so der obgnttn. hantwerken sint, nit sollen weder rŏw noch gewerket leder kouffen, dz sy wider verkouffen wellent,

jtem ouch har jnne us gelaussen unser burger, die nit antwerk lůt sind und frǒmd kouflůtt, so har jn unser stat komend und leder kouffen wellent, es sy rŏw oder gewerket, als kouffmanschafft: Mogen sy tůn und sich bewerben, als dz von
20 altter her komen ist, die sond ouch har jnne unvergriffen sin.

[2] Jtem welcher ouch gerwer antwerkt triben wel, der sol vor ab sine ler jar usgedienet han und ein from gesel sin und důn, als vor von den andren antwerchen geschriben statt[3], und dz er dz antwerk wol kǒn.

StALU SA 3562 fol. 4r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

25 *Bemerkungen*

Beide Artikel sind gestrichen. – Ein Passus aus dem Art. 1 und der Art. 2 werden in Nr. 105a Art. 3 wiederholt.

[a] *Davor gestrichen* wider.
[b–b] *Am Rande nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.).*

30 [1] *Vgl. unten Nr. 164.*
[2] *Vgl. unten Nr. 16 l Art. 2.*
[3] *Gemeint ist wohl Nr. 16a Art. 1 oder die ganze Nr. 16a.*

d) Schneider (I)

Der schnider geselschafft[a] begerung und ordnung.

35 [1] Jtem die schnider begerent, das min herren jnen jr geselschafft brieff[1] besigle und bestette, als sy den gesetzt und hǒren lasen wellent, und sy da by hanthabe und schirme. – [b–]Sol anderwerd geordnet werden[–b]. – [c–]Ist jnen[d] gonen

als andren geselschafftenn und er jetz gesetzt ist, untz uff miner herren wider růffen, etc.

[2] Jtem[2] als sy begerent, das niemann hie tůch schniden sůl dann jn der meß, welcher aber tůch schnitte, das der jnen ein guldin an die kertzen geben sůl, da gevielle den zů gesatztten, das jedermann, er sy wer der wel, der tůch viel[e] hatt, wol veil haben mogen durch das jar uff jarmerkten und wuch mergkten und jn unser messen und das tůch gantz verkouffen oder zer schniden mogen, weders sy wellent, uff den selben tagen und sust nůt durch die wuchenn. Weltte aber deheiner dz zů vil triben und ein gaden enpfachen und durch das jar uff der zinstagen oder sust durch das jar am zinstag veil habenn und tůch schniden welt, daß[f] der sůl jnen denn guld. an die kertzen geben, etc.

[3] Jtem das mann nach der geselschafft uff der schnider stuben schicken sůl fůr rátt und hundert oder [b–]min herren rátt und c[–b] jr botschafft fůr sy und[a] ein bott schicke, mitt jnen zu reden, das sy den lůtten beser und sterker werch machen, ouch das sy die lůt bescheidenlicher haltten dann sy bis har getann hand. Und welcher das nit dette und ab eim klegt kem, den sollen min herren straffen nach sinem verdienen, etc[–c].

StALU SA 3562 fol. 4v: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Von Melchior Russ d. Ä. über der Zeile nachgetragen.*
[b–b] *Von Russ d. Ä. am Rande nachgetragen.*
[c–c] *Von Russ d. Ä. mit heller Tinte nachgetragen.*
[d] *Davor gestrichen* is *oder* ij.
[e] *So SA 3562 statt* veil.
[f] aß *korr.*

[1] *Nicht überliefert. – Erhalten ist eine Stubenordnung vom 22. Februar 1467, in der eine ältere, von Schultheiss und Räten bestätigte Ordnung erwähnt wird, welche offenbar die Vererbung des Stubenrechts und die Leistung des Kerzenguldens regelte (Abschrift im „Rechtsamen-Buch“ der Schneidergesellschaft, StALU COD 5505, fol. 37r–v; vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 56).*

[2] *Am 16. November 1465 bestätigten Schultheiss, Rat und Hundert der Schneidergesellschaft, dass alle diejenigen, welche während des Jahres öffentlich Wolltuch zum Kauf bei der Elle anboten, den Kerzengulden zu entrichten hätten (Abschrift einer Urkunde im „Engelbuch“ der Gesellschaft, StALU COD 5515, fol. 6r–v).*

e) Schneider (II)

Der schnider ordnung.

[1] Jtem dz ist der schnider lůn: Mann sol jnen gebenn von eim sidenen wamssel xv ß. Und sust von eim wamssel, es sig[a] knůpflet oder nit, vj pla. Und von eim par hossen ij pla., so einer fárw sint. Wel aber teilt hossen haben wellen, do mogen die schnider ze lon nemenn, als sy gedencken jnenn fůgklich sin.

[2] Jtem ouch gefalt jnenn, dz mann den schniderenn, so den lůtten jn hůsrenn werchet – die sůllen an gann ze werchen am morgen, so es fůnffe geschlagen hat,

und am abent virraben haben, so die glog nůne geschlagen hatt. Und sol man eim meister zum tag ze lon geben zwen pla., ouch eim meister knecht ij pla. und sust eim knecht ij ß und eim knaben viiij angster[b].

StALU SA 3562, beigelegtes Einzelblatt: Jüngere ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Das Blatt ist undatiert. Nach der verhältnismässig engen Schrift zu schliessen, dürfte Russ die Aufzeichnung nicht 1463, sondern erheblich später vorgenommen haben.
2. Der Art. 1 wird unten im ersten Absatz von Nr. 340 Art. 70 wiederholt (mit Ergänzungen). – Der Art. 2 entspricht Nr. 340 Art. 71.

[a] *Am Rande nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[b] *Am Rande* end *(wohl von Hand Melchior Russ d. Ä.).*

f) Bäcker

Der pfister begerung und ordnung.

[1] Jtem des ersten so begerent sy, das man verkům, dz nieman frůmder, er sy wer der wel, kein brod her jnn fůrren noch verkůffen noch veil haben sůl, dann allein am zinstag und ofnenen jar mergktten, und fůrer nůt jn der wuchen, noch nieman von jr wegen – das man ouch der frůmden pfistren brod[a] als wol als jr beschůwe und dz man jn dem beschůwen die frůnden ouch haltte als sy, dz brot ze nemen, wan sy ze klein bůchen. – Das gevalt den zů gesetztten wol, etc.

[2] Jtem[1] das man das korn bas beseche, den vor beschechen sy, dann ein gemeind vast dar durch betrogen wirt. – Dz sol man den korn besechern und dem kouf huss meister bevelchen, dar zů ze lůgen.

[3] [b–]Jtem[2] das die heimschen und frůmden pfister sollent schweren, iiij wertigs und angster wertigs brod bachen[c] und die brod glich bachen, jegklichs nach sinem werd, jnmasen das dz brod uff dem bank und da hindnen[3] glich sin sůl, [d–]alles ungevarlich[–d].

Mann sol ouch sůllich brod den heimschen und den frůmden glich beschůwen, jnmasen wie ob stad. Und wann das brod beschůwet wird von den brod beschůweren und[e] bedunkt dann die brot beschůwer das brod werschafft, das zwey angster werdig fůr zwen angster und das angster wertig fůr j angster, dann sol und mag ein pfister, er sy heimschs oder frůmd, wol zů brod geben und me vierer[f] wertig dann viere geben [d–]umb j pla.[–d] und angster wertig me dann viij fůr j pla, sol jnen nůt an jr eyd schaden[g], ob sy me geben dann iiij fůr j pla. und viij angster wertig fůr j pla. Die frůmden pfister solent dehein fůr brod geben, untz das die glog zwey schlad nach mittage, dann mogen sy es geben, jnmasen und obstad[–b].

StALU SA 3562 fol. 5r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Davor gestrichen* f.
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. mit heller Tinte.*
[c] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Russ d. Ä.).*
[d–d] *Am Rande nachgetragen (Hand Russ d. Ä.).*
[e] *Davor gestrichen* s.
[f] r *korr. zu* n *oder umgekehrt.*
[g] *Davor gestrichen* geben.

[1] *Vgl. unten Nr. 27.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 372.*
[3] *Die auswärtigen Bäcker verkauften wohl ausserhalb der Schal (RQ LU 1/2 Nr. 10b; vgl. ebenda Nr. 50).*

g) Safrangesellschaft, Krämer

Der geselschafft zum Safron und krăměr begerung und ordnung.

[1] Jtem des ersten, dz jnen jr brieff[1], so jnen von minen herren geben worden ist, jnen der gehaltten und bestett werd, als sy den ouch bis her loblich und erlich har bracht hant. – Dz dz beschech, gevalt den zů gesatztten wol, dz er bestet werd.

[2] Jtem ouch gevielle jnen, das kein frǒmder martschaffler[a], kremer oder die bulver und spetzery veil tragen, es syen frǒwen oder man, die nit burger noch burgerin sind, jn unser statt nůtt sollen veil haben dann jn unser meß, ouch uff jar und wuch merktten, und nůt durch die wuchen, und dz man sy dar zů halt, sǒllichs ze schwerren an den helgen. – Wil ouch sǒmlicher deheiner ein gaden enpfachen jn unser statt, dar jn er verkouff und sin gewirb trib, als ob statt, mag er tůn zů den zitten, als vor stat. Und dz nieman dem andren jn der wuchen us den selben gedmeren jn der wuchen nůtzit verkouff.

[3] Jtem das kein frǒmder martschaffler, kremer oder die bulver und spetzery veil tragen, es syen man oder frǒwen, als ob statt, uff dem land noch jn unsern gebietten nienend veil habent, dann allein uff offnen jar mergktten, wuch merktten und jar kilchwinen, nach dem das jr ordnung brieff[1] us wiset lutter. [b–]Und das sy nůt von hus ze hus und von hoff ze hoff louffen und jr gewerb triben sollen[–b]. Und das man allen unsern under vǒgtten und weiblen enpfelche, wo sy sǒmlich ankomen und ergriffen, die diser ordnung nit nach komen, dz sy die dar zů haltten, sǒllichs ze schweren, dem nach ze komen und gnůg ze tůnde, etc.

[4] Jtem[2] ouch gevielle jnen, dz man ein geschworn bulffer machen sǒl und das dz jederman[c], so bulffer veil hatt, es sy jn der statt oder jn unsern empttren, veil haben sǒl und sust kein ander bulffer,

und das man lůtt dar zů ordne, sǒllich bulffer ze machen an geben sǒllent, dz der stat nutz, ere sy und biderb lůtt da mit besorgett und nůt betrogen werdent[d],

ouch dz man lůtt dar zů setze und ordne, das bulffer ze versůchen, ob es recht oder ungerecht gemacht werd,

ouch dz die selben, ob sy unrecht bulffer funden, gewalt haben, einen ze straffen nach sinem verdienen, usgenan, was die ere berůrt oder dz blůtt, die sollent min herren straffen.

StALU SA 3562 fol. 5v–6r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Davor gestrichen* marschle.
[b–b] *Am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c] man *irrtümlich wiederholt.*
[d] n *korr. aus anderem Zeichen.*

[1] *RQ LU 1/2 Nr. 132 Bemerkung 3. – Der Art. 3 entspricht inhaltlich diesem Brief; vgl. aber auch RQ LU 1/2 Nr. 86, Nr. 154 Art. 13 und unten Nr. 97a Art. 6, Nr. 97b Art. 10, Nr. 111.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 162, RQ LU 1/2 Nr. 86 und unten Nr. 97a Art. 7, Nr. 97b Art. 6, Nrn. 212, 228.*

h) Zimmerleute, Seiler

[1] [a–]Jtem die zimerlůtt begerent, dz man jnen jr meyen brieff[1] bestette, als der geschriben statt und jn von Bern bracht hand. Ouch begern sy, welcher zimerman ein nůw werch verdingett, dz der selb jnen einen guldin an die kertzen, so sy hand, geben sůl. – Dis ist weder uff noch abgesetzt, sunder dz an min herren rątt und hundert gesetzt[–a]. – [b–]Sol ander werd an gebracht und geordnet werden[–b].

[2] [c–]Jtem das mann den meyenbrieff nit bestet. Aber umb den kertzen brieff[2], so mim[d] herren jnen geben hat[e], geville jnen wol, wie er geschriben stad, dann so vil geendret, da[f] da stad, wen einer ein verding werch ted, dz der j guld. an die kertzen geben sůl, das da gestelt werd: Wann einer ein nůw werch verdinget, dz der den guld. geben sůl, aber welcher umb den tag lon werchet[–c], [g–]der sol jnen nit gebunden sin, den guld. an die kertzen zů geben[–g].

[3] Jtem gedenck an ze bringen von der seilleren wegen, als sy an bracht hand. – [g–]Sol ander werd an gebracht und geordnet werden[–g].

StALU SA 3562 fol. 6r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Die Artikel über die Zimmerleute und Seiler sind in SA 3562 ohne eigene Überschrift an diejenigen über die Krämer angefügt worden. Die Zimmerleute und Seiler waren – zumindest später – mit den Krämern in der Gesellschaft zum Safran bzw. auf der Fritschistube vereinigt (vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe 110 ff.).

[a–a] *Gestrichen.*
[b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. mit heller Tinte am Rande nachgetragen, gestrichen.*
[c–c] *Mit heller Tinte auf Platzaussparung ergänzt (Hand Russ d. Ä.).*
[d] *Verschrieben für* min.
[e] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[f] *Wohl verschrieben für* daz.
[g–g] *Von Russ d. Ä. mit heller Tinte am Rande nachgetragen.*

[1] *StALU URK 60/1144: zeitgenössische Abschrift einer am 3. Juni 1460 (= Dienstag in der Pfingstwoche) erlassenen Urkunde des Schultheissen und des Rats von Bern. Darin werden die Ergebnisse des „Maiens" der Meister und Gesellen des Zimmerleutehandwerks festgehalten, der am Pfingstwochenende in Bern stattgefunden hatte. – Vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe 99, 151 (wobei S. 151 Anm. 47 die Angabe über die Archivsignatur zu korrigieren ist).*

[2] *Am 19. September 1463 bestätigen Schultheiss und Rat von Luzern der Gesellschaft der Zimmerleute (welche auch die Maurer und* jr glich antwerkt *miteinschliesst) eine frühere, damals nicht beurkundete Genehmigung eines Artikels in einem Maienbrief, wonach alle, die Meister werden wollen oder* verding werch verdingent *(d. h. selbständig Anteile an Arbeiten übernehmen), den Kerzengulden zu entrichten haben; die Taglöhner werden dabei nicht erwähnt (Originalurkunde im Zunftarchiv Safran; Transkription: Glauser, Urkunden Safran 29 ff. Nr. 6; alter Druck: Haas–Zumbühl, Gesellschaft zu Safran, Gfr. 64, 1909, S. 266 ff. Nr. 3).*

i) Schmiede

Der schmiden geselschafft begerung und ordnung.

[1] Jtem des ersten: Wer schmiden antwerk tribt oder triben wel oder die, so schmid werch veil habent, das der und die das jn jr schmitten oder jn jr hůser oder zinsen[a] dz feil haben sõllent und sust an deheim andren end, usgenomen die kupffer schmid sollent jr geschir veil haben, als das von altter her komen ist. – Dis stuck gefalt den zu gesatztten.

[2] Jtem das kein schmid sol louffen jn die năwen oder jn die schiff, jnen dz alt geschir ab ze nemen, sunder das man jederman lasse gan zů welcher schmitten er well, etc.

[3] Jtem als etlich den hodlen und andren nach gand und jnen die rosß ab nemen und sy beschlachent: Dz sol nůt me beschechen, dann man sol jederman lassen varen ze beschlachen, zů welcher schmitten einer wel. [b–]Doch wann ein frõmder einen[c] schmid das roß oder sine rosß hiesse zur schmitten fůren zu beschlachen: Mag einer wol tůn. Welcher aber die ross ăn heisen reichtte und beschlůge, der sol ein lib. minen herren zů bůs verfallen sin, und sy sollent ein andren leiden[–b].

[4] Jtem man sol ouch an zimer achssen den besten stachel legen, den man vinden kan. Ouch dz man kein Gansser stachel legen sõl an dehein geschliffen geschir.

[5] Jtem es wer ouch jr wille, welcher us andren stetten hie jn unser stat wõltte feil haben, usgenomen jn unser mesen und jar mergkten und uff wuchmerkten, das der jnnen an jr kertzen geben sõlt einen guldin, als dick dz beschicht.

[6] Jtem so begertten sy, mit[d] den stachel beschŏwern verschaffet werd, das sy mit stachel wol versorget werden.

[7] Jtem[1] von der segessen wegen sol man machen nach miner herren bekantnis und von altter her komen ist. Und sond die beschŏwer deheine mit miner herren zeichen zeichnen, dann die sy by jr eiden bedunckt gůtt und werschafft ze sinde.

[8] [b–]Jtem mit sunderheit sol mann an die segesen legen gůtten, vinen stachel und kein usschlag. Und an ein hundert segesen sol man legen ij. zentner stachel.

Und man sol ouch dehein gůnhart mit miner herren zeichen nit zeichnen. Des glich dehein schwebschy segesen sol man hie usbereitten noch usmachen. Man sol sy ouch nit zeichnen[e] mit miner herren noch der schmiden zeichen. Dis alles zu haltten, sond die segessen meister und knecht schweren.

[9] Jtem das die segeser zeichner, die die zeichen haben, sollent ouch schweren, die segesen ze zeichnen jnmasen und ob stad und sy jr eyd und ere wist, etc[–b].

StALU SA 3562 fol. 6v–7r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Davor gestrichen* j.
[b–b] *Von Russ d. Ä. mit heller Tinte nachgetragen.*
[c] *Davor gestrichen* zů.
[d] *Davor* das *zu ergänzen.*
[e] *Davor gestrichen* uf *oder* us.

[1] *Zu Art. 7–9 vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 100, 118, unten Nr. 338 Art. 98, 99 sowie Nr. 340 Art. 72–76.*

k) Schuhmacher

Der schů macher begerung und ordnung.

[1] Jtem[1] des ersten, dz kein frǒmder schů macher uff der stǒr uff dem land jn mimer[a] herren empttren und gebietten nitt wercken sol, denn[b] allein die schů macher, so jn miner herren gebiet gesessen und hushebich sind mit wib und kinden, dz[c] die den lůtten uff dem land werken mogend. Und ob dar ůber dehein frǒmder uff dem land und der stǒr werkete, sol umb [d–]v lib[–d]. komen sin, als dick dz beschicht. Und sol man dey[e] von jm nemen und [f–]minen herren antwurtten und geben oder jren vǒgtten[–f].

[2] [g–]Jtem das ouch deheiner eim uff der stǒr me schůchen machen sǒl, dann einer jn sin hus ze bruchen nottůrfftig ist. Welcher aber me schůchen jn sin huss machtte, dann er bedǒrffte, und die verkouffte, den sol man dar umb straffen umb v lib. an gnăd[–g].

[3] [h–]Jtem als dann die schů macher begert hant, dz dehein schů macher meister me den einen knecht und einen knaben ze werchen bestellen noch haben sǒl, da gevalt den zů gesetzen[i], welcher meister schů macher antwerk tribt und nůtt anders, dann blos das antwerk, dz der mog setzen wie mengen knecht er wil und jn gůtt bedunckt, etc[–h].

[4] Jtem ouch begern sy, das dehein schů macher meister oder knecht, frǒmd noch heimschs, dehein schů veil haben sǒl an deheim sunentag, an deheim unser Frǒwen tag, ouch an deheim zwelfbotten tag, weder jn unser statt noch jn miner herren empttren noch gebietten, dann uff den rechtten jar merktten und wuch merkten, und dz mit den vǒgtten verschaffet werd, sǒllichs ze verbietten, und wer dz ůber sech, dz der gestrafft werd.

[5] [g–]Jtem die schůmacher sollen ouch die schů noch das leder, dar us sy schů und stiffel machen, mit deheim anken salben noch schmirwen, sunder bloß unschlitt, schmer[k] [l–]und spek[–l] dar zů nemen und bruchen[–g].

StALU SA 3562 fol. 7v: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Verschrieben für* miner.
[b] e *korr. aus* a.
[c] *Davor gestrichen:* an den enden, da wuch mergkt sind.
[d–d] *Mit heller Tinte am Rande nachgetragen (wohl von Russ) für gestrichen:* ein guldin.
[e] *Korr. aus* den *(vgl. d–d).*
[f–f] *Von Russ mit heller Tinte am Rande nachgetragen für gestrichen:* den *(korr. zu* dess*)* schůmachern an jr kertzen geben.
[g–g] *Von Russ mit heller Tinte nachgetragen.*
[h–h] *Gestrichen.*
[i] *Verschrieben für* zů gesetztten.
[k] *Davor gestrichen* und.
[l–l] *Von Russ am Rande nachgetragen.*

[1] *Vgl. unten Nr. 274.*

l) Kürschner

Der kůrsener begerůng und ordnung.

[1] Jtem als sich die kůrsener erclagen, dz die schnider ouch mit beltz und kůrsener werch umgangen und röck da mit füttren, da gevielle den zů gesetztten, das dehein schnider fůrer me mit beltz werch und andrem, so kůrseneren zů gehört, umb gan söllent. [a–]Doch so ist den schnidren erloupt und vorbehaltten, das sy jnen selbs und jr wib und kinden und jrem gesind wol mogen machen kůrsenen werch, so vil sy ze bruchen nottůrftig sind, und sust niemann[–a].

[2] [b–]Jtem[1] als si sich aber erclagen, man kouffe jnen us den henden marder, fůschs, eichorn und ander belg und fel, so zů jrem hantwerch dienet, ist zů minen herren rätt und hundert gesetzt, wie man dem tůn wel[–b].

StALU SA 3562 fol. 8r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a–a] *Von Russ mit heller Tinte nachgetragen.*
[b–b] *Gestrichen.*

[1] *Vgl. oben Nr. 16c Art. 1.*

m) Markt: räumliche Verhältnisse, Fischer

[1] Jtem[1] ouch gevielle den zů gesetztten, das nieman, wer der sy oder wes gewirbs oder antwerks joch[a] einer sy, es[b] sy koufmanschafft oder anders, niena veil haben söl dann einer jn sim huß oder jn sinem gaden oder jn sinem zinß, umb

dz, dz die strassen [c–] an der Egg und an andren[d] enden[–c] gewitret werd, jnmasen, dz jederman sinen wandel gehaben mog und die statt allen thalben gbesret und ge uffet und die merkt allen thalben jn die stat geteilt werden, das der merkt nit alwegen an einem end sy, [e–] usgenan die gerwer, pfister und schů macher, die mogent stan an den enden, da sy minen herren den bank zins gent. Des glich was kremeren, kouflůtten und der glich jn unser statt kemen und da veil haben weltten uff unser merkt jn mesen, uff jar und wuch mergkten, das die gedem entpfachen und[f] dar jn veil haben sollent. Welher aber nit ein gaden[–e] [g–] het noch entpfachen welt, der selb sol aber uff der Růs brugen veil haben und an deheim andren end[–g].

[2] Jtem von der vischren und weid lůtten wegen uff dem obren und nidren waser sol fůr min herren rätt und hundert gebracht werden und die ordnung[2], so jm grůnen und dem andren bůch statt.

StALU SA 3562 fol. 8v: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] j *korr.*
[b] *Korr. aus* us.
[c–c] *Gestrichen.*
[d] *Davor gestrichen* de.
[e–e] *Mit heller Tinte nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[f] *Davor gestrichen* so.
[g–g] *Mit heller Tinte am Rande nachgetragen (Hand Melchior Russ d. Ä.).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 118a Art. 4, ebenda Nr. 144, RQ LU 1/2 Nrn. 57, 94, 150, 379, oben Nr. 11b, Nr. 13 Art. 3, unten Nr. 55, Nr. 97a Art. 2, Nr. 97b Art. 3, Nr. 132 Art. 2, Nr. 286, Nr. 340 Art. 51–53.*
[2] *Wohl RQ LU 1/1 Nrn. 74c oder 277. – Vgl. Nr. 16n (hier anschliessend).*

n) Fischer, Fischverkauf

Dis ist der vischer und wiedgesellenn begerung und ordnung, etc.

[1] Jtem[a] [1] als dann die vischer begerent, das mann jnen gönne, die vischs, so sy jn den hochen garnenn vachen und die sy hie uff unserem merkt nit verkouffen mogen, enweg zů fůren, so wellen sy vill hocher garnen machen, da gevalt den zů gesatztten wol, das mann jnen gönne, die hochen garnn zů machen und mit denen zů vischen[b]. Und was vischen sy mit den selben garnen vachen untz uff die Vasnacht, mogen sy enweg fůren, doch das sy die mitwuchen, fritag und den samstag den vischsmerkt jn unser stat jn eren haben söllent und die lůt bescheidenlichen haltten und gůtte pfenwert geben, und was sy dann nit verkouffen mogent, dz sy die ouch wol saltzen und fůren mogen, war sy wellen. Aber was vischen sy vachen von Vasnacht untz zu Ostren, die selben vischs alle sollent[c] sy uff unser merkt fůren und da veil haben und gůtte pfenwert geben. Und was vischen sy aber nit verkouffen mogen, die selben mogen sy dann saltzen und fůren, war sy wellent, etc.

[2] Jtem[1] als sy dann begerent, was ellen[d] und schligen und der glich vischenn sy den[e] sumer und durch das jar vachent, jnen gönen enweg zů fůren, dar umb wellen sy ein tritteil aller wyer vischen hie lasen[2], da gevalt den zů gesetztten, was vischen von ellen und schligenn und der glich vischenn sy durch das jar vachent, das sy die alle uff unser mergkt fůren und da veil haben und gůtte pfenwert geben sůllent. Ob sy aber die vischs nit verkouffen kůnden noch můchtten, da sůllent min herren die rątt gewalt haben, jnen die vischs zů gůnnen enweg zů fůrren, doch alsso, das sy ein drittel aller wyer vischen hie lasen und nit enweg fůren sůllent – [f–]doch also, dz si kein wiger visch, die[g] si jn jr wiger tůn wellend, uff dem vischmerit oder jn der statt kouffen sůllend, als bald die fůr den Grendel harjn komment[–f].

[h–]Jtem von der sweb netzi[i] wegen, als die grossen hochen garn vast hindret[k], dz si nit gan můgend, sol man mengclichem verbieten, dhein netz jn Stanser triechten und ze Merlischachen zesetzen von sant Gallen bitz sant Joryen dag[–h].

[3] Jtem[3] sy sollen aber geben ein schneis albellen umb vjjj[l] angster und ein schneis spitzen umb iijj[m] angster und[n] xxxij albelen oder spitzen fůr ein schneis. Und sol iegklicher albellen und spitzen von einandrenn erschiessen und albellen gen fůr albelen und spitzen fůr spitzen, edel vischs fůr edel vischs, můgly fůr můgly. Ouch sollent sy geben ein schneis gesaltzner albelen umb viiij angster, und sond min herren rątt und hundert sůllichs leiden by jr eiden. Welcher sůllichs nit hielt, als ob stad, den sol mann straffen umb ij lib. ăn gnad.

Es sol ouch enkein vischer jnrett den ůrtren, das ist jnret [o–]der Altten stat und[–o] Tripschen ort[p] [f–]und Eppischwand, so schult[ei]s Růsten ist[–f], von dem andren vischs kouffen by dem eyd.

Jtem sy sůnd ouch niemant kein doten[p] visch ze kouffen gen dann am vischmerkt, by x ß, ăn gnad, [f–]umb dz mit den doten vischen nieman[k] betrogen werde und die an merit komen und man die schowen kůnne[–f].

Jtem sy sond ouch niemann me sneisen gen eins tags denn ij sneissen albelen und spitzenn, by x ß, old einer hette denn ein begrebtte oder jartzit[q], dem mogenn sy wol me geben.

Jtem welcher vischer bůs oder ful vischs veil het, sol ein lib. minen herrenn zů bůs verfallen sin. Und sol mann die vischs jn die Růß oder jn denn sew schůtten. [f–]Es sol ouch nieman dot und lebende visch undereinandren veil han, sunder die von einander scheiden, umb dz man die doten geschowen kůnne[–f].

Jtem und was vischen jn der nacht gevangen werdent, die tod sind, sol einer uff den morgen mergkt tragen und verkouffen und nit lenger behaltten noch uff den abent mergk tragen. Was aber jm tag gefangen wird, mag einer wol uff dem abent merkt verkouffen und ouch nit lenger behaltten noch fůrer uff den merkt tragen. Sint aber die vischs denocht frůschs, so mag mann[r] sy saltzenn und dann verkouffen.

Jtem es sol ouch kein vischer [f–]noch ander, rorgesellen und die, so die graben jnhant oder entpfachend[–f], keinen hecht vachen, er habe denn das mess. Welcher aber nit das mess hette, den sůllent sy wider jn den sew oder jn die Růß werffen

und lasen găn, by dem eyd. Und sõllent ouch ein andren dar umb leiden, alles by dem eyd.

Jtem [o–]es sol ouch niemann nacht visch vachen, by eim lib., als dick es geschicht, und ouch hůrling, untz uff sant Frenen tag[–o].

Jtem es sol ouch fůr Ebikon har jn niemann kein vischs kouffen by j lib., des glich von Emenn har jn[s]. [f–]Jtem es sollend ouch alle visch, die jm Rotsee oder jn der Růsß oder der Emmen[k] gevangen werden, uff den merit komenn und zwůschend der statt und Ebiken und ouch zwůschen der statt und Emmen[k] von keim[k] vischer oder fůrkouffer gekouft werden[–f].

Jtem des glich sollent sy kroppff albellen erschiessen, etc.

[t–]Nota sol man anbringen von der vischern von Stanß[u] und von Weggis wegen, dz die ouch mit unsern vischern sweren sõllend, alle visch, so si mit den hochen garnen vachend, als unser vischer uff unsern merit zebringen, usgenomen die, so die lantlůt und ander biderb lůt by jnen und das gotzhus von Engelberg – wz die notturftig sind, sõnd sy jnen geben, und welhe dz nit tůn wõllend, die sollend mit vischen unsern summermerit nit besůchen[–t].

StALU SA 3562 fol. 9r–v: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Russ verwendete für die ganze Aufzeichung die helle Tinte, mit der er die Nachträge der Nrn. 16a–m schrieb. Dass er den Text nicht gleichzeitig mit den Basiseinträgen der Nrn. 16a–m in das Heft eingefügt haben kann, zeigt auch Nr. 16m Art. 2.

[a] *Am linken Rande mit kleiner Schrift (möglicherweise noch von Russ oder Schilling) zu Art. 1:* manet.
[b] ch *korr.*
[c] *Davor gestrichen* a.
[d] *Über erstem* e *von jüngerer Hand* a.
[e] *Korr. aus* dem, *davor gestrichen* dise.
[f–f] *Nachtrag Johannes Schillings auf dem linken Rande (mit Verweiszeichen).*
[g] *Davor gestrichen* uff.
[h] *Nachtrag Johannes Schillings auf dem unteren Rande. – Darunter von der Hand Melchior Russ d. Ä.:* Jtem vor der gemeinderen wegenn.
[i] z *korr. oder verschrieben.*
[k] *Sehr flüchtige Schrift, nicht alle Zeichen eindeutig lesbar.*
[l] *Mit dunklerer Tinte korr. aus* vj.
[m] *Mit dunklerer Tinte korr. aus* iij.
[n] *Davor gestrichen* un.
[o–o] *Gestrichen.*
[p] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Johannes Schilling).*
[q] *Folgt über der Zeile, wohl von der Hand Johannes Schillings, gestrichen:* oder gest *(wobei* e *unleserlich).*
[r] *Davor gestrichen* sy.
[s] *Über der Zeile von der Hand Johannes Schillings* die.
[t–t] *Nachtrag Johannes Schillings auf dem unteren Rande.*
[u] *Korr. aus* Stantz.

[1] *Art. 1 und 2 wiederholt unten in Nr. 83c Art. 1, 11, 12.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 277 Art. 1, Nr. 285 Bemerkung 3, RQ LU 1/2 Nr. 314 und unten Nr. 52.*
[3] *Der Artikel scheint auf RQ LU 1/1 Nr. 277 zu basieren (vgl. oben Nr. 16m Art. 2). Er bildete dann (wohl zusammen mit RQ LU 1/1 Nr. 277) die Vorlage für Nr. 83c Art. 3–10.*

17. Der Wein, den die Weibel eidgenössischen Boten und anderen Gästen schenken

1463 August 19–26

Ret und hundert

hand sich geeinbert, dz unser weybel fůrbas, so yemand schenken wellent und sy dz gheyssen wirt, mit den kannen, es sige unsern Eidgno[sse]n oder andern lůten, dz sy dann jn zwo kannen nit mẽr nemen noch schenken sõllen dann iiij maß win Elssůssers und des glich, den besten wyssen win ungevarlich, und desselben schenkwin sõllent die weybel nemen, wa man ye den besten win schenkt jn unser statt und nit jn des wirtz hus, da die gest sind, denen man schenkt, umb dz sõlichs allen unsern wirten gmein sige, es were dann, dz dann zemăl nit bessrer win man funde, dann des wirtes, da die gest zerend, da mõchten die weybel dann ze mal den schenkwin nemen. Wõlte aber semlicher gesten und botten jeman gern oder lieber welschen roten win ze schenken haben, dem mogent sy den roten win bringen, als vil sich des am gelt geziehe nach den iiij măßen Elssessers oder des glich am wyssen win. Und die ungelter sõllent ouch by dem ungelt den roten win nit tůrer bezaln, der da geschenkt wirt, dann als vil, als die iiij măß Elsserers[a] am gelt tůnt und gebůren mogen.

StALU RP 5B fol. 210r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs zu oder nach* sexta post Assumptionis Marie = *[1463] August 19, vor* fritag nach sant Partholomeus tag anno domini lxiij jar = *1463 August 26.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 370b, unten Nr. 74b Art. 3, 5, Nr. 209 Art. 1, Nr. 269 (ferner Nr. 338 Art. 39.3, 39.4, Nr. 340 Art. 22).

[a] *So RP 5B statt* Elsessers *oder ähnlich.*

18. Das Rathaus darf nicht für Fechtunterricht und nicht für die Mähler der Kapitelherren benützt werden

1463 August 26

Jtem uff fritag nach sant Partholomeus tag anno domini lxiij jar hand sich rãtt und hundert bekent, dz niemann me fůrhin uff dem rătt husß sol schirmen[a], er sy

wer der[b] wel. – Des glichen sol man die cappitel herren nit me uff dem rätt husß lassen jr mall haben.

StALU RP 5B fol. 210v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. StALU RP 5B fol. 209v, Eintrag Johannes Fründs zu sexta post Assumptionis Marie = *[1463] August 19:* Jtem von der schirm[c] schůl wegen, die ettlich haben wellent uff dem rathus. Und von Husheris[1] wegen, wie Kůndig mit jm so ůbel gerett hät. – *Zur Fechtschule auch unten Nr. 331.*
2. Das „Vierwaldstätterkapitel" (Kapitel des Dekanats Luzern) trat am 9. Februar 1492 in die Stubengesellschaft der Schneider ein und benützte wohl von diesem Zeitpunkt an deren Lokal für seine Zusammenkünfte. Wo das Kapitel zwischen 1463 und 1492 tagte, ist nicht klar (Druck der Beitrittsurkunde: Geschichtsfreund 7, 1851, S. 200 ff. Nr. 36; vgl. Blaser, Gesellschaft zu Schneidern S. 257 ff.).

[a] *Dazu Renward Cysat (auf dem Rande, mit Verweiszeichen):* oder fechten.
[b] *Davor gestrichen* we.
[c] *Dazu Renward Cysat (auf dem Rande, mit Verweiszeichen):* oder fecht.

[1] *Der Hauswart im Rathaus; vgl. oben Nr. 8 Bemerkung 2.*

19. Einschränkung des Rechts der Hundert, sich ohne den Kleinen Rat, auf eigene Initiative hin zu versammeln

1463 August 26 – September 1

Jtem als die c an min herren die rätt bracht hand, nach dem und sy gewalt haben, sich selber ze besamlen, des aber ze vil werden wel, bedůchtte[a] sy gůtt ze sind, das man vier oder sechs dar zů schiben, wan jemant ůtzitt angelegen wer, der der hundertten ze samlen begertte, sůllich sachen an die selben ze bringen, und bedůchte dann die selben, dz die sachen jn masen weren, dz sy fůr die c ze bringen nottůrftig wer, dz dann die selben gewalt haben sůllen, die c ze samlen, und sust nieman, umb das, dz nieman me die c durch nůtzit willen samle. Umb sůllichs haben sich min herren rätt und hundert bekent und geeint, das hinethin[b] nieman me äne miner herren urlob[c] die hundert äne die rätt me samlen sol. Und ob jeman ůtzitt angelegen wer, dz sol er an min herren rätt und hundert bringen oder einem schulth[eisse]n oder rätz richtter, wel dann je sint, das sagen und fůr bringen. Die selben sollen dann, was an sy gebrächt wirt, äne verziechen an mim[d] herren rätt und c dz bringen. Die selben sollen dann ein frag umb die sachen under jnen haben; und was dann da dz mer under jnen dann wirt, das es dann da by beliben und nit äne[e] sy oder der meren teil wider ab gesetzt werden sůl. Beschech aber, das sůllichs nit beschech und sůllich sachen, so jemant angelegen wer, fůr gebrächt wurd und man dar umb kein frag noch dz fůr nemen welt, wann dz

sõllichs gehindret wurde, es wer von wem dz welt, uff[f] dz so sollent und mogent sich min herren die hundert aber wol samlen ăne min herren die rãtt, wie dz der artikel jn miner herren bůch[1] dz wiset [g–]hat, als[–g] umb die selben sachen, die da gehindert worden weren, und sust nutt. Doch so sollent sy sich umb dehein sach einen oder sprechen: „Wir sint des eines worden und wend dz“. Sunder so sõllent sy, was jnen begegnet, an min herren die rãtt bringen und sollent dann min herren die rãt und c dar über ze samen sitzen und sich mit ein andren dar umb einbaren. [h–]Und was je dz mer under jnen wird, sol [i–]der der[–i] minder teil halten und beliben lasen[–h].

StALU RP 5B fol. 210v–211r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag nach sant Partholomeus tag anno domini lxiij jar = *1463 August 26, vor* sant Frenen tag = *[1463] September 1.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,165 f. Anm. 2.

Bemerkungen

1. Vgl. Nr. 11 Vorbemerkung.
2. Zum Recht der Hundert, sich ohne den Kleinen Rat, auf eigene Initiative hin zu versammeln, vgl. den Art. 5 von RQ LU 1/1 Nr. 58, der 1463, wohl beim Erlass der hier vorliegenden Ordnung, gestrichen wurde. – Vgl. ferner RQ LU 1/2 Nr. 165, unten Nr. 266 Art. 5, Nr. 313 Art. 6, Nr. 318 Art. 42; Wanner, Ratsherrschaft und Opposition 9, 13.

[a] *Das erste* e *korr. aus* õ, ů *oder dgl.*
[b] *Davor gestrichen* de.
[c] *Davor gestrichen* v.
[d] *So RP 5B statt* min.
[e] e *korr. aus anderem Zeichen.*
[f] *Davor gestrichen* d.
[g–g] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[h–h] *Wahrscheinlich nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[i–i] *Irrtümliche Wortwiederholung oder verschrieben aus* denne der *(so in RQ LU 1/1 Nr. 58 Art. 5).*

[1] *RQ LU 1/1 Nr. 58 Art. 5 im „Ältesten Bürgerbuch“.*

20. Amnestie nach Streitigkeiten zwischen den Räten und den Hundert

1463 September 1

[a–]Jm lxiij jar[–a].

Jtem uff sant Frenen tag hand sich min herren rãt und c bekent als von des stos wegen, so si dann mit ein andren gehept hand, was jn den sachen und jn dem zitt uff gelůffen ist, das dz alles bis uff den obgnttn. tag fůr gangen ist, sol hin und[b] ab sin, dz nieman dar umb gefecht noch gehaset sol werden noch fůr geno-

men werden, ăn allein die, so da sprechen, si welen nit jn der Kapel schweren. Die selben sol man ze wortten stossen for rȧten und hundertten.

StALU RP 5B fol. 212r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,166 Anm. 1.

5 *Bemerkungen*

Vgl. Nr. 11 Vorbemerkung. – StALU RP 5B fol. 215v, gestrichener Eintrag Melchior Russ d. Ä., nach fritag post Leodegary anno lx3 = *1463 Oktober 7, vor* quinta post Omnium sanctorum = *[1463] November 3:* Jtem man sol Anthȯnya Scherer fůr haltten vor den hundertten, das er sol gesprochen han, min herren syent dar an schuldig von siner dirnen wegen[1]. Und: min herren hasent
10 jn, er wel sy ouch hassen. Ouch dz er zů dem burgermeister von Zůrrich gesprochen hatt, wer er gesin, es werent iij oder iiij von rȧtten an ein folter seil geworffen. –[c–] Das alles nach der richttung beschechen ist[–c].

Anton Scherer, ein Mitglied der Hundert und wohl ein Gegner des Schultheissen Hans Ritzi[2]*, war bereits 1456 vom Ratsausschluss bedroht gewesen. Damals beschuldigte ihn Hans Fuchs (der*
15 *drei Jahre zuvor selber aus dem Kleinen Rat ausgestossen worden war)*[3]*, er und seine Frau seien in Köln unter dem Verdacht gestanden, ihrem Wirt* etwas brieffen und kleinoten *gestohlen zu haben, und hätten daraufhin entgegen einem per Urkunde geleisteten Versprechen Köln verlassen, ohne das Ende des Verfahrens abzuwarten (StALU RP 5B fol. 187v zum 14. Mai 1456, Hand Johannes Dietrichs). In einem (ebenfalls von Dietrich geschriebenen) Nachtrag heisst es, Scherer*
20 *habe* sȯlich kuntschaft dar geleit, dz jn min herren fůr ein byderb man haben und by dem grossen răt, den hunderten, sitzzen laussen wellend.

[a–a] *Mit hellerer Tinte als der übrige Text, vielleicht nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *Davor gestrichen* ab sin.
[c–c] *Möglicherweise nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

25 [1] *Vgl. oben Nr. 14.*
[2] *Er soll 1456 Ritzis Ehefrau beleidigt haben; vgl. Wanner, Schreiber, Chronisten S. 20.*
[3] *Wanner, Ratsherrschaft und Opposition S. 17.*

21. Ratsordnung

1463 September 9, 1464 Mai 11

30 ### *a) Verspätung und Absenz*

1463 September 9

Uff frytag nach unser Frowen tag nativi[tatis][1]

hant sich min herren schulth[ei]s, ret und hundert geeinbert, dz sy wellen by der ordnung pliben, jn den răt zu găn uff die gloggen stund, dz ist: Von Ostern
35 untz ze sant Verenen tag[2], wenn man den răt gebůt, es si[a] den reten ald den hunderten, der sol jnn[b] răt găn und da sin ungevarlich, so die glogg vij schlecht,

ze glicher wyse von sant Verenen tag untz zu Ostern, so die glogg viij schlecht. – Und welher nit kumpt und nit da ist, wan dz ein frag fůr găt, der ist j ß verfallen. Und sol der rătzrichter, wer der ye ist, den ß von stund an jnn vordern und jn ziehen. Und wer des vellig wirt, sol ouch den ß geben, ăn gnăd. – Wem ouch gebotten wirt und nit kumpt, [c–]der ist iij ß verfallen, er habe dann urloubt[d] an eim schulth[eisse]n, der jm erloupt hab. Und die iij ß sŏllen die weybel jn ziehen[–c]. – Welher ouch usserm rat găt an urloub, der ist ouch umb iij ß komen.

StALU RP 5B fol. 212r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 363 Art. 1 und die dort zitierten älteren Stücke zu diesem Thema, ferner unten Nr. 62 und die dort erwähnten jüngeren Texte.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Fründ).*
[b] j *korr. aus* i *oder* u.
[c–c] *Gestrichen und von Russ d. Ä. auf dem unteren Rande mit Verweiszeichen ersetzt durch:* den sond und *(wobei* un *aus* w *korr.)* wellent min herren rått und hundert dar umb zů wortten stossen, war umb er *(gestrichen:* vo*)* nit jn rătt komen sig. Kann sich dann einer verantwurtten, wol und gůt! Kann sich aber einer nit verantwurtten, den wil mann dar umb straffen, etc., nach sinem verdienen *(die letzten drei Worte vielleicht als zweiter Nachtrag hinzugefügt).*
[d] t *über der Zeile nachgetragen.*

[1] *[1463] September 9.*
[2] *September 1.*

b) Durchsetzung der Busse für Absenz oder verspätetes Erscheinen

1464 Mai 11

Uff frytag nach der Uffărt[a] 1464

hand sich min herren ret und hundert erkennt, als von des schillings wegen ze geben, ob einr nit jm răt were oder zum răt keme uff die stund und zit, als der uff gesetzt wz – das man dz hin fůr halten[b] und den ß nemen sol und wyl von iegklichem, der den verfalt, wie der uffgesetzt ist.

StALU RP 5B fol. 223v: ***Eintrag*** *Johannes Fründs.*

Bemerkungen

1. Am linken Rande (wohl von Fründ): Von des ß wegen.

StALU RP 5B fol. 219v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach sant Sebastyons tag = *[1464] Januar 20:* Jtem an bed rått, wie man verkome, dz[c] man zum rătt gange, umb dz, dz es glich zů gang eim als dem andren.

[a] u *korr.*
[b] *Davor gestrichen* nemen.
[c] *Folgt gestrichen* d.

22. Eindringen in Güter und Gärten

1463 September 16–30

Jtem man sol ein růff jn der kilchen tůn, dz niemann dem andren jn sin gůtter noch gartten – noch im[a] dz sin dar us nemen sůl. Und wer dz ůber sech wel[b] ein oder eine das dette und das ůber sechen, wil[c] man dar fůr haben, als ob mans verstolen hett. Und ob einer eim[d] oder eine dar umb zů rette, wil man keinen dar umb straffen, sunder wend min herren die, so den lůtten dz jr alsso nemen, dar umb straffen nach jrem verdienen.

StALU RP 5B fol. 212v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frytag nach Crucis exaltacionem = *[1463] September 16, vor* fritag nach Michaheli anno lx3 = *1463 September 30.*

Bemerkung

Inhaltlich verwandte Stücke: RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 142, Nrn. 81 l, 186, 242, RQ LU 1/2 Nr. 213. Vgl. unten Nr. 73 und die dort in Bemerkung 2 zitierten jüngeren Gesetzgebungen.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (vielleicht von Russ) – Lesung nicht eindeutig.*
[b] e *korr. zu* i *oder umgekehrt (hätte durch* und *ersetzt werden sollen).*
[c] *Mit Pausenzeichen davor und danach RP 5B.*
[d] *Korr. aus* ein.

23. Erlaubtes Spiel während der Messe: Anteil der Weibel und der Wirte am Gewinn dessen, der die Bank hält

1463 September 16–30

Jtem min herren rątt und hundert hand sich bekent, dz jederman die mäß[a] sol und mag spillen wo oder an welchen[b] man wil, doch alsso: Wo mann spiltt, es sy uff trinckstuben, jn wirtzhůsren oder an andren enden, da sol der dritteil des scholders, so gevalet ůber den costen, den weiblen werden – und der, so scholderet, ouch ein tritteil, und der stuben oder[c] dem wirt oder da man spilt, ouch ein tritteil.

StALU RP 5B fol. 213r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frytag nach Crucis exaltacionem = *[1463] September 16, vor* fritag nach Michaheli anno lx3 = *1463 September 30.*

Bemerkungen

1. Vergleichbare Regulierungen des Spielbetriebs während der Herbstmesse finden sich in RQ LU 1/1 Nr. 254b und unten in Nr. 110a (in einen anderen Kontext gehört offenbar RQ LU 1/2 Nr. 339). – Zum Brauch, das Spielen während der Messen im Mai und im Oktober zu erlauben, vgl. auch RQ LU 1/2 Nrn. 110, 214 und unten Nrn. 31, 44b, c, Nr. 84 Bemerkung 3.

2. Wie Nr. 74a und Nr. 74b Art. 7 zeigen, war es den Weibeln verboten, sich am Spiel zu beteiligen oder die Bank zu führen. Zu ihrem Anteil am Bankgewinn vgl. die bereits erwähnte Nr. 110a.

[a] ä *von jüngerer Hand korr. aus* e.
[b] *Danach fehlt wohl* enden.
[c] *Davor gestrichen* y.

24. Zollvergehen Geistlicher und Weltlicher, Eid der Schiffleute, Verkauf an Fremde

1463 Oktober 7–31

[1] Jtem man sol ein růff jn der kilchen tůn von des zols wegen, das jederman, er sy priester oder ander lůt, er sy[a] joch wer er wel, dz der sěl zollen. Und wer den zoll nit gitt und den entfůrt, den wend min herren straffen nach jrem verdienen – usgenan die klöster, dz sol an minen herren den rätten stan, wie man sy haltten wel.

Und sond rät und hundert das leiden, des glich so sollent die zoller das ouch by jr eiden dz leiden. Und welcher uff karenn ůtzit essigs us der stat enweg fůrt und spricht, er wels gan Bremgartten oder gan Melingen fůr[b], was der by sim eyd behebpt, das er gan Bremgartten und gan Melingen füren und da verkouffen wel, des sol er zols fry[c] sin. Was er aber fůrer füren wil, das sol er verzollen.

Die schifflůtt sont schweren, ob jemant, er sy wer er wel, ůtzitt nitzich fůrtten unverzolet[d], sond sy leiden, des glich, ob die von Bremgartten und Melingen ůtzitt enweg fůrtten jn den schiffen und dz nit verzoleten und sprechen, es gehorte gan Melingen oder gan Bremgartten, und dz fůrer fůrtten, den sond die schifflůtt leiden by dem eyd[e].

[2] Jtem es sol kein burger keim gast nůtzit kouffen, weder lůtzel noch vil, jn unser stat, by v lib. Und sond dz mim[f] herren rät[g] und hundert leiden. – Sol man ouch jn der kilchen rüffen.

StALU RP 5B fol. 215r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag post Leodegary anno lx3 = *1463 Oktober 7, vor* Aller helgen abent = *[1463] Oktober 31.*

BEMERKUNGEN

1. Der Art. 1 scheint bei RQ LU 1/1 Nrn. 109, 190 anzuknüpfen. Auf ihm beruht wohl unten Nr. 42a Art. 1. Vgl. unten Nr. 101. – Zum Passus bezüglich der Klöster vgl. RQ LU 1/2 Nr. 171, zu der Ausnahmeregelung für Bremgarten und Mellingen RQ LU 1/1 Nr. 284 sowie unten Nr. 311 Art. 4.

Letzte Versionen des Eids der Schiffleute: RQ LU 1/2 Nr. 293b, Nr. 317 Art. 2. Vgl. unten Nr. 83b.

2. Der Art. 2 entspricht inhaltlich ungefähr RQ LU 1/2 Nr. 333; vgl. ebenda Nr. 351. Neue Fassung: unten Nr. 149d.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *So RP 5B statt* fůren.
[c] *Davor gestrichen* nit.
[d] *Auf dem Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[e] *Darunter von der Hand Renward Cysats:* Diß jst sidhar a.o 1583 geendert und uß gůten ursachen die geistlichen deß zols gefryet für jre personen, allein wann sy gůt vom land zēhent oder uff die merckt schickent und werbent.
[f] *So RP 5B statt* minen *oder* min.
[g] *Davor gestrichen* und.

25. Bussen abarbeiten (in den Ämtern)

1463 Oktober 7–31

Jtem rȧt und hundert hand sich bekent, das kein vogt sol dehein bůß jn unsern empttren enweg schencken, weder lůtzel noch vill. Bedůcht aber ein vogt, das die bůs torlich oder liederlich verschult wer[a] oder das einer als arm wer, das er es nůt ze bezallen hett, bedunkt dz ein vogt, mag es an min herren die rȧtt bringen, die sollen dann gewalt haben, eim dz ze erlouben ab ze werchen und nůt ze schencken.

StALU RP 5B fol. 215v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., nach* fritag post Leodegary anno lx3 = *1463 Oktober 7, vor* Aller helgen abent = *[1463] Oktober 31.*

Bemerkungen

Der 1458 gefasste Beschluss, künftig keine Bussen mehr abarbeiten zu lassen (RQ LU 1/2 Nr. 371), konnte offenbar auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. – Auf fol. 189v von RP 5B finden sich zwei Bussurteile aus der ersten Hälfte oder Mitte 1462, zu denen Melchior Russ d. Ä. nachgetragen hatte: Ist jm gǫnen ab ze werchen. *Möglicherweise wurden diese Nachträge noch vor der Zeit der hier vorliegenden Entscheidung eingefügt.*

[a] *Davor gestrichen* hett.

26. Termine für Zahlungen an die Stadt

1463 November 14

Jtem min[a] herren rȧtt und hundert hand sich bekent, das alle die, so jnen geltten sollen, sy bezallen sont halbe summ ze Wienacht, das ůbrig ze Vasnacht. Und sol mann jnen gebietten by jren eiden, [b]–dz ze bezalen, wie ob stad–[b]. Die selben sollen dann gewalt haben, ouch denen, so jnen schuldig sint von miner herren wegen, jnen ouch by jr eiden ze gebietten, sy ze bezallen, umb das, dz sy min herren ouch dester bas bezallen mogent. – Actum uff mendag post Martine anno lx3 etc.

StALU RP 5B fol. 216v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

Offenbar haben wir es hier mit einer ähnlichen Aktion zu tun wie bei RQ 1/2a 327a, b oder unten bei den Nrn. 94, 308. – Im dritten Satz geht es offenbar um die städtischen Amtleute und Vögte sowie um deren Schuldner.

[a] *Mit überzähligem Schaft.*
[b–b] *Von Russ am Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*

27. Kornschau auf dem Markt, Einzug der Kornhausabgabe

1463 November 15

[1] Jtem min herren rȧtt und hundert hand sich bekent von des kernen wegen, der uff unser mergk[a] gefůrt wirt, das man den geschŏwen sol, ob der gůtt und werschafft sige, und hant dar u̇ber geschworn schŏwer gesetzet, und das nieman keinen kernen hinetthin nit me verkouffen noch us mesen sol, es sig jm dann von den schŏweren erloubt.

Und wa die schŏwer kernen vinden oder anders, da sy bedunckt, der nit gerecht noch werschafft sige, den sollen sy von stund an lasen schwingen, das er gůt und werschaff[a] sige. Und sol der, des der kern ist, von eim mu̇tt ij pla. geben den knechtten, die den kernen schwingent.

Und wer dis gebott u̇bersech, als vil der kernen verkoufft und us gemessen hette von den schŏweren unerloupt, der selb sol als vil kernen minen herren ze bůs verfallen sin ăn gnăde[b]. Und den sol der korn huß pfleger von jm jn ziechen zů miner herren handen by sim eyde.

[2] Es sol ouch hin fu̇r enkeiner sin kernen nit uss messen, vor und e der korn hus pfleger umb găt und by jm gesin ist und genomen hatt, das minen herren von des korn huß wegen zů gehȯrd, als das die ordnung[1] wist, ouch by der obgnttn. bůß. etc. Actum uff zinstag antte Othmary anno lx3^{o} etc.

StALU RP 5B fol. 217r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Mit dem Erlass des Art. 1 reagierten die Behörden vermutlich auf die Klagen der Bäcker vom August des gleichen Jahres (oben Nr. 16f Art. 2). Vgl. dazu RQ LU 1/1 Nr. 116b Art. 1, Nr. 171 Art. 2; RQ LU 1/2 Nrn. 9, 106; unten Nr. 80 Art. 2, Nr. 338 Art. 18.
2. Zu Art. 2 und der dort erwähnten Abgabe vgl. oben Nr. 5.

[a] *So RP 5B.*
[b] e *nachgetragen (wohl von Russ d. Ä.).*

[1] *Unbekannt (vgl. Nr. 5, dort bei Anm. 2).*

28. Wechselkurse für Silbermünzen

1463 November 15 – Dezember 2

Jtem rátt und hundert hand sich bekent, das man hin fur nemen sol[a] einen meilischen grosen mit der fedren fur viij angster, und die meilischen grossen, die nut fedren hant, einen fur xv haller, jtem die schillingen mit den tupffelinen einen fur vj angster, jtem die halben meilischen grossen einen fur vj haller, jtem die nuwen Basler, so vj haller bis har gultten hand, einen fur v haller, jtem einen nuwen stebler fur j haller.

StALU RP 5B fol. 217r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* zinstag antte Othmary anno lx3o = *1463 November 15, vor* anno domini lxiij jar, 6 antte Nicolăe = *1463 Dezember 2.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) S. 116 Nr. 57.

Bemerkungen

1. Zum Münzwesen bereits RQ LU 1/1 Nrn. 126, 148, 272, 317, RQ LU 1/2 Nrn. 51, 133. Vgl. unten Nrn. 39, 63, 143, 200, 218, 267, 293, 330.

2. Aus den Jahren zwischen dem eidgenössischen Münzvertrag von 1425 und 1463 sind in Luzern keine Ratsbeschlüsse über Wechselkurse überliefert. – In StALU A1 F8 Sch. 930 finden sich fünf Bewertungslisten, welche Cysat zu 1458 datiert hat. Eine von ihnen (Druck: Haas, Münzgeschichte, 1899 S. 117 f. Nr. 685) hält das Ergebnis einer Münzprobe fest; sie stammt von der Hand Johannes Etterlins und reicht wohl noch in dessen Unterschreiberzeit zurück (bis 1452). Von den übrigen vier Listen wurden zwei von Johannes Dietrich geschrieben[1] und eine von Diebold Schilling (dem „Berner"). Die vier Dokumente sind wohl als Vorarbeiten und Entwürfe für ein eidgenössisches Abkommen anzusprechen. Man darf sie mit den Tagsatzungsdiskussionen in Zusammenhang bringen, welche in den Jahren 1454 bis 1458 über Münzfragen geführt wurden (vgl. die Korrespondenzen in StALU A1 F8 Sch. 931 sowie Häberle, Ergänzungen I, zu 1457 Mai 21; Haas, Münzgeschichte, 1897, S. 111 ff. Nrn. 53–56, Haas–Zumbühl, Geld und Geldeswert 263 ff.).

Zum Herbst 1459 wurden in den Büchern der Stadt Luzern Verluste verzeichnet, welche man mit einer Änderung im Münzwesen begründete. Dabei muss es sich jedoch nicht um eine Neubewertung der umlaufenden Münzen gehandelt haben. Vielleicht waren die Verluste nur deshalb entstanden, weil Luzern 1458 den Schilling Währschaft und den Pfennig Währschaft fallen gelassen hatte (Körner, Staatsfinanzen 49). – StALU COD 8310 (Ungeldrechnung) fol. 14v, Eintrag Rudolf Schribers zu sabboto ante Galli *und zu* sabboto post Galli = *[1459] Oktober 13/20:* Jn den ungelt seckel xxviij lib. iij ß –[b–]daran gat ab iij lib., als die muntz geendert ist[–b]. – *Ebenda fol. 18v, Eintrag desselben zu* sabbato post Martini *und zu* sabbato jn vigilia Katherine = *[1459] November 17/24:* Jtem han jch gewert den abgang, als die muntz geendert ist. Und[c] ist des alles an einer summ xlviij lib. und xiiij ß, als dz min her der stattschriber jn mins herren des schulth[eisse]n von Hunwilr buch mit siner hand geschriben hat. – *Vgl. Haas–Zumbühl, Geld und Geldeswert 267.*

[a] *Irrtümlich wiederholt.*
[b–b] *Nachtrag der gleichen Hand auf dem unteren Rand.*
[c] *Davor gestrichen* d...

[1] *Eine der von ihm geschriebenen Listen hat Dietrich selbst zu* quarta post Galli 1458 = *1458 Oktober 18 datiert.*

29. Böser Pfennig und Ungeld von Wein, der auf den Trinkstuben konsumiert wird

1464 Januar 20

Uff sant Sebastyons tag[1] hand sich rȧtt und hundert bekent, als bis har gewonlich gewesen ist, das man allenthalben uff die trinkstuben uff dz jngend jar uff der Eschgen mitwuchen und durch das jar win uff die stuben kouffen und dar von dehein bȯsen pfenig noch umgelt geben haben, haben sy sich bekent, das dz nit me sin sol, dann das jederman, so win koufft und den schenckt, es syen trinck stuben oder ander, es sy wisen oder rotter win, den bȯsen pfenig und das umgelt geben sollent als die wirt.

StALU RP 5B fol. 219r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Der Beschluss entspricht inhaltlich RQ LU 1/1 Nr. 176 Art. 2. Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 224 und unten Nr. 181 Art. 2.
2. StALU RP 5A fol. 165r, Einträge Melchior Russ d. Ä., wohl zu mendag post Misericordye domini lxviiij = *1469 April 17:* Jtem von wins wegenn, so mann uff die stuben treit, jegklicher usser sim huß, und den nit verumgeltet hant[2]. – Jtem ouch dz die geselschafftenn durch dz jar lagel mit win uff die stuben tragenn und da von dz umgelt nit gebenn. – Jtem dz etlich wirt den lȕtten ze essen und trincken geben und den win nit verumgeltenn.

1 *[1464] Januar 20.*
2 *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 176 Art. 1, RQ LU 1/2 Nr. 366.*

30. An Sonn– und Feiertagen kein Verkauf von Brot und Fleisch in der „Schal“

1464 Januar 20–30

Jtem man sol verbietten den pfistren, das keiner me fȕr hin uff dem sunentag und uff andren gebannen hochzitten tagen sol me brod jn der schal veil haben sollent. Des glich die metzger solent dis ouch haltten, usgenan die kutlen und wȕrst mag einer veil haben, wen einer wil.

StALU RP 5B fol. 219v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* sant Sebastyons tag = *[1464] Januar 20, vor* secunda post Pauli conversionem = *[1464] Januar 30.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 50.

31. Spielverbot für die Fastenzeit und für die Zeit vor der Messe im Mai

1464 Februar 17

Jtem uff fritag vor der Altten vasnacht[1] hand rȧtt und c sich bekent, dz mann[a] sol jn der kilchen us rȧffen und das spill verbietten, alle spill, usgenann dz armbrest, bis jn die meyen mesß. Und wer das ůber sicht und brichet, es sy man oder frǒw oder wer der ist, den sol man straffen umb v lib. Des glich jn des hůsren das beschicht, sol ouch alsso gestrafft werden.

StALU RP 5B fol. 220r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Ein Spielverbot für die Fastenzeit findet sich auch unten in Nr. 44a. – Mit Blick auf die Fastenzeit wurden ferner, wie man aufgrund der Entstehungsdaten vermuten könnte, vielleicht die Spielverbote RQ LU 1/2 Nr. 377, oben Nr. 6, unten Nr. 84 und Nr. 147 Art. 1 erlassen.

1 *[1464] Februar 17.*

a m *mit überzähligem Schaft.*

32. Preise für das Walken

1464 April 16

Mentag nach M[isericord]ia domini 1464

hand sich min herren die rȧt erkennt von dera wegen, die da tůch hie walchen wellent, das die den lon da von geben sȯllent, als die ordnung[1] wyst, wie vil die eln und[a] dz mess git, so sy den walcherren dz genth[b] jn ir hůser oder in die walchen antwurtent und bevelhent, die es ouch dann eins wegs messen sond.

StALU RP 5B fol. 222r: ***Eintrag*** *Johannes Fründs.*

Bemerkungen

1. *StALU RP 5B fol. 220r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* secunda post Pauli conversionem = *[1464] Januar 30, vor* 6a post Appolonie = *[1464] Februar 10:* Jtem man sol[c] allen walkeren[d] verbietten, das niemann me walchen sȯl, untz an min herren, usgenann die zwen tůchmacher, die mogen jr tůch, so sy selb machen, wol walken und sust deheis anders.
2. *Eine mit einem Hammerwerk ausgerüstete Walke, welche sich bei den Mühlen in der Reuss befand, wurde ungefähr zur Zeit dieses Erlasses in Betrieb genommen (Glauser, in: Spreuerbrücke S. 20 f.). – Nicht viel später scheint die Stadt eine neue Mange errichtet zu haben (unten Nr. 48).*

[a] *Davor gestrichen* gi.
[b] *Das* t *wohl nachgetragen, darüber gestrichenes* g *sowie* d *oder* a.
[c] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[d] *Irrtümlich wiederholt.*

[1] *Nicht überliefert.*

33. Kontrolle (der Behälter für Löschwasser?)

1464 April 20 – Mai 11

Jtem Haltter, Gerwer, die sond ein von der gemeind zůtz jnen nemenn. Die sond durch die stat gan und die geschir beschŏwen nach dem und der růff[1] das wist. Und welche das nit hant, denen sollent sy gebietten, dz jn acht tagen zů haben, by v ß, nach jeklichs vermogen. Und welche das ůber sechent, denen sollent sy die bůß abnemen an gnad und jn aber fůrer gebietten als vor.

StALU RP 5B fol. 223r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frytag vor Jubilate = *[1464] April 20, vor* frytag nach der Uffart 1464 = *1464 Mai 11.*

Bemerkung

Dass mit geschir *die Löscheimer gemeint waren, ist lediglich eine Vermutung. Den Anlass für die Massnahme bot vielleicht die oben in Nr. 4 Vorbemerkung erwähnte Feuersbrunst.*

[1] *Nicht überliefert.*

34. Schnelles Reiten in der Stadt; Verunreinigung der Brunnen

1465 Juli 10 oder danach

[1] Jtem weller jn der statt rŏnt[a–] oder j ros lat ledig louffen[–a], der sol j lib. ze bůs gebenn und sol geleidet werden von rätten, c und ein gantze gemeind. –[b–] Ist verkůnt[–b].

[2] Jtem wer unsubers jn brunnen[c] tůt, sol iij ß ze bůs gebenn. Und sind leider dar ůber gesetzt, die es dem schriber leiden sŏllen. Der sol sy von stund an heisen, die weibel, pfenden.

StALU „Ratsprotokollfragment II“ in COD 1395, fol. 16v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* 4a post Ůlrici anno etc. lxv^to^ = *1465 Juli 10 (Druck). – StALU COD 3655 („Ältestes Bürgerbuch“) fol. 47v:* ***Abschrift*** *Renward Cysats.*

Druck: P. X. Weber, Bürgerbuch (Gfr. 75) 123 Nr. 53, aus COD 3655.

Bemerkungen

1. Zu der Abschrift im „Ältesten Bürgerbuch“ vgl. Nr. 1 Bemerkung 2.
2. Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 83, Nr. 260 Art. 1; RQ LU 1/2 Nrn. 211, 318. – Zu Art. 2 vgl. oben Nr. 3.

[a–a] *Von Russ unter dem Abschnitt nachgetragen (ohne Verweiszeichen) COD 1395.*
[b–b] *Fehlt bei Cysat (COD 3655). Dort dafür:* Jst nachwärts gsetzt x lib. ze bůß, mitt wytterm jnnhallt.
[c] *Bei* unn *fehlt ein Schaft COD 1395.*

35. Ratswahl

1467 März 2

Dz man die råte, ein răt den andern zesetzen, by ir alten friheit und harkomenn bliben lassen wil.

Jtem als ettwas stosses gewesen ist zwůschend råten, hunderten und der gemeind, dz die hundert und die gemeind gemeinet haben, dz ein rat nit me den andern solte setzen, als sy dz bitzhar getan hetten, und aber die råt meinten, sy selten daby bliben, dann es were die eltest fryheit, die wir hetten – darzů so schwůre ouch ein rat, die hundert und die gemeind alle jar jn der Cappel, unnser[a] statt recht, fryheit und gůten gewonheit zehalten – ouch, die wile solichs die eltest[b] fryheit were, die wir hetten, hoften[c] sy ouch daby zebliben – also hant sich råte und hundert und ein gantz gemeind jn der Cappel bekent, dz sy wöllend die råte lassen bliben by derselben fryheit, wie dz von alterhar ist komenn, und das[d] sy jnen daran kein jntrag wöllend thůn. Doch also: Wenn man fůrbashin einen an den cleinen rat oder an die hundert setzen wil, so sol man nemen vor allen dingen die, so hie erzogen und erborn und unnser statt kind sind. Und mag man die nit als geraten und gůt han, so mag man nemen von unsern emptern, darnach von Eitgno[sse]n, [e–]und dann[–e] der, so[e] fünff jar hushablich oder lenger jn unnser statt gesessen werr, von wannen ioch der wěre, der sich als erlich und erberlich hielte und gehalten hette, dz yeman bedůchte, dz der ouch nůtz und gůt an den cleinen oder grossen rat were zesetzen, das da eim nůtzit schaden sol, ob der frömd ist. Act[um] uff mendag nach sant Mathis tag anno etc. lxvij°.

[f–]1467. – Diß jst geendert allso, dz man keinen weder jn kleinen noch jn großen rhat setzen sölle, der nit jn der statt Lucern noch jn jren emptern [g–]ouch eelich[–g] erboren. Act[um] Johannis babtistae a.° 1571[–f 1].

StALU RP 1 fol. 442r (alt 1B fol. lxvj): ***Abschrift*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,191 f. Anm. 1.

Bemerkungen

1. Da die Aufzeichnung von dem erst 1468 in die Kanzlei eingetretenen Johannes Schilling stammt (der allerdings – vor allem am Anfang und Schluss – eine ungewöhnlich breite Feder ver-

wendete), muss es sich bei ihr um eine Abschrift handeln, welche einige Zeit nach der Entstehung der Verordnung hergestellt wurde. Der in Anm. a notierte Befund lässt vermuten, dass Schilling beim Kopieren den Text kontrollierte oder gar ergänzte.

Im ursprünglichen Band RP 1B (vgl. RQ LU 1/1 S. LV ff.) wurde die Abschrift vor der Ratsliste von 1421 hinzugefügt (heute fol. 442v, alt fol. lxvj'). Danach folgten dort die Ratsliste von 1423, die Liste der Hundert von 1421 sowie RQ LU 1/1 Nrn. 230a, b (fol. 417 ff., alt fol. lxvij ff.). – Die Blätter, welche im ursprünglichen Band der Abschrift vorangingen, enthalten Einträge (vor allem Ämterlisten) aus der Zeit zwischen 1483 und 1503 (fol. 443–448, 450–454, 457, alt fol. liiij–lxv). Sie waren wohl noch leer, als Schilling die Verordnung kopierte.

2. Der Inhalt entspricht im grossen und ganzen oben Nr. 11a Art. 2, 3. – Zum ersten Teil vgl. auch RQ LU 1/1 Nr. 273, unten Nr. 116b Art. 4, Nr. 256b, Nr. 318 Art. 38, 48 und Wanner, Ratsherrschaft und Opposition S. 13. – Zum zweiten Teil vgl. auch unten Nr. 122.

[a] *Ab hier mit weniger breiter Feder, der Passus von hier bis* zebliben *möglicherweise auf Platzaussparung nachgetragen.*
[b] *Davor gestrichen* hechste.
[c] *Von jüngerer Hand korr. zu* hofften.
[d] d *korr. aus* s.
[e–e, e] *Von zweiter, wohl noch zeitgenössischer Hand über der Zeile und am Rande nachgetragen.*
[f–f] *Nachtrag Renward Cysats.*
[g–g] *Zweiter Nachtrag (wohl desselben).*

[1] *1571 Juni 24. – Vgl. StALU RP 29 fol. 84v und Messmer/Hoppe, Luzerner Patriziat S. 58. – Ungefähr die gleiche Bemerkung brachte Cysat auch bei unten Nr. 122 an.*

36. Spielverbot, Massnahmen gegen den Arbeitskräftemangel auf dem Lande und die Getreideverteuerung während des Krieges

1468 Juli 6

[1] Uff mittwochen nach sant Ůlrichs tag anno etc. lxviij° hant myn herrn rete und hundert einhelligclich geraten, dz nieman weder jn der statt noch uswendig, wz zů jnen gehůrt, fürer me spilen sol.

[2] Jtem sol man den botten, die jn die empter riten, enpfelhen: zem ersten spil zeverbieten; darnach mit allen denen zereden, die da arbeiten můgend, dz si biderben lůten, die denn nůzemal jm veld sind[1], werckent umb ein bescheidnen lon, nemlich iij pla.; ouch zereden mit mengclichem jn den emptern, dz si am korn kein uffslag machen.

[3] Jtem sol man mit den hodlern reden, dz si by der pen, v lb., dz korn nit dürer denn ze viij pla. geben.

StALU „Ratsprotokollfragment I" in COD 1240 fol. 31r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Das fol. 31 des COD 1240 war ursprünglich ein hochformatiges Doppelblatt (ca. 31,5 x ca. 11 cm), das lediglich auf der vorderen Rectoseite beschrieben war. Es ist später ausgefaltet in den COD 1240 eingebunden worden.

2. Zu den Spielverboten dieses Typus vgl. Nr. 6 Bemerkung 1.

[1] *Auf dem Sundgauerzug (vgl. unten Nr. 37 Anm. 1).*

37. Soldzahlungen an die Hinterbliebenen von Gefallenen

1468 Oktober 24

An mendag vor Symonis et[a] Jude anno etc. lxviij^{o}.

Warend presentes rete und hundert.

Uff disen tag hant sich unser herrn rete und hundert bekent, als denn ettlich biderblůt sich vor jnen erclagten, dz jnen die jren vor Waltzhůt und jn dem selben krieg[1] umbkomenn werend, und begerten, dz man jnen jren vollen sold gebe, alle die wile die paner jm veld werr gelegen, die wile si doch umb der statt und unser herrn willen lib und gůt verlorn hetten, etc., also ist bekent, dz man nůzemal got den almechtigen ansechen sol und den selben, die also jn myner herrn nöten umbkomenn sind, jren vollen sold glich als den lebenden nůzemal sol geben die zit us, die denn die paner jm veld gewesen ist.

StALU RP 5A fol. 142r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNG

Vgl. unten Nr. 138.

[a] et-*Kürzung wohl korr. aus* j.

[1] *Der sog. Sundgauerzug und der Waldshuter– oder Schaffhauserkrieg, Juni bis August 1468; vgl. jetzt Stettler, in: Tschudi 13/1 S. *78 ff.*

38. Befreiung ehemaliger Schultheissen vom Dienste des Fürsprechens während eines Jahres

1468 November 4

Uff disen tag hand sich myn herrn rete und hundert bekent, dz nů von dißhin ein jeglicher schulth[ei]s, diewile er am ampt ist und ouch dz nechste jar darnach, als

er vom ampt kompt, niemans red vor[a] răt tůn sol. Wenn[b] aber er vom ampt kompt und darnach dz nechste jăr vergangen ist, ob[c] jnn denn jemans dannenthin zů sim fürsprechen vor răt erfordret, dem sol er gehorsam sin und der lůten red tůn.

StALU RP 5A fol. 143r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings mit dem Hinweis* warent presentes rete und hundert *zu* fritag nach Omnium sanctorum = *[1468] November 4.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,196 Anm. 2.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 161 Art. 1, RQ LU 1/2 Nr. 295a, unten Nr. 339 Art. 173. – Ferner: unten Nr. 85.

[a] *Davor gestrichen* tun.
[b] e *korr. aus* a.
[c] *Davor gestrichen* s.

39. Gewicht der Goldmünzen

1468 Dezember 7

Jtem uff mitwuchenn nach sant Niclaus tag[1] hant sich min herrenn bekent, dz jedermann sol hin fůr guldin und tugattenn wegenn. Und welche die gewicht hant, die sol mann nemen und geben fůr werschaf[t][a]. Welche aber nit gewicht hant, sol mann nemen und gebenn dar nach und sy minder dann die rechttenn gewicht hant, von eim gran, als dann lantlőffig ist. – Doch sol mann al gewichttenn vechtten und besechenn, dz sy gevecht[b] sigenn.

StALU RP 5A fol. 146r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) S. 117 Nr. 58. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,284 Anm. 2.

Bemerkungen

1. Vgl. Haas–Zumbühl, Geld und Geldeswert 267, Körner, Staatsfinanzen 70; ferner oben Nr. 28, unten Nrn. 63, 143 und öfter. – Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit EA 2 S. 391 Nr. 616e (dazu jetzt: Tschudi, Chronicon 13/2 S. 438 f.).
2. StALU „Ratsprotokollfragment II" in COD 1395 fol. 18v, Eintrag Johannes Fründs zu sexta ante Quasimodo geniti 1466 = *1466 April 11:* An beid råt von der můntz wegen und der bősen angstern wegen und dz den guldinen so vast uff găt mit der bősen můntz, wz man harumb fůrnemen well.

[a] *Ein Teil des* f *und* t *am Rande verloren.*
[b] *Lesung des* v *nicht eindeutig, vielleicht* gerecht.

[1] *[1468] Dezember 7.*

40. Bettler

1468 Dezember 7 und danach

a) Beherbergung von Bettlern und Brüdern

1468 Dezember 7

Jtem verschaffen mit dem spittlerenn und denen, so betler und brůder herbrigent, dz sy sy nit lenger noch me behalttenn dann ein nacht old zum lengsten[a] zwů, des glich, dz sy nit nacht umb gan sollen betlen.

StALU RP 5A fol. 146v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mitwuchenn post Nicolaye = *[1468] Dezember 7.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 180, 266 und unten Nr. 233, Nr. 340 Art. 64.

[a] *Davor gestrichen* mi.

b) Bettel auf Trinkstuben und in Wirtshäusern

[1468 wohl nach Dezember 7]

Sol man den bettlern verbieten, uff[a] kein drinckstuben noch wirteß hůsern noch ander hůser zegand, sunder vor den husern zeheisch[en][b]. Und welher dz ůbersicht, den sol man von der statt slagen.

StALU „Ratsprotokollfragment I“ in COD 1240 fol. 31r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Zur Datierung: Der Eintrag befindet sich auf dem selben Blatt wie Nr. 36. Man würde deshalb zunächst vermuten, dass er noch mehr oder weniger gleichzeitig mit Nr. 36 entstanden sei. Auf einen etwas späteren Zeitpunkt deutet jedoch die folgende Notiz, welche, wie es scheint, das Verbot vorbereitete. Die Notiz schliesst auf fol. 146v des RP 5A an den Text der Nr. 40a an und wurde wie dieser von Melchior Russ d. Ä. geschrieben: Jtem an bed rått von der frůmdenn knechttenn wegenn, ouch von des spils[1] wegenn, so falsch sin sol, ouch von der betlerenn wegenn, so uff trinckstubenn gant.

[a] *Korr. aus* jn *(von Johannes Schilling).*
[b] *Kein Kürzungszeichen für* -en *zu erkennen.*

[1] *Vgl. Nr. 44.*

41. Verbot für Nichtbürger, ein Handwerk zu betreiben

nach 1468 Dezember 8

Jtem mann sol allen denenn, so nitt burger sint, verbietten, jr antwerch ze triben, untz[a] dz sy burger werdenn.

StALU RP 5A fol. 148r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* donstag nach Nicolai anno etc. lxviij° *= 1468 Dezember 8.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,368 Anm. 2.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 279 Art. 2; RQ LU 1/2 Nr. 154 Vorbemerkung, ebenda Nr. 202 und Nr. 247 Art. 1; oben Nr. 16a Art. 1, 16b Art. 2, unten Nr. 97a Art. 5, Nr. 97b Art. 4, Nr. 105b Art. 3.

[a] *Davor gestrichen* verb.

42. Zoll

1468 Dezember 16, 1469 April 17

a) Zoll, Böser Pfennig

1468 Dezember 16

Dis hant bed rȧtt gesetzt von der zȯllen wegenn.

[1] Jtem des ersten[a], das mann den zollerenn gebietten und entpfelchen sol, den zol von jedermann ze nemen, und wer den entpfȯrt, den ze leiden und zů jm ze griffen, als dz recht ist. Des glich so sol der zoller underm Nider tor von den jn bůrgenenn[b] den tor und Emen zol nemenn[c], und wer den nit geben wil old den zol entpfȯrt, ze pfenden und ze leiden.

[2] Jtem dz die an der Emenn, die swin und koufmanschaft triben und nit zollen meinen, sid dz sy das kornn gebenn, hant sich min herren bekent, dz sy von jr koufmanschafft den zol geben und dz dz kornn sy hie vor nit schirmen sol.

[3] Jtem das der vogt von Hapspurg und ouch die anderen vȯgt sollen jnen heissen, den bȯssen pfennig geben von allem win, so sy schencken, dehein us genann.

[4] Jtem so dann von[d] dera wegenn, so zins, zechenden old sust huffen kornn und haber kouffen und dz nit verzollen wellen, haben sich min herrenn bekent, wz einer alsso koufft und dz selbs bruchen und nit wider verkouffenn wil, dz die da von kein zol ze geben schuldig noch pflichtig sin sollen[e]. Was aber einer uff

gewin koufft old dz er wider verkouffen wil, da von sollen sy ouch zollen und den geben als ander.

StALU RP 5A fol. 149v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* fritag nach Lucie = *[1468] Dezember 16.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,720 Anm. 2 (Art. 1), irrtümlich zu 1469.

5 *BEMERKUNGEN*

Zu Art. 1 vgl. oben Nr. 24 Art. 1, unten Nrn. 101, 168. – Zu Art. 4 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 245a und unten Nr. 42b.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *Wohl verschrieben für* jn bu̍rgerenn.
10 [c] *Davor gestrichen* gebenn.
[d] n *korr. aus* r.
[e] *Davor gestrichen* wil.

b) Die Zölle derer, die im Pfarreibezirk der Hofkirche leben und sich an den Eidesleistungen in der Kapelle beteiligen

15 ***1469 April 17***

Jtem von zols wegenn, als etlich umbsåssen nit zollen wellen, haben sich min herren bekent, dz alle die, so jn unseren Hoff ze kilchen gehörenn[a] und mit uns jn der Kappel schweren, nit sollen zollen von sachen, so sy jn jr hus kouffent und selbs essen, trincken und bruchenn. Wz sy aber kouffen, wider ze verkouffenn,
20 da von sollen sy zollen, etc.

StALU RP 5A fol. 165v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., wohl zu* mendag post Misericordye domini jm lxviiij = *1469 April 17.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,306 Anm. 1.

BEMERKUNG

25 *Die Bestimmung ergänzt Nr. 42a Art. 4.*

[a] *Zweites* e *korr.*

43. Nutzung der Allmendwälder

1469 Februar 20

1469.

30 Jtem uff mendag nach der Altten vasnacht[1] hant sich min[a] herrenn råt und hundert bekent als von der almend, ouch der gemeinenn hôltzeren wegen, es sig

jm Bůrgenberg, jm Haltle und jn anderen der gemeinen hůltzeren, alsso dz deheiner, so nit unser burger ist, by v lib. sol jn den selbenn hůltzeren holtz hŏwenn, ouch by der obgnttn. bůß dehein vůch uff unser almend triben. – Des glich sol niemann, wer der ist, er sig burger oder nůt, jn den obgnttn. hůltzeren eichin holtz ab hŏwen by der obgeschribnen bůs. – Und sind dis die leider, so dar ůber gesetzt sint, namlich min herr alt schulth[ei]s Růst, meister Hanns Feis und der Schel von Ennert Hŏrw, etc. – Und die bůs wellen min herrenn ouch nemenn. – Und dis sol mann jn der kilchen růffen.

StALU RP 5A fol. 148v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Die Einträge Melchior Russ d. Ä. auf fol. 147v und 148v des RP 5A fallen aus der zeitlichen Reihenfolge (vor unserer Nr. 42a und anderen Texten von Ende 1468). Sie sind vielleicht versehentlich dort eingefügt worden.
2. Ein Holzschlagverbot für Nichtbürger mit Bezug auf den Bürgenberg findet sich sich bereits in RQ LU 1/1 Nr. 278 (vgl. RQ LU 1/2 Nr. 111a). Ein Weide– und Holzschlagverbot für Nichtbürger mit einem ähnlichen räumlichen Geltungsbereich wie hier kehrt unten in Nr. 339 Art. 148 wieder. Zu den Holznutzungsrechten der Hintersassen vgl. Nr. 310. – Generelle Holzschlagverbote für bestimmte Waldungen: zuletzt RQ LU 1/2 Nr. 238 und dann wieder unten Nrn. 162, 314a. Ein entsprechendes Weideverbot: unten Nr. 251a Art. 1. – Zum Schutz der Eichen vgl. ausserdem RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 94, RQ LU 1/2 Nrn. 61, 332, unten Nr. 211.
3. StALU COD 8375 (Ungeld) fol. 16v, Eintrag Johannes Fründs zu sabbato ante Judica = *[1466] März 22:* Jtem ij lb. j ß, so verzert wurden, als man die ordnung macht von der almenden wegen und swenten. – *Diese Verordnung ist nicht überliefert.*

[a] *Mit überzähligem Schaft.*

[1] *[1469] Februar 20.*

44. Spielverbote

1469 Februar 20, Mai 23, Oktober 27 oder danach

a) Spielverbot für die Fastenzeit

1469 Februar 20

Jtem růt und hundert hant uff dem obgeschribnen tag alle spil verbotten, nůt usgenomenn, bis ze usgender oster wuchenn, by v lib., des glich jn allen unseren empttern, ouch ze Surse, ze Semppach, Maltters und Littŏw.

StALU RP 5A fol. 148v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag nach der Altten vasnacht = *[1469] Februar 20.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,229 Anm. 1.

Bemerkungen

1. Zu den Spielverboten für die die Fastenzeit vgl. oben Nr. 31.
2. Zur Datierung oben Nr. 43 Bemerkung 1.

b) Spielverbot nach der Messe im Mai

1469 Mai 23

Jtem uff dem hůpschen zinstag ze Pfingstenn[1] hat mann by v lib. verbotten alle spil gantz, nůt usgenomen dann[a] das armbrest und das bretspil.

StALU RP 5A fol. 176r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Während der Messe (2. bis 16. Mai) war das Spielen wohl erlaubt gewesen. Offenbar kehrte man zu der Praxis zurück, das Spiel jeweils nach den Messen neu zu verbieten. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 254, RQ LU 1/2 Nrn. 110, 214.

[a] *Davor gestrichen* dz.

[1] *[1469] Mai 23.*

c) Spielverbot nach der Herbstmesse

1469 Oktober 27 oder danach

Jtem spil ist verbottenn jn der statt und jn emptteren, alle spil ăn allein bret spil und dz[a] armbrest, by v lib. Und sond rȧtt und c leiden. – Ist verbotten bis jn meyen meß.

StALU RP 5A fol. 209v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag vor Symonis und Jude = *[1469] Oktober 27.*

Bemerkungen

1. StALU RP 5A fol. 163v, Eintrag Johannes Schillings: Uff mendag nach Quasimodogeniti[1], p[rese]nt[e]s[b] schulth[ei]s und rete, kam fůr răt der wirt von Farwangen und clagt ze Tangel umb ix guld., die er jm mit spilen angewunnen hetten und darumb jnn der Tangel vertretten solte an Hans Bůcholtzer, dz hette er nit getăn, ůber dz er dz doch by siner trůw an eides statt zetůnde gelopt hette, und truwete noch hůt bitag, er solte jnn darumb an Bůchholtzer verhůten.

Darwider rett Tangel, es werr war, er werr gan Farwangen komenn naß und ellende by nacht, da hetten si jnn jn die batstuben gefůrt und jnn truncken gemacht und darnach mit jm angevangen und genötiget zespilen und dz alle miteinandern wider jnn gehept, so verre, dz si jm ob xx lb. d. angewunnen haben. Da habe er wöllen enweg găn. Da sye jm der wirt nachgejlet und jnn gevangen und also gevangen wider gan Farwangen gefůrt und jnn da genötiget und getrungen, ze globen ein solichs zetůnd, und also veruntrůwet, deshalben er nit getrůwet, jm das abzelegen.

Daruff hant sich myn herrn bekent, diewile jr stattrecht und rătes gewonheit nie gewesen ist, dz myn herrn umb spilgelt richten[2], dz denn der Tangel dem wirt noch andernt[c] nieman umb die

ix guld. ze antwurten habe, sunder der wirt die abtragen und bezalen sol, als sin juncher von Hallwil jm dz gebotten und er dz an heiligen gesworen hat, aber umb dz lb. haller, dz der wirt jm bar gelůchen hat, dz sol er dem wirt bar usrichten und bezalen.

Darzů[d] hat ouch Tangel an heiligen gesworen, niemer me ze spilen, ouch daby nieman kein geltschuld me jnzeziechen, dazů mynen herrn x[e] lb. zegeben fůr dz er gespilet hett. [...]

2. *StALU RP 5A fol. 172r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* Uffart abent anno jm lxix jar = *1469 Mai 10:* Jtem Thůnya Billy ist verbottenn by v lib. alle spil, gantz keins us genomenn, so dick er das ůber sicht, und da by entpfollenn, dz er sin antwerch trib und sins noch siner grosmůtter gůt an grif noch vertů, ist miner herrenn meinung und wend sin gros můtter da by schirmenn.

[a] *Davor gestrichen* schacc *oder dgl.*
[b] *Könnte auch mit* p[rese]nt[ibu]s *aufgelöst werden.*
[c] *Lesung von* -ernt *unsicher.*
[d] *Am Rande (wohl ebenfalls von Schilling)* bůs.
[e] *Gestrichen (wohl von jüngerer Hand).*

[1] *[1469] April 10.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 205, Nr. 224 Art. 2*

45. Entschädigung derer, welche mit Verhandlungen zwischen Luzern und Bern beauftragt gewesen sind

1469 März 6

Eadem die fordreten Schiffman und P. Tanman, jnen zelonen jr arbeit, die si gehept hetten mit der sach zwůschend Bern und Lutzern[1], als si zůgesatzten gewesen sind.

Jst jnen geantwurtet, diewile man jnen jn den sachen, war si geritten sind, jren sold als andern mynen herrn geben hăt und[a] bitz har nie gewonlich gewesen ist, dz man jeman, der denn jn der statt dienst geritten ist, me denn sinen sold[b] geben hătt, dz man si denn bitten sol, myn herrn jn eim solichen unersůchet zelassen, wann ob si joch jn der statt ettwas dagen vergangen hant mit denen sachen, das haben ander myn herrn ouch getăn, denen man ouch darumb nit geben hăt, und das myn herrn solich jn andern sachen umb[c] si verdienen[d] wŏllend.

StALU RP 5A fol. 155r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings mit dem Hinweis* wărend p[rese]nt[e]s rete und hundert, *zu* mendag, wz sant Fridlis tag = *[1469] März 6.*

Bemerkung

Vgl. unten Nrn. 69, 148, 184.

[a] *Davor gestrichen* sol, *wobei* sol *korr. aus einem anderen, mit* d *beginnenden Wort.*
[b] *Auf dem Rande nachgetragen.*
[c] um *mit überzähligem Schaft.*
[d] *Das erste* n *mit überzähligem Schaft.*

[1] *Vermutlich handelte es sich dabei um einen Teil der Verhandlungen, welche dann zum Grenzvertrag zwischen Luzern und Bern vom 12. März 1470 führten. Dazu zuletzt: RQ BE 2/8/1 S. 110 ff. Nr. 88a.*

46. Waagmeister, Handel mit Butter

1469 März 10 oder danach

[a–]Ordnung umb den ancken[–a].

[1] Jtem als Petter Husery, wagmeister, an min herrenn rȧt und c bracht hatt von der wăg wegen, dz an jn gevordert sig, wann er weg, die jn ze stellen, da aber etlich meinent, mann sȯl die us stellen, hant sy sich bekent, das er die us stellen und wegen sȯl, wie dz von altter her komen sig und jn sin eid und ere wiset.

[2] Jtem als er sich aber clagt, wie dz jm unser burger und frȯmd den waglon nit geben, sunder ab brechen sigen, jst[b] bekent, dz jederman, bede frȯmd und heimschs, von allen dingen, nu̍t usgenomen, so gewegenn wirt, sol den wăglon geben.

[3] Jtem so dann, als er fu̍r brăcht hat, wie dz etlich ancken kȯuffer und verkȯuffer unseren burgeren nit von dem ancken ein ruben old ein halben ruben ze kouffen geben wellen old lausen, als sy es koufft hant, ist bekent, dz sy unseren burgeren, ob dz not ist, den ancken, als er dann geben ist, lausen sol j ruben old j̣ rubin und sond dz nit versagen, doch dz sȯmlichs under teilt werd, dz nit einer old zwen dz us tragen mȯusen, wie dann dz ein wagmeister bedunckt gemein.

[4] Jtem als er sich aber clagt, dz die lu̍t hinder jn jn die ancken wăg ze kaltten legen leder und anders und jm aber da von nit lonen noch ze lon geben wellen, ob sy aber etwas verlieren, wellen sy jms angewu̍nnenn und meinen, er sȯls bezallen, hant sich min herren bekent, wer jm u̍tt ze kaltten git, dz er jm da von bescheidenlich lonenn sol, doch dz er jnen dz jr dann wider umb antwurten sȯl.

StALU RP 5A fol. 159r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag vor mit vastenn = *[1469] März 10.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 253, unten Nr. 223.

[a–a] *Die Überschrift mit hellerer Tinte, wohl von Johannes Schilling.*
[b] j *korr. aus anderem Zeichen.*

47. Einweisung von Prostituierten in das Frauenhaus

1469 April 28

[a–]Hůren wirt[–a].

Uff denselben tag, als der hůren wirt fůr min herrn komenn ist und begert hăt, wa er solich offen dirnen jn der statt vinde, die denn ir bůberig offenlich tribent, dz man jm erloube, die anzefallen und jn dz frowenhus zefůren, wann ob dz nit sin mŏchte, so sind der selben dirnen sovil, dz er sich mit sinen frowen nit began mŏchte, denn so wolle er dz hus gar jn guten eren halten.

Daruff hant sich min herrn bekent, wa der hůrenwirt solich offen, gemein dirnen jn der statt weis und vindet, dz er die minen herrn zeerkonnen geben sol. Und wen dz beschicht, so sollend die selben hůren sweren, angendes an die Kropffgassen zeziechen oder aber von der statt zegand. [b–]Des glich ander hůser und hůren, die biderben lůten ir eeman und wiber jnziechend, als man dera vil fint[–b].

StALU RP 5A fol. 167v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* fritag vor dem meytag anno etc. lxix^{o} = *1469 April 28.*

Bemerkungen

1. Inhaltlich entsprechende Verordnungen finden sich auch unten in Nrn. 141a, b. Vgl. Nr. 90 Art. 1, Nr. 120 Art. 2, Nr. 305, Nr. 340 Art. 36.

2. StALU RP 5B fol. 224v: Eintrag Johannes Fründs: Uff mentag[c] nach Viti und Modesti[1] hand sich min herren schulth[ei]s und rĕt erkennt, als dz frowen hus jn der Kropffgassen buwfellig ist und aber der frowenwirtt dz zinset mit iij lb. hllrn. und da wolt, dz[d] min[e] herren dz buwten, alz dz Hans zer Gilgen fůrbracht hat – dz min herren an[f] dem hus nůt buwen wellen und dz der rătzrichter Sidler zů jm nemen sol, es sige bumeister oder ander, die jnn gůt dunken, und unverzogenlich ein hus oder hoffstatt ussgăn, da die frowen sigen, und dz sy da dannen komen. – *Vgl. Glauser, Kleinstadt 299.*

[a–a] *Mit hellerer Tinte nachgetragen, möglicherweise von anderer Hand.*
[b–b] *Nachtrag Johannes Schillings.*
[c] e *korr. aus* a.
[d] z *korr. aus* a.
[e] *Mit überzähligem Schaft.*
[f] *Davor gestrichen* d.

[1] *[1464] Juni 18.*

48. Bau einer Mange durch die Stadt für den Färber

1469 Mai 5

Jtem uff fritag nach des helgen Krůtz tag ze meyen anno domini lxviiij jar hant bed rătt sich bekent von des verwers wegen, das sy jm ein mangen buwenn

machenn und ein bescheiden gu̍lt dar uff setzen und die jerlich von jm nemen, als er sich des ouch zů geben beladen und begeben hat.

StALU RP 5A fol. 170r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

StALU RP 5A fol. 307r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu post angarya ze Pfingstenn = *[1471] nach Juni 5:* Mange[a]. – Jtem Michel dem sigristenn ist die mang gelichen, doch alsso, ob ein ander verwer kem und hie verwenn und mangenn weltte, dz mann jm die ouch bruchenn laussen welte, vom Michel unbeku̍mbert. [a–]Und wellis hand, die sǫnds, derwile si die bruchen[b], jn eren han[–a].

[a, a–a] *Von Johannes Schilling nachgetragen.*

[b] *Davor gestrichen* bru Kaspar Zelgert, *wobei* Kaspar Zelgert *die Überschrift zum nächsten Eintrag.*

49. Steuererhebung in der Stadt

1469 Mai 8

Uff mendag vor der Uffart[1] hand sich myn herrn bekent, dz der statt rechner sȯllend ȧbersitzen und den reißcosten ȧberslagen, wz der bringe, und denn dz wider an min[a] herrn bringen, umb dz man jn der statt ein bescheiden stu̍r kǫnne anlegen.

StALU RP 5A fol. 170v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. StALU RP 5A fol. 167v, Gestrichener Eintrag Johannes Schillings zu oder nach fritag vor dem meytag anno etc. lxix° = *1469 April 28:* Sol man an min herrn rete und hundert bringen, ob man jn der statt ein bescheiden stȧr anleite, damit die uff dem land dester williger wȧrden, ob man ouch ein stȧr uff si anleite. – *Dazu am linken Rande (ebenfalls von Schilling):* An die c.
2. Der definitive Beschluss, eine Steuer zu erheben, wurde erst 1471 gefasst (Nr. 93, Nr. 97b Art. 15 ff.; vgl. Nrn. 103, 109, 206; Körner, Staatsfinanzen 167, 171 ff.).

[a] *Mit überzähligem Schaft.*

[1] *[1469] Mai 8.*

50. Schweinehaltung in der Stadt

1469 Mai 19–26

Jtem min[a] herrenn hant verbottenn allen den, so lossen jn der stat hant, dz sy die ab den gassen tůgen, by j lib., dann so dick dz beschicht, sollen die weibel

leidenn. Und ob ouch jeman kein schad von den lossen zů gefůgt wurd, dz wil mann an denen[b], so die swin hant, zů komen, als ob sy es selb getann hetten, und dar umb alsso richttenn.

StALU RP 5A fol. 176r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag vor Pfingstenn = *[1469] Mai 19, vor oder zu* fritag nach dem helgen Pfingsttag anno domini lxix jar = *1469 Mai 26.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 167, 234, RQ LU 1/2 Nr. 183 Art. 3, Nr. 320 und unten Nr. 123 Art. 2, 3, Nrn. 133, 186, 260.

[a] *Mit überzähligem Schaft.*
[b] *Davor gestrichen* jn.

51. Einkünfte des Schultheissen und seines Stellvertreters für das Besiegeln von Urkunden

1469 Mai 26

Jtem uff fritag nach dem helgen Pfingsttag anno domini lxix jar hant sich bed rått bekent, als von des jnsigels wegenn, wz da von vallet under einem schulth[eisse]n, dewil er jn der stat und jm rǎtt und by der sach ist, dz sol ouch ein schulth[ei]s nemenn und haben, ob joch die brief nit angentz gemacht und besigelt würdenn. Des glich was under eim stathaltter vallet, das sol ouch eim stathaltter werdenn von eim schulth[eisse]n unbekůmbert, wie ob vom schulth[ei]s stǎd, die brief sigen, dewil er stathaltter ist, besigelt old nůt.

StALU RP 5A fol. 176r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,198 Anm.

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 258, unten Nrn. 68, 303.
2. Offenbar fielen die Siegelgebühren nur teilweise an den Schultheissen oder dessen Stellvertreter. StALU COD 6855 („Rechnungsbuch Vogteien und Ämter, 1408–1479") überliefert auf pag. 297 f. Abrechnungen über städtische Siegeleinkünfte (1470 bis 1477, 1484).

52. Innerhalb der „Örter" gekaufte Fische, welche in Teiche gesetzt und danach ausgeführt werden

1469 Mai 26 oder danach

Jtem mann sol Hans von Wil und al anderen vischeren gebietten by jr eiden, kein vischs an unserem merckt noch jnnert den ortten kouffen, jn die wyer ze legen,

die er von unser stat old emptteren fůren und verkouffen wel. Aber die, so jr vischs hie an unseren merckten verkouffen und die nit enweg fůren noch enweg verkouffenn, die mogen sǒmlich vischs wol kouffen und jn wyer legen.

StALU RP 5A fol. 177r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag nach Pfingsten jm lxix jar = *1469 Mai 26.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 16n Art. 2 und dort Anm. 2, unten Nr. 83c Art. 12, 273 Art. 1, Nr. 338 Art. 75.1.

53. Bau von Last- und anderen Nauen, Eid der Schiffbauer

1469 Juni 5 oder danach

Ordnung von der ledy năwen wegenn.

Jtem disse ordnung von der năwenn wegenn ze machenn, die grǒsse, witte und lenge, sond all schiff old năwen macher alsso ze machenn an helgen schwerenn. Und wist die ordnung und das meß, dz sy schweren sollen alsso, etc.:

[1] Jtem es sond – des ersten sol der boden han an der lenge sechs klafter und dry schů.

[2] Jtem es sond ix nadlen dar jn sin. Und sol die fůnfft jn der mitte ligen, etc.

[3] Jtem und ist am boden die witte, als dz meß von[a] altter hǎr ist komen, an fůnff endenn ze messen, sunder jn der mitte und vor dem joch und vor by der dritten nadel, by dem hinderen schlos ouch, als dz meß jnn hett.

[4] Jtem der boden sol ouch eben ligen, dz vier nadlen jm ebnen boden ligenn.

[5] Jtem es sol ouch das meß an der hǒche gemessen werden by der mitlen nadlen und by der dritten nadlen vornen, wie das miner herrenn meß am stab jnhalt.

[6] Jtem si sond ouch oben jn der mitte sin an der witte als miner herrenn meß von altter her komen ist und jetz geben ist. Und sol sich nach der schreite gen, als dz billich und von altter hǎr komen ist.

[7] Jtem und wie das meß am stab gezeichnet ist, alsso sond sy das machen. Ouch so[b] mann die năwen da mit mesen, als das eigenlich abgezeichnet und geordnet ist.

[8] Jtem sy sond ouch by dem selben eid niemann leren năwen machen, sy begeben sich dann vor, dis ordnung ze haltten, und schwerenn dz an helgen.

[9] Jtem sy sond ouch by dem eid an disem see mit năwen machenn dis ordnung halttenn, wo sy joch an dem see năwen machent.

[10] Jtem sy sond ouch, wz năwen sy machenn, die klein und jasen sin sollen, jn der kleine machen als jasen und den lede năwen[c] nit glich old eben gros sigen, des glich die grossen năwen ouch so vil grǒsser machen jn sǒmlicher măs, das man die selben năwen und lede năwen wol fůr ein anderen bekǒnnen mag, etc.

StALU RP 5A fol. 179r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag post Corpore Christi = *[1469] Juni 5.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,246 Anm. 2.

BEMERKUNG

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 14 Art. 11, RQ LU 1/2 Nr. 21 Art. 2, Nr. 62.

[a] *Davor gestrichen* von.
[b] *Irrtümlich für* sol.
[c] *Davor gestrichen* nă.

54. Chorherrenstellen im Hof dürfen nicht mit Pfründen kumuliert werden, deren Inhaber einer Residenzpflicht unterworfen sind

1469 Juni 14 oder 15

Uff mittwochen, ipsa Viti et Modesti anno etc. lxix° [1] hant myn herrn bekent, welher korherr von Lutzern uff dhein ander pfrůnd kompt, daruff er persůnlichen sitzen můs, dz der angendes sin korherrn pfrůnd ze Lutzern [a–]mit sampt allen emptren[–a] uffgeben sol[b], als ouch das der verkomnisß brieff[2], so darumbe gemacht ist, luter jnhaltet.

StALU RP 5A fol. 180r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

Unmittelbar nach dem Eintrag folgt in RP 5A eine Aufzeichnung über die Verleihung der Propstei Beromünster an Jost von Silenen. – Dieser hatte 1458 das Bauamt am Stift Luzern erhalten und sich dabei verpflichtet, die Pfründe bei dauernder Abwesenheit wieder aufzugeben. Vgl. StALU RP 5B fol. 131v, Eintrag Johannes Dietrichs: Uff fritag năch sant Geůrgen[c] tag[3] habend min herren beid răt dem von Silinen jm Hoff das buwampt gelichen mit rechten gedingen. Und hăt ŏch der von Silinen versprochen, ob er nůt hie – ald an andrů end ziehen wůlt, sol er ůns dz ampt wider uff und niemant anders geben. Und ob er zů schůl faren und studieren wůlt, mag er wol tůn und sin pfrůnd und dz ampt niessen, wie dann billich und gewonlich ist. – Es hăt ŏch der alt schulth[ei]s von Hunwilr fůr jnn getrůst und versprochen, dz dz buwampt versehen und da von beschechen und usgericht werden sol, was billich und des buwamptz recht ist, des glichen das denen von Adligiswil mit mess han und andrem ouch beschech und dz usgericht werd, wie von alter har komen ist.

Zu Jost von Silenen, der 1477 Bischof von Grenoble und 1482 Bischof von Sitten wurde, vgl. Büchler–Mattmann, Beromünster S. 34 ff., 380; dieselbe in: Helvetia Sacra 2/2 S. 186 f.

[a–a] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*
[b] *Davor gestrichenes Verweiszeichen.*
[c] r *über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Der Tag* Viti et Modesti *(= Juni 15) war 1469 ein Donnerstag.*
[2] *Der Propst Schweigersche Brief vom 13. September 1456; vgl. Glauser, in: Helvetia Sacra 2/2 S. 342.*
[3] *[1458] April 28.*

55. Markt an der Egg, bei oder auf der Treppe beim Rathaus und auf der Reussbrücke

1469 Juni 19

Uff mendag nach Viti, Modesti anno etc. lxix^{o} hand rete und hundert sich einhelligclich bekent und ze rǎt worden, das nů von dißhin nieman, wer der sye, an der Egg noch uff oder by der stegen, da denn am zinstag der merit ist, weder eyer, hůner noch dheinerley andern kram veil haben. Es sol ouch kein treyger weder schůsseln noch ander geschirre, meltern, zůber[a] noch derglich sachen, heffen, kachlen und solich geschirre, des glich lynin tůch, zwillich und ander tůch, sol nieman der stůcken dheins me an der Egg veil haben, sunder sůllend si das ůff die Růsbrug tragen und da veil han, als ouch dz von alter harkomenn und vorziten gewonlich gewesen ist. Aber saltz, ancken, kese, ziger, ůpffel, biren und semlich obs mag und sol man an der Egg veil haben und anders nit. Und was eyer oder hůner nů von dißhin unser statt weibel ůber solich unser ordenunge an der Egg oder an der stegen veil vindent, die sůllend si by jren eiden angendes nemenn und gewalt han, die under die armen lůte an der Senti und jn den spittal zeteilen. Als dick und vil aber unser weibel von dißhin kremer, tůchman, treyger, haffener oder kůffer, die meltern und solich geschirre machent, mit jren geschirren an der Egg vindent, als dick sůllend si einen jeglichen umb solich ungehorsam[e][b] pfenden umb x ß und die ǎn gnǎde von eim jeglichen ziechen. Und sol dieselbe bus mynen[c] herrn halber und der ander halb teil der statt weibeln zugehůren.

StALU RP 5A fol. 191r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 379, oben Nr. 13 Art. 1, 3, Nr. 16m Art. 1 und die dort in Anm. 1 erwähnten Stücke.

[a] *Davor gestrichen* h.
[b] *Der Kürzungsstrich am Schluss vielleicht auch als* i *oder als Verdoppelung des* m *aufzulösen.*
[c] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen für* er *– vielleicht korr. aus* myner.

56. Näherkauf

1469 Juli 10

Jtem von der necher kouffen wegenn an die c.

Ist uff mendag nach sant Ulrichs tag[1] bekent, wo einer necher[a] kouff hab und dz verkouffen wel, ist dann sach, dz der verkouffer dem, so den necher kouff meint ze habenn, veil but und spricht, „Dz wil mirs gebenn“, und dz dz wär sig, wil er es dann[b] dar umb, so es jm veil gebotten wirt, so mag ers dar umb nemen. Wil ers dann aber nit dar umb, so sol er dar von sin. – Ob aber einer sim geteiltenn den kouff nit anbutte und dz darüber verkoufte, so sol der geteilte den necher kouff ein jar hann.

StALU RP 5A fol. 193r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,506 f. Anm. 3.

Bemerkung

Vgl. unten Nr. 339 Art. 106.1.

[a] *Mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] a *korr. aus* z.

[1] *[1469] Juli 10.*

57. Der zugesicherte Friede gilt auch dann, wenn er bereits gebrochen worden ist

1469 wohl Juli 21

Uff den selben tag hand sich ouch myn herrn rete und hundert bekent: Wa von dißhin zwen oder me miteinander jn friden standent und darzů keme, das einteil oder si beidersite meinte, si hetten den friden beidersite oder ein teil on denn andern gebrochen und des miteinandern zem recht kement, aldiewile denn die sach jm rechten unusgetragen an hanget, das denn der frid bliben und weren sol und darjn kein teil denn andern weder an lib noch an gůt nutzit zůfügen, bitz die sach usgetragen und erlutret wirt, ob der frid gebrochen sye oder nit. Und was denn fürer nach der lutrunge bekent und geheissen wirt, dem sollend ouch si allersite[a] nachkomenn.

StALU RP 5A fol. 194v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Zu dem sich gegenseitig „gegebenen" (d. h. zugesicherten) Frieden vgl. RQ LU 1/1 Nr. 79 und unten Nr. 317 Art. 1, Nr. 318 Art. 44. – Ferner: RQ LU 1/1 Nrn. 157, 316, RQ LU 1/2 Nrn. 55, 59, 149, 299, unten Nr. 156a.

2. Dem Eintrag geht in RP 5A auf fol. 194r–v der folgende Text voraus (ebenfalls von der Hand Johannes Schillings): Uff fritag, was sant Jacobs abend anno etc. lxix^{o} [1], als Zieglers von Meriswanden seligen frůnde zů Růdin Dietrich clagt hand, dz er den selben Ziegler ellentlich ermůrt habe, ůber und wider das si mitteinandern jn trostung gestanden sind und darzů jn anhangendem rechten vor mynen herrn, ouch ůber dz Růdi Dietrich den sellen friden fur vierzig gůld. vertrôstet und aber Ziegler den ze halten an heiligen gesworen hette, mit me worten, etc. – Darwider aber Růdi Dietrichs frůnd retten, si getrůweten nit, dz er jnn hette ermůrt, denn er hette jnn erlich underougen angriffen und jnn erdôtet. Dazů so stůnde er nit mit jm jn friden, wann der Ziegler hett den friden an jm gebrochen mit dem, dz er gesprochen hette, er hette jm sin matten wider ere und recht gehouwet. Darzů werend si darafter nit me jn friden genomen worden. Deshalben er nit trůwete, dz er jnn jn frid erdôtet hette. – Darwider meinten Zieglers frůnde, si werend deshalben vor minen herrn jn[b] zerecht[c] gestanden, darumb dz si bekennenn solten, weder teil den friden gebrochen hette. Des hett Růdi Dietrich nit erwartet, sunder jnn jn hangendem rechten ermurt. Darzů ob joch si nit jn friden gestanden werent, so hette er sin doch heimlich usgewartet mit verdachtem můt und jnn jnmas erdôtet, dz es billich ein mort solte sin, etc.

Also ist die sach vom lantgericht vor min herrn gewisen also: Ob min herrn erkennent, dz si mitenandern jn frid gestanden sind und der nit gebrochen ist, so sol es ein mort sin; ob aber sy[d] erkennent, dz der frid gebrochen sye, so sol es by eim dottslag bliben.

Daruff hant sich min herrn rete und hundert erkennt: Sider und sich funden hat, dz si beid miteinandern jn frid gestanden sind, den vertrôst und zehalten gesworen hant und die sach jn hangendem rechten vor minen herrn ze Lutzern gestanden ist, die ouch darumb rechtlich tag jnen beider site angesetz und verkůnt haben, und des selben rechttags Růdi Dietrich nit erwartet, sunder des Zieglers jn solichem friden also mit verdachtem můt, ungewarnet und hinderrucks usgewartet und jnn also erdôtet hat – das denn[e] die sach ein mort sye und Růdi Diethrich jnn ermůrt habe und den frid an jm gebrochen. Und sol für ein mörder verrůft sin und sin gůt der herschaft vervallen sin, jn aller mas, als dz Ůlin am Acher am lantgericht ze Meriswanden bekent hat.

Jtem als der Růdi Dietrich den friden umb xl gůld. vertrôst hat, sol der vogt nach der trostunge frągen und die xl gůld. von jnen jnziechen.

[a] a *korr. aus* ll *oder dgl.*
[b] *Vielleicht nur versehentlich nicht gestrichen (vgl. Anm. c).*
[c] *Über der Zeile für gestrichen* frid.
[d] s *korr. aus* g.
[e] *Mit überflüssigem Kürzungsstrich.*

[1] *Der Jakobstag (25. Juli) fiel 1469 auf einen Dienstag. Zum Vorabend (Montag, 24. Juli) finden sich Einträge auf fol. 197r–v. Hier dürfte der Freitag vor St. Jakob (21. Juli) gemeint gewesen sein.*

58. Begrüssung von Bewohnern der Landschaft im Rat

1469 August 7

Statutum.

Uff mendag vor Laurentij[1] hand myn herrn sich bekent und einhelliglich geordnet, dz nů von dißhin nieman under mynen herrn den reten jn eim răt uffstăn

sol gegen den jren, sy syend von stetten oder emptern, was ioch die vor răt zetůnde hant. Wann diewile myn herrn die obern hant sind, so meinent si nit, dz es eim rat erlich sye, gegen den jren, so uswendig der statt jn stetten oder emptern syend, uff zestănd, wann man dz anderßwa, ze Bern und jn andern stetten, ouch also bruchet.

StALU RP 5A fol. 200r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

StALU RP 5A fol. 93r, zu secunda ante Galli = *[1436] Oktober 15:* Jtem dz man jm răt uff stand gegen den unsern und ir bottschafft von unsern emptern.

1 *[1469] August 7.*

59. Fischerei am Niederwasser

1469 Dezember 13, 22

a) Keine Fischreusen am Reusswehr

1469 Dezember 13

Uff sant Lucyen tag[1] hant sich bed rątt bekent, dz mann den vischeren an dem nidren wasser by jr eiden gebiettenn, die růschen by der schwely dannenn ze tůn und die stein, so sy dannenn getann, wider umb dar tůn und da vermachenn sollen, als es vor gewessen ist, und dz sy dz jn acht tagen tůn sollen, und dz alsso dann hin fůr by den[a] obgnttn. eiden alsso lausen blibenn.

StALU RP 5A fol. 215v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 166, RQ LU 1/2 Nrn. 6, 75, unten Nr. 338 Art. 68 (Nachtrag c–c).

2. StALU RP 5A fol. 222r: Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Rątt und hundert hant sich bekent, dz sy jr můlinen machen, und wz vischen gevangen[b], dz sy die zů jr statt handen nemen, als sy des gewalt und macht haben nach sag jr brieffen und bůchren. – Und ob Hans von Manset[2] meinte, dz er und nit min herrenn zů den vischen recht haben sołtte, wellen jm min herren eins billichen rechtten sin. Uff dz hatt ouch der genant Hans von Manset geschworen nach dem trǫwen, so er getann hatt, dz er min herrenn, ein gemeine statt und jegklichen besunder und alle die unseren mit deheinen frǫmden und uslendeschen gerichtten ze bekůmberen noch fůr ze[c] nemen, dann ob er an gemeine statt old jeman besunder den unseren old so[d] zů uns gehǫrt old ze versprechen stăd, [d–] zů sprechen hette old noch gewunne[–d], dz recht vor unserem rątt geben und nemen old da hin er von jnenn gewist wird. Actum uff mendag vor der Altten vasnacht jm lxx jar etc[3].

[a] *Korr. aus* dem.
[b] *Davor gestrichen* e, *nach* ge *gestrichenes Zeichen.*
[c] *Davor gestrichen* ne.
[d, d–d] *Am Rande mit Verweiszeichen nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[1] *[1469] Dezember 13.*
[2] *Er besass die Fischenz in der Reuss und verkaufte sie 1480 der Stadt (StALU, Archiv der Korporation Luzern, UA 6a, b).*
[3] *1470 März 5.*

b) Ausfuhr von Barben

1469 Dezember 22

Uff fritag post Thome[1] ist denn nideren vischeren gonnen, ij teil vischen, der barben, so sy bis[a] har gefangen hant, enweg ze fůren, doch dz sy den drittel und wz sy hin fůr fachenn, hie laussen und uff unser merckt tragen.

StALU RP 5A fol. 249v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 293, 317 (teilweise wiederholt unten Nr. 338 Art. 81), unten Nr. 83a, Nr. 83b Art. 1, 2, Nr. 338 Art. 68.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[1] *[1469] Dezember 22.*

60. Rückgabe von Kriegsmaterial

1470 Januar 12

[1] Uff fritag vor Hilarye jm lxx jar hand sich min herrenn rů̊tt und c bekent und hant dz den vů̊gten by jr eyden gebotten, dz sy jn emptteren ouch gebietten sollen: Wer miner herrenn zůg, armbrest, bůchssen, winden, kocher, pfil oder der glich hab, dz er das by sim eyd jn eim manot eim schůtzen meister wider antwurtte. Und welcher dz nit tůd, den sol und wil man străffen als ein meineyder. Und sol jegklicher denn anderen leiden by sim eyd.

[2] Uff dem obgnttn. tag hant sy sich aber bekent von des zůgs wegen, so mann schulth[eis] Hasfurt und Ludwig von Bůrren gelichen hatt[a]:

Des erstenn von schulth[ei]s Hasfurtz wegen, dz er den zůg, bulffer und pfil bezallen sol. Aber umb bůchssen, armbrest und der glich: Sol man jm noch laussen, doch das jn schriben, das nůt vergessen werd.

Aber von Ludwig von Bůrrenn wegen, dem ist pfil und bulffer geschenckt, da by laust mann das bliben. Aber umb bůchssen und armbrest und der glich: Sol

mann jm noch laussen, doch sol mann dz jn schriben, wann mann dz vordret, dz sy dz dann antwurttenn sollen.

StALU RP 5A fol. 217v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Möglicherweise handelte es sich dabei um Material, das nach dem Sundgauerzug und dem Waldshuter- oder Schaffhauserkrieg (Juni bis August 1468; vgl. Nr. 37 Anm. 1) nicht zurückgegeben worden war. – Dass Hasfurter Rüstungsgüter brauchte, hing vielleicht mit seiner Rolle im Ramstein-Handel zusammen (vgl. unten Nr. 66 Bemerkung 1). Ausserdem soll er am 5. Februar 1470 in den Dienst Herzog Ludwigs IX. von Bayern-Landshut getreten sein (Th. von Liebenau, Heinrich Hasfurter S. 54).
2. Was Cysats Notiz (Anm. a) aussagen sollte, ist nicht klar. Heinrich Hasfurter erwarb Burg und Herrschaft Heidegg erst 1482.

[a] *Am Rande von Hand Renward Cysats:* Hasforter hatt Heydegk ghept, Ludwig von Bůrren dz schloß –.

61. Schnabelschuhe

1470 Januar 20

Jtem uff sant Sebastyons tag[1] hant sich min herrenn rȧtt und c bekent, dz mann schnebel[a] ze tragen verbietten sol by j lib., dann man sols nit lenger tragen dann ij finger breit lang, als die unseren. Und sond die weibel sȯmlich bůsen jn ziechenn.

Doch frȯmd lůtt, die hie nit dienst sint, die mogen schnebel tragenn. und sust niemann.

StALU RP 5A fol. 217v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. unten Nr. 90 Art. 2. – StALU RP 5B fol. 189r, Eintrag Melchior Russ d. Ä., wohl zur ersten Hälfte oder Mitte 1462 (anschliessend an Nr. 3): Jtem an bed rett von der schneblen wegen[b].
StALU RP 5B fol. 199r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mentag nach Dorothee = *[1463] Februar 7, vor oder zu* frittag vor der Allten vasnachtt anno lxiij jar = *1463 Februar 25:* Jtem an bed rett und an die hundert fon der schneblen und der kurtzen rȯcken, ouch ander dingen wegen. – *Zu den kurzen Mannskleidern unten Nr. 239.*
2. Die Vorstösse von 1462/1463 und das Verbot von 1470 entsprechen in zeitlicher Hinsicht ungefähr der berühmten Berner Kleider- und Sittenordnung von 1464, welche während des Twingherrenstreits von 1470 erneuert und modifiziert wurde; darin spielten ebenfalls die zu langen Schuhschnäbel und die zu kurzen Mannskleider eine prominente Rolle. Vgl. RQ BE 1/1,2 (2. Aufl.) S. 368 ff. und dazu Regula Schmid, Reden, rufen S. 224 ff.

[a] *Am Rande von der Hand Renward Cysats* an schůchen.
[b] *Danach von jüngerer Hand (wohl derjenigen Renward Cysats)* an schůchen abzestellen.

[1] *[1470] Januar 20.*

62. Ratsordnung: Beginn und Ende der Sitzung, Verspätung

1470 Januar 20

Jtem[a] uff sant Sebastyons tag jm lxx jar hant rȧtt und c den ß wider uffgesetzt, alsso dz

[1] hin fu̇r bis zů Ostrenn mann dar gan sol, so es viij schlȧcht, und dannen gann, so es xj schlecht, und nit lenger da bliben, dann es xj schlecht, es wer dann sach[b], dz mann jn einer sach old frag wer, die sol mann us richtten und nu̇tz nu̇ws fu̇r nemenn,

[2] und von Ostrenn untz sant Frenen tag[1] dar gann, wann es vij schlecht und dannenn gan[c], so[d] es x schlecht, wie ob stad,

[3] welcher aber nach viij bis zů Ostrenn und nach Ostrenn bis vij – und ein frag dar nach beschicht, nach der frag kumpt, dz der jegklicher j ß gebenn sol. Und sol ein ratz richtter dz jn ziechen by sim eid. Er sol ouch gewalt hann, eim by sim eid gebietten, dz ß ze genn.

StALU RP 5A fol. 218r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Die Bestimmungen mit Bezug auf den Sitzungsbeginn und auf die Bussen finden sich bereits in RQ LU 1/2 Nr. 363 Art. 1 und oben Nr. 21. Neu ist hingegen, dass auch für das Ende der Sitzungen Zeiten festgelegt werden. – Die Zeitvorschriften kehren unten in Nr. 78 Art. 2, Nr. 146 Art. 1 und Nr. 255 wieder.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats* Dess rat gans halb.
[b] *Davor gestrichen* sag.
[c] *Davor ein gestrichener Schaft.*
[d] *Über der Zeile für gestrichen* und.

[1] *September 1.*

63. Bewertung von Münzen

1470 Januar 20

[1] Uff dem obgnttn. tag hat mann alle karlin gewerdet einem[a] umb [b–]ăn iiij[–b] fu̇nf ß,

us genann die[c] Palonyer mit dem lo̊wen, so paner jn der hand hat, einen fu̇r iiij ß,

jtem ein nu̇wen j̣ Strasburger grossen fu̇r x angster,

jtem ein Areguner[d] fu̇r iiij̣ ß.

[2] Jtem[e] die obgenant mu̍ntz hat an vinem silber:

jtem die mit dem lo̊wen jm schilt, und gat ein spar dar durch, hatt iiij ß und iij hlr.

jtem die mit dem kru̍tz und den manen dar jn hatt iiij ß ij hlr.

jtem die mit der galenen und dem ochssen hatt iiij ß j hlr.

jtem die mit den zweyen schlu̍slen jm schilt hat iiij ß iiij[f] hlr.

jtem die mit dem schilt und dem strich dar durch hatt iiij ß v hlr.

jtem die mit dem kleinen schiltlin und dem lo̊wenn dar jn, da ouch ein strich durch gat, hat iiij ß iiij hlr.

jtem die mit den grossen schlu̍slen mit dem zeichen ..[g], und stand[h] die schlu̍ssel ob dem zeichen, hatt iiij ß iiij hlr.

jtem so dann der Polonyer mit[i] dem grossen lo̊wen, der ein stangen mit ein fan jm clăwen hat, iiij ß und iij ort eins hlr.

jtem iij Bassel pla. an nu̍wen sechsseren[k] iiij ß ij hlr.

jtem die nu̍wen halben Străsburger hat j ß v hlr. und j ort eins hlr.

jtem iiij nu̍w Berner pla. v ß iij hlr.

jtem iiij pla. an nu̍wenn Berner fu̍nffer iiij ß j[l] hlr. j ort eins hlr.

jtem iiij pla. an nu̍wenn[m] Sollotorner fu̍nferen iiij ß iij hlr.

jtem v ß an altten spagu̍rlinenn iiij ß v hlr.

jtem die nu̍wen Etsch kru̍tzer hant viij an vinem silber iiij ß xj hlr.

jtem die Aroguner iij ß iij hlr.

StALU RP 5A fol. 218r–v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* sant Sebastyons tag jm lxx jar = *1470 Januar 20.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) S. 117 f. Nr. 61. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,285 Anm. 1.

BEMERKUNG

Vgl. oben Nrn. 28, 39, unten 143.

[a] *Wohl verschrieben für* einen.

[b–b] *Am Ende der Zeile, wohl nachgetragen. Gemeint ist wohl:* ... umb fu̍nf ß ăn iiij, *d. h. ohne die vier im Folgenden genannten Münzsorten (inkl. der gestrichenen).*

[c] *Davor gestrichen:* die karlin mit den schlu̍slen jm schilt und.

[d] *Dazu am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats* Arrogoner.

[e] *Ab hier der linke Rand etwas versetzt, möglicherweise zweiter Eintrag.*

[f] *Davor gestrichen* j.

[g] *Birnenförmiges Zeichen.*

[h] *Davor gestrichen* sch.

[i] *Davor gestrichen* d.

[k] *Davor gestrichen* fu̍nfferenn.

[l] *Davor gestrichen* v hlr.

[m] *Korr. aus* nu̍weren.

64. „Musegger“ Umgang

1470 März 17

Jtem uff samstag nach der Altten vasnacht[1] hant sich rȧtt und c bekent von des krůtzgangs wegen, umb die statt ze gan an unser liebenn Frŏwen abent[2], dz by j lib. von jegklichem hus ein gewachsen menschs mit krůtz umb die stat andechtteklichenn gan sond. Und wer dz ůber sicht, dem sol und wil man die bůs ab nemen.

StALU RP 5A fol. 222v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Eine ähnliche Regelung findet sich bereits in RQ LU 1/1 Nr. 83 Art. 1. Vgl. unten Nrn. 154, 235, Nr. 263 Art. 1 und Nr. 338 Art. 39.8.

1 *[1470] März 17.*
2 *März 24.*

65. Anzeigen durch Mitglieder der amtierenden Ratshälfte

1470 März 17, Juni 8

a) Zeugenaussagen, welche die Anzeigen entkräften

1470 März 17

Uff samstag nach Gregorij[1] hant sich myn herrn rete und hundert bekennt, als denn der nuw răt leidet und underwilend etlich, so geleidet werdent, meinent, si syend unschuldig, dz welher da mag fůrbringen mit zwŏin oder me bidermannen, dz er unschuldig sye, dz ouch der solichs leidens halb ledig sye. Welher aber das also nit fůrbringt, so sol es by dem leiden bestăn.

StALU RP 5A fol. 253v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Mit etwas abweichenden Formulierungen wiederholt unten in Nr. 339 Art. 123. – Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 374 (wiederholt: unten Nr. 339 Art. 121), Nr. 340 Art. 30; Wanner, Ratsherrschaft und Opposition S. 15 f.

2. StALU RP 5A fol. 164v, gestrichener Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Jtem an bed rȧt, ob jch schuldig sig, ob jch ůt jn miner[a] bůch fund, dz nottůrftig wer fůr ze bringen, ob jch des fůr ze bringen schuldig sig oder nůt. Hant bed rȧt sich bekent, dz ein jegklicher statschriber sol schuldig und pflichtig sin, das fůr ze bringen. Actum uff mendag post Misericordye domini lxix[2]. – *Auf dem linken Rande:* An die c.

[a] *Danach fehlt* herren.

[1] *[1470] März 17.*
[2] *1469 April 17.*

b) Fortsetzung des Verfahrens nach dem Tode eines von zwei angezeigten Widersachern

1470 Juni 8

Uff fritag vor Pfingsten jm lxx jar hant rȧt und hundert sich bekent, wz von nu̍wenn rȧtt geleidet, dz mann dar umb richtten wȯl, ob joch der ein teil ab gangen ist.

StALU RP 5A fol. 258v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Andere Regelungen des gleichen Sachverhalts: unten Nr. 76a Art. 2, Nr. 339 Art. 124.

66. Aufnahme von nicht in der Stadt sesshaften Personen ins Bürgerrecht

1470 März 18

Uff sunnentag nach der Altten vasnacht jm lxx jar hant rȧtt, hundert und ein gantze gemeind sich bekent, dz mann hin fu̍r kein burger, der nu̍t jn unser statt zu̍cht noch husheblich sitzen wil und sitzt, me nemen sol dann mit rȧtten, hundertten und einer gantzen gemeind urlob, wu̍sen und willen.

StALU RP 5A fol. 223r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,182 Anm. 2.

Bemerkungen

1. Den Anlass für diesen Beschluss boten wahrscheinlich die Auseinandersetzungen der seit 1460 in Luzern verburgrechteten Witwe Ursula von Ramstein, geb. von Geroldseck, mit dem Bistum Basel, welche gerade im März 1470 kriegerische Formen anzunehmen drohten (Th. von Liebenau, Schultheiss Heinrich Hasfurter S. 202). Daneben dürften die Fehden des seit 1465 oder 1466 in Unterwalden verlandrechteten Südtirolers Kaspar Koller eine Rolle gespielt haben (Suter-Schmid, Koller-, Mötteli- und Amstaldenhandel S. 12 ff.), ebenso vielleicht der Konflikt zwischen Zürich und Rudolf Mötteli aus Ravensburg. Dieser letztere war sowohl in Zürich als auch in Luzern und Unterwalden verburgrechtet (ebenda S. 42 ff.).

Bereits im Januar 1468 war an einer Tagsatzung in Luzern vorgeschlagen worden, die Orte sollten niemandem mehr das Bürger- oder Landrecht gewähren, der noch in alte Fehden verwickelt sei und/oder nicht beabsichtige, sich an dem Ort niederzulassen, dessen Bürgerrecht er er-

werbe (EA 2,372 f. Nr. 595, der Text jetzt in: Tschudi, Chronicon 13/2 S. 389 f.). – Der Vorschlag von 1468 stellte zweifellos eine Reaktion auf den Koller-Handel dar, doch hatten die Tagsatzungsboten bei seiner Formulierung vermutlich auch die Affäre um Ursula von Ramstein vor Augen. Im Abschied ist nämlich ausdrücklich von Bürgerrechtsverleihungen an Männer und Frauen die Rede. Ausserdem enthält der Vorschlag einen Passus über Einzelpersonen, welche sich fremder Streitigkeiten annehmen und Forderungen Fremder aufkaufen. Dieser Passus könnte auf das Verhalten Heinrich Hasfurters im Ramstein-Handel gemünzt gewesen sein (von Liebenau a. a. O. 191 f.).

2. StALU RP 5A fol. 231v, Eintrag Johannes Schillings nach mitwuchenn antte Palmarum jm lxxj jar = *1471 April 3:* Bring an beid rete von der burger wegen, wie man dz versechen wo̊lle, dz man wisse, wen man zů burger neme oder wie jeglicher von heimen gescheiden oder wer er sye.

67. Ausnahmeregelung für einen Pfründner des Spitals

1470 März 19

Uff mendag vor unser Frŏwen tag jm mertzenn[1] hant die råt Petter Brunner ein pfrůnd jm spittal geben und jm gonnen, die heim ze tragen und das er nůt dester minder by sim winziecher ampt bliben, doch alsso, wz er gůtz erspart nach sim tod, dz dz dem spittal gefallen sin und werden sol.

StALU RP 5A fol. 223r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 87, 336, unten Nr. 185.

2. StALU RP 5B fol. 216v, Eintrag Johannes Fründs, zu oder nach mitwuchen ante Martini = *[1463] November 9:* Von der pfründern wegen jm spital, dz mann ein ordnung machte, dz sy alle ůber ein tisch giengen, und man darumb ein ordnung machte und man nieman me die pfrůnd hin us gebe ze tragen, dann es des spitals verderben sin můsse, nach dem und sy die vile des brotz nit gessen mogen, wan dz sy dz brot allenthalben in der statt jn die hůser verkouffen.

StALU RP 5A fol. 170v, Eintrag Johannes Schillings zu mendag vor der Uffart = *[1469] Mai 8:* Uff den tag hăt man Hansen Waltherr gŏnnen, jm die pfrůnd us dem spittal ze[a] geben.

StALU RP 5A fol. 204r, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Uff sant Frenen abent anno domini lxix jar[2] hant sich min herrenn bekent von Hans Brunnen und[b] der spittal pfrůnd wegenn, alsso dz mann jm die pfrůnd gebenn sol, wann er daheim ist. Ob er aber nit da heim wer, sol mann jm nůt genn. Beschech aber, dz er us und nit da heim wer und dann anheimschs wurde, wann er dann kumpt, sol mann jm die pfrůnd geben, ob die heffen by dem fůr sint. Ob sy aber nit by dem fůr werenn, sol mann jm nit gebunden sin, dz můs ze geben. Aber das brod sol mann jm gebenn, als ob stăd. So dann von des werchens wegen hant sich min herrenn bekent, dz Hans jerlich einem spittalmeister zů des spittåls handen x ß gebenn und da mit des werchens dem spittal ze tůn entprosten sin[c] sol, etc. – Mann sol jm ein urk[und] gebenn.

StALU RP 5A fol. 364v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach fritag nach unsers herren fronlichams tag jm lxxiij jar = *1473 Juni 18:* Welty Nesser sol noch sin pfrůnd niessen bis sant Frenen tag[3]. Und dar nach sol er wider zů sim winziecher ampt komen und da mit von siner pfrůnd sin.

[a] *In kleinerer Schrift auf dem Rande, wohl nachgetragen (von Schilling).*
[b] *Davor gestrichen* de.
[c] *Davor gestrichenes Zeichen.*

[1] *[1470] März 19.*
[2] *1469 August 31.*
[3] *September 1.*

68. Vertretung des Stadtsieglers

1470 April 13 – Mai 11

Jtem bed rȧt hant sich bekent, dz min herr alt schulth[ei]s Růst, der stat sigler, und sin nachkomen, dz sigel, wann er fu̇r stat old von der stat gat old vart, dz sigel nieman befelchenn, sunder das eim schulth[eisse]n old stathaltter geben und[a] entpfelchen, bis er wider jn statt kumpt.

StALU RP 5A fol. 254r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag vor[b] der Palmtag anno etc. lxxo = *1470 April 13, vor* fritag vor Jubilate anno etc. lxx = *1470 Mai 11.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,197 f. Anm. 4 (irrtümlich zu 1472)

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 258 Bemerkung, oben Nr. 51 und unten Nr. 338 Art. 6, 7, 14. – Das Amt des Stadtsieglers existierte nur bis Mitte 1473. Danach übertrug man die Aufgaben des Stadtsieglers dem Ratsrichter. Vgl. StALU RP 1 fol. 401v (Ämterliste 1473), COD 6855 („Rechnungsbuch Vogteien und Ämter, 1408–1479") pag. 297 f.

[a] *Davor gestrichen* bis.
[b] *Über der Zeile für gestrichen* nach.

69. Aufwendungen für Tagsatzungsboten

1470 Mai 16 oder danach, September 26

a) Erster Beschluss

1470 Mai 16 oder danach

[1] Jtem bed rȧt hant sich bekent, dz mann hin fu̇r die knecht, so mit den tagherren u̇ber se varenn, zumm[a] nȧchsten dingenn ye nach glegenheit der zitt.

[2] Jtem dz mann tagherrenn, so ze ros ritten, hin fu̇r dehein zerung, so sy jn der stat verzeren, me gebenn sol.

StALU RP 5A fol. 257r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwuchenn post Jubilate jm lxx jar = *1470 Mai 16.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nr. 45. – Die beiden Artikel hier und der Beschluss in Nr. 69b wurden spätestens mit Nr. 148 wieder aufgehoben.

[a] zmm *oder* zunn *mit Kürzungsstrich.*

b) Zweiter Beschluss

1470 September 26

Jtem uff mitwuchenn vor sant Michels tag jm lxx jar hant sich rȧtt und hundert bekent, dz mann hin fu̇r deheim botten, so ze tagen ritten old u̇ber see faren, von sim lib dehein lon me[a] geben so̊l.

StALU RP 5A fol. 270r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Davor gestrichen* geben.

70. „Weggeben" von Kindern vor dem Leutpriester

1470 Mai 21

Uff mendag post Cantate jm lxx jar hant sich bed rȧtt bekent, dz alle die frŏwen, so kind hin geben, dz bis her etwa dick vor dem rȧtt beschechenn ist – nit mer vor jnenn beschechenn, sunder, dewil es ein geistliche sach ist, dz die dann hin fu̇r vor einem lu̇ppriester, unserem geistlichenn vatter, uss getragen und enweg geben werden sollen, als dz von altter her komen und recht gewessen ist.

StALU RP 5A fol. 257v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,471 Anm. 1.

Bemerkungen

1. Wiederholt unten in Nr. 339 Art. 119.

2. Mit hin geben *bzw.* enweg geben *war, wie von Segesser (a. a. O. 470 f.) ausführt, der Vorgang gemeint, bei dem die Mutter in verbindlicher Weise erklärte, wer der Vater ihres unehelichen Kindes sei. Diese Erklärung bereitete wohl häufig die tatsächliche Übergabe des Kindes an den Vater vor oder hatte sie unmittelbar zur Folge. – Vgl. z. B. StALU RP 4 fol. 118v (alt 89v), Eintrag Johannes Fründs, mit der Überschrift* Bed ret *zu* feria quarta ante Thome = *[1427] Dezember 17:* Wir haben erkent, das Elß Smidz jr kind ziehen sol, als si vormȧls gesworn het, untz das man den vatter, Heinis am Grund sun, ergriffen mag. Das sol man denn einem vogt verku̇nden. Der sol denn den vatter dar zů halten, das kind nemen und ze ziehend, sid si jm es offenlich by dem eide geben hat.

StALU RP 7 pag. 110, Eintrag Petermann Etterlins, mit der Überschrift Beyd rȧtt *zu* mentag vor Mathey = *[1490] September 20 (zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,471 Anm. 1):* Anna

von Gersōw. – Uff disen tag hand sych beyd rȧtt erkent, dz Ann von Gersōw vier mil wegs von der statt gan und leisten sol ein gantz jār, alß dann rȧtt und hundertt sich des hie vor ouch bekent hand und sy ouch geschworn hātt. So danne, von des kintz wegen, so herr schulth[ei]s Krāmers sin sol und die frōw einest rett, dz kind sye mis heren des schulth[ei]sn, andrest rett sy, es sye nit sin, jst aber bekent, dz sy vor unserm lu̇priester dz kind dem rechtten vatter aweg geben sol. Und ȯb sy dz mit jrem eyde dem schulth[ei]sn gibt, so sol dann er oder die sinen dz kind nȧmen und zu̇chen ān der frōwen costen und schaden; ȯb sy aber schwertt, dz das kind nit mis heren schulth[ei]sn syg, so mag sy dz mit jr aweg tragen und dz zu̇chen, alß sy bedunckt gůtt sin.

3. Ob die im Text angesprochene Rechtshandlung vor dem Leutpriester im Rahmen des Kanzelgerichts stattfand? Vgl. unten Nr. 89.

71. Verkauf und Schätzung von Pfändern

1470 August 6 oder danach

Rȧtt und hundert hant sich bekent von pfanden wegen: So einer eim gibt fu̇r gantze schuld pfand und der dz dann fu̇r die schuld nach unser statt recht verkoufft, dz das da by bestan sol. Welt aber einer die pfand necher verkouffen dann umb sin schuld und me pfanden haben welt und der, so die schuld sol, meint, das einer fu̇r sin schuld pfanden gnůg hab, da sond ein richtter und die fu̇rsprechen die pfand schetzzen, da mitt biderb lu̇tt nu̇t alsso umb dz jr gebrȧcht werden, als aber bis hȧr beschechen ist.

StALU RP 5A fol. 263r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag, ipsa die Sixti pape = *[1470] August 6.*

Bemerkung

Mit Zusätzen wiederholt: unten Nr. 339 Art. 55.

72. Reinhaltung der Brunnen

1470 August 13

Ordnunge der brunnen.

Uff mendag nach Laurentij anno etc. lxx^{o} hand sich rete und hundert bekent zem ersten von der brunnen wegen, als die bitzhar nit suber gehalten worden sind und yederman allerley darjnn geweschen und die beschissen hȧt, sol nů darjnn nieman, wer der sye, nutzit darjnn weschen noch darjn stossen, damit die brunnen verunreiniget werden mȯgend. Und wer das u̇bersicht, als dick das beschicht, sol er den weibeln j ß haller zů bůs verfallen sin. Und sȯllend die weibel solichs by jren eiden von menglichem leiden, dz jnziechen und nieman schencken. Und umb dz dis dester bestentlicher gehalten werden mȯge, so sȯllend rete und hundert und ein gantze gemeind, als dick si das sechend, solichs den weibeln ouch

by jren eiden leiden und denn die weibel solich bůs zů jren handen, als vorstăt, jnziechen.

StALU RP 5A fol. 267r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nr. 3 und die dort in Bemerkung 1 zitierten älteren und jüngeren Rechtssetzungen zu diesem Thema.

2. StALU RP 5A fol. 260r, gestrichener Eintrag Johannes Schillings zu oder nach fritag vor Margarethe anno etc. lxx^{o} = *1470 Juli 13:* Sol man an rete und hundert bringen von der brunnen wegen, wie man die schirmen wölle und ob man den brunnen am Vischmerit jn ein steininen stock wölle vassen. – *Vgl. dazu unten Nr. 198; Glauser, Verfassungstopographie 57, 77, 89.*

StALU RP 5A fol. 228r, gestrichener Eintrag Johannes Schillings zu fritag nach Assumptionis Marie anno etc. lxx^{o} = *1470 August 17:* Sol man an beid rete bringen von der brunen wegen, so die lůte jn jren hůsern hant, und die jn der statt costen heissen machen.

73. Stehlen aus Gärten

1470 August 13

[a–]Ordnunge der garten[–a].

[1] So denn als bitzhar biderben lůten jn jren gůtern und garten mergclicher schad beschechen und jnen obs und anders das jr darus getragen und verstellen worden ist, dz zefůrkomenn so haben sich myn herrn rete und hundert bekent, wer nů von dishin, er sye frow oder man, jung oder alt, yeman das sin, es sye obs oder anders, us sinen garten und gůtern by tage oder by nach[b] stilt oder nympt, als dick dz beschicht und man des jnen wirt, als dick ist ein jeglicher der dz důt, ăn gnăd j lb. ze pen gevallen.

[2] Und sůllend dis, glich als davor von den brunnen geschriben ist[1], rete und hundert und ein gantz gemeinde by jren – leiden[c] eim schriber, der dz jn schriben und ăn gnad als ander bůssen zů der statt handen von jederman jnziechen sol.

[3] [d–]Und ob einer ein old eine alsso jn sim gůtt und gartten funde, ob der den schlächt – ăn allein, dz er jn nůt tůd old lempt – dz er jm dar umb nůt ze antwurtten haben noch dehein bůß[e] verschult haben und dz dem geschwornen brieff unschedlich sin sol jn andren stůcken dar jn begriffen. – Tags by der bůß, und wer dz nachtz tůd, den wil mann dar fůr haltten, als ob er es verstollen hett[–d].

StALU RP 5A fol. 267r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag nach Laurentij anno etc. lxx^{o} = *1470 August 13.*

Bemerkungen

1. Der letzte Satz des Art. 3 ist wohl als Ergänzung zu Art. 1 aufzufassen (vgl. Anm. d–d).

2. Zu Art. 1 und zum letzten Satz des Art. 3 vgl. oben Nr. 22 und die dort in der Bemerkung zitierten älteren Gesetzgebungen. – Jüngere Versionen der Art. 1 und 3: unten Nr. 90 Art. 4, Nr. 339 Art. 150. Jüngere Versionen nur des Art. 3: unten Nr. 317a Art. 1, Nr. 318 Art. 36.

[a–a] *Mit dunklerer Tinte nachgetragen (von Johannes Schilling).*
[b] *So RP 5A statt* nacht.
[c] *Davor fehlt* eiden *(vgl. Nr. 72).*
[d–d] *Von Melchior Russ d. Ä. unten auf fol. 267r (bis* unschedlich*) und auf dem sonst leeren fol. 266v nachgetragen. Den letzten Satz (ab* Tags *...) schrieb Russ möglicherweise als zweiten Nachtrag (etwas hellere Tinte).*
[e] *Davor gestrichenes Zeichen.*

[1] *Oben Nr. 72.*

74. Weibel oder Stadtknechte

1470 August 20, [1470 – 1477 Mai 12]

a) Spielverbot für Weibel

1470 August 20

Von der weibeln wegen, dz si nit spilen sŏllend.

Uff denselben tag hand sich myn herrn bekent von der weibeln wegen, dz nŭ von dißhin kein weibel, diewile und er myner herrn knecht ist und sin wil, dheinerley spil tŭn sol, dz den pfennig gewinnen oder verlieren mag, und dz si alle solichs zehalten an heiligen sweren sŏllend.

StALU RP 5A fol. 268r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag vor Bartolomej = *[1470] August 20.*

BEMERKUNG

Vgl. oben Nr. 23 und unten Nr. 74b Art. 7.

b) Pflichten der Stadtknechte und Weibel

[1470 – 1477 Mai 12]

Dis sond statt knecht haltten:

[1] Sy[1] sollen ouch uff den rătz tagen old[a] so man sust rătt hatt, alle vier[b] wartten, einer jn der stuben und zwen dar vor, und nitt von dem rătt gan ăn urloub eins schulth[eisse]n old rătz, bis dz ein rătt uff gestătt. Dann sollen sy mit eim schulth[eisse]n heim gan. Und wz ein schulth[ei]s jnen dann entpfilcht, dz ein

rătt gerătschlaget hatt, dz sollen sy angentz und so erst sy mogen, vollenden. Des glich sollen sy an bůssen by den nůnen, by dem umgelt und jn ander der statt sachen – dz, so jn entpfolchen wirt – gehorsam und emsig sin, da mit die ding nit verzogen noch gesumpt werden. Und besunder so sollen sy sich an dem umgelt deheins gewaltz annemen, besunder sitzzen und lossen, was die umgeltter jnen entpfelchen, dem nach ze gan und ze wartten, untz dz umgelt usß kumpt, ouch den umgelttren jn den sachen, dem umgelt, nůt zů reden.

[2] Wann ouch tag und frůmd lůtt hie sint, so sollen sy alle vier[b] eim schulth[eisse]n und eim rătt wartten. Und[2] jr keiner sol von der statt gan noch ritten, da er ůber nacht usbliben wil, ăn eins schulth[eisse]n old[c] rătz erlouben. – [d–]Und mit eim schulth[eisse]n ze gan ze kilchen, ze răt und merckt und besunder, so frůmd lůtt hie sind. Und der statt růck und zeichen tragen[–d].

[3] Jtem[3] was schenck wins sy durch die wuchen schencken, den sollen sy einem siner an dem samstag old dar vor jngschrifft geben. Der sol dz an dz umgelt bringen, da mit mann den alwuchen wůs zů rechnen. – [d–]Und kein win ze schencken, er[e] werd sy dann von eim schulth[eisse]n old sinem stathaltter oder den růtten geheissen[–d].

[4] Jtem[4] sy sollen ouch alle halbe jar jr steb vor rătt uff geben und dann umb den dienst bitten und erwartten, ob dz beschicht oder nit.

[5] Jtem wo ouch schenckenen uff trinckstuben old sust sint, da hin sy den schenck win tragen, da sollen sy nit ze tisch sitzzen ze essen, es werd jnen dann erloubt. Dan[f] mogen sys thůn und sust nůtt[g]. Sunder, wann frůmd lůtt sint, so sůllen sy helffen ze tisch diennen. Und[5] dz sy den schenck win nemen, wo der best win sig, und den selbs schencken und dz nůt eim wirt old den knechtten zů schencken entpfelchen.

[6] Jtem sy sůllen ouch eim schulth[eisse]n und rătt uff der gassen und sust nach der zimlikeit zucht und ere bietten.

[7] Jtem[6] sy sůllent ouch deheiner ley spil tůn [d–]noch selbs scholderen. Sy mogen aber wol ander setzen ze scholdren und den scholder nemen[h] wie vor[–d].

[8] [i–]Das hant weibel nůt geschworen und sond dz dennocht haltten[–i].

[9] [k–]Jtem sy sůllent jm rătt fůr nieman trůsten[–k].

StALU RP 5B fol. 56/1r: Undatierter ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. auf einem nachträglich eingeklebten Einzelblatt.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,200 Anm. 4.

Bemerkungen

1. Der Text füllt die Vorderseite des Einzelblattes; die Rückseite ist leer.

2. Datierung: Der Text ist nach der Einführung des in Art. 1 erwähnten Neunergerichts entstanden (dazu Nr. 76a Bemerkung 2). – Auf den 12. Mai 1477 ist die ausführlichere und zweifellos jüngere Fassung dieser Verordnung datiert, welche in Nr. 338 (Eidbuch) Art. 39.1–39.8 überliefert ist.

[a] *Davor gestrichen* alle.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.) für gestrichen* dry.
[c] *Davor gestrichen* v.
[d–d] *Vermutlich nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[e] *Wohl verschrieben für* es.
[f] *Korr. aus* dz.
[g] *Davor gestrichenes Zeichen.*
[h] *Davor gestrichen* ze.
[i–i] *Gestrichen.*
[k–k] *In kleinerer Schrift nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 246b.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 185.*
[3] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 370b.*
[4] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 370a.*
[5] *Vgl. oben Nr. 17.*
[6] *Vgl. oben Nrn. 23, 74a.*

75. Konkubinatsverbot für Verheiratete

1470 Oktober 31

Uff Aller helgen abent jm lxx jar hant rȧtt und hundert sich bekent, wo zwey by der unee by ein anderen husheblich sitzzent, da eine ein emann old einer ein ewib hat, dz die von ein anderen gan, und wo sy dz nůt detten, sol[a] mans von der statt slan. Des glich, wo clegt kem von einer, dz einner[b] jr emann jn hett old sust schalkbar wer und dz wȧrlich kuntlich wurd, die sol man ouch von der statt schlan.

StALU RP 5A fol. 272r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Ähnlich wie oben in Nr. 14 und unten in Nr. 120 Art. 1 (aber anders als in RQ LU 1/2 Nrn. 244, 340, 350, unten in Nr. 90 Art. 1 sowie in Nrn. 104, 193) scheint sich hier die Sanktionsdrohung auch gegen die männlichen Konkubinatspartner zu richten.
2. StALU RP 5A fol. 276v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu medag[c] post Nicolaye jm lxx jar = *1470 Dezember 10:* Jtem uff demm obgnttn. tag hant sich rȧtt und c bekent, das alle die, so by der une sitzzen, jn acht tagen von der statt gan sollen.

[a] *Korr. aus* sols.
[b] *Verschrieben für* einne *bzw. für* si einner *oder* die einner.
[c] *Verschrieben für* mendag.

76. Das Neunergericht

1470 November 12–24

a) Kompetenzen des Neunergerichts, Einstellung des Bussverfahrens beim Tode eines der Beklagten

1470 November 12–14

[1] Råt[b] und hundert hant sich bekent, wz die nůn richtten sollen. Das ist: So vil und witt, wz clagt und von[c] eim nůwen[d] rätt geleidet wird, und nůt witter. Dann ob sust ůtzit vor jnen geoffnet wurd ăn clagenn und ăn den nůwen rätt fůr gebrächt, dar umb sollen sy nůtt richtten.

[2] Jtem ouch hant sich rått und hundert bekent, wo zwen jn dz bůch geleidet wurd umb bůsen old anders und der ein teil abstirbt, eb dar umb gericht wird, dz mann dann den anderen teil nůt fůr nemen noch dar umb[f] richtten noch bůsen sol, sunder dz das hin und ab und dz mann das durch strichen sol.

Dz sint bekantnisen, so rått und hundert von der ix wegen getann, geordnett[a] und getann hand.

[1] Jtem des erstenn: War umb die ix gebunden sint zů richtten. Dz ist: So vil und witt, wz clagt old von eim nůwen rätt geleidet wird, und nitt witter. Dann ob ůtzitt vor jnen geoffnett wird ăne clagen, dar umb sollen sy nit richttenn noch niemann sträffen umb bůssen.

[2] Jtem ouch hant sy sich bekent: Ob zwen umb bůssen jn dz bůch geleidett wurden und einer[e], so geleidet hett, nit wůst, deweder den anfang getann, und der ein sturb, so geleidet wer, eb dar umb[g] gericht wurd, sol mann den andern ouch durch strichen und dar umb nit richtten.

StALU RP 5A fol. 273r: ***Einträge*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag post Martine anno domini etc. lxx jar = *1470 November 12, zu oder vor* mitwuchen post Martine jm lxx jar[g] = *1470 November 14 (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 883:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,207 Anm. 3, aus RP 5A (Art. 1).

Bemerkungen

1. Der Band StALU COD 4390 überliefert Aufzeichnungen zu Prozessen, welche vor dem Neunergericht ausgetragen wurden. Aussenanschrift: Nünen bůch der jaren vom 1470 jar einandern nach bis uffs 1532 jar. – *Auf dem letzten Blatt (pag. 883–884) hat Melchior Russ d. Ä. Satzungen des Neunergerichts zusammengestellt. Diese sind alle auch durch andere Überlieferungen bekannt.*

Die Satzungen auf der Vorderseite des Blattes (pag. 883) scheint Russ in einem Zuge aufgezeichnet zu haben (Nrn. 76a, 76b und Nrn. 98, 125). Bei den Artikeln auf der Rückseite (pag. 884)

variieren Schreibduktus und Tintenfarbe ein wenig (Nrn. 173, 197, ein Text, der Nr. 339 Art. 177 entspricht, sowie Nr. 285b).

2. Das Neunergericht wurde 1470 ins Leben gerufen. Dies besagt eine Notiz, welche der Stadtschreiber Melchior Russ d. Ä. in COD 4390 ganz oben auf pag. 1 anbrachte: Uff donstag nach der Altten vasnacht anno domini etc. m° cccclxx jar[1] hant die ix angefangen ze richttenn. – *Die Aussage von Segessers (Rechtsgeschichte 2,207), das Neunergericht werde bereits „in den Verzeichnissen von 1421" erwähnt, beruht zweifellos auf Irrtum*[2].

3. Auf pag. 1 des COD 4390 führte Russ ferner die Mitglieder des Gerichts auf, welche bei der ersten Sitzung zugegen waren. Die gleiche Liste hatte er bereits zum Jahreswechsel 1469/1470 in StALU RP 5A eingetragen (dort fol. 217r):

Dz sind die nůn[h]:

Von rätten	Von hunderttenn
her alt schulth[ei]s von Herttenstein	
Růdolf Bramberg	Hans Gerwerr
her schulth[ei]s Hasfurt	Petter Rossenschilt
Heinrich Schmid	Petter Fanckhusser

Von der gemeind
Wernny von Meggenn
Hans Vasbind, pfister

Dis sint die fůrsprechenn vor den nůnen:

Hans Hentzen	Heinrich von Moß
Petter Kůndig	Johannes Etterly

Solche halbjährlich erstellten Verzeichnisse sind von 1470 an mit grosser Regelmässigkeit in den Ratsprotokollbänden überliefert. Wie aus ihnen hervorgeht, hatte das Neunergericht stets ein Mitglied des Kleinen Rates (häufig einen alt Schultheissen) zum Vorsitzenden und bestand darüber hinaus aus je drei Mitgliedern des Kleinen und des Grossen Rates sowie aus zwei Mitgliedern der Gemeinde. Dazu kamen vier Fürsprechen. Bis Ende 1483 gehörten jeweils zwei der Fürsprechen (im oben abgedruckten Beispiel diejenigen in der linken Spalte) zu den Hundert und zwei zu der Gemeinde. Ab Anfang 1484 amteten dann jeweils zwei Mitglieder des Kleinen und zwei Mitglieder des Grossen Rates als Fürsprechen.

4. Zu Art. 2 vgl. oben Nr. 65b, unten Nr. 339 Art. 124.

a *Folgt gestrichenes Schluss*-e.
b *Am linken Rande, wohl von Melchior Russ d. Ä.:* Nota, dz gehůrt jn der ix bůch.
c *Korr. aus* vom.
d n *korr. aus anderem Zeichen.*
e *Davor gestrichenes* j.
f *Davor gestrichen* rich.
g *Von Russ über der Zeile nachgetragen.*
h *Davor gestrichen* Der nůnen eyd *(vgl. unten Nr. 338 Art. 11).*

1 *1470 März 15.*
2 *Die Quellenstelle von 1421 auf fol. 400 des RP 1, auf die sich von Segesser beruft, gibt es nicht. Vermutlich hat er die von Melchior Russ d. Ä. geschriebene Personalliste des Neunergerichts von 1471 (RP 1 fol. 401r) für eine solche von 1421 gehalten.*

b) Nichterscheinen vor dem Neunergericht

1470 November 14–24

Rätt[a] und hundert hant sich bekent, wann zweyen fur die ix gebotten wird, jegklichem by eim pfund, und der ein teil gehorsam ist und kumpt und der ander nut, dz der ungehorsam, so dick er dz uber sicht, als dick j lib. ze bůs geben, ouch da by dem gehorsamen sin costen abtragen, es sige von kuntschafft old sust die sach berůren, so dick einer alsso ungehorsamm wer old ist.

Jtem als dann einem old einer by eim pfund fur die ix tag geben und dar gebotten wird, und wer dz uber sicht und der nit dar kumpt, der und die selben sol jegklichs j lib. zů bůß verfallen sin, so dick dz beschicht, und dar zů sim gegen secher, so des tags und rechtten erwartted hatt, sinen costen und schaden, so er von kuntschafft wegen old anders gehept hatt die sach berůrende.

StALU RP 5A fol. 273v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwuchen post Martine jm lxx jar[b] = *1470 November 14, vor* samstag, wz sant Kathrinen abent jm lxx jar = *1470 November 24 (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 883:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,716 Anm. 2, aus RP 5A.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 25a Art. 4, Nr. 210 Art. 2.

[a] *Am linken Rande, wohl von Melchior Russ d. Ä.:* Nota jn der ix bůch.
[b] *Über der Zeile nachgetragen.*

77. Massnahmen gegen „Welsche“

1470 Dezember 10

Uff medag[a] post Nicolaye jm lxx jar hant rått und c sich bekent von der wallen wegen, welche rich sint und etwas da heim hant, dz die schweren sollen, weder sy, wib noch kint nut zů der spend ze gan noch ze betlen jn unser statt, – und dz alle wallen, so hie sint, si sigen rich old armm, den lutten umb ein bescheidnen pfenig werchen und dienen sollen, und welche dz nut tůn, dz die von stund an mit wib und kinden hinen schweren sollen. Und sond dis nachbenempttenn sůmlichs erkonen, wel rich old armm sigen, namlich Claus von Meggenn der eltter, Anthony Scherrer[b] und Mathis Brisach.

StALU RP 5A fol. 276v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Weitere Massnahmen gegen „welsche“ Bettler unten in Nr. 332. – Inhaltlich vergleichbar, aber nicht speziell auf „Welsche“ bezogen: oben Nr. 36 Art. 2, unten Nr. 340 Art. 37.

[a] *Verschrieben für* mendag.
[b] *Zweites* r *über der Zeile nachgetragen, nicht sicher zu lesen.*

78. Ratsordnung: Entlastung des „Alten Rats“ von Sitzungen, Beginn und Ende der Sitzungen

1471 Januar 7

Ordnung der rȧ̊ten.

Uff mendag nach dem Zwȯ̊lften tag anno etc. lxxj^{o} hand sich beid rete einhelligclich bekent und dise ordenunge gemacht, also von dishin stete zehalten,

[1] namlich dz zů allen gesatzten rȧ̆tz tagen die nȧwen rete, welhe dann jn der statt sind, ungebotten zů̊m rȧ̆t gȧ̆n sȯ̊llend, als si dz zetů̊nde swerent. Und sol der alt rȧ̆t mů̊ssig gȧ̆n und ein schulth[ei]s nit allwegen jn rat gebieten lan, es sye denn umb trefflich sachen, deshalb not sye, dz si alle byeinandern sind, mag er jnen wol gebieten lȧ̆n.

[2] Und sol man jn rȧ̆t gȧ̆n von Ostern bitz sant Michels tag, wenn die glogk vij slecht, und von sant Michels tag wider bitz Ostern, wenn die glock viij slecht. Und sȯ̊llend die rete ȧ̊ber jar uff allen rȧ̆tztagen nit lenger verbunden sin zesitzen, denn bitz die glocken x slecht, von Ostern bitz sant Michels tag, und dannenthin wider bitz Ostern, bitz die glogk xj slacht. Denn mȯ̊gend si enweg gan. Und sol si ein schultheis nit lenger helgen noch nȯ̊tigen zebliben.

StALU RP 5A fol. 281v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,187 Anm. 1 (Art. 1); vgl. 2,203 Anm. 1 (Art. 2).

Bemerkungen

Die Regelung in Art. 1 scheint (zumindest in dieser Form) neu zu sein; sie wird unten in Nr. 266 Art. 1 bestätigt. – Zu Art. 2 vgl. oben Nr. 62.

79. Jährliche Neuwahl der Feuerbeseher, ihre Entschädigung

1471 Januar 10

Uff donstag vor dem xx tag jm lxxj jar hant sich rȧ̊tt und c bekentt, dz mann alle jar die fu̇̊r geschwȯ̆wer endre[a] und besetzze und mann alle jar jegklichemm fu̇̊rgeschwȯ̆wer ze lon geben sol v ß haller.

StALU RP 5A fol. 282r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. unten Nr. 283.

[a] *Das erste* e *wohl korr. aus anderem Zeichen.*

80. Eid der Müller, Einsetzung von Kornbesehern

1471 Januar 10

[1] Uff donstag vor dem xx tag[1] hant rȧt und c sich bekent von der mu̍leren wegen, dz sy sȯllen schweren die altten ordnung und dz kornn, kernenn und der glich hin[a] jn ze wegen und dz mel hin usß.

[2] Jtem rȧtt und hundert hant zů jren kornn und kernen besecher gesetzt Andres Neiger und Ȕlly Schmid.

StALU RP 5A fol. 282v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Die in Art. 1 erwähnte alte Ordnung ist wohl RQ LU 1/2 Nr. 13. Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 118c, 154. Das Thema wird unten in Nr. 123 Art. 1 wieder aufgenommen.

2. StALU RP 5A fol. 262v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach mendag, ipsa die Sixti pape = *[1470] August 6:* Jtem an rȧtt und hundert von der mu̍leren und pfisteren wegenn und besunder, dz gros clegt kumpt von den[b] mu̍leren, dz bȯs mes gebenn und gefiele inann, dz mann den kernen hin jn und dz mel hin us wege, als von altter herkomenn ist – und dz die pfister, so den lu̍tten bachen, nit uff den kouff bachenn sollen.

[a] *Davor gestrichen* jn.
[b] n *korr. aus* r.

[1] *[1471] Januar 10.*

81. Ausbesserung der Strassen in den Vogteien

1471 Januar 10

Jtem rȧtt und hundert hant sich bekent und den vȯgten gebottenn, dz jegklicher jn siner vogty gebiettenn sol, die strȧssen ze machen, jegklichemm, so es an jn kumpt, by v lib. Und welcher dz u̍ber sicht, dem sond sy die bůs abnemen ȧn gnȧd.

StALU RP 5A fol. 283r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* donstag vor dem xx tag = *[1471] Januar 10.*

BEMERKUNG

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 213 Bemerkung 3, RQ LU 1/2 Nrn. 3, 79, 178, 342a, 356, unten Nrn. 155, 207, 323.

82. Sinner

1471 Januar 21, April 3 und evtl. danach

a) Verkauf von Fässern durch die Sinner

1471 Januar 21

Jtem uff mendag nach sant Sebastyons tag[1] hant bed rå̊tt sich bekent von der sinneren wegen, dz jr deheiner dehein vas verkouffen sol ăn eins schulth[eisse]n urloub.

StALU RP 5A fol. 284r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

[1] *[1471] Januar 21.*

b) Sinnerordnung

1471 April 3

Uff mitwuchenn antte Palmarum jm lxxj jar ist von beden rå̊tten geret mit dem ober- und undersinner, dz sy an der sinne dehein wirtschafft me habenn sollen, ouch, wann sy sinnen wellenn, dz jr einer dar by sin und dz nůtt an fro̊md lůt laussen, da mit die sinne[a] recht gebenn und jngeschriben werd[1], und dz sy kein fas, es sig bo̊s old gůt, an miner herrenn erloubenn verkouffen sollen.

StALU RP 5A fol. 230r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

Zum Ober- und Untersinner RQ LU 1/1 Nrn. 152, 314; unten Nr. 338 Art. 22. – Zur Funktion und zum Standort der alten Sinne Glauser, Verfassungstopographie S. 92; ders., in: Spreuerbrücke S. 19.

[a] e *korr.*

[1] *Nr. 339 Art. 165 f.*

c) Abrechnung über die Einkünfte

1471 April 3 oder danach

Jtem dem sinner by sim eid gebiettenn, alles dz, so an der sinne gefalt, dem bo̊s pfenniger jn geschrifft ze geben und des kein gelt noch pfennig jn ze nemen noch jn sin bůw ze ziechenn.

StALU RP 5A fol. 231r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach dem Datum der Nr. 82b.*

83. Fischmarkt

1471 Januar 28, Mai 24, [1468 – 1487]

a) Versorgung des Marktes durch die Fischer am Niederwasser und andere

1471 Januar 28

Uff dem obgnttn. mendag hant sich råt und hundert bekent von der vischerenn wegen

[1] alsso, dz mann allen vischeren gebietten sol by jren eiden, dz sy alle vischs tag, dz ist an der mitwuchen, fritag und an dem samstag, sollen jr vischs, ob sy vischs hant, by dem eyd[a] an den Vischs merckt ze tragen und da visch veil haben und die[b] umb ein bescheidnen pfennig ze geben,

[2] und da by, dz die vischer an dem nidren wasser sollen, wz vischen sy vachen von Gissiker brug her uff jn unser statt, dz sy die nienenthin fůren noch enweg verkouffen sollen, dz von unser gebiettenn gang, ăn råtten[c] und hundertten willen und erlouben, by x lib., als dz die altten bekantnisen uswisen sint.

[3] [d–]Jtem und sol, der die visch, als dz von jm geleidet ist, nit hat wo̊llen an merit[e] tragen hie zwůschend und Ostern, keinen visch me kouffen noch verkouffen noch mit nieman teil oder gemein han uff unserm merit[–d], [f–]vischs ze kouffen und ze verkouffen[–f].

StALU RP 5A fol. 284v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag vor unser Frŏwenn tag zur Liechtmeß jm lxxj jar = *1471 Januar 28.*

Bemerkungen

1. In Art. 1 werden Bestimmungen aus RQ LU 1/1 Nrn. 74c, 277 (wiederholt unten Nr. 338 Art. 67) und aus oben Nr. 16n zusammengefasst.

2. Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 293, 317 (teilweise wiederholt unten Nr. 338 Art. 81), oben Nr. 59b und hier anschliessend Nr. 83b Art. 1, 2.

3. Zu dem nachgetragenen Art. 3 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 277 Art. 6.

[a] *Davor gestrichen* d.

[b] *Davor gestrichen* bescheidne.

[c] *Davor gestrichen* miner he.
[d–d] *Nachtrag Johannes Schillings, gestrichen.*
[e] m *mit überzähligem Schaft.*
[f–f] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä., gestrichen.*

b) Marktzwang für Niederwasserfischer, Eid der Schiffleute am Niederwasser, Vorstoss für eine neue Fischmarktordnung

wohl 1471 Mai 24

[1] Uff fritag[1] hant rȧtt und hundertt sich bekent, dz niemann von Gisiker brug her uff die vischs, so jn dem zil gefangen werden, niena hin fȧ̊ren, sunder die jn unser statt old jn unser gebietten die verkouffen, wie und als dz jn der altten bekantnis geschriben stăd, und dz die schiflu̇tt uff dem nider waser dz zů[a] haltten schweren sȧ̊llen[2],

[2] jtem und dz mann die, so jetz vischs ăn urloub[b] enweg fȧ̊ren und gefȧ̊rt hant[c], ze wortten stossen und dar umb străffen sol.

[3] Jtem uff dem obgenttn. tag hant sy sich bekent, dz die Strȧ̊wlin nu̇t me vischs am Vischs merckt veil haben sol[3],

[4] jtem und dz mann etwann, so der rȧttenn und hundertten vil ist, an bringen, ein ordnung mit den vischeren ze machen[4], da mit wir ein besren visch merckt haben, dann wir bis hȧr gehept hant.

StALU RP 5A fol. 305v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

Art. 1 und 2 entsprechen inhaltlich der Nr. 83a Art. 2. – Vgl. auch Nr. Art. 90.

[a] *Davor gestrichenes Zeichen.*
[b] u *korr. aus* u̇.
[c] *Davor gestrichen* wo.

[1] *Wohl 1471 Mai 24 – nach dem Sonntag nach Mitte Mai = [1471] Mai 19, vor* mendag nach der Uffart = *[1471] Mai 27.*
[2] *RQ LU 1/2 Nr. 317, Nr. Art. 81.*
[3] *Vgl. Nr. 90 Art. 3.*
[4] *Vielleicht Nr. 83c.*

c) Entwurf einer Fischmarktordnung

[1468 – 1487]

Ordenung, so von der vischern wegen angesechen jst[a].

[1] Des[b] ersten wil man jnen gȧ̊nnen, die hochen garn zemachen und damit ze vischen. Und was vischen si mit den selben hochen garnen văchend bitz

Vaßnacht, die mȯgend si enweg fůren, doch das si die mittwechen, fritag und samstag unser statt vischmerit jn eren halten und den lȕten bescheiden gůte pfenwert geben sȯllend. Und was si uff denselben tagen nit verkouffen mȯgend, das mȕgent si saltzen und fůren, war si wȯllend.

Aber was vischen si von Vaßnacht bitz ze Ostern vachend, die sollend si alle uff den merit bringen und veil han und, als vorstăt, gůt pfenwert geben. Und was si nit verkouffen mȯgend, das sȯnd si saltzen und fůren, dar jnen das eben jst.

[2] Were[b] aber, dz ettwa vischriche jar kement und ein ȕberbracht von vischen wȕrde, also das die vischer die nit alle am merit verkouffen mȯchtent, umb das si denn die hochen garn und jr schiff dester bas jn eren mȯgent gehan, so sol man jnen gȯnnen, das si mit erloupnis eins schult[heisse]n und [c–]eins gesesnen răt[z–c] zů jeglichem hochen garn vor Vaßnacht – und nit darnach – zwȯi oder drȕ lagel ungevarlich ouch mit vischen anvachen, die fȕllen und fůren mȯgend, war si wȯllend.

[3] [d–]Und derselben vischen, die si, als davorstăt, mit den hochen garnen vachend und ze merit bringent, sollend si geben ein schneis albelen umb acht angster und ein schneis spitzen umb vier angster und xxxij albeln oder spitzen fȕr ein schneis und ein schneis gesaltzner albelen umb viiij angster. Und sol jr jeglicher albelen und spitzen voneinandern schiessen und albeln fȕr albelen, spitzen fȕr spitzen, edelvisch fȕr edelvisch, můggli fȕr můggli verkouffen und nit anders. Und welher das nit dete wie vorstăt, den sȯllend rete und hundert, wă si das gesechend, by jren eiden[e] leiden und, als dick das beschicht, der ungehorsam gestraffet werden umb ij lb. ăne gnăd[–d].

[4] Es[f] sol ouch kein vischer jndrunt den ȯrtern, nemlich jndrunt Tribschen ort und Eppischwand von nieman kein visch kouffen, darzů nieman kein doten visch zekouffen geben, denn allein am vischmerit, by x ß, ăne gnăd, umb das mit den doten vischen nieman betrogen werde und man die am merit geschouwen kȯnne, alles by dem eide.

[5] [g–]Si sȯllend ouch by der selben bůs nieman, werr der sye, me denn zwo sneissen albelen und spitzen zekouffen geben, es werr dann, das yeman begrepte oder jarzit hette, denen mȯgend si wol me geben ungevarlich[–g].

[6] Welher[h] ouch ful oder bȯs visch veil hette, dem sol man die visch angendes jn die Rȕsß oder jn den sew schȕtten, und darzů sol er ăn gnăd der statt ein pfunt ze bůs vervallen sin.

[7] Es[h] sol ouch nieman dot und lebende visch jn eim geschirre undereinandern veil han, sunder die voneinandern scheiden, umb das damit nieman betrogen werde und man die doten geschowen kȯnne, [i–]doch ungefărlich[–i].

[8] Was[k] ouch vischen jn der nacht gevangen werdent und dot sind, sȯllend si uff den morgen merit tragen und verkouffen und nit uff dem aben merit. Was vischen aber jm tag gevangen werdent, sȯllend si am aben merit verkouffen und die nit lenger behalten noch ze merit tragen. Sind aber die visch dennoch frisch, so mȯgend si die wol saltzen und verkouffen.

[9] Es[h] sol ouch kein vischer noch rorgesellen noch die, so die graben jnhant oder entpfachent, keinen hecht vachen, er habe denn das mesß. Welher aber das

nit hăt, den sȯnd si wider jn die Rusß oder jn den sew werffen und ouch alle darumb by jren eiden einandern leiden. [i]–Und wo die vischer wusen jemant, der da vischet und dissen eid nit getann hant, die sollen sy by jren eiden leiden, dz sy ouch schwerenn als ander vischer–[i].

[l]–Vischer nit gemeinder hann–[l].

[10] Es[h] sêllend ouch alle visch, die jn dem Rotsee oder jn der Růß gevangen werdent, ze merit komenn – und zwuschend der statt und Ebiken, ouch zwuschend der statt und Emenn – so bald die für den Grendel harjn komennt, kein visch von den vischern oder für koiffern kouft werden, by eim pfund, ăn alle gnăd.

[11] [m]–Was ouch si durch das jăr von ȧlen und schligen und der glich wiger vischen văchend, die alle sȯllend si uff unsern merit fůren, die veil han und gůte pfenwert geben. Und ob si solich visch nit alle am merit verkouffen mȯgend, so sol ein schulth[ei]s und răt gewalt han, jnen zegȯnnen, die visch enweg zefůren, doch also das si ein dritteil aller wiger[n] vischen über jăr, als si sich ouch das zetůnde begeben hant, hie lassen, die veil haben und nit enweg fůren sollend–[m].

[12] [o]–Si sȯllend ouch kein visch, die sy jn jr wiger tůnt, über jar uff dem vischmerit noch jn der statt, so bald die für den grendel harjn koment, kouffen–[o].

[13] [p]–Jtem dz niemann sol schweb netzenn jn Stansser triechttenn noch ze Merlischacher[q] triechten setzen von sant Gallen tag[1] untz sant Jȯrgenn tag[2].

[14] Jtem dz dehein visch[r] kȯuffer sol me dann ein garnn ze gemeinder hann–[p].

[15] [s]–Jtem wer dise ordnung nit haltten wil, der sol by sim eid ein gantz jar unser merckt nit buwen. Des glich sol dehein vischs kȯuffer von dem eins jars dehein visch kouffen–[s].

[16] [t]–Jtem die vischer am nidern wasser sȯnd ouch nach jnhalt diser ordnung ir visch an mergkt tragen und verkouffen–[t].

[17] [u]–Und welher vischer vernympt oder weis von dem andern, das er sin visch anderswo hin gebe oder fůrte oder visch koufte jnnert den orten oder visch sieltze, das sol er dem ratt leiden, by sim eide.

[18] Es sol ouch niemand fur unser Frŏwen tag hin zůr Liechtmeß[3], es sie burger oder gast, kein visch, tod noch lebent, weder hynnen von unser statt noch gepietten fůrren, schiken noch senden, by x lib., one eins rates urloub. Fůrte aber jemand darüber visch en weg, wurdent jm die genomenn, darumb wȯlte man nit richten. Das gepott sol ewiglich bestan. Und ob mans nit alle jar als eben verbutte, dennocht will man die bůß nemenn, one gnad, wer sy verschuldet–[u].

[19] [v]–Se vogt: Sol den vischern gepieten by jren eiden, all wochen am sunntag ij bukj mit vischen har zů fertigen und an unserm mergkt verkouffen–[v].

StALU, Archiv der Korporation Luzern, AA XVIII.3: ***Aufzeichnung*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Die Aufzeichnung erstreckt sich auf alle vier Seiten eines Papier-Doppelblattes, Format ca. 30,5 x 21,5 cm. Auf dem vierten Blatt Dorsualnotiz von der Hand Melchior Russ d. Ä.: Der vischer ordnung. – *Daneben von Renward Cysat:* 1472.

2. Als Hauptvorlage verwendete man – direkt oder indirekt – die Nr. 16n, deren Art. 1 und 2 hier in Art. 1, 11 und 12 ausgeschrieben wurden (zu Art. 12 vgl. aber auch oben Nr. 52) und deren Art. 3 hier den Art. 3–10 zu Grunde liegt. – Für einige Artikel griff man auf RQ LU 1/1 Nr. 277 zurück. Dies gilt sicher für die nachgetragenen Art. 17, 18 (dort Art. 5, 9), möglicherweise gilt es auch für die (ebenfalls nachgetragenen) Art. 14, 15 (dort Art. 6).

3. Datierung: Der Text weist keine Datierung auf, welche aus der Zeit der Aufzeichnung stammt. Auf alle Fälle entstand der Grundeintrag zwischen 1468 und 1487, d. h. während der Zeit, in der Johannes Schilling in der Kanzlei tätig war († 1490).

Vielleicht haben wir es bei dem Text mit einem Entwurf für die neue Fischmarktordnung zu tun, welche in Nr. 83b Art. 4 gefordert worden war. In diesem Fall müssten zwischen Schillings Grundeintrag und den Ergänzungen Hans Wilds (Art. 17–19) einige Jahre verstrichen sein. Wild trat ja erst 1475 in die Kanzlei ein.

[a] *Daneben von der Hand Renward Cysats* 1472.
[b] *Auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* blatzet.
[c–c] *Auf dem Rande nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.) für gestrichen* rates.
[d–d] *Gestrichen; auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* der gevalt jn nit.
[e] *Das erste* e *von Schilling korr. aus* be.
[f] *Auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* der belipt.
[g–g] *Gestrichen; auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* non blatzet.
[h] *Auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* gefalt jn.
[i–i] *Von Melchior Russ d. Ä. nachgetragen.*
[k] *Auf dem Rande ein Kreuz und von der Hand Melchior Russ d. Ä.* nonn.
[l–l] *Von Melchior Russ d. Ä. mit kleiner Schrift, unten links in der Ecke; vgl. Art. 14.*
[m–m] *Gestrichen; auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* lant sy an stann.
[n] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Schilling).*
[o–o] *Gestrichen; auf dem Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.* gefalt jn.
[p–p] *Gestrichener Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (mit hellerer Tinte als die Notizen auf Rande); auf dem Rande zu Art. 13 von demselben (als zweitem Nachtrag, mit gleichen Tinte die übrigen Randnotizen)* gefalt jnen nitt.
[q] l *mit dunkler Tinte über der Zeile nachgetragen (möglicherweise von Russ).*
[r] *Davor gestrichen* vich.
[s–s] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (gleiche Tintenfarbe wie p–p, aber enger geschrieben).*
[t–t] *Nachtrag Johannes Schillings.*
[u–u] *Nachtrag Hans Wilds.*
[v–v] *Weiterer Nachtrag Hans Wilds weiter unten auf der Rückseite des Doppelblattes (nach der in Bemerkung 1 erwähnten Dorsualnotiz).*

[1] *Oktober 16.*
[2] *April 23.*
[3] *Februar 2.*

84. Spielverbot für Stadt und Land

1471 Januar 28

Jtem uff den selben tag hand myn herrn rete und hundert alle spil verbotten, usgenomenn brettspil und schachzabel, jn ir statt und allen andern emptern und jren

gepieten by fünff pfunden, die man von eim jeglichem, der dz brich[t][a], an gnăd jnziechen sol. Und ob jeman heimlich oder offenlich jn sim huse oder gemach über dis gebott spilen lăt, von denen sol man die obgenant bůs ouch jnziechen. Und sůllend rete und hundert und ein gantze gemeind dis, wă si das sechend, by jren eiden leiden und mann denn von stundan von mengklichem die bůs jnziechen, [b–]jn der statt, da vor und jn allen miner herrenn landenn, gerichtten und gebietten, und dz sůmlich verbot ze Surse, Semppach, Můnster, Maltters, Littŏw und Ebikonn ouch beschechen sol[–b].

StALU RP 5A fol. 285r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag vor unser Frŏwenn tag zur Liechtmeß jm lxxj jar = *1471 Januar 28.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,229 Anm. 1.

BEMERKUNGEN

1. Entspricht inhaltlich Nr. 6, Nr. 36 Art. 1, Nr. 219.

2. In RP 5A weiter oben auf der Seite, ebenfalls von der Hand Johannes Schillings, zum gleichen Datum: Landůs und die andern spiler. – Uff den vorgenanten mendag, als myn herrn Hansen [c–]am Acher[–c], Hans Weibel, Hasen an der Emenn, Landůsen und ander spiler umb jr ungerecht spilen zů worten gestossen haben, etc., hant sich min herrn rete und hundert bekent, dz die vorgenanten alle, namlich Hans [c–]am Acher[–c] von Eschibach, der Hase an der Emenn, Hans Weibel, der Landůsse und Hug von Gepnow[d], ewigclich niemer me dheinerley spil tůn sůllend noch mit nieman jn spilen teil noch gemein han oder zů nieman legen, weder jn myner herrn statt Lutzern noch jn jren gepieten oder uswendig an dheinen andern enden. Darzů sůllend si ouch fúrbashin dheinen scholder uff nemen noch wirffel legen noch dz von jren wegen nieman zetůnde bevelchen. Und sóllend das also zetůnd an heiligen schweren, als si ouch dz angends vor reten und hunderten getăn haben. [e–]Und diewile sich der Landůs darwider setzt und meint, er sye nit der unser[–e], [f–]so jst jm dis[–f] gemiltrot also: Ob er jn myner herrn statt Lutzern sin wil, sol er die obgenante bekantnis halten. Wil aber er uswendig Lutzern oder unsern emptern spilen, mag er tůn, doch dz er dannenthin[g] [h–]by dem obgetanen sim eide[–h] nit me gan Lutzern komenn sol.

StALU RP 5A fol. 305v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. wohl zu 1471 Mai 24 (unmittelbar nach Nr. 83b): Jtem als Hans Weibel dz spil verschworen hatt und gebetten, jm den eid ab[i] zů laussen, da mit er spillen mog, hant rátt und c im ab[k] geschlagenn und da by mit jm gerett, dz er werchen und tůn sól als ander biderb lútt. – *StALU RP 5A fol. 358v, Eintrag Johannes Schillings:* Uff mitwochen[l] nach Anthony anno etc. lxxiij[o] [1] hand myn herrn Hansen Weibel erloupt, uswendig jren gepieten zespilen, doch also, dz er jn keinen krieg louffen noch ouch jn myner herrn statt oder gepieten nit spilen sol, wie jm denn das vormăln zehalten verbotten ist.

3. Im übrigen galt noch immer, dass während den Luzerner Messen das Spielen erlaubt sei (vgl. oben Nrn. 23, 31, 44b, c, unten Nr. 110). Aus dem gleichen Jahr 1471 ist auch eines der jeweils nach der Herbstmesse erlassenen Verbote überliefert, StALU RP 5A fol. 321v, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Uff fritag ante Simon et Jude[2] hatt der nůw rătt aber spil verbotten jn der stat und emptteren by v lib., us genann bret spil und schiessenn.

[a] t *am Rande verloren.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[c–c] *Korr. aus* Acherman *(wohl von der Hand Johannes Schillings).*
[d] *Folgt Platzaussparung für ein oder zwei weitere Namen.*
[e–e] *Mit anderer Tinte am Rande nachgetragen (von Schilling).*
[f–f] *Korr. aus* jst dis Landůsen *(Hand Schillings, gleiche Tinte wie bei e–e).*
[g] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Schillings, gleiche Tinte wie bei e–e).*

[h–h] *Unter der Zeile nachgetragen (Hand Schillings, gleiche Tinte wie bei e–e).*
[i] *Davor gestrichen* und zů.
[k] *Korr. aus* abn *oder dgl.*
[l] *Über der Zeile für gestrichen* mendag *(Hand Schillings).*

[1] *1473 Januar 20.*
[2] *[1471] Oktober 25.*

85. Mitglieder des Rates als Fürsprechen vor dem Rat

1471 Februar 4

Uff mendag nechst nach unnser lieben Frowen tag zer Liechtmeß anno lxxj^{o} sind myn herrn rete und hundert byeinandern gesin und hand sich allerley miteinandern underredt von des stucks wegen, als bitz har die rete byderblůten red vor rat getăn haben,

und umb růw und gemachs willen irs răte̊s und damit biderblůte dester bas gefůrdret werdent, haben si sich bekennt, dz es beston und bliben sol als von alter har und die răte̊ biderberlůten red tůn.

StALU RP 5A fol. 286v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Ältere, z. T. inhaltlich abweichende Regelungen zu der gleichen Frage: RQ LU 1/1 Nrn. 49, 95, 204, 305. – Befreiung der Schultheissen und Ammänner vom Fürsprechendienst: RQ LU 1/1 Nr. 161 Art. 1, RQ LU 1/2 Nr. 295a, oben Nr. 38, unten Nr. 339 Art. 173.

86. Verbot des unbewilligten Reislaufs

1471 März 10

[a–]Von der reiseren wegen bekannis[–a].

Uff sunnentag nach sant Fridlins tag jm lxxj jar hatt mann usrů̊ffen laussen, dz niemann jn kein krieg louffen, gann noch ritten sol ăn miner herrenn urloub. Und wer[b] dz ůber sicht, den wil und sol mann străffen an sim lib, gůtt und leben. – Und ob ein hinderses old dienstknecht und der glich jn krieg lůf, als ob stad, der sol niemer mer jn unser statt noch jn alle unser empter komen. Und welcher und welche dar ůber dann har jn ăn urlŏb miner herren kemen old komen wurden, den und die selben wil und sol mann ouch străffen an sim lib, gůtt und leben ăn gnăd.

StALU RP 5A fol. 293v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Zum Reislauf vgl. oben Nr. 9, unten Nrn. 157, 178, 253, 295, 304, 312, 325.

2. Wenig später, im Juni 1471, einigten sich die an der Rechnungstagsatzung in Baden versammelten Boten ebenfalls auf ein Reislaufverbot. Dieses sollte ausser von den acht eidgenössischen Orten auch von Solothurn, Biel, Freiburg i. Ü., Appenzell, Schaffhausen, Diesenhofen, Stein am Rhein, dem Kloster und der Stadt St. Gallen, den übrigen Städten im Aargau und Thurgau sowie vom Landvogt in Baden erlassen werden. Darüber hinaus erteilten sich die beteiligten Orte gegenseitig die Kompetenz, ihre als Reisläufer durchziehenden Bürger, Landleute und Untertanen zur Rückkehr zu zwingen oder sie gefangen zu setzen. – Druck: EA 2 S. 421 f. Nr. 674 o (nach einer Abschrift im Urbar der Grafschaft Baden). Vgl. RQ AG 2/8 S. 105 f. Nr. 23 (ausführliches Regest mit Auszügen nach der gleichen Vorlage). – Eine authentischere, in EA 2 vernachlässigte Fassung: StALU TA 2 fol. 43v–44v. Eine weitere, noch zeitgnössische Überlieferung findet sich in StALU PA 731/15074.

Mit dem Reislaufverbot vom 10. März 1471 dürfte Luzern das gleiche Ziel verfolgt haben wie die Tagsatzung mit dem Beschluss vom Juni: Es sollte verhindert werden, dass dem Herzog von Burgund, der sich seit Ende 1470 im Krieg mit dem König von Frankreich befand, weiterhin „Knechte" zuliefen. Mit dem König von Frankreich hatten die Eidgenossen ja am 13. August 1470 ein gegen Burgund gerichtetes Abkommen geschlossen (EA 2 S. 413, 908 ff. Nr. 658 und Beilagen 47 f.).

3. StALU RP 5A fol. 311r, Eintrag Johannes Schillings zu fritag[1], was der dritt tag ougsten anno etc. lxxj = *1471 August 2 oder 3:* Străff der reysiger. – Uff den obgenanten tag haben wir dis nachbenempten, namlich Jost von Rot, Martin Tysen, Heini Zwincki, Pantleon Vest von Mu̍nster und Rů̍di Segenser, als die wider unnser[c] gebott und jr eid zů reise gelouffen und darumb jn unnser gevangnis gelegen sind, durch bitt willen der unsern von Willißow und ander ir frůnden by leben bliben und si uff ein urfech lidig gelan und si von der eren wegen lan bliben, als es dann ist, doch ob si sich jnmas halten, dz wir und ander biderblu̍te die unsern ein gevallen daran haben, so haben wir uns vorbehan, jnen fůrer gnad der eren halb zetůnd. Si hant ouch gesworen, jn kein krieg niemer zeziechend ăn unser urlob, gunst und willen. – [d–]Jn glicher wise ist Peter Og von Rußwil gestraffet und hat ouch dz gesworen[–d].

4. In einem anderen Kontext steht wohl StALU RP 5A fol. 228v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach fritag nach Assumptionis Marie anno etc. lxx[o] = *1470 August 17:* Jtem schulth[ei]s Hasfurt zů wortten stossen, dz die gesellen, so jn die krieg gelu̍ffen sint, fůr gebenn, dz er der dingen ein anfang – dz uff jn enweg gangen sigen.

5. Am 21. Januar und 5. Mai 1473 sowie am 4. Februar 1474 – als die Verhandlungen für die Niedere Vereinigung, die Ewige Richtung und für einen neuen Vertrag mit Frankreich im Gange waren – traf man auf den Tagsatzungen weitere Verabredungen für Reislaufverbote (EA 2 S. 438 Nr. 694d, S. 446 Nr. 708a, S. 471 f. Nr. 732a, c). In Luzern ist aus dieser Zeit keine entsprechende Gesetzgebung überliefert (während man z. B. in Obwalden ein Reislaufverbot vom 6. Februar 1473 kennt, zitiert bei Walder, Stanser Verkommnis 35 f. Anm. 100). Aber der folgende Eintrag Johannes Schillings vom 18. Januar 1473 lässt vermuten, dass die Luzerner Behörden wiederum, wie 1471, noch vor der Tagsatzung auf die neue Situation reagiert hatten (StALU RP 5A fol. 239r): Uff mendag nach sant Anthonien tag anno etc. lxxiij[o] als Heini Mure, Rudolff Hase, Ludwig Meyer, der jung Bůlman, der jung Schůler von Surse, der junge Schnelbogk von Meyenberg, Thonie Jacob von Ure, Hans Scherer von Lutzern, Hans Kamrer, Peter Studer, als die jm turn gelegen sind, darumb dz si on myner herrn urlop jn uswendige kriege gelouffen wolten sin, hant sy myn herrn usgelan, also dz si alle urfech und an heligen gesworn hand, jn keinen krieg nit me zelouffen on myner herrnn willen. Und sůnderlich der jung Snelbo̍ck sol jn kein krieg me louffen, es werde jm dann von gemeinen Eitgno[sse]n oder jrem vogt erloupt. So sol Thůnie Jacob gan Ure keren und ouch da on siner herrn willen nit enweg gan. Aber Peter Studer, als der jm kriege gewesen ist, sol fůrer darumb myner herrn straff erwarten.

StALU RP 5A fol. 358v, Eintrag Johannes Schillings: Vennli jm brunnen. – Uff samstag vor Reminiscere anno etc. lxxiij[o] [2] sind ra̍te und hundert byeinandern gesin von des venlis wegen, dz

etlich gesellen ŏne ir urlob und wissen jn den brunnen gesteckt hand, als man dem[e] graven von Sunnenberg[3] fůr sin slos gezogen, der aber zů Switz lantman ist. Und hatt man si beschickt und trefflich mit jnen gerett, dz si ein solichs also irs eignen gewaltz gethan haben, dar umb sȯllend sy erwarten, wie si myn herrn fůrer straffen oder mit jnen handlen werdent, dem sȯnd ouch si genůg tůn. Und sind namlich: [f–]Hans Heinrch Gerwer, Peter Schnider, Fridli Pfister, Groshans Bůrckli, Heini Vollewag[–f], [g–]Bartlome[h] von Merrann. – Hant das geschworen an helgen[–g].

StALU RP 5A fol. 369v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu frittag vor sant Gallen tag jm lxxiiij[o] jar = *1474 Oktober 14:* Uff dem obgnttn. tag ist Ludy Meyer har jn erloubt von des wegen, als er jn die reis gelůffen ist und miner herren bott ůber sechen, doch dz er als ander, so enweg gelůffen sint, miner herren sträff erwartten.

[a–a] *Die Überschrift mit anderer Tinte (von Russ d. Ä.), wohl nachgetragen. – Das letzte Wort verschrieben.*
[b] *Davor gestrichen* d.
[c] *Davor gestrichen* myner.
[d–d] *Mit dunklerer Tinte nachgetragen (Hand Johannes Schillings).*
[e] m *mit überzähligem Schaft.*
[f–f] *Nachtrag Johannes Schillings mit kleinerer Schrift.*
[g–g] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[h] t *über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Der 3. August 1471 war ein Samstag.*
[2] *1473 März 13.*
[3] *Graf Andreas von Sonnenberg, dessen Burg Sonnenberg in der heutigen Gemeinde Nüziders (Vorarlberg) kurz zuvor von Truppen Herzog Sigmunds von Tirol belagert und zerstört worden war.*

87. Ergänzung zum Eid der Bäcker

1471 April 5

Uff fritag antte Palmarum[a] jm lxxj jar hant rȧtt und hundert sich bekent von der pfister eyd[1] wegenn, der da wist, dz niemann me zumm tag dann zwůrent bachen sȯl, dar ůber etlich, so sy zwůrent gebachenn, me ze bachenn geben – dz das nůtt me sin, sunder dz die pfister jn jr eid schweren sollen, nůt me dann zumm tag zwůrent ze bachenn und dar ůber niemann anderen ze bachen geben, es sig[b] kouff brott[c] old brott jn die hůser. – Und[2] welcher alsso brod jn die hůser bacht, der sol nu verhin nit me uff[d] den kouff bachen. Und welcher aber uff den kouff bacht, das der hin fůr nůt me uff den laden veil brod bachen sol.

StALU RP 5A fol. 297r–v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Dem Eintrag folgt auf fol. 297v (ebenfalls von Russ d. Ä.): Uff dem obgnttn. tag hant rȧtt und hundert sich bekent zwůschen Diettrich Krempfly und dem Spiegelberg, als der Spiegelberg clagt, dz jm der Krempfly an sin ere geret hab von wegenn, dz er ůber das und er zwuren gebachen, ander

lůtten ze bachenn geben hab[e], dar jn er sim eid nůtt gnůg getann haben sůl, da Krempfly antwurt, er hab wol etwas geret, aber nůt als wit, und wz er geret, hab er von des wegen geret, das er ze bachenn gebenn hab. Jst bekent, dewil dehein underscheid jn der pfister eid ist, dz einer ze bachenn geben mog old nůt, dz dann sůmlich jr red und bachenn dewederem an sinen erenn und eiden dehein schad sin sůl und dz deweder dem anderen dar umb nůt ze antwurten haben, sunder verricht und verschlicht sin sollen. – Hant trůst: Krempfly mitt – [f].

2. *Vgl. auch unten Nrn. 160, 170, 213.*

[a] *Davor gestrichen* pl.
[b] *Von Russ d. Ä. am Rande mit Verweiszeichen nachgetragen.*
[c] r *korr. aus* o *oder* e.
[d] u *korr. (wohl aus* r*).*
[e] b *korr. (wohl aus* r*).*
[f] *Bricht ab.*

[1] *RQ LU 1/2 Nr. 10a (wiederholt unten Nr. 338 Art. 56).*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 116b Art. 2, ebenda Nr. 290, RQ LU 1/2 Nr. 247 Art. 3.*

88. Brudermeister im Spital

1471 April 19

Uff dem obgnttn. fritag hant bed rątt Hansen Hůber zů jremm brůder meister jm spittal entpfangenn, doch uff jr wider růffen und dz mann jn j jar oder j jar versůchen sol. Halt er sich redlich, so sol er dester lenger da blibenn. Wo dz nůt beschech, sol er dester ee urloub haben. Und die zitt und er brůder meister jst, so sol er nůt spillen noch uff den trinckstubenn ligen zerrenn.

StALU RP 5A fol. 299r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* fritag jn Osteren virtagenn jm lxxj jar = *1471 April 19.*

Bemerkung

Zur Funktion des Brudermeisters vgl. Brülisauer, Der Heilig-Geist-Spital 157.

89. Strafkompetenz des Leutpriesters bei Verstössen gegen die Feiertagsruhe

1471 Juli 3

Lůtpriester.

Uff mittwochen vor Ůlrici[1] hand wir unnserm lůtpriester gonnen, dz er[a] alle die, es syend pfister, vischer, scherer, steinhoůwer und andri hantwerch, so uff

gebannen virtagen bachent oder werchent, mag straffen und den banschatz von jm ziechen, und dz wir jnn daby wo̊llend hanthaben und schirmen.

StALU RP 5A fol. 308r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Möglicherweise nahm der Leutpriester die Strafkompetenz im Rahmen des Kanzelgerichts wahr (vgl. RQ LU 1/1 Nr. 1 Bemerkung 7 und oben Nr. 70 Bemerkung 3). – Zum sog. Bannschatz: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,818 f., Idiotikon 8 Sp. 1658 ff.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Johannes Schilling).*

[1] *[1471] Juli 3.*

90. Konkubinat, Tanz, Schnabelschuhe, Frauen als Fischverkäuferinnen, Eindringen in Güter und Gärten

1471 Juli 5 oder danach

[1] Rå̊tt und hundert hant sich bekent, dz mann jn den no̊chsten viertzechen tagen al frŏwen, so by der une by ein anderen sitzen, ouch alle pfaffen frŏwen, so offenlich by den pfaffen sitzzen, vier mil wegß von unser stat schweren old dz sy an dienst gan und fromen lu̍tten diennenn und niemann jr emann jn haben old alsso von unser statt schwerenn und gan sollen old jn das offen frŏwen huß gan.

[2] Jtem ouch das mann dz tantzen jn der stat und jn empttren bis u̍ber sant Frenen tag[1] verbietten sol. [a–]Ist verbotten by j lib. – und die schnebel an schůen ze tragen und zemachen by v ß[–a].

[3] Jtem dz kein frŏw me vischs am Visch merckt veil haben sollen, wie das vor bekent ist[2], und dz Stro̊wly schweren sol, nu̍t me ze spillen. – Ist von r. und c bekent.

[4] [a–]Jtem ouch ist verbotten, dz niemann dem anderen jn dz sin, gartten und gůtter gan und dz sin dar us tragen, tags by j lib. und nachtz als ein diebstal.

Und ob einer ein old eine alsso jn so̊mlichemm fůg jn dem sinen funde, was der dem old denen den ze mal jn dem sinen zů fůgte, dar umb wil mann jn weder bůsen noch străffen, ăn allein der tod old dz einer old eine ein lam machtte. Umb die zwey stuck wil und sol mann nu̍t dester minder richttenn nach unser statt recht und des geschwornen brieffs sag und sust umb streich und anders nu̍tt. Und sol ye eins dz ander leiden by sim eid[–a].

StALU RP 5A fol. 309v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag [b–]post Ůlriche[–b] anno domini lxxj jar = *1471 Juli 5.*

Bemerkungen

1. Zu Art. 1 vgl. oben Nrn. 14, 47, 75, unten Nr. 104, Nr. 120 Art. 1, Nr. 193.
2. Art. 2: Das Tanzverbot entspricht RQ LU 1/2 Nr. 69. Vgl. unten Nr. 238. – Zum Verbot von Schnabelschuhen vgl. oben Nr. 61.
3. Zu Art. 4 vgl. oben Nrn. 22, 73 und die dort zitierten älteren und jüngeren Gesetzgebungen zu diesem Thema. – StALU RP 5B fol. 370r, Eintrag Johannes Schillings nach fritag nechst nach sant Bolegius tag anno domini etc. lxxxij^{o} jar = *1482 August 30, vor* mittwochen nach Mauricij anno etc. lxxxij^{o} = *1482 September 25:* Gevangnen knaben. – Als wir etlich jung knaben, unser statt kinde und ander, jn unsern turn geleit, darumb dz sy biderben lůten dz ir jn iren gůtern und garten dz ir geschent und genomenn haben, sind wir ze rat worden, welhe derselben knaben frůnd oder vetter komennt und bittent, dz[c] man die us dem turn nemen, doch dz ir jeglicher j lb. zů bus geben sol und die vetter für sy. Die ůbrigen, so nit vetter noch frůnde hant und nůtzit zegeben, die wil man ouch uslan, doch dz sy ir bůssen abwerchen sollend. Und die ůbrigen, so noch jm thurn blibent, wenn derselben vetter ouch komennt, wil man die jn obgerůrter meinung ouch uslan.

[a–a] *Nachtrag mit hellerer Tinte (Hand Russ d. Ä.).*
[b–b] post *mit schwärzlicher Tinte korr. aus* vor, Ůlriche *mit ebensolcher Tinte aus* sant Ůlrichs tag *(möglicherweise von Russ d. Ä.).*
[c] *Davor gestrichen* dero knaben.

[1] *September 1.*
[2] *Nr. 83b Art. 3.*

91. Verunreinigen von Brunnen, nichts in die Stadtgräben oder in die Reuss werfen

1471 August 11

Uff sunnentag post Lorentze anno jm lxxj jar hant bed rått sich bekent und ein offen růff jn der kilchenn laussen tůn, dz niemann by j lib. ůber der statt brunenn brechen[a] noch uff tůn sol, des glich[b] weder stein noch herd, öffen noch anders der glich jn die burgraben noch jn die Růs werffen noch schůtten sollen by der obgeschribnen bůß, die mann ouch von mengklichemm, er sig jung old alt, nemen wil.

StALU RP 5A fol. 311v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Der Teil bezüglich der Brunnen wird unten in Nr. 339 Art. 162 wiederholt. – Vgl. oben Nr. 3, Nr. 34 Art. 2, Nr. 72, unten Nrn. 198, 240.
2. Zum Teil bezüglich der Stadtgraben und der Reuss vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 19, Nr. 178; RQ LU 1/2 Nr. 172; unten Nr. 161, Nr. 339 Art. 164.
StALU RP 5A fol. 396r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach sexta ante Bartolomej = *[1474] August 19, vor oder um* mendag nach helgen Krůtz tag = *[1474] September 19:* Man hat verbotten,

dz nieman stein jn burggraben werffen sol, by j lib. Und sol jederman leiden by dem eid. – Dar umb ist ein růf am kantzel beschechen.

[a] schloß brechen *Nr. 339 Art. 162.*
[b] *Davor gestrichen* glc.

92. Lehm aus der Sentimatt

1471 nach August 21

Båd rått hand sich bekent und verbotten, dz nieman me mit keim karen leim us der Sentty matten fůren sol. Doch was einer uff sim rugen dannen treit, sin ůffen ze vermachen, mag einer wol tůn ăn bůs.

StALU RP 5A fol. 313v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwuchenn vor sant Partlomes tag jm lxxj jar = *1471 August 21.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 37, 116, oben Nr. 12.

93. Steuer für fünf Jahre, Eid der Steuereinzieher

1471 August 31

Die[a] nůwe stůr.

[1] Als wir und unnser gantz gemeind uff samstag vor Verene anno etc. lxxj^{o} ein stůr jn unnser statt und jn allen unnsern emptern angeleit haben, also dz ein jeglich můnsch, dz xiiij jar und darůber alt ist, nů die nechsten fůnff jar alle fronvasten j ß von sim lib geben sol und darzů von sim gůt von je hundert pfund haller ouch j ß alle fronvasten, darumb dz man damit vorab unnser statt ledigen und lůsen sol und ouch denen von Willißow, als die verbrunen sind[1], damit zehilff komen und darzů, dz man die bůchssen und die gros gloggen ouch damit můge machen, des glich die tůrn und die schidmuren und ander der statt sachen ze bessern, etc., sind darzů gesetzt und geordnet, die solich stůr jnziechen sůllend,

namlich von råten Peterman von Meggen und Hans Utenberg, von hunderten Werni Veis und Hans zer[b] Gilgen und von der gemeind Lienhart von Lůtißhofen und Werni von Meggen.

[2] Dieselben vj mann sůllend lipplich zů gott und den heiligen schweren, dz si soliche stůr alle fronvasten von jederman, rich und armen glichlich ziechen

und von nieman anders nit denn bar gelt nemen, und wenn jnen ye sovil[c] wirt, dz si denn am aller ersten damit solich zinse, so die statt jerlich git, ablȯsen sȯllend, so lange bitz die statt gelȯset wirt. Und sol man ouch denen von Willißow mit solichem gelt zehilff komenn nach dem wir denn dz ordnen werdent, ouch dz man damit die grossen bu̇chssen machen sol, als dz angesechen ist.

Und sol man solich gelt nit jn der statt seckel tůn, sunder zů den obgenanten sachen und sust zů keinen andern dingen bruchen, weder zů tag[en][d] riten noch sust u̇beral zů dheinen andern sachen, bitz das unnser statt gar und gantz gelȯset wirt und die obgenanten sachen alle beschechend, sȯllend wir alsdenn aber fu̇rer ze răt werden, ob dennoch ettwz vorhanden werr, wie wir dz nach unnser statt nutz und ere anlegent, und anders nit. Es sȯllend ouch die selben stu̇r jnziecher alle jar darumb rechnunge geben, darumb dz man wisse, dz die dinge erberlich und nach unser statt nutz und ere zůgangent.

[3] Es hat ouch ein gantz gemeind uns und den hunderten gewalt geben, fu̇rer u̇ber die sachen zesitzen und zerătslăgen, wie wir die sachen ordnent, damit man solich stu̇re von jederman ăne jnbru̇ch wu̇sse jnzeziechen und mit welhen fůgen, ouch wie und mit wie vil man denen von Willißow zehilff komen wȯlle, desglich die bu̇chssen und die gloggen zemachen.

[4] Und sol dise stu̇r angăn jn der fronvasten zů Wihenechten nechstkumpt[2]. Und sol die jederman geben, man, frowen, kind, dienstknecht, jungfrowen und alle die, so die zit jn unser statt und jn andern unsern emptern sind und wonent, xiiij jar alt und daru̇ber, von armen und richen,

[5] doch also, dz hie zwu̇schend und Wihenechten wir und die hundert u̇ber die sachen sitzen und ein ordnunge machen sȯllend, dz die gewerb und hantwerck vom lande har jn unnser statt kȯment, als unser Eitgno[sse]n von Zu̇rich und Bern ouch gethan habent. Und ob wir dz also tůnt, so sol die stu̇r, wie vor stăt, fu̇r sich găn.

[6] Und als man dis also an unnser empter bracht hăt, hand die von Rotenburg und Hochdorff dz angendes gůtlichen zū geseit, dz si solichs, wie wir das angesechen haben, gern tůn wȯllend.

[7][e–] Ob ouch yemans, dienstknecht, jungfrowen oder gesind, jn der statt oder jn unsern emptern solich stu̇r nit geben oder darumb von uns ziechen oder by uns nit dienen wolten, die sȯllend us unser statt und emptern gan und niemer me darjn komen[–e].

StALU RP 5A fol. 314r–315r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,330 f. Anm. 1 (vollständig); 2,389 f. Anm. 2 (Art. 5).

Bemerkungen

1. Zu älteren und jüngeren Steuererhebungen RQ LU 1/1 Nrn. 53, 114, RQ LU 1/2 Nr. 325, unten Nrn. 290b, 298. – Körner, Staatsfinanzen 166 f., 170 ff., zur Verschuldung der Stadt in der zweiten Hälfte des 15. Jh. ebenda 274 ff.

2. Wie die Nr. 49 zeigt, wurde die Erhebung der Steuer bereits im Frühjahr 1469 diskutiert. – Eine zweite, ausführlichere Version des gleichen Beschlusses folgt unten in Nr. 97b Art. 15 ff. Dort (Nr. 97a, Nr. 97b Art. 1–14) findet sich auch die Gewerbeordnung, welche hier in Art. 5 angekündigt wird. – Vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe 155 ff.

Zur Steuererhebung von 1471–1473 vgl. ferner unten die Nrn. 103, 109, 206. – Die überlieferten Steuerlisten (StALU COD 5115 fol. 154–390) betreffen vor allem die Stadt Luzern und deren nächste Umgebung. Aus den Listen geht hervor, dass die erste Vierteljahresrate nicht, wie hier in Art. 4 vorgesehen, Ende 1471, sondern erst zur Fasnacht 1472 eingezogen wurde. Ferner bestätigen sie, dass man den Einzug die Steuer bereits im Sommer 1473 einstellte, nachdem erst sechs der in Art. 1 vorgesehenen zwanzig Vierteljahresraten fällig geworden waren (vgl. Nr. 109).

3. Zur „Ämterbefragung" (Art. 6): Körner a. a. O. 172, 369 f. – StALU RP 5A fol. 320v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mendag post Galle = *[1471] Oktober 21 (zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,331 Anm.):* Alss bed rått ein stůr angesechenn hant uff sy und die jren zelegen, da alle emptter frůntlich zů gesagt hant, dem nach ze komenn, us genann die von Weggůs hant dz ab geschlagen und jnen recht gebotten. Uff dz hant der Eidgnossen botten vonn Ure, Switz und Underwaldenn vor rått und c gerett und von der von Weggis wegen gebetten, sy der stůr ledig ze sagenn. Ob wir aber das ye nůt meinenn weltten, dz wir doch nůtzit arges mit jn fůr nemen, sunder dz recht lausen dz best und bůst sin. Ist den botten geantwurt, dz wir unser botschaft zů den dry lendren schicken und die unser gewarsame hůren laussen und dann unser antwurt zů geben, des wir[f] hoffen, glimpf und ere ze haben, als wir ouch unser botschafft da hin gesant, namlich – [g]. *Weitere Akten aus diesem Verfahren: RQ LU 2/1 (Weggis) Nr. 36a.*

StALU RP 5A fol. 326v, Eintrag Johannes Schillings nach mitwuchenn antte Thomann = *[1471] Dezember 18, vor oder zu* sant Thomas tag anno etc. lxxj = *1471 Dezember 21:* Nota Kriens und Horw. – Hensli Studhalter, der Kůrtzer, Ůli am Ort, Hensli Cůntz, Welti zů Bůchholtz und Clewi Zerkilchen[h], die sind botten fůr ein gemeind zů Krientz gesin und an die geworben, damit si wůrbent, ob jnen die stůr, die wir uff uns und si geleit hant, ettwz gemiltret werden můchte. Dz hand jnen die von Krienß abgeslagen und wóllend uns mit der stůr gehorsamm sin. Disen antrag hand die vorgenanten fůnffe gethăn wider unns. Und sunderlich der Studhalter sol gerett han, wenn er ůber seew far[i], so werde jm von ettlichen der råten oder hunderten mengerley geseit. Und sundlich[k] sye jm geseit, hetten si jn der nechsten stůr min herrn gebetten, jnen were villicht ettwas milterung beschechen. Si haben ouch gerett, sy syend mit uns jn die bůnd komenn und hoffend, wir lassen jnn die stůr ab.

[a] *Darüber von jüngerer Hand (wohl derjenigen Renward Cysats):* Nota, die groß glogk jm Hoff diser zyt gemacht.
[b] e *wohl nachträglich korr. zu* u *oder* ee.
[c] *Die Buchstaben nach* so *nicht eindeutig lesbar.*
[d] *Das Kürzungszeichen für die Pluralendung nicht eindeutig zu erkennen.*
[e–e] *Nachtrag Johannes Schillings, wobei in RP 5A zwischen Art. 6 und 7 eine Notiz Melchior Russ d. Ä. zu* mendag nach unser Frŏwenn tag nattivitatis = *[1471] September 9.*
[f] r *korr. aus* s.
[g] *Bricht ab.*
[h] *Dazu am Rande von der Hand Renward Cysats:* von Horw.
[i] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Johannes Schilling).*
[k] *So RP 5A statt* sunderlich.

[1] *Der Willisauer Stadtbrand vom 21. August 1471; vgl. Bickel, Willisau 1,484 ff., RQ LU 2/2 (Willisau) 2 Nrn. 41 ff.*
[2] *1471 Dezember 18.*

94. Einzug der städtischen Guthaben

1471 September 9

Der statt schuld.

[1] Uff mendag nach Nativitatem Marie[1] hand sich rete und hundert bekennt, dz alle vo̊gt und amptlu̍te, die uns gelten so̊llend, uns hie zwu̍schend und sant Martis tag[2] bezalen so̊llend.

[2] Und sol man jnen dz by jren eiden gebieten, doch also, ob jeman jn der statt oder jn unsern emptern jnen von solicher schuld und vogtye wegen ettwz schuldig ist, dz si oder die nu̍wen vo̊gte den selben ouch by jren eiden gebieten so̊llend, dz si die vo̍gte bitz sant Michels tag[3] ouch bezalen so̊llend.

StALU RP 5A fol. 315r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,231 Anm. 4; 2,353 Anm. 1.

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 26, unten Nr. 103 und Nr. 109 Bemerkung 3.

[1] *[1471] September 9.*
[2] *November 11.*
[3] *September 29.*

95. Stellvertreter für abwesende Fürsprechen

1471 nach September 9

Rått und hundert hant sich bekent von der fu̍rsprechen wegenn an dem gericht, wann einer von der statt vart, dz er dann ein anderen an sin statt sol geben, da mit dz gericht gantz ervollet werd, als an den nu̍nenn. Und welcher alsso dar geben wirt, der sol ouch by sim eid dar gan und urttel ze sprechen old volgen als ein geschworner fu̍r sprech. Und welcher alsso dar gatt, der sol ouch den lon nemen, die wil er dar gatt.

StALU RP 5A fol. 315v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mendag nach Nativitatem Marie = *[1471] September 9.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,208 Anm. 2.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 169, 295c, 311, 322.

96. „Unter den Häusern“

1471 September 18

Ordnung under den Hůsern.

Uff mittwochen nach Exaltationis crucis sancte[1] hand wir unns bekennt, dz nieman me, wer der sye, fůrbashin weder ziegel, kalch, stein, sand noch ander der glich sachen under die Hůser legen oder dahin fůren sol und dz man dieselbe gegne und den Platz under den Hůsern von dis hin sufer halten und der anders nieman warten sol denn allein den koufflůten, die jr wullseck und anders[a] jr gůt daselbs ablegen sůllend, wie denn das von alter harkomen ist. – Und ob jeman, wer der were, nů fůrbas kalch, ziegel, stein oder sand daselbs hin leite oder dahin fůrte, wă und als dick das unser statt weibel sechend oder vernement, so sůllend si by jren eiden die selben von stund an umb j lb. pfenden und solich bůs ăne gnad zů unnser statt handen von eim jeglichen, der das dete, ziechen.

StALU RP 5A fol. 316v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 123, 209a und unten Nr. 289. – Zu den Arkaden „unter den Häusern“ am „Platz“ (beim heutigen Regierungsgebäude): Glauser, Verfassungstopographie 70; ders., Kaufhaus 10; ders., Kleinstadt 50–58 und passim.

[a] a *korr. aus* v.

[1] *[1471] September 18.*

97. Gewerbeordnung, Steuererhebung

1471 November 30

a) Gewerbeordnung (ältere Fassung)

1471 November 30

[1] Jtem[a] uff sant Andres tag anno domini lxxj jar hant rått und hundert mit sampt etlichen der gemeind dar zů genomen sich bekent von der gewerben wegen hie jn der statt, das[1] da ein jegklicher burger, so ein antwerch kann und dz tribt, dz der dar zů ein gewirb, welchen er wil, triben und fůren mag und nůt me. Welcher[b] aber[c] dehein antwerch kan noch triben wil, der mag aber zwen gewirb triben, welich einer wil, und nůt me. Und das dar ůber niemann dem anderen jn sin gewirb noch antwerch griffen, sunder sich an dem, so er uff genomen hatt, benůgen laussen sol. – Und dise ordnung sol jn dis nach benemptten stetten und enden, wie dz ob stăd, ouch gehaltten werden, namlich ze Willisŏw, Sursse, Semppach, Můnster und Wolhussen.

[2] Jtem[2] und das vor allen dingen der merckt ab der Egg genomenn und jn die statt allenthalben geteilt werden sol, usgenann ops, krappffen, zibellen und der glich mag mann da veil haben und sust anders nůt. Doch vorbehaltten das saltz[3], dz mag einer jn sim hus veil haben old jn dem saltzhus, weders einer wil. Und welcher das jn dem saltzhus veil haben wil, mag er tůn, doch das er das nůt fůr das hus stel. Des glich dz jedermann dz sin jn der statt jn sinen gedmeren veil haben und dz nůt an die gassen stellen und die verschlachen, als aber bis hůr beschechen ist.

[d–]Uffm lande[–d].

[3] Jtem[4] so dann von der gewerbenn und antwerchenn wegenn uff dem land ist bekent, das nůtt me da sin noch da getriben sunder von dannenn genomen und jn dis nach benempttenn stett und end geleit werden sollen [e–]und mit sunderheit die gerwer[–e], namlich har jn die statt Lutzernn, Willisŏw, Surse, Semppach, Můnster und Wolhussen, usgenan hůb schmid und die, so buwgeschir, so jn herd gehůrt, schmiden, ouch schnider und schůmacher, die uff dem land husheblich gesessen sint, das die jr antwerch uff dem land, da sy gesessen sint, wol triben mogenn. Doch das der selben deheiner me dann ein knecht haben und zů werch setzzen, sunder sich an einem benůgen laussen sol. – Aber die, so allenthalben uff die stůr louffen und frůmd sint, das mann denenn nůt ze werchen geben, ouch das sy uff dem land nůtt werchenn sollen.

Und das die wirt uff dem land hin fůr nůt metzgen noch bachen sollen, als aber bis hůr beschechen ist, uss genan Entlibůch, Tůtwil, Reiden, Merischwand und Uff hussen, das die mit den antwerchen unverbennet bliben sollen, dewil sy an den ortten und ze ver von den stetten gesessen sint. Doch das sy denenn, so nůt under jnen gesessen und[f] frůmd sint und uff die stůr louffen, dz sy denenn nůt ze werchenn geben sollen, jnmaussen als stăd, etc.

[d–]Uffm lande[–d].

[4] Jtem[4] und von der badstuben wegen uff dem land ist bekent, was badstuben jnnerthalb einer mil wegs glegen, wie vil dera sint, das mann die dannenn tůn und keine me machen, usgenann ze Ruswil, die mogen ein badstuben haben und nůt me, [e–]des glich eine zů Eschibach[–e]. Und was badstuben usserthalb einer mil wegs von unser statt uff dem land glegen sint, die wil mann gonnenn, doch das hin fůr dekeine me noch nůwe gemacht werden sol.

[5] Jtem[5] aber ist bekent, welcher jn der statt ein gewerb old antwerch triben wil, das der vor ab burger werden und sin harnischs haben sol, nach dem und der uff jn von den růtten geleit wird, und ouch hie husheblich gesessen ist. Und das ouch dar ůber dehein gast jn der statt dehein gewerb noch antwerch triben, er werd dann vor burger und hab sin harnischs, als der uff jn geleit wird, und hie husheblich gesessen sig, als ob stăd. Aber an offnen wuch mercktenn, jar merckten und jn den zweyen messen mag ein frůmder wol veil haben, als dz vor gewessen ist.

Und[6] das ouch dehein burger deheinen frůmden gemeinder haben, der nůt burger ist, jn sinem gewirb. Wol mag ein burger den anderen zů gemeinder

nemenn, doch dz sy nůt me dann ein antwerch und ein gewirb old aber, welich nit antwerch triben, zwen gewerb tribenn sollen und nůt me, als ob stăd.

[d]–Uffm lande–[d].

[6] Jtem[7] von der marschafflerenn und kremerenn wegen, so uff das land louffen und von hoff ze hoff gand, ist bekent, das es nůtt me sin und das sy nůtt me als bis hăr uff dem land jn unseren gebietten umb louffen und veil haben sollen, dann allein uff offenen jar merckten, wuch merckten und jar kichwichen[g]. Da mogen sy veil haben, nach dem und jr ordnung brieff dz wist, doch dz sy nůtt me dann jr gewirb triben und nůt leder, vel und gewild kouffen sollen, als bis hăr beschechen ist. Und das sy ouch nůtt von hus ze huss und von hoff ze hoff louffen und triben. Und dz alle unser under vŏgt und weibel dar uff lůgen, wer sŏmlichem nůt nach kem, dz sy die dem nach ze komen sollen heisen schweren, gnůg ze tůnd.

[7] Jtem[8] und da by ist bekent, wer bulffer veil hatt, es sig jn stetten old uff dem land, dz mann denen ein geschworen bulffer ze machenn an geben, die sollen dz dann alsso machen. Und dz mann lůtt dar zů ordne, dz zů besechen und ze versůchen geben, die dz versůchen sollen. Und welches nůt gerecht funden, dz mann den străffe nach sinem verdienen. Ob aber die străff als gros, dz einen sin ere old blůt berůrtte, dar umb sollen die răte richtten.

[d]–Uffm lande–[d].

[8] Jtem[9] von dera wegenn, die under uns jn unser stett und lender uff das land jr gewerb triben und aber die unseren an die selben end mit jr gewirb nůtt faren noch da getriben mogenn, jst bekent, wo hin die unseren mit jr gewirb faren und an dem end tribenn, das die selben under uns und die unseren ouch farenn und gewerb triben, jnmaussen als die unseren dz under jnen ouch triben mogenn und nůt fůrer. Wo aber den unseren sŏmlich gewerb abgeschlagen[h] werden, denenn sol der gewerb by uns und jn unseren gebiettenn ouch abgeschlagen sin etc.

[9] Jtem[10] zů letst hant sy sich aber bekent, dz mann disse vorgeschribnen stuck ein jar haltten und versůchen und jn dem zitt nůt ablaussen wel. Und wer dar wider tůd, es sig jn stetten old uff dem land, der sol v lib. ăn gnăd zů bůs verfallen sin ze geben [i]–[.. ....] das [.....]ht–[i], des mann nieman nůt schencken, sunder ăn gnăd ab nemen. – Und sollen răt und hundert und ein gantze gemeind jn stetten und uff dem land sŏmlich, so dz brechen wurden, leiden by sim eyd, so er getann hatt, so dick das beschicht.

[10] [k]–Und[11] am lesten ist geordnet, dz man dise ordnung und sachen am cantzel offenlich verkůnden und solichs allen vŏgten jn geschrift geben sol, damit si dz jn den emptern ouch wissen zeverkůnden. Und sol sich ein jeglicher hie zwůschend und der Alten vaßnacht[12] verdencken, welhen gewirb[l] einer zů sim hantwerck triben wŏlle. Den selben sol ouch denn ein jeglicher dannenthin triben und anders enkeinen, jn mas und als das davor gesetzet und erlůtret ist.

[11] Jtem[13] es sol ouch buwwerch kein hantwerch noch gewerb geheissen sin, wann dz ein jeglicher zů sim hantwerch und gewerb wol buwwerch triben und buwen mag–[k].

StALU COD 1220 (Weisses Buch) fol. 30r–31r: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

Druck: P. X. Weber, Weissbuch (Gfr. 71) S. 48–52.

BEMERKUNGEN

1. Das fol. 30 ist auf der Rectoseite stark abgedunkelt und durch Wasserflecken verunstaltet. Mit ihm beginnt der ehemalige Faszikel fol. 30–36, der den Kern der heutigen Lage fol. 27–39 bildet (vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XLI f.). Der Faszikel enhält neben der Nr. 97a noch die Nr. 105a (fol. 32r–36v), welche ebenfalls von Russ d. Ä. geschrieben wurde und in der überlieferten Form ebenfalls keine endgültige Fassung, sondern lediglich der Entwurf einer Kommission war.
2. Dass die Nr. 97a einer älteren Bearbeitungsstufe zuzuordnen ist als die Nr. 97b, zeigt sich am deutlichsten bei den nachgetragenen Art. 10, 11, welche in Nr. 97b Teile des Basistextes bilden (dort Art. 12, 14), sowie bei den ebenfalls nachgetragenen Hinweisen uffm lande *(vor Art. 3, 4, 6, 8), mit deren Hilfe man offenbar die Neugruppierung der Artikel in Nr. 97b vorbereitete.*
3. Die Datierung ist die gleiche wie in Nr. 97b. Vermutlich haben wir es mit einer Vordatierung zu tun. Vgl. Nr. 97b Bemerkungen 2, 3.
4. Die in den Artikeln behandelten Sachfragen waren grösstenteils bereits in Nr. 16 zur Sprache gekommen (vgl. Anm. 1–2, 4–8). Der Text stimmt auch in vielen Formulierungen mit der Nr. 16 überein. Diese dürfte deshalb bei der Abfassung der Artikel herangezogen wurde. – Zu den gewerbepolitischen Sachfragen und zu den innerstädtischen Auseinandersetzungen von 1471 vgl. Dubler, Handwerk, Gewerbe S. 155 ff., ferner Wanner, Ratsherrschaft und Opposition S. 12 f.

[a] *Darüber von Hand des 16. Jh.:* Allt ordnung und satzung. *Dann (wohl von zweiter Hand):* der statt Lucern etc. – *Daneben (Hand Renward Cysats):* 1471.
[b] *Davor gestrichen* wel..
[c] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[d–d] *Nachtrag von zweiter Hand, wohl derjenigen Johannes Schillings.*
[e–e] *Nachtrag am Rande (Hand Melchior Russ d. Ä.).*
[f] *Davor gestrichen* sint.
[g] *So COD 1220 statt* kilchwichinen *od. dgl.*
[h] *Davor gestrichen* abschlachenn.
[i–i] *Von Russ am Rande nachgetragen, überklebt. Wahrscheinlich:* so dick das beschicht.
[k–k] *Nachtrag Johannes Schillings.*
[l] i *korr. aus* e.

[1] *Zum Folgenden vgl. oben Nr. 16a Art. 7, unten Nr. 97b Art. 1, 2.*
[2] *Vgl. oben Nr. 16m Art. 1, Nr. 55, unten Nr. 97b Art. 3, Nr. 105b Art. 2.*
[3] *Vgl. unten Nr. 102.*
[4] *Vgl. oben Nr. 16a Art. 5, unten Nr. 97b Art. 7–9, Nr. 105b Art. 1.*
[5] *Vgl. oben Nr. 16a Art. 1, Nr. 41, unten Nr. 97b Art. 4, Nr. 105b Art. 3.*
[6] *Vgl. oben Nr. 16b Art. 4, unten Nr. 97b Art. 5.*
[7] *Vgl. oben Nr. 16g Art. 2, 3, unten Nr. 97b Art. 10, Nr. 111.*
[8] *Vgl. oben Nr. 16g Art. 4, unten Nr. 97b Art. 6, Nrn. 212, 228.*
[9] *Vgl. unten Nr. 97b Art. 11, Nr. 340 Art. 46.*
[10] *Vgl. unten Nr. 97b Einleitung, Art. 13, 14.*
[11] *Vgl. unten Nr. 97b Art. 14.*
[12] *[1472] Februar 16.*
[13] *Vgl. unten Nr. 97b Art. 12.*

b) Gewerbeordnung (fortgeschrittenere Fassungen), Verordnung zur Steuererhebung

1471 November 30

[a]–Ordenung der gewerben und hantwerchen jn unser statt Lutzern und jn unsern emptern und gebieten und ouch der nůwen stůr, die wir uff unns und die unsern geleit haben–[a].

Jesus, Maria.

Jn dem jăre, da man zalte von der gepurt Christi, unnsers herrn, tusent vierhundert sibentzig und ein jar, uff sant Andreas des heiligen zwŏlffbotten tag hand sich unnser heren rāte und hundert mit bywesen ettlicher biderber lůten von der gemeinde der statt Lutzern umb derselben jr gemeinen statt nutzes und fromenns willen diser nachgeschribnen sachen miteinandern geeinbaret und dis ordenunge gemachet und uffgesetzet, das dis alles, wie hienach geschriben stăt, jn der statt Lutzern dis nechstkomennd jar, uff jetz dis nechstkumennd Vaßnacht[1] anzevachen, weren und man die dinge versůchen und halten sol bitz uff derselben unnser herrn widerrůffen.

[1] Des[2] ersten, das ein jeglicher burger, der jn unnser statt Lutzern sitzet, ein hantwerch kan und das tribet, zů demselben sim hantwerch einen gewirb, welhen er wil, triben und fůren mag, und nit me noch witer. Und welher kein hantwerch kan oder kein hantwerch triben wil, der mag aber zwen gewerb, welhe jm eben sind, triben und ouch nit me[a]. Und sol damit ein benůgen han und uber dz nieman dem andern jn sin gewirb noch hantwerch griffen, sunder sich benůgen lan mit sim hantwerch, dz er tribet, und mit dem gewerb, den er uffgenomenn hăt.

[2] Jtem und sol dis stuck, wie vorstăt, glicher wise also jn disen nach-

Jn dem jar, da man zalte von der gepurt Christi unnsers herrn vierzechenhundert sibentzig und ein jar, uff sant Andreas des heiligen zwolffbotten tag hand sich unnser herrn rete und hundert und ein gemeind der statt Lutzern diser nachgeschribnen sachen miteinandern geeinbaret und dis ordnung gemacht und uffgesetzet, das dis alles, wie hie nach geschriben stăt, jn ir statt Lutzern dis nechstkomend jar, uff jetz dis kůnftig Vaßnach[t][b] [1] anzevachend, weren und man die dinge versůchen und halten sol bitz uff ir widerrůffen.

[1] Des[2] ersten, das ein jeglicher burger, der jn unser statt Lutzern sitzet, der ein hantwerch kan und das tribet, zů sim hantwerch einen gewirb, welhen er wil, triben und fůren mag und nit me noch witer. Und welher kein hantwerch kan oder kein hantwerch triben wil, der mag aber zwen gewerb, welhe jm eben sind, triben und ouch nit me. Und sol damit ein benůgen han und ůber dz nieman dem andern jn sin gewerb noch hantwerch griffen, sunder sich mit sim hantwerch benůgen, dz er tribet und mit dem gewerb, den er uffgenomenn hăt.

[2] Jtem und sol dis stugk, wie vorstăt, glicher wise also jn disen nach-

benempten stetten gehalten und gebrucht werden, namlich zů Surse, Sempach, Willißow, Mu̍nster[a] und Wolhusen.

[3] Es[3] sol ouch[a] vor allen dingen der merckt ab der Egk genomenn und allenthalben jn unnser statt Lutzern geteylet werden, also dz man nu̍tzit da veilhaben sol denn allein obs, krapffen, zibellen und soliche dinge und sust anders nu̍tzit. Doch so mag man saltz, jederman, wer da wil, jn sinem hus oder jm[c] saltzhus veil haben, [d–]ob er den selben gewerb uff genomen hatt[–d], an welhem der enden eim er wil. Und welher jm saltzhus saltz wil veil han, der sol doch dz nit harus für das hus stellen. Und sol ouch jederman das sin jn unnser statt jn sinem huse oder gedmern und nit an der gassen stellen noch veil han.

[4] Jtem[4] welher ouch jn unnser statt Lutzern ein gewerb oder hantwerch triben wil, der sol vorhin und ee burger werden und sinen harnesch haben, nach dem jm der von den rȧten uffgeleit wirt, und sol hie husheblich sitzen. Es sol ouch dhein gast weder gewerb noch hantwerch jn unnser statt triben, er sye denn burger und habe sinen harnesch, als vorstȧt. Doch an offnen wuchmeriten, jarmerckten und jn unsern zwȯin messen mag ein frȯmder wol veil han, als dz harkomenn ist.

[5] Es[4] sol ouch dkeiner unnser burgern dheinen frȯmden gemeinder haben jn sinem gewirbe, der nit burger ist. Es mag aber wol ein burger den andern zů gemeinder nemenn, doch dz si dennoch nit me denn ein gewirb und hantwerch, und, welhe kein hantwerch triben wȯllend, zwen gewirb triben sȯllend, und nit me.

benempten stetten gehalten werden, namlich zů Surse, Sempach, Willißow, Mu̍nnste[r][b] und Wolhusen.

[3] Es[3] sol ouch vor allen dingen der mergt ab der Egk genomenn und allenthalben jn unser statt Lutzern geteilt werden, also dz man nu̍tzit da veil haben sol denn obs, zibeln, krapffen und solich dinge. Doch so mag man saltz jederman, wer da wil, jn sim hus oder jm saltzhus veil han, an welhem der enden eim er wil. Und welher jm saltzhuß saltz wil veil han, der sols doch nit harus für die tȧren stellen. Und sol jederman jn der statt das sin jn sim huse oder gedmern[e] veil han und nit an die gassen stellen.

[4] Jtem[4] welher ouch jn unnser statt Lutzern ein gewerb oder hantwerch triben[f] wil, der sol vorhin burger werden und sinen harnesch han nach erkantnisse des rates und hie husheblich sitzen. Wann kein gast sol weder gewerb noch hantwerch jn unser statt triben, er sye denn burger und hab sinen harnesch. Doch an offen wuchmeriten, jȧrmeriten und jn unsern zwoin messen mag ein jeglicher fromder wol veil han, als das harkomenn ist.

[5] Es[4] sol ouch keiner unnser burgern enkeinen frȯmden gemeiner han jn sim gewirb, der nit burger ist. Es mag aber wol ein burger den andern zů gemeiner nemenn, doch dz si dannenthin nit me denn ein gewerb und ein hantwerch, und welhe kein hantwerch triben wȯllend, ouch nit me denn zwen gewerb triben sȯllend.

[6] Wer[5] ouch, es sye jn unnser statt Lutzern oder jn andern unsern stetten und emptern uswendig bulfer veil hat, denen sol man ein gůt geschworen pulver zemachen ordnen und angeben. Und wirt man darzů ordnen lůt, denen dz kunt ist, solich pulver zegeschowen und zůversůchen. Und welhes pulver nit gerecht funden wirt, denselben sol man straffen nach sim verdienen. Were aber die sach und straff so gros, dz es die ere oder dz blůt berůrte, darumb sol ein răt zerichten haben.

[6] Welhe[5] ouch jn unnser statt Lutzern und uswendig jn andern unsern stetten und emptern bulfer[g] veil habent, denen sol man ein gůt geschworen pulver zemachen ordnen und darzů lůt geben, denen dz kunt ist, die solich pulver geschouwent und versůchent. Und welhes pulver nit gerecht funden wirt, die sol man straffen nach jrem verdienen. Were aber die sach und straff so gros, dz es die ere oder dz blůt berůrte, darumb sol ein răt zerichten han.

Ordnung uff dem lande.

[7] Und[6] als denn bitzhar zevil und mengerley gewerbe und hantwerch uff dem lande gewesen sind, jst darjnn unnser gemeinen statt landes nutz und wolkomenn eigentlich betrachtet und dem nach geordnet und uff gesetzet worden, dz fůrbashin dheinerley gewerb, [d–]besunder saltz, yssen, stachel, tůch und der glich[–d], noch hantwerch, und mit sunderheit gerwer hantwerch, uff dem lande und jn den dörffern unser emptern me sin, sunder von dannen genomenn und jn unnser statt Lutzern, darzů gan Willißow, Surse, Sempach, Můnster und Wolhusen geteilt und gezogen werden söllend, doch usgenomenn hůbschmid und die, so buw geschirr, dz jn hert gehört, machent, ouch schnider und schůmacher, die uff dem lande husheblich gesessen sind, die mögend uff dem land jeglicher sin hantwerch triben – und nit me denn einen knecht haben.

Und den fromden knechten und andern, so uff der stör louffent und werckent [a–]und nit husheblich da sitzent, die söllend jn unsern gepieten nit werchen[–a]. Jnen sol ouch nieman zů

Ordnung uff dem lande.

[7] Und[6] als denn bitzhar zů vil und mengerley gewerb und hantwerch uff dem lande gewesen sind, jst darjnn unser statt und gemeinen landes nutz eigentlich betrachtet und haben also geordnet, dz fůrbashin keinerley gewerb noch hantwerch – und mit sunderheit gerwer hantwerch – uff dem lande und jn den dörffern unser emptern me sin sol, sunder alle von dannen genomenn und jn unser statt Lutzern, Surse, Sempach, Willißow und Můnster und gan Wolhusen geteylt und gezogen werden söllend, doch usgenomenn hůbschmid und die, so buw geschirre, dz jn den hert gehört, machent, ouch schnider und schůmacher, die uff dem land hushablich sitzent, die mogent daselbs jr hantwerch triben – und nit me dann einen knecht haben.

Und den andern knechten und andern, so uff der stör louffent und werchent und nit hushablich da sitzent, die söllend jn unsern gepieten nit werchen. Jnen sol ouch nieman zů werchen

werchen geben, by pen der nachbenempten bůs.

[h–]Und wann jn eim dorff, da me dann ein schůmacher ist, die abgesterben, dar nach sol nůt me dann ein schůmacher an dem end gesessen sin, dz antwerch ze triben. Der sol ouch nůt me dann einen schů knecht haben, als und wie ob stăd[–h].

[8] Es[6] sollend ouch fůrbashin die wirt uff dem lande und jn den dörffern nit me metzgen noch bachen, als dz bitzhar beschechen ist. – Doch Entlibůch, Důtwil, Reiden, Merischwanden und Uffhusen, die sollend allein der hantwerchen halb unverpenet bliben und mögend die haben, diewile und si doch an den orten und zů verr von den stetten gesessen sind. Sy sollend aber, als vorstăt, den fromden, so uff der stör louffent und nit mit huse by jnen sitzent, gantz nit ze werchen geben.

gen, by pen dirre nachbenempten bůs.

[8] Es[6] sollend ouch fůrbashin die wirt uff dem lande und jn den dörffern nit me metzgen noch bachen als bitzhar. – Doch Entlibůch, Důtwil, Reiden, Merischwand und Uffhusen, die allein sollend der hantwerchen halb unverpenet bliben und mögend die haben, diewile und si doch zů verre von den stetten gesessen sind. Si sollend aber den fromden, die – [i].

[9] Es[7] ist ouch geordnet und uffgesetzet, was badtstuben jetz[k] jnnerthalb einer mil wegs umb unnser statt Lutzern jn unnsern gepieten und emptern ligent, das man die alle dannen tůn und man keini me da heitzen oder fůrer machen sol, denn allein zů Rußwil, die mögend wol ein battstuben haben und nit me. Die ubrigen battstuben uswendig der mil wegs wil man lassen bliben, doch dz fůrbashin kein nůwi me gemacht werden sol.

[10] Jtem[8] und von der marschaffeler und kremern wegen, so wider und für uff dem land louffent und den lůten zů hus und hoff ir kremerye veil tragent, jst geordnet, dz fůrbashin dhein kremer noch marschafler weder jn unsern landen und gepieten me also umblouffen und veil haben söllend, denn allein uff offenen jarmeriten, wuchenmeriten und jărkilwichinen, so mögent si veil han und sust nit, nach dem jr ordnung brieff[9] dz wiset. Und si sòllend ouch nit me denn jren gewerb triben und weder leder, vell noch ander gewild kouffen, als si bitzhar getăn hant, durch sich selber noch durch ander lůte zů jren handen.

[11] Jtem[10] denn von der uswendigen wegen, die under unns jn unnsern stetten und emptern uff dz land jren gewerb triben, und aber die unsern an den selben stetten und enden, da dannen dieselben sind, jren gewerb nit triben noch dahin gevaren törrent, etc.[a], haben wir geordnet und wollend ouch, an welhen enden und stetten man den unsern nit gönnen oder gestatten wil, jren gewerb zetriben und dahin zefaren, das ouch nů fůrbashin dieselben jr gewirb und sachen by unns und under den unnsern nit witer noch anders bruchen sòllend, denn jnmas man

das den unnsern by jnen ouch vertreit und gůnnet. Und wer den unsern jr gewerbe by jm abslächt und nit gestattet, der sol ouch sin gewirb by unns und den unnsern nit triben – und jnen abgeslagen sin und nieman der unsern jn unsern gepieten nůtzit von jnen kouffen.

[12] Doch[11] so ist jn disen stucken und sachen allen vorbehept buwwerch, dz das kein hantwerch noch gewirb sin sol, wann dz ein jeglicher, dem denn solich gewerb, wie vorstät, jn unnser statt Lutzern und jn den[a] andern vorgenanten unnsern stetten und usgescheidnen emptern erloupt sind, dz buwerch zů sinem gewerb und hantwerch wol triben mag.

[13] Und[12] am lesten so ist uffgesetzet, dz alle die, so der vorgenanten stucken und sachen eins oder mer nit hieltent und die ůbertretent, anders denn die davor erlůtret sind, es sye jn unnser statt Lutzern oder jn andern unnsern stetten, emptern und gepieten, so dick dz beschicht, ein jeglicher v lb. unnser statt werunge unns vervallen sin und man die von eim jeglichen, er sye frömd oder heimsch, rich oder arm, ăn alle gnad ziechen und niemans darjnn schonen sol.

Und umb das dis alles dester bestentlicher gehalten werde, so ist gesetzet, dz jn unnser statt Lutzern råte, hundert und ein gantze gemeind, jederman by sinem geswornen eid, leiden sol, so dick und wa si dz sechend, des glich uswendig jn allen andern unnsern stetten, emptern und gepieten sòllend ouch die rete, amptlůte, weibel und ein gantze gemeind by jren eiden unnsern vögten leiden und von jederman die vorgenante bůs zů unsern handen ăn gnad jnziechen.

[14] Es[13] sòllend ouch alle unnser burgere und die, so jn unnser statt Lutzern gesessen sind, hie zwůschend und der Alten vaßnacht nechstkumpt[14] sich verdencken und denn derzit sagen, was gewerbs ein jeglicher zů sim hantwerck triben wölle. Und welhen gewerb einer denn uffnympt, den sol ouch er dannenthin zů sim hantwerch triben und nit witer, als denn das alles davor erlůtret ist.

Und[12] sol man denn von dem selben zit dz nechstkůnftig jar dis alles, wie vorstät, jn[1] unser statt Lutzern stete halten und bitz uff unnser widerrůffen daby bliben, umb dz wir versůchen und dester bas jnen werden mögend, was nutzes und frommens unnser gemeine statt und land davon haben măg.

Von der stůr wegen.

[15] Jtem und als denn unnser herrn råte und hundert und ein gantze gemeind der statt Lutzern umb derselben jr statt schinbern notturft und ouch durch ettlicher andrer redlicher sachen willen jetz zů ratt worden sind[15], dz si vorab uff sich selber jn jr statt Lutzern und darzů uff alle ander jr stett und empter ein stůr angeleit haben, jst man[a] daruff ze ratt worden und den anslag und ordenunge derselben stůre also gesetzet:

[16] Des ersten, das jederman und alle die, si syend rich oder arm, frömd und heimsch, so jn unnser statt Lutzern gesessen sind, desglich jn allen andern[a] unsern stetten, emptern und gepieten, jetz angendes jederman das sin, es sye ligend und farend gůt, husrat, cleider, silbergeschirr, pfeninge und pfenings wert, denn allein den harnesch, den einer jn der statt dienst hăt, by sim[m] eid schetzen und anslagen sol, als lieb jm das ist, und jnmas, ob jeman bedůncken wölte, dz

einer das sin zů nach geschetzet hette, welher dann desselben gůt nemen wil für sovil, als einer das geschetzet hat, der mag das tůn, doch also, das er jm darumb angendes sin bar gelt geben [n–]und es demselben, der das sin also by sim eid geschetzet hat, an sim eid noch an sinen eren dkeinen schaden bringen sol[–n]. Und sol ein[o] jeglicher von allem sim gůt, das er also geschetzet hăt, fünff dis nechstkumenden jăre und alle fronvasten von je hundert pfundt hallern j ß zů stůr geben, des glich von[p] sim libe ouch j ß, und darzů alle die, so xiiij jar alt und darob sind, es syen knaben, dőchter, frowen und man, desglich dienstknecht und dienstmegt, der jeglichs sol ouch dieselben fünff jăr, und ouch die, so niena gůt hant, alle fronvasten j ß von sim libe geben. Welher aber nit hundert pfundt haller wert gůtes und darunder bitz an fünffzig pfund, [q–]und dar ob untz an hundert lib. hlr. hatt[–q], der sol davon alle fronvasten vj haller und den ß vom libe geben, als vor stăt.

Und[16] sol man jetz zů dirre nechstkomenden fronvasten[17] anvachen, solich vorgemelte stůr zegeben und die jederman jn unnser statt Lutzern antwurten den sechs mannen, die denn von rőten, von hunderten und ouch[a] von der gemeind darzů [a–]jn der Cappell[–a] geben worden sind und darumb zů gott und an heiligen geschworen haben, solich stůr allein zů unnser statt handen getrůwlich jnzeziechend, unnser statt damit zelősen und damit ander der statt sachen, darumb denn die stůr angesechen worden jst, zehandeln und solich gelt darzů zebruchen und anders nit.

[17] Doch[18] ist harjnn vorbehalten, ob jeman, wer der werr, frow oder man, anderßwa under stetten oder lendern gůt hetten und si es an dem end, da dz gelegen were, verstůren můsten, dz die selben solich gůt jn diser unnser stůre nit verstůren sőllend.

[18] Wer aber, es syend stett oder lender und ander, unnser oder der unsern gůt, dz by jnen lit, stůret, ob denn dieselben oder die jren ouch gůtre under unns hant oder under den unsern, dieselben gůtre wőllend wir ouch stůren.

[19] Und[19] ob jeman, wer der ist, er sye dienstknecht, dienstmagt oder ander, so by unns und den unnsern wonent und dienent, unns mit solicher stůr ungehorsam sin und die nit geben woltent, die sollend von stund an von unnser statt, landen und gepieten găn und niemer dar jn komenn. Und ob si das ůbersechent, so sond aber si darumb unser sweren străff erwarten sin, [r–]als sy ouch dar umb gestrăfft werden sollen[–r].

[20] Jtem und der stůr halb uswendig, jn unsern stetten und emptern, haben wir gesetzet [s–]und also geordnet, das alle unnser vőgte, jeglicher jn sim ampt, und jn allen unsern emptern angendes lůt und gůt und wie jeglicher, als vorstăt, das sin by sim eid schetzet, jn geschrift nemmen sollend und jn allen kilchen verkůnden und by den eiden gebieten lassen, jederman das sin, wie vor erlůtret ist, zeschetzen und die stůr zegeben und anzevachend zů dirre nechsten fronvasten zů Vaßnacht[20] von lib und gůt. Und ob darůber jeman das sin also nit schatzte und uns die stůr verslůge[–s], dz wőllen wir halten und straffen als für verslagen gůt.

Und sőllend ouch alle unnser vőgt jn allen[a] unsern emptern solich stůr by jren eiden von jederman, nieman usgenomenn, so beste si kőnnen und mőgend,

trůwlich jnziechen alle fronvasten. Und sŏllend ouch solich gelt, wz und wie vil jnen des wirt, ouch alle fronvasten und[a] unverzogenlich den sechssen, die von rǎten, von hunderten und von der gemeind, als vorstăt, darzů geben und geordnet sind, zů jren handen antwurten und jnen darumb gut rechnunge geben, wie denn dz vor der gemeind angesechen und denselben sechssen bevolchen worden ist.

[21] Wir haben ouch[a] geordnet und gesetzt, dz alle priesterschaft, wa die jn unnser statt Lutzern, darzů jn allen unnsern stetten, emptern und gepieten gesessen sind, solich vorgemelte stůr ouch geben sollend von allem jrem gůt, ligendem und farendem, was und wievil si des von [t–]vetterlichen und můterlichen oder andern erben und sachen oder mit gewirben und andern dingen uberkomenn und gewunnen haben, ye von hundert pfund hallern j ß, als ouch die leygen, doch vorbehalten ir pfrůnden und der kilchen gůt, wz oder wievil die jerlich ertragent und treffent, das sollend si nit verstůren, des glich jren lib ouch, davon sŏnd si ouch kein stůr geben[–t].

[22] [a–]Und also so haben wir am lesten geordnet und gesetzet, dz alle die, so jn unnser statt Lutzern sitzent, jederman angendes ůbersitzen und das jr, wie vorstăt, eigentlich schetzen und ůberslagen sollend. Und das darumb, wenn nů unnser stůrjnziecher und die, so darzů geordnet sind, nach jnen schicken werdent, das denn jederman wisse zesagen by sim eyde, als denn dz davor gelůtret ist, wie vil gůtes und[u] wie er das sin geschetzet hăt[–a].

*StALU A1 F7 Sch. 871: **Aufzeichnung** Johannes Schillings (Druck; linke Spalte sowie Überschrift und Art. 9–22). – StALU URK 211/3055 fol. 6r–11r: **Abschrift** einer zeitgenössischen, nicht identifizierten Hand. – StALU COD 1220 (Weisses Buch) fol. 29r–v: Fragment einer weiteren **Aufzeichnung** Johannes Schillings (Druck; rechte Spalte).*

Druck: P. X. Weber, Weissbuch (Gfr. 71) 46–48, unvollständig, aus COD 1220. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,390 ff. (bis und mit Art. 14), aus URK 211/3055; ebenda 2,332 ff. Anm. 2 (Art. 15–21), aus URK 211/3055.

BEMERKUNGEN

1. Schilling benützte für die Aufzeichnung in A1 F7 Sch. 871 ein aus einem einfachen Papierblatt und zwei Doppelblättern bestehendes Faszikel im Format ca. 30,5 x 22 cm. Das fol. 1r enthält nur die Überschrift, das fol. 1v ist leer, die übrigen Seiten überliefern unseren Text.

Zu URK 211/3055 vgl. Nr. 11a Bemerkung 1. – Es handelt sich dabei um ein Papierfaszikelchen im Format ca. 29 x 10,5 cm, das aus 4 Doppelblättern besteht. Die Blätter wurden, wohl von Renward Cysat, als 6–12, 14 foliiert (mit irriger Zählung beim letzten Blatt). Die Abschrift befindet sich auf 6r–11r. Die fol. 11v–14r sind leer; fol. 14v überliefert eine Namenliste mit der Überschrift: Diß sind die burger, so kurtzlich worden sind.

Das fol. 29 des COD 1220 bildete ursprünglich wohl den Anfang eines Faszikels. Es dürfte erst bei der Herstellung des heutigen COD 1220 in der Zeit Renward Cysats mit den fol. 30–36 zusammengebunden bzw. verklebt worden sein (vgl. 97a Bemerkung 1, RQ LU 1/2 Einleitung S. XLII).

2. Die Version in A1 F7 Sch. 871 kommt der ältesten Fassung (Nr. 97a) am nächsten und war wohl direkt oder indirekt Vorlage für die Abschrift in URK 211/3055 sowie für die Aufzeichnung in COD 1220.

Nach dem Wortlaut des Fragments in COD 1220 wäre die Satzung durch einen Beschluss zustande gekommen, an dem die Gemeindeversammlung beteiligt gewesen wäre. In den beiden

anderen Überlieferungen ist lediglich von einem Beschluss die Rede, den die Räte und Hundert in Anwesenheit von Gemeindevertretern gefasst hätten. Vielleicht beziehen sich die beiden Versionen auf zwei verschiedene Stufen im Gesetzgebungsverfahren. Man könnte sich aber auch vorstellen, dass man am Ende auf die (bereits in Nr. 97a vorgesehene) Beschlussfassung durch Räte und Hundert in Anwesenheit von Gemeindevertretern verzichtete und sie durch ein Verfahren ersetzte, das die Gemeindeversammlung miteinbezog. – Aller Wahrscheinlichkeit nach waren sämtliche Textversionen vor der definitiven Entscheidung (d. h. vor dem 30. November 1471) aufgezeichnet und vordatiert worden.

3. Ob dann am 30. November 1471 überhaupt eine Entscheidung fiel und wie sie getroffen wurde, ist fraglich. Zusätzliche Unsicherheit schafft nicht nur die Nr. 105b (unten), sondern auch die Tatsache, dass Melchior Russ d. Ä. auf der Aufzeichnung in A1 F7 Sch. 871 Nachträge anbrachte, welche im Text des COD 1220 nicht berücksichtigt worden sind (Art. 3, 7, jeweils Anm. d–d, Anm. h–h). Möglicherweise schrieb Russ die Nachträge erst, nachdem die Aufzeichnung in COD 1220 bereits erstellt war. Die Diskussion über den Wortlaut der Verordnung wäre also selbst zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen gewesen.

4. Anders als im Entwurf Nr. 97a ist hier die Gewerbeordnung mit einem Steuergesetz verbunden, das die Nr. 93 (oben) ergänzt. Die Verknüpfung von Steuergesetz und Gewerbeordnung war bereits in Nr. 93 Art. 5 vorgesehen.

[a–a, a] *Fehlt URK 211/3055.*
[b] *Letzter Buchstabe am Ende der Zeile verloren.*
[c] *Davor gestrichen* an der Egk *(nur Sch. 871).*
[d–d] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. am Rande (nur Sch. 871).*
[e] e *von jüngerer Hand korr. zu* ä.
[f] e *korr. aus* t.
[g] *Renward Cysat ergänzt am Rande (mit Verweiszeichen vor dem Wort):* spys oder gwürtz
[h–h] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (nur Sch. 871).*
[i] *In COD 1220 bricht der Text am Ende der Seite ab.*
[k] j *korr. aus* z *(Sch. 871).*
[l] *Davor gestrichen* stete *(nur Sch. 871).*
[m] *Korr. aus* simd *(Sch. 871).*
[n–n] *In der Fassung von Sch. 871 Nachtrag Johannes Schillings auf dem oberen Rande für gestrichen* sol*; in URK 211/3055 mitabgeschrieben.*
[o] *Davor gestrichen* denn *Sch. 871; in URK 211/3055 nicht gestrichen.*
[p] *Davor* als dick *URK 211/3055.*
[q–q] *In der Fassung von Sch. 871 Nachtrag Melchior Russ d. Ä. für gestrichen* oder mynder hat; *die Änderung in URK 211/3055 nicht übernommen.*
[r–r] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (nur Sch. 871); am Anfang gestrichen* ab *(ebenfalls von der Hand Russ d. Ä.).*
[s–s] *URK 211/3055:* und geordnet, das alle unser vo̊gt, jetlicher in sim ampte, jn allen unsern emptern angentz lůt und gůt und wie iederman das sin schetzet, jn geschrifft nåmen so̊llend und in allen kilchen verkůnden und by den eyden gepieten låssen, das iederman das sin, wie wie [!] vorståt, by sim eyd schetze und die stůre zegeben anvachen vom lib und gůt zů dire nechstkomenden fronfasten zů Vaßnåcht. Und ob darůber jeman das sin nit also schatzte und die stůr also verslůge, ...
[t–t] *URK 211/3055:* våterlichem und můterlichem oder von andrem erb und sachen, von gewirben oder von andern dingen ůberkomen und gewunnen hand, ouch als die leygen ye von hundert lib. hallern j ß geben so̊llend, etc., doch vorbehalten der kilchen gůt und jr pfrůnden, wz die von rechten, corpus und anderm jerlich ertragent und treffent, das so̊llent sy nit verstůren, des glich den lip ouch nit, etc.
[u] *Davor gestrichen* er *(Sch. 871).*

1 *[1472] Februar 11.*
2 *Entspricht Nr. 97a Art. 1.*
3 *Entspricht Nr. 97a Art. 2.*
4 *Entspricht Nr. 97a Art. 5.*
5 *Entspricht Nr. 97a Art. 7.*
6 *Entspricht Nr. 97a Art. 3.*
7 *Entspricht Nr. 97a Art. 4.*
8 *Entspricht Nr. 97a Art. 6.*
9 *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 132 Bemerkung 3 und unten Nr. 111.*
10 *Entspricht Nr. 97a Art. 8, Nr. 340 Art. 46.*
11 *Entspricht Nr. 97a Art. 11.*
12 *Entspricht Nr. 97a Art. 9.*
13 *Entspricht Nr. 97a Art. 10.*
14 *[1472] Februar 16.*
15 *Vgl. Nr. 93 Art. 1.*
16 *Vgl. Nr. 93 Art. 1, 2, 4.*
17 *[1471] Dezember 18. – Ein anderer Termin für die erste Steuerrate in Art. 20 bei Anm. 20.*
18 *Vgl. oben Nr. 1.*
19 *Vgl. Nr. 93 Art. 7.*
20 *[1472] Februar 19. – Vgl. Art. 16 mit Anm. 17.*

98. Neunergericht: Prozessverlierer entrichten den Schilling für den Fürsprechen ihrer Gegner

1471 Dezember 16

Uff mendag antte Thomann jm lxxj jar hant rȧtt und hundert sich bekennt von[a] des schillings wegen an dem ix gericht, welcher under gelitt, ob der dem, so obgelitt, dehein bůs geben noch lejsten můs: Dz der dem, so obgelitt, ob er des begert, sin schilling wider geben sol. Můs aber der, so under gelitt, dem, so ob glegen ist, leisten oder die bůß gebenn, so sol er des schillings zů geben entprosten sin.

Jtem als dann einer old eine vor den ix zů schaffen hantt und einem fůrsprechen j ß ze lon geben můß, da sol der, so nider gelegen und die sach verloren hatt, dem, so obgelegen ist, ob er des begert, sin schilling wider geben, es wer dann sach, dz der, so under gelegen, dem, so obgelegen, die bůß, so es jm verfallen wer, geben old leisten můst, so sol eins den schilling zů geben nit verbunden sin.

StALU RP 5A fol. 325v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 883:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,716 Anm. 1, aus RP 5A.

Bemerkung

Zur Überlieferung in COD 4390 vgl. oben Nr. 76a Bemerkung 1.

a *Davor gestrichen* z.

99. Verbotene Ausfuhr von Holz

1471 Dezember 16

Uff dem obgnttn. tag hant rȧt und hundert sich bekent von des holtzes wegen, so mann das waser ab fůrt und das verbotten ist: Dz mann denenn die bůs an gnăd abnemen und das ein vogt das by sim eid jnziechen sol und das ein vogt[a] hin us ritten und ein zůtz jm nemen und ein kreis machenn, das niemann ob dem kreis dehein holtz enweg fůrenn, by der obgnttn. bůs, und das mann dz jn der kilchen us růffen sol.

StALU RP 5A fol. 325v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag antte Thomann jm lxxj jar = *1471 Dezember 16.*

Bemerkung

Ältere Holzausfuhrverbote: RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 23, Nr. 87; RQ LU 1/2 Nr. 258, Nr. 317 Art. 2, 3. – Vgl. unten Nrn. 115, 250, 314a.

[a] *Davor gestrichen* bott.

100. Das Einsammeln von Almosen durch Angehörige der Bettelorden

1472 Februar 5

Bettel ȯrden.

Uff den vorgenanten tag hand wir den vier bettelorden – Bredigern, Barfůssen, Augustinern und unser Frowen brůdren[1] – zugeseit, dz wir[a] jn unnser statt und jn allen unsern emptern verkomenn wȯllend, dz kein bettler, priester oder ander me von hus zů hus găn und dz almůsen samlent denn allein die vier orden, doch vor behalten sant Thonien, des heiligen Geists, sant Valentins und unser Frowen gebett, die mȯgend dz almůsen jn den kilchen sammlen nach jnhalt jr friheiten und mandat brieven. Doch von denen, so jn ir brůderschaft sind, mȯgend si wol die brůderschaft jnziechen, als bitz har gewonlich gewesen ist.

StALU RP 5A fol. 331v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mittwochen nach Purificationis = *[1472] Februar 5.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 274. – Möglicherweise war es der Prior der Zürcher Augustiner, der den Beschluss erwirkte. Er erschien am gleichen Tage vor dem Luzerner Rat, um die Rückzahlung von 9 Gulden zu regeln, welche ihm Hans von Wil jn der cleinen statt *schuldete (ebenda fol. 331r).*

2. StALU RP 5B fol. 266r–v, Eintrag Johannes Schillings: Schȯntal. – Wir der schulth[ei]s und der rate der statt Lutzern enbieten[b] allen und jeglichen unnser priesterschaft, geistlichen und

weltlichen, jn welhen eren, wirden und state die sind, [c–]unsern lieben andechtigen herrn[–c], und darzů allen andern unnsern schulth[eisse]n, vögten, råten, amptlůten, burgern und gemeinden allenthalben jn unnsern stetten, graffschaften, emptern und gebieten, denen diser unnser brieff fůrkumpt, jnn sechend oder hörend, unsern[d] lieben getrůwen, unnser frůntlich grůs und alles gůt zevor. Und fůgen ůch daby ze wissen, als denn wir hie vor kůrtzlich die vier bettelörden – Brediger, Augustiner, Cărmeliten und Barfůssen – durch gottes und ouch ir demůtigen bitt willen begnadet und jnen darunb unser brieve geben haben, dz nieman, wer der sye, jn unnsern stetten, landen und gepieten dz heilig almůsen by ůch von huse zů huse fordern und besamnenn sol denn allein die botten derselben vier örden, doch bitz uff unser endren und widerrůffen, wie denn dz dieselben ir brieff jnhaltent, haben[e] wir solich demůtig bitt, so uff hutt durch die erwirdigen geistlichen herrn und brudre des wirdigen gottzhuses unser lieben Frowen zů Schöntal[2] an uns gelangt ist, und sunderlich daby angesechen die grossen wunderzeichen, ouch den loblichen gottsdienst und sunderlichen solichen zierlichen und kostberen buw, so got der almechtig teglichs daselbs wircket und beschechend, jnmas dz ye die selben herrn und brůdre solich bůw und gotliche zierde und dienst ŏne stůr und hilff biderberluten nit vermögend – und haben jnen daruff gnedigclich verwilliget und erloupt, dz die selben herrn von Schöntal und jr gewisß botten glicher wise als ouch die vier orden dz heilig almůsen beid jn den kilchen und ouch von huse zů huse allenthalben jn unsern landen und gepieten besamnenn mögend. Darumb so ist unser ernstlich meynunge, dz ir jnen des gůtlich gestatten. Und wir bitten ouch ůch daby mit ernst gar frůntlich, dz ir ůch die selben herrn von Schöntal und ir gewisß botten mit ůwerm heiligen almůsen trůwlich lassend bevolchen sin und si gegen den ůwern und andern frůntlich fůrderent durch ere und willen gottes des almechtigen und ouch siner hochgelopten můter Marien, die dann zů behaltunge und jngang himelischer selikeit unnser höchste fůrsprecherin und nothelfferin sin mag und wil, zů dem, dz ir des mergclichen grossen aplas und der gnad des selben wirdigen gottes teilhaftig werdent, so bewisend ir ouch uns solich mergclich wol gevallen, des wir gegen ůch allen jn gůten zeverschulden nit vergessen wollen. Doch behalten wir uns selben vor, dis unnser verwilligung uber kurtz oder lang, wen und wie uns dz eben ist, zewiderrůffen und nach unserm willen zů endern. Mit craft dis brieffs, den wir mit unserm angehengktem secrete versiglet geben haben 6[a] ante Reminiscere anno etc. lxxiij[o] [3].

[a] *Davor gestrichen* si.
[b] *Irrtümlich wiederholt.*
[c–c] *Am linken Rande von Schilling nachgetragen (mit Verweiszeichen).*
[d] *Davor gestrichen* als unsern andechtigen h.
[e] *Davor gestrichen* jst.

[1] *Die Karmeliten* (Ordo Fratrum Beatae Mariae Virginis).
[2] *Schönthal BL; das Kloster gehörte damals dem Servitenorden* (Ordo Servorum Beatae Mariae Virginis).
[3] *1473 März 12.*

101. Der Torzoll der Bürger

1472 März 16

Uff mendag vor dem Balmm tag[1] hand bed rått sich bekent, dz al burger underen torenn zollen und sy nit schirmen sol, dz einer eim verspricht, dz gůt fůr die statt ze weren. Den weller dz verspricht, der sol den zol geben. Und die zoller sollen nieman ăn zol varen lausen. Ob jemann aber mit gewalt den zol entfůrenn, das

sol der zoller by sim eid minen herrenn old den umgeltteren leiden, die mann dar umb străffen sol, als das jn den altten bůchren geschriben stăd.

StALU RP 5A fol. 334v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

Der Text entspricht ungefähr RQ LU 1/1 Nr. 190, wo mit Bezug auf die zu verhängende Strafe ebenfalls auf eine ältere Bestimmung in einem Buch verwiesen wird (dort auf RQ LU 1/1 Nr. 109). – Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 156, oben Nrn. 24 Art. 1, Nr. 42, unten Nr. 168b, Nr. 316 Art. 2.

1 *[1472] März 16.*

102. Salzverkauf durch die „Salzfasser", Umwandlung des bisherigen Kornhauses in ein Salzhaus und Bau eines neuen Kornhauses

1472 Mai 6 oder danach

[1] Saltzvasser.

Rått und hundert hant sich bekent von der saltz vaseren[a] wegen, das die an helgen schweren sond, in dem saltzhus dehein saltz verkouffen, weder meß noch anders, ouch dekein saltz enweg lichen noch verendren. Aber jn jr hu̍sren und gedmeren, da mogen sy saltz verkouffen by dem fierling old becher und nu̍tt by den mesen.

[2] Vom kornn und saltz huß.

Rått und hundert gefiele, das mann dz kornn huß an die Mu̍ligassen machtte und das dz saltzhus gemacht wurd, da jetz das kornn hus ist, dann es der statt grosser nutz wer jerlich an den mu̍linen, ouch an dem saltz vasen, mit den zo̍llen und anderm. – Sol noch etwas zitz an stan und dann wider anbrăcht werden.

StALU RP 5A fol. 340v: ***Einträge*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* der Uffart abent = *[1472] Mai 6.*

BEMERKUNGEN

1. Zur Tätigkeit der Salzfasser oder -messer (Art. 1) vgl. Glauser, Kaufhaus S. 22. Ferner: RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 253; RQ LU 1/2 Nrn. 168, 277, 369, 378; oben Nr. 97a Art. 2, Nr. 97b Art. 3, unten Nr. 163.

2. Zu Art. 2: Das Projekt wurde nie verwirklicht. Vielmehr verlegte man zehn Jahre später das Salzhaus in das zwischen der ersten Hälfte der 1470er Jahre und ca. 1482 errichtete „neue Kaufhaus", die spätere „Werchlaube", an der heutigen Weggisgasse (Glauser, Kaufhaus 16 ff., ders., Verfassungstopographie S. 94). – Vgl. unten Nrn. 118, 132.

a *Nach* s *gestrichen* ep *oder dgl.*

103. Bekräftigung des Steuerbeschlusses, Termine für den Einzug der Bussen

1472 Mai 11

[1] Rått und hundert hant sich bekent von der stůr wegen, das jederman sin stůr jn der fronfasten geben bar. Und wer dz nůt tůd, den sond stůr uffnemer jn geschrift setzen und das fůr rått und hundert bringen. Die sond die dann nach glegenheit der dingen străffen.

[2] Jtem dz mann die bůß hin fůr uff nemenn sol jn der nechsten wuchen nach der fronfasten, namlich am donstag, fritag und samstag.

StALU RP 5A fol. 341r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag nach der Uffart = *[1472] Mai 11.*

Bemerkungen

Zu Art. 1 vgl. oben Nr. 93, Nr. 97b Art. 15 ff., unten Nr. 109. – Zu Art. 2: Wie RQ LU 1/2 Nrn. 223 und 255 zeigen, waren die Bussen schon bisher in oder nach der Fronfastenwoche eingezogen worden. Vgl. auch oben Nr. 94 und unten Nr. 340 Art. 15.

104. Während einer Epidemie geleistete und danach gebrochene Versprechen, das Konkubinat aufzugeben

1472 August 21

Uff frittag antte Bartlomeye jm lxxij jar hant rått und hundert sich bekent, als dann etlich frŏwen by der unee sitzzen und jetz kranck gewessen und unseren herren entpfangen und dem priester verheisen, fůrer nůt by der unee ze sitzzenn, und aber wider umb zů jren bůllen sitzzen, dz die von stund an an helgen schwerren sollen vier mil wegs von unser statt ewenklich und nit mer her jn ze komenn.

StALU RP 5A fol. 351v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nr. 75, Nr. 90 Art. 1, unten Nr. 120 Art. 1, Nr. 193.

2. Von der Pestwelle des Jahres 1472 berichten auch die Chroniken Petermann Etterlins (QW 3/3 S. 237 Kap. 196) und Diebold Schillings (Faksimile, fol. 77r). Wie weit diese Hinweise konkret auf Luzern bezogen werden dürfen, ist jedoch fraglich: Schillings Angaben beruhen auf denjenigen Etterlins, und diese wiederum sind Hartmann Schedels Weltchronik entnommen.

105. Gewerbeordnung

1472 Oktober 7, 31

a) Vorschläge: Umschreibung der Handwerke und Handelssparten, Höchstpreisvorschriften für Handwerker, Prüfung der Gewichte und Masse, Beschränkung der Stubenrechte

1472 Oktober 7

Nach[a] dem und angesechenn ist[1], gemeinen nutz ze fůrdrenn, alsso dz einer ein antwerch und dar zů ein gewirb, welcher einer uff genimpt, triben, old welcher nit ein antwerch kann noch triben wil, dz der zwen gewerb, als her nach gemeldet werden, triben mag, und aber die antwerch und gewirb, wz zů eim gehörť, nit[b] gesůndert sint, hant die zůgesetztten die gesůndert, als jn dz bevolchen ist und her nach geschriben stăd, etc.

[1] Jtem des ersten setzzen wir, dz wirtschafft mit gesten zů haltten und win vom zapffen ze schentzen, zů samen gehören und ein gewirb[c] heisen und sin sol.

[2] Jtem von der metzger wegen setzen wir, dz metzgen, vǎch[d] kouffen[e] und verkouffen[e] ein antwerch heisen und sin sol, doch dz sy dehein frömden gemeinder, der nit burger ist, dar zů haben söllen[2].

[3] Jtem[3] von der gerweren wegen setzzen wir, dz gerwen dz selb antwerch und dar zů růw leder ze kouffen und ze verkouffen ein antwerch sin und zůsamen gehören sol. Doch welcher gerwer antwerch triben und meister sin wil, der sol vor ab sine ler jar usgediennet han und ein fromer gesel sin, ouch dz antwerch wol können.

[4] Jtem von der schnideren wegen, die dz antwerch triben, da sol jr antwerch, wz sy den lůtten ze machen hant, machen, dz sol ein gewirb sin, doch dz sy nůt uff den kouff machen sollen.

[5] Jtem von der schnideren wegen, so uff den kouff machen wamsel, hossen oder der glich, die mogen dar zů veil haben linin tůch, zwilchen, Strasburger, Wallis und lant tůch. Dz setzzen wir zůsamen ein antwerch.

[6] Jtem ouch setzzen wir, dz alle wuline tůch, geferwet und ungeferwt, us genann Wallis und lant tůch, ein gewirb sin sol. Und dar zů mag einer schůrlitz tůch veil haben.

[7] Jtem dann setzzen wir, dz tůch scheren, wullin tůch old schůrlitz ze scheren, ein antwerch sin und heissen sol.

[8] Jtem so dann von der hůtmacheren wegen setzzen wir, dz hůtmachen, wullen ze kouffen und ze verkouffen ein antwerch heisen und sin sol.

[9] Jtem aber von der pfisterenn wegen setzzen wir, wz zů pfister antwerch gehört, dz das ein antwerch fůr sich selbs sin und heisen sol.

[10] Jtem von dera wegen, so spetzery veil hant, setzzen wir, dz spetzery, bŏwellen, siden tůch und bůttel tůch und des glich, was zů der spetzery gehört, ein gewirb sin. Doch die, so den gewirb triben, sollen dehein wullin tůch, linin tůch, schertter, schůrlitz tůch, zwilchen noch der glich veil haben.

[11] Jtem von der kremeren wegen setzzen wir, was zů kremery gehȯrt, es sig krăm, schertter, zwilchen, linin tůch und der glich, sol ein gewirb sin. Doch so sollen sy dehein wullin tůch noch schůrlitz tůch veil haben.

[12] Jtem von der schmiden wegen setzzen wir, dz schmidwerch – jegklicher, das er kann – jssen und stachel ze kouffen, dz, so einer jn siner schmitten verschmiden wil, ein antwerch heisen und sin. Doch sol einer dz issen und den stachel, so er koufft hatt, unverwerchet nit verkouffen.

[13] Jtem der schůmacheren antwerch setzzen wir, schů machen, stiffel und der glich, es sig den kunden old uff den kouff und uff die stȯr, dz dz ein antwerch heisen und sin sol.

[14] Jtem als dan kůrseren antwerch setzzen wir, was zů kůrsenerenn[f] antwerch gehȯrt, nůw und alt werch ze machen, und wz zů dem antwerch gehȯrt und dz einer verwerchen und nůt wider verkouffen wil, kouffen mag, dz zů samenn sol ein antwerch heisen und sin.

[15] Jtem so dann so setzzenn wir, dz aller ley gewiltz, wie dz genempt ist, es sig gemsch hůtt, marder[g], fůchs, jlttis, lůchs oder anders, ein gewirb sin[h] und heissen sol.

[16] Jtem von der vischeren wegen setzzen wir, was zů der vischery gehȯrt, es sig visch ze vachen, kouffen und ze verkouffen, ein antwerch sin sol, doch der ordnung[4], so sy schwerenn und jnen uff gesetzt ist, gantz unschedlich, dann die alwegen by jr krefften bliben und bestann sol.

[17] Jtem von der goldschmid wegen setzzen wir, was von gold, silber, kupffer und der glich zů werchen ist, dz das ein antwerch heisen und sin sol.

[18] Jtem ouch setzzen wir, dz wagner antwerch und wz dar zů gehȯrt, ein antwerch heisen und sin sol.

[19] Jtem dann setzzenn wir von der keslerenn wegen, was von kupffer ze machenn ist und pfannen und[i] ouch dz, so zů[k] jr antwerch gehȯrt, ein antwerch sin sol.

[20] Jtem von der ȯlly macheren wegen setzzen wir, das ȯlly machen, nus kouffen und verkouffen ein antwerch sin sol.

[21] Jtem ouch setzzen wir, dz murer[5], zimerlůt, tischmacher, treyer und vasbind, jegklicher jn sim antwerch, als er dz kan, fůr sin und ein antwerch haben und triben mag und dem anderen in dz sin nitt griffen, als dz vor geordnet ist[1].

[22] Jtem von der seiler wegen setzzen wir, dz seiller antwerch mit dem, das sy – dz, so dar zů gehȯrt, ein antwerch sin sol.

[23] Jtem von der webren wegen setzen wir, dz die, so linin tůch webent, dz fůr ein antwerch haben und triben mogen.

[24] Jtem ouch setzen wir von der gremppery, was zů gremppery zůgehȯrt[1] und dar zů senf veil haben – doch dz den gerecht machen und mit der gremppery umgangen und haltten, als dz jr ordnung[6] wist – dz sol ein gewerb sin. Und sy sollen by der gremppery dehein saltz veil haben, des glich weder linin noch wullin tůch.

[25] Jtem aber setzzen wir, dz jssen und stachel ze kouffen und ze verkouffen ein gewirb geheissen und sin sol.

[26] Jtem so dann von des saltz wegen setzzen und ordnen wir, dz saltz ze kouffen und ze verkouffen samenthafft, by messen old sust us ze messen, ein gewirb sin und wessen sol.

[27] Jtem von der baderen jn der badstuben setzzen und ordnen wir, dz sy badwerch und schrepffen bruchen, dz sõmlichs ein antwerch sin und dz sy hin fu̍r nieman scherrenn noch laussen sollen, weder frŏwen noch manen, als aber bis har getann hand.

[28] Jtem von der bartschereren wegen setzzen wir, dz wund artznen, laussen[m], scherren und bein bru̍ch heillen ein antwerch heisen und sin sol.

[29] Jtem ouch setzzen sy und gefalt jnen, was old welcher ley einer an sin schuld nimpt oder eim an sin werd wird, dz einer dz zů sim antwerch und gewirb wol veil haben mag, doch dz er das nit anders dann samenthafft verkouffen sol.

[30] Jtem ouch so gefielle jnen, das mann allen antwerchen lõn schapfte, jegklichem antwerch nach sim stăd, dz ein arme gemeind von jnen nu̍tt u̍ber schetzt wurd, als aber beschicht. Und dz mann lu̍tt dar zů ordne, dz zů setzzen und ze ordnen, dz mengklichem ein glichs gelange.

[31] Jtem ouch so setzzen sy und gefielle jnen, dz mann lu̍tt dar zů gebe und ordne, gewichtten, meß und maussen[m] zů besechen und ze vechttenn[7], da mitt mengklich gerecht mes gelange, als dz ein notturfft ist und groß clegt kumpt. Und dz ein winstricher by sim[n] eid gange[o], den win ze strichen, als dz von altter her gebrucht und har komen ist.

[32] Jtem dz măllen und glaswerch ein antwerch heisen und sin sol.

[33] Jtem ouch so setzzenn und ordnen wir, wo ein vatter und ein[p] sunn oder zwen gebrů̍der jn eim hus by ein anderen hus heblich sitzen ald ander, die ein husrů̍che by ein anderen hand, dz die nit me dann ein antwerch und ein gewirb triben oder zwen gewirb und dehein antwerch, wie das da vor von sundrigen personen geordnet und angesechen ist.

[34] [q–]Jtem[8] ouch wer jr gefallen, das keiner me dann ein stuben haben noch kouffen sõl, doch das jerdermann by den stuben und geselschaftten, so er jetz hatt, sin leb tag bliben sol[–q].

[35] Jtem es wer ouch jr gefallen und setzzen dz, das zů sõmlichen sachen lu̍tt dar zů geben und geordnet wurden, zů den dingen zů sechen, wo sõmlichem, wie ob stăd, nit nach komen und das gebrochen wurd, von wem dz beschech, dz sy die leiden, dz die gebů̍sset werden. Und dar jn sol man niemans schonen noch u̍ber sechen. Sollen dis an helgen schweren. Und dz mann denen, so dar zů geschiben und geordnet werden, einen zimlichen lon schõpffe, da mit sy den sachen dester bas nach komen mogen.

Jtem alsso hant die zů gesetztten dis gesetzt und geordnet uff miner herrenn rå̍tten und hundertten verbesrung, dz ze merenn old zů minderen nach jrem beduncken. Actum uff mitwuchenn post Francise anno domini etc. m^{o} cccclxxij[r] jar[s].

StALU COD 1220 (Weisses Buch) fol. 32r–36v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Druck: P. X. Weber, Weissbuch (Gfr. 71) 53–58.

Bemerkungen

1. Zu den fol. 32r–36v des COD 1220 vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XLII und oben Nr. 97a Bemerkung 1. – Dass es sich bei dem Text lediglich um den Vorschlag einer Kommission und nicht um ein von den Räten und Hundert beschlossenes Gesetz handelt, zeigt der Schlusspassus.

2. Die meisten Artikel sind der Umschreibung der einzelnen Handwerke und „Gewerbe" gewidmet und ergänzen auf diese Weise die Nrn. 97a, b (jeweils Art. 1). Der Klärung von Fragen, welche sich aus Nrn. 97a, b ergeben, dienen auch die Art. 29, 33. – Die Art. 30, 31, 34 enthalten weitere Vorschläge für gewerbepolitische Massnahmen.

3. StALU RP 5A fol. 337v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach donstag vor dem sondag Jubilate = *[1472] April 16, vor* mendag vor sant Jǫ̊rgen tag = *[1472] April 20:* Vor der gewerben wegen dar zů geben sint:

Růdolf Schifmann	Kůnrat Stǫ̊rchly
Hanns Ferr	Petter Rossenschilt
Heinrich von Mos	Lienhart von Lůttishoffen

Schiffmann und Feer gehörten dem Kleinen, Störchli und Rosenschild dem Grossen Rat an. Heinrich von Moos und Lienhard von Lütishofen vertraten offenbar die Gemeinde.

StALU RP 5A fol. 338v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu sant Marx abent jm lxxij = *1472 April 24:* Jtem an mendag an hundert bringenn von der gewerben wegen.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Der statt Lutzern sachen halb jst wytter angsehen uff mittwochen nach Francisci a.o 1472.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Russ d. Ä.).*
[c] r *über der Zeile nachgetragen.*
[d] v *von jüngerer Hand nachgezogen.*
[e] u *von jüngerer Hand korr. zu* ů.
[f] *Korr. aus* kůrsernerenn.
[g] *Davor gestrichen* old anders.
[h] *Davor gestrichen* hei.
[i] *Davor gestrichen* d.
[k] *Davor gestrichen* j.
[l] zů *über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[m] au *von jüngerer Hand korr. zu* aa.
[n] *Irrtümlich wiederholt.*
[o] *Korr. aus* gangen.
[p] *Korr. aus* eim.
[q–q] *Gestrichen.*
[r] i *von wohl jüngerer Hand nachgezogen.*
[s] *Es folgt von der Hand Renward Cysats:* 1472. Melchior Russ, der zytt stattschryber zu Lucern.

[1] *Nrn. 97a, b, jeweils Art. 1.*
[2] *Ein allgemeines Verbot von Gemeinderschaften beim Viehhandel findet sich bereits in RQ LU 1/2 Nr. 252a Art. 3. Vgl. unten Nrn. 236 Art. 1, Nr. 245.*
[3] *Vgl. oben Nr. 16c.*
[4] *RQ LU 1/1 Nr. 277 (wiederholt unten in Nr. 338 Art. 67)? Oben Nr. 16n? – Vgl. oben Nr. 83 und unten, Nr. 338 Art. 75.*
[5] *Vgl. allerdings Nr. 97a Art. 11, Nr. 97b Art. 12.*
[6] *Vgl. Nr. 338 Art. 31.*
[7] *Vgl. Nr. 196.*
[8] *Vgl. oben Nr. 16a Art. 3, 4.*

b) Beschlüsse der Gemeindeversammlung

1472 Oktober 31

Uff Aller helgen abent anno domini etc. m cccclxxij jar hant rȧtt, hundert und ein gantz gemeind ze Lutzernn zů den Barfůssen jn dem reffen tal versampnett sich erkent und gesetzt,

[1] alsso[1] das al groß gewerb – stachel, yssen, saltz[a], tůch – und gerwer antwerch ab dem land genomen und dz man die uff dem land fůrer nůtt triben, sunder sond die selben gewirb jn die stett geleit und getriben werden, namlich hie zu Lutzernn, zů Surse, ze Semppach, ze Willisŏw, ze Můnster und Wolhussen, da mag man die triben und sich jedermann bewerben, wie und als dz von altter her komen und gebrucht worden ist, doch alsso, ob einer oder me ze vil gewirben fůr sich nemen und triben weltten, des ein rȧtt bedůchtte, die mogen ein old eine heisen jn dem, so sy ze vil triben weltten, můsig gan,

[2] und[2] dz vor allen dingen der merckt hie ab der Egg genomen und allen thalben jn die statt geteilt werden, wie dz vor angesechen wz,

[3] und[3] dz ouch hin fůr rȧtt und hundertt deheinen me zů burger nemen sollen, er sig dann ein bidermann old bekennen den. Und wer ouch hie ein antwerch triben wil old ein gewirb, der sol ein biderman sin und sin antwerch[b] wol kȯnnen, das die, so sins antwerchs sint, bedunckt gnůg ze sind, ouch burger sig und sin harnisch hab[c], und ouch die geselschafft kouffen, des antwerchs einer ist. Und wann dz beschicht, so mag einer sin antwerch triben und sust nůtt. Und sollen die geselschafftenn jegkliche jn sim antwurch old under jr geselschaften gewalt haben, dar zů ze lůgen, dz sȯmlichem nach kom, und zů ordnen, dz jr antwerch uff recht und redlich gehaltten und jnmăssen getriben, da mit ein gemeind dar an versorg sig.

StALU SA 3563 (Einzelblatt]: ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Das Einzelblatt ist aus einem Doppelbogen herausgeschnitten worden, der offenbar einmal geheftet war (Fadenlöcher). Der überlieferte Teil war ursprünglich die obere Hälfte der vorderen Blattes. – Die Rückseite ist leer.

2. Die Artikel entsprechen einzelnen Bestimmungen aus den Nrn. 97a, b vom 30. November 1471 (vgl. Anm. 1–3), zu welchen sich wiederum in Nr. 16a Art. 1, 2, 5 sowie Nr. 16m noch ältere Parallelen finden.

3. Warum man nach so kurzer Zeit gewisse Bestimmungen der Nrn. 97a, b wiederholte, ist unklar. Hatte man die Nrn. 97a, b nicht durchsetzen können? War die Nr. 97b entgegen dem Anschein, den die dort in der rechten Spalte abgedruckte Fassung erweckt, nie der Gemeindeversammlung vorgelegt worden und wurde dies nun in verkürzter Form nachgeholt? Oder war es am 30. November 1471 zu gar keinem definitiven Beschluss gekommen? – Vgl. Nr. 97b Bemerkungen 2, 3.

[a] *Favor gestrichen* tů.
[b] e *korr. aus* o *(oder umgekehrt).*
[c] *Davor gestrichen* heig.

[1] *Vgl. oben Nr. 97a Art. 3, Nr. 97b Art. 7.*
[2] *Vgl. oben Nr. 97a Art. 2, Nr. 97b Art. 3.*
[3] *Vgl. oben Nr. 97a Art. 5, Nr. 97b Art. 4.*

106. Haltung von Hunden

1472 November 27 oder danach

Jtem allen denen, so hund hant, den sol man by jr eiden gebietten, die hund tag und nacht jn ze haben old enweg ze tůn. Und wen sy jagen wend, so sond sy die hund kuplen und gefůrt fůren [a–]zumm tor us. Und wann sy[b] wider von dem geyegtt komen, so bald und jnen die hund werden, so sond sy die wider jn tůn, als ob stăd[–a].

StALU RP 5A fol. 357r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag vor sant Andres tag jm lxxij jar = *1472 November 27.*

[a–a] *Mit engerer Schrift, wohl nachgetragen (von Russ).*
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ).*

107. Rückerstattung von Morgengabe und Kram, wenn diese nicht mit Bargeld ausgerichtet worden sind

1473 März 29

Stattrecht von der frowen morgengab und kram wegen.

Nota.

Uff mendag nach Letare anno etc. lxxiij^{o} sind[a] rȧte und hundert byeinandern gewesen. Und als bitz har unser stattrecht gewesen ist, dz ein frow jr morgengab nit hatt jrem elichen man geben oder ordnenn, es were denn sach, das er jra die vorhin mit barem gelt usrichte – und umb dz dis nů von dishin dem armen als dem richen glichlich zůgange, so hand răte und hundert uffgesetzet und wȯllend ouch das also von dishin stet halten,

ob ein man jn unnser statt Lutzern sim elichen wibe ir morgengab oder jren kram mit barem gelt nit zegeben hatt, es sye jn jrem dot bett oder dafor, als bitz har gewonlich gewesen ist, das doch nit destminder ein jegliche frow, es sye jm dotbett oder dafor, jrem elichen man jren kram oder morgengab wol wider geben und ordnen mag vor zwein oder dryen biderben[b] mannen. Und wenn einer dz mit zwein oder dryen mag also fürbringen, so sol einer daran habend sin glicher wise und als wol, als ob er jra solichs bezalt und usgericht hette mit barem gelt.

StALU RP 5A fol. 361r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Wiederholt unten in Nr. 339 Art. 3. – Die alte, nun korrigierte Regelung: RQ LU 1/1 Nr. 184b.

[a] s *korr. aus* ha.
[b] n *korr. aus* r.

108. Fleischschätzer– und Metzgerordnung

[nach 1473 April 7, kaum viel später als 1477].

Zů[a] nutz und notturft unnser gemeinen statt hand unnser herrn råte und hundert den metzgern dise ordenunge gemacht und uffgesetzt, also zewerende bitz an unnser herrn widerrůffen, als das hienach geschriben stăt.

[1] Des ersten, das dhein metzger uff dheinen tag mer dann zwöyerley vleisches veil[b] haben sol, mit namenn gůt rindfleisch und gůt widerin fleisch miteinandern, jtem gůt rindfleisch und gůt kalbfleisch miteinandern oder gůt widerin oder gůt kalbfleisch miteinandern oder gůt zitkůgis und gůt widerin vleisch miteinandern, jtem oder kůgis vleisch, ranchen oder owen vleisch, böckis oder geissis vleisch miteinandern, jtem gůt rindfleisch und bergin schwinenfleisch miteinandern. Und zů yeglichem mag man kytzis fleisch, so lange die werend, veil haben. – Und die metzger söllend dz vleisch geben als hienach geschriben stăt und wie jnen das ye von den gesworn schetzern geschetzt wirt. Und sòllend das vleisch anfachen houwen, wegen und verkouffen, als balde die glock zwölff geslagen hatt. – Und ir keyner sol mit dem andern jn dem vleisch, so sy zů bang houwent, dhein gemeinschaft haben. – Doch[1] so mögend zwen wol miteinandern gemein haben, also das sy nit mer dann uff eim banck metzigen söllen und nit uff zwöyn bencken.

Die schatzung des vleisches.

[2] Jtem gůt wideryn fleisch bitz sant Johanns tag zů sůngichten ein pfund umb vij haller und darnach yeglichs, als es wert ist und von den schetzern geschetzt wirt.

[3] Jtem was widerin fleisch lember zend hatt und gůt ist, bitz sant Johans tag zů sůngichten j pfund ouch umb vij haller.

[4] Jtem owen und ranchen, die gůt sint, ouch bitz dem vorgenanten sant Johanns tag ein pfund umb v haller und darnach jeglichs, als es wert ist und geschetzt wirt. Und mit sunderheit so sòllend die metzger das owen und ranchen fleisch besunders und nit under dem widerin fleisch, das umb die siben haller gestimpt wirt, veil haben, darumb dz menglich wisß, wz er kouffe, und nit eins under dz ander gemischlet werde.

[5] Jtem rindfleisch, das gůt und ein usbund ist, ein pfůnd umb vj[c] haller. Was aber nit usbùndig ist, da sòllend die fleischschetzer gewalt han, das nach sinem werde zeschetzen umb v, umb iiij oder iij haller.

[6] Jtem rindfleisch, das kurtzlich geheilet ist, das best zwoy pfund umb xj haller und darnach yeglichs, als es wert ist und geschetzet wirt.

[7] Jtem zitkůgis fleisch, das nit kalbret hatt, das ouch gůt und ein uspund ist, sol man geben zwoy pfundt umb xj haller. Wz aber nit ein uspund ist, da sollend die schetzer gewalt han, dz zeschetzen umb v, umb iiij oder dry haller.

[8] Jtem kůgis fleisch, das gůt und ein uspund ist, zwoy pfund umb xj haller. Was aber nit ein usbund ist, ein pfund umb v, umb iiij oder umb iij haller.

[9] Jtem ein pfund kitzis vleisch, das gůt ist, ein pfund umb viij haller und darnach yeglichs, als es wert ist. Und soellend die houbtly darzů nieman wegen, als bitzhar beschechen ist.

[10] Jtem kalbfleisch, das gůt und ein usbund ist, sol ein pfund umb v haller geben werden und darnach yeglichs, als es wert ist und geschetzt wirt.

[11] Jtem ungeheilet gůts stieris fleisch ein pfund umb v haller und darnach yeglichs, als es wert ist und geschetzet wirt.

[12] Jtem bergis swinis vleisch ein pfund umb vij hlr. Und heylgaltzis ein pfund umb vij haller.

[13] Jtem es sol ouch kein metzger weder losis noch fynnygs vleisch veil haben noch verkouffen jn unnser statt noch gepieten.

[14] Jtem ein pfund schwinen wursten umb x haller. Und sol man jn das gebrăten nutzit tůn, denn das darjn gehort. Und sol ouch nieman dhein swin doten vor sant Bartholomeus abend[2], jm werde dann von mynen herrn anders erloupt. Sy soellend ouch die wurst by dem pfund nieman versagen, wer dero begert und an sy erfordret. Und[3] sollent die wirst machen, das v ein pfund wegen, und nit anders.

[15] Jtem geheiltz bockis[d] fleisch und zitgeissis, das gůt ist, ein pfund umb vj haller.

[16] Jtem ungeheiltz bockis fleisch ein pfund umb vier haller[e].

[17] Jtem die metzger soellend das houbtfleisch, die krose und die gerye besunders und ŏne das vleisch verkouffen und nit, so man von jnen kouffen wolle, das sy dann eynem ein houbt, ein krose oder ein gerye darzů gebend – denn sy soellend denen, die das vleisch kouffent, das wegen. Und was die wage git, das sol er bezalen. Sy[4] soellend ouch dz fleisch menglichem mit stillstender wăge wegen und suberlich daruff legen und nit damit ylen, damit dz yederman sin gerecht gewicht werde.

[18] Jtem sy soellend menglichem das vleisch wegen und dhein fleisch an den winden noch an andern enden nit spalten oder houwen, ee das es von den schetzern geschetzt wirt. Und wie dz fleisch geschetzt wirt, also soellend sy das geben und nit tůrer verkouffen. Doch ist den metzgern harjnn gonnen und erloupt, ob yeman an ein hochzit, an kilwichinen oder an andere notwendig ende vleisches nottůrftig wurde, vorhin und ee es geschetzt were, das sy den luten das geben mogend, doch mit dem underscheyde: Wie das selbe fleisch oder desglich, so sy yeman gebend, darnach geschetzt wirt, sovil soellend sy darumb von denen sy das gebend oder geben hand, ouch nemen und nit mer; als denn, so vleisch gebresten

wil und die metzger noch schindent, solich vleisch sõllend sy geben, wie jnen vor hin des glichen geschetzt ist und nit anders.

[19] Jtem es sol ouch nieman dhein gesaltzens und gedigens swinen fleisch nit verkouffen, denn das, so zů der zite, da es gedõtet wart, schõn und gůt gewesen ist, und der, so das verkouft, solichs wol wisse. Darzů sõllend die, so von den metzgern zů solichem geordnet werdent, solich vleisch ouch besechen, ee es zerschnitten werde, das es kouffmans gůt und nit fynnig sye.

[20] Jtem so sol ouch dhein metzger jn der vleischschal dhein gesaltzen rindfleisch, kůgis noch ander vleisch nit verkouffen.

[21] Jtem es sòllend ouch die metzger noch ander lůte fůrbashin dhein tachssen, hasen noch ander wiltpret uff fůrkouff oder wider ze verkouffen nit kouffen jn unnser statt; sy mõgend aber dz, so frisch und gůt ist, uswendig unnser statt kouffen und dz umb ein bescheidnen pfennig geben.

[22] Sy sõllend ouch fůrbashin dhein wurst von ryndrinen noch kůginem blůt machen.

[23] Jtem sy sõllend ouch dhein bõß lebern weder spissen noch sust verkouffen.

[24] Es sol ouch fůrbashin dhein metzger kein zungen saltzen, denn die sy jn jren hůsern bruchen und essen wõllen.

[25] Jtem die metzger sòllend von jr zunft erberlůte darzů geben und ordnen, die das vich, so jn die metzige getriben wirt, lebendig und tod, das argwenig ist, ordenlich und wol geschowent. Und was des mercktes nit wirdig ist, es sye lebend oder tod, das sõllend sy by iren eiden heissen hin tůn und jn den sew werffen und darvor sin, das solich vleisch jn unnser statt oder gebieten nit verkouft werde. Was aber zů mager und des mercktes nit wirdig ist und doch nit so gar hinzewerffen und das dieselben geswornen geschouwer beduncket, dz mag denn der, des das vleisch jst, jn sin hus heim tragen, das selber saltzen und essen und das, als vorstat, jn unnser statt und gebieten nieman zekouffen geben.

[26] Die metzger sõllend ouch kein unslit, das von einem veissen vich genommen wirt, uff ein anders, das mager ist, nit legen, denn sy sòllend yeglichs fůr sich legen und bliben lassen, als es an jm selben ist, ungefärlich.

[27] Jtem sy sòllend ouch keinen braten noch vederstuck noch kein ander stuck von dem rintfleisch nemen, heim zetragen, das zesaltzen und darnach zeverkouffen. Denn wann sy eins verkouffent, so sòllend sy das ander ouch verkouffen, eins mit dem andern und nach ein andern, ungevarlich.

[28] Jtem sy sõllend ouch kein swinin hammen, rucken, grens, oren, hertzen, lebern, miltzi noch desglich mit dem swinen vleisch nit howen noch wegen jn dhein wise, denn sy sollend es sunder legen und sunderbar verkouffen, ungevarlich.

[29] Sy sòllend ouch keyn unslit von kelbern noch spynnwiderin nemen, denn das daby lassen, usgenommen krõse und netz, das sy davon von alterhar genommen hant und nemen mõgend, ungefarlich.

[30] Jtem sy sõllend ouch kein krõs anders machen noch dhein trůsin noch keinerley ander ding darjn tůn, wann sy sõllend die suber und rein bereiten, weschen und lassen bliben, als sy an jnen selber sind und sin sõllend.

[31] Jtem sy sȯllend ouch kein netz zům andern vleisch, darus es nit kommen noch darjnn es gewesen ist, tůn, das dester geber damit zemachen, wann sy sȯllend die netze lassen bliben by dem vleisch, darjnn sy gewesen sind.

[32] Sy sȯllend ouch an den kelbern noch lembern dheinen nieren jn lassen noch underschieben, wann sy sȯllend sy lassen bliben, als sy an jnen selber, und by dem vleisch, darjnn sy gewesen sind. Mit holtz mȯgend sy es wol underschieben und nit anders. Und mit nammen sȯllend sy kein netzi uber die nieren spannen.

[33] Jtem sy sȯllend die lebern und hertzen von den kelbern an den geryen lassen und verkouffen. Mȯgend sy es aber nit samennthaft verkouffen, wann das man von richen und armenn an sy fordrete, das zeteylen, das mȯgend sy wol tůn und einem des zekouffen geben, als man sy des erfordret, ungefarlich.

[34] Jtem sy sȯllend ouch jn gemeinschaft keynerley vleisch miteinandern houwen noch verkouffen, denn sovil: Ob zwen miteinandern gemein haben wȯllend, das mȯgend sy wol tůn, doch also, dz sy nit witer dann uff eim bangk miteinandern metzgen noch houwen und ouch nit me dann einen banck haben. Sy mȯgen aber wol jn gemeinschaft kouffen und darnach das teylen, wann sy jr gemein vich [nit][f] miteinandern houwen sȯllend, und sol dann jeglicher sinen teyl uff sinem banck houwen und veil haben oder zwen gemeinder uff eim banck, als vorstăt, ungefarlich, und nit witer.

[35] Jtem sy sȯllend ouch einem jeglichen, der das an sy erfordret und begert, er sye rich oder arm, ein pfund vleischs oder ander halbs einig wegen und nieman versagen, ungefarlich.

[36] Sy sȯllend ouch dheinerley vleischs kouffen an dheinen enden, da vich stirbet oder da vich gebresten hatt.

[37] Jtem beinbrůchig und ervallen vleisch sȯllend sy veil han, ob jnen das von den geswornen schetzern erloupt wirt, under den toren und niena anderßwă, als das von alter har komenn ist.

[38] Jtem so sȯnd xxxvj lod an der gewicht ein pfund tůn. Und ist geordnet, das die metzger es alle fronvasten by unnser statt gewicht sȯllend vechten und lassend besechen, ob an den xxxvj loden dem pfund ůtzit abgangen were oder geslissen, das es erfůllet und gebesseret werde und sin recht gewicht habe. Dasselb sol ouch mit iren wăgen beschechen, dz die glich syend und nit ein becky swerer sye denn das ander.

[39] Jtem ir enkeyner sol ouch ůber einen vierling, ist xxv lb., nit wegen. Denn was vleisches darůber samenthaft kouft wirt, das sol gewegen werden an der fron wăge. Koufte aber yeman mer, wil denn der, so das vleisch kouft hăt, so mag der metzger jm wegen untz an einen halben zentner und darůber, ob der kȯyffer nit an die fronwăg wȯlte.

[40] Jtem die metzger, jre sůn und ire knecht, so dann zů banck stant, die sȯllend gelerte eyde zů gott und den heiligen sweren, wenn unnser herrn sy darumb erfordrent, das fleisch nit tůrer noch anders zegeben, denn es jnen geschetzt wirt, und die andern stuck alle und yeglichs, wie die diser rodel wiset und jnhaltet, getrůwlich und ungefarlich zehalten und denen erberlich nachzegand

ŏne alle argenliste und ouch einandern, welhe das ůbersechent, by den selben eyden darumb zeleyden, als dick das beschicht, fůrderlich den vleischschetzern, die dann ye darzů geordnet werdent. Die sȯllend denn solichs angends ouch by iren eyden eim schulth[eisse]n und rate leyden und fůrbringen, damit dz die, so solichs ůbersechen hetten, darumb von unsern herrn hertigclich gestraft werden.

[41] Jtem welher meister ouch jn dem jare einen nůwen knecht dinget, derselbe knecht sol nůtzit ůber al metzgen, vorhin und ee das er solichen eit vor den fleischschetzern ouch getan hatt.

[42] Und ob die metzger under jnen anders dheinerley benn, uffsetz oder ordnung gemacht hetten, die sȯllend hin, dot und ab sin und sy die nit haben und ouch fůrbashin dhein bann, uffsatz noch ordnung machen jn dhein weg ŏne eins schulth[eisse]n, rȧten und hunderten urlob, wissen und willen, alles by den eyden, so sy geschworen hand. Und solichem allem wollen unser herrn nachgan, dz halten und daby bliben, so lange jnen dz eben und gevellig ist.

[43] Jtem die metzger sȯllend ouch den Osterabend anvăchen, rintfleisch und widerin vleisch veil zehaben, und das dannenthin alwegen, wenn sy das gehaben mȯgend, darlegen und nit allein kalpfleisch veil haben und[5] sich darnach halten, dz sy gewonlich zů allen vleisch tagen biderbenlůten vleisch haben zegeben.

[44] Unnser herrn rȧte und hundert hand ouch geordnet und zugeseit, das sy die fleischschetzer, welhe denn ye darzů geordnet werdent, by jr schatzunge und by diser ordnung getrůwlich schirmen und hanthaben wȯllen.

[45] [g–]Sy[6] sȯllend ouch kein usschindling ober halb der Růßbruck nit jn die Růß oder jn den sew werffen[–g].

[46] [h–]Sy sȯllend ouch by iren eiden alles, dz sy zeweschen oder uszeschůtten hant, uff dem Nidern stege, den man by der synne gemacht hatt, und nit uff dem Obern stege weschen[b]. Doch ob sy wassers bedȯrffen, damit sy ir vleisch jm schinthus beschůttent, dz mogend sy uff dem Obern stege ouch nemen[–h].

[47] [i–]Rȧtt und hundert hant sich bekent, ob ein metzger ein gůt rind, kalb old ander vich schlůge old steche, dz sy dz nit by den liden gantz noch halbs von ein andern kouffen noch dz heim jn jr hůsser tragen zů saltzen und des ein gemein manglen laussen, wie vor beschechen, alles by dem eid[–i].

[48] [k–]Als[7] von unnser gantzen gemeind grosß mergclich klag kumpt, das unser metzger dise ordnung nit haltent, als aber sy die an heiligen gesworn hant, es sye jn der schatzung des vleisches, desglich dz keim armen mȯnschen oder andern weder pfund noch anderhalbs werden mag, und jn andern artickeln darjnn begriffen, sind darumb uff hůt rȧte und hundert byeinandern gewesen und durch jr armen gemeind willen sich einhelligclich geeinbaret, das man von rȧten und hunderten biderblůt darzů ordnen und angends die metzger und alle jr knecht beschicken sol. Die sȯllend ŏn alle fůrwort die ordnung an heiligen sweren, wie die diser rodel jnhaltet. Und welher disen eit nit tůn wil, der sol jar und tag ungemetzget jn unser statt sin und keinen gemeinder han, ŏn alle gnad. Welher ouch dise ordnung sweret, als dick er die nit haltet, als dick sol der jar und tag ŏn gnad

ungemetziget und ŏn gemeinder sin, wie vorstăt. Und sol man diser bekantnis gestraxs nachgan und nieman der rȧ̊ten noch der hunderten dz endren, dawider raten noch reden, sunder einandern daby schirmen und hanthaben.

[49] Und als [1]⁻Rů̊di Bernhart⁻[1] dz vleisch, dz jm geschetzet ist, nit hat also wȯ̊llen verkouffen und darzů̊ uns oder unsern schetzern zů smach etlich rinder, die er jn unser statt gewintret, hinweg verkouft hat – uber dz die ordnung wiset, dz er und ander unser metzger unnser gemeind mit vleisch versechen sȯ̊llend und der schatzung gehorsamm sin, als er und ander dz an heiligen gesworn hant – sol man jm by sim eid[m] verbieten, dz er [m]⁻und sin gemeinder⁻[m] nit me metzgen, er habe sich dann der sach vor rȧ̊ten und hunderten jnmas verantwurtet, dz die des benů̊get⁻[k].

StALU URK 404/7435: ***Aufzeichnung*** *Johannes Schillings (Druck). – StALU COD 1550 (Eidbuch von ca. 1477) fol. xxxviiij–xxxxv′ (Art. 63):* ***Abschrift*** *Hans Kiels.*

Bemerkungen

1. URK 404/7435 ist ein Papierfaszikel im Format ca. 32 x ca. 23 cm, der aus drei Doppelblättern besteht. Die Aufzeichnung erstreckt sich auf die ersten fünf Blätter, das sechste ist leer. – Zeitgenössische Dorsualnotiz: Metzger ordnung. *Von zweiter Hand:* die alt.

Die wohl noch beinahe gleichzeitige Abschrift im Eidbuch von ca. 1477 (Nr. 338 Art. 63) trägt die Überschrift Der metzger nůwe ordnung. *Sie folgt wörtlich der Aufzeichnung in URK 404/7435. Auf eine nochmalige Wiedergabe des Textes konnte deshalb dort verzichtet werden. Die Nachträge Melchior Russ d. Ä. zu der Abschrift im Eidbuch finden sich hier (Anm. e, g–g, k–k, l–l zu Art. 16, 45, 48 f.).*

2. Die Art. 1–24, der erste Teil des Art. 25 sowie die Art. 40–44 entsprechen in etwa der Zürcher Fleischschätzerordnung vom 7. April 1473; im zweiten Teil des Art. 25 sowie in Art. 26–39 werden Bestimmung aus RQ LU 1/2 Nr. 292 wiederholt (dort Art. 3–5, 8, 11–17, 19, 20, 22, 25).

Dass man in Luzern für die Festlegung der Fleischpreise Zürcher Verordnungen heranzog, ist bereits in RQ LU 1/2 Nr. 112 bezeugt. – Von der Zürcher Fleischschätzerordnung von 1473 ist in Luzern eine Abschrift in einem Papierfaszikel auf uns gekommen (StALU URK 404/7434), welche vermutlich in Zürich geschrieben wurde. Die Abschrift enthält einige wenige Streichungen; ausserdem brachte Johannes Schilling gelegentlich Ergänzungen an, welche dann in der hier vorliegenden Verordnung wiederkehren (vgl. Anm. 3–5).

Die aus RQ LU 1/2 Nr. 292 übernommenen Artikel sind auf dem Papierrotulus, der jenen Text überliefert, am Rande mit manet *gekennzeichnet worden (dort Anm. b, c).*

3. Die Artikel der Zürcher Fleischschätzerordnung von 1473 sind vollständig übernommen worden und weisen nur geringe Modifikationen und Erweiterungen auf. Bei den Preisen blieben die Zahlen stets unverändert; die Angabe „Pfennig" hat man systematisch durch „Haller" ersetzt. Vom spezifisch zürcherischen Vokabular sind in Art. 25 und 39 zunft *und* fronwăg *stehengeblieben.*

Bei den aus RQ LU 1/2 Nr. 292 stammenden Artikeln fällt vor allem die Erweiterung in Art. 34 auf, welche die Geschäftsgemeinschaft der Metzger betrifft (vgl. dazu den letzten Satz des Art. 1 und Anm. 1, ferner unten Nr. 127).

4. Datierung: Den Terminus post quem liefert die Datierung der in Luzern überlieferten Zürcher Fleischschätzerordnung (7. April 1473). Ein sicherer Terminus ante quem ist für URK 404/7435 nicht auszumachen. Was die Abschrift im Eidbuch betrifft, so ist sie kaum von Kiels Basiseinträgen in diesem Codex zu unterscheiden. Sie dürfte demnach nicht wesentlich nach 1477 entstanden sein (vgl. dort Vorbemerkung).

[a] *Davor in URK 404/7435 Überschrift Renward Cysats:* Metzger ordnung, 1473 mittwochen vor Palmarum *(1473 April 7, das Datum der Zürcher Ordnung).*
[b] *Über der Zeile nachgetragen, wohl von Schilling (URK 404/7435).*
[c] *Korr. aus* vij *(URK 404/7435).*
[d] *Davor gestrichen* ge *(URK 404/7435).*
[e] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä., nur in COD 1550:* Des glich geissin fleisch, so nit gitzzin zend hatt, ouch ein pfund umb vier haller.
[f] *Ergänzt nach RQ LU 1/2 Nr. 292 Art. 16 (das Wort fehlt sowohl in URK 404/7435 als auch in COD 1550).*
[g–g] *Nachtrag Johannes Schillings (URK 404/7435). – Nur in COD 1550 folgt ein Nachtrag Melchior Russ d. Ä.:* Doch so mogen sy uff dem Nidren steg ze undrest die usschindling jn dz wasser werffen.
[h–h] *Weiterer Nachtrag Johannes Schillings (URK 404/7435).*
[i–i] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (URK 404/7435). – Danach folgt in URK 404/7435 auf dem unteren Rand ein Nachtrag von der Hand Renward Cysats:* Sy söllent ouch gůt schwynin würst machen und jn der grösse, dz vj würst j lib. wegen, und söllend j lib. nit thürer geben dann umb v angster; und söllend nütt darin thůn dann schwynin fleisch und die würst oder das prätt nitt wässern, alles by j lib. bůß. Wer ouch j lib. würsten vordert, dem söllen sy das geben und wegen, ob jemand deß begert. – *Vgl. Art. 14.*
[k–k] *Weiterer Nachtrag Johannes Schillings (URK 404/7435). – Nur in COD 1550 folgt ein Nachtrag Melchior Russ d. Ä.:* Das verantwurtten ist vor råtten und hundertten beschechen, das die benůgt hatt.
[l–l] *In COD 1550 gestrichen und von Melchior Russ d. Ä. über der Zeile ersetzt durch:* dann ein metzger meister.
[m, m–m] *Von Johannes Schilling am Rande nachgetragen (URK 404/7435).*

[1] *Der Satz stammt nicht aus der Zürcher Ordnung (URK 404/7434). Vgl. Art. 34 und Bemerkung 3.*
[2] *August 23.*
[3] *Der Satz stammt nicht aus der Zürcher Ordnung; in URK 404/7434 findet sich aber ein Nachtrag Johannes Schillings:* v wůrst j pfund wegen. – *Vgl. Anm. i–i und Nr. 169b.*
[4] *Der Satz stammt nicht aus der Zürcher Ordnung. In URK 404/7434 an dieser Stelle als Nachtrag Johannes Schillings:* und die kopff, gerye und krůß sunderbar verkouffen.
[5] *Der letzte Teil des Satzes stammt nicht aus der Zürcher Ordnung; in URK 404/7434 findet sich aber ein Nachtrag Johannes Schillings:* und sich darnach halten, dz sy zů allen fleisch tagen fleisch haben.
[6] *Vgl. unten Nr. 113.*
[7] *Vgl. unten Nr. 177.*

109. Einstellung der 1471 beschlossenen Steuer

1473 August 28

Ordnung, als man die stůr wider abgelassen hăt.

Uff samstag, wz sant Polegien tag, anno etc. lxxiij^{o} sind råt und hundert byeinandern gewesen und hand allerley von der statt bůwen und andern der statt sachen gerett, damit die statt bitzhar swerlich beladen gewesen ist.

Und am ersten hant sy die stůr abgelăn, und doch also, dz alle die jn der statt und emptern, welhe dann von den vergangnen fronvasten jr stůren noch schuldig sind, dieselben jr unbezalten stůren by jren eyden bezalen sŏllend.

StALU RP 5A fol. 246v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,335 Anm. 1.

Bemerkungen

1. Die Wendung am ersten *deutet darauf hin, dass zunächst noch ein weiterer Artikel vorgesehen war, der dann aber ungeschrieben blieb.*
2. Zu der 1471 beschlossenen Steuer, welche während fünf Jahren eingezogen werden sollte, vgl. Nr. 93 (und dort besonders Bemerkung 2).
3. StALU COD 1435/32 (Formularbuch aus den späten 1470er Jahren)[1] *fol. 34v–35r, gestrichener Eintrag Melchior Russ d. J.:* Ein brieff geschribenn denn åmtptrenn[a], dz sy min herrenn und vŏgt us richtenn[b]. – Schulth[ei]s und rātt zů Lutzern enbieten denn weiblenn und gemeinenn undertannenn zů Kriens und Hŏrw unnsern fruntlichenn grůs und alles gůtt zůvor. Liebenn getrůwenn, uns statt noch under ůch ettwz stůr by den vergangnenn frovastenn unbezaltt us. So sind ouch ůwer ettlich uns und unnsern altenn vŏgtenn ouch noch ettwas, es syen bůssen oder anders, schuldig. Gebiettenn wir denn selbenn allenn by jrenn eydenn, dz sy uns und unser vŏgte bitz zů disser nechstkumendenn frovastenn darumb usrichtent mit barem gelt oder mit silberin pfandenn oder aber das sy als denn vonn stund ann har jnn unser statt Lutzernn und nit wider darus komennt, bitz dz wir vonn jnenn usgericht werdent. Datum am samstag vor Andree anno etc. lxxiij[c] [2]. – *Vgl. dazu oben Nrn. 94, 103.*

[a] *So COD 1435/32.*
[b] *Daneben von der Hand Renward Cysats:* Mandat der oberkeit an die underthanen, jr pflicht ze zalen.
[c] iij *korr. aus* vj *(wohl von Russ d. J.).*

[1] *Vgl. Wanner, Schreiber, Chronisten 32.*
[2] *1473 November 27.*

110. Spiel

1473 September 27, Oktober 22

a) Einschränkung des Spiels [während der Leodegarsmesse]

1473 September 27

Uff mendag antte Michahely[1] hant rŏtt und c sich bekent, dz mann verbietten sol ze spillen, us genan uff offen trinckstuben und offen blatz, by v lib. Und wo man uff offen trinckstuben spilt, sol man den weiblen wie vor jren teil geben.

StALU RP 5A fol. 364v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNG

Vgl. oben Nr. 23.

1 *[1473] September 27.*

b) Allgemeines Spielverbot, spezielles für Feiertage

1473 Oktober 22

Spil verbotten.

Uff fritag nach sant Lucas tag anno domini etc. lxxiij^{o} hand rȧte und hundert sich bekennt, dz man nů von hin dheiner ley spil jn der statt Lutzern me tůn sol by der pen v lb., usgenomen schiessen und brettspil, doch so sol am samstag und an aller gebannener firtagen abend nieman spiln nach der zit, als man zů den Barfůssen vesper anvăcht zelůten, und am sundag und an allen andern gebannenen firtagen sol ouch nieman spiln bitz nach der zit, als man dz ampt jm Hoff volbringet, alles by v lb. Und sȯllend harumb rȧte und hundert leiden by ir eiden.

StALU RP 5A fol. 248v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

Vgl. Nr. 147 Art. 1. – StALU RP 5A fol. 389v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach Pfingstabend anno etc. lxxiiij^{o} = *1474 Mai 28, vor* frittag vor sant Ůlrichs tag = *[1474] Juli 1:* Jtem man hat aber spil verbotten, alle spil us genan bretspil et schăfzabel, by j lib., doch an allen helgen und hochzitten nach vesper am abent und morndes vor meß sol man kein spil tůn, by der bůß.

111. Tolerierung fremder Krämer in speziellen Fällen

1473 November 20

Kremer ordnunge.

Uff samstag nach Othmarj[1] hand myn herrn rȧte und hundert der gemeinen kremer geselschaft jr brůderschaft und friheit bestetiget[2], dz si dera nach jrem jnhalt jn allen jren landen und gepieten nach gan mȯgend und daby beschirmt werdent. Doch ob sach were, dz ungefarlich ein frȯmder farender kremer durch unser gepiet ziechen und da uff jarmerckten oder kilwichinen einist uslegen wurden, damit si jr urten dester baß bezalen mȯchten, und es ungefarlich zugienge, die sollend si fry durch ziechen lassen. Ob aber die von eim merck[a] zum andren ziechen und mer dann einist uslegen welten, die sollend si halten und von jnen

nemen, als dz jr brieff und ordnung jn haltet, doch allweg, dz si ir uffsechen haben, dz noch dennoch die, so also durch ziechen wolten, gerecht sachen mit kremerige, elmesß, gewicht und andern dingen fúrend.

StALU RP 5A fol. 365v–366r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

5 *Bemerkung*

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 132, Nr. 154 Art. 13; oben Nr. 16g, Nr. 97a Art. 6; Nr. 97b Art. 10, unten Nr. 217.

[a] *So RP 5A.*

[1] *[1473] November 20.*
10 [2] *Im Archiv der Zunft zu Safran sind zwei Originalausfertigungen einer Urkunde vom 20. November 1473 überliefert (Transkription: Glauser, Zunft zu Safran Nr. 8; veralteter Druck: Haas-Zumbühl, Geschichte der Gesellschaft zu Safran, Gfr. 64 S. 270 ff. Nr. 5, zu 1473 Oktober 23). Darin bekräftigen Schultheiss, Räte und Hundert die Urkunde vom 6. Oktober 1430 (RQ LU 1/2 Nr. 132 Bemerkung 3) und fügen die Ausnahme-Klausel hinzu, welche sich auch*
15 *hier findet (dort etwas ausführlicher).*

112. Anteile des Schultheissen und der Vögte an erlegten Wildtieren

1474 Januar 14–24

Jtem von der tieren wegen, so minen herren har jn geschenckt, ist bekent, dz eim
20 schulth[eisse]n dar von dz houpt und gehúrn werden. Wz aber sust tieren gefangen, die minen herren nit geschenckt werden, da sol ein vogt jn der vogty, da das tier gefangen wird, dz houpt und das gehúrnn nemen. Und wann ein tier har jn geschenckt, wer dz teilt, dem sol man v ß ze lon geben. Und die hutt sol zů miner herren handen verkoufft. Und was úber die v ß dar ab gelőst, das sol man jn miner
25 herren búchsen stosen.

StALU RP 5A fol. 385v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag vor sant Anthőnyen tag jm lxxiiij jar = *1474 Januar 14, vor* mendag nach sant Sebastyons jm lxxiiij jar = *1474 Januar 24.*

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 52, 364 und unten Nr. 291.

113. Ausschindlinge, ausfliessendes Blut

1474 nach März 18

Jtem den metzgeren gebietten by j lib., dehein us schindling ob der Růs brug jn dz waser ze werffen und ouch dehein blůt an die gassen laussen, wann sy stechent, sunder dz jn ein geschir ze lassen.

StALU RP 5A fol. 368v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag vor mitter fasten jm lxxiiij jar = *1474 März 18.*

Bemerkungen

Bezüglich der Ausschindlinge vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 225; RQ LU 1/2 Nr. 58; oben Nr. 108 Art. 45. – Zur Bestimmung über das Tierblut vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 140, 195 f.; RQ LU 1/2 Nr. 126, 198.

114. Burgerkeller, Einkellern von Wein, für den (noch) kein Ungeld oder Böser Pfennig bezahlt wird

1474 Mai 28 – Juli 1

[1] Caspar Teiling ist der burgerkeller gonnen ein trinck vas mit win dar jn ze legen, doch ob die winfůrer win dar jn jnlegen, so sol er jnen wichen.

[2] Båd rått hant sich bekent, dz die win fůrer dehein win me jn der wirtten keller und hůser ze legen. Und ob sy jn dar ůber dar jn leitten, sollen sy dz umgelt und den bůsen pfennig geben. – Wol mogen sy den win uff den Vischmerckt abschlachen old jn den burger keller zůchen old einen keller entpfachen, doch nit jn eins wirtz hus und dar jn den win legen.

StALU RP 5A fol. 389r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* Pfingstabend anno etc. lxxiiij^{o} = *1474 Mai 28, vor* frittag vor sant Ůlrichs tag = *[1474] Juli 1.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 366 und unten Nr. 230, ferner etwa Nr. 340 Art. 26.

115. Verhalten der Holzhauer auf dem Holzmarkt

1474 Mai 28 – Juli 1

Jtem den holtzhŏwren gebietten by jr eiden old heisen schweren, kein holtz hie ze verkouffen by den ledinen, ouch kein merckt ze machen noch jn die schiff ze

gan, untz dz das holtz verkoufft wird, ouch nieman ze reichen, holtz ze kouffen, des glichen denen, so dz holtz bringen, nit ze warnen noch ze sagen, wie man dz holtz gibt old der louff sig.

StALU RP 5A fol. 389r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* Pfingstabend anno etc. lxxiiij° = *1474 Mai 28, vor* frittag vor sant Ůlrichs tag = *[1474] Juli 1.*

Bemerkung

Zum Holzhandel vgl. oben Nr. 99, zum Holzmarkt RQ LU 1/2 Nr. 96 Art. 2, zu den Holzhauern unten Nr. 247.

116. Der Geschworene Brief: Fragmente

[1474 Juni 24]

a) Erstes Fragment

[wohl zu 1474 Juni 24]

Vorbemerkungen

1. Das in StALU COD 1067 als fol. 1–4 (bzw. als fol. IV, V, II, III) überlieferte Fragment besteht aus zwei grossformatigen Doppelblättern aus Pergament (ca. 39–40 cm x 26,5–27,5 cm). Den Text zeichnete Johannes Schilling in kursiver Schönschrift auf. Nach den Überschriften führte Schilling jeweils den ersten Buchstaben als grosse Initiale aus. Für die Überschriften selbst benutzte er teilweise breitere Federn als für den Rest der Artikel.

2. Wie es scheint, gehörten die Blätter ursprünglich zur gleichen Aufzeichnung wie das Fragment Nr. 116b; ihr Wortlaut gehört demzufolge wie derjenige der Nr. 116b zum Geschworenen Brief von 1474. Dafür spricht, dass beide Fragmente von Johannes Schilling geschrieben wurden und in Format und Darstellungsweise einigermassen miteinander übereinstimmen. – Wäre die Zuordnung unrichtig, dann müssten wir annehmen, dass in der Zeit zwischen dem Eintritt Johannes Schillings in die Kanzlei (1468) und 1489 (Nrn. 317, 318) ausser dem Geschworenen Brief von 1474 noch eine weitere Briefversion ausgefertigt wurde.

3. Dass man auf den Schwörtag vom 24. Juni 1474 hin eine neue Version des Geschworenen Briefes erstellte, zeigt nicht nur die Nr. 116b, sondern auch ein Eintrag Melchior Russ d. Ä. in StALU COD 9490 (Ungeld) fol. 10r zu sabatto post Johanne baptiste, sabatto post Pettry et Paule *= [1474] Juni 25, Juli 2:* Jtem xxvij ß hant min herren von råtten und hundertten verzert uff der pfister stuben, do der geschworenn brieff gesetzt wart. *– Wie schon mit dem Geschworenen Brief von 1434 (RQ LU 1/2 Nr. 206, vgl. dort Bemerkung 7) beabsichtigte man wohl auch mit der Neuausstellung von 1474, einen Schlusspunkt hinter eine Reihe von heftigen innerstädtischen Kontroversen (vgl. die Nrn. 93, 97, 103, 105, 109) zu setzen.*

4. Der Faszikel, von dem die beiden Doppelblätter stammen, wurde vermutlich für das Vorlesen des Brieftextes an den halbjährlichen Schwörtagen verwendet (vgl. RQ LU 1/2 Nr. 345, Bemerkung 2). Dass am Faszikel ursprünglich ein Siegel hing, ist kaum anzunehmen. Jedenfalls finden sich an den uns erhaltenen Blättern keine Löcher, welche sich für das Einziehen von Siegelschnüren geeignet hätten. Man muss deshalb damit rechnen – auch wenn es angesichts des seit den Briefversionen des 13. Jh. (RQ LU 1/1 Nrn. 4, 5) gewachsenen Textumfanges nicht unbedingt wahrscheinlich ist –, dass neben der Aufzeichnung im Faszikel noch eine weitere Aufzeichnung in

Gestalt einer Originalurkunde hergestellt wurde, welche aus einem einzigen, nur einseitig beschriebenen Pergamentblatt bestand. – Die gleiche Frage wird sich bei den Nrn. 317, 318 stellen (vgl. dazu Einleitung S. XXX).

5. Die beiden Fragmente (Nrn. 116a und b) überliefern offenbar einen beträchtlichen Teil des ursprünglichen Brieftextes von 1474. Halten wir die Fragmente neben den Geschworenen Brief von 1434 (RQ LU 1/2 Nr. 206; vgl. die Artikelkonkordanz S. 681 f.), so scheinen lediglich die Entsprechungen zu dort Art. 1–3, 26, der Schlusspassus des eigentlichen Briefes und möglicherweise einige Artikel im Anhang zu fehlen.

6. Als Basis für die Formulierung des Textes diente der Geschworene Briefes von 1449 (RQ LU 1/2 Nr. 345) in der fragmentarisch auf uns gekommenen Abschrift von 1452 oder eine unbekannte, auf dieser Abschrift beruhende Briefversion. Jedenfalls sind in Nr. 116a Art. 11, 19, 20 die Verbesserungen eingearbeitet worden, welche Melchior Russ d. Ä. auf der Abschrift von 1452 angebracht hatte (vgl. dort Bemerkung 5).

7. Erstmals in einem Geschworenen Brief bezeugt sind in Nr. 116a die Art. 1–3, 8 sowie der ganze Text der Nr. 116b. Darüber hinaus finden sich im ersten Fragment vor allem bei Art. 16, aber auch bei Art. 7, 19 inhaltliche Erweiterungen. Die übrigen Artikel lassen noch weitere Modifikationen und Ergänzungen erkennen, doch dürfte deren Tragweite nicht allzu gross gewesen sein.

Es ist denkbar, dass der Geschworene Brief von 1474 in den verlorenen Teilen noch weitere neue Artikel enthielt. In Frage kommen in erster Linie Artikel, welche den Art. 1, 2 der Nr. 317a und den Art. 5–7 der Nr. 318 entsprachen. Diese sind in Nr. 317 bzw. Nr. 318 jeweils zum ersten Mal bezeugt und befinden sich dort gerade an den Stellen, wo der Text des Fragments Nr. 116a abbricht bzw. einsetzt (vgl. die Artikelkonkordanz S. 681 f., ferner Einleitung S. XXX ff.).

fol. IV bzw. 1r

[1] Umb priester dotslege.

Und[1] als man von uffsatzunge cristenlicher ordenung und ouch nach fryheit und den statuten geistlicher und geschribner rechten mit weltlichen gerichten dheinen priester noch pfaffen vom leben zům tode zerichtende hat, haben wir gesetzet: Ob ein priester einen oder mer jn unnser statt Lucern vom leben zům tod brechte oder ein ley einen priester liblos dete, der und die sůllend zů beyder site gegeneinander jn allen penen sin als ein ander dotsleger, usgenommen, das man sy nit důten noch das houbt abslagen sol.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt. – Übernommen in Nr. 318 Art. 8.*

[2] Ob einer den andern by sim elichen wibe oder an sym schand und laster vindet.

Vindet[1] ouch ein burger einen, er sye burger oder gast, by sinem elichen gemachel und jnn an synen schanden und laster ergriffet, ob er dann den selben oder das wib daselbs vom leben zům tode bringet und liblos důt oder was er jnen zůfůget, darumb sol er nit gevechet werden noch dhein gerichte verschuldet han. Ob aber derselb, den einer also by sinem elichen wibe vindet, den elichen man vom leben zům tode bringet, ab dem sol und wil man richten als ab eim můrder.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt. – Übernommen in Nr. 318 Art. 9; vgl. Nr. 317b Art. 5.*

[3] Ob die weibel yeman, den sy vachen solten, umbbrechten.

Fůgte[1] sich ouch dheinest, das unnser statt weibel oder die, denen dann ein solichs zetůnde von eim schulth[eisse]n oder rate by iren eyden gebotten wurde,

einen ůbeltåtigen mǫnschen, als mǫrder, ketzer, dieb, meyneyder oder der glich ůbeltåter, so den tod verschult hetten, vachen und hanthaften můsten und sich dieselben gegen jnen[a] zů were stalten oder das derselben ůbeltåtigen menschen einer oder mer, so sy jn gevangnisse kement, unnsern weibeln understǎn wolten, us der gevangnis oder us unnsern banden zeentrynnen, ob dann darjnn unnser statt weibel und dieselben einen semlichen vom leben zům tode brechten oder was sy jm darjnn zůfůgten, darumb sǫllend sy ungevecht bliben und dhein gericht verschuldet haben.

[a] *Kleine Rasur bei* e.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt. – Übernommen in Nr. 318 Art. 10.*

[4] Umb waffen tragen jndrunt den muren.

Wer[1] ouch jnderthalb unnser statt muren dheinerley wery oder waffen / treit, *fol. IV' bzw. 1v* messer oder schwert, stab oder stein oder andre dinge, so argwenig sind, jeman damit zů serende, das sol er besseren mit fůnff pfunden oder zwęy jar bliben vor der statt.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 4 (mit Modifikationen). – Übernommen in Nr. 318 Art. 11.*

[5] Umb gewǎffnete hand jn der statt.

Wer[1] ouch den andern jn der statt mit gewǎffneter hand angriffet oder jn das messer gegen dem andern griffet, er sye burger oder gast, ob yoch er an der gedǎt nit vollfart, das sol er jm besseren mit fůnff pfunden und den burgern glich.

[1] *Die Art. 5 und 6 weisen den den gleichen Wortlaut auf wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 5 (mit kleinen Modifikationen). – Übernommen in Nr. 318 Art. 12 und 13.*

[6] Gewaffnete hand vor der statt.

Wa[1] ouch ein burger gegen dem andern dis vor der statt důt, ob das der secher clagt, so sol der getåter jm das besseren mit fůnff pfunden und den burgern glich. Were aber umb die sach gericht an den enden, da sy uffgelouffen were, oder das einer daselbs zům rechten vertrǫst hette, das man da richten wolte, der sol hie entbrosten syn.

[1] *Vgl. Art. 5 Anm. 1.*

[7] Umb swere wundoten.

Wer[1] ouch den andern, er sye burger oder gast, mit dero dheim, so hievor genempt ist, vast wundet oder swǎrlichen, dem sol man darumbe, wirt er gevangen, abslagen die hand, es were dann, das er an dem oder denen, so er den schaden zů gefůget hette, gnad oder ander gůtlicheit mochte vinden, das sol jm vorbehalten sin. Entrynnet er aber, so sol er vor der statt blyben so lang, bitz er gebessere den burgeren mit zechen marchen und ouch dem, den er gewundet hat, als dz gemǎß

ist. Jst aber die wunde und der schad clein, so sol es stan an des rates bescheydenheit.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 6 (erweitert). – Übernommen in Nr. 318 Art. 14.*

[8] Umb můtwillig wundaten und umb urhab.

Und[1] als bitzhar grosse clage gewesen und mer dann einest gesechen worden ist, / das ettlich frevel und můtwillig lůte, sy syend dann frůmde oder heimsch, ettwa ein biderman, der gern růow und gemach hette, frevenlich mit gewăffneter hand angriffen und understanden haben, dem mit stechen oder houwen ůbels zůzefůgen, und aber denn etliche nach solicher můtwilliger geschichte gewichen sind und den geserten darumbe nůtzit hand wůllen abtragen oder villicht nůtzit gehept hant abzetragen und sich daran verlassen, das sy nieman nůtzit hatten abzetragen, und obe aber der, mit dem er die sach also můtwilligclich angevangen hatt, sich notwerende den anfenger wundet, jm dann darůber wyrt, artzatt, sumsely und smertzen und darzů lamtagen hatt můssen abtragen, das doch weder gůtlich noch billich ist, umb das denn solicher frevel und můtwille sich hynnanthin desterminder erhebe, so haben wir uffgesetzet: Wer nů vonhin an dem andern jn unnser statt Lucern den anfang und urhab frevenlich anvăcht und důt mit houwen, slahen oder stechen, wirt da der anfenger gewundet von dem, mit dem er die sach hat angevangen, und sich das mit kuntschaft vindet, darumb hat jm nieman nůtzit zeantwurten. Důt aber der anfănger yeman schaden, den sol er ablegen nach dis geswornen brieffes sage, wie vorstăt.

fol. V bzw. 2r

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt; vgl. unten Art. 26. – Übernommen in Nr. 318 Art. 15.*

[9] Umb blůtrůns und hertfellige.

Wer[1] ouch den andern mit ungewaffneter hand frevenlich oder ůbellich blůtruns oder hertvellig machet, das besseret er jm mit eim pfunde und der statt mit eim pfunde.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 7 (mit kleinen Modifikationen). – Übernommen in Nr. 318 Art. 16.*

[10] Gegen den ougen stechen oder verseren.

Ob[1] ouch einer dem andern frevenlichen gegen den ougen stichet, jnn tryffet oder seret, das besseret er jm mit fůnff pfunden und der statt mit fůnff pfunden.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 8 (mit kleinen Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 8. – Übernommen in Nr. 318 Art. 17.*

[11] Umb rouffen und hantslagen.

fol. V′ bzw. 2v

Wer[1] ouch den andern frevenlich mit der hant slacht, rouffet, / krauwet oder angriffet, das sol er jm besseren mit zechen schillingen und der statt mit zechen schillingen.

[1] *Wohl gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 345 Art. 9 (mit kleinen Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 206 Art.9. – Übernommen in Nr. 318 Art. 18.*

[12] Ob ein burger einen argwenigen wider ein burger jn die stat fůrte.

Were[1] ouch, das dhein burger uff eins andern burgers schaden dheinen usman oder gast, der von rechten schulden argwenig were, jn die statt fůrte, der sol darumb lyden an allem synem ligendem und farendem gůte die bůs und das gerichte, so ůber den mansleger uff gesetzet ist, ŏne allein den tod.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 10 (mit kleinen Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 10. – Übernommen in Nr. 318 Art. 19. Vgl. Nr. 339 Art. 144.*

[13] Umb scheltwort.

Wer[1] ouch den andern beschiltet oder trŏuwliche und ubermůtige wort zů jm sprichet, das sol er jm besseren mit sechs schillingen und der statt gelich.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 11 (mit kleinen Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 11. – Übernommen in Nr. 318 Art. 20.*

[14] Ob yeman den andern ŏne recht jn schaden wiset.

Wer[1] ouch von synen schulden den andern jn schaden wiset ŏne recht, der sol jnn ouch von dem schaden wisen, als sich der rat erkennet uff den eydt.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 12; vgl. ebenda Nr. 345 Art. 12. – Übernommen in Nr. 318 Art. 21.*

[15] Umb kriege und mißhelle zůscheiden – [a–] und dar umb argwenig scheidet und dar umb geleidett[–a]. *fol. II bzw. 3r*

Wenn[1] ouch yeman mit dem andern zů kriege oder mißhelle kumpt, alle die darzů komment, die sŏllend sich darunder werffen zů fryde und zů gůtem und die teyl scheyden ŏne alle akust und geverde. Wirt aber yeman des gezigen, das er argwenigclichen scheyde oder sinen gunst und bystant gebe fůrer eim teyl denn dem andern, des argwones sol er sich entslagen mit syner eignen hand. Mag aber derselbe, der jnn des argwons zůchet, solichen argwon mit / gewaren urkůnden uff jnn bringen, dar umb sol er bessern der statt zechen pfund oder aber mit sinem wibe und kinden zwŏy jar vor der statt bliben.

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 13 (mit Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 13. – Übernommen in Nr. 318 Art. 22 (ohne a–a).*

[16] Ob yeman, der da scheidet, gewundet wirt.

Und[1] alsdenn ettwenn bitzhar die scheyder swŏrlich gewundet worden sind, deshalben das die krieger sich bywilend frids und trostunge gewidret haben, umb das denn solichs vonhin vermitten blibe, so setzen wir: Wenn vonhin ein burger zůlouffet und zwůschend den teylen, da sich kriege erhebent, fryd uffnemen und scheyden wil, als wir denn das zetůnde nach jnnhalt dis geschwornen brieves jn der Kappel schwerend, und da die secher nit frid geben noch trŏsten, sunder sich wider den oder die, so also scheydent, frevenlich mit gewalt zů were stellen

wo̊llend, ob denn der scheyder einen oder mer, die also nit fryd geben und sich frevenlich wider dis unnser stattrecht setzen und zů were stellen wolten, jn eim solichen liblos dete oder sust dheinerley schadens zůfůgte und sich das mit kuntschaft vindet, der sol darumb nit gevecht werden noch dhein gericht verschult han, syder und doch wir alle durch unnser statt nutz, ere und fridens willen das zetůnde an heyligen schwerent. – Und ob dhein burger des anderen burgers oder ein gast eins burgers vigend sin wolte von dis gerichtes wegen, den sollend alle burgere schirmen vor des vigentschaft.

[1] *Im letzten Satz gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 14 (mit Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 14. Der übrige Text hier erstmals bezeugt. – Übernommen in Nr. 318 Art. 23.*

[17] Das nieman kein todgevecht jn unnser stat an dem andern rechen sol.

Ouch[1] ist das gesetzet: Ob dheiner unnser burger todgefecht oder dhein ander vigentschaft hatt wider dheinen gast oder usman, den sol er darumb nit besweren noch jm darumb dhein leyd tůn, ob er jn die statt fart, wann das er jnn vorhin warnen und manen sol mit erbern lůten. Daby sol der gast zů dem mal getrůw geleit han der burgern untz wider heim und denn dafůrhin niemer jn die statt komenn, ee und vorhin er des burgers frůntschaft, fryde oder tage von jm gewynn. – Und wie er darůber dhein wise jn die statt keme, wann als davor usgenomen ist, was der burger dann dem gast dete, damit hat er dann dhein gerichte verschuldt.

fol. II′ bzw. 3v

[18] Es[1] sol ouch dhein burger an dem andern dhein todgefecht rechen jn der statt; doch so berůret das gericht nit umb todslege ussrent den zilen unsers gerichtes.

[1] *Die Art. 17, 18 weisen den gleichen Wortlaut auf wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 15, 16 (mit kleinen Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 15, 16. – Übernommen in Nr. 318 Art. 24, 25.*

[19] Ob krieg oder stǒs jnderthalb dem seew werdent.

Wurde[1] ouch dhein krieg oder stos jnderthalb dem sew under den waltlůten, wer dahin fart, der sol sich darzů erbieten und flissigen, das er den krieg zerstǒre und zů sůn und gutem bringe. – Und wil er sinem frůnde zů hilff stăn, das sol er tůn mit harnesch und mit răte, also das er selber by dem frůnd nit blibe, ee das der krieg end hatt. Jst aber er mit sinem libe by dem kryege, das sol er bessern mit fůnff pfunden, ee das er wider jn die statt komme. – Stăt aber anderßwa dhein krieg uff, darzů sol enkein burger faren. Keme aber enkein burger us der statt durch des kriegs willen, der sol dann niemer wider harjn komenn, ee das ein fryd und ein lutrer sůn uff des krieges end bestetet wirt. Oder keme er darůber jn die statt ŏn eins rates erlouben, das sol er besseren mit fůnff pfunden. Doch sol dis alles stăn an eins rates gnad und bescheidenheit, es were dann, das solichs furer by eyden oder eren verbotten wurde. Wer denn das darůber breche, den sol ein răt nach sinem verdienen zestrăffen haben.

[1] *Wohl gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 345 Art. 17 (mit Modifikationen und Zusätzen); vgl. ebenda Nr. 206 Art. 17. – Übernommen in Nr. 318 Art. 26.*

[20] Das nieman den răt hinderreden sol.

Wer[1] ouch den răt, der dann ye zů ziten ist, hinderret und das kuntlichen wirt, der sol das besseren, als ob er das under ougen dete.

[1] *Wohl gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 345 Art. 18 (mit Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 206 Art. 18. – Übernommen in Nr. 318 Art. 27.*

[21] Ob einer dem andern ein houbtlugen uffleit.

Ob[1] ouch dheiner dem andern ein houbtluge uffleit, jm damit zů swechern sin ere, der sol dem besseren ein pfund und den burgeren ein pfundt, er mǒge dann ein anderen gestellen an sine stăt, der den lug gestiftet habe. Wer aber der lug als schwere, das einer spreche, das einer were ein schǒlm, ein dieb, ein bǒßwicht, oder der glich sachen, das sol dann stan an eins rates bekantnis und bescheidenheit, wie der gestraffet werde.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 19 (mit Modifikationen); vgl. ebenda Nr. 345 Art. 19. – Übernommen in Nr. 318 Art. 28.*

[22] Umb sweren wider got und sin wirdigen heiligen. *fol. III bzw. 4r*

Darnach[1] dem almechtigen gott zů lob und zů rechen das unrechte, setzent wir: Wer gegen unnserm herren gott, siner wirdigen můter oder sinen heyligen dhein smacheit oder dhein scheltwort gethar sprechen oder gethůn jnderthalb unnsers frydens zil, das sol er bessern mit zwǒlff schillingen.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 20 (mit kleinen Modifikationen). – Übernommen in Nr. 318 Art. 29.*

[23] Das kein burger dem andern sin ampt oder lechen abenpfachen sol.

Und[1] allermeist zů fryd und gnade unnser statt und unnser gemeynde so haben wir gesetzet: Ob dhein burger, der ampt oder lechen hăt, stirbet oder verfart und nach jm lat sinen sůn zů einem erben, mag der sůn das ampt oder das lechen vǒlligclich verdienen von sinem herren nach gnade oder gůter gewonheit, so sol enkein ander unnser burger das ampt oder das lechen enpfachen, und sol ouch nit beswåren den erben an dem ampte oder lechen, das er enpfachen sol. Und wer sich des anneme wider dis gesetzde und dz clagt und kuntlich wurde, der sol das besseren den burgern mit fůnff pfunden.

Und wie er sich dennoch nit davon ziechen wǒlte und mit gůten trůwen werben, dz das widertan wurde jnderthalb vierzechen nåchten, das er geworben hatt, so sol er dem erben, dem er das unrecht hette gethăn, besseren synen schaden und zerunge, als es gefůge ist, und ouch den burgern zům andern mal mit fůnff pfunden. Wil aber er darumb sin unschulde bieten, dz mag er tůn mit siner eignen hand.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 21 (mit Modifikationen). – Übernommen in Nr. 318 Art. 30.*

[24] Ob einer unnser gesetzde nit richten wo̊lte.

Were[1] aber dhein burger sumig oder zů treyge zůrichtende alle unser gesetzde, die wir mit eyden haben bestetet, der sol das besseren mit einer marck sylbers oder ein gantz jar bliben vor der statt.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 22. – Übernommen in Nr. 318 Art. 31.*

[25] Wer unnsri gericht nit liden wo̊lte.

fol. III′ bzw. 4v

Wem[1] ouch unsri gerichte so strennge werend, das ers nit liden wo̊lte, der sol von der statt faren und niemer wider darjn komenn, ee dz / er mit willen sich gebinde, zelidende alle gerichte und alle gesetzde und zehalten vestigclich als ouch die andern burger. Doch sol er ein wuchen han sich zeberaten, ob er das gericht liden wo̊lle.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 23. – Übernommen in Nr. 318 Art. 32.*

[26] Wer ein krieg anhept mit worten oder wercken.

Ouch[1] haben wir gesetzet: Wer der ist, der ein krieg anhept mit worten, was bů̊ssen da von worten wegen von beiden teylen gevallent, da sol, der da den krieg mit worten angehept hatt, beyd bů̊ssen zegeben vervallen syn. Zu glicher wise: Wer ouch ein krieg anhept mit wercken, also das er gegen eim andern frevenlich griffet, slacht oder wirffet, was bů̊ssen hievon uffstandent von beiden teylen, die sol ouch der zegebend vervallen sin, der den krieg also mit wercken angevangen hatt, untz an die grosse bů̊s und den tod, wie denn das davor underscheiden ist.

[1] *Die Art. 26, 27 weisen den gleichen Wortlaut auf wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 24 (mit Modifikationen und geringfügigen Zusätzen). Vgl. oben Art. 8. – Übernommen in Nr. 318 Art. 33, 34.*

[27] Umb messer zucken oder darjn griffen.

Wer[1] ouch gegen dem andern des ersten messer zuckt oder des ersten jn das messer griffet, was hievon von messer zuckens oder stechens wegen bů̊ssen gevalt von beiden teylen, die sol ouch der ze geben vervallen sin, der des ersten messer gezugkt oder darjn griffen hăt, ouch untz an die grossen bů̊s und den tod, als vorstăt. Wer aber die grossen bů̊s verschult, der ist die vervallen nach unnser statt recht und dis geschwornen brieffes sage.

[1] *Wie Art. 26 Anm. 1.*

[28] Obe yeman den andern vachen und hinfů̊ren wo̊lte.

Bescheche[1] ouch, das yeman, wer der were, jeman jn unnser statt gerichten vachen und hinfů̊ren wo̊lte, er sye burger oder gast oder wer der were, da sol yederman, der dis sicht, ho̊rt oder jnen wirt, zůlouffen und geschrey machen durch sich selben oder mit den glogken und sin aller bestes tůn, dz die gevangnis nit beschech und der gefangen errettet werde. Und die, so die gevangnis gethan hetten, sol man vachen und ab jnen richten nach unnser stattrecht.

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 25 (mit Modifikationen). – Übernommen in Nr. 318 Art. 35.*

b) Zweites Fragment (aus dem Anhang)

1474 [Juni 24]

Vorbemerkungen

1. Das von Johannes Schilling geschriebene Fragment ist in StALU COD 1068 auf pag. 26 überliefert. Es handelt sich dabei um die Innenseite des hinteren Umschlagblattes dieses Faszikels, der aus Pergamentblättern unterschiedlicher Herkunft besteht ist (vgl. Nr. 318 Vorbemerkung). Die beiden Umschlagblätter sind ein einziges, in der Mitte gefaltetes Pergamentstück und weisen ein Format von je 39–40 cm x 26,5–27,5 cm auf. Dass sie ursprünglich einem Faszikel mit dem Text des Geschworenen Briefes von 1474 als Umschlag dienten, zeigt der Aussentitel auf der Vorderseite: Der nuw geschworen brieff – anno dominj m^{o} cccc^{o} lxx^{o} quarto.
2. Bei den Art. 1–3 ist die Darstellung etwa die gleiche wie beim ersten Fragment (Nr. 116a). Die Artikel 4 und 5 hat Schilling nicht in Schönschrift, sondern in seiner Alltagskursive nachgetragen. Möglicherweise geschah dies erst nach 1474.

[1] Der[a] rȧ̊ten eyd[t][b].

Ein[1] rat schweret, unnser statt nutz und ere zefu̍rdern und jren schaden zewenden, unnser stattrecht, jr friheit und gů̊te gewonheit zehalten und den geschwornen brieff zerichten, als er geschriben ist, und zeheln und zeleyden und schuldig zegend, als sy ir eyd und ere wiset, und zů̊m rat zegand, der lu̍ten red zetů̊nd und urtel zesprechen oder zevolgen und das nit zelan, weder durch liebe noch durch leyd, durch frůntschaft noch durch vigentschaft noch durch nyd, durch haß, durch mied oder mietwon noch durch keynerley sach willen dz nit zelan, wann das recht zů̊ sprechen oder zevolgen, als verre sy ir eyd und ere wiset.

[a] *Auf dem linken Rande von wenig jüngerer Hand* b.
[b] *Beschädigung an Faltstelle.*

[1] *Bis* zů̊m rat zegand *ist der Text eine Wiederholung von RQ LU 1/1 Nr. 275a. Beim Rest der Formel handelt es sich um die oben in Nr. 11a Art. 4 vorgesehene Ergänzung. Sie hat den Eid der Fürsprechen (unten Nr. 338 Art. 8) zum Vorbild. – Übernommen in Nr. 318 Art. 49. – Der selbe Text, wohl auf dem hier vorliegenden beruhend, mit Umstellungen vor und nach* zů̊m rat zegand, *in Nr. 338 Art. 2.*

[2] Der[a] gemeind eydt.

Ein[1] gemeind sweret, unnser statt nutz und ere zefu̍rdern und jren schaden zewenden, unnser stattrecht, ir fryheit und gů̊te gewonheit zehalten und den geswornen brieff zerichten, als verre er an sy kumpt, und eim ra̍̊t gehorsam zesind.

[a] *Auf dem linken Rande von wenig jüngerer Hand* e.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 275b. Diese letztere Fassung diente als Vorlage für unten Nr. 338 Art. 4, während die hier vorliegende Formel in Nr. 318 Art. 52 übernommen wurde.*

[3] Eins[a] schulth[eisse]n[b] eydt.

Der[1] schultheis schweret, der statt nu[tz u]nd[b] ere zefu̍̊rdern und iren schaden zewenden und ein gemeiner richter zesind dem armen als dem richen und dem

richen als dem armenn und der botten wer zesind und zeleyden und furzebringen, als verre jnn sin eyde und sin ere wiset, und keynen gevarlichen rate zesamnenn, sunder, wenn er die nuwen råte haben wil, das er denen allen, so er gehaben mag, dahin zekomenn gebieten lassen und darjnn niem[a]n[c] sundern sol, d[es][b] glich wenn er beide råte haben, das er dann jnen ouch, als obsta[t, z]um[b] răt g[e]bieten[b] lassen sol getruwlich und ungefarlich.

[a] *Auf dem linken Rande von wenig jüngerer Hand* f.
[b] *Beschädigung an Faltstelle.*
[c] *Kleines Loch im Pergament.*

[1] *Die Formel hier erstmals bezeugt. – Wiederholt unten in Nr. 318 Art. 53 und in Nr. 338 Art. 1.*

[4] [a–]Der[b] ander[–a].

[c–]Am affang[d], so man den nuwen răt lessen wird, sol man den artickel des ersten lessen[–c]:

[e–]Lieben[1] herrn und gůten frunde und burger! Al[s][f] ir wissent, das unnser statt eltiste fryheit ist, das ein rat den andern setze[t][g], so hannd myn herrn, so yetz der nuw rat gewesen sind, den andern nuwen răt gesetzt, als ir die hie hören werden, mit namenn: [...][–e] [2].

[a–a] *Nachtrag einer nicht identifizierten, noch mehr oder weniger zeitgenössischen Hand (Bedeutung unklar).*
[b] *Auf dem linken Rande von wenig jüngerer Hand* a.
[c–c] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. auf dem linken Rande.*
[d] *Davor gestrichen* fa
[e–e] *Nachtrag Johannes Schillings (vor a–a und c–c entstanden).*
[f] *Beschädigung an Faltstelle.*
[g] *Kleines Loch im Pergament.*

[1] *Beruht auf RQ LU 1/1 Nr. 273, oben Nr. 11a Art. 2 und Nr. 35. – Übernommen in Nr. 318 Art. 48 (wobei dort dem Eid der Räte vorangestellt).*
[2] *Offenbar wurde an den halbjährlichen Schwörtagen in der Kapelle nach diesem Artikel die Ratsliste vorgelesen. Nicht zufällig sind in COD 1068 zwei solche Listen sowie eine Liste der Hundert überliefert.*

[5] [a–]Der[b] dritt[–a].

[c–]Wen ein gemeind schweren, sol mann dissen artickel vorlessen und dem nach der gemeind eid[–c]:

[d–]So[1] denn, als ir wissend, dz wir jn unnser [st]att[e] von alter also harkomenn sind, dz ein gemeind swert iren eydt, als ir h[ore]n[e] werden, sollend ir wissen: Welher den eydt nit swert, hat der mit yeman utzit zeschaffen oder zů [r]echten[f], dem richtet man dis halbe jar nit. Hat aber yem[a]n[e] an den selb[en][f] ut[zi]t[f] zesprechen, dem richtet man gegen jm. Darnach wisse sich e[in][e] yegl[icher ze] halten[e]. Und ist dis der eit: [...][–d].

[a–a] *Nachtrag der gleichen Hand wie bei Art. 4 Anm. a–a, gestrichen.*
[b] *Auf dem linken Rande von wenig jüngerer Hand* d.
[c–c] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. auf dem linken Rande.*
[d–d] *Nachtrag Johannes Schillings (vor a–a und c–c entstanden). – Es folgt ein Verweiszeichen, das neben Art. 2 wiederholt wird (vielleicht noch von Schilling).*
[e] *Beschädigung an Faltstelle.*
[f] *Verblasst.*

[1] *Übernommen in Nr. 318 Art. 51 (wobei dort dem Eid der Gemeinde vorangestellt).*

117. Bänke in der Schal

1474 Juli 30, 1475 März 6

a) Ausbau der Brotschal, die Zinsen der Bäcker, Metzger, Gerber und Schuhmacher für die Bänke in der Schal

1474 Juli 30

[1] Pfister.

Uff samstag nach Jacobi[1] hand sich rȧte und hundert bekent von der pfistern und der brodschal wegen, dz man den pfistern dry jar die nechst vergangnen den halben teil des zinses schencken sol. Und sol der bumeister angends die brotschal machen. Und vier fleischbenck sol man dannen tůn und myn herrn zů răt werden, ob si fůr die selben vier benck jnen an der jerlichen summ ettwz wȯllen ablan. – Und wenn die brotschal gemacht wirt, so sȯllen die pfister den zins gen zů vollem als von alterhar. Sy sȯllen ouch den jerlichen zins jnziechen und den dem zinsmeister antwirten, wie den dz von alter harkomen ist.

[2] Metzger.

Die sȯllend jren zins, die fůnffzig lb. jerlich, jnziechen lassen als von alterhar und sȯllend den samennthaft eim zinsmeister miteinander antwurten zů sinen handen, damit er jerlichen mynen herrn die verrechnen mȯge und myn herrn damit nit umbzogen werden. – Und von der dryer jarzinsen wegen, die sy mynen herrn schuldig sind, sol man den vieren, die darzů geordnet sind, by iren eiden gebieten, dz sy solich gelt jn monads friste mynen herrn jnziechen und bezalen.

[3] Gerwer und schůmacher

sȯllend ouch ir zins jnziechen mit gelt und pfanden, als si dz von alter har getan hant, und das alwegen fürdern und eim zinßmeister antwurten als von alter har, damit er dz jerlich wisse zeverantwurten.

StALU RP 5A fol. 392v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Zum Ausbau der Brotschal, der im ersten Teil des Art. 1 angeordnet wird: Glauser, Verfassungstopographie S. 86. Die Anordnung wird unten in Nr. 117b wiederholt. – Zu den Zinsen für die Bänke auch unten Nr. 299 Art. 2, 3.
2. StALU RP 5A fol. 281r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach fritag vor dem Zwölften tag anno etc. lxxj^{o} = *1471 Januar 4:* Jtem lůtt dar zů ze gebenn, war mann die schal setzzen wel.

[1] *[1474] Juli 30.*

b) Beseitigung von überzähligen Metzgerbänken, Ausbau der Brotschal

1475 wohl März 6

Metzger benck.

Als denn von der hoffstatt wegen, die man Petern von Aliken zů sim hus geben hat, die brotschal zů eng worden ist und man die witern můs und aber die metzge zů vil bengk hăt, sind răte und hundert zů răt worden, dz man zů hilff der brotschal vier fleisch benck dannen tůn und daselbs die brotschal erwitern sol, doch sovil die vier fleischbenck nach marzal bringend, sol man den metzgern an dem jerlichen zins, den sy uns gent, abziechen.

StALU RP 5A fol. 465v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings, wohl zu* mendag nach Letare = *[1475] März 6.*

BEMERKUNGEN

1. Der Beschluss entspricht inhaltlich dem ersten Teil von Nr. 117a Art. 1. Vermutlich war er nötig geworden, weil die Metzger gegen die Nr. 117a protestiert hatten.
2. Am Ende des Jahres 1475 wurde dann der Bau der neuen Metzgerschal am heutigen Metzgerrainli in Angriff genommen (Glauser, Verfassungstopographie S. 89).

118. Stände der Hafergrützenverkäufer im neuen Kaufhaus

1474 August 8

Habermelwer.

[1] Uff mendag vor Laurencij anno etc. lxxiiij[a] hand sich răte und hundert bekennt von der habermelwern wegen, so jn dem nůwen hus veil habent,

dz man von ieglichem stande j lb. geben sol. Ob aber einer ein gemeiner oder mer hatt, die jn eim stand veil habent, derselben jeglicher sol geben j lb. und derselbe, dem der stand gelůchen ist, ouch j lb.

[2] Man sol ouch nů von dishin alle halben jar die stende endern und wechslen, also dz die, so da hinden standent ouch harfůr komennt und die sachen glichlich zůgangent.

StALU RP 5A fol. 393v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Zum Bau des neuen Kaufhauses: Glauser, Kaufhaus S. 16 ff.; ders., Verfassungstopographie S. 94. – Vgl. oben Nr. 102 Bemerkung 2.
2. Zur Rotation der Verkaufsplätze: unten Nrn. 132, 180.

[a] *Das erste* i *korr. aus* v.

119. Verkauf von Zinngeschirr

1474 September 30

Umb zinnen geschirr.

Uff fritag nach Michaelis anno etc. lxxiiij° hand sich råte und hundert bekennt, dz alle kannengiesser und kremer, so zinnen geschirre jn unnser statt oder emptern veil habent jn unsern jarmessen oder zů andern ziten, an heiligen sweren sòllend, – dhein bösser geschirr noch anders veil han sòllend, denn unnser statt ordnunge[1] das wiset, dz ist allwegen under v pfund zinns j lb[a]. bligs, und ouch das geben als ander unnser kannengiesser. Ob aber sy besser geschirre bringen, dz mögen sy geben nach dem es ouch wert ist.

StALU RP 5A fol. 369v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

[a] *Davor gestrichen* v.

[1] *Wohl RQ LU 1/1 Nr. 164 (wiederholt unten Nr. 338 Art. 89).*

120. Konkubinat, Prostitution, Kuppelei

1474 Oktober 14 – 1475 Juni 30

[1] Wel by der une by ein andren sitzzen, sond von ein andren gan und dz an helgen schweren.

[1] Wir[a] rått und hundert hant uns bekent, dz man erkonnen sol, wer hie by[b] der unee by ein andren sitzzen, das die von ein andren[c] gan. Und wel das nit tůn, die sollen dz an helgen schwerrenn. Und besunder wel eman oder ewiber hant, die sollen zů jnen gan oder von unser statt schweren, bis dz sy gehorsam werden.

[2] Und die armen dirnen, so sust jn den wirtz hůsren ligen und[d] der lůtten wartten als die farenden frǒwen, sond schweren, jn dz frǒwen huß ze gannen old fromen lůtten ze dienen. Und wel dz nit tůn[e] wellen, sǒnd von unser stat schwerenn. Und die kuppel hůsser sol man ouch zer stǒren und denen nach fragen.

[2] So dann von der armen dirnen wegen, so den lůtten nit diennen und sitzzen und der lůtten wartten jn wirtzhůseren und sust als die varenden dirnen – wel alsso sitzzen und den lůtten nůt diennen wellen, dz die schweren, jn dz frǒwen huß ze gan old ze diennenn oder aber von unser statt ze gan und nitt dar jn ze komen, untz dz sy gehorsam werden. Mann sol ouch erkonnen, wo die kuppelhůsser und die zamenteckerin sint, und sy beschicken und mit jnen treffenlich ze reden, dar von ze laussen. Und wel dz ůbersechen, sond ouch von hinnen schweren[f].

StALU RP 5A fol. 370r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frittag vor sant Gallen tag jm lxxiiij^{o} jar *= 1474 Oktober 14, vor* frittag antte Ůlricze jm lxxv jar *= 1475 Juni 30 (Druck, linke Spalte). – StALU COD 1220 (Weisses Buch) fol. 21r:* ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. auf einem nachträglich eingeklebten Blatt (Druck, rechte Spalte).*

Druck: P. X. Weber, Weissbuch (Gfr. 71) S. 39, aus COD 1220.

Bemerkungen

1. Das eingeklebte Blatt in COD 1220 ist vermutlich aus einem andern Band oder Faszikel ausgeschnitten worden (wohl nach der Zeit Melchior Russ d. Ä.). In COD 1220 sollte er offenbar die Nr. 340 ergänzen (dort Art. 69).

2. StALU RP 5A fol. 395r, Eintrag Johannes Schillings nach sexta ante Bartolomej *= [1474] August 19:* Von der wegen, so zůr unee byeinandern sitzent.

3. Zu Art. 1 vgl. oben Nr. 14, Nr. 75 (dort besonders auch Bemerkung 1), Nr. 90 Art. 1, Nr. 104, unten Nr. 193. – Dem Art. 2 entspricht teilweise unten Nr. 340 Art. 36. Vgl. ferner oben Nr. 47 und unten Nrn. 141, 305.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Ansehen deß verbottnen bysitzens halb ussert der ee, ouch gmeiner metzen, kuplerin und zamendeckerin halb anno 1471. – *Mit der gleichen, irrigen Jahreszahl versah Cysat auch die Einträge der Nr. 340.*

[b] *Davor gestrichen* j.

[c] *Davor gestrichen* g.

[d] *Davor ein gestrichener Schaft.*

[e] *Nach* n *gestrichenes Zeichen.*

[f] *Darunter von der Hand Renward Cysats:* Melchior Russ, der zytt stattschryber zů Lucern s[crip]s[it].

121. Nur je ein Werkmeister für Zimmermanns– und Maurerarbeiten

1474 Oktober 14 – 1475 Juni 30

Rȧtt und hundert hant sich bekent, dz sy nit me dann ein zimermann werchmeister haben und zwen knecht zůtz jm und dar zů ein murer werchmeister und ein knecht zůtz jm, dz die zů jren bůwen lůgten, und das man den zweyen werchmeisteren jegklichem jerlich ein jar rock geben sȯl fůr al ansprachen.

StALU RP 5A fol. 370v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frittag vor sant Gallen tag jm lxxiiij^{o} jar = *1474 Oktober 14, vor* frittag antte Ůlricze jm lxxv jar = *1475 Juni 30.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 7, unten Nr. 166 Bemerkung 2.

122. Die Wahl der Hundert

1475 Februar 3

Uff frytag nach Purificationis Marie anno etc. lxxv^{o} hand sich rȧte und hundert bekennt, dz man jetzmaln, als ouch dz beschechen ist, xviij an die hundert setzen sol und von nů uber ein jar sol man aber sovil setzen und dannenthin alle jar sovil, bitz dz die zal der hunderten erfůlt werde. Und wenn das beschicht, so hat man uffgesetzt, als bald dannenthin der hunderten einer gestirbt, dz man dann jn dem selben jar sant Johanns tag einen andern an sin statt setzen und nit me sovil zesamenn sparen sol.

Und[a] wenn man die hundert besetzen wil, sol dz mit rȧten und hunderten beschechen.

Und sol man jn der besetzung von erst, ob man die erber und vernůnftig[b] haben mag, der statt kind darzů nemenn und darnach erber lůte, die dann von unsern emptern harjn ziechend und[c] die man von erberm geslechte erkennet. Des glich und darnach mag man nemen erberlůte, die man ouch von geslecht erkennet und die von und us der Eitgnoschaft erborn und da dannen jn unser statt Lucern zů uns gezogen sind. Doch so sol ein jeglicher vorhin und ee er an die hundert, unsern grossen rȧt, erwelhet wirt, v jar hushablich jn unser statt Lucern gesessen sin, umb dz man sin wesen dester baß erkennet. [d–]Dar nach mag mann die frȯmden nemen, so from und sich redlich gehaltten und ob fůnff jaren hie husheblich gesessen ist[–d].

StALU RP 1 fol. 430r (alt 1B fol. lxxviiij): ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,158 Anm. 4 (1. Teil); 2,168 f. Anm. 1 (2. und 3. Teil).

BEMERKUNGEN

1. Der Text befindet sich in RP 1 zwischen dem Verzeichnis der Hundert von 1464 (fol. 428v–429r, alt 1B fol. lxxvij'– lxxviij) und demjenigen von ca. 1475 (fol. 431r–v, alt 1B fol. lxxx–lxxx', vom Kopisten irrtümlich zu 1464 datiert). – Wie bereits oben in Nr. 11a Bemerkung 4 erwähnt, hatten zwischen 1464 und 1475 keine Ergänzungswahlen in die Hundert stattgefunden.

2. Zum ersten Abschnitt vgl. oben Nr. 11a Art. 5, unten Nr. 313 Art. 5. – Dass die Hundert von Räten und Hundert gemeinsam zu wählen seien (zweiter Abschnitt) war bereits in RQ LU 1/2 Nr. 154 Art. 1 festgelegt worden. – Zum dritten Abschnitt (Bevorzugung einheimischer Kandidaten) vgl. oben Nr. 11a Art. 3, Nr. 35.

[a] *Ab hier mit frisch gespitzter Feder und möglicherweise mit anderer Tinte. Vielleicht trug Schilling den zweiten und dritten Abschnitt zu einem späteren Zeitpunkt ein als den ersten.*

[b] *Könnte auch* vernimftig *gelesen werden.*

[c] *Davor gestrichen* des glich

[d–d] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä., danach von der Hand Renward Cysats:* Diß jst wider geendert und uffgsetzt, das man keine dann die, so jn der statt und jn jren emptern erboren, nemmen sõlle. Act[um] a.o 1571. – *Vgl. Nr. 35 Nachtrag f–f und Anm. 1.*

123. Kernen wägen, Waagmeister, Pferde und andere Haustiere der Müller – keine Gänse und Enten in der Stadt

1475 Februar 13

Von der müller wegen.

[1] Uff mendag nacher der Alten vaßnacht anno etc. lxxv^{o} sind rãte und hundert eins worden, dz man nũ von dishin den[a] kernen wegen und daruber einen wagmeister setzen sol, wie denn dz vormăln vorziten ouch gebrucht worden ist.

[2] Es sõllen ouch die müller jr ieglicher von dishin nit me dann ein roß han und zwõy schwin und weder genß noch hũnr me. Und wă si die darüber habend, wer die dann erdõtet oder genß oder hũnr slacht, dar umb sol man nit richtten.

[3] Es sol ouch nieman me jn der statt weder gens noch enten han. Wol mag man die han uswendig der statt, doch yederman unschedlich. Und ob sy yeman jn sinen garten oder gũtern schaden deten und der die erslacht, darumb wil man nit richten und darzũ die straffen, der die gens oder enten gewesen sind.

[b–]Doch so mögend die lender ir korn lassen wegen oder nit, weders sy wõllend[–b].

StALU RP 5A fol. 457v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Zu Art. 1 vgl. oben Nr. 80 Art. 1. – Zur Schaffung des Amts des Waagmeisters an der „Mehl-" oder „Müllerwaage": Glauser, Verfassungstopographie 91 f.

2. Zu Art. 2, 3 vgl. unten Nrn. 186, 260.
3. Der Nachtrag b–b entspricht RQ LU 1/2 Nr. 13 Art. 4.

[a] dē *von Schilling korr. aus* dz.
[b–b] *Mit kleinerer Schrift nachgetragen (von Schilling).*

124. Gerichtswesen

1475 März 3

[1] Umb usser sachen jn den emptern.

Uff fritag vor mittervasten anno etc. lxxv^{o} hand sich rȧte und hundert bekent und geordnet, dz alle sachen umb geltschuld und anders, so man jn unnsern emptern und vogtye zeschaffenn hatt, da ussen jn den emptern vor gericht usgetragen werden sollend, damit man jn unserm rȧt unnser statt sachen uszerichten dester růwiger sye.

Ob aber die partyen, so miteinandern stössig sind, sich des rechten da ussen jn emptern nit benůgen und ye die sachen harjn fůr unsern rat ziechen wȯllend, nemend wir dann die sachen harjn für uns, welher teil dann jm rechten vor unns unden gelit, der sol vorab unns ein güld. geben und darzů sim widerteil, der da oben gelegen ist, sinen costen und schaden, den sy der sach [halb][a] genomen haben.

Wolte aber der ein teyl sich des rechten da ussen benůgen lassen und dem rechten oder wz jm da ussen bekennt würde, nach gan und darůber der ander teyl harjn für unns vichtet und jm rechten unden lit, der git aber den güld. und dem widerteil sinen costen. Glit aber der teyl unden, der da gern da ussen bliben were, der teil[b], der dann oblit und die sach fůr unns gezogen hat, der git unns den gůld., und git jr deweder dem andern nit an sinen costen.

[2] Ordnung unnsers stattgerichtz.

Uff disen tag ist geordnet, wz sachen nů vonhin fůr unnser stattgericht und die geswornen fürsprechen komennt, dz sy die vor gericht usrichten sȯllen und nit fůr uns wisen, es werr dann sach, dz ein sach so gros werr, dz ein richter und gemein fůrsprechen bedůcht, dz sy die nit usgerichten mȯgent, so mogend sy die fůr unns wisen. Was aber also fůr uns gewisen wirt, und wir dz wider ab uns für gericht wisent, dz sȯllend sy by jnen behalten, die usrichten und dannenthin von den selben partyen und jn der sach dheinen schilling nemen, sunder sich mit dem ersten schilling benůgen lassen.

StALU RP 5A fol. 464r–v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,556 Anm. 1 (wobei Art. 2 irrtümlich zu 1474 datiert).

Bemerkungen

Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 295b, ebenda Nr. 363 Art. 2, unten Nrn. 201, 285a, Nr. 339 Art. 115. – Zu Art. 2 vgl. unten Nrn. 192, 285b, Nr. 339 Art. 101.

[a] *Ergänzt nach Nr. 339 Art. 115.*
[b] *Davor gestrichen* g.

125. Pfänder für Genugtuungszahlungen aufgrund von Urteilen des Neunergerichts

1475 März 8

Umb pfand an der nůnen gericht

hand wir geordnet: Wer nů vonhin vor den nůnen dem andern gelt verfalt und derselb, dem dz gelt zů bekennt ist, dz gelt für die leistung nemenn wil, mag er des nit enbern, so sol er den, der jm verfallen ist, umb dz gelt nach unnser stattrecht pfenden und die pfand vor der stattgericht fertigen und verkouffen, als dz umb ander gelt schulden und sachen gebrucht wirt und unnser stattrecht ist.

Jtem wo ouch einer old eine gegen dem anderen ein bůs verfalt und die, so – denen die bůs gefallen ist, dz gelt nemen wellent und meinen, dz die, so dz gefallen, dz by dem eid old der trostrung[a] geben sollen, ist bekent, dz der und die, so die bůß gefallen ist, die dz von dem, so die bůs geben, vordrenn sol. Und ob einer old eine dz nit geben, so sol und mogen die, so die bůß gehört, ob sy des nit enberen wellen, einen old eine, so die bůß sond, mit eim gerichtz weibel pfenden und die bůß von jnen mit recht zůchen als ander schulden.

StALU RP 5A fol. 466v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen nach Letare anno ut [supra] = *[1475] März 8 (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 883:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,722 Anm. 2, aus RP 5A.

Bemerkungen

Zur Überlieferung in COD 4390 vgl. oben Nr. 76a Bemerkung 1. – Wiederholt unten in Nr. 339 Art. 143.

[a] *Verschrieben für* trostung.

126. Unkostenbeitrag für den Vogt in Baden

1475 April 24 – Mai 26

Jtem Hans Ferr ist vogt worden ze Baden. Des costen halb sol er minen herren wol getrůwen, wz erlicher cost dar uf gatt, jm abzetragen, [a–]dann sy vogt Ritzze[1] nit hant lausen verlieren[–a].

Heinrich Tanmann ist der statt vener worden. Des glich wellen sy jn ouch nit laussen verlieren.

Als wir rätt und hundert Hanssen Ferren zů eim vogt gan Baden gesetzt hant, des er sich gewidret und gemeint, die vogty sig jm zů ůber legen, dann eben vil costen uff und ůber ein vogt gange mit schenckenen und sust, den er nit ertragen noch erliden mog, alsso haben wir jm zů gesagt, wz er erlicher costen hatt und ůber jn gatt, so er hinder haben und verlieren můste, dz wir jm den geben und abtragen wellen. Des sol er uns getrůwen, dann wir haben Hansen Ritzze[1], unserem fordren[b] vogt zů Baden, ouch nitt laussen verlieren.

StALU RP 5A fol. 370r: Gestrichener ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, linke Spalte). – Ebenda fol. 469v:* ***Eintrag*** *desselben nach* mendag nach sant Jörgen tag anno etc. lxxv° = *1475 April 24, vor* fritag nach Corporis Christi anno etc. lxxv° = *1475 Mai 26 (Druck, rechte Spalte).*

Bemerkungen

Die Version auf fol. 370r wurde nach der Nr. 120 und vor der Nr. 121 eingetragen.

[a–a] *Am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *Davor gestrichen* vogt.

[1] *Ritzi hatte das Amt, das jeweils für zwei Jahre vergeben wurde, 1459 angetreten. Vgl. Kurmann, Führungsschicht S. 95; Mittler, Geschichte der Stadt Baden 1 S. 73.*

127. Aufhebung der Geschäftsgemeinschaft der Metzger

1475 Mai 26

Metzger gemeinschaft.

Als man den metzgern ein gemeinschaft gönnen hatt bitz uff myn herrn widerrůffen, sind uff hůtt räte und hundert byeinander gesin und die sach betrachtet, was[a] unnser gemeinden statt und einer gantzen gemeind daran gelegen ist, und sind einhelligclich zů rat worden, dz sy solich gemeinschaft nit me haben wöllend und dz man allen metzgern by iren eiden gebieten sol, solich gemeinschaft abzetůnd und jn gemeinschaft nit me zů metzgen noch keiner mit dem andern gemeind ze haben, sunder so sol ein jeglicher fůr sich selber metzgen

allerley fleisch, als er dz bezalen mag, doch damit dz sy des, so sy miteinandern jn gemeinschaft hant, dester baß abkomenn mögend, so hat man jnen tag gen bitz von sondag über achttag, dannenthin sol nieman me miteinandern gemein han, dann zwen mögend wol miteinandern gemein han, als dz von alter har komenn ist. Act[um] fritag nach Corporis Christi anno etc. lxxv°.

StALU RP 5A fol. 470v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Zu den im Schlusspassus erwähnten Zweiergemeinschaften vgl. RQ LU 1/1 Nr. 308 Bemerkung 2, RQ LU 1/2 Nr. 292 Art. 16, oben Nr. 16b Art. 4, Nr. 108 Art. 1, 34. – Im Konflikt zwischen der Stadt und den Metzgern ging es noch um andere Fragen als um die Geschäftsgemeinschaften, vgl. unten Nr. 177.

2. StALU RP 5A fol. 402r–v, Eintrag Johannes Schillings: Die ungehorsamen metzger. Vigilia Petrj et Paulj[1].

Als die metzger jn unnser statt ein gemeinschaft angevangen hatten und die myn herrn råte und hundert umb unnser gemeinen statt nutz und eren willen wider abgesetzt und aber darüber etlich metzger und sunder dis nachgenempten myn herrn råte und hundert mergclich hinderret und jnen übel geflůchet haben, sind sy uff hůt gesträffet, als hie nach stat:

Des ersten so hand Hans Mure und der Butschle, [b–]gros Hans Bürckly[–b], die dry[c], mynen herrn geflůchet vil bůser flůch und sunder dz parlis uff die zungen. Darumb sind sy gestraft, dz ir jeglicher mynen herrn zů bůs geben sol ŏn alle bitt und gnad x lb. die vier nechstkomenden fronvasten, alle fronvasten xxx pla., und ein monad ungemetziget sin.

Sy sůllen ouch sweren, von diser sach wegen nieman zehassen noch zů vechen noch darumb niemans nützit args, [d–]laster noch leid[–d] zūzefügen mit worten noch wercken.

[e–]Gros Hans Bůrckli und[–e] Bernharten, des glich der Hasinen man, denen sol man ouch tag gen und zů worten stossen. [e–]Und Bartile von Meran[–e].

Heinrich Slierer, als der ouch etlich wort gerett und geflůchet hatt, der git ze bůs j lb., ŏn gnad.

Jtem Hans Megger, Růdi Bernhart und clein Hans Bůrckli, [b–]Bartly von Meran[–b], die sind gebůsset, jeglichen umb j lb. Und sůnd den obgemelten eit ouch tůn. – [f–]Hant jn getan[–f].

Růdolff Has, als der mynen herrn ouch geflůcht und gesprochen hat, er wolte, welhe die gemeinschaft abgeseit, dz die ein merchen gehit hetten, der git zů bůs x lb. ăn gnăd und j monad ŏn metzgen, es sye denn sach, dz er sich des nach unnser stattrecht mit zwůn biderben mannen entslagen möge, dz ers nit getăn habe. Er sol ouch den vorgemelten eidt tůn.

Hans Vasand wolt, dz alle die die bůl angieng, so die gemeinschaft abgetan hand.

[f–]Als dann groß Hans Bürckly ein bůssen flůch getann und by gůtz fleisch geschworen[g], da mit er dz hals jssen verdienet hat[2]. Und ist des durch siner fründen bitt erlaussen, doch dz er minen herren xij ß besren sol nach des geschwornen brieffs sag jn acht tagen. Und wo er dz nit jn dem zit bezaltt old sůmlich old ander schwůr dette, sol man jn dz hals jssen stellen und da laussen bůssen[–f].

[a] w *korr. aus anderem Zeichen (von Schilling).*
[b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen.*
[c] *Wohl von Melchior Russ d. Ä. über der Zeile für gestrichen* beid.
[d–d] *Über der Zeile nachgetragen (von Schilling)*
[e–e] *Gestrichen.*
[f–f] *Nachtrag des Melchior Russ d. Ä.*
[g] w *korr. oder verkleckst.*

[1] *[1475] Juni 28.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 310, RQ LU 1/2 Nr. 131 Bemerkung 4 und oben Nr. 10 Bemerkung 2.*

128. Absicherung des Frauengutes mit dem liegenden und fahrenden Gesamtvermögen des Ehemannes

1475 Juli 8

Råte und hundert hand uffgesetzt: Ob ein man sym wibe jr zůbracht gůt uff ein namlich stuck setzet, daruff sol sy das haben. Wirt aber jra jr zubracht gůt uffgeslagen uff das, so einer hatt oder yemer me gewinnt, so sol sy das han uff ligendem und farendem glichlich; also weders gut under ligendem und farendem der merteil ist, daruff sol ouch sy den meren teil haben. Und ob an dem farenden gůt abgăt, so sol sy das uff dem ligenden han. Gat aber an dem ligenden ab, so hat sy das uff dem farenden und sol davon usgericht werden. Actum sabato post Udalricj anno etc. lxxv^{o}.

StALU COD 3655 („Ältestes Bürgerbuch") fol. 51r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Druck: P. X. Weber, Bürgerbuch (Gfr. 75) 127 Nr. 60.

Bemerkungen

1. Schilling hat die Satzung auf fol. 51r des COD 3655 in die Aussparung zwischen RQ LU 1/1 Nr. 62 und ebenda Nrn. 65, 77 hineingeschrieben, wohl weil er sie inhaltlich mit der Nr. 77 (wiederholt unten in Nr. 339 Art. 15) in Verbindung brachte.
2. Der Text ist im Stadtrecht (Nr. 339) nicht berücksichtigt worden.

129. Beschäftigung von Hilfsschreibern

1475 August 3

Schriber.

Alsdenn Joh[anne]s Etterlin und der Wild, sin tochterman, vor råten und hunderten gewesen sind und gebetten haben, jnen zeverwilligen, dz sy biderbenlùten als wol als unnser statschriber und[a] unnser geswornen underschriber[b] schriben und einen fryen zugang haben etc.,

hand unnser herrn rete und hundert bitz uff ir widerrůffen geordnet, wz der stattschriber oder sin geswornen underschriber, so uns und jm gesworn hand, jn ir schriberie nit geschriben mȯgend und sy dz andern luten us der schriberie zemachen geben můssend, dz denn er jnen solichs zeschriben gȯnnen und geben sol. Also wz jnen vom statt schriber oder sinen underschribern von sins bevelchens wegen jn myner herrn und andern sachen zeschriben bevolchen wirt, sȯllend sy beide an heiligen sweren, dz nach irem bevelchen getruwlich zehandlen, zehelen und nieman ze offenbaren. Anders noch witer sȯllend sy myner herrn kantzlie ăne urlob eins stat schribers mit geschriften kein jntrag tůn. Und

ob sy jnen ettwz zeschriben bevelchend, davon eim statschriber nůtzit zelon wurde, jn der statt odern[c] andern sachen, dz sȯllend sy ouch vergebens tůn. Und wz jnen von unsern geswornen schribern bevolchen wirt, darjnn sȯllend sy und ouch unnser schribere biderblůt fůrdern und bescheidlich halten. – Es sol ouch der statschriber durch sich oder sin geschwornen underschriber und nieman anders unnser statt gericht, so dick und wenn dz nottrftig[d] ist, versechen nach der ordnung[1], die wir darumb machen werden, und da by unnsers rates und statt sachen truwlich und ernstlich warten, damit biberblůt und der stat sachen versorget syend. Act[um] donstag[e] nach Vincula Petrj anno etc. lxxv^{o} etc.

StALU RP 5A fol. 405v–406r, ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 132 (dort Art. 4). – Zu der Tätigkeit Johannes Etterlins und seines Schwiegersohnes Hans Wild aus Westernach in den 1470er Jahren vgl. Einleitung S. XXXVIII.

2. StALU RP 5A fol. 431v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mendag nach sant Andres tag jm lxxvj jar = *1476 Dezember 2:* Båd rått hant Johannes Schilling wider zů jrem underschriber entpfangen mitt dem underscheid, dz er haltten sol die artickel, so jch, der statschriber, jm jn geschrifft geben han, und da by minen herren und mir trůlich dienen, wartten und gehorsam sin. Und wo er dz ůber sicht, so sol er urloub haben. – *Schilling war im Herbst 1476 unter allerlei Anschuldigungen vorübergehend von seinem Amt entfernt worden (RP 5A fol. 427r, 431r; vgl. Wanner, Schreiber, Chronisten S. 25). Die Artikel, zu deren Einhaltung er nun verpflichtet wurde, sind nicht überliefert. Es ist anzunehmen, dass sie Vorschriften enthielten, welche über diejenigen im Unterschreibereid hinausgingen (RQ LU 1/2 Nr. 167).*

[a] *Davor gestrichen* als.
[b] *Statt* -be[r] *vielleicht* -b[er]e *zu lesen.*
[c] *Wohl statt* oder in.
[d] *So RP 5A statt* notturftig.
[e] *Davor gestrichen* Vincula.

[1] *Nicht überliefert.*

130. Pflichten des Bruders im Koppen

1475 September 13 oder davor

Jtem brůder Sunnenschin ist der Koppen gelichen uff miner herren gnăd. Doch sol er zů den siechen gan, der wartten. Und die, so man verderben wil, mit denen sol er gan und sin best ze tůn bis jn den tod. Und sol ouch dz huß mit tach und gemach jn eren han und dz dar jn jst, ouch des glich. Und ob ouch me und ander brůder har kemen, die mogen min herren zů jn[a] tůn, die er ouch by jm haben sol, als ouch er da jst. Und wo er dis nit haltted, so mag man jn heissen dannenn gan.

StALU RP 5A fol. 407v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. vor oder zu* mittwochen vor Crucis exaltationis = *[1475] September 13.*

Bemerkungen

1. Zur Tätigkeit des Bruders im Koppen für die zum Tode Verurteilten auch unten Nr. 272 Bemerkung 2.
2. Zum Bruder- bzw. Schwesternhaus im Koppen Glauser, in: Helvetia Sacra 9/2 S. 495, ferner unten Nr. 268 Bemerkung 3.

[a] *Wohl verschrieben für* jm.

131. Getreidehandel im Kaufhaus, Eid der Müller, Haferkäufe durch Wirte und Pferdehändler, Brotschätzer, zu kleine Brote

1475 Dezember 1–7

[1] Mu̍ler.

Rat̊t und hundert hant sich bekent, dz die mu̍ller weder kernen noch ander[a] vasmis nit sollen mallen, ro̊llen noch blo̊wen, dann dz jm kouff hus koufft und usgemessen wird, ussgenan den burgeren jr zinß und dz, so jnen selber gewachssen ist, mogen sy mallen. Dz sond mu̍ller schweren.

[2] Jtem des glich sollen die wirt und rostu̍scher dehein haber kouffen noch bestellen, dann dz jm kouff huß[b] koufft und da gemessen, da mit minen herren dz meß werd. Dz sol man jnen by jr eiden bietten oder sy dz heissen schweren.

[3] Jtem brodschetzzer sollen by jren eiden dz brod schŏwen. Und welche zů clein bachen, da sond sy eim old einer sechs pla. wert brod nemen und dz dem spittal und an die Sentty geben.

StALU RP 5A fol. 414r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sexta post Andree anno etc. lxxv^{o} = *1475 Dezember 1, vor* donstag nach sant Niclaus tag = *[1475] Dezember 7.*

Bemerkungen

1. Die Art. 1 und 2 entsprechen ungefähr RQ LU 1/2 Nr. 324. Vgl. oben Nrn. 5, 27, unten Nr. 261, Nr. 326 Art. 4 und Nr. 338 Art. 28.

StALU RP 5A fol. 393r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach samstag nach Jacobi = *[1474] Juli 30, vor* mendag vor Laurencij anno etc. lxxiiij[c] = *1474 August 8:* An die hundert: Des ersten von des kornhus wegen, als etlich kernen et haber zů den hu̍sren fůren, dar von dem kornhuß meister nit der lon wirt. – [...]

2. Zu Art. 3 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 116a, RQ LU 1/2 Nr. 2 Art. 2, ebenda Nrn. 344, 372.

[a] *Korr. aus* anders.
[b] huß *mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c] *Das erste* i *korr. aus* v.

132. Wechsel der Verkaufsplätze im Salzhaus, Gebühr für Verkaufsplätze an der Egg

1475 Dezember 1–7

[1] Jtem das al saltzlůtt jn dz saltz hus stan und sollen dz saltz da verkouffen und mit den stellinen umb gan, dz nitt einer allein die besten stelly hab, und dz Sidler[1] by sim eid die vj hlr. von schiben jn zůch.

[2] Und wer sust an der Egg anders dann essige spis veil hatt, der sol al zinstag von einer stelly als witt als ein standen witt j ß geben; und dar nach und dann die stelly gros ist, so vil sol ouch einer me geben. Und sol einer dz jn zůchen alle zinstag, welcher darůber gesetzt wird.

StALU RP 5A fol. 414r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sexta post Andree anno etc. lxxv^{o} = *1475 Dezember 1, vor* donstag nach sant Niclaus tag = *[1475] Dezember 7.*

Bemerkungen

Vgl. Glauser, Kaufhaus S. 15. – Zum Salzhaus: oben Nr. 102 Bemerkung 2. – Zur Rotation der Verkaufsplätze: oben Nr. 118, unten Nr. 180. – Zum Markt an der Egg: oben Nr. 16m, 55.

[1] *Rudolf Sidler, der von 1452 bis 1477 als Kaufhausmeister oder „Zoller im Kaufhaus" amtete (StALU COD 6855, „Rechnungsbuch Vogteien und Ämter, 1408–1479", pag. 287–291, 525 ff.). Er zog die Taxe wohl anstelle des Salzmeisters Hans von Baden (ebenda pag. 541 ff.) ein. – Sidler war von ca. 1455 bis 1458 der erste in den Quellen bezeugte Luzerner Salzmeister gewesen. Er hatte die Funktion damals noch zusammen mit derjenigen des Kaufhausmeisters ausgeübt (ebenda pag. 526 ff.). – Vgl. dazu Glauser, Kaufhaus S. 34.*

133. Schweinehaltung in der Stadt

1475 Dezember 1–7

Jtem man sol heissen jedermann, sine swin jn haben am mendag und zinstag. Und dar nach, wann mans uslautt, sol mans schittren und ringen.

StALU RP 5A fol. 414r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sexta post Andree anno etc. lxxv^{o} = *1475 Dezember 1, vor* donstag nach sant Niclaus tag = *[1475] Dezember 7.*

Bemerkung

Vgl. Nr. 50.

134. Zahlungsverpflichtungen von Zehntpächtern nach Hagelschlag, Ablösung von Zehnten des Spendamtes

1475 Dezember 13–18

Rått et c.

[1] Jtem von der zenden wegen ist bekent: Nach dem der hagel geschlagen und etlich meinen, sy sõllen dar umb nit zenden geben, ist von råtten und hundertten geordnett und bekent, welcher[a] zend zů gelt geschlagen und man den nit steigret, sunder jerlich glich vil nimpt, die sõllen den zenden geben wie vor und sol sy nitt schirmen, dz der hagel geschlagen hatt. Wo mann aber den zenden nimpt und von jar ze jar lichet, einist vil, andrest wennig, da sol man den schaden besechen und nach fromen lůtten erkantnise ab laussen.

[2] Jtem dem spend meister ist gewalt geben, der spend zenden ze verkouffen und ab zů lõssen geben, j lib. geltz mit xxv lib. und j pla. geltz mit xxv pla. und j ß geltz mit xxv ß, und da mit die gůtter fryen. Und wz abgelõst wird, sol ein spend meister ze samen tůn und der spend samenthafft anlegen und dar umb gůlt kouffen.

StALU RP 5A fol. 415r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mittwochen, wz sant Lucien tag anno etc. lxxv^{o} = *1475 Dezember 13, vor* mentag vor Thome apostoli anno etc. lxxv^{o} = *1475 Dezember 18.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,486 Anm. 1.

Bemerkungen

1. Der Art. 1 wird unten in Nr. 339 Art. 116 wiederholt.

2. Zu Art. 2 vgl. StALU RP 5B fol. 362v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu frittag vor sant Anthõnyen tag anno jm lxxxij^{o} = *1482 Januar 11:* Uff den obgnttn. tag hant rått und hundert sich bekent, dz der spendmeister sol ab zů lõssen die zechenden, so die spend hatt umb[b] den pfennig, wie dz vor angesechenn. Und dz sól jn dissem jar beschechenn. Und welcher sõlichs jn jars frist nit ablõst, dem nach sol ein spend meister nit gebunden sin, eim dz ab zů lõssen geben.

[a] *Davor gestrichen* wel.
[b] *Davor gestrichen* j.

135. Pfändung des Soldes

1476 Januar 22 oder davor

Wir[a], rått und hundert, hant gesetzt und geordnett, dz nieman dem andren sinen sold verheften noch verbietten sol, der soldner sig jm veld old da heimen. Des

glich sol niemann dem anderen sin sold ze pfand nemen, es sig dann sach, dz es eins soldners wil sig, und sust nitt.

StALU RP 5A fol. 418r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. vor oder zu* mendag post Anthony jm lxxvj jàr = *1476 Januar 22.*

BEMERKUNGEN

1. Der Text wird unten in Nr. 339 Art. 71 wiederholt und weiter ausgeführt.
2. Den Anlass für die Verordnung dürfte der Feldzug der Eidgenossen in die Waadt vom Oktober 1475 geboten haben, an dem sich mehr als 2000 Luzerner beteiligt hatten. Die Brandschatzungsgelder, welche dabei Genf und Lausanne auferlegt wurden, konnten erst im März 1478 verteilt werden. Vgl. unten Nrn. 139, 165.
3. StALU RP 5A fol. 424r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mendag vor Pfingsten anno etc. lxxvj^{o} = *1476 Mai 27, vor oder zu* fritag vor dem Pfingstag = *[1476] Mai 31:* Hentz Sutter von Rottenburg hat geschworen, wz er erobren[b] mag, es sig mit kůuffen oder jn kriegen, dz sol er den bůtmeisteren geben, so lang untz dz er sin schuld bezalt. Und ob er mit der bezallung sůmig wurd und die verziechen und min herrenn dz bedunckt, so haben sy jnen selbs vorbehaltten, jn hertter ze binden, da mit die bezallung beschicht.

[a] *Auf dem linken Rande, wohl nachgetragen (Hand Russ).*
[b] er *von Russ über der Zeile nachgetragen.*

136. Eingegangene Verpflichtung zur Bezahlung mit Bargeld

1476 Februar 3–7

Umb bar gelt zekouffen.

Råt und hundert hand gesetzt, wer oder welhe nů vondishin von yeman jn unnser statt Lucern umb bargelt mercktent und kouffent und dz selb, dz sy kouffent, also daruff enweg tragent, dz ouch die selben eim fůr bargelt, wie sy dz verheissent, geben sůllen. Und wă sy dz nit důnt und darumb der selb, dem man gelten sol, anrůft, sol man die hanthaben und jn den turn legen jn sim costen. Und er mag sy dar jnn hán und wasser und brod zeessen geben, so lang bitz dz sy jnn bezalend oder aber dz mit sim willen behebend und mit jm eins werdent.

Und sol dis also an frůmden und heimschen werden gehelten[a], damit dz nieman von solichen kůuffern werde betrogen, als vil und dick, bitz har beschechen ist. – Man sol ouch dis jn die lender verkůnden, dz sy sich des wissen zehalten, den iren zeverkůnden.

StALU RP 5A fol. 418v–419r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* samstag nach Purificationis Marie anno etc. lxxvj^{o} = *1476 Februar 3, vor oder zu* mitwochen nach Dorothee anno etc. lxxvj^{o} = *1476 Februar 7.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,512 Anm. 2 (zu 1475).

Bemerkung

Wiederholt unten in Nr. 339 Art. 77.

[a] *So RP 5A.*

137. Auslagen der Armbruster und Harnischmacher für Verpflegung im Felde

1476 Februar 21

Ordnung der armbrustern und harnescher jn das veld.

Råte und hundert hand sich bekennt, wenn und als dick man nů fůrbashin mit der paner oder dem vennly zů veld zůcht, dz denn der armbruster und harnescher nit jn myner herrn cost by der paner sin sõllend. Sy mögend sich aber ettwan zů einer andern geselschaft slagen und da jn irem eignen costen sin, doch so sõllend myn herrn jnen das jr und iren gezůg uff iren wegnen fertigen und fůren.

StALU RP 5A fol. 420r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* 4a ante Mathie anno etc. lxxvj^{o} = *1476 Februar 21.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,408 Anm. 2 (zu 1475).

Bemerkungen

1. Unmittelbar nach dem Eintrag folgt auf der gleichen Seite und zum gleichen Datum: Als meister Jacob Armbruster sinen dienst vor råten und hunderten uffgeben hatt, – [a].

2. Die Verordnung wird unten in Nr. 152b Art. 4 inhaltlich wiederholt (allerdings nur auf den oder die Armbruster bezogen).

3. Der Erlass der Verordnung zählte wahrscheinlich zu den Vorbereitungen für den Feldzug, in dessen Verlauf am 2. März 1476 die Schlacht von Grandson geschlagen wurde. Vgl. dazu auch die Nr. 138.

[a] *Bricht ab.*

138. Fürsorge für die Waisen der im Kriege gefallenen Bewohner von Stadt und Landschaft sowie für die Verwundeten und ihre Kinder

1476 Februar 29

Anno domini m^{o} cccc^{o} lxxvj^{o} uff donstag vor der Alten vaßnacht.

Uff den obgenanten tag und jn demselben jare, alsdenn der hertzog von Burgunn mit siner macht, ob lxxx^{m} mannen, und mit allem sinem gezůge vor Granson gelegen ist und alle Eitgno[sse]n und wir mit unser aller offnen panern,

Granson zeentschütten, wider jnn usgezogen sind und mit der hilff des ewigen gottes jm zů lest den syg anbehept, jnn mit ritterlicher hand flůchtig gemacht[1] und da gros gůt erobret haben, wie denn die geschicht und dis gevecht jn unserm ratzbůch eigentlich geschriben stăt[2], etc., damit dann biderblůte fůrbashin, wă das jn solichen striten und gevechten zůschulden kumpt, dester williger jnen selbs und unns dester trůstlicher syend, so habend wir ráte und hundert unns zů trost und fromenn unnser gemeinen statt umb dis nachgemelten artickel geeinbaret, das die also fůrbashin zů allen kůnftigen ziten gehalten werden sůllend under unns und den unsern.

[1] Des ersten setzen wir: Ob unnser dheiner us unnser statt Lucern und us andern unnsern stetten oder emptern jn unnsern nůten und gehorsamkeit uff unnser bevelch jm veld liblos getan und umbracht wurde und der kinde und gůt hinder jm lăt, jr sye einer oder me, da sol die statt oder das ampt, da der abgangen gesessen was, syne kind mit erbern lůten bevogten, jn solichen trůwen und jn der mas, wann die kinde zů iren tagen komennt, das sy dann ir vetterlich erb unverthan findent. – Und ob solich gůt von vůgten vertan oder verwarloset wirt, so sol die selbe statt oder das ampt den kinden semlich vertan gůt us jrem gemeinen gůt erfollen und ersetzen, damit die kind des keinen abgang habend. Und so bald einer also umbkumpt, sol man die kinde, wie vorstăt, bevogten und von stund an solich gůt jn geschrift nemenn, darumb jerlich rechnung geben mit gůten trůwen und ungefarlich.

[2] Wir setzen ouch, ob yeman der unnsern[a] uss unser statt und uss unseren stetten, landen und empttren alsso jn unseren nůtten und gehorsamkeit uss unser bevelch jm veld lib loß getann und umb brăcht wurd und kind hinder jm lies und aber als arm wer, dz sine kind us sinem gůtt nit erzogenn můchtten werden, da sol die stat, dz land old das ampt, under denen der gesessen, so alsso lib los getan ist, die selben kind zůchen, jnen essen, trincken und becleidung geben, jnen da mit hunger und frost bůssen[b] uss dem gemeinen nutz, bis dz sy zů jren tagen komen, das sy gedienen und jr libs narung gewůnnenn mogen, trůlich, als ob die kind jr eins werenn.

Des glich ob ein sůmlicher wund wurd und der ouch als armm wer, dz er nit spis hett, sich selb und, ob er kind hett, sine kind erneren můcht, old den artzit lon nit zu geben het, da sol ouch die stat, dz land old dz ambpt, da der wund gesessen ist, dem wundenn mann und sinen kinden, ob er die hat, essen und trincken geben, hunger und frost bůssen[b], so lang bis dz der wund aber wie vor gewerchen und sin narung gewůnnen mag, und sůllen ouch den artzit lon gebenn ăne des wunden schaden, ob der wund sůmlichen artzit lon nit zů geben hatt. Und dz sol beschechenn uss dem gemeinen nutz, diewil doch sůmlichs durch des gemeinen nutzzes, land und lůtt ze schirmen, das gelitten und jm veld gewessen und denen da heimen vor gestritten hantt. – Und ob der, so wund wer, kind hett, die jr narung wol gewůnnenn můchtten, den sol mann nit gebunden sin, alsso zu essen und trincken gebenn.

Jtem und jch Melchyor Rußß, statschriber, han dis geschriben und den răt geben, do mann an den stritt gan, der ouch jm veld dz mer und schier einhellig

wz, und heim geschriben, so ouch von minen herrenn rȧtten und hundertten einhelleklich uff genomen, bestettiget worden ist, dz niemer me ab zu laussen, als dz dem nach gebrucht, dz jch gesechen[c].

Und jch bin ouch by dem stritt gesin. Gott der almechttig sig denen barmhertzig und gnedig, so an dem stritt zů tod erschlagen sind. – Und jn dissem stritt hant die Eidgnossen gewunnenn dem hertzzog von Bruggunn[d] und den sinen an, es sig an silber und silber geschir, an gold und an edlem gestein, an cleideren und cleinetteren an bu̓chssen und bu̓chssenn bulffer[e], dz man geschetz[d] hat, dz es besser gesin sig dann dru̓ mal hundert thussent rinscher gu̓ld.

StALU COD 3655 („Ältestes Bürgerbuch") fol. 46v: ***Einträge*** *Johannes Schillings (bis Anfang Art. 2) und Melchior Russ d. Ä.*

Druck: P. X. Weber, Bürgerbuch (Gfr. 75) 120 ff. Nr. 51. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,420 ff.

Bemerkungen

1. Melchior Russ d. Ä. schrieb seinen Teil der Aufzeichnung in einer sehr kleinen Schrift, wie er sie am Ende seines Lebens verwendete. Sicher bestand keine Notwendigkeit, Platz zu sparen, denn die folgende Seite (fol. 47r) war zu seiner Zeit noch leer (vgl. oben Nrn. 1, 2). – Auch werden die Bemerkungen in den beiden Schlussabschnitten erst ganz verständlich, wenn man annimmt, sie seien einige Zeit nach den Ereignissen formuliert worden. Vermutlich setzte sie Russ bei dem Eintrag in das Bürgerbuch zu dem Text hinzu (um oder wenig nach 1490). Die übrigen Partien dürften einer Vorlage aus der Zeit der Burgunderkriege entnommen worden sein.

2. Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 194, 236.

3. StALU RP 5A fol. 423v, Eintrag Johannes Schillings: Des Bȯschen seligen kind. – Dem sol man[f] allwuchen v ß vom ungelt geben bitz an unnser widerrů̊ffen nach jnhalt der nu̓wen artickeln, diewile er vor Gransen jn unsern nȯten umbkomenn ist. Act[um] mendag vor Pfingsten anno etc. lxxvj^{o} [3].

Ebenda fol. 424v, Eintrag Johannes Schillings: Jacob Koch. – Als meister Jacob selig der Koch jn unsern nȯten vor Murten umbkomen ist, hat man geordnet, dz man ir und jren cleinen kinden zů̊hilff alle samstag vom ungelt v ß geben sol bitz an unnser widerrů̊ffen. Und ob sy jetz treit und ir gott hilffet, so wȯllen wir jr aber in jr kintbettj zů hilff komenn. Act[um] sexta post Ulricj anno etc. lxxvj^{o} [4] durch rȧte und hundert. – *Daran anschliessend von der Hand Melchior Russ d. Ä.:* Und als Heini Bȯltzer selig ouch zů Murtten umb komen ist, wil mann sinen kinden zu hilff al wuchen ein halb fiertel kernen geben, untz uff miner herrenn wider rů̊ffen, vom mu̓ly ampt.

[a] *Hier endet der Eintrag Schillings; mit dem nächsten Wort beginnt derjenige von Melchior Russ d. Ä.*
[b] *So COD 3655 statt* bů̊ssen
[c] *Lesung* gesech[e]n *nicht ganz eindeutig.*
[d] *So COD 3655.*
[e] *Davor gestrichen* bu̓ch.
[f] *Über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Schlacht von Grandson, 2. März 1476.*
[2] *Nicht überliefert.*
[3] *1476 Mai 27.*
[4] *1476 Juli 5.*

139. Disziplin im Felde

1476 April 19

[a–]Antler und die ungehorsamen soldner zůr Morse[–a].

[b–]Uff frittag vor sant Jǫrgen tag jm lxxvj jar ist von r. et c bekent von der ungehorsamen soldneren wegen, so[c] jm zug ze Morse[1] gesin sint, und jnen fůr gehaltten[–b]: Vor ab der eydt, den man jm veld sweret[2]. – Dz ye myn herrn daruff syend, das der also von menglichem gehalten werde, wann sy ab solichem rouben und andern dingen, die man mit priestern, wiben und kinden tribt, gantz nit gevallen haben. Meinent ouch, das ye nit me zevertragen, wann dz yederman nů fůrbashin eim houbtman gehorsam sin und ǒn des urlob von der paner nit ziechen noch anders ůtzit fůrnemen sol als denn dz mit jnen allen nach nottūrft gerett worden ist. Und wiewol sich mengerley ungehorsamm jn der kuntschaft funden hatt, so haben doch myn herrn jn dis sachen gnedigclich gsechen und wǫllen die sachen jr aller halb nůzemal jm besten růwen lassen und sich da by witer erkunden und darjnn handlen, sovil und jnen dann ye begegnet, dz nach gestalt der sach billich ist. Doch so sollend sich die und ander fůrbashin desterbas hůten und dester fůrer gehorsamm sin, dz solichs von jnen by pen und harter straff nit me beschech.

StALU RP 5A fol. 374r: ***Einträge*** *Melchior Russ d. Ä. und Johannes Schillings.*

[a–a] *Nachtrag Johannes Schillings mit flüchtiger Hand (dritter Eintrag).*
[b–b] *Von der Hand Melchior Russ d. Ä. (erster Eintrag). Alles, was nach dem Doppelpunkt folgt, wurde von Johannes Schilling geschrieben (zweiter Eintrag).*
[c] *Davor gestrichen* sy.

[1] *Morges VD, das Ende Oktober 1475 beim Kriegszug der Eidgenossen in die Waadt besetzt und geplündert worden war (vgl. oben Nr. 135 Bemerkung 2, unten Nr. 165).*
[2] *Nur durch eine jüngere Aufzeichnung überliefert (Nr. 338 Art. 95).*

140. Hosenpreise für die Büchsenschützen

1476 Mai 13

Hantbůchssen schůtzen.

Uff mendag nach Cantate[1] hant sich beid rǫte bekennt, dz man aber dis jar jnen die hosen geben sol, doch dz ein jeglicher, der darumb schůsset, sin eigen bůchssen sol han und ouch die jn unsern nǫten jns veld tragen. Sy sollen ouch ir eigen pulver und stein haben und nieman us entlechneten bůchssen umb die hosen schiessen lassen[a], sunder wer darumb wil schiessen, der sol sin eigen

bůchssen han. Sust wil man nieman die hosen geben. Und ob yeman by jnen us entlechneten bůchssen oder andern, die nit sin werend, schusse, die sollend ye einer den andern by dem eyd leyden, damit man wisse, wem man die hosen geben solle ů̊der nit.

StALU RP 5A fol. 423v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. StALU RP 5A fol. 173v, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Jtem uff mendag vor Pfingstenn jm lxix[2] hant min herrenn die rů̊tt den empteren den schůtzen aber schůrlitz tů̊ch us geben ze schiessen, wie vor beschechen ist.

2. StALU RP 6 fol. 264v, Eintrag Petermann Etterlins zu fritag vor sant Othmars tag = *[1488] November 14 oder evtl. zu* mentag nāch sant Othmars tag = *[1488] November 17:* Die bůchsen schůtzen. – R. und c hand sich erkent, dz niemantz die hosen sů̊ll gewůnnen an zweyen enden, dz jst mit dem armbrest und mit der bůchsen, sunder wellicher mit dem armbrest schůst, der mags da selberen[b] gewůnen, und wellicher mit der bůchsen schůst, der mags mit der bůchsen gewůnnen und sust nit witter.

[a] la *gestrichen (möglicherweise sollte das ganze Wort gestrichen werden).*
[b] *Lesung unsicher, vielleicht* selbezen *oder* selbenen.

[1] *[1476] Mai 13.*
[2] *1469 Mai 15.*

141. Einweisung von Prostituierten in das Frauenhaus

1476 Juli 19 – August 23, 1477 Februar 4

a) Erster Eintrag

1476 Juli 19 – August 23

Den varenden frŏwenn jst gonnenn, die unverschamtten frŏwen, so offenlich dirnen sint und umb dz pfenwert werchenn mogen, jn dz frŏwen hus ziechen, doch nit e und vor dz sy minen herrenn zů̊ erkonen geben, wel die sint. Bedunckt dann min herrenn, dz sy schuld haben und jnen das erloupt wird, so mogen sy die selben jn dz frŏwen huß zůchen. Doch sollen sy von sů̊mlichen frŏwen usser dem hus dehein zinß – und dann alsso laussen sitzenn. Als[a] ist jnen jetz gonnen die jung Voglerin und – [b].

StALU RP 5A fol. 426r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag vor Marie Magdalenen anno etc. lxxvj[o] = *1476 Juli 19, vor* sant Partlomes abent[c] = *[1476] August 23.*

Bemerkung

Die Nrn. 141a, b entsprechen inhaltlich der Nr. 47 (oben). Vgl. auch oben Nr. 90 Art. 1, Nr. 120 und unten Nr. 305.

[a] *Wohl verschrieben für* also.
[b] *Bricht ab.*
[c] *Davor gestrichen* tag.

b) Zweiter Eintrag

1477 Februar 4

Von frǒwen jm frǒwen huß.

Uff sant Agten abent jm lxxvij jar hant bed rȧtt den frǒwen jm frǒwen huß gonnen, verwilget und erloupt, wo sy die dirnen vinden, mit den lu̇tten jn schu̇ren, stel oder uff die tu̇rn alsso offenlich gant, jn su̇ntlichen sachen jr gewirb triben, die mogen sy jn jr frǒwen huß ziechen. Des glich wo die offen kuppel hu̇ser sint, die sol man[a] beschicken und mit jnen reden, das vonn sȯmlichem ze samen tecken laussen, und wann dz beschicht und sy dem nach nit dar von laussen und aber ze samen tecken sich des nit schamen, so mogen die gnttn. frǒwen sȯmlich dirnen jn sȯmlichen hu̇sren ouch nemen und jn dz frǒwen huß zu̇chen.

StALU RP 5B fol. 312v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Der Text dürfte erst im Spätsommer oder Herbst 1477 in das RP 5B eingetragen worden sein. Vgl. dazu unten Nr. 149a Bemerkung 3.

[a] *Davor ein gestrichenes Zeichen.*

142. Einfuhr und Transit von gesundem und krankem Vieh

1476 August 23 – Oktober 10

Beden botten von Underwalden ist geantwurt: Wo sy uns mit gesundem fȧch[a] jn jr land old durch jr land laussen varen und bliben, so wellen wir sy ouch mitt gesondem vȧch durch und jn unser land laussen faren und triben. Wo sy dz aber nit tůn, so wellen wir sy ouch nit laussen durch faren. Doch ungesunt vȧch sollen sy nit jn unser lant triben, by v lib., wie wir dz verbotten hantt.

StALU RP 5A fol. 426v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sant Partlomes abent[b] = *[1476] August 23, vor* donstag vor Gallj anno etc. lxxvj = *1476 Oktober 10.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 252b.

[a] *Davor gestrichen* fi.
[b] *Davor gestrichen* tag.

143. Bewertung von Münzen

1476 August 23 – Oktober 10

Die mu̍ntz ist gewerdet. Und hant an silber:

Jtem iij wispfenig mit dem rad hantt an silber iiij ß v₰ hlr.

Jtem iij nu̍w wispfenig, hant kein rad[a] und an silber iij₰ ß.

Jtem j brugnnscher[b] pfenig mit den lo̊wen und dem fu̍rschlag, hatt an silber iij ß.

Jtem viiij Basel fierer hant an silber iiij₰ ß i₰ hlr.

StALU RP 5A fol. 426v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sant Partlomes abent = *[1476] August 23, vor* donstag vor Gallj anno etc. lxxvj = *1476 Oktober 10.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) S. 119 Nr. 64. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,285 Anm. 4.

Bemerkungen

Vgl. oben Nrn. 28, 39, 63. – Vielleicht haben wir es hier mit einer Luzerner Ergänzung zu der Münzbewertung der Badener Tagsatzung vom 24. Juli 1476 zu tun (EA 2 S. 601 Nr. 843q). Vgl. auch EA 2 S. 618 Nr. 850h.

[a] *Korr. aus* răt.
[b] *So RP 5A statt* burgunscher *oder ähnlich.*

144. Verteilung der Burgunderbeute

1476 November 27

[1] Uff mitwuchenn nach sant Kathrinen tag jm lxxvj jar hant rått und hundert sich bekent, dz alle die, so des gůtz hant, so zů Murtten[1] erobrett und zů der panner [a–]und minen herren[–a] gebrăcht und komen, es sig jm wagen gesin und sust ander gůtt, dz sy dz alles, sy haben dz old sy wu̍sen dz, angentz[b] hinder einen răt̆zrichtter[c] legen so̊llen by den eiden, so[d] sy geschworen hant. Sy sollen ouch jn dem răt̆t by den dingen nitt sitzen, so man umb dz gůtt richtten wil.

[2] So dann von des wagens und des gůtz wegen, so jm wagen gesin, so zů Murtten erobrett und die von Entlibůch meinen, er sěl jnen zů gehěren, und aber die von Bůrren meintten und getrůwtten, er sělt jnen bliben, dann sy des ersten by dem wagen gesin. Alsso nach clag, antwurt, red und wider red, ouch nach verhěrung der kuntschafft haben sich rět und hundertt bekent[e] nach glegenheitt der dingen und nach sag der kůntschafft, dz denen vonn Entlibůch des gůtz, so uff dem wagen erobrett, dry teil und denenn von Bůren der vierd teil werden und gelangen sol, doch dz minen herren der wagen fůr jren costen und dz sy den beschirmtt, bliben sol. – [f–]Hant trěst: Heinrich Tanmann mit Petter von Meggen und er fůr jn dem under schriber mit sim eid, die vonn Entlibůch mit dem statschriber und die von Bůrren mit Ůlrich Feissen[–f].

StALU RP 5A fol. 430r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Druck: Deuchler, Burgunderbeute S. 35 (irrtümlich zu November 2).

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 139, unten Nr. 165 sowie Deuchler a. a. O. S. 59 ff., 75 ff. und öfter.

[a–a] *Von Russ auf dem Rande nachgetragen.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Russ).*
[c] *Davor gestrichenes Zeichen.*
[d] *Davor gestrichen* sitz.
[e] *Davor gestrichenes Zeichen (wohl* n*).*
[f–f] *Mit kleinerer Schrift, wohl nachgetragen (Hand Russ).*

[1] *In der Schlacht von Murten am 22. Juni 1476.*

145. Vergleiche ausserhalb des Gerichts oder des Rates

1476 Dezember 2 oder danach

[1] Běd rět hant sich bekent, wz clagt old geleidet wird und dem nach die party[a] sich mit ein anderen richtten, das sěmlich richttung minen herren an jr bůssen ăn schaden und dz der[b] răt und die nůn dar umb der bůs halb richtten sěllen.

[2] Und ob eim alsso zů gerett und der old die sich alsso heimlich und nit vor răt und vor gericht richtten und wo dem nach einer dem selben old der selben von der sach wegen zů rett, dar umb wil mann nieman bůssen noch străffen.

StALU RP 5A fol. 431r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag nach sant Andres tag jm lxxvj jar = *1476 Dezember 2.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,615 Anm. 3.

Bemerkung

Wiederholt: unten Nr. 339 Art. 125. – Vgl. Nr. 307.

[a] *So RP 5A und nicht* partyen.
[b] e *korr. aus* i.

146. Ratsordnung: Beginn und Ende der Sitzung, Verspätung, dem andern ins Wort fallen

1477 Januar 8–31

Ordnung jn rătt zů gan.

[1] Rȧtt und hundert hant uff gesetzt und wellen dz vesten[kl]ich[a] haltten, dz man jn rătt gan sol von sant Frenen tag untz ze Ostren, so e[s[a] a]chtte[a] schlecht, und dannenn[b] gan, so es xj schlecht, und dann von Ost[ren][a] untz sant Frenenn tag dar gan, so es vij schlacht, und dannen gan, wan es x schlecht.

Und welche von sant Frenen tag untz zů Ostren nach viij, so ein frag beschicht, kumpt, der sol vj hlr. geben, und von Ostren untz sant Frenen tag, so es vij schlecht, dem nach kem, so ein frăg beschicht, ouch vj hlr. Und sol ein rătz richtter sȯmlich bůssen by sim eid jn ziechen; der sol gewalt haben, denenn, so die bůß verfallen, by jr eiden zů geben[c] gebietten.

[2] Des glich hant sy aber uff gesetzt und geordnett: Welcher dem anderen jn den rătt redett, der sol j angster ze bůs geben. Und sol ein ratz[d] richtter die[e] bůs jn ziechen, wie ob stăd.

StALU RP 5B fol. 308r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwuchen nach der helgen Dryer kůng tag jm lxxvij jar = *1477 Januar 8, vor* frittag vor unser liebenn Frŏwen tag zur Liechtmeß jm lxxvij jar = *1477 Januar 31.*

Bemerkungen

1. Zu Art. 1 vgl. oben Nrn. 21, 62, 78, unten Nr. 255, Nr. 266 Art. 6, 10. – Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 161 und unten Nr. 266 Art. 13.

2. StALU RP 5A fol. 436r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zum Jahresanfang 1477: An bed rȧt: Von der wegen, so jn rătt botten und aber nit jn rătt gantt. Tag fůr den nůwen rătt. – *Ebenda, weiter unten:* An bed rȧtt: Von der rȧtten wegen.

[a] *Papier beschädigt, einige Buchstaben nicht mehr sicher lesbar.*
[b] *Davor gestrichen* von ...
[c] *Davor gestrichen* gebietten.
[d] *Davor gestrichen* rat..
[e] *Davor gestrichen* ri.

147. Spielverbot für die Abende und Nächte vor Sonn– und Feiertagen, Verhalten während des Gottesdienstes in der Kirche

1477 Januar 8–31

[1] Ordnung von spils wegen.

Jtem welche am samstag, al unser Frŏwen tag, al xij botten [a–]tag und al sonnentag am[–a] abent nach vesper und morndes vor meß spilt[b], der sol j lib. ze bůs geben. Und sond rǎtt und hundert leiden. Und al stuben knecht und junpfrŏwen, ouch wirt und wirttin sollen das ouch leiden.

[2] Ordnung von bettens wegen, als uff gesetzt ist.

Und von des bettens wegen sol menklich haltten und betten, wie dz angesechen ist. Und besunder, wann man unseren herrenn uff gehept, der dann jn der kilchen ist, der sol ouch dar jn bliben, bis dz sŏmlich bett beschicht. Und welcher aber uss der kilchen gienge und nitt die v patter noster bettede, der jegklicher sol von der statt gan und acht tag ǎn gnǎd vor der statt bliben by dem eid. Und sol je einer den anderen leiden by dem eid.

Dz hant rǎtt und hundertt[c] gemilttred alsso: Wann einer old eine verfallen, dz sy us der statt gan sŏllten zů leisten, welcher old welche dann ein pfund wachß fůr dz leisten geben, dz sol mann nemen und ein old eine der leistung des mǎls erlaussen. Und sŏmlich wachs sol ein rǎtz richtter jn nemen und dar us kertzen machenn und die jn der cappel sant Petters jn der statt gott dem almechttigen und siner wirdigen můtter, der magt Maryen, zů lob und eren gebrent und gezůnt werden.

StALU RP 5B fol. 308r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mitwuchen nach der helgen Dryer kůng tag jm lxxvij jar = *1477 Januar 8, vor* frittag vor unser liebenn Frŏwen tag zur Liechtmeß jm lxxvij jar = *1477 Januar 31.*

BEMERKUNGEN

1. Nach Tintenfarbe und Schreibduktus zu schliessen, hat Russ die beiden Artikel (mitsamt dem zweiten Abschnitt des Art. 2) wohl in einem Zuge aufgezeichnet. Vielleicht sind auch die Einträge der Nrn. 146, 148 bei der gleichen Gelegenheit entstanden. Die Nr. 146 geht in RP 5B der Nr. 147 unmittelbar voraus, die Nr. 148 folgt ihr unmittelbar nach.

2. Der Art. 1 entspricht RQ LU 1/2 Nr. 377. Vgl. oben Nr. 31 Bemerkungen, Nr. 110b.

3. Die in Art. 2 erwähnte Verordnung ist nicht überliefert. – Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 81q, 262, RQ LU 1/2 Nr. 288, unten Nr. 320.

[a–a] *Von Russ am linken Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*

[b] *Davor gestrichen* jm.

[c] *Danach von jüngerer Hand auf dem Rande* harnach.

148. Aufwendungen für Tagsatzungsboten

1477 Januar 31

[a–]Ordning der botten u̇ber see[–a].

Uff frittag vor unser liebenn Frŏwen tag zur Liechtmeß jm lxxvij jar hand bed rat̊t geordnett und gesetzt alsso: Wann min herren zů tagen varen u̇ber see, so[b] sollen sy und die knecht dz mal am morgen, so sy enweg faren, haben, des glich dz nacht mal, so sy erheim komenn. Und sol mann jnen fu̇r dz măl rechnen ij ß und nit me. Und mogen essen, wo sy wellentt. – Und was die zering usserthalb uff gatt, sond min herren bezallen und eim tag herren all tag zů lon geben v ß und eim knecht iij ß. – Des glich wel u̇ber veld ritten, da sol es bestan wie vornacher gebrucht, dann so vil me, das man den tag herrenn und den knechtten, wann sy enweg ritten old erheim komen, dz măl haben sollen. Und sol man jnen ouch nit me dann ij ß fu̇r das măl rechnen.

StALU RP 5B fol. 308v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. oben Nrn. 45, 69, unten Nr. 184, Nr. 340 Art. 10.

[a–a] *Nachtrag Johannes Schillings.*
[b] *Durch Streichen korr. aus* sol.

149. Massnahmen gegen die Getreideteuerung

1477 Ende Januar – Mai 9

Vorbemerkung

Im Zeichen der Getreideteuerung von 1476–1478 stand auch der Erlass der Nr. 150. Dasselbe gilt wohl für die Erneuerung des Abkommens zwischen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug über Gotthardtransit und den Zoll Göschenen vom 6. Juli 1429 (RQ LU 1/2 Nr. 189 Bemerkung 5), welche bereits am 11. März 1476 stattfand (EA 2 S. 581 Nr. 833). Vgl. dazu auch Nr. 338 Art. 70–73.

Massnahmen bei früheren Getreideteuerungen: RQ LU 1/2 Nrn. 267, 289, oben Nr. 36; bei späteren Getreideteuerungen: unten Nrn. 205, 259b.

a) Kernenverkäufe durch den Mühlemeister

1477 [Ende Januar – März]

Von des kernen jn der mu̇le.

Von des kernen wegen jn der mu̇le ist bekent, dz ein mu̇le meister sol so̊mlichenn kernen vor ab den burgeren geben, eß sig jn der wuchen old am samstag,

doch dz bar gelt geben. Wo aber die burger den alsso nit kouffen und am samstag ůtzitt[a] ůber wird, dz mag dann ein můlemeister den pfisteren ze kouffen geben.

StALU RP 5B fol. 312r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., ohne Datierungsangabe.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. unten Nr. 337, Nr. 338 Art. 9, 28, Nr. 340 Art. 23.

2. Offenbar hielt die Stadt vor 1481 keine grösseren Getreidevorräte (vgl. unten Nr. 205). Das Getreide, über dessen Verwendung hier und in Nr. 149b verfügt wurde, dürfte zum Teil als Abgaben und Gebühren eingegangen und zum Teil zugekauft worden sein. – Wenig später, am 27. Mai 1477, bewilligten die Eidgenossen die zollfreie Durchfuhr von Getreide durch die Landvogtei Baden, das die Luzerner Behörden zůhannden ir gemeind *in der seit 1463 mit den Eidgenossen verbündeten Reichsstadt Rottweil „und da draussen“* (und daussen) *erworben hatten (EA 2 S. 677 Nr. 892e, zit. nach StALU TD 1 fol. 98r). – Von Auslagen für diese oder andere Getreidekäufe ist auch in dem Bericht über die städtischen Finanzen von 1489 die Rede (StALU URK 211/3057 fol. 19r; vgl. Nr. 316 Bemerkung 2): Für die Käufe sei ein Teil der zwischen 1474/1475 und 1484/1485 eingegangenen französichen Bundesgeldern verwendet worden:* Jtem als mann dann korn und kernen koufft hāt, des glichen saltz jn der tůrj, da man ein mergklich gelt uß geben hat zů nutz und trost einer gantzen gemeind, als dz mengklich weiß. Daran ein mergklich gelt verloren, dz der gemeind zů nutz[b] erschossen ist.

3. Zur Datierung: Dem Text folgt in RP 5B (auf der Rückseite des Blattes) die Nr. 141b vom 4. Februar 1477; an diese schliesst dann die Nr. 149b an. Alle drei Texte wurden von Melchior Russ d. Ä. geschrieben, und zwar vermutlich in einem Zuge.

Unmittelbar vor den drei Texten befindet sich auf fol. 312r die Nr. 152a vom 13. August 1477, unmittelbar nach ihnen auf fol. 312v eine Notiz vom 15. September 1477. Diese beiden Einträge stammen von der Hand Johannes Schillings. – Die chronologische Reihenfolge der Aufzeichnungen ist also zumindest mit Bezug auf die Nr. 141b nicht eingehalten worden. Dasselbe dürfte mit Bezug auf die Nrn. 149a und b gelten. Sie sind wohl ungefähr gleichzeitig mit der Nr. 141b entstanden (im Februar, evtl. Ende Januar – März 1477, eher vor als nach den Nrn. 149c und d) und dann auch zusammen mit der Nr. 141b in das Ratsprotokollbuch übertragen worden, als auf fol. 312r die Niederschrift der Nr. 152a bereits vorhanden war (nach dem 13. August jenes Jahres).

[a] *Davor gestrichen* ůtzig.
[b] u *mit anderer Tinte korr. zu* ů.

b) Kernenverkäufe aus dem städtischen Kornhaus

1477 [Ende Januar – März]

Von des kernen wegenn, [a–]so man uß der statt kornhus gibt[–a].

Råt und hundert hand sich bekent von des kernenn wegen, dz mann denn nieman geben sol, weder pfistrenn noch andren frůmden, sunder sol mann den geben allen burgeren und denen, so jn Hoff zů kilchen gehůrent, ouch den pfistren, doch sol man nieman me geben dann zů der[b] wuchenn ein fiertel.

StALU RP 5B fol. 312v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., ohne Datierungsangabe.*

Bemerkung

Zur Datierung vgl. oben Nr. 149a Bemerkung 3.

[a–a] *Nachtrag von jüngerer Hand (15./16. Jh.).*
[b] *Davor gestrichen* ein.

c) Getreideaufkäufer, Marktzwang

1477 März 10

Ordnung von kornn und der hodlen wegen.

Uff dem obgnttn. tag hant sich rȧtt und hundert geeinborett von der hodlen wegen, wo einer ein huffen kornn, kernen old haber koufft, dz der old die dz von stund an har jn die statt zů[a] merckt fůren. Und welcher hodel ouch jn den kouff[b] stan, der mag dar jn ouch stăn bis an zechen malter, die mag einer jm kouff beheben und selbs har jn fůren.

StALU RP 5B fol. 310r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag antte Letare = *[1477] März 10.*

Bemerkung

Einen vergleichbaren Ansatz bietet RQ LU 1/2 Nr. 289, welche in dem Teuerungsjahr 1438 erlassen worden war. Vgl. oben Nr. 36 Art. 3, unten Nr. 150 Art. 2, Nr. 186 Art. 3, Nrn. 205c, 259b.

[a] *Davor gestrichen* f.
[b] *Korr. aus* koufft *(wohl von Russ d. Ä.).*

d) Verkäufe an Auswärtige

1477 März 26 – Mai 9

Ordnung von kornn und ander ding von gesten wegen.

Rȧtt und hundert hant gesetzt, dz kein burger deheim gast jn unser statt kouffen sol weder korn, kernen, haber, vasmis, win, ancken noch anders by v lib. Und sol ye einen[a] den andren leiden by sim eid. – Dz hatt mann jn der kilchen gerůfft.

StALU RP 5B fol. 310v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwuchenn vor dem Balmm tag jm lxxvij jar = *1477 März 26, vor* frittag vor der Uffart jm lxxvij jar = *1477 Mai 9.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 267, 333, 351, oben Nr. 24 Art. 2, unten Nr. 186 Art. 3.

[a] *Verschrieben für* einer.

150. Eingehegtes, als Weide dienendes sowie ungenutztes Ackerland, Hortung von Getreide auf der Landschaft

1477 Mai 19

Ordnung jn emptttren von weiden und seyens wegen.

[1] Uff mendag vor dem Pfingst tag jm lxxvij jar hant rȧtt und hundert sich bekent, dz mann – die vȯgt hin us jn die emptter ritten und da die weibel zů jnen nemen und erkonnenn, wo jeman weiden jngeschlagen, dz vor acker old brăchen gesin, dz sy die us läussen und dz mann da seyen – und wo die, so da acker und brăchen hant, nit seyen, dz sy dann die andren lichen, so dz seyen[a], umb ein bescheidnen zins. Und ob sy sȯmlich acker nit umb ein bescheidnen zins lichen, die ouch selbs nit seyen[b], wer dann die seyen wellen, die mogen da seyen, und sol jnen des nieman vor sin.

[2] Wer ouch kornn und haber hatt, jst da jemann siner nach buren, der des nottu̇rftig ist ze essen oder[c] ze seyen und des begert ze kouffen, so sol einer, der dz hatt, denen, so des nottu̇rfftig sint, wo sy pfand old pfening ze geben hantt, ze kouffen geben umb den pfenig, als das dann der gemein louff ist, und jnen das nit versagen, by dem eyd.

StALU RP 5B fol. 311r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. *Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 275 und Andreas Ineichen, Innovative Bauern S. 151 ff.*
2. *Zu Art. 2 vgl. oben Nr. 149, unten Nrn. 205, 259b.*

[a] *Davor gestrichen* sy.
[b] *Davor gestrichen* lichen.
[c] *Davor gestrichen* v.

151. Weibel, Stadtknechte

1477 Mai 21, Oktober 6–22

a) Neuwahl, Eid, Aufgabenverteilung

1477 Mai 21

Die Weibel.

Uff mitwochen vor dem heiligen Pfingstag anno etc. lxxvij^{mo} hand myn herrn zů iren weibeln gesetzt: [a–]Hansen Hůber, Hans Egstetter, Werni Andres und Claus Megger. Die hand den eit[1] geschworn, als den myn herrn gesetzt hand. –

Und sol Hůber des rates und die andern vor der tůr warten. Und Claus Megger sol ein roß han, damit er myner herrn wartet[–a].

StALU RP 5B fol. 312r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Der Eintrag ergänzt die Weibelordnung vom 12. Mai 1477 im Eidbuch (Nr. 338 Art. 39.1–39.8), welche ihrerseits eine jüngere Fassung von oben Nr. 74b ist.

[a–a] *Zweiter Eintrag Johannes Schillings mit dunklerer Tinte und spitzerer Feder.*

[1] *Nr. 338 Art. 39.1.*

b) Umgang mit Nichtbürgern, welche Anzeigen erstatten möchten

1477 Oktober 6–22

Von leiden der weiblen underscheid.

Als die statt knecht und weibel anbrächt hant, nach dem und sy geschworen hant, wz sy sechen, dz bůß wirdig were, fůr ein nůwen rätt ze bringen[1], nu so komen frůmd lůtt und clagen jnen dz, so bůß wirdig, wůsen sy nit, wie sy sich da mitt haltten und ob sy gebunden sigen, dz fůr ze bringen und ze leiden, und dar umb eins underscheides begeren, habent sich bed rätt erkent und den underscheid geben alsso: Wz jnen von frůmden lůtten clagt, dz sy die old die selben fůr ein schulth[eisse]n oder rätz richtter fůren, da mit haben sy gnůg getann und solen nit gebunden, dz witter ze bringen. Wo sy aber ein schulth[eisse]n oder rätz richtter nit vinden, so sollen sy dz an ein nůwen rätt bringen, dewil sy doch schweren ze leiden[1]. Dz sol gegen gesten gehaltten werden und nit gegen burgeren, dann es die burger nitt berůren sol.

StALU RP 5B fol. 313r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag nach sant Francischus tag jm lxxvij jar = *1477 Oktober 6, vor* mitwuchen post Galle jm lxxvij jar = *1477 Oktober 22.*

[1] *Nr. 338 Art. 39.1.*

152. Armbruster

1477 vor August 13 – November 26

a) Anstellung einer Armbrustmacherin und ihres Sohnes, Rockgeschenk

1477 August 13

Armbroster.

Wir habend zů unnserm armbroster enpfangen meister Jacobs seligen husfrow und Leodegarien, iren sůn, umb den lon und mit denen gedingen, als wir dz

jn unnser bůch geschriben haben[1]. Und durch siner bitt willen und nit von rechts wegen so haben wir jm ietz einen jarrock[2] geschenckt. Act[um] quarta ante Assumpscionis Marie anno etc. lxxvij°.

StALU RP 5B fol. 312r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

[1] *Wohl Nr. 152b.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 218, RQ LU 1/2 Nrn. 67, 179.*

b) Armbrustertarif

scheinbar 1477 November 19–26 [wohl zu 1477 August 13 oder davor]

Dis ist eins armbresters lon, so jnen geschöpfft worden.

[1] Jtem mann sol eim al fronfasten v lib. ze fronfasten gelt geben.

Jtem alle jar ein rock[a], wiß und blăw. Und wil er den rock haben, so sol er dz zeichen tragen. Wo er aber dz zeichen nitt tragen, sol man jm kein rock geben.

[2] Jtem mann sol jm geben von eim bogen ze schifften xxxv ß.

Jtem von einer nůwen sul xviij pla.

Jtem umb ein nůw armbrest v lib.

Jtem umb ein nůwe senwen von schiben garnn iij ß.

Jtem von einer winden ze fassen mit schiben garnn iij ß.

Jtem von schlůslen, von armbrest jn ze binden, umb ein nuß, umb ein stegriff und ander der glich sachen, dz da ein schůtzen meister gewalt haben, mit eim armbrester ze rechnen, als dann die zitt lantlöffig und dann der louff ist.

[3] Jtem wann wir jn das veld ziechen, dz dann ein armbrester oder sin knecht mit uns ziechen. Denen sol jr sold werden als eim andren soldner und dar zů den lon von jegklichem ze machen, als und wie ob stăd. Mann sol jm ouch sinen werch zůg fůren ăne sin schaden jn miner herren costen von huß und wider ze huß.

[4] Jtem und als die armbrester bis har by der panner, dem venly und den houptlůtten gesin und by jnen die zering geheptt, dz das fůrer nit sin, sunder sollen sy hin fůr us jrem seckel zeren ăn miner herrenn costen und schaden.

StALU RP 5A fol. 442v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck). – StALU COD 9440 (Fronfastenrodel) fol. 8r:* ***Abschrift*** *Hans Kiels.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,416 Anm. 2.

BEMERKUNGEN

1. Zur Datierung: In RP 5B gehen dem Armbrustertarif auf fol. 442r die Nr. 153 und die in der Bemerkung zu Nr. 153 erwähnten Einträge zum 19. November und 5. Dezember 1477 voraus. Auf fol. 443r folgen ihm die Nr. 159 und ein gestrichener Eintrag zu mitwochen, ipsa Cůnradj anno etc. lxxvij = *1477 November 26. – Da der Eintrag zum 5. Dezember 1477 sich zuunterst auf fol. 442r*

befindet und wohl nachträglich eingefügt wurde, muss man annehmen, der Armbrustertarif sei zwischen dem 19. und dem 26. November in das Ratsprotokoll geschrieben worden.

Dies schliesst jedoch nicht aus, dass der Tarif schon vor dieser Zeit in einer anderen Aufzeichnung vorlag. Vermutlich handelte es sich bei ihm ja um den Text „in unserem Buch", der in Nr. 152a Erwähnung findet. Er müsste also wie die Nr. 152a am 13. August 1477 oder sogar noch etwas früher entstanden sein. Die Aufzeichnung im Ratsprotokoll ist von Russ gleichmässig und ohne Korrekturen geschrieben worden; man kann sie durchaus als Kopie oder als Reinschrift ansprechen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass wahrscheinlich auch die Nr. 153 (auf der Vorderseite des gleichen Blattes) erst einige Zeit nach ihrer Entstehung in das Ratsprotokoll eingefügt worden ist.

2. Zum Inhalt vgl. RQ LU 1/2 Nr. 136 und (speziell zu Art. 4) oben Nr. 137.

[a] *Davor gestrichen* j.

153. Entschädigung des Stadt- und Unterschreibers für Schriftstücke

1477 September 22
[oder 1477 November 10?]

Stattschriber – umb dz, so er der statt schribet.

Uff mendag vor sant Michels tag[1] hand sich beid rȧte bekennt, was ein stattschriber oder der underschriber brieffe oder ander geschriften jn unnser statt namenn schribent, so der statt zů gehȯrent, jn bermit oder anders, ŏne missiven, dz er solichs ye zů vier wuchen einist am ungelt verrechnen und da usgericht werden sol. Und wenn er dz lenger lat anstan und er jn der statt were, so sol man jm nůtzit darumb geben, damit die sach nit alweg zůlang anstand, er das eigntlich wisse zeverrechnen[a], wz dz sye.

StALU RP 5A fol. 442r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,199 Anm. 2.

Bemerkung

Der Text dürfte erst nachträglich in das Ratsprotokoll eingetragen worden sein. Er schliesst auf fol. 442r des RP 5A an eine Aufzeichnung zu sant Martins abent jm lxxvij jar *(= 1477 November 10) an; nach ihm folgen (noch auf fol. 442r) Notizen zu* mitwuchen nach sant Othmars tag jm lxxvij jar *(= 1477 November 19) und zu* sant Niclaus abent jm lxxvij jar *(= 1477 Dezember 5) sowie (auf fol. 442v) die Nr. 152b. – Als denkbar erscheint allerdings auch, dass in der Datierung* sant Michels tag *für* sant Martins tag *verschrieben ist. In diesem Fall wäre der Text am 10. November 1477 entstanden.*

[a] *Nach* ver *gestrichen* antwurt.

[1] *[1477] September 22.*

154. Geldersatz für die am Tag des „Musegger“ Umgangs zu verschenkenden Fische

1477 nach Oktober 4

Dis sol mann an unser Frŏwen abent[1] fu̍r vischs gebenn:
Jtem des ersten allen armen lu̍tten, so jm spittal sint, jegklichem ij ß.
Jtem jegklichem armen menschen an der Senty, sy sigen fro̊md old heimschs, ij ß.
Jtem jegklichem sigristen ij ß.
Jtem jegklicher hebaman ij ß.
Jtem jegklichem wechtter ij ß.
Jtem den werchmeistrenn eim ij ß.
Jtem jegklichem zoller ij ß.
Jtem den lo̊ufferen eim ij ß.
Jtem den winziecheren eim ij ß.
Jtem den frŏwen jm frŏwen huß vj pla.
Jtem dem nunenmacher ij ß.
Jtem dem schifmeister ij ß.
Jtem den torschlu̍sleren, so nit fronfastenn gelt hant, jegklichem ij ß.
Jtem dem an der Museg ij ß.
Jtem dem răthus knecht ij ß.
Jtem dem gerichtz weibel ij ß.
Jtem dem brunen wescher und schwiren rumer ij ß.
Jtem den obren schifferen x ß.
Jtem trumetter und pfifferen eim ij ß.
Jtem die am nidren wasser, so u̍ber fůrent[2], xx ß.

StALU RP 5A fol. 440v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* samstag nach sant Michels tag [...] anno domini etc. lxxvij^{o} = *1477 Oktober 4. – StALU COD 9440 (Fronfastenrodel) fol. 7r:* ***Abschrift*** *Hans Kiels.*

BEMERKUNG

Zum „Musegger“ Umgang und zu den am Tag des Umganges ausgegebenen Fischen vgl. RQ LU 1/1 Nr. 83 und oben Nr. 64, unten Nr. 235, Nr. 263 Art. 1, Nr. 338 Art. 39.8.

1 *März 24.*
2 *Die Prozessionsteilnehmer wurden jeweils auf der Höhe der Senti mit Schiffen über die Reuss gesetzt; dazu unten Nr. 235.*

155. Wiederherstellungsarbeiten an Wegen

1477 Oktober 17 – November 5

Dis sond weg us gan und heisen machen und besren. Und was sy schaffen und gebietten, dem sol nach gangen werden. Und ob jemann jrem gebot nit gehorsam sin, dem sol mann die bůß ăn gnăd abnemen.

Dz ist dissen vieren by jren eiden gebotten nach ze gan: Werncher von Meggen, Anthony Scherer, Petter Kůndig und Andres Neiger.

StALU RP 5A fol. 441v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag post Galle jm lxxvij jar = *1477 Oktober 17, vor* mitwuchen antte Martine [...] jm lxxvij^{o} = *1477 November 5.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nr. 81 und die dort zitierten älteren Stücke, unten Nrn. 207, 323.

2. Abschied der Tagsatzung in Luzern vom 24. April oder 1. Mai[1] *1478, StALU TD 1 fol. 111v, Hand Johannes Schillings (EA 3/1 S. 7 Nr. 9b, zitiert bei von Segesser, Rechtsgeschichte 2,83 Anm. 2):* Als sich die karrer, so unns korn, win und saltz zůfůrent, vast erclagent und angeben hant die bösen strassen, so allenthalben jn der Eitgnoschaft sind, dz sy die nit me gefaren mögend und dz sy dester důrer pfenwert geben můssent, und namlich jn der von Bern, Lutzern, Zug und jn gemeiner Eitgno[sse]n gebieten – jst beslossen, das vorab dieselben ort, ouch die von Basel, Solotern und andri ort, stett und lender der Eitgnoschaft jederman daran sin und mit den synen verschaffen sol, damit das solich wege und strassen allenthalben und angends jnmas gemacht werdent, dz man die gefaren möge. Und sol man dis so trefflich fürnemenn, dz es ŏn hindersich stellen beschech und man die wege und strassen jn eren halte, by einer bůs, die dann yederman den synen daruff setzen sol.

[1] *Freitag nach St. Jörgen Tag. Die Angabe ist in EA und bei von Segesser, Rechtsgeschichte mit 1. Mai 1478 aufgelöst. Richtig wäre wohl: 24. April.*

156. Bussen

1477 Oktober 31, Dezember 1

a) Die Friedensbusse wird nicht mehr erlassen

1477 Oktober 31

Dz wir keinen friden me schencken wöllen.

Uff fritag, Aller heiligen abend anno etc. lxxvij^{o} hand sich råte und hundert bekennt und sich stete zehalten vereinbaret, dz man nů von dishin nieman me dheinen friden schencken sol, weder jn unnser statt noch uswendig jn unsern emptern und gebieten, damit der frid dester bestentlicher gehalten werde, und sol man dis jn der statt und allenthalben jn emptern verkůnden.

StALU RP 5B fol. 313v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNG

Zum „Frieden" (d. h. der Friedensbusse von 50 Pfund) vgl. RQ LU 1/1 Nr. 79, RQ LU 1/2 Nrn. 55, 59, 149, 299, oben Nr. 57.

b) Abarbeiten von Bussen

1477 Dezember 1

Von bůs abwerchen.

Råte und hundert hant sich bekent, dz ein bumeister und ettwa zwen der råten oder hunderten, die er zů jm nympt, an unnser aller statt gewalt haben sõllend, allen denen, die uns bůssen oder friden schuldig sind, by iren eiden ze gebieten, dz sy solichs an unnser statt werch abwerchend, wie oder wa jnen dz von eim bumeister geheissen oder fürgeben wirt. Und welhe das nit tůn wõllend, die sõllend aber by den selben eiden uns jn acht tagen bezalen oder von unnser statt gan und nit wider darjn komenn, bitz sy unns bezalent, alles by iren eiden. [a–]Act[um] 2[a] post Andree anno etc. lxxvij[o] [–a].

StALU RP 5A fol. 443v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 223, 371, oben Nr. 25.

2. StALU RP 5A fol. 523v, Eintrag Johannes Schillings: Schõnis friden. – Als[b] Hans Schõni von Jnwil uns l lib. umb ein friden und x lb. bus verfallen ist, hand wir jm durch gottes willen angesechen sin armůt und cleinen kinde, vorab die x lb. geschenckt und den friden also gesetzt, dz er nů vonhin uns alle fronvasten ij lb. usrichten, bitz die[c] l lib. bezalt werden, und dz er sich darumb zůr nechsten fronvasten mit unsern busuffnemern richten und die ersten ij lb. bezalen sol. Act[um] fritag vor Johannis baptiste anno etc. lxxxj[o] [1] coran[d] råten und hunderten.

StALU RP 5A fol. 525v, Eintrag Johannes Schillings: Kilchoffer. – Als[b] Hans Kilchoffer zů Nunnwil jn Rotemburger ampt ein friden vervallen ist, hatt man jm die gnad getăn, dz er die l lb. jn v jaren, nemlich alle jar x lb. uns bezalen und dz zetůnde an heiligen schweren sol und ietz uff sant Michels tag die ersten x lb. usrichten und dannenthin jerlich uff sant Michels tag x lb. – Und zů welhem zile er dz nit důt, sol er har jn unser statt komenn und ŏn unser urlob nit darus, bitz er solichs bezalt. Act[um] mendag post Laurencij anno etc. lxxxj[o] [2].

[a–a] *Mit hellerer Tinte nachgetragen (von Johannes Schilling).*
[b] *Am Rande von der Hand Johannes Schillings:* bůs.
[c] *Folgt gestrichen:* ij.
[d] *So RP 5A.*

[1] *1481 Juni 22.*
[2] *1481 August 13.*

157. Massnahmen gegen den unbewilligten Reislauf

1477 November 5–10

Denen, so jetz aber jn frõmd krieg louffen, denen sol man nach schicken und by eiden, eren, lib und gůtt erheim bietten. Und wann sy erheim komen, sol mann sy alle jn thurnn legen und da ligen laussen bis uff miner herrenn rãtten und hunderten gnăd und bekantniß. – Und dz sy ouch den costen geben und ab tragen, so min herren dar von entpfachen.

StALU RP 5A fol. 441v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwuchen antte Martine [...] jm lxxvij° = *1477 November 5, vor* sant Martins abent jm lxxvij jar = *1477 November 10.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nrn. 9, 86, unten Nrn. 178, 253, 295, 304, 312, 325.

2. Den Hintergrund für diese Entscheidung bildete der Krieg zwischen Frankreich und den burgundischen Staaten nach dem Tode Karls des Kühnen in der Schlacht von Nancy (5. Januar 1477) und nach der Eheschliessung von Karls Tochter Maria mit dem österreichischen Erbprinzen Maximilian (am 21. April 1477 in Brügge). Um den Zustrom eidgenössischer Söldner zu den Kriegsparteien zu unterbinden, forderte die Tagsatzung in der Zeit vom Mai bis September 1477 mehrfach von den Orten Reislaufverbote und verlangte, dass man bereits abgereiste Söldner zurückhole (EA 2 S. 676 Nr. 890e, S. 679 Nr. 892aa, S. 684 Nr. 895g, S. 687 Nr. 899h, S. 690 Nr. 904g, S. 698 Nr. 914f).

3. Wie die folgenden Quellenauszüge zeigen, erliess auch Luzern zwischen dem Frühjahr und dem Herbst 1477 ein Reislaufverbot. Dieses ist uns nicht überliefert.

StALU RP 5A fol. 441r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach fritag post Galle jm lxxvij jar = *1477 Oktober 17:* [...] – Des glich ist Hans Satler ouch jm thurnn glegen, dz er jn Brugunn ůber miner herren gebott gelůffen, sin eid und sin ere ůber sechen. Ouch ledig gelausen, doch dz er sich ouch verbrieffen sol nach notturfft.

StALU RP 5A fol. 447r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. [zu Anfang 1478]: [a–] Hans Můler von Weggis [–a]. – Als Hans Můler, amann Můlers sunn von Weggis, ůber miner herren gebott jn Brugunn jn krieg gelůffen, jnmăß, dz er jn miner herren ungnăd gefallen gewessen, als von bitt der von Underwalden nid dem wald, so by uns an der Vasnacht gewessen, so haben min herrenn von jra wegen jm die străff ab gelaussen und jm dz vergeben und verzigen, doch dz er hin fůr minen herrenn gehorsam sin, dann wo er dz nit dette, wil mann jm eins zů dem andren schlachen. – [b–] Min herren r. et c hant Ůly Rengly ouch verzigen und vergeben als Hans Můler, ouch mit den fůr wortten, von der von Entlibůch bitt willen [–b].

[a–a] *Die Überschrift wohl nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[b–b] *Nachtrag der gleichen Hand; am linken Rande von gleicher Hand:* Rengly.

158. Entschädigung des Richters bzw. des Gerichtsweibels für seine Tätigkeit bei Erbfällen

1477 November 14

Was eim richter von erben zů lon zugehöret.

Uff den obgenanten tag hand råte und hundert geordnet, wenn nů von dishin ein erb jn unnser statt vallet, so dick das beschicht, dz denn uswendig lůt oder personen erbent und von unnser[a] statt enweg ziechend, dz eim richter oder gerichtzweibel, welhe dann ye zů ziten sind, von solichen erben werden und gelangen sol ein silberin stůck ungefarlich, ob dz da ist. Were aber dz nit da, so sol man eim gerichtzweibel darfůr umb sin arbeit geben, als er verdienet hatt und unns billich beduncket. – Was aber sust erben jn unnser statt vallend und wir eim gerichtzweibel[b] bevelchent, die jnzeschriben oder ander unmůs und arbeit mitzehaben, die nit us unnser statt gefůrt werdent, davon sol man eim richter fůr sin erbeit und unmůs[c] ouch bescheidlich lonen, als unns nach gestalt der sach billich beduncket. Wa aber erb fallend, darumb wir jm nit bevelchent und damit er kein erbeit hat mit jnschriben oder andern dingen, davon sol jm nit werden[d]. Er sol sich ouch solicher erben ŏn unnsern rate und bevelch nit annemenn.

[e–]Ob er aber uff anleitinen gebůtet, die sachen werden ioch rechtlich oder gůtlich entscheiden, so sollend jm die partyen lonen. Und ob yeman dheinerley pfandung oder verbottes důt und ein richter nit underougen were, sol man jm nitdestminder den lon geben oder dz verbott sol nit kraft han[–e].

StALU RP 5B fol. 314v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* fritag nach Martini anno etc. lxxvij^{o} = *1477 November 14.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,548 f. Anm. 1.

Bemerkungen

1. Wiederholt unten in Nr. 339 Art. 178 (dort als Nachtrag).
2. Zu den Fällen, in denen das ererbte Vermögen aus der Stadt entfernt wird, vgl. unten Nr. 339 Art. 27. – Zum Nachtrag e–e vgl. RQ LU 1/2 Nr. 114.

[a] unnnser *RP 5B.*
[b] g *korr. aus* v.
[c] *Ein Schaft fehlt.*
[d] *Korr. aus* werdent.
[e–e] *Nachtrag mit dunklerer Tinte.*

159. Entschädigung von Amtsinhabern

1477 vor November 26

Rått und hundert hant dissen amptlůtten ein lon geschöpfft jerlichenn:

Jtem eim undervogt ze Bůrren viij̨ lib. hlr.

Jtem eim spend meister x lib.

Jtem eim bösen pfeniger xx lib.

Jtem dem saltzmeister nach dem er bringt, als sollen jm die statt rechner lonen.

Jtem ein winsticher sol den xx d. jn ziechen, und man sol jm dar umb kein lon geben.

StALU RP 5A fol. 443r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. vor* mitwochen, ipsa Cůnradj anno etc. lxxvij *= 1477 November 26.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,310 Anm. 3.

Bemerkungen

1. Zur Datierung: In RP 5A schliesst der Eintrag an die 152b an und geht dem dort in Bemerkung 2 erwähnten gestrichenen Eintrag zum 26. November 1477 voraus.

2. StALU RP 5A fol. 445r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach dem helgen Wienacht abent jm lxxvij jar *= 1477 Dezember 24:* Båd rått hant dem Heidenrich, der statt werchmeister, sin lon geschöpfft, alsso dz man jm geben sol alle jar x lib. und ein jar rock. Dz wird alle fronfasten iij̨ lib.

160. Menge der gebackenen Brote

1477 November 26 oder danach

Pfister.

Wir hand geordnet, das ůnnser pfister ir ieglicher als vil bachen mag zum[a] tage, als vil sy vermögend und zebachen hant, und habend darzů lůte geordnet, die ietz angends umb găn und allenthalben die öffen geschouwen. Und welhe öffen sy gůt und gerecht vindent, davon kein schad komenn mag, denen mögend sy die obgenant ordnung erlouben, dz die zům tag bachen mögend, als dick sy wöllend.

StALU RP 5B fol. 316r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* mitwochen, ipsa Cůnradj anno domini etc. lxxvij^{mo} *= 1477 November 26.*

Bemerkung

Der Beschluss wird unten in Nr. 170 Art. 2, 3 inhaltlich wiederholt und präzisiert. Vgl. ferner oben Nr. 87 und unten Nr. 213.

[a] *Davor gestrichen* als.

161. Weder Erde, Lehm noch anderes in die Gewässer schütten

1477 Dezember 1

Dz nieman nit jn die Růsß oder den Kriempach schůtten sol.

Răte und hundert hand sich bekennt, dz weder die schmid noch nieman anders fůrbashin dheinerley herds, leyms oder anders jn den Kriempach oder jn die Růse me schůtten[a] soll by einer bůs, eim pfund. Und wer das von dem andern gesicht, es syend rete, hundert oder von der gemeind, die sůllend dz angends leiden, yederman by sim eyd. Und welhe also geleidet werdent, von deren ieglichem, als dick dz beschicht, sol man j lb. ŏn alle gnad zů bůs nemenn und die bůs nieman schencken. Und als noch etlich huffen herds oder anders jm Kriempach oder hinder Johannes batstuben hinab in der Růs ligend, sol man sich von stundan erkunden, welhe die dahin geschůttet hant. Die sůllend ouch das angends by der obgenanten bůs wider da dannen enweg fůren. Und als dick sy das versagend, als dick sol man jnen die obgenante bůs abnemenn ŏn alle gnad. Act[um] in die ut [supra].

StALU RP 5A fol. 443v–444r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* 2a post Andree anno etc. lxxvij° = *1477 Dezember 1.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 91, unten Nr. 339 Art. 164.

[a] *Über der Zeile für gestrichen* schůtlen *oder dgl.*

162. Holz schlagen: Verbot für bestimmte Orte

nach 1477 Dezember 24

Von holtz hŏwen.

Dis sol mann verbietten by v lib. Und wer dz ůber sicht, den sol man von stund an pfenden. Und sol je einer den anderen leiden by dem eyd. Dz ist: Dz niemann an disen nach geschribnen enden holtz hŏwen[a] sol, des ersten jm schachen ze Kriens gegen dem Kriemppach, des glich uff dem vordren und hinderen Gůtsch, des glich jm Haltly, ouch jm schachen an der Emenn, jn Megger wald und jn der Buseren, des glich jm eichwald uff der almend.

StALU RP 5A fol. 445r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* dem helgen Wienacht abent jm lxxvij jar = *1477 Dezember 24.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 193, 278, RQ LU 1/2 Nrn. 61, 111c, 238, 332, oben Nr. 43, unten Nrn. 211, 251b, 314.

[a] *Davor gestrichen* kouffen.

163. Anspruch der Salzfasser auf Holz– und Strohabfälle

1478 Februar 9

Von der saltz vasren wegen.

Uff mendag nach der Altten vasnacht[1] hant bed rȧtt sich bekent: Wer old welche jnen bevelchen jr saltz ze versorgen und ze behalten, da mit sy arbeit haben můsen, da sȯllen und mogen sy von den schiben, wann man die uff schlacht, dz holtz und strŏw nemen. Wo jnen dz aber nit bevolchen und des kein arbeit hant, dz saltz ze besorgen, mit dem selben holtz und strŏw sollen sy nu̍tt ze schaffen han.

StALU RP 5B fol. 317r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Zu den Salzfassern oben Nr. 102 Art. 1 und Bemerkung 1.

[1] *[1478] Februar 9.*

164. Gerber und Schuhmacher

1478 Februar 23 – März 4

Gerwer und der schůmacher bekantnise.

Zwu̍schen den gerweren und den schůmacheren haben sich rȧtt und hundert bekent, dewil min herrenn bis har dehein ordnung gemacht noch niemant verbennett, dz es dann bliben sol zwu̍schen jren antwerchen als bis har, dann us genann, dz die gerwer by jren eiden under jnen selben kein verkomnis tůn noch under jnen selbs verkomen, den schůmacheren nit ze wercken, dann wil jr einer den schů macheren wercken, dar umb solen die selben nit gehassett werden, und mogen dz wol thůn.

StALU RP 5B fol. 319r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag post Oculy anno dominj etc. lxxviij^{o} = *1478 Februar 23, vor* mitwochen nach Letare anno lxxviij^{o} = *1478 März 4.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 16c Art. 1.

165. Verteilung des Genfer und Lausanner Brandschatzungsgeldes auf die Kriegsleute

1478 März 27

Umb bůt oder brantschatzt den soldnern ze teylen.

Uff frytag vor Quasimodogenitj anno etc. lxxviij^{o} hant sich myn herrn die rȧte bekennt und uff gesetzt, als man den brantschatz von Jenff und Losen[a] geteilt hatt, das welher dann, er sye jn unser statt oder jn unsern emptern, jn derselben reyse zůr Morse ein knecht oder soldner an sin statt gedinget hatt und aber er jn eigner person nit by uns jm velde gewesen ist, das denn demselben gedingoten soldner die bůt, es sye[b] mit brantschatz oder anderm, zů sim solde gelangen sol, es werr dann, dz sy ettwz sunderbarer tȧding oder verkomnis[c] miteinandern gemachet hetten, darjnn behalten wir yederman sin recht vor. Ob aber einer jn eigner person mit ůns zů reyse zůchet oder ritet und der knecht oder soldner mit jm fůret, die er gedinget und jn siner cost hatt, demselben herrn oder meister, wz da von bůt oder brantschatz wegen erobret wirt, sol das selb und nit den knechten zůgehoren.

StALU RP 5B fol. 319v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

Es ging um die Gelder, zu deren Entrichtung sich die Stadt Genf sowie die Stadt und das Domkapitel Lausanne während des Feldzuges der Eidgenossen in die Waadt vom Oktober 1475 verpflichtet hatten (Genf durch den Vertrag von Morges vom 29. Oktober 1475, EA 2 S. 567 f. Nr. 815). Die Verzögerungen, welche bei der Bezahlung eingetreten waren, hatten zum „Saubanner-" oder „Kolbenpannerzug" vom Februar 1477 geführt (Walder, Stanser Verkommnis S. 13 ff., 105 ff.). – Die Gelder gingen offenbar im Winter 1477/1478 ein und wurden am 11. März von den Boten der Eidgenossen in Luzern proportional zur Zahl der am Feldzug von 1475 beteiligten Kriegsknechte auf die Orte verteilt (EA 3/1 S. 4 Nr. 6g). – Vgl. auch oben Nrn. 135, 139.

[a] *Am linken Rande, wohl von jüngerer Hand:* Losanna.
[b] *Korr. aus* y...
[c] *Bei* mni *fehlt ein Schaft.*

166. Verleihung eines privat zu betreibenden Steinbruchs

1478 April 17

Vortisch und Ůlrich Steinhouwer umb den nůwen stein bruch.

Uff fritag vor dem sonndag Cantate anno lxxviij^{o}, als Vortisch und Ulrich der Steinhȯuwer fůr unnsern rȧt komenn sind und uns gebetten haben, jnen zůverwilligen, einen steinbruch uszegand, damit sy ouch biderblůt desterbas gefůrdern

mögend, so wöllend sy den jn jrem eignen costen rumen und mit irem eignen geschirr ŏn unnser engeltnis zebrechen ein stuck umb dry pla. – des sind wir jnen zů willen worden also, dz sy den steinbruch ettwa jnmas usgan sòllen an enden, da er unns ouch gevalle und nůtz sye, und ob sy den alsdenn jn irem costen rumen und mit irem eignen geschirr brechen wöllen und ein stuck umb dry plaphart rechnen, so wöllen wir jnen den zů nutz und trost unnser statt lichen und zuhanden komenn lassen.

StALU RP 5B fol. 323r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Zum bereits vorhandenen, städtischen Steinbruch vgl. RQ LU 1/1 Nr. 209, RQ LU 1/2 Nr. 37 Bemerkung 2.

2. StALU RP 5A fol. 509v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach mitwuchen ante Vite et Modestij *= [1480] Juni 14:* Werchmeister Vortisch. – Uff der obgeschribnen mitwuchen so hant min herren zů jrem murer und werchmeister entpfangen Vortisch und sollen jm geben jerlich ein rock und x lib. jar lon. Und dar zů hant sy jm den steinbruch gelichen. Und min herrenn sòllen jm, umb ein werschafft stuck stein ze brechen, zwen pla. ze lon geben. Doch sond min herren jn jrem costen jm den stein bruch rumen. – *Vgl. dazu oben Nrn. 7, 121.*

167. Einzug des Bösen Pfennigs

1478 April 29 – Mai 18

Von des bösspfenigers und der wirtten wegen.

Min herrenn rätt und hundert hant sich von der wirtten wegen bekent und das dem bössen pfeniger entpfolchen, dz er den wirtten, so den bössen pfenig sond und jn nitt bezallen, by jren eiden gebietten sol, den bössen pfenig jm zů geben jn eim zitt und zil, als er dann jegklichem gibt. Und welcher das gelt oder silbreny[a] pfand jn dem zitt nitt gibt old mitt des böß pfenigers willen behept, das sol er by sim eid minen herren leiden. Die wellen dann jegklichen străffen ăn gnăd nach sinem verdienen. – Er sol ouch den winziecheren by jren eiden gebietten, dz sy keim wirtt win jn legen sòllen ăne des bösß pfenigers wůsen und urloub, einer geb dann ein silbrin pfand, das fůr den bössen pfenig gůt sig. Und wo die winziecher dz ůber sechen, dz sol der böß pfeniger by sim eid minen herren leiden, die sy ouch dar umb nach jrem verdienen străffen wellen.

StALU RP 5B fol. 324r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwuchen, der Uffart abent jm lxxviij jar = *1478 April 29, vor* mendag vor Corporis Christi anno etc. lxxviij^{o} = *1478 Mai 18.*

Bemerkung

Zum zweiten Teil vgl. unten Nr. 181 sowie die Weinziehereide RQ LU 1/1 Nr. 56 Art. 6, Nrn. 64c, 121, 274c, RQ LU 1/2 Nr. 338a (= unten Nr. 338 Art. 46.1).

[a] r *korr.*

168. Zoll

1478 Mai 18 – Juni 5, Juli 24–29

a) Ermässigung des Zolls auf den von Bürgern aus fremden Ländern eingeführten Gütern

1478 Mai 18 – Juni 5

Von zols wegen die burger berůrende.

Rått und hundert hant[a] Ludwig Seiller die gnăd und frůntschafft getann von des zols wegen: Wz gůtz er von frůmden landen har bringt und hie fůr fůrt, dz sin gůtt ist, dar von sol er halben zol geben. Wz er jn disen landen koufft oder ob er ander lůtten gůtt fůrte old mit frůmden lůtten gemeinschafft hette, von sůmlichem sůllen er[b] und sy gantzen zoll geben wie vor. – Dis sol bestan bis uff unser wider růffenn.

Und wie Ludwigen die gnăd beschechen ist, alsso sollen al burger begnădett sin.

StALU RP 5B fol. 324v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mendag vor Corporis Christi anno etc. lxxviij^{o} = *1478 Mai 18, vor* fritag nach sant Erasimus tag = *[1478] Juni 5.*

Zitiert: Haas, Schultheiss Ludwig Seiler (Gfr. 88) S. 12 Anm. 11.

[a] *Davor gestrichen* d.
[b] *Davor gestrichen* s.

b) Verzollung von Eisen, Spezereien und Reis im Kaufhaus und unter den Toren

1478 Juli 24–29

Ordnung jm kouffhus umb ysen und spetzerye.

[1] Beid råte hand sich bekent, was oder welherley ysens fůr unnser kouffhus gefůrt wirt und da entladen wirt, man trags jn dz hůfly oder anderßwa hin jn, jn das hus, dz sol den zoll geben als von alterhar.

[2] Desglich als die marschaffler, es sye jn unnsern messen oder zů andern ziten, ettwie vil soum spetzerie bringent und die veil habent, und wenn sy ettwa ein soum verkouffent oder verzollent, so wůllend sy von dem ůbrigen keinen zoll geben, da haben wir geordnet:

[a–]Wz sy verkouffent, dz sy davon den pfund zoll geben; wz aber sy jn sůumen enweg fůrent, davon gent sy zoll underm[b] toren–[a].

[3] Denn[c] als dannan vil soum rises har bringt und die samentkouffs verkouft und ouch sust und aber dvon[b] nit zoll git, ist geordnet: Wz er oder ander desglich

hie jn unnser statt verkouffent, davon sõnd sy den pfund zoll gen. Wz aber sy jn sõumenn enweg fũrend, davon sõnd sy als ander under den toren zollen.

StALU RP 5A fol. 475v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* fritag nach Marie Magdalene = *[1478] Juli 24, vor* mitwochen nach sant Jacobs tag anno etc. lxxviij^{o} = *1478 Juli 29.*

BEMERKUNGEN

1. Der Erlass dieser Verordnung hing wohl mit den Planungen für das neue Kaufhaus zusammen (vgl. oben Nr. 102 Bemerkung 2).

2. Zu Art. 1 vgl. StALU RP 6 fol. 43r, Eintrag Johannes Schillings: Ysen veil zehaben. – Beid råte handt sich bekennt, dz man von stundan dem Stõrchlin, dem Scheidegker, dem Vels ysen und andern, die dann dz vergangen jăr us wendig unsers kouffhuses[d] ysen veil gehept und verkouft hand, by jrem eyde gebieten sol, den zoll davon[e] angends uszerichten, und dz sy dannenthin by der bůs v lb. kein ysen me uswendig unsers kouffhuses weder veil haben noch verkouffen sollend. Und als dick sy dis ůbersechend, sol man sy ŏn gnad umb v lb. pfenden. –[f–] Sol ein kouffhus knecht mit eim weibel by sim eyd pfenden. Act[um] 2[a] ante Andree lxxxiiij [–f] [1].

[a–a] *In kleinerer Schrift nachgetragen (Hand Johannes Schillings).*
[b] *So RP 5A.*
[c] dēn *RP 5A; Lesung des* n *nicht ganz sicher, möglicherweise* r *oder* rr.
[d] kouff *über der Zeile für gestrichen* gotz.
[e] d *korr.*
[f–f] *Nachtrag Johannes Schillings,* lxxxiiij *korr. aus einer anderen Zahl.*

[1] *1484 November 29.*

169. Preise für Fleischwaren

1478 Juli 1, August 26

a) Schaffleisch

1478 Juli 1

Umb schåffin fleisch.

Råte und hundert hand bitz uff ir widerrůffen den metzgern erloupt, dz sy gůt usbůndig scheffins fleisch ein pfund umb viij haller geben mögend, doch dz es so gůt und jnmas sye, dz es die schetzer darfůr schetzent. Dz ůbrig, es syend alte schaff, ramchen oder ander fleisch, sõnd sy geben, als dz geschetzt wirt und die ordnung[1] wiset. Sy sõnd ouch by iren eyden dheinerley fleisch houwen oder verkouffen, es werde jnen dann vorhin durch die geswornen schetzer geschetzt. Act[um] mitwuchen vor[a] Ůlricj anno etc. lxxviijo.

StALU RP 5B fol. 325r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 17, oben Nr. 108 Art. 2–4, 18, unten Nr. 182b.

[a] *Über der Zeile (Hand Schillings) für gestrichen* nach.

[1] *Nr. 108.*

b) Würste und Schweinefleisch

1478 August 26

Swinen würst.

Uff hütigen tag hand sich rȧte und hundert bekent, doch uff ir widerrůffen, dz die metzger ietzmaln vj wurst umb j ß geben und viij umb ein plaphart. Und sȯnd die machen jnmas, dz vj ein pfund vȯllig wegend. Und sȯnd ouch by dem eid die den lůten wegen, wer des begert.

Sy sȯnd ouch die wirst gůt und gerecht machen, als dz die nůwe ordnung[1] jnhaltet. Und gůt swinen fleisch sȯnd sy j lb. umb viij haller geben. Die rȧte sȯnd ouch gewalt han, angends über die sachen zesitzen und die vordrigen ordnungen fursich nemen und die dinge ordnen und setzen nach dem und denn das unnser gemeind nutz und billich syg.

StALU RP 5A fol. 479r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen nach Bartolomej anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 26.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 107b, oben Nr. 108 Art. 12, 14, ebenda Anm. i–i, unten Nr. 276.

[1] *Nr. 108.*

170. Bäckerordnung, Brotverkauf

1478 August 7

Pfister ordnung.

[1] Uff fritag vor sant Laurencien tag anno etc. lxxviij^{o} hant rȧte und hundert bekennt, dz nů von dishin unnser pfister also bachen sȯllend,

namlich kein wißbrodt anders denn angsterwertig und kernis und gemischlet brodt zwȯy angsterwertig und nit anders.

[2] Sy sȯllend ouch bachen nach unser vordrigen ordnung[1] als vil sy mȯgend, doch also, das sy alweg anvachen sȯllend und nit ee dann noch mitternacht, so es

eins slacht, zeheitzen und zebachen, bitz[a] das die glock eins slaht nach mittemtage, was sy dazwůschend gebachen mögend.

[3] Und söllend daby gůte pfenwert bachen, wann unnser brotschetzer söllend das brot nitdestminder geschouwen, wie das von alter harkomenn und unnser gewonheit ist. Unnser ratesrichter und die, so darzů geordnet werdent, söllend ouch angends umbgan und die öffen geschouwen. Und wa sy die bresthaftig vindent oder sust sôrgclich mit holtz, davon schad komenn oder fůr angăn möchte, söllend sy ordnen und heissen machen, dz davon kein schad komenn mag.

[4] Und welhe dise ordnung nit haltent, als dick dz beschicht, als dick sönd die ein monad ungebachen sin, ŏn gnad. Wir haben ouch geordnet, dz die ussern pfister, die dann brod harjn zů merckt füren, nů von dishin vier für j plapart und gute pfenwert[b] bachen söllend, doch dz sy ouch die obgeschriben ordnung mit dem wiß brod halten. Und dz nit anders denn angsterwertig bachen söllend, und wie vorstăt, gůte pfenwert[b] bachen.

StALU RP 5A fol. 476r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nrn. 87, 160, unten Nr. 213. – StALU RP 5A fol. 479v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach mitwochen nach Bartolomej anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 26, vor* sant Frenen abent jm lxxvijj jar = *1478 August 31:* Als[c] Stoffel, der pfister, clagt, wie dz Hans Fasbind, der pfister, jm zů geret, er hab sin eid nit gehaltten. Dar uff Fasbind geantwurt, es sig wăr, er hab sömliche wort geret. Sig dar umb beschechen, als min herren den pfisteren ein ordnung gemacht, dz jr einer nit me dann zumm tag zwurent bachen sól, dz haben sy geschworn, úber dz hab Stoffel me dann zwurent zum tag gebachen. Dar uff Stoffel geantwurt: Wz er getann, dz haben jm min herrenn die schulth[eisse]n erloupt. Dar uff ist bekent, dz Stoffel us laussen sól, wel schulth[eisse]n jm dz erloupt haben. Als hat er genempt min herrenn schulth[eisse]n von Herttenstein und Růsten. Ist bekent: Mog Fasbind an helgen geschwerenn, dz er nit gewůst, das dem Stoffel zů bachen erloupt sin, dz er dann von jm entprosten und ouch dann dz dewedrem an sinen eren schaden bringen sol. Wo er dann aber den eid nit gethůn, sol fůrer umb die sach beschechen, wz recht ist. – Den eid hat er getann. Da mitt sollen sy gericht und geschlicht sin. Und deweder teil sol dz gegen dem anderen nit effren noch zů argem gedencken old man welt ein dar umb sträffen. Tröst Fasbind mit sim vatter und Stoffel mit Niclaus von Merrann.

[a] *Davor gestrichen* und.
[b] n *mit überzähligem Schaft.*
[c] *Davor gestrichen* z.

[1] *Nr. 160.*

171. Sicherheitsvorschriften, Feuerverhütung

1478 August 7–12

Statt ordnung.

[1] Råt und hundert hand verkomenn, dz nieman kein bůchssen pulver jn unnser statt me machen noch darjnn versůchen sol, by eim pfund.

[2] Es sol ouch jn der statt nieman reiten, weder by fůre noch by liecht.

Und sol man die dingel us der statt tragen, alles by eim pfund.

Und sol yederman umb beide stuck den andern by dem eid leiden.

StALU RP 5A fol. 477r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings nach* fritag vor sant Laurencien tag anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 7, vor* quarta post Laurencij anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 12.*

Bemerkungen

Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 308, 319. – Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 157, Nr. 266b, oben Nr. 13 Art. 2, unten Nr. 226.

172. Haltung eines Bären unter der Lederschal

1478 August 12–26

Berr.

Von des beren wegen ist bekent, dz mann jn under die leder schăl binden sol. Und wer jn entbindet, der sol j lib. ăn gnăd ze bůß geben. Und ist jm zů pfleger geben Hans Mure. Der sol jn versorgen und jm zů essen geben. – Dz hant r. et c bekent.

StALU RP 5A fol. 478r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* quarta post Laurencij anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 12, vor* mitwochen nach Bartolomej anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 26.*

Bemerkung

StALU RP 5A fol. 320r, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Uff fritag post Galle[1] hant bed rått sich bekent, das Petter Vasbind den beren by v lib. binden und besorgen sol, dz er niemann schaden zů fůg, dann wo er dar ůber jemann schadenn zů fůgte, dz sol Petter Vasbind ab tragen, so ver sin lib und gůtt gelangen mag und nach dem und dann der schad ist.

[1] *[1471] Oktober 18.*

173. Zeugenaussagen von Knechten für ihre Arbeitgeber

1478 August 26–31

Rȧtt und hundert hant sich bekent und ein lu̇ttrung geben von dienstknechtten wegen, ob[a] die jren meisteren old frŏwen mogen kuntschafft geben older nitt, den underscheid geben alsso: Wo ein sȯmlicher knecht from und jm eidz und erenn zů getru̇wen ist und ouch an der sach, dar umb er sim meister old frŏwen kuntschaff[b] geben sol, weder zů gewu̇nen noch zů verlieren hab, dz der[c] dann wol kuntschafft geben und dz nit schaden, ob er joch jr gedingotter knecht und jnen tru̇wen dienst verheisen hab.

Rȧtt und hundert hant sich bekent und ein lu̇ttrung geben von dienstknechtten wegen, ob die jren meistren old frŏwen mogen kuntschafft geben oder nit. Den underscheid hant sy geben alsso: Wo ein sȯmlicher knecht fromm und jm eidz und eren zů getru̇wen ist und ouch an der sach, dar umb er sim meister old frŏwen kuntschafft geben sol, weder zů gewu̇nnenn noch zů verlieren hab, dz der dann wol kuntschafft geben und das nu̇tt schaden, ob er joch jr gedingotter knecht und jnen tru̇wen dienst verheisen hab.

StALU RP 5A fol. 480r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwochen nach Bartolomej anno etc. lxxviij^{o} = *1478 August 26, vor* sant Frenen abent jm lxxvijj jar = *1478 August 31 (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 884:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,564 Anm. 3, aus RP 5A.

Bemerkungen

Zur Überlieferung in COD 4390 vgl. oben Nr. 76a Bemerkung 1. – Eine weitere Version des Textes findet sich unten in Nr. 339 Art. 108.

[a] *Davor gestrichen* dz d.
[b] *Verschrieben für* kuntschafft.
[c] *Davor gestrichen* er.

174. Anmeldung und Bewilligung von Bauvorhaben in der Stadt

1478 Oktober 26

Von buwen jn der statt.

Uff mendag vor Symonis und Jude anno etc. lxxviij^{o} hand sich rȧte und hundert bekennt: Vorab wz bu̇wen oder hu̇ser unnser burger nů̈zemal jn unnser statt buwen wȯllend, denen man zů̈geseit hatt, die selben bu̇w sol unnser buwmeister alle jn geschrift nemenn und die fu̇r unsern rȧt bringen. Desglich sol man

dieselben hȯren, was oder[a] wie sy buwen wȯllend. So sȯnd die rȧt darȕber sitzen, als ouch jnen die hundert des gewalt geben hant, und solich bȕw nach unnser statt nutz und ere ordnen und ansechen. Und so erst es unser statt bȕwen halb sin mag, so sol man denselben helffen, als dz die rȧte billich beduncket, wann vor allen dingen, so wȯllen wir, dz unnser statt an muren, tȕrnen und andern dingen, die watlouben und andern werde gebuwen.

Und alle die, so nů vonhin buwen wollen, die sȯnd dz vorhin an die rȧte und[b] den bȕwmeister bringen und sagen, wie sy buwen wȯllend. Dar ȕber sȯnd dann die rȧte sitzen und gewalt han zeratslagen, wie die selben buwen sȯllend, damit – fȕr fȕre und anders – dester bas gebuwen werden mȯge.

Die rȧte sȯnd ouch gewalt han, so erst dz sin mag, ȕber die ding zesitzen und zů rȧt zewerden, wie man sich nů furbashin mit solichen bȕwen und hȕsern halten oder wz man den lȕten zů stȕr geben wȯlle.

StALU RP 5A fol. 482v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 12, unten Nrn. 190b, 301, Nr. 340 Art. 50.

[a] *Davor gestrichen* sy.
[b] *Irrtümlich wiederholt.*

175. Das Häuschen am Graben des Augustinerordens darf nicht verpfändet werden

1478 Oktober 30

Der Augustiner hus am Graben.

Uff fritag vor Omnium sanctorum anno etc. lxxviij^{o}, als der prior der Augustinern von Zȕrich vor rȧten und hunderten gewesen ist und unns gebetten hatt, dz wir durch gottes und irs wirdigen ordens willen jn[a] jr hůßle am Graben jnmas fryen wolten, damit dz biderblȕt by und den priestern irs ordens, die sy dann ye zůziten harsatzten, dester minder uff gebent und ouch dieselben destminder geltschulden mechten – was man dann ietzmaln biderbenlȕten gelten solte, mit denen wolte er gern jnmas verkomenn, dz sy gůtlich bezalt solten werden – also haben wir unns bekennt, dz man nů vondishin alle halb jar ein růff am kantzel thůn sol, dz nieman denselben priestern uff solich hus nȕtzit me fȕrbashin dings geben und dz selb hůsle fȕr solichen geltschulden gefryet sin sol, doch also, dz die priester, welhe dann ye zů ziten darjnn sind, zů allen halben jaren die dinge jnmas an unns bringen sellend, damit die weibel solichen růff am kantzel tůgent, denn wa die priester dz nit detent, was schulden sy dann darȕber

jn unnser statt mechten, darumb mag man denn dz hus als ander hůser jn unnser statt mit recht angriffen.

Ob ouch yeman unser burgern jnen ůtzit geben, die dann von solichem růff nit wisseten und darumb an heiligen sweren mőchten, dieselben sȯllend und mőgend ir schulden uff dem huse nach unnser stattrecht beziechen.

Umb dz aber der orden jn disen dingen destminder beswert werde, welhen sy dann ye zů ziten harsetzent, von dem sőnd sy ye zům halben jar rechnung nemenn, umb dz sy wissend, wie er hushalte, und jnen solich geltschulden destminder uffwachssent.

StALU RP 5B fol. 327v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 231. – Zur Lage des Prediger- oder Augustinerhauses: Glauser, Verfassungstopographie 84.

[a] *Wohl verschrieben für* jnen.

176. Bewirtung des neugewählten Schultheissen durch die Gesellschaften

1478 Dezember 26

Wie man eim schulth[eisse]n schencken sol.

Uff sant Stephans tag zů Wiehenechten anno etc. lxxviiij^{o} [a] [1] hand sich råte und hundert einhelligclich bekent und uffgesetzt, damit dz ein gemeind und unnser statt geselschaften desterminder beschetzt werden, welher nů zů unnserm schult[heisse]n fürbashin gesetzet wirt, dz man dem nit witer dann jn siner geselschaft, da er geselle ist, schencken sol, und sust jn keiner andern geselschaft.

StALU RP 5B fol. 329r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Die Bestimmung wird mit inhaltlichen Abweichungen wiederholt in Nr. 338 Art. 39.3 (dort Nachtrag d–d) und in Nr. 340 Art. 8.

[a] *Korr. aus* lxxviij^{o}.

[1] *1478 Dezember 26 (Weihnachtsjahreswechsel).*

177. Durchsetzung der Metzgerordnung

1478 Dezember 30

Von der Metzger wegen.

[1] Uff mitwochen nach dem heiligen Wiehenechttag anno etc. lxxviiij[o] [1] sind rȧte und hundert byeinandern gewesen von der metzger und jr ordnung[2] wegen, die sy gesworen und aber bitzhar jn vil stucken nit gehalten haben und darzů unnser statt vleisch schal mit vleisch nit jnmas versechend, wann das unnser arme gemeind des mergclichen schaden haben můs und man zům dickernmal, es syen frȯmd oder heimsch, nit vleisch vinden mag, und dz die metzger nit metzgen wȯllend, man neme dann dz vleisch von jnen, als es jnen[a] eben ist, dz doch unnser gemeinde hoch besweret. Darumb unnser statt und gemeind zů nutz und fromenn habend rȧte und hundert einhelligclich geordnet und beslossen, wȯllend ouch einandern by diser ordnung und bekantnis schirmenn und hanthaben,

also dz man die metzger uff morn, donstag, frůge für rȧte und hundert beschicken, jnen die ordnung fürhalten und hȯren lassen und daruff trefflich mit jnen reden und zů worten stossen sol, dz unns hoch an sy beschwere und frȯmd neme, dz sy solich ordnung nit haltent und unnser arme gemeind mit fleisch so übel versechend und so ungewonlich tratzent. Und sol man jnen sagen, dz wir [b–]die sachen[–b] nůzemal also[c] bestan lassen[d] wȯllend, [a–]als si sind[–a], doch also, das sy die ordnung von nůwem uff angends sweren und ouch die jn allen jren stucken und puncten halten und mit vleischkouff unnser statt notturftigclich versechen und dz vleisch geben und schetzen lassen sollend, wie dz die ordnung jnhaltet.

Und welhe under jnen dis also angends nit sweren oder die selbe ordnung nit halten wȯllend, die sellend von dishin jn unnser statt ir hantwerch nit triben oder me metzgen, weder durch sich oder durch ir knecht. Sy sȯllend ouch daby dheinerley vichs uff fürkouff jn unnser statt noch jn unsern gebieten nit kouffen oder darjnn gemeinschaft haben, dz wider zeverkouffen oder enweg zetriben. Wann ob die metzger darüber dis also nit tůn, so wȯllend aber wir angends unnser sachen jnmas ordnen, dz wir metzger bestellen und fůr uns selber metzgen wȯllend, damit dz unnser statt und arme gemeind versechen werde, als dann dz die von Schaffhusen und ander gůt stett vormaln ouch gethan haben.

[2] [e–]Und als denn unns ouch daby angelanget ist und sich die metzger clagent, dz sy nit wol vleisch vindent und dz vleisch eben thůr sye, allermeist[f] umb der ursach willen, dz allenthalben jn unnsern emptern vil fůrkȯuffer sind, die solich vich allenthalben den frȯmden metzggern uffkouffent oder villicht darjnn mit jnen gemein habent, jst geordnet, dz man solichs allenthalben jn unsern emptern jnmas verkomen, damit dz solich fürkoiffer můssig gangent und jederman, als er mȯge, kouffent lassend. Und ob solicher fürkȯiffern yeman jn unser statt werend, denen sol man dz ouch verbieten, solich fürkȯuff jn unsern emptern nit zetriben[–e].

[3] [g–]Uff disen tag[3] hand die metzger die ordnung gesworn ŏn fürwort. Und hat man jnen geseit, dz sy lůgent und die ordnung haltent und uns mit vleisch versechend oder aber wir wŏllend selber metzgen[–g].

StALU RP 5A fol. 487r–v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Zum Konflikt zwischen der Stadt und den Metzgern vgl. oben Nr. 127 Bemerkungen 1, 2, unten Nr. 236. – Zu den Fleischpreisen oben Nr. 169, unten Nr. 182. – Zur dem in Art. 2 erwähnten Viehexport bereits RQ LU 1/2 Nr. 252a; vgl. unten Nr. 216.

2. StALU RP 5A fol. 485r, Eintrag Melchior Russ d. J. zu oder nach zinstag nach Martini = *[1478] November 17, vor* fritag nach sant Othmars tag jm lxxviij jar = *1478 November 20:* Bring an beid redt von Hansen von Wyl und Meggers wegenn, dz mann sy zů worten stos, als von des metzgens und redens wegen, so sy gethan hand.

[a, a–a] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Johannes Schillings).*
[b–b] *Über der Zeile (Hand Schillings) für gestrichen* solich jr ungehorsamen der ordnung halb.
[c] *Über der Zeile (Hand Schillings) für gestrichen* jm.
[d] *Davor gestrichen und* jnen das s.... *(das letzte Wort ist vielleicht* sweren*).*
[e–e] *Vermutlich nachgetragen (kleinere Schrift, Hand Schillings).*
[f] *Davor gestrichen* u.
[g–g] *Nachtrag Schillings.*

[1] *1478 Dezember 30 (Weihnachtsjahreswechsel).*
[2] *Wohl oben Nr. 108.*
[3] *Der im zweiten Abschnitt des Art. 1 erwähnte Donnerstag, 31. Dezember 1478?*

178. Massnahmen gegen den unbewilligten Reislauf

1479 Januar 15

Lxxviiij° – von der reiseren wegen, so ungehorsamm.

Rått und hundert hant sich bekent von der ungehorsamen knechtten wegen, so allenthalben jn die krieg louffen ůber miner herren gebott, dz die vŏgt hin uß jn die emptter faren und sŏmlich, so allso enweg gelůffen, jn geschrifft nemenn by geschwornen eiden und dz sŏmlichs angentz beschech. Und so erst das beschechen jst, so sol mann dann – sŏmlich geschrifft dann angentz und ăne verziechen fůr min herrenn rått und hundert komen und gebrăcht werden. Und wann dz beschicht, so sŏllen dann min herren rått und hundert zů răt werden, wie mann die străffen wel. Actum uff frittag antte Anthony.

StALU RP 5B fol. 329v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nrn. 9, 86, 157, unten Nrn. 253, 295, 304, 312, 325.

2. *Mit dem Erlass reagierten die Luzerner Behörden darauf, dass die Tagsatzung am Vortag (14. Januar 1479) in Luzern das Abkommen vom Juni 1471 (vgl. Nr. 86 Bemerkung 2) erneuert hatte. Dabei war auch zur Diskussion gestellt worden, ob für Anführer und Werber nicht die Todesstrafe angemessen sei (StALU TD 1 fol. 127r von Hand Melchior Russ d. Ä., entspricht EA 3/1 S. 22 f. Nr. 28n, o):* Von der lŏffenden knechtten wegen, so allenthalben jn die krieg louffen, ist angesechen, wo sy durch zůchen, dz jegklich ort dar jn gewalt haben sol, die selben heisen und laussen schweren, wider heim zů sinen herren ze gann und den gehorsam ze wessen, und welche dz verachtten und dar jn nit gehorsam sin, dz mann die vachen und nach jrem verdienen străffen. – Mann sol ouch heim bringen, wie mann sŏmlich ungehorsam knecht străffen wel, so alle gebott, ouch jr eid und ere ůber[a] sechen und biderben lůtten jr knecht und kint uff wiglen und jn die krieg fůren und da by sprechen, so[b] mogen noch wellen nitt wercken. Bedůcht etwar, dz die weger tod dann leben sigen und dz mann jnen die kŏpff abschlachenn, – dann, sŏl dz nitt beschechen, so jst zů besorgen, dz der ungehorsamen so vil werden, dz kein bidermann me jn dem sinen sicher wessen mog, sŏl dz die lenge gestatt werden.

3. *Der in Nr. 157 Bemerkung 2 erwähnte Krieg zwischen Frankreich und den burgundischen Staaten dauerte bis in den Sommer 1480 an. Die Tagsatzung forderte dieser Zeit noch öfter Reislaufverbote und deren Durchsetzung (EA 3/1 passim).*

4. *StALU RP 5B fol. 342r, Eintrag Johannes Schillings:* Růter Hans. – Als man den vor rąten und hunderten zůworten gestossen hatt von des wegen, dz er, ůber dz man jm hat by sim eyde gebotten, myner herrn knecht enweg gefůrt, ouch etlich brieff geschriben dem margraven, die er nit hat wŏllen zŏigen, uber dz jm solichs zum dritten mal gebotten sin solt, ouch dz er by der bŏsen gedăt zů Doll[1] gewesen sye und darzů rat oder getăt getan habe, etc., hat er zů den sachen sin antwurt jnmas geben, dz rąt und hundert des ein benůgen, das besser gloupt und jm die sachen verzigen haben, doch mit solichen gedingen, dz er sim vatter sinen hoff lŏsen und lidig machen und fůrbashin uns gehorsam sin und nieman ŏn unser urlob[c] uffwiglen oder enweg fůren sol. Act[um] fritag nach Valentini anno etc. lxxx^{o} [2].

StALU RP 5B fol. 346r, Eintrag Johannes Schillings zu oder nach fritag nach dem meytag anno etc. lxxx^{o} = *1480 Mai 5, vor* sexta post Assensio[nem] anno etc. lxxx^{o} = *1480 Mai 12:* Heinrich Tanmann. – Als der zům kůnige von Franckrich hat wŏllen riten und ettwz an unns gelanget wz, dz er etliche knecht hinderrucks und ůber unnser verbott uff gewiglet und hinweg gefůrt haben solt, und man darumb etliche kuntschaft hat jngenomenn, desglich er ouch kuntschaft gestelt und sich verantwurtet hat, haben rąt und hundert solichs alles verhŏrt und sich daruff bekent, [d–]dz myn herrn an sim verantwurten ein benůgen haben wŏllen und er deshalb entbrosten[e] und ein biderman sin sol und dz er sich daby des ritz halb gan Franckrich gůtlich enthalt, bitz dz herr Bertrandus[3], der bott, von Meyland harus kompt und der krieg gericht wirt, denn so wŏlle man jnn mit einer zimlichen fůrdrung und als dz myn herrn billich beduncket, riten lăn[–d]. – *Ebenda fol. 346v, Eintrag Johannes Schillings zu* sexta post Assensio[nem] anno etc. lxxx^{o} = *1480 Mai 12:* Heinrich Tanmann. – Dem hat man erloupt, mit drů oder iiij pferten zům kunige zeriten, doch so geviel mynen herrn, dz er sich noch gůtlich enthielte, bitz das der kůnigclich bott von Franckrich[3] harus von Meyland kumpt und der nechst tag wirt, wann sust besorgent myn herrn, ob er ietz enweg ritet, dz denn die unsern jm vast nachlouffent. So sye ouch ein rede under unser gemeind von der paner wegen, da ouch wir besorgent, jm mŏchte jn sim abwesen deshalb, dz man ein andern venr sątzte, ettwz begegnen.

StALU RP 5A fol. 525v–526r, Eintrag Johannes Schillings: Uffwigler von Metsch. – Als Hans Weibel, ouch der jung Můller, der Hase an der Emenn, Hans Senn, Hans Louwertschi, [f–]Heini Mure[–f] und ander uns angeben sind, dz sy von des graven wegen von Metsch jn Egolff Fryen hus ligent und understandent, unnser knecht jn unnser statt und jn unsern gebieten uffzewigeln und die wider die hertzogen von Meyland enweg zefůren, hant sich rąte und hundert bekent, ob dieselben nit an heiligen sweren mŏgend, dz sy solichs nit getan hand, so sŏllend sy doch noch hůtbitag liplich zů gott und den heiligen schweren, solicher sachen und uffwiglens nů vonhin gantz můssig ze gan und weder jn unnser statt noch jn unsern gepieten nieman uffzewiglen nach hinweg zefůren ŏn unnser urlob, wissen und willen, und ob sy jeman me wisseten, der solich uffwiglen jn unser

statt oder gebieten dete oder tůn wurde, dz sy die by denselben jren eiden angebent und uns sagent. Act[um] mendag nach Laurencij anno lxxxj^{o} [4]. – Hant gesworn.

StALU RP 5B fol. 396v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu mitwuchen vor sant Bartlomes tag = *[1483] August 20 oder zu* frittag vor sant Bartlomes tag = *[1483] August 22:* Hans Mu̍ller, eid. – Hans Mu̍ller von Surse hatt ein urffecht geschworen, als er jn unser gefangenschafft glegen ist. Und da by hant rått und hundert jm gonnen, selb dritt zů dem hertzogenn von Luttringen[5] zu ritten, doch alsso, dz er wider unseren helgen vatter den bapst[6] noch wider die růmschen kilchen nu̍tt zu̍chen noch kriegen sol. Des glich so sol er nu noch nach mällen niemann der unseren noch ander us der Eidgnosschafft jn dehein krieg uff wiglen noch enweg fůren, dz hatt er an helgen geschworen. – $^{g-}$Jtem Clauß Megger ist ouch erloupt zů mim herrenn von Luttringen, des dienner er^{h} ist, selb ander old selb dritt und nit me. Dz hat er geschworen, und so vil me, dz er niemann, so zů uns und den Eidgnossen gehůrt, sol mit jm fůrren noch uff wiglen, anders dann mit jm selb dritt, und ouch, dz er wider unseren helgen vatter den bapst noch die helgen růmschen kilchen nu̍t zu̍chen noch kriegen sol^{-g}.

[a] *Davor gestrichen* u̍ch *oder dgl.*
[b] *Verschrieben für* si.
[c] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Schillings).*
[d–d] *Zweiter Eintrag mit anderer Tinte (Hand Schillings).*
[e] *Davor gestrichen* um.
[f–f] *Auf dem Rande nachgetragen (Hand Schillings).*
[g–g] *Mit etwas hellerer Tinte, vielleicht nachgetragen.*
[h] *Davor gestrichen* erst *oder dgl.*

[1] *Die Greueltaten eines französischen Heeres bei der Eroberung und Zerstörung von Dole (im heutigen Département Jura) am 14. Mai 1479.*
[2] *1480 Februar 18.*
[3] *Der französische Gesandte Bertrand de Brossa, der am 7. und 14. Februar in Luzern mit der Tagsatzung über das von Frankreich vermittelte Kapitulat mit dem Herzogtum Mailand verhandelt hatte und dann wieder nach Mailand zurückgekehrt war (Rott, Représentation diplomatique 1,55 f.).*
[4] *1481 August 13.*
[5] *Herzog René II. von Lothringen, der 1482–1484 für Venedig gegen Ercole I. d'Este und dessen Herzogtum Ferrara Krieg führte.*
[6] *Sixtus IV. unterstützte Ferrara.*

179. Einschränkung des Fasnachtstreibens

1479 nach Februar 1

Ein růff sol mann thůn, by j lib. nit umb kůchly ze gann. Und dz niemann nachttes jn butzzen wiß gan sol, ouch by j lib.

StALU RP 5A fol. 489v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mendag post Pauli conversionem = *[1479] Februar 1.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 147 und unten Nr. 234.

180. Metzgerbänke

1479 März 19 – Mai 5

Metzger ordnung von der bencken wegen.

Als der metzger hantwerck mit Heini Slierer, Cleinhansen Bůrckli, Rudolffen Hasen und Niclas Bůrcklis[a] seligen kind für rǻt und hundert komenn sind und die metzger begert haben, dz man die benck zů allen frǒnvasten teylent und umb gan lassend, und aber die andern, als vorstǎt, begerent, dz man sy by jren bencken –, wie sy die von alter harbracht, erkouft und darumb unnser brieffe und sigel hant, hat man sy gehǒrt und hand sich rǻte und hundert bekent, dz yederman by sinem banck bliben, wie sy dz von alter harbracht, erkouft oder dar umb brieff und sigel hand, und nit also von fronvasten zů fronvasten teylen.

StALU RP 5B fol. 332r–v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* fritag vor Letare anno etc. lxxviiij^{o} = *1479 März 19, vor* mitwochen nach dem meytag = *[1479] Mai 5.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nr. 16b Art. 1, unten Nr. 299, Nr. 340 Art. 78. – Zur Rotation der Verkaufsplätze vgl. oben Nrn. 118, 132.

2. StALU RP 5A fol. 298r, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Uff fritag antte Palmarum[1] hant rǻtt und hundert sich bekent vonn der metzger und jr benckenn wegenn, als des jůngenn Bůchholtzer suns frůnd gebettenn hant, jm an sins vatters stat ein metzger banck ze lichenn, da die metzger dar wider retten, sy hetten jr benck versorgt und gelichenn, da by sy getrůwtenn zů bliben und mann liese sy die benck versorgenn und lichenn, wie sy bedůchtte zumm bestenn, als jnen dz vor zů geseit wer[2] – ist bekent, dz sǒmlich lichenn, wie das jetz beschechenn ist, dis jar bestann sol ungeendret, und wann zů jar, so mann die benck ze mitter vasten[3] lichenn und besetzzenn wird, dz sy dann, ob sy komen und bitten, dem selbenn jungenn Bůchholtzer [b–]und sim stieff vatter[–b] ein banck lichenn und jm und den frůnden dz nůt abschlachen, ob sy dar umb bitten und des begern, und das der knab und sin stieffatter den banck mit[c] ein anderen habenn und mit einanderen niessen und bruchen sollen. [d–]Ob sy[e] jnen aber den banck nůt lichenn welttenn, wellen wir jnen den lichenn. – Uff mendag nach mitterfasten[4] hant rǻtt und hundert dise bekantnis bestett und zů kreften bekent[–d]. – [f–]Ist geschriben[–f].

StALU RP 5B fol. 331v, Eintrag Johannes Schillings: Lůti Bůcholtzers fleisch banck. – Uff fritag vor Letare anno etc. lxxviiij^{o} [5], als der alt Bůcholtzer vor rǻten und hunderten gebetten, sin sůn[h], Lůti Bůcholtzer, by sins vatter seligen banck lassen ze bliben, wie man jm den vormaln zugeseit hette, wann die metzger wolten jm jn der nůwen schal[6] keinen banck geben, also hatt man jme geantwurtet, dz Cleinhans Bůrckli denselben Lůti Bůcholtzer sol lassen stan uff sim banck nebent dem Slierer, bitz dz Niclas Bůrcklis, sins brůder seligen, knab zů sinen tagen kumpt und selber metzgen wil. Denn mag Cleinhans, ob er dz erlebt, den banck wider zů sinen hǎnden nemenn. Ob aber er da zwůschend mit tode abgǎt, sol der banck Lůtin Bůcholtzer bliben. Blipt aber Cleinhans jn leben, welher banck[h] dann zům nechsten lidig wirt ůber kurtz oder lange, der sol Lůtin Bůcholtzer werden vor menglichem, hant jm rǻt und hundert zugeseit.

[a] *Davor gestrichen* se, st *oder dgl.*
[b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen.*
[c] *Davor gestrichen* und.
[d–d] *Wohl nachgetragen (von Russ d. Ä.). Möglicherweise beginnt der Nachtrag bereits bei* und das der knab ...

[e] *Korr. aus* sye.
[f–f] *Zweiter Nachtrag, Hand Melchior Russ d. Ä.*
[g] *Wohl verschrieben für ein Wort mit der Bedeutung „Enkel", „Grossneffe" oder dgl.*
[h] *Davor gestrichen* dann.

[1] *[1471] April 5.*
[2] *Nr. 16b Art. 1.*
[3] *1472 März 8.*
[4] *[1472] März 9.*
[5] *1479 März 19.*
[6] *Vgl. Nr. 117b Bemerkung 2.*

181. Anweisungen an den Böspfennig-Einzieher

1479 März 19 – Mai 5

Ordnung dem bös pfeniger.

[1] Rätt und hundert hant sich bekent von des bössen pfenigs wegen[a], dz der böß pfeniger nieman sol laussen dehein win jn legen, einer geb dann vor dz gelt old so vil silbrin pfanden, dz für den bössen pfenig gůt sig. Und die winziecher sollen by jren eiden deheim noch deheiner win jn legen, sy haben dann ein wortzeichen von dem böspfeniger.

Und sömlichs ze tůnde ist Jost Bramberg, bös pfeniger, by sim eyd gebotten. Es sol ouch hin für jegklicher bös pfeniger[b] dz ouch haltten. Und sol jm dz ze tůnde by jren eiden gebotten werden.

[2] Es sol ouch hin für dehein stub noch geselschafft me win kouffen, dz sy dehein böß pfennig geben. Und ob sy dar über win kouffen und jn legen, so sollen sy den bössen pfennig und dz umgelt geben.

[3] Es sol ouch hin für nieman me win us sim huß geben, es sig weder uff stuben noch burgeren, weder lützel noch vil. Und ob jemann dar über win us sim hus geben, dar umb gelt nimpt, die selben söllenn umbgelt und den[c] bössen pfenig zů geben verfallen sin und dz geben. Und wo ein siner sömlichs vernimpt, so sol er dem bös pfeniger dz zů dem bössen pfenig jn geschrifft geben. – Sy[d] hant sich da by bekent, dz rätt und hundert sömlichs, so ob städ, nit endren söllen.

StALU RP 5B fol. 333r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag vor Letare anno etc. lxxviiij^{o} = *1479 März 19, vor* mitwochen nach dem meytag = *[1479] Mai 5.*

Bemerkungen

Zu Art. 1 vgl. oben Nr. 167. Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 176 Art. 2 und oben Nr. 29. Der Art. 3 ergänzt RQ LU 1/2 Nr. 366 und oben Nr. 114 Art. 2.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *Erstes* e *korr.*
[c] *Davor gestrichen* bo.
[d] *Davor gestrichen sich* b.

182. Fleischpreise, Fleischschätzer

1479 Mai 21, nach Juni 2, August 16

a) Erster Eintrag

1479 Mai 21

Von der metzger und fleisch verkouffens wegen.

Uff fritag vor Urbane jm lxxviiij^{o} jar hant råt und hundert den metzgerenn untz uff jr wider růffen gonnen und erloupt, dz sy mogen geben gůt veis ochssen fleisch, so ein usbund jst, umb vij hlr. und gůt kalben old jung ochssen fleisch, so ein usbund ist, ein pfund umb vj hlr., des glich kalb fleischs, so ein usbund ist, ein pfund umb vj hlr., ob es[a] alles als gůt ist und die schetzer dz alsso schetzzen, dann die fleisch schetzer sond gewalt haben, dz fleisch ze schetzen nach dem es jst, ein pfund umb vij, vj, v, vier old iij hlr. old – ist es als bős, dz es des mercktz nit wirdig ist – heisen dannenn tragenn. Und råt und hundert wellen ouch die fleisch schetzzer, wie sy dz fleisch schetzzen, dar by hanthaben und schirmenn. Mann sol jnen ouch by jren eiden gebietten, dz fleisch ze schetzen nach dem es gůt old arges ist, als ob stăd. – Und sőmlichs sol bestann bis uff unser wider růffen.

StALU RP 5B fol. 334r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Wiederholt unten in Nr. 338 Art. 64 (dort im Anschluss an die Abschrift von oben Nr. 108). – Zu den Fleischpreisen zuletzt oben Nrn. 169, 177, vgl. unten Nrn. 232, 276.

[a] *Davor gestrichen* j.

b) Zweiter Eintrag

1479 nach Juni 2

Vonn metzgen und fleisch wegenn.

Rått und hundert hant den metzgeren gonnenn, gůt ochssen fleischs ze geben zwey lib. umb ein pla. und gůt scheffin fleisch, das best, ein lib. umb viij hlr., nach sag der ordnung[1], und dz ander, nach dem dz ist und geschetzt wird. Und dz sol bestan untz sant Jacobs tag[2] und nit lenger, jnen werd dann witter gonnenn.

StALU RP 5B fol. 334v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* post angarya ze Pfingsten anno domini etc. lxxviiij jar = *1479 nach Juni 2.*

[1] *Nr. 169a?*
[2] *Juli 25.*

c) Unterstützung für die Fleischschätzer

1479 August 16

[a–]Metzger und die fleisch schetzzer[–a].

Uff sant Joders tag jm lxxviiij jar hant rȧtt und hundertt sich bekent von der fleisch schetzerenn wegen, dz mann sy by jrem schetzen hanthaben und schirmen –. [a–]Und welcher metzger sy[b] dar u̍ber beschalkte[c], der sol ăn gnăd ein manott ungemetzget sin[–a].

StALU RP 5A fol. 496v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. *StALU RP 5A fol. 506r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach* fritag vor Letare = *[1480] März 10, vor* frittag nach mit fasten = *[1480] März 17:* Dis hant den fleisch schetzeren geflůchet: Butschly, Jansen dochttermann, Petter Meyer, Wernny Agtten knecht, Wernny Schniders knecht, Kůnrat Zellers knecht. – Jtem so hatt Hensly Megger dz fleisch tu̍rer geben, dann es jm geschetzt wz.
2. *StALU RP 5A fol. 522r, Eintrag Johannes Schillings zu* mendag nach Palmarum anno etc. lxxxj° = *1481 April 16:* Uff den obgenanten tag hant wir den metzgern erloupt, xiiij tag nach Ostern, dz die fleisch schetzer by iren eiden die zit us dz fleisch schetzen mo̊gend ein jeglichs, als es wert ist, und dz ouch wir nach dem zit die sach mo̊gend endern oder bliben lassen, doch dz die metziger meister und knecht alle an heiligen sweren sollend, kein kalp me zekouffen, dz under eim monad alt sye.

[a–a] *Wahrscheinlich nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.) und durch kleines Loch im Papier beschädigt.*
[c] l *korr. aus* k.

183. Durchsetzung der Verordnung für das Frauenhaus

1479 Juli 26 – August 5

Jtem es sol der rātzrichtter tråffenlich mitt der frŏwen wirttin und den frŏwen jmm frŏwen hus – dz miner heren meinung sye, dz sy der ordnung gestracks nachgangen, so sy von minen heren hannd, und nieman witter schelcken noch beku̍nnbren, weder lu̍tzel noch vil. – Des glichen sol er mit jn[a] reden von Hansen Muris wegen.

StALU RP 5A fol. 496r: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu oder nach* mentag nach sant Jacobs tag = *[1479] Juli 26, vor* sant Oswaltz tag = *[1479] August 5.*

Bemerkung

Bei der im Text erwähnten Verordnung handelte es sich wohl kaum um eine der überlieferten Satzungen, welche das Frauenhaus betreffen (Nr. 47, Nr. 120 Art. 2, Nr. 141). Eher käme der Eid des

Frauenwirts in Frage. Dieser ist zwar erst als Nachtrag in das Eidbuch (Nr. 338) einfügt worden (dort Art. 100), doch ist anzunehmen, dass er schon vor der Entstehungszeit dieses Nachtrags existierte (möglicherweise in einer älteren Fassung).

[a] n *korr. aus* a.

184. Spesen für die Verpflegung der Luzerner Boten, wenn die Tagsatzung in Luzern stattfindet

1479 August 11

Beid råte hant sich bekent und geordnet, dz nů vondishin, wenn der Eitgno[s-se]n botten har komennt, dz man ieglichem der råten, welhe dann ye zů ziten zů den Eitgno[sse]n geordnet werdent, alle tag v ß von unserm seckel geben sol. Die selben v ß sŏllend ouch sy by den Eitgno[sse]n verzeren. Sust sol nieman me, er sye der råten oder ander, uff der statt kosten by den Eitgno[sse]n essen. Ob aber yeman anders jnen zů eren by jnen essen wil, der sol ouch sin ůrtin bezaln, wann man wil den wirten für nieman nit me us dem seckel bezalen anders, dann vorstăt. Und git man solich v ß allein den råten, so darzů geordnet werdent, und dem ratz richter und den schribern oder weibeln nit. Act[um] mitwochen nach Laurencij anno etc. lxxix^{o}.

StALU RP 5A fol. 496v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. oben Nrn. 45, 69, 148.

185. Ausschluss aus Rat und Hundert: Spitalinsassen und andere, welche von der Stadt Almosen empfangen

1479 August 13

Satzung: Wel vom răt sin sollen.

Uff frittag vor unser Frŏwen tag jm ougstenn jm lxxviiij jar hant råt und hundert sich bekent, dz alle die, so von minen herren begabet werden, es sig vom spittal[1] oder vom umgelt oder sust us der statt seckel dz gelt nemen, dz die fůrer nit me jn răt gan sollen, dewil sy sŏmlich gelt old pfrůnden haben und nement, doch sol jnen dz an jren eren[a] nit schaden. Und disse bekantnis sol die råt und hundert glich vil binden.

StALU RP 5B fol. 335r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Die Regelung entspricht inhaltlich RQ LU 1/1 Nr. 250.

2. Den konkreten Anlass für den Beschluss bot offenbar jener Heinrich von Moos, der in der zweiten Jahreshälfte 1475 die Hundert am Gericht vertreten hatte (RP 1 fol. 404r). Dieser war vermutlich mit dem unten in Nr. 328 erwähnten gleichnamigen Gerichtsweibel identisch, aber wohl nicht mit dem Heinrich von Moos, der zwischen 1470 und 1480 des öfteren als einer der aus den Reihen der Gemeinde gewählten Fürsprechen am Neunergericht fungierte. Zu ihm: Schnellmann, Familie von Moos S. 162 ff. – StALU RP 5A fol. 496r, Hand Melchior Russ d. Ä.: Uff sant Oswaltz tag[2] hant rȧtt und hundert Heinrich von Moß begnȧdet und begȧbet, dz jm zwey jar alwuchen vj pla. us miner herrenn seckel geben, und wann die zwey us koment, so wellen sy jn mit eim ampt versechen, da mit er dester baß sin narung gehaben mog, doch so sol er hin fu̍r sins mu̍ntz gȯmen und min herren noch ander nit hinder reden, dann wo er dz nit dů̍tt, so mag er des engeltten. Wo er dz aber hin fu̍r under wegen lȧtt, des sol und mag er geniessen.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[1] *Vgl. oben Nr. 67.*
[2] *[1479] August 5.*

186. Streunende Hühner, Gänse und Schweine Vorwegkäufer, Kauf für den Wiederverkauf

1479 November 19

[1] Hů̍nr jm kornhus.

Rȧ̍t und hundert hant sich bekent, dz yederman sin hů̍nr und gense jnmas jnhalt, damit sy den hodeln an jren secken und korn kein schaden tů̍gend, wann was hů̍nren oder gense man fu̍rbashin uff den secken und jn dem korn vindet, die sȯ̍llend unsern weibeln und yederman ze tȯ̍ten erloubet sin und nieman darumb gevecht oder gestraft werden, wes sy joch syend. Act[um] sexta post Othmari anno etc. lxxix.

[2] Swin jn garten.

Was swinen man ouch vonhin jn biderbenlu̍ten garten oder gů̍tren, desglich u̍ber dem korn und den secken by dem kornhus vindet, die sȯ̍llend unser weibel jntriben und von ieglichem iij ß zů̍ bů̍s nemen.

Ob sy aber die nit jngetriben mȯ̍gend, so sȯnd sy angendes dieselben, dera die sind, umb die obgenanten bů̍s pfenden – und die den weibeln zů̍gehȯ̍ren.

[3] Die fu̍rkȯ̍iffler.

Die sȯ̍llend fu̍rbashin nit me kouffen an offnen wuchen merckten und dz wider verkouffen, als unser alte ordnung[1] wiset. Und welhe dz u̍bersechend, die sol man ȧ̍n alle gnad umb v lb. pfenden und straffen. Und sol dz ein kornhus meister und die, denen dz bevolchen ist, leiden.

StALU RP 5A fol. 500r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Zu Art. 1 und 2 vgl. oben Nr. 123 Art. 2, 3, unten Nr. 260. Speziell zu Art. 2 vgl. die Nrn. 50, 133 sowie StALU RP 6 fol. 61v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mendag nach Oculi = *[1485] März 7:* Vonn sůwenn wegenn verbotten. – Ein růff ist am kantzzel beschechenn von der sůwen wegen, dz die niemann sol us laussen, weder uff gassen noch gartten noch gůtter. Und sollen die weibel sy pfenden von einer su j lib. bůs. Und ob sy jemann jn sinen gůttren old gartten vint, wz er denen dann zů fůgt, dar umb sol er nieman ze antwurttenn haben.
2. Der Art. 3 entspricht teilweise RQ LU 1/2 Nr. 351. Vgl. oben Nrn. 149c, d, unten Nrn.259a, b, Nr. 316 Art. 1 (letzter Satz), Nr. 339 Art. 48.

[1] *Vielleicht Nr. 338 Art. 31.*

187. Entschädigung des Henkers von Zürich

[ca. 1480]

Wie man eim hencker lonet.

Wir sind also von alter harkomen, dz wir eim hencker von Zürich alle fronvasten gebend xxx pla., umb dz er uns warten sol und richten jn unnser statt und emptern. Darzů geben wir jm von eim zehencken ein rinschen guldin, von eim zeertrencken ein rinschen guldin, dz houbt abzeslagen ein rinschen guldin, zeverbrönnen ij rinsch guldin, zů radprechen ij rinsch guldin. – Und wenn wir jnn beschickent, git man jm als dick j̄ guldin von Zürich für zerung har und j̄ guldin von hinnan wider gan Zürich und darzů v ß für ein par hentschůch. Und was er hie jn unser statt, diewile er richtet, verzert, das bezalen wir ouch. Man git jm ouch v ß für die seyl.

StALU COD 9440 (Fronfastenrodel) fol. 6v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Bis zum Gedankenstrich ist der Text eine Wiederholung von RQ LU 1/1 Nr. 115. Vgl. unten Nr. 268 sowie Huggel, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 200.
2. Datierung: Renward Cysat hat den grösstenteils von Melchior Russ d. Ä. geschriebenen COD 9440 zu 1470 datiert. Möglicherweise ist der Faszikel jedoch einige Jahre nach 1470 entstanden. Der hier vorliegende Text scheint dort – gleich wie die Abschriften der Nrn. 152b, 154 – als Nachtrag eingefügt worden zu sein. Mit Sicherheit geschah dies vor der Zeit der Nr. 268.

188. Geschworene Fischhändler, Eid der Fischer

1480 März 3, Mai 12 – Juni 7

a) Neuregelung

1480 März 3

Vischer nůw ordenung.

Uff fritag nach sant Mathis tag anno lxxx^{o} hand råte und hundert zů der vischer ordnunge[1], wie die bitz har gewesen ist, dise nachgemelten stůck gesetzet und sich dero bekent, die fůrbashin also zehalten, damit unser gemeind mit vischen dester bas versorgt werde: Namlich dz man nů vonhin nit me dann zwen gesworn vischkouffer haben sol. Und welhe darzů geordnet werdent, die sollend allein vischkůuffer und nit vischer sin und beide an heiligen schweren, dz sy alle die visch, die sy kouffent, an unsern Vischmerckt, so vischtage sind, verkouffen und an den merckt tragen sollend und dheinen visch me verkouffen weder am Hofftor, am Wigenstein, an der Eggk, an der synin noch an andern enden, dann allein am Vischmerckt. – Des glich wz vischen die ůbrigen vischer mit den garnen vachent, sůllend die alle ouch schweren, die visch, wie vorstăt, niena zeverkouffen, dann allein am Vischmerckt. Sy sollend ouch by demselben eid kein visch kouffen, dann allein die beide, so darzů geordnet werdent. Sust wz der vischer ordnung[1] wiset, dieselben ordnung sůllend sy zehalten ouch schweren.

StALU RP 5B fol. 343r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. StALU COD 8415 (Ungeld) fol. 15v, zu samstag vor sant Fridlins tag = *[1480] März 4:* Jtem viiij ß viij hlr. – hand vertzert, die der vischer ordnung gesetzt hant.

2. StALU RP 5B fol. 343v, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Cristann Vischer. – Als Cristann der vischer schwărlich verbrunnenn gewessen und dar uff begert, jm jn[a] der vischer ordnung ein milttrung ze tůnd, da mit er sich und sinne kint dester baß mit erenn begann mog[b], alsso jst jm die milttrung und gnăd beschechen, alsso dz er ein vischer sin mag und dar zů vischen wie vor, es sig mit garnnenn old anderem, als ander vischer, doch alsso, dz er von niemann visch kouffen sol, der miner herrenn ordnung nit schweren noch haltten wel, als ouch die anderen visch kůuffer dz haltten und dz by jren eiden haltten sollen. Und die gnăd jst jm beschechen von des wegen, dz er so schwărlich verbrunnenn ist, doch nit lenger dann bis uff miner herrenn wider růffen. Actumm uff mendag nach der osterwuchenn jm lxxx jar etc[2].

[a] *Davor gestrichen* d.
[b] *Davor gestrichen* be.

[1] *Nr. 338 Art. 67 oder Art. 75.*
[2] *1480 April 10.*

b) Revision der Neuregelung

1480 Mai 12 – Juni 7

Vonn der vischer ordnung wegen.

Rått und hundert hant sich bekent, gesetzt und geordnet vonn der vischeren wegen, dz es bliben sol by der ordnung, als sy dz geschworen hant, doch jst jnen abgelǎssen, als[a] nit me dann zwen visch kǒffer sin und dz die ůbrigen vischer deheinen visch kouffen nach sag der ordnung, jst jnen gonnen und erloubt, dz die vischer al visch kouffen mogen wie vor, doch usserthalb den ortten und zillen nach sag der ordnung, doch dz sy die visch an Vischmerckt tragen und da veil haben sollen. Und ob einer sprech, „ich han nit me dann die visch," so er dann an merckt getragen hett, oder dz einer ein vischer fragt, „Hast nůt der oder dera vischen?" und ein vischer dz verseitte und sprech, „jch han kein visch" oder „jch han der ley vischen nit," so mag einer ein weibel jn[b] die schiff laussen und heissen gann, dz so geschǒwen. Und vint der weibel, dz der vischer unrecht geseit hatt, so sol der weibel dem vischer die visch nemen, so er verseit hatt. Und dz sollen die weibel by jren eiden tůn.

StALU RP 5B fol. 346v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* sexta post Asscensionem anno etc. lxxxo = *1480 Mai 12, vor* mitwochen nach Corporis Christi anno etc. lxxxo = *1480 Juni 7.*

[a] *Davor gestrichen* a.
[b] *Davor gestrichen* heissen.

189. Nächtliches Räumen der Aborte

1480 März 3 oder danach

Sprachhůser rumen.

Råte und hundert hant sich bekent, dz nieman kein sprachhus me by tag jn unnser statt[a] rumen sol, by tag, sunder sol man dz thůn by nacht und ouch by nacht usfůren. Und wenn sy das thůn wǒllend, so sol man jnen darzů das thor offen lan. Und welhe dis ůbersechend, die sol man als dick ǒn gnad umb ein pfund straffen.

StALU RP 5B fol. 343r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* fritag nach sant Mathis tag anno lxxxo = *1480 März 3.*

[a] *Über der Zeile nachgetragen (vielleicht von Schilling).*

190. Bauwesen

1480 nach März 17, April 21

a) Neubau der Ziegelbrennerei

1480 nach März 17

Zieglers tarrenn.

Als der ziegler vor dem Hoff begert, jm ze gonnenn, sin tarren by sim huß uff ze richtten und ze machen, so wel er den jnmăsen volfůren und buwen, da mit niemann dar von schaden entpfachen. Und er wel sich begeben, wann er den buw us gemacht hab, dz mann dann lůt dar zů ordne, die ze besechenn. Und ob er den nit jnmăssen gebuwen und gemacht, dann dz[a] der sorgklich old schedlich sin mőcht, so wel er den jn sim costen gantz dannen thůn. – Uff dz, so er[b] sich begeben, hant min herren jm den buw ze thůn gonnen, doch mit den wortten: Ob der sorgklich old schedlich sin, dz er den dann jn sim costen dannenn thůn sol ăne alles wider sprechen.

StALU RP 5A fol. 507r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frittag nach mit fasten = *[1480] März 17.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 83, unten Nr. 335.

[a] *Davor gestrichen* es.
[b] *Davor gestrichen* hat.

b) Bewilligung und Unterstützung von Bauten

1480 April 21

Von der statt bůwen wegen.

Uff den obgeschribnen frittag hant min herrenn rőt und hundert sich bekent vonn der stat bůwen wegen, alsso welcher fůr fůrr ein hus buwen wil, dz sollen min herrenn die rőtt besechen und wie sy dz hus heissen buwen, alsso sol man ouch dz hus machenn.

Und dem und denen, so alsso buwen, den sol mann geben zů den vier muren und den giblen stein und kalch uff die hofstatt und halb ziegel zum[a] tach und nůt witter.

Und mann sol hin fůr zů den jnbůwen niemann kein stein noch ziegel stein geben, ob aber jeman jnwendig ůtzitt zů buwen hette, es sigen keme old estrich oder anders [b–]der glich[–b], dem wil und sol man dar zů kalch geben und nitt witter.

StALU RP 5B fol. 344v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* fritag vor sant[c] Jőrgen tag = *[1480] April 21.*

Bemerkungen

1. Der erste Abschnitt scheint der Nr. 174 (oben) zu entsprechen. Vgl. ferner oben Nr. 12, unten Nr. 301, Nr. 340 Art. 50.

2. StALU RP 5A fol. 520r, Eintrag des Hans Wild: Als der Noll begert hatt, das min hern jm lxxx guld. lichen ŏne zins und alle jar wider daran nemenn x guld. bis er die bezale, so wŏlle er sin hus an der Krangassen uffmurren und fŭr solich lxxx guld. min hern mit sim gůtt versorgen, etc., hand sich min hern rått und hundert bekennt, das sy demselben Nollen die lxxx guld. wŏllent lichen drŭ die nechsten jar on zins, und denn dafŭrhin sol er minen hern dieselben lxxx guld. verzinsen und jerlich, bis er die wider ablŏst, iiij guld. guld. zins geben, doch mag er darnach dieselben gŭlt wol mit lxxx guld. houptgůtz und mitsampt verfallnem zins wider ablŏsen[d] oder ye mit zwentzig guld. houptgůtz ein guld. geltz ablŏsen – und das ouch min hern nů fŭrbashin allen andern bürgern die jn jr statt gemurrete hŭser[e] bŭwen wŏlten, glicher wise wie dem Nollen fŭrsetzen und gelt lichen sŏllent, da mit sy jr bŭw dester bas verbringen mŏgen. Actum fritag nach Valentinj anno mcccclxxxj[1]. – Und nit destminder sŏllent min hern darzů jren burgern zŭg geben, alß[f] das vormalen ist angesechen und gebrucht.

3. StALU RP 5A fol. 523v, Eintrag Johannes Schillings: Vortischen battstuben. – Råt und hundert hant dem Vortischen gŏnnen, ein gemurte batstuben jm Winckel by dem Můlitor zebuwen jn sim costen, ŏn myner herrn engeltnis, denn sovil, dz jm myn herrn darzů stein und kalch und halb tach als andern burgern geben wŏllend. Act[um] fritag vor Johannis baptiste anno etc. lxxxj^{o} [2]. – [g–]Sind zům buw an der Krangassen zů geschŏwen geordnet: Hanns Schŭrpff, Ludj Kramer, Peter von Alikon, Hanns Krepser, Werny von Meggen, Peter Kŭndig, Jacob Vollenwag, Andris Neiger und Růdolff Zoger[–g].

4. StALU RP 5B fol. 389r, Eintrag Johannes Schillings: Peter Fry. – Dem hand myn herrn[h] xx guld. guld. uff sin hus geluchen, das er desterbas das gebuwen mŏge. Und sol die ij jar unverzinset han. Und wenn die ij jar uskomenn sind, sol er dannenthin, obe er die xx gŭld. nit git, darvon jerlich ein guld. geltz geben und myn herrn mit verbrieffung darumb versichern. Actum mitwochen nach Corporis Christi anno etc. lxxx3^{o} [3].

[a] *Davor gestrichen* v.
[b–b] *Am Zeilenende auf dem rechten Rande, wohl nachgetragen.*
[c] *Davor gestrichen* de.
[d] l *korr., wohl aus* k.
[e] *Davor über der Zeile gestrichen* ouch.
[f] ß *wohl aus anderem Zeichen korr.*
[g–g] *Von der Hand Hans Wilds.*
[h] *Danach gestrichen* ij.

[1] *1481 Februar 16.*
[2] *1481 Juni 22.*
[3] *1483 Juni 4.*

191. Hohlmasse: einheitliche Viertel

1480 Mai 12 – Juni 7

Von der vierttelen wegen.

Rått und hundert hant sich bekent und gesetzt, dz alle vierttel glich sin sŏllen, es sigen nuß vierttel old andre vierttel, so sol es[a] alles glich strich meß sin.

StALU RP 5B fol. 346v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* sexta post Asscensionem anno etc. lxxxo = *1480 Mai 12, vor* mitwochen nach Corporis Christi anno etc. lxxxo = *1480 Juni 7.*

Bemerkungen

Das gleiche oder ein ähnliches Ziel wurde bereits mit RQ LU 1/2 Nr. 154 Art. 9 und Nr. 269 verfolgt. – Um Hohlmasse geht es auch unten in Nrn. 196b und 231. Eine weitere, wohl mehr oder weniger gleichzeitige Verordnung bezüglich der Hohlmasse findet in Nr. 338 Art. 78.8 Erwähnung.

[a] s *korr.*

192. Gerichtsfälle dürfen vom Schultheissen nicht eigenmächtig vor den Rat gezogen werden

1480 Mai 12 – Juni 5

Von des gerichtz wegen.

Bed rätt hant sich bekent, dz dehein schulth[ei]s hin fur dehein[a] sach, so fur gericht gehort, fur min herren nemen, sunder dz am gericht bliben laussen, es sig fur rätt bekent oder nit, min herren heissen dann dz.

StALU RP 5A fol. 508v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frittag nach der Uffart = *[1480] Mai 12, vor* mendag post Corpore[b] Christi = *[1480] Juni 5.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 124 Art. 2.

[a] *Davor gestrichen* d.
[b] *So RP 5A.*

193. Konkubinat, Blasphemien, Anordnung eines Gemeindekreuzgangs

1480 September 4

Min[a] herrn rätt und hundert hand sich uff mentag nach Verene anno mcccclxxx einhelliglich bekent und lutt darzů geordnett, die über die ding sitzen und alle diernen, so biderben frŏwen jr eman jnziechent und offenlich mit jnn hus haben und handlen, des glichen ouch die frŏwen, so anderswa eman hand und hie zůn uneren sitzen, von unser statt schlachen und angends hinweg sollent[b] heissen[c]

swerren, desglichen der bösen swůrren halb ein ordnung machent, wie man die verkomenn und straffen sölle, damit sy vermitten und nit mer so frůvenlich gebrucht werdent, und denn, als[d] min hern růtt und hundert angesechen hand, ein crůtzgang ordnen[e], wie und wann man den tůn wölle.

StALU RP 5B fol. 348r: ***Eintrag*** *des Hans Wild.*

Bemerkungen

1. Zu den Massnahmen gegen Konkubinatsverhältnisse vgl. oben Nrn. 14, 75, Nr. 90 Art. 1, Nr. 104, Nr. 120 Art. 1. – StALU RP 5A fol. 511v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach fritag vor Laurentij anno etc. lxxx° = *1480 August 4:* An bed růt von Heinrich Tanmans und Naglers tochtter et ander, so unrechtlich hus haltten.
2. Zum Verbot von Blasphemien vgl. oben Nr. 10.
3. Vgl. auch Wanner, Schreiber, Chronisten S. 27 f.

[a] *Davor gestrichene Überschrift* Metzger zins.
[b] *Auf dem linken Rande nachgetragen (von Wild).*
[c] -en *korr. aus* -ent.
[d] *Davor gestrichen* solichs unde[rwi]l[e] *(die Buchstaben in [] fraglich).*
[e] *Davor gestrichen* mj, anj *oder dgl.*

194. Ausschluss des Unterschreibers und der übrigen Schreiber von den Freitagssitzungen des Kleinen Rates

1480 nach September 4

Nůw răt.

Die nůwen růte hant sich bekennt, dz sy nů vondishin am frytag jm nůwen răt allein sin und weder stattschriber noch ander schriber by jnen jm nůwen răt haben wöllend. – [a–]Jch, der statschriber, gan jn nůwen răttt, als min herren die růtt sich des bekent hantt. Aber der underschriber und die anderen schriber söllen nůt jn nůwen răttt gan, wie dz ob bekent ist[–a].

StALU RP 5B fol. 348v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings nach* mentag nach Verene anno mcccclxxx = *1480 September 4.*

Bemerkungen

Die Freitagssitzungen des Kleinen Rates (im Gegensatz zu den Montags- und Mittwochssitzungen) waren – zumindest im Grundsatz – innerstädtischen Geschäften vorbehalten (vgl. RQ LU 1/1 Nr. 112, RQ LU 1/2 Nr. 186, unten Nr. 340 Art. 16). – Zu dem Eintrag auch Wanner, Schreiber, Chronisten S. 28.

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

195. Aussätzigenordnung

wohl nach 1480 September 4

[1] Beid rȧtt sind u̇ber einkomenn von der ussetzigen lu̇tten wegen, das die nit sȯllent gan jn die statt, denn allein fu̇r die kilchen. Und sȯllent jn der statt an keinem brunnen noch am Sentj bru̇nlj trinken noch jn kein hus gan noch an kein sprachhus sitzen, da gesund lu̇tt an sitzent, noch selber visch noch fleisch nit kouffen noch keiner hand dings by den gremppern noch sust handlen, das gesund lu̇tt handlent und niessen mu̇ssent. Tȧtent sy es aber daru̇ber, welhe die werent, die wȯlt man von dem hus stossen one gnad.

[2] Es sol ouch kein mensch, der gesund ist, zu̇ jnen jn jr hus gan noch sy jn sin hus fu̇rren oder lassen gǎn noch darjnn nit essen noch trinken geben. Wer es aber daru̇ber tȧte, dem will man alle gemeinsami verbietten zu̇ glicher wise, als den siechen verpotten ist, ȯn alle gnad.

[3] Und sȯllent ouch die siechen weder tegen noch messer tragen, denn ein stumpff, abgebrochen scheidmesser, damit sy brot schnident, by der vorgnt. bu̇ß.

[4] Und sȯllent nit u̇ber[a] die Hoffbrugg, Spru̇rbrugg noch Kappelbrugg, sunder durch die statt u̇ber die Ru̇ßbrugg, den Wegus jn Hoff und wider darus gan und allwegen jr claffen offenlich tragen.

Dis alles sȯllent sy swerren zu̇ halten.

[5] Und by dem selben eid: des huses nutz und ere zu̇ fu̇rdern und sin schaden zu̇ wenden und zu̇ warnen und by dem hus bliben zu̇ lassen, das darzu̇gehȯrt, und nu̇tzit davon zu̇ entfrȯmden, sunder, ob sy vernemen, das jemand u̇tzit davon abziechen wȯlt oder einicherlej anders, davon dem hus schad beschechen mȯcht, das sy sȯlichs angends by demselben eide eim sentimeister leiden und fu̇rbringen sȯllent.

[6] [b–]Und ob gesund lut jn das huß giengent und ob ouch jeman der obgeschribnen stucken deheins nit stȧt hielte, das sȯllent sy ouch eim sentjmeister by jrem eid leiden[–b].

StALU SA 1800: ***Abschrift*** *Hans Wilds auf der Rückseite eines Einzelblattes.*

Druck: A. Lütolf, in: Gfr. 16 (1860) 207 f., aus dem „ältesten Rechnungsbuch der Senti-Anstalt" (= SA 1800).

Bemerkungen

1. Das gleiche Einzelblatt überliefert auf der Vorderseite RQ LU 1/2 Nr. 336.

2. Der Text stimmt nahezu wörtlich mit Nr. 338 (Eidbuch) Art. 83 überein. Die Art. 1–4 sind ausserdem eine Wiederholung von RQ LU 1/2 Nr. 196. – Der Art. 5 ist im Eidbuch zusammen mit Art. 6 nachträglich angefügt worden, während er hier gleichzeitig mit den Art. 1–4 geschrieben wurde. Dies bedeutet, dass die Aufzeichnung hier wohl nach derjenigen im Eidbuch entstanden ist. Dass sie dem Eidbuch nicht als Vorlage gedient haben kann, zeigen auch die Varianten in Art. 1 (fleisch nit kouffen), *Art. 2* (nit essen noch trinken) *und Art. 4* (Hoffbrugg, Spru̇rbrugg – Wegus jn Hoff und wider darus). *An diesen Stellen stimmt jeweils der Wortlaut des Eidbuches mit dem-*

jenigen von RQ LU 1/2 Nr. 196 (in der Fassung von RP 5B, dort in der rechten Spalte) gegen den hier vorliegenden Text überein. – Vgl. ferner unten Nr. 278.
3. Datierung: Als das Eidbuch geschrieben wurde, hielt sich Wild wohl vor allem in Brugg auf. Erst seit der Zeit der Nr. 193 war er wieder häufiger in der Luzerner Stadtkanzlei tätig (vgl. Wanner, Schreiber, Chronisten S. 28).

[a] *Davor gestrichen* dar.
[b–b] *Nachtrag Hans Kiels.*

196. Masse

1480 September 30, Dezember 1–8

a) Muttermasse oder -gewichte, Überprüfung der Waagen und Gewichtssteine

1480 September 30

Uff Jeronimj 1480.

Rått und c hand geordnett der gewicht halb, das man zwivalt stumenn[a] machen, und sol man ein teil jn turn suber und wol gehalten und allwegen an statt unverrukt still ligen lassen und den andern teil hie us jn der statt bruchen und damit fechten. Und sol man denn darnach alle gewicht vorab und darnach die wagen fechten und versůchen, damit die ding recht zůgangen. Und sol man den fechtern darumb jr arbeitt lonen, als das zimlich und billich ist.

StALU RP 5A fol. 513v–514r: ***Eintrag*** *Hans Wilds.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 4,255 Anm. 4.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 27, 109, 139, oben Nr. 15, Nr. 105a Art. 31.

[a] e *korr.*

b) Hohlmasse

1480 Dezember 1–8

Man sol den soum an der synny fechten und einer maß grösser denn hundert maß machen, damit die sachen desterglicher zůgangen und die wirt nit[a] sovil schadens nemenn, als aber bishar beschechen ist.

StALU RP 5B fol. 350r: ***Eintrag*** *Hans Wilds zu oder nach* fritag nach Andree = *[1480] Dezember 1, vor* sexta post Nicolaj anno etc. lxxxo = *1480 Dezember 8.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 4,252 Anm.

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 191.

[a] i *korr. aus* e.

197. Zeugenaussagen von Frauen vor dem Neunergericht

1480 Oktober 27

[a–]Frowen kuntschaft[–a].

Rått und hundert hand sich bekent, das frŏwen vor den nůnen umb zůred, bůssen und frŏwen tåding, das nitt diebstal oder das leben noch desglich grosser sachen berůrt, sůllent und můgent ůber einander kuntschaft geben, doch wider keinen man. Wo ouch die sach treffenlich were, sol jr kuntschaft an der nůnen bescheidenheit stăn, die das wol wůssent witter zů bedenken. Act[um] fritag vor Simonis und Jude anno mcccclxxx.

Rått und hundert hant sich bekent, das frŏwen vor den nůnen umb zů red und bůssen, das frŏwen teding ist, dz nit diebstal oder das leben noch des glich grosser sachen berůrt, sůllen und můgent ůber ein andren kuntschafft geben, doch wider keinen man. Wo ouch die sach treffenlich were, so sol es an der nůnen bescheidenheit stan, dar jn ze handlen alwegen nach glegenheit der sach, als die je ist.

StALU RP 5A fol. 514r: ***Eintrag*** *Hans Wilds (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 884:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,700 Anm. 5, aus RP 5A.

Bemerkung

Zur Überlieferung in COD 4390 vgl. oben Nr. 76a Bemerkung 1.

[a–a] *Die Überschrift möglicherweise nachgetragen (wohl von Wild).*

198. Ein steinerner Brunnen am Fischmarkt

1480 Oktober 27 oder danach

Rȧtt und hundert hand sich bekent, das man am Vischmergkt ein steinin brunnen trog und stok hŏwen lassen und machen sol[a].

StALU RP 5A fol. 514v: ***Eintrag*** *Hans Wilds zu oder nach* fritag vor Simonis und Jude anno mcccclxxx = *1480 Oktober 27.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nr. 72 Bemerkung 2. – StALU RP 5A fol. 531v, Eintrag Johannes Schillings: Der nủw brunn. – Als myn herrn den nủwen steinyn brunnen am Vischmerckt umb j^{c} und x guld. verdingt hatten und aber die meister fủr rȧt und hundert komenn sind und sich erclagt hant, dz sy vil daran verlieren mů̇ssend, und damit sy an unns nit verlierent noch sich zeerclagen hant, haben wir jnen ủber dz verding j^{c} gủld. geschenckt. Act[um] mendag nach Othmarj anno etc. lxxxj^{o} [1].
2. StALU RP 5A fol. 532r, Eintrag Johannes Schillings (zum gleichen Datum): Brunnen an der Kappelgaß[b]. – Rȧt und hundert hand verwilliget, dz man an der Kappelgas ein brunnen machen und dz wasser us dem brunen jn der Ysengassen nemenn sol, doch sol der bumeister lủt zů jm nemenn und die sach geschouwen, damit man den zů̇m unschȧdlichsten fủrnem. Act[um] ut [supra].

[a] *Es folgt von der Hand Renward Cysats:* Der jst gmacht a.^{o} 1481.
[b] *Vielleicht mit* -ss[en] *aufzulösen.*

[1] *1481 November 19.*

199. Höchstpreise und Abgaben für Wein

1481 Januar 24 – Februar 16

a) Höchstpreise für Wein

1481 nach Januar 24

Win schatzung.

Rȧt und hundert hand sich bekennt, dz die wirt keinen win me dủrer dann umb ix angster geben sů̇llend by harter straff myner herrn. Darnach mů̇gend sy kouffen. Und sol man jnen keinen win schetzen.

StALU RP 5A fol. 519r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings nach* mitwochen ante Paulj conversionis anno etc. lxxxj^{o} = *1481 Januar 24.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 75, 129, 227, 302, RQ LU 1/2 Nr. 2 Art. 1, Nrn. 187, 219, Nr. 224 Art. 2, Nr. 272 Art. 1, unten Nr. 262, Nr. 338 Art. 20.

b) Abgaben für „welschen“ Wein

1481 Januar 24 – Februar 16

Min herrn rȧtt und hundert hand sich erkennt[a], das nů fůrbashin ein lougel mit welschem win minen hern nit mer geben sol denn ein plaphart. Und sol damit umbgelt und bŏs pfening bezalt sin.

StALU RP 5A fol. 520r: ***Eintrag*** *Hans Wilds nach* mitwochen ante Paulj conversionis anno etc. lxxxj° = *1481 Januar 24, vor* fritag nach Valentinj anno mcccclxxxj = *1481 Februar 16.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 89, RQ LU 1/2 Nrn. 120, 224, oben Nr. 29, unten Nr. 209 Art. 2, Nr. 214.

[a] *Davor gestrichen* einhelliglich.

200. Münzprägung, Feinsilbergehalt der Münzen

1481 April 6 – Mai 2

Min hern hand sich einhelliglich bekent, das der můntzmeisterr nů fůrbashin, wie die verkomnis[1] wiset, nit mer hlrn. sol schlachen uff ein lott denn lxxij und zům hŏchsten ungevarlich zwen minder oder mer. Wo er aber darůber mer uff ein lott machette, die sol er wider brechen und allwegen die hlr. jn maß schrotten, das jnen am sieden nit sovil abgang, dadurch sy zů licht werden. Und was ungerader[a] lotten, es sien vil oder wenig, er nů fůrbashin můntzet, davon sol er minen hern glich wol als von den marken den schlegschatz geben nach marchzal, wie die verkomnis[1] wiset. – Und sol nů fůrbasser Ludwig Seiler uffziecher sin und die stempffel allwegen trůlichen versorgen und die nit von handen lassen, damit kein untrůw darjnn gebrucht werde.

StALU RP 5B fol. 353v: ***Eintrag*** *Hans Wilds nach* fritag vor Judica anno mcccclxxxj = *1481 April 6, vor* mitt wochen nach Philippj und Jacobj anno mcccclxxxj = *1481 Mai 2.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1898) 141 Nr. 369. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,270 Anm. 2.

Bemerkungen

1. Auf fol. 353v des RP 5B schliesst unmittelbar an (ebenfalls von der Hand Hans Wilds): Caspar Stutzemberg jst burger worden. Und ist bůrg fůr das ůdel Ludwig Seilerr. Actum mitt wochen nach Philippj und Jacobj anno mcccclxxxj[2]. – *Stutzenberg war, wie sich unten bei Nr. 218 zeigt, der Münzmeister. Die Bürgerrechtsaufnahme ist auch im „Ältesten Bürgerbuch“ verzeichnet (StALU COD 3655; Druck: P. X. Weber, Gfr. 75, S. 88).*

2. Luzern hatte die Münzprägung wohl einige Jahre nach dem Abschluss des Münzkonkordats von 1425 eingestellt (RQ LU 1/2 Nr. 51 Bemerkung 3, Nr. 133). Den ersten Hinweis auf die Wie-

deraufnahme der Prägung liefert vielleicht eine Notiz von der Hand Melchior Russ d. Ä. auf dem hinteren Umschlagblatt (fol. 29) von StALU COD 9460 (Ungeld, 2. Hälfte 1471): Jtem meister Steffann Goldschmid[3] hant min herrenn gelichen x lib. Sol mann jm an dem fronfastenn gelt abschlachenn. Actum jm ougsten jm lxxj jar. – Das hat er bezalt an mu̍ntz stempflen.

Vgl. Haas–Zumbühl, Geld und Geldeswert S. 268 f., Wielandt, Münz– und Geldgeschichte Luzern S. 26 ff., Zäch, Angster und Haller der Stadt Luzern S. 318, 320, 322 f. – Zur Luzerner Münzprägung auch unten Nr. 218.

3. StALU A1 F8 Sch. 930 überliefert zwei Versionen einer Aufstellung, bei der es sich, wie Wielandt (a. a. O.) vermutet, um ein Angebot Stutzenbergs an die Stadt handelt, das dieser formulierte, bevor der hier vorliegende Beschluss gefasst wurde (alter Druck: Haas, Münzgeschichte, 1898, S. 140 f. Nr. 368):

– Aufzeichnung (Entwurf?) Melchior Russ d. Ä. auf einem Doppelblatt, ca. 31 x 11 cm, von Renward Cysat mit der (wohl unrichtigen) Jahreszahl 1484 versehen (linke Spalte).

– Aufzeichnung Hans Kiels auf einem Einzelblatt gleichen Formates, von Renward Cysat (wohl ebenfalls unrichtig) mit 1480 angeschrieben (rechte Spalte).

[1] Jtem ein marck an angstren sol han an vinem silber vj lot minder ⸗ seditt.

Da gat uff ein lott lvij angster – [c–]an eim geschicken lod[–c].

Jtem da bringt ein geschickte marck iij guld. xxxij ß. Und gat dar uff viiij[c] und xij angster.

[2] Jtem ein marck an haller sol hann an vinem silber iij lot iij seditt.

Jtem da gatt lxxij oder lxxiij[f] haller uff ein geschickt lott.

Jtem da bringt ein geschickte marck ij guld. xvj ß. Und gatt dar uff xj[c] und lij hlr.

[3] Jtem min herrenn sõllen haben von einer vinen marck an angstrenn xxxiiij ß und an hlr. xvij ß, [k–]und wann lxxiij hlr. uff ein marck gat, ze lon by xxij ß[–k] u̍ber des mu̍ntzmeisters lonn. Und er wil nit minder ze lon nemen dann von einer gevinttenn marck j guld. xxiiij ß. Und da mit wil er allen costen haben untz an die jssen. Und dz silber sõllen min herren dar geben.

Jtem so vordret er und wil nit minder von einer gevintten march silber nemen dann xxx ß, und dz da mit min herren allen costen haben.

Dis ist der anschlag des mu̍ntz meisters.

[1] Jtem[b] das ein marck an finem silber han sol vj lot minder ⸗ quintlins.

Jtem und gat uff ein geschicktes lod lvij angster, das tõt uff ein geschickte march, so daruff gat, viiij[c] und xij angster. Das bringt an gelt iij guld. xxxij ß.

[2] Jtem so sol han ein march hlr[d]. an finem silber iij lott und iij settit.

Jtem und gat uff [e–]geschickte march[–e] lxxij oder lxxiij haller, das tõt ein geschickte marck xj[c] lij haller, da bringt die geschikte[g] march an gelt[h] ij guldin und xvj ß.

[3] Jtem so vordret der mu̍ntzmeister von einer march fin silbers [i–]ze lon[–i] – und wil er allen costen haben, dann das min herrn jm das silber und isen dargeben – j guld. und xxiiij ß oder das min herrn allen costen haben, so wil er von einer gevinten march xxx ß haben und ouch nit minder.

[4] Jtem so hat er angeben, das min herrn von dem schlegschatz von einer gefinten march, wann die acht guld. gilt, an den angsteren haben sõllen xxxiiij ß mit der obgeschribnen uff zall und von einer gevinten marck an hallern, lxxij uff ein lott gerechnet, xvij ß.

Wann aber lxxiij haller uff ein lott gat, so bringt es minen herren ze[l] schleg schatz by xxij ß.

[a] *Schluss-*r *korr.*
[b] *Darüber von jüngerer Hand:* angster.
[c–c] *Vermutlich nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[d] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Russ d. Ä.).*
[e–e] *Von jüngerer Hand korr. zu* geschicktes lot.
[f] *Korr. aus* lxxiiij.

[g] *Am Ende der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[h] e *korr. aus* o.
[i–i] *Über der Zeile nachgetragen (von Kiel oder von Russ d. Ä.), das Verweiszeichen irrtümlich nach* march.
[k–k] *Am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[l] *Davor gestrichen (am Ende der Zeile)* ze schleg.

[1] *Wohl der Vertrag mit Kaspar Stutzenberg. Vgl. dazu Bemerkung 3.*
[2] *1481 Mai 2.*
[3] *Meister Stephan erscheint in den Ungeldrechnungen noch öfter mit dem Namen Goldschmied (so z. B. COD 9455 fol. 13r, 20v, COD 9460 fol. 17r). Rittmeyer (Luzerner Silber- und Goldschmiedekunst 234, 379) identifiziert ihn mit dem Goldschmied Stephan Delsberg.*

201. Rechtszug aus den Ämtern vor den Rat

1481 Mai 30

Wann ein sach har jn gezogen wird, umb ein guld. zu geben.

Uff der Uffart abent jm lxxxj jar hant bed rȧtt sich bekent von sachen und stȯssen wegen, so sich jn empttren uff louffen, wo da zwen ein sachen har jn fu̍r rȧtt zu̍chen und sich an dem usseren[a] gericht nit wil laussen benu̍̊gen, welcher under den beden teillen jm rechtten under gelitt, dz der minen herren ein guldin ze bu̍̊s geben sol – ob aber der ein teil ein sach har jn zu̍chen und aber der ander teil die sach gernn da ussen haben und sich des usren rechtten benu̍̊gen laussen welte, dz da der old die, so die sach har jn zu̍chen, ein guld. geben sollen, sy gligen ob old unden, so sol er den guldin geben.

Wer aber sach, dz ein sach mit urttel har jn bekent wurd, der und die selben sollen den guldin zu̍̊ geben nit schuldig sin. Ouch haben sich bed rȧtt bekent, welcher teil alsso jm rechtten under gelitt, dz der und die denen, so obgelegen[b] sint, jren costen sȯllen abtragen. – Es sol ouch dehein vogt fu̍r sich selb dehein sach vom ampt har jn fu̍r rȧtt zu̍chen – ist gantz miner herren wil und bekantniß.

StALU RP 5B fol. 355r: Gestrichener ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Wann der Text gestrichen wurde und ob er (in dieser Fassung) überhaupt jemals Rechtskraft erlangte, ist unklar.

Der erste Abschnitt entspricht inhaltlich Nr. 124 Art. 1; zum zweiten Abschnitt vgl. RQ LU 1/2 Nr. 295b Art. 2 und ebenda Nr. 363 Art. 2. – Auf den gleichen Grundlagen beruht auch Stadtrecht (Nr. 339) Art. 115. Doch scheint weder der hier vorliegende Text dem Stadtrechtsartikel noch umgekehrt der Stadtrechtsartikel dem hier vorliegenden Text als Vorbild gedient zu haben.

2. StALU RP 5A fol. 557v, Eintrag Johannes Schillings (zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,226 Anm. 3; 2,573 f. Anm. 2): Dz man von Surse fu̍r uns appelieren mag. – Wer zu̍̊ Surse vor rȧt und recht zu̍̊schaffen hat und dem oder denen urteil gangent, darjnn sy meinent besweret sin, die mȯ̊gend von solichen urteiln fu̍r unns als die oberkeit jr frye appellation nemen und sich der sach

an uns berůffen. Doch welher teyl vor uns jm rechten unden gelit, dz der uns den gld. nach unsers rates gewonheit gebe und dem andern teyl sin costen abtrage. Die von Surse sůllend ouch nieman, der also fůr uns appelieret, witer straffen, sunder yederman sin appellation fry lassen. Und ist solich appellation und unser herlicheit ernuweret worden uff hůt, als Ůli Hertzog mit denen von Surse vor uns jm rechten gewesen ist von sins huses und der schůr wegen. Act[um] vor beiden råten, frytag vor Trinitatis anno etc. lxxxij^{o} [1].

[a] n *korr. aus* m.
[b] *Davor gestrichen* b.

[1] *1482 Mai 31.*

202. Administrative Massnahmen

1481 August 29

a) Rechte und Einkünfte in den Ämtern, geistliche Privilegien, Änderungen im Silbernen Buch

1481 August 29

[1] Gerechtikeit unser emptern.

Beid råt hant sich bekent und ernstlich bevolchen, dz unnser schriber von stundan ůbersetzen und aller unser emptern, jeglichs amptz jn sunders gerechtikeit, zins und rent, die wir da habent, mitsampt dem eyde jn ein bermenten rodel setzen und jeglichem vogt und amptman des eyn rodel geben sůllend, wann wir die gerechtikeit aller unser emptern wůllen ernůwern. Act[um] mitwochen vor Ferene anno etc. lxxxj^{o}.

[2] Statt sach.

Unnser schriber sůllend ouch alle unser geistlich friheiten, bullen und alles dz, so unnser herr Peter Brunenst[ein] vor und nach von Rom bracht hatt, zů latin und tůtsch jn ein bermenten register setzen, damit die houbt brieve behalten und nit verlorn werden. Und sol dz selbe register alweg uff dem rathus bliben.

[3] Stat sach.

Sol man ouch dz Silberbůch endern und alle brieve, so nottůrftig sind, darjn setzen. Und ob ettwas darjn werr, dz nit darin gehorte, dz sol man darus tůn.

StALU RP 5A fol. 527v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Ob den Anordnungen je Folge geleistet wurde, ist zweifelhaft. Ein Band mit zeitgenössischen Abschriften der Privilegien, welche Propst Peter Brunnenstein von Sixtus IV. erlangte, ist mir nicht bekannt, ebensowenig wie eine Neubearbeitung des Silbernen Buches (zu diesem vgl. RQ LU 1/2

Einleitung S. XLII ff.). – Anstelle der in Art. 1 geforderten „Rödel" entstanden vielleicht die Pergamentbände mit den Amtsrechten. Soweit diese Bände überliefert oder durch sichere Quellenhinweise bezeugt sind, stammen die ältesten unter ihnen von 1489, 1490 und 1491 (Willisau, Rothenburg, Entlebuch; vgl. von Segesser, Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern S. 12 f., Bickel, Willisau 1,245 f.). – Vgl. auch von Segesser, Rechtsgeschichte 2,198 Anm. 1 und 2,231 Anm. 3.

2. StALU RP 6 fol. 67v: Eintrag Johannes Schillings zu mendag nach M[isericord]ia domini anno etc. lxxxv° = *1485 April 18 (im Anschluss an die Nr. 254):* Nůw Silberbůch zemachen. – Beid råt hant sich einhelligclich erkent, dz man von stundan bermit bestellen und ein nůw buch machen sol, darin man alle der statt fryheiten und ander brieff und sachen setzen, als dz naher durch die, so darzů geordnet werdent, witer angesechen wirt.

b) Verzeichnisse von Mannlehen, Erneuerung der Lehen

1481 August 29 oder wenig danach

Unnser lechen.

Als wir allenthalben jn unsern emptern und gepieten vil manlechen hant, die aber vast abgan und verschinent, jst bekant und unsern schribern bevolchen, dz die us unsern lechenbůchern alle lechen schriben und ieglichem vogt die lechen jn sim ampt jn geschrift geben sollend. Und sol man jn allen emptern dis verkůnden, dz jedermann hie zwůschend und sant Gallen tag[1] solich und ander lechen, die myn herrn zugehörent, sy standent jn unsern lechenbůchern oder nit, solich lechen ernůwern und die von unserm schult[heisse]n enpfachen, so wann wer dz nit důt, des lechen wil man dannenthin als verswigen und vervallen lechen andern lichen, etc.

StALU RP 5A fol. 528r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* mitwochen vor Ferene anno etc. lxxxj° = *1481 August 29.*

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 207, 380. – Wie das Mannlehenbuch StALU COD 5005 zeigt, begannen die Neuverleihungen erst, als sie nach dem hier wiedergegebenen Text bereits hätten abgeschlossen sein sollen, nämlich im November, und dauerten bis zum Frühjahr 1482. Eine grosse Zahl von Lehenserneuerungen fand am Mittwoch vor Lichtmess = 30. Januar 1482 statt.

[1] *Oktober 16.*

203. Messerschmiede, Schleiferei

1481 November 3

Messerschmide.

Uff samstag nach Omnium sanctorum[1] hand råte und hundert sich von der sliffen wegen zwůschend den dryen messer schmiden bekent, namlich dz sy alle

dryg die zwo sliffen miteinandern jnhan und bruchen und dz sy von stundan ein ordnung machen sõllend und eins werden, das ir jeglicher wisse, uff welhen tag er sliffen sol, umb dz ir keiner den andern jrre und die dinge glich und frùntlich zugangent. Der nùw messerschmid sol ouch den andern zwẽin, ob sy mit steinen und andern dingen costen gehept hant, denselben costen als jr einer helffen abtragen und alle dryg miteinandern die sliffen jn eren han und die gevarlich nit brechen noch wůsten. Und ob ir keiner jnsunders die sliffen brechen oder wůsten wurde ăn der andern zůthůn, dz sol er ouch ăn der andern costen abtragen. Und ob die sliffen durch sy gemeinlich bresten enpfingen oder gewùstet werden, dz sõnd ouch sy gemeinlich abtragen und alweg angends wider machen, gůtlich und frùntlich miteinandern leben und jr ieglicher den andern uff die geordneten tage, als er sliffen sol, ungejrret das sin sliffen lassen, es sye dann, dz es eim not dete und an angendem schaden lege, dem mõgend die andern gůtlich wichen, doch dz er sy dawider uff ander tag, so er sliffen solt, ouch gůtlich sliffen las. Sy mõgend ouch wol, ob es jnen fůglich und allen dryen eben ist, ein gemeinen sliffer bestellen. Und welher ye sliffet, der sol ouch denn die sliffen sùffern und den wůst darvon tůn, damit die andern nit gehindret und die sliffen nit verwarloset werdent. Doch ob me messerschmid jn kùnftigen harzugent, so behalten jnen myn herrn vor, dis ordnung aber nach irem gevallen zeendern und zesetzen. – Und diser ordnung sõllend sy by iren eiden nachgan.

StALU RP 5B fol. 360v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 303. – Zur Lokalisierung der beiden Schleifen vgl. Glauser, in: Spreuerbrücke S. 18 ff.

2. StALU RP 5B fol. 349v, Eintrag Hans Wilds: Uff fritag nach Andree[2] hand min herrn Ůlrichen Ritter gelichen des frõmden messerschmids schliffen mit gedingen, ob min herrn ein harnesch feßli nachmalen dar machen wõlten, das er sy dann daran nit hindern sõlle.

[1] *[1481] November 3.*
[2] *[1480] Dezember 1.*

204. Stift im Hof

1481 November 19

a) Kompetenzen der städtischen Behörden bezüglich der Laienpfründe

1481 November 19

Die leyen pfrůnd jm Hoffe.

Als wir dieselben pfrůnd herr Heinrichen jm Huse gelùchen hant als ein frye pfrůnd und aber unnser herr der probst meint, er sõlle als ir einer die statuten[1]

sweren, hant rȧte und hundert sin gewarsammi gehȯrt und erkennt und wie dieselbe pfrůnd als ein frye leyen pfrůnd gestiftet worden und von alter harkomenn ist, also wȯllen wir jnn ouch lassen bliben. Und wir meinen, ob er ůtzit zetůnd fůrer schuldig were, dz unns das zetůnd und zeheissen zůstat und nit den herrn jm Hoff. [a–]Dat[um] ut [supra].

Sȯnd ouch jm daruff sin pfrůnd nit vor halten[–a].

StALU RP 5A fol. 531v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag nach Othmarj anno etc. lxxxj^{o} = *1481 November 19.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 361.

[a–a] *Vermutlich nachgetragen (von Schilling).*

[1] *Zu den bei oder nach der Umwandlung des ehemaligen Klosters in ein Chorherrenstift (1456) entstandenen Statuten vgl. Herzog, Die Pröpste von St. Leodegar im Hof S. 79 f.*

b) Bau von zwei Emporen in der Hofkirche, Kirchenstühle

1481 November 19

Stůl jm Hoff.

Rȧt und hundert hant sich bekennt und angesechen, dz man zwo bor kilchen jm Hoff machen sol, wie dz angesechen und verdinget ist. Und ob man darůber ettwz me stůlen notturftig wirt, die sol man hie unden jn der kilchen zům kȯmlichsten ouch machen.

StALU RP 5A fol. 531v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag nach Othmarj anno etc. lxxxj^{o} = *1481 November 19.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 11c Art. 6, Nr. 11d.

2. StALU RP 6 fol. 170v, Eintrag Johannes Schillings zu mitwochen nach Reminiscer[e] anno etc. lxxxvij^{o} = *1487 März 14:* Frow Haßfurterin und frow Kramerin. – Als die vor uns alten und nuwen rȧten jm rechten gewesen sind von der stůlen wegen jm Hoff, so die von Ůtzingen frow Kramerin geben hatt, und aber des die Hasfurterin nit bekantlich ist anders, denn dz sy die von Ůtzingen von bitt wegen ettwz zites by ir hab lassen stan und nit von rechtz wegen. Der stůl sye ouch yewelten jr und ir vordern gewesen und darzů am lesten, als man die stůl teylte, jr zů geteilt worden, etc. Des die Kramerin und er nit bekantlich wz anders, denn dz er sich des an der Hasfurterin eid bezůgete, dz sy wissete, dz sin vordern yewelten zwo stett hetten da gehept. – Jst bekent, sider und die Hasfurterin jn jrem stůl v oder vj stetten wit hatt und aber unden an jrem stůl noch ettwas by einer halben statt ler und unjngeslagen stăt, dz man nů von der[a] Hasfurterin stůl zů derselben leren halben statt sovil nemenn sol und abteylen, damit und die Kramerin dennoch ein statt[b] gehaben und machen mȯge. [...]

StALU RP 7 pag. 11, Eintrag Petermann Etterlins zu mentag nāch sant Jacobs tag = *[1489] Juli 27:* Peter jnn der Gaß und Gůrber. – Als sy dann stůß samen gehept hand von eins stůls wegen jnn der kilchen jmm Hoff, da Peter jnn der Gaß meint, er sůlle jmm zů gehůrn, danne er hie vor jnn zů geteiltt worden sye, und aber Gůrber vermeint, er sye siner můtter gesin und habe den von jr geerbt, und getrůwt, er sůlle jmm und siner hußfrůwen oder den sinen zů gehůrn, etc. – jst nāch jr beyder clag, antwurt, red und widered erkent, dz der stůl und statt sol zů gehůrn und beliben Peter jn der Gaßß, an gesåchen, dz die den mannen und nit den frůwen geben worden sind.

[a] *Davor gestrichen* myn.
[b] *Davor gestrichen* e[r]l[ich]e st[a]tt j[n] vůllig.

205. Massnahmen gegen die Getreideknappheit

1481 November 21 – 1482 Mai 22

a) Äufnung eines Getreidevorrats für die Gemeinde aus den städtischen Naturaleinkünften in einem besonderen Kornhaus

1481 November 21

Ordnung umb korn.

Beid råt hant sich erkent, dz man nů von dishin, was kornes zů Wiggen oder an andern – ouch jn dem[a] emptern jerlich uns valt – dz unnser vůgt sollichs nit me verkouffen, sunder wůllend wir das jn ein eigen kornhus zů handen unnser gemeind legen, damit unnser merckt dester besser werde. Und sol man dis mit allen unsern vůgten verschaffen. Act[um] mitwochen nach Othmarj anno etc. lxxxj^{o}.

StALU RP 5A fol. 532r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. oben Nrn. 149, unten Nrn. 259b, 337.

2. Ebenda fol. 534v, Eintrag Johannes Schillings: Unnser slos Wiggen. – Uff mitwochen vor Hilarij anno etc. lxxxij[b] [1], als Heinrich Tanman dz slos Wiggen von uns hatt wůllen kouffen, sind råte und hundert zů rat worden einhelligclich[c], diewile man angesechen hatt, dz man dz korn von Wiggen und allen emptern nů von hin jn ein sunder kornhus legen wůlle zů unnser gemeinen statt handen, dz ouch nů die sach daby blibe und dz wir dz slos Wiggen nit verkouffen, sunder dz uns und unser lantschaft zů eren jn buw und eren halten wůllend.

3. Das Schloss Wikon sowie die mit dem Schloss verbundene Herrschaft Wikon und Roggliswil waren 1470 und 1476 an Luzern gekommen; vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 1,675 ff., Schaffer, Territorialpolitik (Gfr. 95) S. 215 f.

Mit der Errichtung des ersten für die Vorratshaltung bestimmten Kornmagazins (die spätere Sust auf dem Kapellplatz oder ein Vorgängerbau) wurde erst 1496 begonnen; vgl. Glauser, Verfassungstopographie 78, 91.

[a] *So RP 5A.*
[b] ij *stark verblasst, nicht sicher zu erkennen.*
[c] *Davor gestrichen* h.

[1] *1482 Januar 9.*

b) Verkauf von Getreide an Bürger durch die Stadt

1482 nach Februar 1

Kernnenn.

Rått und hundert hant angesechen von des kernnen wegen, dz man ein vierttel geben sol umb xvj pla. Und sol mann den geben allen, so unser burger sint, und eim zur wuchen nit me geben dann j̊ vierttel unsers meß – namlich einer behussung sol mann nit me dann das j̊ fierttel geben, und nit jegklicher person.

StALU RP 5A fol. 552r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* unser Frŏwen abent zur Liechtmeß jm lxxxij jar = *1482 Februar 1.*

c) Herbeischaffung von gehortetem Getreide aus den Ämtern

1482 nach April 24

Ordnung vom korn.

Beid råt hand geordnet und sich bekent, dz alle vŏgt angends – ieglicher vogt jn sin ampt riten sol. Und welhe die grossen huffen hand, die sol man darzů halten, dz sy dz us unsern gebieten nit verkouffent, sunder dz uff unnsern merckt fůren oder denen, die dz uff ůnnsern merckt fůren wŏllend, zekouffen geben. Sy sollend ouch, wer da korn hatt, unsern armen lůten jn emptern, die des manglent, zekouffen geben, und ob die nit gelt hand, pfand von denen nemenn bitz an die ernen, dz man dz nůw korn jnschnidet. Man sol ouch dis mit allen gotzhusern, jren schaffnern und den richen pfaffen, so korn hand, verschaffen. Und sollend die vŏgte angends jn die empter riten und sich erkunden, welhe die sind, so solich huffen korns hand, und mit den selben sunderlich reden, dz die dz korn nach jnhalt diser ordnung harfůrgebent, wann welhe dis ůbersechend, als dick dz beschicht, sol ieglicher zů bůs vervallen sin xx gld. on alle gnad. Und sol ouch yederman den andern, wa sy dz sechend oder vernement, by den eyden unsern vŏgten oder jren statthaltern leyden. Und sŏllend die, so dz korn hant, dz umb ein bescheidnen pfennig geben. Act[um] ut [supra].

StALU RP 5A fol. 554r–v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings nach* mitwochen nach Jeorij anno etc. lxxxij^{o} = *1482 April 24.*

d) Getreideverkauf

1482 Mai 22 oder davor

Von kornn, kernnenn und roggen wegen.

Rȧtt und hundert hant sich bekent, dz die hodel eim sȯllen geben ein fierttel oder ein halb vierttel und sich laussen bezallen mit silber gelt miner herrenn werschafft und dz niemann versagen, by der bůs, dz sint xx guld., ăn gnăd. Des glich sollen sy den rogen geben: ein vierttel roggenn umb xviij pla. und nit tu̇rer, by der ob geschribnen bůs.

StALU RP 5A fol. 556v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., vor oder zu* mitwuchen vor pfingsten anno domini etc. lxxxij jar = *1482 Mai 22.*

206. Entschädigung für den Steuereinzug

1481 Dezember 6

Der vȯgtten und dera lȯn, so die stu̇r jngezogen hant.

Uff sant Niclaus tag anno domini etc. m^{o} cccc^{o} lxxxj jar hant min herrenn rȧtt und hundert den vȯgtten jra lȯn geschȯpfft, alsso das mann jegklichem vogt ze lon geben sol so vil, als eim sůst von siner vogty ze lon gilt. Aber die, so jn der statt sint, so die stu̇r uff genomen hant, denen sol mann geben jegklichem alle tag und so mangen tag, so sy da by gesessen, ist jegklichem tag v ß.

StALU COD 5115 (Steuerbuch 1389–1489) fol. 342v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Das Blatt mit dem Eintrag ist sonst leer. Es gehört zum Steuerbuch von 1472 und 1473 (vgl. Nr. 93 Bemerkung 2) und bildet dort den Abschluss einer Lage. Bei der im Text genannten Steuer handelt es sich somit wohl um diejenige, welche 1472/1473 eingezogen worden war. Ausserdem wurde ja nach 1473 erst 1487/1488 wieder eine Steuer beschlossen (unten Nrn. 290b, 298).

Gegen die (an sich naheliegende) Vermutung, in der Datierung sei die Jahreszahl 1481 für 1471 verschrieben worden, spricht die Vergangenheitsform, welche bei der Erwähnung der Steuer gebraucht wird. Auch scheinen die Schriftzüge des Stadtschreibers diejenigen aus seiner Spätzeit zu sein (1480er, Beginn der 1490er Jahre).

207. Wiederherstellungsarbeiten an Strassen und Wegen

1481 Dezember 10

Străs und weg ze machenn.

[1] Bed rȧtt hant sich bekent von der străssen und wegen, so bȯß sint, zů machen, da sol mann allenthalben den vȯgtenn gebietten, zů verschaffen die străs

und weg ze machen und dz by einer bůs gebietten. Und wer dz ůber sicht, dem sol ein vogt die bůs abnemen by dem eid und dann aber by der bůs gebietten, die străs und weg ze machen. Und[a] so dick dz nit beschechen ist, so sŏllen die vŏgt die bůß nemen. Mann sol Hans von Mantzet gebietten by x lib., jm ampt Maltters die străs und weg ze machen bevelchen, dz verschaffenn mit den sinen ze machen, ouch by einer bůs.

[2] Und als[b] allenthalben gebotten ist, die străs und weg ze machen, by einer bůs, da sŏllen die vŏgt besechenn, ob dz beschechen sig. Und wo das nit geschechen ist, da sŏllen die vŏgt die bůs nemen und dann aber gebietten, die străs ze machen, als und wie ob stăd. Actum uff mendag post Nicolaye [c–]anno domini etc. lxxxj^{o}. – Die bůs sol sin v lib. – Und dz mann graben machen sol nebent der străs, da mit dz wasser dar von růn[–c].

StALU RP 5A fol. 532v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nrn. 81 und die dort in der Bemerkung erwähnten älteren Stücke zu diesem Thema, ferner oben Nr. 155, unten Nr. 323. – StALU RP 5A fol. 537v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach frittag vor sant Katrinnen tag jm lxxxij jar = *1482 November 22, vor* donstag vor sant Andreas tag anno etc. lxxxij^{o} = *1482 November 28:* Min herrenn hant geschenckt den kareren von Můnster an die străs, so sy gemacht hant, halben costen, von gnăden und nitt von rechtz wegen *(dazu auch Nr. 323 Bemerkung 2).*

[a] *Davor gestrichen* s.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c–c] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. mit hellerer Tinte.*

208. Anstellung von Pfeifern, Bedingungen

1482 Januar 11

Pfiffer.

Jtem min herren hant zů jren stat pfifferen entpfangen Ůlrich Tůsing von Lindŏw, Erhart[a] Pfiffer von Landsperg[b] und hant jnen ein lon geschŏpfft alle jar eim xij guld. und ein rock fůr al sachen und ansprăchen. Und wen sy uff der trinckstuben an eim hochzitt pfiffen, sol ein brůggom eim zů geben schuldig sin ij pla. und dz măl. Ist aber sach, dz sy eim ze tantz pfiffen, so sol ein brůggom eim lon geben iiij pla. und die măl, und sol jnen da mitt gelonett sin, und dz einer jnen witter zů geben nit schuldig sin, einer tŭ dann dz gernn. Sy sond ouch uff niemann gan pfiffen ăne miner herren erlouben. Actum uff frittag vor sant Anthŏnyen tag anno jm lxxxij^{o}.

StALU RP 5B fol. 362v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 237, 270, RQ LU 1/2 Nr. 73, unten Nr. 338 Art. 41.*
2. *StALU RP 5A fol. 214r, Eintrag Melchior Russ d. Ä.:* Jtem uff mendag vor sant Nicklaus tag jm lxix jar[1] ist fůr min herren råt und hundert komen Hans Vischer, der pfiffer. Růfft sy an mit ernstlicher bitt, dewil und sy jm urlob geben, den schilt genomen, dz er doch nůt verschult, getrůwt habe, und wann er nu lange zitt jr dienner gewessen und lieb und leid mit jnnen gelittenn, hofft er des zů vil und vor geniessen, dz sy jm den schilt wider und dar zů ein jerlichen sold geben weltten, als jm dz von unseren vorderen, den altten, als er entpfangen, wol verheisen sig. Alsso hand min herren rått und hundert an gesechenn sin getrůwen dienst und sin altter und sich bekent, dz sy jm jerlich iiij guldin, dz ist zů jegklicher fronvasten j guldin, geben, doch so wend sy den schilt selbs beheben.

Ebenda fol. 293r, Eintrag Johannes Schillings zu mendag nach der Alten vaßnacht = *[1471] März 4:* Uff denselben tag hand myn herrn die dry pfiffer, nemlich die zwen, so meister Jacob Armbrosters frůnde sind[2], und Hansen Vischer, enpfangen umb den alten solt, doch dz die pfiffer ettwa einen gůten trumeter zů jnen bestellen sůllend.

Ebenda fol. 248r, Eintrag Johannes Schillings zu oder nach fritag nach Verene anno etc. lxxiij^{o} = *1473 September 3:* Pfiffer. – Sol man an råt und hundert bringen von der pfiffern wegen, dz etlichen geviel, dz man jnen urlob[c] gebe und den costen, so man mit jnen hat, sparte.

Ebenda fol. 420r, Eintrag Johannes Schillings zu 4[a] ante Mathie anno etc. lxxvj^{o} = *1476 Februar 21:* Pfiffer. – Uff den obgenanten tag hand råte und hundert den pfiffern urlob geben, doch wil man den trommeter beheben.

Ebenda fol. 438v, Eintrag Melchior Russ d. Ä.: Uff unser Frŏwen abent jm ougsten jm[d] lxxvij jar[3] hant min herren rått und c wider umb zů jren stat pfifferen entpfangenn die zwen alt pfiffer. Und geben eim zů der fronfasten v lib. und zum jar ein rock.

[a] *Auf dem rechten Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[b] *Auf dem linken Rande mit Verweiszeichen nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c] r *korr. aus* l.
[d] *Es folgt gestrichen* lxl.

[1] *1469 Dezember 4.*
[2] *Vielleicht* die zwen pfiffer von Lindow, *welche am 7. Dezember 1468 eingestellt worden waren (RP 5A fol. 146v).*
[3] *1477 August 14.*

209. Der von den Weibeln geschenkte Wein, Abgaben der Wirte vom Wein

1482 nach Januar 11

[1] Schenck win.

Båd rått hant sich bekent, dz die weibel kein schenck win me von den wirtten, da die lůtt ze herberg sint, nemen, sunder von andren, der win sig, wie er wel, doch sollen sy an andren enden ouch den besten win nemen, wie dz jr ordnung[1] wist.

[2] Wirtt.

Bed rȧtt hant sich bekent, dz die wirtt von allem win geben sol vom[a] eim lagel ein pla. Doch ob sy den burgeren win bringen, so sy jn jr hu̇sser trincken, da sol man kein pla. geben noch nemenn.

StALU RP 5A fol. 549v: ***Einträge*** *Melchior Russ d. Ä. nach* 6a ante Hilarij anno etc. lxxxij° = *1482 Januar 11.*

Bemerkungen

1. Der Art. 1 modifiziert in Nr. 338 Art. 39.4 Nachtrag e–e. Vgl. auch oben Nr. 17, Nr. 74b Art. 5.

2. Zu Art. 2 vgl. oben Nr. 199b, unten Nr. 214.

[a] *So RP 5A.*

[1] *Gemeint ist vielleicht Nr. 338 Art. 39.4.*

210. Morgengabe und Erbteil der Ehefrau, wenn der Ehemann vom Lande gewichen ist

1482 Februar 1 – März 20

Morgengab.

Von der frŏwen, so jr morgengab nemenn und beziechen, des glich der dritteil jra mans gůtt, als jr mann vom land gelu̇ffen, und sin geltten meintten, dz sŏmlichs nit sin, dann jra[a] dz zů gehŏr, dewil der mann noch jn leben und nit tod sig – hant bed rȧtt sich bekent, dz die geltten an dem gůt habent sin sŏllen und nit die frŏw, es sig dann sach, dz die frŏw mog fu̇rbringen, dz jr mann jr die morgengab uff geschlagenn hab old dz es des ampttes recht sig und vor gebrucht: wann ein man vom land gelu̇ffen und dennocht jn leben ist, ob dann ein frŏw jr morgengab und den drittel vor den geltten vor dannenn genomenn hab, dz dann die frŏw ouch dar by belib. Ob dz aber vor nit beschechen noch des amptz recht gewessen, so sol die frŏw dar von sin, wie und dz ob stăd.

StALU RP 5A fol. 552v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* unser Frŏwen abent zur Liechtmeß jm lxxxij jar = *1482 Februar 1, vor* mitwuchenn nach mitfasten jm lxxxij jar = *1482 März 20.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,457 Anm. 1 (unvollständig).

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 4, Nr. 367 und unten Nr. 339 Art. 5, 66.

[a] *Verschrieben für* jnen *oder nach* dz *ein* nit *ausgefallen?*

211. Schutz der Eichen auf dem Gütsch

1482 April 24 oder danach

[a–]Eichen jm Gůtsch[–a].

Mann sol ein rů̊ff[b] jn der kilchen tůn, dz nieman kein eichen uffem Gůtsch hŏwen sol by j lib. bů̊s. Und sol je einer den andren lieden[c] by dem eid, etc.

StALU RP 5A fol. 554v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwochen nach Jeorij anno etc. lxxxij° = *1482 April 24.*

Bemerkung

Bestimmungen zum Schutze der Eichen finden sich auch in RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 94, RQ LU 1/2 Nrn. 61, 332, oben Nrn. 43, 162, unten Nr. 310b.

[a–a] *Die Überschrift von der Hand Johannes Schillings, wohl nachgetragen.*
[b] *Davor gestrichen* r.
[c] *So RP 5A.*

212. Mangelhaftes Gewürzpulver

1482 nach Mai 31

Ordnung von bulffers wegenn.

Als dann etlich valsch bulffer umb tragenn und veil haben, da hant rů̊tt und hundertt den[a] kremer geselschafft gonnenn und erloupt, wo sy die ergriffen mogen, so valsch bulffer umb tragen und veil haben, es sig jn der statt old jn unseren empttrenn, heimsch oder frů̊md, dz sy denen, wo sy den valsch vinden, jr bulffer nemen und dz hinder uns legen, des glich zů denen griffen und uns antwurtten, so sů̊mlich bulffer veil haben. Die wellen wir dann străffen, jegklichen nach sinem verdienenn. Mann hatt ouch angesechen, dz mann ein geschworen bulffer haben und machenn wil.

StALU RP 5B fol. 365v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* frittag nach dem Pfingst tag = *[1482] Mai 31.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 162, RQ LU 1/2 Nr. 86, oben Nr. 16g Art. 4, Nr. 97a Art. 7; Nr. 97b Art. 6. – Wiederholt und ergänzt unten in Nr. 228.

2. Die Beurteilung von Gewürzpulver war offenbar nicht einfach. Dies zeigen die folgenden Auszüge aus zwei Briefen des Bürgermeisters, Ritter Hans von Bärenfels, und des Rates von Basel an Schultheiss und Rat von Luzern (beide StALU AKT A1 F1 Sch. 211).

Am 24. Mai 1478: Jr haben in vergangner zitt by unns einen uwern botten mit allerley pulfer by unns gehept und an unns begert, dasselb pulfer tůn versů̊chen und, wie wir das erfunden,

uch zu verkunden. Nu der selben zitt waren die, den solhs zu beweren zů stat, nit anheimsch. Der ursach der selb bott heym gewisen ward mit solhem bescheid, das er in der vergangen unnser meß[1] wider harkomen, so wolt man uwerr beger vollzig tůn. Das aber nit beschechen, sonder ist bringer dis briefs unns ankomenn und unns, wie obstat, ervordert. Wann aber mangerley pulfer da ist, so disem botten nit kunt was oder weß es sie, so kůnnen die unnsern nutzit da mit handeln. Harumb so wůllen dar an sin, da mit der erst bott har abgevertiget werd, der gesagen kůnn, was yetlichs und weß yetlichs sie – als denn sol von den unnsern beschechen, was sich geburt – und das jm besten uff nemenn, denn wir, in allen sachen uch lieb und willen zů bewisen, gantz geneigt sind.

Am 12. Juni 1478: Uff das und jr uns uwers pulvers halb, das zuversuchen, geschriben, haben wir der kremer zunfft by unns solich uwer schriben und ouch das pulver zukommen lassen mit bevelh, darjnn ze handlen uwer beger nach, als sich gebůrt. Dieselben daruber geordnet sind uff hut fůr uns kommen und habent unns zuerkennen geben, dz sy solich bulver gruntlich und eigentlich besechen und, wie sy das fůnden, haben sy disem uwerm botten eigentlich und grůntlich bericht, darzu unnser statt ordenung des pulvers halb jn geschrifft angeben, als jr denn von jm vernemen werden. Das geben wir uch jm besten zuerkennen, denn uwer liebi jn grosserm zuwilfaren, sind wir allzyt gutwillig geneigt.

[a] *Verschrieben für* der.

[1] *In den vierzehn Tage vor Pfingsten, also vom 25. April bis 9. Mai 1478.*

213. Die Stunden, zu denen gebacken werden darf

1482 Juni 21

Pfister ordnung zů bachen.

Uff der x^{m} ritter abent[1] hant rått und hundert sich von der pfister wegen bekent, alsso dz die pfister bachen mogen, so dick und einer mag old wil, doch so sůlln sy nit ee anfachen jn fůrren noch bachen, dann so es vor mitter nacht einliffe schlacht, und dem nach bachen, untz dz zwey schlacht nach mittem tage. Und sůllen dz alle an helgen schweren stett zů haltten.

StALU RP 5A fol. 557v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 160, Nr. 170 Art. 2.

[1] *[1482] Juni 21.*

214. Ungeld von „welschem“ Wein

1482 August 14

Winlagel und ungelt.

Råte und hundert hant sich erkent, als man bitz har nit me dann j pla.[a] von eim welschen lagel mit win geben hatt, dz man solichs abtůn und man furbashin von jeglichem lagel iij pla. zů ungelt geben sol und von ieglichem soum welschwin nach anzal der lageln. Und von den ůbrigen winen, Elsåsser oder ander, davon sol man dz ungelt und bößpfennig geben, wie von alterhar. Act[um] mitwochen nach Laurencij anno etc. lxxxij^{o}.

StALU RP 5B fol. 368v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNG

Vgl. oben Nr. 199b, Nr. 209 Art. 2.

[a] *Davor gestrichen* lagel.

215. Reaktionen auf die Teuerung: Nutzung des Eigentals als Gemeindealp, Massnahmen gegen die Krämer, Verteilung von Ackerparzellen auf der Allmende

1482 Oktober 21

[1] Eygental und von der grempler wegen.

Als råt und hundert angesechen hand, dz man mit denen, so die höve zů Eigental jnhaben, verkomenn und die zů unnser gemeinen statt handen kouffen und ein ordnung machen sol, des glich von der grempern wegen, der zů vil sind, und ein mergklich tůre machend, ob man die abtůn und myn herrn die sach zů iren handen nemen wöllend, etc., sind darzů geordnet, ein ordnung zemachen, bitz wider an uns, die, so hie nach stant:

Ludwig Seyler, Hans Schůrpff, Peter Fanckhuser, Rudolff Zoger, Jörg Schåch, Lienhart von Lutishöffen und der alt Bůcholtzer.

Act[um] mendag post Luce anno etc. lxxxij^{o}.

[2] Die almend.

Als man die erloupt hatt ze seyen und zů meen, sol man daruff ein růff am kantzel tůn, und wer da seyen wölle, hatt man darzů dis nach geschribnen geordnet, die gewalt haben söllend, solich almend[a] uszeteylend: jtem die beid almend meister, ouch Peter Fanckuser, Rudolff Zoger, Růdi Habermacher. Act[um] ut [supra].

StALU RP 5B fol. 371r–v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Zu Art. 1: Der Rückkauf der verliehenen Höfe im Eigental sowie der Kauf der gůter uff dem Gůtsch, so man zů almend gemacht hat, *wird auch im Bericht über die Lage der städtischen Finanzen von 1489 erwähnt (StALU URK 211/3057 fol. 20r; vgl. dazu unten Nr. 316 Bemerkung 2).*

Zum Schicksal dieser Höfe vgl. die Nrn. 223, 237, Nr. 251a Art. 2, Nr. 322, Nr. 339 Art. 148; Glauser, Frühe Landeshoheit 87; von Segesser, Rechtsgeschichte 2,262 Anm. 3.

2. Mit Bezug auf die Gremper mündete die Tätigkeit der in Art. 1 erwähnten Kommission wohl in den Erlass der Nr. 217 und/oder in den Erlass der Verordnung(en), welche die Vorlage für Nr. 338 (Eidbuch) Art. 78, 79 bildeten.

3. Zu Art. 2: Ähnliche Massnahmen bereits in RQ LU 1/1 Nr. 149, RQ LU 1/2 Nrn. 194, 342a. – Vgl. unten Nrn. 224. 324.

[a] *Schreibung nicht eindeutig, vielleicht* almenden.

216. Ausfuhrverbot für Ochsen, Kühe, Rinder, Kälber

1482 Oktober 31

Metzger vleischkouff.

Råte und hundert hand geordnet, dz kein metzger keinerley vichs jn unsern landen und gebieten kouffen sol, weder ochssen, rinder, ků, stier noch kalber, die sy gan Costentz oder an ander end us unsern gebieten fůrend, by pen x guld., die ein iegklicher, der dz ůbersicht, als dick dz beschicht, an alle gnade zů bůs verfallen sin sol – und ir jeglicher darumb den andern by sim eid leiden, wie dz uswendig, jn unserm[a] emptern, ouch verbotten ist. Act[um] vigilia Omnium sanctorum anno etc. lxxxij^{o}.

StALU RP 5B fol. 372r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Mit geringfügigen Abweichungen wiederholt in Nr. 338 Art. 65 (dort als Nachtrag). – Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 252a, oben Nr. 177 Art. 2, unten Nr. 236 Art. 1, Nr. 245 und Nr. 339 Art. 175.

[a] *So RP 5B.*

217. Auswärtige Krämer

1482 November 28

Grempler.

Uff donstag vor sant Andreas tag anno etc. lxxxij^{o} hand sich råte und hundert bekennt, dz kein grempler me, der uswendig unnser statt Lucern sitzet,

dheinerley gremplerie me jn unnser statt Lucern triben sol noch keinerley, weder vaßmes noch anders, by dem becher, by eim halben becher verkouffen noch usmessen sol. Und sol man jnen das verbieten und nit me gestatten. Doch so mag einer das sin, vaßmesß und anders, uff unsern merckt fůren und dz by dem viertel oder halben viertel verkouffen und nit anders.

StALU RP 5A fol. 537v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nr. 215 Art. 1 und dort Bemerkung 2. – Eine Vorschrift mehr oder weniger gleichen Inhaltes findet sich im Eidbuch (Nr. 338 Art. 78.1 Nachtrag b–b).

218. Münzprägung

1482 November 28, Dezember 20

a) Prägung mit dem gleichen Feingewicht wie andere Städte

1482 November 28

Unnser můntz.

[1] Růt und hundert hand sich vereinbart und beslossen, dz sy die můntz zů jr statt handen nemenn und umb ein lon mit Casparn Stůtzemberg, dem můntzmeister[a], verkomenn wöllend, dz der ietz anfachen und uff das vordrig korn angster und haller můntzen[a], und dz man ietz von růten und hundertten lůt darzů sol ordnen, die angends darůber sitzent und zerůt werden, ob man fůrer, es syend schillinng oder fůnffer, můntzen[a] wölle uff dz korn, als ander stett, es sye Zůrich, Bern, Fryburg oder Solot[or]n, oder wie man dar jnn wölle handlen, damit die můntz für sich gange.

[2] Doch sol man nitdestminder die sach an gemein Eitgno[sse]n bringen und versůchen, ob man jn ein gemein můntz werck komenn möchte und man uff ein erber korn můntzote[a].

Act[um] ut [supra]. Sind darzů geben Werni von Meggen, Hans Zergilgen, Ulrich Veis, Hans von Moß und Jörg Schöich.

StALU RP 5A fol. 538r–v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* donstag vor sant Andreas tag anno etc. lxxxij^{o} = *1482 November 28.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1898) 142 f. Nr. 372 (zu November 25). – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,270 Anm. 3.

Bemerkungen

1. Vgl. Haas–Zumbühl, Geld und Geldeswert 269 f., Wielandt, Münz und Geldgeschichte Luzern 28 und oben Nr. 200.

2. StALU RP 5A fol. 553r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mitwuchenn nach mitfasten jm lxxxij jar = *1482 März 20 (Auszug: Haas, Münzgeschichte, 1898, S. 142 Nr. 371):* Ludwig Kramer und Caspar Stutzenberg. – Zwuschent Ludwig Kramer und Caspar Stutzenberg, muntzmeister, als Caspar Stutzenberg geret hatt, het er etlich zů gemeinder genomen oder xx guld. geschenckt, mann het jm jn die muntz nut geret – dz Ludwig Kramer clagt, dann als jn bedunckt, gang es jm an sin ere – hant rått und hundertt sich bekentt, mog Caspar Stutzzenberg an helgen geschweren, was er jn den dingen geret hab, dz er dz Ludwig Kramer nit zů schmach und schand getann und nut von jm wus dann eren und[b] gůtz, und wo er den[b] eid tůd old tůn mag, das er da mitt von Ludwig Kramer entprosten sin und dz sol ouch Ludwig Kramer an siner erenn und glimpff dehein schad sin. – [c–]Hant trost Ludwig Kramer mit Werny von Meggenn und Stutzenberg mit Ůlrich Feis. – Stutzenberg hat den eid[–c] getann[d].

Jtem von der muntz wegen hant sy sich ouch bekent, dz Caspar Stutzenberg dehein muntz furer schlachen sol, min herren entpfelchenn jm dz dann witter. – Doch dz gemischt silber sol mann wegen, als ouch lutt dar zů geben sint. Dz mag er wol zů halleren muntzenn und schlachen, und nit me ăne miner herrenn erlouben, als ob stăd.

Jtem und ob mann witter muntzen wil, so ist bekent, dz mann lut dar zů geben, die sollen sich eins korns einen, so unser statt erlichenn sin mag, und dz jn geschrifft setzzen. Und wer dem nach muntzet, dz der dz selb kornn schlach.

[e–]Mann sol ouch an Eidgnossen bringen, das uns geviel, dz gemein Eidgno[sse]n mit ein anderen ein muntz schlůgen und machtten[–e].

3. Zu Art. 2 und zum letzten Satz in Bemerkung 2: Die Prägung von Münzen mit gleichem Feinsilbergehalt durch die Eidgenossen war bereits eines der Ziele des siebenörtigen Münzvertrags von 1425 gewesen (RQ LU 1/2 Nr. 51 Bemerkung 2). Die Forderung nach einer gemeinen muntz *taucht seit 1477 und 1481 wieder in den eidgenössischen Abschieden auf (EA 2 S. 697 Nr. 914a, S. 700 Nr. 915g, EA 3/1 S. 100 Nr. 111 n). Dabei ist allerdings nicht immer klar zu erkennen, ob jeweils wirklich von Prägungen mit gleichem Feinsilbergehalt die Rede ist. Es können auch nur gemeinsame Bewertungslisten gemeint gewesen sein oder man kann sogar die Prägung von gemeinsamen Münzen im Auge gehabt haben (EA 2 S. 700 Nr. 915g vom 2. Oktober 1477, zitiert nach StALU TD 1 fol. 105v, Hand Melchior Russ d. Ä.:* ... heim bringen, dz gemein Eidgnossen ein muntz schlachen und machen jn gemeiner Eidgnossen costen, nutz und schaden, ...*).*

Als Reaktion auf die in Art. 2 und im letzten Satz der Bemerkung 2 erwähnte Initiative Luzerns sind wohl die Diskussionen an der Tagsatzung in Rapperswil vom 2. Dezember 1482 (EA 3/1 S. 138 Nr. 168c) und an derjenigen in Luzern vom 11./12. Dezember 1482 (EA 3/1 S. 139 Nr. 169 f) einzustufen. Im Abschied vom 11. Dezember heisst es (zitiert nach StALU TD 1 fol. 205r, Hand Melchior Russ d. Ä.): Von der muntz wegen ze schlachen jn gemein und dz jedermann das von dem tag ze Rapperschwil heim brăcht und dar umb jetz uff dissem tag vůllig antwurt geben soltten. – Hant die von Zurrich geantwurt: Sy schlachen ein muntz, by[f] der wellen sy bliben; dar nach moge jedermann ouch muntzen, tůn und laussen nach dem besten. – Bernn, Friburg und Sollotornn, die sint nit uff dem tag ze Rapperschwil gesin und wussen dar von nutt und wellen gůtlich heim bringen. – Den von Lutzernn gefiele, dz gemeinenn Eidgnossen nutzlich und erlich were, das gemeinen Eidgnossen mit ein andren muntzetten uff ein[g] kornn und mit ein anderen gewun und verlurst hetten; dann ob man dz nit tůn, so wellen sy fur sich selb ouch muntzzen. – Ure, Switz, Under walden ob und nid dem wald und Zug, der antwurt ist[h] und gefalt jnen vast wol, dz wir mit ein anderen muntzetten, doch sig die sach noch nitt an jren gemeinden gesin; an die wellen sy dz furderlichen bringen. – Ist ab berett, dz man die sach ernstlich heim bringen und uff dem nechsten tag, so sin wirt, dar umb vůllig antwurt geben.

Tagsatzung vom 7. Januar 1483 in Baden (EA 3/1 S. 143 Nr. 172 l; zitiert nach StALU TD 1 fol. 208r, Hand Melchior Russ d. J.): Der muntz halb ist angesechenn, das jegclich ort von stetten und lenderen sin treffenlich bottschafft gann Lucern senden sůllen, alsso das die uff sant Paulus bekert tag[1] zů Lutzern ann der herberg syenn. Und sůnd die von Zurrich, Bern, Friburg, Solotorn jr muntzmeister ouch uff denn tag mit jnenn bringenn. Mann sol ouch botten darzů ordnenn, die sich etwās der selbenn dingenn halb verstandenn. Und sůllen dann die selbenn botten mit sampt

denn mu̇ntzmeisterenn alle die mu̇ntz, so sy finden kȯnenn, versůchenn und jnn setzenn und sȯllenn dann dz alles von jegklicher jngeschrifft setzenn, welhe die besser ist. Sy sȯnd ouch dann von eim korn und anstlag redenn und dann dz selb wider an jr herrenn und oberen bringenn, was die dann fu̇rer zerātt werdenn.

Tagsatzung vom 27. Januar 1483 in Luzern (EA 3/1 S. 144 Nr. 174 f; zitiert nach StALU TD 1 fol. 211r, Hand Johannes Schillings): Von der müntz[i] wegen zeversůchen, ist Ludwigen Kramer, ouch dem Sigristen von Art, dem mu̇ntzmeister von Basel und Caspar Stutzenberg bevolchen, dieselben sachen zehandlen, uff die Eschermitwochen[2] hie zesind, alle mu̇ntzen uff der Cappel zeversůchen und dieselben dinge eigentlich uff den tag gan Baden zefertigen, an dem end man denn fu̇rer von den sachen reden sol.

Tagsatzung vom 17. März 1483 in Luzern (EA 3/1 S. 149 Nr. 177 i; zitiert nach StALU TD 1 fol. 213r, Hand Johannes Schillings): Von der mu̇ntz wegen, als man die versůcht und allerley uff disem tage davon gerett hatt, als dz die botten wol wissend zesagen, sol man jeglichem botten der versůchung ein abschrift geben und das heimbringen und ratslagen, wie man sich fu̇rbashin mit der mu̇ntz halten oder ob man ein gemeine mu̇ntz machen wȯlle. Und sol deshalb yederman mit vollem gewalt uff den obgenanten sondag nach Ostern[3] wider zů Lucern sin, die sachen entlich zehandlen und entlich zeantwurten.

[a] *Bei den ersten drei Buchstaben des Worts fehlt ein Schaft.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c–c] *Mit kleinerer Schrift auf Platzaussparung nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[d] *Am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[e–e] *Nachtrag auf dem unteren Rande (Hand Russ d. Ä.).*
[f] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Russ d. Ä.).*
[g] e *korr. aus anderem Zeichen.*
[h] *Davor gestrichen* gef.
[i] *Die* ü*-Punkte wohl von jüngerer Hand beigefügt.*

[1] *Januar 25.*
[2] *[1483] Februar 12.*
[3] *[1483] April 6.*

b) Entlöhnung des Münzmeisters

1482 Dezember 20

Von der mu̇ntz wegen bekent:

Von der mu̇ntz wegen hant rȧtt und hundert bekent, dz min herren gann Zu̇rrich und Bernn schriben und an jnen erkonnenn, wz jren mu̇ntzmeistren ze lon geben. Und wil Stutzenberg ouch so vil nemen, so wil man jm des lons gonnen und jn laussen mu̇ntzzen. Ob er aber sȯmlich lon nit nemen weltte, so sol man nach ander mu̇ntz meisteren stellen, die sȯmlichen lon nemen. Und dz man sich dar nach haltte, dz mann, so erst das sin mag, mu̇ntzze. Actum uff sant Thomans abent jm lxxxij jar.

StALU RP 5A fol. 540v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1898) 143 Nr. 373, zu Dezember 21.

219. Spielverbot

1482 nach Dezember 6

Alle spil sol mann verbietten, untz ăn dz bretspil und schiessen, jn unser statt und empttrenn, by v lib. Und sol je einer den andren leiden by sim eid. Und wer jn sim hus lausset spillen, der sol ouch die v lib. ze bůs geben.

StALU RP 5B fol. 372r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sant Niclaus tag = *[1482] Dezember 6.*

Bemerkungen

1. Der Text entspricht inhaltlich oben Nr. 84. Vgl. auch oben Nr. 6 und Nr. 36 Art. 1.

2. StALU RP 5A fol. 525r–v, Eintrag Johannes Schillings: Hans Weibel und sin gesellen. – Råte und hundert, als die vernomenn hant, wie dz Hans Weibel ouch der Hase an der Emenn, der Ăberly und ander aber mit gevarlichem wůrffel spil umbgangent und etlich burgers kinde und arm einfalt frůmder hantwerchs knecht jn ettliche heimliche hůser zůckent und jnen da dz ir gevarlich angewinnent und darzů ir ettlich gros uncristenliche schwůr wider got den almechtigen volbringent, als biderblůt wol wissend und offenlich am tage lit, darzů die selben můssig gangent und dheinerley wercks volbringent als ander biderblůt, wann dz sy sich solicher ůppigen dingen ernerent, und wann ir etlich hievor zů etlichen ziten von solicher sach wegen jn unser straff und gevangnis gewesen sind und man jnen dazemal die gnad getăn, dz man sy an irem libe ungestraffet lidig gelassen hatt, und aber sy solich sachen darůber aber fůrnement, hant sich råte und hundert bekent, dz Hans Weibel, ouch der Hase und der Aberly angendes zů gott und den heiligen sweren sůllend, keynerley spils[a] niemer me zetriben[b–] noch ze tůnde jn unnser statt noch jn unsern emptern und gepieten[–b] und by denselben eyden darzegeben alle, die sy wissent, so mit solichen gevarlichen winckelspilen umbgangent, die alle sůllend den selben eit ouch tůn. – Man sol ouch den wirten und denen, jn dero hůsern man bitzhar soliche winckelspil getriben hatt, by v lb. verbieten, solich spil nit me zevertragen. Und alle, die dz ůbersechent, und die, so solich spil tribent, als dick das beschicht, sol man der jeglichen umb v lb. ŏn gnad straffen. – Und denn von des grossen uncristenlichen swůrs wegen, den Hanns Weibel getan, sin tegen gezůckt und ein wůrffel dargeleit und gerett hatt, ob sant Peter uff dem wůrffel sůsse, so wolte er noch dennoch dardurch stechen, sol man darumb die kuntschaft hůren und ob man dz vindet, jnn dar umb nach sim verdienen straffen, gott zů lob und uns allen zů gůt. Act[um] dominica post Laurencij anno etc. lxxxj^{o} [1]. – *Nach weiteren Verhören und Zeugeneinvernahmen (ebenda fol. 526r–v) wurde Weibel wegen der blasphemischen Äusserung zu 5 Pfund Busse verurteilt. Dabei notierte Schilling auch, dass Weibel nun tatsächlich geschworen hatte, in Stadt und Landschaft Luzern nicht mehr zu spielen.*

[a] *Davor gestrichen* wůrffel.

[b–b] *Auf dem unteren Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*

[1] *[1481] August 12.*

220. Werkmeister

1482 Dezember 20, 1483 Januar 29

a) Bauaufträge der Stadt an Handwerker, Anstellung eines Werkmeisters

1482 Dezember 20

Unnser statt[a] buw, die mur am Platz[b].

Uff frytag[c] vor Thome apostoli anno etc. lxxxij^{o} hand sich rȧte und hundert bekent, die sy die mȯr am Platz vor den Husern jn irem costen machen wȯllend dis nechst komenden summers. Und sol der bumeister die dem Vortischen, dem Heidenrich und meister Ȯlrichen verdingen by dem closter, by den bogen thȯren und pfengstern. Er sol ouch daran sin, dz der nȗw turn am Wegus[d], dis summers zwȯyer gemachen hoch uffgefȯrt werde und die mur under dem nȗwen schinthus sol er ouch fȯrderlich machen und die dem Schinbein verdingen. Und daby sol sich der bumeister erfaren umb einen gȯten werchmeister, der mit zwein oder dryen knechten ȗber jar umb den tagwan uff der statt werch wercke und allein zȯ der statt bȯwen warte und ȗber jar kein verding da neben habe. Und wie er die sachen des werchmeisters halb vindet, dz sol er wider an rȧt und hundert bringen.

StALU RP 5B fol. 373r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

[a] *Davor gestrichen* mȯntz.
[b] *Ergänzung von der Hand Renward Cysats:* by den Barfȯßen.
[c] *Davor gestrichen* mendag.
[d] *Renward Cysat ergänzt am Rande (mit Verweiszeichen vor dem Wort):* usseren.

b) Eid, Lohn und Aufgaben des Werkmeisters

1483 Januar 29

Werchmeister.

Uff mitwuchen nach sant Paulus tag jm lxxxiij jar so hant min herren zȯ jrem werchmeister gesetz[a] meister Ȯlrich, den stein metzenn. Der sol schweren zȯ sim eid, dz er, dewil er werchmeister ist, dhein buw verdingen, sunder minen herren umb den tag lon werchen. Und mann sol jm geben von sant Petters tag jn der fasten[1] untz sant Gallen tag[2] al tag ze lon vj ß und von sant Gallen tag untz sant Petters tag al tag v ß. Und sol mann jm ze jar lon geben xx lib., das ist al fronfasten v lib., und dar zȯ ein jar rock. Er sol ouch by dem eid zȯ der statt bȗwen lȯgen, es sig an tȗrnen, murenn, und wo er die bresthalb vint, da sol er die besrenn, da mit die jn eren bliben.

StALU RP 5A fol. 544v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

1. Eine vollständige Fassung des Eides findet sich in Nr. 338 Art. 40. Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 242, oben Nrn. 7, 121 und unten Nrn. 281, 335.

2. StALU RP 5B fol. 381r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu frittag antte Miserycordye domini jm lxxxiij jar = *1483 April 11:* Uff dem obgnttn. tag hant bed rått zů jrem werchmeister entpfangen [b–b]Růdi Hasen[–b] und sin sunn zů eim knecht. Und man sol jm geben al fronfasten v lib. und [c–]zumm tag sumer[–c] und wintter v ß und den[d] ein jar rock – und dem sunn als eim knecht.

StALU RP 5B fol. 406v: Meister Jmer. – Uff fritag vor Nicolai anno etc. lxxx3o [3] hand beid råte meister Ymern zů irem werckmeister enpfangen, doch wenn es jnen gevalt und er sy darzů untoglich bedůchte, so mögend sy jm urlob geben.

[a] *So RP 5A.*
[b–b] *Von Johannes Schilling über der Zeile nachgetragen.*
[c–c] *Auf Platzaussparung nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.).*
[d] *Korr. aus* dem.

[1] *Februar 22.*
[2] *Oktober 16.*
[3] *1483 Dezember 5.*

221. Neujahrssingen, Nachtlärm

1482 Dezember 23

[1] Uff mendag vor dem Wiennacht tag[1] jst bekent, dz mann verbietten, zumm gůtten jar ze geben und ze[a] singen, wie dz von altter har komen ist.

[2] Des glich sol mann by eim lib., verbietten ze nacht schryen und jutzgen, des glich verbietten by eim lib., dem Schindler, „grug“ ze schryen und ze růffen.

StALU RP 5B fol. 373v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 150a Art. 2, RQ LU 1/2 Nrn. 240, 316, unten Nr. 329, ferner Nr. 340 Art. 68.

[a] *Davor gestrichen* de.

[1] *[1482] Dezember 23.*

222. Entschädigung für die Benützung städtischer Nauen

1482 Dezember 23

Nauwen lon.

Beid rȧte hant sich bekent von der nauwenlȯnen wegen, dz alle die, so myner herrn nauwen von dishin gan Ure oder sust uff dem sew bruchen werdent mit ochssen, zů holtz, zů steinen oder mit anderm swerem gůt und lesten, sȯllend furbashin dem schiffmeister da von den lon geben wie von alterhar, doch ob die burger zů ziten notturftig wurdent, die nauwen zů irem hȯuw oder strȯw zebruchen ungefarlich[a] ein tag oder halben, davon sȯnd sy kein lon geben, es werr dann, dz sy davon die růder brechent oder die nauwen gevarlich wůstent, dz sȯllend sy bezalen. Act[um] mendag post Thome anno etc. lxxxij^{o}.

StALU RP 5A fol. 541v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 205.

[a] *Davor gestrichen* davon sȯnd sy.

223. Wägen von Butter aus dem Eigental

1483 Mai 28

Ancken von Eygental.

Als man den ancken von Eygental alle sampstag harab bringt und den ein ruben j pla. necher git denn an der Egg, hand sich beid rȧt bekennt, dz die, so den ancken kouffent, davon den waglon geben sȯllend, wie ander dz tůnt, die den ancken an der Egk kouffent. Des glich jn dem wegen sol der wagmeister denen, die da kouffent, uff der wage den usslag geben, als er den andern ancken wigt. Act[um] mitwochen ut [supra].

StALU RP 5B fol. 388v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen vor Corporis Christi anno etc. lxxx3^{o} = *1483 Mai 28.*

Bemerkungen

1. Zur Ankenwaage und zum Butterverkauf vgl. oben Nr. 46, unten Nr. 259a, zur Butter aus dem Eigental unten Nr. 322 Bemerkung 3 (drittletzter Absatz).

2. Das Eigental wurde zu dieser Zeit wohl bereits als Gemeindealp betrieben. Vgl. Nr. 215 Art. 1 und Bemerkung 1. – StALU RP 5B fol. 381r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. wohl zu frittag antte Miserycordye domini jm lxxxiij jar = *1483 April 11:* Petter Fanckhusser und Růdy Habermacher

sint geordnett und dar zů gebenn ůber Eyental, dz versorgen sůllen, da[a] mit hůsser und schůren mit tach und gemach jn eren gehaltten werden, des glich die gůtter mit graben ouch besorgen und zů schwenden, wo sy dz nottůrftig sin bedunckt, und alles dz, so ze Eyental ze[b] tůnd und fůr ze nemen und ze handlen ist, das sollen sy versorgen und des ze tůnd gewalt haben.

[a] *Über der Zeile (von Russ d. Ä.) für gestrichen* dz.
[b] *Davor gestrichen* ist.

224. Zehntentrichtung von Ackerparzellen auf den Allmenden

1483 Juni 6

Von zechenden uff der almend.

Råte und hundert hand sich bekent von der zechenden wegen uff der almend, was uff der almend geseigt ist und noch wirt, dz man davon den zechenden geben sol, also was jn ieglichem kilchspell lit, es sye Lucern, Kriens oder Horw, sol man denselben lutprestern[a] davon den zechenden geben. Act[um] sexta post Bonifacij anno etc. lxxxiij^{o}.

StALU RP 5B fol. 389v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 215 Art. 2, unten Nr. 324.

[a] *Verschrieben für* lutpriestern.

225. Jagdvögel

1483 nach Juni 6

Vederspil.

Bed rått hant verbotten, dz niemann frůmd noch heimsch by v lib. vederspil abtragenn noch us nemen sol. Des glich sůllen die frůmden jn unseren gerichtten ouch nit vederspil fachen by der bůs. Und[a] die unseren sůllen ouch deheim frůmden zů dem viderspil fůren noch zůigen by v lib. bůs. Und sol je ein den andren by sim eid leiden. Und ob die frůmden nit die bůs geben[b] und dissem gebott nit gehorsam[c] sin weltten, so sol man zů den selben griffen, die fächen und uns die alsso gefangen har jn bringen. Und wz veder spils die frůmden alsso vachen, das sollen sy uns alles har jn bringen, sy haben die bůs geben oder nitt.

StALU RP 5B fol. 390v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sexta post Bonifacij anno etc. lxxxiij^{o} *= 1483 Juni 6.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 364 Art. 2.

[a] *Davor gestrichen* d.
[b] *Davor gestrichen* nit geb...
[c] *Davor gestrichen* g..

226. Sicherheitsvorschriften, Feuerverhütung

1483 August 1

Verbiettenn, uff fritag[a], Petri ad vincula anno lxxxiij.

Man sol verbiettenn, das niemann jn der stātt reittenn sol weder by liecht noch by fu̇r. – Und darzů sol mann die dingel nit u̇ber nacht jn der stat behebenn, sunder fu̇r die statt hin ustragenn. – Des glich sol mann kein werck hinder kein offen legenn ze derenn, by eim pfund. Und sol yedermann denn anderen leidenn.

StALU RP 5B fol. 395v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 171 Art. 2.

[a] *Von gleicher Hand über der Zeile nachgetragen.*

227. Tuchverkauf auf Kredit

1483 August 14

Von tůch kouffens wegen.

Uff unser lieben Frŏwen abent jm ougsten jm lxxxiij jar hant rått und hundert sich bekent und geordnett, dz niemann me jn unser statt und gebietten und jn allen unseren empttrenn dehein tůch me dings geben sŏllen dann ein elen umb x ß und nu̇tt tu̇rer. Die unseren sŏllen ouch dehein tůch hin fu̇r me dings kouffen, weder von frŏmden noch heimschen, dann ein elen umb x ß.

StALU RP 5B fol. 396r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkungen

Den Erlass einer derartigen Verordnung hatte die Tagsatzung am 9. Juli 1483 den Orten vorgeschlagen (EA 3/1 S. 159 Nr. 188s; Schnyder, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte 2,800 Nr. 1399). – Wohl zu der gleichen Angelegenheit: unten Nr. 340 Art. 80.

228. Kindbetterinnen- und Speisepulver

1483, wohl September 10

Der krȧmer und bulfferlu̇tten ordnung – und wye sy nun fu̇rbas hin bulffer machen sȯllend, sy syent frȯmd oder heimsch.

[1] Nāch dem und dann merckliche clȧgt kumpt von den frȯmden marchaffleren[a] und krȧmren, so jn miner herren statt und gepietten wandlent und bulffer feil hand, des gelichen ettliche jn den hu̇ßren den lu̇tten ze kŏffen gend bulffer, dz aber nit wȧrschafft jst, sunder die lu̇tt bȧrlich betrogen werdent,

hand min herren sȯmlichs zů fersȧchen und ze fu̇rkomen ein ordnung gesetzt und gemacht, wye man nun fu̇rhin bulffer machen sol, und sich dar by erkentt, dz alle die marchāffler[a], krȧmer und ander, so bulffer feil wellend haben jn miner herren statt und gepiettent, sy syent frȯmd oder heimsch, kein andre werschafftt noch bulffer, dann wye dz hienāch stātt, feil haben sȯllen.

[2] Und sȯnd unser krȧmer und bulfferlu̇tt, denen dann sȯmlichs entpfolchen wirtt, daruff lů̊gen und war nȧmen. Und wo sy deheinen findent, er sye frȯmd oder heimsch, der andre werschāfft feil hātt dann dise wȧrschafft, so min herren gesetzt und geordnot hand, dem selben sȯllen sy nȧmen allez sin bulffere und dar zů jnn mit sampt dem bulffer minen heren antwurtten. Die sȯnd jnn dann strāffen nāch sinem verdienen und jn turn leggen. Doch so sȯnd unser krȧmer den frȯmden, so har jn wandlent, sȯmliche ordnung vor an sagen, ȯb man sy străffe.

[3] Man sol ouch dise ordnung, wz oder wye dz bulffer sin sol, uff schriben und offenlichen uff schlachen, da mit menglich wu̇sse, wz er machen sȯlle, und ouch, wz einner kŏffe.

[4] Jtem dis jst die ordnung, wye man dz bulffer machen sol:

Jtem dz gů̊t bulffer, dz man nempt kintbetter bulffer, sol man also machen: jtem ein lib. jmber, ein halben vierling zimet, ij lott muschatnus, ein lot negely, ein lot langen pfeffere, ein lott mātzis, galgen, cabȯ̊ubli, paris kȯ̊rnly, cardomȯ̊mly, yecklichs ein quintly, und ij̶ lot saffran.

Jtem dz spis bulffere sol man also machen: jtem j̶ lib. ymber, j̶ lib. pfeffere, ij lot muscatnus und ein lot saffran.

StALU RP 5B fol. 398v–399r: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins wohl zu* mitwuchen vor des helgen Kru̇tz tag ze herpst = *[1483] September 10.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,384 Anm. 1 (nur Art. 4).

Bemerkungen

Vgl. oben Nr. 212. – Zu Art. 4: Eine vergleichbare Vorschrift findet sich bereits in RQ LU 1/1 Nr. 162.

[a] *So RP 5B.*

229. Schweineschau

1483 September 19

Schwinschouwer Hans Bramberg.

Uff fritag vor Mauricij anno etc. lxxxiij^{o} hand rȧte und hundert Hansen Bramberg die schwinschouwe jn ir statt geluchen, also dz er nůvonhin und nieman anders die schwin jn unnser statt geschowen und man jm von[a] jeglichem schwin j ß haller zelon geben, doch also dz er vertrȯsten sol, ob er yemant schwin geschuͤwe und er die für schȯn gebe und aber die nit schȯn werend, dz er die bezalen sol.

StALU RP 5B fol. 400v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 108 Art. 19, 25, unten Nr. 339 Art. 184.2.

[a] v *korr. aus* d.

230. Weinverkauf auf dem Fischmarkt

1483 Oktober 1–17

Von der winfůrrerenn wegen ist bekent:

[1] Rȧtt und hundert hant sich bekent, dz alle winfůrer, sy sigen frȯmd old heimsch, hin fuͤr den win nit jn die keller legen sond, als bis har beschechen ist, sunder so sȯllen sy an Vischmerckt mit jren wegnen faren, da bis an den dritten tag den win veil haben und die zitt mit roß und wegnen hie haben. Und ob sy den win jn dem zitt nit verkouffen, so mogen sy den ablegen, es sig uff Blatten old jn keller, und sust nitt. Und die, so den win uͤber den see verkouffent, die sȯllen den win ouch an Vischmerckt veil haben, wie vor stȧd.

[2] Jtem es ist[a] ouch witter bekent, welcher wuͤrt ein win fůrer und ein wirt ist, dz der von dem einem laussen, dz ander mag er beheben, weders einer wil. Dz sȯllen die win fůrer an helgen schweren.

StALU RP 5B fol. 402r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* sant Leodegaryenn abent anno domini etc. lxxxiij = *1483 Oktober 1, vor* fritag post Galli anno etc. lxxxiij^{o} = *1483 Oktober 17.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 366 und oben Nr. 114.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

231. Massgefässe für Rahm, Eid der Rahmverkäufer

1483 November 3

Von der nideln wegen.

Als an rȧte und hundert komenn ist, dz eben vil sind, die nideln umbhar tragend und aber gar vil ein cleiner mesß habend, denn von alter har komenn, dz aber einer armen gemeind schedlich ist, hand rate und hundert bekennt, dz man nůvonhin den nideltragern dz hallerwertig mesß geben sol, damit man die důnnen milch verkouffet, also dz sy by demselben mesß fürbashin die nideln ouch usmessen und umb j haller geben sȯllend, glich wie die dụnne milch. Ob aber die alten lȯffel grȯsser werend denn die hallerwertigen schůsseln, so[a] man jnen die alten lȯffel geben und jnen die als die milchschụsseln mit der statt zeichen zeichnen. – Sy sȯnd ouch alle sweren und jnen der ratzrichter den eit geben, dz sy die nideln gůt und gerecht machen sȯllend nach der ordnung, die myn herrn darumb gemacht hand[1]. – Act[um] mendag nach Animarum anno etc. lxxxiij^{o}.

StALU RP 5B fol. 403r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

[a] *Verschrieben für* sol.

[1] *Nr. 338 Art. 94.*

232. Fleischpreise, Kompetenz der Fleischschätzer

1483 Dezember 5

Nụ́we vleisch schatzung.

[1] Uff fritag vor Nicolai anno etc. lxxxiij^{o} hand rȧte und hundert jren fleischschetzern gewalt geben, dz vleisch zeschetzen, wie hienach statt: des ersten gůt kůgis vleisch ij lb. umb xj hlr., dz ein usbund ist; jtem das alt kůgin fleisch j lb. umb v hr., iiij hr. oder minder, darnach das ist; jtem gůt usbụ́ndig ochssen vleisch ij lb. umb xiiij hr. und dz ander ochssen vleisch j lb. umb vj hlr. oder minder, darnach es ist; jtem die jungen rinderli oder ȯchßli, dz aller best ij lb. umb xj hr., j lb. umb v hr., umb vier oder darnach die ye[a] sind; jtem und dz best usbụndig kalpvleisch j lb. umb vj haller, dz ander j lb. umb v, umb iiij oder darnach das ye ist.

[2] Und jn disen dingen allen hand rȧte und hunderten[b] den vleischschetzern gantzen gewalt geben, by iren eiden dz vleisch zeschetzen, nach dem sy dz ye vindent. Und wie sy dz vleisch ye schetzend, daby wil man sy schirmenn. Und ob yeman daruber einen răt[c] oder die vleischschetzer mit worten oder mit wercken smechen wurde oder args dete, die wȯllend rȧte und hundert straffen.

StALU RP 5B fol. 406v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

Vgl. Nr. 108 Art. 7, 8, 10, oben Nrn. 177, 182a (= unten Nr. 338 Art. 64), Nr. 182b. – Speziell zu den Fleischschätzern: oben Nr. 182c, unten Nr. 236 Art. 3, Nr. 338 Art. 30.

[a] *Von Johannes Schilling über der Zeile für gestrichen* ietz.
[b] *So RP 5B.*
[c] *Von Johannes Schilling über der Zeile für gestrichen* oder *(das letztere Wort war ursprünglich doppelt vorhanden).*

233. Beherbergung von Bettlern am Ober– und Niedergrund

1484 Februar 18–24

Von der betler wegen und dera, so sy[a] herbregintt.

Von dera wegenn, so betler beherbregent am Obren und am Nidren grund, ist bekent, wer old welche alsso betler me dann ein nacht herbergent, dz sy von dera jegklichem x ß ze bůß geben sȯllent, als dick dz beschicht. Und die weibel sȯllen al tag jr einer an Obren und Nidren Grund al abent da hin gann und sȯmlichs besechenn und die alsso, wie ob stăd, so sȯmlichs u̇ber sechen, umb die bůß pfenden, die von jnen zu̇chen und des nu̇tt schencken. Und die bůß sol halb den weiblen ze lon werden.

Und ob die betler dar u̇ber von eim hus zů dem andrenn giengen und nit von hinen weltten, die sol man heisen von hinen schweren. Und sȯmlichs sollen die weibel by jren eiden tůn. Dz hant r. et c geordnet und gesetzt.

StALU RP 6 fol. 6v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* 4a post Valentini = *[1484] Februar 18, vor* sant Mathis abent jm lxxxiiij jar = *1484 Februar 24.*

BEMERKUNGEN

1. Mit „Niedergrund“ war vielleicht das Jakobus-Spital gemeint. Dazu jetzt: Göttler, Jakobus und die Stadt S. 143 ff. Hingegen befand sich das Heilig-Geist-Spital damals noch nicht am Obergrund.
2. Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 180, 266, oben Nr. 40a und unten Nr. 340 Art. 64. – Inhaltlich verwandt: unten Nr. 278.

[a] s *korr. aus anderem Zeichen.*

234. Mummenschanz

1484 Februar 18–24

Bo̊ggenn.

Uff sunnentag sol man ein rů̊ff[a] thůn, dz niemann, er sig frŏw oder mann, jung und alt, jn bo̊igen wis găn und louffen, es sig tag old nacht, by j lib. Und wer dz u̇bersichtt, dem sol man die bůsß ăn gnăd ab nemen.

StALU RP 6 fol. 6v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* 4a post Valentini = *[1484] Februar 18, vor* sant Mathis abent jm lxxxiiij jar = *1484 Februar 24.*

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 147 und oben Nr. 179. – StALU RP 6 fol. 58r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mendag, der Jungenn vasnacht abent = *[1485] Februar 14:* Bo̊ggen verbietten. – Mann hat am cantzzel gerů̊fft und verbotten, dz dehein bo̊g noch butz nit sollen uff trinckstuben noch sust jn die hu̇sser gann by j lib.

[a] *Davor gestrichen* b.

235. Fährdienste am Tage des „Musegger“ Umgangs

1484 März 29

Ordnung von unserm cru̇tzgang jn der vasten Anunciacionis[1].

Uff mendag nach Letare anno ut [supra][2] hand beid rů̊t uffgesetzt, dz nů̊ vondishin alwegen uff unnser lieben Frowen tag jn der vasten[1], so wir unsern cru̇tzgang jerlich hand, unnser schiffmeister, welher denn ye ist, von sins amptes wegen die priester und schůler vorm Hoffus u̇ber see bitz uff die Hoffstatt fů̊ren sol. Und welhe ye zů̊ ziten feren uff dem nidern wasser sind, die sollend ouch von jrs amptz wegen u̇ber die Rů̊se bitz an die Mu̇segk fů̊ren und die lu̇te fertigen. Und sol man nit gebunden sin, jnen weder visch noch gelt davon zegeben, denn sovil, ob es not wurde zů̊ bru̇cken oder solichen dingen, dz man der statt werchlů̊te darzů̊ bedo̊rfte, denen sol man jren taglon geben, als ob sy an der stattwerch gewerchet hetten, und anders nit. [a–]Und sol man dis zů̊ beider site jn jren eydt und empter binden[–a].

StALU RP 6 fol. 12r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl RQ LU 1/1 Nr. 83 und oben Nrn. 64, 154.

[a–a] *Nachträglich angefügt (von Johannes Schilling).*

[1] *März 25 (eigentlich am Tag vor Mariae Verkündigung, d. h. am 24. März).*
[2] *[1484] März 29.*

236. Metzgerordnung

1484 März 31

Nùw metzger ordnung.

Uff den vorgenanten tag hand rȧte und hundert beslossen und sich erkennt, nů vonhin das also zehalten:

[1] Vorab dz nieman me weder jn unnser statt noch jn unsern emptern furbashin jerlichen me dann xx ochssen ùber berg gan Lamparten fůren.

Es sol ouch nieman keinen gemeinder haben, frȯmd noch heimsch, weder jn der statt noch darvor, yederman by sim eyd.

[2] Und das ouch unnser metzger fùrbashin ouch by iren eyden metzgen und unnser statt und gemeind mit gutem vleisch versorgen sollend nach ir bestem vermugend.

[3] Und wie man jnen bitzhar das fleisch geschetzt hatt, wil man aber fùrbashin fleischschetzer setzen. Die sȯllend by iren geschwornen eiden dz vleisch schetzen, ein ieglichs als es wert ist. Und wie sy dz ye schȧtzent, also und nit tùrer sȯllentz die metzger geben. Rȧte und hundert wȯllend ouch die fleischschetzer by ir schatzung schirmen und hanthaben.

[4] Man sol ouch den burgern zwen gemein fleischbenck machen, uff denen sy metzgen mȯgend, wenn es jnen eben ist, es sye einer allein oder zwen oder dry jn gemeind, doch das man jnen ouch dz fleisch schetzen sol glich wie den metzgern.

StALU RP 6 fol. 13r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen nach Letare anno ut [supra] = *[1484] März 31.*

BEMERKUNGEN

1. Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 252a Art. 3, oben Nr. 216 (= unten Nr. 338 Art. 65), unten Nr. 245 und Nr. 339 Art. 175.
2. Die Art. 2 und 4 sind wohl vor dem Hintergrund von Nr. 108 Art. 48 und von Nr. 177 Art. 1, 3 zu verstehen.
3. Zu Art. 3 vgl. die Nr. 232, besonders deren zweiten Teil.

237. Alpordnung Eigental

1484 April 26

Von der alpvart wegen gan Eygental.

Uff den obgenanten tag hand råte und hundert sich einhelligclich bekennt: Vorab dz die ordnung von Eyendal, wie die vor gesetzt ist, gehalten werden und das yederman, er sye der råten, der hunderten oder der gemeind, der da alpen wil, liplich zů gott und den heiligen sweren sol, die selben ordnung zehehalten[a] und nit me uffzetriben, denn die ordnung[1] wiset, und dz nieman by sim eyde ufftriben sol, er habe denn vorhin die ordnung geschworn und dz gelt, von jeglicher ků ij ß, Ludwigen Kunig usgerich[t][b], den man denn zů der sach geben hatt. Und sol us eim husgesås nit me ků denn x melchků uffgetriben werden, doch dz er danoch die uff sim eignen wintern sol. Und ob er ioch me uff sim eignen gewintern moge, sol er dennoch nit me dann x ufftriben.

StALU RP 6 fol. 14r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag nach Jeorij anno etc. lxxxiiij^{o} = *1484 April 26.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nr. 215 Art. 1, Nr. 223, unten Nr. 251a Art. 2, Nr. 322 und Nr. 339 Art. 148.

2. Zu dieser Zeit fügte man zu Notizen über Aufnahmen ins Bürgerrecht gelegentlich (nicht in allen Fällen) Vermerke folgender Art hinzu: ... ist unser burger und nit gnoß worden *(StALU RP 6 fol. 7r, 24. Februar – 5. März 1484, mit Bezug auf den Kunstmaler Niklaus Pflechshart aus Bamberg),* ... doch sol er nit teil und gemein hann ann Eyental *(ebenda fol. 23r, 7. Juli 1484, mit Bezug auf den Schleifer Hans Liebly aus München),* ... ist nit genoß an Eigental *(ebenda fol. 39r, 15. November 1484, mit Bezug den Schneider Jakob Neff aus Dornstetten). Ähnliche Vermerke ebenda fol. 51r, 51v, 54r, 55v und öfter.*

[a] *So RP 6.*
[b] *Der Schlussbuchstabe am Rande verloren.*

[1] *Vermutlich die in Nr. 215 Art. 1 angekündigte Verordnung.*

238. Kein Spiel und Tanz, wenn man „über das Wetter läutet“

1484 Mai 19–28

Spillen und dantzzenn.

Min herrenn hant verbotten ze[a] dantzzen und ze spillen, wann man ůber dz[b] wetter lůtt. Und ob jemann jm spil ist old dantzzet und mann jn dem zit ůber das wetter an vacht zů lůtten, so sollen sy angentz uff hörren dantzzen und spillen. – Dz ist gebotten by eim lib. Und sol je einer den anderen dar umb leiden by dem eid.

StALU RP 6 fol. 19v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwochen nach Cantate = *[1484] Mai 19, vor oder zu* frittag nach der Uffart = *[1484] Mai 28.*

BEMERKUNGEN

Zum Wetterläuten RQ LU 1/1 Nr. 11c Art. 1; EA 3/1 S. 120 Nr. 143d (die gleiche Quelle bei von Segesser, Rechtsgeschichte 2,653 Anm. 2). – StALU RP 5B fol. 371v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach mendag post Luce anno etc. lxxxij° = *1482 Oktober 21:* Sigrist zur Cappel. – Bed rȧtt hant geschenckt dem Lochmann, sigrist zur Cappel, von des wetter lu̇ttens wegenn, dewil es dis jar ein sto̊ssiger sumer mit wetter gewessen ist und er mit lu̇tten u̇bel zitt gehept, iiij lib. von gnȧden und nitt von rechtz wegen. – *StALU RP 6 fol. 4r, Eintrag Johannes Schillings zu* mitwochen vor Purificationis Marie anno etc. lxxxiiij = *1484 Januar 28: Die Luzerner Behörden verhandeln mit dem Basler Glockengiesser Ludwig Peyer über den Kauf einer neuen Glocke, von der man erwartet,* dz sy vil gro̊sser werde, denn unnser gros glocken ietz sye. *Danach heisst es u. a.:* Unnser lu̇tpriester und der leßmeister sollend ouch angends am kantzel verku̇nden einer gantzen gemeind, dz man solich glocken machen wo̊lle, damit dz man destverfengklicher gegen dem wetter gelu̇ten mo̊ge, und biderblu̇t ermanen, dz sy ir hilff und stu̇re daran gebent.

[a] *Davor gestrichen* d.
[b] *Davor gestrichen* w.

239. Kurze Mannskleider

1484 Mai 28

Von der kurtzren[a] cleideren wegen.

Rȧtt und hundert hant sich bekent von der kurtzen cleidrenn wegen, dz man die machen und tragen sol jn so̊mlicher mȧs, dz eim hinden und vor die scham tecken mog, by der bůs, wie dz vor gebottenn ist. Und wz bůssen bis uff hu̇ttigen tag gefallenn sint, sond hin und ab sin. Actum uff frittag nach der Uffart[1].

StALU RP 6 fol. 19v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Der Beschluss hing wohl mit dem Tagsatzungsabschied vom 14. Januar 1484 zusammen, in dem Massnahmen gegen das Treiben der aus Frankreich heimkehrenden Söldner gefordert wurden. Zu den Unsitten der Söldner zählte u. a. das Tragen von kurtzen, schno̊den cleidern [...], dz doch vor gott und der welt ein schand ist *(EA 3/1 S. 173 f. Nr. 204k–n, zit. nach StALU TA 2 fol. 252v).*
2. Bei dem im Text erwähnten älteren Verbot handelte es sich möglicherweise um die Vorlage von unten Nr. 340 Art. 31. – Vgl. auch oben Nr. 61 Bemerkung 1 und unten Nr. 271.

[a] *So RP 6.*

[1] *[1484] Mai 28.*

240. Der Brunnen am Fischmarkt

1484 Juni 4

Brunnen ordnung.

[1] Uff fritag vor dem Pfingstage[1] hand beid råte uffgesetzt, dz nieman me dheinerley krutes, fleisch, visch noch anders, dz den brunnen verunreinen mag, us dem brunnen am Vischmerckt weschen sol. Es sol ouch kein vischer noch ander keynerley visch me jn den brunnen tůn. Und ob yeman dis nit hielte, wer dz von denen gesicht, als dick das beschicht, sol yederman den andern by sim eyde von stund an eim stattschriber leyden. Der sol dann allewegen am sampstag dieselben für die ungelter beschicken. Die sőllend by jren eiden ŏn alle gnad von der jeglichem iij ß zů bůs jnziechen und die nieman schencken.

[2] Unnser ratzrichter sol ouch angends den nachburen, die umb den brunnen sitzent, by jren eiden gebieten[a], dz sy acht daruff habend, und von wem sy solichs sechend, er sye werr er wőlle, dz sy als dick solichs dem schriber, als vorstăt, leident.

StALU RP 6 fol. 20r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 3, Nr. 34 Art. 2, Nrn. 72, 91, unten Nr. 339 Art. 162 sowie Nr. 198.

[a] *Korr. aus* gebietent.

[1] *[1484] Juni 4.*

241. Entschädigung der Aussätzigenbeschauer

1484 Juni 11–16

Veltsiechen versůcher.

[a–]Båd rått hant sich bekent und den dryen[–a], die sy geordnet hand, die veltsiechen zeversůchen, jr lőn also gesetzt: Nemlich so dick und sy yeman der unsern versůchent, sol man jnen allen dryen iij lb. haller zelon geben, das[b] ist, ir yeglichem j lb. haller. Und ob man zů dem versůchen ettwz bruchen můste, dz jr einer dargebe, wz dz kostet ungevarlich, sol jm ouch vorus werden. Ob aber sy yeman frömder, der unns nit zugehőrt[c], von denen sol man jnen bas lonen, als ye die sach ist. Doch ob sy sich ouch gegen denselben uberhőischen welten, so sol die sach an uns stăn. Sy sollend ouch ir bestes tůn yederman, armen und richen, und gehorsam, wie der eid wiset, den sy darumb geschworn hand. Und wil man sy by ir schouw schirmen.

StALU RP 6 fol. 21r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* fritag vor Trinitatis anno etc. lxxxiiij^{o} = *1484 Juni 11, vor oder zu* unsers herrenn fronlichams abent = *[1484] Juni 16.*

BEMERKUNGEN
Die Verordnung kehrt unten in Nr. 338 Art. 85 mit annähernd dem gleichen Wortlaut wieder. – Vgl. auch Nr. 265.

[a–a] *Hand Melchior Russ d. Ä., nach* dryen *folgt gestrichen* mal.
[b] *Lesung des* a *nicht sicher, vielleicht* des.
[c] *Davor überflüssiges* y *oder* g.

242. Zusatz des Rates bei der Wahl von Chorherren des Stifts im Hof

1484 Juni 18

Wie man die chorherrn jm Hoff welhet und den zůsatz důt, lxxxiiij^{o}.

Uff fritag nach Corporis Christi anno ut [supra] hand sich der alt und nůw răt bekent, dise ordnung von dishin ungeendret zehalten, also so dick und es nůvonhin zů schulden kumpt, dz man ein korherrn uff dem Hoffe erwelhen und setzen sol, und die verkomnis[1] zwůschend den herrn jm Hoffe und uns wiset, dz wir us unnserm rate einen glichen zůsatz zů den herrn jn das capittel zů der wale setzen sellend, sol man vondishin, wenn man welhen můs, als vil denn ye der korherrn ist, als mengen von unserm răte darzů geben, und nemlich alwegen die eltesten von nůwen und alten răten. Und ob einer oder me under denselben alten raten von krangheit wegen nit zů der wale komenn mögend, so sol man alwegen darnach die eltesten nach jnen darzů nemenn.

StALU RP 6 fol. 22r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,839 Anm. 1.

[1] *Der Propst Schweigersche Brief vom 13. September 1456. Vgl. Glauser, in: Helvetia Sacra 2/2 S. 342.*

243. Verköstigung bei den Franziskanern

1484 August 14 oder danach

Barfůssen zering.

Beid rätt hant sich bekent, dz kein ley hin fůr me sol zů den Barfůssen zeren noch ze[a] essen hin jn gann, by j lib. ze bůs, ăn gnăd, so dick dz beschicht. Und

dz sol jn der kilchen gerůfft werden. Und sol Hans Grăff und der koch an helgen schwerenn, alle die leyen, so dar ůber hin jn gant, essen und trinckent, die eim statt schriber zů leiden. Der sol dann vonn stund an durch ein stat weibel die pfenden laussen, so dick dz beschicht.

StALU RP 6 fol. 29r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* samstag vor Assumptionis = *[1484] August 14.*

Bemerkung

Vgl. Glauser, in: Kloster und Pfarrei zu Franziskanern 52 f.

[a] z *verkleckst oder gestrichen.*

244. Definition von „inländisch“ und „ausländisch“ (mit bezug auf Zeugenaussagen)

1484 September 10

Der underscheidt umb kuntschaft jn wendig und us wendig lands.

Uff fritag nach Nativitatis Marie anno etc. lxxxiiij hand rȧte und hundert die lůtrung geben, wem[a] von dishin vor răt oder gericht kuntschaft bekent wirt jnlendig oder uslendig, dz man dis also halten wȯlle: Nemlich „jnlendig“ – dz ist jn unnsern stetten, landen und gebieten; „uslendig“ – dz ist susst uswendig unser gerichten und herlicheiten allenthalben.

StALU RP 6 fol. 31r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,565 Anm. 2.

Bemerkung

Welches der konkrete Anlass für die Entscheidung war, ist nicht klar.

[a] *Das Wort irrtümlich verdoppelt, das erste* wem *gestrichen.*

245. Ausfuhr von Ochsen in die Lombardei

1484 September 27

Von der ochssen wegen gam[a] Lamparten.

Uff mendag vor Michaelis anno etc. lxxxiiij[o] hand rȧte und hundert einhelligclich uffgesetzt und sich erkennt, uff dz denn bitzhar under unnser gemeind grosse clage gewesen ist, dz unnser burger, metzger und ander, bitzhar gros

huffen ochssen gan Lamparten gefürt, dadurch dann biderblůt, so jares jn ir hůser metzgent, nit wol vleisch vinden mögen haben, des glich unnser metzger jn der vleischschal ouch – das nů vondishin keiner unnser burger noch undertanen jares me dann xx ochssen gan Lamparten fůren noch kouffen sol. Es sol ouch keiner kein gemeinder haben noch darůber weder jn unsern gepieten noch ußwendig jerlich kein ochssen me kouffen dann xx, die er gan Lamparten fůren wil, jeglicher by sim eyde, den er unns gesworn hatt. – Und sol man dis jn der statt satzung schriben, wann man dis also stete halten und alle, die solichs ůber jren eidt nit haltent, ŏn gnad straffen wil. Act[um] ut [supra].

StALU RP 6 fol. 33v–34r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Der im letzten Satz angeordnete Eintrag in das Stadtrechtsbuch findet sich in Nr. 339 Art. 175. – Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 252a, oben Nr. 216, Nr. 236 Art. 1, unten Nr. 338 Art. 65.

2. StALU RP 6 fol. 74r, Eintrag Melchior Russ d. Ä., wohl zu oder nach fritag antte Vitte et Modestij = *[1485] Juni 10:* Růdolf Haß et von Merann. – Bartlin vonn Merrann und Růdolff Hassen – jnen gonnenn, dz sy mogen jr einer xx ochssen da hin fůren – jn Lamparttenn fůrenn jn eim jar. Und mogen die jm jar fůren, wann sy wellen. – Min herrenn hand ouch den underscheid geben, wz ochssen old schmal vůch ist: Dz ein rind, dz sechs guldin kostet und dar under, dz sol schmal vůch heisen und sin, und wz ochssen aber ůber vj guld. kostent, dz sond ochssen sin.

[a] *So RP 6.*

246. Die Häuser und Hofstätten, von denen Futterhafer und (Vogt-) Hühner zu entrichten sind

1484 November 22

Lůtrung umb die hůser und hoffstett von des fůterhabers wegen jn unsern emptern.

Růte und hundert hand gelůtret von der hůsern und hoffstetten wegen jn unsern emptern, daruff wir dann fůterhaber und hůner haben: Als menig hus und hoffstatt einer jnhatt, es syend joch lůte darjnn oder nit, so zů den höffen, die er bůwt oder jnhat, gehörend, sol er von jeglichem huse den futerhaber und hůnr geben. Doch ob einer uff eim hoffe ein alt seßhus hette, das nit nůtz were, und er eins nůws uff dem hoff bůwen wolte, dz mag er wol ettwa nebend sich uff ein ander hoffstatt setzen, doch das er dz alt hus dannenthin abgenglich lassen werden oder aber den fůterhaber und hůnr davon geben sol.

StALU RP 6 fol. 42r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag vor Katharine = *[1484] November 22.*

BEMERKUNG

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 123 und unten Nr. 300.

247. Höchstlohn für Holzhauer

1484 Dezember 1

Holtzhouwer ordenung.

[1] Uff den vorgenanten tag hand rȧt und hundert uffgesetzt und sol man dis also am kantzel verkunden, das fürbashin kein holtzhouwer von nieman me dann x ß von einer ledj holtzes uszelegen und zehouwen nemen sȯllend noch[a] hȯischen, es sye dann sach, dz ein biderman jnen von gnaden ein suppen darzů schencken wolte, dz mag er tůn, doch ungenȯtiget.

[2] Wenn ouch einer ein ledi holtz kouffet, zů welhem holtzhȯuwer einer dann kumpt, der dann uff dz mal anderswa nit houwet, der sol jm sin holtz us legen und houwen umb den lon, als obstăt. Und welher holtzhouwer dis ȕbersicht, als dick sol man den pfenden ŏn gnad umb j lb.

StALU RP 6 fol. 43v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen nach Andree = *[1484] Dezember 1.*

Bemerkungen

Mehr oder weniger gleichzeitige Bestimmungen über Höchstlöhne für andere Tätigkeiten finden sich unten in Nr. 340 Art. 32 ff. – Zu den Holzhauern auch oben Nr. 115.

[a] n *korr. aus anderem Zeichen.*

248. Rückgabe von Werkzeugen der Stadt

1484 Dezember 22

Umb der statt werggeschirr.

Alle murer, zimberlute, pflasterknecht und ander, die unnser statt werchlut sind und an der statt werch gand und werchend, die sȯllend an heiligen schweren, dz sy jn disen nechsten achttagen alles das geschirr, es sye hȯltzin oder ysin, feyl, achssen, zug, bickel und anders, so man zů der statt werch bruchet oder zů dem steinbrechen, so sy hinder jnen habend oder hinder jeman anderm wissend, jn disen nechsten achttagen harfür gebent und dz tůgent und zů der statt handen hinder ein bumeister antwurtent.

StALU RP 6 fol. 50v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen vor Nativitatis Christi = *[1484] Dezember 22.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 265, Nr. 303 Art. 6, oben Nr. 33. – Ferner: unten Nr. 338 Art. 40, Nr. 340 Art. 38, 41.

249. Entschädigung für Mitwirkung bei Verhör und Folter

1485 Januar 21

Der lonn, die lůt ze volttrenn.

Uff frittag nach sant Sebastyons tag[1] hant rů̊tt und hundert gesetzt und geordnett: Welche je geordnet und dar zů̊ gebenn werden, die lůtt ze gichtten old zů̊ voltrenn, denenn sol mann an jr arbeit vom umgelt xv ß geben an jr zering.

StALU RP 6 fol. 55v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,713 Anm.

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 200, RQ LU 1/2 Nr. 45, unten Nr. 275.

1 *[1485] Januar 21.*

250. Ausfuhr von Häusern, Scheunen, Speichern (bzw. dem Bauholz) sowie von Holz und Schindeln

1485 Februar 14 oder danach

Von hůsrenn, schůren, spichrenn, holtz und schindlen ze verkouffenn.

Rů̊tt und hundert hant gesetzt und geordnett, dz niemann, wer der sy, hin fůr jn allen unseren herschaften, gerichttenn und gebietten gesessen, dehein hus, spicher, schůrren, holtz noch schindlen von unseren herlikeitten, gericht und gebiet verkouffen sollen, dar uss ze fů̊ren. Und wer dz ůber sicht und dz hin[a] uss verkoufft, dz enweg gezogen und enweg gefů̊rt wird, wie dz dann geben und verkoufft wird, da sol ein dritteil des selben geltz unser statt verfallen sin und geben werden ăne alle gnăd. Und mann sol des niemann nůtt schencken. Dz ist jn allen empttrenn verkůnt.

StALU RP 6 fol. 58r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag, der Jungenn vasnacht abent = *[1485] Februar 14.*

Bemerkungen

1. Vgl. oben Nrn. 99, 115, unten Nr. 314a.

2. StALU RP 6 fol. 239v, Eintrag Melchior Russ d. Ä., wohl zu mitwuchen nāch dem meyen tag *= [1488] Mai 7:*

Von holtz wegen enweg ze fůrren.

Als die von Ebickon etwz holtz verkoufft, dz mann ab gehŏwen und ein teil enweg gefů̊rtt, dar umb sy ein mergklich bů̊ß verschult hetten, von jegklichem stock v lib., hant rů̊t und hundert jnen

die gnăd getann, dz v lib. fůr al vergangen sachen ze bůß geben und dz die ander bůß jnen geschenckt sin, doch dz sy dehein holtz me verkouffen, dz mann enweg fůrren, oder mann wel die bůß von jnen nemen und die nit schencken.

So sol der vogt von Rottenburg angentz jn dz ampt allenthalben, da es nott ist, und by geschwornen[b] eiden erkonnen, wer old welche holtz verkoufft, dz enweg gefůrt, die jn geschrifft nemen und wie vil jegklicher alsso verkoufft, und dz dann an uns råt und hundert wider bringen, sy zů străffen. Er sol ouch treffenlich verbietten, dz niemann me dehein holtz verkouffen, dz[c] mann enweg fůr, by der bůß, ist von eim stock v lib. Und sol je einer den andren leiden by dem eid. Und sůmlichs sol mann dem vogt ze tůnd by dem eid gebietten. Dz sol angentz beschechen.

[a] *Davor gestrichen* d.
[b] *Schluss*-n *korr. aus* m.
[c] *Davor gestrichen* b.

251. Allmenden, Hergiswald

1485 Februar 14 oder danach, März 23 – April 11

a) Viehweide auf den Allmenden im Gütsch und im Hergiswald, Alpnutzung im Eigental

1485 Februar 14 oder danach

[1] Våch alment.

Rått und hundert hant gesetzt, dz niemann, wer der ist, uff unser alment, uff den Gůtsch noch jn Hergiswald, weder ros, rinder und kalber triben sol, by j lib. von jegklichem houpt ăne gnăd. Und sol je einer den andren leiden by dem eid. Und wann min herrenn erlouben uff ze[a] triben, den mag mann uf triben nach der ordnung[1] sag und nit ee, wie ob stăd.

[2] Eyental.

Mann hat am kantzzel gerůfft: Wer gann Eyental zů alpp faren wil, der sol sich zů mitter fasten uff dem richt huß laussen jnschriben. Und wer dar nach kumpt, der sol des jars nit hin uff ze alp faren.

StALU RP 6 fol. 58r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag, der Jungenn vasnacht abent = *[1485] Februar 14.*

Bemerkungen

1. Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 342b Art. 1, oben Nr. 8, unten Nr. 302.
2. Zu Art. 2 vgl. oben Nr. 215 Art. 1, Nrn. 223, 237, unten Nr. 322 und Nr. 339 Art. 148.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[1] *Unbekannt.*

b) Keine frischen Tannen schlagen

1485 März 23 – April 11

Ein růff von holtz wegenn.

Bed rǎt hant sich bekent und ein růff laussen tůn, ze[a] Littŏw, an der Emenn, ze Ebikon, ze Hŏrw, ze Kriens, ze Meggen, ouch jn Rottenburger ampt und ze ring umb unser statt, niemanna dehein tannenn hŏwen sol, so frůsch sy sigen, jung ald alt, by iij ß bůß von jegklichemm stock, ăn gnăd. Und sol je einer den andrenn leiden by dem eid.

StALU RP 6 fol. 65v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwuchenn vor dem sontag Palmarum anno domini lxxxv = *1485 März 23, vor oder zu* mendag nach der osterwuchen = *[1485] April 11.*

Bemerkung

Vgl. Nrn. 162, 211, 314.

[a] *Fehlt davor* das*?*

252. Groppenfang in der Reuss

1485 Februar 21 oder danach

Groppenn.

Bed rǎtt hant laussen ein růff tůn, dz niemann jn der Růss groben sol, der die groppen verkoufft. Und wer dz ůber sicht und grobet und die groppen verkoufft, der old die sollen ze bůs geben j lib. ăn gnăd, so dick das beschicht. Und sol dz jedermann leiden by dem eid.

StALU RP 6 fol. 58v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag nach der Altten vasnacht = *[1485] Februar 21.*

Bemerkung

Zum Groppenfang vgl. auch Nr. 338 Art. 68 (bei Anm. 2).

253. Eidesleistung der Landbevölkerung auf das Reislaufverbot, „Schelmenbücher“

1485 Februar 25

Von der wegenn, so u̇ber verbott jn krieg louffen, die sträff.

Bed rȧtt hant geordnet und gesetzt, dz die vȯgte allenthalben jn die vogtyen ritten, jegklicher jn sin vogtye, und da die gemeinden samlen und gebietten und schwerenn laussen,

[1] das niemann hin fu̇r ewenklich jn dehein krieg louffen noch gann sol ăne wu̇ssen, willen und erlouben miner herren der rȧttenn,

[2] und wer dz u̇ber sicht, dz der vor ab mein eidig sin und dar fu̇r zů ewigenn zitten gehaltten werden sol, und dz die weder an gericht und răt komenn und dar[a] an niemann nutz noch schad bringenn sȯllen,

[3] und dz sȯmlichs nit vergessen und zů ewigenn zitten jn gedechtnis gehaltten, dz mann jn jegklichem ampt ein schelmen bůch machen und haben und dz mann die ungehorsamenn und meineidig dar jn schriben,

[4] und wann mann jn den vogtyen einem vogt schwert, dz mann dz bůch da hab und alle vor der gantzen gemeinden zů ewigen zitte, so alsso ungehorsam sint, da lessen und die nit durch strichen, ob joch einer gestirbt,

[5] und dz ouch alle dienst knecht old ander frȯmd, so jn empttren sind, sond den eid ouch tůn, und so vil me, dz sy schwerenn sollen, der statt nutz und ere ze fu̇rdrenn und jren schaden ze warnen und ze wenden.

[6] Und das sol jn der stat, hie, ze Surse und Semppach ouch verschafft werden. – Und wer dz zum andrenn măl u̇ber sicht, dem sol mann ăne gnăd zů sim lib und leben vom leben zum tod richttenn.

[7] [b–]Und die dienst knecht sol disser eid binden, so lang jr jar, dz sy gedinget hant, hie sint, des glich, wie lang sy sust hie und jn unseren emptrenn sint. Und wer frȯmder, er sig, wer der wel, von unseren emptrenn und der stat jn krieg zu̇cht old loufft und sich dann von Lutzernn nempt, der sol jn allen banden sin, wie ob stăd, des[–b c–]glich die dienst knecht, so jren herren und meisteren uss dem jar [d–]jn krieg[–d] louffen, die sol mann ouch jn dz schelmen bůch schriben[–c].

StALU RP 6 fol. 59v: Gestrichener ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* frittag nach[e] sant Mathis tag = *[1485] Februar 25.*

Bemerkungen

1. Der Art. 1 entspricht einem Passus in Nr. 338 Art. 13, 59. – Zu Art. 3, 4: Die „Schelmenbücher“ waren wohl neu. Mit ihrer Einführung erreichte der Kampf gegen den nicht behördlich bewilligten Reislauf (oben Nrn. 9, 86, 157, 178) einen Höhepunkt. Der Konflikt zwischen „Pensionenherren“ und freien Reisläufern bestimmte auch in den nächsten Jahren das Klima in der Stadt und der Landschaft (vgl. Nr. 287 und öfter).

Die Streichung des Eintrages in RP 6 dürfte erfolgt sein, als die „Schelmenbücher“ wieder abgeschafft wurden. Dies geschah vermutlich im Verlaufe des Jahres 1487, jedenfalls noch vor dem 5. Januar 1488 (vgl. Nr. 295a Bemerkung 2, Nrn. 295d, 312).

2. StALU COD 8465 (Ungeld) fol. 18r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu samstag, wz der Oster abent = *[1485] April 2:* Jtem j lib. vj ß von den schelmenn bůchrenn ze jn binden. Aber ij ß. – *StALU COD 8470 (Ungeld) fol. 8v, Eintrag Melchior Russ d. J. zu* samstag vor Magdalene *und zu* samstag vor sant Jacobs tag = *[1485] Juli 16/23:* Jtem xij lib. genn Hansen Martin umb papir und bermend zůn schelmen bůcheren.

3. Zu Art. 7 vgl. Nr. 325b. – StALU RP 6 fol. 60r, Eintrag Hans Wilds, wohl zu mentag vor Oculj 1485 = *1485 Februar 28:* Welher dienstknecht oder frůmder minen hern nit will swerren den geordnetten eid, der sol aber swerren, sin gelten hie angendz zů bezalen und ouch angends von miner hern statt und gepietten und nyemermer darjnn zů komenn.

4. Ähnlich wie dem Erlass der Nrn. 86, 157, 178 gingen auch dem Beschluss zu diesem Reislaufverbot einschlägige Diskussionen an eidgenössischen „Tagen" voraus. Bereits ein Jahr früher, am 14. Januar 1484, war an einer Tagsatzung darüber gesprochen worden, dz die von Bern jn allen iren lånden und gebieten, wz ob xiiij jaren ist, alle an heiligen hand heissen schweren, on ir urlob niemer me jn kein krieg ze ziechen, und werr dz ůbersichtt, dem nement sy alles sin gůt; und wirt er ergriffen, man richtet jnn als ein dotsleger ŏn gnad *(EA 3/1 S. 173 Nr. 204 l; hier zitiert nach StALU TA 2 fol. 252r). Den unmittelbaren Anstoss für die Satzung vom 25. Feburar 1485 gab dann der unten in Bemerkung 5 wiedergegebene Text, der am 26. Januar 1485 an einem „Tag" der Eidgenossen in Luzern verabschiedet worden war.*

Zu den Gründen, welche die Tagsatzung zur Formulierung des Textes vom 26. Januar 1485 bewegten, zählte wahrscheinlich der Krieg um das Eschental (Val d'Ossola) zwischen den Wallisern und dem Herzogtum Mailand, der im Herbst 1484 ausgebrochen war (vgl. Nr. 287 Bemerkung 1). Die entscheidende Rolle spielte aber wohl der neue Bündnisvertrag mit der französischen Krone. Dieser war am 4. August 1484 abgeschlossen worden (EA 3/1 S. 714 ff. Beilage 18), seine Ratifizierung durch die Orte stand aber im Januar 1485 noch aus (EA 3/1 S. 202 f. Nr. 232d). Bei den Verhandlungen hatte sich der jugendliche König Karl VIII. nicht dazu verpflichten lassen, Jahrgelder an eidgenössische Orte und Standespersonen zu entrichten, wie dies unter dem alten Bündnis üblich gewesen war, das die Eidgenossen am Vorabend der Burgunderkriege mit Ludwig XI. († 30. August 1483) ausgehandelt hatten; dafür blieb es Karl durch den neuen Vertrag untersagt, ohne neue Verhandlungen eidgenössische Söldner zu werben (Thommen, Friedensverträge und Bünde mit Frankreich 146, 152 f.; vgl. Körner, Staatsfinanzen 193). Zweifellos sollte die Verschärfung des Solddienstverbotes sicher stellen, dass der König keine vertragswidrigen Werbungen durchführen liess (vgl. dazu die unten in Nr. 304 Bemerkung 2 zitierte Quelle).

5. Abschied der Tagsatzung in Luzern vom 26. Januar 1485 (EA 3/1 S. 205 Nr. 233 o, hier zitiert nach Staatsarchiv Zürich, B VIII 81 fol. 117v–118v):

Als dann byßhar uff ettlich vergangnen tagen zů Lutzern und an anndern enden mergklich davon geret ist und allerley ursach und wege bedacht sind, wie man die louffenden knecht und soldner, die dann byßhar von allen ortten der Eydtgnoschafft ăn urloub und willen jr hern und obern jn ußlendig sŏlld, krieg und reysen sind gezogen und năch fŭr ziechen wollten, erwenden und hie heiman beliben moge, und aber das alles noch byßhar nit sovil beschossen hăt, dann das noch allweg lenger und mer sŏlich ungehorsam lŭt wider unnser aller willen und urloub enweg, ouch daby jn unnserr Eydgnoschafft ettlich sundrig personen, die dann by[f] ettlichen fŭrsten als hoptlŭt und uffwigler umb sold oder dienstgelt bestelt sind, die dann noch măls sŏlich der Eydgnoschafft knecht und biderben lŭten jr kind heimlich uffwiglent und jn sŏlich ußlendig krieg fŭrent, als das schinbar ist und am tag lit, das sŏlich uffwigler und ungehorsamen wider unnser aller loblich allt harkomenn [.....][g] gemein Eydgno[sse]n jn meng[em] wėg und jn vil sachen jrs gůten lobs und gemeinen nutzes halb verwissenlich jst und lenger und mer usß sŏlicher ungehorsam unns allen swerer unrăt und schadens erwachsen mag, hand gemeiner Eydgno[sse]n răte uff disem tage jnbetrachtung gemeiner Eydgnoschafft nutz, lob und er aber uff ein hindersich bringen gerăttslagen,

das jnen geviele, das man jn allen orten etc., jederman an sim ortt und jn allen sinen gebietten bestallte, das alle mans personen jn unnser Eydtgnosschafft, heimsch und frŏmd, eyd zů gott und den heilgen sweren, ăn jr herren urloub, wissen und willen fŭrbaßhin zů nieman, fŭrsten, herrn noch andern, jn kein ußlendig sŏld, krieg noch reysen zeziechen noch sich nieman[h] uffwiglen

zelǎsen, und welhe harúber ungehorsam wurden und ergriffen, das man die als úbersecher jr eiden straffen und hielte.

und das man sunderlich allenthalben acht hette uff sundrig personen und uffwigler, sy werend dann frǒmd oder heimsch, die sich dann als fúr hoptlút dar thůnd und von usßwendigen fúrsten, herrn oder anndern umb sǒld oder dienstgellt bestelt sind, und jn welhes ortt die komennt, wer oder von wannen die joch koment, das man zů den gryffe und die an jrm lib, leben und gůtt straffen und harumb jegklichs ortt des andern gewallt hette und ouch alle ortt gemeinlich ein andern daby schirmpt[1] by jren eyden und gůtten trúwen oder sust, wie man denn diß zum besten versechen mǒchte,

und das man sich daby jn allen ortten einhelklich underrett und verkome, das man fúrbaßhin nieman sǒlicher ungehorsamen knechten, hoptluten oder uffwilgi wider nieman[k] keiner hillff, bystand noch fúrdrung tǎte, weder durch botten noch durch geschrifft, noch man sich jr ganntz nút anneme jnkeinerley jren sachen noch ansprachen, die sy dann wider jemann ußwendiger zehaben von sachen wegen oder zůsprúchen, die dann von sǒlicher ußwendiger kriegen und reysen wegen sich erhept hetten,

und das jederman dise meinung zúm treffenlichosten heinbrechte, es wer dann dis und anders, darmit[a] man sǒlichs mǒcht verkomenn, grúntlich bedechte, und jederman dise meinung zum treffenlichossten heimbrǎchte, uff[l] dem nechsten tag zů Lutzern vollen gewallt, dis sachen nach unnserr aller nutz und ere zebesliessen.

Es jst ouch diser sach halb von den botten von andern mitteln und meynung geret, dis zůverkomen, als dz die botten wissent zeerlutern, sol man ouch daheimen bedencken und jederman sinen rattslag uff den tag bringen und usß dem allem einenn gemeinenn besluß thůn.

Abschied einer Tagsatzung in Luzern vom 19. April 1485 (EA 3/1 S. 209 Nr. 236 o; hier zitiert nach StALU TD 1 fol. 257v–258r, Aufzeichnung Johannes Schillings: Von der ungehorsamenn knechten wegen, die wider und fúr ǒn jr herrn und obern willen und urlob jn krieg oder zů reiße lǒuffent, darumb dann ieglich ort under jm ein ordnung, dz zeverkomenn, gemacht hatt und angesechen, die zehalten, *werden nun Briefe in die gemeinen Herrschaften und zu den Zugewandten geschickt, damit dort ebenfalls solche Verordnungen erlassen werden. – Ein entsprechender Passus findet sich auch in einem Abschied vom 29. April (EA 3/1 S. 209 Nr. 237 a).*

[a] r *über der Zeile nachgetragen.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. mit dunkler Tinte.*
[c–c] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. mit heller Tinte am Rande.*
[d–d] *Weiterer Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[e] *Davor ein gestrichener Schaft.*
[f] *Davor gestrichen* nach mals.
[g] *Platzaussparung für sieben bis acht Zeichen.*
[h] *Davor fehlt wohl* von.
[i] *So die Vorlage.*
[k] *Schluss*-n *verkleckst, vielleicht* -ns.
[l] *Davor gestrichen* z.

254. Neubau der Kanzlei und der Arkaden im alten Kaufhaus

1485 April 18

Die núwe kantzelye.

Als rǎte und hundert sich hievor bekent hand, die gewelb und kantzlye jm alten kouffhus zemachen, hand beid rǎt sich aber bekent und die bumeister und

ander vom rat darzů geordnet, die solichen buw angendes[a] geschouwen und denselben buw furnemen sõllend, dz der gemacht werde, als dz zů unnser statt sachen und fryheiten not ist.

Und sol man den bumeistern by irn eyden gebieten, den buw mit dem mũntzhũs still zestellen und disen buw fũrzenemenn.

Act[um] mendag nach M[isericord]ia domini anno etc. lxxxv°.

StALU RP 6 fol. 67v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

BEMERKUNGEN

1. Offenbar ging es um den Bau der „alten Kanzlei" im heutigen Rathausturm beim Kornmarkt. Vgl. Reinle, Kunstdenkmäler des Kantons Luzern 3 (Stadt Luzern 2) S. 4. – Fritz Glauser macht mich darauf aufmerksam, dass in den Baumeisterabrechnungen von 1494/1495 sowie der beiden folgenden Jahre Bauten an der kantzly *erwähnt werden (StALU COD 6865 pag. 24, 26, 27). Der Baubeschluss wurde also erst nach zehn Jahren ausgeführt.*

2. StALU RP 6 fol. 80r, Eintrag Johannes Schillings zu samstag vor Bartholomej = *[1485] August 20:* Melchior Russen[1] hus am Vischmerckt[b]. – Dem hand wir unnser hus am Vischmerck[t][c], unser alt schriberyen[2], umb j[c] und xxx[d] guld. Und sol er jerlich dz pfund pfeffer zinses, so daruff statt, usrichten. Doch hand wir unnser statt selber vorbehalten, ob wir uber kurtz oder lang zů răt wurdent, einen turn uff den stock desselben huses zebuwen, als ouch wir wol tůn mogend, so sollend wir jm die vier muren vier gemach hoch jn unserm costen buwen jn der hõche, wie es ietz stat, und alles steinwerch daran machen, mit tůren und mit gehouwnen pfengstern, wie denn die zů der stuben und andern gemachen notturftig sind, alles jn unserm costen. Doch so sol er, was von holtzwergk und anderm geschmid darjnn zemachen ist, ŏn unser engeltnis jn sinem costen buwen und machen. Und sust, wz er am huse von murwerck buwen wil, sõllend wir jm als andern burgern, wie bitz har gewonlich gewesen ist, mit kalch, steinen und halb tach zů hilff komenn. Und sol er uns solich j[c] und xxx guld. bezalen ungefarlich bitz Vaßnacht[e] nechstkumpt. Und ob wir ũber kurtz oder lang den turn machen wurden, so sõllend wir die stegen und den jngang zům turn uswendig am turn uffmachen und nit durch das hus.

[a] *Davor gestrichen* anges.
[b] *Es folgt von wenig jüngerer Hand:* Sambstag vor Bartlomey m cccc lxxxiiij° *(1484 August 21!).*
[c] t *durch Randbeschneidung verloren; das Verb fehlte wohl von Anfang an.*
[d] *Über der Zeile für gestrichen* xl.
[e] *Über der Zeile für gestrichen* Wiehenechten.

[1] *Wohl nicht der Stadtschreiber, sondern dessen Sohn, Melchior Russ d. J., der die „alte Schreiberei" in der Folgezeit zusammen mit seiner Ehefrau bewohnte (Wanner, Schreiber, Chronisten 34).*
[2] *Das Haus der „Cauwerschin" (später: Klauser- oder Corragioni-Haus), das bis 1485 die Amtswohnung der Stadtschreiber gewesen war. Vgl. Reinle, Kunstdenkmäler des Kantons Luzern 3 (Stadt Luzern 2) 131 ff., Glauser, Verfassungstopographie 92 f., RQ LU 1/1, Einleitung S. L.*

255. Ratsordnung: Glockenzeichen, Beginn und Ende der Sitzung, Absenz und Verspätung

1485 Mai 6

Ordnung jn rat ze gande.

Man sol angendes die gloggen uff dem alten kouffhus zu richten und jm summer ein viert[el] einer stunden vor den sibenen sol ein weibel ein zeichen jn răt lůten, bitz es sibne slacht, und jm winter als lang, bitz es viij slacht.

Denn so sol der nůw rat und ouch[a] der alt, ob denen gebotten ist, uff dem rathus sin und den rat anfachen. Und welher denzemal uff allen ratztagen nit da ist oder zům lengsten[b] vorhin und bitz[c] die erste sach oder urteil jm rate us ist, der jeglicher sol als dick vj haller ŏn gnad vervallen sin und die angends geben. Und welhe nit gegenwurtig werend, die sol ein schriber, welher da ist, by sim eid anschriben und dem schult[heisse]n geben. Der sol sȯlich geltt von jnen nemen und niematz[d] darjnn schonen.

Die rȧte mogend ouch uffstan jm summer, wenn es x slacht, und jm winter zu xj, man werr denn jn einer sach, die sol man zů vollem usrichten.

StALU RP 6 fol. 68v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* fritag nach Crucis zů meyen = *[1485] Mai 6.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nrn. 21, 62, 78, Nr. 146 Art. 1, unten Nr. 266 Art. 6, 10. – Der Text war vermutlich ein Ergebnis der Auseinandersetzung, welche auch zum Erlass der Nrn. 256a, 256b, 266 führten.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Johannes Schilling).*
[b] g *korr. aus* s.
[c] *Am Rande für gestrichen* ee.
[d] *So RP 6.*

256. Versuch einer Reform der Stadtordnung

1485 Mai 14, Juli 20

a) Einsetzung einer Kommission

1485 Mai 14

Ordnung von der gemeind.

Uff den obgenanten tag, als allerley von rȧten, hunderten und der gemeind gerett ist, ordnung zemachen und der statt sachen zebedencken, sind darzů geordnet dis nachgemelten personen. Die sollend ůber der statt sachen sitzen und

jr meinung uffstellen hie zwůschend und yetz sant Johanns tag, und ettwa nach sant Johans tag sol man dz, so sy stellend, wider fůr rate, hůndert und gemeind bringen, die dinge hůren und denn zů rat werden, wz nach unser statt nutz und ere zetůnd sye.

Vom răt:
Ludwig Seyler, schult[hei]s
Peter von Aliken
Jost Bramberg
Ludwig Kramer

Von hůnderten:
Jůrg Schoich
Peter Kůnding
Jacob Bramberg
Ůli zůr Můlj

Von der gemeind:
Caspar Rus, herr Albin von Sylinen, Cleinhans Kůnig, Růdi Has.

StALU RP 6 fol. 70v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* samstag nach Ascensionis[a] Christi anno etc. lxxxv^{o} = *1485 Mai 14.*

BEMERKUNGEN

1. Eine Kommission mit derselben oder einer ähnlichen Aufgabe begegnet unten in Nr. 290a. – Die Kommission, welche hier eingesetzt wurde, erarbeitete möglicherweise die Nr. 340. Vgl. dort die Vorbemerkung 3, 4.

2. Den Anlass für die Massnahme bot vermutlich die innere Krise, welche das verschärfte Reislaufverbot vom Februar (Nr. 253) und eine Affäre um fünf Luzerner Tagsatzungsboten ausgelöst hatten. Die Tagsatzungsboten waren in ein schiefes Licht geraten, weil sie sich zusammen mit den Boten anderer eidgenössischer Orte aus einer französischen Geldsendung eine Art Vermittlungsgebühr zugeschanzt hatten. Die Affäre mündete in einen Prozess zwischen den fünf Boten und Petermann Etterlin, der am gleichen 14. Mai 1485 stattfand, an dem auch die vorliegende Satzung erlassen wurde (RP 6 fol. 70r–v; vgl. Wanner, Schreiber, Chronisten S. 35).

[a] *Über der Zeile (von der Hand Schillings) für gestrichen* Corporis.

b) Diskussion der Kommissionsvorschläge durch Räte und Hundert

1485 Juli 20

Růt und hundert von der zůgesatzten und nůwen ordnung wegen.

Uff mitwochen, was sant Margarethen tag[1] anno etc. lxxxv^{o}, als man von růten, von den hunderten und von der gemeind biderblůt zugesetzt hat, ůber der statt sachen zesitzen und umb dis nach gemelten sachen ein ordnung ze-

machen, sind uff hůt dieselben uffgestalten gehůrt und darjnn gehandlet, als hienach stăt:

Des ersten von des artickels wegen, dz bitz har ein răt den andern gesetzt hatt, etc.

jst – [a].

StALU RP 6 fol. 76r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,192 Anm. 2.

Bemerkungen

Zu dem ansatzweise notierten ersten Punkt der von der Kommission vorgeschlagenen Ordnung vgl. oben Nr. 11a Art. 2, Nr. 35. – Ob die Räte und Hundert ihre Beschlüsse zu den Kommissionsvorschlägen jemals ausformulierten, bleibt unklar. Man könnte sich denken, dass die Nr. 266 gewissermassen den Ersatz für diese Beschlüsse bildeten. Vgl. auch die Nr. 290.

[a] *Bricht ab.*

[1] *In Luzern der 20. Juli (vgl. RQ LU 1/1 Nr. 292 Anm. 1).*

257. Verleihung der Mühlen

1485 Mai 16

Der statt můlinen jerlich zelichen.

Beid răte sind zů răt worden mengerley gebrestens halb, so unnser gemeind bitz har von unsern můlinen begegnet ist, dz sy nů fůrbashin jerlich alle ir můlinen lichen wůllend. Und sollend alle unser můller alle jar unser můlinen einist vor uns uff geben und erwarten, wie wir die wider lichend, jnen oder andern. Und wem wir unser můlinen von dishin lichend, die alle sollend uns fůr zyns und unbuw vertrůsten.

StALU RP 6 fol. 71r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag vor Pfingsten = *[1485] Mai 16.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 273, oben Nr. 59a Bemerkung 2, unten Nr. 338 Art. 101 (bei Anm. 3), Art. 102.

2. In RP 6 geht auf fol. 71r voraus (zum gleichen Tag): Fridlis můli. – Hansen, dem můller von Malters, hand wir die můli geluchen, die Claus Frydli gehept hatt. Und ist Hans von Manzet fůr zins und unbuw sin trostung gegen uns. Und wil man jnn ein jar versůchen. – *Vgl. ebenda fol. 74r zu oder nach* fritag antte Vitte et Modestij = *[1485] Juni 10: Klaus Fridli ist wegen seiner Mühle bei der Stadt verschuldet. Räte und Hundert schenken ihm die Hälfte der Schuld; den Rest soll er in Raten von jährlich 2 Gulden abbezahlen.*

258. Unterhalt unehelicher Kinder, die jemandem verdingt oder zur Pflege übergeben worden sind

1485 August 20

Unelich kind.

Råte und hundert hand gesetzt, welher jn unnser statt nů vondishin von yeman unelich kind zů jm nympt oder verdingt, dz dieselben jr sachen jn mas bestellend, ob der selben kinden vatter oder můter so arm werend oder enweg lůffent, so wollend wir solicher kinden halb mit unserm spittel oder jn ander weg kein costen han, sunder so můssend die, so die kind dingent oder zů jnenen[a] nemend, sy ŏn unser engeltnis ziechen.

StALU RP 6 fol. 80r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* samstag vor Bartholomej = *[1485] August 20.*

Bemerkungen

Vgl. Nr. 339 Art. 187.3. – Inhaltliche Parallelen bietet auch RQ LU 1/2 Nr. 87.

[a] *So RP 6.*

259. Lebensmittelversorgung

1485 August 20, 22

a) Butterausfuhr durch Bürger und Hintersässen

1485 August 20

Anckenkouiffer[a].

Råte und hundert hand sich bekennt, welher burger oder hindersås hie jn unnser statt sitzend, die uff unserm mårckt ancken kouffent und den wider zeverkouffen gan Baden oder an ander us wendig end fůrend, dz dieselben fůrbashin allen den ancken, den sy uff unserm merckt kouffent, war sy den fůrend, jn eigner person damit faren und den selber verkouffen und nieman anderm bevelchen sòllend. Sy sŏllend ouch sollichen ancken niena uffstellen noch verhalten, sunder den ye verkouffen[b] und aldiewil sy solichen ancken nit verkouft hand, so sellend sy keinen andern kouffen. Und sol man jnen dz by iren eyden gebieten. Es sol ouch ir keiner kein gemeinder han noch sust keim[c] frŏmden ancken kouffen.

StALU RP 6 fol. 80r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* samstag vor Bartholomej = *[1485] August 20.*

Bemerkung

Vgl. oben Nrn. 46, 223.

[a] oui *wohl korr. aus* ouu *oder dgl.*
[b] *Korr. aus* verkouffent.
[c] *Davor gestrichen* von nieman.

b) Getreidekäufe mit der Absicht der Hortung

1485 August 22

Råt und hundert hand uff gesetzt, dz kein hodel noch fürkoͤuffer oder ander jn unsern emptern dhein korn noch haber me jn unnsern gepieten kouffen sȯllend, dz[a] sy jn ir spicher oder sust hinder sich schuͤtten woͤllend, denn allein dz, so sy allemal zů merckt fůrend, under allen malen, wol so moͤgend sy us wendig unsern gepieten nach irem willen kouffen.

StALU RP 6 fol. 80v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag vor Bartolomej = *[1485] August 22.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 149c, Nr. 150 Art. 2, Nr. 205, unten Nr. 337.

[a] *Davor gestrichen* denn.

260. Entfernung der Schweineställe beim Kaufhaus

1485 August 26 oder danach

Vonn der schwinstellen wegenn jm Winckel by dem kouff hus.

Zwuͤschen den nach burenn by dem selbenn Winckel, als etlich schwin stel da gemacht haben, da es den andrenn nach burenn nit ebenn noch zu willen sin, hant bed rått sich bekent, dz mann die schwin stel von stund an dannenn tůn und dz[a] niemann hin fuͤr an dem end dehein schwin stal da machen und haben, ouch so soͤllen sy jn den selben Winckel dehein mist noch wůst legen, sunder den suber unverleit ligen laussen und nit dar legenn.

StALU RP 6 fol. 81r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* frittag post Bartolomeye = *[1485] August 26.*

Bemerkungen

1. Ähnliche Bestimmungen für „Hans Fründs Winkel“: RQ LU 1/2 Nr. 232a, b. – Vgl. auch oben Nrn. 123, 186.

2. Mit „Winkel“ oder „Hans Fründs Winkel“ wurde der heutige „Süsse Winkel“ bezeichnet; vgl. Glauser, Verfassungstopographie S. 67. – Zum neuen Kaufhaus „am Graben“: Glauser, Kaufhaus S. 16 ff., ders., Verfassungstopographie S. 94, ferner oben Nrn. 118, 168b, 254, unten Nr. 277.

[a] *Davor gestrichen* nie.

261. Der „Kornhausmeisterlohn“ für Getreide, das nicht im Kornhaus verkauft wird

1485 September 28 – Oktober 14

Von kernnenn, kornn und haber den lon.

Rått und hundert hant sich bekent, dz alle die, so us wendig unser statt kouffen kornn old kernnenn und den har jn unser statt fůrren, den hie verkŏffen oder hie verbachen uff den kouff, dz die by jren eiden dem kornn hus meister den gewonlichenn lon geben sŏllen, wie dz gewonlich ist, als ob dz kornn[a] und kernnenn jn dem kouffhus verkoufft wer. Des glich so sŏllen die wůrt und wirttinen, ouch alle rostůscher, wz haber sy anders kouffen dann jm koufhus, by jren eiden dem kouffhus meister den lonn geben, wie ob von dem kornn und kernnenn geschriben stăd. Und wz bis har gefallen und mann das erfrăgen mag, die sollen das meß gebenn. Und der kornnhus meister sol dem nach komenn und den lon geben.

StALU RP 6 fol. 84v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* 4 antte Michahely = *[1485] September 28, vor* fritag vor Galli anno etc. lxxxv^{o} = *1485 Oktober 14.*

Bemerkung

Sowohl beim „Lohn des Kornhausmeisters“ als auch beim „Mäss“ handelt es sich wohl um die Getreidemarktsteuer, welche in jüngeren Quellen als „Hauslohn“ bezeichnet wird. Vgl. Körner, Staatsfinanzen S. 143 ff. und oben Nr. 5, Nr. 27 Art. 2, Nr. 131 Art. 1, 2, unten Nr. 326 Art. 4 und Nr. 338 Art. 28.

[a] *Davor gestrichen* kor.

262. Festlegung der Preise für Schankwein

1485 wohl Oktober 21

Von winschetzens wegen ordnung.

[1] Råt und hundert hat[a] sich bekent, dz nieman jn unnser statt dheinerley wins anstechen noch schencken sol, er sye jnen dann vorhin durch unnser ge-

schworn winschetzer geschetzt. Und wie die ye den win schetzend, dem sõllend die wirt gehorsam sin, den schencken und nit tůrer gebend, alles by eim pfund zů bůs ŏn alle gnad, so dick sy dz ůbersechend.

[2] Und welher den win nit also harusgeben wolt oder tůrer schanckte oder den yeman verseit, so dick das beschicht, sol man sy durch die weibel ŏn gnad umb j lb. pfenden und dz ŏn gnad von jnen nemenn.

StALU RP 6 fol. 86v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings, wohl zu* fritag nach Galli = *[1485] Oktober 21.*

Bemerkung

Vgl. oben die Nr. 199a und die dort in der Bemerkung zitierten Stücke.

[a] *So RP 6.*

263. Abrechnungen über die Einkünfte des Stifts im Hof, welche für den Bau und Schmuck der Kirche bestimmt sind, Einsetzung von Stiftspflegern

1485 Oktober 21 – 24

Von der herrenn jm Hoff, des selben gotzhus und der lechenn pfrůnden wegen rechnung zů geben, und pflegger.

[1] Rãtt und hundert hant sich bekent und geordnett, dz vor ab mann rechnung uff nemen sol von des geltz wegen, so jn den Rom ferttenn[1] gefallen ist, war dz komen und wăr an dz geleit ist, die selb rechnung sol dann wider an rãtt und hundert komenn[a].

[2] Dem nach so wellenn und sõllen rãtt und hundert zwen pfleger ůber dz gotzhus und ůber die lechen pfrůnden und die emptter, so von der statt lechen sint, geben. Die selben sõllen dann, wz an dz gotzhus an buw und gezierd geben wird – dz sollen die jnnemenn und dz an des bůw, glogen und gezierd der kilchen legen und bruchen und dann jerlich dar umb vor der stat rechner rechnung geben, des glich umb die lechenn emptter, da mit an dem end nůtt verschine. – Alsso hant rãtt und hundert zů pfleger gesetzt Ludwig Kramer und Hans Russ.

StALU RP 6 fol. 86v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag nach Galli = *[1485] Oktober 21, vor* mendag vor Simonis und Jude = *[1485] Oktober 24.*

Bemerkungen

1. Der Erlass dieser Verordnung hing wohl mit dem bevorstehenden Amtsantritt von Propst Heinrich Vogt zusammen. Dieser war am 12. August zum Nachfolger des zwei Tage zuvor verstorbenen Peter Brunnenstein gewählt worden; am 2. November bestätigte Papst Innozenz VIII. die Wahl (Glauser, in: Helvetia Sacra 2/2 S. 346 f.).

2. StALU RP 5A fol. 552r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach unser Frŏwen abent zur Liechtmeß jm lxxxij jar = *1482 Februar 1:* Der herren jm Hoff pfleger. – Rått und hundert hant den[b] herren jm Hoff zů jren pflegeren gesetzt namlich Ludwig Kramer und Ludwig Seiller. Die sollen zů dem[c] gelt lůgen, so jn der Rom vart[1] valt, und das an legen mit buwen und ander gotz gezierd und dann umb die ding rechnung geben.
3. Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 140, Nr. 154 Art. 3, Nr. 160, Nr. 220 Art. 56 ff., Nr 235.

[a] *Davor gestrichen* h.
[b] *Davor gestrichen* j.
[c] *Davor gestrichen* g.

[1] *Die Musegger Umgänge, welche seit etwa dieser Zeit auch „Romfahrten" genannt wurden. Den Anlass für die neue Bezeichnung bot wahrscheinlich die Umsetzung eines der Ablassprivilegien, welche Sixtus IV. 1479/1480 gewährt hatte (zusammen mit zahlreichen weiteren geistlichen Privilegien). Vgl. P. X. Weber, Musegg (Gfr. 94/1939) S. 31 f.*

264. Rechtshandlungen bettlägeriger Kranker bei sich zuhause

1485 November 21

Setz in das stattrecht:

Min herren rått und huntdert hand gesetzt und wŏllenn das hin fůr fůr jr statrecht haltenn, wann einer old eine jār und tag jmm bett lit und bett ryß ist und by sinenn sinenn ist, dz der wol mag ein gericht jnn sin stubenn old kamer berůffenn. Und was er da macht und ordnet, dz sol krāfft habenn, als hette er dz vor der tůr gethann. Und sol mann der Wagnerin ein urkůnd gebenn. – Actum uff mentag post Ottmarj anno domini etc. lxxxv.

StALU RP 6 fol. 88r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J.*

Zitat: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,541 Anm. 1 (unvollständig).

BEMERKUNGEN

Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 139, 199, RQ LU 1/2 Nrn. 29, 250. – Die Verordnung war offenbar als Ergänzung zu Stadtrecht (Nr. 339) Art. 36.1 gedacht und sollte wohl auch dort nachgetragen werden. Der in der Überschrift angeordnete Eintrag in das Stadtrechtbuch ist aber unterblieben.

265. Rekurs gegen Entscheidungen der Luzerner Aussätzigenbeschauer in Konstanz

1485 November 26 – Dezember 2

Veltsiechen versůcher.

Råt und hundert hand gesetzt: Welhe furbashin von unsern geswornen schouwern fůr velt[a] siechen schuldig geben werdent und die sich anderßwa witer

versůchen lassen wöllend, die söllend jn den nechsten dryen tagen darnach gan Costentz zů den geschwornen geschouwern gan und dz an heiligen sweren. Und sol man denen oder dem uff iren costen einen unser geschwornen stattknecht gan Costentz zů geben. Der sol ouch an heiligen sweren, angends mit jnen gan Costentz für ein burgermeister und geschworn geschouw keren und daran und daby under ougen sin, dz dieselben nach aller notturft geschouwt werden, und uff der geschuldigiten costen, sol unnser statt knecht uns von eim rat zů Costentz brieff und sigel bringen, ob die selben der maletzie schuldig syen oder nit.

StALU RP 6 fol. 88v–89r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* sant Cůnratz tag anno etc. lxxxv^{o} = *1485 November 26, wohl vor* fritag nach Andree anno etc. lxxxv^{o} = *1485 Dezember 2.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 14 Bemerkung 3, oben Nr. 241 und unten Nr. 338 Art. 85.

[a] *Korr. aus* veltsch.

266. Ausführliche Geschäftsordnung für Räte und Hundert

1485 Dezember 2

Nůw ordnung, jn rat ze gand, durch råte und hundert bevestnet fritag nach Andree anno etc. lxxxv^{o}.

[1] Damit[1] dz unnser statt sachen, des glich frömd und heimsch, die vor unserm rat zetůnde hand, dester bas gefürdret werden, hand råte und hundert uffgesetzt, dz fürbashin der nůw rät jn sinem halben jar, als er ye gesetzet wirt, uff die gesatzten ratztag, wie die nůwen råte das swerent, jn rat gan und der alt rat des selben halben jares můssig gan sol und die nůwen råte ye jn irem halben jar umb alle sachen richten und zů richten haben, es sye denn, dz ye zů ziten den nůwen råten ettwz mergklicher sachen begegneten, die unnser Eitg[nosse]n, land oder lůt oder derglich gescheft begegneten. Darzů sol ein schult[hei]s gewalt han, den alten rät ouch zů jnen zebesamnen und mit denen solich sachen handlen oder, ob dz not wirt, für den grossen rate, die hundert bringen.

[2] Und was partien oder mergclicher sachen ye für den nůwen rat kommend, darumb man urteiln můs, und jnen zů überlegen sin wolten, so mögend sy mit der meren hand den alten rät zů jnen nemenn und umb dieselben sachen richten, als recht ist und sy ir eid wisent.

[3] Und welhen partien oder umb was sachen ye der nůw und alt rat richtet, dz sol kraft han und daby bliben, damit man nit übertag biderblůt des grossen rätes darzů můsse berůffen und von iren hantwerchen nemenn.

[4] Doch[2] wil yeman sin sachen und urtel von den nůwen und alten råten appelieren, der mag dz tůn für die hundert und beid råt, also, ob derselb an dem

end ouch unden gelit, so sol er ŏn gnad rȧ̊ten und hunderten zů bůs verfallen sin und angends usrichten j guld. und der widerpart iren costen und schaden.

[5] Und[3] so dick ein schult[hei]s die hundert besamnen můs, sol er alten und nu̇wen rȧ̊ten ouch gepieten lassen.

[6] Und[4] welhe rȧ̆tztag die nu̇wen rȧ̊te, so einer jn der stat ist, u̇bersechend, des glich, wenn man den alten rȧ̊ten oder den hunderten jn rȧ̆t gebu̇tet, die jn der statt sind und nit jn rȧ̆t komennt, der jeglicher sol als dick on gnad j ß jn die bu̇chssen verfallen sin und den by sim eyde geben, es werr denn sach, dz einer von der statt wegen enweg geschickt werr, den bindet dz nit, oder ob einer solich eehaft und notwendig sachen ze tůnd hette, der sol von eim oder eim ratzrichter urlob nemenn. Und ob die sach notwendig ist, sol man jnen urlob geben.

[7] Ob ouch der nu̇wen rȧ̊ten einer jn sinen eignen gescheften nit jn der statt were oder sin mȯchte, der sol einen der alten rȧ̊ten an sin stat bestellen und dem jnmas tůn, dz er jnn jm rat verwest, oder aber er git alle tage, diewil er us ist, j ß, als obstȧ̆tt.

[8] Welher ouch, er sye der nu̇wen oder der alten rȧ̊ten oder der hunderten, jn der statt ist und nit jn rȧ̆t gat, so man jm bůtet, und sunderlich der nu̇w rȧ̆t, uff die gewonlichen ratztag und von notwendiger sach wegen nit urlob genomenn hand, die sollend angends umb jr ungehorsamm als dick fu̇r rȧ̊t und hundert gestelt, zuworten gehalten und erwarten, was man mit jnen handle. Und sollend da zwu̇schend, untz dz beschicht, nit jn rȧ̆t gan. Ein schult[hei]s und schriber sȯllend ouch alle ratztag uff die ungehorsamen acht haben, die uffzeichnen und by ir eiden anbringen, damit die fu̇rgestelt werden.

[9] Es sol ouch weder von rȧ̊ten noch hunderten by sim eid nieman us dem rat enweg gan, bitz der rat uff gestȧ̆t, jm werde denn von eim schulth[eisse]n erloupt.

[10] Man[5] sol ouch jn rat gan: Nemlich von Ostern bitz sant Ferenenen[a] tag, so die glock vj slacht, sȯllend die weibel anvachen lůten ein gůt zeichen ob einer viert[el] einer stunde, des glich von sant Ferenen tag wider bitz Ostern, so es vij slacht, ouch lu̇ten. Und welher, er sye von rȧ̆t oder den hunderten, der, als vorstat, jn der statt ist und nit urlob hat, nit jm rat ist oder uff dem rathuse, ee man uffhȯrt zů lu̇ten, und[b] darnach kumpt, der ieglicher[c] git als dick, by sim eid, vj haller, on gnad, so bald[d] ein schult[hei]s oder ratzrichter jnn darumb erfordret. Dz sol man jn die bu̇chssen tůn und under ret und hundert teilen.

[11] Doch jn der vasten sol man alweg nach der predie zůn Barfůssen anvachen zelu̇ten und denn wie vorstȧ̆t jn rat gan.

[12] Was[6] ouch jm rȧ̆t oder vor den hunderten ye zů ziten geraten, geret oder beslossen und sust zů helen verbotten wirt, sol nieman uswendig des rates offenbaren noch sagen, was yeman gerett oder geraten habe jm rȧ̆t. U̇bersicht dis yeman und das kuntlich wirt, die sol man darumb vor rȧ̊ten und hunderten zů worten stossen. Und wer das glouplich nit verantwurten mag, sol erwarten, wie einer ye nach grȯsse und gestalt der sach darumb werde gestraft an eren oder am gůt.

[13] Ob aber yeman der rȧ̊ten oder hunderten u̇tzit notwendigs meinte anzebringen, der sol dz by sim eyd niena anderßwa tůn, denn allein jm rȧ̆t und ye uff

den nechsten ratztagen mit zuͤchtigen worten anbringen und ein rat damit handlen lassen. – Man[7] sol ouch jm rat ăn hadern zuͤchtigclich raten und nieman mit dem andern hadern noch keiner dem andern, diewile er ratet, jn sin rat reden noch nieman mit dem andern jm rat nit kriegen oder hadern. – Und welher dis nit stete haltet, der jeglicher sol als dick vj haller jn die buͤchssen vervallen sin und die by sim eid geben.

[14] Ein schult[hei]s sol ouch umb gemein sachen usserthalb den geordneten ratztagen keinen rat me zůn Barfüssen besamnenn, jm begegneten denn ylentz solich sachen, die nit beit haben mȯchten und unser Eitgno[sse]n, land, luͤt oder unser empter berůrten. Da mag ein schult[hei]s mit nuͤwen und alten råten, sovil er der, zůn nechsten er die vindet, gehaben mag, zů rat werden und ob es not sye, darumb răt und hundert zebesamnen.

[15] [e–]Was[8] ouch vor råten und hunderten ye dz mer wirt, uffgesetzt und geordnet, daby sol es bliben und råt und hundert daby ein andern getruͤwlich schirmenn und dz nit absetzen noch endern ŏn ein gesessnen răt – råte und hundert. Doch wz ye uffgesetzt wirt, verbotten und gebotten zů nutz und eren unnser statt und der gemeind, dz sol alwegen ŏn gnad und ŏn alles ablassen zům mynsten ein jar gehalten und dennoch darnach nit abgesetzt werden, denn jn eim gesessenen rat mit råten und hunderten, damit ein biderber rat von den můtwilligen nit verachtet werde und man ein gůt regiment dester baß behalten mȯge. Und ob yeman ungehorsamer dawider handlen und unnser gebott oder bekantnis verachtet werde, die sol man nach irem verdienen straffen und darjnn råt und hundert einandern starck machen[–e].

StALU RP 6 fol. 89r–90r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Auszüge: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,187 Anm. 2 (Art. 1, 2); ebenda 2,204 Anm. 1, 2 (Art. 14, 15); ebenda 2,221 Anm. 1 (Art. 3); vgl. ebenda 2,203 f., 2,574 Anm. 1.

Bemerkungen

Man könnte vermuten, dass die in Nr. 256 erwähnte Kommission an der Erarbeitung des Textes beteiligt war. Gegen die Annahme spricht aber, dass die Verordnung eine Art Gegenstück zu der von der anderen Ratshälfte beschlossenen Nr. 255 darstellt (vgl. die jeweils von jeder Ratshälfte separat erlassenen Ratsordnungen RQ LU 1/1 Nrn. 204a, b, Nrn. 221a, b, RQ LU 1/2 Nr. 261a, b, oben Nr. 21a, b). – Ein dritter Text aus ungefähr der gleichen Zeit, der ebenfalls eine Reihe von Ratsordnungs-Artikel enthält, ist Nr. 340 (dort die Art. 1, 9–11, 13, 16, 17, 19, 28–30).

[a] *So RP 6.*
[b] *Davor gestrichen* der ie.
[c] glicher *gestrichen oder verschmiert.*
[d] l *korr. aus anderem Zeichen.*
[e–e] *Mit dunklerer Tinte nachgetragen (von Johannes Schilling).*

[1] *Der Art. 1 entspricht im Kern oben Nr. 78 Art. 1.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 23 Art. 2.*
[3] *Vgl. oben Nr. 19, unten Nr. 313 Art. 6, Nr. 318 Art. 42.*

[4] *Vgl. oben Nrn. 21, 78, 255. – Überschneidet sich inhaltlich mit Art. 10.*
[5] *Überschneidet sich inhaltlich mit Art. 6. – Vgl. zusätzlich oben Nr. 62, Nr. 146 Art. 1.*
[6] *Vgl. unten Nr. 336.*
[7] *Vgl. oben Nr. 146 Art. 2. – Unten Nr. 340 Art. 29.*
[8] *Vgl. Nr. 340 Art. 1, 13.*

267. Wechselkurs von Fünfern

1485 Dezember 8

Der fůnfferen halb.

Råtte und huntdert hand uff hůtt, donstag nach Nicolay anno[a] domini jmm lxxxv jăr, alle fůnffer, es syen Berner, Zurricher, Solotorner und Friburger – und nit důrer dann fůr iiij haller nåmenn sol und die anderen bössenn fůnffer nit důrrer nåmenn dann umb iij haller. Und sol mann die offenlich jnn der kilchenn verrůffenn.

StALU RP 6 fol. 91r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) 121 Nr. 76.

BEMERKUNGEN

1. 1483–1485 war an den eidgenössischen „Tagen" wiederholt über die in Bern und in der heutigen Westschweiz geprägten Fünfer geklagt worden. Man forderte die Einstellung der Prägung sowie die Festlegung gemeinsamer Wechselkurse (EA 3/1 S. 150 f. Nr. 178 l, S. 158 f. Nr. 188 o, S. 160 Nr. 190 f, S. 193 Nr. 223 h, S. 216 Nr. 242 k; vgl. Geiger, Gold- und Dickmünzenprägung in Bern S. 81). – Am 16. Dezember 1485 beschloss man, das Geschäft vorderhand aufzuschieben; Luzern wurde gebeten, auf Massnahmen gegen die schlechten Fünfer zu verzichten (EA 3/1 S. 224 Nr. 253 k).

Wenn wir der Überlieferung vertrauen, hatte sich die Tagsatzung vor dem 16. Dezember 1485 zum letzten Mal am 24. August 1485 in Zürich mit dem Thema beschäftigt (EA 3/1 S. 216 f. Nr. 243 b, zitiert nach StALU TA 2 fol. 281r): Von der muntz wegen, darumb jn unnser Eydgnoschafft ein grosse beswårung ist, haben sich die botten unnderredt und beslossen, das die orrtter alle, so byshar funffer gemůntzet haben, es sye Zůrich, Berrnn, Fryburg und Soloturrnn, uff hůren můntzen und nit me funffer muntzen sůllen. Und die Wallis funffer, die nůwen Savoyer fůnffer, die man nempt „mit dem leiterly", und die Loßner fůnffer, die zů Wiblispurg geslagen sind, sůlle man verrůffen. Deß glich die zechner alle, die man byßhar fůr zwen funffer genommen hăt, sol man ouch allenthalben verrůffen. Und besunder so ist der Eydgno[sse]n errnnstlich meynung, das unnser Eydgnossen von Soloturrnn uff dysmăl hůren můntzen und sich nit usß sůnderrnn, diewyl doch die annderrnn all das zůgesagt haben.

2. Vgl. auch unten Nr. 330. – StALU RP 6 fol. 126r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach Elig[ien] tag = *[1486] Juni 25 (Druck: Haas, Münzgeschichte, 1898, S. 143 f. Nr. 375, zu Juni 19):* Stutzzenberg mit den nůwen blancken. – Rått und hundert hant sich bekent von Caspar Stutzzenberg und der nůwen blancken wegen mit dem krůtz, dz er alle die blancken, so er verwechslet old sust us geben hat, wer[b] jm die bringt[c], wider nemen und die alle vom land fůrenn und die hie nit us geben, und dar by so sol er den kosten, wz der ist, die blancken zů versůchen, minen herren ab tragen und bezallen. Er sol ouch kein nůwe můntz jn dz land bringen noch us geben, sy sig dann

vor von uns[d] versůcht und erloupt us ze geben. Hat dz an helgen geschworen zů haltten. – *Stutzenberg war der Münzmeister, von dem oben in Nrn. 200, 218 die Rede ist.*

[a] nn *mit überzähligem Schaft.*
[b] *Korr. aus* wo, *danach gestrichen* er.
[c] *Davor ein gestrichenes Zeichen.*
[d] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

268. Scharfrichterordnung

1485 Dezember 8

Meister Steffan der nachrichter.

Min herren rȧtte und huntdert hand uff hu̇ttigem tag mit jrem nachrichter gemacht und bekomen, hett ouch das ān min herrenn brācht und begert und ist dem alsso: Das er vorāb den blatz[1] und den scholder uff geben und nit mer nȧmenn wil. Darzů so wil er von dheim folderen und von dheim richten, es sye jn der stat oder jnn unseren emptern, allein usgesetzt Sursee, ouch nu̇t nȧmenn, wol wo er jn miner herrenn empter richtet, dz mann jmm sin zerrung geben sol. Und darwider so sȯnd min herrenn jmm fu̇r alle ansprāch geben und usrichtenn alle wu̇chenn wu̇chlig j guldj us miner herrenn seckel und alle jār ein rock und darzů holtz durch dz jār gnůg zebrennenn. Mann sol jmm ouch husung und hußblunder lāssenn, wie er denn hatt. Und sol damit meister Steffann usgericht sin, und[a] dhein frovastenn gelt sol er nȧmenn, des glich von dheim folderenn noch richtenn jnn unser stat und empter nit nȧmenn sol, dann allein, wann jnn die empter gātt, sol mann jmm sin zerrung genn und nit witter verbundenn sin. Und als dann die von Sursee jmm alle frovastenn j guldj gebenn frŏvastenn gelt, dz hett meister Steffann jm selbs vorbehebt, das er die selben noch nȧmenn māg und sol. Und wann er zů Sursee richtet, so sol mann jmm von eim richtenn j guldj gebenn und nit mer, es sye welher ley richtenn es wȯlle, doch sol mann jmm sin zerung gebenn uß und jnn.

StALU RP 6 fol. 91v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J. zu* donstag nach Nicolay anno domini jmm lxxxv jăr = *1485 Dezember 8.*

Bemerkungen

1. Vgl. Huggel, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 194, 196, 200; von Segesser, Rechtsgeschichte 2,721. – Vor der Anstellung Meister Stefans verfügte man in Luzern über keinen eigenen Nachrichter, sondern schickte bei Bedarf nach dem Henker in Zürich (s. RQ LU 1/1 Nr. 115, oben Nr. 187). Die alte Praxis kommt noch in einem Schreiben des Bürgermeisters und des Rates von Zürich an Schultheiss und Rat von Luzern vom 8. Februar 1485 zum Ausdruck (StALU A1 F6 Sch. 853), in dem es heisst: Wie u̇wer liebe yettz umb unnsern nachrichter geschriben und begert hăttt, jr den selben zů zeschiken[b], haben wir gesechen. So aber der selb unnser nachrichter jettz nit anheimsch ist, wellen wir doch jnn u̇wer liebe, so bald er kompt, zů vertigen.

2. Vor der Anstellung Meister Stefans erkundigten sich die Luzerner Behörden in St. Gallen nach den Bedingungen, zu denen der dortige Scharfrichter beschäftigt wurde. Vielleicht richteten sie die gleiche Anfrage auch an andere Städte. – Antwort des Bürgermeisters und des Rates von St. Gallen vom 4. Mai 1485 (StALU A1 F6 Sch. 853): Ůwer schriben uns getăn die pfrůnder unnsers spitäls, ŏch ainen nach richter, wie wir die baide by uns halten, berůrende, haben wir verstanden und dem nach der baiden stucken halb durch die, so zů sòlichen hendeln geordnet sind, die mainungen, so wir uch harjnn verschlossen zů sendent, erfunden.

3. StALU RP 6 fol. 172v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu Mittwoch nach Oculi = [1487] März 21: Nach richtter und der Kopp. – Bed rått hant uff hůttigen tag meister Steffann, dem nach richtter, jm[c] Koppen[2] [d–]den gartten[–d] gelichen ij jar die nechsten ăn zins mit den gedingen, dz er den selben bŏmgartten mit allen bůwen jn ere legen an bŏmen, an zůnnen und mit buw. Und dar umb und dar gegen sol er die zwey jar die nutzzung von dem selben bŏmgartten nemen, doch sol er nach den zwey jaren von dem bŏmgartten sin, er werd jm dann witter gelichen, doch sol er mit huß, dem Koppen, nit ze schaffen han.

Offenbar hatte Meister Stefan seine Behausung in der Nähe des „Koppen“[2]; vgl. Huggel, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 211 f. – RP 6 fol. 210v, Eintrag Petermann Etterlins zu mentag ante Thome anno etc. lxxxvij[o] = *1487 Dezember 17:* Jtem man sol meister Steffen, dem nāchrichter, hußplunder geben, als dz die verkomnis, so man mit jm tan hāt. Und sol man den jnn geschrifft leggen, wann er urlob hab, dz es wider da sye, etc.

4. Zu Meister Stefan auch unten Nr. 284 Bemerkung 2.

[a] *Das Wort irrtümlich wiederholt RP 6.*
[b] *Korr., wohl aus* zeschiben.
[c] *Über der Zeile nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.) für gestrichen* den.
[d–d] *Am Rande nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 339.*
[2] *Vgl. oben Nr. 130.*

269. Einschränkung des Aufwandes mit „geschenkten“ Wein für die Boten der Eidgenossen

1486 Februar 10–13

Wirten[a] schenckwin abgesetzt.

Als die von Switz von der Vaßnacht von Bern harkomenn sind und man jnen fùr ros und man alle zerung geschenckt hatt, da aber etlich[1] den haber von mynen herrn nit hand wellen wider nemenn, wann dz man jnen den von der statt hat můssen bezalen, und nit hant wŏllen ansechen, dz sy mit dem schenckwin ùber jar der statt mergclich genossen hand, sind råte und hundert zů rat worden und hand gesetzt, was schenckwins man von der statt fùrbashin der Eitg[nosse]n botten oder andern frŏmden lùten jn die wirtzhůser schenckt, das da wie bitzhar den weibeln von jeglicher kannen j ß werden sol. Und was der win ùber das costet, dz sollend die wirt, denen der win ye geschenckt wirt, denselben an ir ùrtin abrechnen.

StALU RP 6 fol. 100v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* frittag vor der Altten vasnacht = *[1486] Februar 10, vor oder zu* mendag post Jnvocavit anno etc. lxxxvj^{o} = *1486 Februar 13.*

Bemerkung

Vgl. oben Nrn. 17, 209 und die dort in den Bemerkungen zitierten Stücke.

5 [a] e *korr. aus* i.

[1] *Gemeint: Ettliche Wirte.*

270. Beginenhaus im Hof

1486 vor Mai 5

Das beginen hus vorm Hoffus.

10 Das hant myn herrn beid rȧt, nu̍w und alt, verwilliget, dz ein custer vorm Hoffus dz selbe hus eim sigristen oder glockenlu̍ter lichen sol. Und sol der custor uns davon ein jerlichen zins, als dz mit jm Werny von Meggen und Ritzin zuverkomenn bevolchen ist, geben. Den sol Hans Goltschmid, dem die andern brůderhu̍ser bevolchen sind, jerlich jnziechen. Doch so behalten wir uns selber vor,
15 wenn uns dz eben ist und wir brůder oder swestern vindent, die uns gevallend, so mȧgend wir die darjn setzen. Und sol der custer dz hus rumen. Und alle die wile ers umb zins hat, sol er dz mit dach und gemach jn eren han. Act[um] ut sequitur.

StALU RP 6 fol. 121v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings vor* fritag post Ascensionis = *[1486] Mai 5.*

Bemerkung

20 *Vgl. Glauser, in: Helvetia sacra 9/2,491 f.*

271. Kurze Mannskleider

1486 Mai 5, Juni 21 oder kurz danach

a) Verschärfung der Strafen für das Herstellen und Tragen von kurzen Kleidern

25 ***1486 Mai 5***

Kurtz kleyder straff.

[1] Als etlich sind, die mit den kurtzen, schampern cleydern, die wir by der bůs v ß verbotten, solich unnser verbott verachtet und die darȕber getragen haben

und ir etlich nůwe cleider gemacht – hand wir unns erkent, vorab dz der ratzrichter und unnser weibel sich angends erkunden sõllend, wer dieselben ungehorsamenn syend, und alle die, so solich kurtz nůw cleider hand gemacht, da sol der snider angends und ŏn alle gnad j lb. zů bůs geben und der j lb. zů bus, der sy getragen hat, und darzů derselb j nacht jm turn ligen und nit darus komenn, bitz er die bůs gebe.

[2] Darnach die ůbrigen, so ir alten kurtzen cleider getragen hand, der sellend die weibel jeglichen vonstundan v ß zů bůs heissen geben oder sy darumb pfenden. Und welhe sy fůrbashin me tragent, als dick dz beschicht, sol man die bůs von jnen ziechen, die weibel by jren eyden, wie wir dz vorhin uffgesetzt hand.

StALU RP 6 fol. 122r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings mit dem Hinweis* nůw und alt råt *zu* fritag post Ascensionis = *[1486] Mai 5.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 239 und unten Nr. 340 Art. 31.

b) Definition der geforderten Länge

1486 Juni 21 oder kurz danach

Die ungehorsamen knecht von Hŏrw und Kriens der kůrtzen cleiderenn halb.

Als die vor ůns uff hůtigem tag vor ůns erschinenn sind und sich jnmăs verantwůrtet, dz sy minn herrenn nit verachtet, sunder so habe dis gejrt, dz sy dhein meß hand, und wo sy meß hettenn, so wõltenn sy demm nach komen, alsso dunckt min herrenn, dz si sich jnmāsen verantwurtet, dz mann jnen dis vergebenn hatt. Und sol mann nū vonhin sõmlich rõck tragenn, dz die rõck so lang syend, wann mann ein eln stab zwůschend denn beinen und underen hossen lapenn durch stost und der rock daruff gatt, dz dann sõmlicher rock lang gnůg sin sol.

StALU RP 6 fol. 130r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J. zu oder nach* mitwochen vor Johannis baptiste anno lxxxvj^{o} = *1486 Juni 21.*

272. Mitwirkung von Handwerkern bei der Aufrichtung des Rades

1486 Juni 21

Umb ůbeltåtig lůte mit dem rade und anders zerichten.

Råte und hundert hand sich bekennt, wenn wir nůvondishin ůbeltåtig lůte richten lassen und besunder mit dem rade und es darzů kumpt, dz man dz rad uffrichten sol, dz denn nit allein unnser weibel, sunder ouch die denn ye zů ziten unnser statt werch- und zimberlůt sind, dz rad sõllend helffen uffrichten by verlierung jr emptern und diensten by uns.

StALU RP 6 fol. 126v: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mitwochen vor Johannis baptiste anno lxxxvj^{o} = *1486 Juni 21.*

Bemerkungen

1. In RP 6 folgt auf der gleichen Seite und zum gleichen Datum eine Notiz über die Hinrichtung eines Mörders, welche mit dem Rad erfolgte.

2. StALU RP 6 fol. 144v–145r, Eintrag Melchior Russ d. Ä. nach fritag nach Crucis exaltacionis *= [1486] September 15, vor* Francisci *= [1486] Oktober 4:* Hans Angst klagt gegen meister Schůrmann und Růdy Hassen knecht, genantt Heini Ernny von [–][a]: *Die beiden hätten gesagt, sie wollten nicht mit ihm arbeiten. Vor Gericht bestritt Erni die Äusserung. Schürmann erklärte hingegen:* Er wůs nit von jm *[d. h. von Angst]* dann erenn und gůtz, dann so vil, das er dz rad dem nachrichtter hab hulffen uff richtten. Und wo er usserthalb mit jm werchen, so můst er des gegen den zimergessellen engeltten. Aber hie welt er gernn mit jm werchenn. *Daraufhin wurde er dazu verurteilt, dass er* dem Angsten[b] j lib. ze bůß besren sol und minen herrenn j lib. *Dazu ermahnte man ihn,* dz er von sůmlicher red lăß, dann wo er die witter bruchen, wellen min herren jn witter und anders străffen, dewil doch Angst unser stat werch knecht ist und nit anders getann, dann als jn geheissen ist.

StALU RP 7 pag. 61, Eintrag Petermann Etterlins zu mentag nāch dem sontag Oculy *= [1490] März 15:* Jtem alß dann die umbgeltter anbrācht haben von der werckknechtten, so die leitren uff richtten an galgen oder sust dem nāchrichtter muůssen helffen, dz die allwegen win haben wellen, des gelichen dz bruůderly ouch ein māß haben wil, dz das crůtz den armen lůtten vor treitt, etc.[1], jst erkent, dz man den wercklůtten, wann sy die leitren uffrichtten oder jmm sunst muůsten helffen, zwo māß win gåben sůlle und dem bruůderlin ein māß.

[a] *Auslassung in RP 6.*
[b] *Davor gestrichen* Ag.

[1] *Vgl. Nr. 130.*

273. Fischverkauf, Eid der Fischer

[wohl vor 1486 August 16, sicher vor 1493]

Dis ist der vischer ordnung und eyde[a].

[1] Die vischer sůllen alle an heligen swerren, das sy alle die visch, so sy vachen, sy syent groß oder klein, das sy die nit von unser statt fůren noch von der statt verkouffen söllen, sunder die an ůnser merckt tragen, die da verkouffen und veil haben. Und by dem selben eyd, so sůllen sy min herren råte und hundert nit bitten noch nieman von jr bevelhens wegen, jnen zůerlouben, die visch enweg zůfůren. Sy sond ouch minen herren noch nieman andrem dehein visch zekouffen geben, jn den burggraben noch jn ir wiger zetůnd – doch so můgent sy minen herren vaselhecht zekouffen geben und alß[b] visch – sunder die visch alle, so sy vachen, an unserm vischmerckt tragen und da veil haben und verkouffen, jnmassen als obstăt. Doch so můgent sy wiger visch, so sy die vachen, wol jn ir wyer tůn; also wann sy die selben visch ouch us iren wyern zůchent, so sůllen sy die selben visch ouch an unserm vischmärckt veil haben und verkouffen und die

ouch von unnser statt nit füren noch von der statt verkouffen. Doch so söllent sy jnnert den schwiren by der Hoffbruck nit garn zühen. Und sy söllent jm Schachen jnnert [c–]den stangenn[–c] von miten[d] abrellen untz sant Frenen tag dehein garn zühen, es sy dann sach, ob sy der brachßman jnnen wurden, die mögen sy umbsetzen und vachen mit garnen ald sust.

[2] Jtem es sol ouch dehein vischer jn der vastenn ane erloubenn dehein visch jnsaltzen, es werd jm dann erloupt. Und ob eim das erloupt wirt, dennocht[e] sol er die nit von unnser statt füren noch darvon verkouffen, sunder die als ander visch hie lassen und verkouffen.

[3] Jtem sy söllent ouch jnnert den ortenn, das ist Tripschenn und der[f] Wirtzbach, deheiner von dem andren visch kouffen, die wider zeverkouffen; deß glich söllen sy jnnert den selben zylen ouch deheim vischköuffer visch zekouffen geben, by einem pfund, ăn gnad.

[4] Jtem und was visch die vischer jn der nacht vachent, die tod sind, die sol einer glich uff den merckt tragen und verkouffen und nit lenger behaltenn. Was sy aber der jm tag vahent, mag einer wol am aben merckt verkouffen und die fürer nit me an den merckt tragen, veil haben noch verkouffenn, by dem eyd. Doch mag einer die saltzen, ob [sy][g] frůsch und nit ful sind. Das söllent sy durch das jar halten. Doch wann sy tod visch an eim vleisch tag vachent, die mögent sy wol saltzen, ob sy ioch die nit an den merckt tragen.

[5] Jtem welher vischer ful visch oder böß visch hătt, so des merckts nit wirdig sind, die sol man jm nemen und jnn die Růß schůtten. Und sol darzü ein pfund ze bůß geben, an alle gnad.

[6] Jtem es sol ouch nieman vor sant Laurentzen tag[1] nacht visch vachen, by eim pfund, so dick das beschicht.

[7] Jtem was hechten sy vachent, so kůrtzer sind denn das meß, die söllen sy by iren eiden wider jn den see oder jnn die Růß werffen und gan lassen.

[8] Jtem welher vischer sicht old vernimpt, das dehein vischer sömlich eyd old ordnung nit hielte und die breche jn eim stuck oder mer, da sol ye einer den andren darum leiden, by dem eyd, eim ratzrichter ald eim stattschriber.

[9] Jtem welher vischer dis nit haltet ald schweren wölte, der sol ăn gnad ein gantz jar uff miner herrn vischentz nit vischen, desglich eins gantzen jars uff unserm vischmerckt nit visch veil haben. Es sol ouch dehein vischköuffer jn eim gantzen jar dehein visch von jnen kouffen, by iren eyden. Einer sol ouch dar by kein gemeinder han, als ouch das die alt ordnung[2] wist.

[10] [h–]Uff sant Joders tag jm lxxxvj jar[3] hant sich bed rätt bekent, dz die vischer uffemm see, so den see entpfangen hant, dz die, so ein garnn hant, wz vischen sy vachen, die sollen sy an merckt tragen und da veil haben und die niemann zekouffen geben, so die visch wider verkouffent, des glich die zů verkouffen niemann bevelchen, jegklicher by j lib., ăn gnăd die bůß zů geben. Und sol je einer den andren, so dz nit halt, by sim eid eim rătzrichtter old eim statschriber leiden[–h].

StALU, Archiv der Korporation Luzern, AA XVIII.4: ***Aufzeichnung*** *einer nicht identifizierten Hand des späten 15. Jh.*

Bemerkungen

1. Die Aufzeichnung befindet sich auf den ersten drei Seiten eines Papier-Doppelblattes, Format ca. 30,5 x 21 cm. Auf dem vierten Blatt von der Hand Melchior Russ d. Ä.: Das ist und sint geschriften der Hasfurtter, der vischer ordnung und der von Ottenbúrren rechnung.

Die Nachträge Melchior Russ d. Ä. zeigen, dass die Aufzeichnung sicher vor dessen Tod im Jahre 1493 entstanden ist. Es ist zu vermuten, dass der Basistext geschrieben wurde, bevor die beiden Ratshälften den Beschluss fassten, den der nachgetragene Art. 10 überliefert. In diesem Fall wäre der Zeitpunkt dieses Beschlusses (16. August 1486) das Datum ante quem für die übrigen neun Artikel.

2. Der Wortlaut der Art. 1–9 stimmt mehr oder weniger mit Nr. 338 Art. 75.1–75.9 überein. Da die Satzung hier in der Überschrift nicht mehr als núwe ordnung*, sondern einfach als* ordnung *bezeichnet wird, ist anzunehmen, dass die Version hier die jüngere der beiden ist.*

Inhaltlich einigermassen bedeutsame Unterschiede zwischen den beiden Aufzeichnungen finden sich vor allem in Art. 1, 4 und 10: Der Art. 1 weist hier zwei Passus auf, welche dort fehlen (nach jn ir wiger zetůnd *und nach* nit garn zühen*). In Art. 4 fehlt hier der Satz, der dort nachgetragen ist. Zu Art. 75.10 findet sich hier kein Pendant, dafür ist nachträglich ein neuer Artikel angefügt worden (hier Art. 10). – Beide Fassungen enthalten also Passus, welche in der anderen nicht wiederkehren.*

[a] *Es folgt von der Hand Renward Cysats* 1486.
[b] *Mit dunklerer Tinte korr. aus* als *oder dgl.*
[c–c] *Von der Hand von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen für gestrichen* Tripschen und Epeswand. – *Vor* stangenn *gestrichen* Schachenn.
[d] -ē *mit dunklerer Tinte eingefügt.*
[e] o *mit dunklerer Tinte korr. (aus* e*?).*
[f] r *korr. aus anderem Zeichen (vielleicht* m*).*
[g] *Ergänzt nach Nr. 338 Art. 75.4.*
[h–h] *Nachtrag von Melchior Russ d. Ä.*

[1] *August 10.*
[2] *RQ LU 1/1 Nr. 277 Art. 6 (wiederholt unten Nr. 338 Art. 67.1).*
[3] *1486 August 16.*

274. Entrichtung des Kerzenguldens durch die Schuhmacher innerhalb und ausserhalb der Stadt

1486 August 21

Schůmacher.

Rått und hundert hant den schůmacheren gonnen und verwilget, dz alle schůmacher, so jr antwerch jn unser statt triben wellen, die sůllen jnen den kertzzen guld. geben, aber usserthalb der statt, wer da ussendthalb gesessen old strichling sint, die sollen jn unseren gerichtten und gebietten nit uff der stůr werchen noch schů machen. Und ob sy dz úber har jn kemenn und alsso uff der[a] stůr werchtten old schů machtten, denen mogen die schů macher den kertzen guld. abnemen, so dick und vil einer alsso har jn kumpt ze werchenn. Aber die schůmacher, so jn unseren empttren husheblich gesessen und mit jren nachburen lieb

und leid liden[b], die sollen den kertzzen guld. zů geben nit schuldig sin. Actumm uff mendag antte Partolomeye jm lxxxvj jar.

StALU RP 6 fol. 140v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Am linken Rande von der Hand Melchior Russ d. Ä.: D[edi]t urkůnd.
2. Vgl. oben Nr. 16k Art. 1, ferner Nr. 97a Art. 3, Nr. 97b Art. 7. – Zu den Kerzen: Dubler, Handwerk, Gewerbe 66 ff.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.).*
[b] *Am Rande mit Verweiszeichen nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.).*

275. Präsenz von Ratsmitgliedern beim Foltern

1486 August 21

Jn rătt gann ze volttren.

Rǎtt und hundert hant geortnet, dz zwen von nůwen rătt und ein rătz richtter sǒllen zů dem volttren gan. Und sol angefangen[a] werden, weller der erst am nůwen rătt ist, und dem nach durch us, da mit jedermann gliche burde trag[b]. Doch sint[c] min herrenn schulth[eisse]n, nůw und alt, dar vor fry sin.

StALU RP 6 fol. 141r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag antte Partolomeye jm lxxxvj jar = *1486 August 21.*

BEMERKUNG

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 200, RQ LU 1/2 Nr. 45, oben Nr. 249.

[a] *Vor* fangen *gestrichen* fachen.
[b] *Davor ein gestrichenes Zeichen.*
[c] *So RP 6.*

276. Preise für Schweinefleisch und Würste

1486 September 15 – Oktober 4

Metzger.

Rǎt und hundert hant den metzgeren gonnenn, j lib. schwinin fleischs umb viij hlr. ze geben und j lib. wůrsten umb x hlr. und dz v ein lib. wegen sǒllen – und eine umb j angster geben.

StALU RP 6 fol. 145r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* fritag nach Crucis exaltacionis = *[1486] September 15, vor* Francisci = *[1486] Oktober 4.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 107b, oben Nr. 108 Art. 12, 14, ebenda Anm. i–i sowie Nr. 169b.

277. Anstellung eines Kaufhausmeisters

1486 Oktober 9

Welti Kannengiesser.

Uff mendag nach Francisci anno etc. lxxxvj hand unser herrn beyd rȧt Weltyn Kannengiesser jr nůw kouffhus gelůchen, doch wenn er sich nit jnmas hielte, dz er mynen herrn geviel oder zů myner herrn sachen und gelt, zȯllen und anderm, dz darzů gehȯrt, nit gůt sorg hette, so mag man jm wider urlob geben. Man sol jm ouch zů allem jnnemenn ein bůchssen machen, darjn er den zoll enpfach von sinen emptern, die da beslossen sye und ein seckelmeister den slůssel darzů habe. Und wz er ye von wulballen und anderm jnnympt von koufflůten oder andern, desglich, ob ettwz unbezalt usstůnde, sol er allwuchen jnschriben und zům monad oder wenn er erfordret wirt, rechnung geben. Und sol dis alles sweren nach jnhalt des eydes, den man dar umb stellen sol.

StALU RP 6 fol. 147r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings.*

Bemerkungen

1. Aus dem letzten Satz scheint hervorzugehen, dass man vorhatte, den Eid des Kaufhausmeisters im Hinblick auf den Amtsantritt Kannengiessers neu zu formulieren. Falls dies tatsächlich geschah, dann handelte es sich bei der neuen Version vielleicht um Nr. 340 Art. 75. – Ältere Fassungen des Eides: RQ LU 1/1 Nr. 191, hier Nr. 338 Art. 33.

2. Zu Kannengiessers Vorgängern im alten und im neuen Kaufhaus vgl. Glauser, Kaufhaus S. 18 ff. – Zum neuen Kaufhaus am Graben ebenda S. 16 ff., Glauser, Verfassungstopographie S. 94, ferner oben Nrn. 118, 168b, 254, 260.

278. Eid des Pflegers des Aussätzigenhauses in der Senti

1486 Oktober 30 – November 8

Vonn der ussetzzigenn wegen.

Beid rȧtt hant geordnet und Niclaus von Merrann, sentty meister, entpfolchen, dz er den pfleger jm Sentty huß sol heissen an helgen schweren, dz er mit den ussetzzigen, so pfrůnder sint, sol schaffen, dz nit jn die statt gangen, dann

schlechtlich uff den sitz, und ú̇ber kein brug. dann ú̇ber die Rú̇ß brug. Und welcher dz ú̇bersicht, dz sol er by sim eid dem sentty meister leiden. Der sol den dann die pfrůnd abschlachen. – Er sol mit den frǒmden reden, dz sy, wann sy jn die statt gand, uff mitter gassen gann grăd durch und ú̇ber kein brug, dann ú̇ber die Rú̇ß brugen gan. Und er sol by sim eid sy[a] nit me dann ein nacht herbrigen. – Und dz alle frǒmd und heimschs sollen jr mallitzigen claffen vor an jnen offenlichen tragen und nit an die Egg noch under die lú̇tt an die merckt ze gann.

StALU RP 6 fol. 151r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag vor Allen heiligen = *[1486] Oktober 30, vor* mitwuchen vor Martin = *[1486] November 8.*

Bemerkungen

1. Das Eidbuch überliefert einen Eid des Sentimeisters (Nr. 338 Art. 17), aber keinen Eid des Pflegers des Leprosenhauses.
2. Die Verhaltensvorschriften für die Aussätzigen, deren Einhaltung der Pfleger zu überwachen hatte, sind teilweise bereits aus RQ LU 1/2 Nr. 196, aus oben Nr. 195 sowie aus unten Nr. 338 Art. 83 bekannt. – Zum Passus über die fremden Aussätzigen vgl. oben Nrn. 40, 233 und unten Nr. 340 Art. 64.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*

279. Kaplaneipfründe, Helfer des Leutpriesters

1486 November 15, Dezember 11–18

a) Einsetzung von Vögten für die Kapläne des Stifts im Hof, Aufbewahrung der Urkunden

1486 November 15

Uff dem obgenanten tage jst gerātschlaget und einhellig worden, das man sol herr Martis, capallan jmm beinhuß, des gelichen aller anderer capellan uff unnserm stifft brieffe, so sy umb gú̇lt hand, die dann zů der pfrůnd dienenent[a] oder so jnn jr tottatz statt, ab schriben jnn ein rǒdely und yecklichem priester das geben und die hōptbrieffe hinder ein byder man legen, den dann min herren von jrem cleinen rātt dar zů ordnen und yecklichem capalanen einem ze vogt gebent. Der sol dann die brieff hinder jmm han und die nit hinus geben, einer wurde dann dera notturfftig, also dz einer, so die gú̇ltt geben sǒltte, dem rǒdelin nit gelōben wǒltt, so sol man dem den selben erlǎssen und jnn da mit wysen und dannenthin wyder hinder den vogt legen. Und jst das dar umb angesǎchen, wann ein gú̇lt einer pfruond abgelǒst wú̇rt, dz man die angentz mit des selben vogtz oder miner herren rǎtt wyderumb anlege, damit und sy der priester nit vertuǒge oder jnn andern sinen nutz bruche, dz allez wol beschǎchen mǒchte āne wú̇ssen miner

herren und menglichs und aber einer pfrůnd, wo es beschåche, ein mercklicher appruch were.

Und jst ouch gesetzt Hanß Kråpsser vogt ůber herr Martis pfrůnd.

StALU RP 6 fol. 153r: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* mitwuchen vor sant Othmars tag = *[1486] November 15.*

[a] *So RP 6 statt* dienent.

b) Anstellung von Helfern durch den Leutpriester

1486 Dezember 11–18

Lůppriester und helffer.

Als unser lůppriester[1] vor uns gesin und gebetten, jm zů gonnen, ein helffer old helffer zů entpfachen – wel er ein gemeind wol versechen, und wo er ein hab, der uns nitt gefellig sin old wurd, so wel er dem urloub geben, wo wir des begeren – dz haben wir jm gonnen, doch alsso, dz er gelert priester zů helffer enpfach, da mit wir und ein gemeind wol versechen und besorgt sigen. Dann wo er dz nit tůn und ein helffer hette, so uns nit eben noch fůgklich wer, so sol er, wann wir des begeren, dem urloub geben, als er uns dz zů gesagt und begeben hatt.

StALU RP 6 fol. 159r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag vor Lucie anno etc. lxxxvj = *1486 Dezember 11, vor* mentag vor sant Thomas tag jmm lxxxvj jār = *1486 Dezember 18.*

[1] *Johann Sulzberger genannt Schlosser, Leutpriester 1483–1504 (P. X. Weber, Peterskapelle 44).*

280. Holzhaufen auf der Reussbrücke

1486 Dezember 11–18

Holtz uff der Růß brug.

Bed råt hant ein růff laussen tůn, dz nieman kein holtz uff die Růsbruggen legen noch dar uff hŏwen by j lib. bůß.

StALU RP 6 fol. 159r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mendag vor Lucie anno etc. lxxxvj = *1486 Dezember 11, vor* mentag vor sant Thomas tag jmm lxxxvj jār = *1486 Dezember 18.*

Bemerkungen

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 178 Art. 2, RQ LU 1/2 Nr. 303 Art. 5 und Nachtrag h–h. – Vgl. ferner unten Nr. 297 und die dort in der Bemerkung erwähnten Quellen ähnlichen Inhaltes.

281. Die Anstellungsbedingungen des Werkmeisters für Mauerwerk

1487 Januar 8

Unnser statt werchmeister zům murwerck.

Als uff hůt gerett worden ist von eim werchmeister zesetzen, haben wir nůzemal uffgeslagen und etlich unser růte zů unserm bumeister gesetzt und geordnet, die sellend zůsamenn sitzen und ein ordnung machen, wie man ein bumeister[a] enpfachen und halten wölle. Und wz die also setzend, dz sol wider an uns komenn. Und waby wir die sach lassend bliben, welhe dann darumb bittent, denen sol man vorhin die ordnung vorlesen. Welher denn gesetzt wirt, der sol ouch dieselb ordnung swern und halten.

StALU RP 6 fol. 162r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu* mendag nach dem xij tag anno etc. lxxxvij^{o} = *1487 Januar 8.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 220, unten Nr. 335, Nr. 338 Art. 40.

[a] *Wohl verschrieben für* werchmeister.

282. Anordnung eines Kreuzganges nach einem Sakramentsraub

1487 Januar 18, 22–26

Sacrament.

Uff donstag vor Conversionis Pauli anno domini etc. lxxxvij^{o} [1] sind herr Heinrich Vogt, probst, und etlich vom capittel uff unnser gestift vorm Hoffus und herr Hanns Slosser, unnser lůtpriester, fůr unns komenn und unns zeerkennen geben, wie dz am mendag dar vor der helffern einer dz sacrament hus uff des heiligen Crůtz altar offen funden und doch dz us bevelch des lůtpriesters wider beslossen habe, und als der lůtpriester am dornstag darnach darůber komenn, sye dz heilig wirdig sacrament darus verlorn und verstoln worden, dz unns billich ein grosser kumber und leyd gewesen ist. Und wir habend daruff nach rate der geistlichen ein andechtigen crůtzgang mit dem grossen crůtz und einer gantzen gemeind gehept und ettwie vil priesterschaft darzů beschriben und drů loblich gesungen ampt jm Hoff, zůr Kappel und zůn Barfůssen gehept, damit dz der almechtig gott unns die gnad tůge, dz wir solichs hochen verlustes ergetzt werden.

StALU RP 6 fol. 165r: ***Eintrag*** *Johannes Schillings zu oder nach* mendag nach Sebastiani anno lxxxvjj^{o} = *1487 Januar 22, vor* fritag nach Pauli conversionis anno lxxxvij = *1487 Januar 26.*

[1] *1487 Januar 18.*

283. Feuerbeseher

1487 Januar 26 – Februar 14

Von der fůrgeschŏwer ordnung weggen.

Rǎtt und hundert hant sich bekent und geeinbaret, dz die fůrgeschŏwer alt und nůw von stund an zů jnen ze nemen, die for mit jnen umgangen, und die fůr stett und die hůsser besechen, und wz schedlich ist von fůrs wegen, es sig an fůrstetten, an ŏffnen, an holtz oder an[a] andrem, wz dz ist, heissen besren und jnen gebietten dannenn ze tůn und nůtt ze fůrren, untz dz sŏmlichs beschicht. Und wz sy vor jnen gebotten hant, dannenn ze tůn, und dz nit beschechen ist, die sond sy ăn gnăd umb die bůß străffen. – Sy sond ouch die hůsser besechen, wo mislich ze bachen jst, dz sollen sy verbietten. Wo sy aber gůtt fůrstett[b] und gemurette hůsser –, die sicher sint, dar jn ze bachen, und sy dz bedunckt, mogen sy dz wol erlouben und sust nit. Sy sollen ouch dz holtz an der gassen, wo dz litt und schedlich ist, heissen dannen tůn[1], des glich dz holtz jn den hůsren, so argwenig und schedlich und sy dz bedunckt, sond sy ouch heissenn dannenn tůn, alles by der bůß, dz ist v lib. Und so dick dz ůber sechen wird, so sol man sy pfenden und jnen dz dann wider by der bůß gebietten. Und die fůrgeschŏwer sond dz dem schriber by jren eiden leiden. Der sol dann von stund an den weiblen entpfelchen, die zu pfenden, by jren eiden, so dick dz beschicht.

StALU RP 6 fol. 167v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* fritag nach Pauli conversionis anno lxxxvij = *1487 Januar 26, vor* mitwochen, Valentini lxxxvij[o] = *1487 Februar 14.*

Bemerkungen

1. Mit fůrgeschŏwer *dürften hier die Mitglieder des Kleinen Rates gemeint gewesen sein, welche für die Feuerschau zuständig waren. Diejenigen, die sie auf den Rundgängen begleiteten, waren wohl Feuerbeschauer der Art, wie sie bereits durch die Feuerbeschauer-Listen in RP 2 und RP 3 bezeugt sind (vgl. RQ LU 1/1 Nr. 64a Bemerkungen, Nr. 274 Vorbemerkung). Von diesen Feuerbeschauern gab es pro Quartier deren vier (je zwei für jedes Halbjahr); sie gehörten in der Regel weder dem Kleinen noch dem Grossen Rat an.*

2. Eine Liste der für die Feuerschau zuständigen Mitglieder des Kleinen und des Grossen Rates ist aus RQ LU 1/2 Nr. 321 bekannt (vgl. ebenda Nr. 159, Nr. 303 Art. 3). Eine entsprechende Liste, die nur noch Mitglieder des Kleinen Rates umfasst, ist aus dem Sommer 1486 überliefert (Hand Melchior Russ d. J., StALU RP 6 fol. 137r):

Fůrgeschŏwer besetzt uff mentag nach Jacobi apostoli[2]:

Am Vischmerckt	Cůnrāt von Meggen
An der Můljgassen	Jost Bramberg
Am Grabenn	Cůntzman Sager
An der Cappelgassen	Hans Weidhas
Am Weggūs	Hans Krepsser
Am Blatz	Niclaus von Merann
An der Pfistergassen	Hans Hug

3. Ein ungefähr gleichzeitiges Verzeichnis von Feuerbesehern, welche nicht dem Kleinen Rat angehörten, findet sich auf einem Papierstreifen, der nachträglich zwischen fol. 130 und 131 sowie zwischen fol. 136 und 137 in StALU RP 6 eingebunden worden ist. Es handelt sich dabei um eine

undatierte Liste von der Hand Melchior Russ d. Ä., welche mit Die fůrgeschŏwer *überschrieben ist und zunächst nur Namen von Feuerbesehern dieser Art umfasste. Eine zweite Hand, diejenige Melchior Russ d. J., trug dann die Namen der im Sommer 1486 zur Feuerschau abgeordneten Kleinratsmitglieder nach. So notierte der ältere Melchior Russ zum Quartier* am Graben *die Namen:* Fŏtzzer, Tanner, Petter Peyer, Heini Fry. *Der jüngere Melchior Russ fügte hinzu:* Cůntzmann Sager. *Zum Quartier* Kappelgassen *der ältere Melchior Russ:* Hans Thumer, Frantz Egly, Martty Reider, Hans Fasbind. *Der jüngere Melchior Russ:* Hanß Weidhaß. – *Und so fort.*
4. Vgl. auch oben Nr. 79, Nr. 170 Art. 3 und unten Nr. 338 Art. 45.

[a] *Korr. aus* am.
[b] *Korr. aus* fůrstetten.

[1] *Vgl. Nr. 297.*
[2] *[1486] Juli 31.*

284. Anstellung und Vereidigung eines Totengräbers

1487 Mai 4

Dottengreber.

Uff frittag nach des helgen Krůtz tag ze meyen jm lxxxvij jar hant min herren zů jrem dottengreber entpfangen Willy den Walchen. Der hat des dottengrebers eid geschworen, als dz jm eid bůch geschriben stăd[1].

StALU RP 6 fol. 176r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 31, 281.
2. StALU RP 7 pag. 28, Eintrag Petermann Etterlins zu mentag vor sant Katrinen tag = *[1489] November 23:* Jtem uff disem tag hand růt und hundert meister Steffen dz tottengreber ampt gelichen, und ouch dz er die bŏum sŏll machen, etc.

Meister Stefan war anderthalb Jahre früher zum Scharfrichter bestellt worden (Nr. 268). Diese Funktion gab er aber offenbar schon bald wieder auf[2] *und wurde dafür im Frühjahr 1490 mit der Beseitigung von Tierkadavern betraut. – StALU RP 7 pag. 62, Eintrag Petermann Etterlins zu* fritag vor mitter vasten = *[1490] März 19:* Uff disem tage hātt man meister Steffen, dem altten nāch richtter, dz keiben schinder ampt von siner bitt wegen gelichen. Und wil man jnn ouch dar by schirmen. Doch so sol und wil man mit jmm bekomen und reden, dz er die lůt bescheidenlichen haltte. – *Vgl. Huggel, in: Richtstätte und Wasenplatz 2 S. 203 f.*

StALU RP 7 pag. 113, Eintrag Petermann Etterlins zu fritag post Michahelis = *[1490] Oktober 1:* Jtem man hātt meister Steffen, dem altten nāchrichtter, ein bettelbrieff erlōptt, da mit er sich desterbaß mŏge ernern.

[1] *Nr. 338 Art. 53.*
[2] *Am 31. März 1490 wurde ein neuer Scharfrichter angestellt; vgl. StALU COD 8515 (Ungeld) fol. 34r.*

285. Appellation

1487 Juni 15–20, Oktober 5

a) Appellation von Gerichten in den Ämtern an die städtischen Behörden durch Bürger

1487 Juni 15–20

Von appolieren.

Als wir rått und hundert gesetzt und geordnet, wer jn unseren empttren mit einer urttel beschwert wird, dz der die wol har jn fůr rǎtt appolieren mag, er sig burger, frǒmd old heimsch, doch dz der, so appoliert, ein guld. geben sǒllen, und als dann etlich meinen, dz ein burger den guldin nit geben sǒl, haben wir erkent und gelůttred alsso: Wann urttel gesprochen und ein burger dar umb appoliert, dz der den guld. als wol als ein frǒmder geben sol. Wo aber ein burger jn empttren etwz us ze tragen und ze brechttigen hette und den beduncken welt, dz jm dz recht nit gemein, sunder zu ůber legen sin beduncken welt, dz sol er an unseren schulth[eisse]n old an die rått das bringenn. Bedunckt die dz ouch, so mag mans har jn nemen und dz hie hǒrren und dar umb urttel sprechenn. Da sol der burger den guld. zů geben nit gebunnden sin. Doch sol dz beschechen vor und ee urttel umb die sach dar ůber jn[a] empttren gat old gesprochen wird.

StALU RP 6 fol. 187r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* frittag post Corpory[b] Christi = *[1487] Juni 15, vor* mitwuchen vor der x^m^ ritter tag = *[1487] Juni 20.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 295b, Nr. 363 Art. 2, oben Nr. 124 Art. 1, Nr. 201 sowie unten Nr. 339 Art. 115.

[a] *Davor gestrichen* gatt.
[b] *So RP 6.*

b) Appellation vom Neunergericht an den Rat (und evtl. an die Hundert)

1487 Oktober 5

Appalieren von den nůnen fůr rǎtt.

Uff frittag nach sant Frantzise hant rått und hundert sich bekent und geordnet, ob einer old eine vor den nůnen mit einer urttel beschwert, wo die ein guldin geben, dz die wol da mit jr sach fůr rått appolierenn mogen.

Rått und hundert hant gesetzt und geordnet: Ob einer old eini vor den nůnen ůtzzit mit recht uszůtragen hatt, ob die jn[a] [b]–der urttel–[b] beschwert, dz der und die wol fůr ein rǎtt appolieren mag, doch dz der und die den guld. geben, wie ander, so geappoliert hant, geben můssen. Actumm uff frittag post Frantzise jm lxxxvij jar.

StALU RP 6 fol. 201v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, linke Spalte). – StALU COD 4390 (sog. Neunerbuch) pag. 884:* ***Aufzeichnung*** *Melchior Russ d. Ä. (Druck, rechte Spalte).*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,716 Anm. 4, aus RP 6.

Bemerkung

Zur Überlieferung in COD 4390 vgl. oben Nr. 76a Bemerkung 1.

[a] *Davor gestrichen* dar.
[b–b] *Am Rande nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.).*

286. Schweine und Kälber nicht an der Egg aus den Schiffen laden

1487 Juni 20

Von des schiffens wegen schwin und kalber an der Egg.

Die schifflůtt jm pfister năwen sollen by jren eiden dehein schwin me an der Egg schiffen, sunder am Hoftor. Und die nider schiffer sollen ouch an der Egg dehein kalb schiffen, sunder under den Hůsren. Und ein răt̆z richtter sol jnen sŏmlichs ze tůnde by jren eiden gebietten.

StALU RP 6 fol. 187r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mitwuchen vor der x^{m} ritter tag = *[1487] Juni 20.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 138, mit Bezug auf die Egg oben Nr. 16m Art. 1, Nr. 55, Nr. 97a Art. 2, Nr. 97b Art. 3, Nr. 132, Nr. 340 Art. 51–53 sowie die in den Bemerkungen zu diesen Stücken zitierten älteren Quellen.

287. Durchsetzung der Eidesleistung, Behandlung der Pensionenfrage und anderer Themen an der Gemeindeversammlung

1487 Juni 21 oder danach

Von der pensyon und des schwerens wegen.

Răt̆t und hundert hant gerăt̆schlagen und sich geeint, dz man uff frittag ein gemeind han und die heissen schwerren. Und welcher nit schwert, den sol mann heissen us dretten. Und sol mann niemann jn die Cappel berůffen dann burger. – Und wann mann dann geschwert, so sŏllen răt̆ und hundert jegklicher[a] ein von

der gemeind zů jm nemen der erberesten und jngesessen burger und dann von den pensyonen, dem dienst gelt und andrem der stat anligendem reden und rätten. Und wz dz mer wird, dz sol mann versorgen, dz sǒmlichs gehaltten werd.

StALU RP 6 fol. 188v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* donstag vor der x^{m} ritter tag = *[1487] Juni 21.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,149 f. Anm. 4.

Bemerkungen

1. Den Hintergrund für diese Beschlüsse bildete der bereits in Nr. 253 Bemerkung 4 erwähnte Krieg um das Eschental (Val d'Ossola) zwischen dem Herzogtum Mailand und dem Wallis mit seinem in Luzern verburgrechteten Bischof Jost von Silenen. Die Walliser und ein nicht obrigkeitlich organisierter Haufen eidgenössischer Söldner hatten am 27. April 1487 in der Schlacht von Crevola eine blutige Niederlage erlitten. In der Folge machten die Luzerner Behörden zwei Anführern des Haufens sowie einigen anderen Reisläufern den Prozess und liessen einen der Anführer, Hans von Brugg, schwemmen. Doch bestanden sie – vermutlich auf Druck der Reisläufer und ihres Anhanges – auf einem Revanchekrieg, während die übrigen eidgenössischen Orte zu einem baldigen Friedensschluss tendierten. Am gleichen 21. Juni, an dem oder nach dem die hier vorliegenden Beschlüsse gefasst wurden, erschien eine eidgenössische Abordnung vor Räten und Hundert und bat, den Feldzug in die Zeit nach der Getreideernte hinauszuschieben – biß das mann hin nach mit einhelligem rātt die sach dester stattlicher und einhelliger jn die hand nǎmen mǒge. *Die Räte und Hundert erteilten keine verbindliche Antwort, sondern wiesen darauf hin, dass viele von ihnen* jr mercklicher unmůß halb *abwesend seien; sie würden über den Vorschlag beraten, wenn sie wieder vollzählig seien (RP 6 fol. 187v, Aufzeichnung Melchior Russ d. J.). Vgl. Ehrenzeller, Eschental 144–187 und Beilage XI; Haas, Schultheiss Seiler, in: Gfr. 89, S. 12–24. – Dazu auch unten Nr. 313 Art. 4.*

2. Die Ansetzung einer Gemeindeversammlung auf einen Freitag bedeutete wohl, dass die übliche Gemeindeversammlung vom 24. Juni (einem Sonntag) entweder auf den 22. oder auf den 29. Juni verlegt wurde. Zum Verhalten der Räte und Hundert gegenüber den Abgeordneten der Eidgenossen würde eher eine Hinausschiebung als eine Vorverlegung passen.

[a] je *korr. aus* er.

288. Harnisch

1487 August 22, August 27 – September 3

a) Bereitstellung von Harnisch in den Ämtern

1487 August 22

Von harnisch wegen jn den empttren.

Bed rǎtt hant sich bekent, dz mann den vǒgten by jren eiden gebietten sol, jegklicher jn sim ampt mit den sinen zu verschaffen, dz jegklich sin harnisch und

werinen haben[a], wann mann sy berůff, dz sy das haben, by jr eiden, und besunder welchem me dann ein mans harnisch geleit, dz die den ouch haben sǫllen, ouch by dem eid. Und dz sol beschechen jn manotz frist. Actum uff mitwuchen antte Bartlomeye[1].

StALU RP 6 fol. 196r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

Den Anlass für diesen Beschluss bot der bereits in Nr. 287 Bemerkung 1 erwähnte Konflikt mit dem Herzogtum Mailand. – Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 102a, RQ LU 1/2 Nrn. 234, 312.

[a] *Davor gestrichen* alsso.

[1] *[1487] August 22.*

b) Verteilung der Harnischleistung in den Ämtern

1487 August 27 – September 3

Wie mann harnisch jn emptren uff hǫff und gůtter legen mag.

Beid rått hant den von Hapspurg gonnen, das sy uff die hǫff und gůtter, so jm ampt glegen, wes joch die sint, mogen harnisch und werinen legen, wie dz von altter komen und sy dz gebrucht hant, aber bruchen mogen. – Des glich sǫllen die ander emptter ouch gewalt[a] haben, die ding alsso ze handlen.

StALU RP 6 fol. 197r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag post Bartlomeye = *[1487] August 27, vor* mentag nåchst nach Verene anno domini lxxxvij = *1487 September 3.*

BEMERKUNG

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 174 und hier Nr. 339 Art. 171, 172.

[a] w *korr. aus* h.

289. Holz, Kalk und Sand „unter den Häusern“

1487 August 27 – September 3

Holtz under den Hůsren und kalch.

Bed rått hant sich bekent, dz niemann holtz under die Hůsser legen, by j lib. Und welcher dz da laut ůber acht[a] ligen, so sol der spittalmeister dz jn spittal fůren. – Des glich so sol Jenny Gretten dz holtz under sim huß dannen tůn jn xiiij tagen und keins me dar legen. Und wo er dz ůber sicht, so sol der spittal meister

dz ouch dannen fůrren. – Und dz alt holtz, so under den Húsren litt, sol mann by der obgeschribnen bůß jn acht tagen ouch dannen tůn. – So dann von des kalch und sandz wegen, so under den Húsren litt, sol mann von stund an dannen tůn. Und wz me dar gefůrt, dz sol mann von stund an schwellen und dann, wann dz geschwelt, angentz dannen fůrren, ouch by j lib.

StALU RP 6 fol. 196v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag post Bartlomeye = *[1487] August 27, vor* mentag nåchst nach Verene anno domini lxxxvij = *1487 September 3.*

Bemerkungen

Der Text entspricht inhaltlich ungefähr der Nr. 96 (oben). – Vgl. auch oben Nr. 280, unten Nr. 297.

[a] *Verschrieben für* nacht*? Acht Tage?*

290. Einsetzung von Kommissionen

1487 August 27 – September 3, September 19 oder danach

a) Eine Kommission, welche sich mit der Stadtordnung beschäftigen soll

1487 August 27 – September 3

Dis nachgeschriben sind zů der statt sachen und ordnung gesetzt, sůnd uff mitwúchenn nach Verene[1] zesamen gann:

schulth[ei]s Kramer
Hans Schúrpff
Petter von Alickon
Wernher von Meggenn
Sunenberg, búwmeister
venrich Tanmann
Petter Kúndig
Hans Trůber
Jacob Bramberg.

StALU RP 6 fol. 197r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J. zu oder nach* mendag post Bartlomeye = *[1487] August 27, vor* mentag nåchst nach Verene anno domini lxxxvij = *1487 September 3.*

Bemerkungen

1. Ein Ausschuss mit einer ähnlich formulierten Aufgabenstellung war schon zwei Jahre früher eingesetzt worden (Nr. 256). Von den Mitgliedern der neuen Kommission hatten einige bereits jenem Ausschuss angehört. Aber anders als damals war die Gemeinde nicht mehr in der Kommission vertreten. Diese bestand nun aus vier Mitgliedern des Kleinen und aus fünf des Grossen Rates.
2. Mit der Einsetzung der Kommission versuchte man wohl, die innerstädtischen Spannungen abzubauen, welche zuletzt in Nr. 287 zum Ausdruck gekommen waren. Zu einer weiteren Verschär-

fung der Lage dürfte der Plan zur Erhebung einer Steuer geführt haben, der möglicherweise bereits publik geworden war (vgl. Nr. 290b).

Bei dieser heiklen Lage kam es dann noch in Zürich zur Verhaftung und Hinrichtung des Luzerner Söldnerführers Frischhans Teiling (am 12. und 20. September). Die Empörung der Luzerner über Teilings Hinrichtung wendete sich offenbar auch gegen dessen Gegner in der eigenen Stadt, die Pensionenempfänger, welche, wie Nr. 313 Art. 7 zeigt, dem Verdacht ausgesetzt waren, sie hätten zu Teilings Tod beigetragen. Teilings Vater vertrat ausdrücklich die Meinung, es syent ettlich hie, die sinem sůn u̜bel erschossen habent. Und werent sy nit gesin, er wåre nit umb komen *(StALU RP 6 fol. 236r, Eintrag Petermann Etterlins zu 1488 April 21; Druck: Gagliardi, Dokumente Waldmann 1,301 Nr. 209c).*

1 *[1487] September 5.*

b) Eine Kommission, welche für eine (Steuer–?)Verordnung und eine Steuerveranlagung zuständig ist

1487 September 19 oder danach

Diß nachgenempten min herren sȯnd ein ordnung und ein stu̜r anlegenn:
schulth[ei]s von Meggen
schulth[ei]s Kramer
Wernhēr von Meggen
Niclaus Ritze
Sunnenberg
Zogger
Ku̜ndig
Keller

StALU RP 6 fol. 199v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J. zu oder nach* mitwuchen vor Mathee lxxxvij = *1487 September 19.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,336 Anm.

BEMERKUNGEN

Die ersten vier Ausgeschossenen gehörten dem Kleinen Rat an, die übrigen dem Grossen Rat. – Zur Steuererhebung vgl. Nr. 298.

291. Verkauf von Wildbret nur in der Stadt

1487 September 3–19

Des wildbans wegen.

Jtem man sol jnn allenn unseren emptern offenlich jn den kilchenn ein rů̊ff thůn und gebiettenn, wz stucken von wildprett gejagt und gefangen wirt, das sy

das alles jnn unser statt Lutzern und sust niena anderschwā zů merckt fůren sȯllend.

Und welhe das ůbersechend, da sol ein vogt by sim eydt die selbigen strāffenn und jnenn ān gnād v lib. abnȧmenn.

StALU RP 6 fol. 198v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. J. zu oder nach* mentag nȧchst nach Verene anno domini lxxxvij = *1487 September 3, vor* mitwuchen vor Mathee lxxxvij = *1487 September 19.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 108 Art. 21, ferner oben Nr. 112.

292. Ausstand im Rat

1487 Oktober 15

Von frůnden wegen: welcher mit sim frůnd us gan sol.

Als vor bekent ist, welcher ein old eine ze erben old zů rechen hant, dz die us dretten sollen, ist aber bekent, welcher by sim eid gereden mag, dz er ein old eine nit zu rechen noch erben hatt, der sol jm rǎtt bliben und by der sach sin. Welcher aber dz by sim eid nit gereden mag, der sol mit sim frůnd us dretten. Dz[a] hant rȧtt und hundert sich bekent uff sant Gallen abent jm lxxxvij jar.

StALU RP 6 fol. 204r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,205 Anm. 3.

Bemerkungen

Der am Anfang erwähnte ältere Beschluss war wohl derjenige, der Nr. 340 Art. 19 zugrunde lag. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 106, RQ LU 1/2 Nr. 19, Nr. 48 Art. 2, Nr. 97, Nr. 154 Art. 18 sowie unten Nr. 339 Art. 190.

[a] *Davor gestrichen* ha.

293. Ausfertigung, Besiegelung und Einhaltung des eidgenössischen Münzvertrags

1487 November 5 oder kurz danach

Můntz.

Rȧtt und hundert hant sich geeinbert, dz sy den můntz brieff uf richtten und siglen wellen. Des glich wellen wir die von ortt ze ortt ze besiglen schicken. Und sȯmlichs wellen wir haltten und die bůs ǎne gnǎd von jedermann nemen.

StALU RP 6 fol. 207r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag nach Aller helgen tag = *[1487] November 5.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) 123 Nr. 86. – Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,290 Anm. 2.

BEMERKUNG

Den auf den 31. März 1487 datierten Münzvertrag zwischen Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug (EA 3/1 S. 721 ff. Beilage 21) haben wahrscheinlich nur Luzern und Zürich ratifiziert: Es scheinen lediglich drei Originalausfertigungen überliefert zu sein, welche alle in Luzern liegen. Von einem der Originale (StALU URK 433/7770) wurde nachträglich links ein Stück abgeschnitten. Dieses Exemplar war vermutlich nie besiegelt worden (es weist jedoch Schlitze für sieben Pergamentstreifen auf). An den beiden anderen Orginalen (StALU URK 433/7771, 433/7772) hängen die Siegel von Zürich und Luzern; für die Siegel der übrigen fünf Orte zog man Pergamentstreifen ein, doch gewinnt man nicht den Eindruck, dass an den Streifen jemals Siegel befestigt worden seien. – Vgl. dazu auch Schnyder, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte 2 S. 826 ff. Nr. 1439.

294. Setzung eines Gerichtsweibels, Nichtbeachtung von Gerichtsurteilen

1487 November 9

[1] Von eins[a] richtters und des grichtz wegen.

Uff frittag vor sant Marttins tag[1] hant min herrenn rȧtt und hundert zů jrem gerichtz weibel gesetzt Gilg am Grund – [b–]und jm tůn als eim andren richtter, ăn allein gelt us der stat seckel und nit holtz gen[–b].

[2] Von des gerichtz wegen.

Rȧtt und hundert hant sich bekent und gesetzt alsso: Was mit urttel bekent wird und ein richtter dz eim gebůtt ze haltten, dz sol al tag, so dick einer dz ůber sicht, j lib. ze bůß geben, von jegklichem[c] tag j lib. Und wann dz clagt wird, das sȧmlichs nit gehaltten wird, so sol ein gericht weibel die ungehorsamen umb die bůß pfenden und die by sim eid jn zůchen und des nieman schonnen. Und sȧmlich bůß sol eim richtter halbe zu lon werden. Und wem sȧmlichs von eim gerichtz weibel zů dem andren măl gebotten wird und dz nit halt, den sol mann jn turnn legen, und sol nit dester minder die bůß geben.

StALU RP 6 fol. 207r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,577 f. Anm. 1 (Art. 2).

BEMERKUNGEN

1. Zum Gerichtsweibel bzw. Richter vgl. RQ LU 1/2 Nr. 233, die dort in Bemerkung 1 zitierten Stücke sowie oben Nr. 158 (= unten Nr. 339 Art. 178), unten Nr. 328, Nr. 338 Art. 7.
2. Zu Art. 2 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 114, unten Nr. 327, Nr. 339 Art. 73.

[a] s *über der Zeile nachgetragen (von Melchior Russ d. Ä.).*
[b–b] *Mit kleinerer Schrift nachträglich angefügt (von Melchior Russ d. Ä.).*
[c] ē *am Schluss nachträglich eingefügt (wohl von Melchior Russ d. Ä.).*

[1] *[1487] November 9.*

295. Erläuterungen und Ergänzungen zum Reislaufverbot

1487 Dezember 3 – 1488 Januar 5

a) Zur Strafe für unerlaubtes Reislaufen

1487 Dezember 3

[a–]Von der ungehorsamen reisseren wegen ist dz der underscheid[–a]:

Råt und hundert hant ein lůttrung geben von der ungehorsamen reisseren wegen, so zechen guldin geben oder zechen wuchen jm thurnn ligen. Ist die lůttrung alsso: Alss[b] manig[c] wuchen einer jm thurnn litt, dz jm als dann von einer wuchen ein guld. an den zechen guld. ab gan und von einer halbenn wuchen ein halben guldin. Actum uff mendag vor sant Niclaus tag jm lxxxvij jar.

StALU RP 6 fol. 208r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Zur Zeit, als die Nrn. 295a–d erlassen wurden, fanden französische Söldnerwerbungen statt, welche zum Bündnisvertrag von 1484 in Widerspruch standen (EA 3/1 S. 281 Nr. 314 e; vgl. oben Nr. 253 Bemerkungen 4, 5, unten Nr. 304). Die Werbungen zählten zu den Vorbereitungen für den Feldzug Karls VIII. gegen den Herzog der Bretagne, Franz II., der dann im Sommer 1488 stattfand. An dem Feldzug sollen 8'000 Eidgenossen teilgenommen haben (Rott, Histoire de la représentation diplomatique 1 S. 62, 66).

2. Merkwürdigerweise scheint man gerade, als die irregulären Söldnerwerbungen für den Feldzug gegen die Bretagne im Gange waren, die „Schelmenbücher" wieder abgeschafft zu haben (zu ihnen oben Nr. 253, zur Abschaffung unten Nr. 295d Bemerkung). Das hier und in Nr. 295b erwähnte Reislaufverbot war wohl als Ersatz für die Nr. 253 entstanden. Vermutlich war es mit Verordnung identisch, von der unten in Nr. 301 Art. 5, Nr. 304 Art. 1 und Nr. 312 die Rede ist. – Vgl. Nr. 317 Vorbemerkung 6.

[a–a] *Nachtrag des Melchior Russ mit anderer Tinte als Ersatz für den wohl irrtümlich gesetzten Titel* Der herr von Meggenn und Cristan von Meggenn.
[b] *Korr. aus* Alsso.
[c] *Davor gestrichen* mang.

b) Verbindlichkeit des alljährlich beschworenen Reislaufverbots

1487 Dezember 10 oder kurz danach

Aber von der reiserenn wegen underscheid:

Als dann etlich meinen, dz die, so vor dem nechsten gebott enweg gelůffen sint zů unserem herren von Österrich old andren, das die nit jn dissen banden sin

sõllen, hant rãt und hunderrt die lůttrung alsso geben: Dewil mann jerlich schwer, dz niemann jn dehein frõmden krieg lõuffen sõl ăne urloub[1], dz der eid so vil bind als dz gebot, jn sõmlicher măs, dz alle die, so alsso ăne urloub jn krieg alsso gelůffen, dz die jn dissen banden wie die andren reisser sin sõllen.

StALU RP 6 fol. 210r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mendag post Nicolaye = *[1487] Dezember 10.*

[1] *Gemeint ist wohl der in Nr. 253 erwähnte Eid, der offenbar auch nach der Abschaffung der „Schelmenbücher" beibehalten wurde. Vgl. oben Nr. 295a Bemerkung 2, unten Nr. 295d.*

c) Wer nach Frankreich auf die Reise gelaufen ist und andere dazu ermuntert hat, als es erlaubt war, darf an die Hundert gewählt werden

1487 Dezember 21

Von der hunderttenn wegen ze besetzzen.

Uff sant Thomans tag[1] hant rãtt und hundert, als sy die hundert ersetzt und gemeret hant, gerătschlaget und sich geeint, das sy die, so jn Franckenrich zů reiß gelůffen, do es nit verbottenn, sunder verwilget, etlichen dar zů fůrdernis geben, dz man die, wann man die hundert besetzzenn[a], dz nit schaden, sunder dz mann die als ander from lůt an die hundert setzzen mag.

StALU RP 6 fol. 211r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. Nr. 253 Art. 2, Nr. 313 Art. 9.

[a] *Korr. aus* besitzzenn.

[1] *[1487] Dezember 21.*

d) Vergehen gegen das Reislaufverbot vor und nach dem Erlass der neuen Ordnung

1488 Januar 5

Von der reiseren wegenn, so jn krieg gelůffen.

Rãt und hundert hant sich bekent und ein lůttrung geben von der reiseren wegen, so vor dem schelmen bůch und dewil dz schelmen bůch[a] gewert hat, enweg gelůffen sint und [b]–jn dem zitt wider–[b] erheim komen und hie heim bliben und gehorsam gewessen sint, dz die selben die nach gender ordnung bůß und străff nit berůren, sunder der entprosten sin sõllen. Welche aber jn dem zitt, als die nůw ordnung gemacht ist, nit erheim komen und lenger us bliben, die sond jn der pen und străff sin, wie dz die nůw ordnung wist.

StALU RP 6 fol. 211v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* der helgen Dry kůng abent = *[1488] Januar 5.*

Bemerkung

Die „Schelmenbücher" hatte man vor drei Jahren eingeführt (oben Nr. 253). Sie wurden vermutlich erst kurz vor dem Erlass dieser lůttrung *wieder abgeschafft. Noch in einem Eintrag aus der Zeit vom 5.–12. Oktober 1487 (RP 6 fol. 202r) heisst es, Rudolf Sidler, ein Mitglied des Kleinen Rates, habe* an der gemeind, ouch uff der gassen *geäussert:* Ja, mann schribt biderber lůtten kint, so jn die reiß louffen, jn die schelmen bůcher. Und mann wel die ze schelmen machen. Und die, so pensyonen old dienst gelt nemen, weren wirdiger, dar jn ze schriben, dann sy. *Sidler wurde deswegen vor dem Kleinen und Grossen Rat zur Rede gestellt und räumte dabei ein:* Wol hab er geret und sig sin meinung alsso gesin, dz mann sůlt ein schelmen bůch machen, und welcher hin fůr sůmlich gelt nem, den sůl mann dar jn schriben, dann jm geval noch nit, dz man sůmlich gelt[c] nem.

[a] *Von Russ am Rande nachgetragen.*
[b–b] *Von Russ am Rande nachgetragen für gestrichen* do dz schelmen bůch ab gelässen.
[c] *Irrtümlich wiederholt RP 6.*

296. Nicht akzeptierte Pfänder

1487 Dezember 3

Von gerichtz und pfenden wegen.

Rått und hundert hant sich bekent: Wann einer mit eim gerichtz weibel umb gichttig schuld ein old eine pfentt, so sol der schuldner eim pfand nemen mit dem namenn, wz die pfand sigen. Und welcher old welche die pfand nit nemen wellen, da sol ein richtter der statt recht gan laussen und eim old einer die stat verrůffen jn glicher formm, als denen beschicht, so nit pfand ze geben hant.

StALU RP 6 fol. 208r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mendag vor sant Niclaus tag jm lxxxvij jar *= 1487 Dezember 3.*

297. Holz und Mist auf der Gasse

1487 Dezember 7

Von holtz und buws wegen, so an der gassen litt.

Uff frittag nach sant Niclaus tag[1] hant beid rått sich erkent und geordnet: Wer holtz oder buw an den gassen [a–]und an den faren by dem Wasser[–a] ůber acht tag latt ligen und dz jn dem zitt der acht tagen nit dannen tůd, den sond die, so an der gassen, da dz holtz old der buw litt, jn den selben vierttel sůmlich holtz und buw umb v ß vertrincken, so dick dz ůber acht tag da litt, alwegen fůr v ß vertrincken

und dar jn niemans schonnen noch des schencken. – Und dz ist offenlich an dem kantzel verkůnt.

StALU RP 6 fol. 209r: ***Eintrag*** *des Melchior Russ d. Ä.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 144, 159, 210, Nr. 288, RQ LU 1/2 Nrn. 32, 208, 232a, Nr. 303 Art. 5, Nr. 304 und oben Nr. 283. – Ferner: oben Nrn. 280, 289.

[a–a] *Von Russ am Rande nachgetragen.*

[1] *[1487] Dezember 7.*

298. Steuererhebung

1488 Januar 5 und danach

a) Der Steuerbeschluss

1488 Januar 5 oder danach

Von der nůwen stůrr.

Rått und hundert hant ein stůr uff sich genomenn, alsso dz jedermann dz sin by jren eiden schetzzen und stůrren sol, als lieb jm dz ist. Und sol man geben von hundert guldin ein guldin und dem nach je nach marchzal.

Und sol man den halben teil jetz geben. Der ander halb teil sol ein jar an stan. Dem nach sol es stăn umb den nach gendren halb teil an råtten und hundertten, ob man den gen sůl oder nit. – Und die, so die stůr uff nemen, sond gewalt haben, uff armm lůtt, so nit hant, ein stůr legen je nach gestalt der sach, als sy je bedunckt. [a–]Und sůnd die stůr leger schwerenn[–a].

StALU RP 6 fol. 211v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* der helgen Dry kůng abent = *[1488] Januar 5.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,336 Anm.

Bemerkungen

1. Zu dieser Steuer bereits Nr. 290b. – Als Massnahmen, welche die Erhebung der ausserordentlichen Steuer ergänzten, sind wohl die Nrn. 299, 300, 301, 308 und 311 einzustufen. Vgl. auch Nr. 313 Art. 10, Nr. 316.

2. Mit der Steuererhebung und den übrigen Massnahmen versetzten sich die Behörden in die Lage, die Schulden abzutragen, welche sie der Stadt aufgebürdet hatten, als sie am 29. Oktober 1485 die Herrschaften Werdenberg und Wartau im heutigen St. Galler Rheintal für 21'000 Gulden

erwarben. Nach dem Kauf hatte man versucht, die eidgenössischen Orte zur Übernahme der beiden Herrschaften zu bewegen (als gemeineidgenössische Vogteien). Diese Bemühungen galten zum Zeitpunkt, als die Steuer beschlossen wurde, offenbar als gescheitert. Erst 1493 gelang es, die Herrschaften Werdenberg und Wartau an Jörg und Matthis von Castelwart zu veräussern. – Dazu, zur Steuer und zur Verschuldung der Stadt: Schaffer, Territorialpolitik (Gfr. 95) S. 217 ff; 255 f., ebenda (Gfr. 97) S. 16; Körner, Staatsfinanzen S. 171 ff., 276 ff.

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. J.*

b) Eid der Steuerleger und der Steuerpflichtigen, Veranlagung der auswärtigen Liegenschaftsbesitzer, der Armen und der Inhaber von Renten

[nach 1488 Januar 5]

[1] Das[a] ist der stůr legger eyd:

Die stůr leger sůllen schwerren, mit der statt stůr gůt mit trůw und warheit umb ze gann und jedermann dz sin stůrren und die stůr geben laussen, nach dem einer old eine gůtz hand, und dz von jnen zůchen, dar jn niemans schonnen, sůndren noch schencken und sůmlich gelt, so von der stůr valt, es sig jn der statt old von den empttren, niennenthin zů geben noch zu bruchen, dann an den kouff gan Werdenberg zu gebenn und die statt zu lůssen. Und dz sy von jrem jnnemen und us geben rechnung geben sůllen trůwlich und ungefärlich.

[2] Dz ist der eid, so mann der stůr halb schwerrenn sol – die, so nit jn der Kappel geschworen hant. Aber welche jn der Cappel geschworen hant, den sol mann dz by den[b] eiden, so sy alsso geschworen hant, zů haltten gebietten. Es sollen ouch die frŏwen[c], so da stůrrenn, den eid ouch tůn, wie der her nach gemeldet stăd.

Die, so da stůrren, die sůllen an helgen schwerren, jr gůtt, wz sy hand und dz anderschwă nit verstůrren můssen, hie zů stůrren, es sig ligend old varend gůt, gůlt, husrăt, cleider, silber geschir, cleinet, pfenig und des werd, genemptz old ungenemptz, gantz nůtt vorbehaltten, dann allein den[d] harnisch, der sol fry sin, dz ander, so lieb jn dz ist, stymen, stůrrenn und den stůr legeren dz an und[e] zů erkonnen geben sůllen, trůwlich und ungefärlich.

[3] Underscheid von der ussren wegen, so by uns gůtter hand.

Der underscheid von der frůmden wegen, so by uns ligendy gůtter hant, der ist alsso: Jn welcher statt, land old herschafften die unsren jr ligende gůtter stůrren, der selben gůtter, so under uns glegen sint, sůllen und wellen wir ouch stůrrenn.

[4] Von armer lůtten wegen ist der underscheid.

So dann von der armen lůtten weggen zestůrren, ist der underscheid alsso: Welche als arm sint, dz sy nach dem almůssen und betlen gant und nůt hant, die sůllen nit stůrren. Hant sy aber eigne gůtter, gelt und geltz werd, so vil dz stůr wirdig ist, dz sůllen sy stůrren wie ander, und sol sy nit schirmen, dz umb[f] den bettel gantt.

[5] Under scheid, wie, so libding hant, stu̍rren sõllen.

Von der wegen, so libding hant, wie sy dz verstu̍rren sõllen, ist der underscheid alsso, dz sy ein guld. geltz fu̍r x guldin houpt gůtz und ein pfund geltz fu̍r x lib. houptgůtz und dem nach alwegen nach marchzal, es sigen gu̍ltten old gůtter, alsso verstu̍rren sõllen.

StALU COD 5115 (Steuerbuch 1389–1489) fol. 436r–v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

Auszug: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,339 Anm. 2 (nur Art. 5).

BEMERKUNGEN

1. Die fol. 435–556 des COD 5115 stammen aus einem ursprünglich separaten Faszikel, dem Steuerbuch von 1488 für die Stadt Luzern. – Auf fol. 555v–556r von der Hand Melchior Russ d. Ä. (Auszüge: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,335 f. Anm. 2):

Als rått und hundert die grăfschafft Werdenberg und die herschafft Warttŏw koufft und zů den[g]jren geschickt jn stett, lant und emptter, sy gebetten, ein hilff dar an ze geben, wie wol man sy wol gestu̍ret mõcht han, ist doch dz beschechen us ursach, welche jn den dingen willig oder unwillig sin, die zů erkonnen, da mit mann den willigen dz zů gůttemm nit vergessen, sunder jr willikeit jndenck sin wil.

Jtem die, so her nach stănd, sint willig gewessen und hant sich me zů geben begeben dann wir jn zu gemůtted hetten. Des sol mann jngedenck sin und dz umb sy verdienen. Actumm jm lxxxvij jar.

Jtem des ersten die von Willisŏw hant sich begeben xiij[c] guldin zů geben.
Jtem die von Entlibůch vij[c] guldin.
Jtem die von sant Michel iiij[c] guldin.
Jtem die von Mu̍nster ij[c] guldin.
Jtem die von Kriens j[c] und xl guldin.
Jtem die von Hŏrw lxxx guldin.
Jtem die von Littŏw lx guldin.
Jtem die von Bu̍rren ij[c] guldin.
Jtem die von Surse ij[c] guldin.
Jtem die von Semppach xl guldin.

Jtem die, so her nach stănd, sint unwillig gesin und denenn ist zů geben me uff geleit, dann sy aber geben woltten. Und die můssen geben, wie her nach stăd:

Jtem die von Ruswil viiij[c] guldin.
Jtem die von Rottenburg x[c] guldin.
Jtem die von Hapspurg ij[c] guldin.
Jtem die von Rott l guldin.
Jtem die von Ebickon xx guldin.
Jtem die von Maltters[1] clxxx guldin.

Jtem die von Weggis und von Merischwand, da wolt jetweder teil nit me denn hundert guldin geben, und wz doch jegklichem teil zu geben iij[c] guldin uff geleit. Alsso hat man sy gestu̍ret, wie wir uns selbs jn der stat stu̍rrenn. Und hant geben:

Jtem die von Merischwand hant geschetzt[h], dz sy sond geben ij[c] und lxxxiij guldin.
Jtem so hant die von Weggis geschetzt, dz sy sond geben ij[c] xxvij guld. v ß.

Jtem so hand ein bropst und chorherren von Mu̍nster jra fryens und eigenenn gůtten willens minen herren an den kouff Werdenberg geschenck zwey hundert guldin.

Jtem so soltten die herren jm Hoff[2] hie zu Lutzzernn minen herrenn an den kouff Werdenberg ouch ein schencke getann haben, als[i] an[k] die von Mu̍nster gefordret, des nit willig gewessen, sun-

der vast unwillig und hant nit angesechen dz gůt, so jn hie teglich beschicht. Doch hant sy fůnffzig guld. dar an geschenckt.

2. *StALU RP 6 fol. 241v, Eintrag Melchior Russ d. Ä. zu oder nach* mitwuchen vor Pfingsten jm lxxxviij jar = *1488 Mai 21:* Schůtz von Entlibůch und der Bůtticker am Nidren grund. – Als der Schůtz clagt, als jn sin lantlůtt von Entlibůch har jn fůr ein gemeind *[d. h. vor die städtische Gemeindeversammlung]* geschickt, als min herren und die gemeind stőssig gewessen, do hab Hans von Bůttickon zů Entlibůch geret und us geben, er hab vor der gemeind geret: „Min herren haben bis har wol[l] und recht geregiert." Und wo ein gemeind sy nit wel da[m] by bliben laussen, so haben sin lantlůtt jm entpfolchen, minen herren hilflich sin und ein gemeind helffen wisen, minen herren gehorsam ze sind. So hab er witter gerett, dz er dar an schuld hab, dz min herren die stůr uff geleit, und hab jn alsso jm land vertragen, des er engeltten můß. Und clagt dz zum hőchsten und er dz clagen kond. – Dar uff und wider Hans Bůtticker offnen und antwurtten lies, er kon nit gelougnen, er hab die wort geret. Er hab dz aber von eim andren gehőrt, dann er sig nit vor der gemeind gesin. Trůwt nit, dz jm dz ůtt schaden sől. So dann von der stůr wegen, do hab er geret – do er[n] zů Entlibůch gesin, do haben biderb lůtt sich der stůr erclagt, do hab er geret: „Ja, jr hand ein botschafft [o–]zů der[–o] gemeind geschickt. Die hant gerett, sy wellen ein gemeind wisen, minen herren gehorsam ze sin. Da mit haben sy gemacht, das die stůr fůrgang gehept, dz doch ein gemeind zwuren old dristen die stůr erwert." Und dewil sy ein gemeind weltten wisen, dar von haben sy die stůr. – Alsso nach clag, antwurt, red und wider[p], ouch nach verhőrung der kuntschafft, an dera sich funden, dz er die wort gerett, wie der Schůtz dz clagt hatt, hant bed rőtt sich bekent, dz er dem Schůtzzen sin costen, so er der sach gehept hab, abtragen sol. Und hat mann jn jn turnn geleit, da sol er ligen, untz an rőt und hundertt, da er dann witter strőff erwartten sol.

StALU RP 6 fol. 244v, Eintrag Petermann Etterlins mit dem Hinweis r. und c *zu* mitwuchen, wz unnsers heren fronlichnams abent = *[1488] Juni 4: Das Urteil vom 21. Mai wird bestätigt. Hans Büttiker soll zu Gott und den Heiligen schwören,* wz er von Schůtzen geret, habe er jmm unrecht tan und habs erlogen. Und wo er sőmliche wort und jrung yemer mer machtte, bruchtte oder rette, dz dann min heren angienge, alß dz tan hātt, so sőlle er ein verteiltter man sin. *Ferner hat er der Stadt eine Busse von 10 Pfund zu entrichten.*

[a] *Davor von der Hand Cysats* 1487 *korr. aus* 1488.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c] -ē *nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[d] n *korr. aus* r *oder umgekehrt.*
[e] *Davor gestrichen* geben.
[f] *Davor gestrichen* g.
[g] *Davor gestrichen* j.
[h] *Das letzte* t *über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[i] *Davor gestrichen* als die.
[k] *Über der Zeile für gestrichenes Wort (wohl ebenfalls* an*).*
[l] *Danach gestrichen ein zweites* wol.
[m] *Davor gestrichen* l *oder* b.
[n] *Davor gestrichen* die.
[o–o] *Korr. aus* zůr *(Hand Russ d. Ä.).*
[p] *Verschrieben für* widerred.

[1] *Vgl. den bei von Segesser, Rechtsgeschichte 2,327 abgedruckten Text aus StALU RP 6 fol. 213v–214r.*
[2] *Vgl. die bei von Segesser, Rechtsgeschichte 2,336 Anm. 1 abgedruckten Texte aus StALU RP 6 fol. 228r–v.*

299. Metzgerbänke, Bankzinsen

1488 März 28

Metzgger.

[1] Råt und hundert hant den metzgeren gonnen und erloupt, dz sy die benck[a] besetzzen und lichen mogen, wie dz von altter har komen ist, dz uns dz nutzlich und erlich sig, da mit das wir fleisch haben, dann min herren behaltten jnen selbs vor, ob sy die benck lichen eim old me, der minen[b] herren nit gefellig were, dz sy dz wol endren und die eim andren lichen mogen, so dick dz zu schulden kumpt.

[2] Aber ist bekent, dz die metzger sȯllen bezallen al alt zins, dewil sy da niden by der synne gestanden sint, und sond von jegklichem jar xl lib. zins geben, doch hant min herren Niclaus Ritzze, Hans Ruß und Wernherr von Meggen dar zů geschiben, dz ordnen, zil ze machen, da mit sy dz alt gelt bezallen. Und wie sy die zil machen und jegklichem jerlich zů geben uff geleit wirt, dz sollen sy ăn wider red bezallen. Und welcher dz verachtten und sin gelt uff zil, so gesetzt wird, nit bezalt und dz u̓ber sicht, der und die sȯllen von jren bencken sin. Und sol die andrenn lichen, wie ob stăd.

[3] Es ist[c] ouch witter gesetzt und geordnet[d], dz die metzgger und jr nach komen metzger, so die benck nutzzen, jerlich von den bencken xl lib. ze zinß geben und die zinß uff die benck legen, nach dem und dann jegklicher gůt und bȯß ist. Und die obgnttn. dry miner herren, so obgeschriben stănd, sint zů den metzgeren geordnet, sȯmlich ordnung ze machen, wz jegklicher banck zu zinß geben sol. Und wie dz geordnet wird, das sol dann beschechen und dar by bliben, doch so wellen min herrenn zwen under den metzgeren nemen, welche sy[e] wellen, die sollen dann den banck zins jerlich jn ziechen und den minen herren zů der stat handen antwurtten. Actumm uff frittag vor dem Balm tag jm lxxxviij jar.

StALU RP 6 fol. 232r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Zu Art. 1 vgl. oben Nr. 16b Art. 1, unten Nr. 340 Art. 78; ferner Nr. 180, Nr. 236 Art. 4. – Zu Art. 2, 3 oben Nr. 117a Art. 2.

2. StALU RP 6 fol. 230r, Eintrag Petermann Etterlins zu mitwuchen nāch mitter vasten = *[1488] März 19:* Jtem von Schlieres[f] banck wegen, dar umbe dann Růdolff Haß, Hansen Hasen seligen sun, sinem[g] vetter gebåtten hātt, jst fu̓r min hern komen, wie die megtzer den selben dem Megger gelichen haben. Des gelichen so lichen sy ander benck ouch ān miner hern wu̓ssen und willen. Sol man an min heren beyd rått bringen und die megtzer beschicken, des gelichen Růdolff Hasen und die Schliererin und da ze rātt werden, wem der banck gehȯre, oder erwartten, wem min hern den lichent.

[a] *Von Russ am Rande nachgetragen.*
[b] *Davor ein gestrichener Schaft.*
[c] *Von Russ über der Zeile nachgetragen.*

[d] ge *von Russ über der Zeile nachgetragen.*
[e] *Davor gestrichen* die.
[f] *Verschrieben für* Schlierers.
[g] *Lesung des Schluss-*m *(oder* -n*) nicht sicher.*

300. Vogt- oder Futterhafer

1488 April 21

[1] Jtem[a] des ersten, das Hans Hug den alten fůtter haber, so gefallen und noch nit jnzogen ist, jnziechen und gewalt haben sol, jm den zů geben und zů antwurten, das zů gebieten, diewil jm doch ettlich den geben hand und ettlich nit. Das er darumb dester baß wůß rechnung zů geben, als er ouch darumb vor der statt rechnung geben sol.

[2] Jtem der vogt von Willisow, welcher je ist, des glich die andern vůgt harnach geschriben, sůllen den fůtter haber geben, wie jnen der uffgeleit ist, und den ane der statt costen und schaden harjn antwurten, alles an Lutzer[b] mẽß. Und was daruber gefalt, das sol dem vogt fur die fůrung, costen und arbeit zelon werden.

[3] Jtem des ersten sol ein vogt von Willisow harjnn antwurten xiij malter fůtter haber Lutzern mẽß.

[4] Jtem ein vogt von Rußwil sol harjn antwurten x malter fůter haber Lutzerner mẽß.

[5] Jtem umb die vogty Rottenburg [c–]ist noch nůt gesetzt[–c].

[6] Jtem ein vogt von sant Michel sol harjn antwurten v malter fůter haber Lutzern mẽß.

[7] Jtem ein vogt von Bůron sol harjn antwurten iij malter fůtter haber[d].

[8] Jtem ein vogt von Habspurg sol harjn antwurten viij malter fůtter haber Lutzerner mẽß.

[9] Jtem ein vogt von Malters und Littow sol von beden emptern harjn antwurten vj malter fůter haber Lutzerner mẽß.

[10] Jtem die vogty Kriens und Horow [e–]ist noch nit gefertget[–e].

[11] Jtem ein vogt von Ebikon sol harjn antwurten iij můtt fůtter haber Lutzerner mẽß.

[12] Jtem der fůtter haber zů Weggis wirt dem vogt fur sin lon.

[13] Jtem die von Entlibůch gend nit fůtter haber, dann sy hand den abkoufft und bezalt.

[14] Jtem zins haber, vogty haber, zenden haber und ander haber, wie der genempt, gehört minen herrn zů und sol ein vogt den jnzůchen, damit sy minen herrn geantwurt werden, und ist nit jn den fůter haber gerechnet.

[15] Jtem das ist[f] vor minen herrn rätt und hunderten bestättget worden uff mentag vor sant Jörgen tag anno etc. lxxxviij[g].

StALU COD 1220 (Weisses Buch) fol. 8r–v: ***Eintrag*** *Hans Kiels.*

Druck: P. X. Weber, Weissbuch (Gfr. 71) S. 17 f.

BEMERKUNGEN

1. Das fol. 8 ist wohl als Einzelblatt in die Buchbindersynthese COD 1220 eingefügt worden. – Zu COD 1220 vgl. RQ LU 1/2 Einleitung S. XLI f.
2. Zum Futterhafer vgl. RQ LU 1/1 Nr. 123, oben Nr. 246. – Die Vogtabrechnungen des Jahres 1488 sind Gegenstand von unten Nr. 308 Art. 2.

[a] *Darüber eine möglicherweise von Kiel stammende Überschrift, die bei einer alten Beschneidung des oberen Randes zum grössten Teil verloren gegangen ist (unleserlich). Dann, wohl von der Hand Renward Cysats:* 1488. – Von der statt vogtyen wegen. Was jeder vogt der statt järlich an fůtter haber wären sol.
[b] *Verschrieben.*
[c–c] *Gestrichen. – Danach von jüngerer Hand:* xj mltr.
[d] *Durch alte Beschneidung des unteren Randes teilweise verloren. Das Wort von jüngerer Hand noch einmal hinzugefügt.*
[e–e] *Gestrichen. – Darüber von jüngerer Hand:* iiij mltr.
[f] *Von jüngerer Hand über der Zeile nachgetragen.*
[g] *Es folgt eine wohl jüngere Notiz, welche durch die Beschneidung des unteren Randes verloren gegangen ist (nur noch Oberlängen vorhanden).*

301. Einschränkung der städtischen Aufwendungen für private und öffentliche Bauten

1488 April 21

[a–] Von des buws wegen [–a].

[1] Uff hůttigen tag hand r. und c sich von des buws wegen geeinbaret und erkent, angesåchen, dz der der statt ze costlich und ze schwår wil sin ze fuören, alß man dann den bitz har gefuört hāt, und hand fůr sich geleitt die artickel, so dann hie vor durch die zůgesatztten angesåchen und gemacht worden sind, und die von artickel zů artickel gehört und die selbigen uff sich genomen und uff ditz māl beståttiget, wie die dann jnn einem[b] andern bůch[1] gar eygentlichen geschriben stand, etc. Und wår nun fůrhin buwen wil, die sollen der selben ordnung nāchgan, ob jnen ze buwen erlōpt wirt, und nit witter an min heren begåren.

[2] Es[c] sol ouch niemantz, wer der jst, der råtten, hundertten oder der gemeind, deheinerley zůgs, weder pflaster, kalch, murstein, ziegel, stuckstein oder anders, wz joch dz were, nåmen āne eines buwmeisters erlōben, er buwe oder nit. Begåbe es sich aber, dz ein burger [d–]ettwz machen wöltte und[–d] nit so vil kalchs bedörffte, dz er ein ledy sands bezůgen möchte und aber sust zůgs notturfftig

wåre, der mag zů dem buw meister keren und jnn bitten. Der sol jmm dann geben zwo, dryg oder vier caretten oder so vil er dann notturfftig were, minder oder mer, doch nit úber vj caretten. Und sol der selb umb yeckliche karetten angentz bar geben und bezalen dem buw meister ij ß. Und sol jms der buwmeister nit geben, er bezales dann bar.

[3] Es sol ouch deheiner, so sŏmlichen zúge ze nåmen erlōpt wurde, den selber nemen oder mit sinen knechtten heimfuŏren, sunder so sol sŏmlichs mit miner heren knechten eym gefuŏrt werden. Der selbig sol dann bescheiden karetten fuŏren, als dann dz recht und billich jst. Die knecht sŏllen ouch schweren anhelgen, niemantz deheinen zúg ze fuŏren noch ze bringen, der buw meister habe jnnens dann vor entpfolchen, und sunder pflaster, dz gelt sye dann da und dem buwmeister worden oder man gebes jnen, dz sis dem buw meister gåbent.

[4] Und wellicher ouch diser ordnung nit nāch buwen oder nāch gan wil, sunder die bricht, oder zúg āne erlōben eines buwmeisters nåme und hin weg fuòrte, er sye wer er welle, niemantz usgescheiden, den sŏnd die werclútt, meister und knecht, wellicher dann sŏmlichs sicht, angentz by sinem eyde, [e–]den sy ālle dar umb schweren sŏllen[–e], dem buw meister leiden. Und sol es dann der buw meister ouch angentz minen heren leyden, ouch by sinem eyde, [f–]den er ouch dar umb schwern sol[–f].

[5] Und welliche dann ye also geleidet wurdent, die oder den sol man angentz ān alle gnād strāffen umb ein lib., so dick dz beschicht. Und sol den zúg nútzet dester minder bezalen. Man sol ouch die selbigen buossen niemantz schencken. [g–]Und wer der were, so dar wider rette oder riette, dz mans yemantz schancktte, oder yemantz dem andern einen glimpff dar jnne schŏpffen oder jmm fúr haltten wellte, der oder die selben sŏllen ouch ān gnād yecklicher ein pfund vervallen sin zů glicher wise alß ouch der såcher, wann diß sol allez bym eyd gehaltten werden jnn aller māß, wie min heren von der ungehorsamen reisern wegen uff sich ze haltten genomen hand, etc[–g] [2].

[6] Es jst ouch fúrer gerāttschlaget und uff genomen worden, dz man uß der statt seckel nun fúrhin nit mer an den buw geben sol dann tusend pfund zů sampt dem bŏsen d. Und sol ouch der buwmeister fúrbas mit denen, so er zů jmm nåmen oder zů jmm geordnet wurden, rechnen, wz dz gemeinlichen púren mŏge und ertragen, und die búw dar nāch ansåchen, da mit und man[h] mit dem selben gelt hinus komen und den buwe ertragen mŏge. – Doch so sŏllen die búw, so man yetz vor diser bekantnússen vorhanden und angeschlagen hātt, fúrsich[b] gan und nit gehindert werden[i].

StALU RP 6 fol. 235r–v: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, mit dem Hinweis* r. und h. *zu* mentag vor sant Jŏrgen tag = *[1488] April 21.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nrn. 12, 92, 166, 174, 190, unten Nr. 335 sowie Nr. 340 Art. 38–44, 50. – Zu Art. 6 vgl. auch unten Nr. 326b Art. 2.

[a–a] *Nachtrag Petermann Etterlins mit anderer Tinte.*
[b] i *verschrieben, könnte als* l *gelesen werden.*
[c] *Die Art. 2–6 mit weniger stumpfer Feder als Art. 1, möglicherweise etwas später eingetragen (vgl. Anm. i).*
[d–d] *Nachtrag Petermann Etterlins unter dem Text (mit Verweiszeichen).*
[e–e] *Nachtrag Petermann Etterlins am Rande (mit Verweiszeichen).*
[f–f] *Nachtrag Petermann Etterlins über der Zeile.*
[g–g] *Gestrichen.*
[h] *Über ein anderes Wort geschrieben (wohl von Petermann Etterlin); Lesung nicht sicher.*
[i] *Danach der Rest der Seite frei gelassen (vgl. Anm. c).*

[1] *Das Buch ist nicht zu bestimmen. Bei den Artikeln handelte es sich wohl um hier Art. 2–6 bzw. um Art. 2–5. Oder sollten Nr. 340 Art. 38–44, 50 gemeint gewesen sein?*
[2] *Vgl. Nr. 295a Bemerkung 2.*

302. Allmendweide für Wallache

1488 wohl Mai 7

Alment.

Rått und hundert hant geordnett, dz die alment meister den Steine bach und den Hŏrw bach und wz da umb almend ist, deheim sunderen lichen als bis har beschechen, sunder us ligen und alment sin und jn gemein niessen laussen, doch sol nieman dehein pferit uff die alment schlachen, sunder mu̍nch, und einer nit me dann ein mu̍nch. Und welcher ein mu̍nch dar uff schlachen, der sol den zeichnenn und dz gelt geben. Und welcher dz nit tůd, da sŏllen die weibel die roß nemen und pfenden. Des glich so sol mann die mu̍nch uff die roß almend tůn, dann wo die weibel die uff der kŭ almend vinden, so sŏllen sy die nemen und pfenden. – Sol mann am kantzel offenlich us rŭffen und ku̍nden laussen.

StALU RP 6 fol. 239v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä., wohl zu* mitwuchen nāch dem meyen tag = *[1488] Mai 7.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 8.

303. Einkünfte bei der Verleihung geistlicher Pfründen

1488 Mai 30

[1] Uff disen obgenanten tag hand min heren heren Růdolffen Bader die pfrůnd zů Bu̍ren gelichen, doch dz er sich ouch verschriben sol, alß dz dann min heren angesåchen hand und ein yecklicher priester dz tůn můß[1].

[2] Als dann min heren beyd rātt gemeint und red gehept hand von den pfrůnden ze lichen, da ettlich vermeinent, der schulth[ei]s und der schriber sůlle mit jnen teilen, etc., hand min heren sich gemeinlichen geeinbaret, dz yecklicher priester, so furhin umb ein pfrůnd bittet, sol geben minen heren ein guld. und der schulth[ei]s von sinen v guldinen, so jmm vom sigel wirt[2], ouch ein, des gelichen deß[a] schriber ein von sinen v guld., so jmm von der presentatz werdent.

Und sůllend die geteilt werden under min heren, so dann ze māl ye dar by sind und die pfrůnd helffenn lichen.

StALU RP 6 fol. 243v: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* fritag jnn der Pfinst wuchen = *[1488] Mai 30.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,344 f. Anm. 2 (nur Art. 2).

[a] *So RP 6.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 300.*
[2] *Vgl. oben Nrn. 51, 68.*

304. Durchsetzung des Reislaufverbots

1488 Juni 11

Aber von der reißren wegen.

[1] Uff den vorgenanten tag, alß dann min heren fůr komen jst, wie die knåch[a] aber jnn die reiß lōffent, hand sich min heren geeinbaret und abermalen erkent, dz yecklich vogt sol jnn sin vogtye und da an sonnentag an kantzelen lāsen verkůnden, dz min heren der ordnung[1], so sy uff sich genomen hand by jren eyden zů haltten, gestrax nāch gan und yecklichen nāch sinem verd[ienen], eß syent uffwigler oder aweg lōffer, strāffen wellend, wie dz dann die selbig ordnung, so dann yecklichs ampt eine hāt, wist, die man ouch alß dann lessen sol, damit und sich ein yecklicher dar nāch wůsse ze richten. Und sůllend ouch die vůgt alle die jn geschrifft nåmen, so aweg sind. Von[b] ůb ettlich aweg wårent, so dann vor ouch aweg gewåsen und dar umb gestrāfft worden sind, die sol man sunderbar jnn geschrifft stellen. Und sols der vogt minen heren bringen, da mit und man dann mit den selbigen zů sinen zitten nāch jrem verdienen wůsse ze handlen, etc.

[2] Jtem er sol ouch den weiblen und allen amptlůtten gepietten by jren eyden, wo sy ein uffwigler wůssent ze betråtten und ze ergriffen, dz sy zů dem angentz griffent, er sye wer er welle, und jnn gefåncklichen har jnn antwurtten āne alle hinderniß. Und sol ouch ein yecklicher, er sye amptman oder nit, die dann sůlich uffwigler såchent, horttent oder wůstent, den weiblen und amptlůtten angentz die by jren eyden leyden, dann wo einer sůmlichs har ůber verschwige und yemantz fůrschub tåtte, den wůlttent min heren zů glicher wise haltten und strāffen als den uffwigler.

StALU RP 6 fol. 246v: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* mitwuchen nāch Corporis Christi = *[1488] Juni 11.*

BEMERKUNGEN

1. Zu den irregulären französischen Werbungen für den Feldzug in die Bretagne vom Sommer 1488 vgl. bereits oben Nr. 295a Bemerkung 1.

2. Tagsatzung vom 19. März 1488 in Luzern (EA 3/1 S. 287 Nr. 321 e, zitiert nach StALU TD 1 fol. 284r, Eintrag Melchior Russ d. Ä.): Jtem nach dem und jetz aber vil knechttenn von der Eidgnosschafft, ouch von sant Gallen, Appenzel, vom Oberland und dem Turgŏw jn Franckenrich jn krieg louffen, der ob mm sig, und etlich uff wigler jn landen sint, ist gerătschlaget, wo man die uff wigler ergriffen, dz man die făch und hanthabe. – Witter sol mann heim bringen, mit wz pennen und străff man an den obgeschribnen enden und wie man verkomen wel, da mit man die knecht beheben mog. – Des glich, als wir Eidgnossen mit dem kůng von Franckenrich ein einig gemacht[2], die jn eim artickel wist, dz der kůng unser knecht zů sold nit[c] uff nemen, da geviel den botten, dz mann dem kůng schrib und der einig ermane, die knecht jn sold nit zů entpfachen, und ob er sy uff genomen und entpfangen, dz er jnen urloub geb und gan lauß und da mit die einig an uns halt. Wo dz beschicht, mag gemeinen Eidgnossen zu nutz wol erschiessen, dz wir wider zu unser vorder pensyon komen[d], als dz wol beschechen mag. – Der zweyer stucken und der ander stucken, so ob stăd, sollen gemein Eidgnossen jr botschafft mit vollem gewalt wider zu Lutzzernn haben uff sunnentag nechst nach der oster wuchen[3] ze nacht an der herberg sin und umb die sach[c] rătschlagen mit vollem gewalt.

3. Tagsatzung vom 14. April 1488 in Luzern (EA 3/1 S. 288 f. Nr. 322 e, l, n, zitiert nach StALU TD 1 fol. 285r–v, Eintrag Melchior Russ d. Ä.): Uff dissem tag ist treffenlich mit mins herrenn[e] von sant Gallen[f] hofmeister, der statt von[g] sant Gallen, Schăfhussen und der von Appenzel botten treffenlich geret von der ungehorsamen knechtten und reiseren wegen, die zu străffen und zů verkomen, da mit sy bliben, sig der Eidgnossen meinung. – [...] – Von der louffenden knechtten wegen sol jedermann verschaffen, dz niemann jn dehein frŏmden krieg louffen, und wer dz ůber sicht, dz mann die străff und besunder die uf wigler, dz mann zů den griff und die richt. – [...] – Der bott von Zůrrich sol heim bringen, an die von Bernn, Friburg und Sollotornn zů bringen, ob es jnen als wol an dissen[h] botten gefallen, dz dann unser Eidgnossen von Zůrrich dem kůng von Francken rich schrib[i] und mann den knechtten, so jn sold er entpfangen, ledig laß und urloub geb, jn halt der einig, des glich den knechtten schrib und by jren eiden und eren erheim zu gebietten.

[a] *So RP 6.*
[b] *Wohl verschrieben für* und.
[c] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[d] *Davor gestrichen* wider.
[e] *Darüber von wohl etwas jüngerer Hand* abts.
[f] *Davor gestrichen* s.
[g] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.); danach gestrichen* sant von.
[h] n *korr. aus* m.
[i] *So der Abschied.*

[1] *Vgl. Nr. 295a Bemerkung 2.*
[2] *Das Bündnis mit Karl VIII. vom 4. August 1484; vgl. oben Nr. 253 Bemerkung 4.*
[3] *[1488] April 13.*

305. Vermietung von Häusern an Prostituierte

1488 Juli 2

Von der hůsser wegen, da die ȫden dirnen jn sitzzen.

Rȧt und hundert hant sich bekent und geordnet von der ȫden dirnen wegen, so etlich hussen und hoffen – und dick vier, fůnff old sechs jn eim huß by ein andren sitzen und der lůtten wartten glich schier wie die frŏwen jm frŏwen huß – dz mann die, dera die hůsser sint, beschicken und mit jnen verschaffen, sȫmlich lůtt nit ze hussen noch ze hoffen, sunder jr hůsser lichen lůtten, so erberlich hushaltten. Und wo sy dz nit tůnd, wellen min herren die nach jrem verdienen străffen. Und der frŏwen wirt sol die selben hůsser angeben.

StALU RP 6 fol. 249r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. zu* mitwuchen vor sant Ůlrichs tag jm lxxxviij jar = *1488 Juli 2.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 430, Nr. 90 Art. 1, Nr. 120 Art. 2, Nr. 141, unten Nr. 340 Art. 36.

306. Feuerverhütung

1488 Juli 23 – August 8

Mann sol ein růff jn der kilchen tůn, dz niemann sag spenn gegen dem abent an dz fůr tůn, des glich nachtz ouch nit brȫnnen noch jn trechen, by x ß bůs. Dz sol mengklich leiden.

StALU RP 6 fol. 254r: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä. nach* mitwuchen nāch sant Margreten tag[1] = *[1488] Juli 23, vor* frittag vor sant Lorentzzen tag = *[1488] August 8.*

Bemerkung

Vgl. die Vorschriften zur Verhütung von Feuersbrünsten in Nr. 340 Art. 54, 57–67, unter denen die Bestimmung hier jedoch nicht erscheint (am nächsten kommt vielleicht Art. 67).

[1] *In Luzern der 20. Juli; vgl. RQ LU 1/1 Nr. 292 Anm. 1.*

307. Verzicht des Neunergerichts auf Bussen, wenn der Fall ausserhalb des Gerichts geregelt wird

1488 August 13

Alß dann uff disem tag anbrācht jst, nāch dem und dann ettwa arm lůt und ander ein andern fůr die nůn tagent von zůred und der glichen sachen halber und aber

sich dem nāch mit ein andern richtent und nu̇tzet dester minder sich begåbent, die bůssen ze gåben, doch dz man sy gnådenklichen haltten welle, etc., ob̊ da ein stattschriber gewalt haben sol̊le, die sachen ze verwilgen und jnen guo̊tlichen dar jnne ze tůnde, oder o̊bs die nu̇n sol̊len lāssen also gan – jst erkent und gesetzt, wz der gelichen kleinen sachen sye, die nit fryden, lantagen und so̊mlicher glichen grossen sachen antreffend, und die selbigen vor der tu̇r durch[a] die fu̇rsprechen oder ander biderblu̇t gericht wurdent, da so̊llen die nu̇n gewalt haben, dz alle wegen nāch gestalt der sachen lāssen beschåchen.

StALU RP 6 fol. 256r: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* mitwuchen vor unser Frōwen tag asumptionis = *[1488] August 13.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 145 und unten Nr. 339 Art. 125.

[a] *Davor gestrichen* oder durch ander biderb lu̇t.

308. Städtische Guthaben bei säumigen Schuldnern, Abrechnung mit den Vögten

1488 September 26

[1] Jtem uff den obgenanten tag hand sich aber råt und hundertt geeinbaret und erkent von dera wegen, so minen heren schuld[ig] sind und aber allewegen, so dick man jnen gepu̇t, sy so̊mlich bott u̇bersåchent und nit koment noch gehorsam sind – das nun fu̇rhin ein weibel sol so̊mlichen schuldneren gepietten by einem pfund, dz gelt ze gåben oder sich mit denen setzen, so dann dar zů geordnet sind, und uff dz rāthuß ze gand, so man nāch jnen schickt. Und wo sy dz u̇bersåchent, so sol man jnen ān gnād, wer der wåre, der so̊mlichs u̇bersicht, die bůß abnåmen und mornendes wyderumb gepietten. Und so dick es einer u̇ber sicht, so dick sol man jmm dz lib. abnåmen und nieman schencken.

[2] Es hand ouch uff den obgenantten tag r. und c sich erkent von der vo̊gtten wegen, so minen heren schuld[ig] sind, und mit sunderheit by dem hu̇rigen rechnunge, da[a] sol man nāch jnen schicken und mit jnen rechnen und sy heissen das bezalen, so denocht unbezalt usstātt, unverzogenlich und jnn manotz frist zum lengsten.

StALU RP 6 fol. 260r–v: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* fritag vor Michahelis = *[1488] September 26.*

Bemerkungen

1. Zum Anlass für diese Beschlüsse vgl. Nr. 298a Bemerkung 2.

2. Zu Art. 1 vgl. unten Nr. 326b Art. 1; zu den ausstehenden Bussen unten Nr. 315, 333. – Zu den in Art. 2 erwähnten Abrechnungen und Zahlungen der Vögte vgl. oben Nrn. 26, 94, unten Nr. 340 Art. 21; vgl. ferner oben Nr. 300.

[a] *Korr. aus* dz *(oder umgekehrt).*

309. Vogeljagd mit Büchsen in Stadtnähe

1488 Oktober 1

Uff disen tag hand min heren sich erkent und geeinbart von der bůchsenschůtzen wegen, nächdem und grosse clůgt kumpt, dz niemantz sicher sye jnn sinen guůttern noch gartten, alß sy dann zů den fòglen schiesset[a] uff der Růß und uff dem syee[a], dz der rätz richtter mit jnen reden und by jren eyden gepietten sol, dz niemant, wer der sye, sůlle mit der bůchsen zů deheinem fogel schiessen, weder uff dem see noch uff der Růß, und namlichen uff dem see zwůschent Seburg und Tripschen sollen sy nit schiessen und uff der Růß hie zwůschent und der Emen. Und wer dar ůber schůsse anders, dann hie vor ußbescheiden jst, den wellen min heren fůr mein eyd[ig][b] haltten und jnn demnäch näch sinem verd[ienen] sträffen. Wurde ouch yemantz har under jnn sůmlichem, alß einer schusse, erschossen, den wil man haltten alß fůr ein můrder. Dar näch mag sich yecklicher wůssen ze richtten und huůtten.

StALU RP 6 fol. 260v: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* mitwuchen uff sant Leodigarien abent = *[1488] Oktober 1.*

Bemerkung

Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 222, 319.

[a] *So RP 6.*
[b] *Mit Kürzungszeichen.*

310. Bürgenberg: Holznutzung der Bürger und Hintersassen

1488 Oktober 9

a) Erster Eintrag

1488 Oktober 9

Uff donstag näch sant Leodigarien tag[1] hand r. und c s[i]ch[a] geeinbart von des Bůrgen bergs wegen, dz man die ordnung, so vor gemacht jst[2], am kantzel an

sonnentag verkůnden sol. Und wer ůber die ordnung tůt oder gātt, den wil man strāffen. Und sol yecklicher burger oder hindersůs, wellicher sůmlichs vernimpt, den andern leiden by sinem eyde. Sy hand sich ouch witter geeinbart, dz ein hindersůs, so dann sin hinder sůß gelt und stůr gipt, der mag holtzen zů glicher wyß wie ein burger, doch so sol nieman dz verkōffen.

StALU RP 6 fol. 261r: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins.*

BEMERKUNGEN

1. Dass die Hintersassen am Bürgenberg Holz schlagen durften, bestätigt ein Nachtrag zum Hintersasseneid (Nr. 338 Art. 92). – Ältere Regelungen hatten das Holz am Bürgenberg den Bürgern reserviert: RQ LU 1/1 Nr. 278, oben Nr. 43 und unten Nr. 339 Art. 148. Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 111a.
2. Vgl. Nr. 314.

[a] i *wohl versehentlich ausgelassen.*

[1] *[1488] Oktober 9.*
[2] *Wohl Nr. 310b.*

b) Zweiter Eintrag

1488 Oktober 9

Von des Bůrgenbergs wegen zu behůtten.

Růtt und hundert hant geordnet, als ouch dz von altter her komen ist von des Bůrgenbergs wegen, das niemann da holtzzen sol, er sig dann burger old hinder sessen. Die mogen da holtzzen so vil und sy jn jr hůsren brennen wellen. Und sy sůllen ouch dz holtz nit verkouffen noch dehein eichyn holtz hŏwen[1]. Und wz[a] holtz einer hŏwt und das nit mit jm enweg fůrt und me dann ein nacht da ligen latt, da mag ein ander, er sig burger[b] old hinder sůs, dz ăn străff dannen fůrren und bruchen, es wer dann sach, dz einer von wind dz holtz nit da dannen gefůren noch bringen mŏcht. Es sůllen ouch die stuben knecht old stuben junpfrŏwen uff den trinckstuben ouch nit da holtz hŏwen, des glich die pfister, doch die hinder sessen, so der hindersessen eid nit geschworen hant und der hinder sessen gelt nitt geben hant, die sollen ouch nit da holtzen. Und wer dz ůber sicht, der sol v lib. ze bůß verfallen sin. Und die, so dar ůber gesetzt sint, die sollen dz by jra eiden eim rătz richtter leiden, des glich sol je einer den andrenn by sim eid ouch eim rătz richtter leiden. – Dz ist am kantzel verkůnt. Actum uff donstag von[c] Galle jm lxxxviij jar[2]. Sint dar zů gesetzt Růdolf von Winckel und Ůlly zur Můlle.

StALU RP 6 fol. 261v: ***Eintrag*** *Melchior Russ d. Ä.*

[a] *Davor gestrichen* holtz.
[b] *Davor gestrichen* er si.
[c] *So RP 6.*

[1] *Vgl. oben Nr. 211 und die dort in der Bemerkung erwähnten weiteren Bestimmung zum Schutze der Eichen.*
[2] *1488 Oktober 9 = Donnerstag nach St. Leodegar.*

311. Pfundzoll der Fremden und Einheimischen, Pfundzoll von Ochsen, welche Bürger verkaufen, Forderungen an die von Zürich, Bremgarten und Mellingen

1488 Oktober 9

[1] Uff den obgenantten tag hand r. und c ouch uff gesetzt und uff sich genomen von des pfund zols wegen, dz nun fúrhin yederman, er sye frǒmd oder heimsch, wz er hie jnn unnser statt kōfft, da von sol geben den pfund zol.

[2] Und alß biß har gewǎsen jst, wer stier von[a] einem burger kōfft hett, dz der dehein pfund zol gab, hand r. und c ouch uff sich gesetzt und sich des geeinbart: Wer stier hab und die verkōffen welle, er sye burger oder gast, da sol ein pfund zoller zů jmm gan und die stier anziechnen. Und sol yeder man den pfund zol dar von geben, er kōffe die[b] von einem burger oder von einem gast. Und wo ein burger dar ú̇ber sǒmlich stier verkōffte [b–]jnn sinen guǒttern oder sust[–b] und dem, so ers ze kōffen gebe, nit seitte, dz er den pfund zol gebe, oder dem pfund zoller dz verschwige, der selbig sol den selber geben.

[3] Und alß die von Zú̇rch bitz har nú̇tz geben haben und aber nú̇tz dester minder die unnßern Zú̇rch lib. zol geben muǒssen, hāt man angesǎchen, sydmalen und sys von den unnsern nǎment, so sǒllen sys hie ouch geben. – Und sol der rātz richter nāch denen schicken, so dar werbent, und an jnen erfarn, wz sy gǎben muǒssen oder ǒb sys geben muǒssen. Und fint es sich also, so sol man ein botschafft dar tůn und mit jnen dz lāssen reden, dz sys abtuǒgent. Wellen sys aber nit tůn, so sol man von jnen ouch nǎmen, wie vor stātt.

[4] Nota, es jst lutter beschlossen und dz mer worden, dz yederman, er sye frǒmd oder heimsch, burger oder gast, wie vor stātt, des gelichen von Zú̇rch, Brǒmgartten oder Melligen, sǒllen alle den pfund zol geben. Des gelichen mǒgent die selbigen stett den pfund zol von den unnsern ouch nǎmen, als dz dann dem pfund zoller clǎrlicher, dann es hie stāt, jnn geschrifft gǎben jst.

StALU RP 6 fol. 261r: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* donstag nāch sant Leodigarien tag = *[1488] Oktober 9.*

Bemerkungen

1. Der Eintrag in RP 6 beruhte möglicherweise auf einer Vorlage. Auf dieser war der Art. 4 vielleicht nachträglich hinzugefügt worden.

2. Zum Anlass für die Verfügung vgl. oben Nr. 298a Bemerkungen 1, 2. Zu den Reaktionen darauf: unten Nr. 313 Art. 11, Nr. 316 Art. 1.
3. Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 207a. Damals war nur von Fremden Pfundzoll gefordert worden. Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 202 Bemerkung 4.
4. Der Art. 2 bezieht sich auf RQ LU 1/1 Nr. 228 (Befreiung der von Bürgern verkauften Waren vom Pfundzoll).
5. Zu Art. 3, 4 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 284, RQ LU 1/2 Nrn. 65, 181, 245b, oben Nr. 24.

[a] *Davor gestrichen* kŏfft.
[b, b–b] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Petermann Etterlins).*

312. Keine Todesstrafen für Reisläufer

1488 November 10

Uff disen tag sind aber r. und c ob den dingen gesůssen von der reißren und knechtten wegen, so jnn die reißen lōffent, und ettwer gemeint hāt, die ordnung sůltte wysen, wellicher zum andern malle hin weg lůffe, dem sůltte man den kopff abhōwen, und aber die ordnung dz nit wyst, so jst aber malen beschlossen, dz mans gestrax by der ordnung wůlle lāssen beliben, wye die uffgenomen jst, gantz ungeendret.

StALU RP 6 fol. 263v: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, mit dem Hinweis* r. und c *zu* mentag vor sant Martis tag = *[1488] November 10.*

BEMERKUNGEN

Die Todesstrafe für rückfällige Reisläufer war in Nr. 253 Art. 6 vorgesehen gewesen. Offenbar hatte man die Bestimmung nicht in die neue Ordnung (vgl. Nr. 295a Bemerkung 2) übernommen. – Weitere Milderungen der Strafen für Reisläufer wurden in Nr. 313 Art. 9 angeregt. Vgl. auch Nr. 317 Vorbemerkung 6.

313. Stellungnahme der Räte und Hundert zu Artikeln der Gemeinde (im Hinblick auf die Neuausstellung des Geschworenen Briefes)

[1489 April 26 – Mai 8]

VORBEMERKUNGEN

1. Die nachfolgenden Artikel sind von Hans Kiel in StALU URK 211/3057 aufgezeichnet worden. Es handelt sich dabei um einen der in Nr. 11a Bemerkung 1 erwähnten Faszikel, welche man in der Zeit Renward Cysats zu einem (inzwischen wieder aufgelösten) Band mit Texten aus den Unruhejahren 1463, 1471, 1489 zusammenstellte. – Der Faszikel besteht aus 6 Blättern (oder 3 Doppelblättern) im Format von ca. 30,5 x 22 cm. Die Blätter wurden in der Zeit Renward Cysats

mit 28 bis 33 foliiert. Die fol. 29, 30 weisen noch ältere Foliozahlen auf (fol. ij, iij); diese stammen wohl von Hans Kiel oder einem seiner Zeitgenossen. – Druck: Theodor von Liebenau, Frischhans Teilling S. 23–27 (Beilage 1). – Auszüge: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,167 Anm. 2; 2,169 Anm. 3; 2,181; 2,341 Anm. 1 (teilweise zu 1494).

2. Die Artikel der Gemeinde (welche separat nicht überliefert sind) sowie die Artikel mit der Stellungnahme der Räte und Hundert entstanden offenbar im Zuge heftiger innerstädtischer Auseinandersetzungen, als deren Resultat vermutlich auch die Nrn. 316–318, 322, 324, 326a, 336 und möglicherweise noch weitere Stücke anzusprechen sind. Bei den Nrn. 320, 321 gewinnt man den Eindruck, dass sogar die Herren im Hof die Gelegenheit ergriffen, um Beschwerden zu formulieren.

Die Zuspitzung der innerstädtischen Konflikte in Luzern fiel zeitlich ungefähr mit den Zürcher Unruhen zusammen, welche zu der Gefangennahme und Hinrichtung des Bürgermeisters Hans Waldmann führten (am 1. und 6. April 1489). Sowohl die Auseinandersetzungen in Luzern wie auch die Vorgänge in Zürich waren u. a. Teil des Streits zwischen den freien Reisläufern und den Anhängern des Pensionensystems, der zu dieser Zeit in der ganzen Eidgenossenschaft hohe Wellen warf. Für die Verquickung der Ereignisse in Luzern mit denjenigen in Zürich sorgte darüber hinaus die Hinrichtung des Luzerner Söldnerführers Frischhans Teiling in Zürich, für welche Waldmann verantwortlich gemacht wurde (September 1487; vgl. oben Nr. 290a Bemerkung 2). Wie unten Art. 7 zeigt, war im Frühjahr 1489 die Empörung darüber noch nicht abgeklungen.

3. Die Artikel mit den Forderungen dienten als Grundlage für die neue Version des Geschworenen Briefes, welche am 24. Juni 1489 erstmals beschworen wurde (Nrn. 317, 318). In Art. 1, 3 und 13 verlangte man ausdrücklich Zusätze zum Wortlaut des Geschworenen Briefes. Im Geschworenen Brief berücksichtigte man dann nicht nur diese Forderungsartikel, sondern auch noch einige andere (hier Art. 2, 4, 6, 12). In zwei weiteren Fällen wirkten sich die Forderungen (hier Art. 5, 8) zumindest indirekt auf den Text des Geschworenen Briefes aus. – Vgl. Nr. 317 Vorbemerkung 3.

4. Während die Vorschläge der Gemeinde noch formuliert und diskutiert wurden, bemühte man sich bereits, ein eidgenössisches Abkommen zustande zu bringen, dessen Inhalt demjenigen der geplanten Luzerner Gesetzgebung entsprochen hätte. Dies zeigt der Abschied von einem „Tag" in Luzern am 25. April 1485 (EA 3/1 S. 314 f. Nr. 344e, zitiert nach StALU TD 1 fol. 294v, Eintrag Melchior Russ d. Ä.): Als mann dann sicht, wz untrůw und ůbel durch den[a] Waldmann von den[b] pensyönenn und des dienst geltz wegen uff gestanden, dz zů verkomen, dz dz nit me genomen, sol jegklich[er][c] bott treffenlich heim bringen, wie man dz verkomen wel, und mit vollem gewalt uff dem obgnttn. tag zu Lutzernn[1] rătschlachen, dz zů[d] verkomen, als die von Lutzzernn das verkomen wellen. – *Das Resultat dieser Aktivitäten war der Entwurf vom 20. Mai 1489 für ein Abkommen zwischen den eidgenössischen Orten, der unten in Nr. 317 Vorbemerkung 4 abgedruckt ist.*

Ein vergleichbares Abkommen hatten die Eidgenossen bereits 1474 geschlossen, als sie die „Ewige Richtung" mit Herzog Sigmund von Österreich eingingen. Damals war den Angehörigen der eidgenössischen Führungsschicht verboten worden, ohne Bewilligung ihrer Obrigkeiten österreichische Gelder anzunehmen (EA 2 S. 916 f. Beilage 52; vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 2,84).

5. Datierung: Renward Cysats Datierung zu 1494 (unten Art. 1 Anm. a) bezeichnete bereits von Segesser (Rechtsgeschichte 2,180) als „vielleicht irrig"; Theodor von Liebenau (a. a. O.) stellte das Stück dann in den richtigen Kontext.

Datum post quem: Die Stellungnahme des Rate kann nicht vor den 26. April zurückgehen, an dem der in Art. 7 erwähnte Brief an Zürich geschrieben wurde (vgl. dort Anm. 4). Wie aufgrund des oben in Bemerkung 4 zitierten Abschiedes anzunehmen ist, lagen die Artikel bereits am 25. April im Entwurf vor, und es herrschte an diesem Tag wohl bereits Klarheit darüber, dass der Rat dem Art. 1 würde zustimmen müssen.

Datum ante quem: Am 8. Mai 1489 berichteten die Behörden von Bern und Freiburg ihren in Frankreich weilenden Schultheissen Wilhelm von Diessbach und Peter von Faucigny u. a., die Eidgenossen von Luzern seien genötigt gewesen, sich mit ihrer Gemeinde auf mehrere Artikel zu einigen; einer der Artikel (zweifellos unser Art. 1) verpflichte sie zum Verzicht auf alle Pensionen

und Dienstgelder (Gagliardi, Dokumente Waldmann 2,80 Nr. 281d). – Die Information beruhte vielleicht auf dem Bericht des Berners Ludwig Dittlinger, der am 1. Mai oder kurz davor nach Luzern gesandt worden war, um das best daselbs zů tůnd *(ebenda 2,60 f. Nr. 274e).*

[a] *Renward Cysat ergänzt am Rande:* zu Zürich hingerichten burgermeister.
[b] *Renward Cysat ergänzt über der Zeile:* französischen.
[c] er *nicht mehr eindeutig zu erkennen.*
[d] *Davor gestrichenes Zeichen.*

[1] *Der im Artikel davor angesetzte „Tag" am 17. Mai 1489.*

fol. 28r Uff die artikel, so dann von der gemeind wegen gesetzt worden, hand rätt und hundert ouch gesetzt[a]:

[1] [b–]Jt[em[1] dess er]sten[c] von des dienstgelt, pensionen, mieten und gaben we[gen][d] ist gesetzt also[–b]: das kein[e] burger [b–]hinanhin[f] fur disen tag hin nit nemen und haben sol[–b] weder dienstgelt, pensionen, provisionen [g–]nit nemmen, noch[–g] miet noch gaben [g–]um eigni nůtz[–g], wie die genempt mögen werden[h], noch[b] nieman von jrtwegen heimlich noch offenlich. – [b–]Und gevalt jnen, dz der artikel jn den geswornen brieff gesetzt und jerlich mit dem geswornen brieff gesworen werden[i –b], doch dz man jederman sin dienstgelt, pensionen und provisionen, so bis uff hůttigen tag gevallen old gevallen ist, bliben und gelangen lassen sol, [k–]doch dz uff recht zů gang und dz dar jnn dehein geferd gebrucht werd.

Doch alsso, dz ein gůtt gesel dem andrenn old ein frůnd dem anderen geben und[l] schencken mag ein glaß venster jn sin huß, ouch wiltbret und hüner, ouch zů dem gůtten jar geben, als dz bis här har komen und gebrucht[m] ist, und nit witter noch me. Und welcher dz über sicht, den [b–]wellen wir[–b] so[n] dar für haben [o–]und haltten[–o], als het er dz verstollen[p], und jn alsso străffen[–k].

[a] *Daneben von der Hand Renward Cysats:* 1494 *(gestrichen). Darunter (wohl ebenfalls von Cysat):* Umb pension, miet und gaben.
[b–b, b] *Gestrichen.*
[c] *Die Buchstaben in [] von jüngerer Hand (wohl Cysat) auf weissem, auf das Blatt aufgeklebtem Papierschnipsel (beschädigte Stelle).*
[d] *Papier beschädigt.*
[e] *Davor gestrichen* h.
[f] *Möglicherweise* hinenthin.
[g–g] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. am Rande (mit Verweiszeichen), einzelne Buchstaben von jüngerer Hand nachgezogen und verändert.*
[h] *Es folgt ein Verweiszeichen für einen weiteren Nachtrag, der jedoch fehlt.*
[i] -den *von jüngerer Hand nachgezogen; ursprünglich vielleicht* weren.
[k–k] *Ergänzung Melchior Russ d. Ä.*
[l] *Davor gestrichen* ma.
[m] *Davor gestrichenes Zeichen.*
[n] *Folgt radiertes Zeichen.*
[o–o] *Von Russ mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*
[p] ver- *von Russ über der Zeile korr aus* ge-.

[1] *Entsprechung in Nr. 317a Art. 3.*

[2] [a–]So[1] dann, als gesetzt ist von der schencki wegen, da sol ein frag vor rȧ̊ten, hůnderten und der gemeind beschechen, wie mann das halte und nemen mȯ̊g[–a].

[a–a] *Gestrichen.*

[1] *Vgl. 317a Art. 5.*

[3] So[1] dann, als jn dem andern artikel gesetz[t ist][a], das rȧ̊t und hundert nit sȯ̊llent hin fur an ein gemeind, [b–]die jngesessen burger sint[–b], dehein stur anlegen, land und lůt nit kouffen noch verkouffen oder uber geben, ouch kein krieg anfahen [b–]noch richtten[–b], des glich dehein vereinung noch bund nit machen, ouch die statt nit versetzen ane einer gantzen gemeind, so burger sind, gunst, wussen und willen – und das man ouch hin fur, wann man ein gemeind haben und samlen wil, das man dann alwegen ein gantze, volkomenliche gmeind, so burger sind, besamlen und haben und das man ouch allen jngeseßnen burger von huß zehuß by jren eiden darzů berůffen und gehein gesunderte noch gefarete gemeind nit haben sol[c]. – Der artikel, wie der obstat, gevalt rȧ̊ten und hůndert. Und wȯ̊llent den uff nemen und also halten, ouch das jn den geswornen brieff setzen, doch das ein gemein den zehalten ouch swere, und besunder, das sy ouch kein krieg anfahen sȯ̊llent ane rȧ̊ten und hůnderten wussen und willen. *fol. 28v*

[a] *Auf beschädigtem Papier, nur teilweise zu erkennen.*
[b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*
[c] *Wohl nachträglich eingefügt (vermutlich von Melchior Russ d. Ä.).*

[1] *Entsprechung unten in Nr. 318 Art. 41 (erster Teil). – Mit der Forderung reagierte die Gemeinde auf die Probleme, welche der Kauf der Herrschaften Werdenberg und Wartau verursacht hatte (dazu oben Nr. 298a Bemerkung 2), möglicherweise auch auf das oben in Nr. 287 geplante Vorgehen an einer Gemeindeversammlung.*

[4] Als[1] dann jn eim artikel stȧt, das rȧ̊tt und hůndert dehein frid noch richtung an ein gemeind nit uffnemen sȯ̊llent, daran ein grosser gebrest und mangel sin wird, jn dem das je zů ziten die gemeinden lieber krieg dann frid hand[2] und die sachen, woran die gelegen sind, nit wůssent zů erkonnent und[a] das der krieg der Eidgno[sse]n als wol als unnser ist: dz da rȧ̊t und hundert gewalt habent, wo sy bedunckt, das sȯ̊mlich frid und richtung unnser statt nůtzlich und erlich sig, das sy die wol uffnemen old das an ein gemeind bringen mȯ̊gend, weders sy wellent.

[a] *Von Melchior Russ d. Ä. über der Zeile; ursprünglich* die wil, *von Russ gestrichen und zunächst am Rande ersetzt durch* und dz *(ebenfalls gestrichen).*

[1] *Entsprechung unten in Nr. 318 Art. 41 (zweiter Teil).*
[2] *Vgl. oben Nr. 287 Bemerkung 1.*

[5] Als[a] dann jn dem dritten artikel begriffen, dz man die zal der hunderten all ersetzen und erfůllen sȯ̊lle hie zwuschen und nechst sant Johans tag zů sungichten, und welcher mit tod abgat old untogenlich wirt, ein andern an sin statt setzen und was die sweren sȯ̊llent, ist rȧ̊ten und hůnderten gefallen und hand gesetzt, *fol. ij bzw. 29r*

das man hie zwusc[hen] und sant Johans tag nechst[b] noch zwentzig an die hundert setzen und das es ouch daby blib. Und wann einer der hunderten abgat, so sol man den alwegen vor sant Johans tag ersetzen wie die rat und dz lenger nit anstan lassen[1] – und das sy ouch den eid, den sy von alter har gesworen hand, so also wist, [b–]schweren sollen[–b]:

Die[2] hundert sond sweren, unnser stattrecht, jr fryheit und gute gewonheit zehalten und zum rat zegand an gevard und da helfen richten und zeratten nach unnser statt nutz und eren und zehelen, wz zehelen ist, und zeleiden, wz jnen gebotten wird zeleiden, und eim ratt gehorsam zesind, der statt nutz und ere zefurdern und jren schaden zewenden und den geswornen brieff zerichten, als ferr er an sy kumpt.

Und das sy ouch somlichen eid vor raten und hunderten tun, wie von alter her komen ist.

[a] *Auf dem Rande von jüngerer Hand:* Diß gilt nut meer.
[b, b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*

[1] *Vgl. Nr. 11a Art. 5, Nr. 122. – Am 17. Dezember 1492 wurde dann beschlossen, die Zahl der „Hundert" nach und nach auf 50 bis 60 zu reduzieren (StALU RP 7 pag. 297; zitiert bei von Segesser, Rechtsgeschichte 2,169 Anm. 2).*
[2] *Die Eidesformel wie RQ LU 1/1 Nr. 230a (rechte Spalte) und unten Nr. 338 Art. 3. – Die Diskussion über die Eidesleistung der Hundert bot vermutlich den Anlass für die Aufnahme des Eids der Hundert in den Anhang der Geschworenen Briefe (Nr. 317b Art. 2, Nr. 318 Art. 50).*

[6] So[a] [1] dann, als der artikel von den hunderten zesamlen wiset, als von der gemeind gesetzt ist, das sy sich samlen mogend, wann sy wellend, unnser gemeinen statt nutz und ere mogend furnamen und handlen, als verr sy jr eid und ere wist, jst gerattslaget also: Wann an[b] sechs die hunderten sachen gelangent, so unnser statt zu nutz und eren erschiessen und sy notdurftig beduncket, die hundert zu samlen, dz sy dz wol tun mogend und dz nit dry, vier oder funff des gewalt haben sollent, damit dz die hundert nit altag zu samen gan mussent.

fol. ij' bzw. 29v Ouch[c] ist angesehen, nach dem und unnser altvordern zwen artikel[2] vor ziten gesetzt, wie sich die hundert besamlen sollent old mogend oder nit, das man die selben zwen artikel vor einer gantzen gemeind lesen und das man umb den vordrigen artikel und die zwen ein frag haben, welchen ein gemeind, rat und hundert under dem einer gefalt uffzenemen durch unnser statt nutz, lob und er willen. Und welcher under der dryen uffgenomen wirt, daby sol dz bestan und gehalten werden.

[a] *Auf dem Rande von jüngerer Hand:* Gilt nut meer.
[b] *Über der Zeile (von Kiel oder von Melchior Russ d. Ä.) für gestrichenes Wort.*
[c] *Auf dem Rande von jüngerer Hand:* Jst abgangen.

[1] *Entspricht Nr. 318 Art. 42.*
[2] *Oben Nr. 19 und/oder einer der noch älteren Texte zu diesem Thema (RQ LU 1/1 Nr. 58 Art. 5, RQ LU 1/2 Nr. 165).*

[7] Und nach dem und der vierd artikel wist also: Man sol ouch ratslagen, wie man grüntlich erkonnen mögе, wie die meilendisch urt[eil][1] gangen, ouch wer darjn abgefallen und wz geltz jederman deshalben worden sie, ouch wie man die vergicht zů Zurich erfaren wölle und wie die sach der römsc[hen][a] vereinung[2] halb zů gangen oder was jederman darumb worden old verheissen sie und ob jeman under uns Frischhans Teilings[b] seligen tod gefürdert[c] hab[3], dadurch man uff den rechten grund komen mögе, ob jemand unrecht getan hab, das man den nach recht darumb straff und ouch an tag kome, wer schuld oder unschuldig sie, damit man kein unschuldigen verarckwone.

Und dis[d] artikel gefallen[e] rททten und hundert wol. Und[f] hand darumb gan Zürich geschriben[4], jren stattschriber[5] witer zefragen und ander, wz jnen darumb wissent sie. So dann hat man an etlich ander end ouch geschriben, etlich zů fahen, so mit der römsc[hen] vereinung umbgangen sind, an denen zů erkonnen, wie die sachen gehandlet sind, und dz man ouch nach der urt[eil], so dann jn der meilendischen sach und Wallis [g–]Zurich gangen[–g] ist, darnach stellen, so zů Ure jetz ist, darjn zů erkonnen, wie man mit den dingen umb gangen ist, und das man Frusch Hans / Teilings fründen erlouben und gonnen welle, zů erkonnen, wer an *fol. ijj bzw. 30r*
Frusch Hans Teilings[h] seligen tod schuldig old den gefurdert hab. Und wo sy das Zurich tůnd, so ist schulth[ei]s[i] Seiler[6] ernstlich bevolhen, jnen darjn trůwlich behulfen und beraten zesin, die sachen zů erkonnen. Des glich so sol er die meilendisch sach, ouch die kungklich vereinung, wie die sachen zů gangen sind, sover er mag, erkonnen[k].

[a] *Wortende von jüngerer Hand nachgezogen, getilgte Ergänzung am Rande.*
[b] *Davor gestrichen* tod.
[c] ů *von jüngerer Hand korr. zu* ü.
[d] *Danach gestrichenes* er-*Zeichen.*
[e] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande mit Verweiszeichen nachgetragen.*
[f] *Davor gestrichen* gefalt.
[g–g] *Am Rande mit Verweiszeichen nachgetragen (Hand Kiels).*
[h] *Zweites* i *korr. aus* e.
[i] *Davor gestrichen* Fruschhan.
[k] *Davor gestrichen* zů.

[1] *Der umstrittene Schiedsspruch der Tagsatzung vom 16. Februar 1487 zwischen dem Herzogtum Mailand und dem Bistum Sitten bzw. dem Wallis; vgl. Gagliardi, Dokumente Waldmann 1 (Einleitung) C ff.; Ehrenzeller, Eschental 133 ff.*
[2] *Die bei den Zeitgenossen umstrittene Erbeinung mit dem römischen König, Maximilian I., vom 14. September 1487 (EA 3/1,726 ff., Beilage Nr. 22); vgl. Gagliardi, Dokumente Waldmann 1 (Einleitung) CXXVI ff. und bes. CXXXIV ff.*
[3] *Die Hinrichtung des Luzerners Frischhans Teiling im September 1487 in Zürich (vgl. oben Nr. 290a Bemerkung 2).*
[4] *Am 26. April 1489. – Drucke: von Liebenau, Frischhans Teilling S. 19 ff.; Gagliardi, Dokumente Waldmann 2,55 ff. Nr. 273.*
[5] *Ludwig Ammann. Er war am 1. April 1489 zusammen mit Waldmann eingekerkert und am 23. April wieder aus dem Gefängnis entlassen worden; er stand danach unter Hausarrest (Gagliardi a. a. O. 2,50 f. Nr. 269c). – Ammann hatte bereits während des Prozesses gegen Waldmann Aussagen über die Hintergründe des Schiedsspruchs vom 16. Februar 1487 zu Protokoll gegeben (Gagliardi a. a. O. 2,27 ff. Nr. 260).*

[6] *Ludwig Seiler, der sich während der Waldmannschen Unruhen und in der unmittelbar folgenden Zeit zusammen mit anderen eidgenössischen Gesandten in Zürich aufhielt.*

[8] Und[1] als dann aber ein artikel wist, so da gesetzt ist, also das man ouch furbas hin die rȧtt, so je zů ziten lam, plind, ungehȯrend old untogenlich sind old werden, mit eren můssig gan lassen und mit andern fromen, wisen, redlichen eren lůten alwegen ersetzen sol, damit der ratt hie furbas hin alwegen gantz volkomen und unnser gemeinen statt trostlich sie, daruff habent rȧt und hundert betracht, das sȯmlichs ein alt harkomen und unnser statrecht gewesen ist, dz ein răt den andern setzt, und dz die eltest fryheit gewesen und noch ist, so von alter harkomen, dz rȧtt und hundert und ouch[a] ein gantze gemeind vormalen angesehen / *fol. ijj'' bzw. 30v* und betracht, dz sy gesworen hand, unnser stattrecht, fryheit und alt [b–]harkomen und[–b] gewonheit zů halten und domalen den rȧten zů gesagt, sy und jr nachkomen nu und nachmalen darby bliben zů lassen. Das selbig jetz rȧtt und hundert aber betracht und gevalt jnen, das man die rȧt by jr fryheit, wie dz von alter har komen ist, das ein răt den andern setzt, wie dz unnser vordern angesehen hand, [c–]bliben lausse[–c] und das man den dehein[en][d] entsetz, er verschult dz dann[a] mit uneren, dann dera nit sovil ist, so blind, lam und ungehȯrig sind, das der andern dennocht wol sovil ist, das man richten mag.

[a] *Von Melchior Russ d. Ä. über der Zeile nachgetragen.*
[b–b] *Am Rande mit Verweiszeichen nachgetragen (Hand Kiels).*
[c–c] *Von Melchior Russ d. Ä. mit Verweiszeichen am Rande nachgetragen.*
[d] *Das Kürzungszeichen wäre eigentlich mit* er *aufzulösen (vielleicht verschrieben).*

[1] *Die Ablehnung dieser Forderung führte wohl zur Formulierung von Nr. 318 Art. 38.*

[9] Als[1] dann aber ein artikel ist von der ungehorsamen knechten wegen, der eren halb, so also wist, das man ouch den ungehorsamen knechten jr straff, besonder der eren halb, miltren und mit andern Eidgno[sse]n solichs fůrer verkomen sol, damit die ding jn der Eidgnoschafft glich zů gangen, sich nieman von dem andre sundre und wir all glichlich ein straff haben, hand rȧt und hundert geordnet, das man darumb vor rȧten, hunderten und der gemeind ein frag haben und darumb ratslagen, wie man dz halten well.

[1] *Vgl. Nr. 317 Vorbemerkung 6. – Die Tendenz, die Strafandrohungen gegen Reisläufer zurückzuschrauben, hatte sich bereits im Verzicht auf die Schelmenbücher (vgl. Nr. 295d) und in Nr. 312 bemerkbar gemacht. – Die Verhängung von Ehrenstrafen beraubte die Betroffenen auch der Möglichkeit, in den Grossen Rat gewählt zu werden (Nr. 295c).*

fol. 31r [10] So[1] dann, als gesetzt ist ein artikel, so also wist: Man sol ouch erscheinen, umb wievil unnser statt noch versetzt und wz man noch by Werdenberg schuldig sig, ouch wie man der statt gůt an geleit und wz man abgelȯst hat – der artikel gevalt rȧt und hunderten vast wol und habend geordnet, wann der seckelmeister arheim[a] kumpt, dz er dann mit der statt rechneren uber der statt sachen sitzen,

ouch die, so die stůr uffgenomen hand, das die dann ouch setzen, wo hin die stůr komen, und wann dz beschicht, das man das dann einer gemeind offenbaren wil.

[a] *Verschrieben für* harheim.

[1] *Vgl. Nr. 316 Bemerkung 2, 3. – Zum Kauf der Herrschaften Werdenberg und Wartau Nr. 298a Bemerkung 2.*

[11] So dann, als anbracht ist worden von des pfunds zols wegen, als dann uffgesetzt sin sol und nit von alter herkomen, als etlich meinen[1], hand rat und hundert geordnet und ist jr gefallen, dz man sechs von raten, sechs von hůnderten, sechs von der gemeind darzů schiben und ordnen, dz die uber die sachen sitzen, die alten pfund zoller horen, ouch jr stat bůcher, so umb den pfund zoll wisent, und dann ratslagen, wie man sich damit halten, das sol dann wider fur ratt und hundert komen und dz zů erkonnen geben, so sy geratslaget hand, wo by dann dz blipt, dem sol also nachgangen werden[2].

[1] *Vgl. oben Nr. 311.*
[2] *Das Ergebnis dieser Kommissionsberatungen war Nr. 316 (unten); vgl. dort Bemerkung 3.*

[12] Als[1] dann aber ein artikel wist, man solle kein burger fachen, man stell jn dan fur rat und hundert, oder es sig dann umb unerlich sachen, hand rat und hundert beduncht, das dz ein gůter artikel sig, doch dz man dar jn vorbehalte unnser gesworen brieff und der statt satzung[2], dz die[a] ouch by krefften bliben und bestan solle. *fol. 31v*

[a] *Von zweiter Hand, wohl derjenigen Melchior Russ d. Ä., für gestrichenes* das.

[1] *Entsprechung in Nr. 318 Art. 43.*
[2] *Vielleicht waren Satzungen in der Art von unten Nr. 339 Art. 77, 78, 111 gemeint.*

[13] Uff[1] das alles, so obstat, hand rat und hundert betrachtet der statt nutz und ere, darumb dann dise sach angefangen, und bedunckt sy zů schirm und trost burgern und gesten, das nieman, wer joch der sig, von raten, von hůnderten old den burgern und der gemeind furbashin mit keiner gewaltsamj eigens willens an recht deheinen burger oder gast an sim lib noch an sim gůt nit beswaren, [a–]uber fallen[–a] noch daran schaden bringen sol noch ein mers machen, dem wol gefall, das man ein fahen old dz sin nemen, dz das furer nit beschechen sol an reten und hůnderten erlouben, dann ob jeman utzit angelegen, so er meinte, der statt nutz und ere zesin, dz sol er an rat und hundert bringen und die / damit umbgan lassen *fol. 32r* nach unnser statt nutz, lob und ere. Und das deheiner mit[b] sim eignen gewalt durch sich selbs somlich uffrůr machen noch tůn sol. Und wer old welche das uber sehent und somlich gewalt eigens willens bruchten old teten, das man die an jrem lib und gůt straffen. Und das der artikel jn den gesworen brieff ouch

gesetzt und man den swere, damit nieman kein gewaltsamy beschech, nach dem und dann unnser statt loblich harkomen gewesen und noch[c] ist, das nieman mit gewalt an recht also angenomen noch an dem sinen geschadtget werden sol.

[a–a] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen (mit Verweiszeichen).*
[b] *Davor gestrichen* som.
[c] *Über der Zeile nachgetragen (wohl Hand Kiels).*

[1] *Entsprechung in Nr. 318 Art. 39. – Man beachte die inhaltlichen Parallelen zu Art. 2, 3 des Stanser Verkommnisses (der Text jetzt bei Walder, Stanser Verkommnis S. 163 ff.)*

[14] Und[1] wann ouch sǫ̊mlich artikel, wie vorstat, uffgenomen werden, so ist råten und hunderten gefallen, dz man dann ordnen und schaffen, das die, sy sigen von råten, hunderten old der gemeind, so jetz mit disen sachen umbgangen sind, welcherley worten darjn gebrucht, versehen und versorget werde, das dar durch nu̍[a] noch nachmalen nieman dar durch gefecht, gehasset noch das fur gezogen werden, dann[b] es ein gerichtj und ein verslichtj sach sin sol – doch het [c–]jeman dem andern[–c] an sin ere gerett, das er nit verkeisen mǫ̊cht, das darumb beschechen sol, dz recht ist.

[a] *Wohl nachträglich korr. aus* nu.
[b] *Mit dunklerer Tinte korr. aus* das.
[c–c] *Am Rande nachgetragen für gestrichen* einer einem *(Hand Kiels).*

[1] *Mit Ausnahme der Einleitung des letzten Passus mehr oder weniger wörtlich wiederholt in Nr. 316 Art. 6.*

fol. 32v [15] Und darjn haben wir uns vorbehalten, das dis alles unnsern geswornen bunden, eiden und dem geswornen brieff und der statt satzung, wie obgemelt, gantz on schaden sin sol, ouch das [a–]råt und hundert und[–a] ein gantze gemeind [b–]jngesessen burger[–b] ein helligklich oder[c] der merenteil dis mǫ̊gen endern, mindern, meren oder gantz abtůn nach des geswornen brieffs sag[1], ouch[c] unnser statt sachen ordnen, setzen, [b–]handlen, machen[–b] und halten, als uns je nutzlich, loblich und erlich bedunckt, ungevarlich, nach unnser statt lob, nutz[c] und ere.

[a–a] *Nachtrag Kiels auf dem Rande (mit Verweiszeichen), davor (ebenfalls auf dem Rande) gestrichen* und dz.
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. am Rande (mit Verweiszeichen).*
[c] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. über der Zeile.*

[1] *Bezieht sich wohl auf Nr. 318 Art. 40 bzw. auf den entsprechenden Passus in einer älteren Version des Geschworenen Briefes.*

314. Schutz des Waldes

1489 Mai 4–8, September 16

a) Holzschlag- und -ausfuhrverbot mit Bezug auf einen definierten Umkreis um die Stadt

1489 Mai 4–8

[1] Jtem rȧtt und hundert sind einhellenklichen eins worden und hand gesetzt, dz niemantz jnn disen nāch geschribnen zilen und kriessen[a] dehein holtz hōwen noch dz verkōffen und aweg fuȯren lāssen sȯlle āne jren gunst, wu̇ssen und willen. Dann wellicher dz tȧtte oder da u̇tzet abhu̇we, der sol von jecklichem stock ze bȯß vervallen sin v lib. Die wil man niemantz schencken. Und sol je einer den andern har umbe leyden by sinem eyde, wellicher sȯmlichs von dem andern schicht[a], weist oder vernimpt. Doch so hāt man die windbru̇ch erlōpt ze nȧmen und dannen ze fuȯren.

[2] Jtem und sind diß die zill und die kreiß der hȯltzern: Jtem zum ersten da der Schiltgieß jnn die Ru̇ß gāt und den Schiltgiessen uff biß jnn den Wāldibach und von dem Wāldibach, der jnn Schiltgiessen gātt, hin uff zȯ der Waldibrug den bach uff und von der Wāldibrug hin uff gan Hȯben, so der frōwen von Rāthusen jst und Heinj am Acher sitzt, und da dannen gan Hȯben vor dem Ellißfurt an der strāß und von dannen gerichtigs u̇ber gan Herrentingen.

[3] Jtem so sind ditz die zill enent der Ru̇ß: Zum ersten von der brugg Gisikon hin uff gan Ȯdlingenschwil. – Und wz zwu̇schent der statt und disen vorgeschribnen kreissen jst, sol niemantz kein holtz hōwen noch aweg fuȯren by der bȯß und pen, wye ob geschriben stātt, sunder so sol dz der statt zȯ jren bu̇wen dienen.

[4] Jtem man sol ouch mit denen von U̇dligenschwil und anderen reden, wer da schindlen, so jnn unnser statt gehȯrent, machen welle, dem sȯnd sy die hȯltzer ze kōffen geben ein stock umb dryg pla. und nit tu̇rer.

StALU RP 7 pag. 4: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu oder nach* mentag nāch dem meyentag = *[1489] Mai 4, vor* fritag nāch des helgen Cru̇tzes tag = *[1489] Mai 8.*

Bemerkungen

Die hier in Art. 3 erwähnte Brücke von Gisikon wird bereits in RQ LU 1/2 Nr. 317 Art. 2 als Grenze für Holzausfuhren genannt (wiederholt unten in Nr. 338 Art. 81). – Weitere Holzausfuhrverbote: RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 23, Nr. 87, RQ LU 1/2 Nr. 258, oben Nrn. 99, 250. – Vgl. Nr. 310.

[a] *So RP 7.*

b) Harzgewinnung

1489 September 16

Jtem rått und hundertt hand sich erkent einhellenklichen, dz alle die, so da hartzent, an helgen schweren sõllen, jn miner heren hõltzern kein hartz mer machen noch nåmen sõlle, es sye dann an denen enden, da das holtz den lütten nit ze statten komen mõgen. Und sõllend ouch lütt jnn den selben gegninen allenthalben dar zů geordnet werden, die uff sõmlichs lügent.

StALU RP 7 pag. 19: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, zu* mitwuchen post Crucis = *[1489] September 16.*

315. Delinquenten, welche ihre Bussen nicht bezahlen können

1489 Mai 8

Jtem råt und hundert hand sich uff disen tag[a] einhellenklichen erkent, fürbaßhin zů haltten, von dera wegen, so allewegen gehåder anfächent und biderblüt understanden ze schlachen, ze wunden und der gelichen sachen tribent, dar umbe sy bůssen vervallent und aber nütz ze gåbend hand – dz man den selbigen die nit schencken sõlle, sunder, wann die bůß uff nåmer sytzent, sõllen sy nāch den selben schicken und die bůssen an sy erfordern, und welliche die nit bar ze gåben hand, mit den selbigen ze zilen und ze tagen ze tådingen, doch dz sy die ze gåben, wie sy getådigot haben, vertrõstent. Wo aber einer die bůß nit ze gåben noch ze vertrõsten hette, so sõllen die bůß uffheber jnn als dann angentz heissen schwernen[b] an helgen uß miner heren statt und gepiett und nit wider dar jnn, bitz er die bůsse bezaltt oder aber die ze bezalen vertrõst wie obstātt.

StALU RP 7 pag. 4: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins mit dem Hinweis* r. et c *zu* fritag nāch des helgen Crützes tag = *[1489] Mai 8.*

BEMERKUNGEN

Vgl. oben Nr. 308, unten Nr. 333. – Verbannungsandrohungen an die Adresse von zahlungsunfähigen Bussenschuldnern finden sich auch etwa oben in Nr. 156b sowie unten in Nr. 340 Art. 15. – Vgl. Nr. 318 Art. 5, 15.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Petermann Etterlin).*
[b] *So RP 7 statt* schweren.

316. Vorschläge eines Ausschusses: Pfund- und Torzölle, Kosten für Ratsboten, Freiheit des Marktes, Ablösesummen für die Fallrechte, Sicherung des inneren Friedens

[vor 1489 Juni 24]

[1] Jtem[1] so hand denn die zů gesatzten geordnet von der zöllen und von des pfund zols wegen, nach dem sy der statt fryheit, so sy von römschen kungen und keiser gefryet sind und ouch jn jr statt bůcher funden hand, dz man nach der selben fryheit sag wol möchte von jederman den pfund zoll nemen[2], als mann den vor etlichen ziten und jaren genomen. Und als der statt gelt zů gefallen, demnach abgelassen und dar jn liederlich gesin, dann jetz by kurtzem aber genomen und jngezogen worden sind wie vor[3], darjn aber biderblůt meinten beswärt sin, also jm besten umb růwen[a] und fridens willen [b–]ist von den zů gesatzttenn geordnet[–b], dz man dann den selben pfund zoll uffnemen, wie der uffgenomen ist, eb[c] die nuwrung beschechen, und dz sol mann an den alten pfund zollern erkonnen, alß ouch dz beschechen ist. Und sol man hinfur geben, als hernach stāt:

[d–]Dem ist alsso, dz sy den pfund zol vor nacher alsso uff genomen hant, dz sy den von jedermann uff genomenn hant, sy sigen wer sy wellen, gantz niemann us beschlossen noch hindann gesetz dann burger und wer von burgeren koufft, ouch von unseren empttrenn und den dry waltstetten. Von denenn haben sy ouch den pfund zol nit genomen. Des glich so haben sy vonn den vonn Bremgartten und Mellingenn ouch nit den pfund zol genomenn[e] von dem, so sy jn jr statt jn jren hůsren bruchen. Wz sy aber fůrer uf jr stätten fůrrenn old verkouffen, dar von haben sy den pfund zol gebenn. Sy haben ouch by jren eiden můssen sagen, was nit jn den stettenn laussen und dz witter nit fůrren noch verkouffen. Sy haben ouch etwann den pfund zol von den von Zůrrich genomenn, etwann ouch nitt.

Jtem den pfund zollerenn gefielle ouch, dz alle fůr köuffer, so uff gewůn kouffen und verkouffen und dar mit den gemeinden ein tůrre machen, es sig wz old welcher ley dz sig, dz die den pfund zoll[f] geben und man jn den nit schencken sol, dann jr zů vil werden wil[–d].

[2] Jtem die zů gesatzten hand ouch die rödel, so die zoller under den toren[g] [4] hand, so von alterhar komen und brucht sind, gesehen und gehört. Nach der jnhalt wellent sy dz lassen beliben, doch also, dz die zoller von nieman me nemen söllen, dann als die rödel wisent. Jr meinung ist ouch, dz man mit den zollern rede, dz sy mit biderben lůten nit so ungschlacht[g] und wunderlich sigen als bishar, dann ob jeman mit dem zoll ungehorsam und den nit geben well, dz an ein schulth[eisse]n old ratzrichter zebringen, damit der gehorsam [h–]gemacht werd[–h].

[3] Wjr[i] [5] setzen, als dz von alter herkomen und gebrucht ist: Welcher unnser uß burger jn unnsern emptern gessessen oder die, so zů uns gehören, mit jeman zeschaffen hand, die uns nit zů gehören noch zeversprechen stand, den sol man, wann sy des begeren, uff jren costen ein oder zwen erber man, weders sy wellen und umb welche sy biten, so dz getůn mögen, von unnserm răt zů geben, also dz

sy[k] eim alle tag zů lon geben sŏllen x pla., sin zerung, ouch roß und knecht lon, als wir dann geben, wo dz jnnerthalb der Eidgnoschafft beschicht. Wo aber einer old me usserthalb der Eidgnoschafft zů tagen mit eim můste, umb den selben lon sol es bestan an eins rǎts bescheidenheit, wz man dann zelon geben sol, alwegen nach gelegenheit der sach und wite des wegs. Aber umb ein frŏmden, so eins botten begert und man jm den erloupt, dem sol der frŏmd, so jn bruchen wil, alle tag ein guld. geben und sin zerung, er mŏge dann anders old bessers mit eim bekomen.

[l–]Wir[6] sind ouch von alter her harkomen und setzen dz aber fur unnser stattrecht also: Wo ein jngesessner burger anderswa groß sachen zeschaffen hete old gewunne, so uff geluffen were jn dem zit, als einer unnser jngesessner burger gesin, die eim an sin ere, an sin lib oder mergklichen an sin gůt giengent, dem sol man die ersten bottschafft vom ratt jn der statt costen geben[–l].

[4] [m–]Jtem von des mergckz wegenn, wie mann sich mit dem fry zů haltten an nemenn und bruchenn sol[–m].

[l–]Den zů gesatzten geviele ouch, das unnser mergt jn unnser statt fry sin, dz jederman, wer der wer, am zinstag veil haben mŏge, welherley er feil hat, er sig frŏmd old heimsch, es sig tůch, jsen, stachel old anderley, nutzit ußgenomen, und dz er darumb deheinen kertzen guld. zů geben schuldig sin sol[–l].

[5] Jtem und nach dem und man von den herrn jm Hoff ein mergklicher kouff getan und bezalt hand und mit sunderheit die fǎll zů der statt handen bracht[7] und die jeglichen[n] fal eim umb ij guld. abzelŏsen verwilget hand, sŏmlichs jn zů ziechen Niclausen Ritzin und Ůlli zur Muli bevolhen gewesen, als die ouch by xl guld. jnzogen hand, gefalt den zů gesatzten, dz sy sŏmlich jngenomen gelt haruß jn der statt seckel geben[o] und dz jnen by den eiden, so sy gesworen hand, geboten werden sol, die ubrigen fǎll ouch jnzůzůchen, und welche nit gichtig sin, die rechtfertigen und dann, wz sy gichtig gemachen mogen mit recht, dz ouch jnzůchen zů der statt handen und darumb rechnung zů geben, wz aber jnen mit recht abgat, das der stat rechner ouch zů erkonnen geben. – [d–]Da mit dz das abgetann werd und eim beschech als dem andren und glich zů gang[–d].

[6] Und[8] das ouch alle die, sy sigen von rǎten, hůnderten, burger old der gemeind, so jetz mit disen sachen umbgangen, wz und welcherley worten darjnne gebrůcht und gerett worden sind, das dardurch nieman gefecht noch gehasset werden nu und nachmalen, dann es ein verrichtj und verschlichti[g] sach sin und heissen sol. Und welcher dz nit halten und darwider tůn und das kuntlich wurd, den sŏllen und wŏllen wir straffen, jetlichen nach sim verdienen, nach dem und einer schuld hat.

StALU URK 211/3057 fol. 24v–26v: ***Aufzeichnung*** *Hans Kiels.*

BEMERKUNGEN

1. Die Aufzeichnung befindet sich in einem der in Nr. 11a Bemerkung 1 erwähnten Faszikel, welche in der frühen Neuzeit vorübergehend in einem Band vereinigt waren. Der Faszikel besteht aus 10 Blättern (5 Doppelblättern) im Format von ca. 30,5 x 22 cm. Die Blätter sind von Renward

Cysat mit 17 bis 26 foliiert und fälschlicherweise zu 1494 datiert worden (gleich wie der Faszikel mit dem Text der Nr. 313, der unter der gleichen Archivsignatur aufbewahrt wird).

2. Neben den hier abgedruckten Artikeln enthält der Faszikel noch einen weiteren Text (fol. 18r–24r): den Bericht an die Gemeindeversammlung über den Stand der Schuldenabtragung sowie über das Vermögen und die Einkünfte der Stadt, dessen Erstellung in den Gemeindeartikeln vom Frühjahr 1489 gefordert worden war (Nr. 313 Art. 10). – Auszüge: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,328 Anm. 1; 2,337 Anm.; 2,338 Anm. 3; 2,341 ff. Anm. (wo auch bereits Cysats Datierung als irrig erkannt worden ist).

Bei dem Bericht über die Finanzlage der Stadt ging es vor allem darum, die Gemeindeversammlung von der Notwendigkeit der im Winter 1487/1488 angeordneten Steuer (Nrn. 290b, 298) zu überzeugen. Die Hauptschwierigkeit lag darin, dass man 1471 versprochen hatte, die damals erhobene Steuer für die Tilgung von Schulden zu verwenden (Nr. 93 Art. 1, 2, Nr. 97b Art. 16). Man war nun sichtlich bemüht, dem Eindruck entgegenzuwirken, das Versprechen von 1471 sei nicht eingehalten worden, und wies deshalb ausführlich auf die Auslagen hin, welche der Stadt seit dem Anfang der 1470er Jahre entstanden waren.

3. Die Artikel wurden wohl von jener aus je sechs Vertretern des Rats, der Hundert und der Gemeinde bestehenden Kommission ausgearbeitet, von welcher in Nr. 313 Art. 11 die Rede ist und welche, wie es dort scheint, zunächst nur eingesetzt worden war, um nochmals über die neuen Regeln bezüglich des Pfundzolls (Nr. 311) zu beraten. Diesem Auftrag entspricht hier der Art. 1, während die Art. 2–6 deutlich darüber hinausgehen.

Möglicherweise hatte die gleiche Kommission auch die Aufgabe übernommen, den Bericht über die Lage der städtischen Finanzen zu erstellen: In der Einleitung des Berichts (fol. 18r) werden nicht, wie man aufgrund von Nr. 313 Art. 10 erwarten würde, der Säckelmeister, die Stadtrechner und die Steuereinzieher als „Verfasser" genannt, sondern erber lůt von rāten, hunderten und der gemeind, *welche man zu dieser Aufgabe* geschiben *habe. Dazu kommt, dass die Artikel in der Handschrift ohne deutliche Zäsur und ohne neue Überschrift an den Bericht über die finanzielle Lage der Stadt anschliessen, als ob sie ein Teil des Berichtes wären.*

4. Zu Art. 5 vgl. den Eintrag Petermann Etterlins, StALU RP 7 pag. 45, zu fritag nāch der helgen Dryer kůngen tag = *[1490] Januar 8:* Jtem rātt und hundert hand sich einhellenklichen geeinbartt von der fāllen wegen, dz man die sōlle jnzůchen, und hand har uff Nicklāssen Ritzin und Uōlin zur Můllin by jren eyden gepotten, dz sy die von denen, so sy noch schuld[ig] sind, jnzůchent. Und welliche die nit vermeinent ze gāben, die sōllen sy rechtfertigen vor minen heren den rātten. Und sōnd die, so noch jr fāll schuld[ig] sind und nit abgelōst hand, nit darumb richtten noch dar by sitzen. Welliche aber jr fāll bezalt oder mit recht gewunen hand, der oder die mōgent dann wol dar by sitzen und darumb richtten. Und als menig gůtt einer hātt, dz fellig jst, alß mengen fal sol er geben, etc. – *Es folgen dort weitere Einträge, welche sich auf ausstehende Guthaben der Stadt und auf die Rechnungslegung der Vögte beziehen.*

[a] *Das übergeschriebene Zeichen in* ů *von wohl jüngerer Hand nachgezogen.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. am Rande (mit Verweiszeichen).*
[c] *Wohl verschrieben für* e *oder* ee.
[d–d] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[e] *Irrtümlich wiederholt.*
[f] *Davor ein oder zwei gestrichene Buchstaben.*
[g] *Von jüngerer Hand teilweise nachgezogen.*
[h–h] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. für gestrichen* werd.
[i] *Am linken Rande von der Hand Renward Cysats:* Stat jm stattrecht.
[k] s *korr.*
[l–l] *Gestrichen.*
[m–m] *Von der Hand Melchior Russ d. Ä. auf dem sonst leer gebliebenen fol. 25v (vielleicht als Ersatz für den darauf folgenden, gestrichenen Abschnitt).*
[n] g *korr. aus* c.
[o] *Davor gestrichen* ze.

1 *Vgl. Nr. 313 Art. 11 und hier Bemerkung 3.*
2 *Gemeint ist wohl RQ LU 1/1 Nr. 207a, wo ebenfalls ein Privileg eines römischen Königs erwähnt wird (dasjenige Sigmunds vom 14. September 1418).*
3 *Nr. 311.*
4 *Vgl. oben Nrn. 101, 168b.*
5 *Entspricht wörtlich unten Nr. 339 Art. 158.*
6 *Entspricht wörtlich unten Nr. 339 Art. 159.*
7 *Beim sog. Generalauskauf vom 13. November 1479; dazu Glauser, in: Helvetia Sacra 2/2, 342 und 346.*
8 *Entspricht Nr. 313 Art. 14.*

317. Der Geschworene Brief: Fragmente

[zu 1489 Juni 24]

VORBEMERKUNGEN

1. Die Texte der Nrn. 317a, b finden sich auf zwei grossformatigen, von Hans Kiel beschriebenen Pergamentblättern, die zusammen ein Doppelblatt bilden und heute im StALU als fol. 5 und 6 bzw. als fol. I, VI des COD 1067 aufbewahrt werden (beide Foliierungen stammen aus der neuesten Zeit). – Vgl. oben Nr. 116a Vorbemerkung 1.

Wie die Blätter und Doppelblätter, welche die Nrn. 116a, b und Nr. 318 überliefern, war wohl auch dieses Doppelblatt einmal Bestandteil eines der Faszikel, aus denen der Wortlaut des Geschworenen Briefes an den halbjährlichen Schwörtagen in der Kapelle vorgelesen wurde: Es weist ungefähr das gleiche Format auf wie jene Blätter, stimmt mit ihnen in der Gestaltung der Ränder, Überschriften und Initialen einigermassen überein und lässt ebenfalls keinerlei Spuren einer einstigen Besiegelung erkennen.

Der Vergleich mit der Nr. 318 (s. dazu die Artikelkonkordanz S. 681 f.) zeigt, dass zwischen den Artikeln auf fol. 5 und denjenigen auf fol. 6 eine Textlücke klafft (das Doppelblatt war also nicht das innerste des ursprünglichen Faszikels). Folglich haben wir es nicht mit einem Fragment, sondern mit zwei Fragmenten zu tun.

2. Der Faszikel, zu dem das Doppelblatt einst gehörte, ersetzte vermutlich denjenigen mit dem Brieftext von 1474 (Nr. 116). Es ist denkbar, dass er nicht zur Gänze neu geschrieben wurde, sondern dass man lediglich ein paar Blätter aus dem alten Faszikel entfernte und dafür einige neue Doppelblätter einschob (die Nrn. 317a, b überliefern ja keinen Artikel, der auch in den Fragmenten Nrn. 116a, b bezeugt wäre; vgl. dazu die Artikelkonkordanz S. 681 f.).

Der Text, den der neue oder neu zusammengestellte Faszikel enthielt, war die erste von zwei Versionen des Geschworenen Briefes vom 24. Juni 1489. – Gemeinhin gilt die zweite Version (unten in Nr. 318) als der Geschworene Brief von 1489. Anders als bei der ersten Version ist dort die Schlusspassage (Art. 40) mit der Datierung auf den 24. Juni 1489 ja tatsächlich überliefert. Wie wir sehen werden, wurde die zweite Version aber wohl erst einige Jahre nach 1489 hergestellt und zurückdatiert (vgl. Nr. 318 Vorbemerkungen 3, 4).

3. Mit Ausnahme von Nr. 317b Art. 1 sind alle Artikel der beiden Fragmente hier zum ersten Mal in einem Geschworenen Brief bezeugt. Von einigen von ihnen könnte man sich vorstellen, dass sie bereits in den verlorenen Teilen der Briefversion Nr. 116 vorhanden gewesen waren (vgl. Einleitung S. XXX ff., Nr. 116a Vorbemerkung 7, Nr. 318 Vorbemerkung 5), bei anderen gibt es keinen Zweifel daran, dass sie erst 1489 formuliert und in den Geschworenen Brief aufgenommen wurden.

Bei diesen letzteren handelt es sich um Art. 3 und 5 der Nr. 317a und um Art. 2 der Nr. 317b. Diese knüpfen an Forderungen an, welche die Gemeinde im April/Mai 1489 gestellt hatte (Nr. 313). Dazu kommt der Art. 4 der Nr. 317a, der ebenfalls in Reaktion auf die Gemeindeforderungen entstanden ist. Eine Reihe von weiteren Bestimmungen, welche mit den Gemeindeforderungen vom April/Mai 1489 korrespondieren, fehlen in den Fragmenten und sind erst durch Nr. 318 bezeugt (dort Art. 38, 39, 41, 42, 43; vgl. die Artikelkonkordanz S. 681 f.).

4. Die Art. 3–5 der Nr. 317a weisen nicht nur Bezüge zu den Gemeindeartikeln vom April oder Mai (Nr. 313) auf, sondern decken sich auch weitgehend mit den Punkten 1–3 des Entwurfs zu einem Abkommen zwischen den eidgenössischen Orten, auf den sich die Tagsatzungsboten am 20. Mai 1489 in Luzern verständigten (EA 3/1 S. 318 Nr. 348s; zur Vorgeschichte oben Nr. 313 Vorbemerkung 4). Die Parallelen zwischen dem Tagsatzungsentwurf und dem Fragment treten deutlicher hervor als die Parallelen zwischen den Gemeindeartikeln und dem Fragment.

Im Luzerner Abschied vom 20. Mai 1489 (StALU TD 1 fol. 295v–297r) fehlt der Passus mit dem Abkommensentwurf. In der Zürcher Fassung lautet er (StA Zürich, B VIII 81 fol. 275r–276r, wobei fol. 276 nach fol. 285):

Alls dann uff disem tage jegklicher bott mit vollem gewallt hie zů Lutzern sin sollt, ze beschliessen der pensionen, diennstgellt, mietten und gaben halb, dz die fůrbaßhin nit mer genomen wurde[a], hăt iegklicher bott sin anntwurtt und ordnung siner hern geoffnet, alls dann dz jegklicher bott wol weist zůsagen, etc., unnd alls mann dann über die ding gesåssen ist und betrachtet hat, wz unnser gemeinen Eydtgnosschafft daran gelęgen und gůtes oder arges daruß entspringen mag und ouch dz dise ordnungnen[a] jn den ŏrttern der dingen halben nit glich, sunnder eini hŏcher, die annder minder verpenot ist, da aber die botten bedůchte, fruchtparer und bestånntlicher zesinde, umb die ding ein gemeine ordnunng und satzung jn gemeiner Eydtgnosschafft zů hallten, darumbe sich uff ein hinder sich bringen einer ordnūnng unnderredt und gesetzt haben, wie und alls dann die hienach voglgt[a], etc.

[1] Jtem zum ersten so gefiele jnen, dz nū fürbaßhin niemantz, wår der węre, burger, lanndtmann oder hindersåß, von deheinem künng, fůrsten, hern oder ußlenndigen stetten, deheinerley pensionen, provision, diennstgellt, mietten noch găben, wie die genampt mŏgen węrden, jn dehein wyse nit nåmen sŏlle noch niemantz von sinen węgen. Und ob jemantz kåme, er wåre jnnwenndig oder ußwenndig der Eydtgnosschafft gesåssen, der sŏlich gęllt oder găben von einem fůrsten oder herren empfanngen hette und die eym oder einsis[a] hußfrowen oder den sinen geben wŏllte, dz sol er noch die sinen ouch nit nåmen jn keinen węge. Dann wo einer sŏmlichs übertråtte und übersåche und dz nåme, dă sol jegklich ortt die sinen, wo dz kundtlich uff ein wurde, ăne gnăd străffen und hallten, alls ob ers verstolen hette. Und sol harjnne niemantz geschonet werden. Doch so sol harjnne vorbehallten sin, dz jnn der Eydtgnosschafft ein gůter fründ und gsell oder ein angeborner frůnd einer dem anndern wol von sinem gůt schęnncken oder gęben mag, sovil jm dann eben ist und er jm gŏnnt und von allter harkomen allso gebrucht ist. Und sol darumbe niemantz an sinen eren wytter gefecht noch dester snŏder gehallten węrden, etc.

[2] Jtem des gelichen so jst ouch angesehen, dămit und męnngklich dester unargkwęniger geschåtzt węrde und ouch desterbaß jegklichem gelanngen mŏge, wăr zů er dann glimpf, er und recht hăt, dz dann niemanntz von dem anndern, so jn anhanngendem ręchten gegen einanndren verfast sind und stănd, deheinerley schęnncki węder groß noch klein, lützel noch vil, nit nåmen sol, weder von frŏmbden noch von heimschen, by der obgenanten pen.

[3] Jtem so gefiele ouch jnen: Wellcher nu fůrbaserhin, er wåre von stetten oder lenndernn, jn siner hern oder sust jn gemeiner Eydtgno[sse]n geschåfften zů einem künnge, fůrsten oder heren zů tągen geschickt wurde und jm dă der selbig fůrst oder her ettwz schanncke, dz sol und mag er wol nemen und nit verschmăchen, danne es ouch einem fůrsten ein versmåcht wåre, wo einer dz nit nåme. Er sol aber dz jn sinen nutz nienen bruchen, sunder dz angendtz bi sinem eyde, so palld er heim kumpt, sinen hern und obren zů hannden der statt oder lanndes überanntwurtten und demnăch, so bald es fůg hăt oder sin mag, sŏmlichs vor einer ganntzen gemeinde ze erschinen, wz oder wievil jm dann worden sie. Und dz dann dz selbig an einer ganntzen gemeinde stăn sŏlle, was si jm darvon an sinen costen gebent, utzit oder nützit. Und wz dann dă jm geben wirtt, lützel oder

vil, ütz oder nůtz, dăbi sol er sich laußen benůgen und nit witer hinnăch frăgen. Unnd welich dz ouch allso verswygen und dz sinen hern oder der gemeind nit seitte, erscheinte und offennbărete oder ettwz desselben behůbe unnd nit ganntz an tag tåtte und sich dz năchmălen funnde, der selbig sol mit obgenanter pen, wie die hievor geschriben stăt, von sinen herren gestrăfft werden, die sŏllen jnn ouch străffen bi dem eyd, so sy dann stetten und lenndern gesworen hănd, dămit und die străf glich zů ganng und nit unnderwegen blibe.

[4] Jtem und dz sŏlichs nū fůrbaßhin zů trost und nutz unnser gemeinen Eydtgnosschafft zů ewigen zitten gehallten werde, gefielle ouch den botten, dz mann dann sŏlichs oder annders, so dann uff genomen wurde, fŏrmlicher verbrieffote und dz mit gemeiner Eydtgno[sse]n sigelln bevestnot wurde. Und wann mann zů zitten die pünd swůre, dz man dann disers[a] ouch schwůre zehallten oder dz mann es jårlichen swůre, so mann dann sunst den råtten und amanenn swertt.

[5] Jtem so dann von der knechten wểgen, wie mann die fůrbaßhin beheben well, dz si nit mer enweg lŏffent, hănd die botten ouch gerătslaget und gefiele jnen, dz man sŏmlichs ouch jn dem obgenanten brieff, so der uffgericht wurde, satzte jn sŏlcher form: Welcher dz jemer mer ůbersåch, dz mann dann ab dem selben zeglicher wyse richten und hallten sŏlle alls ab denen, so pensionen nåment, wie obstăt, und dz jegklichs ortt den sinen, er si joch, wểr er wŏlle, armm oder rych, groß oder kleins geschlểchtz, dz nit übersehen, sunder ab jm by dem eyd richten wievor.

[6] Jtem deß gelichen von der knechten wểgen, so bim künng und annderswa sind, denen man dann jetz harheim beschribt, gefiele den botten ouch, dz mann jnen ein tag und zit bestimpte, wann si harheim komenn sŏllten, und welcher dann jn dem zitt nit kåme und sich ungehorsamm erzougte, dz der oder die demnăch zů glicher wyse jnn der străf und pen sin und stăn sŏllen, wie obstăt unnd der louffenden knechten wểgen.

5. Der Plan einer gemeinsamen Verordnung der eidgenössischen Orte gegen Dienstgelder, Pensionen und dgl. ist am Ende gescheitert. Bereits am 15. Juni 1489, noch bevor die Luzerner Bürgerschaft den Eid auf den neuen Geschworene Brief leistete (am 24. Juni), wurde an einem weiteren „Tag“ in Luzern deutlich, dass manche Orte es vorzogen, eine eigene Verordnung zu erlassen, welche dem gemeinsamen Verordnungsentwurf mehr oder weniger entsprach. Möglicherweise war die Aufnahme der einschlägigen Artikel in den Geschworenen Brief (Nr. 317a Art. 3–5) bereits eine Reaktion auf derartige Äusserungen[1]*. – EA 3/1 S. 321 Nr. 350t. In der Aufzeichnung Petermann Etterlins, StALU TD 1 fol. 273v, lautet der Passus:* Jtem und dz man ouch heinbringen sol von der mietten, găben und dienst geltz wegen, die ze nåmen ze verkomen, des glich wie man die haltten well, so ān urlob und u̓ber alle verpot jnn kriege lōffent: Gefielle ettlichen, dz man by der ordnung, wye die hie vor gemacht und von jecklichem botten heimbrācht worden jst, belibe und man gemeinlich dar jnn gienge, und aber ettlich meinent, die ordnung aber heimzebringen und jr heren dar jnne lāssen handlen und setzen nāch jrem willen. Jst beschlossen also: Wie jecklich ortt die strāff setzen werde denen, so pensyonen, mitten, gāben oder schenckinen nåment, dz ouch die strāff der knechtten, so u̓ber alle verpott jnn kriege lōffent, ouch also gesetzt werden sŏlle, da mit dz die ein strāff alß die ander sye und man glich gestrāfft werde, als jecklicher bott wol witter weist zu̓ sagen.

Am 9. September heisst es (EA 3/1 S. 331 Nr. 356r: Aufzeichnung Melchior Russ d. Ä., StALU TD 1 fol. 302v): Jtem heim bringen von der meitten und gaben wegen zu verkomenn, ouch die schenckenenn, da etliche ort dz versechen, etlich nit: Dz wir Eidgnossen eins werden und wir[b] alle dz versechenn uff ein meinung, dz allenthalben glich zů gang, und uff dem nechsten tag antwurt geben. – *Schliesslich am 30. September (EA 3/1 S. 332 Nr. 357i; StALU TA 2 fol. 368v):* Jtem von der pensyon, jerlichen gůlt oder schenckinen oder sŏlicher miet oder heimlicher, gefarlicher schenckinen wegen, als dann da von zů Lůtzern uff dem nechsten tag geredt und die sach hie zů Einsideln aber angezogen jst, sol man darůmb och uff dem nechsten tag, so sin wirt, antwurt geben, ob man jn ein gemeine ordnung und verkommis[a] komen mŏchte.

6. Offenbar enthielt der Geschworene Brief von 1489 ausser dem traditionellen Verbot der eigenmächtigen Beteiligung an auswärtigen Fehden (zuletzt in Nr. 116a Art. 19, wiederholt in Nr. 318 Art. 26) noch einen weiteren Artikel über den Reislauf. Dieser ist weder in den Fragmenten

Nr. 317a, b noch in Nr. 318 überliefert, doch darf man annehmen, dass er zu den Partien der Nr. 317 zählte, welche verloren sind. Möglicherweise wurde er dort zusammen mit den Art. 3–5 der Nr. 317a gestrichen und bei der Herstellung der Nr. 318 weggelassen. – Der Artikel dürfte inhaltlich den Punkten 5 und 6 des Abkommensentwurfs vom 20. Mai 1489 (oben Vorbemerkung 4) entsprochen haben (vgl. aber auch Nr. 313 Art. 9). Wie die folgenden Quellenauszüge zeigen, wurde er am 13. März 1490 ergänzt und wenige Monate später noch einmal bestätigt.

StALU RP 7 pag. 60–61, Eintrag Petermann Etterlins: Jtem uff samstag vor dem sunentag Oculy[2] hāt man ein gemeind gehept von der ungehorsamen knechtten wegen, so aber jn die reiß lōffen und zuͤchen woltten und ein teil aweg wārent, und hātt man ein bekantnis tan, alß dz dann diser brieff, so man den unnsern nāch geschriben hātt, wist, und ouch jmm geschwornen brieffe zů dem artickel geschriben jst, etc.

Unnser gunstlich grůtz zů vor, lieben und getruͤwen. – Nāch dem und wir dann vernomen und bericht worden sind, dz jr aber jn die reiß zuͤchen wellend, dz unns wārlichen mercklichen mißfallen tůtt. Und nimpt unns wunder, dz jr oder jemantz anders so torchttig jst, dz er uͤber sů̊mliche verbott, so wir dann getan und dz ze haltten an helgen geschworn hand – und haben har uff ein gemeind beruů̊fft und besamlet und da angesåchen, dz villichtter jr uͤch ursach genomen und gemeint haben, so unnser paner jmm veld gewesen sye[3], dz pott sů̊lle dann ab sin, und uͤch und andern, so dann jetz aweg gewåsen sind und wider koment und deheinen sold empfangen noch jngenomen habent, ein strāff uff gelegt, die dennachtt lidenlichen jst; und wellicher kunnpt und sich jnn die selbigen strāff ergeben und die liden wil, der sol da mit gebeßrett haben, doch dz er deheinen solde empfangen hab. Welliche aber die wårent oder sind, so sold entpfangen und sich bestellen haben lāssen oder sust sů̊liche unnsere strāff verachtten und dar uͤber nit heim komen wů̊ltten, die sů̊llen jnn der vorigen uff gesetztten pen und strāff sin, die wir ouch nit ab gelāssen, sunder dar by beliben wellen. Und wo wir die selben dannenthin wuͤssen ze ergriffen oder ze betråtten, wellen wir zů der selben lib und leben richtten lāssen, wie dz dann die ordnung wyst. Sů̊mlichs wir uͤch allen verkuͤnden, uͤch dem nāch wuͤssen ze richtten und deheinen solde ze empfāchent noch uͤch lāssen bestellen, sunder uͤch herheim ze fuů̊gen und tůn alß fromen, byderben luͤtten gezuͤmpt. Dz wellen wir nāch malen umb uͤch beschulden. – Dat[um] samstag vor dem sontag Oculy jnn der vasten anno etc. lxxxx[2].

Schulth[ei]s, rått und hundert zů Lutzern.

Unnsern lieben und getruͤwen Peter Buͤrcklin, Petern Fanckhusern
und andern den unnsern, sy syent us der statt oder den åmpttern, etc.

Jtem die strāff denen, so wider komen sind oder noch wider koment und sich nit hand lāssen bestellen und deheinen sold entpfangen noch jngenomen hand, jst, dz sy sů̊llen xij tag jmm turn liggen und da wasser und brott und sust nuͤtz anders essen. Und sů̊llen da mit gebuů̊st haben.

StALU RP 7 pag. 104, Eintrag Petermann Etterlins zu mentag, sant Lorentzen abent = *[1490] August 9:* Reisser. – Jtem rått, hundertt und ein gemeind hand ouch uff huͤttigen tag den artickel, wie der jmm geschwornnen brieff geschriben stātt, von der reißren und knechtten wegen, so uͤber verbott jnn die reiß lōffent, bevestnett und aber malen bestått und wellen ouch dar by beliben. Dz sol man ouch jnn die åmptter durch die vů̊gt verkuͤnden, damit sich menglich wuͤß dar nāch ze richtten.

a *So der Abschied.*
b *Davor gestrichen* wil.

1 *Am 6. Juli 1489 wurde ja auch in Zürich eine Pensionenordnung erlassen (Gagliardi, Dokumente Waldmann 2 S. 118 f. Nr. 294).*
2 *[1490] März 13.*
3 *Der Zug gegen die Stadt St. Gallen vom Februar 1490. Vgl. Nr. 336 Bemerkung 1.*

a) Erstes Fragment

[zu 1489 Juni 24]

fol. I bzw. 5r [1] Ob einer den andern jn sinen hůsern old gůtter ergriffet.

Und[1] umb das jederman des sinen jn sinen hůsern, schůren, garten old gůttern dester sicherer sye, so setzen wir: Ob jeman den andern jn dem sinen oder jn sinem zinse vindet, es sye jn hůsern, schůren, gůttern oder garten, der jm das sin nemen oder entragen wil, was denn der, des die hůser, schůren, gůttere oder garten sind oder er die verzinset, dem oder den selben, die eim das sin nemen wellent, jn dem sinen, da er jnn ergriffet, zů fůget oder tůt, darumb sol er dehein gericht verschult han, an allein bis an den tod. Ob der beschech, darvor gott sye, so sol dar umb gericht werden nach des geswornen brieffs sage.

[1] *Inhaltlich entsprechende Passus finden sich oben in Nr. 73 Art. 3, Nr. 90 Art. 4 sowie unten in Nr. 339 Art. 150, aber nicht in den älteren Rechtssetzungen bezüglich des Eindringens in Gärten und Güter (zuletzt oben Nr. 22). – Übernommen unten in Nr. 318 Art. 36.*

[2] Ob einer den andern by nacht und nebel jn sinem huse an sim schadet[a] vindet.

Wer[1] ouch einer den andern by nacht und nebel an sim schaden jn sinem huse vindet und jn also ergriffet, das er jm das sin nemen oder entragen wölte, was er dann dem selben, der jm den schaden by nacht und nebel zů fůgen wil, jn dem sinem[a] tůt oder zů fůget, darumb sol er nit gevecht werden noch dehein gericht verschult han.

[a] *So COD 1067.*

[1] *Die Regelung an dieser Stelle erstmals bezeugt (vgl. aber RQ LU 1/1 Nrn. 81 l, 186, RQ LU 1/2 Nr. 302 sowie Nr. 339 Art. 132). – Übernommen in Nr. 318 Art. 37.*

[3] [a–]Von den pensionen, mieten, dienstgelt und gaben wegen.

Wjr[1] habent ouch zů nutz und trost unnser gemeinen statt und lantschafft angesehen, gesetzt und geordnet, wellent ouch das furbasserhin halten also, das nu von hin kein burger mer von deheinem kůng, fůrsten, herrn oder ußlendigen stetten deheinerley pension, provision, dienstgelt, mieten noch gaben, wie die genant mögen werden, jn dehein wise nit nemen sölle noch niemants von sinen wegen, weder heimlich noch offenlich. Und öb ein jnlendiger oder ußlendiger sömlich gaben und schenckinen von einem fůrsten, herren oder stetten nême und eim das schencken oder siner frowen und den sinen geben welte, das sol er noch die sinen ouch nit nemen. Dann wo einer sömlichs uber sech und das oder jemands von sinen wegen also nême und sömlichs kuntlich uff ein wurde, den sol man jn massen straffen und ab jm richten, als ob ers verstolen hette. Doch so ist
fol. I' bzw. 5v harjnne vorbehalten, das ein angeborner frůnd dem andern und ouch / ein gůt frůnd und gesell dem andern wol mag von sinem eignen gůt schencken und

geben, was sin will ist oder er eim gõndt, wie und als dann das jn unnser Eidgnoschafft jewelten gebrucht und von alter harkomen ist. Und sol sõmliche schencke an sinen eren noch glinpf deheinen schaden bringen noch dester schnõder gehalten werden. Doch das es ungevarlichen zů gang, als ob statt–[a].

[a–a] *Die Art. 3–5 gestrichen.*

[1] *Entspricht Nr. 313 Art. 1 und stimmt in grossen Teilen wörtlich mit Punkt 1 des Abkommensentwurfs überein (oben Vorbemerkung 4). – In Nr. 318 nicht überliefert.*

[4] [a–]Von dem tagen zeritten zů fůrsten und zů herren, etc.

Welcher[1] ouch nu furbashin von unnser statt und jn unnserm namen oder sust von wegen gemeiner Eidgnoschafft zů einem kůnge, fursten oder herrn zů tagen geschickt oder geordnet wurde und jm da der selbig fůrst oder herre ettwas schanckte, es were lůtzel oder vil, das sol und mag er nemen und nit versmachen. Er sol aber das jn sinen nutz nit bruchen noch das jn dehein weg verswigen, sunder so bald er heim kumpt, so sol er das angentz by sinem eide minen herren zů handen der statt uber antwurtten und demnach uff der nechsten gemeind, so dann je zů den halben jaren einest wirt, der selbigen das erscheinen und zů erkonnen geben, was oder wie vil jm dann worden sig, und sol dannenthin an rätten, hunderten und der gemeind stan, was sy jm darvon an sinen costen zestůr geben, ůtzit oder nůtzit. Und sol dann das ubrig jn der statt seckel gehõren und geantwurt werden getrůwlich und ungefarlich–[a].

[a–a] *Die Art. 3–5 gestrichen.*

[1] *Stimmt grösstenteils wörtlich mit Punkt 3 des Abkommensentwurfs überein (oben Vorbemerkung 4). – In Nr. 318 nicht überliefert.*

[5] [a–]Von schenckinen, mieten und gāben wegen, wann einer jr rechten zeschaffen hat.

Umb[1] des willen, das ouch mengklich dester unarckweniger gehalten werde und ouch jetlichem dester ee jm rechten verlangen mõge, warzů er dann glinpf, ere und recht hat, so haben wir angesehen, gesetzt und geordnet, das niemants von deheinem, er sye jnlendig oder ußlendig, frõmdem oder heimschem, von denen, so mit ein andern jn anhangendem rechten ligend und verfast sind, deheinerley schencke, mieten noch gaben, weder gros noch klein, lůtzel noch vil, nit nemen sol, weder er noch die sinen–[a] [...][b].

[a–a] *Die Art. 3–5 gestrichen.*

[b] *Das Fragment bricht hier ab (Ende fol. 5v bzw. I').*

[1] *Stimmt grösstenteils wörtlich mit Punkt 2 des Abkommensentwurfs überein (oben Vorbemerkung 4). Vgl. Nr. 313 Art. 2. – In Nr. 318 nicht überliefert.*

b) Zweites Fragment (aus dem Anhang)

[zu 1489 Juni 24]

fol. VI bzw. 6r [1] Unnser statt frid.

Ouch[1] setzen wir: Wenn krieg, stȯs oder mißhellunge mit worten oder mit wercken jn unnser statt oder emptern uffstandent, welher dann, er sye des răts, der hunderten old der gemeinde, spricht zů dem oder zů denen, die dann den[a] krieg oder die stȯß hand, „Gib frid", so sollent sy oder der zestund frid geben. Tȧten sy oder der das nit, so sol jetlicher, zů dem das also gesprochen wirt, so[2] dick er das verseit, der statt ăn gnad zechen pfund verfallen sin. Gȧbe er aber frid und breche dann den selben fride mit worten oder mit wercken, der oder die sollent jegklicher der statt verfallen sin ŏn gnad zegeben funffzig pfund. Tȧte ouch jeman dem andren nach dem friden liblos, das gott lang wende, ab dem wil man richten als ab eim mȯrder. – Wurde sust aber jeman wund oder beswȧret mit worten oder mit wercken, darumb beide, umb wort und umb werck, sȯllend und wȯllend unnser herren die rȧte richten. – Jst er aber als arm, das er die vorgenant[e][b] bůß[b] nit geben mag, da sȯllent ouch die rȧte richten, wie man den gebůsse. – Wer ouch frid gibt, der sol fur sich selben und die sinen frid geben han. An wen ouch der frid gefordert wirt, [c–]da wirt er gefordert[–c] an jnn und an die sinen. – Wenn ouch die sach, darumb frid geben wirt, gericht ist, es sye von unnsern herren oder von andern oder von jnen selber, so sol furbas der frid uß sin, der dann umb die sach geben was. – Wenn ouch frid, als davor, an ein gast gefordret wirt, der sol ouch zů glicher wiß by der selben bůs frid geben und sol ouch zestund vertrȯsten der selbe gast, das er niena sol das recht nȧmen dann hie zů Lutzern.

[a] en *korr.*
[b] *Die Singularform nicht ganz eindeutig.*
[c–c] *Nachtrag auf dem rechten Rande (Hand Kiels).*

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 79. – Übernommen in Nr. 318 Art. 44.*
[2] *Zu dem Nebensatz, der in RQ LU 1/1 Nr. 79 noch nicht bezeugt ist, vgl. oben Nr. 57.*

[2] Der hunderten eydt.

Jtem[1] die hundert sond sweren, unnser stattrecht, jr fryheit und gůte gewonheit zů halten und zum răt zegand angevȧrd und da helfen zerichten und zerăttten nach unnser statt nůtz, lob und ere und zehelen, was zehelen ist, und zeleiden, was jnen gebotten wirt zeleiden, und eim răt gehorsam zesind und der statt nutz und ere zů furdren und jren schaden zewenden und den geswornen brieff zerichten, als verr er an sy kumpt.

[1] *Der Wortlaut entspricht RQ LU 1/1 Nr. 230a (rechte Spalte), oben Nr. 313 Art. 5 und unten Nr. 338 Art. 3. – Der Anhang zum Geschworenen Brief von 1474 (oben Nr. 116b) enthielt den Artikel wahrscheinlich noch nicht. Aus Nr. 313 Art. 5 könnte man schliessen, dass es im Frühjahr 1489 strittig war, ob der Eid der Hundert nur vor Räten und Hundert oder auch vor der Gemeinde zu leisten sei. – Übernommen in Nr. 318 Art. 50 (dort zwischen dem Eid der Räte und demjenigen der Gemeinde).*

[3] Wjr[1] habent ouch gesetzt, das dehein geistlicher noch weltlicher priester jn unnser statt Lutzern nit mer burger sin sol. *fol. VI' bzw. 6v*

[1] *Entspricht im Inhalt RQ LU 1/2 Nr. 264. – Übernommen in Nr. 318 Art. 45.*

[4] Wir[1] ordnen und setzen ouch, das dehein priester, es sie sumer old winter zit, fur bett gloggen hin, so es nacht ist, an liecht und mit unzimlichen, unpriesterlichen cleidern oder waffen argwencklich jn der statt nit[a] gan noch wanden[b], sonder mit einer laternen, ouch priesterliche messer und nit die langen tegen tragen. Und ob jr einer oder mer sölichs ubersechen und also funden wurden, was dann den old denen daruber zů gefůgt wirt, sol dehein gericht daruber gan, und die, so jnen sölichs zů fugten, söllen ungefecht bliben, bis an tod. Und ob einer eim priester nachtz uff der gassen also zů fůgte, das der selbig priester die usser dem bann jn sinem costen lösen und sinen willen darzů geben sol.

[a] *Irrtümlich wiederholt.*
[b] *Verschrieben für* wandlen.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 268. – Übernommen in Nr. 318 Art. 46.*

[5] Witter[1] haben wir gesetzt: Ob sich deheinost fůgte, das ein burger einen priester, provisor, cantor oder studenten nachtz old tags jn dem sinem old sust an andern enden by sinem elichen wib, můtter, swöster und denen, so eim zů versprechen stand, jm schand und laster zů fůgten old fůgen welten, und das kuntlich wurd old sich demnach erfunde, was dann der old die, denen solich schand und laster zů gefůgt wirt, dem old denen priestern, wie ob stadt, ettwas zů fůgten, es sie welherley das welle, nůtzit ußgenomen, die sollen darumb nit gefecht werden. Ob aber ein priester oder ein ander, als obstadt, uß dem sinnen entrůnnet old da dannen, da er jm wolt schand und laster zů fůgt haben, so sol man dann den old die, so der gelestorten frund sind, nit nötigen, frid zů geben. Aber des priesters frůnd söllen gegen den selben zů frid gesetzt werden. Und was dann die, dero die jra also gelestert wurden, dem priester old denen, wie obstadt, zů fůgten, darumb söllen sy nit gefechdt werden und söllen des priesters frůnd das nit ăfren noch rechen jn keinen wege.

[1] *Der Artikel ist in dieser Form hier erstmals bezeugt. Es handelt sich dabei gewissermassen um eine Variante zu Nr. 116a Art. 2, die sich auf spezielle Fälle bezieht (Personen geistlichen Standes). – In Nr. 318 werden sowohl Nr. 116a Art. 2 als auch der hier vorliegende Artikel fortgeführt (Art. 9, 47).*

318. Neubearbeitung des Geschworenen Briefes

angeblich 1489 Juni 24

VORBEMERKUNGEN:

1. Nach den nur fragmentarisch erhaltenen Versionen des Geschworenen Briefes von vermutlich 1449, von 1474 und von wahrscheinlich 1489 (RQ LU 1/2 Nr. 345, oben Nrn. 116, 317) haben wir es hier – zum ersten Mal seit dem Brief von angeblich 1434 (RQ LU 1/2 Nr. 206) – wieder mit einem Brieftext tun, der scheinbar komplett und mit sämtlichen Anhängen auf uns gekommen ist.

Überliefert ist der Text in StALU COD 1068 (vgl. Nr. 116b Vorbemerkungen) und dort im innersten Teil des heutigen Faszikels. Dieser Teil besteht aus 5 Pergament-Doppelblättern (pag. 5–16, 19, 20 und fol. 21r–23v) sowie aus einem nachträglich eingefügten Pergament-Einzelblatt (pag. 17, 18). Die Aufzeichnung beginnt auf pag. 5 und reicht bis fol. 21r. Danach folgen leere Seiten (fol. 21v–23v). – Druck: Theodor von Liebenau, Frischhans Teilling S. 27–37 (Beilage 2). – Auszüge: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,167 Anm. 1; 2,173 f. Anm. 2; 2,179 f.; 2,182 Anm. 3; 2,192; 2,624 Anm. 2; 2,625 Anm. 2; 2,664 f. Anm. 3; 2,666 Anm. 2; 2,747.

Die Pergamentblätter weisen ungefähr das gleiche Format auf wie die Blätter mit den Fragmenten der Nrn. 116a, b, 317a, b, nämlich ca. 40 cm x ca. 27 cm. Wie diese gehörten wohl auch sie ursprünglich zu einem der Faszikel, aus denen jeweils an den Schwörtagen der Gemeinde der Text des Geschworenen Briefes vorgelesen wurde. Dies zeigen besonders die Art. 48, 51 im Anhang. – Spuren einer einstigen Besiegelung sind nicht zu erkennen.

2. Die Artikel auf den Doppelblättern wurden von einer Hand aufgezeichnet, die ich nicht identifizieren kann. – Die Art. 41–43 auf dem nachträglich eingefügten Einzelblatt schrieb Niklaus Schradin.

Die Randnotizen blipt *(Art. 1 Anm. b, Art. 4 Anm. a und öfter) wurden alle vom gleichen Schreiber angebracht, vermutlich von Heinrich von Alikon. Von ihm stammen auch die meisten der übrigen Nachträge (Art. 2 Anm. a–a, Art. 10 Anm. b, d–d und öfter); diese können mit mehr Sicherheit seiner Hand zugeordnet werden. – Die Notizen* blipt *entstanden wahrscheinlich bei der Vorbereitung des Geschworenen Briefes von 1526. Heinrich von Alikon bekleidete damals das Stadtschreiberamt.*

3. Die Datierung auf den 24. Juni 1489 im Schlussartikel (Art. 40) wirft Fragen auf, welche nicht mit letzter Eindeutigkeit beantwortet werden können:

Wie bereits in Nr. 317 Vorbemerkung 2–4 ausgeführt, war die Briefversion, die wir durch die Fragmente Nrn. 317a, b kennen, wohl ebenfalls auf den 24. Juni 1489 datiert. Zwei wichtige Indizien sprechen dafür, dass die Fassung der Nrn. 317a, b und nicht diejenige der Nr. 318 es war, auf welche die Gemeinde am 24. Juni 1489 in der St. Peterskapelle den Eid leistete:

Erstens muss die Neubearbeitung, welche am 24. Juni 1489 beschworen wurde, den Art. 3 der Nr. 317a enthalten haben, zu dem sich in Nr. 318 kein Pendant findet. Dies geht aus der Nr. 334 vom 17. Dezember 1489 hervor, in der ein von der Gemeindeversammlung gutgeheissener und daraufhin beschworener Artikel erwähnt wird, bei dem es sich nur um Nr. 317a Art. 3 gehandelt haben kann.

Zweitens war die Aufzeichnung, welche die Nr. 318 überliefert, wohl in einem etwas späteren Zeitabschnitt in Gebrauch als diejenige, von der die Fragmente Nr. 317a, b stammen. Darauf deuten die Randbemerkungen Heinrichs von Alikon hin, welche – wie bereits erwähnt – allem Anschein nach dazu dienten, die Briefversion von 1526 vorzubereiten.

Die Fragmente Nr. 317a, b sind demnach Textausschnitte aus der ursprünglichen Fassung des Geschworenen Briefes von 1489. Dieser enthielt neben den Artikeln über Pensionen, Dienstgelder und Geschenke (Nr. 317a Art. 3–5) auch einen Reislaufartikel. Die Nr. 318, welche keinen dieser Artikel überliefert, hat als zweite, nachträglich hergestellte und zurückdatierte Fassung des Geschworenen Briefes von 1489 zu gelten. Der Zweck der Neuausstellung war zweifellos die Entfernung der fraglichen Artikel.

Doch bleibt bei diesen Annahmen ein kleiner Zweifel. Wie die folgenden Überlegungen zeigen (Vorbemerkung 4), lässt sich nicht ganz ausschliessen, dass die Nr. 318 ebenfalls eine Lücke aufweist. Diese könnte davon herrühren, dass man die Artikel über Pensionen, Dienstgelder und Geschenke sowie den Reislaufartikel zunächst noch in den Text der Nr. 318 übernommen hatte und sie erst bei einer späteren Revision fallen liess. – In diesem Fall würden die Randbemerkungen Heinrichs von Alikon zwar noch immer zu dem Schluss führen, die Nr. 318 sei jünger als die Nr. 317, doch wäre unklar, warum eine zweite Fassung erstellt wurde.

4. Das von Niklaus Schradin geschriebene Einzelblatt pag. 17, 18 mit den Art. 41–43 weist wie die übrigen Blätter Randbemerkungen von der Hand Heinrichs von Alikon auf und gehörte deshalb bereits 1526 zu der Briefaufzeichnung. – Sicher wurde es nicht vor dem Frühsommer 1500 zu der Aufzeichnung hinzugefügt, der Zeit, zu der Schradin in die Kanzlei eintrat. Auf der anderen Seite zählen die Art. 41–43 zu den Bestimmungen, welche mit den Gemeindeforderungen vom Frühjahr 1489 (Nr. 313) korrespondieren; sie müssen deshalb von Anfang an im Geschworenen Brief vom 24. Juni 1489 vorhanden gewesen sein, auch wenn sie in den überlieferten Fragmenten der Nr. 317 nicht bezeugt sind.

Der scheinbare Widerspruch kann auf zwei Arten aufgelöst werden:

Erste Erklärung: Schradins Blatt ersetzte ein anderes Blatt oder eher ein Doppelblatt, das noch weitere Passus enthalten hatte und das entfernt wurde, um diese zusätzlichen Passus aus dem Geschworenen Brief zu tilgen. Dabei denkt man natürlich an die Art. 3–5 der Nr. 317a und an den Reislaufartikel.

Zweite Erklärung: Die Art. 41–43, welche ja in erster Linie die Kompetenzen der Hundert betreffen, waren bei der Herstellung der Nr. 318 zusammen mit den Art. 3–5 der Nr. 317a und dem Reislaufartikel weggelassen worden, um im endlosen Kampf um die Machtverteilung zwischen dem Kleinen und dem Grossen Rat die Gewichte zum Kleinen Rat hin zu verschieben. Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Hundert und dem Kleinen Rat fand man schliesslich einen Kompromiss, der einerseits im definitiven Verzicht auf die Art. 3–5 der Nr. 317a und auf den Reislaufartikel sowie andererseits in der Wiederaufnahme der heutigen Art. 41–43 bestand.

Die erste Erklärung halte ich für weniger plausibel als die zweite. Sie setzt nämlich voraus, dass bei der Aufzeichnung der Nr. 318 die Reihenfolge der Artikel umgestellt wurde: In COD 1068 befinden sich die Art. 29–40 der Nr. 318 auf einem einzigen Doppelblatt, dem innersten des heutigen Faszikels (pag. 13–16). Somit könnten die getilgten Artikel und die heutigen Art. 41–43 in Nr. 318 nicht dort gestanden haben, wo man sie aufgrund von Nr. 317a erwarten würde, nämlich zwischen Art. 37 und Art. 38 (vgl. die Artikelkonkordanz S. 681 f.). Vielmehr müssten sie wohl zwischen Art. 35 und 36 zu finden gewesen gewesen sein – d. h. auf einem weiteren Doppelblatt, das zwischen den heutigen pag. 13/14 mit den Art. 29–35 und den pag. 15/16 mit Art. 36–40 eingelegt gewesen wäre.

5. Neben den Art. 38, 39, 41, 42, 43, welche mit den Gemeindeforderungen von 1489 (Nr. 313) in Beziehung stehen, sind auch die Art. 5, 6, 7 hier zum ersten Mal in einem Geschworenen Brief bezeugt. Diese letzteren Artikel müssen aber nicht erst 1489 in den Geschworenen Brief eingefügt worden sein, vielmehr ist es denkbar, dass sie bereits in der Bearbeitung von 1474 enthalten waren. Vgl. Einleitung S. XXXI f., oben Nr. 116a Vorbemerkung 7.

[1] [a–]Jn[b] [1] gottes namen[–a] amen. Wann nů von dem valle des ersten mennschen *pag. 5*
die eigenschafft menschlicher nature der genaden angedechtnis beroubet worden ist, also das sy bald vergisset des, das der gedechtnis und der vernunft nit vestick-
lich in gebildet wirt, da von es wol gezimpt, gedåte ewiger sachen mit geschrift-
licher bewernisse zebevestnenn. Harumbe so sůllen wissen alle und yegkliche menschen, gegenwirtig und kůnftige, denenn das nů und nachmalen zů wissende noturftig ist, das wir, der schulth[ei]s, die råte und burgere gemeinlich der statt Lucerrn, mit geswornen eyden entdrönnet und abgelassenn hand alle und

yecklich gelůptenn, wie die in dem kriege zů Lucerrn beschechenn und harkomen warent. Und umb das unnser statt nů hiefůrhin zů kůnftigen zyten jn dester bessern erenn, gemach, růw und friden belibe, so haben wir gesetzt und setzent jn craffte dis brieves:

[a–a] *Grosse Buchschrift,* J *als Initiale.*
[b] *Am rechten Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon):* Der erst blipt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 206 Art 1, 2 (mit Modifikationen im Wortlaut).*

[2] [a–]Zum[1] ersten[–a]: Ob dheiner unnser burger nůfůrhin werbe oderr mache dheinerley solicher gelůpt heimlich oder offenlich, anders dann wir zwůrend jm jare jn unnser statt jn der Capell schwerent, das der oder die das bessern sůllend mit zechenn marck silbers oder aber die statt verloren han, jn zwey den nechsten jarenn nit wider darjn zů komenn.

Wurde aber yeman geleidet umb solich gelůpt und der sin unschuld darumb bůtet, der sol sich des entslachen mit sibenn gloupsamen mannenn.

[a–a] *Darüber Nachtrag Heinrichs von Alikons:* Wir hand des ersten gsetzt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 206 Art 2 (mit geringfügigen Modifikationen im Wortlaut).*

[3] [a–]Umb todsleg jn der stätt.

Wer[1] ouch in unnser statt Lucerrn den andren frevelichenn libloß důt, er sye burger oder gast, rich oder arm, dem sol man, ob er gevangen wirt, darumb abslachen sin houpt. Ob er aber us der burgere gewalt entrůnnet, so sol er jn unnser statt Lucerrn zů stund eelos und rechtlos sin und sol jm alle gnad und zů versicht verseit sin, für die stund hin, yemerme zů blibenn ussert[b] halb der statt Lucerrn. Es sol ouch alles sin gůt, so er jn ůnser statt Lucerrn hat, wie das genempt ist, den richtern und dem gericht vervallen sin[–a].

[a] *Gestrichen.*
[b] *So COD 1068, in der Vorgängerfassung* jnrent.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 206 Art 3, erster Abschnitt (mit geringfügigen Modifikationen im Wortlaut).*

[4] Umb todsleg uswendig der statt.

pag. 6 An[a] [1] welcher statt ouch ein jn gesessner burger den andren jn gesessenenn burger oder ein gast ein jngesessnen burger ussert halb der statt Lucerrn frevelich zů tode erslacht, wa das beschicht, der sol das selbe gericht jn der statt Lucern an sinem lib und gůt verschuldet han, zů glicher wise, als ob das jn der statt Lucerrn beschechen were.

Und wer dem mansleger darůber essen oder trincken, hilff, răt oder gunst gebe und geben hette mit worten oder mit wercken oder jnn nach der gedat be-

schirmpte jn der statt jn dheinenn weg, der hatt an sinem gůt verschuldet das selbe gericht, ane allein den tod.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darunter* a.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 206 Art 3, zweiter und dritter Abschnitt (mit geringfügigen Modifikationen im Wortlaut)*

[5] Wer des andrenn wartet.

Ob[a] [1] ouch einer des andren jn unnser statt Lucerrn wartet und jnn mit gewafneter hand angriffet und aber der, so also angriffen wirt und gern frid hette, sich gegen dem, der jnn also angriffet, sins libs und lebens weren můs, und sich das mit kuntschaft vindet, důt dann er den selben anfenger darunder also not werende liblos, der belibet ungefecht und hatt darumb dhein gericht verschuldet.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darüber* b.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt; vgl. oben die Vorbemerkung 5 und Einleitung S. XXX ff. – In der Sache verwandt: unten Art. 15 und Nr. 339 Art. 133.*

[6] Umb frowen oder tőchtern todsleg.

Begebe[a] [1] sich ouch dheinest, das ein frow oder tochter jn unnser statt Lucern yeman frevelich vom leben zum tod brechte, ob die ergriffen werdent, sol man sy darumb richtenn als einen andren todsleger ane des allein, das man dheinem frőwlichen bilde jr houpt abslachen sol.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darüber* c.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt.*

[7] Ob ein kind under jaren einen todslag dete.

Ob[a] [1] ouch ein kind, das under zechenn jaren were, jn unnser statt Lucerrn yeman vom leben zům tod brechte, das sol in allen penen und banden sin als ein todsleger, denn allein, das man es nit enthoupten noch dőten sol. Aber nach gelegen/heit und gestalt der sach sol es an eins răates bekantnisse und bescheidenheit *pag. 7* stan, ob das selbe kind, so under zechen jaren ist und die gedat volbracht hatt, darumb die statt verloren habe oder nit.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darüber* d.

[1] *Der Artikel hier erstmals bezeugt. Vgl. aber RQ LU 1/2 Nr. 8.*

[8] Umb priester dotslege.

Und[a] [1] als man von uff satzunge cristenlicher ordnung und ouch nach fryheit und den statuten geistlicher und geschribner rechtenn mit weltlichen gerichtenn dheinen priester noch pfaffen von dem leben zům tode zerichtende hatt, haben wir gesetzt: Ob ein priester einen oder mer jn unnser statt Lucerrn vom leben zum

tod precht oder ein ley einenn priester liblos dete, der und die sůllend zů bedersite gegen einandren jn allen penen sin als ein ander todsleger, us genomen, das man sy nit důten noch das houpt abslachen sol.

[a] *Am linken Rande* b, *darunter* e.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 1.*

[9] Ob einer den andren by sim elichenn wibe oder an sim schand und laster vindet.

Vindet[a] [1] ouch ein burger einenn, er sye burger oder gast, by sinem elichen gemachel und jnn an sinen schanden und lastern ergrift, ob er danne den selben oder das wib daselbs vom leben zum tode bringet und liblos důt oder was er jnen zůfůget, darumb sol er nit gevecht werden noch dhein gerichte verschuldet han. Ob aber der selb, den einer also by sinem elichen wibe vindet, den elichen man vom leben zum tode bringet, ab dem sol und wil man richten als ab einem můrder.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, f.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 2.*

[10] Ob die weibel yeman, den sy vachen solten, umb brechten.

Fůgte[a] [1] sich ouch dheinest, das unnser statt weibel oder die, dennen dann ein solichs zetůnde von eim schulth[eisse]n oder rate by jren eyden gebotten[b] wurde, einen ůbeltåtigen[c] menschenn, [d–]als můrder, ketzer, dieb, meineyder oder der glich ůbel dåter, so den tode verschult hetten[–d], vachen und handhaften můsten und sich die selben gegen jnen zů were stalten oder das der[e] selben ůbeldetgen[f] menschen einen oder mer, so sy jn gevåncknisse kemend, unnsern weiblen under stan wůlten, us der gevencknisß oder us unnsern banden zů entrůnnenn, ob danne darjnn unnser statt weibel und die selben einenn semlichenn vom leben
pag. 8 zům tode / brechtenn oder was sy jm darjnne zůfůgten, darumb sůllent sy ungevecht bliben und dhein gerichte verschuldet han.

[a] *Am linken Rande* g. – *Durch den Teil des Art. 10, der sich auf pag. 7 befindet, geht ein senkrechter Strich (Streichung?).*
[b] *Gestrichen, am Rande von Heinrich von Alikon:* bevolhen.
[c] *Gestrichen.*
[d–d] *Gestrichen, am Rande von Heinrich von Alikon:* wểr der wểre
[e] *Korr. zu* die *(wohl von gleicher Hand wie in Anm. f).*
[f] *Gestrichen, am Rande von nicht identifizierter zeitgenössischer Hand:* und.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 3.*

[11] Umb waffen tragen jndrunt den murenn.

Wer[a] [1] ouch jnderthalb unnser statt murenn dheinerley weri oder waffen treit, messer oder swert, ståb oder stein oder andre ding, so argwenig sind, yeman da-

mit zů serende, das sol er bessern mit fünff pfunden oder zwey jar vor der statt bliben.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darunter* h.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 4.*

[12] Umb gewafnete hand in der statt.

Wer[a] [1] ouch den andren jn der statt mit gewafneterr hand angriffet oder in das messer gegen dem andren griffet, er sy burger oder gast, ob ioch er an der gedat nit volfart, das sol er jm besseren mit fünff pfunden und den burgern glich.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darunter* i.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 5.*

[13] Gewafnete hand vor der statt.

Wa[a] [1] ouch ein burger gegen dem andrenn dis vor der statt tůt, ob das der selbe klagt, so sol der getåter dem secher das bessern mit fünff pfunden und den burgern glich. Were aber umb die sach gericht an den enden, da sy uff gelouffen were, oder das einer daselbs zum rechten vertrőst hette, das man da richten wőlte, der sol hie enprosten sin.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darunter* k.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 6.*

[14] Um swere wundoten.

Wer[a] [1] ouch den andern, er sye burger oder gast, mit dero dheim, so hievor genempt ist, vast oder schwårlichen wundet, dem sol man darumb, wirt er gevangen, abslachen die hand, es were dann, das er an dem oder an denen, so er den schaden zů gefůgt hette, gnad oder andre gůtlicheit vinden mőchte, dz sol im vorbehaltenn sin. Entrůnnet er aber, so sol er vor der statt beliben so lang, bis er gebessere den burgern mit zechen marchen und ouch dem, den er gewundet hatt, als das gemeß / ist. Jst aber die wund und der schad klein, so sol es stan an eins *pag. 9*
rates bescheidenheit.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darunter* l.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 7.*

[15] Umb můtwillig wundeten und umb urhab.

Und[a] [1] als untzhar grosse clag gewesenn und mer dann einest geschechenn[b] worden ist, das etlich frevel und můtwillig lůte, sy syent dann fremd oder heimsch, etwa ein bider man, [der][c] gern růw und gemach hette, frevelich mit gewafneter hand angriffen und understanden habent, dem mit stechen oder howen ůbels zů zefůgen, und aber dann etliche nach solicher můtwilliger ge-

schichte gewichen sind und den geserten nutzit darumb hand wöllen abtragen oder villicht nutzit gehept hand abzetragen und sich doran verlassen, das sy nieman nutzit hatten abzetragen, und ob aber der, mit dem er die sach also mütwillicklich angevangen hatt, sich notwerende den anfenger wundet, jm danne darüber wirt, artzat, sumsely und smertzen und dar zů lam tagen hatt müssen abtragenn, das doch weder götlich noch billich ist, umb das denn solicher frevell und mütwill sich hiefürhin destminder erhebe, so haben wir uff gesetzt: Wer nů von hin an dem andren jn unnser statt Lucerrn den anfang und urhab frevelich an vacht und tůt mit howen, slachen oder stechen, wirt da der anfenger gewundet von dem, mit dem er die sach hatt angevangenn, und sich das mit kuntschaft vindet, darumb hatt jm nieman nutzit zů antwurten. Důt aber der anfenger yemann schaden, den sol er ablegen nach dis geschwornen brieffs sag, wie vor stat.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b] *In der Vorlage* gesechen.
[c] *Fehlendes Wort nach der Vorlage ergänzt.*

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 8. – Vgl. oben Art. 5 und Nr. 315.*

[16] Umb blůtrůnß und hertfellige.

Wer[a] [1] ouch den andren mit ungewafneterr hand frevelich oder übelich blůtruns oder herdvellig machet, das bessert er jm mit einem pfund und der statt mit einem pfund.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 9.*

[17] Gegen den ougenn stechen oder verseren.

Ob[a] [1] ouch einer dem andren frevelichen gegen den ougen sticht, jnn trift oder seret, das bessert er jm mit fünff pfunden und der statt mit fünff pfunden.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 10.*

[18] Umb rouffen und handslachen.

pag. 10 Wer[a] [1] ouch den andrenn frevenlich mit der hand slacht, rouffet, krawet oder angriffet, das sol er jm bessern mit zechen schillingen und der statt ouch mit zechen schillingen.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 11.*

[19] Ob ein burger ein argwenigenn wider ein burger jn die statt fůrte.

Were[a] [1] ouch, das dhein burger uff eins andren burgers schadenn dheinen usman oder gast, der von rechten schulden argwenig were, jn die statt fůrte, der sol

darumb liden an allem sinem ligendem und varendem gůte die bůs und das gericht, so ůber den mansleger uff gesetzt ist, ane allein den dot.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 12; vgl. Nr. 339 Art. 144.*

[20] Umb scheltwort.

Wer[a 1] ouch den andren beschiltet oder trŏwliche und ůbermůtige wort zů jm sprichet, das sol er jm bessern mit sechs schillingen und der statt gelich.

[a] *Darunter am linken Rande:* 1, 2, 3, 4.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 13.*

[21] Ob yeman den andrenn ane recht jn schaden wiset.

Wer[a 1] ouch von sinen schuldenn den andren jn schaden wiset one recht, der sol jnn ouch von dem schaden wisen, als sich der răte uff den eyde erkennet.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 14.*

[22] Umb krieg und mißhelle zescheiden.

Wenn[a 1] ouch yemann mit dem andren zů kriege oder mißhelle kumpt, alle die dar zů koment, die sŏllent sich darunder werffenn zů fride und zů gůtem und die teyl scheiden one alle akust und geverd. Wirt aber yemann des gezigen, das er argwenicklichenn scheide oder sinen gunst und bystand gebe fürer eim teyl dann dem andren, des argwanes sol er sich entslachen mit siner eignen hand. Mag aber der selb, der jnn des argwons zücht, solichen argwon mit gewaren ürkůnden uff jnn bringen, darumb sol er bessern der statt zechen pfund oder aber mit sinem wibe und kinden zwey jar vor der statt beliben.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 15.*

[23] Ob yemann, der da scheidet, gewundet wirt. *pag. 11*

Und[a 1] als dann etwan untz har die scheider schwarlich gewundet wordenn sind, des halben das die krieger sich bewilent frids und trostung gewidret[b] haben, umb das dann solichs von hin vermittenn blibe, so setzenn wir: Wenn fürhin ein burger zů louffet und zwůschent den teylen, da sich kriege erhebent, frid uffzůnemen und scheiden wil, als wir denn das zetůnde nach jnnhalt dis geswornen brieves jn der Capell schwerend, und da die secher nit frid gebenn noch trŏsten, sunder sich wider den oder die, so also scheident, frevelich mit gewalt zů were stellen wŏllend, ob danne der scheider einenn oder mer, die also nit frid geben und sich frevenlich wider dis unnser statt recht setzen und zů were stellen wŏltenn, jn eim solichen liblos dete oder sust dheinerley schadens zůfůgte und

sich das mit kuntschaft vindet, der sol darumb nit gevecht werden noch dhein gericht verschuldet haben, sider und doch wir alle durch unnser statt nutz, ere und fridens willen das zetůnde an helgen schwerrent. – Und ob dhein burger des andren burgers oder ein gast eins burgers vyend sin wŏlte von dis gerichtes wegen, den sŏllend alle burgere schirmen vor des vyentschaft.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b] wi *irrtümlich wiederholt.*

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 16.*

[24] Das niemann kein todgevecht jn unnser statt an dem andren rechen sol.

Ouch[a] [1] ist das gesetzet: Ob dheiner unnser burger todgevecht oder dhein ander vyentschaft hatt wider dheinen gast oder usman, den sol er darumb nit besweren noch im darumb dhein leyd tŭn, ob er in die statt fart, wann das er jnn vorhin warnen und manen sol mit erbern lůten. Da by sol der gast zŭ dem mal getrůw geleit han der burgern untz wider heim und denn da für hin niemer in die statt komen, ee und vor hin er des burgers frintschaft[b], fride oder tage von jm gewynn. Und wie er dar ůber dhein wise in die statt keme, wann als da vor usgenomen ist, was der burger danne dem gast dete, damit hatt er danne dehein gericht verschult.

[25] Es[a] sol ouch dhein burger an dem andrenn dhein todgefecht rechenn jn der statt; doch so berŭret das gericht nit umb todslege ussrent den zylen unnsers gerichtes.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b] *So COD 1068.*

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 17, 18.*

pag. 12 [26] Ob krieg oder stŏß jndert halb dem sew werdent.

Wurde[a] [1] ouch dhein krieg oder stŏß jndert halb dem sew under den waltlůten, wer da hin fart, der sol sich dar zŭ erbieten und flissigen, das er den krieg zerstŏre und zŭ sŭn und gŭtem bringe. – Und wil er sinem frůnde zŭ hilff stan, das sol er tŭn mit harnesch und mit răte, also das er selber by dem frůnd nit blibe, e das der krieg end hatt. Jst aber er mit sinem libe by dem krieg, das sol er bessern mit fůnff pfunden, e das er widerumb in die statt kome. – Stat aber anderswa dhein krieg uff, dar zŭ sol enkein burger faren. Keme aber enkein burger us der statt durch des kriegs willen, der sol dann niemer wider harjn komen, e das ein fryd und ein lutrer sŭn uff des krieges end bestetet wirt. Oder keme er darůber jn die statt ăne eins rates erlouben, das sol er bessern mit fůnff pfunden. Doch sol dis alles stan an eins rates gnad und bescheidenheit, es were dann, das solichs fůrer by eyden oder eren verbotten wurde. Wer dann das darůber breche, den sol ein răt nach sinem verdienen zŭ straffen haben.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 19.*

[27] Das niemann den rat hinder reden sol.

Wer[a] [1] ouch den răt, der dann ye zů zytenn ist, hinder redt und das kuntlichen wirt, der sol das bessern, als ob er das under ougen dåte.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 20.*

[28] Ob einer dem anderen ein houptluge uff legt.

Ob[a] [1] ouch dheiner dem andrenn ein houptlug uffleit, jm da mit zů swechern sin ere, der sol dem bessern ein pfund und den burgern ein pfund, er mőge dann ein andren gestellenn an sin statt, der den lug gestiftet hab. Wer aber der lug als schwer, das einer spreche, das einer wer ein schelm, ein diep, ein bőswicht, oder der glich sachen, das sol denn stan an eins răte bekantnisse und bescheidenheit, wie die gestraft werde [b–]nach jnnhallt des vordern artickels umb zů red[–b].

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b–b] *Nachtrag Heinrichs von Alikon.*

[1] *Mit Ausnahme von b–b wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 21.*

[29] Umb swerrenn wider gott und sin wirdigen helgen. *pag. 13*

Dar[a] [1] nach dem almechtigen gott zů lob und zů rechenn das unrecht, setzent wir: Wer gegen unnserm herren gott, siner wirdigen můter oder sinen helgen dhein schmacheit oder dhein schelt wort gtar sprechen oder getůn jnnderthalb unsers fridens zyl, das sol er bessern mit zwőlff schillingen [b–]oder nach demm swůr, năch des ratts bscheidenheitt[–b].

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b–b] *Nachtrag Heinrichs von Alikon.*

[1] *Mit Ausnahme von b–b wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 22.*

[30] Das kein burger dem andern sin ampt oder lechen abenpfachen sol.

Und[a] [1] aller meist zů frid und gnad unnser statt und unser gemeind so haben wir gesetzt: Ob dhein burger, der ampt oder lechen hatt, stirbet oder verfart und nach jm lat sinen sůn zů einem erbenn, mag der sůn das ampt oder das lechen vőllicklich verdienen von sinem herren nach gnad oder gůter gewanheit, so sol dhein ander unnser burger das ampt oder das lechen enpfachen, und sol ouch nit beswåren den erben an dem ampte oder lechen, das er enpfachen sol. Und wer sich des an neme wider dis gesetzte und das clagt und kuntlich wurd, der sol das bessern den burgern mit fünff pfunden.

Und wie er sich dennach davon nit ziechen wőlte und mit gůten trůwen werben, das dz widertan wurd jnnerthalb vierzechen nechten, das er geworben hatt, da sol er dem erben, dem er das unrecht hette getan, bessern sinen schaden und zerunge, als es gefůge ist, und ouch den burgern zům andren mal mit fünff

pfunden. Wil aber er darumb sin unschulde bieten, das mag er tůn mit siner eignen hand.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 23.*

[31] Ob einer unnser gesetzde nit richten wölte.

Wer[a] [1] aber dhein burger sůmig oder zů treyge zů richtende alle unnser gesetzde, die wir mit eyden bestetet haben, der sol das bessern mit einer marck silbers oder ein gantz jar vor der statt beliben.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 24.*

[32] Wer unnsery gericht nit liden wölte.

pag. 14 Wem[a] [1] ouch unseri gericht so strenge werent, das ers nit lidenn / wölte, der sol von der statt farenn und niemer wider darjn komenn, ee das er mit willen sich gebinde, zelidende alle gericht und alle gesetzde und zů halten vesticklich als ouch die andren burger. Doch sol er ein wuchen han sich zů beraten, ob er das gericht liden wölle.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 25.*

[33] Wer ein krieg an hept mit worten oder wercken.

Ouch[a] [1] haben wir gesetzt: Wer der ist, der ein krieg an hept mit worten, was bůssen da von worten wegen von beden teylen gevallent, da sol der, so den krieg mit worten angehept hatt, beyd bůssen zů geben vervallen sin. Zů glicher wise: Wer ouch ein krieg anhept mit wercken, also das er gegenn eim andren frevenlich griffet, slacht oder wirfet, was bůssen hie von uffstandent von beyden teylen, die sol ouch der zů gebend vervallen sin, der den krieg also mit werken angevangen hatt, untz an die grosse bůs und den tod, wie dann das davor underscheiden ist.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 26.*

[34] Umb messer zucken oder darjn griffen.

Wer[a] [1] ouch gegen dem andren des erstenn messer zuckt oder des ersten in das messer griffet, was hie von von messer zuckens oder stechens wegen bůssen gevalt von beden teylen, die sol ouch der zů geben vervallen sin, der des erstenn messer gezuckt oder darjn griffen hatt, ouch untz an die grossen bůß und den

tode, als vor stat. Wer aber die grossen bůs verschult, der ist die vervallen nach unnser statt recht und dis geswornen brieves sag.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 27.*

[35] Ob yeman den andren vachen und hin fůren wölte.

Begebe[a] [1] sich ouch, das yemann, wer der were, jeman jn unnser statt gerichten vachen und hin fůren wölte, er sye burger oder gast oder wer der were, da sol yederman, der dis sicht, hört oder jnen wirt, zů louffen und geschrey machen durch sich selben oder mit den glocken und sin aller bestes tůn, das die gevencknis nit beschech und der gevangen erretet werd. Und die, so die gevancknis getan hetten, sol man vachen und ab jnen richten nach unnser statt recht.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116a Art. 28.*

[36] Ob einer den andrenn in sinen hůsern old gůtern ergriffet. *pag. 15*

Und[a] [1] umb das yedermann des sinen in sinen hůserrn, schůren, garten old gůtern dester sichrer sye, so setzen wir: Ob yeman den andren in dem sinen oder in sinem zinse vindet, es sye in hůsern, schůrenn, gůtern oder garten, der jm das sin nemen oder entragen wil, was denn der, des die schůren, hůser, gůter oder garten sind oder er die verzinset, dem oder den selben, die eim das sin nemen wellent, in dem sinen, da er jnn ergriffet, zů fůget oder tůt, darumb sol er dhein gericht verschult han, ane allein bis an den tod. Ob der beschech, davor gott sye, so sol darůmb gericht werden nach des geschwornen brieves sag. [b–]Und welhe also ergriffen, die sol man jnn thurn leggen und nit darus lassen, bis dz die selb person v lb. zepůsß gibt, oder, wer die půsß nit zebzaln, der sol von der statt swerren[–b].

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b–b] *Nachtrag Heinrichs von Alikon.*

[1] *Mit Ausnahme von b–b wörtliche Wiederholung von Nr. 317a Art. 1.*

[37] Ob einer den andrenn by nacht und nebel in sim hus an sim schaden vindet.

Wer[a] [1] ouch den andren by nacht und nebel an sim schadenn in sinem huse vindet und jnn also ergriffet, das er jm das sin nemen oder entragen wölte, was er dann dem selben, der jm den schadenn by nacht und nebel zůfůgen wil, in dem sinen tůt oder zůfůgt, darumb sol er nit gevecht werden noch dhein gericht verschult haben.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 317a Art. 2.*

[38] Das ein rat den andrenn setzen mag, als von alter har komen ist, und man nieman entsetzen sol, er verschuld dann das mit uneren.

Und[a] [1] als danne die eltest friheit gewesen und noch ist, das ye ein rat den andren setzet und das man deren dheinen endren noch absetzen sol, die wil er lept, einer verschulde dann das mit uneren, daby sol das yetz und nachmalen ungeendret blibenn, wie dann das bis har yewelten gebrucht und von alter har also komen ist, ăn dheinerley jn trag und wider red.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Der Artikel wurde vermutlich in Reaktion auf Nr. 313 Art. 8 eingefügt. Er ist hier erstmals in einem Geschworenen Brief bezeugt, vgl. aber RQ LU 1/1 Nr. 273, hier Nr. 11a Art. 2, Nr. 35, Nr. 256b, unten Art. 48.*

pag. 16 [39] Das ouch niemantz jn unnser statt dhein uffrůr machen noch sunderbar gemeinden haben sol.

Wir[a] [1] haben ouch gesetzt zů trost und schirm unnser gemeinen statt, ouch allen burgern und gesten, das fürbashin niemantz, er sye wer er wölle, von råten, hunderten, burgern oder gemeind, dheinn sins eignens gewalts dheinen burger oder gast weder an sinem lib noch an sinem gůt nit beswerenn, bekůmbren noch über vallen sol, sy doran yena zů beschedigen, oder dhein mers yemer mer zů machen, dar durch einer geschediget oder an sim lib und gůt bekrenckt werden möchte, jn dhein wiß noch weg. Dann ob yemann ůtzit angelegen wer gegen dem andren oder sust gegen der statt, die söllen das an råt und hundert bringen und die selbigen darjnne handlen lassen nach gestalt der sachen und als sich das gepůrt. Und wer oder welche das nů für hin yemer mer über sechent und semlich uffrůrenn, gelöuff und gemeinden, so unnser statt schaden bringenn oder einem an sinem lib und gůt bekrencken möchten, jrs eignenn gewalts anhůbent und machent, das man dann die an jrem lib und gůt ane alle gnad straffen sölle, da mit und unser statt loblich alt harkomen bestet und bekreftiget werde und daby, als von alter har komen ist, blib[b].

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b] *Darunter am linken Rande (wohl als Anweisung an einen Kopisten)* spatium.

[1] *Der Artikel entspricht Nr. 313 Art. 13 (mit Modifikationen). Er ist hier erstmals in einem Geschworenen Brief bezeugt.*

[40] Zů[a] [1] lest so bestetigenn wir zů schirm und zů gnad beide, uns selbs und fremden, ouch gesten, alle und yegklich gesetzde, wie und als die in disem gegenwirtigen brieve hie vor geschriben sind, by unnsern eyden – und das die unnserrn bůnden und disem unserm geswornen brieve und der statt satzung gantz an schaden sin sol, dann wir die luter vor behept und vorbehalten hand, es were dann, das uns dheinest über kurtz oder lang bedůchte, jn disem brieve ůtzit zů endren, ze mindren oder zů meren old ab ze tůn, das behalten wir uns luter vor, das wir und unnser statt nachkomenn das wol tůn mögend, wann wir wöllent,

nach unnser statt privileyen und friheit sag, so wir von kùngen und keysern habend, und uns das alles an unsern eyden dheinen schaden bringen sol.

Und umb das dis alles sament und yegklichs besunders ståte und unbekrenckt blibe jemer me und von nieman zerbrochenn mõge werden oder verkert, die wile yeman in unser statt wonet, so haben wir disen brieff geben und versiglet mit unnser statt Lucern grossem anhangendem jnsigel jn dem jare, als man zalt von Cristi gepurt unnsers herren tusent vierhundert achtzig und nùn jar uff sant Johans tag ze sùngichten.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon):* bschluss blipt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 206 Art. 26 (mit Zusätzen und Modifikationen).*

[Anhang]

[41] [a–]Daß rãtt und hunderrt nit gwalt sõllen haben, die statt zeversetzen och lannd und lùtt zekoffen noch zůverkoffen one der gemeind wisßen und willen. *pag. 17*

Es[b] [1] sõllen och fùr basßer hin rãtt noch hundert on ein gantze volkomne gemeind, so ingesesßen burger sind, nit gewalt haben, dehein stùr uff zůnemen noch an zů legen, och land und lùtt nit koffen noch verkoffen, och deheinen krieg antzůfachen noch zerichten, deß glichen dehein vereinung noch bund nit ze machen, och die statt nitt ze versetzen one einer ganntzen gemeinde, wie obstat, gunst, wisßen und willen, die man och darumb, so es nott sin wirtt, gemeinlichen von jngesesßnen burgern haben und samlen sol und deheinen burger harjnne sùndren, sonder daß yettlichem von huß ze huß bi sinem eide gepietten lasßen sol und dehein gefarotte gemeind nit samlen. Deß glichen so sol och ein gemeind deheinen krieg nit anfachen in kein weg one der rãtten und der hundertten gunst, wisßen und willen, etc.

Doch[2] so sõllen und mõgen rãtt und hundert, so man einen friden machen wõlte, ir bottschaften dartzů ordnen und schigken und die selbigen harjnne lasßen handlen wie von alterhar, uß genomen das sy nùntzit sõllen der richtung halb beschliesßen one einer gemeind wùsßen und willen[–a].

[a–a] *Die Art. 41–43 von der Hand Niklaus Schradins auf nachträglich eingefügtem Blatt (pag. 17–18).*

[b] *Am linken Rande von der Hand eines Zeitgenossen:* låsen.

[1] *Entspricht Nr. 313 Art. 3 (mit Modifikationen).*

[2] *Korrespondiert mit Nr. 313 Art. 4.*

[42] [a–]Wie sich och die hundert hinder den rãtten besamlen mõgen.

Wer[b] [1] och sach, das sich ettwa begãb oder ettwaß kãme, da die hundert bedùchte, das eß unßer gemeinen statt lob, nutz und ere oder schaden bringen mõchte, weders da wãri, daß dann sechs der hunderten, welhe das ye bedùchte und einhellig darjnn werennt oder wurden, wol die ùbrigen hundert one die rãtt besamlen und berůffen mõgen und dann solichs, so jnen angelegen oder be-

gegnett ist, an sy bringen und davon mit einandern red haben. Doch so sǫllen sy nùntzit under ein andern meren noch beschliesßen, sonder daß an die rǫtt zebringen und dannethin sy und die rǫtt mit ein andern umb die sachen ratschlagen. Und waß dann da daß mer under jnen wirt, daby sol es och on alleß mittel beliben. Und sond sunst nit dry, vier oder fùnff der hunderten den gewalt han, sy zů besamlen, etc–[a]. [c]–Und sol[d] sǫll dz beschęchen uff demm răthus und sust niendert. Und dz die stattknecht sǫlh[e] gepotten[f] tůn, nota–[c].

[a–a] *Die Art. 41–43 von der Hand Niklaus Schradins auf nachträglich eingefügtem Blatt (pag. 17–18).*
[b] *Am linken Rande ein Verweiszeichen, das auf pag. 16 zwischen Art. 39 und 40 wiederholt. – Darunter (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon):* blipt. *– Darunter von der Hand eines Zeitgenossen:* låsen.
[c–c] *Nachtrag Heinrichs von Alikon.*
[d] *Vielleicht verschrieben für* so.
[e] *Lesung unsicher, möglicherweise* sǫll[en].
[f] *Lesung des* o *unsicher.*

[1] *Entspricht Nr. 313 Art. 6 (mit Modifikationen und Zusätzen).*

pag. 18 [43] [a]–Daß man kein burger vachen sol, man stosß in dann vor zů wortten.

Man[b] [1] sol och fůrbasßer hin keinen burger nit me fachen noch annemen, man stelle jnn dann vor fůr rǫtt und hundert – eß wǫr dann sach, das einer unerlich sachen gehandlett und gethan hette, und der lumbd jnmasßen so grosß uff jnn wǫri, das eß einen rat bedùchte nott sin, zu jm zů griffen, den mag man vachen, wie man dann daß vor och gebrucht und gethon hat. Doch harjnn lutter vorbehalten disen unnßern geswornnen brieff und unser statt satzungen, die dann da wißend, wie man einen fachen sol und mag–[a].

[a–a] *Die Art. 41–43 von der Hand Niklaus Schradins auf nachträglich eingefügtem Blatt (pag. 17–18).*
[b] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.

[1] *Entspricht Nr. 313 Art. 12 (mit Umstellungen und Zusätzen).*

pag. 19 [44] Unnser statt frid.

Ouch[a] [1] setzen wir: Wann krieg, stǫß oder mißhellung mit wortenn oder mit wercken jn unnser statt oder emptern uffstandent, welcher dann, er sye des răts, der hunderten oder der gemeind, spricht zů dem oder zů denenn, die dann den krieg oder die stǫß hand, „Gib frid“, so sǫllent sy oder der zestund frid geben. Dǫten sy oder der das nit, so sol yecklicher, zů dem das also gesprochen wirt, so dick er das verseit, der statt an gnad zechen pfund vervallen sin. Gebe er aber frid und breche dann den selben fride mit worten oder mit wercken, der oder die sǫllent jegklicher der statt verfallen sin on gnad zegeben fùnftzig pfund. Dǫte ouch yeman den andren nach dem friden liblos, das gott lang wende, ab dem will man richtenn als ab eim mǫrder. – Wurde sust aber yeman wund oder beswert mit worten oder mit wercken, darumb beide, umb wort und werck, sǫllend und

wöllent unnser herrenn die råte richten. – Jst er aber also arm, das er die vorgenanten bůß nit geben mag, da söllend ouch die råte richtenn, wie man den gebůsse. – Wer ouch frid git, der sol für sich selbs und die sinen frid geben han. An wen ouch der frid gevordret wirt, da wirt er gevordret an jnn und an die sinen. – Wenn ouch die sach, darumb frid geben wirt, gericht ist, es sye von unnsern herren oder von andren oder von jnen selber, so sol fürbas der frid us sin, der dann umb die sach geben was. – Wenn ouch frid, als davor, an ein gast gevordret wirt, der sol ouch zů glicher wise by der selben bůß frid geben und sol ouch zestund vertrösten der selbe gast, das er niena sol das recht nemen dann hie zů Lucern[b].

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b] *Darunter (wohl ebenfalls von der Hand Heinrichs von Alikon):* Sol man segen.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 317b Art. 1.*

[45] Wjr[a] [1] habennt ouch gesetzt, das dhein geistlicherr noch weltlicher priester jn unnser statt Lucerrn nit mer burger sol sin, [b–]usgenommenn statt kind[–b].

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt.
[b–b] *Nachtrag Heinrichs von Alikons.*

[1] *Mit Ausnahme von b–b wörtliche Wiederholung von Nr. 317b Art. 3.*

[46] Wir[a] [1] ordnen und setzenn ouch, das dhein priester, es sye summer oder winter zyt, für bett glocken hin, so es nacht ist, an liecht und mit unzimlichen, unpriesterlichen kleidern oder waffen argwenicklich jn der statt nit gan noch wandlen, sunder mit einer laternen, ouch priesterliche messer und nit die langen tegen tragenn. Und ob ir einer oder mer solichs übersechent und also funden wurden, was dann den old denen darüber zů gefůgt wirt, sol dhein gericht darüber gan, und die, so jnen solichs zů fůgten, söllent ungefecht bliben, bis an tod. Und ob einer eim priester nachtz uff der gassen also zů fůget, das der selbig priester die uß dem bann jn sinem costen lösenn und sinen willen dar zů geben sol.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darüber (gestrichen)* lesen.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 317b Art. 4.*

[47] Witer[a] [1] haben wir gesetzt: Ob sich dheinest fůgte, das ein burger einenn *pag. 20*
priester, provisor, cantor oder studenten nachtz oder tags jn dem sinem old sust an andren enden by sinem elichen wibe, můter, swester und denenn, so eim zů versprechen stand, jm schand und laster zů fůgten old fůgen wölten, und das kuntlich wurd old sich demnach erfunde, was dann der oder die, denen solich schand und laster zů gefůgt wirt, dem oder denen priestern, wie obstat, etwas zů fůgten, es sye welcherley dz wölle, nützit usgenommen, die söllend darumb nit gevecht werden. Ob aber ein priester oder ein ander, als obstat, us dem sinen ent-

růnnet old da dan[en][b], da er jm wolt schand und laster zů fůgt haben, so sol man dann den oder die, so der gelestreten frůnd sind, nit nötigen, frid zů gen. Aber des priesters frůnd söllen gegen den selben zů frid gesetzt werden. Und was dann die, dera die jra also gelestret wurden, dem priester old denen, wie obstat, zůfůgtenn, darumb söllenn sy nit gefecht werdenn und söllent des priesters frůnd das nit efren noch rechen jn kein weg.

[a] *Am linken Rande (wohl von der Hand Heinrichs von Alikon)* blipt, *darunter (gestrichen)* lesen.
[b] dan *mit Kürzungsstrich (gleich wie bei* dann*).*

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 317b Art. 5.*

[48] Lieben[1] herrenn und gůtenn frůnd und burger! Als ir wissent, das unser statt elteste friheit ist, das ein rat den andren setzet, so hand min herrn, so yetz der nůw rat gewesen sind, den andren nůwen rat gesetzt, als ir die hie hören werden, mit namen: [...][2].

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116b Art. 4.*
[2] *Zu den an dieser Stelle vorgelesenen Ratslisten vgl. Nr. 116b Art. 4 Anm. 2.*

[49] Der råten eyd.

Ein[1] rat schwert, unnser statt nutz und ere zefůrdren und jrn schadenn zů wenden, unnser statt recht, jr friheit und gůte gewanheit zů halten und den geswornen brieff zů richten, als er geschriben stat, ouch zů helen und zů leiden und schuldig zů gend, als sy ir eyd und ere wiset, und zum rat ze gand, der lůten rede ze tůnd und urtel zů sprechen oder zevolgen und das nit zelan, weder durch liebe noch durch leyd, durch frůntschaft noch durch vyentschaft noch durch nid, durch haß, durch mied oder mietwon noch durch keinerley sach willen das nit zů lan, wann das recht zů sprechenn oder ze volgen, als ferre sy ir eyde und ere wiset.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116b Art. 1.*

[50] Der hunderten eyd.

Jtem[1] die hundert swerrent, unnser statt recht, ir friheit und gůte gewanheit zů halten und zum rate zegand an geverd und da helffen zů richtenn und ze raten nach unser statt nutz, lob und ere und zů helen, was zů helen ist, und zů leiden, was jnen gebotten wirt zů leiden, und dem rate gehorsam zů sind, der statt nutz
pag. 21 und ere / zů fůrdrenn und jren schaden zů wenden und den geschwornenn brieve zů richten, als ferre er an sy kompt.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 317b Art. 2.*

[51] So[1] danne, als jr wissent, das wir jn unnser statt von alterhar also harkomen sind, das ein gemeind schwert jren eyd, als jr hören werdent, söllend ir wissen: Welcher den eyd nit schwert, hatt er mit yeman ůtzit zů schaffen oder zů rechtenn, dem richtet man dis halb jar nit. Hatt aber yemann an den selben ůtzit

zůsprechen, dem richtet man gegen jm. Dar nach wisse sich ein yeklicher zů halten. Und ist dis[2] der eyd:

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116b Art. 5.*
[2] *Gemeint ist natürlich Art. 52.*

[52] Der gemeind eyd.
Einer[1] gemeind eyd ist: Unnser statt nutz und ere zů fürdrenn und jren schaden zewenden, unnser statt recht, ir friheit und gůte gewanheit zů halten und den geschwornen brieve zů richtenn, als ferre er an sy kompt, und eim rat gehorsam zů sind.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. 116b Art. 2.*

[53] Eins schulth[eisse]n eyd.
Der[1] schulth[ei]s schwert, der statt nutz und ere zefürdrenn und jren schaden zewenden und ein gemeiner richter zů sind dem armen als dem richen und dem richen als dem armen und der botten wer zesind und zů leyden und fürzůbringenn, als verre jnn sin eyde und sin ere wiset, und keinen gefarlichen rate zů samnen, sunder, wenn er die nůwen råte haben wil, das er denen allen, so er dann gehaben mag, da hin zů komen gebieten lassen und darjnn nieman sůndren sol, des glich, wann er bede råt haben, das er jnen dann ouch, als obstat, zum rat gebieten lassen sol getrůlichen und ungevarlichen.

[1] *Wörtliche Wiederholung von Nr. 116b Art. 3.*

319. Verfallene Pfänder

1489 Juni 26

Von pfanden wegen.
Jtem rått und hundert hand gemert und beschlossen, wellen ouch, dz ein richtter, wann er des ermant, dem nāch gang also: wellicher eym mit dem richtter pfand gibt und die selben pfand geverttigot werdent und jren tag tan haben, dz dann den selben, so pfand geben hātt, kein uff schlag der gerichtten noch kein meß noch frygheitt schirmen sol, sunder wann der, dem sůmliche pfand verstanden weren und jren tag tan hetten, die hin uß haben wil, dem nāch, so sols einer eym hinusgeben āne wittren jntrag, etc. [a–]Und sol man dz jn dz stattrecht bůch setzen[–a] [1].

StALU RP 7 pag. 5: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins mit dem Hinweis* r. und c *zu* fritag nāch Johannjs baptiste = *[1489] Juni 26.*

[a–a] *Mit hellerer Tinte nachgetragen (von Petermann Etterlin).*

[1] *Vgl. Nr. 339 Art. 57.2.*

320. Störung des Gottesdienstes

1489 Juli 3–8

Jtem min heren beyd rȧtt hand gesetzt und geordnet, dz niemantz mer jn kor noch jnn die sacrastye gan sol noch da schwetzen, die wil man vor dem helgen Crutz meß hātt. Und wellicher dz ubber sicht, den sȯllen die weibel by jren eyden pfenden umb ein ß, so dick dz beschicht, und sȯllen dz nieman schencken.

StALU RP 7 pag. 7: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu oder nach* fritag post Petri et Pāly apostolorum = *[1489] Juli 3, vor* mitwuchen nāch sant Ȯlrichs tag = *[1489] Juli 8.*

Bemerkungen

1. Entspricht im Inhalt RQ LU 1/1 Nrn. 81q, 262, RQ LU 1/2 Nr. 288. – Vgl. oben Nr. 147 Art. 2.
2. In RP 7 schliesst die Nr. 321a unmittelbar an. Vermutlich reagierten die Räte in beiden Fällen auf Beschwerden des Stifts im Hof.

321. Fischerei

1489 Juli 3–8, [1479 November 13 – 1493]

a) Fischen hinter der Hofbrücke

1489 Juli 3–8

Jtem min heren beyd rȧt hand ouch gesetzt und geordnet, dz niemantz mer sol fischen hinder der Hoffbrugg. Und sol man dz am kantzel verruȯffen. Und wer dz ubersicht, den sol man ān alle gnad pfenden umb ein lib., so dick dz beschicht.

StALU RP 7 pag. 7: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu oder nach* fritag post Petri et Pāly apostolorum = *[1489] Juli 3, vor* mitwuchen nāch sant Ȯlrichs tag = *[1489] Juli 8.*

Bemerkungen

1. Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 154 Art. 6, oben Nr. 273 Art. 1 (= unten Nr. 338 Art. 75.1) und hier Nr. 321b Art. 4.
2. Zum Anlass: oben Nr. 313 Vorbemerkung 2, Nr. 320 Bemerkung 2.

b) Entwürfe für Regelungen im Fischereiwesen, Nutzung der vom Stift im Hof übernommenen Fischenzen

[1479 November 13 – 1493]

Vonn des sews und des vischens wegenn[a].

1. Jtem ist angesechen, dz min herrenn die vischentzzenn vom scheid zug vom Wurtzbach ubber gan Tripschen [b–]an Kritz[–b], wz da gegen der stat ist, dz min

herrenn dz zu der stat handen vischen wellen und ein vischer dingen, der da vischen. Und die selben vischs sol mann jn burgraben tůn, da mit mann an unser Frŏwenn abent vischs haben mog. Wz vischs aber nit gůt jn wyer sint, sol hie verkoufft werden. – Und dz uff dem selben see niemann vischen sol dann der old die, so minen herrenn vischen. Der selb sol ouch an dem end nit netzzen setzzenn.

2. Jtem wz aber oberthalb dem scheid zug von Wůrtz bach gan Tripschen [c–]an Kritz[–c] an sewen und zůggen ist, wend min herren verlichenn und denn laussen vischenn.

3. Jtem aber denn ellen satz wil mann ouch lichen und uss růffen laussen, wer den entpfachen wel. Und wer aller meist dann git, den[d] wil mann den lichen. Ob aber der, so minen herren vische[e], wo der ouch als vil geltenn wil, dz mann jm den laussenn.

4. Jtem[1] an min herrenn rât und hundert bringenn von der visentzzen wegen jnnert der Hoff brug gegen dem Weggis: Gefalt denen, so dar zů gesetzt sint, dz mann verbutte, dz niemann da vischenn sŏl, weder mit garnenn, berrenn noch netzzen, ouch da nit triben, es wer dann sach, dz ein geselschafft old nachburschafft ein geselschafft haben und da vischen weltten. Die sollen zu eim schulth[eisse]n gan und urloub[f] nemen. Bedunckt dann ein schulth[eisse]n, dz es ein geselschafft und nachburschafft jn măssen uff recht ist, so sol ein schulth[ei]s jnen zu tribenn erlouben, und nit sundrigen personenn. Aber berrenn ze setzzen und fach ze machen by den garttenn laust mann blibenn[g], wie dar umb der růff beschechen ist.

5. Jtem und dz der vischer, so minen herrenn vischen wird, schwerenn sol, miner herrenn nutz zů vischen und mit dem vischen sin best [h–]und wegst[–h] ze tůn und trůlich zu vischenn zu der stat handen und zu vischen, wann jm dz von minen herrenn entpfolchen wird, und wz vischen er făcht, die nit zu verhaltten und die eim visch meister offen băren und zŏigenn, und wz vischen jn die wyer gůt sint, dz sy dann die jn die wyer tůyen und die ůbrigen vischs, so gefangen und esch fisch sint, dz mann die eim visch kŏuffer ze kouffen geben. Der sol die dann am Vischs merckt tragen und da verkouffenn. Und ob er jemann jn miner herrenn see, da er vischett, sech vischen, den sol er by sim eid leiden eim rătz richtter old schriber, die sollen dann bůs von jn[i] zůchenn.

[6] Jtem ouch gefiel jnenn, dz mann die nacht visch zu fachenn verbiettenn sŏltt und dz mann mit denenn vonn Schwitz und Underwalden reden und bitten, dz sy jn jrenn sĕwen dz ouch verbietten, und mŏcht dz nit sin, dz doch verbotten wurd, das mann die nit fieng bis nach sant Frenenn tag, wie dz von altter hăr gebrucht worden ist[2].

[7] Jtem den ellen[k] satz wil mann den von Mat laussen, ob sy dry den werben und setzzen wellen und nit jr[l] knecht noch ander, und dz die dry old wer den ellen satz haben und setzzen wil, schweren sol, nit anders dann mettel an die angel stecken und nit vischs, ouch dz sy alle die leiden sŏllen, so jn miner herren vischentz vischen, eim rătz richtter old schriber, die sollen dann bůs jn ziechen, und ob die dry von Mat nit den ellen satz werben, das dann dar vonn sin

und mann den dann dem vischer. so minen herren vischet, lichenn sõllen und wellen.

[8] Jtem und dz niemann kein netzzen setzzenn sol jn dem see, so min herren vischen und jn selbs beheben, es sigen ror gesellen old ander, by der bůs, dz sint v lib.

[9] Jtem rãt und hundert hant geordnett, dz mann verbietten sol, die nacht vischs zu fächen, by v lib.

[10] Jtem min herrenn rãtt und hundert wellen den zugg, den Kritz, by jr vischentz beheben und die niemann lichen.

[11] Jtem[3] mann sol ouch gebietten allen vischeren, by jren eiden gebietten, wz[m] hechtten sy vachen, so nit dz meß hant, dz sy die wider jn den see werffen sõllen.

[12] Jtem mann sol ein růff tůn, dz niemann kein entten eyer noch ander eyer nit uss nemenn noch brechen sõllen, by j lib. bůs.

[13] Elsatz:

Jtem von Mat v[n] lib.

Jtem Petter Fasbind ij[o] guld.

Jtem Nadler ij[p] guld. j ort.

Jtem Vetter ij guld.

[14] Grundelen garnn – [q–]sond gen alle jar viiij pla., des sol minen herren werden vj pla. und den rorgesellen iij pla[–q].

Jtem Nadler.

Jtem Sẽtzzer.

Jtem Kunp.

[r–]ij guld. vom elsatz zins und j guld. von der garn hencky[–r].

[15] Jtem so ist mann bekomenn, dz mann dem Vetter[s] ze vischenn sol geben für schiff und geschir und für allen costen al tag j lib. Und alle die vischs, so er fächt, die sond miner herrenn sin. Und die vischs, so gůt jn die wyer ze tůn sind, sol mann dar jn tůn und die anschlachenn an beylen, da mit mann bevinden mog, wz die vischentz ein jor bringenn mog[t], des glich die anderen vischs, so gefangenn werden, die nit gůt jn wyer ze tůnd sind, die sol mann eim visch kõuffer ze kõuffen old dem Vetter, der sol die am Vischmerckt tragenn und da verkõffe. Und was die vischs kõuffer old der Vetter umb die vischs geben, dz gelt sol mann zu samen tůn und[u] lůgen, wz dz bringen mag. Und er sol vischenn, wann mann jn heist vischen. Und wann mann jn heist hõrrenn ze vischen, dz sol er ouch tůn. Und wann er aber jn der nacht vischet, dar umb sol mann jm nit dz pfund ze lon gebenn, doch nach dem und er visch facht jn der nacht, dar nach sol mann jm lonnenn.

[16] [v–]Jtem die vischer, so den obren see entpfachenn wellen, die begeren, dz mann jnen zu obrenn see laussen wel den zugg am Kritzzen und dz mann jnen gonnenn wel nacht vischs zů fachenn, so biettenn sy, ein jar da von ze zins geben sechs guld[–v].

[17] Jtem die vischer am obren see hant entpfangenn den see alsso, dz sy sollen dar von dis jar zë zins geben vj guld. Und der zug am Kritzzen gat sy nit

an, denn min herrenn hant jnenn den zu jren vischentzen vor behalttenn. Sy sõllen ouch kein nacht visch nit fächen, min herren erloubenn jn dann, die zu vachen.

*StALU, Archiv der Korporation Luzern, AA XVIII.5: **Aufzeichnung** Melchior Russ d. Ä.*

BEMERKUNGEN

1. Die Art. 1–5 sind auf dem Rand der Vorlage numeriert worden (möglicherweise noch von Russ d. Ä.).

Die Aufzeichnung ist wohl eine Kopie. Dies zeigt sich darin, dass sie einerseits vermutlich in einem Zuge geschrieben worden ist, während man andererseits annehmen muss, die Artikel seien in mehreren zeitlichen Etappen entstanden. In Art. 7 und 13 wird nämlich das Thema von Art. 3 wiederaufgenommen, in Art. 9 das Thema von Art. 6; die Art. 15–17 geben einen fortgeschritteneren Stand der Beratungen wieder als Art. 1 und 2.

2. Offenbar haben wir es nicht mit einer abgeschlossenen Rechtssetzung zu tun, sondern mit den Vorschlägen einer Kommission (am deutlichsten bei Art. 4).

3. Die Datierung Cysats (Anm. a) ist wie alle derartigen Angaben Cysats mit Vorsicht aufzunehmen.

Einen Datierungshinweis liefert die überaus kleine Schrift, in der Melchior Russ d. Ä. († 1493) den Text festhielt. Diese ist typisch für die Aufzeichnungen des Stadtschreibers aus seinen letzten Lebensjahren. Um ein sicheres Datum post quem auszumachen, muss man auf den sog. Generalauskauf vom 13. November 1479 zurückgreifen, bei dem die in Art. 1, 2 erwähnten Fischenzen vom Stift an die Stadt gelangten.

Man könnte sich vorstellen, dass der Art. 4 den Erlass der Nr. 321a auslöste. Der Text wäre in diesem Fall vor der Mitte des Jahres 1489 entstanden.

[a] *Daneben von der Hand Renward Cysats* 1490, *darunter (vielleicht ebenfalls von Cysat)* Vischer ordnung.
[b–b] *Durch Streichungen und Nachträge über der Zeile und auf dem oberen Rande von Russ d. Ä. korr. aus* ouch an jr scheid zugg und.
[c–c] *Am Rande nachgetragen (Hand Russ d. Ä.) für gestrichen* an scheid zug.
[d] *So die Vorlage statt* dem.
[e] *Korr. aus* vischentz.
[f] *Davor gestrichen* ob.
[g] *Davor ein gestrichenes Zeichen.*
[h–h] *Am Rande nachgetragen (Hand Russ d. Ä.).*
[i] *Wohl verschrieben für* jm *oder* jm jn.
[k] *Über der Zeile von Russ d. Ä. für gestrichen* netzzen.
[l] *Über der Zeile (Hand Russ d. Ä.).*
[m] *Davor gestrichen* dz nit visch die hecht fäche.
[n] *Über der Zeile für gestrichen* iiij.
[o] *Davor gestrichen* v lib.
[p] *Davor gestrichen* v lib.
[q–q] *Nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[r–r] *Nachtrag von jüngerer Hand.*
[s] *Davor gestrichen* vischerr.
[t] *Korr. aus* mogen.
[u] *Davor gestrichen* und der.
[v–v] *Gestrichen.*

[1] *Vgl. oben Nr. 321a.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 74c Art. 8, Nr. 277 Art. 7, oben Nr. 16n Art. 3 sowie (leicht abweichend) oben Nr. 273 Art. 6 (= unten Nr. 338 Art. 75.6).*
[3] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 277 Art. 6, oben Nr. 16n Art. 3, Nr. 83c Art. 9, Nr. 273 Art. 7.*

322. Einsetzung einer Kommission, welche eine Alpordnung für das Eigental ausarbeiten soll

1489 Juli 17–24

Eygendal.

Rått und hundert hand sich gemert von Eygendals wegen, dz man dz noch uff ditz māl nit verkōffen, sunder der gemeind, zů dera handen es ouch kōfft jst, lässen wil, also dz man dar zů geordnet hātt vier von hundertten und vier von der gemeind, die selbigen sůllen vier von råtten zů jnen nåmen und ein ordnung under jnen ansåchen und setzen und die wider an rått und an hundert bringen. Und wye die uffgenomen wirtt, die sol fůrbaß hin unzerbrochenlichen von denen, so da alpent, gehaltten werden. Und wellicher die ůber såche oder jnn einich wege ůbertråtte, der sol jnn v jāren oder niemer mer, nāch dem und es dann gesetzt wirtt, hin uff farn. – Jtem und sind diß hie nāch geschribnen dar zů geordnett:

Von hundertten:
– Jacob Bramberg, der buwmeister
– Habermacher
– Jůrg Schånch
– Petter Meyer

Von der gemeind:
– Caspar Rusß
– Kleinhanß Kůng
– Růdolff von Winckel
– Jost Kenell.

StALU RP 7 pag. 10: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu oder nach* frytag, uff sant Allexyen tag = *[1489] Juli 17, vor* fritag vor sant Jacobs tag = *[1489] Juli 24.*

BEMERKUNGEN

1. Eine solche Ordnung existierte bereits 1484, vgl. Nr. 237.

2. Der Verkauf der erst 1482 erworbenen Höfe (vgl. oben Nr. 215 Art. 1) stand weiterhin zur Debatte. Am 12. März 1490 beschlossen der Kleine und der Grosse Rat, sie an den Meistbietenden zu verkaufen, dann doch niemantz dehein nůtz dar uß gātt dann denen, so da alpent, und genůst sin der gemein man, dar umbe es aber angesåchen wz, nůtz *(StALU RP 7 pag. 60). Sie setzten jedoch den Beschluss noch einmal ausser Kraft und erliessen die unten in Bemerkung 3 wiedergegebene Alpordnung. Ende 1491 oder im Verlaufe des Jahres 1492 wurde der Verkauf der Alp, die aus vier Teilen oder Höfen bestanden zu haben scheint, dann aber durchgeführt (StALU RP 7 pag. 237, 245, 258, 348; RP 8 pag. 22).*

3. StALU RP 7 pag. 67–69, Eintrag Petermann Etterlins zu mentag nāch der osterwuchen = *[1490] April 19:* Eyendal. – Jtem uff disen obgenantten tag sind rȧtt und hundert aber by ein andern gesin von Eygendals wegen und hand sich geeinbartt, dz mans uff ditz māl noch nit verkōffen, sunder dise hie nāch geschribne ordnung haltten und versůchen wil. Und jst sach, dz man der ordnung nāch gātt und die halttett, wie sy gesetzt und von den zůgesatztten angesȧchen und jetz bestȧttigot jst, so sol es dar by fu̇rbaßhin beliben. Were aber sach, dz die ordnung nit gehaltten wurde oder dz es nit mer sich erbessren wo̊ltte, dann bitz har beschȧchen jst, so sol man es verkōffen, wie dann dz hie vor ouch angesȧchen wz.

Jtem zum ersten so sol Eygendal einer gemeind beliben unverkōfft, wie obstātt.

Jtem zum andern so sol niemantz gan Eygendal faren dann recht jngesȧssen burger und sust gantz niemantz, es gefall dann minen heren.

Zum dritten so so̊llen alle die, so dar uff farent, von jecklicher ků geben vj pla. und von eym jȧrigen kalb ij ß und dar nāch von eym jecklichen rind iiij ß.

Zum vierden so sol keiner kein vech hin uff triben, dann dz ein jngesȧßner burger gewintrett hātt.

Jtem zum fu̇nfften jst gesetzt, dz niemantz sol dehein ho̊uw kōffen dann von einem jngesȧßnen[a] burger oder von sinen lenlu̇tten. Wo̊ltte aber jemantz beduncken, dz er u̇berschetzt welt werden, so mag er dz mit eines schwendmeisters rāt kōffen und tůn.

Zum sechßten: o̊b sach wer, dz eym burger ein ků oder zwo an geltt wurdent ze ustagen oder kōffty, die mag er ouch hin uff triben.

Es sol ouch ein jecklicher eym schwendmeister angeben, wie vil er hin uff triben welle. Und sol ouch dar von den zinß geben, by der bůß.

Jtem es sol ouch der schwend meister das ve allez anschriben und dar nāch ordnen jn jecklichen vierttel, so vil er ertragen mag. Und war er einen ordnet, da sol er ouch sin, by der bůß. Die alten so̊nd aber an statt bliben.

Jtem es sol ouch ein jecklicher, so ve hin uff triben wil, sinen zinß gen, vor und ee er dz ve gan Eygendal triby, ouch by der bůß.

Jtem welliche ouch jnn einen vierttel koment und dar jnn geteilt werdent, die so̊nd den selben vierttel mit tach und gemach jn eren han. Wz man aber nu̇ws macht, dz sol man uß dem zinß buwen.

Jtem ein schwend meister sol ouch den Hergis wald jnn eren han mit zu̇nen und allen sach[b] wye Eygendal.

Jtem es jst ouch gesetztt und geordnet: Wann der schwend meister dz ve angeschriben hātt, so sol er die rinder rechnen. Und wann jra lx oder mer sind, so sol er einen knecht dar zů dingen und dz selbig rinder ve jnn den Hergis wāld schlachen. Es mag ouch ein burger ein rosß ouch dar jnn schlachen oder triben, doch sol er von eym gewintretten roß gen x ß, dz sol der hirt ouch versorgen.

Jtem fu̇rer jst gesetzt: Wo ein vatter und ein sůn by ein anderen jnn eym huß sind und der sůn ouch wib und kind hātt, so mo̊gen sy beyd jr ve hin uff triben.

Jtem o̊b ouch sach wer, dz ze vil ves zů Eygendal werden wo̊ltte, so sol ein schwend meister den gro̊sten huffen abbrechen und den kleinen lāssen farn.

Jtem man sol ouch den ancken, so zů Eygendal gemacht wirt, deheinem fro̊mden ze kōffen geben, sunder den burgern. Und sol man eym geben j̣ ruben, ein gantzen ruben oder zwen ruben und dar u̇ber nit, ouch by der bůß.

Jtem wellicher ouch dise ordnung jnn eym oder mer stu̇ckinen nit hieltte und dar wider tȧtte oder tůtt, wie dz hie vor geschriben stātt, es sye jmm wāld oder zů Eygendal, der sol v jār ān gnād die almend nit niessen und sol ouch dar zů geben v lib. ze bůß.

Jtem und har uff hātt man einen schwendmeister gesetzt, namlichen Peter Meyer. Der hātt ein eyd liplich zů gott und den helgen geschworn, diser ordnung, wie die geschriben stātt, nāch ze gan und dz gelt also jn ze zu̇chent und har jnne tůn, alß sich gepu̇rtt, tru̇wlichen und ungefārlichen. Und jst jmm ein lon gescho̊pfftt, namlichen x lib., die man jmm eins jārs geben sol, etc.

[a] *Erstes e korr. aus* a.
[b] *So RP 7.*

323. Zwei Beauftragte, welche für die Ausbesserung der Strassen in den Ämtern zuständig sind

1489 Juli 17–24

Von der strāssen wegen.

[1] Rått und hundert hand sich ouch geeinbartt und erkent von der bösen strāssen wegen ze machen und mit sunderheitt gegen Meggen und Kussnach und sust an andern enden, also dz man zwen dar zů geben und ordnen sol, die söllen by jren eyden die strāssen besåchen und ouch die guötter, so dar umbe ligent, und denen, so die guötter hand, by v lib. gepietten, die weg ze machen, jecklichem, so verre es jmm gepurtt – und welliche es nit tůn wellen, die bůß von jnen ze nåmen, so dick dz jnen gepotten wirtt, und söllen sy die weg nutzett dester minder lāsen machen uff der guötter costen. Doch welliche guötter von altterhar also komen und gefrygt weren, dz sy nit wegen söltten, die sol man by jrem altem harkomen lāssen beliben. Und söllen nutz dester minder die, so dar zů geordnet werdent, die weg lāssen machen jnn miner heren costen und die dar zů bruchen, so bůssen abwercken söllen. – Der vogt von Meggen und ander vögt söllnt sömlichs, wie ob stātt, den jren ouch by sömlicher bůß verkunden und gedencken, dz dem also nāch gangen und gelept werde. – Und söllen die weg also gemacht werden jnn vier wuchen den nächsten.

[2] Jtem diß hie nāch geschribnen sind dar zů geordnet, und jst jnen by jren eyden gepotten jnn offnem rātte, dem nāch ze gand:

– Hanß Grepper von råtten

– Petter Faßbind von hundertten.

StALU RP 7 pag. 10: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu oder nach* frytag, uff sant Allexyen tag = *[1489] Juli 17, vor* fritag vor sant Jacobs tag = *[1489] Juli 24.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. oben Nrn. 81 und die dort zitierten älteren Stücke, ferner oben Nr. 155, 207.

2. StALU RP 7 pag. 13, Eintrag Petermann Etterlins zu mitwuchen nach sant Jacobs tag = *[1489] Juli 29:* Strās[en][a] ze Rotenburg. – Jtem von der strāsssen[b] wegen zů Rotenburg jst erkent, dz jecklicher sin teil der strāssen, so vil jmm dann gepurt, machen sol, wie dann dz vornācher angesåchen jst. Und ob dem nāch båch oder regen kåment und die brůggel aweg schwampttent oder truogent oder dz groß båum über die weg fielent, so söllen sy dann dz selb allez widerunnb jnn jrem costen ān miner heren schaden machen.

StALU RP 7 pag. 86, Eintrag Petermann Etterlins zu mitwuchen nāch Corporis Christi = *[1490] Juni 16:* Strāß gan Münster. – Jtem von der strāsß wegen, so gan Münster gāt, so die karrer selbs gemacht und erbesrett hand, dann min heren die ze machen nit schuldig sind, und hand begårtt an min heren, jnen ein schencke ze tůnde, so wellen sy die fürbasser hin under jnen selbs jnn eren han, hāt man jnen zwen guld. geheissen gen, namlichen dem vogt von Müster[b] ein und dem vogt von Rottenburg ein. Und jst dz von gnaden und nit von rechtz wegen beschechen. – *Vgl. dazu Nr. 207 Bemerkungen.*

[a] Strāß *RP 7, Auflösung des* ß *unsicher.*

[b] *So RP 7.*

324. Rodung und Nutzung von Ackerparzellen auf der Allmende

1489 August 12

Von der allmend wegen.

Rat̊t und hundert hand uff disem tage sich einhellenklichen geeinbartt von der allmenden wegen also: Wellicher burger uff dem Gutsch oder jmm Krienser schachen rutten welle an denen enden, dz es nutzlich jst, der mo̊ge dz tůn und dann dem nāch dasselbig jnfassen und dz zwey jār nutzen und niessen und jn eren haben. Und wann dann die zwey jār uß koment, so sol ers wider ußlāssen. Und sol aber almend sin. Und wellicher burger so̊mlichs tůn wil, der sol zů den allmend meistern gan. Die so̊nd jmm ein ortt uß gan und lichen, da mit dz nit einer selber – wz jmm eben sye oder wz er welle. – Und sol man dz jn der kilchen uß růeffen[a].

StALU RP 7 pag. 15: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins mit dem Hinweis* r. et c *zu* mitwuchen nāch Lorencij = *[1489] August 12.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 215 Art. 2, Nr. 224 und die in Nr. 215 Bemerkung 3 zitierten Stücke ähnlichen Inhaltes.

[a] *Lesung von* ůe *unsicher.*

325. Unerlaubter Reislauf

1489 August 12–26, 28

a) Bussenzahlung in Raten, Abgeltung der Bussen durch Gefängnisstrafen

1489 August 12–26

Von der ungehorsamen reißren wegen.

Rat̊ und hundert hand sich geeinbart von der ungehorsamen reiß knechtten wegen, so nit trostung ze gåben hand, dz die selbigen so̊llen schwern an helgen, alle fronfasten ¼ guld. ze gåben oder aber, wo er den nit dann ze gåben hette, by dem selben eyde jn turn ze gand und dry tag w[asser] und brot dar jnne zů essen. Und da mit sol er dann den ¼ gld. uff die selbigen fronfasten abgedienot han. Wellicher aber trostung zů geben hett, der sol nit schweren, sunder die trostung geben.

StALU RP 7 pag. 16: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins nach* mitwuchen nāch Lorencij = *[1489] August 12, vor* mittwuchen nāch Bartholomej = *[1489] August 26.*

BEMERKUNG

Vgl. oben Nr. 295a, Nr. 313 Art. 9.

b) Eid der [fremden] Dienstknechte, Dienstknechte als Reisläufer

1489 August 28

Von der dienst knechtten wegen.

Jtem rå̊tt und hundertt hand sich geeinbartt von der dienstknechtten wegen, dz Hanß Hug und der schriber – die sõllen beschicken und lāssen den eyd schwern, wie der dann hie vor jnn der ordnung[1] miner heren gesetzt jst. Und von dera wegen, so jnn krieg us dem jāre gelōffen sind, õb dera deheiner hie jst, den sol man erfordern und dar umb vor minen heren beschen, wz recht jst – und nāch jrem verdienen gestrāfft werden, etc.

StALU RP 7 pag. 16: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, zu* fritag, wz sant Peoleyen tag = *[1489] August 28.*

BEMERKUNG

Vgl. oben Nr. 253 Art. 7 und Bemerkung 3.

[1] *Wohl eher die als Ersatz für Nr. 253 erlassene Ordnung (vgl. Nr. 295a Bemerkung 2) als Nr. 340 Art. 55.*

326. Einnahmen und Ausgaben

1489 August 29, September 26 oder danach

a) Entschädigung von Amtsinhabern, Abrechnungen des Kornhausmeisters

1489 August 29

Uff disem obgenantten tag hand min heren jr å̊mptter und vogttyen besetztt[1], alß dz dann jnn dem ampt bů̊ch geschriben stātt[2], und ouch ettlichen amptlů̊tten ordnunge und lõ̊n gesetztt, als dz dann hienāch volgt:

[1] Jtem zum ersten, so sol ein vogt von Wiggen alle jāre minen heren xx lib. geben oder die mit miner heren rātt an dem zwingwolff oder an andern notturfftigen enden verbuwen.

[2] Jtem man sol ouch fůrbasserhin einem schů̊tzenmeister nit mer ze lon geben dann v lib. [a]–Die sol jmm der galtzner geben–[a] [3].

[3] Jtem[4] des gelichen so sol man ouch nun von hin den bůß uffnåmern ouch eym nit mer ze lon geben dann alle fronfasten, so sy sitzent, eym ⸗ gld.

[4] Jtem[5] es sol ouch nunfůrhin ein kornhuß meister by sinem eyde allwuchen besunder anschriben, wz da gevalt, es sye an korn, kernnen, haber und faßmis, und ouch da by schriben, wie er jecklichs geben hab, und dz also verrechnen getrůwlich und ungefārlich, wye und dz dann der eyd witter wyst, etc.

StALU RP 7 pag. 17: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, mit dem Hinweis* r. und c *zu* samstag nāch Peolegy = *[1489] August 29.*

[a–a] *Möglicherweise nachgetragen (von Petermann Etterlin).*

[1] *Dass die Ämterbesetzung erst jetzt und nicht, wie sonst üblich, zum 24. Juni vorgenommen wurde, war wohl ein Resultat der in Nr. 313 Vorbemerkung 2 erwähnten Konfliktsituation. Die Gerichte waren dieses Jahr am 31. Juli besetzt worden (RP 7 pag. 13).*

[2] *StALU RP 1 fol. 446r–v (alt 1B fol. lvij– lvij').*

[3] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 136 Bemerkung 2.*

[4] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 284.*

[5] *Vgl. Nr. 261, Nr. 338 Art. 28.*

b) Einsetzung von Kommissionen für den Einzug städtischer Guthaben, für die Schätzung der Einkünfte und für den Erlass einer Verordnung

1489 September 26 oder danach

[1] Jtem diß nāchgeschribnen sůllen mit dem statt schriber ůber die buůcher sitzen und erkonnen, wz man schuld[ig] sye der statt, und die selben beschicken und gewalt haben, nāch gestalt der sach ze tůdigen, da mit das dz gelt geben oder ze zinsen geschlagen werde: her schulth[ei]s von Meggen, Hanß Krepser, Hanß Hug, Jacob von Herttenstein, Jacob Bramberg, Peter Faßbind, Heinrich Tanman, Jůrg Schůuch.

[2] Jtem so sůnd dann diß hienach geschribnen dem nāch ouch ůber die ding sitzen und die nutzung der statt ermessen, wie vil des sin můge, und dem nāch ein ordnung machen, da mit man biderblůt ouch bezalen und den buw volbringen můge:

her schulth[ei]s Kraner
Hanß Rusß
Hanß von Moß
Uůly Zwil.

StALU RP 7 pag. 21, ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, zu oder nach* anno dominj m° cccc° lxxxix° uff samstag vor sant Michels tag = *1489 September 26.*

Bemerkung

Vgl. Nr. 308 Art. 1, Nr. 313 Art. 10, Nr. 316 Bemerkung 2.

327. Nichtbeachtung von Urteilen des Gerichtsweibels

1489 September 4

Von des gerichtz wegen.

Uff disem tage hand rȧtt und hundertt gesetzt und geordnet von des gerichtz wegen, als dann dem niemantz mer wil gehorsam sin, wellicher fu̍rbasser hin der jst, so dem rich[a] nit gehorsam sin wil und dem nit nāchgātt, wz dann urtel gibtt, so jmm dz gepotten wirtt, dz der richtter dann das angentz fu̍r min heren bringen sȯll. Und sol man dann den selben, so ungehorsam jst, fu̍r rȧtt und hundert stellen und jnn dar umbe ze wortten stossen, wār umbe er dem gericht nit gehorsam welle sin. Und kan ers nit verantwurtten, jnn māssen, dz min heren rȧtt und hundert ein benuȯgen dar an habent, so sol man jnn jn turn legen und dar zů haltten, das er dem gericht gehorsam sye, und jnn dar zů umb die bůß strāffen.

StALU RP 7 pag. 18: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, mit dem Hinweis* r. et c *zu* fritag nāch sant Frenen tag = *[1489] September 4.*

Bemerkung

Zum gleichen Thema bereits oben Nr. 294 Art. 2; vgl. unten Nr. 339 Art. 73.

[a] *So RP 7.*

328. Rückgabe von hinterlegtem Geld nach dem Tode des Richters bzw. des Gerichtsweibels

1489 September 28

Von des richtters und geltz wegen, dz hinder ein richter geleitt wrt[a].

Alß dann clȧgt kumpt von Heinrichen von Mos[1] seligen, wie dann ettwz geltz hinder jnn geleitt worden sye, da nun die geltten vermeinent, die selben sȯllen ouch nāch marchzal verlieren, jst gelu̍trett und erkent: Wz baren geltz hinder jnn geleitt worden jst, dz sol vor us und ab dannen genomen und denen wyder werden, so es hinder jnn geleit hand, und sol also nun fu̍rbaß hin alwegen gehaltten werden.

StALU RP 7 pag. 22: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, mit dem Hinweis* r. und c *zu* mentag vor Michahelis = *[1489] September 28.*

Bemerkungen

Am Rande mit hellerer Tinte (Hand Petermann Etterlins): Nota, setz dz jnn stattrecht bůch. – *Im*

Stadtrecht (Nr. 339) findet sich jedoch kein entsprechender Nachtrag (zu erwarten wäre er am ehesten bei Art. 91).

[a] *So RP 7.*

[1] *Zu ihm oben Nr. 185 Bemerkungen.*

329. Nächtlicher Unfug auf den Gassen

1489 November 9

Jtem man sol ouch ein růff jnn der kilchen tůn, wer dye syent, so ze nacht uff der gassen gůrbsent, schrigent und sust ungefůr tribent, des gelichen den lůtten dz jr geschendent und karren und anders umb die weg stellent, dz man den oder die sol und wil jnn turn leggen und dar zů jecklichen umb ein pfund strāffen. Und sol ouch jecklicher den andern, wer sůmlichs von eym sicht oder hůrtt, by sinem eyde leyden minen heren oder eym rātz richter oder schriber.

StALU RP 7 pag. 26: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, zu* mentag vor Martinj = *[1489] November 9.*

Bemerkungen

Vgl. oben Nr. 221 Art. 2. – Dem Eintrag geht auf pag. 25 voraus (zum gleichen Tag, mit dem Vermerk r. und c, *Hand Petermann Etterlins):* Als dann Clāß Hůtter und sin knecht und der jung Hanß Schiffman, Uůly Schiffmans sun, ze nacht uff der gassen karren umb die weg gestelt und affter der stat gefuůrtt und ouch uff der Kappell brugg ein wild geschreyg gemacht hand, sol man Clāsen Hůtter jnn turn legen, und sol j lib. minen heren ze bůß geben. – Und dar umb, dz Hanß Schiffman ungehorsam gesin und nit fůr rātt komen jst, sol man jnn ouch jn turn leggen und dar umb umb zwifaltte bůß strāffen, dz jst ij lib. Und als dann Clāß Hůtters knecht gewichen sol sin, sol man uff jnn acht han, und wann er jnn die statt kumpt, so sol man jnn ouch jnn turn leggen und buůssen, wye ob stātt.

330. Wechselkurs für „Blanken“

1489 wohl November 9–13

Jtem man sol ouch die blancken mit den sparen und flamen verkuůffen, dz sy niemantz tůrer sůlle gůben noch nůmen dann ein fůr vij an[gster]. Und wellicher die tůrer gibt oder nimpt, der sol ān gnād j lib. minen heren zů bůß verfallen sin. Und sol ouch jecklicher den anderen leiden by sinem eyde, wye ob stātt.

StALU RP 7 pag. 26: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, wohl zu* mentag vor Martinj = *[1489] November 9, vor* fritag nāch sant Martis tag = *[1489] November 13.*

Druck: Haas, Münzgeschichte (1897) 123 Nr. 87.

BEMERKUNG

Vgl. Nr. 267 Bemerkung 2.

331. Gerichtliche Zuständigkeit für Vorfälle in der Fechtschule, Beratungen über ein diesbezügliches „Stadtrecht“

1489 wohl November 9–13

Peter Tanman der jung und der schnider, Matisen knecht.

[1] Jtem alß die mit ein andern geschafftet hand uff der schirm schůl und Peter Tanman dem schnider knecht zů einem oug gestossen hātt, dz der schnider knecht vermeint, er sye umb dz oug komen, und begertt, jmm dar umbe ablegung[a] ze tůnde nāch des geschwornen brieffs sage[1], und aber der Tanman vermeint, er jmm deheinen abtrag ze tůnde schuld[ig] sye, dann er es nit mit willen tan habe, ouch nie gehȯrt sagen anders dann, wz uff der schirm schůl besche, dz das ouch da gericht werden sȯltte āne witter verclagen, dar zů so syent sȯmlich sachen nie mer beschen, das man dar umbe gericht hab, und stande ouch niena jmm geschwornen brieffe geschriben, har umbe er nit getrůt, dz man an jmm sȯmlis anfāchen sȯlle, und getrůwt, jmm nůtzett ze antwurtten haben, etc. – also haben sy zů beyder sydtte der sach minen heren r. und c jnn der min āne rechtlichen spruch vertrůwt, die sy ouch nāch dem und sy danne die sach zů beyder sitte mit mund und hand [b–]uff geben hand[–b], guȯtlichen gericht und geschlicht habent, also dz Peter Taman sol geben dem schnider xxj guld. fůr sumselle, schmertzin, wirt und artzitt und alle ander sachen. Und sol dannenthin vom schnider gantz entprosten sin.

[2] Jtem und uff dz, da mit man nun fůrhin wůssen mȯge, ȯb sȯmlichs oder anders der glichen oder mereren sachen mer bescheche, wie man sich haltten sȯlle, so hātt man dise hie nāchgeschribnen dar zů geordnet, die sȯllen dar ůber sitzen und ein statt recht dar umbe setzen und machen und dann dz wyder fůr rȧtt und hundert bringen, etc.:

schulth[ei]s Kramer
Nicklāß von Meran
Petter Faßbind
Petter Rusß
Hanß Marty.

StALU RP 7 pag. 26: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins, wohl zu* mentag vor Martinj = *[1489] November 9, vor* fritag nāch sant Martis tag = *[1489] November 13.*

BEMERKUNG

Zu Art. 1 vgl. von Segesser, Rechtsgeschichte 2,664 ff., dessen Schlussfolgerungen aber wohl zu weit gehen.

[a] *Lesung unsicher, vielleicht* ableging.
[b–b] *Über der Zeile nachgetragen (von gleicher Hand).*

[1] *Nr. 318 Art. 17.*

332. Vertreibung von angeblich arbeitsscheuen „welschen“ Bettlern

1489 Dezember 2

Alß dann vil huß armer lůtt jn der statt jst und aber vil walchen hie sind, die gantz nůtz wercken noch tůn wend, und gand an die spenden und tragend aweg, das die unnsern muossend mangel haben, dar zů kumpt ouch min heren fůr, dz ettliche wallen kind stellend, alß dz danne der spitalmeister Hanß Krepser wol weist, wer die sind – haben min heren beyd rat sich erkent, vor ab dz man sol die selbigen frōwen mit den knaben, so gestollen hand, aweg schlachen und dar zů alle ander walchen, so den bettel essend und dar uff gand und nit wercken wend, wib und kind und alssamett.

StALU RP 7 pag. 31: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* mitwuchen post Andree = *[1489] Dezember 2.*

Bemerkung

Vgl. oben Nr. 77 und unten Nr. 340 Art. 37.

333. Busseneinzug, teilweiser Bussenerlass

1489 Dezember 17

[1] Jtem rat und hundertt hand sich geeinbertt von denen, so minen heren bůssen sond, dz man denen allen, sy syent arm oder rich, jecklichem by j lib., fůr die bůß uffnamer gepietten sol. Und wellicher dz ůber sicht, so sol ein weibel angentz den selben umb dz pfund pfenden und jmm aber gepietten wie vor, und so dick es einer ůbersicht, so dick sol man jnn umb j lib. pfenden.

[2] Jtem es sollend ouch die bůß uffnamer gewalt haben, den aremen[a] alß wol als den richen halbe bůß ze schencken, doch dz sy den andern halben teil bar gebent.

StALU RP 7 pag. 34: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins mit dem Hinweis* rátt und c *zu* donstag vor Thome apostoli = *[1489] Dezember 17.*

Bemerkung

Vgl. oben Nrn. 308, 315.

[a] *So RP 7.*

334. Verwendung von Pensionen bzw. Dienstgeldern

1489 Dezember 17

Jtem rå̊tt und hundertt sind ouch einhellenklichen ze rātt worden von des dienstgeltz wegen, dz man dz sol und wil lāssen beliben, wie der artickel[1] das wist und an der gemeind angeså̊chen worden jst und man dz geschworn hātt, aber doch damit und dz kupffere von der glogen[2] wegen bezalt werde, so sol man die jetz verfalnen pension nå̊men zů der statt handen und sol man dz kupffer dar uß bezalen. Und wz da fu̍r were, sol man dann sust an der statt nutz ankeren und bruchen.

StALU RP 7 pag. 34: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* donstag vor Thome apostoli = *[1489] Dezember 17.*

Zitiert: von Segesser, Rechtsgeschichte 2,341 Anm. 1.

[1] *Nr. 317a Art. 3. Vgl. Nr. 318 Vorbemerkung 3.*
[2] *Eine Glocke, welche über 94 Zentner wog, war in der Woche nach dem 26. September 1489 in einem der Türme der Hofkirche aufgezogen worden. Sie brach bereits nach 14 Tagen. Vgl. StALU RP 7 pag. 21; Reinle, Kunstdenkmäler des Kantons Luzern 2 (Stadt Luzern 1) S. 139.*

335. Abnahme von Produkten der Ziegelhütte durch die Stadt, Entlassung eines Werkmeisters

1489 Dezember 18

Von des zieglers wegen.

[1] Jtem min heren hand angeså̊chen und sich des gentzlichen geeinbartt und haben dz dem buwmeister befolchen ze haltten: Wz zu̍gs nun fu̍rhin ein ziegler brå̊nne, es sye murstein, ziegel oder kalch, da von mo̊gen min heren oder ein buw meister jnn jrem namen nå̊men, so vil sy sin bedo̊rffen. Dz sol man jmm dann bezalen. Und wz da u̍ber beliptt, sol und mag dann ein ziegler verkōffen oder geben, wem er wil – und nit dz min heren allewegen den zu̍g muo̊ssen nå̊men, sy bedo̊rffen sin oder nitt. Doch so so̊llen die burger, denen min heren dann zů̊ig ze gå̊ben schuldig sind oder gend[1], den selben zu̍g von niemantz me nå̊men noch kōffen dann von unserm ziegler. Und wer dar u̍ber anderschwa zu̍g kōffte oder nå̊me, den wellen min heren nit bezalen.

[2] Jtem man sol ouch dem werckmeister, dem steinmetzen meister Burckertten, uff die andern fronfasten[2] urlob geben. Und sol man jmm denocht dz by zitt sagen, da mit er sich wu̍sse anderschwa hin ze versorgen. Und jst ditz ouch dem buwmeister entpfolchen ze vertigen.

StALU RP 7 pag. 35: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins zu* fritag vor Thome apostoli = *[1489] Dezember 18.*

Bemerkung

Zu Art. 1 vgl. RQ LU 1/2 Nr. 83, oben Nr. 190a. – Zu Art. 2: oben Nr. 281.

[1] *Vgl. oben Nrn. 190b, 301, unten Nr. 340 Art. 50.*
[2] *1490 März 3 oder Juni 2.*

336. Die Pflicht der Mitglieder von Räten und Hundert zu Verschwiegenheit

1489 Dezember 26

[1] Alß dann uff disem tage rått und hundert tråffenlichen by ein andern versamlet gewåsen sind, haben sy sich geeinbartt, gesetzt und geordnet und wellen ouch dz nunfůrhin vestenklichen haltten, also nāch dem und dann bitz har ettwz zittes ein unverschwigner rātt gesin, und wz je vor råtten und hundertten gerett und gerātten worden, dz sǒmlichs nit verschwigen, sunder uß dem rātt getragen und gerett worden, da durch aber dann grosse vintschafft und unrůw entsprungen jst – har umbe sǒmlich[a] ze fůrkomen, so hand rått und hundertt gesetzt und geordnett, also wz hin fůr jmm rātt gerātten und gerett wirtt jnn rāttes wyse, es syge vor dem kleinen rātt oder vor råtten und hundertten, das ouch sǒmlichs da by beliben und dz nieman dz us dem rāt sagen sol. Und wer oder wellicher dz ůbersicht und also uß dem rātt rett und besunder dz, so zů hellen gepotten, und dz vintlich wirtt, des gelichen, ǒb einer riette, es sye ze helen verbotten oder nit, und einer eym dz seitte, wz gerātten ald geret were oder: „Der oder die hand dz gerett oder gerātten“ – und ein mit dem namen namptte, der und die sǒllen dann dafůr hin unsers rātz muǒssig gan, es sygent der råtten old der hundertten.

Und ǒb einer der råtten old der hundertten mit dem andern der råtten oder der hundertten eym ettwz reden wurde oder rette, dz so dann jmm rāt gehandlot were – alß einer ouch wol tůn mag, doch jnn rāttes wyse, also dz einer sprechen sol: „Jch sag dir dz jnn rātz wiß“ – so sol ouch der, dem sǒmlichs jnn rātz wyse geseitt wirt, dz ouch hellen, als ǒb jmm dz ze helen gepotten were. Und wer oder welliche dz ouch ůber såchen, die sǒllen ouch unsers rātz muǒssig gan. Doch so sol niemant sǒmlichs jnn rātzwyse dem anderen sagen, so die sach beruǒrtt oder såcher jst oder werent.

[2] Ouch haben wjr geordnet und gesetztt, ǒb jemantz ůtzett von dem anderen rett old anbringt, so eym an sin ere gan und beruǒren mǒcht, es sye, so man die rått oder die hundert besetzen wil, oder sust vor dem nůwen rātt, dz ouch nieman da von reden und sagen[b] sol by der obgeschribnen pen. Doch wz also von jemantz ůtzet geret old anbrācht wirt, so eym sin ere beruǒrtt, da sol ein schultth[ei]s und rātz richtter am nåchsten rātz tag dar nāch den selben fůr rātt beschicken und jmm dz, so von jmm geret worden jst, fůrhaltten und zů verantwurtten komen lāssen, und aber dz dann nit beschech und lenger verhaltten wurd, so mag dem nāch ein jecklicher dz dem wol sagen und ein warnnen und sprechen:

„Dz gāt hinder dir uff und das rett man von dir und du magst dich des verantwurtten.“ Dz selb sol eim dann nit schaden, doch so sol einer die wārheitt sagen und ouch niemantz nemen noch sprechen: „Der old die sagen sǒmlichs von dir,“ by der obgeschribnen penn.

[3] Jtem und wz ouch bitz uff hu̍ttigen tage disers[a] obgeschribnen dattums usser dem rātt gerett oder gesagt worden jst, dz sol hin und ab sin und dar umbe niemantz ze wortten gestossen noch gesträfft werden, sunder dz verzigen sin tru̍wlich und ungefārlich, [c–]aber fu̍rbaß hin sol und wil mans niemantz schencken[–c].

StALU RP 7 pag. 39: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins mit dem Hinweis* rǎtt und hundert *zu* sant Steffans tag anno lxxxx[to 1] = *[1489] Dezember 26.*

BEMERKUNGEN

1. Vgl. Nr. 266 Art. 12. – Das helen *gehörte zu den Pflichten, an welche die Klein– und Grossräte von jeher durch ihre Amtseide gebunden gewesen waren. Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 43 Art. 6, Nrn. 230a, 275a, oben Nr. 116b Art. 1, Nr. 317b Art. 2, Nr. 318 Art. 49, 50, unten Nr. 338 Art. 2, 3.*

Dass die Schweigepflicht gerade zu diesem Zeitpunkt Gegenstand einer ausführlichen Gesetzgebung wurde, hängt einerseits sicherlich mit den innerstädtischen Auseinandersetzungen des Jahres 1489 zusammen, andererseits aber wohl auch mit dem St. Galler Klosterstreit, der in der zweiten Hälfte 1489 eskalierte. Im Februar 1490 sollte dann der Feldzug Luzerns und der übrigen Schirmorte des Klosters St. Gallen gegen die „Waldkircher Allianz“ der Gotteshausleute und die Belagerung der Stadt St. Gallen stattfinden (dazu ein ausführlicher Bericht Petermann Etterlins in RP 7 pag. 52–55, vgl. Ehrenzeller, Geschichte Stadt St. Gallen 92 ff.). Dass die Politik der Luzerner Behörden auf Widerspruch stiess, zeigen etwa die zum 27. November 1489 überlieferten Äusserungen Bürgi Lehmanns, des Müllers von Eschenbach (RP 7 pag. 29–30): „Das unns gotz blǔtt gehig! Warumb gand wir nit der pfaffen muǒssig? Wo sind unser gewalttigen, dz sy die gem[e]ind[d] von ein andern land? Sy soltten die gemeind by ein andern beheben und ein mers machen, dz wir mit unnsern herren rettint, dz sy des pfaffen muǒssig giengent. Dann die Appenzeller hand uns nie leyd getan“ *(ausführlicheres Zitat: von Segessers, Rechtsgeschichte 2,225 Anm. 1).*

2. StALU RP 7 pag. 27, Eintrag Petermann Etterlins zu oder nach mentag vor Martinj = *[1489] November 9, vor* fritag nāch sant Martis tag = *[1489] November 13:* Jtem von der sach wegen von Meyland der selben richtung halb[2] und ouch der vier stetten[3], alß dann min heren wol wu̍ssend und ouch alß der Lantz geret sol han, wye die von Appenzell und sant Gallen ettwz werbunng an hertzogen von Ǒsterich tan haben sǒlle, etc. – jst gepotten ze helen byn eyden. Und sind diß nāch geschribnen min heren dar by gesin. Und welliche nit darby sind gesin, denen sol mans aber noch sagen und ouch verbietten ze helen.

her schulth[ei]s Seiler	Cǔnrat von Meggen
her schulth[ei]s Kramer	Cǔnratt Stǒrckly
her schulth[ei]s von Meggen	Hanß Weydhaß
Wernher von Meggen	Beringer Guldiner
Heinrich Verr	Lu̍polt Verr
Hanß von Mantz	Hanß Schiffman
Nicklāß Ritzy	Jacob von Wil
Cǔntzman Sager	Petter Taman
Hanß Rußß	Hanß Hug
Petter Fanckhuser	stattschriber
Hanß Schu̍rpff	Peterman Etterly
Hanß Krepser	Welty Kannengiesser[4]
Hanß Faßbind	

3. StALU RP 7 pag. 85, Eintrag Petermann Etterlins zu unnsers heren fronlichnams abent = *[1490] Juni 9:* Uͤly zur Mͤly. – Als dann Uͤly zur Mͤly uß dem rātt gerett hātt von des grāffen von Metsch wegen[5], dz verbotten wz zů helen, und aber er vermeint und sin antwurt git, er hab nit gehͤrtt, dz es verbotten worden syg ze helen, darumbe bedͤrffe er tůn, wz jmm ze tůnde erkent werde, etc., [e–]dann er gienge jn der sach hin uß[–e] – [f–]jst dar uff erkent worden, bedͤrffe er schweren an helgen, dz er hin uß gangen sye und nit gehͤrtt hab, dz es verbotten were, wie er dann dz selbs geret hāt, dz er des geniesse[g], bedͤrffe er aber den eyd nit tůn, sͤlle aber fͤrer beschen, wz recht jst. ͤber dz hāt er sich genomen ze bedencken[h] und hāt den eyd nit wellen tůn anders dann, er hab es nit gehͤrtt. Dar uff jst die sach witter fͤr r. und c geschlagen[–f].

StALU RP 7 pag. 92, Eintrag Petermann Etterlins zu oder nach f[r]itag[d] nāch sant Ůlrichs tag = *[1490] Juli 9, vor* mitwuchen vor Alexij = *[1490] Juli 16:* Uͤly zur Mͤly. – Alß dann uff hͤttigen tag Uͤly zur Mͤly ein offnen rechttag vor rͤtten und hundertten geheptt von der red wegen, so er uß dem rātt gerett hātt, wie dz dann am vierden blatt hie vor ouch geschriben stātt, etc. – jst uff sin verantwurtten[i] und ouch nāch verhͤrung der bekantnis, so dann rͤtt und hundert gemeinklichen uff sant Steffans tag getan und uff sich genomen haben, die man jmm ouch jetz vor gelͤsen hātt, erkent, dz man von der selben bekantnis nit gan kͤnne, sunder dar by beliben welle, und sͤlle also uff dz nun fͤrhin Uͤly zur Mͤly des rāttz nāch lut und sag der bekantnis muͤssig gan, doch so hand min heren jnnen selber har jnne vorbehaltten, ͤb er sich jnmāssen halttett, dz er sy nāchmalen wider umb nutz und gůtt dar zů beduͤchte, dz sy jnn dann wider ummb[k] hin setzen mͤgent; er mog sich ouch also haltten, man lāst jnn ze follen muͤssig gan, etc.

[a] *So RP 7.*
[b] s *korr. aus* re.
[c–c] *Wohl nachgetragen (Hand Petermann Etterlins).*
[d] *Ein Buchstabe versehentlich ausgelassen.*
[e–e] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Petermann Etterlins); es folgt gestrichen der Schluss des Ersteintrags:* Nota, die sach sol fͤr mer der rͤtten und der hundertten komen.
[f–f] *Nachtrag Petermann Etterlins auf Platzaussparung in engerer Schrift und wohl mit anderer Tinte.*
[g] *Davor gestrichen* so vil.
[h] *Lesung von* be- *nicht sicher, vielleicht* ve-.
[i] *Kürzungsstrich für Schluss*-n *wohl von jüngerer Hand nachgetragen.*
[k] b *korr. aus* h.

[1] *Weihnachtsjahreswechsel.*
[2] *Der Konflikt zwischen Luzern und Mailand (oben Nr. 287 Bemerkung 1) war noch immer nicht beigelegt. – Zu den Vermittlungsbemühungen im Winter 1489/1490: Ehrenzeller, Eschental 195 f.*
[3] *Wohl die vier Schirmorte des Klosters St. Gallen (Zürich, Luzern, Schwyz, Glarus).*
[4] *Wohl ein Weibel.*
[5] *Graf Gaudenz von Matsch und Kirchberg, einer der gestürzten Ratgeber Erzherzog Sigmunds von Tirol. Er erwarb am 28. Juli 1490 das Luzerner Bürgerrecht. Vgl. Hegi, Geächtete Räte 391 ff.*

337. Verkauf von städtischem Getreide

1489 Dezember 31

Jtem rͤtt und hundertt hand sich geeinbart, dz man sͤlle miner heren gůtt, korn und haber, verkōffen halber und gelt dar uß lͤsen. Und sol man dz vor ab den

burgern geben vor menglichem, o̊b sy sin begerent, doch so so̊llen sy jr bargelt geben und sol man niemantz nu̍tz dings go̊ben.

StALU RP 7 pag. 41: ***Eintrag*** *Petermann Etterlins mit dem Hinweis* r. und c *zu* des jngenden jāres abent anno lxxxx[1] = *[1489] Dezember 31.*

BEMERKUNG 5

Vgl. oben Nrn. 149a, b, 205, ferner unten Nr. 338 Art. 9, 28, Nr. 340 Art. 23.

[1] *Weihnachtsjahreswechsel.*

Diese Seite 376 links bleibt frei

GROSSE TEXTE

338. Das erste Eidbuch der Stadt Luzern

[ca. 1477 und Folgezeit]

VORBEMERKUNGEN

1. Das grösstenteils von Hans Kiel geschriebene Eidbuch, StALU COD 1550, weist auf der Vorderseite des Einbandes folgende Aussenanschriften von einer oder mehreren Händen des 16. Jh. auf: Das eydt bůch – altt eyd bůch – eyd bůch. – *Im Inneren besteht es aus Pergamentblättern im Format 29–30 cm x ca. 20,5 cm, welche wohl grösstenteils von Kiel selbst foliiert worden sind. Kiels Foliierung beginnt auf dem 5. Blatt (fol. j) und reicht wohl bis fol. lxxij (wobei fol. lxvj–lxviiij fehlen und die Foliozahl* lxv *aus* lxviiij *korrigiert ist). Zwei weitere Blätter (fol. lxxiij, lxxiiij) hat eine andere zeitgenössische Hand foliiert. In neuester Zeit sind schliesslich noch die ersten und die letzten Blätter mit Bleistift von I bis IV und von LXXV – XCII foliiert worden.*

Den Text des Eidbuches überliefern die in der Zeit selbst foliierten fol. j – lxxiiij sowie fol. LXXV. Auf fol. II, II′ findet sich das Inhaltsverzeichnis. Die übrigen Blätter sind leer. Zwischen fol. XC und XCI sowie zwischen fol. XCI und XCII ist je ein Blatt eingeklebt. Beim ersten von ihnen handelt es sich um einen 1747 bei Joseph Christoff Rüttimann in Luzern hergestellten Druck mit dem Titel: Auslegung deß Eydt–Schwuhrs nach denen heiligen Lehreren mit ernstlicher Bedeůttung und Wahrnung eines falschen Eydts. – *Das zweite Blatt ist handgeschrieben (16. Jh.). Seine Überschrift lautet:* Nottwendige erinnerung einem jeden Christen menschen, was er für betrachtnus und warnung deß eyd schwörens halb vor ougen haben soll.

2. Kiels Einträge in das Eidbuch stammen nicht alle aus der gleichen Zeit. Für einen Teil der Aufzeichnungen verwendete Kiel die Schönschrift, welche für seine ersten Kanzleijahre typisch ist. Andere sind in den schwungvolleren, teilweise flüchtigeren Zügen gehalten, in die sich Kiels Schrift in den 1480er Jahren verwandelte.

Am deutlichsten tritt der Wechsel in Kiels Schrift im letzten Teil des Bandes zutage, vor allem ab fol. lviiij bzw. ab Art. 81. Ungefähr mit dem gleichen fol. lviiij endet auch die bis dahin recht einheitliche Randvorzeichnung. Darüber hinaus sind im Inhaltsverzeichnis die Angaben zu Art. 81 und den folgenden Artikeln ohne allen Zweifel nachgetragen worden.

Doch schon weiter vorne im Band lassen sich Zäsuren erkennen. Die ältesten Einträge Kiels, welche sich durch eine gleichmässige, verhältnismässig lockere Schrift auszeichnen, reichen bis etwa fol. xxxviij (Art. 61/62). Danach wird die Schrift bald enger, bald breiter. Beim Inhaltsverzeichnis scheint Kiel spätestens nach Art. 74 zum ersten Mal die Arbeit unterbrochen zu haben, möglicherweise weil zu der Zeit, als er das Inhaltsverzeichnis schrieb, noch nicht mehr Artikel im Band vorhanden waren. Es ist wohl kein Zufall, dass mit Art. 75 eine Reihe von Artikeln beginnt, welche drei weiter vorne eingetragene Artikel (Art. 31, 60, 67) ersetzen oder ergänzen.

3. Zur Datierung von Kiels Basiseinträgen: Die herkömmliche Zuordnung des Bandes zu 1477 geht auf ein Schildchen aus der Zeit Renward Cysats zurück, das ursprünglich aussen auf dem Band befestigt war, heute aber auf die Innenseite des vorderen Buchdeckels geklebt ist: Das allt Eidsbůch der statt Lucern de anno 1477.

Bekanntlich hat sich Cysat bei seinen Zeitangaben häufig geirrt. Ausserdem besteht der Verdacht, er habe die Jahreszahl aus der Datierung in der Überschrift des Art. 39 übernommen (12. Mai 1477). Diese Datierung wurde sicherlich aus der Verordnung mitabgeschrieben, welche dem Art. 39 zugrunde lag. Man kann sie deshalb höchstens als Datum post quem in Erwägung ziehen.

Auf der anderen Seite erscheint die traditionelle Zuordnung zu 1477 keineswegs als abwegig. Soweit ich sehe, gibt es keinen Grund zur Annahme, im ersten Teil (bis fol. xxxviij bzw. bis Art. 61/62) hätten (abgesehen von den Nachträgen) irgendwo Vorlagen Verwendung gefunden, welche nach dem 12. Mai 1477 entstanden wären. Von den als Vorlagen in Frage kommenden Stücken sind die Nrn. 146, 149a die jüngsten (vgl. die Anm. zu Art. 5, 9). Sie sind zwischen dem Januar und Mai 1477 erlassen worden. – Ein Hinweis auf die untere Grenze ergibt sich vielleicht daraus, dass man die Nr. 176 vom 26. Dezember 1478 erst nachträglich eingearbeitet hat (als Ergänzung zu Art. 39.3). Ein ähnlicher Fingerzeig verbirgt sich möglicherweise hinter der Tatsache, dass in Art. 56 die Nr. 160 vom 26. November 1477 oder aus der Zeit danach noch unberücksichtigt geblieben ist.

4. Die Zuweisung zu ca. 1477 kann aber nicht für Kiels übrige Einträge gelten: Der Art. 64 überliefert eine Rechtssetzung vom 21. Mai 1479 (Nr. 182a). Der Art. 76 geht nicht vor den sog. Generalauskauf vom 13. November 1479 zurück, der Art. 78 nicht vor den Januar 1482. Der Art. 85 beruht auf Nr. 241 vom Juni 1484.

Es fällt auf, dass der Unterschreiber Johannes Schilling, der zwischen 1468 und 1487 in der Kanzlei neben dem Stadtschreiber die Hauptrolle spielte, keine einzige Zeile zu dem Band beisteuerte. Man könnte sich deshalb vorstellen, dass Kiel bis 1487 oder darüber hinaus mehr oder weniger allein für das Eidbuch zuständig war, dass es zwischen seinen Eintragungen vielleicht lange Pausen gab und dass die übrigen Angehörigen der Kanzlei sich in der Regel erst nach 1487 an den Aufzeichnungen beteiligten.

Doch müssen sowohl die Nachträge Kiels als auch die von anderen Händen geschriebenen Partien noch zu einem sehr grossen Teil zu den Lebzeiten von Melchior Russ d. Ä. († 1493) entstanden sein. Darauf deuten die Ergänzungen, welche Russ zu den Texten hinzufügte; mindestens ebenso deutlich zeigt es sich im Inhaltsverzeichnis, wo viele der nachgetragenen Artikel von Russ eigenhändig vermerkt worden sind. – Noch vor dem Tode Melchior Russ d. Ä. hielt man es bereits zum ersten Mal für nötig, den Einband zu erneuern. Dies dokumentiert eine Notiz in der von Kiel geschriebenen Ungeldrechnung vom 30. Juli (= sambstag nach Jacobj) *1491 (StALU COD 8530 fol. 8r):* Jtem x pla. Johannes *(d. h. vermutlich: Kiel)* vom eid bůch nůw jn zebinden.

Sicher erst aus der Zeit nach dem Tode Melchior Russ d. Ä. stammen die Beiträge Feers und Schradins. Feer trat 1493 in die Kanzlei ein, Schradin sogar erst 1500. Schradin schrieb nur noch wenige Ergänzungen zu diesem Band; dafür nahm er wohl schon bald nach seinem Amtsantritt die erste Neubearbeitung des Eidbuches in Angriff (StALU COD 1555; vgl. Einleitung S. XXXIV f.).

Inhaltsverzeichnis *fol. II*

[1]	Eins schultheissen eyd	j
[2]	Der rå̊tten eyd	j
[3]	Der hunndertten eyd	ij
[4]	Der gemeind eyd [a–]und burger eid[–a]	ij
[5]	Des ratzrichtters eyd	iij
[6]	Des siglers eyd	iij
[7]	Eins gerichtweibels eyd	iiij
[8]	Fů̊rsprechen eyd	iiij
[9]	Miner herren amplůt eyd jn der statt	v
[11]	Der nů̊nen eyd	v
[12]	Der nů̊nen fů̊rsprechen eyd	vj
[13]	Dero jn emptern eyd	vj
[13]	Dero von Mů̊nster eyd	vij
[14]	Der vů̊gten eyd	vij
[15]	Der statt rechner eyd	viij

	[16]	Des buwmeisters eyd	viij
	[17]	Des spittăls, sentj- und spendmeister eyd	viiij
	[18]	Der kornbesecher eyd	viiij
	[19]	Der pfundtzoller eyd	x
	[20]	Winschetzer eyd	x
	[21]	Brotbesecher eyd	xj
	[22]	Der ober- und undersinner eyd	xj
	[23]	Der winsticher eyd [b]–und wachtmeisters eid–[b]	xij
	[24]	Eins schiffmeisters eyd	xij
	[25]	Ungeltter eyd	xiij
	[26]	Des wăgmeisters eyd	xiij
	[27]	Kůs-, ziger- und holtzbesecher eyd	xiiij
	[28]	Des kouffhusmeister jm kornhus eyd	xiiij
	[29]	Des schůtzenmeisters eyd	xv
	[30]	Des vleischschetzers eyd	xv
	[31]	Der grempper eyd	xvj
	[32]	Der hodlen eyd, so vaßmis veil hand	xvj
	[33]	Des kouffhusmeister eyd	xvij
	[34]	Der vischbesecher eyd	xvij
	[35]	Der burger eyd	xviij
	[36]	Des stattschribers eyd	xviij
	[37]	Des unnderschribers eyd	xviiij
	[38]	Der hebamenn eyd	xviiij
	[39]	Der weibeln eyd und ordnung	xx
	[40]	Der statt werchmeister eyd	xxiij
	[41]	Der statt pfiffer eyd	xxiij
	[42]	Der statt zoller eyd unnder dem tor	xxiiij
	[43]	Der statt wůchtter eyd	xxv
	[44]	Der uff dem Lůgisland eyd	xxv
	[45]	Der fůrbesecher eyd	xxvj
	[46]	Winziecher eyd und lon	xxvj
	[47]	Dero eyd, so torschlůssel hand	xxvij
	[48]	Der eyd umb das strichmeß zum win, zum ůlli und das jagviertel	xxviij
	[49]	Galtzners eyd und ordnung	xxviij
	[50]	Der statt lůffer eyd	xxviiij
	[51]	Der sigristen eyd	xxviiij
	[52]	Der schifflůtten eyd	xxx
	[53]	Des totengrebers eyd	xxx
fol. II'	[54]	Der saltzlůtten eyd	xxxj
	[55]	Můller und wăgmeister eyd	xxxj
	[56]	Der pfister eyd	xxxij
	[57]	Des seevogts eyd von Sempach	xxxij

[58]	Der vischer eyd von Sempach	xxxiij
[59]	Der von Entlibůch eyd	xxxv
[60]	Der wirtten eyd	xxxvij
[61]	Der[c] ballenbinder eyd	xxxviij
[62]	Der goldschmiden eyd	lxij[d]
[63]	Der metzger nůwe ordnung	xxxviiij
[63]	Die schatzung des vleisches	xxxviiij
[67]	Der vischer ordnung	xxxxvij
[68]	Der růßvischer eyd	xlviij
[69]	Zoll	xlviiij
[71]	Von des zolls wegen zů Gestenen	xlviiij
[74]	Eins schu[l]theis[se]n eyd von Sursee	lij
[75]	Der[e] fischer eyde und nu̇we ordnung	liij
[77]	Der wirtten eyd und ordnung	lv
[78]	Die nu̇we ordnung der gremper	lvj
[79]	Der eyde, so der schweren sol, so u̇ber die grempper und mertzler gesetzt ist	lvij
[80]	Der vaß sigler eyde	lviij
[81]	[f–]Der schiflu̇tten am nidern wasser eid	lix
[82]	Der pfrůnder jm spital eid[–f], [b–]der sentty lu̇tten eid[–b]	[f–]lix[–f]
[84]	[b–]Der malycygen geschŏwer eid	lxj[–b]
[85]	[f–]Der eid – die, so veltsiechen geschowent, was man jnen zelon gebel[g] sol	lxij[–f]
[87]	[b–]Der goldschmiden und jr knecht eid,	lxij blat[–b].
[93]	[h–]Der scherrer und bader eid, stăd am lxviiij blat[–h].	
[95]	[b–]Der houptlu̇tten und venrichenn eid, ouch der, so jn dz veld zu̇chen, am lxx blad[–b].	
[100]	[f–]Des frowenwirtz eid	lxxiij[–f].
[88–91]	[b–]Schlosser, kannengiesser, vischer am nidren wasser, der stat zeichner eid	lxiij
[92–93]	Hinder sessen, scherrer und bader eid	lxiiij
[94]	Nidelmann eid	lxv
[96–99]	Stachel us schlacher, die so stachel veil hant, segensser meister und knecht, segensser zeichner eid	lxxij[–b]
[101]	[i–]Der můller nůwe ordnung	lxxiij
[103]	Der fischerrn uff mir herrn sew eid	lxxv[–i]

[a–a] *Nachtrag einer Hand des 16. Jh.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[c] *Ab hier eine Spur enger geschrieben. Möglicherweise beginnen an dieser Stelle die nachgetragenen Teile des Inhaltsverzeichnisses.*
[d] *Die Foliozahl auf Rasur nachgetragen.*
[e] *Spätestens hier beginnen Kiels Nachträge (kleine Schrift).*
[f–f] *Weitere Nachträge Kiels.*
[g] *Verschrieben für* geben.

[h–h] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä., gestrichen.*
[i–i] *Nachtrag Ludwig Feers.*

fol. j [1] Eins schultheissen eyd.

Der[1] schultheiß sweret, der statt nutz und ere zůfůrdern und jren schaden zewenden und ein gemeiner richter zesind dem armen als dem rychen und dem rychen als dem armen und der botten wer zesind und zeleiden und fůrzebringen, als verr jnn sin eid und sin ere wiset, und keinen gevarlichen răt zesamnenn, sunnder, wenn er die nůwen rätt haben wil, das er denen allen, so er gehaben mag, dahin zekomenn gebietten lăssen und darjnn nieman sůndren sol, deßglich, wenn er beid rätt haben, das er dann jnen ouch, als obstăt, zum răt gebietten lăssen sol, getrůwlich[a] und ungefarlich.

[a] w *auf Rasur.*

[1] *Wörtlich wie Nr. 116b Art. 3; vgl. Nr. 318 Art. 53.*

fol. j' [2] Der rätten eydt.

Ein[1] răt sweret, unnser statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewenden, unnser stattrecht, jr fryheit und gůtte gewonheit zehalten und den geswornen brief zerichten, als er geschriben ist, und zeheln und zeleiden und schuldig zegend und urteil zesprechen oder zevolgen und zum răt zegand, der lůtten red zethůnd, als si jr eid und ere wiset, oder zevolgen und das nit zelăn, weder durch lieb noch leid, durch frůndtschafft noch durch vigentschafft noch durch nid, durch hasß, durch miet oder mietwon noch durch keinerley sach willen, das nit zelăn, wann das recht zů sprechen oder zevolgen, als verr sy jr eyd und ere wyset.

[1] *Folgt dem Wortlaut von Nr. 116b Art. 1 (mit Umstellungen); vgl. Nr. 318 Art. 49.*

fol. ij [3] Der hunndert eydt.

Jtem[1] die hunndert sond sweren, unnser stattrecht, jr fryheit und gůtte gewonheit zehalten und zem răt zegănd an gevärd und da helffen zerichten und zerătten nach unnser statt nutz und eren und zehelent, was zehelent ist, und zeleiden, was jnen gebotten wirrt zeleiden, und eim rătt gehorsamm[a] zesind und der statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewenden und den geswornen brief zerichten, als verr er an sy kumpt.

[a] rsamm *auf Rasur.*

[1] *Gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/1 Nr. 230a (rechte Spalte) und hier Nr. 317b Art. 2; vgl. Nr. 313 Art. 5, Nr. 318 Art. 50.*

fol. ij' [4] Der[1] gemeind eydt.

Jtem ein gemeind sweret, unnser statt nutz und ere zefůrderen und jren schaden zewenden und unnser stattrecht, jr fryheit und gůtte gewonheit zehalten

und den geswornen brief zerichten, als verr der an sy kumpt, und eim răt gehorsamm zesin.

[a–]Die burger.

Jtem[2] so eir erst burger wird, der sol schwerren, unnser statt nutz und er zefurdren und jren schaden zewenden, unnser stattrecht, jr friheit und gůte gewonheit zehalten und den geschwornen brief ze richten, als ferr er an jn kumpt. Und wer er yemans eigen, vor dem schirmen wir jnn nit. Hette er dhein alten krieg oder vyentschaft uff jmm, des nemen wir unns nit an. Und hinnanthin tůnd wir jmm als eim andren burger. Und sol schwerren, alle die pund, die wir unnd unnser Eidgno[sse]n zůsamen hand, stät zehalten. Und were, das er verneme, das yman der unnserrn dhein ander gelůpt zů yeman täte, anders dann wir zwuren jm jar zur Capell schwerren, das sol er dem rät leiden, oder sin lib und gůt were dem rät verfallen, und dem rät gehorsam zesinde[–a].

[a–a] *Gestrichener Nachtrag, wohl von der Hand Ludwig Feers.*

[1] *Stimmt im Wortlaut mit RQ LU 1/1 Nr. 275b und (nur eine Spur weniger genau) mit hier Nr. 116b Art. 2 überein; vgl. Nr. 318 Art. 52.*

[2] *Der Nachtrag stimmt, abgesehen von kleinen Abweichungen, mit unten Art. 35 überein.*

[5] Des rătzrichters eydt. *fol. iij*

Jtem der rătzrichter sol sweren, ein gemeiner richter zesind und zerichten dem armen als dem rychen und dem rychen als dem armen, als verr jnn sin eid und ere wist, und das nit zelăn, weder durch lieb noch leid noch durch frůndtschafft noch vyentschafft noch durch miet noch mietwann noch durch forcht noch durch keinerley sach wegen, und der botten wer zesind und zeleiden und fůrzebringen, als verr jnn sin eyd und ere wißt und jm geclagt und fůr jnn gebracht wirrt, und die bůssen, so von des răts wegen jn der nůwen ordnung[1] gesetzt ist, by dem eyde jnzeziechenn.

[1] *Wohl Nr. 146.*

[6] Des siglers eydt. *fol.iij'*

Der[1] statt sigler schwerret, ein gemeiner sigler zesind und mit der statt sigel mit trůw und warheit umbzegăn, und was me von eim brief zesiglen dann ein plappharrt gefalt, das jn ein bůchssen zestossen by dem selben eyd und das dann järlich einem seckelmeister zů der statt hannden ze anntwurtten. – Was aber von eim brief ze siglen ein plapphart ald darunder gefalt, sol des siglers und damit sol jm gelonet sin. Doch so sol er gewalt haben, umb das sigel zetedigen nach gestalt der sach.

[1] *Vgl. oben Nr. 68.*

fol. iiij [7] Eins gerichtzweibels eydt.

Jtem[1] der gerichtzweibel swerret, ein gemeiner richter zesind und zerichten dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, als verr jnn sin eid und sin ere wist, und das nit zelăn weder durch lieb noch durch leid noch durch frundtschafft noch vyentschafft noch durch miet noch mietwonn noch durch forcht noch durch keinerley sach wegen. Und was argwenig fur jnn oder das gericht keme, das sol er fur min herren bringen – und das gericht uffschlan und der botten were zesin. [a–]Und by dem eid dehein brieff, so von dem gericht har rurt, noch detingsbrieff mit sim sigel siglen ăne miner herren eins schulth[eisse]n und eins rătz erlouben, sunder unseren schulth[eisse]n die siglen laussen[–a]. – [b–]Und was bůßwirdig ist, das sol er eim stattschriber leiden[–b].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers.*

[1] *Entspricht teilweise RQ LU 1/2 Nr. 233.*

fol. iiij' [8] Fursprechen eydt.

Jtem[1] die fursprechen sond swerren, zů dem gericht zegan und der lutten red zethůn und urteil zesprechen oder zevolgen und das nit zelăn, weder durch lieb noch durch[a] leid noch durch frundtschafft noch durch vyentschafft noch durch nid noch haß noch miet noch mietwann noch durch keinerley sach willen das nit zelan, wann das recht zesprechen oder zevolgen, als verr sy jr eid und ere wist.

[a] c *auf Rasur.*

[1] *Die Formel erwähnt oben in Nr. 11a Art. 4; vgl. Nr. 116b Art. 1.*

fol. v [9] Jtem miner herren amplutt jn der statt, als sy herrnach stănd, mitnammen mulemeister[a], bospfenning uffnemer, saltzmeister, bůsuffnemer und allmentmeister.

Diß[1] sond sweren, mit miner herren gůt mit truw und warheit umbzegăn und minen herren jr gelt jnzeziechen truwlich und das einem seckelmeister oder minen herren zeanntwurtten und das gelt nienan zebruchen, dann zů der statt hannden, jn solicher măß: wann man das gelt an sy ervorderrt, das sy es haben ußzerichten und minen herren ald eim seckelmeister das zeanntwurtten. – Und[2] das der mulmeister den kernen geben sol den burgern und nit den pfistern, ob jnn die burger begeren zekouffen. – [b–]Die almend meister sond so vil witter schwerren, dz sy nit sollen laussen meyen vor sant Frennen tag[3], als dz von altter her komen ist[–b].

[a] *Davor gestrichen* seckelmeister *(vgl. Art. 10).*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 38.*
[2] *Entspricht der Nr. 149a. Vgl. hier Art. 28 sowie Nr. 340 Art. 23.*
[3] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 103.*

[10] [a–]Eines seckelmeisters eid[–a].

[b–]Ein[1] seckelmeister sol sweren, mit der statt gůt und gelt [c–]mit trůwen[–c] umb zegan, das trůlich zů der statt handen jnzezůhen, und wz jm je wirt, so der statt zů gehörd, das angentz jn die gegenbůcher lassen schriben. Und sol vil witter: Alles das gold und gelt, wie das genempt mag werden, wie jm das jngerechnet wird old sust wird und er das usgibt old verwechslet, was daran zů fůrling und vor wechsel fůr wirt, das sol er by sim eid zů der statt handen zů samen legen, und wann er sin rechnung gibt, by dem selben eid das öigen und zögen und erwartten, was jm von dem vorwechsel zů lon geschöpft wird. Da wellen dann rätt und hundert jm ein lon ordnen und geben nach dem und dann des vorwechsels ist und bringen mag[–b].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Nachtrag Hans Kiels.*
[c–c] *Von Melchior Russ d. Ä. über der Zeile für gestrichen* trůlich.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 187.*

[11] Der nůnen eydt. *fol. v'*

Jtem die am nůnen gericht söllen sweren, unnser statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewenden und unnser stattrecht, jr fryheit und gůtte gewonheit zehalten und den geschwornen brief zerichten, als er geschriben ist, und zum gericht zegăn und zeheln und urteil zesprechen oder ze volgen und das nit zelăn, weder durch lieb noch durch leid noch durch frůndtschafft noch durch vyentschafft noch durch nid noch haß noch miet noch mietwonn noch durch keinerley sach willen das nit zelăn, wann das recht zesprechen oder zevolgen, als verr sy jr eid und ere wist, und by sim eid all dornstag zů dem gericht zegăn, es were dann firrtag, ald uff eim anndern tag, ob das nŏt und jnen das gepotten wurd. – Beschee aber, das der nůnen einer von der statt welt ald můst und uff dem dornstag nit zů dem gericht komenn möchte, so sol er vorhin einen anndern dargeben, das der an siner statt zů dem gericht gang und da richte, bitz einer wider erheim köme, alles by dem eid. Und welher also dargeben wirrt, der sol ouch dargăn. Und sol ein weibel jm dargebietten by sim eid. Doch ist jnen vorbehalten ehaffte hern und libs nŏt. Und ob einer enweg ritt und verges, ein anndern an sin statt zegeben, und das redett by sinem eid, das er des vergessen hatt, dem[a] und denselben sol es an jren eiden und eren dhein schad sin.

[a] m *korr. aus* n.

[12] Der nůnen fůrsprechen eidt. *fol. vj*

Jtem die nůnen[a] fůrsprächen sond sweren, all dornstag, ob es nit firrtag ist, oder an eim anndern tag, ob gericht wurd und sy das vernämen, zů dem gericht uff das hus zegăn, da zewartten, der lůtten rede und darjnn jr best und wegst zethůnd, alles getrůwlich und ungefarlich.

[a] *Rasur nach dem zweiten* n.

fol. vj' [13] Diß ist der eydt, als die jn ämpter swerren söllent.

Diß[1] ist der eid, den man ein[a] vogt sweren thůt jn miner herren emptern: Miner herren von Lutzern nutz und ere zefürdern und jr schaden ze [b–]warnnenn und ze[–b] wänden und jr ampt zebehan, als verr sy mugent, untz an min herren. Und were sach, das sy yemant sechen argwenlich durch jr ampt fürren oder ob man jemant da fahen und usser miner herren gebiet fůrren wöltj, da söllent sy alle zůlouffen und geschrey machen mit mund oder mit gloggen, da einanndern helffen, das sömlicher schad gewenndt werd, und dieselben, die den schaden thůn wölten, fachen und minen herren anntwurtten – ouch, wer das sy, kein krieg oder mißhellung macht oder ufferstůnd, das sy trůwlich zůlouffen und scheiden und frid uffnämen und die sachen zů gůttem bringen an alle akust, als verr sy das vermögent – und das jr keiner den anndern noch niemann, der minen herren zůversprächen stăt, uff kein frömd gericht laden sol, sunnder yegklicher von dem anndern recht zenämen an den ännden, da er sitzet, er werde denn von minen herren fürer gewißt – und[2] jr keiner jn den krieg zelouffen durch keinerley sach willen on gunst, urlob, wissen und willen miner herren von Lutzern[c] – [d–]und ob jr deheiner sech old vernem, dz jemann sich wider min herren oder jr gebott setzzen und ungehorsam sin welt old ob jemann hinder minen herren deheiner ley antreg oder gelůpt dett, dz der statt zů schaden komen möcht, da sol je einer den andrenn einem vogt von stunden an dz leiden – und minen herren, ouch eim vogt, ouch jren botten gehorsam ze sind, alles trůlich und ungefärlich[–d].

fol. vij Jtem der von Můnster eyd wist, wie vorstăt, denn sovil me: Das ein gemein sol swerren, des gotzhus zeMůnster und mines herren probst und miner herren von Lutzern nutz und ere zefürdern und jren schaden zewenden.

[e–]Jtem[3] die burger von Munster sond sweren, der statt Lutzern nutz und ere zů furdern und jren schaden zewarnen und zewenden und jnen und jren vögten old jren botten gehorsam sin, doch eim propst zů Můnster und dem wirdigen gestifft gerechtikeiten und herlicheiten gantz unschädlich und unvergriffenlich und trulich und ungevarlich[–e].

[a] *Verschrieben für* eim.
[b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen.*
[c] *Es folgt gestrichen:* und eim vogt und sinen botten gehorsamm zesin.
[d–d] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[e–e] *Nachtrag Hans Kiels.*

[1] *Vgl. unten Art. 59.*
[2] *Vgl. Nr. 253 Art. 1.*
[3] *Die Formel findet sich nahezu wörtlich auch in einem Eintrag Petermann Etterlins, RP 7 pag. 117, zu 1490 Oktober 6.*

fol. vij' [14] Der eydt, so die vögt swerren söllent.

Jtem miner herren vögt sweren, gemein richter zesin dem armen als dem rychen, dem rychen als dem armen und das nit lăn, weder durch lieb noch durch leid noch durch frůndtschafft noch durch vyentschafft noch durch miet noch mietwonn noch durch forcht noch durch keinerley sach willen, und mit miner

herren gůt mit trúw und warheit umbzegăn und jnen das zů jren hannden jnzeziechen und jnen das zeanntwurtten, wenn min herren das an sy erfordrent, trúwlich, one geverd – und[1] by dem selben eid: dhein anndern brief zesiglen, so von der vogty wegen berůret, dann so unnser stattschriber und sin unnderschriber geschriben hant ald denen er das zů schriben bevilcht, ußgenomen der vogt von Willisŏw, der vogt von Entlibůch, der vogt von Ruswil und der vogt von sant Michel und Búrren – jst vorbehalten jegklichem, jn sinem ampt zesiglen, was da gevalt, usgenann die lehenbrief – [a–]und by dem selben eid: wz gefalt an kornn, kernnen und haber, es sig an zinssen, zechenden und an fůtter haber, dz sy dz zů samen legen und dz minen herren antwurtten. Und sŏllen kein gelt dar fúr nemen[–a].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 132.*

[15] Der statt rechner eydt. *fol. viij*

Jtem der statt rechner sŏllent sweren, mit miner herren gůt mit trúw und warheit umbzegăn, und ob jnen út fúrkeme, das argwenig were oder sy bedůchte zebessren, das fúr min herren zebringen.

[16] Des buwmeisters eydt. *fol. viij'*

Jtem der statt buwmeister sol swerren, mit miner herren gůtte und gelt und búwen mit trúw und warheit umbzegăn und kein grŏssen núwen buw anzefachen an miner herren wissen und willen. Und was abholtz nútz zebruchen ist, sol ein buwmeister nit zů abholtz nĕmen, sunnder wider an miner herren búw nutzen und bruchen.

[17] Des spittal-, senttj- und spĕndtmeister eydt. *fol. viiij*

Diß sŏllent swerren, jegklicher mit sines amptes gůt mit trúw und warheit umbzegăn und die nútz und zinß trúwlich jnzeziechen und das minen herren zeverrechnende und anzelegen an der emptern nutz und ere, es sye zeverkouffen oder zekouffen, an gevĕrd.

[18] Der kornbesecher eydt. *fol. viiij'*

Jtem[1] die kornbesĕher sond sweren, des[a] korn, den kernen, habren und annder gůt zůbesechen am korn merckt. Und wo sy unglich gůt vindent, dem sŏllent sy desselben gůts ein vierteil nĕmenn. Ouch sŏllent sy geschŏwen den lútten jr zins oder ob jemant útz kouffty. Doch ist dasselb nit by dem eid, und sol man jnen darumb als lieb thůn. Und sŏllent all wuchen jn das kornhus găn, das zů besechen und schwingen.

[a] *So COD 1550.*

[1] *Mit Ausnahme des letztes Satzes gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 106.*

fol. x [19] Der pfuntzoller eydt.

Jtem die pfuntzoller sõnd swerren, den pfuntzoll uffzenẽmenn, wo sy das vernẽmint, und mit der burger gůt mit trůw und warheit umbzegăn und ouch, wo jnen geleidet wurd ald vernẽmen, das jemant den pfuntzoll verschlůg ald dartzů hulffe, die sond sy ouch pfẽnden und eim răt fůrbringen. – Diß stăt jn dem grŏssen alten rătzbůch[1].

[1] *RP 1B; vgl. RQ LU 1/1 Nr. 207b.*

fol. x' [20] Winschetzer eydt.

Jtem[1] die winschetzer sõnd swerren, den win zekůsten und zesechen, jegklichen zeschetzen nach dem er ist und als sy jr eid und ere wißt, nach jr beduncken, nieman zelieb noch zeleid, weder durch miet noch mietwann noch durch vyentschafft noch durch frůndtschafft. Und wie sy jegklichen win schencken heissent, also sol man jnn gen, by eim pfunt. Und sy sond nit fragen: „Wie hast den win koufft?“ ald: „Wie magst den geben?“ und dem nach dann den schetzen, sunnder den schetzen nach dem und er gůt ist, einer ald eine haben den tůr ald nach koufft, alles by dem eyd.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 302.*

fol. xj [21] Brŏtbesecher eydt.

Jtem[1] die brŏtbesecher sond swerren, das brŏtt allwuchen zwůrens zebesechen. Und welhes sy klein dunckt, das sõllent sy heissen tragen jnn spittăl und an die Senntj, als das von alter har gebrucht ist.

[1] *Ähnlicher Wortlaut wie in RQ LU 1/1 Nr. 116a, RQ 1/2a Nr. 2 (nach denen die Brotschau allerdings dreimal pro Woche stattfinden sollte). – Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 115 und oben Nr. 131 Art. 3.*

fol. xj' [22] Der ober– und unnder sinner eydt.

Jtem[1] der ober sinner swerret, mit miner herren gůt mit trůw und warheit umbzegăn und die sinne recht zegeben, als verr jnn sin eid und sin ere wißt, und by dem eyd dhein vaß zeverkouffen an eins schultheissen erlouben und den frõmden und heimschen gliche, billiche sinne und rechnung zůgeben und darjnne jr best und wegst zethůnd trůwlich und ungefarlich.

[1] *Ein Untersinnereid mit anderem Wortlaut in RQ LU 1/1 Nr. 314. Vgl. oben Nr. 82.*

fol. xij [23] Der winsticher eydt.

Jtem[1] der winsticher sol swerren, keinen win weder tags noch nachts uß den fessren zeziechen, den er jenahin tragen welle, [a]–es sig dann sach, dz ein wagemann[b] dz heist und erloupt–[a]. Dann so er den win sticht, den mag er die lůtt laussen versůchen. Er mag ouch wol sim selber kouffen und den schencken, doch

wölte dheiner unnser burger den win umb denselben pfenning, dem sol er jn laussen. – Er sol ouch alle nacht, wenn er jn der statt ist, zů allen toren und zů den wechtern jnn der statt gǎn und dartzů getrůwlich wartten und acht haben sol[c], an alle gevährd – [d–]und by dem eid zů dem gericht ze gan der lůtten red ze tůn, urttel ze sprechen oder ze volgen, als ver jn sin eid und ere wist[–d].

[e–]Wachtmeister.

Jtem der wachtmeister, so ein winsticher ist[2], der sol schweren so vil me: Wann es vast weyt, dz er uff stǎnd und[f] rüffe: „Hütten fůrs und des liechtz, dz ůch gott behütt!“ und hie vor zu beliben und ze wachen, untz dz der[g] wind uff[h] hört[–e].

[a–a] *Von Melchior Russ d. Ä. am Rande nachgetragen.*
[b] *Nach* wage *zwei gestrichene Zeichen.*
[c] *So COD 1550.*
[d–d] *Von Melchior Russ d. Ä. angefügt.*
[e–e] *Weiterer Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (wohl später als d–d).*
[f] *Davor gestrichen* und die wechtter uff weck.
[g] *Über der Zeile (von Melchior Russ d. Ä.).*
[h] *Davor, über der Zeile und gestrichen* der.

[1] *Im ersten Teil (bis zum Gedankenstrich) ähnlicher Wortlaut wie die RQ LU 1/2 Nr. 337.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 302 Bemerkung 2 und hier Art. 39.6, Art. 43.*

[24] Eins schiffmeisters eydt. *fol. xij'*

Jtem[1] der schiffmeister swerret, mit miner hern gůt mit trůw und warheit umb zegǎnd und was jm wirrt, das unnsern herren zůgehörrt, es sye von den schiffen oder von dem zoll, zestund jn die büchssen zestössen und nienahin annders zethůnd. Und wär, das er ůtzit bedörffte uszegeben, es were warumb das welte, so sol er zů den ungeltern gǎn an das ungelt oder zů dem sinner, ob es jm als nöt tättj. Die söllent jm den je heruß geben, sovil als er dann bedarff, und söllent denn das an ein zedel schriben und jnn die bůchssen legen.

[1] *Beinahe wörtliche Wiederholung von Nr. RQ LU 1/2 Nr. 205 Art. 5.*

[25] Ungelter eydt. *fol. xiij*

Jtem[1] die umbgelter sönd swerren, mit unnser herren gůt und gelt mit trůw und warheit umbzegand, und ob ůtzit argwenigs fůr si käme, das söllen sy fůr ein rät bringen – und den nůwen umgeltern rechnung zů geben. [a–]Und ob eim frömden mer dan einist geschenckt wurd old uff den stuben eim stubenknecht ufgerechnet wurd, das min herren bezalen sölten, oder wan eir zů tagen zeryten verordnet wird und wann er aweg ryten wyl oder erheim kumpt und jm selbs und eim knecht fůr ein mäl mer dann fůr jeden ij pla. rechnen wolt, sollen die umbgelter jnen hieruber nit mer, dann ob stat, bezalung tůn, by dem eid[–a].

[a–a] *Von Ludwig Feer angefügt.*

[1] *Bis zum Gedankenstrich entspricht der Wortlaut demjenigen von RQ LU 1/2 Nr. 38.*

fol. xiij' [26] Des wagmeisters eydt.

Jtem[1] der wagmeister sol swerren: Mit miner herren gůt mit trůw und warheit umbzegăn und ouch mit der wag und zewegen dem armen als dem richen und dem gast als dem burger – und das gelt, das von der wag fallet, das er das zestund jn die bůchssen zestőssen und es nienahin annderswa zů leggen und minen herren getrůwlich zeanntwurtten – und by demselben eid keinem gast keinen ancken zekouffen one miner herren erlouben.

[1] *Beinahe wörtliche Abschrift von RQ LU 1/2 Nr. 285. – Anderer Waagmeistereid: unten Art. 55.*

fol. xiiij [27] Keß- und ziger- und holtzbesecher eydt.

Jtem diß sőnd swerren: Besechen yegklichs, das jm empfolchen ist, nach dem ein sin eid und sin ere wißt, zeleiden darnach sy bedunckt und also zů schetzen.

fol. xiiij' [28] Des kouffhus meister jm kornhus eydt.

Jtem der kornhus meister sol swerren: Mit unnsern und anndern lůtten gůt mit trůw und warheit umb zegăn und unnserm seckelmeister all manet jnzeanntwurtten, was jm jnn dem manot worden ist – und was er des dings geb, ouch mit trůw und warheit jnzeziechen – und wenn es jm wird, ouch jn dem selben manot zebetzallen – und dem kornhuß trůwlich zewartten ongevérd – ouch sol er dester bas gőmen, dann wurde jnn der wuchen, ăn am zinstag, ůt verloren und das vintlich wurde, das můst er betzalen; uff wen er aber zwifflette, das er sőmlichs gethan hette, das mag er einem schultheissen oder rătzrichter leiden – und den kernen den burgern und nit den pfistern geben, ob die burger sin zekouffen begeren[1] und den also angends mit gelt oder pfanden, so darfůr gůt sind, betzallent und gnůg thůnd. – [a–]Und[2] by dem eid: was vaßmis dar kumpt ze verkouffen by můtten, by den viertellen, bin halben fiertlen old bin fierlingen da verkoufft, das er davon den lon, wie von anderm gůt genomen wirt, nemen sol – und was davon gevalt, das einem seckelmeister zů der statt handen zů antwurten. Was aber von bechern und halben bechern von vaßmis so verkouffen ist, das sol jn dem nůwen kouffhus verkoufft werden[–a].

[a–a] *Nachtrag Hans Kiels.*

[1] *Vgl. Art. 9 Anm. 2.*
[2] *Vgl. oben Nr. 5, die dort in der Bemerkung notierten Stücke sowie hier Art. 32.*

fol. xv [29] Des schůtzenmeisters eydt.

Jtem[1] ein schůtzenmeister sol schwerren, mit miner herren gůtt und zůg mit trůw und warheit umb zegăn, das mit trůwen zů samenn haben und darumb rechnung zůgeben trůwlich und ungefarlich.

[1] *Vgl. unten Nr. 340 Art. 20.*

[30] Des fleischetzers eydt. *fol. xv'*

Jtem[1] die fleischschetzer schwerren[a], jegklich fleisch zeschetzen, nach dem es ist und nach dem sy bedunckt und sy jr eid und ere wißt, und alltag zeschetzen, so sy jn der statt sind und ein fleischtag ist, das es werrt sy nach der nuwen schatzung ald wie es min herren dann ye ordnen und jnn das bevelchen.

[a] w *über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Vgl. Nr. 182a, Nr. 232 Art. 2, Nr. 236 Art. 3.*

[31] Der grempper eydt. *fol. xvj*

[31.1] Jtem[1] der gremperen und mertzleren eid. – Die sond swerren, das sy jn unnser statt vor mittage nit sollent kouffen, das sy wider verkouffen, weder hunner, eyer, reben, sy noch niemant von jr wegen. Sy sond ouch das nit bestellen, weder jnn der statt noch vor der statt. Aber nach mittage mogent sy wol jn unnser statt kouffen ane bestellen, wo sy das veil vindent. Aber ancken, schmaltz, unschlitt, ziger und keß mogent sy wol kouffen vor mittag.

[31.2] Die grempper sollen ouch wegen, was sy verkouffen, an der wag und mit miner herren gewicht, so mit der statt zeichen gezeichnet ist. Und was sy verkouffen an ancken, schmer, unschlitt, ziger und keß, wie sy dera dheins verkouffen, da sollen sy rechnen, was das cost, und sollen von eim pfund ein angster und nit me zu gewunn nemenn. Doch das swinen und sieden mogen sy wol abrechnen.

[31.3] Sy sollen ouch zibellen, saltz, nuß, kestinen, vasmis, habermel und haberkernen by dem becher ußmessen und von dem becher nit me zu gewinn nemen denn ein angster. Deßglich so sond sy an eim zinstag vor mittag dehein ops kouffen an miner herren urlob by dem eid. – Und[2] die, so sennf machen, die sond da by schwerren, das sy darjn nitz thun sollen dann sennfsomen und win und das der win gut und gerecht sye.

[31.4] Und disen eid sond mann und wyb swerren fur sich selb, jr kind und hußgesind. – Sy[3] sond ouch uff keinen tag jn der wochen weder vor dem spittal, am Fischmerckt noch sunst an keinem anndern ennden gantz nutzit uff furkouff uffkouffen.

[1] *Die Art. 31.1 – 31.4 basieren im wesentlichen auf RQ LU 1/1 Nr. 313. – Ergänzungen dazu finden sich unten in Art. 78, 79.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 298.*
[3] *Vgl. Nr. 186 Art. 3.*

[32] Dis ist der hodlen eydt, so vaßmis veil hond. *fol. xvj'*

Jtem[1] die hodel, so vaßmis harjn furen, die sollent nut verkouffen am mentag ze abent noch am zinstag fru, vor und ee das kouffhus uffgethan wirrt. Und wann das kouffhus uffgethan wirrt, so mogen sy dann wol verkouffen samenthafft, by dem viertteil und by dem halben viertteil, by dem fierling und ouch by dem becher, wie jnen das eben ist.

[1] *Vgl. oben Art. 28 Nachtrag a–a, Art. 33 Nachtrag b–b.*

fol. xvij [33] Des kouffhus meister eydt.

Jtem[1] der jm kouffhus sol swerren minen herren, der statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewẽnden, des hus und des zolls zewartten und den jnzeziechen nach sag des rodels, und was gefalt, jn die bůchssen zestoussen[a] und zů der statt hannden zebehalten – und wenn das gevorderrt wirrt, das er das eim seckelmeister anntwurtten sol trůwlich und ungefarlich – [b–]und ouch, was gevalt ab vaßmiß, welcherley das ist, davon den lon zenemen jnhalt des rodels, und das so gevalt, zů gelt bringen und dann sůmlich gelt von stunden an jn die buchsen stossen, wie sust obgemeldet ist[–b].

[a] *So COD 1550.*
[b–b] *Nachtrag Hans Kiels.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 191, oben Nr. 277, unten Nr. 340 Art. 75.*

fol. xvij' [34] Diß ist der vischbesecher eydt.

Jtem die vischs geschŏwer sond swerren, zů den vischtagen an den vischmerckt zů găn, die fischs zů beschŏwen, und[1] welch ful und des mercktes nit wirdig sind, das sy dieselben fisch jn die Růß schůtten und dann dieselben fischer, so da ful fisch hand, einem rătzrichter ald stattschriber das zů leiden. Die sůllen dieselben heissen pfẽnnden jegklichen umb ein pfund.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 277 Art. 8 sowie die entsprechenden Passus in den jüngeren Versionen von RQ LU 1/1 Nr. 277 (oben Nr. 16n Art. 3, Nr. 83c Art. 6, hier Art. 67.2, 75.5).*

fol. xviij [35] Der burger eydt.

Welher[1] burger wirrt, der sol swerren, unnser statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewenden, unnser stattrecht, jr fryheit und gůtte gewonheit ze halten und den geschwornen brief zerichten, als verr er an jnn kunt. Und were er jemans eigen, vor dem schirmen wir jnn nit. Hette er dhein alten kriege uff jm, des nẽmen wir unns nit an. Und hinnenthin thůnd wir jm als eim anndern burger. Und sol sweren, alle die půnt, die wir und unnser Eitgenossen zů einanndern hant, stet zehalten, und were, das er vernẽme, das jemant der unnsern dhein annder gelůpt zů jemant tẽtte, annders denn wir zwůrent jm jar jn der Cappel swerrent, das sol er dem răt leiden, oder sin lib und gůt wăr dem răt verfallen – und dem răt gehorsam zesinde. – [a–]Des glichen: min herrn schulth[eis]s[e]n, rät und hundert by irem alten loblichen herkomen und stattrecht bliben ze lassen, wider sy nutzit handlen, tůn noch schaffen getan werden, weder mit worten, wercken noch mit einichem jn- oder antrag, wie das were, sunders sy regieren zelassen, wie sy von alterhar kommen sind[–a]. [b–]Des glichen[2] sol eir sin harnisch und gewer haben, als sich dann eim jeden man[c] zehaben geburt[–b].

[a–a] *Nachtrag von der Hand Ludwig Feers.*
[b–b] *Zweiter Nachtrag von der Hand Feers.*
[c] *Davor getilgter Buchstabe.*

[1] *Der ursprüngliche Text (ohne die Nachträge) weist den gleichen Wortlaut auf wie RQ LU 1/1 Nr. 274a Art. 1. – Wiederholt hier in Art. 4 Nachtrag a–a.*
[2] *Vgl. oben Nr. 16a Art. 1, Nr. 41 und öfter.*

[36] Des stattschribers eydt. *fol. xviij'*

Der[1] stattschriber swerret, eim răt gehorsamm zesind und getrůwlich mit der statt gelt, bůchern und briefen umbzegand und zewerben und unnser statt Lutzern nutz und ere zefůrdern und schaden zewẽnnden und zů helen, was gebotten wirrt oder sunst ze helen nŏdturfftig ist, on alle gevẽrde. Und ob deheinerley briefe fůr jnn kement, die jnn beduchtent valsch oder argwenig sin an sigeln oder an geschrifft, das sol er an ein schultheissen und răt bringen.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 40.*

[37] Des underschribers eydt. *fol. xviiij*

Jtem[1] der unnderschriber sol swerren, das er mit unnsern bůchern und briefen, als verr sy fůr jnn komennt, mit trůw und warheit umbgange und ze helen, was er darjnn vindet oder was er sunst jn răttes wyse vernimpt, nun und harnach ewengklich, und unnser statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewẽnden und minen herren gehorsamm zesin und wartten, diewyl er by unns ist, und niemant ůber miner herren bůcher noch die enweg tragen laussen, er sye miner herren rẽtten, burger oder gast, ouch nůt usser miner herren bůcher oder briefen abzeschriben[2] ăne urlob des stattschribers oder des schultheissen und daby minen herren und eim stattschriber trůwen dienst halten, trůwlich und ungefarlich.

[1] *Bis* burger oder gast *wie RQ LU 1/2 Nr. 167, vgl. oben Nr. 129 Bemerkung 2.*
[2] *Johannes Etterlin wurde um 1472 bezichtigt, er besitze privat Abschriften oder Auszüge aus den Büchern der Stadt (Wanner, Schreiber, Chronisten 26).*

[38] Der hebamman eydt. *fol. xviiij'*

Jtem die hebammen sond swerren, wann sy berůfft werden, es sye von rychen ald armen, das sy zů denen găn und sy nit laussen engelten, ob dieselben sy vor nit berůfft hetten, und dann derselben ald denen personen das best und wegst helffen und rătten zů eim frŏlichen anblick, so verr und sy das vermŏgen, und sy nit laussen engelten noch jrren weder vyentschafft, nyd, haß, miet[a] noch mietwann, sunnder wie vor, jr bests und wegsts zethůn und trůwlich und redlich zůwartten, als jrem ampt gezimpt, trůwlich und ungefarlich.

[a] e *über der Zeile nachgetragen.*

[39] Dis ist der weiblen eydt, lŏn und ordnung. Uff mẽntag vor der Uffart anno dominj etc. lxxvij^{o} [1]. *fol. xx*

[39.1] Jtem[2] dis sŏllent die weibel swerren: Vorab der statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewarnen und zewẽnnden und eim schultheissen und răt zewartten und gehorsamm sin und daby zeheln, zeleiden, fůrzůbringen und

schuldig zůgeben, als verr sy jr eidt und ere wist; und[3] daby uff den dryen rätztagen ald so man sunst rät hät, alle vier wartten, der größ weibel jn der stuben, die anndern dry vor der rätstuben, und nit on urlob eins schultheissen oder sines statthaltters oder eins rätzrichters von dem rät gän, untz das der rät uffstät. Dann söllen sy mit eim schultheissen oder sinem statthalter heim gön. Und was dann ein schultheis ald ein statthalter oder ein rätzrichter jnen dann empfilcht, das ein rät gerättschlagett hatt, das söllen sy angends und so erst sy mögent, voländen. Deßglich söllen sy an bůssen, by den nůnen, by dem ungelt und jn anndern der statt sachen – das, so jnen empfolchen wirt – gehorsamm und emsig sin, damit die ding nit vertzogen noch gesumpt werden. Und besunnder so söllen sy sich an das umbgelt dheins gewaltz annämenn, besunnder sitzen und losen, was die umbgelter jnen empfelchen, dem nach zegan und zewartten, untz das das umbgelt uskumpt, ouch den [a–]umbgeltern jn den[–a] sachen, so umb das umbgelt berürrt, nit zereden noch darjnn wider sy nůtzit ze handlen[b].

fol. xx' [39.2] Jtem[4] wann ouch tag und frömd lütt hie sind, so söllent sy alle vier eim schultheissen ald sinem statthalter und eim rätt wartten – und jr keiner sol von der statt gän noch ritten, da er über nacht usbliben wil, one eins schultheis[se]n, sines statthalters ald räts erlouben – und mit eim schultheis[se]n oder sinem statthalter zegän zekilchen, rät und merckt. Und besunnderr, wenn frömd lütt hie sind, so söllen sy der statt zeichen und röck tragen.

[39.3] Jtem[5] was schenckwins sy durch die wuchen schencken, den söllen sy eimem[c] sinner an dem sampstag ald davor jngeschrifft geben, der sol das an das umbgelt bringen, damit man den all wuchen wiß zerechnen. – Und kein win zeschencken, er werd sy dann von eim schultheis[se]n ald sinem statthalter oder den retten empfolchen oder geheissen. – [d–]Und[6] wenn ein alter schulth[ei]s zů eim nuwen schulth[ei]s[se]n gesetzt wirt, so sollen sy jm uff kein stuben den win schencken, denn da, da er gsell ist[–d].

fol. xxj [39.4] Jtem[7] wo ouch schänckannen uff trinckstuben ald sust sint, dahin sy den schänckwin tragen, da söllen sy nit zetisch sitzen zeessen, es wärde dann jnen erloubt. Dann so mögen sy das thůn und sunst nit. Und sunnder wann frömd lůt da sind, so söllen sy helffen zetisch dienen. Und das sy den schänckwin nämen söllen, wo der best win sye, und den selbs schencken und das nit eim wirt ald den knechten empfelchen zůschäncken, sunnder die schäncke selbs thůn. – [e–]Und[8] den schenck win nit von den wirtten nemen, da die gest zů herberg sint, sy haben dan ein für bund von gůttem win, so mogen sy den win dann von wirtten nemen und sust nitt[–e].

fol. xxj' [39.5] Jtem[9] sy söllen ouch dheinerley spil thůn noch gelt zůlegen zespilen, ouch selbs nit scholderen. Sy mögen aber wol annder setzen zescholdern und den scholder nämenn wie vor. [f–]Unnd was jnen von jr amptz wegen wird, söllen sy glichlich miteinandren teilen an all geverd[–f].

[39.6] Jtem[10] sy söllen ouch eim schultheissen und den rätten uff der gassen und sunst nach der zimblicheit zucht und ere bietten.

Ouch[11] so söllen sy jm rät für niemann trösten noch da trostung werden alß vor.

Und[12] wann es jn der nacht vast weiget, so sůllen sy uff stăn und durch die statt găn, ouch wachen und růffen: „Hůtten fůrs und liecht, das ůwer gott behůtt!“ – [e–]Und by[g] dem eid[h], dz sy dann die der stat lůuffer sint, ouch uff wecken sůllen ze wăchen. Doch so sůllen die wechtter sy ouch wecken. Und wann es weigt, es sig tags old nachtz, so sůllen sy by jren eiden zů den schmiden gann und den gebietten, nit me schmiden, bys dz der wind gelitt, by jren eiden[–e].

[39.7] Jtem[13] sy sůllen ouch alle halbe jăr jr stab vor răt uffgeben und dann *fol. xxij* umb den dienst pitten und denn erwartten, ob sy wider empfangen werden oder nitt. [e–]Und ob eim urloub geben wird, sol keiner frăgen, war umb dz beschechen sig, doch so sol das, dz eim urloub geben wird, an sinen eren dehein schad sin[–e].

[39.8] Diß ist der lon, so man jnen geben will:

Jtem man wil[i] jegklichem weibel zum jăr fůr all ansprăchen uß dem seckel zelon geben viertzig pfund und dartzů ein jăr rock fůr siben pfunt. Und die viertzig pfunt sol[g] man jnen geben alle fronvasten, zů yegklicher zehen pfunt, und damit sol jnen gelŏnet sin.

Jtem dartzů so sol man jnen geben an unnser Frŏwen ăbent jn der vasten[14] *fol. xxij'* allen vieren ein teil fischen als den retten. Den mŏgen sy miteinanndern teilen. Dartzů sol man jegklichem uff dann ein măs win gebenn.

Jtem was jnen ouch gefelt umb schenckwin, scholder, von der allmend, ouch turnlŏsinen, von burgern ußzerůffen, von pfrůnden ald annder frŏmder zůvăllen, das sol jnen ouch werden und gelangen.

[a–a] *Irrtümlich wiederholt.*
[b–b] *Das letzte Wort von Melchior Russ d. Ä. nachgetragen*
[c] *Verschrieben für* einem.
[d–d] *Nachtrag von der Hand Niklaus Schradins.*
[e–e] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[f–f] *Nachtrag, wohl von der Hand Ludwig Feers.*
[g] *Auf Rasur.*
[h] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ).*
[i] *Über der Zeile nachgetragen (vielleicht von Kiel).*

1 *1477 Mai 12.– Die nur hier überlieferte Ordnung (Art. 39.1–39.8) wurde wohl im Hinblick auf die Neubestellung der Weibel am 21. Mai 1477 erlassen (Nr. 151a).*
2 *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 44, Nr. 326b Art. 2.*
3 *Ab hier folgt der Text Nr. 74b Art. 1 (mit Modifikationen).*
4 *Entspricht Nr. 74b Art. 2 (mit Modifikationen).*
5 *Entspricht Nr. 74b Art. 3.*
6 *Vgl. oben Nr. 176 und unten Nr. 340 Art. 8.*
7 *Entspricht Nr. 74b Art. 5.*
8 *Entspricht inhaltlich der Nr. 17; vgl. Nr. 209 Art. 1.*
9 *Entspricht Nr. 74b Art. 7 (mit Modifikationen).*
10 *Entspricht Nr. 74b Art. 6.*
11 *Entspricht Nr. 74b Art. 9.*
12 *Vgl. hier Art. 23 Nachtrag e–e, Art. 43 und Nr. 340 Art. 54.*
13 *Entspricht Nr. 74b Art. 4 (mit Modifikationen).*
14 *März 24 („Musegger“ Umgang). – Zu den an diesem Tag verteilten Fischen vgl. RQ LU 1/1 Nr. 83 sowie oben Nr. 154.*

fol. xxiij [40] Der statt werchmeister, murer und zimberlůt[1], eydt.

Die[2] werchmeister sond swerren, miner herren nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewenden und mit miner herrn bůwen und werchgeschier mit trůw und warheit umbzegăn und keyn nůwen buw anzefahen an eins buwmeisters wissen und willen und răt – und jr werchgeschier trůwlich zůsamenn haltten und das ăn eins buwmeisters erlouben nieman zelyhen und an dheim anndern ênde zebruchen, dann an jrem dienst an jrem werch – und[3] ouch zů der statt bůwen zů lůgen und dhein buw zůverdingen, by[a] dem eid – das sy dhein holtz, das gůt zebruchen ist, zů abholtz thůn noch nieman geben, es sye eim buwmeister noch anndern, sunnder sůmlich holtz wider an der statt nutz und buw bruchen getrůwlich und ungefarlich. Sy sůllen ouch trůwlich zů der statt knechten und werchlůtten lůgen und die anwisen zewerchen an der statt werch mit gůtten trůwen. Und[4] ob die knecht das nit thůn ald das jnen ettwas argwênigs begegnette, das sůllen sy eim buwmeister by jren eiden leiden.

[a] *Davor gestrichen* ŏn eins buwmeisters erlouben und.

[1] *Vgl. Nr. 121.*
[2] *Der Anfangspassus entspricht in etwa RQ LU 1/2 Nr. 242 und oben Nr. 7.*
[3] *Vgl. die Nr. 220b.*
[4] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 155b, Unten Nr. 340 Art. 38.*

fol. xxiij' [41] Der statt pfiffer eydt.

Jtem[1] die statt pfiffer sond swerren, miner herrn und der statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewênden und nit von der statt zegăn noch zefaren zeroß oder zefůß an miner herrn urlob und miner herrn schilt nienen zeversetzen noch zepfand geben oder verkouffen und eim răt gehorsamm zesin, als lang er by unns und unnser knecht ist – und ob er an jemantz ůtzit zesprechen gewunne, das recht vor minen herrn zenêmen, min herrn wisen jn dann fůrer, und an dem rechten ald was urteil gibt, ein benůgen zehaben an weigern und appellieren – und minen herrn zewartten ze sant Johanns tag und zeWiennecht, ouch jn unnser meß und zeFaßnacht, deßglich jn reisen.

[1] *Ältere Eidesformeln: RQ LU 1/1 Nrn. 237, 270, RQ LU 1/2 Nr. 73. – Vgl. oben Nr. 208.*

fol. xxiiij [42] Der statt zoller under den toren eydt.

Jtem[1] die zoller unndern toren sůllent sweren, mit der burger gůt mit trůw und warheit umbzegăn und sin best zetůn und sin wegst – und, was jm wirrt, angends zeangesicht des, der jm den zoll git, jn die bůchssen zestŏssen und nieman uszelaussen varen one worzeichen und den zoll all sambßtag an das umbgelt zeweren, etc. – und den zoll nach sag des rodels jnzenêmen und des gevarlichen niemant zeschêncken und des zolls zewartten trůwlich und ungevarlich – doch so mŏgen sy vier oder sechs haller hie vorbehalten, damit sy den lůtten hinus zegeben haben, sol jnen an dem eid nůtzit schaden – alles getrůwlich und ungefarlichen. [a–]Und sy sůllen den zol von burgren und gesten nemen. Und wer den nit gitt, dz sůllen sy by jren eiden den umgelttren leiden[–a].

Jtem der zoller an der Emenn sol ouch sovil witter swerren: das er von allen denen, so ůber die bruggen ald durch das wasser varen, gănd ald rittent, das er den zoll von jnen nęmen und des nieman nůtt schęncken, by dem eyd – und das er den zoll all monot am sampstag den ungeltern anntwurtten. *fol. xxiiij'*

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Ältere Eidesformeln: RQ LU 1/1 Nr. 190 Art. 2, RQ LU 1/2 Nr. 156. – Vgl. oben Nrn. 24, 42a, 101.*

[43] Der statt wechter eydt. *fol. xxv*

Jtem[1] sy sond swerren, allnacht uff die wacht zegăn zefůrgloggen und dannenthin, so die angănd, die gęng zethůnd und alle stunden zemelden allenthalben jn der statt und den wechtern zerůffen uff den tůrnen alle stunden. Und welhe jm nůt entsprech, das sy das den ungeltern sołllent fůrbringen und leiden. Und welher ye die gęng thůt und widerumb jn die stuben kumpt, das sich derselb nit legen sol, er wecke dann vorhin sin gesellen, das er uff stand und enweg gang, by dem eyd. Und wenn es wind sye ald sorgklich von winds wegen, das sy dann beide usgangen und růffen, das man hůtte des fůrs und liechts, das unns gott behůtt, als dann nŏdturfftig sye, als lanng, untz der wind dann zemăl uff hŏre, on gevęrd. Und wider ab der wacht zů gŏn zů spittăl gloggen ald so man den tag wol kiesen mag, on gevęrd. – [a–]Und ouch by dem eid: wann es weigt und sorgklich ist wintz halb, dz sy dann den winsticher, ouch der stat weibel uff wecken sołllen, da mit ouch helffen wachen[–a]. – [b–]Sy sołllen ouch, wan die glogg verschlecht und die wachter mit dem horn oder mit der trumeten nit angent blasent und die[c] stund meldent, das[d] leiden den umgeltern umb den schilling – des glichen wan die scharwąchter ab der wacht giengen, ob sy die, so nach mitternacht wachen sollen, nit wackten, ouch leiden umb j lib., oder die, so wachen sond, es sy vor oder nach mitternacht, nit wacheten als sy aber zetůn schuldig weren, ouch ze leiden[–b].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[c] *Davor gestrichen* melden.
[d] *Davor gestrichen* soll.

[1] *Der ursprüngliche Text (ohne die Nachträge) stimmt grösstenteils wörtlich mit RQ LU 1/2 Nr. 260 überein.*

[44] Die uff dem Lůgislannd eydt. *fol. xxv'*

Jtem[1] die uff dem Lůgislannd sond swerren, allnacht zů der spittal gloggen – [a–]die uff dem Nůwen turn jm sumer umb die nůny und von des helgen Crůtztag hin biß zum andren[2] umb die sibny[–a] – angends uff den turn zegăn und da sin halbe nacht zewachen, die stunden mit dem horn zemęlden und den wechtern, so uff den bruggen stoppfen, zů entsprąchen – und als dick und einer, so die wacht hăt, den wechtern nit entspricht, so mąngen schilling sol man eim an

sim lŏn abschlahen – und das fůr zemęlden mit horn und gloggen, als von alter harkomenn ist, und nit ee ab dem turn zegăn, dann so man zů dem spittal frů lůttet, und den tag und nacht zů blăssen und darjnn sin best und wegst zethůn, der statt nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewęnden trůwlich und ungefarlich.

[b–]Und mit sunderheit: Wann fůr vor der stat uff gat, dz sollen sy mit dem hornn melden. Des glich, ob sy sechen jn der stat, es sig groß rŏch old anders, dz zů besorgen, dz es fůr wer, dz sollen sy ouch mit dem hornn melden. Wo sy aber sechen dz fůr jn der stat zů dem tach us brůnnen old sust schinbar, dz sollen sy mit der glogen melden[–b]. – [c–]Und al stunden uff dem thurnn umb gan und us- und jnwendig besechen, wz arwenig ist, dz zů melden, wie ob stăd[–c].

[d–]Witer ist angesechen: so bald die glogg verschlecht, die selb stund dann angentz mit[e] dem horn old trumeten zemelden. Welcher das ubersicht, er sy uff dem Lůgisland oder uff andren tůrnen, sol verfallen sin j ß[–d]. [f–]Und sollen nit uff den betten noch darneben ligen[–f].

[g–]An welchem aber die wacht ist, es sy vor old nach, der selb sell nit uff[h] dem bett noch darneben ligen, sunder jm turn umbgan zů den pfenster usß sechen und lůgen allethalben jn die statt, ob sy utzit sechen oder horren – das dann angentz zemelden, ob es zů solichem [noch][i] reichen wurde, darus dann schad geberen mŏcht[–g].

[k–]Die uff dem Lůgislandt sollen den wechtern uff der bruggen, wan sy stopfent, angentz entsprechen mit dem hornn. Und demnach angentz sollent die uff dem Nůwen turn uff sy mit[l] der trumet melden und inen entsprechen. Ob aber die uff dem Lůgislandt das stopfen uff der brugg nit meldetin, nůzit minder so soltent die uff dem Nůwen turn sy melden mit der trumet[–k].

[a–a] *Mit Verweiszeichen auf dem Rande nachgetragen (wohl von der Hand Ludwigs Feers).*
[b–b] *Erster Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[c–c] *Zweiter Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[d–d] *Erster Nachtrag Ludwig Feers.*
[e] *Davor gestrichen* ze.
[f–f] *Zweiter Nachtrag Ludwig Feers, auf Rasur. Danach folgt radiert (Hand Ludwig Feers, wohl Teil seines ersten Nachtrages): ... ...* welchem dann die wacht nit ist, mag daruf růwen.
[g–g] *Gestrichen, Hand Ludwig Feers, die ersten Worte auf Rasur.*
[h] *Davor gestrichen* lr *oder* b.
[i] *Unleserlich, vielleicht auch* doch *oder ein anderes Wort.*
[k–k] *Weitere Ergänzung Ludwig Feers.*
[l] *Davor gestrichen* die.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 42; ebenda Nr. 326a Art. 1 und Bemerkung 2.*
[2] *Vom 14. September (Kreuzerhebung) bis zum 3. Mai (Kreuzauffindung).*

fol. xxvj [45] Der fůrbesecher eydt.

Jtem[1] die fůrbesecher sond swerren, das sy das fůr allwuchen zwůrent besechen untz ze Ostern und dennenthin zwůren, untz es ein răt ęndert. Und wo sy ůtzit argwenigs sechen, das schaden bringen mŏcht, das sond sy heissen dennen thůn by zehen schillingen. Jst das nit bescheen, so sy wider dar komennt, das

sȯnd sy leiden, das man die pfende. – Vindent sy dhin[a] brett vor dem offen, das sȯnd sy ouch gebietten, dennen zethůnt by zehen schillingen. Und sechent sy yeman jn keim stuben offen bachen, das sȯnd sy verbietten by eim pfund. – Fundent sy aber holtz jm offen oder fůr nach vesper zyt oder das kein wasser jm zůber wȧre, der jegklichen mȯgen sy pfȧnden umb dry schilling. Die bůs ist denn jr, etc. – Diß stăt jn dem grůnen bůch[2] ze vordrest.

[a] *So COD 1550.*

[1] *Ungefähr gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/1 Nr. 64a. – Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 159, Nr. 303 Art. 3, ebenda Nr. 321, oben Nrn. 79, 283.*

[2] *RP 3 oder wohl eher RP 4.*

[46] Winziecher eydt und lon. *fol. xxvj'*

[46.1] Jtem[1] die winziecher sȯllen swerren, kein win jnzelegen noch jnzeziechen, es sye jnen dann vor erloupt von dem, der den bȯsen pfenning uffnimpt, und keinen win jnn die schiff zeziechent, denn mit des sinners răt. Und sȯllent ouch keinen win nienahin legen noch ziechen, er sye dann vormăln geschetzt, denn mit des sinners răt. Und niemant kein win zekouffen. Und by demselben eid: zeleiden, wo sy vernȧment, das jemant selber win jnlege oder ob jemant annders den lůtten win jnleitte, einem sinner oder rătzrichter, das man die darumb kȯnne gestrăffen unnd unns der bȯs pfenning damit nůt abgang – und nieman keinen win uß den fassen zeziechen, einer geb jnen dann den win mit siner hannd.

[a–]Jtem sy sȯllent ouch allen den win, so jnen wirt, es sig von den winfůrern old von andern, so den win kouffent, mit ein andern teilen und jegklichem sinen teil heimtragen, es sig dann sach, dz sy alle einhellklich des mit ein andern trinckent. Das mȯgent sy wol tůn und sust nit[–a].

[b–]Witer[2] hand min herrn by verlierung ir ampter gesetzt, das die winziecherr [c–]vor jemanan dhein win nemen nemen sol[–c]. Wel aber jnen jeman gůtwillig win geben und schencken, der mag jnen, so vil der win wert ist, gelt dar fůr geben. Da mogen sy nemen. Doch sels jnen nieman schuldig sin[–b].

[46.2] Jtem[3] und diß ist der winziecher lŏn: Wo si win ussern schiffen entladen und den lůtten jnlegen jn der statt, sond sy von eim som zelăn nȧmen sechß haller und nit me. Wo sy aber die seil bruchen můssent, den win jnzelaussent, da sȯllen sy zelŏn nȧmen von eim som acht haller. Und von dem win, so sy am Fischmerckt entladen und eim heim zů sim hus fůrent und jnlegent oder jn die schiff, enweg zefůren, darvon sond sy jren lon nȧmen, als von alter harkomenn ist. Und wann sy den wagenlůtten die wȧgen ald karren an dem Vischmerckt entladen uff die Blatten – [d]. *fol. xxvij*

[a–a] *Nachtrag Hans Kiels.*
[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[c–c] *So COD 1550.*
[d] *Bricht ab.*

[1] *Der ursprüngliche Text (ohne die Nachträge) entspricht RQ LU 1/2 Nr. 338a.*
[2] *Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 190.*
[3] *Mit Ausnahme des letzten Satzes ungefähr gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 338b (linke Spalte).*

fol. xxvij' [47] Die thorschlůssel hand, sõllent disen eydt swerren.

Jtem[1] sy sõllent swerren, die grõssen tor zebeschliessen, wenn man allenthalben zebetten gelůtt, und frůy uffschliessen, wenn man zum spittăl lůtt, ungevarlich – und die kleiner tůrly am jnnren Wegiß thor und am Bruch thor und das Hofftůrly zenacht offenn laussen, untz das man zefůr lůt, und denn beschliessen – und frů uffthůn, wenn man den tag blast – und darjnn jr bestes und wegstes zethůnd ungevarlich, als sy jr eyd und ere wißt. [a–]Unnd wann[b] fůr usß gieng, dar vor gott sy, die tor uff tůn, damit biderblůt hierin kommenn mogen[–a].

[a–a] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[b] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*

[1] *Der ursprüngliche Text (ohne Nachtrag) entspricht im Wortlaut RQ LU 1/2 Nr 163b.*

fol. xxviij [48] Das strichmeß zů win und zem õllj und umb das jagvierteil – den eydt.

Jtem der sol swerren, allwuchen zwůrent mit dem strich meß umbzegăn und zestrichen – und wo er den win mit dem meß nit recht vindt, deßglich das korn, kernen, haber und vaßmis, so sol er jnen das meß lăssen erfollen und dann sin lon nåmenn und des nieman zeschencken – und ouch das õlle zemåssen und zů besechen, das es kouffmans gůt ist – und mit dem, so obstăt, recht und trůwlich umbzegăn, nieman zelieb noch zeleid, und darjnn sin pest und wegst zethůn und das nit zelăn, weder durch frůndtschafft noch vyentschafft noch miet noch mietwonn, getrůwlich und ungevarlich.

fol. xxviij' [49] Galtzners eydt und ordnung.

Jtem[1] ein galtzner sol swerren, der statt Lutzern nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewarnen und zewenden und miner herren lanndtmarchen zů beheben und die nit zů verschinen lăssen bitz an min herren – und by demselben eyd den unnsern trůlich und erbercklich zů werchen und zů glatznen[a], das es jnen nutzlich und jm erlich sye, trůwlich und ungevarlich, etc. – Jtem und ist ditz der lõn, den min herren rått und hunndert eim galtzner ald nunnenmacher gestimpt und gesetzt hănd: jtem des ersten von eim fårly zwõlff haller, jtem von eim schwin achtzehen haller, jtem von eim fårly, so die hoden hătt, sechß haller. Daby wend ouch min herren jn schirmen und niemann gõnnen, jm an der weid schaden zů ze fůgen ald jn jrn bietten laussen werchen noch galtznen, by einer pån und bůß, das sint fůnff pfunt. Ouch gõnnen sy eim[b], ob er eim můste uff ein berg ald zweyen allein verr nach ritten, da mag er[c] jm heissen ald laussen bas lõnen, dann obstăt, doch ouch jn einer bescheidenheit, ouch trůwlich und ungefarlich.

[a] *So COD 1550.*
[b] *Wohl verschrieben für* jm.
[c] *Wohl nachträglich eingefügt (von Kiel).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 170.*

[50] Der statt lo̊uffer eydt. *fol. xxviiij*

Jtem[1] der statt lo̊uffer sol swerren, zeheln, was zeheln ist, und mit der statt zeichen und bůchssen mit trůw und warheit umbzegăn, das nit zeverkouffen noch zeversetzen ald zevere̊ndern, und minen herren gehorsamm zesin und zewartten getrůwlich und ungevarlich – und kein brief mit miner herrn brieffen zetragen, ein schultheis oder ein răt hab den vor geho̊rt und erloupt – [a–]und niemann kein louff von der statt tůn noch durch sich selb, es werd jn dann vor erloupt – und ouch by dem eid: wann es vast weigt, dz sy uff standen und wachen, wie der statt knecht[–a].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 90.*

[51] Des sigristen eydt. *fol. xxviiij'*

Jtem ein sigrist zur Cappel sol swerren, der statt und der kilchen nutz und ere zefůrdern und jren schaden zewe̊nden und zewartten und zů der kilchen gůt zelůgen, zewartten, das das nit vere̊ndert werd, und darumb rechnung zegeben und darjnn sin aller best und wegst zethůn, getrůwlich und ungefarlich, es sye mit lůtten ald annderm, ůber das wetter und das fůr und derglich, als annder sigrist vor ouch gethăn hant, volbringen. [a–]Und ob er sech old vernem ettwas argkwenigs old der kilchen gůts ettwas entpfro̊mdet oder geendert wurd, das er das by dem eid einem rătzrichter oder stattschriber leiden sol[–a].

[a–a] *Nachtrag (wohl von der Hand Kiels).*

[52] Der schifflůtten eydt, so gan Ure farent. *fol. xxx*

Jtem[1] die schifflůtt, so gan Ure farent, sond swerren, das einer zů der wuchen nit me gůts gan Ure ald ůber see fůre dann acht můtt schwer gůtz ald zwen můtt haber fůr ein můtt schwer gůtz, als vil als sich die acht můtt schwer gůtz gebůrent, und nit darůber. Dartzů mag einer zwey fierteil vaßmis fůren allerley oder einerley. – Und by demselben eyd: was wins sy von Ure bringent jn den năwen ald schiffen, er sy jr oder ander lůtten, das sy den nit uß den schiffen ald năwen laussen tragen noch zůchen, ee das ein sinner darůber kumpt und jn gesicht, als das bißhar recht und gewonlich gesin ist. Und sol ye einer den anndern leiden, by dem eyd. Sy so̊llen ouch ein burger und sin gůt vor eim gast laden und verggen, getrůwlich und ungefarlich.

[1] *Im ersten Teil (bis zum Gedankenstrich) ungefähr gleicher Wortlaut wie in RQ LU 1/2 Nr. 360. – Zum zweiten Teil vgl. unten Art. 60.3, 77.1.*

fol. xxx' [53] Des tottengrebers eydt und lon.

Jtem[1] man sol jm geben von eim kint untz an sechß jăr ein plapphart und darůber untz an zwölff jăr zwen plapphart und darůber untz an nůntzehen jăr dry plapphart und dann darůber von eim vier plapphart. Doch wo er grŏß stein luppfen und legen můß, sol man jm ouch desterbas lonen, nach dem und er arbeit gehept hătt – und das man jm den lon bar ăn verziechen geben sol. Und wěr das nit thůt, den sol ein stattknecht pfenden, und der pfandlon und was darůber găt, sol uff die pfand găn, biß das dem tottengreberg fůr und umb sin lon gnůg beschicht. – Und sol swerren, die lůtt jn gůtter tieffy zegraben, das darvon nit schad komm, wie das sin ordnung[2] wißt, getrůwlich und ungevarlich – das ist, das er sy begraben sol jn sŏmlicher tieffe, das ob dem bomm das grab ob annderthalb elen hoch bis uff das erttrich sin und also gemacht werden sol.

1 *Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 31, 281, oben Nr. 284.*
2 *Nicht überliefert.*

fol. xxxj [54] Der saltzlůtten eydt.

Jtem[1] die saltzlůt sond swerren, was saltzes sy jm kouffhus kouffen oder an der Egg, da sond sy das umbgelt jm kouffhus laussen. Was saltzes sy aber Zůrrich ald annderswa kouffent, jst denn, das sy ein meß gantz verkouffent, so sol yetweder, der da koufft ald verkoufft, geben ein pfenning. Und sol der, der verkoufft, denselben pfenning jn nĕmen und den pfenning und den sinen wěren by dem eyd jn unnser kouffhus. Sy sŏllent ouch fůrbas hin kein ruch saltz ußmessen, es werde jnen denn vor erloubt von eim răt. Und von einer schiben sol man dry angster geben.

1 *Ungefähr gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/1 Nr. 82 (in der Fassung des RP 4). – Vgl. ferner RQ LU 1/2 Nrn. 81, 168, 277, 369, 378, oben Nr. 102.*

fol. xxxj' [55] Můller wagmeister eydt.

Jtem[1] der wagmeister sol swerren, mit miner herrn und der lůtten gůt mit trůw und warheit umbzegăn und ein gemeiner weger zesin und die gericht[a] recht geben dem armen als dem richen und den burgern und den gesten als den můllern und die můller jren lŏn laussen nĕmen, als die ordnung wißt – und ob ůtzit argwenigs fůr jnn kumpt oder er vernimpt, das er das an min herrn bringen sol – und daby mit miner herren und der lůtten gůt mit trůw und warheit umbzegăn. Und was sy malen denen, so jnn Hoff ze kilchen gehŏren, das sŏllen sy alles wegen us und jn und den lůtten jr gewicht geben. Und ob jeman frŏmder, so by jnen malen, und die begeren, jren kernen und mel zewegen, so sond sy das ungewegen nit maln by dem eyd – und den eyd, so sy vor dem můlemeister vor gesworn, daby sol ouch das bestăn. Sy sŏllen ouch by dem eyd den lůtten jr mel reden und usbereitten, als das die lůtt jnen bevelchen, und das mit dem mel jn eim sunndrigen sack wegen und den lůtten das volgen lăssen. Wann sy ouch den lůtten jr korn rellen, so sŏllen sy den kernen ouch an die wăg tragen und wegen als den anndern kernen.

a *Verschrieben für* gewicht.

[1] *Während Art. 26 den Eid des Waagmeisters an der Butterwaage überliefert, haben wir es hier mit dem Eid des Waagmeisters an der Getreidewaage zu tun. Vgl. dazu oben Nr. 123. – Der Eid der Müller findet sich unten in Art. 101.*

[56] Der pfister eydt. *fol. xxxij*

Jtem[1] die pfister sond swerren, das sy nit frůer uff stăn sŏllent zebachen, denn so man zů den Barfůssen mettj lůtt. Und sond zem tag und zernacht nit mer bachen denn zwůrent, jnen wurt dann von eim schultheissen und răt zebachen fůrer erloupt. Von Ostra untz ze sant Frenen tag so sond sy fůr zechne hin tags nit anfachen zebachen. Und von sant Frenen tag fůr echtne hin sond sy nit anfachen bachen. – Und wenn einer gebacht, was glůt einer denn macht, die sol er lăn ligen ein tag und nacht, ee ers jenenthin trag. Und welcher mit sprůwer heitzt, wenn denn einer die velsch ußziet, das sol er zů stund an lŏschen mit wasser.

[a–]Was ouch ye eim zebachen gegeben wird, das sol er jmm besunders bachen und nit under einandren[b] das gůt vermischen und jedem das, so eir jm geben hăt, wider kerren, und das sin und nit frŏmdtz, noch ander lůten uber antwurten, damit nieman das sin entpfrŏmdet und entzuckt werd[–a].

[a–a] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[b] *Schluss-*n *unleserlich, vielleicht* r.

[1] *Der ursprüngliche Text (ohne Nachtrag) weist ungefähr den gleichen Wortlaut auf wie RQ LU 1/2 Nr. 10a; vgl. oben Nr. 87. – Die Nr. 160 vom 26. November 1477 oder aus der Zeit danach scheint noch nicht berücksichtigt zu sein.*

[57] Des seevogts eydt von Sempach. *fol. xxxij'*

Ein seevogt swerret: Des ersten, mit miner herrn gůt mit trůwe und warheit umbzegănd und uff den see zefaren mit den vischern und alle die vische, die sy vachend, mitnamenn balchen und bůndelin, zezellen und an die beyglen zeschlahen[a] und jn sinen gegen rodel, den er dann gegen den vischern hăn sol, als das jn der vischer ordenung[1] stăt, zeschriben und das gelt, so jm die vischer von miner hern wegen umb fisch gebent, niena zůverbruchen noch das zů vertůnde, sunnder dasselbe gelt allen monat oder ee, ob er wil, unnserm seckelmeister anntwurtten oder an die end, dahin das min herrn heissent. Und wenn er also zům monat harjn gan Lutzern und rechnung geben wil, so sol er das den vischern kund thůn, das die, so sy dartzů mit den rodel ordnent, als das der vischer ordnung[1] ouch wyset, ouch harjn komennt und by dem seckelmeister und den rechnungen syent. – Und das er by demselben eydt nieman kein garn heisse oder lausse anlegen[b], er sye, wer der wŏlle, uff kilchwyhinen, an hochzytten und an ersten messen, sy wŏllentz denn betzalen, damit sy minen herrn verrechnet und betzalt werdent, danne er sy alle zellen, darjnn niemantz schonen und minen herren verrechnen sol. – Er sol ouch nit mer dann vierundzweintzig berren und sechßzehen netzen setzen. Und wa er mit den netzen der balchen jnnen wirrt, da sol er wychen. Was er ouch balchen jn netzen facht, die sol er ouch anschlachen und schriben und die eim seckelmeister verrechnen und betzalen. Er sol ouch by dem eydt jm balchen

leich kein netzen setzen – als die vischer. Und was er argwenigs vernimpt, sicht, hörẽt oder von den vischern vernimpt oder jnnenen wirrt, annders denn jr eydt und
fol. xxxiij ordnung / wyset, das sol er by sim eydt eim seckelmeister leyden. – [c–]Und sol dhein schulth[ei]s noch dhein seckelmeister gewalt haben sol, dheinerley obgemelter articklen nach- noch abzelassen one eins geseßnen ratz wůssen und willen[–c].

[a] l *nachträglich eingefügt.*
[b] *Korr. aus* anlangen *oder dgl.*
[c–c] *Nachtrag Ludwig Feers.*

[1] *Art. 58.*

fol. xxxiij' [58] Diß ist der vischer eydt von Sempach

Jtem dise ordnung sõllen die fischer zů Sursee und Sempach swerren: Des ersten, so sõllentz swerren, mit miner hern gůt mit trůw und warheit umbzegănd und das gelt all viertzehen tag dem seevogt bar zegeben. Und was gelts sy zů Basel lõsent oder an anndern ênnden, das sõllen sy nit verwechsslen, besunnder also dem seevogt zeanntwurtten, sy mõgen dann gold darumb kouffen, das mõgen sy wol thůn. – Ouch so sõllen sy kein garn anleggen, es sy wêr der well, schultheis, võgt, priestern, seevogt, uff kilchwichinen, hochzyt ald anndern, wann das man die visch betzalt. Dann was vischen sy von balchen und bůndelinen vachent, es sye jn garnen, jn netzen ald sunst, die sõllen sy alle dem seevogt vorzellen, verrechnen, ouch an die beylen schlan und jm die zů unnsern hannden betzalen. – Und sõllent die vischer zů Surseew einen rodel haben und die von Semppach ouch einen, ouch der seevogt einen gegen jnen. Darjn sõllen sy schriben, wie vil vischen sy vahent, als an den beylen angeschlagen ist. Und sõllent die vischer zů Sursee und Sempach an jetwedrem ênnd einen dargeben, der das schrib und den rodel hab, also wenn ein seevogt harjn gan Lutzern all monat găt, das gelt eim seckelmeister zeanntwurtten und mit jm rechnen wil, das dann die zwen mit den rõdlen mit dem seevogt harjn găn, by der rechnung sin. Und sol die rechnung uß den dryen rõdlen vor eim seckelmeister beschechen. Und den zweyen sol yegklichem von der fart und rechnung dry schilling haller zelŏn werden. – Und by dem eyd so sõllen sy die visch nit ab dem see fůren noch niena verhalten, untz das sy dem seevogt fůrgezelt und an die beylen geschlagen werden. Ob aber der seevogt nit by den garnen gesin mag und er jnen das erloupt, so
fol. xxxiiij mõgen und sõllen sy die visch selber zellen und / by dem eydt das dem seevogt sagen und das an die beylen schlachen. – Ouch by dem eyde: Wann sy summer garn zů den fůren ziechen, was balchen sy vachent, es sy jn garnen ald netzen, sõllen sy eim seevogt vorzellen und anbeylen. Und wann sy mit denselben garnen und netzen der balchen jnnen werden, so sõllen sy mit demselben geschier wichen. – Und jn dem leich so sõllen sy dhein netzen setzen [a–]noch mit dem garn nit ziechen[–a]. – Und yegklich garn sol nit mer denn vj[b] berren und sechß[c] netzen [a–]und iiij balcharen[–a] setzen, by dem eydt. – Und sol yegklicher vischer den anndern leiden, by dem eydt, einem seevogt, ob er ůtzit argkwenigklichen vom

anndern, sech, hort ald vernem̊, annders denn obstăt und ditz ordnung wißt, getrůwlich und ungefarlich.

Jtem und was vischen sy also gevachent und die vom seevogt gezellt, angebeylet und angeschriben werdent, mögen sy dann fůren, war si wennd, und verkouffen, mit wem sy wennd, des glichen was sy vachent, als hecht, egly, trischen ald annder derglichen visch, darumb sůllen sy dhein rechnung geben noch die betzalen, ußgenomenn die balchen und bůndelin, die sůllen sy anschlachen und betzalen, wie sy die ye von unns kouffent und alß obstăt. Doch sol ein seevogt yegklichem garn allwuchen, wann sy zů see faren fůnfzig[d] balchen lasßen[e], die sůllen sy nitt verrechnen und nit me sůllen sy unverrechnet nemen. [f–]Und sůllen geben umb ein hundert balchen [g–]umb ij pla[–g] und umb ein hundert bůndely[–f] [h–]ouch ij pla[–h]. – [i–]Und dz deheiner ein knecht han sol, sunder mögen sy die, so dz clein gschir bruchen, berůffen, dz die selbigen jnen sůllen helfen ziechen[–i].

[k–]Jtem sy sollen ouch die netzen nit witer setzen dann so wyt, so ein netz vom ror hinuß gelangen mag, und sollen nit / zwo aneindren setzen. Des glichen mogen sy schnůr setzen, doch jedes nit me dann zwo schnůr. Und wann ein sevogt ye zezůchen gůt bedunckt, das sy als dann mit den garnen zůchen sollen, by den eyden, den sy getan hand. *fol. xxxiiij*

Witer die, so das klein geschirr gebruchen oder werben, sollent es selbs werben. Und welcherr das nit tůn wolt, die sollent von dem geschir sin.

Jtem die vischer uff dem sew sollen ouch dhein nůw schif machen, dann die[l] sy selbs uff dem sew fůren wollen, und nit verkouffen, die jenan ein halb mil wegs umb den sew stand[–k].

[m–]Jtem die vischer sollen och dheim krettler kein visch geben, vor und e die gezelt sind. Wenn dz beschicht, so mogen sy jnenn wol geben.

Jtem die vischer sollen och die cleinenn visch nit verkoffen. Und wa sy der jnnen werden, dz sy bi iren eiden nit darzů ziechen, sonnder von dannen faren. Und wz vischen sy dannocht der cleinenn fachent, die sollen sy eim sevogt antwurten.

Jtem alle die, so uff den se varennd und netzen, berren, schnůr old anderß setzen und sich damitt werbent, die sollen alle an heilgen sweren, ditz ordnung zu halten und der nach zů komenn und zů geleben.

Und wann die vischer von Surse und Sempach uff den se varennd und mit den garnen ziechend, so sůllen sy bi ein andern bliben, damit ein sevogt sy bi ein / andern möge ergriffen. Und dz nieman, er sig meister old knecht, die visch nit zellen sůllen, vor und e sy ditz[n] ordnung zu haltenn gesworn hand. Und wann sy die visch zellen wollen, sollen sy vor eim sevogt růffen und sollen jm die visch jnmasßen vorzellen, dz er wisß, wz sy zellen[–m]. *fol. xxxv*

[o–]Deßglichenn so sol och ir dheiner kein garn nit verkoffenn noch veraberwandlen in keinen weg, sonder ob ir einer sin garn nit behaltenn noch diser ordnung geleben wůlt, der sol fůr min herrn kerenn und dz uffgeben[–o].

[a–a] *Nachtrag Ludwig Feers am Rande (mit Verweiszeichen).*
[b] *Nachtrag Feers auf dem Rande; ersetzt* vier und zweintzig *(gestrichen).*
[c] *Korr. aus* sechßzehen.

[d] *Von Feer über der Zeile nachgetragen; ersetzt* ein vierling *(gestrichen).*
[e] *Von Feer über der Zeile nachgetragen; ersetzt* geben *(gestrichen).*
[f–f] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[g–g] *Nachtrag Feers über der Zeile; ersetzt* und spitzzen iiij ß *(gestrichen).*
[h–h] *Nachtrag Feers auf dem Rande; ersetzt* acht angster *(gestrichen).*
[i–i] *Nachtrag Hans Kiels (an f–f angefügt).*
[k–k] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[l] *Über der Zeile für gestrichen* das.
[m–m] *Erster Nachtrag Niklaus Schradins.*
[n] *Korr. aus* die.
[o–o] *Zweiter Nachtrag Niklaus Schradins.*

fol. xxxv' [59] Der von Entlibůch[a] eydt.

Jtem[1] die von Entlibůch, welhe ob viertzehen jăren alt unnd mans namenn sint, die sŏllent schwerren, einem vogt zů Entlibůch jn namen der statt Lutzern getrůw, gehorsamm und gewärtig zesin jn allen sachen und darby der statt Lutzern stattrecht, jr fryheit und gůtte gewonheit zůhalten und jr statt nutz, ere und fromenn zefůrdern und jren schaden ze warnen und zewěnden, als annder jr burger zů Lutzern – und sunnderlich mit jren gerichten jm land zů Entlibůch[a], das die redlich besetzt werden und fůr sich gehalten, als nutzlich und nŏdturfftig ist der statt Lutzern und dem lannd Entlibůch[a] – und daby, ob sy sechent yemant argkwěnigklich durch das land fůren oder ob man da yemant vachen und usser miner herren gericht und gebiett fůren wŏltte oder ob yeman der statt Lutzern ald dem land Entlibůch an jren fryheitten, altem harkomenn bekrencken ald schaden zůfůgen wŏllt, da sŏllen sy alle zůlouffen und geschrey machen mit mund oder mit gloggen, da einanndern helffen, das sŏmlicher schad gewěndt werd, und dieselben, so den schaden thůn wŏlten, vachen, die ald den einem vogt zů der statt Lutzern handen anntwurtten – ouch wär sach, das sich dhein krieg oder mißhellung machtte ald ufferstůnde, da sŏllen sy trůwlich zůlouffen, scheiden und frid machen und die sachen zů gůttem bringen, one all akust, soverr sy vermŏgen – und das jr keiner den anndern noch nieman, so minen herren von Lutzern zů versprěchen stăt, uff kein frŏmd gericht laden sol, sunnder yegklicher von dem anndern recht zeněmen an den ěnden, da er sitzt, er werd dann von minen herren fůrer gewyst – und das jr keiner jn krieg louffen sol durch keinerley sach willen
fol. xxxvj / one gunst, wissen und erlouben miner herrn von Lutzern. – Und wer ouch yěmant, der harwider tätte ald wurbe, wie und als obstăt, und besunnder das der statt Lutzern ald dem lannd zů Entlibůch an jrem harkomenn und gerechtigkeitten schaden ald abbrůch beschehen ad[a] bringen mŏcht, wer ald welhe das verněmen und jnnen werden, die sŏllen das angends und one vertzug einem vogt sagen und leiden, by den eiden, so dann yegklicher gesworn und gethăn hăt, getrůwlich und ungefarlich[b].

[a] *So COD 1550 statt* ald.
[b] *Es folgt eine leere Seite (fol. fol. xxxvj').*

[1] *Der Teil bis zum zweiten Gedankenstrich stimmt in etwa mit der Aufzeichnung in StALU RP 4 fol. 4v überein (dazu bereits RQ LU 1/1 Nr. 274 Vorbemerkung). Der Rest des Artikels entspricht ungefähr Art. 13.*

[60] Der wirtten eydt. *fol. xxxvij*

[60.1] Jtem[1] die wirt sond swerren, allwuchen jr ungelt den ungeltern zewęren oder mit jr willen fůrer zebehăn und die fesser nienthin zesęnden, sy werdent denn vormăls dem sinner an die sinne geanntwurt oder sy sęnndentz denn fůrer mit des sinners răt, by dem eydt.

[60.2] [a–]Sy sond ouch kein win uffthůn, by eim pfund, es werde jnen denn vor erloupt[–a]. Und was wins sy anstechent und der verlit, den sond sy nit witter zůfůllen. Sy můgent jnn aber wol abziechen jn ein annder feßlin, ouch by dem eyd. Sy sond ouch kein win ůber see geben, es werde jnen dann vor erloubt, by eim pfund. Und wer swęrt, der swęrt fůr sich selb und fůr sin wib, kind und gesint. Und wenn einer den win jngeleit, den sol er also laussen belyben [b–]gantz unverendert, es sy dann, das eim ein faß mit win[c] seiger wurd oder breche, als dann einer dem selben win wol mog[d] nach bescheidenheit helfen[–b]. – Und by demselben eydt: Das jr keiner selber win jnleg noch schaffe jngeleit werden, es werde jm denn vorhin erloupt von dem, der den bęsen pfenning uffnimpt.

[60.3] Alle[2] die, so win ze Ure oder annderschwa kouffent und den harbringent, die sond swerren, denselben win nit uß den schiffen zeziechen noch zetragen noch nieman von jr wegen, ee das ein sinner darůber kumpt und jnn gesęche, als bißhar recht und gewonlich ist gesin.

[60.4] Es sol ouch kein wirt win kouffen denn uff der Blatten. Und sond jm nit engegen găn noch bestellen. Und die wirt sond das eim sinner leiden by jr eyden, und ein sinner sol ouch by sim eydt leyden eim schriber jn das bůch.

[60.5] [e–]Jtem[3] sy sęnd ouch den win, so einer ufftůtt und usruęffen lăst, schencken und den jn kein weg wider verschlachen, ouch nůtzett, weder win noch wasser, darjn tůn, er sye besser oder schwecher, sunder dem win also lăssen ze beliben und usgăn, wie er angestochen worden jst[–e].

[60.6] [f–]Und wan ein faß uß kumpt, sollen sy jr namen[g] an das faß schriben[h], wenn sy es an die sinne tůnd[–f].

[60.7] [i–]Des glichen sęllen sy dhein gantz faß kouffen und wider also gantz verkouffen. Und welcherr win schenckt, sol dhein butzsch[–i] [k–]jn win tůn noch den dheinem gast weder jn senf, brates noch anderem geben[–k].

[60.8] [l–]Und[4] welcher win ußrůffen last, ist es Elsiser[–l] / [m–]den sol eir ußruffen lassen fůr Elsesser, ist es Brißgęwer, fur Brißgower ußzeruffen lassen, also fůr und fůr, jeden win ußrůffen zelassen, wie dann der, da er gewachsen ist, namens hät, ongeverd[–m]. *fol. xxxvij'*

[60.9] [n–]Jtem so ist von beden răten treffelich angesechen, hin fůr zehalten, das man dhein win uff den geselschaften schencken sol[–n].

[a–a] *Durch eckige Markierungen hervorgehoben.*

[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers auf dem rechten Rande für gestrichen* und nůt darjn thůn, das den win geergern mǫg. – *Feer ergänzte zunächst nach* geergern *(auf dem linken Rande, mit Verweiszeichen)* und dem mǫnschen schaden geberen. *Dann strich er sowohl den ursprünglichen Passus als auch die Ergänzung und ersetzte sie durch den Nachtrag auf dem rechten Rande.*

[c] *Danach Tintenwechsel.*

[d] *Korr. aus* moge.

[e–e] *Nachtrag Petermann Etterlins.*
[f–f] *Nachtrag Ludwig Feers mit blasser Tinte.*
[g] *Davor gestrichen* z *(wohl als Anfang des Wortes* zeichen*).*
[h] sc *korr. (wohl aus* m*).*
[i–i] *Nachtrag Feers mit brauner Tinte, es folgt gestrichen:* jn sinem huß haben und dhein win selbs jn zůchen.
[k–k] *Nachtrag Feers mit schwärzlicher Tinte.*
[l–l] *Nachtrag Feers mit gelblicher Tinte.*
[m–m] *Nachtrag Feers mit brauner Tinte.*
[n–n] *Weiterer Nachtrag Feers mit brauner Tinte (in grossem Abstand zum Vorhergehenden).*

[1] *Die Art. 60.1–60.4 (ohne die Nachträge) entsprechen grösstenteils RQ LU 1/1 Nr. 274b. – Ergänzt unten in Art. 77.*
[2] *Vgl. Art. 52.*
[3] *Vgl. etwa RQ LU 1/2 Nr. 219 oder oben Nr. 262.*
[4] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 272 Art. 2.*

fol. xxxviij

[61] Der ballenbinder eydt.

Jtem[1] die ballenbinder sond swerren zebinden, was kouffmans gůt ist – was aber nit kouffmans gůt ist, das sond sy nit binden – und zeheln, was zeheln ist, und zeleiden unnserm zoller, was zeleiden ist. Und was sy vernęment, dhein merckt, das koufflůt oder gest mercktend, das sond sy leiden denen, so den pfundtzoll uffnęment. Doch so mǫgent sy eim sin gůt binden, als er heist, das er nit verkoufft hatt, fůr kouffmans gůt – und da by mit der lůtten gůt mit trůw und warheit umbzegăn.

[1] *Grösstenteils gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/1 Nr. 235a; vgl. aber auch RQ LU 1/2 Nr. 70.*

fol. xxxviij'

[62] Der goldschmiden eydt.

[a–]Jtem[1] die goltschmid sond swerren, fin silber zewercken ăn zůsatz, was sy wercken. Und was argkwenigs fůr sy kumpt, das sy das behaltent – und es an einen schultheissen oder rătzrichter oder schriber zebringen – und nůt zegůlden denn uff silber, es gehǫre denn ze gotzdienst – ouch kein pfenning zegůlden, man schlache dann ein loch dardurch[–a]. –[b–]Und wz guldin, tugatten old ander gold fůr sy kumpt, dz von gold nit gerecht und falsch ist, dz sǫllen sy zur schniden, wie von altter har gebrucht ist[–b].

[a–a] *Gestrichen.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä., zusammen mit a–a gestrichen.*

[1] *Es ist keine ältere Fassung überliefert. Vgl. Rittmeyer, Luzerner Silber– und Goldschmiedekunst S. 2 f. – StALU RP 4 fol. 84r (alt 55r), (unvollständiger?) Eintrag des Heinrich Golz zu oder nach* feria sexta, ipsa die Crucis = *[1425] September 14:* Jtem von der goltsmiden: Die sond swerenn, etc. – *Jüngere, ausführlichere Fassung: unten Art. 87.*

fol. xxxviiij –xxxxv'

[63] Der metzger nůwe ordnung.

Es folgt eine Abschrift von oben Nr. 108. – Siehe dort.

[64] Uff[1] frytag vor Urbani jm nůn und sibentzigisten jăr[2] hand rȧtt und hunndert den metzgern untz uff widerrůffen gȯnnen und erloupt, das sy mȯgent geben gůt veiß ochssen fleisch, so ein uspund ist, ein pfund umb sůben haller und gůt kalben oder jung ochssen fleisch, so ein uspund ist, ein pfund umb sechß haller, deßglich kalbfleisch, so ein uspund ist, ein pfund umb sechß haller, ob es alles als gůt ist und die schetzer das also schetzen, dann die fleisch schetzer sond gewalt han, das fleisch zeschetzen nach dem es ist, ein pfund umb sůben, sechß, fůnff, vier oder dry haller, ald – ist es als bȯs, das es des mercks[a] nit wirdig ist – heissen dannen tragen. Und rȧtt und hunndert wȯllen ouch die fleisch schetzer, wie sy das fleisch schetzen, daby hanndthaben und schirmen. Man sol jnen ouch / by jren eiden gepietten, das fleisch zeschetzen nach dem es gůt oder arg ist, als *fol. xxxxvj* obstăt. Und sȯmlichs sol bestan bis uff unnser widerrůffen.

[a] *So COD 1550.*

[1] *Abschrift von oben Nr. 182a.*
[2] *1479 Mai 21.*

[65] [a–]Rȧtt[1] und hundert hant geordnett, dz kein metzger keiner ley vȧchs jn unseren landen und gebietten kouffen sol, weder ochssen, rinder, ků, stier noch kalber, die sy gan Costentz oder an andre end us unseren gebietten fůren, by benn und bůs x guldin, die ein jegklicher, der dz ůbersicht, als dick das beschicht, ăn alle gnăd ze bůs verfallen sin sol – und jr jegklicher dar umb den andren by dem eid leiden sol, wie dz jn unseren empttren us wendig ouch verbottenn ist, etc[–a].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Abschrift von oben Nr. 216.*

[66] [a–]Wjr[1] rȧtt und hundert hand uns bekent, das alle die, so unnser burger old die unnsern sind, mȯgen den lůtten jn jr hůser[b] metzgen, doch so sȯllen sy den metzgern an jr kertzen jr kertzen recht tůn, und wann ouch das beschicht, so mȯgen sy dann den lutten jn jr huser metzgen. – Und darby haben wir allen denen, so den lůtten jn jr hůser metzgen, ein lon geordnet und geschȯpft, also das man jnen zelon geben sol von eim ochsen, der[c] da sůben guldin costet und darob, vier schilling haller und nit me. Was aber koufft wirt, es syen ochsen, ků, stier old kalben, so under sůben guldin ein hŏpt costet, da sol man zelon von eim hŏpt zemetzgen geben dry schilling, und dann von eim swin, so da zwey pfund haller und darob costet, sol man zelon geben zwen plaphart, und von eim, so under zwey pfund haller costet, zwen schilling haller. Und man ist / jnen nit gebunden, *fol. xxxxvj'* mer zelon geben, dann obstăt, weder wůrst, fleisch noch anders, so sy bis har genomen old man jn geben hat, dann sy sȯllen weder fleisch noch wůrst fůr sich selb nemen – jnen sol ouch dz zů geben hinfůr nieman gebunden noch schuldig sin. Was aber jnen jeman von gnaden old frůntschafft wegen gibt, lăst man beschechen. Die metzger sȯllen ouch eim die ochsen, ků, rinder, kalben und swin

mit trůwen metzgen und us bereitten mit howen und wůrst machen, als dz vor gewesen ist, trůlich und ungevarlich–[a].

[a–a] *Nachtrag, wohl von der Hand Kiels.*
[b] hů *nachgezogen.*
[c] e *korr.*

[1] *Entspricht inhaltlich weitgehend Nr. 16b Art. 2, 3.*

fol. xxxxvij

[67] Der vischer ordnung.

[67.1] Unnser[1] herren[a] schultheis und rätt sind einhelligklich überein komenn, das man sol eins[b] schneis albelen gen umb sechß angster und ein schneys spitzen umb dry angster und zwo und dryssig albelen oder spitzen für ein sneys. Und sol yegklicher albelen und spitzen voneinannder erschiessen und albelen gen für albelen, spitzen für spitzen, edel fisch für edel fisch, müglin für müglin. Und ditz ist gebotten rätt und hunndertten, yederman by sinem eid, zeleiden, das yegklicher vischer umb zwöy pfund on gnad komenn sol, als dick einer die visch nit erschusse, und yegklichen darfür geben, als er ist.

Und alle die vischer, die unnsern merckt niessent, söllent die visch ditz vasten untz zeOstra uff unnsern merckt bringen oder schaffen und nienan annderswa hin, es werd jnen denn erloubt von denen, die darüber gesetzt sind.

Es sol ouch kein vischer jnnert den örttern visch kouffen von dem anndern, by dem eydt, ußgenomenn vasel visch, die einer jn ein wiger wölte thůn, und nit füre̊r.

Es sol ouch keiner ditz vasten visch saltzen, by eim pfund, es werde jm denn erloub[c]. Wurde es jm ouch erloubt, dennocht sol ers hie am merckt verkouffen und nienenthin füren, es werd jnen denn erloubt. Und sol ein sneysse der gesaltznen albelen gen umb achtzehen pfenning.

Sy sond ouch niemant kein visch zekouffen gen denn am vischmerckt, by dem eydt, on gnăd.

Sy sond ouch niemant me sneissen gen eins tags denn zwo sneyssen albulen und spitzen, by zehen schillingen, ald einer hette denn ein begrebte oder jartzyt, dem mögent sy wol me geben.

Und welher vischer vernimpt oder weist von dem anndern, das er sin vische annderschwahin gebe oder fůrte oder visch kouffte jnnert den örttern oder visch sieltze, das sol er dem rätt leyden, by dem eydt.

Und welher bös visch veil hett, den söllent die anndern ouch leiden by dem eydt.

Was vischen jn der nacht gefangen werdent, die tŏd sint, sol einer glich uff den merckt tragen und verkouffen und nit länger behalten.

Was aber jm tag gefangen wirt, mag einer wol am anbent merckt verkouffen.

Und welher vischer ditz nit welt halten, der sol eins gantzen järs nit uff den merckt komenn, und sol ouch einkein vischkouffer ein gantzen jars nůtz von demselben kouffen, by dem eydt. Er sol ouch darby kein gemeinder hăn.

[67.2] Es sol ouch kein vischer keinen hecht vachen, er habe denn das mesß. Welher aber nit das meß hette, den sŏllent sy wider jn den see werffen und laussen găn. Und sŏllent ouch einanndern darumb leyden, alles by dem eydt. *fol. xxxxvij'*

Ouch hand die vischer alle gesworn, welher tod visch uff unnsern mergkt bringet, der sol sy verkouffen desselben măls. Kan ers aber nit verkouffen, so sol er dieselben visch nit me uff den mergkt bringen. Wol mag einer sy denn saltzen. Ditz ist gesworn, durch das jare ze haltten, von allen vischern.

Es sol ouch nieman nachts visch vachen, by eim pfund, als dick es geschicht, und ouch hŭrling, untz uff sant Verenen tag.

Als dick einer bŏs visch veil hăt, die sol man jm nĕmen und jn die Rŭsse schŭtten, und sol dartzŭ ein pfund zebŭssen gen, on gnăd.

Es sol ouch niemant fŭr unnser Frŏwen tag hin zer Liechtmesse, es sye burger oder gast, dhein visch weder tod noch lebent, weder hinnen von unnser statt noch gebietten fŭren, schicken noch sĕnnden, by zehen pfunden, one eins răts urlob.

Fŭrte aber yeman darŭber visch enweg, wurden jm die genomenn, darumb wŏlt man nit richten.

Das gebott sol ewigklich stăn, und ob mans nit alle jăr als eben verbutte, dennocht wil man die bŭs nĕmen on gnad, wer sy verschultj.

Ouch ist allen vischern gebotten by eim pfund, das jr keiner sol jnnret Trŭpschen und Wirtzbach einer vom anndern visch kouffen noch jr keiner sol von niemant visch kouffen uff gewin noch gesten jnnret denselben ŏrttern und ouch fŭr Ăbiko[c] harjn, by eim pfund, als dick es geschicht.

[a] *Mit überflüssigem* er-*Abkürzungszeichen.*
[b] *So bereits in RQ LU 1/1 Nr. 277.*
[c] *So COD 1550.*

[1] *Der ganze Text ist eine Wiederholung von RQ LU 1/1 Nr. 277 und weist nur geringfügige Abweichungen von der Vorlage auf. – Vgl. Nr. 16n Art. 3 und Nr. 83c. – Eine etwas jüngere Neubearbeitung findet sich unten in Art. 75.*

[68] Der Rŭßfischer eydt. *fol. xxxxviij*

Die[1] Rŭßfischer sŏllent swerren, kein kŭrtzling zefachen und zwischen der Rŭßbrugg und dem Linden tor jn den grŭben nit zŭn barben zŭziechen noch sunst jn kein annder wege gefarlich nit zŭn barben zevischen noch die ab jren stĕnden nit zŭvertriben zŭ keiner zyt jm jăr. Sy sŏllent und mŏgent aber wol vischen und ziechen zŭnn eschen oder anndern vischen [a–]mit dem geren, aber mit dem garrn megen sys wol fachen[–a]. Und ob sy als denn jn eim zug ungefarlich ein barben oder sechß viengent, desglichen, was barben sy jn den rŭschen fachent, die mŏgent sy jnen selbs behaltten oder verkouffen als jr eigen gŭt, doch das sŏlichs frommgklich und on alle gevŏrd zŭgang. – Und was vischen sy durch das gantz jăr us fachent, die sŏllent allwegen alle hie bliben und uff miner herren vischmerckt verkoufft werden, doch das sy die fisch niemant zekouffen geben sŏllent, der sy hinweg fŭre, jn dhein wys, damit sŏlich fisch alle hie verbrucht und miner herren vischmerckt damit desterbas jn eren gehalten werden, alles getrŭwlich

und ungefarlich. – Dartzů sŏllent sy niemant weren, zůn groppen zefischen, denn die groppen sond fry sin, das yederman ob der Sprůerbrugg die mag fachen[2], [b–]so verr und eir die jn sim huß essen wel[–b], und zů jnen fischen one mĕngklichs verhindern. – Und sol Tŏnye Sidler hafft und gůlt sin umb den zins, denn min herren wennd ein gůlten hăn. – [c–]Des[3] glichen sollen sy dhein růschen noch netzen fůr die kett setzen [d–]noch hencken[–d] noch dhein stein uff die kett werfen noch druffen bolen, dheinerley, damit dann die fisch mŏchten verwildet werden, ungeverd[–c]. – [e–]Sy sŏllen ouch, wenn sy klein barben jn den růschen fachen, so nit das meß hand, wider jn die Růß werfend[–e].

[a–a] *Nachtrag Ludwig Feers am Rande (ohne Zuordnungszeichen).*
[b–b] *Nachtrag Feers am Rande (mit Zuordnungszeichen).*
[c–c] *Ergänzung Feers unter dem Text.*
[d–d] *Von Feer über der Zeile nachgetragen.*
[e–e] *Zweite Ergänzung Feers mit anderer Tinte. – Es folgt eine leere Seite (fol. xxxxviij').*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 317 Art. 4, oben Nrn. 59, 83a, b.*
[2] *Vgl. oben Nr. 252.*
[3] *Vgl. hier Nr. 59a.*

fol. xxxxviiij

[69] Zoll.

Unnser[1] herren rŏtt und hunndert sind einhelligklichen ůberein komenn von der wullballen wegen: Welhe wullball wiget vier zentner, die sol sechß alt plapphart zoll geben. Welhe ball aber zwen zentner wiget, die sol dry alt plapphart geben. Was aber darůber oder darunder wiget, on gevĕrde, sol man die koufflůt frůndtlich halten.

Umb den zoll zů Rŏttemburg von den wullballen, etc.: Da sol ein ball ein schilling haler geben. – Und sol man die koufflůt mit zŏllen und anndern dingen frůndtlich und bescheidenlich halten. Und sond ouch sy und jr gůtte sicher sin jn allen unnsern gebietten. – Das alles ist den von Basel geschriben und geanntwurt uff jr schriben, den koufflůtten das ze verkůnden. – Actum ipsa die sanctj Thome anno dominj etc. m^{o} cccc^{o} und jm xx jăre[2].

Unnser herren hand sich erkennt, das unnser schnider sond zollen vom gewand zů Rottemburg.

[1] *Wörtliche Abschrift von RQ LU 1/1 Nr. 213.*
[2] *1420 Dezember 21.*

[70] Jtem[1] der von Swytz, von Unnderwalden ob und nit dem wald, von Zug botten und ouch wir hănd den von Ure von jr pett wegen vergŏnnen, das der zoller zeGestinen wůchenklich vier ledinen zů den anndern vier ledinen, die von alter har ůber ganngen sint, mag laussen ůbergan, doch das sy ouch wůchengklichen gefůrt und nit zesament gespart werdent und ouch nit mer lausse găn, by dem eydt, als er gesworn hatt. Unnd sol ditz bestăn untz uff unnser und der Eitgenossen botten widerrůffen und nit lĕnger. Actum quarta post Pasca anno domini m^{o} cccc^{o} xl^{mo} [2]. – Renotatum[a] est per confederatores[b] jn Baden Pent[ecoste] 1442[3].

[a] *So (und nicht* renovatum*) auch RP 1.*
[b] confederatos *RP 1.*

[1] *Kopie einer Notiz auf einem nachträglich in das RP 1 eingefügten Zettel (StALU RP 1 fol. 295a, dort von der Hand Egloff Etterlins). – Vgl. EA 2 S. 139 Nr. 222, S. 149 Nr. 245b.*
[2] *1440 März 30.*
[3] *1442 Mai 20.*

[71] Von des zolls wegen ze Gestenen. *fol. xxxxviiij'*

[71.1] Anno[1] domini m^{o} cccc^{o} xxix^{o} uff mittwochen nach sant Ůlrichs tag[2] sind unnser Eitgenossen von Ure, von Switz, von Underwalden ob und nid dem wald hie gesin und hand uns da alle miteinanndern geeinbert, das der zoller zeGestinen sol den Eitgenossen swerren, als von alter har komenn ist. Und sůllent wůchigklichen vier ledin gan, nemlich dem zoller dry und dem spittăl zů sant Gotthart eini. Und sol der zoller die ledinen allwuchen hie oder zeAlttorff kouffen und dannen fůren oder einem anndern empfelchen zekouffen, also das er nit lausse ein ledin zů der anndern zůsamenn stăn. Wenn aber er das nit tåtte, so sol er der wuchen kein ledin mer kouffen und dieselben wuchen von den ledinen sin.

[71.2] Wir hand unns ouch fůrer geeimbaret umb ein zoller zeerwellen, also das wir und die dry waltstette sůllent gemeinlich einen zoller us dem lannd ze Ure erwellen und setzen, umb welhen es denn unnder unns, den obgenanten Eitgenossen, das merr wirt und als dick das nŏt beschicht. Und der sol ouch denn den Eitgeno[sse]n swerren, uns, den obgenanten, als vorstăt und von alter harkomenn ist.

[71.3] Wir haben unns ouch fůrer geeinbaret, als der zoller, der yetz da ist, denen von Ure můst zweintzig pfund pfenning geben jerlichen, das er das fůrs[a] nit me thůn sol, weder er noch annder, so da fůrdißhin zoller werdent. – Und von der von Ure pett wegen, so wůllent die anndern Eitgeno[sse]n den zoll[b], so die von Ure yetzet gesetzet hand, mitnammen Růdin Tallikan, laussen bliben untz uff unnser widerrůffen. – Und also hett ouch derselb zoller uff hůttigen tag vor unns, den obgenanten Eitgeno[sse]n, geschworn, unnser lannd zehůtten, zegŏmend und sin best und wegstes zethůnd und nit ůber die vier ledj noch keinerlej laussen ůbergăn, dann untz gen Ursuren und als von alter harkomenn ist.

[a] *So COD 1550;* fůrer *RP 1.*
[b] *So COD 1550;* zoller *RP 1.*

[1] *Es handelt sich um das bereits in RQ LU 1/2 Nr. 189 Bemerkung 5 erwähnte Abkommen. Die Vorlage für die Abschrift war der Eintrag Johannes Fründs in StALU RP 1 fol. 296r (alt 1B fol. ccj). – Die Fassung in StALU TA 1 (Allgemeine Abschiede A) fol. 34r–v, welche von Segesser benützt hat (EA 2 S. 77 f. Nr. 116), ist eine weitere Kopie von der Hand Kiels. An diese schliesst dort der Urkundentext an, der auch hier in Art. 72 folgt (fol. 34v–35r). Unmittelbar danach (fol. 35v–36r, gleiche Lage) findet sich dann eine von Melchior Russ d. Ä. und Petermann Etterlin geschriebene Luzerner Tagsatzungsinstruktion von ca. 1490.*
[2] *1429 Juli 6.*

fol. l [72] [a–]Von zols wegen ze Gestenenn jn Ure[–a].

[b–]Wir[1], der schultheis, rätt und die burger gemeinlich der statt Lutzern, die landtamann und die landtlütte gemeinlich der dryer lender Ure, Switz und Underwalden, künden mengklichem, das wir gemeinlich und einhelligklich durch unnser aller und unnser lender gemeinen nutz überein sind komenn, das Jennj Rüdger, der yetzzemäl hütter und gömer ist ze Gestelen von Ure und dartzü ußgenomenn und erwelt von der Eitgeno[sse]n von Ure ernstlichen pette willen, unns gesworn hett liplich zü gotte mit uffgehebter hannd, dise stuck, so hie nach verschriben stond, stät und vest zehaltende von disem hüttigen tag hin, als ditz brief ist geben, untz uff den heilgen Crütz tag zemeyen[2], der nechst kumpt, wann ditz also unnser vereinung ist: Des ersten sol er kein ledi weder mit korn, habern, mel noch vaßmis, wie das geheissen und genant ist, laussen über den Gotthart, noch lützel noch vil, wann die ledinen, die erloubt sind oder werdent mit unnserm briefe und der versiglet sye mit unnser, der obgenanten von Lutzern statt und der dryer lender jngesigeln. Und wer es, das der jnsiglen dheins gebrest, so sol er doch durch des briefs krafft nüt, als davor, überlaussen. – Dartzü ist vorbehept, das er mag yegklich person überlaussen mit zwöy blapphart wert essiges dinges, ußgenomen kes, ziger, swinen fleisch und vich, ob das ist, das die person dz uff jr selbs libe treit us dem lande ze Ure untz gen Öriols, und annders nüt. – Dartzü sol er kein essig ding, als es davor bescheiden ist, laussen füren noch tragen us dem lande ze Ure jn das tal ze Urseren untz an die stunde, das die von Urseren zwen erber manne dargebent, die lipplich zü gotte schwerent, was ditz essigs dings jn jr tal komme, das sy by denselben eiden verhütten, das das nit daruß komme, denne als verr das, als davor, von unns allen erloubt ist. – Welher ouch ein söm pherit geladen über den Gotthart fürt oder yenenthalb wil laden, der mag wol zü der pheriden yegklichem ein halb vierttel habern Ure meß mit jm füren von Ure oder von Urseren und nit darüber. – Dartzü ist beredt, weller veile rittpfherit über den berg fürt, der mag zü der pfheritten yegklichem nemen und mit jme überfüren zwöy fierteil habern Lutzerner meß und nit me. –

fol. l' Dartzü sol der obgenant / Jenni Rudger kein essig ding laussen gen Kurwall untz an die stunde, das sy unns gezögent und verhörent laussent jr briefe, so sy meinent von unns zehabende, und dennocht nüt, denne als vil wir jnen mit unnserm brief, als davor, erloubent. – Düchte aber Jennin, das yemant me über den berg füren wolt, als davor ußgelaussen ist oder erloubt wirt, den mag und sol er hefften mit dem sinen, untz das er swere zü den heiligen, das er nit me überfüre, denne als usgelaussen oder jm erloupt ist. Wer aber das jnn yemant zwingen wölt oder zwunge, dz er jnn me liesse überfüren, denne als vor gelüttert ist, das sol er unns alle gemeinlich by dem vorgenanten sinem eydt zestund laussen wissen.

Wenne nu des obgenanten heilgen Crütz tag[2] kumpt, so han wir gemeinlich Jacoben von Gestellen an des obgenanten Jennis statt gesetzt und erwelt, ob er lebet, untz an unnser widerrüffen, also das er oder welen wir denne ye gemeinlich dartzü erwellent, liplich ze gotte sweren sol, alle die stuck stätt und vest zehalten, als sy vorgeschriben sind und sy Jennj nuzemal hett gesworn.

Testes: Wissenwegen minister, Jo. Mose, Wilhelm Meyer, Egerder, Walther Bůler minister, Walther Meyer, Jost Jacob minister, Ůlrich Kuppfersmit, C. Růttlen[3] minister, Heinr. de Zuben, Jennj Wirtz, Hans Zelger minister, Willi an Steinen. Actum Mauricy[–b 4].

[a–a] *Überschrift von der Hand Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *In einem anderen Schriftduktus als die Artikel davor und danach, aber wahrscheinlich ebenfalls von Hans Kiel.*

[1] *Vgl. Art. 71 Anm. 1. – In StALU TA 1 fehlt der letzte Abschnitt. A. Ph. von Segesser, der sich vor allem auf diese Überlieferung stützte, fasste deshalb den Urkundentext als Teil des Abkommens von 1429 auf (EA 2 S. 78 Nr. 116e, f).*
[2] *Mai 3.*
[3] *Gemeint war wohl Klaus von Rütli aus Unterwalden.*
[4] *September 22. – Nach den Namen der Zeugen zu schliessen, muss die Urkunde in den 1390er Jahren entstanden sein.*

[73] [a–]Aber von des zols wegen ze Gestenenn[–a]. *fol. lj*

Jtem ditz sind die gesetzt und stuck, so die Eitgenossen vo[b] Lutzern, von Ure, von Switz, von Unnderwalden geordnet und gesetzet hand, die ein yegklicher hůtter und zoller, den die von Ure ye ze der obgenanten Eitgenossen und jren hannden gen Geschinen setzent zegŏmen, swerren und darnach stůtt halten sol, das hienach stăt geschriben: Des[1] ersten so sol er kein ledi, weder mit korn, mel, habern noch vaßmis, wie das geheissen ist oder genůmpt, laussen ůber den Gotthart, noch lůtzel noch vil, wann die ledinen, die erloubt sind oder noch werdent erloubt mit unnsern briefen, die versiglet syen mit unnser, der obgenanten von Lutzern statt und der dryer lěnnder jngesigeln. Und wůre, das der jngesigeln dheins gebrest, so sol er durch der anndern briefen willen nůtz ůberlaussen. Dartzů ist vorbehept, das er mag yegklich person ůberlaussen mit zwŏyer plapphart wert essigs dinges, usgenomenn kůs, ziger, schwini fleisch und vich, ob das ist, das die person das uff jr selbs libe treitt us dem lande ze Ure untz gen Ŏriolt, und annders nit. – Dartzů sol er kein essig ding, als es davor bescheiden ist, laussen fůren noch tragen uß dem land ze Ure jn das tal ze Urseren untz an die stunde, das die von Urseren zwen erber manne ye dar gebent, die lipplich zegotte swerent, was ditz essigs dinge jn jr tal kŏmme, das sy by denselben eyden das verhůtten, das das nit darus komm, denne als ferr das, als davor, von unns allen erloubt ist oder wirrt. – Welher ouch ein som pferit geladen ůber den Gotthart fůrt oder yenenthalb wil laden, der mag wol zů der pferitten yegklichem ein halb fiertal habern Ure meß mit jm fůren von Ure oder von Ursuren und nit darůber. – Dartzů ist beredt, welher veile rittpferit ůber den berg fůrt, der mag zů der pferitten yegklichem nůmen und mit jm fůren zwŏy fiertal habern Lutzerner meß und ouch nit mer. – Dartzů sol ouch der obgenant zoller kein ůssig ding laussen gen Kurwal untz an die stund, das sy unns gezŏgent und verhŏren laussent jr briefe, so sy meinent von unns zehabent, und dennocht nit, denn als vil wir jnen mit unnserm brief, als darvor, erloubent. – Dŭchte aber den zoller, das niemant mer ůber den berg fůren wŏlt, denne als davor ußgelassen ist / oder erloubt wirrt, *fol. lj'*

den mag und sol er hefften mit dem sinen, untz das er swere zů den heiligen, das er nit me ůber fůre, denne als ußgelaussen oder jm erloupt ist. Were aber, das jemant zwingen wölti oder zwunge, das er jnn me ůber liesse faren, denne als vor gelůttert und erloupt ist oder wirrt, das sol er unns alle gemeinlich by dem vorgenanten sinem eyde fůrderlich laussen wissen.

Und ouch also, welher zoller von den von Ure also ye erwelt und genomenn wirrt, der sol jnen und den obgenanten Eitgenossen schwerren zů den heilgen, alle die stuck stått und vest zehaltten, als sy vorgeschriben sind.

Und wåre, das der zolleren keiner sich also unnutzlich mit den Eitgenossen hielti, das sy gemeinlich bedůchte, die zů bekeren, so sond die von Ure allwegen einen nůtzen zoller erwellen und darsetzen also, das dise obgenanten stuck vestigklich gehalten werden, als davor stăt geschriben.

[c–]Jtem uff zinstag nach Sebastiani anno domini m cccc lxxxxvij[2] hat Andres Schůli von Uri, zoller ze Gestenen, jn byweßen der vier waltstetten botten, namlich von Lutzern Wernher[d] von Meggen, alt schulth[ei]s, von Ury vogt Muheim, von Schwytz vogt Berner, von Underwalden nid dem wald Marquart Zelger, alt lan[b] amman, dise obemelte ordnung an helgen geschworen zehalten[–c].

[a–a] *Überschrift von der Hand Melchior Russ d. Ä.*
[b] *Wohl verschrieben.*
[c–c] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[d] *Das erste* er *durch Kürzungszeichen verdoppelt.*

[1] *Abgesehen von der Einleitung und den beiden letzten Abschnitten entspricht der Wortlaut weitgehend dem Art. 72.*
[2] *1497 Januar 24.*

fol. lij [74] Eins schultheissen eydt von Sursee.

Ein schultheis zů Sursee sol swerren, unnser statt Lutzern nutz und ere zefůrdern und jren schaden [a–]ze warnnenn und[–a] zewennden und ze Surse zerichtent an unnser statt und yederman ein gemeiner richter und unns gehorsamm zesind umb all unnser rechtung ze Surse, als dz von alter har vor[b] der herrschafft von Österrich an unns komenn ist[c].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. auf dem Rande.*
[b] *Verschrieben für* von.
[c] *Es folgt eine leere Seite (fol. lij').*

fol. liij [75] Dis[1] ist der vischer eyde und nůwe ordnung.

[75.1] Die vischer sůllent alle an heiligen swerren, das sy alle die visch, so sy fachen, sy syent klein oder grŏs, das sy die nit von unnser statt fůren noch von der statt verkouffen sůllen, sunder die an unnser mergkt tragen, die da verkouffen und feil haben. Und by demselben eyd, so sůllent min herren rått noch hundert sy nit bitten noch nieman von jr bevelhens wegen, jnen zů erlouben, die fisch enweg zefůren. Sy sond ouch minen herren noch nieman annderm dhein fisch

zekouffen geben, jn den burg grabenn ald jn jr wyger zetůnd, sunder die fisch alle, so sy fachen, an unnsern fischmerckt tragen und da veil haben und verkouffen, jnmăs und obstăt. Doch so mȯgen sy wygerfisch, so sy die vachen, wol jn jr wyer tůn; also wenn sy dieselben fisch ouch uß jren wygern ziechent, so sȯllen sy dieselben fisch ouch an unnserm fischmerckt veil haben und verkouffen und die ouch von unnser statt nit fůren noch von der statt verkouffen, wie und das oben von den anndern fischen geschriben stăt. Doch so sȯllent sy jnnert den schwieren by der Hoff brugg nit garn zuͤchen.

[75.2] Jtem es sol ouch dhein fischer jn der fasten ŏne erlouben dhein fisch jn saltzen, es werd jm dann erloupt. Und ob jm das erloupt wirt, dennocht sol er die nit von unnser statt fůren noch darvon verkouffen, sunder die als annder fisch hie laussen und verkouffen.

[75.3] Jtem sy sȯllent ouch jnnert den ortten, das ist Truͤbschen und der Wirtzbach, dheiner von dem anndern fisch kouffen, die wider zeverkouffen; desglich sȯllent sy jnnert denselben zylen ouch dheim fischkȯiuffer fisch zekouffen geben, by eim pfund, ăn gnăd.

[75.4] Jtem was fisch die fischer jn der nacht fachent, die tŏd sind, die sol *fol. liij'* einer glich uff den merckt tragen und verkouffen und nit lennger behalten. Was sy aber der jm tag fachent, mag einer wol am ăbend mergkt verkouffen und die fůrer nit me uff den merckt tragen, veil haben noch verkouffen, by dem eyd. Doch mag einer die saltzen, ob sy frisch und nit ful sind. Das sȯllen sy durch das jăr halten. Doch wann sy tŏd fisch an eim fleisch tag fachent, die mȯgent sy wol saltzen, ob sy yoch die nit an den merckt tragen. [a–]Sy sollent ouch minen herrn umb den zins trostung geben, so darfůr gůt syen und min herrn nemen mogen[–a].

[75.5] Jtem welher fischer ful fisch feil hatt ald bȯs fisch, so des merckts nit wirdig sind, die sol man jm nemen und jn die Ruͤsß schuͤtten. Und sol dartzů ein pfund zebůs geben, on gnăd.

[75.6] Jtem es sol ouch nieman vor sant Laurentzen tag nacht[b] fisch fachen, by eim pfund, so dick das beschicht.

[75.7] Jtem was hechtten sy fachent, so kuͤrtzer sind dann das mesß, die sȯllen sy by jren eyden wider jn den seen und jn die Ruͤsß werffen und găn laussen.

[75.8] Jtem welher fischer sicht oder vernimpt, das dhein fischer sȯmlich eyd ald ordnung nit hielte und die brȧche jn eim stuck oder mer, da sol ye einer den anndern darumb leyden, by dem eyd, eim rătzrichter ald eim schriber.

[75.9] Jtem welher fischer dis nit haltten noch schwerren wȯlte, der sol ŏn *fol. liiij* gnăd ein gantz jăr uff miner herren fischentz nit fischen, desglich eins gantzen jărs uff unnserm merckt nit fisch veil haben. Es sol ouch kein fischkȯuffer jn eim gantzen jăr dhein fisch von jnen kouffen, by jren eyden. Einer sol ouch darby dhein gemeinder hăn, als ouch das die alt ordenung[2] wyst.

[75.10] Jtem uff sȯmlich ordnung hand sich min herren rȧtt und hundert geeint und gesetzt, das sy hinfuͤr nieman wȯllen erlouben, visch von unnser statt zeverkouffen noch darvon zefůren. Sy hand ouch fůrer gesetzt, das sy dheim wirtt wȯllent dhein vischentz noch garn lychen.

[a–a] *Nachtrag Ludwig Feers.*
[b] *Danach radiertes Zeichen.*

[1] *Die Art. 75.1–75.10 ersetzen offenbar die alte, auf RQ LU 1/1 Nr. 277 zurückgehende Fischverkaufsordnung, von der sich weiter vorne im Eidbuch ebenfalls eine Abschrift findet (Art. 67). Vermutlich zählte bereits jene Abschrift nicht mehr zu den Ersteinträgen in das Eidbuch (vgl. Vorbemerkung S. 377 f.); mit Sicherheit gilt dies für die hier vorliegende Version. – Die Art. 75.1–75.9 kehren oben in Nr. 273 wieder (zu den Modifikationen s. dort Bemerkung 2). Diese ist wohl jünger als der Text hier, entstand aber mit einiger Wahrscheinlichkeit noch vor dem 16. August 1486. – Zur Sache vgl. Nr. 16n Art. 3 sowie Nrn. 52, 83c, 188.*
[2] *RQ LU 1/1 Nr. 277 Art. 6.*

[76.1] Jtem[1] min herren rȧtt und hundert hand gesetzt und geordnet, das sy jren seen fry wȯllent laussen sin, also das mengklich mit den garnen da fischen und zu͛chen mȯg und einer von eim garn jerlich geben acht pfund und die ob und nachgeschribnen ordnung halten, mit geding, das sy den see noch die zu͛g nit teillen sȯllen, sunder yegklicher, der ein garn hatt, mag zu͛chen, wo jm das eben ist, also das yegklicher zu͛chen und fischen mag, wo und uff welhem zug einer des ersten ist, da mag einer zu͛chen, yemmerdar, der erst uff dem zug den ersten zug, demnach der annder den anndern zug und demnach durch uß ye einer dem anndern nach, bis sy alle gefischent, ob sy also uff eim zug zesamenn komenn wur-
fol. liiij' dent. Und welher also mit eim garn vischen / wil, der und die sȯllen minen herren umb den zins trostung geben, die darfu͛r gůtt syg und min herren die genement.

[76.2] Jtem sy hand ouch fůrer gesetzt und geordnett, das die, so man licht den netzensatz, das sy die netzen uff die zu͛g nit setzen sȯllen, und wo sy das u͛bersȧchen und daru͛ber die netzen uff die zu͛g satzten, ob dann die mit den garnen jnen die netzen zerziechen, darumb so sȯllent sy jnen nu͛tzit ze anntwurtten haben. Darnach mȯgent sy wissen zesetzen. Und welher netzen setzen wil, der sol zum jar ein guldin geben und sol doch nit u͛ber zechen netzen setzen. Was aber einer unnder zechen netzen setzt, nit desterminder sol einer ein guldin geben. Sy sȯllen ouch die netzen nit u͛ber und u͛ber jm Schachen setzen.

[76.3] Jtem und min herren behaltten jnen selbs vor, es sy u͛ber kurtz oder lanng, ob sy bedunckt, dise ordnung zemindern, ze merren, ze enndern ald gantz abzůthůn, das sy das thůn mȯgen, wann ald welher zytt das ist und sy das gůtt sin beduncket. Doch das man die fisch nit sol erlouben enweg zefůren.

[76.4] Jtem von der schnůren den ȧlen satz wegen, wer den empfachen und setzen will, dem wȯllen min herren den lychen ein jăr umb acht pfund. Doch wer und welhe die setzen und empfachen wȯllen, die sȯllen minen herren fu͛r den zins ein trŏstung geben.

[1] *Die Art. 76.1–76.4 sind wohl nach dem sog. Generalauskauf von 1479 formuliert worden. Vgl. Winiker, Fischereirechte am Vierwaldstättersee S. 28 ff., hier Vorbemerkung S. 377 f.; ferner oben Nr. 321b.*

fol. lv [77] Der[1] wirtten eyd und ordnung.

[77.1] Die, so gan Ure farent und da win kouffent, die sȯnd an heiligen swerren, was wins sy kouffent, ein mas umb vij angster, ein măs umb ein plapphart

und ein mǎs umb viij angster, den mögent sy jn ein faß zesammen schútten. Desglich wenn sy kouffent ein mǎs wins umb viiij angster, ein mǎs umb x̣ angster oder ein mǎs umb x angsterr, den mögen sy jn ein vaß zesammen schútten. Des glich, wenn sy kouffen ein mǎs wins umb xj angster, ein mǎs umb xij̣ angster oder ein mǎs umb ij ß, den mögent sy ouch jn ein vaß zesammen schútten und nit witter, sy noch nieman von jr wegen.

[77.2] Desgelich[2] so hand rátt und hundert gesetzt und geordnet, das man einen zů eim sinner ordnen will. Die bede söllen alle vaß, daruß man win schenckt, die bunten und zapfen versiglen. Und die wirt söllent by jren eyden dhein win uffthůn, schencken noch uß růffen laussen noch sust hinus geben, die zwen haben dann vor das vaß besiglett, wie das ob stǎt. Und sy söllent die sigel also unverendert bliben laussen untz an ein sinner, etc. – Und Hanns von Mos sol mit dem sinner die vaß siglen[a].

[a] *Es folgt eine leere Seite (fol. lv').*

[1] *Die beiden Art. ergänzen den Art. 60.*
[2] *Vgl. oben Art. 22, unten Art. 80.*

[78] Die[1] núwe ordnung und eyde der grempper. *fol. lvj*

[78.1] Jtem min herren rátt und hundert hand gesetzt und geordnett, das die grempper alle, so vaßmůs veil hand und by den bechern veil hand, es syent burger oder gest, das die am zinstag jn dem núwen kouffhus veil haben söllen und nit jn jr húsern noch an dheim anndern ennd. Doch durch die wochen, dann allein am zinstag, mögen sy jn[a] jr húser veil haben. – [b–]Und[2] welcher vor unser stat gesessen ist, der sol nit by dem becher dehein vasmis verkouffen noch us messen, es sig dann sach, dz jm dz vasmis gewachssen sig und dz selb gebuwen hab, dz mogen sy by den bechren verkouffen und sust nút[–b].

[78.2] Jtem aber die úbrigen, so vaßmůs veil hant und nit by den bechern, sunder by den vierteln oder halben viertelen oder vierlingen verkouffen, die söllent vor dem rechten kornhus veil haben und am mentag und am zinstag, ob man das kornhus uff gethǎn hatt, nútz verkouffen und dem husmeister das meßlin geben als ein annder hodel.

[78.3] Jtem man hatt ouch ein gesetzt[3], der umbgǎn und besechen sol, das die grempper die ordnung, die altten und núwen, haltend und nit me zů gewin nemen söllent, dann von eim pfund ancken, unschlitt, káß, ziger und dergelich ein angster und von eim becher vaßmůs ein angster nach der altten ordnung[4] sag. Und wo er findt, das sömlichs von den grempperen nit gehalten wirdt, das sol er leyden by sim eyd eim schriber in das bůch. Und ist yetz dartzů gesetzt Hanns Hug[5] [c–]und Uly Schifman[–c].

[78.4] Jtem so hand sy geordnet, das die grempper by jren eyden jn unnser *fol. lvj'* statt durch die wochen dhein opß [d–]noch anders, so zů jr grempery sy gebruchen[–d], me kouffen noch bestellen söllen, jnen zebringen. Doch am zinstag mögen sy unbestelt nach mittag wol opß [e–]und anders kouffen. Aber vor mitag söllen sy dheinerley, das sy zů grempery gebruchen[–e], kouffen, wie das jr ord-

nung[6] wyst. – [f–]Und[7] das nieman dhein argwenigs opss von denen, so niena gůtter hand, kouffen sol[–f] [g–]noch yeman von jrtwegen[–g].

[78.5] [b–]Jtem als dann etlich understǎnd, von den hodlen old andren vasmis ze kouffen old anders, es sig vor dem kouff husß old dar jn, ouch uff der strǎs, oder das sy dz bestellen und dz dann wider verkouffen, dz sol nit me sin, und sy sond by v lib. bůß dz nit me tůn. Und wer dz ůber sicht und dz bricht, dem sol man die bůß ǎn gnǎd abnemen[–b].

[78.6] [b–]Jtem als da vor stǎd, dz die grempper die ordnung zů haltten an helgen schwerrenn sůllen, wil mann jetz jm besten laussen an stǎn. Aber die frǒwenn sond schwerrenn. Und den mannen sol mann by jren eiden gebietten, wo sy jnen werden old sechent, dz jemant die ordnung, so ob stǎd, breche jn eim stuck old me, dz sollen sy by den[h] eiden dem, so ůber sy gesetz[i] ist, old eim rǎtz richtter oder eim stat schriber von stund an lieden[i]. Die sond dann die, so dz gebrochen, jegklichs umb j lib. pfenden, so dick dz beschicht, und des nieman nůt schencken[–b].

[78.7] [k–]Jtem die gremper, so kertzen feilhaben, sollen ouch by dem eyde dehein ander kertzen machen, dann dz xij uff ein lib. gangent[–k].

[78.8] [k–]Jtem sy sůnd ouch mit deheinem becher messen dann mit den flachen und nit mer mit den spitzen, wie dann min heren dz geordnet und gesetzt hand[8]. Und welliches ouch von dem andren sicht, dz es dise nůwe und altte ordnug[i] nit halttet, sunder zerbricht, dz sol dz ander, so dz getan hǎt, leiden by sinem eyde, wie dann da vor ouch geschriben stǎtt[–k].

[a] *Davor gestrichen* nit.
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[c–c] *Gestrichen und von wenig jüngerer Hand ersetzt durch* und Hans an der Almend.
[d–d] *Ergänzung Ludwig Feers auf dem rechten Rande.*
[e–e] *Zweite Ergänzung Feers auf dem rechten Rande, danach überflüssiges* kouffen.
[f–f] *Nachtrag Melchior Russ d. J.*
[g–g] *Nachtrag Feers.*
[h] *Irrtümlich wiederholt.*
[i] *So COD 1550.*
[k–k] *Nachtrag Petermann Etterlins.*

[1] *Der Art. 78 ergänzt den Art. 31. – Die ältesten, noch von Kiel geschriebenen Textteile wurden frühestens im Januar 1482 in den Band eingefügt (vgl. Anm. 5). – Ob es die in Nr. 215 Art. 1 erwähnte Kommission war, welche diese Textteile formulierte, erscheint als ungewiss. Eher wird man annehmen, dass die von Kiel geschriebenen Textteile noch vor der Zeit dieser Kommission entstanden waren und dass vielmehr einige der Nachträge auf diese Kommission zurückzuführen sind. In Frage käme ganz besonders der von Russ d. Ä. geschriebene Nachtrag zu Art. 78.1, der offenbar auf Nr. 217 beruht (vgl. Anm. 2).*
[2] *Entspricht der Nr. 217.*
[3] *Vgl. Art. 79.*
[4] *Vgl. hier Art. 31.2, 31.3.*
[5] *Die Einsetzung Hans Hugs in dieses Amt notierte Melchior Russ d. Ä. in StALU RP 5A fol. 550v unter den Einträgen aus der Zeit vom 11. bis 30. Januar 1482. Hug wurde dabei eine Entschädigung von 5 Pfund pro Jahr zuerkannt.*
[6] *Vgl. hier Art. 31.1, 31.3.*
[7] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 213.*
[8] *Vgl. Nr. 191 Bemerkungen.*

[79] Der, so ůber die grempper und mertzler gesetzt ist, sol disen eyd schwerren. *fol. lvij*

[79.1] Jtem der ůber die grempper und mertzler gesetzt ist[1], sol schwerren zů erkonnen, was das giltet, so die grempper kouffent, desglich, wie die grempper das geben, und darjnn jr gewinn ůberschlachen und daran sin, das jr ordnung, so er jn geschrifft hatt[2], gehaltten werd. Und wo er vindt, das das nit gehaltten wurd, von wemm das beschicht, und sůmlichs tůrer, dann die ordnung wyst, gebend, das sol er eim rätzrichter ald eim schryber leydenn. Sůmlichs sol er thůn by dem eyde, nieman zů lieb noch zů leyd, dann allein durch des gemeinen nutzes willen, als verr jnn sin eyd und ere wyst, trůwlich und ungefarlich. – [a–]Und wer dz bricht, der sol ein lib. ze bůß gen, dz sol mann von eim zůchen und des niemann nůt schencken[–a].

[79.2] [b–]Die nůw ordnung, so min herrn den grempneren gesetz[c] hand, die sy ouch schwerren sond – und welchi oder welcher das nit tůn wil, sol by dem eid nit mer veil haben. Und welche dann der hernach gemelten stucken eins oder mer ubersech, sol die selb dann als dick ij lib. geben und iij manot nit mer veil haben. Und sol ieclichy die andren leiden by dem eid ungevarlich.

Jtem des ersten sond die grempner xij kertzen uff ein lib. machen und ein lib. geben umb xj angster, jtem j lib. ancken umb x angster, jtem j lib. altes gůtz Schwitzer kåß umb j ß. Wenn aber sy grůn sind, sůllend sis als dan geben umb v angster. Die ubrigen kåß, Underwaldner und derglich, sollen sy geben j lib. umb v angster. Jtem Schwitzer ziger j lib. umb iiij angster, jtem j lib. můger ziger umb v angster[–b].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers. – Danach eine leere Seite (fol. lvij').*
[c] *So COD 1550.*

[1] *Vgl. Art. 78.3.*
[2] *Wohl die Ordnung, welche hier in Art. 31 kopiert ist, vielleicht auch diejenige in Art. 78.*

[80] Der eyd der, so die vaß siglen sůllen. *fol. lviij*

Jtem[1] die, so die vaß siglent, die sůnd schwerren, wann sy von den wirtten berůfft werdent ze siglen, das sy dann dargän und siglen sůllen zů dem besten – und darjnn jr bests und wegsts zethůnd und darjnn nieman zeschonen, nieman zů lieb noch zů leyd, so verre sy jr eyde und ere wyst, trůwlich und ungefarlich. Und by demselben eyd: Ob sy ůtzit jn den dingen argkwenigs finden oder das dhein wirt win schanckte und die vaß nit besiglett wåren, das sůllen sy eim rätzrichter oder eim schriber leyden[a].

[a] *Es folgt eine leere Seite (fol. lviij').*

[1] *Vgl. oben Art. 77.2.*

[81] [a–]Der schiflůtten eid uff dem nidren wasser[–a]. *fol. lviiij*

[b–]Rått[1] und hundert hand geordnet und gesetzt, das sy wellent vier schifflůt meister haben. Die selben vier meister sůllen unnser burger und jnn unnser statt

gesessen sin. Sy sõllen ouch zů jnen mit unnserm rǎtt und willen nemen vier knecht, die unnser jngesessen burger syent, und die sõllent sy getrůwlich leren und keinen frõmden knecht. Und sõllent denn die vier meister und ouch knecht jnen selber nůtzit anlegen. Und wenn sy nit selber schiff und geschir habent, so sõllen sy die lůt fertigen und fůren umb ein bescheidnen lon, als von alter her komen ist.

Und sõllent sweren, nienahin zefaren, e die pfund zoller die schiff geschŏwent, die ouch darumb sweren sõllent – und das sy dafurhin nůtz merr darjnn tůn sõllent, so es geschŏwet wirt, ǎn der geschŏwern urloub, und kein visch enweg ze fůren ǎn unnser urloub und kein holtz ob der bruckg ze Gisikon enweg zefůren ǎn unnser urloub und ouch keinen gemeinder zenemen, der nit unnser jngesessen burger sy, alles by dem eid[–b].

[c–]Und die schifflůtt sollen den pfund zolleren von jegklichem schiff zů geschŏwen sechs angster ze lon gebenn[–c]. – [d–]Und dz die meister ouch hie by schweren sõllen, wann me dann zwen meister jn eim schiff zu faren nottůrftig sint, dz sy dann alwegen zů jnen ein knecht zu jnenn nemenn und dz umb gan laussen, dz[e] nit alwegenn ein old zwen zu bruchen nemen sõllen[–d]. – [f–]Und sollen jr best unnd wegst tůn[–f].

[a–a] *Überschrift von der Hand Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Hand Kiels. Der Eintrag ist aber wohl nochmals ein Stück jünger als Kiels Basiseinträge in den Artikeln davor (vgl. Vorbemerkung S. 377 f.).*
[c–c] *Erster Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (mittelgrosse Schrift).*
[d–d] *Zweiter Nachtrag Melchior Russ d. Ä. (kleine Schrift).*
[e] *Davor gestrichen* sõllen.
[f–f] *Weiterer Nachtrag, wohl von der Hand Ludwig Feers.*

[1] *Der von Kiel geschriebene Teil hat ungefähr den gleichen Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 317 Art. 1, 2. – Vgl. oben Nr. 24 Art. 1, Nr. 83b.*

fol. lviiij' [82] [a–]Der[1] pfrůnder jm spittal eid[–a].

[b–]Die pfrůnder jm spital, die sond sweren, des spitals nutz und ere zefůrdern und sinen schaden zewarnen und zewenden und nůtzit dem spital zů entragen noch zů verendern – und daby, ob jra dheins sehe, hortte old verneme, das jeman dem spital ungetrůw sin und das sin entragen old verendern welte, das einem spitalmeister zů sagen old zů leiden by dem eid[–b].

[a–a] *Überschrift von der Hand Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Hand Kiels, verhältnismässig junger Eintrag.*

[1] *Eine wörtliche Kopie der Formel (samt Überschrift) von der Hand Kiels findet sich in StALU COD 2555 (Urbar, Rechnungen des Spitals, 1467–1493) fol. 2r.*

fol. lx [83] [a–]Der sentty lůtten old der malitzzigen eid[–a].

[83.1] [b–]Bed[1] rǎtt sind uberein komenn von der ussetzigen lůten wegen, das die nit sõllend gan jn die statt, denn allein fur die kilchen. Und sõllent jn der statt an keinem brunnen trincken noch am Sentj brunlj trincken noch jn kein huß gan

noch an kein sprach hus sitzen, da gesund lůt an sitzent, noch selber visch noch fleisch kouffen noch keiner hand dings by den grempern noch sust handlen, das gesund lůt handlent und niessen můssent. Tåtent sy es aber daruber, welche die werent, die wölt man von dem hußs stossen ăn gnad.

[83.2] Es sol ouch kein mönsch, der gesund ist, zů jnen jn dz huß gan noch sy jn sin hus fůren oder lassen gan noch darjn essen oder trincken geben. Wer es aber daruber tåte[c], dem wil man alle gemeinsame verbietten, zeglicher wise als den siechen verbotten ist, ane alle gnad.

[83.3] Und söllent ouch die siechen weder tegen noch messer tragen, denn ein stumpf abgebrochen scheidmesser, damit sy brott schnident, by der vorgenanten bůß.

[83.4] Und söllent nit uber die Hoffbruck noch Spruwer- noch Kappelbruck, sunder durch die statt uber die Růß bruck den Weguß uß jn Hoff gan und alweg jr klaffen offenlich tragen.

Dis alles söllent sy sweren zehalten[–b].

[83.5] [d–]Und by dem selben eid: des huses nutz und ere zefurdern und sin schaden zewenden und zewarnen und by dem huß bliben zelassen, das darzů gehört, und nůtzit davon zeentpfrömden, sunder, ob sy vernemend, dz jeman utzit davon abziechen wölt oder einicherley anders, davon dem huß schad beschechen möcht, das sy sölichs angends by dem selben eid eim sentimeister leiden und furbringen söllent.

[83.6] Und ob gesund lůt jn das huß giengent und ob ouch jeman der obgeschribnen stucken deheins nit ståt hielte, das söllent sy ouch eim sentimeister by jrem eid leiden[–d].

[a–a] *Überschrift von der Hand Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Hand Kiels, flüchtige Schrift.*
[c] *Davor gestrichen* g.
[d–d] *Nachtrag Kiels in verändertem Duktus und mit anderer Tinte.*

[1] *Der Art. 1–4 haben den gleichen Wortlaut wie RQ LU 1/2 Nr. 196 (rechte Spalte). Der ganze Text kehrt mit wenigen Abweichungen in Nr. 195 wieder (vgl. dort Bemerkung 2).*

[84] [a–]Der malizigen beschower eid. *fol. lx'*

Die[1] malyzigen beschower die sond an helgen sweren, die verlumdetten mönschen, so jnen zů geschowen zů geordnet werden, nach aller nottdurft zů beschowen nach dem besten, es sy jm blůt, mit griffen und stůpfen allenthalben, wo dz not ist, und die mönsc[hen], so sy besehen, schuldig old unschuldig ze gen angentz, nach dem und sy die vinden, und das nit zelan, weder durch lieb noch durch leid, weder durch frůntschafft noch vyentschafft, noch durch vorcht, miet noch mietwan, sunder die geschŏw warhafft und gerecht zů geben, als sy die vinden und sy jr eid und ere wist, trůlich und ungevarlich[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*

[1] *Der Text findet sich – wörtlich gleichlautend – auch als Aufzeichnung von der Hand Melchior Russ d. Ä. auf einem Einzelblatt, das als fol. 20c in StALU RP 5B eingebunden ist. Cysat hat*

das Blatt zu 1462 datiert. Die Schrift ist jedoch nicht diejenige, welche Russ in seinen ersten Kanzleijahren verwendete; eher würde sie in die Zeit passen, in der Kiel seine Nachträge zum Eidbuch schrieb und in der auch die Nrn. 195, 241, 265 und 278 entstanden. Es ist deshalb anzunehmen, dass es sich bei der Aufzeichnung in RP 5B entweder um die Vorlage für das Eidbuch oder um eine Kopie aus dem Eidbuch handelte. – Vgl. auch Art. 93.

fol. lxj [85] [a–]Der eid, was man denen zelon geben sol, so die veltsiechen beschowent[–a].

[b–]Bed[1] rattt hand sich bekent und den dryen, die sy geordnet hand, die veltsiechen zeversůchen, jr lon also gesetzt: Namlich so dick und vil und sy jeman der unnsern versůchent, sol man jnen allen dryen iij lib. haller zelon geben, diß ist, jr jegklichem j lib. haller. Und ob man zů dem versůchen ettwas bruchen můste, das jr einer dar gebe, was das costet ungevarlich, sol jnen ouch vor uß werden. Ob aber sy jeman fromder, der uns nit zů gehord, von denen sol man jnen baß lonen, als je die sach ist. Doch ob sy sich ouch gegen den selben uberhoischen wolten, so sol die sach an uns stan. Sy sollent ouch jr bestes tůn jederman, armenn und richen, und gehorsam, wie der eid wiset, den sy dar umb gesworen hand[–b].

[a–a] *Möglicherweise nach b–b angefügt, Hand Kiels.*
[b–b] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*

[1] *Mit Ausnahme der Überschrift beinahe der gleiche Wortlaut wie in Nr. 241.*

fol. lxj' [86] [a–]Der goldschmiden halb hand sich min herrn erkent, das es by der ordnung, so jnen gesetzt ist[1], beliben sol. [b–]Doch so ist jnen nachgelassen, wann sy vergulden wellen, das sy wol mogen[–b] gold kouffen und smeltzen, damit sy vergulden mogen, und sust dehein [c–]gold schmeltzen, das sy also geschmeltz wider verkŏuffen[–c]. Des glich sollent sy kein mùntz usswechslen und das versmeltzen und das widerumb ze werchen. Doch ist jnen erloupt, wann jeman, burger old ander, komen, die ettwas machen welten und die selben jnen muntz brechten, die selben muntz mogen sy wol schmeltzen und den selben jr werch machen[–a].

[a–a] *Hand Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b–b] *Mit dunklerer Tinte, aber von Hand Kiels (wohl auf Platzaussparung nachgetragen).*
[c–c] gold *bis* ver *mit dunklerer Tinte (wie b–b).*

[1] *Vielleicht der nachfolgende Text. Es ist durchaus möglich, dass der Art. 86 erst als Ergänzung zu Art. 87 eingefügt wurde.*

fol. lxij [87] [a–]Der goldschmiden eid, meister und knechtten[–a].

[87.1] [b–]Das[1] ist der goldschmiden ordnung und eyd, so sy sweren sollen: Des ersten, das sy kein pfennig seigen noch beschroten sollen, es syen guldin oder silber pfennig und der glichen.

[87.2] Sy sollen ouch kein pfenning vergůlden, den das ein loch dardurch slachen, sy haben was precht sy wellen. Und das loch sol jn massen sin, das ein gemeiner gufen knopf dadurch gan mag.

[87.3] Sy sollen ouch silber werchen und jn semlicher mäß: Wann das jn dz fůr kumpt und man das versůchet und darus getan, das es wiß funden werd, das sol werschafft sin und sust nit. Und min herren wellen und sond zwen von jrem rät darzů geben; dieselben sollen ein goldsmid zů jnen[c] nemen, welhen sy wend, und das silber by den goldsmiden uß jren silberbůchsen oder ab dem werchbanck old bret[d] nemen und das zum jär viermälen beschäwen – und welhes nit wiß funden, das min herrn gewalt haben, den zu sträffen nach dem und das silber funden und werschafft ist. Das mögen die zwen wol tůn, wann sy wellen.

[87.4] Sy sollen kein gold werchen, das swecher sig dann rinisch gold; besser mögen sy das wol werchen. Des glich wie jnen das gold hin jn zewerchen geben wůrd, also und nit swecher sollen sy hinuß dz geben, als das der strichstein wißt und uß gezogen ist–[b]. –[e]–Wie aber ein burger jnen geld gibt, das selbig mogen sy jm wol verwerchen–[e].

[87.5] [f]–Was silbers einer fin verwerchen wyl, es sy, das er fin köffe oder jm fin zewercken geben werd oder einer selbs fin brenne, das sol er also fin verwerchen, mit dem underscheid: Wz er mit dem hammer wercket, da mag er einer finen mark j lod oder minder und nit me zů setzen. Was er aber zů abgossner arbeit davon machen wil, da mag er einer march j lot und j quintlin oder minder und ouch nit me zůsetzen–[f].

[87.6] [b]–Ouch sollend sy kein glas, ouch toblet oder sust argwenig stein jn gold versetzen mit wůssen. Und wer dz ubersicht, / den will und sol man sträffen als ein valsch, dan es ein valsch ist. Man sol ouch dhein stein geben fůr anders, dann er ist. *fol. lxij'*

[87.7] Sy sollend ouch kein mösch noch kupfer vergulden, usgenomen das zů der kilchen und gotzdienst gehört, ouch zů settlen und zoumen, wie von altar har gebrucht worden ist.

[87.8] Sy sollen ouch dhein len gold silber uff strichen. Doch mögen sy dz wol uff stossen jm für uff fin silber und nit annders.

[87.9] Jtem sy sollen ouch kein sigel noch slusseln abformiren, die argwenig sind, by dem eyd.

[87.10] Und was guldin old tuggaten ald ander gold, was gebrech für sy kumpt, das silber, kupfer ald von mösch ist, das sollen sy zerschniden. Was aber sust gold der glich für sy kumpt, so nit gerecht und valsch ist, das sollen sy behalten und an ein schulth[eisse]n ald ratzrichter bringen.

[87.11] Und was ouch sust für sy kumpt, es sig gold, silber, edel gestein, ouch annders derglich, das argwenig ist, das sollen sy uffheben, es sig welherley das sig, und das eim rät anntwurten und dem sagen, wie das an sy komen und das argwenig syg–[b].

[87.12] [g]–Witer ist ouch angesechen, das dheiner sol einicherley můntz schmeltzen by[h] dem eid. – Und ob der knechten eir oder mer, so sy jetz hand, hin weg giengen, so bald dann jnen ander komenn, sollen sy die zum statschriber fůren, vor und e sy die knecht an stellen zewercken, und obemelte ordnung ouch schwerren lasse. Und ist hiezů verordnet Hans Marty und–[g] [i]–meister Heinrich von Alickon–[i].

[a–a] *Überschrift von der Hand Melchior Russ d. Ä.*
[b–b] *Eintrag einer nicht identifizierten Hand.*
[c] jn *korr.*
[d] bret *(oder evtl.* brēt*) wohl nachträglich korr. aus* brot.
[e–e] *Nachtrag Ludwig Feers am Ende des Abschnitts.*
[f–f] *Nachtrag Feers auf dem unteren Rande von fol. lxij (kein Verweiszeichen).*
[g–g] *Nachtrag Feers auf dem unteren Rande von fol. lxij'.*
[h] *Davor gestrichen* so.
[i–i] *Mit dunklerer Tinte (Hand Feers).*

[1] *Vgl. hier Art. 62. – Am 9. und 31. Januar 1486 beriet die Tagsatzung in Zürich und Zug über eine gemeinsame Goldschmiedeordnung der Eidgenossen. Luzern und Zürich wurden gebeten, ihre Goldschmiedeordnungen vorzulegen (EA 3/1 S. 227 f. Nrn. 255 l, 256 e).*

fol. lxiij [88] [a–]Der slosser eid.

Die[1] slosser sond sweren, kein uffgedruckten noch abgetruckten slůssel zemachen und das sy kein knecht dingen sõnd, es[b] swer den dis ouch. Und ob jeman dis an sy brẽchte, das sõnd sy fur rātt bringen, by dem eid. – Sy sond ouch by jr eiden kein slusel abtrucken und machen. [c–]Wol mõgen sy ein slussel by dem andern machen, die wil der slussel da ist[–c]. Und ob dehein miner herrn geschir fur sy kom, das miner herrn zeichen hab, das sy das nit verschmident, sy bringen es dann vor an ein bůwmeister[–a].

[d–]Sy sond ouch by dem eid kein slussel machen, so jnen frowen bringen, es syen efrowen old ander, ane jrs mans wissen und willen. Des glich knechten, jungfrowen, sůnen und dochtren old sust argwẽniger personen sond sy ouch kein slussel machen, by dem eid, an jr herrn und frowen wissen und willen. Und wer jnen also argwẽnig slůssel bringt, dz sõllen sy eim ratzrichter old statschriber by jren eiden leiden. Sy sond ouch by dem eid kein dietrich nieman machen noch kein slos mit eim dietrich ufftůn, es sig dann ein herr und meister darby und seche das[–d].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b] *Verschrieben für* er.
[c–c] *Gestrichen.*
[d–d] *Nachtrag Kiels in engerer Schrift.*

[1] *Im ersten Abschnitt gleicher Wortlaut wie RQ LU 1/1 Nr. 180 (rechte Spalte). Zum letzten Satz des ersten Abschnittes vgl. auch unten Nr. 340 Art. 39.*

[89] [a–]Der kannengiesser eid.

Jtem[1] die kannengiesser sond sweren: Was sy giessent und machent von zin, da sond sy under funff pfund zin ein pfund bly tůn. Jr sol keiner bly jn hefen tůn. Sy sond ouch darzů lůgen, ob jeman hefen brechte, darjn bly wer und die nit gerecht weren. Das sond sy dem ratt leiden. – Kem ouch jnen kein zerbrochen hefen oder ander geschir zů, das argwenig zerbrochen old gantz wer, das sond sy leiden. Sy sond ouch alles geschir, so von knechten und jungfrowen fur sy bracht wir[b], das sond sy beheben und den stubenmeistern old jren meistern old frowen das sagen und sy darjn warnen[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b] *Verschrieben für* wird.

[1] *Mit Ausnahme des letzten Satzes fast gleicher Wortlaut wie in RQ LU 1/1 Nr. 164 (rechte Spalte). Vgl. auch oben Nr. 119.*

[90] [a–]Der vischer am nidern wasser eid. *fol. lxiij'*

Die[1] vischer am nidern wasser sond sweren, was vischen sy ob Gisiker brugg fachen, welcherley vischen das sind, das sy die harjn uff unsern[b] mergt fůren old tragen und da veil haben und usserthalb der statt die nieman zekouffen geben, es sig dann den closterfrowen zů Öschibach und Rathusen. Den mögen sy zů kouffen geben, so sy selbs essen wellen, fur ein mal und nit me, – die andren sust jn die statt zů mergt tragen. Und das sy noch nieman von jren wegen die jeman anhencken söllent, das wasser abzefūren, noch vergunsten old jr willen darzů geben, das die enweg old verkoufft werden, sunder das die hie an unnsern vischmerckt verkoufft werden söllen. Und wer swert, der swert fur sich und die sinen, das zū halten trůlich und ungevarlich[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b] *Das erste* n *korr. aus* j.

[1] *Entspricht inhaltlich der Nr. 83a sowie Nr. 83b Art. 1, 2.*

[91] [a–]Der statt zeichner eid.

Der statt zeichner sol sweren, mit der statt zeichen mit trůw und warheit umbzegan und dehein ungefochten geschir zů zeichnen, des glich dehein geschir zů zeichnen, der fechter hab das dann gefochten und sin zeichen daran gemacht, alles trulich und ungefarlich[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*

[92] [a–]Der hindersåssen eid. *fol. lxiiij*

Jtem[1] welcher unnser hindersåß wirt, der sol sweren, unnser statt nutz und ere zefurdern und jren schaden zewarnen und zewenden, unnser stattrecht, jr fryheit und gůte gewonheit zehalten, ouch unnsern gebotten und verbotten gehorsam zů sin als ein burger. Und wer er jemans eigen, vor dem schirmen wir jn nit. Hat er ouch dehein alten krieg uff jm, des nemen wir uns nit an. Und hinnethin tůnd und halten wir jn als ein burger, ußgenomen umb[b] den todschlag und an unnser almenden. Darjn sol er gehalten werden als ein gast. Sy sond ouch sweren, die wil sy unnser hindersåssen sind, alle die bůnd, die wir und unnser Eidg[e]no[s-se]n zů ein andern hand, stůt zů halten. Und ob einer ůtzit hortte old verneme, das jeman gelůpt oder antrag dåte, das wider der statt recht sin möchte oder wider die rått, das sol er eim rätt leiden oder sin lib und gůt were dem rätt verfallen – und dem rätt gehorsam ze sin[–a]. –[c–]Sy[2] mogen jm Bůrgenberg holtzen wie ein burger, doch sellen sy jn der Capell noch an andren enden nůt zemeren noch zeminderen haben als ein burger, sunder darvon gan und nůt darmit zeschaffen haben dann als ein gast[–c].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b] b *auf Rasur.*
[c–c] *Nachtrag Ludwig Feers.*

[1] *Die Formel lehnt sich an den Eid der Neubürger an (hier Art. 4 Nachtrag a–a, Art. 35). – Das älteste überlieferte Verzeichnis der Hintersässen (StALU COD 3800) umfasst mehr als hundert Namen. Es stammt von der Hand Melchior Russ d. Ä. und ist von einem anderen Schreiber (wohl vor der Zeit Renward Cysats) zu 1472 datiert worden. – Weitere Hintersässenverzeichnisse sind aus den Jahren 1490, 1494, 1495 sowie aus der Folgezeit auf uns gekommen (ebenda).*
[2] *Vgl. Nr. 310.*

fol. lxiiij' [93] [a–]Der scherrer und bader eyd.

Jtem[1] die scherrer und bader sõllen alle schwerren, wo sy jemant sechent, der sy bedunckt ussetzzig sin oder des bresten argwenig, sy sechentz jm blůt oder sust, dz sond sy eim rätzrichtter leiden by jren eiden – und das nit ze lässen, weder durch lieb noch leid, durch frůnschafft[b], vigentschafft, miet noch mietwann, dz nit ze laussen, dann dem nach ze komenn, etc[–a].

[a–a] *Eintrag Melchior Russ d. Ä.*
[b] *So COD 1550.*

[1] *Vgl. oben Art. 84.*

fol. lxv [94] [a–]Der[1] nidelman ordnung und eid ist also:

[94.1] Des ersten wann sy kouffen ein mutten mit nidlen umb ein schilling, so sõllen sy der selben mutten zů einer nidloten nemen nůn mutten die nidlen abnemen. Und wo die selb nidlen an den stupf gat, so sol man kein milch darjn tůn. Gat aber die nidlen nit an den stupf old das zeichen, so mag einer dann so vil milch darjn tůn, bis das an stupf gang, und nit me.

[94.2] Jtem welcher aber ein mutten nidlen koufft umb xiij haller oder umb suben angster, der sol zů einer nidloten acht mutten mit nidlen abnemen. Gat es dann an den stupf old das zeichen, so bestat es daby. Gat es aber nit daran, so mag einer ouch sovil milch darjn tůn, damit es an den stupf gang, und nit me.

[94.3] Jtem welcher aber ein mutten nidlen koufft umb ein pla. old umb acht angster, der sol zů einer nidloten suben mutten die nidlen abnemen. Gat dan die nidlen an den stupf old an das zeichen, so sol das bestan, und das einer dann kein milch darzů nemen, bis das es gat an den stupf, und nit me.

[94.4] Jtem und jr jegklicher sol ein brenten han, darjn er die nidlen ab nimpt. Die sol mit unnserm sinner gefochten und gezeichnet werden, vor und ee und sy die bruchen. Und wann die gefochten und gezeichnet wird, so mags einer bruchen und sust nit. Und sol die ouch dem nach nit endren und die und kein andren bruchen, nidlen darjn abzenemen.

fol. lxv' [94.5] Jtem sy sõllen ouch die lõffel, damit sy die nidlen uß messen, zeichnen an zweyen enden, am stil und an der laffen. Das sol von unnsern fechtern gezeichnet werden. Und wel nit also gezeichnet sind, mit denen sõllen sy nit messen.

[94.6] Jtem alles das, so obstātt, sõllen sy zů halten an helgen sweren. Und by dem eid: das sy sust deheinerley, dann obstat, jn die nidlen tůn sõllen, wie das genempt old genant ist, nutzit vorbehalten noch vorbehept – und by dem eid jn jr huser und zinsen nieman spilen noch karten lassen. Und welcher das bricht, so sol je einer den andern darumb eim ratzrichter old schriber by dem eid leiden[–a]. – [b–]Des glich so sõllen sy jn den hůsren dehein fryen merck[c] haben noch gan laussen, ouch by dem eid[–b].

[94.7] [a–]Jtem jn die brenten sol gan bis an den stupf xij maß[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b–b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[c] *Verschrieben für* merckt.

[1] *Die Verordnung und der auf dieser Verordnung beruhende Eid werden am Schluss von Nr. 231 erwähnt. Es ist denkbar, dass Kiel den Text zu der Zeit von Nr. 231 in das Eidbuch eintrug.*

[95] [a–]Die eidt jn das veld. *fol. lxx*

[95.1] Jtem[1] ein houptman sol schweren, des gemeinen volckes nutz und ere zů fůrdern und iren schaden zů wenden und das volck niena zů verfůren noch dhein zug fůr sich selb fůr zenemenn ane der rãtten wůssen und willen und dar jnne sin bestes und wegstes zů tůnd, getrůlich und ungevarlich.

[95.2] Jtem ein fennrich sol schweren, [b–]mit der panner old[–b] [2] mit dem fennly mit trůw und warheit umb zů gan und an eins houptmans wůssen und willen niena hin zů ziechen und [b–]die panner und[–b] das fennly uff recht zů haben und ouch by [b–]panner old by[–b] dem fennly zů sterben und zů gnesen und dar jnne sin bestes und wegstes ze tůn, getrůlich und ungevarlich, so verr sin lib und leben gelangen mag.

[95.3] Jtem ein undervenner schwertt, [c–]mit der panner old[–c] mit dem fennly mit trůw und warheit umb zů gan, so verr sin lib und leben gelangen mag, und ane eins houptmans und eins venners wůssen und willen niena hin mit [b–]der panner old[–b] dem fennly zů ziechen und dar jnn sin bestes und wegstes zů tůn, trůlich und ungevarlich.

[95.4] Jtem die, so zů der[d] [e–]panner old[–e] fennly geben sind, sond schwerenn, by der[d] [e–]panner old[–e] fennly zů beliben und des acht zů haben, ob ein venner kranck wurd oder nůtzit mõcht oder umb keme, dz sy denn zů[f] [b–]der panner old zů dem[–b] fennly griffen und das uff recht haben und ye einer dem andern das biette – und dar by zů sterben und zů genesen, getrůlich und ungevarlich.

[95.5] Jtem der schůtzen houptman schwertt, des gemeinen volckes nutz und ere zů furderrn und schaden zů wenden und dar jnne sin bestes und wegstes zů tůn und die schůtzen nit zů verfůren noch mit jnen dhein sundrigen zug fur zů nemen ane eins houptmans wůssen und willen. – Des glich sõllent die andren houpt lůt ouch halten und schwerenn, was jetlichem bevolchen wirt, dar jnne sin bestes und wegstes zů tůn und den sinen, der houptman einer ist, niena hin von [g–]der panner old[–g] dem fennly oder usß dem leger zů zichen oder zů louffen

erlouben ăn eins obresten houptmans wůssen und willen, trůlich und ungevarlich.

[95.6] Jtem ein schůtzen vennrich schwert glich als der recht vennrich und so vil me: dz er dem schůtzen houptman mit dem ziechen gehorsam sin und sol ouch an sin wůssen und willen mit dem fennly niena hin ziechen.

fol. lxx' [95.7] Jtem die, so fůr und hinder [e–]die panner und[–e] das fennly geordnet werden, schwerent, vor oder hinder [b–]der panner old[–b] dem fennly, als jetlicher geordnet ist, zů beliben[3] und das helffen schirmen und behůtten, so verr jr lib und leben gelangen mag.

[95.8] Die schůtzen schwerent, nienahin zů louffen ane jrs houptmans wůssen und willen.

[95.9] Jtem die wachtmeister sůnd schweren, all nacht, so man jn vyenden ist, die wacht zů besetzen und dar zů ze lůgen, dz die wol besetzt und versorget sye, und dar jnn jr bestes und wegstes zů tůn, getrůlich und ungevarlich.

[95.10] Dar[4] nach gott dem almechtigen und siner wirdigen můtter magt Marien zů lob und ere, so setzen und ordnen wir, das nieman in kein kilchen frăvelich louffen noch gan sol, die zů enteren, und mit sunderheitt, wz zů der kilchen gehůrtt und kilchen gůt ist, von der kilchen nit zů tragen noch da dannen nit ze verenderrn, ouch die wirdigen priesterschafft, frowen und kind nit ze schmechen noch frevel hand an sy legen, sy ouch nit zů enteren noch nůtzit arges zů ze fůgen. Und wer das ůber sicht, denn sol man straffen an lib und an gůt.

[95.11] Jtem[4] es sol ouch nieman fliechen noch dhein flucht machen. Und wer das ůber sicht, da sol der nechst, so by eim sůmlichen ist, so verr er mag, den selben flůchtigen vom leben zům tod bringen. Darumb sol nieman gefecht noch mit dheiner bůß oder beschwerniß gestrafft werden noch dhein gericht verschuldet han. Und ob ein sůlicher flůchtiger jn dem entrůnne, ab dem sol man richten, ob er gefangen wurde, als ab einem meineiden schelman und bůßwicht.

[95.12] Jtem[5] und ob ůnß gott das glůck gebe, dz wir ein stritt behůben, dz da niemant denn andern uß ziechen oder plůndern sol, untz das der stritt gantz zer gatt und wir den sig gantz gewůnnen und dz veld behebent. Und dem nach sol man mit răt die lůt usß zůchen. Und was erobret wird, sol man zů semen tůn und das glichlich yederman nach marchzall getrůlich mitteilen. Dann von sůmlichem us zůchen und plůndern, wo das jm gefecht beschicht, denn lůten dick grosser schad und schand zů gefůget wirdt.

fol. lxxj [95.13] Jtem ein jetlicher sol in siner ordnung, als eim zů ziechen bevolchen wirdt, beliben und die nit brechen noch vor dannen ăn urloub nit louffen, sunder vor und hinder [b–]der panner old[–b] dem fennly beliben, wie dann ye die ordnung wiset.

[95.14] Jtem wenn ouch ein roub genommenn oder gewunnen wirdt, so essig ding ist, es sy fech oder anders, das sol niemant an urloub sins houptmans und der răten us dem veld fůren, umb dz ein gmeind dester baß gespiset werd – und das ouch umb ein glichen, billichen pfennig geben, die gemeinden nit ze ůberschetzen.

[95.15] Jtem es sol ouch nieman brennen an eins houptmanns und der rätten erlouben. Und dennocht sol man das nit tůn in den vorhůtten, sunder beitten, untz das volck fůr oder durch zůcht, da mit die nach hůt[h] an der spis nit gehindert werdt.

[95.16] Jtem es sol ouch nieman spilen dheinerley[i] spils, wie dz genant oder geheissen ist, gantz dheins usß genomen noch hindan gesetzt, an eins houptmans willen und erlouben, dann von spil vil unfrůntschafft und unrůw ufferstan mag. Und sol ouch nieman dhein bösen schwůr thůn.

[95.17] Jtem es sol ouch mengklich jm veld jn der vyent land sin harnåsch an han und sin weri by jm tragen, er gang zů kilchen, zů rätt oder zů strasß, tags und nachtes.

[95.18] Jtem es sol och nieman uß dem veld oder sust [b–]von der panner und[–b] vom fennly zůchen an eins houptmans wůssen und erlouben, weder ußher oder hein. Und weler das ůbersicht, der hatt sin sold, so er des zugs verdienet hatt, verlorn.

[95.19] Jtem ob es ouch zů einem stritt oder gefecht komnen[k] wurde, so sol nieman dhein gschrey noch rüffen machen, sunder gott und sin[l] wirdige můtter Maria anrüffen und die vor ougen han und da mit manlich und ritterlich fechten, als ůnserr altforderrn ye welten getan handt.

[95.20] Jtem[6] ob ouch die gesellen under ein andern stössig würden, einer *fol. lxxj'*
oder me, da söllen mengklich scheiden und sich nit partigig machen, einem teil fůrer zů helffen oder by stand zů tůn denn demm andern, sunder die stöß trůlich zerlegen und frid uff nemen. Und sol der frid umb all sachen geben werden, und sol nieman dem andern frid versagen, sunder den fůr wortt und werck geben. Und wer den friden bricht[m] mit worten, eim flůcht oder schiltet, denn sönd die houptlůt by iren eiden an sinen eren oder an sim lib und gůt straffen. Wer aber den bricht mit wercken, demm schlacht man ab sin houpt. Tötte[n] aber einer den andern im friden libloß, der ist ein morder, und setzt man jn uff ein rad, an argen list. Und by dem eid sol nieman an dem andern kein tod gefecht rechen jn dem zitt, als wir jm feld sind. Und wer das ůber såch, zů des lib und gůt sol man richten nach recht.

[95.21] Jtem vor allen dingen: das niemant fůr sich selb dhein ufflouff noch uffbruch mach, ob ioch die vigent gegenwůrtig werendt, dann[o] mit urloub der houpt lůten und mit ordnung, als das ůnserr vorderrn ouch gebrucht und har bracht hand.

[95.22] Jtem es sol ouch nieman dhein můly brechen noch das geschirr, so zů der můly werck göhortt, enweg tragen an eins houptmans wůssen und erlouben.

[95.23] Jtem und da by sol mengklich schweren, ůnserr vyent an lib und an gůt zů schedigen, so verr ůnser aller lib und gůt gelangen mag, und einem houptman und sinem botten gehorsam zů sin, ouch dhein zug noch antrag zů tůn an eins houptmans und der rätten wůssen und willen und da by ůnser frůnd nit zů schedigen[p], weder an lib noch an gůt, und ouch by dem eid an eim gefecht oder stritt niemant zů fachen, sunderr, so verr man mag, ůnserr vygent zů töten[–a].

[a–a] *Hand Heinrichs von Alikon. – Die fol. 66–69 fehlen (vermutlich Foliierungsfehler); vgl. Vorbemerkung S. 377.*
[b–b] *Von Melchior Russ d. Ä. auf dem Rande mit Verweiszeichen nachgetragen.*
[c–c] *Von Melchior Russ d. Ä. auf dem Rande (wie b–b), das Verweiszeichen irrtümlich nach statt vor* mit.
[d] *Korr. aus* dem.
[e–e] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. über der Zeile.*
[f] *Korr. aus* zům.
[g–g] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. auf dem Rande.*
[h] hůt *auf Rasur (wohl von Melchior Russ d. Ä.)*
[i] *Davor zwei radierte Buchstaben, wohl* en.
[k] *Wohl verschrieben für* kommen.
[l] s *korr. aus* e *oder aus einem anderen Zeichen.*
[m] t *über der Zeile nachgetragen (wohl von Melchior Russ d. Ä.).*
[n] *Schluss-*e *auf Rasur.*
[o] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*
[p] sch *korr. aus* sg *oder dgl.*

[1] *Der Eid (wahrscheinlich eine ältere Fassung) wird oben in Nr. 139 sowie in EA 3/1 S. 78 Nr. 81b (9. August 1480) erwähnt. Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 329, 376 sowie unten Nr. 340 Art. 4.*
[2] *Zu den Nachträgen dieser Art (Anm. b–b, c–c, e–e, g–g) vgl. Stanser Verkommnis Art. 4, wo der Wortlaut des Sempacher Briefes in der Weise ergänzt wurde, dass nicht mehr nur von Auszügen mit Bannern, sondern auch von Auszügen mit Fähnlein die Rede ist (Walder, Stanser Verkommnis 165, vgl. 39 f., 170 f.)*
[3] *Vgl. Stanser Verkommnis Art. 4.*
[4] *Inhaltliche Entsprechungen im Sempacherbrief (EA 1,327 ff. Beilage Nr. 41).*
[5] *Vgl. Sempacherbrief und Stanser Verkommnis Art. 6.*
[6] *Der Artikel wird in EA 3/1 S. 78 Nr. 81b paraphrasiert (vgl. Anm. 1). Dazu auch von Segesser, Rechtsgeschichte 2,419 Anm. 3.*

fol. lxxij [96] [a–]Dis ist des stachel ußslachers eide.

Er[1] sol sweren, den stachel uß zů slachen und darjn dz best und wegst zetůnd, damit frůmden und heimschen gelange, wz billich und recht ist, und mit sunderheit den gerechten und gůten stachel an ein ortt besunder zů legen und den uffslag ouch besunder, damit der gůt und bůß stachel nit under einandern kome und jederman werden und gelangen můge, das billich ist, und darjn mit truw und warheit umbzegan, als verre jnn sin eid und ere wiset, ungevarlich[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge (wohl gleichzeitig mit Art. 97–99).*

[1] *Zu Art. 96, 97 vgl. Nr. 340 Art. 72, 73, 76.*

[97] [a–]Der, so stachel veil hand, eide.

Das[1] sy den stachel lassent bliben, wie der von dem stachel slacher gesundert wirt, und den nit wider under einandern tůyent. Und wer von jnen kouffet, dz sy dann den gůten stachel fur gůt und den usslag fur ußslag gebent. Und weders einer je koufft, so sůllent sy niemand lassend ußziechen, sunder ungevarlich ab dem huffen geben unußgezogen. Und sůllent den stachel niena dann[b] jm kouffhus veil haben[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge (wohl gleichzeitig mit Art. 96 und Art. 98, 99).*
[b] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*

[1] *Wie Art. 96 Bemerkung 1.*

[98] [a–]Der segenssen meister und knechten eide.

Die[1] sõllent sweren, an ein jegklich segissen zů legen besunder ein pfund und ein fierling gůt luters und ußgeslagnen kern stachels und die segissen suber und wol zum besten und gerechtosten ußzůbereiten, ouch des besten isens, so man gehaben mag, daran zů legen – es sol ouch jr keiner anderswa segissen kouffen und dann hie ußbereiten noch sin zeichen anderswa nit uff segissen slachen, sy syent dann hie zů Lutzern ußgemachet; und sy sõllent ouch dehein segissen verkouffen, untz das die mit miner herrn zeichen gezeichnet werden, ußgelassen gůnhart; und wan die, so segissen zeichnent, berůfft werden, die segissen zů zeichnen, welche sy dann bezeichnent, daby sol dz bestan; – welche sy aber ußwerffent und fur gůnhart gebent, die selben sõllent ouch fůr gůnhart verkoufft, besunder veil gehept und nit under die gůten zeichneten segissen geleit oder vermischlet werden; – sy sõllent ouch kein affen smaltz zů den segissen nit bruchen, bis dz die gezeichnet und fur gerecht geben werdent – und dar jnn dz aller best und wegst zetůn, trůlich und ungevarlich[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge (wohl gleichzeitig mit Art. 96, 97 und Art. 99).*

[1] *Alte Fassung des Eides: RQ LU 1/2 Nr. 100 Art. 2, 3. Vgl. oben Nr. 16i Art. 7, 8, unten Nr. 340 Art. 76.*

[99] [a–]Den eide sõllent die sweren, so die segissen zeichnent: *fol. lxxij'*

Das[1] sy die segissen besechen, und welche gůt und gerecht sind, die sõllent sy zeichnen; welche aber nit gantz gůt und gerecht sind, die selben sõllent sy mit miner herrn zeichen nit bezeichnen; des glich segenssen, so anderswa gemacht sind, sõllent sy ouch mit miner herrn zeichen nit bezeichnen; – und jn allweg mit dem zeichen mit truw und warheit umb zegan und dz best und wegst tůn, so verre sy jr eid und ere wiset, trůlich und ungevarlich[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge (wohl gleichzeitig mit Art. 96–98).*

[1] *Alte Fassung des Eides: RQ LU 1/2 Nr. 100 Art. 1. Vgl. ebenda Nr. 118a, b und oben Nr. 16i Art. 7, 9, unten Nr. 340 Art. 76.*

[100] [a–]Dis ist des frowenwirtz eid. *fol. lxxiij*

Jtem[1] des ersten so sol er nieman sin ehalten als gedinget jungfrowen abziechen. Zum andern sol er kein jungfrow uffnemen, die vor nit geswecht noch verfelt sint. Er sol ouch von keim burgers sun noch von keim gedingten knecht kein essige spis nemen jm slafftrunck oder sust anders nůt, wann den baren pfennig. Er sol ouch all sambstag ze nacht oder an zwõlffbotten abent sin hus nit offen lassen bis am morgen, so die frů meß geschicht. Er sol ouch von keim, er sig

frömd old heimsch, kein unfertig gůt noch pfand nemen noch nůt daruff lichen. Wer ouch sach, das ein nachrichter nit by der statt wer[2], das er schuldig sin sol, jn jm turn zůverwesen, ob es minen herrn not tůt, die lůt zů fragen und gichten. Ouch sol er vom[b] keim kein frowen kouffen noch lösen, denn es sig jr gůtter will oder es sig ein gemeiner frowenwirt. Ouch sol er sweren, unnser statt nutz und ere zefurdern und jren schaden ze warnen und zewenden, und ob er ůtzit hört, seche oder vernåme, es were von frömden oder heimschen, das wider min herrn oder ein statt were, das sol er einem schulth[eisse]n, eim ratzrichter oder statschriber leiden – und daby eim ratt gehorsam zesin – und das er ouch jn dem zit, so er hie ist, mit jeman utzit zů schaffen hette old gewunne, es were umb geltschuld old anders, das er niena dz recht nemen noch geben sol dann allein vor uns und das er ouch uns noch die unnsern mit deheinem frömden gericht nit bekumbern, sunder sich vor uns des benůgen lassen sol[–a].

[a–a] *Eintrag Kiels, Schrift der Nachträge.*
[b] *Verschrieben für* von.

[1] *Vgl. hier Nr. 183.*
[2] *Vgl. hier Nr. 268 Bemerkung 1.*

fol. lxxiij' [101] [a–]Jtem diß hernach ist der eid, den die müller, jr wiber, kinder oder knecht schweren sollen, es syen die oder ander, alle dy wil es unser herrn nit endren.

Jtem[1] des ersten so sollen die müller schwerren, den lůten ir gůt, das inen bracht wird, ze malen, ze röllen und zestampfen[b] mit gůten trůwen, sufer zesamen haben und inen das zenutz und ze eren bringen und ziechen und darvon nit mer nemen, dann den rechten lon, nemlich von eim můtt kernen zwey yme, von zweyen vierteilen ein yme, von einem fiertel ⅓ yme, des glichen von roggen, gårsterrn, haberrn und von habermel und von jetlichem, als das dann hie vor ouch jn der ordnung geschriben stat. – Und sond den lůten das ir widerumb antwurten. – Und sond den lon jn die kasten tůn, da sy der mülimeister dann das heist. – Die müller sollen ouch keinen knecht, weder wiber, kinder noch jumpfröwen oder ander ir gesinde nit lassen jn die můly wandlen, sy haben dann alles diß, so hie vor und hie nach geschriben stat, geschworren vor dem můlimeister oder anderrn, denen es dann bevolchen were. – Sy sollen ouch dhein gůt kouffen, das sy wollen wider verkouffen, alles an gevert. Sy sollen ouch nieman frömder nůtzit kouffen, weder korrn, kernen, haber noch fasmis. – Sy sollen ouch den lůten, so sy rollent oder malent, jr sprůwer und krüsch geben. Ob aber dheiner siner sprüwerrn oder krůsch nit wolte, die mogen sy haben, wann sy die fragent[c], dera das dann ye ist; das schadet jnen dann an ir eiden nütz. – Jtem[2] ein jetlicherr můller sol ouch nit mer dann ein rosß haben, es sy dann sin oder ander lůten, und sol ouch fůrbaßhin kein schulth[ei]s gewalt haben, jnen das ze erlouben. Desglichen so sol ir keiner nit mer dann zwey schwin haben. Und sond weder hůner noch genß oder ander fe han. – Und wann ye ein nůwer můlimeister wirt, so sollen die můller mitsampt jrem gesinde, als vor stat, alle dise ordnung zehalten schwerren. – Und[3] by dem selben eyde sond die můller alle halbe jar ir můlinen

uffgeben vor minen herrn und dem nach erwarten, ob man jnen die wider liche oder nit. Und welcherr das nit tůt, den wend min herrn an gnad von der müly stossen. – Jtem min herrn wellen ouch die Melser stein uff den mülinen haben, und welcherr müller die nit bruchen oder haben wil, der old die sond angent von den mulinen sin. – Und sond ouch einem mülimeister gehorsam sin, trulich und ungefarlich–[a].

[a–a] *Eintrag Ludwig Feers.*
[b] p *korr. aus* f.
[c] *Davor gestrichen* haben.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 118c, 154, 235c, RQ LU 1/2 Nrn. 13, 76, ferner oben Nr. 80.*
[2] *Beruht auf oben Nr. 123.*
[3] *Jährliche Verleihung vorgeschrieben: oben Nr. 257.*

[102] [a–]Jtem dis ist der mùller ordning und ouch, was sy swerren sõllent nach der alten und nùwen ordning[1], so min herrn rãt und hundert gemacht hand. Und wõllend ouch, dz solichs vesticklich von den mùllern gehalten werd. *fol. lxxiiij*

Wir[2] schulth[ei]s, der rat und die hundert der statt Lucernn tũnt kund, das wir unser mùlinenn haben gelichen solicher maß, als hie nach geschriben stat. Jtem das ist also, das die mùller das gãnde geschirr sõnd in eren han solicher mãß, wie das gãnde geschirr yetz ist, es syent stein, reder, ussen und jnnen, mit kamen, schuflen, schiben, spillen, ysen und borchenn und andre stuck, so zů dem gãnde geschirr gehõrt, jn solicher maß: Alle die wil yedem stuck zehelffen ist, das sond sy machenn und versorgenn jn irem costen, das es nit verwarloset werd. Und wann eim stuck nit me zů helffen und es von den mùllern nit verwarloset ist, so sond wir es aber nùw machenn, und sol es der mùller da fùr hin in eren haben, als vorstat, etc. Hette aber ein mùller ein stuck verwarloset, das sol er ablegen, als gemãß ist, doch sond wir alle zyt geben und machen boden, hus und tach und das wasser leitten, doch sond die mùller helffen swellen, so es not ist.

Jtem man sol ouch jn yeklicher mùly ein casten han oder wo dann min herren wend, darjn man den lon tũn sol. Und sol ein mùly meister den slùssel dar zů haben.

Jtem der mùly meister sol ouch alle sampstag mit yeklichem mùller teylen und jm sinen teyl des lons geben.

Jtem es sol ouch kein mùller eins mals mer dann zwey schwin und ein roß haben und kein ander vech.

Jtem die mùller, die rõllenn hand, die sõnd ouch allen denenn rõllen, so zů jnen koment, und die fùrdern, ob einer joch nit sin kund ist, und darumb hinder sich schalten. *fol. lxxiiij'*

So dann ist dis der lon von dem gůt: von einem mùt kernen zwey yme kernen, von zwey vierteln ein yme, von eim viertel ein halb yme, etc. Des glichen von rocken, von gersten, von haber und von haber mel, von yedem als vor stat. Sy sond ouch den zins geben von röllen und blùwen, als da har gewanlich ist gesin und ein mùly meister jnen die lichten–[a].

[b–]Und dann ob yeman gůtt kouffty und angends zur mů̊ly fůrte und nit jns kouff-hus, damit minen herren jr zoll abgăt, etc., sõllen sy by demm eyd, was und wie fil sõlhs gůt, dz nit verzollet, einem husmeyster sagenn und angẽn, der sol dann sõlhen zoll zů miner herren handen nẽmenn[–b].

[a–a] *Hand nicht identifiziert.*
[b–b] *Nachtrag Heinrichs von Alikon.*

[1] *Die alte Müllerordnung, welche bereits oben in Nr. 80 erwähnt ist?*
[2] *Wohl als Ersatz für Leiheurkunden. Entspricht teilweise dem Art. 101.*

fol. lxxv [103] [a–]Jtem[1] die fischer uff mir herrn sew, so anfacht am Kritz zug, so ouch mir herrn ist, und da dannen grad uber und da dannen biß zur Statt, sond schwerren zů gott an helgen, der statt nutz und er zefůrdren und iren schaden zewenden und mitt mir herrn gůt mit trů̊w und warheit umbzegan. Und was sy von fischen fachen, ußgenomen hecht – die sollen sy jn die wyer teilen, well dann nach der grossy zůsamen gehõren, damit sy einandren nit schaden tůgen –, mogen sy verkouffen. Und was sy oder wie vil sy darab lõsen, sõllen sy demnach angentz [b–]jn die buchsen stossen[–b] und dar umb rechnung geben [c–]alle xiiij tag[–c] umb ir jn nemen und minen herrn den halbenteil davon, was sy gelõsent, uberantwurten. Wann min herrn dann die hecht uß denn wyerrn zuchen, so sol jnen der halbteil und minen herrn der ander halbteil, wie sy angeschlagen verden[d], gelangen. Und ob sy yemantz jnnen wurden, der jn mir herrn sew fischety, es sy mit dem garrn, netzen, schnůren, schõuben ald sust, wie das were, oder mit dem geren, den oder die selben sõllen sy eim stattschriber leiden umb j lib. Sy sõllen ouch jn leichen, es syen dann karpfen, brachßman old egly, mit dem garrn zůchen und darzů gůt acht haben. Und jn sunders sõllen sy jm brangeten mit dem garrn zůchen. Und wans sys sust jm jar zezuchen gůt bedunck sin oder sy fisch wůsseten, sõllen sis vor den umbgelteren erscheinen. Was dann die selben sy heissen, sõllen sy tůn. Des glichen sõllen sy selbs kein netzen setzen. Ob sy aber ander lůten netzen jm sew oder umb das ror funden oder scheub, da schnůr und derglich an weren, sõllen sy ußzůchen und eim[e] ratzrichter uberantwurten und nůtzit minder eim stattschriber, wie ob stat, leiden umb die buß, des glichen die, so den sew uberfachen witer, dann sy söllen, ungeverd[–a].

[a–a] *Eintrag Ludwig Feers.*
[b–b] *Über der Zeile (wohl von der Hand Feers) für gestrichen* an das umbgelt tragen.
[c–c] *Über der Zeile (wohl von der Hand Feers).*
[d] *Verschrieben für* werden.
[e] *Davor gestrichen* un.

[1] *Vgl. oben Art. 321b und hier Art. 75, 76.*

339. Das erste Luzerner Stadtrechtbuch

[ca. 1480 und Folgezeit]

VORBEMERKUNGEN

1. Das Stadtrechtbuch, StALU COD 1050, kann als Pendant zu dem ungefähr gleichzeitigen Eidbuch (Nr. 338) gelten. Wie dieses besteht es aus Pergamentblättern und ist zur Hauptsache von Hans Kiel geschrieben worden. Die Blätter weisen ein nur wenig grösseres Format auf als diejenigen des Eidbuches (ca. 32 x ca. 22,5 cm). Kiel versah sie ebenfalls mit einer Randvorzeichnung und reservierte wie dort jedem Artikel eine eigene Seite.

Kiels Foliierung beginnt auf dem 5. Blatt mit fol. j und reicht bis mindestens fol. lxxxviiij. Die folgenden Blätter wurden von mehreren Händen des späten 15. und des 16. Jh. mit lxxxx bis cxiij und 114 bis 133 foliiert. Auf den ersten Blättern hat eine moderne Hand die Foliierung nachgetragen (I–IV). Von diesen überliefern fol. II–IV' das grösstenteils von Kiel geschriebene und zuletzt noch von Gabriel Zurgilgen ergänzte Inhaltsverzeichnis.

2. Der Text des Stadtrechtbuches ist – anders als derjenige des Eidbuches – bereits durch Anton Philipp von Segesser veröffentlicht worden (Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern S. 21 – 92; vgl. Literaturverzeichnis). Anton Philipp von Segesser zitiert das Stadtrechtbuch auch häufig in seiner teils vor, teils nach den „ältern Rechtsquellen" erschienenen Luzerner Rechtsgeschichte. Dabei verwendet er in der Regel die gleiche Artikelnumerierung wie dort, weicht aber gelegentlich davon ab. – In der hier nachfolgenden Edition habe ich von Segessers Artikelnumerierung übernommen (diejenige seiner Quellenpublikation).

3. Ebenfalls wie von Segesser ediere ich nur den ersten Teil des Bandes (bis fol. lxxxxviiij). Auch in dem bereits erwähnten zeitgenössischen Inhaltsverzeichnis ist nur dieser Teil berücksichtigt. Er enthält die Einträge Kiels sowie Ergänzungen einiger seiner Zeitgenossen und Nachfolger bis und mit Gabriel Zurgilgen († 1541). Jüngere Ergänzungen gebe ich vollständig wieder, wenn sie in diesem Teil des Bandes überliefert sind (mit einer Ausnahme; vgl. Art. 191.5 Anm. b–b). – Der zweite, hier nicht abgedruckte Teil des Bandes (fol. c–133) wurde zur Gänze nach der Mitte des 16. Jh. geschrieben.

4. Die Ergänzungen von Kiels Zeitgenossen und Nachfolgern befinden sich, soweit es sich bei ihnen um mehr als um einzelne Phrasen oder Sätze handelt, vor allem im Schlussabschnitt des ersten Teils (fol. lxxxx–lxxxxviiij, Art. 175–194). Dieser besteht offenbar ausschliesslich aus Nachträgen. Als solche sind auch die Aufzeichnungen Kiels auf diesen Blättern zu charakterisieren. Sie unterscheiden sich im Schriftduktus deutlich von den Einträgen weiter vorne im Buch. Ebenso zählt die Foliierung nicht mehr zur ursprünglichen Foliierung von der Hand Kiels (vgl. Punkt 1).

Doch schon vor dem Schlussabschnitt (d. h. auf den Blättern bis fol. lxxxviiij' oder bis Art. 174) dürfte Kiel nicht alle Einträge in einem Zuge geschrieben haben, vielmehr entstanden diese wohl im Verlaufe einer längeren Zeitspanne. Die Etappen der Niederschrift lassen sich im Einzelnen nicht nachvollziehen: Der Schriftduktus ist von Anfang an eine Spur lockerer als im Eidbuch und weist eine grössere Variationsbreite auf als dort. Zudem sparte Kiel bei den „Ersteinträge" jeweils nach einer Gruppe von inhaltlich verwandten Artikeln Seiten aus (nach Art. 5, 8, etc.; vgl. jeweils die Anm.). Es ist denkbar, dass er ursprünglich mehr Seiten aussparte, als sich jetzt noch erkennen lässt, und dass er einen Teil der ausgesparten Seiten in der Folgezeit beschrieb.

5. Datierung: Wie das Eidbuch ist das Stadtrechtbuch ohne zeitgenössische Datierung auf uns gekommen, im Unterschied zu jenem auch ohne Datierung aus der Zeit Renward Cysats. Die heute übliche Zuweisung zu 1480 scheint als erster A. Ph. von Segesser vertreten zu haben, der in den „Rechtsquellen des Cantons Lucern" (S. 9) erklärt, die erste Abfassung des Luzerner Stadtrechts scheine „um das Jahr 1480" erfolgt zu sein. In dem kurz vor den „Rechtsquellen des Cantons Lucern"erschienenen Band 2 seiner Rechtsgeschichte (S. 427) hatte er das Stadtrechtbuch zunächst noch ins letzte Viertel des 15. Jh. datiert, dann aber in einer Anmerkung auf einen Nachtrag („Note") in COD 1050 verwiesen, der von 1481 stamme und von einer Hand geschrieben worden

sei, welche jünger gewesen sei als die Haupthand. Die letztere müsse demnach bereits vor 1480 an dem Band gearbeitet haben.

Leider wird nicht klar, auf welchen Nachtrag sich von Segesser bezog. Da ich keinen der Nachträge zu 1481 zuordnen kann, vermute ich, dass er einer Täuschung erlag. – Trotzdem dürfte die Datierung des Bandes in die Zeit um 1480 ungefähr zutreffen:

6. Unter den Texten, welche als Vorlagen für Kiels „Ersteinträge" auf fol. j–lxxxviiij' (bis Art. 174) in Frage kommen, ist die Nr. 316 aus der ersten Hälfte 1484 die jüngste. Ihr Art. 3 stimmt wörtlich mit Art. 158, 159 des Stadtrechts überein. Von den Satzungen aus den Jahren unmittelbar vor 1484 ist keine für die „Ersteinträge" verwendet worden. Erst in Nr. 173 vom August 1478 findet sich wieder eine Gesetzgebung, welche dort ausgeschrieben worden ist (Art. 108). Die nächste ist dann die Nr. 145 vom Dezember 1476 (Art. 125), es folgen die Nrn. 134, 135, 136 aus der Zeit vom Dezember 1475 bis zum Februar 1476 (Art. 71, 77, 116). – Man wird unter diesen Umständen zögern, die Entstehungszeit der Nr. 316 als Datum post quem für Kiels Basiseinträge anzusetzen. Es ist denkbar, dass Kiel die Art. 158, 159 auf ausgesparten Seiten nachtrug (der paläographische Befund spricht allerdings nicht sonderlich dafür). Ferner wird man mit der Möglichkeit rechnen, dass nicht die beiden Stadtrechtsartikel auf Nr. 316 Art. 3, sondern umgekehrt dieser letztere auf den Stadtrechtsartikeln beruhte oder dass es noch eine dritte Fassung des Textes gab, welche sowohl der Nr. 316 als auch dem Stadtrechtbuch als Vorlage diente.

Einen weiteren Beitrag zur zeitlichen Einordnung leistet die Nr. 245 vom 27. September 1484, bei deren Erlass ausdrücklich beschlossen wurde, ihr Wortlaut sei jn der statt satzung, *d. h. wohl im Stadtrechtbuch, festzuhalten. Die Existenz eines schriftlichen Stadtrechts wird ferner in der Überschrift der Nr. 264 vom 21. November 1485 vorausgesetzt.*

Die Nr. 245 kehrt in Art. 175 des Stadtrechtbuches wieder, dem ersten Artikel des „Schlussabschnitts" auf fol. lxxxx–lxxxxviiij, der nur noch Nachträge enthält. Da der Art. 175 wie die Nr. 245 in einer Aufzeichnung Johannes Schillings überliefert ist, darf man wohl annehmen, er sei zu der Zeit in das Buch eingefügt worden, als die Nr. 245 entstand.

Offenbar war also im Herbst 1484 ein grosser Teil des Stadtrechtbuches bereits geschrieben. Doch hatte Kiel zu diesem Zeitpunkt noch nicht aufgehört, daran zu arbeiten. Dies zeigen nicht nur die Einträge, welche er auf den Blättern nach demjenigen mit Art. 175 anbrachte (Art. 177–179, 181–182, 190.1, 191.1–191.3, 192), sondern auch das Inhaltsverzeichnis, in dem Kiel noch den von Schilling geschriebenen Art. 175 verzeichnete. Freilich scheint Kiel das Inhaltsverzeichnis gleich wie die eigentlichen Stadtrechtstexte in mehreren Schüben aufgezeichnet zu haben (wahrscheinlich setzte er sogar öfter neu an, als die Anmerkungen erkennen lassen; dort sind nur die deutlichsten Zäsuren notiert).

7. Das Wort „Stadtrecht" wurde schon vor der Entstehung des Stadtrechtbuches verwendet, und zwar für das Stadtrecht im allgemeinen, abstrakten Sinne (vgl. dazu von Segesser, Rechtsgeschichte 2,427 Anm. 3). Bei den Quellen aus den Jahren, welche als Abfassungszeit des Stadtrechtbuches in Frage kommen, ist manchmal unklar, ob das Wort noch ausschliesslich das abstrakte „Stadtrecht" bezeichnet oder bereits „Stadtrechtbuch" heisst. So verzeichnete Johannes Schilling in StALU RP 6 auf fol. 1r zu mendag vor Hilarij anno etc. lxxxiiij = *1484 Januar 12 eine Klage des Stadtschreibers Melchior Russ d. Ä. gegen Ludwig Seiler, den Schultheissen des folgenden Jahres, dieser habe* wider jnhalt unnser stattrecht *von Friedrich von Hunwil und dessen Ehefrau* x guldin geltes jm hinder rucks und ŏn sin wissend uff jnn kouft. *Die von Russ herangezogene Norm ist zweifellos diejenige, die wir aus Art. 47 des Stadtrechtbuches kennen; und es ist durchaus denkbar, dass Russ sie ebenfalls erst durch das Stadtrechtbuch oder bei dessen Herstellung zur Kenntnis genommen hatte. Seiler verteidigte sich nämlich u. a. mit dem Hinweis, er habe die Schuldverschreibung schon vor vier oder fünf Jahren gekauft und Russ habe bisher nie dagegen protestiert, sondern stets gutwillig die fälligen Zinsen bezahlt.*

Zu ähnlichen Spekulationen verführt der folgende Eintrag Johannes Schillings in StALU RP 5B fol. 363v, vor oder zu fritag vor Oculj anno etc. lxxxij^{o} = *1482 März 8. Auch er könnte mit der Entstehung des Stadtrechtbuches zusammenhängen:* Stattrecht. – Sol man anbringen, ob brůders kind, da der vatter unelich ist und stirbt, jren vatter erben sŏllend oder sin elich swestern oder

brůdern. – Jtem denn von dera wegen, die der e[a] einandern ansprechent. – *Vgl. hier Art. 26.1 und 117.*

8. Die Randnotizen, welche Zacharias Bletz († 1570) anbrachte, zeugen von einer (vielleicht nie zu Ende geführten) Revision des Stadtrechts, welche der Neubearbeitung aus dem Jahre 1588 wohl um einige Jahrzehnte vorausging.

[a] *Korr. aus* ee.

Inhaltsverzeichnis

[1]	Morgengăb	j blatt	*fol. II*
[3]	Morgengab	ij blatt	
[5]	Morgengăb	iij blatt	
[6]	Kram	iiij blatt	
[7]	Kram	v blatt	
[9]	Zů bracht gůt	vj blatt	
[10]	Zů bracht gůt, [a–]offne merckt frow[–a]	vij blatt	
[12]	Zů bracht gůt	viij blatt	
[11, 12]	[b–]Ob ein man von eim wib oder ein wib von jrem man găt, ouch am viij blat[–b]		
[13]	Ob einer sin efrowen verswůre	viij blatt	
[14]	Umb eerecht	ix blatt	
[15]	Umb eerecht	x blatt	
[17]	Was varend old ligend gůt geheissen und sin sol	xj blatt	
[18]	Aber was varend old ligend gůt geheissen und sin sol	xij blatt	
[19]	Underscheid, ob silber geschir cleinotter oder hußrăt sin sol	xij blatt	
[20]	Unnser stattrecht, wo eliche gemechelte mit urteil zů bett und tisch gescheiden werden	xiij blat	
[21]	Umb erbschafft und sipschafft	am xiij blatt	
[22]	Umb erbschafft	am xiiij blatt	
[23]	Brůder und swöster kind erbschafft	am xiiij blatt	
[24]	Dz nieman kein erb an sich kouffen sol, es sy dann vor bezogen	am xv blatt	
[25]	Wie ein vatter sin kind erben sol, der vatter sy elich oder unelich	am xv blatt	
[26]	Wo elich kind jr vatter und můtter erben mögent, ob joch vatter und můtter unelich werent	am xvj blatt	
[27]	Wann man ein erb enweg ziechen wil	xvj blatt	
[28]	Trostung geben, wo ein frömder mit eim burger zerechten hat	am xvij blatt	
[29]	Das der gewirb eins mans und nit einer frowen ist	am xvij blatt	
[30]	Von der unelichen wegen an den ratt oder an die hundert zesetzen, des glich kein pfrůnd lihen	am xviij blatt	

[31] Umb bargelt, wie sin elich wib, so jr man abgatt, sich damit halten sol xviij blatt
[32] Das ein frow jr gůt ane vogt mag jr eman mit jr lassen von Hoff entpfahen, dz es krafft hab xix blatt
[33] Wz ein man siner efrowen zů dem gůtten jar gibt xix blatt
[34] Warumb ein frow vor ratt old gericht ane ein vogt antwurten sol xx blatt
[35] Von frowen, wann die von der statt ziechen, wz sy zů abzug geben sollen xx blatt
[36] Wie einer old eine ein gemechtt und ordnung tůn mögen, dz es krafft habe xxj blatt
[37] Jm todbett enweg zegeben am xxij blatt
[38] Wz kind enweg geben mögen, so underen jaren sind xxiij blatt
[39] Dz nieman dz sin uff ein schirm vergeben noch vermachen sol xxiij blatt
[40] Dz nieman sin gůt uffgeben sol, darumb dz den gelten nit vergolten were xxiiij blatt
[184.2] [c]–Die schwyn schowung berůrend, am lxxxxiiij blat–[c]

fol. II' [41] Wo eins burgers sun oder tochter mit der ee beratten, so undern[d] jaren sind, on der frunden willen xxiiij blat
[42] Wer von der statt flůcht, darumb das er sin schuldner nit bezalt
[43] Wer den luten hilfft, jn todz nöten ußtragen xxv blatt
[44] Wann einer old eine, wann ein mönsch gestirbt, nach sim tod den erben umb schuld anspricht und sich vint, dz der tod eim nůt schuldig – was recht ist xxvj
[45] Wer eins burgers sunn ze kouffen git old utzit licht, vor und ee sin vatter jn uß gericht hat xxvj
[46] Wer dem andern dz sin hilft by nacht uß der statt flöcken – wz darumb recht ist xxvij
[47] Dz kein burger uff den andern kouffen sol xxvij
[48] Das[e] kein burger jn unnser statt eim gast kouffen sol xxviij
[49] Wer unnserm gerichtz weibel oder[f] unsern stattknecht von jr ampt wegen schelckt oder beschiltet xxviij
[50] Wer unnser amptlůt von jr amptz wegen beschalckt oder an jr ere rett xxix
[51] Wer unnsern amptlůt, die brott, win, fleisch und ander ding schetzent, beschalcktent xxix
[52] Wer wider die meren urteil rett xxx
[53] Wer mit eim burger zeschaffen hat, so ein gast ist, old ettwz von der statt ziechen wil – wz darumb recht ist xxx

[54]	Von pfanden wegen, so einer geben hat old gibt – was darumb recht ist	xxxj
[55]	Wie man pfand geben, daran man ein benůgen haben sol	am xxxj blatt
[56]	Wie man umb gichtig schuld pfand geben mag	xxxij
[57.1]	Wann ein richter pfand verkoufft und die pfanden von eim schulth[eisse]n entpfangen werden, wie man dem schuldner davon bieten sol	xxxij
[57.2]	g–Wann pfand jren tag tan haben, dz die nůtz schirmen sol–g	
[58]	Wie ein richter pfand geben sol	xxxij
[59]	Wo man ein old eine mit pfanden betrůgt	xxxiij
[60]	Wo mit einer old eine an pfanden habent sin sol	am xxxiij blatt
[61]	Wer den andern mit gewalt pfend	xxxiiij blatt
[62]	Wer dem andern pfender wert umb gichtig schuld, so ein richter die pfand geben hatt	am xxxiiij blatt
[63]	Wer eim alles sin gůt zepfand gitt	am xxxv blatt
[64]	Wer an frůmden enden eim gůt uff ein schirm jnsetzt	am xxxv blatt
[65]	Uff costen, so uff pfand gan mag	am xxxvj blatt
[66]	Umb pfender, so einer nit jn land ist und dz einer meint, des sinen nit sicher sy, des glich umb verbietten	am xxxvj blatt
[67]	Aber von uffallen: Wann einer sweren mag, das er des sinen nit sicher sy	am xxxvij blatt
[68]	Dz ein burger ein gast verbietten zů hochziten und jn fryheitten	am xxxvij blatt
[69]	Hinder wem gůt verbotten wirt und dz daruber enweg lat	am xxxviij blatt
[70]	Wer verbotten gůt entpfůrt	xxxviij blatt *fol. III*
[71]	Dz nieman dem andern sin sold verbieten noch zepfand nemen sol	xxxix blatt
[72]	Wer uff frůmde pfender licht oder versetzt, so arck-wenig sind old da der gesellen uff den trinckstuben zeichen an stăt	xxxix blatt
[73]	Wann an dem gericht ettwz bekent wirt, wie ein richter dz zů halten gebietten sol	xxxx blatt
[74]	Wie gest an dem gericht gehorsam sin sůllent	xxxx blat
[75]	Wer swert, dz er sin gelten nit bezalen mog, und jm darůber jeman das sin uff git – wz darumb recht ist	xxxxj blatt
[76]	Umb bar gelihen gelt, wie man dz bezalen sol	xxxxj blatt
[77]	Umb bargelt kouffen	
[78]	Aber umb bargelt, wie man dz bezalen sol	xxxxij blatt
[79]	Wer verspricht, ein schuld an eim andern ab zů nemen old zů verstann	xxxxiij blatt

[80]	Wer win koufft ăn alle furwort	xxxxiij blat
[81]	Uff harnisch lihen old daruf zekouffen geben	xxxxiiij blat
[82]	Wer sin trůw an eides statt gitt, ouch werr ob spil gelt ußlicht – wz darumb recht ist	xxxxiiij blatt
[83]	Umb frevel vor răt̄t und gericht beschicht – wie man die straffen sol	xxxxv blatt
[84]	Wer ein gast vacht old mit gewalt ein an ein richter pfent	xxxxv blatt
[85]	Wer den andern mit recht uß der statt beclagt – wz darumb recht ist	xxxxvj blat
[86]	Welcher sich siner unschuld erbůttet, wie man den des entsetzen sol	xxxxvj blat
[87]	Welcher sich nach bekanter urteil eins eides erbůtet und den nit tůt	xxxxvij blat
[88]	Wie man ein sins eides entsetzen sol	xxxxvij blat
[89]	Welcher old welche sich vermessen, ein ding kůntlich zemachen – wie dz sin sol	xxxxviij blat
[90]	Weler vor gericht ein eid swert, was der geben sol	am xxxxviij blatt
[91]	Von uff fallen, wann einer old eine eim schuldig sind und tod ist	am xxxxix blatt
[92]	Wann einer old eine von land faren old landflůchtig werden und gelten sond oder dz einer sust me gelten sol, dann er hatt	am xxxxix blatt
[93]	Wer gerichte gegen uns uff geschlagen hat, das wir unnsre gerichte gegen jnen ouch uff slahen	am xxxxix blatt
[94]	Von urteilen zestellen	am xlix blatt
[95]	Aber von urteilen zestellen	am l blatt
[96]	Wie die jn emptern jr urteilen stellen und mit jr eid beheben mögen	am l blatt
[97]	Wer am gericht volgen und uffheben sol, des glich wz ein richter umb fragen sol	lj blatt
[98]	An stab ze versprechen – wie hoh dz zestraffen ist	am lj blatt
[99]	Wer vor ratt old gericht eim schalcklich zů rett	am lij blatt
[100]	Wie man wittwen und weisen, ouch ander, so vögten bedörffen, bevögten sol	am lij blatt
[101]	Wz fur gericht kumpt, das sol da ußgetragen und nit fur ratt geschiben werden	am liij blatt
[102]	Was man eim sol zelon geben, wann vor ratt old gericht kuntschafft gibt	am liij blatt
[103.1]	Wie man lidlon behan mag und wz darumb recht ist	am liiij blatt
[104]	Aber umb lidlon, wie man den beziechen sol	am liiij blatt
[103.2]	[h]–Aber umb lidlon, so junge kind verdinget sind–[h]	
[105]	Umb ein gewerb[i]	lv blatt

[106] Umb necher kouff – wz darumb recht ist am lv blatt
[107] Aber von necher kouff – wz darumb recht ist am lvj blatt

[108] Das dienstknecht mögend jren meistern und frowen kuntschafft geben lvj blatt *fol. III'*
[109] Warumb und wie umb vil priester kuntschafft geben mogent, wann sy die lůt bewarent lvij blatt
[110] Wz recht ist an den anleitinen umb den costen lvij blatt
[111] Wer eim old einer zekouffen gitt oder versetzt, dz nit sin ist oder dz er vor verkoufft oder versetzt hat lviij blatt
[112] Wer ob spil gelt uff burgen old pfanden ußlicht lviij blatt
[113] Wer ein gůt fur fry koufft und aber lehen ist lix blatt
[114] Wer uff husern libding hat und die verbrunnet lix blatt
[115] Dz nieman uß den emptern nůt harjn fůr rätt ziechen sol lx blatt
[116] Wz einer ablassen sol dem, so der hagel geschlagen hat lx blatt
[117] Wer den andern der ee anspricht und den nit bezůcht lxj blatt
[118] Welche frow old dirn einen umb den megten ansprech, so sich ein langezit vergangen, wz darumb recht ist lxj blatt
[119] Wie ein frow jr kind hin und enweg geben mag lxij blatt
[120] Ob einer einer frowen ein kind macht, ob er das sol helfen zůchen oder nit – wz recht ist lxij blatt
[121] Wie einer des nůwen rätz leiden sol, das es krafft hab lxiij blatt
[122] Das nieman uff hör sagen leiden sol lxiij
[123] Wann einer des nůwen ratz ein leidet und, der geleidet ist, meint unschuldig sin, der mag sich des, so er geleidet ist, mit zwey gloubsammen mannen des entslachen lxiiij
[124] Wann zwenn vom nůwen ratz geleidet werden und der ein teil stirbt, so sol der ander teil ouch ledig sin am lxiiij blatt
[125] Wz clagt old geleidet wirt und sich die secher richten – was darumb recht ist am lxv blatt
[126] Wz ein ratt ein heist old bevilcht, dz einer gehorsam sin und tůn sol lxv blatt
[127] Dz am fritag nieman dhein tag harjn geben noch tag setzen, sunder dz man dann der statt sachen furnemen und uß richten sol am lxvj blatt
[128] Mit wz worten der frid mag gebrochen werden am lxvj blatt
[129] Wann zwen miteinandern jn friden stand und ein teil old bed meinten, der ander het den frid gebrochen, und in recht weren, so sol der frid dz recht ußweren lxvij blatt
[130] Wievil man wartter ze Můnster haben sol und nit mer am lxvij blatt
[131] Wer eim jn sin huß gat, so jm das verbotten wird – was darumb die bůß ist am lxviij blatt

	[132]	Wer den andern frevenlich jn sim huß old zinß uberlouffet – wz darumb recht ist	am lxviij blatt
	[133]	Wer uff den andern warttet, jm arges zů zefůgen – wz die bůß ist	lxix blatt
	[134]	Umb frevel wegen, so nachtes beschicht	am lxix blatt
	[135]	Wer den andern uß sim huß, es sy eigen old zinßhaftig, ladet – was die bůß ist	am lxx blatt
	[136]	Wie ein mǒnsch den gotzhusern jm Hof, zů den Barfůssen, des glich andern gotzhusern, wegen dem spital, der Sente und andern geistlichen lůten gůlt, selgret, jarzit und vigilien uff ligende stuck setzen und slachen mag und nit anders	am lxx blatt
fol. IV	[137]	War[k] ein nůwe pfrůnd hinfur stiften und die gůlt uff ligende stuck jn unnser statt gericht und gebiet legen, dz die fur bruch, reiß costen und ander beladniß geben sǒllen, als sy leyen hetten[1]	lxxj
	[138]	Wann gotzhuser von jr gotzhusern wegen vor ratt zů schaffen hand, wer mit jnen ußgan sol	lxxj
	[139]	Wann ein burger ein bůß gegen eim gast verfalt, dz der zů leisten nit gebunden sin sol als ein gast oder ein burger gegen dem andern	lxxij
	[140]	Als uff den trinckstuben ein satzung gewesen, dz jnnert xiiij tagen nieman clagen sol	lxxij
	[141]	Wie man von gesten bůssen jnziechen sol old mag	lxxiij
	[142]	Wenn ein bůß bekent ist, wie man darumb leisten sol	lxxiij
	[143]	Wann eim oder einer ein bůß zů bekent wirt, wie sy die jnziechen sǒllen	lxxiiij
	[144]	Wer hilft, răt old dăt tůt, dz ein gast jn die statt kumpt, deheim burger zů schaden old der statt	lxxiiij
	[145]	Wie einer sin burgrecht verlieren mag	lxxv
	[146]	Wann einer von der statt zucht und jm harjn zů ziechen gebotten wirt und darjn ungehorsam, so ist er umb sin burgrecht komen, hat dz verloren	lxxv
	[147]	Dz ußburger kind old dienst nit burger sin mǒgen als ander	lxxvj
	[148]	Welcher old welche, die so nit unnser burger sind, die sǒllent ouch unnser almend nit niessen, weder an holtz, an veld	lxxvj
	[149]	Wer unnser almend jn vacht – wz dar umb die bůs ist	lxxvij
	[150]	Dz nieman dem andern jn sin gůt old gůtter gan sol, dz sin zenemen old schaden zůfůgen	lxxvij
	[151]	Dz wir banwartten setzen wellen	lxxviij
	[152]	Wz die banwartten me tůn sǒllen	lxxviij

[153] Wer dem andern zů ret und spricht, er well des wer sin, und dann darvon valt und nit gichtig ist – wirt er des bezuget, wz darumb die bůß ist lxxviiij

[154] Das nieman dhein sunder gelůpt zů dem andern tůn sol lxxix

[155] Dz niemant uns [m]–noch die–[m] unnsern vor andern, ussern richtern verclagen sol lxxx

[156] Wer die burger gegen einandern jn jrtagen bringt – wz darumb recht ist lxxx

[157] Wer der ist, so den burgern minn und rechtz verseit, also dz er die burger dem nach bekumbern und von der statt faren, da mag ein burger sich zů dem gevangnen legen, und wie der burger des zů schaden kumpt, sol jm an schaden sin[n] lxxxj

[158] Wz man eim zů lon geben sol, der mit eim zů tagen fart lxxxj

[159] Dz mann eim burger die ersten botschaft uff der statt costen geben sol lxxxij

[160] Wer sins kouffs vart, wird der gevangen, des wellent die burger nit costen haben lxxxij

[161] Wer uber der statt ringmur old[o] sloß jnstigt – wz darumb die bůß ist lxxxiij

[162] Dz nieman uber der statt brunnen brechen sol lxxxiij

[163] Dz nieman jn die tunckel boren sol lxxxiiij

[164] Dz nieman nůt jn die Ruß noch jn den Krienpach und jn die burgg graben werffen sol lxxxiiij

[165] Wz und wie man[p] uff dz sinbůch richten sol lxxxv

[166] Aber das sinnbůch lxxxv

[167] Dz nieman jn der statt rǒnnen sol lxxxvj

[168] Wann einer ein roß an der hand fůrt, dz jemant geschent old[o] wůst lxxxvj

[169] Ob ein jngesessner, so nit burger ist, vor der statt der ouch vor der statt hußheblich gesessen und unnser burger, so har zů gericht gehǒrt, libloß tůt – wz darumb recht ist lxxxvij

[170] Wer gůlt uff husern hat und die dann verbrunnent – wz darumb recht ist lxxxvij *fol. IV'*

[171] Wie man harnisch legen sol und uff wenn lxxxviij

[172] Wie man harnisch uff gůtter, so gotzhuser und geistlich personen hand[q], legen sol lxxxviij

[173] Das ein schulth[ei]s niemans red tůn sol [r]–dz nechst jar demnach, als er schulth[ei]s gesin ist–[r] lxxxix

[174] Wie man bette verzollen sol lxxxix

[175] Von der ochsen wegen ze fůren gan Lampartten lxxxx

[176]	Ob gesipter frůnd wider sin gesipt frůnd jn sachen, so ere, lib oder leben berůret, kuntschafft geben sol	lxxxx
[177]	Wer dem andern die sinen verkuplet – wz darumb recht ist	lxxxxj
[179]	[s–]Von der vogtyen wegen frůmd lůt zebevogten	lxxxxij[–s]
[180]	[t–]Von pfanden wegen, dz nieman dem andrenn pfand geben sol, so ussertthalb unser statt gerichtten glegen sintt[–t]	
[181]	[u–]Das nieman fur den andern dz sin versetzen sol	
[182]	Das nieman kinden, jungfrowen old knechten nutzit ab kouffen old ab nemen sůllent	lxxxxiij[–u]
[183]	[g–]Dz ein burger oder burgerin[v] ze leisten	lxxxxiij
[184]	Dz fůrbasser hin deheiner niemantz red tůn sůlle, der jn der sach kuntschafftt geben můß, am lxxxxiiij blatt[–g]	
[185]	[h–]Wie die burger angenomenn werden, si syen frůmbd oder heimbsch, an 94[w], lxxxxv und lxxxxvj bleteren	
[190]	Wer mitt dem anderen sipschafft halb ußstan sůlle	lxxxxvij
[191]	Von ůmpter und ander ding zůbesetzen	lxxxxvij
[193]	Unser underthan sůllen vor allen frůmbden geltten zalt werden, doch mitt anhang	lxxxxviiij
[194]	Wo man kein kosten gibt, ouch keinen ze geben schulldig sin, lxxxxviiij[–h]	

[a–a] *Nachtrag einer wenig jüngeren Hand.*
[b–b] *Nachtrag auf dem Rande, wohl von Hand Kiels.*
[c–c] *Nachtrag des Zacharias Bletz.*
[d] *Es folgt ein überflüssiges Zeichen.*
[e] D *korr. aus* W *(wohl von Kiel).*
[f] *Davor gestrichen* d.
[g–g] *Nachtrag Petermann Etterlins.*
[h–h] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens.*
[i] b *von anderer Hand unleserlich korr., wohl zu* d.
[k] *Mit dem Registereintrag zu Art. 137 beginnt ein längerer Abschnitt, den Kiel sehr klein schrieb (bis und mit dem Eintrag zu Art. 157).*
[l] *Es folgt gestrichen* an.
[m–m] *Irrtümlich wiederholt.*
[n] *Ende des in Anm. k erwähnten klein geschriebenen Abschnitts.*
[o] l *korr. aus* d.
[p] *Es folgt gestrichen* witwen.
[q] *Es folgt gestrichen* geistlich.
[r–r] *Gestrichen.*
[s–s] *Von Kiel mit anderer Tinte und in verändertem Duktus nachgetragen.*
[t–t] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[u–u] *Weiterer Nachtrag Kiels.*
[v] *Verschrieben für* usburgerin.
[w] *Die Zahl über der Zeile nachgetragen.*

[1] Morgengab. *fol. j*

Ein[a] jegklicher, so siner elichen frowen ein morgengab verheist, als einer wol tůn mag, die selb fry morgengab sol dann gantz fry sin jn[b] all weg[1], also wann ee lůt hie jn unnser statt Lutzern zů der ee zesamen koment und mit ein andern offenlich zur kilchen und straß gand, verheist dann der selb man sim wib ein morgengab, wie vil die ist, da mag die efrow sŏliche jr fry morgengab mit jr eigen hand[c] behalten und die vor allen gelten und mengklichen erben und vor dannen nemen fry und lidig, ane allen jntrag.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] j *korr. aus* i.
[c] a *nachträglich korr. aus oder zu* ā.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 184b Art. 2, RQ LU 1/2 Nr. 28 Art. 1.*

[2] Frŏmder lůtten morgengab. *fol. j'*

Und[a] [1] ob frŏmd elůt hār jn unnser statt zugen, so an andern enden ein andern zur ee genomen und mit ein andern an dem end zur kilchen gangen, da sol noch mag die selb frŏmd ee frow jr morgengab, wie vil der ist, nit mit jr eigenen hand behalten, sunder, ob sy die beziechen wil, so sol sy das kuntlich machen mit kuntschafft, so zů recht gnůg sy, und mit erberen lůtten, die an den enden, da die selben eelůt mit ein andern zekilchen und straß gangen und by der ee gewesen und gesehen und gehŏrt haben, wie vil der frowen zů morgengab verheissen sy. Und wann sy dann das also kuntlich gemacht, dann so sol und mag sy jr morgen gab vor allen gelten und mengklichen erben und vor dannen nemen fry und ledig, als ob die ee jn unnser statt beschehen werr. Und ob der man, dewil er jn leben gewesen, geseit hett, was und wie vil er sim eewib zů morggen gab gelopt old verheissen hab, das sol nit krafft haben noch bewist sin, damit nieman betrogen werd und sŏmlichs nit uff ein uff satz old schirm beschech[b].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Allso ouch solls ghaltten werden umb ein kramm.

[1] *Nach von Segesser, Rechtsgeschichte 2,448 Anm. 2 bezöge sich der Artikel auf den gleichen Fall wie RQ LU 1/1 Nr. 249b.*

[3] Morgengab. *fol. ij*

Als[1] dann bishar gebrucht und wir fur unnser stattrecht gehalten, das ein frow jrem eman die morgengab nit wider geben mocht, wie wol jr will das zetůnde gewesen, es wer dann sach, das jr der eman die selb jr morgengab mit barem gold old gelt bezalte und jr die jn jr hand geb, dann mŏcht sy das jrem eman us jr hand jn sin hand wider geben und schencken – by dem selben schencken und wider geben lassen wir by krefften beliben und bestan, und sovil me, das armen und richen das recht glich sy, dewil der arm dann, so sin efrow den willen, jm die morgengab wider zegeben, gůt willig wer, und der das gelt nit uffbringen mŏcht,

so ordnen und setzzen wir zů dem obgenanten unnserm statt recht also: Ob ein man jn unnser statt Lutzern sim elichen wib ein morgengab verheist, so mag sy jm sǒmlich morgengab von fryer hand, es sy jm tottbett old darvor, ob er joch nit das bar gelt hăt, wol wider von mund geben und ordnen vor zweyen oder dryen bidermannen, den eiden und eren zů getrůwen ist, mit denen er das furbringen mag. Dann sol der man an sǒmlicher morgengab habent sin, glicher wiß und als wol, als ob er jra sǒlich jr morgengab mit barem gelt usgericht und bezalt hett.

[1] *Sprachlich modifizierte Wiederholung von Nr. 107 (ohne inhaltliche Änderungen).*

fol. ij' [4] Morgengab.

Wjr[a] [1] setzzen und ordnen ouch: Wann ein morgengab uff namlich ligend gůt geschlagen wird, ob dann die frow vor jrem man abstirbt, so sol der eman an der morgen gab dehein eerecht haben, die wil die uff geschlagen ist. Wann aber ein morgen gab geschlagen wird uff varend gůt, des glich uff alles das gůt, so ein man hat oder jemer gewůnt, oder das die morgengab nit uff geschlagen wird, stirbt dann die frow vor jrem eman, so sol der man haben und hat sin eerecht jm[b] sǒmlicher morgen gab, namlich den halben teil.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Verschrieben für* jn.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 287 und hier Art. 8.*

fol. iij [5] Morgengăb.

Aber[1] haben wir fůr unnser stattrecht gesetzt: Wann ein man siner efrowen ein morgengab schlacht old geschlaget hăt, wann jm die vermechelt wirt, uff ein ligend stuck und der man dem nach vom land lůff und sin gelten uff sin gůt vallen und bezalt sin welten, so sǒllen doch die gelten das selb stuck nit angriffen noch vergantten, dar uff dann die morgengab gesetzt ist, sunder so sol das selb stuck still und unverkumbert bliben, so lang bis das die morgen găb mit tod gefalt. Wer dann darzů rechtt hatt[a], es sy die eefrow oder jr erben, ob sy mit tod abgangen wer, dem old denen sol das gelangen[b].

[a] *Davor gestrichen* tag.
[b] *Nach Art. 5 zwei Seiten (fol. iij', iiij) ausgespart.*

[1] *Vgl. oben Nr. 210.*

fol.iiij' [6] Krăm.

Wann[a] [1] ein mann siner elichen frowenn ein krăm gelopt und der emann dem nach mit tod abgat, da sol ein frŏw, ob sy den beziechen wil, kuntlich machen, wie vil des sig. Und ist es, das jr der kram uff ein ligend stuck geschlagen ist und sy das kuntlich macht, so sol sy dann den krăm vor allen gelten nemen und erben. Und wo sy aber das nit mag kůntlich gemachen, das jr der krăm uff ein ligend stuck geschlagen were, und aber jr eman sovil gelten sǒlte, das sy uber den krăm

nit bezalt mo̊chten werden, dann so̊llen die gelten vor dem krăm gan und vor dem bezalt werden und darnach der krăm, und dem nach, ist ettwas fu̍r, des mans erben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt *(gestrichen).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 28 Art. 2.*

[7] Krăm. *fol.v*

Und[a] [1] ob ein mann jn unnser statt Lutzern sim elichen wib ein kram verheist old verheissen hatt, so mag die frōw so̊mlichen krăm jrem eman wol wider geben old ordnen jm todbett old darvor vor zweyen old dryen erber mannen, den eiden und eren zů getru̍wen ist, mit denen er das dem nach furbringen mag. Und wo das beschicht, dann so sol der mann an so̊mlichem krăm habent sin jn glicher wiß und als wol, als ob er siner efrowen den kram mit barem gelt bezalt und usß gericht hett.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Diser artickel soll gstellt werden, wie umb morgengab gstellt ist.

[1] *Inhaltlich modifizierte Version von RQ LU 1/1 Nr. 184b Art. 1.*

[8] Kram. *fol.v'*

Und[a] [1] wann ein krăm uff ein ligend stuck geschlagen und das kuntlich wirt, ob dann die frow vor jrem eman abgatt, so hat der man kein erecht an so̊mlichem kram jn so̊mlichem uffgeschlagnen gůt. Wo aber ein kram uff varend gůt, des glich uff alles gůt, das ein man hett oder jemer gewu̍nt, geschlagen wird old nit uffgeschlagen were, jst dann, das die frow vor jrem eman abstirbt, so hat der eman jn sim krām sin erecht[b].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Glych wie in der morgengab soll diser gstellt werden.

[b] *Nach Art. 8 eine Seite (fol. vj) ausgespart.*

[1] *Vgl. Art. 4.*

[9] Zů braht gůt. *fol. vj'*

Wann[a] ein frow jrem eman gůt zů bringt und jr das uffgeschlagen und berett wird, das der frowen so̊mlich jr zů bracht gůt ligen sol als an eigen und an erb, das sol dann krafft han. Jst dann, das der man vōr siner efrowen mit tod abgatt und dann die frow mag kuntlich machen, wie vil des selben jr zů bracht gůt gewesen, und gezo̊igen, war uff das geschlagen sye, so sol sy so̊mlich jr zů bracht gůt als dann vor allen gelten beziechen und bezogen han, dann das by jrem eman sol nit geswinen han.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

fol. vij [10] Zů bracht gůt [a–]und offne mercktfrow[–a].

Ob[1] aber einer frowen von jrem eman jr zů bracht gůt nit uffgeschlagen were und sy aber nach jra mans tod mȫchte old mag kuntlich gemachen, wie vil sy gůtz zů jrem eman bracht hat, wo dann der man sovil gůtz hinder jm nach tod lasset, das sin gelten nůt an jm verlieren mȫsten, dann so sol der frowen jr zů bracht gůt, so verr jr mans gůt uber die gelten gelangen mag, ane abgang gelangen und wider leit werden. Ob aber der man nit sovil gůtz hinder jm verlassen hette, dann das die gelten an jm verlieren mȫsten, wann dann der frowen zů bracht gůt unverendert noch vorhanden ist und sy das kuntlich[b] macht, das sy dz zů jrem eman bracht hat, das sol jra voruß ane mindrung wider[c] werden ane der gelten und mengklichs verhindern, es were dann sach, das die frow jemand utzit zů bezalen versprochen hett oder das sy gegen jemand gůlt old bůrg worden old ein offne wirttin oder merckt frow were, dann so sol sy nach unnser stattrecht helfen bezalen.

[a–a] *Nachtrag von zeitgenössischer Hand.*
[b] *Am Schluss des Wortes ein radiertes* t.
[c] d *mit anderer Tinte nachgezogen.*

[1] *Der Passus am Schluss bezüglich der Wirtinnen und Marktfrauen entspricht Nr. 2; vgl. auch hier Art. 34.*

fol. vij' [11] Zů bracht gůt, ob ein frow von jrem eman gat.

Wjr[a] setzzen ouch, ob ein frow ane mergklich ursach von jrem eman gieng und nit by jm bliben und hus haben und sich vindet, das die frow daran schuld hat, und aber der man gern sorg und mit jr hus haben wolt, damit so hat die frow verwurckt jr zů bracht gůt, also das jr eman das selb jr zů bracht gůt jnne haben und das sin lebtag niessen jn libdings wise. Des glich so sol er jra noch jren erben weder umb morgengab, krăm, erecht ouch all ander ansprachen, so sy zů jrem man hat, ouch damit verwůrckt haben, also das er weder der frōwen noch jren erben darumb gantz nůtzit pflichtig sin noch zů antwurtten haben, dann allein der efrowen zůbracht gůt sol nach des emans tod an der frowen nechsten und rechten erben vallen und vor mengklichem gelangen. Und ob aber die efrow vor jrem eman mit tod abgieng, dann sol der eman nit dester minder, ob joch die frōw, wie obstat, nit by jm were, sin erecht jn der frowen gůt haben und nemen, als ob sy by ein andern husheblich gesessen weren.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

fol. viij [12] Zů bracht gůt, ob ein man von sim wib gat old das er sy us jagt.

Des[a] glich, ob ein man ane mergklich ursach von sim ewib gieng und nit mit jr hus haben welte oder das er sy uß und von jm stieß und sich aber vindet old funde, das die frow gern das best dȧtte, ouch by jrem man gern sin welte und das nit verschult hette noch daran schuldig were, dann so sol der man sin erecht und darzů alle sin gerechtikeit an siner efrowen gůt verwurckt han. Und ob joch die

frow vor jm mit tod abgieng, so sol er doch an siner efrowen gůt dehein erecht haben noch nemen. Beschech aber, das der man vor der frowen, sinem gemachel, mit tod abgienge, dann sol die frow beziechen und nemen jr morgengab old krăm, jr erecht und darzů jr zů bracht gůt, ob jra des ůtzit verendert[b] und nochdann nit wider leit wer.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Erstes* er *durch Kürzungszeichen verdoppelt.*

[13] Ob einer sin efrowen verschwůr. *fol. viij'*

Bescheche[a] [1], das ein frow jren eman erzurnte oder von jm lůffe und dann der eman verswůre, sy niemer mer zů jm zenemen, das sol nit krafft han, sunder so mag der man sin efrowen wol wider zů jm nemen und sol jm das an sinen eren nit schaden jn dehein wiß. Des glich ob ein frow jren eman verschwůr, das sol ouch nit krafft haben, und wo sy daruber zů jrem eman kumpt, sol jra an jren eren ouch dehein schad sin[b].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Nach Art. 13 eine Seite (fol. viiij) ausgespart.*

[1] *Wie es scheint, beruht der Artikel auf folgendem Eintrag Egloff Etterlins, StALU RP 5B fol. 37r, mit der Überschrift* Consules et c *zu* vigilia Purificacionis 1443 = *1443 Februar 1:* Jtem als ůnser schriber *[d. h. Egloff Etterlin]* ze sinem wib gesprochen hatt, lůffe si von jm, by dem eid, so er der statt und dem răt getăn hette, si ůberschritte jm sin sellen niemer mer, er můste es denn tůn, etc., und si dar ůber von jm lůff und er si von der worten wegen nit wol getorst wider zů jm genemen ăn ůnser erkantnisse, also haben wir, ret und hundert, ůns erkennt, das er si der worten halb wol wider zů jm nemen mag und jmm das an sinen eren nůtz schaden sol, des gelich, ob deheiner andrer hin fůr mitt sinem wib semlichi wort retti, das es dem ouch nůtzit schaden sol, etc.

[14] Umb erecht. *fol. viiij'*

Wjr[a] [1] setzen und ist das jewelten unnser stattrecht gesin also: Welhes gemehelte, es sy der man oder die frow, under den zweyen elůtten des ersten vor dem andern mit tod abgatt, so erbt das ander, so jn leben belipt, des abgestorbnen varend gůt halber zů erecht, wann den rechten gelten vergulten wird, es sy dann sach, das die selben zwey gemechelte nit nach unnser statt recht jn der ee, sunder mit gedingen zů samen komen werent, den selben gedingen nach sŏllen sy dann ein andern erben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 51, 65.*

[15] Erecht. *fol. x*

Wir[a] [1] haben ouch gesetzt und wellen ouch, das es fůr unnser stattrecht gehalten werd also, das furbaß hin weder ein man sin erecht jn sins elichen wibs gůt, noch ein frow jr erecht jn jra elichen mans gůt nit e sŏllen nemen, dann so

jetweders rechten gelten vergulten wird. Und ist sach, das ein man oder ein wib ůtzit sol gelten, und die selb geltschuld uff gelůffen ist von ligenden gůttern wegen, die selb geltschuld sol man ouch bezalen von ligenden gůttern, als ver die gelangen mogen. Gebrest aber an den ligenden gůttern, so sol man dann das varend gůt angriffen, dz das ůbrig daruß bezalt werde. Versatzte ouch jemand ligende gůtter old hett die versetzt, die selben geltschuld sol man dann ouch bezalen von den selben ligenden gůttern.

Was[a] aber geltschulden von varendem gůt oder ander sachen wegen uff gelůffen ist, das sol man ouch bezalen von dem varenden gůt, als ver das gelangen mag. Gebrest aber an dem varenden gůt, so sol man dann die ligenden gůtter angriffen und die ubrigen schuld daruß bezalen, so ver das gelangen mag.

[a] *Am rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. – *Am linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan *(beide Notizen beim zweiten Abschnitt wiederholt).*

[1] *Sprachlich modifizierte Wiederholung von RQ LU 1/1 Nr. 77 (ohne inhaltliche Änderungen).*

fol. x' [16] Erecht.

Aber[a] [1] haben wir gesetzt: Wo ein gemechelte sin erecht jn des andern gemecheltis ablŏsiger gůlt nemen, dann so sol es ouch helfen tragen und bezalen die ablŏsigen gůlt, die uff sins abgestorbnen gemecheltis gůttren stand, und die zum halben mit den erben helffen ablŏsen. Doch so mag eine von den beden stăn und sust nach unnser stattrecht jn andrem varendem gůt nit dester minder sin erecht nemen[b].

[a] *Am Rande zunächst von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. *Dann das Wort gestrichen und von demselben ersetzt durch:* Ist nit gůtt. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.
[b] *Nach Art. 16 eine Seite (fol. xj) ausgespart.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 225.*

fol. xj' [17] Was varend old ligend gůt geheissen und sin sol.

Wjr[1] setzen ouch fůr unnser stattrecht, das huser, spicher und schůren sŏllend hinfůr ligend gůt geheissen und sin und sŏllend jn alweg darfůr und nit anders gehalten werden.

[1] *Entspricht im Inhalt RQ LU 1/2 Nr. 323.*

fol. xij [18] Aber was varend old ligend gůt geheissen und sin sol.

Wjr haben ouch fůr unnser stattrecht gehalten, wellen ouch das hinfůr also fůr unnser stattrecht haben und halten, das eins jegklichen mans und einer jegklicher frowen kleider, gewand und cleinoter sol und ist varend gůt. Doch[1] wenn ein man abgatt, der harnisch hat und sůn hinder jm lăsset, da sŏllen die sůn den harnisch [a]–und gwăr–[a] vor dannen nemen und erben, und die frow sol darjnn dehein erecht haben. Wo aber der abgestorben man nit sůn hinder jm gelassen hett, so sol der

harnisch ouch varend gůt sin und die frow jr erecht als jn anderm varenden darjnn nemen und haben.

[a–a] *Nachtrag einer Hand des 16. Jh.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 185.*

[19] Underscheid, ob silber geschir cleinotter oder hus rātt sin sol. *fol. xij'*

Das haben wir gesetzt und wellen das hinfur also fur unnser stattrecht halten, das silber geschir hinfur husrăt genempt und sin und sol als ander hus ratt also geerbt werden.

[20] Unnser stattrecht, wo eliche gemechelte mit urteil zů bett und tisch gescheiden werden. *fol. xiij*

Wjr[a] [1] setzen ouch fur unnser stattrecht: Wo elich lůt mit urteil zů bett und zů tisch gescheiden werden, dann sol entweders dem andern weder umb morgengab, krām oder erecht nůtzit pflichtig noch zů antwurtten haben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Anders als RQ LU 1/1 Nr. 312.*

[21] Umb erbschafft und sipschafft. *fol. xiij'*

Wer[a] [1] ein erb anspricht von sipschafft, der sol offnen, wie noch er dem ab storbnen sye zů den glidern, und wo er dann sin sibschafft zun glidern mit zweyen erbern mannen kuntlich gemacht, so hat er sin sipschafft wol bewist.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Blybt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 45c; vgl. ebenda Nr. 283 Art. 1.*

[22] Erbschafft. *fol. xiiij*

Wjr[a] [1] haben gesetzt zů unnserm stattrecht, das vatter măg erben sölent untz an das dritt glid und das selb dritt glid darjnn beschlossen, das es ouch erben sol. Und das vierde glid sölent vatter mag und můtter mag glich erben und dem nach je die nechsten glider, das ist, das die funften vor den sechsten und die sechsten vor den sůbenden zů erbe gan sölent, des glichen darnach die andern ouch, die verer sind.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Lehnt sich im Wortlaut an RQ LU 1/1 Nr. 45a Art. 1 an, ist aber im Inhalt verändert. – Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 66.*

[23] Brůder und swöster kind erbschafft. *fol. xiiij'*

Wjr[a] [1] setzen ouch fur unnser stattrecht: Wo ein brůder und ein swöster sind, so elich von vatter komen und geborn sind und einen vatter geerbt hand, dera

beder elichen kind sŏllent ouch glich zů erbe gan und jegklichs als vil als das ander nemen. Und mag ouch uß můtter mag wol vatter mag werden, des glich harwiderumb uß vatter mag můtter măg.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Blybt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 45a Art. 2; vgl. RQ LU 1/2 Nr. 66.*

fol. xv [24] Das nieman kein erb an sich kouffen sol, es sy dann vor bezogen.

Wjr[a] [1] haben gesetzt, das niemand me hinfur hie kein erb sol an sich kouffen, ee das es bezogen wird von dem oder denen, die das erbe ansprechent. Wann das aber bezogen wird, dann so mag man das wol kouffen old verkouffen nach jrem willen. Wer es aber vorhin koufft, der sol von sinem[b] rechten und von sŏlichem kouff und darzů der statt zechen pfund zebůß verfallen sin ăn gnad.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] m *korr. aus* n.

[1] *Folgt im Wortlaut RQ LU 1/1 Nr. 62.*

fol. xv' [25] Wie ein vatter sin kind erben sol, der vatter sy elich oder unelich.

Wjr[a] [1] setzen ouch, das ein jetlicher vatter, er sy joch elich oder unelich, der sol und mag sine eliche kind, die vor jm ane elich liberben abgand, an allem jrem gůt vor mengklichem erben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 283 Art. 2, RQ LU 1/2 Nr. 34.*

fol. xvj [26.1] Wo eliche kind jr vatter und můtter erben mogent, ob joch vatter old můtter unelich werent.

Aber[a] [1] setzen wir: Wo ein vatter old můtter unelich sind und aber eliche kind nach tode land, hand joch die selben elich brůder oder swŏstren, so erbent doch die eliche kind jren vatter old můtter an allem jrem verlasnen gůt, ungehindert des, das jr vatter oder jr můtter unelich gewesen sind.

[26.2] [b–]Wie kinds kind an jr vatter unnd můter stat, so die abganngen sind, erben sŏllend[–b c–] jr großvatter und großmůtter[–c].

[b–]Unnd[a] als dann hievor geprucht unnd unnser statrecht gsin ist, wann zů ziten kinden vatter und můter abgestorben unnd aber groß vatter unnd groß můter noch jn leben gsin, die rechte lipliche unnd eliche kind gehept, das dann die kinds kind mit sŏllichen rechten gedingen nit erben mochten umb des willen, das jnen jr vatter und můter abgestorben, des sy an gelten unnd zwifalt gstraft werden můsten, sŏllichs doch unpillich und unzimlich ist, hierumb so habennd wir fůr unnser stat recht gsetzt unnd wellennd, das sŏllichs fůrhin gehalten jn sŏllichem val, das kinds kind mit den rechten kinden an jr vatter unnd můter statt[d], so da

abganngen, erben sõllend, doch dero sy eins oder mer, so sõllend sy doch nit mer erben, dann als der kinden eins erbt[–b].

[26.3] [c–]Uff[2] frytag vor Trium regum a.° 1571[3] hand rhät und hundert disen artickel allso erlüttret, namlich wann die rechten kind alle mitt tod abgangen wärent, das die kinds kind alls dann alle zů glychem theil mit einandern erben sõllent, je eins so vil alls das ander, eins kind habe vil oder wenig oder meer kind dann das ander verlaßen[–c].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b–b] *Nachtrag von der Hand Augustin Rosenbergs.*
[c–c] *Nachtrag von der Hand Renward Cysats.*
[d] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von anderer Hand).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 34.*
[2] *Diese* erlüttrung *auch in RP 29 fol. 7v (zum gleichen Datum).*
[3] *1571 Januar 5.*

[27] Wann man ein erb enweg zuchen wil. *fol. xvj'*

Wjr[a] haben ouch gesetzt: Wann ein erbval jn unnser statt gevalt und frõmd erben sind, die den erbval old das gůt von der statt ziechen welten, so sol doch das erb jar und tag still ligen und jngeschrifft gesetzt werden und des rechten erben erwartten, es sy dann sach, das der erb fůr sovil gůtz, als das erb ist, gůtte trostung gibt, so dar fůr gůt und ein jngesessner burger ist, ob jeman jn jars frist kumpt, der besser recht zů dem erb hett dann der vorder erb, dann sol die trostung dem haft sin und umb sovil gůtz, als einer enweg gefůrt oder enweg tragen hat, gnůg tůn und bezalen. Und welcher sõmliche trostung gehaben mag und die gibt, so mag dann der erb das gůt wol mit jm enweg fůren, doch wann die rechten gelten bezalt old benůgig gemacht werden und ouch wir umb den zwentzigen pfennig ab tragen und bezalt werden.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[28] Trostung geben, wo ein frõmder mit eim burger zerechten hat. *fol. xvij*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wann ein gast old ein frõmder mit eim burger ze rechten hat, es sy vor rätt old gericht, umb was sach sin mag, so sol ein schultheis oder ein gerichtz weibel, ob der burger old burgerin des begeren, den selben gast heissen trõsten oder sweren, dem rechten hie genůg zetůnd und, was bekent wird und urteil gibt, zů halten ane weigren und appellieren und ouch uns und unnser burger mit deheinen andern gerichten ersůchen noch bekumbern.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 60.*

[29] Das der gewirb eins mans und nit einer frowen ist. *fol. xvij'*

Wjr[a] haben gesetzt und ist ouch von alterhar unnser stattrecht gesin, dz der gewerb und alle geltschuld alles eines mans ist und sin sol. Und wann ein frow

vor jrem eman mit tod abgăt, so hat [b–]und soll[–b] der man siner efrowen erben umb den gewerb und geltschulden nit zů antwurtten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz, gestrichen:* Gůtt, nota. *Dann (ebenfalls von Bletz):* Fůrhan zů setzen. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Jst abgethan.

[b–b] *Nachtrag einer Hand des 16. Jh. über der Zeile.*

fol. xviij [30] Von der unelichen wegen an den răt oder an die hundert zesetzen, desglich kein pfrůnd lihen.

Wjr[a] [1] setzen, als das von alter har komen und hinfůr unnser stattrecht sin und also gehalten werden sol, das wir und unnser nachkomen hinfůr deheinen unelichen weder an cleinen noch an grossen răt nit setzzen, dann es je dahar unnser statt fryheit und uf satz ist. – Des glich sol man hinfůr kein unelichen me uff kein pfrůnd[b] nemen, weder gan Můnster noch [c–]an andre end[–c], jnen ouch dehein wart geben, als aber vornacher beschehen ist.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Gestrichen und von Zacharias Bletz über der Zeile ersetzt durch:* gstifft zum corherren.
[c–c] *Gestrichen und von Zacharias Bletz über der Zeile ersetzt durch:* in Hoff.

[1] *Der erste Teil entspricht der RQ LU 1/2 Nr. 85.*

fol. xviij' [31] Umb bar gelt, wann ein man abgat, wie sin elich wib sich damit halten sol.

Wjr[a] setzen ouch, als das von alter har komen ist also: Was baren geltz ein efrow jn jra mans kranckheit und nach sinem tod, diewile sy jn jr emans gůt sitzet, verdůt und usgibt zů lib notdurft und ungevarlichen den man zů bestattigen, das sol hin und ab sin. Was aber dem nach an barem gelt bis zů der teilung vorhanden ist, das sol ouch die frow hin fur nach unnser stattrecht jn den teil legen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

fol. xviiij [32] Das ein frow jr gůt ane vogt mag jr eman mit jr lassen von Hoff entpfahen, das es krafft hab.

Wjr[a] [1] haben gesetzt und wellen das fur unnser stattrecht halten: Was gůtz ein frow, diewile sy by jrem emann ist, koufft oder ererbt, das sy vormalen nit von Hoff entpfangen hat, da mag sy sŏmlich gůt jren eman ane vogt mit jr lassen entpfahen. Das sol dann krafft haben, als ob es mit eim vogt beschehen wer. Und der man sol ouch dann jn sŏmlichem gůt den halben teil haben.

[a] *Am rechten Rande, wohl von der Hand des Zacharias Bletz:* Nütt. – *Am linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 298, RQ LU 1/2 Nr. 220 Art. 38.*

[33] Was ein man siner efrowen zů dem gůtten jar gibt. *fol. xviiij'*

Wjr[a] haben ouch fůr unnser stattrecht gesetzt also: Was ein man sim ewib zů dem gůtten jar gibt und sy das mag kuntlich machen, daran sol die frow habent sin, doch so sol sǒmlichs nit jm todbett und ouch mit vernunft beschehen. Des glich so mag die efrow jrem eman ouch also zů dem gůtten jar geben, das sol ouch krafft haben, ob sy joch ane vogt das getan hett. Doch gebe[b] sy ligende stuck also ane vǒgt [c–]jrem eman[–c], das sol nit krafft haben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt *(gestrichen). – Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.
[b] *Von jüngerer Hand (wohl der gleichen wie bei c–c) korr. zu* geben.
[c–c] *Gestrichen und von jüngerer Hand am Rande ersetzt durch* einandren.

[34] Warumb ein frow vor ratt old gericht ane ein vogt antwurtten sol. *fol. xx*

Wjr[a] [1] setzen ouch und wellen das fůr unnser stattrecht halten: Welche frow koufft und verkoufft, die sol ouch vor rātt und gericht antwurtten, das sy jren vogt nit darff darjn ziechen, dann sy sol ane jren vogt recht geben und nemen, us genomen umb eigen und umb erb.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 33 und Nr. 298, ferner oben Art. 10.*

[35] Von frowen, wann die von der statt ziechen, was sy zů abzug geben sǒllen. *fol. xx'*

Wjr[a] setzen ouch fůr unnser stattrecht, das ein frow von allem dem gůt, so sy von unnser statt zůcht, sol den zwentzigosten pfennig geben zů abzug, es sy jr zů erecht old sust worden, usgenomen von jrem zů brachten gůt old morgengăb oder krăm, das sol des zwentzigosten pfennigs[b] halb fry sin. Wer ouch sach, das ein frow von jrem eman libding hette, des wer dann lůtzel oder vil, von dem selben libding sol sy ouch den zwentzigosten pfennig geben, namlich den halben teil, das wird von vierzig pfennigen einen pfennig, alwegen nach marchzal, die wile man doch libding ouch nit me dann zum halben teil stůret.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Bei* nni *fehlt ein Schaft.*

[36] Wie einer old eine ein gemecht und ordnung tůn mǒgen, das es krafft hat. *fol. xxj*

[36.1] Wjr[a] haben gesetzt fur unnser stattrecht, wellen ouch das vestenklich halten, nach dem und wir fry lůt sind, das mengklich, es sy man oder frow, das sin gůt ist, mag verschaffen, verordnen, vermachen und vergaben war und wem er wil old sy wil, es sy durch gott oder ere, doch[b] das sǒmlich vergabung nit jm todbett beschechen sol[1]. Und wer ouch sǒmlich vergabung tůn wil, der und die sǒllen darumb gewaltz brieff haben von eim rătt old eim gericht, das sy das zetůnde gewalt haben, wie das von alter harkomen und unnser fry stattrecht ist. Einer old eine mǒgen ouch sǒmlich gemecht tůn und ordnen, es sy vor ratt oder

gericht. Und was ouch der dingen halb vor rätt old gericht vergabet old verordnet wird und das jn die ratz old gerichtz bůch verzeichnet und geschriben wird, das sol als wol krafft haben, als ob einer brieff und sigel hette[2]. Und wer old welche sǒmlichen gewalt hand, sy haben brieff oder der gewalt sy jn den ratz old gerichtz bůchren geschriben, wann sy dann das jr vergeben, verordnen old vermachen, als sy wol tůn mǒgen, das denn sǒmlichs beschechen sol vor fromen lůtten, so zů kuntschafft gnůg sy, nach unnser stattrecht, oder das einer old eine sǒmlich jr gemecht jngeschrifft stellen und das besiglet hinder ein biderman legen old sust besigelt hinder jnen funden wird, wann das warlich beschicht, sol es ouch krafft haben. Und sǒmliche gemecht sǒllen ouch warlich und wissenlich beschehen, damit ouch nieman betrogen werd. Wer und welche vor ouch sǒmlich gemecht getan und darumb brieff hand, das sol ouch by krefften bliben. Doch was ein frow also verordnet, vermachet old vergabet, das sol sy mit jrem vogt tůn. Und welche das ane jren vogt tůd, das sol nit krafft haben. Und wer ouch sǒmlich gemecht, ordnung old vergabung tůn wil, dz es krafft hab, das sol beschechen by gůtter vernunfft und also[3], das einer old eine mǒgen an heben und fůren und ane stecken fur das hus fur die tachstrouffen an die fryen stras gan und das gemecht vor eim gericht nach unnser stattrecht tůn, das sol ouch krafft haben, es wer dann sach, das einer old eine vor von lamtagen old ander gebresten halb an eim stecken zů kilchen und stras gangen were, ob der old die dann an das gericht, so sy jr gemecht tůn wellen, an eim stecken gand, das sol jnen an jr gemecht nit schaden, sunder sol es ouch by krefften bliben, doch alle zitt den rechten gelten an schaden.

[36.2] [c–]Ouch[4] hand rǎtt und hundert uff fritag, wz sant Franciscy[d] [5] tag, gesetzt, wie alt ein tǒchtterly und ouch ein knab sin sol, die dann sǒliche gemǎchte ouch tůn mǒgen, wie dann hie vor[e] gelůttret stǎtt. Und jst beschlossen, dz ein tǒchtterly, so ein gemǎcht tůn wil, sol xvj jār alt sin und ein knab xviij jār. Actum uff Francissy anno lxxxxiij[5].

Jtem diser artickel, wie er stǎtt, jst uff hůttigen tag Francissy[5] von rǎtten und hundertten bestǎtt und zů crefften bekent[–c].

[36.3] [f–]Min gnǎdig[g] herren rǎt und hundert haben ouch angesǎchen, das hinfur ein jeder, so ein gemǎchde vor gericht oder rat thůn wil, der sol sinen nǎchsten fründen und erben, soverr dieselben in land und zůbetrǎtten sind und die zyt des, so machen wǒllt, das ertragen und sin[g] gelegenheyt erlyden[h] mag, vorhin söllichs zewüssen[i] thůn und darzů verkünden. Doch mit dem anhang: Wo die richter das gemǎchde, so einer thůn wǒllt, zimlich und billich bedůchte, sǒllen die richter mit bestǎttigung des gemǎchdes ungehindrot und ungesumpt der fründen jn rede fürfaren. Actum mit wochen vor Medardi 1537[–f] [6].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Ab hier weniger enge, schwungvollere Schrift (aber nach wie vor von Kiel), vielleicht zweiter Eintrag.*
[c–c] *Nachtrag Petermann Etterlins.*
[d] *Das erste* c *und das* s *von anderer Hand nachgetragen oder verdeutlicht.*
[e] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Petermann Etterlins).*

f–f *Nachtrag einer weiteren Hand. – Nach Art. 36.3 zwei Seiten ausgespart (fol. xxj', xxij).*
g *Über der Zeile nachgetragen (möglicherweise von anderer Hand).*
h d *korr. aus* a *oder* å, *nach* d *radiertes* g.
i ü-*Zeichen mit anderer Tinte, wohl von jüngerer Hand nachgetragen.*

1 *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 139, 199, RQ LU 1/2 Nrn. 29, 250.*
2 *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 141, Nr. 243 Art. 3.*
3 *Modifiziert durch oben Nr. 264.*
4 *Diese Entscheidung auch als Eintrag Petermann Etterlins zum gleichen Datum in RP 7 pag. 339. – Petermann Etterlin vermerkte dort dazu:* Nota: Dz statt jmm stattrecht bůch geschriben by dem artickel, dz da wist, wie man gemåchtte tůn sol und mag, dz sy crafft haben.
5 *1493 Oktober 4.*
6 *1537 Juni 6.*

[37] Jm todbett enweg ze geben. *fol. xxij'*

Wjr[a] [1] haben ouch gesetzt und wellen ouch, das sůmlichs jn unnser statt, ouch jn allen unnsern emptern gehalten werd also: Wann einer old eine jn das tottbet komen, das der old die nit me gewalt haben sůllen, dann zechen pfund enweg zegeben. Und was einer old eine me jm todbett enweg gibt dann zechen pfund, das sol nit krafft haben, es berůr joch, wen es well. Und wer old welche also[b] die zehen pfund jm todbett enweg vergeben old verordnen wellen, das sol beschehen vor zweyen erbern mannen oder vor zweyen erbern frowen, die zů kuntschafft gnůgsam syen. Wann das also beschicht, so sol es krafft haben und sust nitt, ußgenomen morgengăb old krăm mag ein frow jrem eman wider geben, wie das davor von der morgengab und dem kram geschriben stăt[2].

a *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
b a *korr. aus* d.

1 *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 139, ebenda Nr. 199 Art. 1 sowie RQ LU 1/2 Nr. 29.*
2 *Art. 3, 7.*

[38] Was kind enweg geben mogen, so underen jaren sind. *fol. xxiij*

Wjr[a] [1] setzen ouch, das ein kind, es sy ein knab oder ein dochter, ob joch die underen jaren sind, jm todbett ane vogt jra můtter zechen pfund geben und ordnen mogen. Wo das beschicht, so sol es krafft haben. Doch sol sich das mit kuntschafft vinden.

a *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

1 *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 199 Art. 1.*

[39] Das nieman das sin uff ein schirm vergeben noch vermachen sol. *fol. xxiij'*

Jtem[a] [1] wir haben ouch gesetzt und wellen das jn unnser statt und jn allen unnsern emptern halten also, das nieman sin gůt uff ein schirm von jm geben noch sinen kinden oder jemand andrem nit vergen, verordnen noch verschaffen sol, weder mit gericht noch darăn, von liebe oder ander sachen wegen, es sy dann, das einer old eine vorab zun helgen sweren, das sy das nit uff ein schirm

tůyent, und das sy sich dann des gůttes entzůhen und das der man sinen kinden old frůnden, so er sǒmlich gůt gibt, mit eim andern bevogten und sich des gůtz furer nit an nemen noch darmit zeschaffen haben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 281.*

fol. xxiiij [40] Das nieman sin gůt uff geben sol, darumb das den gelten nit vergulten wēr.

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wer sin gůt uff old enweg gibt, darumb das sy jren gelten nit bezalung tůn mǒgen, das sol dehein krafft haben, und sol man nůt desterminder sinen gelten darab und darumb richten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 135.*

fol. xxiiij' [41] Wo eins burgers sunn oder dochter mit der ee brätten wird, so underen jaren sind, on der frunden willen.

Wjr[a] [1] haben ouch gesetzt und wellen das vestenklich halten, welcher eins burgers dochter, die under funffzehen[b] jaren alt ist, oder ein frow eins burgers sunn, der under achtzehen jaren alt ist, heimlich oder offenlich ane jra frůnden und vǒgten wůssen und willen zů der ee nimpt, das der, ist er burger oder burgerin, fůnff jar an gnăd von der statt sin sǒllen. Ist aber er oder sy ein gast, so sǒllen sy jemerme von der statt sin. Und alle die, so darby sind gesin und darzů gehulfen oder geratten hand, die sǒllen ăn gnăd zwey jar von der statt sin. Und sǒllend der selben dochter oder des suns erb und gůt, es sy ligendes old varendes, das sy hatten, jren rechten erben werden, die das nemen und fur jr eigen gůt haben sǒllen. Und ob sy nit erbenn hetten, so ist den burgern das gůt gefallen, ob sǒmlichs von vattren, můtren old frunden clagt wird, etc[c].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Übergeschriebenes* e *auf* u *ausgewischt.*
[c] *Mit anderer Tinte und wohl von anderer Hand.*

[1] *Folgt grösstenteils dem Wortlaut von RQ LU 1/1 Nr. 31 Art. 1.*

fol. xxv [42] Wer von der statt flůcht, darumb das er sin schuldner nit bezalt.

Wjr[a] [1] haben ouch gesetzt: Welcher burger sich von unser statt macht und den burgern, den er gelten sol, jr gelt entragen wil, wann der fur unnser statt kumpt, der sol und ist von sinem burgkrecht. Und was jm dem nach deheiner unnser burger vor der statt zů fůgt oder tůt, des sǒllen und wellen wir ůns nit annemen, jn aller wiß und maß, als ob einer nit unnser burger und ein gast wer.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 14 Art. 9.*

[43] Wer den lůtten hilfft, jn todtz nöten ußtragen. *fol. xxv'*

Wjr[a] [1] haben ouch gesetzt: Wer hinfůr, so die lůt jn todtz nöten ligend oder sterbent, jemand hilfft gůt oder gelt ußtragen oder entflöcken jn dehein wise ane der rechten erben wussen old willen, das sol und wil man fur ein diepstal haben und halten ouch dem nach richten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 305 Art. 2.*

[44] Wann einer old eine, wann ein mönsch gestirbt, nach sim tod den erben umb schuld an spricht und sich vint, das der tod eim nit schuldig – was recht ist. *fol. xxvj*

Wjr[a] [1] setzen fur unnser stattrecht: Wer eins erben anspricht umb geltschuld und sich aber vindet, das jm der todt nůt schuldig ist, dem sol man sovil, als er anspricht, abnemen und jn darfůr halten, als ob er das verstolen hette.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 179a.*

[45] Wer eins burgers sunn zekouffen gitt old ůtzit licht, vor und ee sin vatter jn ußgewist hat. *fol. xxvj'*

Wjr[a] [1] haben ouch gesetzt: Wer eins burgers sunn ůtzit zekouffen gibt old licht, es sy uff bůrgen oder anders, vor und ee das jn sin vatter ußgewist und ußgericht, noch sömlich gůt oder ander gůt nit jn gewalt noch jn gewer hat, der sol das verloren han, und man sol eim old einer darumb nůt richten noch dehein recht gan lassen. Darumb mag man jnen zekouffen geben old das underwegen lassen, als einer gedenck, sin nutz old schad sin.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht im Wesentlichen RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 90.*

[46] Wer dem andern das sin hilfft by nacht uß der statt flöcken – was darumb recht ist. *fol. xxvij*

Wjr[a] [1] haben aber gesetzt: Wer dem andern by nacht und nebel uß unnser statt hilfft sin gůt flöcken und enweg tragen oder fůren, der das tůt, der sol dann ouch fůr den bezalen und gelten, dem er also geholffen hat. Und darzů sol man den old die straffen nach glegenheit der sach und eins rätz bekantniß.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 103.*

[47] Das kein burger uff den andren kouffen sol. *fol. xxvij'*

Wjr[a] [1] setzen ouch, das dhein burger uff den andern kouffen sol, es sy erbe, geltschulden, zinse noch anders, ane des burgers willen, uff den der kouff be-

schicht. Wo das aber daruber beschicht, so sol es nit krafft haben, als das von alter unnser statt recht ist.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. Vorbemerkung 7 (S. 437).*

fol. xxviij [48] Das kein burger einem gast jn unser statt kouffen sol.

Wjr[a] [1] haben gesetzt und setzen ouch, das kein burger keim gast gantz nůtzit kouffen sol jn unnser statt Lutzern, es sye lůtzel oder vil, uff gewunn oder furkouff, by der bůß, das ist fůnff pfund. Und das sol man nemen. Und rätt und hundert sölen das by jren eiden leiden.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. etwa RQ LU 1/2 Nr. 351, oben Nr. 186 Art. 3.*

fol. xxviij' [49] Wer unnsern gericht[a] weibel oder unnser statt knecht von jr amptz wegen schelckt oder beschiltet.

Wjr[b] [1] setzen ouch: Wer unnsern gerichtz weibel beschelcket von pfenden oder furbiettens wegen old umb anders, so sin ampt berůrt, desglich unnser statt-knecht umb das, so wir jnen zetůnde bevelhen und sy das von jra ampt wegen tůn můssen, ouch beschalckten, der und die sölen zebůß geben funff pfund, ob das von eim richter old den stattknechten oder eim secher clagt wirt.

[a] *Verschrieben für* gerichtz.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Zu Art. 49–51 vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 26, 28, 136, ebenda Nr. 53a Art. 5, Nr. 212b, RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 9.*

fol. xxviiij [50] Wer unnser amptlůtt von jra amptz wegen beschalckt oder an jr ere rett.

Wir[a] [1] haben ouch gesetzt und wellen das halten: Wer unnser amptlůtt von jr amptz wegen oder jemand anders, dem wir ůtzit bevelhen, beschalcken oder jnen an jr ere reden oder das frevenlich widerreden, das sy geheissen wird, darumb sy gesworen hand, der und die sölend zebůß geben jegklich fůnff pfund. Dis sol und wil man halten jn unnser statt und jn unnsern emptern.

[a] i *mit anderer Tinte nachgezogen oder ergänzt. – Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. Art. 49 Anm. 1.*

fol. xxviiij' [51] Wer unnser amptlůtt, die brott, win, fleisch und ander ding schetzentz[a], beschalcktent.

Wjr[b] [1] setzen ouch: Wer unnsern amptlůtten, die brott, win, fleisch und ander ding schetzent, ůtzit jn jren eid reden, den und die sol und wil man straffen als

einen old eine, der eim sin eid beschiltet – das sind und ist funff pfund bůs. Und was ouch sůmlich unnser amptlůtt von jr ampt wegen jemant gebiettent und heissend umb brott, win, fleisch und ander ding, wer das ubersicht, der und die sůllent, wie dick das beschicht, ein pfund zebůß geben.

[a] *Wohl verschrieben für* schetzent.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. Art. 49 Anm. 1.*

[52] Wer wider der meren urteil redet. *fol. xxx*

Aber[a] [1] setzen wir: Wer wider die meren urteil utzit redet, es sy vor ratt, der hundertten old gericht, der sol das bessren mit eim pfund, so dick das beschicht, und darzů den burgern jren schaden abtůn, ob sy des zů schaden koment, mit sim lib und mit sim gůt. Mag er aber das siner armůt halb nit gebessren, so sol er jemer[b] von der statt sin, untz das er es gebessret. Und darby sol der minder teil den meren teil helffen schirmen und hanthaben, damit das mer gehalten werd.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] j *mit anderer Tinte nachgezogen.*

[1] *Lehnt sich an den Wortlaut von RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 204 an, stimmt im Inhalt aber nur teilweise mit diesem überein.*

[53] Wer mit eim burger zeschaffen hat, so ein gast ist, old ettwas von der statt ziechen wil – was darumb recht ist. *fol. xxx'*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Welher burger oder gast gůt von unnser statt oder von jemant jn unnser statt Lutzern gesessen ziechen wil, der sol vor allen dingen den, von dem er das gůt ziechen wil und zůcht, trůsten, jn zů verstan an allen ortten und vor allem schaden zehůtten, wo einer old eine angesprochen old bekumbert wurden vor geistlichen und weltlichen gerichten oder usserthalb gerichtes. Des glich ob ein gast ein burger ansprechen und jn darumb berechten wůlt, der selb gast sol ouch jn glicher form trostůng geben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 60.*

[54] Von pfanden wegen, so einer geben hat old gibt – was darumb recht ist. *fol. xxxj*

Wjr[a] haben gesetzt, als ouch das von alterhar unnser stattrecht gewesen und noch sin, ouch also gehaltten werden sol: Wann einer eim schuldig ist, es syen zins oder ander geltschulden, und einer ein pfent old ob er vor pfand hat und die selben pfand angrifft und die mit gericht und urteil verkoufft – und wann eim old einer sůmlich pfand verstanden oder vergangen weren mit recht, den sol ein richtter dem schuldner gebietten, sin gelten, dem er sol, uszůrichten, by fůnff pfund, oder aber jn an den pfanden ungesumpt und ungejrt zů lassen. Welcher aber das und des richters bott verachten und den gelten die pfand nit lassen und

jn darjn jrren oder sumen welt, so sol man jn von stunden an umb die fünff pfund pfenden und dann jm aber gebietten by sim eide oder heissen sweren, sin gelten an den pfanden, die er jm geben hat, ungesumpt und gantz ungejrret zů lassen. Welcher schuldner das ouch verachten und aber nit halten welt, den sol man von stund an jn turn legen und darumb straffen und jn darjn so lang ligen lassen, bis das sy sich begeben, sömlichs zů halten, eim sin gelt zů geben oder sine pfand volgen zelassen, damit sich der schuldner witter nit zů clagen hab.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

fol. xxxj' [55] Wie man pfand geben, daran man ein benůgen haben sol.

Wir[1] setzend ouch: Wann einer old eine eim older einer pfand gitt für gantze schuld und dann der old die sömlich pfand für sin schuld nach unnser stattrecht verkouffen, daby sol das bestan, doch sol einer fur sovil, als die schuld ist, des ersten pfanden genůg geben. Welt aber einer die pfand neher verkouffen dann umb sin schuld und dem nach me pfanden haben welt und aber der schuldner meinte, der gůlt hette pfanden genůg fur sin schuld, den sol ein richter die pfand an ein gericht bringen und denen zů erkennen geben, wie vil der schuld ist old was die pfand sind. Und was ein richter und die fursprechen sich darumb erkennent, daby sol dz bestan, von wegen damit biderblůtt nit also umb das jr gebracht werden, als aber vornacher dick beschehen ist.

[1] *Entspricht der Nr. 71.*

fol. xxxij [56] Wie man umb gichtig schuld pfand geben mag.

Wjr[1] haben gesetzt: Wann einer old eine eim old einer schuldig und der schuld vor eim richter gichtig sind oder das der gelt sin schuld mit gericht bezogen hatt, denn so sol und mag ein richter, ob er des ermant wirt, dem gelten pfand geben, der schuldner sy underougen oder nitt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 4.*

[57.1] [a–]Wann ein richter pfand verkoufft und die pfand von eim schulthessen entpfangen werden, wie man dem schuldner darvon bietten sol.

Wir setzen ouch und wellen das hinfür also für unnser stattrecht halten: Welcher old welche eim old einer pfand geben, die mögen das pfand dann morndes vor gericht vergen und dem nach uber acht tag sömlich pfand verkouffen und ein richter ußrůffen lassen, wie das von alterhar komen und harbracht ist[1]. Und die pfand söllen dann dem nach aber achttag růwen und nit vertriben werden. Und ob der schuldner dann die pfand nit löst, so mögen die, denen die schuld gehört, ob die pfand ligende stuck sind, von eim schulth[eisse]n zů lehen entpfahen. Und wann das beschicht und der schuldner die bezalung nit tůt, dann das die, denen die schuld gehört, darumb brieff nemen müssen, wann das beschicht, so sol ein richter, ob er des ermant wirt, angentz dem schuldner by sim eid gebietten, dem er schuldig ist, an den pfanden ungesumpt und ungejrt zů lassen[–a].

[57.2] [b–]Wann pfand geverttigot und jre tag gethan haben, alldann sol die selben kein uffschlag der gerichten noch ander fryheyten nůt schirmen[–b].

[c–]Wjr[2] setzen ouch fůr unser stattrecht und wellen dz fůrbasserhin haltten also: Wellicher eym mit dem richtter pfand gipt und die pfand geverttigett werden und jren tag tan haben, dz dann dem selben, so pfand geben hātt, kein uffschlag der gerichtten noch kein meß noch frigheitt schirmen sol, sunder wan der, dem sǒliche pfand verstanden weren und jren tag tan hetten, die hin uß haben wil, so sols einer eim hin usgeben āne jntrag. Und wann ein richter des ermant wirt, so sol er ouch dem nāch gan[–c].

[a–a] *Vermutlich nachgetragen (Hand Kiels).*
[b–b] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens (somit nach c–c eingefügt).*
[c–c] *Nachtrag Petermann Etterlins.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 81a, 85.*
[2] *Entspricht der Nr. 319.*

[58] Wie ein richter pfand geben sol. *fol. xxxij'*

Aber[1] setzen wir: Wann ein richter eim fur sin schuld pfand gitt, so sol er[a] eim, ob er das vint, eins mals pfand geben, das jn bedunckt, das einer fur sin schuld gnůg habe – und das ouch die pfand jn unnsern gerichten gelegen syent. Gătt dann dem gelten daruber an den pfanden ab, so sol jm der schuldner me pfanden geben, damit er genůg hab. Die selben pfand mag ouch einer morndes angentz verkouffen.

[a] *Über der Zeile nachgetragen (von Kiel oder von Russ d. Ä.).*

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 3.*

[59] Wo man ein old eine mit pfanden betrůgt[a]. *fol. xxxiij*

Wjr[b] [1] setzen ouch, als das von alter har unnser stattrecht gewesen ist: Welher old welche eim old einer pfand geben, die ander lutten stănd, und sy an sǒmlichen pfanden betriegent, den old die sol man jn turn legen und da so lang laussen ligen, bis das der gelt entrogen und jm pfand oder gelt wirt, das jm fur sin schuld gnůg beschicht, und sy damit unclagbar machen.

[a] b *auf Rasur.*
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 7 und hier Art. 111.*

[60] Womit einer old eine an pfanden habent sin sol. *fol. xxxiij'*

Wjr[a] [1] haben gesetz[b]: Welher dem andern hie sin gůt jngesetzt oder ůtz zepfand gitt mit eins richters hand, der und die sǒllent an den pfanden habent sin; und man sol die pfand nit darůber verendern. Wer old welche sǒmliche pfand dann demnach verendrete, vor und ee sy die schuld bezalt haben, wo dann das

clagt wird, so sol man den old die jn turn legen und da solang ligen lassen, bis das dem schuldner gnůg beschicht.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *So COD 1050 statt* gesetzt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 179b Art. 1.*

fol. xxiiij [61] Wer den andern mit gewalt pfent.

Wjr[a] [1] setzen aber: Wer der ist, der jemant mit gewalt ane recht pfent, der sol ein pfund zebůß geben. Das selb pfenden sol ouch nit krafft haben, es wert dann dem nach mit eim richter beständ.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 211 Art. 2.*

fol. xxxiiij' [62] Wer dem andern pfender wert[a] umb gichtig schuld, so ein richter die pfand geben hat.

Wjr[b] [1] setzen ouch: Wer dem andern pfender wert[a] umb gichtig schuld und die pfender mit eim richter geben sind, der old die söllend ein pfund zebůß geben, so dick das beschicht, und nit desterminder die pfand hinuß geben.

[a] *Mit anderer Tinte und wohl von anderer Hand korr. zu* wört.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 211 Art. 1.*

fol. xxxv [63] Wer eim alles sin gůt zepfand gitt.

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Wer der ist, der dem andern alles sin gůt versetzt oder git, dz sol man von stund an am kantzel verkůnden, damit nieman betrogen werd. Und wo sömlicher růf an gentz am kantzel nit beschech, so sol an sömlicher versatzung und hin geben nůt, sunder krafftloß sin.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 119 Art. 2, Nr. 189, RQ LU 1/2 Nr. 71.*

fol. xxxv' [64] Wer an frömden enden eim gůt uff ein schirm jnsetzt.

Aber[a] setzen wir: Wer der ist, so eim ein kouff zekouffen gitt und jm dann sömlich gůt wider jngesetzt oder zepfand gitt an frömden enden uff ein schirm, das sol hie nit kraft haben, es wer dann sach, das sömlich gůt eins eigen gůt wer, wie es joch gieng, und das mit eim richter old gericht, da das beschehen, kuntlich gemacht wird. Wo das beschicht, so sol es krafft haben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[65] Uff costen, so uff pfand gan mag. *fol. xxxvj*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Welher sin schuldner umb sin schuld mit gericht so wit mit pfanden jagen, das einer die pfand mit gericht vergen můß, was dann costens uff die pfand vergangen ist old dem nach daruff găt als von gerichtz wegen, den selben costen sol jm der schuldner geben und mit der schuld bezalen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 8.*

[66] Umb pfenden, so einer nit jn land ist und dz einer meint, des sinen nit sicher sig, des glich umb verbietten. *fol. xxxvj'*

Wjr[a] [1] setzen ouch und wellen das fur unnser stattrecht halten, welcher siner schulden jn sorgen oder zwivelhafftig ist, das der darumb wol pfenden und verbietten mag uff recht, doch das er die pfender nit vertůn, sunder ligen lassen sol, bis das der schuldner wider zů land kumpt, es wer dan sach, das die pfender weren, das altag cost daruff gieng old zů schanden komen mȯchten. Da mag man mit ratt eins richters und der fursprechen sȯmliche pfender mit nutz und nach dem besten wol verkouffen und das gelt dann, so darab gelȯst wird, lassen zů recht ligen jn massen und[b] ob stăt[2]. [c–]Wo aber einer old eine dem andern versprochen hett, jn zůverstan, darumb sol beschehen, was recht ist[–c].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Gestrichen und von jüngerer Hand über der Zeile ersetzt durch* wie.
[c–c] *Gestrichen.*

[1] *Der Anfang und der Schluss (c–c) entsprechen RQ LU 1/2 Nr. 367. – Vgl. auch unten Art. 79.*
[2] *Art. 55.*

[67] Aber von uff fallen: Wann einer sweren mag, das er des sinen nit sicher sy. *fol. xxxvij*

Aber[a] setzen wir: Wer old welche, so unnser burger old burgerin sind, vor[b] eim schulth[eisse]n ein[c] eid liplich zů gott und den helgen sweren mȯgen, das sy jr schuld nit sicher syen, so mag ein schultheis[d] jnen wol erlouben zů pfenden old[e] zů verbietten. Der selbig, so also swert, sol ein pfand[f] geben zů eim wortziechen, dz er den eid getan hat.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Davor über der Zeile von jüngerer Hand:* so.
[c] *Am Rande nachgetragen (vielleicht von der gleichen Hand wie in Anm. b).*
[d] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen.*
[e] l *korr. aus* d.
[f] a *korr. aus einem anderen Zeichen.*

[68] Das ein burger ein gast verbietten zů hochzitten und jn fryheitten. *fol. xxxvij'*

Wjr[a] [1] haben gesetzt und wellen das fůr unnser stattrecht haben: Welcher burger old burgerin mogen gereden by jrem eide, das sy jr schulden, so jnen ein

gast sol, jn sorgen syen, darumb sol ein schultheis gewalt han, denen ein bott zů erlouben uff des gast gůt, es sy jn hochzitten, ouch jn unnser zwo messen old wenn es jm jar ist, die gericht syen uff geschlagen oder nitt. Des glich sol das recht umb gest ouch also sin, ob der mergt jn unnser statt beschehen ist.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 160 (mit inhaltlichen Modifikationen).*

fol. xxxviij

[69] Hinder wem gůt verbotten wird und das daruber enweg lat.

Wjr[a] [1] setzzen ouch: Hinder wem gůt verbotten wird und der und die somlich verbotten gůt enweg lassen old enweg geben, der old die sŏllen das mit jrem gůt ersetzzen. Und wo sy das mit jrem gůt nit zů ersetzen hetten, darumb sol man sy swarlich straffen je nach gestalt und glegenheit der sach. Wurde aber somlich verbotten gůt ane eins old einer wissen old[b] willen entpfŭrt und das by jren eiden beheben und gereden mogen, so sŏllent sy entprosten sin und nieman darumb zů antwurtten haben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Gestrichen und von jüngerer Hand über der Zeile ersetzt durch* oder.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 261 Art. 2.*

fol. xxxviij'

[70] Wer verbotten gůt entpfŭrt.

Wjr[a] [1] haben fur unnser stattrecht gesetzt also: Wann gůt mit eim richter old sim botten jn unnser statt old jm ampt verbotten wird und jemant uber sŏmlich gebott sŏmlich verbotten gůt enpfŭrt tags, mag man dann des selben gůt hie nit ergriffen und der old die dem nach jn[b] unnser statt komen, so sol man zů denen griffen, die fahen und jn turn legen. Die selben sŏllent dann, ob sy uß dem turn gelassen werden, sweren old trŏsten, sovil gůtz, als sy entpfŭrt hand, wider jn das gericht und bott zestellen old ein bezalen. Und darzů sŏllen sy funff pfund zebůß ane gnad zů geben verfallen sin. Und wer das aber nachtz tůt, der sol das zwivalt bůssen und zechen pfund geben, ouch ăn gnad.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] j *korr. aus* y.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 261 Art. 1.*

fol. xxxviiij

[71] Das nieman dem andern sin sold verbietten noch zepfand nemen sol.

Aber[a] [1] setzzen wir, das[b] nieman dem andern sin sold verbietten noch verhefften sol, der soldner sy jm veld oder daheim, des glich nieman dem andern sin sold zepfand nemen, es sy dann des soldners gůtter will, und sust nit – doch nit witter dann allein den sold, der jn unsern kriegen und sachen verdient wird. Aber umb frŏmd sold sol diser artickel den soldner nit schirmen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Irrtümlich wiederholt, das zweite* das *mit anderer Tinte gestrichen.*

[1] *Der erste Teil des Artikels entspricht der Nr. 135.*

[72] Wer uff frǒmde pfender licht oder[a] versetzt und koufft[b], so argkwenig sind old da der gesellen uff den trinckstuben ziechen an statt. *fol. xxxviiij'*

Wjr[c] [1] setzzen aber, wer dem andern frǒmde pfender versetzt old gelt daruff licht [d–]oder koufft, mag[–d] und getar[e] dann der old die, denen die pfand versetzt sind, an helgen gesweren, das sy nit anders gewist haben, wan das die pfender des old dera gesin syen, die jnen das versetzt hand, und das ouch sy nit bedůcht hat die pfender argkwenig, das sy des geniessen, das sy an sǒmlichen pfanden habent sin, doch also, das sy denen, dera die pfand gewesen sind, die pfand wider zelǒsen geben sǒllen umb den pfening, als sy stǎnd und versetzt sind. Mogen sy aber den eid nit getůn, so sǒllen sy von den pfanden sin und denen, dera die pfand gewesen sind, ane engeltniß wider lassen. Doch was pfendern offen stuben knecht oder jungfrowen oder ander versetzent, die der gesellschafft old gesellen ziechen[f] hand, daran sol niemant habent sin, dann es sol nieman daruff lihen.

Desglich[2] dienstknecht und dienst jungfrowen, denen sol nieman nůt lihen noch abkouffen gůt, welher ley das sin und genempt mag werden, so argwenig ist old jr herren, meister old frowen gewesen ist, by penn jr eiden, jr eren. Und wer das ubersicht, der sol das an[g] engeltniß wider geben. Darzů sǒllen sy von uns an jren eren und sust nach glegenheit der sach gestrafft werden. – [h–]Des glich sol sǒmlichs ouch recht sin, wer uff verstollen gůtt licht old dz alsso koufft, wie ob stǎd[–h].

[a] oder *gestrichen und dann von jüngerer Hand über der Zeile wieder eingefügt.*
[b] *Von einer (zweiten) jüngeren Hand (16. Jh.) über der Zeile nachgetragen.*
[c] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[d–d] *Zunächst nur* mag, *das Wort gestrichen; von Melchior Russ d. Ä. unter dem Text und von einer Hand des 16. Jh. auf dem Rande je einmal ersetzt durch* oder koufft, mag *(beide Ergänzungen mit Verweiszeichen, diejenige von Russ gestrichen).*
[e] *Von jüngerer Hand korr. zu* getarff.
[f] ie *von jüngerer Hand korr. zu* ei.
[g] *Irrtümlich wiederholt.*
[h–h] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

[1] *Der erste Abschnitt entspricht (teilweise wörtlich) RQ LU 1/2 Nr. 193.*
[2] *Entspricht teilweise RQ LU 1/2 Nr. 280.*

[73] Wann an dem gericht ettwas bekent wird, wie ein richter das zů halten gebietten sol. *fol. xxxx*

Wjr[1] haben gesetzt: Was an dem gericht bekent wirt umb geltschuld und der glich sachen und ein richter gebůtt eim, das us zů richten old der urteil nach zů komen, des ouch ein richter zetůnd gewalt hat und haben sol, welher dann[a] sǒmlich gebott uber sicht und des selben tags, als jm das gebotten wird, nit tůt, so sol und mag ein richter, ob er darumb ermant und angerůfft wird, sǒmlichen ungehorsamen die statt am kantzel verrůffen. Und gat der old die daruber jn die

statt, vor und ee er old sy der urteil gnůg getan haben, so sol ein jetlicher richter sy heissen von der statt sweren. Und wo sy den eid nit tůn und darumb gehorsam sin wołlten, sol man sy jn den turn legen und so lang da ligen lassen, bis das sy gehorsam werden.

[a] *Am Rande von der Hand des 16. Jh.:* sye heimsch oder frołmbd.

[1] *Vgl. Nr. 294 Art. 2, Nr. 327.*

fol. xxxx' [74] Wie gest an dem gericht gehorsam sin sołllen.

Aber[a] [1] setzzen wir, das ein jetlicher old jeckliche, so jn unnser statt gesessen, so gest und nit burger sind, sołllen liden alles das, so uff ein burger gesetzt wird, und den lutten recht halten als ander burger. Und man mag jnen ouch umb geltschuld die statt wie eim burger verbietten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 36 Art. 2.*

fol. xxxxj [75] Wer swert, das er sin gelten nit bezalen mog, und jm daruber jeman das sin uff gitt – was darumb recht ist.

Wjr[a] [1] setzzen ouch: Wer da swert old gesworen hat, das er sin gelten nit zů bezalen hat noch mag, wer das weiß und jm daruber sin gůt entpfilcht old uff gitt oder licht, ab dem selben gůt sol und mogen die richter richten fůr sin gůt – doch vorbehalten und us genomen halb vech, das mag man eim wol stellen. Und wer das eim gestelt hat, der und die sołllen darby bliben nach halb[b] vechß recht.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] h *korr. aus* m.

[1] *Der erste Teil entspricht RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 134.*

fol. xxxxj' [76] Umb bar gelichen gelt, wie man das bezalen sol.

Aber[a] haben wir gesetzt: Wann einer old eine eim old einer bargelt licht, uff ein bestimpt zitt das wider zů geben und zů bezalen, und das aber nit beschicht, so sol man eim von stund an pfand geben, uff welhem tag das ist, es syen firtag old werchtag oder jn fryheitten, dar uß einer old eine angentz des selben tags sin bargelt moge łösen. Ob aber der gelt nit pfand hette, so mag man jn jn turn legen und eim wasser und brott geben, bis das er old sy das gelihen gelt bezalent, oder aber das fůrer mit des willen, der jnen das gelt gelihen hant, behaltten. Und sol kein fryheit noch uffschlag der gerichten nit davor sin noch jeman davor beschirmen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

fol. xxxxij [77] Umb bargelt kouffenn.

Wjr[a] [1] haben zů unnserm stattrecht gesetzt und wellen das vestenklich halten also: Wer nu von dishin von jemant jn unnser statt Lutzern umb bargelt mercktet

oder kouffet[b] und das selb, so sy also kouffent, daruff enweg tragent, das ouch die selben eim old einer jr bargelt, wie sy den kouff getan, geben sõllent. Und wo sy das nit tůnd und die, von denen sy koufft hant, das clagen und umb recht anrůffent, so sol man die, so da koufft und die bezalung nit getann hant, hant-
5 haben, fahen und jn turn legen und da so lang gevangen ligen lassen, bis das dem old dera, von dem sy koufft hant, gnůg beschicht. Doch so sollen die, so also anrůffen, denen, so gevangen sind, jn jrem costen jn der gevangenschafft brott und wasser zů essen und trincken geben. Und dise satzung und ordnung sol an heimschen und frõmden gehalten werden. Man sol ouch das jnmassen verkun-
10 den, damit sich jederman darnach wiß zů halten. Und kein fryheit sol ein old eine hievor schirmen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Gestrichener Nachtrag von jüngerer Hand am Schluss des Textes (mit Verweiszeichen):* und eim kein zil und noch tag geben hat *(wobei nach* tag *ein oder zwei getilgte Buchstaben).*

15 [1] *Entspricht teilweise wörtlich der Nr. 136.*

[78] Aber umb bar gelt, wie man das bezalen sol. *fol. xxxxij'*

Wjr[a] setzen aber: Wer eim verheist, sin bar gelt jn achttagen zegeben oder angentz, und das kuntlich wird, der old die sõllen ouch das bezalen mit barem gelt oder mit pfanden, darab einer old eine als dann angentz jr bargelt lõsen
20 mõgen. Und wo das nit beschicht, so mogen die, denen das gelt gehõrt, den old die, so das gelt sõllen, vahen und jn turn legen und da ligen lassen, bis jnen gnůg beschicht, doch das sy den gefangnen jn jrem costen wasser und brott zů essen und trincken geben sõllen. Und hie vor sol ein old eine dhein fryheit schirmen.

25 [a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[79] Wer verspricht, ein schuld an eim andern abzůnemen old ze verstan. *fol. xxxxiij*

[a–]Wir[1] haben gesetzt: Welcher old welche eim old einer verspricht, ein schuld, sovil der ist, an eim andern[b] zů verstann old abzenemen, und das aber nit tůt, wie dann der gelt des zů schaden kumpt, das sõllen jm die abtragen, so jn zů
30 verstan versprochen hand. Und ein richter sol jnen darumb pfand geben, es sy, wann das well[–a].

[a–a] *Gestrichen.*
[b] d *mit anderer Tinte nachgezogen.*

[1] *Vgl. oben Art. 66 (dort c–c).*

35 [80] Wer win koufft ăn alle furwortt. *fol. xxxxiij'*

Aber[a] [1] setzen wir: Welcher old welche, es syen wirt oder ander, wer die sind, win kouffen ane furwort, also das nit ein zil gemacht wirt, der und die selben sõllen sõmlichen win, so sy koufft hant, by der tagzit bezalen oder mit des willen,

so der win gesin ist, beheben. Und wo das nit beschech, wes dann der old die, so den win verkoufft hant, jn schaden komen mit zerung old hie zeligen, das sõllen die, so den win koufft hand, jnen bezalen und den schaden abtragen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 153.*

fol. xxxxiiij [81] Uff harnisch lihen old daruff zekouffen geben.

Wjr[a] [1] setzen ouch, das nieman dem andern uff harnisch gelt lihen noch daruff zekouffen geben sol. Und wer das ubersicht, der old die sond an gnad ein pfund zebůß gen und sõllent denocht an den pfanden, dem harnesch, nit habent sin, sunder sol denen, so der harnisch gewesen ist, ăn engeltniß wider werden.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 209.*

fol. xxxxiiij' [82] Wer sin truw an eides statt gitt, ouch wer ob spil gelt ußlicht – was darumb recht ist.

Wjr[1] haben gesetzt: Wer sin trůw git an eins geswornen eides statt und die bricht, wo das kuntlich wirt, der old die sõllen zebůß fůnff pfund zů geben verfallen sin. Und sy sõllen ouch dafůr hin nieman an dem gericht noch vor răt niemer me weder schad noch gůt sin, doch so mogen sy jnen selbs jr gůt wol behan. – Und wer dem andern mit spilen ůtzit angewůnt und das nit bezalt ist, darumb sol man nit richten. Wer aber ob spil gelt entlechnet und das uff recht ane forteil beschicht und der old die by jren trůwen an eides statt versprechent, das wider zegeben, und wo das also nit beschicht und damit jr trůw brechent, so sol man dem old denen, so sõmlich gelt dargelihen hand, darumb richten als umb ander geltschuld. Und sol und wil man den old die, so sõmlich trůw geben und die gebrochen hand, umb jr ere straffen und ouch funff pfūnd zebůß, wann werr sin trůw an eides statt geben hatt und die bricht, es sy warumb es wõlle, den sol und wil man nach diser bekantniß sag straffen.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 224.*

fol. xxxxv [83] Umb frevel vor răt und gericht beschicht – wie man die straffen sol.

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wer vor unnserm răt old vor unnserm gericht, es sy jn der statt old jn unnsern emptern, so ein răt sitzzet old so ein richter zů gericht sitzzet, frevelt, der frevel sy clein oder groß, der old die sõllen das dryfaltig bůssen und also drivaltig bůß geben. Und sol ein richter das by sim eid leiden, mit namen der richter jn der statt einem schriber jn das bůß bůch und die richter old weibel vor der statt jn den emptern einem vogt, der an dem end, da das beschicht, vogt ist.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 110, RQ LU 1/2 Nr. 188 und unten Art. 99.*

[84] Wer ein gast văcht old mit gewalt ein ăn ein richter pfent. *fol. xxxxv'*

Wjr[a] [1] ordnen und setzen: Welcher burger ein găst ane erlouben ein schulthessen und răttes mit sins eignen gewaltz făchet oder das er jn mit gewalt ăne ein richter pfent, der old die sȯllen bessren und zebůß verfallen sin jetlicher funff pfund. Und darzů: Ob die burger von des wegen jemant jn schaden kemen, den sȯllen sy abtragen, so ver jr lib und gůt gelangen măg.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 66, ebenda Nr. 29.*

[85] Wer den andern mit recht uß der statt beclagt – was darumb recht ist. *fol. xxxxvj*

Wjr[a] [1] haben gesetzt fur unnser stattrecht und sind ouch von alterhar also harkomen: Wer von geltschuld wegen jemant mit gericht usclagt, als dick beschehen ist, das zwen, dry, vier [o]der[b] noch mer ein usclagent, welcher dann der erst ist mit furgebott und mit clag, dem sol man des ersten richten und denn darnach jedem, der aber der nechst ist mit fúrgebott und clag zehuse, zehofe old under ougen. Und wo sy dem richter sins gůtz jn disen gerichten útzit zů zȯigen old zȯigeten, daran so solte der erst an sȯmlichem gůt habent sin. Wo aber einer old eine wústen des usclagten gůtz, so verborgen oder verschlagen were an heimlichen enden, welher dann der erst ist, so sȯmlich gůt erfragt und das gůt mit eim richter verbúttet old jn[c] bott leit, der sol sin schuld, so jn der usclagt schuldig ist, vor dannen nemen, er hab uff jn clagt oder nit. Und wird jm útzit úber oder fúr, das sol dem volgen und werden, so der erst mit dem usclagen ist. Und ist das darumb, wann es verborgen gůt was, das nieman vinden kond.

[a] *Am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.
[b] o *fehlt.*
[c] j *korr. aus* i.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 36 Art. 1. Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 349 und hier die Art. 91 f.*

[86] Welcher sich siner unschuld erbúttet, wie man den des entsetzen sol. *fol. xxxxvj'*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Welcher old welche einer sach darumb jr unschuld nach bekanter urteil erbúttet, wer old welche die entsetzzen wellen, so sy den eid getan hand, das sȯllen sy tůn mit súben gloubsamen mannen. Und wo sy also uber zúget werden, der und die sȯllen dannenthin der[b] statt zehen pfund ze bůß verfallen sin. Und darzů sȯllen sy ein jar an gnăd von der statt sin und dem nach nit wider jn die statt komen ane eins rătz erlouben. Und sȯllen von stund an umb sȯmlichen eid darzů nach eins lútpriesters rătt bůß entpfahen. Und welcher spricht, dz er ein also bezúgen well, und er das aber nit tůt, der sol der statt fúnff pfund zebuß geben.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Davor gestrichen* und.

[1] *Entspricht teilweise RQ LU 1/1 Nr. 35.*

fol. xxxxvij [87] Welcher sich nach bekanter urteil eins eides erbůttet und den nit tůt.

Wjr[a] [1] setzen aber: Welchem ein eid erteilt wirt und der old die sich erbůtten, sy wellen old mögen den wol tůn, und dann den eid nit tůn wöllen, von eins uffzugs wegen, die selben söllen der statt ein pfund zebůß verfallen sin.

[a] *Auf dem rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. – *Auf dem linken Rande von der Hand Renward Cysats:* Hört zum vordrn artickel *(= Art. 86).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 35.*

fol. xxxxvij' [88] Wie man ein sins eides entsetzzen sol.

Wjr[a] [1] haben gesetzt und geordnet, sind ouch also von alter harkomen: Wer der ist, der sich zum eid erbůttet, vor[b] und ee jm der zů tůnde bekent wird, wil jemant den des entsetzen, ee das er den eid tůt, und sich darumb zů kuntschafft erbůttet, das sol und mag er tůn mit zweyen gloubsamen mannen, denen eides und eren zů getrůwen sy. Wann aber einer den eid gesworen oder sich den zetůnde nach bekanter urteil erbotten hat, wil jeman den entsetzen, das sol und můß er tůn mit sůben gloubsamen mannen, denen eides und eren zů getrůwen sy.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] o *korr.*

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 291.*

fol. xxxxviij [89] Welcher old welche sich vermessen, ein ding kuntlich zemachen – wie das sin sol.

Wir[a] setzen ouch und wellen das fůr unnser statt recht halten: Wer old welche sich vermessen, ein ding kuntlich zemachen, das söllen und mögen sy tůn mit zwenn bidermannen, den eides und eren zů getrůwen ist. Doch wer old welche ein old eine jr eren entsetzen wellen, das söllen sy tůn, nach dem die sach und die person und wir uns je darumb erkennent.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

fol. xxxxviij' [90] Weler vor gericht ein eid swert, was der geben sol.

Wjr[a] [1] haben geordnet und gesetzt, setzen ouch: Wann ein secher am gericht ein eid swert, der selb und ouch der old die, so sy zů dem eid tribent, der jetlicher sol geben sechs haller. Die selben sechs haller sol ein gerichtz weibel armen lutten durch gott geben. Wo aber den eid erspart wirt, dann git nieman nůt.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht teilweise RQ LU 1/2 Nr. 169 Art. 3; vgl. ebenda Nr. 210 Art. 1.*

[91] Von[a] uff fallen, wann einer old eine eim schuldig sind und tod ist. *fol. xxxxviiij [= 49A]*

Als[1] dann vor ettlicher zit unnser stattrecht gewesen ist also: Wann einer old eine mit tod abgangen und nit sovil gůtz hinder jnen gelassen, dz man jn sorgen gesin, die schulden zů verlieren, dz man dann uff des mönschen tod gewarttet und so bald einer old eine jr end genomen und man des dann jnnen worden, das sy dann uff das gůt gebotte genomen, und welcher der erst je mit dem gebott gesin, der und die haben vor dannen dann jr schuld dann genomen und den hindrosten, so des abstorbnen siechttag old tod nit gewůst old gemeint, sy sǫllen sust bezalt werden – das dann die jr trůwen und nit wůssen engůlten damit, das sy jr schulden verloren, des nit billich gewesen. Umb das haben wir sǫmlich unnser stattrecht abgetan und geendret, setzen und ordnen fur unnser stattrecht, wellen ouch das hinfur also halten, das alle die, denen der abstorbnen mönsch schuldig ist, die das nach unnser stattrecht an tag bringen mǫgen, gebott nemen mit eim gerichtz weibel, der sol dann das bott und schuld jnschriben. Und wann die gebotte also genomen, dann sol ein gerichtz weibel dem nach allen gelten, so gebott genomen old er jngeschriben hat, uff ein tag ein offen rechttag setzzen und jnen allen den verkunden jn eim zitt, damit die gelten den rechttag gesůchen mogen. Dann sol man des totten gůt und die schuldner gegen ein andern legen und rechnen. Und ist des gůtz sovil, das jederman mag bezalt werden, daby belipt das. Wo aber nit so vil gůtz da wer, damit man mog bezalt, so sol jederman nach dem sin schuld werden, als ver das gůt gelangen mag. Damit sol jederman, nach dem sin schuld ist, nach marchzal verlieren, einer old[b] eine syen die ersten old die hindresten an dem gebott, sol jnen an der bezalung, wie obstăt, nit schaden. – Doch wer pfand hat und ein richter das weiß, der und die sǫllen an jren pfanden habent sin, so ver das gelangen mag. Wo aber die pfand besser dann die schuld wer, das ůbrig sol dann den ůbrigen gelten erschiessen und werden.

[a] *Die Foliierungszahl korr. aus* xxxxviij.
[b] o *auf Rasur.*

[1] *Abgesehen vom letzten Passus (Pfänder) entspricht der Text RQ LU 1/2 Nr. 349 Art. 1.*

[92] Wann einer old eine von land faren old landflüchtig werden und gelten sond oder dz einer sust me gelten sol, dann er hăt. *fol. xxxxviiij' [= 49A']*

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Wer old welche von land wichend und aber fromen lůtten schuldig sind old das sy sust me gelten sǫllen, dann sy gůtz haben, und von des wegen von jren gelten uberfallen werden, da sol man ouch, wie ob von den totten geschriben stăt, das gůt under jr gelten nach marchzal der schulden glich teilen und jederman nach marchzal glich vil verlieren, doch das der old die, so des ersten mit dem eide nach unnser stattrecht uff gevallen und bott genomen, der old die sǫllen ouch des ersten abgetragen und bezalt werden – es wer dann, das jeman furbrechte, das er umb sin schuld pfand hette, der old die sǫllen vor allen gelten gan und bezalt werden.

[a] *Am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 349 Art. 2 (wiederum mit Ausnahme des letzten Passus).*

fol. xxxxix [= 49B] [93] Wer gerichte gegen uns uff geschlagen hat, das wir unnsre gerichte gegen jnen ouch uff schlachen.

Wjr[a] [1] haben gesetzt und geordnet: Wer der ist, der sine gericht gegen uns uff slacht und den unnsern die nit gan lassen wellen, den selben sõllen unnser gericht ouch uff geschlagen sin. Und sol man jnen nit richten noch gericht gan lassen, so lang und alle diewil sy uns und den unnsern nit richten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 381.*

fol. xxxxix' [= 49B'] [94] Von urtteilen zestellen.

Wjr[a] [1] setzen: Wann urteilen vor gericht stõssig und fur uns jn ratt gezogen werden, so sond beid teil jr urteilen ob den nechsten achttagen und under vierzehen tagen dem nach, als sy gesprochen sind, stellen und jngeschrifft setzzen lassen und die angentz mit dry[b] schilling jn den rätt antwurtten. Und weder teils das nit tůt und daran sumig wurd, so sõllen und wõllent wir dem andern und ungehorsamen[c] teil sin urteil recht geben, einer old eine zuchen dann ehafte nott uß, die sy billich hievor schirmen mog – es were dann, das sõmlichs mit beder teilen willen angestelt wurd, sol[d] jn harjnne nit schaden. Und das sol man dann ouch alwegen also am gericht erteilen.

[a] *Am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abthan.
[b] *Über der Zeile (vielleicht von Melchior Russ d. Ä.) für gestrichen* vier.
[c] *Wohl verschrieben für* gehorsamen.
[d] s *korr.,* l *über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 163; vgl. RQ LU 1/2 Nr. 25a Art. 1.*

fol. l [95] Aber von urtteilen stellen.

Wjr[a] [1] setzen aber: So bald und einer old eine vor gericht ein urteil zucht, der old die sõllen von stund an sechsthalben schilling jngericht geben und jr wider secher dritthalben schilling. Und welcher mit siner urteil under gelitt, der und die sõllen dem andern teil sin urteil costen abtragen.

[a] *Am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abthan.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 25a Art. 3.*

fol. l' [96] Wie die jn emptern jr urteil stellen und mit jr eid beheben mogen.

Aber[a] [1] setzen wir: Wann die fursprechen jn emptern jr urteilen stellen und angeben, so sõllen sy die jnmassen stellen, das sy dar zů standen[b] und zun helgen sweren mogen, das sy die urteil also gesprochen haben, ob dweder teil der secher das nit gelouben noch enberen welten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.
[b] *Korr. aus* standent.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 25a Art. 2.*

[97] Wer am gericht volgen und uffheben sol, desglich was ein richter umb fragen sol. *fol. lj*

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Wann man am gericht urteilen scheidet, da sol niemann volgen noch sin hand uff heben, als bishar beschechen ist, dann von eim richter gefragt oder er kõnde dann die urteil, dera er gevolget hat, offnen. Welcher aber daruber volget oder sin hand uff hat und die urteil, so er gevolget hat, nit kan offnen, der sol darumb gestrafft werden nach glegenheit der sach. – Und sol ouch sõmlich sin uffheben nieman weder nutz noch schaden bringen. Und darby so sol ein richter nit me fragen, wann er die urteil scheiden wil, noch gebietten, das einer volgen sõll, er sy gefragt old ungefrăgt, jetlicher by sim eid, sunder so sol ein richter hinfur fragen, wann er die urtteil scheiden wil, zevolgen alle die, so ein urteil gerecht dunckt und von eim richter gefragt sind worden. Die mõgen dann volgen und mit der urteil, so sy recht bedunckt, uffheben und sust nit.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Der erste Teil (bis zum Gedankenstrich) entspricht RQ LU 1/1 Nr. 21 Art. 2.*

[98] An stab zeversprechen – wie hoch das zestraffen ist. *fol. lj'*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Welcher schuldner usserthalb des gerichtz mit sinen gelten gericht wirt, das er jn sõll bezalen uff ein zil, und er old sy das an den stab versprechent oder ob eim urteil gibt, an den stab zů versprechen, und das an stab verspricht und einer old eine das nit halten, das sol sin, gehalten und gestrafft werden, als ob sy jr truw an eides statt geben und die gebrochen hetten – und darzů sy jn turn legen und da so lang ligen lassen, untz das sy jren gelten gnůg tůnd. Und sõllend ouch darby unnser statt zů geben funff pfund zebůß verfallen sin, als ein truwloser mõnsch, wo der secher das clagt.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 224, RQ LU 1/2 Nr. 268.*

[99] Wer vor gericht eim schalcklich zů rett old vor ratt. *fol. lij*

Wjr[a] [1] haben gesetzt und setzen ouch: Wer dem andern vor rătt old gericht schalcklichen zů rett, die sõllen drifalte bůß geben, nach dem die sach, der frevel ist. Und wo das vor gericht beschicht, das sol ein gerichtz weibel by sim eid eim ratzrichter old eim schriber jn das bůs bůch leiden.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 72 und oben Art. 83.*

[100] Wie man witwen und weisen, ouch ander, so võgten bedõrffen, bevõgten sol. *fol. lij'*

Wjr[a] [1] setzzen fur unnser stattrecht, als ouch das von alterhar von unnsern vordern gebrucht und fur unnser stattrecht gehalten ist: Wer vogtbar ist, ouch

witwen und weisen, so jn unnser statt sind und an erboren frůnd da hand, da sõllen die frůnd sy bevogten und der nechst frůnd vogt sin, ob er darzů geschickt ist. Ob aber der nechst frůnd darzů nit geschickt wer, so sol der ander frůnden einer, so darzů geschickt ist, vogt sin. – Dann welhe frůnd hand, da wellen wir dehein ander burger wisen, der vogt sin. Mag aber einer erbetten werden, sins eigens willen vogt zewesen, das lassen wir beschehen, und sol ouch krafft han. – Wo aber die vögtbaren jn unnser statt nit anerboren frůnd hant, die sõllen und wõllen wir bevögten, umb welhen sy bitten. Und ob die weißly als jung weren old einer old eine als dorecht, das sy nit umb ein vögt bitten kõnden, so sõllen und wellen wir die mit eim fromenn man bevogten. – Und die selben vögt, es syen frůnd old umb die gebetten wirt oder die wir dargeben, als obstat, sich der vogty nit an nemen noch vogt sin wõlten, die sõllen und wellen wir darzů wisen und jnen gebietten, vogt zewesen umb ein bescheidnen lon nach unnserm beduncken, so wir eim, nach dem die arbeit ist, schöpfen sõllen. Und die selben vögt, sy sigen erborn old erkorn, sõllen vögt sin ane sin nutz und schaden und sõllen daby sweren den eid, so jn der vogtkinden bůch geschriben stät[2], und by dem eid sins vogtz kinds gůt jn das selb bůch schriben und darvon dann sim vogtkind und siner frůnden vor der statt vogtkinden rechner, so dick das zů schulden kumpt, rechnung geben. – Und jn disem artickel ist vorbehalten: Ob ein fromer man by sim leben, diewil er jn gůtter vernunft ist, sinen kinden ein vogt erwalte, er sy frůnd oder nit, das sol ouch kraft haben jn aller wiß und maß und obstät. Und ob er das mit willen nit gern tůn, so sollen und wellen wir jn des zetůnde darzů wisen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 194, 236, oben Nr. 138 Art. 1. – StALU RP 7 pag. 353, Eintrag Petermann Etterlins zu* fritag vor Thome ap[osto]li = *[1493] Dezember 20:* Von der vogtkinden wegen. – Rått und hundertt hand sich geeinbartt und fůr jr statt rechtt gesetztt: Wår vogtbar jst, es syen kind, frõwen oder ander, so gůtt hand, dz man die allwegen bevogtten sol mit den nåchsten frůnden, so togenlich und nůtz und gůt dar zů sind. Wo aber min heren beduõchtte, das da nitt frůnd wåren, so togenlichen und gůtt zů den dingen wårent, so mögen sy ein andern dar zů ordnen, der sy dann gůtt und togenlichen dar zů bedunke. – Und sol man dar zů alwegen angentz, es syent frůnd oder ander vögtt, des vogt kinds gůtt jn miner heren bůch, so darumb gemacht jst, schriben von stuck ze stuck und ein tag jmm jãr bestimen, uff den selben tage dann alle die, so sõlicher kinden oder lutten vögt sind, rechnug geben sõllen vor der statt rechner und andren der vogtkinden frůnden, da mit und den vogt kinden dz jr nit verschin und mencklich wůss, dz recht nůt umbgangen wård. – Nota: Setz dz jnn dz statt recht bůch.

[2] *RQ LU 1/1 Nr. 236b.*

fol. liij [101] Was fur gericht kumpt, da[a] sol da us getragen und nit für rätt geschiben werden.

Wjr[b] [1] setzen aber und wellen, das es ăn jnbruch vestenklich gehalten werd also: Was sachen nu fůrhin fur unnser statt gericht und die geswornen fursprechen koment, die sõllent ouch vor gericht us gericht und us getragen und nit fůr uns, die rått, geschoben werden, ein sach were dann als groß, das ein richter

und gemein fursprechen by jr eiden bedůcht, das sy die nit us gerichten mȯchten, so mogen sy die fůr uns rȧtt wisen und sust nit. Und was also fur răt gewisen wirt und das dem nach vom ratt wider fůr das gericht geschlagen und gewisen wird, das sol dann am gericht beliben und nit wider fur ratt gewisen, sunder da uß getragen werden, es wer dann sach, das es zů urteilen komenn wurd, die mag man wol, wie das von alter har komen ist, fůr răttt zůchen[c].

[a] *Wohl verschrieben für* das.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. *Dann nochmals (von anderer Hand):* Gůtt.
[c] *Gestrichen und von jüngerer Hand (wohl Bletz) ersetzt durch* appelieren.

[1] *Folgt weitgehend (mit Ausnahme des Schlusspassus) Nr. 124 Art. 2.*

[102] Was man eim sol zelon geben, wann man vor răttt old gericht kuntschafft gibt. *fol. liij''*

Wjr setzen ouch: Welher eim fůr răttt oder gericht taget, kuntschafft zegeben, der und die sȯllen jm den tag lon geben, ob er das nit enberen wil, namlich zum tag zwen schilling[a]. Und wer dann vor gericht unrecht gewůnt, der und die sȯllen sȯmlich lon usrichten und bezalen.

[a] *Gestrichen und über der Zeile von jüngerer Hand ersetzt durch* batzen.

[103.1] Wie man lidlon behan mag und was darumb recht ist. *fol. liiij*

Wjr[1] haben gesetzt und ist ouch von alter har unnser stattrecht gesin, wellen ouch das hinfur halten also, das ein jeklicher dienst knecht oder jungfrow mȯgen jren lidlon mit jrem eid behan. Und was jr eins also mit dem eid behept und rechter lidlon ist, er sy kurtz oder lang angestanden, die sȯllen vor allen gelten gan, doch das die [a–]dienst jren dienst dar zwůschent[–a] nit geendert haben. Ob aber ein dienst von sinem dienst gienge, vor und ee sin meister und frow absturben, und dar nach wider zů sim dienst komen und dingen wurden, wa da dann alter lidlȯnen usstůnden, die sȯllen dann sich mit andern gelten lassen bezalen und nit vor jnen gan, als aber obstăt. – Welcher dienst ane redlich ursach von sim dienst găt, vor und ee das jar old das zil, als sy gedinget sind, us ist, dem sol mann umb sin lidlon nůtzit zů geben pflichtig sin. Wo aber jeman sim dienst urloub gitt ane merklich ursach, der sol jm sin voller lidlon geben und usrichten. Gibt aber jemant sim dienst urloub mit redlicher ursachen, der sol jm geben sin lon nach marchzal des jars old des zits und daruber jnen witter nit pflichtig sin.

[a–a] *In breiterem Duktus auf Rasur (von der Hand Kiels).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 195, RQ LU 1/2 Nr. 358.*

[103.2] [a–]Aber umb lidlon, da man junge kind verdingett.

Ob ouch jeman dem anderen junge kind verdinget, die noch sugend, das wȯllend wir von diß hin für lidlon haltten, allso das die frow, die das kind sȯyget,

darumb jren lon alls für lidlon beziechen und rechtverttigen mag und der vor allen dingen gan sol und bezallt werden angendts mitt barem gellt oder mitt sollichen pfanden, darus si angendts jr bargellt gelösen moge[b], by der pen und jn aller mas, alls das an dem nächsten blatt zů obrist von den lid lönen geschriben statt[–a].

[a–a] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens.*
[b] mog *mit Kürzungszeichen (=* mogen*?).*

fol. liiij' [104] Aber umb lidlon, wie man den beziechen sol.

Wjr[1] setzen aber, das ein jeklicher jren lidlon, das rechter lidlon ist, mit jrem eide ane ander bewisung wol beheben mogen und das lidlon, der gichtig ist old gichtig gemacht wird, vor allen dingen gan. – Und so bald der dienst us ist, so sol man lidlon angentz mit barem gelt bezalen oder mit pfanden, daruß sy jr bar gelt gelösen mögen, oder sy mögen an ein wirt gan und da so lang zeren, biß das jnen jr lidlon bezalt wirt. Und ob umb lidlon ein stoß und nit gichtig wer, darumb sol mann des ersten gerichtz tag gerecht werden. Und sol den diensten nit schaden dhein fryheit noch uffschlahung der gerichten, dann das man jn an jnzůg und hindrung, wie obstät, richten und gerecht werden sol.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 195.*

fol. lv [105] Umb ein gewerd.

Wjr[a] [1] habent gesetzt umb ein gewerd und setzen ouch also, was gůttes oder gůlt jeman unangesprochen jngehept oder noch fůrbashin jnne hat mit dem rechten unversprochen nůn jar und zechen loubrise, das jn das schirmen jn maß, das wir ein old eine daby hanthaben, schůtzen und schirmen wellen – der old die, so ansprecher old ansprecherin, weren old syen die zitt nit jn lantz gesin und haben von sömlichem jnhaben nůt gewůst, den sol dan sömlich gewerd keinen schaden bringen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 192.*

fol. lv' [106.1] Umb necher kouff – was darumb recht ist.

Wjr[a] [1] setzen ouch von neher kouffs wegen: Welcher ein neher kouff hat, ist sach, das der verköffer den selben, so den neher kouff hand, den kouff feilbůtten und jnen warlich sagen, was es[b] jnen old eim gelten wölt, so mag der old die, so den neher kouff hant, sölichen kouff also nemen. Welten sy old der aber des kouffs umb den pfennig nit, so söllen sy von dem necher kouff sin. Und mag der verköuffer den kouff darnach also wol umb den pfennig eim andern geben. Geb aber einer old eine den kouff eim andern neher, dann er sim geteilten geseit, so mag der old die, so den necher kouff hant, den necher kouff zů jren handen

zůhen und beheben. Wo aber einer old eine sim getteilten[c] den kouff nit anbutte und das daruber verkouffte, dann sölen die geteilten zů dem necher kouff ein jar zil han. – [d–]Und ob sich hinfur begebe, das ein vatter ein gůt old anders verkouffte und sine kind die selbigen gůtter widerumb umb den pfennig zů jren handen nemen welten, das die kind solichs wol tůn und darzů nechern kouff haben mögen[–d].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] e *korr.*
[c] *Radiertes Zeichen über* tt.
[d–d] *Jüngerer Nachtrag Hans Kiels.*

[1] *Entspricht teilweise der Nr. 56.*

[106.2] [a–]Das ein burger einem gast den kouff ab zuchen mog[–a].

[b–]Alls[c] hie ob des nächeren kouffs halb gemelldott ist, darby lassen wir es gentzlich ungeändrott beliben und wöllen, das es fürer alls bishar für unser stattrecht gehaltten werd. Und sölen die altten artickell vorgan, doch mitt dem anhang: Wo ein hindersäs ein hus oder ander ligend gůtt kouffen wůrd, sölen und mogen unsere bůrger dem hindersässen die köuff in jares frist des nächsten abzüchen[–b].

[a–a] *Überschrift von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Möglicherweise ebenfalls von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[c] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[107] [a–]Aber von neher kouff – was darumb recht ist[–a]. *fol. lvj*

Aber[b] setzenn wir: Wo einer old eine gůtter old anders haben, so des andern necher kouff weren und sind, und der oder die, dera sömliche gůtter eigen und jn willen sind, die durch gott zegeben, und die also durch gott gebent, wann das beschicht mit gericht nach unnser stattrecht, so sol das krafft haben. Und die oder der, so sömlich gůt durch gott geben wird, die sölen ouch dann daran habent sin, von denen, so den neher kouff[c] daran hand, gantz ungejrt und umbekunbert – doch also: Ob der, die, es sy wer die wellen, denen sömlich gůt durch gott geben wer, sömlich gůt dem nach verkouffen welten, so sol dann des necher kouffs halb dem nach die, so den neher kouff hant, zů dem gůt griffen und das nach necher kouffs recht, ob sy wellen, zů jren handen zůchen und den neher kouff wie vor darzů haben.

[a–a] *Überschrift mit dunklerer Tinte nachgetragen (wohl von Kiel).*
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[c] *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen.*

[108] Das dienst knecht mogen jren meisteren und frowen kuntschafft geben. *fol. lvj'*

Wjr[a] [1] haben gesetzt und wellen ouch das fůr unnser stattrecht haben und halten also, das alle gedinget dienst knecht mögent jrem[b] meistern und frowen

wol kuntschafft gebent, ob sy an sy zůgend, doch also, das sõmlich knecht fromm syen, das jnen eid und eren zů getrůwen sig und das sy ouch an sõmlicher sach, darumb sy kuntschafft geben sõllen, nůt zů gewůnnen noch zů verlieren haben. Und sol das nit schaden, das jren meistern und frowen trůwen dienst verheissen hand.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Verschrieben für* jren.

[1] *Entspricht grösstenteils wörtlich der Nr. 173.*

fol. lvij [109] Warumb und wie umb vil priester kuntschafft geben mogen, wann sy die lut bewarent.

Wjr[a] [1] hand gesetzt, als ouch das von alter har komen ist: Wann ein priester die lůtt mit dem[b] wirdigen sacrament bewart old mit dem helgen õle und der priester old ander lůt den siechen fragen umb schulden old was sy schuldig syent, und was dann der siech dem priester seit, darzů sol dann der priester erber lůtt berůffen und die sach vor denen offnen und hõren lassen. Dann ein priester sol und mag nit witter zůgen old kuntschafft geben dann fur ein man.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] d *auf Rasur.*

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 29.*

fol. lvij' [110] Was recht ist an den anleittinen umb den costen.

Wjr[1] setzen und haben gesetzt: Wann einer old eine den costen an einer anleitte mit[a] recht bezůcht, der und die sõllent dann den costen old schaden, wie der uff gelůffen sye, erzellen. Bedunckt dann die fursprechen der schad old cost redlich und gerecht, so mõgen die fursprechen darumb erteilen, was zů costen geben sy. Und was sy sich zů geben erkennent, darby sol das dann bestan und also us gericht und bezalt werden. [b–]Wo aber der cost old schad jn massen wer, das die fůrsprechen sich darumb nit erkennen wõlten, so sol ein vogt old gerichtz weibel das an uns bringen und uns erkennen lassen, was recht ist[–b].

[a] *In der Handschrift eher:* nitt.
[b–b] *In etwas lockererem Duktus, vielleicht nachgetragen.*

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 25a Art. 5.*

fol. lviij [111] Wer eim old einer zekouffen gitt oder versetzt, das nit sin ist oder das er vor verkoufft oder versetzt hat.

Wjr[a] [1] setzen und wellen das ouch vestenklichen halten: Wer old welhe die sind, so jemant ůtzit zekouffen gebent old versetzent, das nit jr ist oder das sy vormalen eim andern versetzt oder zekouffen geben hand, den und die sol man jn turn legen und so lang jm turn ligen lassen, bis das sy die, so sy betrogen hand, wider entriegen – und sõllen jm die, so betrogen sind, dem gefangnen jn die

gevangenschafft wasser und brott zů essen und trincken geben – bis das jnen gnůg beschicht old wie lang sy wellen, untz das jnen gnůg beschicht. Und wann jnen gnůg beschicht, nit dester minder so sǒllen die also, so die lůt betrogen hant, gestrafft werden. Und die selb straff sol dann an uns rǎtten stǎn. Wie wir die darumb bǔssen old strǎffen, daby sol das bestan.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* gůtt *(davor gestrichen* gu*).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 71 Art. 1, RQ LU 1/2 Nr. 347 Art. 7 sowie hier Art. 59, 72.*

[112] Wer ob spil gelt uff bůrgen old pfanden us licht. *fol. lviij'*

Wjr[1] haben gesetzt: Wer old welche ob spil old by spil denen, so da spilent, gelt uß lichent uff pfender old bůrgen, der old die sol einer sechs schilling haller zů bůß geben und nit dester minder sol[a] sǒllent die pfender und bůrgen ledig gelassen und ledig sin.

[a] *Wohl verschrieben für* so.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 149; vgl. ebenda Nr. 205 und hier Art. 82.*

[113] Wer ein gůt fůr fry koufft und aber lehen ist. *fol. lviiij*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wer old welche ein gůt fůr eigen und fry kouffen, das aber lehen ist, so sol der und die das selb gůt koufft hand, nit desterminder das gůt zů lehen entpfahen. Doch sol jnen jr recht gegen denen, so jnen den kouff zekouffen geben hant, vorbehalten sin.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 380 und oben Nr. 202b.*

[114] Wer uff husern libding hant und die verbrůnnent. *fol. lviiij'*

Aber[a] [1] setzen wir: Welche oder wer libding uff husern hand und die dann verbrůnent, da sǒllen die, so das libding daruffen hant, das hus zů dem dritten teil helfen wider buwen. Wellen sy das aber nit tůn und von sim libding gan, so sǒllen die, so das libding geben old das erb ist, den dritten pfennig geben, als das geschetzt wirt, das mǒgent sy niessen ane geverd. Welle sy aber dera entweders tůn, so sol man schetzen, was die hofstatt jerlich gelten mǒcht, so vil sǒllen sy denen jerlich zů libding von der hofstatt geben und nit me. Dem nach mogen die, so das libding geben, das hus machen und bůwen nach jrem willen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 21 Art. 7. – Vgl. ebenda Nr. 140 und hier Art. 170.*

[115] Das man us den emptern nůt hierjn fur rǎtt ziechen sol. *fol. lx*

Wjr[a] [1] haben gesetzt und wellen das vestenklich halten also, das al sachen umb geltschuld oder anders, so man jn unnsern vogtyen und emptern zů schaffen

hat, das die da ussen jn den emptern vor gericht berechtiget und us getragen werden sõllen, damit man jn unnserm rätt unnser statt sachen uszerichten dester růwiger syen. – Ob aber die parthyen sich des rechten da ussen jn emptern nit benůgen lassen und je die sach harjn fur unnsern ratt ziechen wellen, nemen wir dann die sachen harjn fur ůns, welcher teil dann jm rechten vor uns under gelit, der sol vorab uns ein guldin geben und darzů sim wider secher old wider teil, der obgelegen ist, sin costen und schaden, so sy der sach halb entpfangen. – Wo aber ein teil sich des rechten daussen welte lassen benůgen und dem rechten oder was jm da ussen bekent wurde, nach gan und gnůg tůn welt und daruber der ander harjn fur uns vichtet und jm rechten under gelitt, der gitt aber den guldin und dem widerteil sin costen. Gelitt aber der teil under, der da gern da ussen beliben wer, nůt dester minder so sol der old die, so die sach harjn gezogen haben, den guldin geben; und sol sy nůt schirmen, das sy mit recht obgelegen sind. Und sol ouch dann jetweder teil sin costen an jm selbs haben und dweder teil dem andern teil darumb nůt zeantwurtten haben.

Und[2] darby so sol ouch dhein vogt sachen us den emptern und vogtyen nut harjn fur uns fůr ratt ziechen, bis das bed teil die sach das[b] uß mit recht furnement, die geoffnent und er die gehõrt. Bedunckt dann ein vogt die sach argwenig oder das nit recht zů gan well, so mag er das gericht anstellen und die sach harjn fur uns fur rätt bringen und sust nit. Dann nach verhõrung der sach, so mõgen wir die sach fur uns fur unnsern ratt nemen und darumb tag setzen oder wir mogen die wider hin uß fůr gericht wisen, weders wir wellen, nach dem die sach ist und uns das best bedunckt.

[a] *Am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Geendret.
[b] *Verschrieben für* da.

[1] *Der erste Abschnitt entspricht (grösstenteils wörtlich) Nr. 124 Art. 1. – Die sachlich eng verwandte Nr. 201 vom 30. Mai 1481 scheint nicht als Vorlage berücksichtigt worden zu sein (vgl. Vorbemerkung 6, S. 437).*
[2] *Der zweite Abschnitt entspricht RQ LU 1/2 Nr. 295b Art. 2; vgl. ebenda Nr. 363 Art. 2 und oben Nr. 201.*

fol. lx' [116] Was einer ablassen sol dem, so der hagel geschlagen hāt.

Wjr[a] [1] setzen aber: Wann der hagel ein schlacht sin gůt, welcherley das ist, und einer old eine den zehenden umb gelt entpfangen hāt und der old die, der der zehenden ist, jerlich das gelt darumb, als der zechenden gelichen ist, nemen můssen und den zehenden nit gesteigern mõgen, sunder alwegen glich vil nemen můssen, die selben sõllen nit gebunden sin, an dem zehenden ůtzit abzelassen noch zeschencken, sunder sõllen die, so den zechenden entpfangen hant, den us richten und geben, als ob der hagel nit geschlagen hett. Wo mann aber zehenden gibt old nimpt, die man von jar ze jar licht und einest vil und andrist wenig gilt, und der hagel denn schlacht, da sol man den schaden besehen und nach dem der schad ist und sich fromm lůtt erkennent, das sol der, so der zend ist, ablassen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht der Nr. 134 Art. 1.*

[117] Wer den andern der ee anspricht und den nit bezůcht. *fol. lxj*

Wjr[a] [1] setzen ouch und ist ouch unnser alt harkomenn und stattrecht: Wer old welche ein andern der ee ansprechent, weder teil dann den andern teil der ee angesprochen hat und der mit recht under geligt, also das er old sy die person, so sy angesprochen, nit bezogen hant, der ist unnser statt zebůß zechen pfund verfallen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 31 Art. 2 und dort Nr. 169.*

[118] Welche frow old dirn einem umb den megten ansprech, so sich ein lang zitt vergangen – was darumb recht ist. *fol. lxj'*

Wjr[1] haben gesetzt und setzen ouch: Welche frow old dirn mit eim jn sůntlichen sachen zů schaffen hat und meint, das jr der selb jr megten genomen hab, darumb, ob sy den ansprach von des wegen nit zů vertragen meinte, so sol und mag sy den jn jars frist nach der gedăt, als recht ist, mit recht furnemen. Und welche das jn jars frist nit tůt, die sol dem nach den, so sy meint, sy entmegtet hab, unbekumbert lassen. Welche das uber sicht und nach dem jar ein umb den megten und blůmen ladet old bekumbert, die sol von stund an einen eid sweren von unnser statt gerichten und emptern und niemer mer darjn zekomen. Doch sol man das verkunden, damit sich mengklich darnach wiß zehalten.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 375.*

[119] Wie ein frow jr kind hin und enweg geben mag. *fol. lxij*

Wjr[a] [1] setzen aber: Wann ein frow jr kind hin und enweg geben wil, die sol das tůn vor unnserm lutpriester, unnserm geistlichen vatter, und nit vor ratt, als ettwann beschehen ist, diewil es doch ein geistliche sach und vornaher ouch gebrucht und unnser stattrecht gewesen ist.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht der Nr. 70.*

[120] Ob einer einer frowen ein kind macht, ob er das sol helfen zůchen oder nit – was recht ist. *fol. lxij'*

Aber setzen wir, wellen ouch das vestenklichen haltenn: Welcher einer frowen oder dochter ein kind macht, hilft er jr nit jn der kintbette, so sol er jra aber das kind abnemen und das ane jren costen zůhen. Doch hat die frow den gewalt, das sy mag von dem, so jr das kind gemacht hat, nach jrem gevallen stůr oder hilff nemenn oder nit, weders sy wil. Nimpt sy aber hilff von jm, dann sol

sy jm das kind helfen ziechen. – [a–]Und ob einer einer zwey, dry old me kinden macht, so sol es doch alwegen by dissem stat rechtten bliben[–a].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*

fol. lxiij [121] Wie einer des nůwen rätz leiden sol, das es krafft hab.

Wjr[a] [1] setzen ouch, welher des nůwen rätz ist, das er jn sim halben jar, die wil er des nůwen rätz ist, leiden sol, das zů leiden und fůr ein nůwen rätt zů bringen ist, so verr jm sin eid und ere wist. Und nach dem halben jar sol er nůt leiden, so darvor und jn dem halben jar beschehen und uff gelůffen ist, ob er joch dem nach aber des nuwen rätz ist. Welcher aber dem nach umb das, so vor uff[b] geluffen ist, jemann leidete, das sol nit als von eim des nůwen rätz bewist[c] sin, sunder so mag der, so geleidet ist, ob er das vernimpt, den selben, so jn geleidet hat, mit recht fur nemen. Der sol und můß das, so er geleidet hat, uff den selben, so er geleidet hat, old ab jm bringen, wie recht ist, [c–]als ob er nit[–c] des rattes wer. Dann wir setzen und wellen, das ein jegklicher, so des nuwen rätz ist, jn sim halben jar, so er des nůwen rätz ist, leiden und furbringen sol und nit darnach. Und welcher dem nach leidet, den sol man darumb zewortten stossen, wie und ob er sich des versprechen mog. Und mag sich einer nit versprechen, der sol darumb gesträfft werden.

[a] *Auf dem rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Machs in gschwornen brieff, so nit darin jst *(wobei* jst *durch Randbeschneidung verloren und von anderer Hand nachgetragen). – Auf dem linken Rande von der Hand Renward Cysats:* Abgethan oder geendrt.

[b] *Ab hier möglicherweise nachgetragen (Schrift lockerer, Tinte ein wenig heller).*

[c, c–c] *Auf Rasur.*

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 374 (mit deutlicher Anlehnung an den Wortlaut nach Anm. b). – Vgl. oben Nr. 65a, unten Nr. 340 Art. 30.*

fol. lxiij' [122] Das nieman uff hȫr sagen leiden sol.

Wjr[a] [1] haben gesetzt und ist ouch von alter harkomen, das dheiner des nůwen rätz nit gebunden sin sol zeleiden umb sachen, so bůswirdig und bůssen bringen mȫgen. Aber wo sachen einer vernem, so unnser statt schaden bringen und schedlich sin mȫchte, das mag einer wol uff hȫr sag leiden und sust nit.

[a] *Am linken Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Jn geschwornen brieff. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan, geendert.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 54.*

fol. lxiiij [123] Wann einer des nůwen rätz ein leidet und, der geleidet ist, meint unschuldig sin, der mag sich des, so er geleidet ist, mit zweyen gloubsamen mannen des entschlachen.

Wjr[a] [1] setzen aber, wellen ouch das fur unnser stattrecht hallttten[b], welcher von eim des nůwen ratz geleidet wirt und der, so geleidet ist, meint, des er – so er geleidet, unschuldig zesin, mag er dann mit zweyen oder mer bidermannen

furbringen, das er unschuldig sy, das er des genieß, das jm das leiden dehein schad sin noch bringen sol. Mag er aber sõmlichs, wie obstat, nit furbringen, so sol es by dem leiden stan [c–] wie er dann geleydott würdt [–c].

[a] *Am rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* In gschwor[nen] brieff *(die Buchstaben in eckigen Klammern durch Randbeschneidung verloren).*
[b] *Nachtrag über der Zeile von jüngerer Hand (möglicherweise der gleichen wie bei c–c).*
[c–c] *Nachtrag einer jüngeren Hand (möglicherweise derjenigen des Mauritz von Mettenwil).*

[1] *Entspricht der Nr. 65a.*

[124] Wann zwen vom nuwen ratt geleidet werden und der ein teil stirbt, so sol der ander teil ouch ledig sin. *fol. lxiiij'*

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wann jemann von dem nuwen ratt geleidet wirt umb bůßwirdig sachen und der ein teil stirbt, vor und ee die sach end und us getragen wird, so sol das lebent ouch entprosten sin.

[a] *Am linken Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Jn geschwornen brieff. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgethan.

[1] *Vgl. Nr. 76a Art. 2. – Gegenteilige Regelung: Nr. 65b.*

[125] Was clagt old geleidet wird und sich die secher richten – was darumb recht ist. *fol. lxv*

Wjr[a] [1] haben[b] gesetzt, wellen ouch das fur unnser stattrecht halten: Was clagt oder geleidet wird und dem nach die parthyen sich mit ein andern richten, sõmlich richtung sol uns an unnsern bůssen ane schaden sin und wir, die rått und die nun, sõllen nit dester minder der bůß halb richten. Mann sol ouch sõmlich bůß von jnen zuchen. – Und so vil mer: Ob eim old einer also zů gerett wurde und der old die sich also heimlich richten liessen, wo dann einer old eine denen von sõmlicher sach wegen zů rette, darummb[c] wil und sol man nit richten, ouch darumb niemann bůssen noch straffen.

[a] *Am rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt – im gschwornen brieff zles[t] und im stattrech[t] *(die Zeichen in eckigen Klammern durch Randbeschneidung verloren).*
[b] *Danach über der Zeile von jüngerer Hand:* ouch.
[c] *Verdoppelungsstrich auf* m *von jüngerer Hand.*

[1] *Entspricht der Nr. 145. Vgl. Nr. 307.*

[126] Was ein ratt ein heist old bevilcht, das einer gehorsam sin und tůn sol. *fol. lxv'*

Wjr[a] [1] setzen aber, wellen ouch das vestenklichen halten: Was ein ratt jemant heist old entpfilcht, es syen empter, welcherley die sint, old ze tagen zů varen oder utzit anders, darzů einer geordnet wird und sõmlichs zetůnde geheissen, was das ist, der sol ouch das tůn by sim eid, er mõge dann by sim eide gereden, das er das kranckheit oder gebresten halb sin libs nit getůn mõge, oder er zieche dann sust andre nott uß, die ein billich darvor schirme, das ist eim und nit anders vor behalten – es sy dann sach, das einer uns erbitten mag, jn des zů

erlassen. Wo das beschicht, sol einer des ouch entladen sin und sust nit, dann wie ob stăt.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Bis* schirme *entspricht der Text RQ LU 1/2 Nr. 23 Art. 3.*

fol. lxvj [127] Das am fritag niemand dehein tag harjn geben[a] noch tag setzen, sunder das man dann der statt sachen furnemen und usrichten sol.

Wjr[b] [1] setzen ouch, das nieman, es syen vo̊gt old ander, wer joch die syen, am fritag nieman harjn fur răt tag setzen noch geben. Und ob jemann us unnsern emptern uff dem fritag fur sich selbs kem und sy ein andern tag harjn geben, so wil man jnen nit richten, sunder so wellen wir hinfu̍r nu̍t richten noch am fritag furmen[c] dann der statt ding, als das von alter har gebrucht worden ist.

[a] n *mit anderer Tinte nachgezogen oder korr.*
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[c] *Verschrieben für* furnen *oder* furnemen.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 186 Art. 1.*

fol. lxvj' [128] Mit was wortten der frid mag gebrochen werden.

Wjr[a] [1] setzen aber: Wann lu̍t mit ein andern jn friden stannt und dann einer zů dem andern uber den friden spricht: „Ee ich welt, das du min herr werist, jch wo̊lt ee, das dich dz vallend u̍bel an gieng," oder ob einer zů dem andern uber den friden spreche old zo̊igte, ob er sin gelten mit dry vingern wo̊lte bezalen – mit den beden und andern glichen wortten, so schalckbar sind, bricht man den friden, die wil doch unnser frid wist fur wort und werck[2]. –[b–]Und ob einer, so ein schelm und nit ein biderman wer, zů eim sprech old spricht, der ein biderman ist, nach dem friden also, das er als biderb wer old sy als der biderman, und der unverlu̍mpt bidermann das widerredte old sprech, es wer nit wăr oder erlogen, damit sol der biderman nit frid gebrochen han. Aber der, so nit fromm noch ein biderman und das kuntbar ist, der sol und hatt den friden gebrochen[–b].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* In gschwornen brieff.
[b–b] *Mit hellerer Tinte und in breiterem Duktus als der erste Teil, möglicherweise nachgetragen (Hand Kiels).*

[1] *Entspricht im ersten Teil RQ LU 1/2 Nr. 299.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 79 Art. 1, oben Nr. 317b Art. 1, Nr. 318 Art. 44.*

fol. lxvij [129] Wann[a] zwenn mit ein andern jn friden stand und einteil old bed meinten, der ander hett den friden gebrochen, und jn recht weren, so sol der frid das recht us weren.

Wjr[b] [1] haben gesetzt, wo von dis hin zwen oder me mit ein andern jn friden standent und es darzů keme old komen wurde, das ein teil oder sy beder sitt

meinten, sy hetten den friden ein teil old bed teil an ein andern gebrochen, und des mit ein andern zů recht koment, alle diewile dann die sach jm rechten unußgetragen anhangent, das dann der frid bliben und weren sol und das dar zwůschent dhein teil dem andern teil weder an lib noch an gůt nůtzit zů fůgen, dz jm zů argem erschiessen mag, dann der frid die zit us bestan und jn krefften bliben sol, so lang und die sach mit recht us getragen und vintlich wird, wer den friden gebrochen hatt oder nit. Und was ouch dem nach umb den friden mit recht erkent old[c] geheissen wird, dem sŏllen[d] ouch bed teil nach komenn.

[a] *Foliierungszahl korr.*
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* In gschwornen brieff.
[c] l *korr. aus* d.
[d] s *korr.*

[1] *Entspricht der Nr. 57.*

[130] Wie vil man wartter ze Můnster haben sol und nit mer. *fol. lxvij'*

Wjr[1] haben gesetzt und wellen das vestenklich halten, das wir hin fur nit mer dann zehen[a] wartter zů Můnster haben und keinem keine lihen, dann so under den zechnen einer angăt old mit tod abgăt. Dann mogen wir ein andern wartter nemen und entpfahen, damit der zehenden zal erfůlt wird, so dick das zů schulden kumpt und sust nit, dann je nit me dann zechen wartter sin sŏllen.

[a] *Dazu am Rande Zacharias Bletz:* Stŏnd 12 wartner. – *Danach ergänzt ein anderer Schreiber, der wohl* stŏnd *zu* sŏnd *verlesen hatte:* sin.

[1] *Entspricht einem Beschluss vom 10. Juli 1454 (StALU RP 5B fol. 172v). – Vgl. Büchler-Mattmann, Stift Beromünster 42, Egloff, Herr in Münster 71.*

[131] Wer[a] eim jn sin hus gat, so jm das verbotten wird – was darumb die bůß ist. *fol. lxviij*

Wjr[1] setzen ouch: Wer dem andern jn sin hus găt, es sy sin eigen old zins, uber das, so jm das hus mit eim gerichtz weibel old rătz botten verbotten ist, der old die sŏllen das bůssen, jetlicher der statt zegeben zechen pfund und dem secher zehen pfund, es sy tags oder nachtes.

[a] *In der Foliierungszahl zweites* i *korr. aus* j.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 302 Art. 1.*

[132] Wer den andern frevenlich jm[a] sim hus old zins uberloufft – was darumb recht ist. *fol. lxviij'*

Aber[b] [1] haben wir gesetzt, wellen ouch das vestenklichen halten: Welcher old welche dem andern tags oder nachtes jn sim hus, es sy eins eigen old zins, gewaltenklich old frevenlich uberloufft jn der meinung, das er jn, sy old die jren, dienst old ander welle beschedigen, schand old schad zů zefůgen, ob joch eim das hus nit verbotten ist, dera jegklicher sol das bůssen der statt mit zechen pfunden und dem secher ouch mit zechen pfunden. Und wer ouch daruber dehein frevel begienge, es sig mit wortten oder wercken, der und die selben wellen wir

nit dester minder nach sinem verdienen straffen nach lut und sag des geswornen brieffs.

[a] *Verschrieben für* jn.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Ist er nit jm gschwornen brieff, so setz in drin, und den enen für ouch *[meint wohl Art. 133]*.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 302 Art. 2.*

fol. lxviiij [133] Wer[a] uff den andern warttet, jm arges zů zefůgen – was die bůß ist.

Wir[b] [1] haben gesetz[c] und wellen ouch das fůr unnser stattrecht halten: Wer oder welche uff den andern warttet, jm arges zů zefůgen, der und die sůllen uns zechen pfund zebůß verfallen sin und dem und denen, uff die sy gewarttet hand, ouch zehen pfund von jeklichem und gegen jegklichem. Und nit dester minder wellen und sůllen wir richten, was sich jn den dingen mit wortten oder wercken begeben hat, nach lut und sag des geswornen brieffs[2].

[a] *In der Foliierungszahl drittes* i *korr. aus* j.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Ist, alls hievorn stadt.
[c] *So COD 1050 statt* gesetzt.

[1] *Vgl. Nr. 318 Art. 5.*
[2] *Wohl oben Nr. 116a Art. 26 bzw. Nr. 318 Art. 33.*

fol. lxviiij' [134] Von frevel wegen, so nachtes beschehen.

Wjr[a] [1] hand gesetzt und wellen das vestenklich fůr unnser stattrecht halten: Was old welcherley frevenheit old frevel, wie die sind, nachtes beschehen, das ist und sol sin zwivalte bůß.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 210.*

fol. lxx [135] Wer den andern us sim hus, es sy eigen eigen[a] old zinshaftig, ladet – was die bůß ist.

Wjr[b] setzen ouch: Wer der ist, er sy burger oder gast, der den andern jn unnser[c] statt Lutzern us sim hus old uß dem sinen, es sig eigen old zinshaftig, ladet jn der meinung, das er eim arges old ůbel zůfůgen welte, und das vintlich wird, der und die, so das tůnd, die sůllen uns jegklicher funff pfund zů geben zebůs verfallen sin und den und die, so sy hin uß geladen hant, ouch jegklichem funff pfund. Und was ouch dem old denen, so ein hin us laden, von denen, so jn hin uß geladen hant, beschicht old zů fůget, ane allein den tod, darumb sol nit gericht noch nieman gestrafft werden. Ob aber dem old den, so us dem jrem geladen sint, von dem old denen, so hin uß geladen haben, ettwas beschicht und zů gefůgt wird, dem sůllen sy das ablegen nach lůt und sag des geswornen brieffs, dann wir nach des jnhalt darumb richten und das recht also gan lassen wellen.

[a] *Wohl irrtümlich wiederholt.*
[b] *Am rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Soll an min herren kon. – *Am linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Jst geendert.
[c] *Darüber teilweise radiertes Zeichen.*

[136] Wie ein mönsch den gotzhüsern jm Hoff, zů den Barfůssen, des glich andern gotzhusern, dem spittal, der Sente und andern geistlichen lutten gůlt, sel grůt, jarzit und vigilyen uff ligende stuck setzen und schlahen mag und nit anders. *fol. lxx'*

Wjr[a] [1] haben nach den alten ordnungen, so vor ouch gewesen sind[2], gesetzt und geordnet, setzent und ordnen also, das hinnenthin nieman, wer der sy, so jn unnser statt gesessen, weder dem gotzhus jm Hof, den Barfůssen, des glich andern gotzhusern, dem spital, der Senty und andern geistlichen lutten nůtzit vergen, vermachen noch uffslahen dehin[b] gůlt noch zins uff dehein hus noch hofstatt und gartten jn unnser statt und davor gelegen, weder selgrett, jarzitt noch vigilien noch nůtzit anders, es sy genempt old ungenempt, wann wir wellen unnser statt nit me lassen der gotzhusern eigen werden, wie vor mit sömlichem hingeben, gůlten, zinsen und uff schlahen beschehen ist. – Wol mag jederman nach unnser stattrecht gotzhusern und andern geben und uff slahen und wem er wil, durch gott oder ere, als von alter har komen ist, uff sin varend gůt old gůlt, des glich uff ligende gůtter vor unnser statt glegen, doch also, das mann sömlich gůlt von den gotzhusern old von denen, so das geben ist, möge ablösen, als man ouch mag, ein pfund geltz mit zwentzig pfunden, ein schilling geltz mit zwentzig schilling und dem nach alwegen nach marchzall der gůlt, als die groß old clein ist und hinfur gesetzt ist – doch also, das nieman gewalt haben sol, me dann zechen pfund jm todbett enweg zegeben, wie wir von alter harkomen und vor unnser statt recht gewesen und noch ist[3], darby wir es noch bliben lassen. – [c–]Demnach so hand růtt und hundert ein helligklich angesechen, welcher nu hin fur ein vigily kouffen wil old koufft, der sol die bar bezalen oder uff die bar legen, dann wann ein jar verschint und die nit bezalt ist, so wil man nieman danthin mit recht bezwingen, die ze bezalen[–c].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b] *Verschrieben für* dehein.
[c–c] *Jüngerer Nachtrag Hans Kiels.*

[1] *Entspricht (mit Ausnahme von c–c) RQ LU 1/2 Nr. 22.*
[2] *RQ LU 1/1 Nr. 97, Nr. 168 Art. 2.*
[3] *Vgl. hier Art. 37.*

[137] Wer ein nuwe pfründ hin fur stifften und die gult uff ligende stuck jn unnser statt gericht und gebeit[a] glegen, das die stůr, brůch, reiß costen und ander beladniß geben söllen, als ob sy leyen hetten. *fol. lxxj*

Wjr[b] [1] setzen aber: Was jetz nůwer pfründen gestifft und gemacht sind old hin fur gestifft und gemacht werden, als man die wol stifften und machen mag – doch

was gůttern old gůtz daran geben wird, die selben gůtter old hůff, der sy lůtzel old vil, so jn unnsern gerichten old gebietten glegen sind, die sůllen stůr, bruch und reiß costen geben, wie vor beschehen, do sy der leyen gewesen, und sol sy nit schirmen, das an ein pfrůnd geben sint. Beschicht darumb, damit wir unnser land und lůtt dester baß behalten mogen.

[a] *So COD 1050 statt* gebiet.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 16.*

fol. lxxj' [138] Wann gotzhuser von jr gotzhusern wegen vor rătt zů schaffen hant, wer mit jnen uß gan sol.

Wjr[a] [1] setzen ouch, als das unnser alt vordern gesetzt gewesen ist und wir das hinfůr halten wellen also: Welche gotzhuser, die herrn jm Hoff, die herrn von sant Urban, die Barfůssen und andre gotzhuser, herrn old frowen, wie die[b] genempt sind old genempt mogen werden, gemeinlich old besunder zů uns jn ratt schicken oder sust zů uns koment, da ze schaffen old zů rechten hand, so sůllent alle die, so unsers ratte sind, der rătten old der hundertten, so sůn, brůder, dochtren, swestern oder ander frůnd da hand, des mals von dem selben gotzhus old closter dann zeschaffen hand, mit jnen us gan und umb die sach weder ratten noch volgen. – Des glich welche empter von den gotzhusern und jnen gesworn hand, die selben sůllen ouch wie die frůnd us tretten. Doch ist denen vorbehalten, so eigne gůtter hand, so aber ampt gůtter sind, die sůllen darumb nit us gan, sy wellen es dann gern tůn.

[a] *Am linken Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Jst geendert.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Russ d. Ä.).*

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 106.*

fol. lxxij [139] Wann ein burger ein bůß gegen eim gast verfalt, das der zů leisten nit gebunden sin sol als ein gast oder ein burger gegen dem andern.

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Wann wir umb bůssen und frevenheit richten, wir old die nůn, und ein burger ein bůß gegen eim gast verfalt, es sy frow oder mann, so sol der gast von dem burger old burgerin, ob er old sy die bůß nit schencken wellen, das gelt, sovil die bůß ist, nemen und nit [b–]die ere[–b], dann dehein burger noch burgerin sollen[c] von bůssen wegen nit gebunden sin eim gast zeleisten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b–b] die ere *von jüngerer Hand korr. zu* ere.
[c] *Von jüngerer Hand korr. zu* sůllen.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 137 und hier Art. 183.*

[140] Als uff den trinckstuben ein satzung gewesen, das jnnert vierzehen tagen nieman clagen sol. *fol. lxxij'*

Wjr[a] [1] setzen aber: Nach dem ettwann ein gewonheit gewesen und uff unnsern trinckstuben und gesellschafften gebrucht worden, wann ein frevel old zů red uff sõmlichen stuben beschehen und uffgelůffen gewesen, das niemant jnnert vierzehen tagen das clagen dorft – das wider unnser stattrecht gewesen und noch ist. Umb dz haben wir das abgesetzt, setzen ouch dz ab, wellen ouch nit, das dehein gesellschafft das furer noch mer bruch und das sy sõmlichs dehein stuben gesellen, so sy den entpfahen, das mer jnbinden sõllen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 143, RQ LU 1/2 Nr. 247 Bemerkung 3, oben Nr. 16a Art. 6.*

[141] Wie mann von gesten bůssen jnziechen sol old mag. *fol. lxxiij*

Wjr[a] [1] haben aber gesetzt, setzen ouch: Welher gast jn unnser statt oder jm ampt frevenet an eim burger und er die bůß und frevenheit nit abzůlegen und zebezalen hat, so sol man den gast jn turn legen, also das jm der burger zeessen gebe. Und sol da also lang ligen, untz das er den burger abgeleit. Wann aber der burger dem gast nit mer ze essen geben welt, so mõgen wir den gast uslassen und jn umb unnser und des burgers bůs verpenen, als wir wellent, jn unnser statt old empter lassen sweren, so lang bis das er die bůß bezalt – dann die gest von bůssen wegen harjn, wie die burger hin uß sweren sõllen. Und die gest sond uns des ein urfecht brieff besigelt geben, von wegen, ob einer als ungeratten wer und sõmlichs nit halten welt old nit hielte, das man jm demnach darumb straffen mõcht. – Beschicht darumb, das sõmlich gest von der sach wegen unnser burger an andern enden[b] nit bekumbern mogen und das die bůrger mer fryheit dann die gest an dem end haben sõllen.

[a] *Am rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. – *Am linken Rande von der Hand Renward Cysats:* Abgsetzt, dann man findt jn eidtgnossischen půndten bscheid darumb.

[b] *Von jüngerer Hand über der Zeile nachgetragen.*

[1] *Entspricht zu einem grossen Teil RQ LU 1/1 Nr. 183.*

[142] Wann ein bus bekent ist, wie man darumb leisten sol. *fol. lxxiij'*

Wjr[a] [1] setzent aber, als ouch das von alter har her komen ist: Wann einer old eine ein bůß old frevel gegen dem andern vor ratt old den nůnen verfalt und wann die urteil geoffnet wird, wo dann der old die, so die bůß heim gevallen und zů gehõrt, nit angentz spricht: „Ich beger nit des geltz, sunder der eren," und daruber ab dem rathus gat und swigt und dem nach herwider kumpt und der eren begert und das gelt nit nemen wil, der und die sõllen dann, ob sy des nit enberen wellen, das gelt nemen, dann dem nach sol jnen nieman zů leisten gebunden noch pflichtig sin.

[a] *Am linken Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgesetzt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 352.*

fol. lxxiiij [143] Wann eim oder einer ein bůß zů bekent wird, wie sy die jnzůchen sŏllen.

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Wer hinfůr vor ratt old den nůnen dem andern gelt zů bůß verfalt und der old die das gelt und nit die leistung begeren sind und jnen das gelt zů geben zů bekent ist, so sol und mogen die, denen die bůß zů gehŏrt, den old die, so die bůß verfallen sind, old jr trostung umb sŏmlich gelt, so die bůß ist, nach unnser stattrecht pfenden und die pfand vor der statt gericht fertigen und verkouffen, als und wie das umb ander geltschulden und sachen der pfender halb gebrucht wird und unnser stattrecht ist.

[a] *Am linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgesetzt.

[1] *Entspricht oben Nr. 125 (linke Spalte).*

fol. lxxiiij' [144] Wer hilfft, rätt old dät tůt, das ein gast jn die statt kumpt, dhein burger zů schaden old der statt.

Wjr[a] [1] habend aber gesetzt und wellen das vestenklich halten: Welcher unnser burger ratt, hilff old by stand tůn wurd old dette, das dehein gast jn unnser statt keme, der unnser statt oder den burgern gemeinlich oder deheinem sunderlich ůbel tůn welte oder dăte, und das kůntlich wirt, so sol und ist sin lib und gůt den burgern und der statt verfallen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* In gschwornen brieff.

[1] *Vgl. oben Nr. 116a Art. 12, Nr. 318 Art. 19.*

fol. lxxv [145] Wie einer sin burgrecht verlieren mag.

Wjr[a] [1] setzen ouch: Welcher burger mit sim wib old kinden von unnser statt fert und zůcht und jar und tag vor unnser statt hußheblich mit siner husrŏuche gesessen, der ist umb sin burgrecht komen und nit me burger, er ernuwre dann das nach unnser stattrecht. Doch mŏgen jm die burger wol erlouben, vor der statt husheblich zesitzen. Und wo das beschicht, sol eim an sim burgrecht nit schaden und sol dar umb darvon nit komen sin.

[b–]Unnd welcher allso sin burgrecht ernŭwern wil, der sol das thůn mitt einem guldin[c] den rätten[d] unnd siben schillinngen den schribern unnd stattknăchten[–b] [e–]etc. – Und soll das alles thůn, wie ob stadt und es krafft hab[–e].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.
[b–b] *Nachtrag einer jüngeren Hand.*
[c] *Über der Zeile, wohl von anderer Hand:* 50 ß.
[d] *Auf Rasur.*
[e–e] *Nachtrag einer jüngeren Hand (wohl derjenigen des Mauritz von Mettenwil).*

[1] *Entspricht im Kern RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 214.*

[146] Wann[a] einer von der statt zůcht und jm harjn zů ziehen gebotten wird und darjn ungehorsam, so ist er umb sin burckrecht komen, hat das verloren. *fol. lxxv'*

Wjr[b] [1] setzen aber: Welcher unnser burger vor unnser statt hus heblich gesessen ist, wann dann dem nach ein rätt eim dan harjn zekomen gebůttet, so sol der burger gehorsam sin und von stund an mit sim wib und kinden jn unnser statt ziechen und da bliben. Und wo er das nit tůt, so sol er von sim burgrecht sin, das verloren han und darzů sin ůdel geben.

[a] *Am Rande von anderer Hand:* das nit.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Entspricht im Kern RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 39.*

[147] Das usburgern kind old dienst nit burger sin mogen als ander. *fol. lxxvj*

Welcher[a] [1] burger vor der statt hus heblich gesessen ist und der dann kind gewůnt, die selben kind, so also uswendig geboren werden, ouch des burgers gesind, hant nit burgrecht, es sy dann sach, das sy burgrecht entpfahen. Aber eins jeklichen burgers, so jn der statt gesessen ist, des wib, kind und gesind hant burgrecht. Welches jngesessnen burgers kind ist, so da wandlet und sich anderswa[b] nit husheblich gesetzt hat, die sind und sölen sin als ander jn gsessen[c] burger.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] -swa *mit dunklerer Tinte und wohl von anderer Hand korr. zu* -swān.
[c] *Erstes* s *mit dunklerer Tinte nachträglich eingefügt.*

[1] *Entspricht im Kern RQ LU 1/1 Nr. 19 Art. 3.*

[148] Welcher old welche, die so nit unnser burger sind, die sölen ouch unnser almend nit niessen, weder an holtz old veld. *fol. lxxvj'*

Wjr[a] [1] haben gesetzt, wellen ouch das vestenklich halten, als ouch das von alter her gebrucht und harkomen also: Welcher nit unnser burger ist, der sol by funff pfunden bůß kein vech uff unnser alment triben, es sy gan Eyental, jn Hergiswald, uff den Gůtsch noch an andre end, so wit unnser alment gat, ouch by der obgeschribnen bůß jn unnsern gemeinen höltzern, es sy jm Bůrgenberg, jm Haltle, uff dem Gůtsch und ouch an andern enden, by der obgenanten bůß dhein holtz höwen sölen jn keinem weg. Es sol ouch nieman, er sy burger oder gast, jn unnsern höltzern dehein eichin holtz abhowen, ouch by funff pfunden, so dick sömlichs beschicht.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht in etwa der Nr. 43. Relativiert durch oben Nr. 310.*

[149] Wer unnser alment jn vacht – was darumb die bůß ist. *fol. lxxvij*

Wjr[a] [1] setzen ouch, als das von alter har herkomen ist: Wer der ist, so unnser alment jn fächt, der sol ein marck silber ze bůß gen, ob er burger ist. Welcher gast

die aber jnvacht, der sol von unnser statt und niemer mer darjn komen, bis das er die wider us gelăt, und darzů unnser straff erwartten nach glegenheit der dingen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 64 f.*

fol. lxxvij' [150] Das niemann dem andern jn sin gůtt[a] old gůtter gan sol, das sin zenemen old schaden zů fůgen.

Aber[b] [1] setzen wir, das nieman dem andern jn sin gartten old gůtter gan sol, das sin darus tragen old schaden zů fůgen, tags by eim pfund bůß und zenacht by eim diebstal. Und ob jeman, der ein old eine also und obstat, jn dem sinen vindet, was er dann dem old denen zů fůget den zemal jn dem sinem, darumb sŏllen sy nit gestrafft noch gebůst werden, an allen[c] den tod. Dar umb, wo der beschicht, da gott vor sin wil, sŏllen und wellen wir richten nach unnser statt recht und unnsers geswornen brieffs lut und sag.

[a] *Korr. aus* gůtter.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[c] *Verschrieben für* allein.

[1] *Beruht wohl auf oben Nr. 90 Art. 4. Vgl. oben Nr. 73, Nr. 317a Art. 1, 318 Art. 36.*

fol. lxxviij [151] Das wir ban wartten setzen wellen.

Wjr[a] [1] setzen und ordnenn, das wir zwen banwarttenn haben. Die sollenn wir setzen ein jn der meren statt und den andern jn der mindern statt. Die sŏllen sweren, das sy tag und nacht wartten und dar uff lůgen sŏllen, wer dem andern jn sin gůt old gartten gat. Und wen sy darjn sehent, den und die selben sŏllen sy by jren eiden eim ratzrichter leiden und darjn niemans schonen. Und welche also geleidet werden, die sol mann straffen also, ob es tags beschicht, wie das jm[b] dem geswornen brieff geschriben und gesetzt ist. Welche das aber nachtes tůnd, ab den selben sŏllen und wellen wir richten als ab eim dieb nach lut und sag unnser fryheit.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Soll an min herren kon.
[b] *Wohl verschrieben für* jn.

[1] *Entspricht in etwa RQ LU 1/2 Nr. 213 Art. 1.*

fol. lxxviij' [152] Was die banwartten me tůn sŏllen.

Wjr[a] [1] setzen aber, das die zwen banwarttenn, so wir je gesetzt hand, by jren getanen eiden heimlich daruff lůgen sŏllen, wer die syen, die krůt, zubellen, ŏpfel old ander fruchten, so jn gartten old gůttern wachsent, veil hant und aber weder gartten noch gůtter hand, oder was sy darjn argkwenig bedunckt, dz sŏllen sy ouch eim rătzrichter by jren eiden leiden. Dann sol ein rătzrichter dem old denen,

so also geleidet sind, fur uns tag geben. Dem nach sollen und wollen wir die darumb zů wortten stossen und fragen, wo harjnnen das, so sy veil hand, [komen sy][b]. Konnen[c] sy das nit gesagen und es aber argkwenig ist, den und die sollen und wellen wir straffen je nach glegenheit der sach nach unnser stattrecht.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Soll an min herren kon.
[b] *Ergänzt, irrtümliche Auslassung des Kopisten (vgl. Anm. c).*
[c] *Korr. aus* komen *oder* kommen.

[1] *Entspricht im Kern RQ LU 1/2 Nr. 213 Art. 2.*

[153] Wer dem andern zů rett und spricht, er well des wer sin, und dan darvon valt und nit gichtig ist – wird er des bezuget, was darumb die bůß ist. *fol. lxxviiij*

Wjr[a] [1] haben gesetzt, wellen ouch das vestenklich halten: Wer old welche die sind, so eins dem andern zů rett, das jm sin ere berůren, und spricht, sy wellen des wer sin, und dann darvon vallent und des lougnent werden, der old die des dann uber zuget, das sy die red also gerett hand, der und die sol jeklichs an gnad ein marck silbers ze bůß gen. Weren sy aber als arm, das sy die marck silbers nit geben mochten old zů geben hetten, so sollen sy ein gantz jar von der statt sin und das sweren [b–]zů leysten[–b].

[a] *Am linken Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. *Danach, ebenfalls von Bletz, gestrichen:* in geschwor.
[b–b] *Nachtrag (wohl des Mauritz von Mettenwil).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 222.*

[154] Das nieman dehein sunder gelupt zů dem andern tůn sol. *fol. lxxviiij'*

Wjr[a] [1] setzen ouch, das niemand kein sunderbar gelůbt noch buntniß niemer mer zů eim andren old zů andern machen noch tůn sol, anders dann wir jn der Capell sweren. Und wer das daruber tůt, der sol vor ab mein eid sin und gestrafft werden nach dem die sach ist, ouch nach des geswornen brieffs sag. Und wer das weis old vernimpt, der und die sollen das von stund an by jren eiden leiden. Und welche das uber sehen und verswigen, die sollen ouch gestrafft werden als die, so somlich gelupt getan hand. Und ob jr einer old me, so somlich gelupt getan old die das geleidet haben solten und das aber nit getan, us der burger gewalt entrunnen, der und die sollen da fur hin jemer me eloß und rechtloß sin.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Vgl. die Geschworenen Briefe (RQ LU 1/1 Nrn. 4, 5, RQ LU 1/2 Nr. 206, hier Nr. 318) jeweils Art. 1, 2; oben Nr. 338 Art. 4 (Nachtrag) und Art. 35.*

[155] Das niemann uns noch die unnsern vor andern, ussern richtern verclagen sol. *fol. lxxx*

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Ob eim burger old einer[b], so der unnsern old unser hinderseß, ettwas beschech, das er nit verkiesen mocht, das sollen sy deheim

usseren[c] richter clagen, sunder so sõllen sy das unnserm schulth[eisse]n old richtern by uns das clagen. Und wer old welche das ubersehen und das andren, usren richtren clagen, es sy jn old usser der Eidgnoschafft, der und die sõllen jr jeklicher zechen pfund ze bůß verfallen und darzů zwey jar vor unnser statt sin. Vermõcht old hett er die bůß nit zů geben, so sol einer old eine so lang vor der statt bliben, untz er die zehen pfund, die bůs bezalt.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] *Wohl verschrieben für* einem.
[c] *Von jüngerer Hand über der Zeile für gestrichen* unnsern.

[1] *Entspricht im Kern RQ LU 1/1 Nr. 16 Art. 4.*

fol. lxxx' [156] Wer die burger gegen ein andern jn jrtagen bringt – was darumb recht ist.

Wjr[a] [1] setzen ouch: Welcher burger die burger gegen ein andern jn jrtagen bringt, damit das der statt old den burgern – zů schaden komen, von ungehorsame wegen, das einer old eine nit gehorsam sin noch halten welten, so ein ratt sich bekent, der und die jekliche sõllen zů bůß verfallen sin zechen march silbers und darzů so sõllen die old der den burgern allen costen, jn den sy der sach komen weren old komen mõchten, abtragen. Wer aber jeman als arm, das er old sy den costen und die bůß nit geben mõchten, die sõllen jemer von der statt sin und nit wider harjn komen, bis das das[b] bezalen und abtragen[c].

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] *Gestrichen und von jüngerer Hand über der Zeile ersetzt durch* sy das.
[c] *Zweites a von jüngerer Hand korr. zu* ä. – *Nach dem letzten Wort von jüngerer Hand:* wie obstatt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 246.*

fol. lxxxj [157] Wer der ist, so den burgern gůttigkeit[a] und rechtz verseitte, also das er die burger dem nach bekumbern und von der statt faren, da mag ein burger sich zů dem gefangnen legen, und wie der burger des zů costen kumpt, sol jm an schaden sin.

Wjr[b] [1] haben gesetzt, wer von den burgern gůttigkeit[a] und rechtz verspricht, also das er weder gůttigkeit[a] noch recht liden noch halten und also von der statt vert und darůber die burger bekumbert old pfent old sust jn costen daruber bringt, wo dann ein burger sich zů dem old den selben gevangen leit old hefftet, kumpt der burger des jn schaden, davon sõllend jn die burger lõsen.

[a] *Das Wort nachgezogen und/oder überschrieben (möglicherweise von jüngerer Hand).*
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt.

[1] *Beruht wohl auf RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 48.*

fol. lxxxj' [158] Was man eim zů lon geben sol, der mit eim zů tagen fart.

Wjr[1] setzen, als das von alter her komen und gebrucht ist: Welcher unnser us burger jn unnsern emptern gesessen oder die, so zů uns gehõren, mit jemann

zeschaffen hand, die uns nit zů gehören noch ze versprechen stănd, den sol mann, wann sy des begeren, uff jren costen ein oder zwen erber man, weders sy wellen und umb welche sy bitten, so das getůn mögen, von unnserm ratt zů geben, also das sy eim geben alle tag zů lon geben söllen zechen plaphart, sin zerung, ouch roß und knecht lon, als wir dann geben, wo das jnerthalb der Eidgnoschafft beschicht. Wo aber einer old me usserthalb der Eidgnoschafft zů tagen mit eim můste, umb den selben lon sol es stan an ein rătz bescheidenheit, was mann dann zelon geben sol, allwegen nach glegenheit der sach und witte des wegs. Aber umb ein frömden, so eins botten begert und mann jm den erloupt, dem sol der frömd, so jn bruchen wil, alle tag ein guldin geben und sin zerung, er mog dann anders old bessers mit eim bekomen.

[1] *Der Artikel stimmt wörtlich mit dem ersten Teil von Nr. 316 Art. 3 überein und entspricht im Anfangspassus RQ LU 1/1 Nr. 177 Art. 1.*

[159] Das man eim burger die ersten bottschafft uff der statt costen geben sol. *fol. lxxxij*

Wjr[a] [1] sind ouch von alter har herkomen und setzen das aber fur unnser stattrecht also: Wo ein jngesessner burger anderswa groß sachen zů schaffen hette old gewunne, so uffgeluffen weren jm[b] dem zitt, als einer unnser jngesessner burger gesin, die eim an sin ere, an sin lib oder mercklichen an sin gůt giengent, dem sol man die ersten bottschafft vom ratt jn der statt costen geben.

[a] *Auf dem rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. – *Auf dem linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Geendert.

[b] *Verschrieben für* jn.

[1] *Der Artikel stimmt wörtlich mit dem zweiten Teil von Nr. 316 Art. 3 überein und entspricht RQ LU 1/1 Nr. 177 Art. 2.*

[160] Wer sins kouffs vart, wird der gefangen, des wellen burger nit costen haben. *fol. lxxij'*

Wjr[a] [1] setzen ouch, als unnser vordern das ouch harbracht hant, welcher burger von unnser statt will faren sins kouffs old ander siner gescheffften halb, es sy ob sich old nid sich, das der uff sin recht faren mag. Dann wird er mit sinem gůt uff gehept old gefangen, das wend die burger kein costen noch schaden haben. Und můs man sinenthalb ritten old zů tagen faren, es sy zeroß old zefůs, das sol man us sim gůt tůn, so verr er das erzůgen old gehaben mag. Doch die erst bottschafft sol beschechen uff der statt costen, als das von alter her komen ist.

[a] *Auf dem linken Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abthan und geendert.

[1] *Entspricht (mit Ausnahme des letzten Satzes) RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 236.*

[161] Wer uber der statt ringgmůr old sloß jnstigt – was darumb die bůß ist. *fol. lxxxiij*

Wjr[a] [1] haben gesetzt: Welcher durch der burger schloß old ringgmůr nachtes, so die tor beschlossen sin, jngat oder daruber stiget, der sol das bessren mit funff

pfunden. Wer aber die sach als groß old als frevenlich, so sol es umb die bůß stan an eins rätz erkantniß, wie die gestrafft werden. Und ist ouch, das sy von den wechtren uff den tůrnen oder von andern wechtern geworffen werden oder jnen dehein leid beschicht von denen, die jn das werent, darumb sǒllend die dehein bůß verschult han, weder der statt noch denen, so sy geworffen old schaden zů gefůgt hand.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht teilweise RQ LU 1/1 Nr. 36 Art. 3.*

fol. lxxxiij' [162] Das nieman uber der statt brunnen brechen sol.

Wjr[a] [1] haben gesetzt, als wir ouch das me dann ein mal jn der kilchen us gerůfft hand also, das nieman uber der statt brunnen noch uber der brunnen schloß brechen noch uff tůn sol by eim[b] pfund bůs, so man eim an gnăd abnemen, und sol je eins das ander darumb leiden.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] *Gestrichen und von anderer Hand über der Zeile ersetzt durch* v.

[1] *Entspricht dem ersten Teil von oben Nr. 91.*

fol. lxxxiii[j] [163] Das[a] nieman jn die tůnckel boren sol.

Wjr[b] [1] setzen ouch, dz niemann jn unnser tunckel der statt brunnen lǒcher boren oder zapfen darjn schlachen noch wasser dar uß lassen sol by fůnff pfunden bůß an gnad. Und ob die burger von des brunnen wegen zeschaden kemen old der brunn von des wegen schaden entpfieng, den selben schaden sǒllen sy abtragen.

[a] *Schluss-*j *der Foliierungszahl durch Randbeschneidung verloren.*
[b] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Entspricht RQ LU 1/2 Nr. 212. Vgl. oben Nr. 3 Bemerkung 3.*

fol. lxxxiii[j]' [164] Das niemann nůt jn die Ruß, jn den Krienpach noch jn die burggraben werfen sol.

Wjr[a] [1] setzen aber und wellen dz vestenklich halten also, das niemant, er sy burger oder gast, jung oder alt, nůt sol jn die Růß noch jn den Krienpach ouch jn unnser burggraben nit sol werfen noch schůtten, weder ǎscher, stein, alt ǒffen, herd noch[b] leim, pflaster noch zunder us der schmitten oder derglich, was dz ist, by dry schilling bůß an gnad, die man mengklich abnemen und des nieman schencken. Und wo kind sǒmlichs tůnd, da sǒllen vatter und můtter die bůß fur die kind geben, darnach mǒgen sy die kind straffen und zůchen. Und sol je eins das ander by sim eid eim schriber leiden. Und so bald und sy geleidet werden, sol man von stůnd an die bůß von jnen zůchen mit pfanden old pfennigen.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] *Daneben am Rande Rasur.*

[1] *Vgl. oben Nrn. 91, 161.*

[165] Was und wie wytt man[a] uff das sinn bůch[1] richten sol. *fol. lxxxv*

Wjr[b] haben gesetzt: Wann ein kouff umb win beschicht und ein sinner das jnschriben sol, das sol der sinner nit jnschriben, der kǒuffer und verkǒuffer syen dann underougen und sagen, wie der kouff beschechen sig und ouch was der kǒuffer uff den kouff geben hab, alles, halbes old zum teil. Und wann das beschicht, sol ein sinner dz jnschriben. Dz sol ouch dann krafft haben und bewist, dann ein sinner sol dewedrem teil nit allein glouben, ob der anderteil nit under ougen ist, wann wo das daruber beschicht, so sol es nit ein bewiste sach sin noch krafft haben.

[a] *Über der Zeile (wohl von anderer Hand), ersetzt gestrichenes Zeichen und* an.
[b] *Auf dem rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůtt. – *Auf dem linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abthan.

[1] *Zu diesem Buch auch oben Nrn. 82b.*

[166] Aber das sinn bůch. *fol. lxxxv'*

Wjr[a] setzen aber: Welcher winfȕrer har win fȕrt und den dings old uff borg gibt und sǒmlich schuld last anstan sechs oder sȕben jar ungefordret jm rechten noch sust des ouch witter nit kuntschafft hat dann das sinnbůch, das sol ouch nit kuntschafft gnůg noch bewist –, ob sach ist, das der winfȕrer die zitt den merckt gebrucht hat. Ist aber sach, das er den merckt dar[b] zwȕschen nit gebrucht hat, sol jm dis ordnung nit schedlich sin noch schaden bringen. Und ist sach, das ein winfȕrer sǒmlich schuld unangesprochen last zehen jar old darob anstan und ouch nieman von sinent wegen das vordert, er sy jnlantz oder ussert lantz, das ist ein gewer[1]. Darumb sol der schuldner, ob der swert, das er die schuld bezalt hab, jm nȕtz zeantwurtten haben, es sy dann sach, der winfȕrer hab dann brieff old kuntschafft, das man jm die schuld schuldig sy. Das sol so vil vorgan, das der schuldner jn bezalen und dz das gewer jn darfȕr nit schirmen sol.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. – *Wohl von der Hand Renward Cysats:* Abthan.
[b] *Auf Rasur.*

[1] *Vgl. hier Art. 105.*

[167] Das nieman jn der statt rǒnnen sol. *fol. lxxxvj*

Wjr[a] [1] setzen ouch, das niemand jn unnser statt ungewonlich rǒnnen sol, by zehen schilling bůß, an gnăd, als dick das beschicht. Und ob jemand also ungewonlich jn der statt rantte, des jemann zů schaden kem, den schaden sol er abtragen nach eins răt̆z erkantniß und nach – der schad ist. Und sol ouch je einer,

so also gerent hat, der sicht, by sim eid eim schriber jn das bůch leiden, damit die bůß von jnen zogen werd.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 260 Art. 1, RQ LU 1/2 Nrn. 211, 318 sowie oben Nr. 34 Art. 1.*

fol. lxxxvj' [168] Wann einer ein roß an der hand fůrt, das jemant geschent old wůst.

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wer ein roß jn unnser statt an der hand – und nit jn sǒmlicher maß das gemeistern old gehaben mag, dann das es die lůt wůst, jn maß, das eines eins artzit nottdurftig wird, sǒmlich arzitt lon sol[b] der geben, so das roß gefůrt hat; aber umb wirt, sumsely und schmertzen sol es stan an eins rătz bescheidenheit, die sǒllen darumb zů sprechen gewalt haben je nach glegenheit der sach.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] l *nachträglich angefügt.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 260 Art. 2.*

fol. lxxxvij [169] Ob ein jngesessner, so nit burger ist, vor der statt der ouch vor der statt husheblich gesessen und unnser burger ist und har zů gericht gehǒrt, libloß tůt – was darumb recht ist.

Wjr[a] setzen und wellen das vestenklich halten: Wer der –, so jn unnser statt husheblich gesessen und nit unnser burger ist, old sust ein bywoner old gast, so nit unnser burger sind, einen, so vor der statt gesessen und doch unnser gesworner burger ist und har jn[b] unnser statt gericht gehǒrt, vor der statt libloß tůt und vom leben zum tod bringt, der hat die statt verlorn, als ob er ein jngesessnen burger libloß getan hett. Aber[1] wo ein jngesessner burger ein ußburger vor der statt liblos tůt, das gott lang wend, so hat doch der jngesessen burger darumb die statt nit verloren.

[a] *Auf dem Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] j *korr. aus* a *(wohl von jüngerer Hand).*

[1] *Die Bestimmung entspricht inhaltlich RQ LU 1/1 Nr. 78. Sowohl dieser zweite als auch der erste Fall sind im Geschworenen Brief nicht geregelt (vgl. RQ LU 1/2 Nr. 206 Art 3, oben Nr. 318 Art. 4).*

fol. lxxxvij' [170] Wer gůlt uff husern hat und die dann verbrunnent – was darumb recht ist.

Wjr[a] [1] setzen ouch: Wer gůlt uff husern jn unnser statt hat und die dann verbrunnent, so sol der, so die gůlt uff dem hus hat, dem, so des[b] hus gewesen ist, nach marchzal der gůlt helfen wider uff bůwen. Und wo er das nit tůn wil, so sol er halbe gult verloren han. Und welt dann der, des das hus gesin wer, die hofstatt[c] nit helfen buwen und behusen, so[d] sol er aber den, so die gůlt dar uff hat, die lassen buwen und sin hand abziechen. Welt aber der selbig dann ouch nit buwen,

wer dann die hofstatt da furhin behusen und buwen wil, als einer wol tůn mag, so sol nit desterminder der, so die gůlt daruff hat, die halben gult verloren han, es sy dann, das einer, so gůlt uff den husern, darfur brieff und sigel hat, das jm an der gůlt nůt abgan sol, die huser verbrunnen oder nit – by den selben brieven sond sy bliben, und die sond sy so vil schirmen, das sy[e f–]an der[–f] gůlt dehein verlurst noch abgang haben sůllen.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] *Wohl verschrieben für* das.
[c] a *durch Rasur korr. aus* å.
[d] *Mit radiertem übergeschriebenem Zeichen.*
[e] *Über der Zeile nachgetragen (möglicherweise von zweiter Hand).*
[f–f] *Korr. aus* ander.

[1] *Entspricht grösstenteils der Nr. 4b. – Vgl. hier Art. 114.*

[171] Wie man harnisch legen sol und uff wen. *fol. lxxxviij*

Wjr[a] [1] haben gesetzt und wellen das vestenklich haltenn: Wo eim jngesessnenn burger von uns harnisch geleit ist, so sůllen die unnsern jn emptern uff den selben und uff sin gůt kein harnisch legen, die gůtter ligen jn welhem ampt das ist. Und wie sust unnser empter sich mit harnisch zů haben gegen ein andern halten und[b] von alter her komen ist, also sond sy noch bliben[c].

[a] *Auf dem rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt. – *Auf dem linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Ab gethan.
[b] n *über anderes Zeichen geschrieben.*
[c] *Es folgt, wohl von der Hand Renward Cysats:* Umb diß sind sonst andre sonderbare ansehen beschehen, wie jeder sin harnast und gwůr haben sol.

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 174 Art. 1.*

[172] Wie man harnisch uff gůtter, so gotzhuser und geistlich personen hand, legen sol. *fol. lxxxviij'*

Wjr[a] [1] setzen ouch, sind ouch von alter har also herkomenn, wo gotzhuser ligende gůtter vor unnser statt und jn unnsern emptern hand, wie die mit harnisch von alter her komen sind, daby sond sy noch bliben. Doch welches gotzhus oder geistliche person ligende gůtter jn unnsern emptern koufft oder das ligende gůtter von erbs old gemechtz wegen an sy vallent, die sůllen den harnisch haben, wie jnen der geleit wirt, als ob es die leyen hetten. Des glich was nůwer pfrůnd gestifft sind old noch gestifft werden, so nit von alter her komen sind, und an die selben pfrůnden ligende[b] gůtter geben werden, die sůllen harnisch haben jn maß, als do es die leyen hatten.

[a] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[b] ligendo *(verschrieben).*

[1] *Entspricht (mit Ausnahme des letzten Satzes) RQ LU 1/1 Nr. 174 Art. 2. Vgl. auch oben Nr. 288b.*

fol. lxxxviiiij [173] Das ein schultheis niemans red tůn sol das nechst jar dem nach, als er schultheis[a] gesin ist.

So[b] [1] setzen wir aber, das ein jeklicher schultheis, die wil er am ampt ist und ouch dz nechst jar darnach, als er vom ampt kumpt, weder vor ratt noch vor gericht als ein fursprech niemans red tůn sol. Sol ouch, dz zetůnde, darzů nit gewissen werden. Aber nach den zwey jaren, ob sin dann jeman zů eim fursprechen begert, so sol er wie ein ander des rattes der lůtten red tůn. Und jn sol darvor nit schirmen, dz einer schultheis gesin ist. – [c–]Die ordnung ist geendret und alsso gesetzt, dz ein schulth[ei]s, er sig nůw old alt schulth[ei]s, niemans red tůn sol[–c], [d–]us gnomen an eim lant gricht[–d].

[a] *Mit überflüssigem Kürzungsstrich.*
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[c–c] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[d–d] *Nachtrag des Zacharias Bletz.*

[1] *Entspricht der Nr. 38.*

fol. lxxxviiij' [174] Wie man bette vezollen[a] sol.

Unnser[b] [1] stattrecht ist, sind ouch von alter also harkomenn: Wer hie bette koufft uff gewůnn, die wider zů verkouffen, und die von unnser statt fůren wil und die dar von fůret, der sol uns von jeklichem zopf darvon funff schilling ze zoll geben. Welcher aber hie gesessen ist und bette hie koufft und die gebrucht hat und fůrer bruchen wil und die von hinnen ziechen und fůren wil, der[c] mag ungezollet darmit ziechen, war er wil, wann der zug jn unnser statt und dar uß fry ist und sin sol – also sint harkomen – us genomen den alten zoll sol man geben, als ouch der bescheidenlich ist[d].

[a] *Verschrieben für* verzollen.
[b] *Am Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Gůt.
[c] e *korr. aus* a.
[d] *Ende des ursprünglichen Textbestandes (vgl. Vorbemerkung 4, S. 436). – Auf fol. lxxxx beginnt die zweite Foliierung (vgl. Vorbemerkung 1).*

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 222. Vgl. auch RQ LU 1/2 Nr. 286.*

fol. lxxxx [175] [a–]Von der ochssen wegen zefůren gan Lamparten.

Als[b] [1] bitz har von etlichen unsern burgern und undertanen, die dann jerlich mit ochssen gan Lamparten gefaren, gros summen und huffen ochssen hin jn gan Lamparten gefůrt worden sind, des sich dann der gemein man jn unnser statt bitzhar mergclich erclagt, wann solichs ein mergcliche thůrung biderben lůten jn unnser statt und sunderlich jn unnser gemeinen vleischschal bracht hatt, jst durch unnser gemeinen statt nutz und fromenns willen angesechen, einhelligclich geordnet und bekent, wöllend ouch dis also unablåßlich fůrbashin halten, nåmlich das nieman der unsern, burger noch ander unnser undertanenn nů von dishin jerlich me dann zwentzig ochssen gan Lamparten fůren sol, die mögend sy

kouffen jn unsern gebieten oder ußwendig[c], und nit me. Es sol ouch jr keiner, der also mit ochssen gan Lamparten fart, keinen gemeinder han, sunder mag ein jeglicher, der da ochssen fůren wil, wie vorstăt, zwentzig ochssen fůr sich selbs zům jare kouffen und fůren und nit me. – Und sol dis ordnung von menglichem der unnsern gehalten werden by den eyden, die ein jeglicher unns und unnser statt geschworen hatt, by der straff, so die ůbersechung solicher eiden uff ir treit[–a].

[a–a] *Aufzeichnung Johannes Schillings, wohl ein Nachtrag (vgl. Vorbemerkung 4, S. 436). – Darunter das Monogramm* ZB = *Zacharias Bletz.*
[b] *Am rechten Rande von der Hand des Zacharias Bletz:* Soll an bed rät kon. – *Am linken Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgesetzt.
[c] ß *korr.*

[1] *Entspricht Nr. 245 (vgl. Vorbemerkung 6, S. 437). – Am 18. Juli 1558 bestätigten der Kleine und der Grosse Rat die Verordnung und erhöhten die Busse, die auf ihre Übertretung gesetzt war, von 20 auf 30 Gulden (RP 24 fol. 141r).*

[176] [a–]Ob gesipter frůndt wider sin gesipt frůnde jn sachen, so ere, lib oder leben berůrent, kuntschaft geben sol. *fol. lxxxx'*

Ob sich ouch fůrbashin begebe, das partien jm rechten vor unns oder an unnserm gerichte miteinandern zů jrrung oder stůssen kement und die selben stůsse die ere, lib oder leben berůrten, ob denn yeman wider den teyl, dem die sach zů sinen eren, lib oder leben langet, kuntschaft stellen wurde, die demselben teyle von sipschaft so nach gefrůndet werend, das sy jnn von solicher sipschaft wegen zerechen hetten, jst uffgesetzt, wůllend ouch das nů vondishin also fůr unnser stattrecht halten, das denn die selben frůnde wider jren gesipten teil, den sy zerechen hand und dem, als vor stăt, die sach zů sinen eren, lib oder leben langet, solicher sachen halb keynerley kuntschaft zegeben verbunden sin sůllend, es were denn sach, das beide teyl des begerten und von beiden partien an sy gedinget wurde[–a].

[a–a] *Aufzeichnung Johannes Schillings, wohl ein Nachtrag.*

[177] [a–]Wer dem andern die sinen verkuplent – wz darumb recht ist. *fol. lxxxxj*

Růtt[1] und hůndert hand gesetzt und geordnet: Wer dem anderen die sinen verkuplet[b], es syen frowen oder man, und das vintlich wirt, der old die sůllen ăn gnad der statt drů pfund zebůß verfallen sin, ouch ein manot von der statt sweren[–a].

[a–a] *Nachträgliche Aufzeichnung Hans Kiels, die Überschrift wohl noch später hinzugefügt.*
[b] r-*Kürzung über der Zeile nachgetragen (möglicherweise von zweiter Hand).*

[1] *Der Text ist ohne die Überschrift, aber sonst mit gleichem Wortlaut auch als Aufzeichnung Melchior Russ d. Ä. im sog. Neunerbuch (StALU COD 4390) pag. 884 überliefert; vgl. dazu oben Nr. 76a Bemerkung 1.*

fol. lxxxxj' [178] [a–]Was eim richter von erben zů lon zů gehöret.

Uff[1] den obgenanten tag[2] hand rått und hundert geordnet, wenn nu von dishin ein erb jn unnser statt vallet, so dick das beschickt, das denn ußwendig lůt oder personen erbent und von unnser statt enweg ziechent, das eim richter oder gerichtz weibel, welhe dann je zů ziten sind, von solichen erben werden und gelangen sol ein silbrin stuck ungevarlich, ob das da ist. Were aber das nit da, so sol man eim gerichtz weibel darfůr umb sin arbeit geben, als er verdienet hat und uns billich bedunckt. Was aber sust erben jn unnser statt vallent und wir eim gerichtzweibel bevelhent, jnzeschriben[b] oder ander unmůß und arbeit mit zehaben, die nit uß unnser statt gefůrt werdent, davon sol man eim richter fur sin arbeit und unmůß ouch bescheidenlich lonen, als uns nach gestalt der sach billich beduncket. Wa aber erb vallent, darumb wir jm nit bevelhent und damit er kein arbeit gehept hat mit jnzeschriben oder anderm[c] dingen, davon sol jm nit werden. Er sol sich ouch sölicher erben ōn[d] unnsern ratt und bevelch nit an nemen. – Ob er aber uff anleitinen gebůtet, die sachen werden joch rechtlich oder gůtlich entscheiden, so söllent jm die parthyen lonen. Und ob jeman deheinerley pfandung oder verbottes tůt und ein richter nit underougen were, sol man jm nit desterminder den lon geben, oder das verbott sol nit krafft haben[–a].

[e–]Jtem uff samstag post Conceptionis Marie[3] sind rått und hundertt by ein andren gesin und hand disen artickel, wie der hie vor geschriben stätt, beliben lässen, des stuck silbergeschiers halb, gegen denen, so erbe hie jnn unser statt bezůchent und aber usserthalb der Eydtgnoschafftt sind. Aber welliche jnnertthalb der Eydtgnoschafftt sind und hie jnn unnser statt erbe bezůchent und mit sunderheitt die, mitt denen wir umb den zwentzigosten pfening verkompnis hand, die söllend gåben einem richtter, so er dar zů die erbe ze teillen beruöfftt und brucht wirtt, ein guldin. Da mit sol er sich dann lässen benuögen[–e].

[a–a] *Nachträgliche Aufzeichnung Hans Kiels.*
[b] *Teilweise auf Rasur.*
[c] *Verschrieben für* andern.
[d] *Vielleicht mit* o[n]n *oder* on[e] *aufzulösen.*
[e–e] *Nachtrag Petermann Etterlins.*

[1] *Der erste Abschnitt wörtlich nach der Nr. 158.*
[2] *1477 November 14 (s. Nr. 158).*
[3] *An einem Samstag nach dem 8. Dezember.*

fol. lxxxxij [179] [a–]Von der vogtyen wegen, frömd lůt zů bevögten.

Als bishar ein gewonheit gewesen, das man frömd lůt mit den unnsern bevogtet, so mit den unnsern vor ratt oder gericht ze rechten haben, daruß aber unrůw erwachsen – sömlichs zů furkomen, so haben wir fur unnser stattrecht gesetzt und wellen ouch das hinfur halten, das wir jn unnser statt noch jn unnsern ämptern hin fur dehein frömden me bevogten, so mit uns old den unnsern jm rechten ettwas zů schaffen old zů rechten hat[–a].

[a–a] *Nachträgliche Aufzeichnung Hans Kiels.*

[180] [a–]Von pfanden wegen ze geben jn unser stat gericht. *fol. lxxxxij'*

Rȧtt und hunndert hant gesetzt und geordnet von der wegen, so eim schuldig sintt, und wann man[b] die pfenden und die understȧnd, pfand zu geben, so nit jn unseren statt gerichtten[c] glegen sint, dz das hin fu̇r nit sin. Dann welcher old welche eim schuldig sint und gepfentt werden, die sollen pfand geben, so jn der stat gerichtten glegen sint old der statt recht tůn, und sol ein gerichtz weibel dem nach gann. Actum[d] uff mendag vor sant Lorentzzen tag jm lxxxviij etc[–a] [1].

[a–a] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[b] *Über der Zeile nachgetragen (von Russ d. Ä.).*
[c] *Danach wiederholt* gerich, *gestrichen.*
[d] *Mit überflüssigem Kürzungszeichen auf* m.

[1] *1488 August 4.*

[181] [a–]Das niema[b] das sin fur den andren versetzen sol. *fol. lxxxxii[j]*

Wjr haben gesetzt, das nieman me noch hinfur sine gůtter noch huser noch das sin fur dehein fro̊mden noch gast versetzen noch zepfand geben sol und besunder fur die usserthalb unnser statt und emptern gesessen sind. Und wer old welche das ubersehend, der sol jetlichs hundert guldin zebůs geben, die selben man an gnad von jnen ziechen sol[–a].

[a–a] *Nachträgliche Aufzeichnung Hans Kiels. – Schluss-*j *der Foliierungszahl durch Randbeschneidung verloren.*
[b] *Verschrieben für* nieman.

[182] [a–]Das nieman kinden, knechten old jungfrowen nutzit abkouffent so̊llent.

Und[1] als dann bis har bywilent biderberluten von jren diensten das jr veruntru̇wet oder entragen wirt und mann dan lu̇tt vindet, die das von jnen kouffent oder sust abnement oder jnen darzů glinpfent und das behaltent – das zůverkomen, jst geordnet, das welche die sind und es fur kumpt, so von diensten, knechten oder jungfrowen old kinden kouffent – old ob sy[b] jnen dz[b] abnement oder behaltent – hußratt, win, brott, vleisch, ancken, mel, korn, kernen[c], haber, unschlit, kåß, zyger[d], vaßmis und der glich sachen [e–]old wz dz ist[–e], die selben wil man halten und straffen, als ob sy das selber verstoln hetten[b]. Sol je eins das ander by sim eid leiden[–a] [f–]einem schulth[eisse]n old råtz richtter[–f] [g–]oder einem stattschryber[–g].

[a–a] *Nachträgliche Aufzeichnung Hans Kiels.*
[b] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. über der Zeile.*
[c] *Korr. aus* kannen.
[d] y *korr. aus* ů *oder* u.
[e–e] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä. auf dem Rande.*
[f–f] *Nachtrag Melchior Russ d. Ä.*
[g–g] *Nachtrag des Mauritz von Mettenwil.*

[1] *Vgl. Art. 72. – Ungefähr derselbe Text (ohne die Nachträge): Nr. 340 Art. 48.*

fol. lxxxxii[j]' [183] [a–]Von der usburgeren und ußburgerin leistung wegen.

Rått[1] und hundert hand sich bekent und fůr ein statt recht gesetztt und wellen ouch dz fůrbasserhin fůr jr stattrechtt haltten und haben: Wo ein ußburger oder ußburgerin mitt einem jngesåssnen burger oder burgerin ettwz mit recht uszetragen hātt oder ein gast mitt einem burger oder burgerin, dz bůs wirdig jst, oder dz sy sust gegen ein andren bůssen verfallent, dz dann ein jngesåsner burger oder burgerin einem ußburger, ußburgerin oder einem gast nit sol verbunden sin ze leisten[–a]. – [b–]Des glichen sol dhein burger oder eins burgers wib oder tochter einem priester, es sy ein geisthlicher oder weltlicher priester, nit pflichtig noch schuldig sin sollen ze leisten. Aber wol die bůssen, so ye eim zegeben erkent werden, sol eins usrichten[–b].

[a–a] *Eintrag Petermann Etterlins.*
[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers.*

[1] *Vgl. Art. 139.*

fol. lxxxxiiij [184.1] [a–]Dz deheiner niemantz red tůn sůlle, der jn der sach kuntschafftt geben můß.

Rått und hundertt hand sich bekent und wellen ouch dz fůrbasser hin fůr jr statt recht haltten also, dz nunfůrhin deheiner deheins rede tůn sůlle, der jn der selben sach kuntschafft geben můß[–a].

[a–a] *Eintrag Petermann Etterlins.*

[184.2] [a–]Der[1] schwynen halber. 1543.

Alls dann spån, jrrungen unnd misverstentnussen der finnigen schwynen halber gsin, so die finnig gefallennd, weß sich dann ein ieder, so koufft oder verkoufft, halltten sůlle, habend min gnådig herrenn die rått uff montag nach Othmari anno 1543[2] disen artickell gsetzt: Namlich, so einer ein schwyn verkoufft unnd dem verordnetten schwyngschower zeschowen überantwort unnd der schwyngschower dasselbig uff der zunngen reyn sin erkennt, aber, so das gemetzget, nit uff der zungen rein würdt funden, dann soll der schwyngschower das schwyn, wie der mercht ganngen, betzalen unnd das schwyn selbs hann. Ob aber ein schwyn uff der zungen suber unnd jm fleisch finnig wåre, dann soll der verkouffer das schwyn selbs hann unnd dem kouffer das gellt, so er jm dorumb geben hatt, wider geben, domit niemand betrogen wårde[–a b].

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz, darunter das Monogramm* ZB = *Zacharias Bletz.*
[b] *Es folgt radiertes* und.

[1] *Bei von Segesser (Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern) Art. 183b. – Vgl. oben Nr. 229.*
[2] *1543 November 19.*

[185.1] [a–]Burger, so uss den åmpteren angenomenn werden[–a]. *fol. lxxxxiiij'*

[b–]Wir haben ouch gesetzt: Welcherr unser burger werden wil und usß unseren empteren burtig ist, sol vor und e jn unser statt husheblich vier jar. Ob dann eir also bescheiden wer, das eir zum burger uffgenomen wurd, sol fůr sin burgrecht gelt geben fůnf guldin und sin gewer und harnisch haben, als eim jeden zehaben geburt[–b], [c–]ouch ein eymer, etc.[–c]. – [d–]Doch handt min g. herren allwäg harjnn gewalltt, etc[–d].

[a–a] *Überschrift von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Eintrag Ludwig Feers (wohl gleichzeitig mit Art. 186, 188, 189).*
[c–c] *Erster Nachtrag des Mauritz von Mettenwil.*
[d–d] *Zweiter Nachtrag des Mauritz von Mettenwil.*

[185.2] [a–]Uff mittwochen vor Helary episcopi anno 1548[b] [1] sind min g. h. clein unnd gross rett einmündig überein komen unnd angesechen, welch hinfüro mit ein andren rechten, heimsch old frůmb, so dann ein partyg die ander widerbillichs jn kosten bringt, der partyg, so ir sach mit recht bezücht, von der partyg, so unden ligt, der kosten abtragen werden sůlle one widerred[–a].

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz. – Bei von Segesser (Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern) in Anm. zu Art. 185.*
[b] *Die letzte Ziffer korr. (wohl aus* 6*).*

[1] *1548 Januar 11.*

[185.3] [a–]Ůdell.

Uff Johannis baptiste anno 1564[1] hannd min g. h. schulth[ei]s, rått und hundert uff sich gnomen, wellent ouch styff darob hallten: Welcher burger würdt, der soll syn ůdell, wie von alltter har gsyn ist, für min g. h. schulth[ei]s, rått und hundert stellen, von desswegen, so jemandt kindt verlast oder jemandt biderb lüt ansetzt, der, so ůdell und bürg ist, antwortt drum gebe, etc[–a].

[a–a] *Nachtrag des Zacharias Bletz zuunterst auf fol. lxxxxv (durch Verweiszeichen hierher zugeordnet).*

[1] *1564 Juni 24.*

[186] [a–]Wie einer, so jn der statt erboren jst, zů burger sol angenomenn werden[–a]. *fol. lxxxxv*

[b–]Wir habent ouch gesetzt: Welcher in unser statt geboren wird, des vatter nit burger gewesen, vor und e er zů einem burger uffgenomen wird, sol alt sin fierzechen jar. Und ob er sich dann so erberlich gehalten hett, das eir zum burger ufgenomen[c] wurd, sol geben v guldin fůr sin burgrecht gelt und sin gewer und harnisch haben, als dann eim jeden man geburt[–b], [d–]desglychen ein füwr[e] eymer[–d].

[a–a] *Überschrift von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Eintrag Ludwig Feers (vgl. Art. 185.1 Anm. b–b).*

[c] o *korr. aus anderem Zeichen.*
[d–d] *Nachtrag des Mauritz von Mettenwil.*
[e] *Über der Zeile nachgetragen (von Renward Cysat).*

[187.1] [a–]Welcher burger werden wil, sol zoͤigen, das er nitt eygen sye, etc[–a].
[b–]Wir haben ouch gesetzt: Welcher unser burger werden wil, der sol vor hin brief und sigel zeygen[c–] und bringen[–c], das er nit eygen sy. Dann wir hin für dhein eignen man zů einem burger nemen sollen[–b]. [d–]Darzů so sol ouch ein jeder, so unser burger werden wil[e], brieff und sigell, dannen er bürtig ist, bringen, ob er[e] eelich oder uneelich sye und wie er abgescheyden und sich gehaltten habe[–d].

[a–a] *Überschrift von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Nachtrag Ludwig Feers (wohl etwas jünger als Art. 186).*
[c–c] *Von weiterer Hand des 16. Jh. über der Zeile für gestrichen* und eygen.
[d–d] *Ergänzung Gabriel Zurgilgens.*
[e] *Über der Zeile nachgetragen (vielleicht von Zurgilgen).*

[187.2] [a–]Der hindersåssen halb, wie si jnsitzen soͤllen.
Ob ouch ettlich froͤmbd, wannenhar joch die sin moͤchten, jn unser statt züchen und daselbs hushaben woͤltten, die soͤllen, vor und ee si sich jn unserer statt niderlassen, brieff und sigell zoͤigen und bringen, ob si eygen, eelich oder uneelich, deß gelychen, wie si ab gescheyden syen, etc[–a].

[a–a] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens.*

[187.3] [a–]Wo die burger die hindersåssen behusen und si kind verlassen, das dieselben dann die kind züchen sollen [b–]und müssen, etc[–b].
Und[1] alls dann ettlich unser burgeren und ander, die hindersåssen und ander armm volck jn züchen, si jn jren hüseren beherbergen[c] und behoffen – sterben dann die selben und verlassen kind hinder jnen, woͤlliche dann wir züchen můssen, haben wir, damit wir des harnach vertragen syen, angesåchen und für unser stattrecht uffgenomenn, das woͤllich unser burgeren oder hindersåssen sollich froͤmbd jnzüglig jn jre huser züchen, si behusen und si dann kind, so nit erzogen werden moͤchten, verlassen, das dann die, dero die huser und goͤtter sind, dieselben kind ane unser statt beschwåͤrd haben und erzüchen soͤllen[–a].

[a–a] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens auf fol. lxxxxiiij'.*
[b–b] *Ergänzung einer weiteren Hand des 16. Jh.*
[c] ber *über der Zeile nachgetragen (wohl von Zurgilgen).*

[1] *Vgl. Nr. 258.*

fol. lxxxxv' [188] [a–]Wie einer uss der Eydtgnoschafft zů burger angenomenn wurdt[–a].
[b–]Wir haben ouch gesetzt: Welcher unser burger werden wil und usß unser Eidgnoschaft burtig ist, sol vor und e in unser statt hußheblich[c] sitzen sechs jar. Und ob er also bescheiden wer, das er uffgenomen wurd, so sol er geben acht

guldin. Darzů sol und mag eir ein geselschaft kouffen, welchy er wil, wie das eir jeden geselschaft gewonheit ist. Ob aber also eir[d] die geselschaft, des antwerck oder gewerb er tript, nit koufte, so sol er doch der selben geselschaft, des antwerck oder gewerb er tript, den kertzen guldin ze geben schuldig sin und den usrichen[e], des glichen sin harnisch und gewer [f–]und j eimer[–f] haben als ob stat[–b g].

[a–a] *Überschrift von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Eintrag Ludwig Feers (vgl. Art. 185.1 Anm. b–b).*
[c] *Wohl auf Rasur,*
[d] *Über der Zeile nachgetragen (von Feer).*
[e] *Verschrieben für* usrichten.
[f–f] *Nachtrag am Rande (wohl des Mauritz von Mettenwil), von Renward Cysats korr. zu:* und ein füwreymer.
[g] *Danach gestrichen:* Des glichen sol eir so *(Hand Feers).*

[189] [a–]Wie einer usserthalb der Eydtgnoschafft zů burger uffgenomenn wurdt[–a]. *fol. lxxxxvj*
[b–]Ouch[1] so ist gesetzt, ein ieder so usserthalb[c] der Eidgnoschaft har burtig ist, so und unser burger werden wil, ob echt eir[d] unß gevellig und also gewerttig[e] ist, vor und e er also zů eim burger ufgenomen wird, in unser statt husheblich sitzen sol zechen jar und für das burgrecht gelt geben zechen guld. [f–]jn golld[–f]. Und der stuben und des harnisch halb sol eir[g] verpflicht sin, wie obvergriffen ist[–b], [h–]sampt einem eymer[–h].
[i–]Uff menttag vor santt Margretten tag anno 1560[2] handt min g. herren schulltt[hei]s, rått und hundertt uff sich styff zů halltten genommen die dry[k] arttickell, wie lang einer jnn der statt Lucernn hußhablich sitzen soll und wie dann einer zů burger angenommen wirdt, jetz und ewig harnach gentzlichen daby zůblyben[–i l].

[a–a] *Überschrift von der Hand Gabriel Zurgilgens.*
[b–b] *Eintrag Ludwig Feers (vgl. Art. 185.1 Anm. b–b).*
[c] *Davor gestrichen* uss.
[d] *Gestrichen und von noch mehr oder weniger zeitgenössischer Hand über der Zeile ersetzt durch* er.
[e] *Von anderer Hand (wie d) über der Zeile für gestrichen* gew...
[f–f] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Zurgilgen).*
[g] i *von anderer Hand gestrichen.*
[h–h] *Erste Ergänzung Mauritz von Mettenwils.*
[i–i] *Zweite Ergänzung Mauritz von Mettenwils.*
[k] *Renward Cysat ergänzt am Rande (mit Verweiszeichen):* nåchst vorgeschribnen.
[l] *Danach von der Hand Renward Cysats:* Jst alles jm nüwen stattrecht und selbiger reformation yngstellt, ouch sonsten jn andern ansehen ze finden.

[1] *Vgl. oben Nr. 66.*
[2] *1560 Juli 15.*

[190.1] [a–]Uff[1] donstag vor der Uffart[2] hand råt und hundert dis nach geschriben stuck und ordnung der früntschafft[b] und sipschafft halb, wer mit dem anderm[c] uß tretten sůlle, bestētiget. Und also hin fur gehalten werden sůllen: *fol. lxxxxvij*

Des[d] [3] ersten so sõllen, wie bishar gebrucht, miteinandern ußtretten brůder und vettern, so dann ein andern an mittel zů erben und zů rechen haben.

Zum andern ist angesechen, als bis har ettlich, die einandern nit so noch mit frůntschafft verwant, das sy einandern zů erben old rechen gehept, und aber von jr wibern, kinden old frůnden jn sipschafft komen, dadurch sy ouch parthysch geschetz[c] werden, das fur hin welcher dem andern gesipt jn der gestalt, es sie von wibern, kinden oder frůnden als swächer, swäger, gegen swager und der glich, so ver und das reichen, dz eins wibs kind oder frůnd das ander nach unnser stattrecht und bis zum vierden glid erben mag, die sõllen ouch mit ein andern usstan[–a]. – [e–]Uff donstag nach Martini a.^{o} xv^{c} j^{o} [4] hand min herrn und hundert disen ob nechsten artickel krafloß[c] und ab kent. Und hinfůr wellentz sy von des usstans wegen gebruchen, wie von alter herkomen und der obrist artickel dorumb anzeygt[–e].

[a–a] *Nachtrag Hans Kiels.*
[b] ü-*Strichlein wohl von jüngerer Hand ergänzt.*
[c] *So COD 1050.*
[d] *Ab hier gestrichen (inkl. e–e).*
[e–e] *Nachtrag Ludwig Feers.*

[1] *Bei von Segesser (Die ältern Rechtsquellen des Cantons Lucern) als Zusatz zu Art. 189.*
[2] *Das Jahr lässt sich nicht ermitteln.*
[3] *Vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 19, 97, Nr. 154 Art. 18, oben Nr. 292 und unten Nr. 340 Art. 19.*
[4] *1501 November 18.*

[190.2] [a–]Des uß stans halb[b].

Rått und hũndert haben des ußstans halb, so man åmpter, das gericht und andre ding zů besetzen hatt, des gelychen, wann einer mitt dem anderen zů rechten hatt, es sye umb erb, gůtt oder ere, angesåchen, das dann sõllen [c–]geschwüstergite kind und die zun dritten kinden ein anderen gefründt und nåcher sind[–c], des gelychen schwåcher, tochtermann und recht schwåger, die sõllen, so si mitt ettwar zethůnd haben oder åmpter besetzt werden, ußstan und abtråtten.

Actum donstag nach Petri et Pauli anno etc. xv^{c} xxxv^{o} [–a] [1].

[a–a] *Gestrichener Nachtrag Gabriel Zurgilgens auf fol. lxxxxvj' (als Ersatz für den gestrichenen Art. 190.1).*
[b] *Nach der Überschrift von der Hand Renward Cysats:* Jst harnach yngschriben. – *Ebenfalls von der Hand Cysats weiter unten auf dem Rande:* Jst verbessert.
[c–c] *Unterstrichen.*

[1] *1535 Juli 1.*

[191] [a–]Von der åmpter und ander ding zů besetzen[b].

[191.1] Als dann bede, clein und gros rått, hievor ein ordnung[1] gemacht also, das niemans, wer der ist und was man besetzen, bitten sõlle, und aber, so einer[c] nit selbs bitten darff, ander an siner statt bestellt[d], die für[e] jn bittend, jst ange-

sechen, dadūrch man sölichs bittens und koūffens abkom, das fur hin, wann man ůtzit besetzen wil, es sie ein schulth[eisse]n, rät, vänner, höptlůt, vögtyen, ämpter, pfrůnden oder ritt zů fursten oder herrn, nůtzit uß genomen, ein schulth[ei]s oder rätzrichter davor ein gemeine urfrag haben und jederman by sinem eid gebietten sölle, ob jeman gebetten sie, sölichs zů melden. Und welcher dann ein gebetten hat, den sol man durch strichen und weder meren noch scheiden. Wo ouch jeman, der gebetten were und das by sinem eide nit meldete, kůmpt dz für[e], wil man jn für[e] erloß halten und des ratz lassen müssig gan[f].

[191.2] Jtem[g] und ob ouch jemant wer, der ein bete dann sich selbs, wo solichs erfunden, er tů jmb zů gunst oder ungunst, so dick er fur ein andern pittet, sol er zwen manot von der statt sin und darzů hinuß tretten, dem, fur den er gebetten, weder schad noch nutz sin. *fol. lxxxxvij'*

[191.3] Wann man ouch sölh besetzung tůn wil und besunders, wann man ein schulth[eisse]n, rätt, ämpter, vogtyenn, höptlůt, venner und der glich sachen, daran unnser statt mer glich gelegen, besetzen wil, sol ein schulth[ei]s jederman gebietten by dem eide, den einer der statt und dem ratt gesworen, dar zů gen und zů erwellen einer, den bedunck, unnser statt Lutzern nůtzlich, loblich[h] und erlich sin, als dann von unnsern vordern ouch geprucht ist–[a].

[a–a] *Gestrichener Eintrag Hans Kiels (gleichzeitig mit Art. 190.1 und 192).*
[b] *Nach der Überschrift von der Hand Renward Cysats:* Jst harnach yngstellt.
[c] *Korr. aus* keiner *(oder umgekehrt).*
[d] *Von jüngerer Hand am Rande ergänzt (mit Verweiszeichen).*
[e] ü-*Strichlein möglicherweise von jüngerer Hand nachgetragen.*
[f] *Darunter von anderer Hand:* Ker umb vj pletter *(Verweis auf die Verordnung über die Ämterbesetzung von 1569 auf fol. ciiij–cv).*
[g] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Jst harnach yngstellt.
[h] *Das erste* l *auf Rasur.*

[1] *StALU RP 8 pag. 10, 1496 April 20.*

[191.4] [a–]Uff sannt Silvesters tag, den letsten tag unnd am ennd des xxviiij[ten] jars[1], sind min herren rät unnd hündert ganntz vollkomenlich by einandren versamlet gsin, alls man die vogty zů Lowis besetzen wellt. Unnd nach vil hanndlung dozůmal fürgangen, da habend sy die obgeschribnen artickel, die da lutend von den ämptern unnd anndern dingen zů besetzen, für sich gleit, die verlesen lassen unnd eigenlich verhört unnd daruff ganntz einhellig sich des entschlossen unnd vereinbaret unnd für sich und ir nachkomen, dise obgeschribnen artickel styf unnd vest zehallten, uff sich gnomen unnd darumb einen eid zů got unnd den heilgen zusamen geschworen. Unnd wann und so dick man fürohin ämpter, vogtyen alld annders besetzen wil, so sol man die obgeschribnen artickel mit sampt disem artickel vor aller hanndlung vor rät und hundert verlesen unnd dem gestracks nachkomen unnd statt thůn–[a].

[191.5] [b–]Uff frytag vor Aller hellgen tag anno etc. 1545[2] sind abermalls min g. herren rätt und die hundertt vollkomennlich by ein anderen gsin und den obgemelltten eyd abermalen uff sich gnomenn und bestätt–[b].

[a–a] *Gestrichene Ergänzung auf fol. lxxxxvij'–lxxxxviij, vermutlich Hand des Johannes Huber. Auf dem linken Rande von anderer Hand die Jahreszahl* 1528.
[b–b] *Gestrichene Ergänzung Mauritz von Mettenwils auf fol. lxxxxviij. – Auf fol. lxxxxviij', lxxxxviiij, c ff. finden sich weiters Beschlüsse zur Ämter- und Ratsbesetzung. Diese stammen von 1546 und aus der Folgezeit.*

[1] *1529 Dezember 31.*
[2] *1545 Oktober 30.*

[192] [a–]Das kein wurt keins gasts bůrg sin noch red thůn noch urteylen sölle[–a].

[b–]Jtem[c] so ist ouch angesechen, damit minen herrn an jr zöllen dester minder abgang und man suß jn andern dingen von gesten minder beladen werd, das furhin dehein wirt deheins gast bůrg werden sol, des glich wo ein gast, es sie vor gericht old rātt, deheins gasts red tůn sol[1], sunder, welle er jm rātt sitzen, sölle er zů eins gasts sachen weder rāten, reden noch meren oder aber mit jm hinuß trätten[–b].

[a–a] *Überschrift nachträglich von einem anderen Schreiber angefügt.*
[b–b] *Eintrag Hans Kiels. Er schliesst auf fol. lxxxxvij' an Art. 191.1–191.3 an. Im Gegensatz zu diesen ist er nicht gestrichen worden.*
[c] *Am Rande, wohl von der Hand Renward Cysats:* Abgesetzt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 357.*

fol. lxxxxviiij

[193] [a–]Vom ufvale.

Unser underthan söllen vor allen frömbden geltten bezallt werden, doch mitt anhang.

Wir haben ouch usß ettlichen uns harzů bewegenden ursachen und sonderlich darumb, das die unseren an vil enden ouch, wie hie nach vollget, gehaltten werden, angesächen, gesetzt und zů unserem stattrechte uff uns genomenn: Namlich wo einer jn unser statt oder landtschafft sovil schulldig wäre, das die geltten nůt all vollencklich zallt werden möchten, wann dann sollicher val sich zůtragen wurde, jst unser will und meynung, das unsere burger, hindersässen, desß gelychen die, so jn unseren gerichten und gebietten gesässen sind (ob schon die gest und ußländigen jngesetzte pfand hätten oder die ersten am verbott wären) vor aller mencklichem umb jr schullden uß gericht und darnach erst die gest und ußländigen, ob dann noch sovil da und vorhanden sin mag, bezallt söllen werden. Doch ouch so wöllen wir sollichs allein gegen denen stetten, landen und ortten, namlich die uns oder die unseren der gestallt haltten, bruchen und für recht haben und sonst niemanden anders[–a].

[a–a] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens.*

fol. lxxxxviiij'

[194] [a–]Wo man kein kosten gibt, ouch keinen ze geben schulldig sin.

Wir haben ouch geordnet und gesetzt, wöllich stett, länder und örtter unseren underthanen und zůgehörigen nützit an den erlittnen kosten geben, denselben sol

hinwider von den unseren ouch nutzit an kosten gevollgen noch werden, darzů niemand nütt schulldig sin ze geben–[a].

[a–a] *Nachtrag Gabriel Zurgilgens.*

340. Stadtordnung

[1484/1485, evtl. 1486]

VORBEMERKUNGEN

1. Der von Johannes Schilling geschriebene Text befindet sich auf der 2. Lage (fol. 9–26) des sog. Weissen Buches (StALU COD 1220; vgl. RQ LU 1/2 S. XLI f.). – Die Aufzeichnung reicht von fol. 9r bis fol. 25v. Das fol. 26r ist leer. Auf fol. 26v findet sich lediglich eine auf dem Kopfe stehende Notiz des 16. Jh.: Hůpsch alltt ordnunng und satzunng der statt Lucernn und jren åmpteren *(die drei letzten Worte gestrichen). Offenbar diente die Notiz ursprünglich als Aussenanschrift (die Lage wurde demnach als separates Heft aufbewahrt). – Auf dem oberen Rand von fol. 9r von der Hand Renward Cysats:* 1471. Ans[ä]hen der statt Lucern sachen belangend. 1471 *(bei einigen Zeichen die obere Hälfte abgeschnitten). – Die unrichtige Jahreszahl* 1471 *hat Cysat auf fol. 26v wiederholt.*

Druck: P. X. Weber, Weissbuch (Gfr. 71) S. 19 – 43, zu 1471.

2. Wie bei dem Eidbuch von ca. 1477 (Nr. 338) und dem Stadtrecht von ca. 1480 (Nr. 339) haben wir es auch hier mit einer Reinschrift zu tun. Dies zeigen die schwungvollen Initialen, die verhältnismässig sorgfältige Schrift und die geringe Zahl der Korrekturen. Doch unterscheidet sich die Aufzeichnung ganz erheblich von dem Eidbuch und dem Stadtrecht: erstens durch den geringeren Umfang, zweitens weil man für sie nicht Pergament–, sondern Papierblätter verwendete, drittens weil sie vom Anfang bis zum Ende von der gleichen Hand geschrieben wurde. Möglicherweise geschah die Niederschrift sogar in einem Zuge. Jedenfalls wirkt die Gestaltung recht einheitlich; darüber hinaus lässt sich nirgends ein Wechsel in der Tintenfarbe erkennen.

3. Fügen wir hinzu, dass die hier vorliegende Artikelsammlung im Gegensatz zum Eidbuch und zum Stadtrecht im 16. und in den folgenden Jahrhunderten nie eine Neubearbeitung erfahren hat, so wird klar, dass sie wohl einem anderen Zweck diente als die Nrn. 338 und 339.

Vermutlich sind die Artikel nicht wie die Nrn. 338 und 339 als Zusammenstellung von bereits früher erlassenen oder von seit jeher geltenden Normen verstanden worden, sondern als umfassende Rechtssetzung zu einer grösseren Zahl von Sachfragen, in denen akuter Reformbedarf herrschte. Sie wären also mit RQ LU 1/2 Nr. 154 oder oben mit den Nrn. 16 und 97a, b zu vergleichen. – Dass in zahlreichen Artikeln der Sammlung alte, aus früheren Satzungen bekannte Bestimmungen wiederholt oder in modifizierter Form weitergeführt werden, kann diese Vermutung kaum entkräften. Schon bei RQ LU 1/2 Nr. 154 und oben bei den Nrn. 16 und 97a, b waren Rückgriffe auf längst vorhandene Regelungen vorgekommen.

Für die Annahme, die Artikelsammlung sei im Zuge einer Reform–Diskussion mit einem breiten Themenspektrum entstanden, sprechen etwa die Art. 3 und 27, in denen die Beibehaltung bisheriger Regelungen postuliert wird (was voraussetzt, dass Neuerungen vorgeschlagen worden waren). In die gleiche Richtung weist die Nr. 256a vom 14. Mai 1485, mit der die Räte und Hundert einen Ausschuss ins Leben riefen und ihn damit beauftragten, die Angelegenheiten der Stadt zu überdenken und Verbesserungsvorschläge einzureichen. Einen ähnliche Aufgabe übernahm wohl auch der Ausschuss, der im August oder September 1487 eingesetzt wurde (Nr. 290a). Man könnte sich durchaus vorstellen, dass einer von ihnen die vorliegenden Artikel aufsetzte oder über sie be-

riet. In diesem Fall würde unser Text keine definitiven Normen, sondern lediglich das Ergebnis von Kommissionsberatungen überliefern.

4. Eine Kommission von Zugesetzten wird in den Art. 77 ff. tatsächlich erwähnt. Doch stellt sich die Frage, ob jene Kommission für den ganzen Text zuständig war. Vielleicht hatte sie nur den Auftrag, die Metzgerordnung zu überprüfen. Auf ähnliche Spezialkommissionen könnte sich die Formel gevalt jnen *in Art. 71 und 74 f. beziehen. Im Falle des Art. 71 besteht sogar der Verdacht, es sei immer noch von der gleichen Kommission die Rede wie in der rund 20 Jahre älteren Nr. 16e.*

5. Zur Datierung: Die Jahreszahl 1471 *ist zweifellos unrichtig. Renward Cysat hat sie wohl von der Nr. 97b übernommen. Diese schliesst in der Buchbindersynthese COD 1220 an den hier vorliegenden Text an.*

Den besten Ansatzpunkt für die zeitliche Zuordnung bietet der Art. 80. Sein Inhalt bezieht sich auf Ereignisse, welche vom Sommer 1483 bis Frühjahr 1484 die Tagsatzung beschäftigten (vgl. dort die Anm. 1). Mit einem eidgenössischen Abschied aus der gleichen Zeit, nämlich vom 14. Januar 1484, hängt wahrscheinlich auch der Art. 37 zusammen (vgl. dort Anm. 1). Zu diesem Sachverhalt passen zwei weitere Datierungshinweise: 1. stimmt der Art. 48 mit dem Art. 182 des Stadtrechts von ca. 1480 (Nr. 339) überein, der dort nachträglich hinzugefügt worden ist; 2. wird in den Art. 76, 77 ausdrücklich auf das Eidbuch von ca. 1477 (Nr. 338) verwiesen; dabei beziehen sich die Verweise nicht auf den „Basistext" des Eidbuches von ca. 1477, sondern ebenfalls auf Nachträge aus den Jahren nach der Niederschrift des „Basistextes". – Unsicher bleibt hingegen die Vermutung, die Eidesformel in Art. 75 sei diejenige, welche im Oktober 1486 beim Amtsantritt des neuen Kaufhausmeisters abgefasst werden sollte (Nr. 277 Bemerkung 1).

fol. 9r [1] Jtem[1] man hat ouch geordnett unnd gesetzt, was die råte jm rät oder rått oder hunndert, so die byeinanndern sind, fürbashin bekanntnůssen tůnd, ordnent, gebiettend oder verbiettend, daruf man denn bůssen setzent, das man sölich bekanntnůssen, gebott unnd verbott ungeenndert halten und nit ablassen sol vonn dem taghin, als die ye beschechent, jn jar und tag. Unnd söllent råt und hunndert by jren eiden sölichs nit ee enndren noch ablassen.

[1] *Der Art. 1 wird zusammen mit Art. 13 in Nr. 266 Art. 15 wiederholt (der Art. 15 ist dort nachgetragen).*

[2] Und[1] als vonn gnaden gottes unnserr statt sich jnmassen erbessert, das sy mer zůfåll unnd benůtzung hat dann bitz har, jst geordnett, dz man angendes zwey gelich gegenbůcher sölle machen unnd alles dz darjn schriben, das denn der statt zůgehört unnd jnn segkel diennett. Und sol allwegen der segkelmeister der selbenn bůchern eins hinder jm haben unnd das annder by der statt rechenbůchern beliben, damitt ein segkelmeister dem nach wůsse rechnung zegeben.

[3] Vonn[1] der jar rechnung wegen, die jårlich der statt vögt und ambtlůte von jren vogtyen und emptern gebent, wil man die selbig rechnung lassen bestän und beschehen, wie die vonn alter harkommen ist. Doch dz alle[a] vögt unnd amptlůt sich fürbaßhin darnach růstent, das sy alle jare rechnung geben haben vor sannt Johannstag zů sůngicht[2].

[a] a *korr. aus anderem Zeichen.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 144, ebenda Nr. 154 Art. 8, hier Art. 21.*

[2] *Juni 24.*

[4] Jtem[1] unnd als bißhar jnn kriegen unnd reisen mergklicher cost jm velde by unnser statt panner ufganngen ist, hat man geordnett und den selben, die zů der panner gehörrendt, jren lon geschöpfft, wie harnach stăt: *fol. 9v*

Des erstenn sol sin ein houptman selb vierdt[a], ein fennrich mit sim vorfennrich selb dritt, ein schriber selb ander, ein schützenhoubtman selb annder, der schützen vennrich allein. Jtem denn ein trumeter, zwen stattknecht unnd zwen hornbleser, die söllent allweg byeinanndern sin, das man sy wüsse zevinden.

Und sol man der vorgenanntten jegklichem, so zů rosß sind, alle tag geben x ß und eim zů fůs vj plaphartt, es syen herren oder knecht. Söllent damitt für spiß unnd lon uß gericht sin. Und welicher burger zů rosß gerüstet selb annder jnn dz veld ritet und mit unnserm răt ein knecht hat, da ünns bedungket, das der für ein man unnd soldner gůt sye, dem gitt man ouch den sold als einem anndern. Unnd von der reiß wegnen wegen, die man jn dz veld zů unnserr panner bruchet, sol man vorhin umb ein gellt mit jnen überkommen, das man wüsse, was jnen für spis unnd lon zůgehörre. Und dem knecht, der ye by dem wagen ist unnd des wartet, dem gitt man alle tage für spis unnd lon v plaphartt.

[a] *Davor gestrichen:* dritt.

[1] *Erweiterte und modifizierte Fassung von RQ LU 1/2 Nr. 376. Ergänzende Bestimmungen finden sich in RP 7 pag. 56 zu 1490 März 1. – Nr. 338 Art. 95 scheint noch später entstanden zu sein. – Eine Kommission, welche die Aufgabe hatte, diese oder eine ähnliche Verordnung auszuarbeiten, wird in einem Eintrag Melchior Russ d. Ä. zur ersten Hälfte 1479 erwähnt (StALU RP 5A fol. 489v):*

Dis sond ein ordnung machenn von der reis und des costens wegen by der banner:

her schulth[ei]s Ferr	Růdolff Zogger
Ludwig Seiler	Heinrich Tanmann
Ludwig Kramer	Petter Kündig
Werny von Meggen	Petter Bartenhein
Heinrich Ferr	Petter Fanckhusser
seckelmeister	

[5] Jtem[1] es ist ouch geordnett vonn kind töuffinen wegen, das fürbashin niemandt jnn unnser statt, frŏwen oder man, so kind uß touf heben me denn x ß haller jnbinden sol. Des glich söllennt die frŏwen ouch nit me denn x ß oder des wert zů kindtbette geben.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 21 Art. 6, ebenda Nr. 264.*

[6] Jtem unnd als bißhar uff den begrebten, sübenden und drissigosten mit dem opfer vor dem Hof uß in unnser lütkilchen ein grosser cost uff unser[a] gemeinde ganngen ist, das aber einer gemeind zů schwär und zůvil sin wil, das man allwegen zů dryen oder vier selmässen gan můß ze opffern – hat man geordnett unnd gesetzt, das man für bas hin zů sölichen ziten nitt me dann zwo sel mesß haben sol, die eine vor dem heiligen Crütz, die annder uff dem sel altar. Zů denen mag jederman, als er gnad hat, opffern uff der begrebd, am sibennden und drisßgesten *fol. 10r*

unnd am erstenn jarzitt unnd nit witter zů den anndern altaren, denn allein die, so leid tragen, unnd ir rechtten angebornnen frůnde mögent, ob sy wellent, wol zů den andern[b] altarn ouch găn. Unnd ob dar über jemant annder, die nitt frůnnd sind, uff die tag witter zů opffer găn wil, die mögent das ouch thůn, doch dz sy nit minder opffern söllent denn j plaphart, by der bůß, [c–]j lib[–c].

[a] s *korr. aus* b.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (wohl von Schilling).*
[c] *Nachtrag von anderer Hand.*

[7] Jtem[1] es ist ouch geordnett unnd gesetzet, das man fürbashin uf brutloufen uf einer gesellschaft niemandt witter schengken sol denn einem brůtgan. Und ob frömd lüt dem brutlouf zů eeren by der schengke sind, denen mag ein brůtgam wol uß sinem segkel schenngken. Man sol ouch von dißhin einem brůttgam nitt mer dann uf einer stuben schengken. Da sol er ouch nit über ein guldin zů gemachel win geben. Er mag aber wol minder geben[a].

[a] *Danach eine leere Seite (fol. 10v).*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 203, RQ LU 1/2 Nr. 365.*

fol. 11r [8] Jtem[1] wenn ouch fürbaßhin einer zů ůnnserm schulth[eisse]n gesetzt wirdet, er sig nüwer oder alter schultheis, deß glichen wenn man einem an den kleinen răt setzet, der mitt dem schulth[eisse]n ăn sin schengke găt, denen sol man nitt mer dann einest unnd uff der selben stuben schengken, da sy hingand. Doch mag ein schulthes gan uff weliche stuben er wil, da er gesell ist.

[1] *Wiederholt (mit Erweiterungen) den Inhalt der Nr. 176. – Vgl. Nr. 338 Art. 39.3 Nachtrag d–d.*

[9] Jtem[1] man hat ouch geordnett, das fürbaßhin niemand, wär[a] der råten oder hunnderten noch der gemeind jnn unnsern emptern noch[b] den herrschaften mitt jemandts faren sol, sin rede zethůn, by der bůß x lb. Desglich so sol ouch niemandt, der jnn unnsern emptern sitzt, vonn eim ambt jnn dz annder mitt jemand găn, sin red zethůnd oder by jm zestand, es werde jnen denn erloupt vonn einem răt, by der vorgenanten bůß. Es sol ouch weder vonn råten, den hunnderten noch der gemeind vonn unnserr statt hinuß niemandt zetagen riten noch faren, jemandts rede zethůn oder jm rechtten by eim zestăn, ăn eins gesessnen răts wüssenn unnd willenn, es were denn, mit sinem anerbornen frůnnde, mag einer wol faren unnd by jm stăn.

[a] *Davor fehlt wohl* er.
[b] o *korr. aus* a.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 93.*

[10] Jtem[1] ob ouch jemand vonn råten oder hunnderten fürbashin ußwendig unnser statt, da gemeiner Eydgno[sse]n unnd unnser bottschaft byeinandern sind,

von unnsern botten daselbs zů sölichen tagen oder sachen berůft wurden und aber die vonn unns zů sölichen tagen unnd sachen nitt geordnett oder geschigkt werdent, als ettwann bitzhar beschechen ist, den selben sol man jren sold unnd zerung am ungelt nit rechnen und nutzit darumb geben, sy wårent dann von råten oder hunderten dartzů geordnett.

[1] *Vgl. oben Nr. 148.*

[11] Vonn der jar rechnung wegen zů Baden ist gesetzt: welicher oder weliche je jares furbaßhin zů bottenn werdennt geordnett, das die keinen witern gewalt bruchen noch haben söllent, weder zetůnd noch zelassen, dann allein umb die sachen, die jnen dann ye zů sölichem tag vonn einem răte und jngeschrift geben werdennt umb dz, so die vogtye Baden, das Thurgöiw, die Gemeinen åmpter und das Oberlannd berůrt, unnd nit witer. Unnd sunnderlich sol keiner unnser bottenn zů Baden dheinen gewallt[a], keinerley eigenthůmbs davon zegeben. *fol. 11v*

[a] *Zweites* l *korr. aus* er-*Kürzung.*

[12] Jtem vonn des umbgelts wegen am sambstag, als man die buchsen mitt dem gellt jn einen kastenn beschlusset, söllennt zwen schlussel zů dem selben casten gehörren unnd jegklicher umbgelter einen haben. Und alle sambstag am umbgellt, damitt nutzit verhindert noch vergessen werde, söllent sy allweg dz jnnemmen unnd usgeben eigenntlich gegen einander rechnen unnd verzeichnen, wie vor bißhar beschechen ist.

[13] Jtem[1] was bekanntnussen uber jar jnn einem răte beschechent und[a] bekennt, die söllennt nit geenndert werden denn uff dem rathus jn einem gesessnen răte.

[a] u *korr.*

[1] *Vgl. Art. 1 Anm. 1.*

[14] Welicher[1] ouch gegenn dem anndern jnn zornswise jm răt uswuscht oder tringet, der jegklicher, so je den anfang tăn hand, söllent der statt iij lib. ze bůß vervallen sin unnd dartzů gegen dem selben, dartzů einer gedrunngen hat, iij mannott leisten ein mil wegs vonn unnser statt, ăn alle gnad. – Und[2] ob jemand jm răte oder am gericht gegenn dem anndern zugkt, slacht oder sticht, darum söllennt die råt richttenn umb dru valte bůß, wie das unnser geswornner brief wist unnd jnnhaltet. Unnd söllennt söliche bůß ăn alle gnăd nemmen und jnziechen. Unnd diß[a] am gericht beschicht, so sol dz ein gerichtz weibel oder richter angenndts by jren eyden leiden. *fol. 12r*

[a] *Davor fehlt* ob *oder dgl.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 10 und hier Art. 29.*
[2] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 188.*

[15] Jtem[1] es sol ouch ein jegklicher, der sõllich bůssenn verschuldt, by sinem eyde darnach zůr nẽchstenn fronvastenn sõlich verschult bůssen den bůß ufnemern wẽren unnd anntwurtten ăn barem gellt oder pfanden, die man ziechen unnd tragen mõge, oder, ist er ein burger, vonn unnser statt găt[a] unnd ăn gnad nit mer darjn ze kommen, unntz er umb die bůß genůg thůt. Ist er aber ein gast, so sol er jnn die statt schwẽren unnd niemer daruß ze kommen, ăn gnad, biß er umb die bůß gnůg gethăn hat.

[a] *So COD 1220.*

[1] *Vgl. Nr. 103 Art. 2, Nr. 315. – Die entsprechende Regelung für die Landschaft: Art. 21.*

[16] Jtem[1] die rãte sõllennt ouch fúrbaßhin allwuchen am frytag vor allen dingen der statt sachen fúrnemmen unnd ußtragen. Unnd alles dz, so vonn dem núwen răte an beid rãte zůbringen bekennt wirdet, das sol allweg am mentag anbracht unnd gehanndlet werden. Unnd sol ein schulthes unnd rates richter by jren eyden daran sin, dz sõlichs beschẽhe.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 186 Art. 1, oben Nr. 194, Nr. 339 Art. 127.*

fol. 12v [17] Jtem[1] wenn ouch fúrbaßhin ein hanntwerchsman, von welichem hanntwerch er joch sye, vor rate zeschaffenn hat ettwz, so das selb hanntwerch berůrt, weliche rãtte dann desselben hanntwerchs jm rătt sind, die sõllentt mitt jm ußdretten.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 48 Art. 2.*

[18] Jtem es sol ouch fúrbaßhin niemandt dem anndern jn sin ampt, so jm ye empholhen wirt, griffenn, sunnder ein jegklicher sins ambts wartten und ein anndern des sinen ouch warttenn lassen, als er des schuldig ist, damitt ein jegklicher vonn sines ampts wegen wússe rechnung zegeben unnd der statt jr gůt unnd gellt nit verschine.

[19] Jtem[1] es ist ouch gesetzt, das fúrbaßhin, wãr vor răt oder gericht zů schaffen hat, mitt eim uß tretten sõllennt swager unnd gegen swager, desglichen alle die, so einanndern vonn sipschaft wegen zerechen oder zeerben hennd, sy oder jre kind, sõllennt alle ußdretten unnd jm ratt oder am gericht by jren sachenn nit sitzenn.

[1] *Als Ergänzung zu diesem Artikel war vielleicht die Nr. 292 gedacht. – Wohl später entstanden: Nr. 339 Art. 190.1. – Vgl. auch RQ LU 1/1 Nr. 106, RQ LU 1/2 Nrn. 19, 97, Nr. 154 Art. 18 sowie oben Art. 17.*

[20] Jtem[1] es sol ouch fúr baß hin ein jegklicher schútzenmeister als ein annder amptman vor únnser statt rechnere und[a] ein núwer schútzenmeister, so man den setzet, umb alle sachen sins amptes rechnung geben.

[a] u *korr.*

[1] *Vgl. Nr. 338 Art. 29.*

[21] Jtem[1] es sõllent ouch fürbaßhin alle võgt jnn ůnnsern emptern unnd vogtyen alle die bůssen, so unnder jnen gevallennt, jnziechen und darumb rechnung geben unnd gnůg thůn. Unnd weliche je zů zitenn sõlich bůssenn schuldig sind unnd die nitt bezallent oder zegeben hand, die mag ein vogt vonn dem ampt heissen schwẽren, so lanng, unntz sy bezallendt mitt gellt oder mitt phannden, wie dann dz davor ŏch erlůtert ist[2], oder, ob jnn not bedungket, sol ein vogt die sachen an uns bringen[3]. Wann lat er das anstăn unntz zů siner rechnung, was er denn bůssen unnd annders vonn sines amptes wegen verrechnett, das sol unnd můß ouch er der statt bezallenn. *fol. 13r*

1 *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 327b, oben Nr. 308.*
2 *Art. 15.*
3 *Vgl. oben Nr. 25.*

[22] Jtem[1] es sõllennt ouch vonn dißhin alle wirtt unnd wirttin alle viij tag jren schengkwin am umgelt rechnen eigenntlichen, wem der schengkw[in][a] worden oder geschenngkt sye. Unnd weliche wirt diß nitt tůnd unnd den schengkwin darůber ungerechnett am umbgelt lat anstăn, den selben sõllennt die umbgelter by jren eydenn dhein gellt darumb geben noch sy den witter rechnen lassenn.

a *Die Schlussbuchstaben infolge Randbeschneidung verloren.*

1 *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 370b.*

[23] Jtem[1] einer ganntzen gemeinde zů gůt unnd zů fürdrung jst geordnett, dz fůrbashin der statt můlymeister und kornnhus meister niemandt kernnen me dings zekouffen geben noch verkouffen sõllenndt, denn allein den burgern umb bar gellt unnd niemandt frõmbder. Sy sõllent ouch by jren eyden keinem pfister keinen kernnen zekouffen geben.

1 *Entspricht inhaltlich ungefähr den Nrn. 149a, b (oben). – Vgl. oben Nr. 337 und Nr. 338 Art. 9, 28.*

[24] Jtem[1] man sol ouch fůr baßhin weder der statt allmend, eigenn noch erbe enweg geben noch verkouffen, denn allein mit rãten unnd hunnderten, die sõllendt des nach unnser statt nutz unnd frommen gewalt han. Unnd wers darůber jn slacht, vonn jemandt kouft oder verkouft, der gitt zů bůß v lib. Unnd sol darůber jederman den anndern leiden. *fol. 13v*

1 *Vielleicht bezog sich der Artikel auf die in oben Nr. 215 beschlossenen Massnahmen. – Vgl. auch Nr. 324.*

[25] Jtem alle ůnnser võgt unnd amptlůte sõllenndt angendts jn allen ůnsern ãmptern allen wirtten by jren eyden gepiettenn unnd bestellenn, dz sy jn der vogtyen hõfe[a], dar jnn sy jr zerung schriben, weder[b] sy noch jr wib, kind oder gesind, keinerley annder zerung noch costenn, denn allein des vogtes zerung,

schribent und uff schlachent, noch damitt thůn annders, denn dz ein vogt sy heisset. Doch hat ein vogt gewalt, ungeverlich eim burger ein mal oder zwey zeschenngken.

[a] *So COD 1220.*
[b] *Lesung von* -der *unsicher.*

[26] Jtem[1] vonn der statt umbgeltz wegen jnn emptern – sol fůrbaßhin by dem eyd kein wirt jn emptern win jn keller legen, unntz das er abgebeylet wirdt, damitt man wůsse, wievil wins die wirt verschengkent. Unnd das die vögt jnn jegklichem ampt unnd dorff, da wirt sind, einen dartzů setz, der den win abbeylle unnd der selb unnd ouch ein wirt ir jeglicher ein geliche beil habe. Die söllendt beide an heiligen sweren. Und wem der vogt dz also zetůnd bevilt, der sol ouch dz by sinem eyde thůn.

[1] *Vgl. die entsprechenden Vorschriften für die Wirte in der Stadt, zuletzt etwa oben Nr. 167, Nr. 181 Art. 1, 2.*

fol. 14r [27] Jtem der nůnen gericht, das blipt, wie das vor hin uffgesetzt[1] unnd bißhar gewesen ist.

[1] *Ist die Zusammenstellung auf pag. 883 f. des sog. Neunerbuches gemeint? Vgl. Nr. 76a Bemerkung 1. – Den Anlass für den Artikel bot vielleicht die Neuerung hinsichtlich der am Neunergericht tätigen Fürsprechen, welche auf Anfang 1484 eingeführt wurde (ebenda Bemerkung 3).*

[28] Jtem alle die, so hinfůr kunntschaft jm rätt oder vor ratt gebent, die söllent ăn fůrsprechen selber sagen unnd reden, jnmäß das ir kunnttschaft ein warheit sye unnd sy darumb eyde zů gott unnd den heiligen sweren mögent. Es sol ouch ein jegklicher, an den man kunntschaft dingett, die warheit zesagen an heiligen schwären unnd jnn nit schirmen, ob er des rättes oder hunndertten sye. Doch welicher ein ampt unnd dartzů gesworen hat unnd vonn sines amptz wegen kunntschafft geben můß, der sol die by dem selben sim eide geben.

[29] Jtem[1] es sol ouch niemant jm rätt, so der ratzrichter fraget, dem anndern jnn rätt reden, ee dz die frage an jnn kumpt, sunnder einen den anndern gůttlich lassen ußratten. Wenn aber ein ratzrichter die urfrag hat also, ob jemand annders ůtzit witter ratten welle, denn mag ein jettlicher ratten unnd reden, dz er meinet, billich unnd ůnnser statt nutz unnd ere sin. Unnd welher diß ůbersicht, der sol by sinem eyde angenndes, als digk er das ůbersicht[a], vj haller zů bůß geben.

[a] *Es folgt eine Platzaussparung, der Rest des Satzes vielleicht nachträglich angefügt.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 161, oben Nr. 146 Art. 2, Nr. 266 Art. 13. – Vgl. auch hier Art. 14.*

[30] Jtem[1] welher des nůwen rätes ist, der sol ye jnn sinem halben jar leiden dz, so er zeleiden weist. Unnd wz er nach dem halben jar leidet, dz hat nit krafft. Unnd ob yemandt das darůber täte oder leidet, den sol man gegen dem, den er

geleidet hat, jnn das recht stellenn und lan bescheh[en][a], was recht ist. Unnd ob ein biderbman vom nůwen răt geleidett wir[t][a], den sol man darumb jn viij oder xiiij tagen darumb zů wortten stossen. Verantwurtet sich der selb jnmaß, dz jm unrecht beschههen ist / mitt dem leiden, sollenndt die rątte den selben, der jnn *fol. 14v* geleidett hatt, darumb zů wortten stossen unnd straffen.

Ob aber einer des nůwen răts ůtzit wůste oder verneme, das gemein statt oder der statt gůt angiennge, dz mag er leyden, wenn dz ye an jnn kumpt, und welicher geleidet wirt, der sol umb das, so er geleidet ist, jm selben halben jare darumb geferttiget werdenn, ob er jnn lantz ist, und[b] wă das jm selben halben jare aber nitt beschicht, dz sol hin und ab sin und jnn nitt mer binden.

[a] *Die Schlussbuchstaben infolge Randbeschneidung verloren.*
[b] *Auf dem Rande, wohl nachgetragen.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 374, oben Nr. 65a, Nr. 339 Art. 121.*

[31] Jtem[1] vonn der kurtzen mannskleidern wegen, die man bitzhar ettwz zites getragen hat, jst geordnet, das niemandt der unnsern weder jnn ůnnser statt Lutzernn noch jnn unnsern emptern keinerley kleid, weder rogk noch mannttel nit kurtzer tragen sol, annders dz einer sin scham vor unnd hinder damitt vertegken mag. Unnd welher sy kůrtzer treit oder die machet after der Alttenn vaßnacht jetz kůnftig, der jegklicher sol als digk zů bůß vervallen sin v ß.

Unnd sollent unnserr stattknecht by jren eyden acht daruff haben. Und an wem sy die sechend kůrtzer, denn sin scham vor unnd hinder wol[a] verdegken mag[b], oder wer die kůrtzer machet, vonn der jegklichem sollenndt sy als digk unnd ăn gnad vonn stundan solich bůß an pfeningen oder pfanden jnziechen unnd jnen sollich bůß halber zůgehorren. Sy sollennt ouch by jren eyden niemants darjnne schonen. – Diß wil man jnn alle unnserr empter verkůnden und also halten.

[a] *Über der Zeile nachgetragen.*
[b] *Darüber gestrichenes Zeichen.*

[1] *Die Vorlage für diesen Artikel war möglicherweise älter als die Nr. 239 vom 28. Mai 1484. In der letzteren wird ein bereits vorhandenes Verbot kurzer Mannskleider bekräftigt. Wie Nr. 61 Bemerkung 1 zeigt, reichen die Klagen über zu kurze Mannskleider bis in die 1460er Jahre zurück. – Vgl. auch Nr. 271.*

So sind dis die ordnung und lon von der tagwonern wegenn. *fol. 15r*

[32] Des[1] ersten eim jegklichen gůten meder von ußgendem meyen bitz sant Verenen tag sol man zům tag ze meygen[a] zelon geben iij plaphart und keim me, er moge denn necher mit jm verkommen. Aber sunst, umb anndri gemein wergk zewerchen, sol man einem zům tage ze lon geben, nach dem die arbeit ist und einer mit eim verkommen mag.

[33] Jtem unnd vonn sannt Ferenen tag unntz zů jngendem meyen sol man eim zům tag ze lon geben ij plaphart. – Und einer frŏwen ouch von jngendem

meyen unntz zů sant Ferenen tag ij ß und von sant Ferenen tag unntz ußgenndem meyen viij angster.

[34] Jtem alle tagwaner, es syend frŏwen oder man, zimberlůt, murer oder tegken, desglichen der statt werchlůt und alle annder tagwonner und werchlůte, so der statt oder den burgern umb den taglon werchen, die sŏllent an tagwon gan zewerchen am morgen von usgendem meyen unntz zů sannt Ferenen tag nach der spittel mesß unnd werchen, unntz das nach mittage die glogk vij schlecht. Unnd vonn sannt Ferenenen[b] tag unntz zů usgenndem meyen sŏllent sy an das werch găn angenndts nach der spittal mesß unnd werchen unntz nacht.

[35] Jtem ob ouch ein tagwoner, frŏw oder man, eim wider ab sim wergk găn̄d und eim anndern werchent, ůber das man sy gedinget unnd zewerchen geben hat, die sŏllennt jren lon verloren han und jnen der, dem sy ab dem werch ganngen sind, darumb nůtzit zeanntwurten haben, es were dann sach, das sy sŏllich redlich ursach hettenn, damitt sy billich ab dem werch werent ganngen, unnd ein rat oder gericht dz bedůchte, so sol es jnen nit schaden.

[a] *Von jüngerer Hand korr. zu* mȧygen.
[b] *So COD 1220.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nrn. 197, 307, RQ LU 1/2 Nr. 30, oben Nr. 36 Art. 2.*

[36] Jtem[1] unnd das ouch die můssiggenden, umbloufenden dirnen, die hie sitzend und wider und fůr jnn die wirtzhůser und annderswa umb den phening
fol. 15v louffennt, biderben lůtten jnn unnser statt und jn iren / gůttern, wenn man jr begerett, an den tagwan unnd umb den lon, wie obstăt, werchen sŏllenndt. Unnd weliche dz nit thůn wil, die mag ein frŏwen wirt unnd sin tŏchter jns frŏwen hus ziechen oder man sol sy aber vonn unnser statt schweren lassenn.

[1] *Vgl. oben Nr. 120 Art. 2.*

[37] Jtem[1] unnd als denn jnn unnserr statt allerley stargker, můssiggennder knechten wider unnd fůr ligent, kŏstlich jnn wirtzhůsern zerendt und spilent, die niemand werchen wŏllend unnd aber vil verzerrent, dz niemand weist, wannen jnen das kumpt, jst geordnett, welhe sŏlicher knechttenn, so man ir begert zewerchen umb den vorgen[an]ten lon, nit werchenn noch den tagwan thůn, sunnder darůber můssig găn wellendt, desglichen es syend walhenn oder annder, frŏwen oder man, der ouch wider unnd fůr vil hie sitzend, stargk dŏchter unnd knaben hand, die sich des bettelß begănd unnd ouch nit werchen wŏllendt, zů den selben, wă das ăn min herren kumpt, wil man griffen, sy zerechtvertigen unnd nach jrem verdiennen unnd gestallt der sach sy je straffen, es sye an lib oder an gůt.

[1] *Der Artikel richtete sich vermutlich gegen die Söldner, welche im Winter 1483/1484 aus Frankreich heimkehrten. Von ihnen heisst es im Abschied der Tagsatzung vom 14. Januar 1484, dass sie* allenthalben wider und für jn den wirtzhůsern ligend, spilent und můssig gand und vil můtwillens tribent jn mas, dz sy biderblůt vast vŏrchtent. *Dabei ist auch von* frŏmden *die Rede, welche* nit wercken wolten. *Es wurde angeregt,* dz man sy dann us dem land tribe oder sust rechtfertigte mit gevangnis oder anders, damit man jr abkeme *(EA 3/1 S. 173 f. Nr. 204k, m, zitiert nach StALU TA 2 fol. 252r–v). – Vgl. auch Nr. 36 Art. 2 sowie Nrn. 77, 332.*

[38] Jtem[a] [1] es sõllennt ouch vonn dißhin meister unnd alle knechte, so an der statt werch ganngend, schwåren[b], der statt nutz unnd ere zefůrdern und iren schaden zewarnnen unnd zewenden unnd mit der statt geschirr und werch mitt trůw unnd warheit umbzegand unnd der statt werchgeschirr niemandt zelichen ŏne eins buwmeisters erlouben unnd, ob jnen ůtzit argkwenigs begegnette, dz den buw berůrte, dz eim buwmeister oder werchmeister leyden.

[a] *Dieser und der Anfang des folgenden Artikels mit geschweifter Klammer zusammengefasst und dazu von der Hand Renward Cysats:* Der schmiden halb, jsts wider abgangen a.o 1579.
[b] å *von jüngerer Hand korr. zu* õ.

[1] *Vgl. Nr. 338 Art. 40. – Zu Art. 38–44 und Art. 50 vgl. auch Nr. 301 Anm. 1.*

[39] Jtem[1] es sõllendt ouch alle schmid an heiligen schwåren, nůtzit zeverschmiden, daran der statt zeichen ist, ŏn eins buwmeisters erlouben. Unnd ob jnen jemant ůtzit brechte, daran der statt zeichen wåre, / das zebehalten unnd *fol. 16r*
einem buwmeister zebringen. Unnd wz sy altz schmid werch an der statt werch abbrechent, es syendt sloß, gehengkt oder annders, sõllennt sy ouch ăn eins buwmeisters urloub nit verschmiden, sunnder das eim buwmeister jnanntwurten. Unnd wz sy ůber jar der statt werchent, das sõllennt sy allweg von[a] xiiij tagen zů xiiij tagen verrechnen einem buwmeister. Unnd welhe dz nit thůnd, denen sol ein buwmeister umb das selb unverrechnett werch nůtzit gebenn.

[a] *Korr. aus* jn *(Hand Schillings).*
[1] *Vgl. Nr. 338 Art. 88.*

[40] Jtem[a] wenn nū jares vonn dißhin der statt werchlůt dz faßnacht fůr machent, diewile sy dann den taglon hand, sol man jnen nitt me geben dann dartzů die vier maß wins, als vonn alterhar. Unnd sõllent die stanngen unnd das holtz vom vasnacht[b] eim buwmeister werden.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Diß jst abgangen a.o 1584.
[b] *Renward Cysat ergänzt über der Zeile zu* vasnacht füwr.

[41] Jtem was der statt werchgeschirr bresthaftig oder notturftig ist zemachen oder zesteheln, das sõllennt die werchmeister, es syend steinmetzen, murer, zimberlůt oder die jm steinbruch, den schmiden bringen unnd by dem buwmeister sin, wenn die schmid darumb rechnent – unnd dz der buwmeister wissen mõge, wz jnn den xiiij tagen geschmidet sye.

[42] Jtem[a] man sol niemandt me dann[b] brottschilling geben, die an der statt werch werchendt, nemlich ob der Emmen brugk gegenn der statt unnd hie dissit Hŏrw, Krientz, Littow, dem Wirtzbach und Ebik[on]. Doch weliche der statt bestelten werchlůt sind unnd usserthalb den selben kreissen oder jm wald werchent, denen sol man den brott schilling geben.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Hört jns buwmeisters ordnung, jst aber abgangen.
[b] *Wohl verschrieben für* den.

fol. 16v [43] Jtem[a] unnd als der statt werchknecht jares die swelle by der wůre machen můssent, diewile sy dann den taglon vonn der statt hand, sol man jnen das phund nit me gebenn unnd sy mitt dem lon benůgen.

[a] *Am Rande von der Hand Renward Cysats:* Jst abgangen.

[44] Unnserr[a] statt struben, damitt man die hůser ufzůcht, die sind Clewi Cůntzen, dem zimberman, bevolchen zeversorgen. Unnd welicher burger die bruchen wil, der gitt darvon eim werch[b] zů lon v ß unnd dem knecht, dem sy bevolchen sind, zům tag v ß und zů essen. Aber ein uswenndiger jnn emptern, der gitt dem knecht zům tag vj plaphart unnd zůessen und ferttiget die hinuß und wider har jn ŏne unsern costen.

[a] *Am Rande von der Hand Renward Cysats:* Jst abgangen.
[b] h *korr. (wohl aus* k*).*

[45] Jtem[1] unnd als bitzhar gůter maß allennthalben jnn unnser statt die gassen damitt verslagen worden sind, das ettlich witter unnd ferrer, denn aber von alter herkommen ist, fůr[a] jr hůser unnd gedmer harus mitt laden unnd tischen und derglich sachen jnn die strassenn so wit mit[b] bůwen unnd stellinen machent, das niemandt wol gewanndlen mag, jst geordnett, das fůrbashin niemandt witter noch breitter gegen der straß machen sol vor sim huse, denn vonn den zweyen studen[c] ein halb eln gegenn der straß unnd nit ferrer. Unnd sol ouch niemandt darůber noch darfür us keinerley laden, tisch noch annders stellen, daruff veil zehaben. Unnd ob jemandt darvor witter hinuß gebuwen oder stellinen gemacht hette, die sol man wider dannen thůn jn xiiij tagen. – Ist die bůß ein lb., gehörrend den weibeln v ß. Die sůllent dz by jr eyden ăn gnad nemmen.

[a] f *korr. aus anderem Zeichen.*
[b] m *korr. aus* l *oder* b.
[c] u *von jüngerer Hand korr. zu* ü.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 94 Art. 2, Nr. 215, RQ LU 1/2 Nr. 7 Bemerkung 3 sowie unten Art. 51–53.*

[46] Jtem[1] als bitzhar ettlich uswenndig tůchlůte und ander vonn gewerben und hanntwerchen ůber jar jnn unnser statt veil gehept unnd dz ir geworben unnd ver-
fol. 17r kouft haben, unnd man aber das an den ennden unnd jn den / stettenn, da dannen sy sind, den unnsern nit hat wellen gestatten, ist geordnett, jnn welhen stetten unnd wa man uswenndig den unnsern gestattet, das ir veil zehaben unnd zeverkouffen, die selben die mögend glicher wise by unns ouch veil haben und verkouffenn, unnd nit witter noch annders, denn wir der selben jegklichem gönnen und gestatten wöllendt, wie man die unnsern by jnen haltet.

[1] *Vgl. Nr. 97a Art. 8, Nr. 97b Art. 11.*

[47] Jtem wirt jemanndt ůtzit verstollen unnd er fraget, wär das kouft hatt, dem sol sin verstollen gůt vonn denen, die es kouft hand, ăne engeltnůsß wider geben

werden, es werde dann kunntlich, das sy sölichs an eim offnen mergkt kouft haben, so söllent sy es umb ir usgeben gellt den selben, denen das verstollen worden ist, widerzelösen geben, ob die des begern, unnd nit türer.

[48] Jtem[1] als denn by wylent biderben lüten von jren diensten das ir verüntrüwe[t][a] unnd abgetragen wirt und man denn lüt vindet, die das von jnen kouffent oder sunst abnemment oder jnen dartzů glimpffent unnd dz behaltent – das zů fürkomen, jst geordnett, das welhe die sind und es fürkumpt, so vonn diensten, knechten, jungkfrŏwen oder kinden kouffent oder jnen abnemment oder behaltent hus răt, brott, fleisch, angken, mel, korn, kernnen, unslit, käs, ziger, vaßmesß unnd derglich sachen, die selben wil man halten und straffen, als ob sy das selber verstollen hetten.

[a] *Der Schlussbuchstabe infolge Randbeschneidung verloren.*

[1] *Beinahe wörtlich wie Nr. 339 Art. 182 (dort nachgetragen).*

[49] Jtem[a] ouch ist vonn der spennd wegen geordnett: Was brottes man ye zů ziten an der spennd, so man die gitt, über belipt, das sol allweg ein spendmeister durch gotts willen zů voll enweg geben zů den Barfůssen, jnn spittal, an die Sennty und anndern armen lüten. Unnd sunnderlich den husarmen.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Jst verendert worden a.o 1590.

[50.1] Ouch[1] ist ouch geordnett, das man zů beschirmung unnser statt alle gemurten hüser jnn gibel büwen unnd mitt ziegel tegkenn sol. Unnd sol man den selben, die das tůnd, die hilff tůn, wie bißhar beschechen ist, vonn der statt. *fol. 17v*

[50.2] Und[2] ob yemand, da das notdurftig, als arm wäre, das er den buw nit vermöchte, den selben buw wil man us der statt gůt thůn und, wz dz costet, zesamen rechnen, denn allein den costen umb die stein uff die hofstatt zeanntwurten sol jnn der statt costen beschächen. Dz übrig, wz der buw costet, sol man überslagen unnd stymmen, wievil einer jerlich der statt widergeben sol, bitz das die summ bezalt wirt. Man sol ouch angennds lüte dartzů ordnen, die gassenn unnd hüser jnn der statt zebesechen, und wa die bedungket, zwey hüser gegen einanndern zů muren zů einer scheitmur, die werdent das mit denen die hüser zůgehörren, reden. Unnd welhe da buwen wellendt, denen gitt man vonn der statt den vorteil mit allen dingen, als bitz har den anndern. Wer aber nit buwen wil oder dz nitt vermögen, die selben wil die statt jn jrem costen buwen, damitt scheidmuren mit hüsern der statt unnd der gemeind zů trost gemacht werdent. Unnd wz costenns je darüber găt, ŏn allein die stein uff die hofstatt zewären, wöllendt min herrn dargeben und dem, des dz hus ist, den übrigen costenn zůrechnen und jm anlegen, wz der daran jerlich geben sol, bitz der cost bezalt wirt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 60, oben Nrn. 12.*

[2] *Diese oder ähnliche Bestimmungen wurden durch oben Nr. 301 Art 1 bestätigt; vgl. Nrn. 174, 190b.*

[51] Jtem[1] man hat ouch geordnett, damitt man an der Egk dester baß gewandlen mȯge und die burger jnn der statt an jren gedmern und jn annder weg dester baß geniessen, das fu̇rbashin nieman me an der Egk veil haben sol, zekouffen oder zeverkouffen, annders denn hienach stăt, mitt namen angken, unslit, obs, nusß und derglich essiger spise. Unnd wer oder weliche dz u̇bersechend, frȯmd old heimsch, die sȯllent als digk ăn gnad v ß ze bůß vervallen sin. – Unnd damitt sȯlichs gestrafft werde, sol die halbe bůß den weibeln zůgehȯrren. Die sȯllennt ouch by jren eyden acht daruff haben unnd alle zinstag einer unnder jnen ăn der Egk sin und by sim eide alle, die er vindet, die dis gebott u̇bersechendt, von stund
fol. 18r an die bůß ăn gnad heissen geben oder sy angenndes darumb / pfennden unnd die niemandt schengken. Dessglichen, was sy ouch karren, wȧgen unnd derglich sachen an der Egk an den mergktagen vindent, die sȯllennt ouch sy by der selben bůß heissen dannen thůn. – Doch[2] hůnr unnd eyr, die mag uff der Ru̇ßbrugk, ouch an der Egk oder sunst an gelegnen ennden zum komlichesten veil haben, da man je mag.

[52] Jtem mitt sunnderheit ist gesetzt unnd bi dem eyde jetz gebotten, das weder steinhower noch annder fu̇rbashin an der Egk dheinerley steinen sȯllend hȯwen oder da ligen oder veil han, sunder sȯllendt sy by jren eyden die angenndes da dannen thůn, es syent schliffstein oder annder. Unnd ob sy sȯlich steine vonn dißhin hȯwen oder veil haben wȯllendt, so mȯgent sy by dem Bruchtor an der mur by dem frȯwenhuß jr hu̇tten lassenn machen unnd daselbs hin jr stein hȯwen oder fu̇rren.

[53] Die[a] vaßbinden unnd treyer sȯllennt ouch vonn dißhin am zinstag jr geschirr uff dem platz vom Vischmergkt vor dem huse zum Beren veil han unnd nit me an der Egk, ouch by jr eyden. Unnd sol man angenndes Connraten Zeller by sinem eyde gebietten, den platz zerumen unnd das holtz da dannen zetůnde jnn xiiij tagen.

[a] *Darüber von der Hand Renward Cysats:* Jst abgangen.

[1] *Vgl. oben Nr. 16m Art. 1, Nr. 55, Nr. 97a Art. 2, Nr. 97b Art. 3, Nr. 132 Art. 2, Nr. 286.*
[2] *Vgl. oben Nr. 13 Art. 3.*

fol. 18v [54] Jtem[1] alle schmid, die jnn der statt unnd ußwenndig, am Wegus oder vorm Nidern tor, sitzendt, wenn es weyget, sȯllenndt sy uffhȯrren zeschmiden, by der bůß eins pfanndes, ăn alle gnade. Unnd wa sy das nit tȧtent unnd ob dann yemannt schad darvon keme, des wil man an des ungehorsamen lib unnd gůt, so verr das gelanngen mag, zůkommen.

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 301, oben Nr. 338 Art. 39.6.*

[55] Es[1] sol ouch niemandt jnn unnserr statt kein frȯmbden knecht dingen noch by jm han, er komm denn vorhin zů eim schulth[eisse]n[a] oder ratzrichter unnd swȧre disen eit: Alle diewile unnd er hie jnn unnser statt ist, unnser statt nutz unnd ere zefu̇rdern und u̇nnsern schaden zewarnnen unnd zewennden. Unnd wz

er jnn dem zite mitt jemandt der unnserm[b] zetůnde gewynntt, dz er dar umb hie zů Lutzern vonn dem recht gebe unnd neme unnd niemant der unnsern mitt anndern gerichtten witter bekůmbern – unnd nach siner hinfart ůnns noch den ůnnsern dheinerley schadens noch arges nit zůfůge. – Unnd welicher disen eyd nitt thůn wil, er sye ein hindersåß oder dienstknecht, der sol schwęren vonn unnserr statt unnd emptern ewigklich und an gnad niemer me darjn zekommen.

[a] *Davor gestrichen* ratzrichter.
[b] *So die Handschrift.*

[1] *Lehnt sich an den Wortlaut von RQ LU 1/1 Nr. 173 an (und nicht an RQ LU 1/2 Nr. 259). – Vgl. auch hier Nr. 325b.*

[56] Jtem[1] wer ouch by nacht durch oder ůber unnserr statt mur[a] oder grenndel us oder jn găt, so die tor beschlossen sind, ŏne urloub, wz dem beschicht vonn den węchtern unnd anndern, darumb sol niemant kein gericht verschuldet han.

[a] u-*Böglein von jüngerer Hand nachgetragen.*

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 36 Art. 3; vgl. RQ LU 1/2 Nrn. 163a, 263.*

[57] Jtem[1] wir setzenndt unnd gebiettendt ouch by der bůß, x lb., ăn gnad zenemmen, das niemandt jnn unnser statt noch den vorstetten fůrbaßhin dheinerley hartzes sůden sol. *fol. 19r*

[1] *Entspricht RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 63.*

[58] Jtem[1] man hat ouch geordnett, das man jnn allen hůsern in der statt ein jegklicher vor sim ofen am muntloch[a] ein gůt, ganntz ysin tůrlin oder ein ungehouwnen stein haben sol, desglich nachtz ob dem fůr ein gůttenn fůrtegkel, nit vonn holtz, unnd sunnderlich die pfister ouch fůr jren bachŏfnen ysen tůrly oder gehouwen gůt muntstein. Und welhe man harjnne ungehorsamm vindet, als digk das beschicht, wirt man ăn alle gnade umb x ß zů bůß pfennden unnd jnen die ab nemmen. Unnd by der selbenn bůß sol jederman nachtz wasser jnn sinem huse han.

[a] o *von wohl jüngerer Hand korr. aus* i.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 71 f.*

[59] Wer[1] ouch vonn dißhin fůr oder glůt jnn sinem huse jnn einem gaden hat, der gitt als digk zů bůß x ß, ŏn gnade. Unnd ob jemand davon schad beschicht, den můß er abtragen, soverr sin lib unnd gůt gelanngen mag. Unnd sol harumb jegklichs das annder by sinem eyde leiden.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 88.*

[60] Wer[1] ouch vonn dißhin nachtes jnn der statt oder jnn sim huse unslit oder anngken schmeltzet oder sudet, der gitt als digk zů bůß x ß, ŏn gnad. Unnd sol ouch darumb jederman den anndern by sinem eyde leiden.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 9 Art. 125.*

fol. 19v [61] Es sol ouch vonn dißhin by der bůß, x ß, ŏn gnad, niemandt jnn unnser statt an den gassen fůren. Unnd wa man sŏliche fůr vindet, sol man die lŏschenn, ouch by der selben bůß.

[62] Jtem[1] es ist ouch geordnett: Jnn welichem huse jnn der statt oder den vorstetten vonn dißhin fůr ăn găt, darvor unns gott lanng behůtte, unnd der, des das huß ist, das für vonn erst nitt meldet[a] oder nit „fůr" schryet, der gitt zů bůß ăn gnad v lib. Wirt aber dz für vonn erst mitt der glogken gemeldet, so gitt er ŏn gnad zů bůß x lb. Unnd ob er als arm ist, das er die bůß nitt zegeben hat, so sol er ouch ăn gnad mitt wib unnd kinde angenndts vonn unnserr statt ziechen und ouch ăn gnad zwey ganntze jar daussen sin.

[a] *Davor gestrichen* behůtt.

[1] *Vgl. RQ LU 1/1 Nr. 21 Art. 8, ebenda Nr. 48, RQ LU 1/2 Nr. 303 Art. 2, ebenda Nr. 310, hier Nr. 4a.*

[63] Jtem[1] vonn dißhin alle mendag, zinstag, frytag zenacht unnd ouch sunst, wenn es sy not bedungket, sŏllennt unnserr statt knecht, die weibel, by jren eyden allennthalben jnn der statt zů der wirtten und andern stěllen lůgen unnd daruff achthaben, weliche ăn laternen mit liechtern jnn die stell gand. Der jegklichen, als digk das beschicht, sŏllennt sy ŏn gnăde vonn stundan v ß zů bůß abnemmen oder darumb pfennden. Unnd sŏllendt dar jnn niemandts schonen noch die bůß schengken. Unnd darumb so sol allweg der halbteil sŏlher bůß den weibeln beliben unnd zůgehŏrren.

[1] *Am nächsten: RQ LU 1/2 Nr. 95. – Vgl. ebenda Nr. 276, ebenda Nr. 303 Art. 1.*

fol. 20r [64] Rǎte[1] unnd hunndert gebiettennd ouch jetz hiemitt vorab dem brůdermeister jm spittal, ouch dem jnn sannt Jacobs huß unnd dartzů allenn anndern, die in unnserr statt oder darvor am Obern unnd Nidern grunnde bettler herbergent, by jren eyden unnd by hocher, hartter straffe, das niemandt vonn dißhin keinen bettler noch frŏmden brůder me dann ein nacht herbrigen oder behalten sol, unnd ouch sy by nacht die selben brůder unnd bettler weder us dem spittal noch uß jren husern nit uff die gassen haruß lassent, ouch by jren eyden, es werde jnen dann von eim schulth[eisse]n vorhin erloupt, ob es den notturfft bedungket.

[1] *Entspricht inhaltlich der Nr. 40a. – Vgl. die Nr. 233.*

[65] Jtem es ist ouch geordnett unnd gesetzt, als denn ettliche jn unnser statt sind, die am morgen und am abent, sy oder ir diennste, jn ir ŏffen furent unnd denn

darvon ganngent zů kilchen oder anderswăhin, ee das fůr verbrŏnnt, davon dann ůnns allen grosser schad beschechen mŏchte, das nū vonn dißhin niemant, es syend frŏwen oder man oder ire dienst, die also ăm abendt oder am morgen jn ir offen fůrend, nit mer darvon găn, sunnder daby beliben sŏllent, bitz dz fůr gantz verbrŏnnt. Unnd sŏllent ouch schonen unnd sorg han zů dem derr holtz, dz man gewonlich jnn die ŏffen stůtzet, das sŏlichs nit me beschăche. Unnd wer diß fůrbaßhin[a] ůbersicht, der gitt als digk ŏn gnad zů bůß v lib. Unnd ob jemandt diß verachten wurde, er oder sine diennst, und von dem fůre gienngent, ee das ganntz verbrunne, und davon jemandt schad beschăche, den schaden treit er mitt sim gůt ab. Unnd vermag er dz nitt, so můsß ers mitt dem lib abtragen. Unnd sol jederman den anndern umb disß leiden by sinem eyde, wa er diß sicht, hŏrtt oder vernimpt.

[a] baß *auf Rasur.*

[66] Jtem es sol ouch jnn unnser statt unnd den vorstetten vonn dißhin dhein schmid kol jnschůtten, es sye dann ganntz erlŏschen. Desglich sol ouch kein koller kein kol har jnn fůrren noch niemant, es syend schmid oder anndern, zekouffen geben, vorhin unnd es ganntz erlŏschen sye. Unnd sol man diß angenndts alle koller heissen an heiligen swăren. Unnd welicher schmid oder koller diß ůbersicht unnd davon jemand schad kumpt, den schaden můssend sy ablegen nach dem unnd sich ein răt darumb erkennt unnd der schad ye ist. Die schmid sŏllent ouch dz kol nit so nach by der esß han oder doch das mitt einer bestrichnen hurd oder můrlin jnmaß unnderscheiden, das darvon dhein schad beschăche. *fol. 20v*

[67] Jtem[a] [1] man wirt ouch angenndes lůt dartzů ordnen, die allennthalben jnn der statt der vaßbinden, der treyern unnd ouch der tischmacher hůser ganngendt, die eigenntlich geschouwent und ordnent, war sy vonn dißhin ir spăn unnd holtz zům unschedlichesten legen sŏllend, das niemant darvon schaden begăgne. Unnd wie oder wăr die selben das ordnent, daby sol es ouch beliben. Unnd ist beslossen, das fůrbashin dhein vaßbind, treyer noch tischmacher me holtzes jn sim huse haben sol, denn sovil ye einer ungeverlich in xiiij tagen verwerchen mag. Unnd weliche diß ůbersechend, der jegklicher gitt als digk j lb. ŏn gnad zů bůß, es sye der spenen oder holtzes halb. Die selben so zů[b] diser sach geordnett sind, die werdent ouch ăn allenn orttenn die hůser unnd stell geschouwen, da die grossen strŏw und hŏw huffen ligend, unnd hannd die selben gewalt zeordnen, wa das not ist, wahin man sŏlich hŏw unnd strouw tůn unnd besorgen sol, das davon kein fůr noch schad erwachs, ouch by straf der vorgenanntten bůß, denn wăr diß nit hielte unnd davon jemand schad beschăche, die wurden den schaden mit jrem lib unnd gůt abtragen.

[a] *Auf dem Rande, wohl nachgetragen.*
[b] *Davor gestrichen* d.

[1] *Vgl. Nr. 306.*

fol. 21r [68] Jtem[1] unnd als bitzhar nachtes uff den gassen vil geschreys unnd clage gewesen, das ettlich unnser wåchter ubel hanndelnt und jnmaß beschryend oder verspottendt, das die wåchter uff den turnnen nit geho̊rrendt noch jr stunden wussent ze melden, jst geordnett unnd by dem eyd verpotten, das niemant me nachtes unnsern wåchtern weder mitt geschrey noch mit klopffen uff den brugken oder mitt anndern sachen verspottenn oder bekumbern sol, denn wer diß ubersicht, die wirt man daruf hartigklich straffen unnd daruff acht haben[a].

[a] *Rest der Seite ursprünglich leer, später ein Blatt mit Art. 69 = Nr. 120 aufgeklebt.*

[1] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 263.*

[69] *Siehe Nr. 120.*

fol. 21v Der schnidern lon unnd ordnung.

[70] Jtem[1] man sol eim schnider geben vonn einem sidinen wamsel xv ß. Unnd sust vonn einem wamsel, es sye no̊pfflet oder nitt, vj plaphart. Unnd vonn eim par hosen ij plaphart, so einer farb sind. Weliche aber teilt hosen haben wellendt, so mo̊gent die schnider lon[a] nemmen, als sy gedenngken jnen fůgklich sin.

Jtem ein manßrock[b] mitt futtry mitt beltz vj ß.

Ein kurtzen rogk, der sunst gefůttrett ist, v ß.

Ein rogk, so an die waden stost unnd gefůttret sind, viij ß. Unnd von eim ungefůtreten vj ß.

Vonn eim lanngen rogk, der gefůttret ist, als die priester tragen, x ß. Welicher aber mit beltz gefůttret ist old wird old ungefůtret, vj ß.

Vonn eim manßmanttel durch nider gefůttret, vonn eim vj ß. Und welicher aber oben umb mitt schertter gefůttret ist, iiij ß. Unnd von eim kurtzen mannttel, so nitt gefůtret ist, iij ß.

Vonn einer frŏwen unnderrogk unnd unnderschurlitz vj plaphart.

fol. 22r Vonn einer frŏwen schuben, so ein kursener fůtret, vj ß.

Vonn einer frŏwen schuben, so durch nider gefůttret wirdt, x ß.

Vonn einer ungefůtroten schuben vj ß.

Vonn eim frŏwen rogk xij plaphart. Ist er aber mitt siden pråwt, xiiij plaphart.

Vonn eim arriß rogk xiiij plaphart.

Ein tůchiner mantel x pl[aphar]t. Welicher mannttel aber lanng swentz hat unnd vil tůchs brucht, xij, xiij oder xiiij plaphart.

Vonn der brust an die weiche mitt ermlen gefůttret iiij ß. Aber ungefůtret ij ß.

Ein kurtzen frŏwen mannttel, der gefůttrett ist durch, v ß. Aber von einem sust gefůtroten iiij ß.

[71] Ouch[1] gevalt jnen, das man den schnidern, so den luten jnn husern werchend – die so̊llennt ăn găn zewerchen am morgen, so es v schlecht, und am abent ufho̊rren[c], so es[d] ix schlecht. Unnd sol man eim meister zum tag ze lon geben[e] ij pl[aphar]t, ouch eim meisterknecht ij pl[aphar]t und sust eim knecht ij ß unnd vonn eim knaben viiij angster[f].

[a] zelon *SA 3806 (und Nr. 16e).*
[b] ß *über der Zeile nachgetragen.*
[c] viraben haben *SA 3806 (und Nr. 16e).*
[d] die glogg *SA 3806 (und Nr. 16e).*
[e] *Folgt gestrichen* v ß o.
[f] *Darunter von Hand des 16. Jh. (derjenigen Renward Cysats?):* Johannes Schilling, rats substitut s[crip]s[it]. – *Danach drei Seiten ausgespart (fol. 22v–23v).*

[1] *Der erste Abschnitt von Art. 70 und der Art. 71 entsprechen grösstenteils wörtlich der Nr. 16e (welche ja bedeutend jünger ist als die übrigen Bestandteile der Nr. 16). – Die Art. 70, 71 sind auch durch eine Aufzeichnung Hans Kiels überliefert. Diese befindet sich auf einem Doppelblatt im Format ca. 29,5 x 20,5 cm, das einmal aus einem Buch oder Heft herausgelöst worden ist (Fadenlöcher) und heute separat aufbewahrt wird (StALU SA 3806). Da sie etwas genauer mit der Nr. 16e übereinstimmt als die Fasung hier (vgl. Anm. a, c, d), kann sie nicht aus dieser abgeschrieben worden sein.*

Vonn ysenn unnd der schmiden wegen. *fol. 24r*

[72] Jtem[1] des erstenn, vonn des stahels wegen, hat man geordnett, dz man den, wie vonn alter harkommen ist, den stachel ufslahen[a] unnd dz der gůt[b] stahel an einem ortt jnn dem koufhuß veil haben unnd den ufslag[a] ouch an einem ortt besunnder jm koufhus veil haben jnn eim anndern gaden. Unnd sol es niemant den jnn sim hus veil haben.

[73] Jtem alle, die ysen veil habent, das die an heiligen schweren sŏllennt, was ysen sy kouffenn unnd jnn die statt bringen, das sy dz nitt verkouffenn sŏllennt, ee dann das sy dem husmeister jm koufhus das sagen, wievil des ysens ist, damitt der zoll der statt werde.

[74] Jtem jnen gevallt ouch, das alle schmid, so waffen machend, by yren eiden gůtten stahel an die waffenn legen sŏllend – unnd nit den uß slag, sunnder kornn stahel.

[75] Jtem[c] [2] ouch gevallt jnen, das ein jegklicher, so jm koufhus knecht old husmeister ist, an heiligen schwěren sol, mitt miner herren, ouch mitt annder lůten gůt mitt trůw unnd warheit umbzegăn und die gewicht unnd wăg recht zegeben unnd den zoll jnzůziechen trůwlich unnd ungevarlich, unnd wz gůtz jnn das koufhus kumpt, das nitt zekouffenn, das er wider verkouffen wil, by dem eyde, ouch das zekouffenn nitt bestellenn.

[76] Jtem die eyd unnd ordnung, so da wist vonn der wegen, so den stahel uß *fol. 24v* slahen, ouch den stahel veil haben, unnd die, so segenssen machen, unnd die, so die zeichnent, wie das alles jn miner herrn eyd bůch[3] geschriben stăt[d].

[a] *Lesung des* f *eindeutig (vgl. Art. 74, 76).*
[b] *Auf dem Rande nachgetragen (von Johannes Schilling).*
[c] *Nach Art. 74 in COD 1220 von Hand 16. Jh.:* Verto *(d. h. der Text sollte mit Art. 76 weitergehen). Dann eine waagrechte Linie und schliesslich, als Überschrift zu Art. 75 (von der gleichen Hand des 16. Jh.):* Kouffhus meisters eid und ordnung.
[d] *Der Rest der Seite leer. Vielleicht sollte an dieser Stelle der Text aus dem Eidbuch kopiert werden.*

[1] *Zu Art. 72, 73 vgl. oben Nr. 168b Art. 1 und Bemerkung 2.*
[2] *Vgl. oben Nr. 277, ferner RQ LU 1/1 Nr. 191 sowie oben Nr. 338 Art. 33.*
[3] *Oben Nr. 338 Art. 96 – 99 (Nachträge). Vgl. hier, Vorbemerkung 5.*

fol. 25r Der metzger ordnung.

[77] Jtem der metzger ordnung gevalt den zůgesatzten, wie das jnn miner herren bůch[1] vonn wort zů wort geschriben stăt, dann allein das, so da stăt[2], das niemandt den burgern jn jr hůsern metzgen sol, er gębe dann vor den kertzen guldin. Das aber einer gemeind grossen schaden bringt; zů dem es digk kumpt, das einer, so er metzgen wil, nit metzger vindt. Hat man geordnett, das menigklich mag den burgern jn jr hůsern metzgen unnd damitt nitt so[a] gebunden sin, den kertzen guldin zegeben, doch das sy den burgern metzgen umb den lon, wie der jn miner herrn bůch geschriben stăt, unnd nit thůrer.

[78] Jtem[3] jnen gevalt ouch wol, das die metzger jr bengk nach der statt nutz unnd ere als vonn alterhar lihen mǫ̊gen, doch das sy den bangk zinß jerlich bezallen unnd mitt dem unnder scheid: Ob einer sy umb den bangk bę̊te oder gebetten hette unnd sy jm dz verseiten unnd nit[b] lihen welten, jst der selb ein biderman unnd der statt nutzlich unnd erlich, so mǫ̊gennt min herren, als sy bedungkt, jm den bangk lihen, so digk das ze schulden kumpt.

[79] Jtem[4] si hand ouch gesetzt und gevallt jnen, das hinfůr die wirt old wirttinen die herbst mesß old acht old xiiij tag darvor jn jren hůsern nitt metzgen sǫ̊llent weder rinder, swin noch anders, sunnder sǫ̊llent sy das fleisch vonn den metzgern kouffen, diewil doch die metzger den bangk zinß geben můssen. Die
fol. 25v metzger sǫ̊llent / aber jmmaß metzgen unnd die schal mitt rinder-, ochsen- unnd ander gůt fleisch jn eeren han, das die wirt unnd menigklich by jnen findent. Unnd wo sy aber das nit tą̊ten unnd die lůt manngel hettenn unnd dz ăn min herrn kumpt, so sǫ̊llent min herrn gewalt han, den wirtten metzgen zeerlouben.

[a] *Verschrieben für* sol.
[b] *Über der Zeile nachgetragen (Hand Schillings).*

[1] *Nr. 338 Art. 63 ff.*
[2] *Ebenda Art. 66 (Nachtrag); vgl. Nr. 16b Art. 2, 3.*
[3] *Vgl. Nr. 16b Art. 1 sowie Nrn. 180, 299.*
[4] *Vgl. RQ LU 1/2 Nr. 355a, b.*

[80] Jtem[1] es ist ouch mit sunnderheit ufgesetzt unnd geordnett von der tůchscherern unnd watlůten wą̊gen, die, so tůch veil haben: vorab, das alle watlůt, so tůch veil habent, lůnsch oder annders, by jren eyden jegklichs tůch, es sye lůnsch, mechilsch, welsch oder annders tůch, biderben lůten, die das kouffen woltten, nemmen und zů kouffen geben sǫ̊llent dafůr, als es ouch ist, unnd dar jnn niemant betriegen. Unnd damitt sich tůchscherer unnd tůchlůte einer by dem anndern betragen mǫ̊ge, jst geordnett, was oder welicherley tůchs ein wattman oder ein tůchman, das sin ist oder er veil hat, verkouffen, das sol er nit scheren, sunnder so mag der, dem ers zůkouffen gitt, dz geben eim anndern unnd scheren lassen,

war unnd wem er wil. Unnd damitt der gemein man dester minder betrogen werd, so sõllent alle schnider an heiligen schweren, wz oder welicherley tůches zůwerchen fur sy kumpt, dz platret unnd nit werschaft ist, sõlichs zemelden[a] unnd zeleiden dem, der es kouft hat. Das selb tůch sol denn der tůchman ăn engeltnuß des kõuffers wider nemmenn. Desglich ob das tůch mitt dem scheren verhõnt wer, das sol der schnider ouch by sinem eyde sagen unnd leiden; das selb tůch sol denn der tůchscherer bezallen.

[a] d *korr. aus* e.

[1] *Mit dieser Verordnung reagierte man auf Vorkommnisse, welche zwischen dem 28. Juli 1483 und dem 22. März 1484 auch mehrfach die Tagsatzung beschäftigten (EA 3/1 S. 160 Nr. 190b, S. 174 Nr. 204 o, S. 176 Nr. 205n, S. 177 Nr. 208e). – Im Abschied vom vom 14. Januar 1484 heisst es (zit. nach StALU TA 2 fol. 242r; vgl. EA 3/1 Nr. 204 o):* Jtem denn von der valschen lõuschen tuchern und anders tůchs wegen, die unser tůchlute vom Niderland, von Franckfurt und andern enden haruff bringent und biderblůt damit schwarlich betrogen und uberschetzt werdent und dz land an gelt entbletzet wirt, sol yederman mit sinen koufflůten reden, dz sy vondishin gůte werschaft und jmmas kouffent, dz nieman damit werde betrogen. Und sol man an allen orten, yederman jn sinen herlicheiten, biderblůt darzů ordnen, die zů allen messen und uff allen merckten yederman sin tůch werden und schetzent, wie sy ein jeglichs sõllend geben. Und dz alle tůchlut an heiligen sõnd schweren, wie man jnen die tůch je schetzet, dz nieman weder dings noch umb bar gelt důrer ze geben. Und dz man daby zů allen messen und merckten alle tůch geschouw. Und wz man valscher tůchen darunder vinde, die nit werschaft und unnutz sind, die sol man verbrõnnen. – *Nachtrag:* Sol man warten, was Zurich deshalben geordnet hab, dera botten man darumb eigentlich erkunden und dannenthin die sach witter an min hern bringen sol. – *Am 2. Februar 1484 wurde dann eine definitive Fassung der Verordnung erstellt. Vgl. StALU TD 1 fol. 230v (EA 3/1 Nr. 205n):* Von der valschen tůchen wegen ist ein ordnung gemacht, wie man dz vonhin jn aller Eitgnoschaft halten wil, als jeglicher bott des ein geschrift hatt. – *Der Verordnungstext findet sich bei Schnyder, Quellen zur Zürcher Wirtschaftsgeschichte 2,800 f. Nr. 1399.*

Orts- und Personenregister

Die Namen sind nach Möglichkeit unter der heute gebräuchlichen Form eingereiht (gesperrt, nicht in den Quellen bezeugte Formen kursiv). Bei Namen, denen sich nicht eindeutig eine heute gebräuchliche Schreibweise zuordnen lässt (v. a. Familiennamen), erfolgt die Einreihung nach der Schreibweise der Quellen. Der für die Einreihung massgeblichen Schreibweise folgen jeweils die übrigen Formen, und zwar in einer Anordnung, welche die Variationen nachvollziehbar machen soll (nicht alphabetisch). Das gleiche Anordnungsprinzip gilt für die Schreibweisen der nach den Familiennamen aufgeführten Vornamen. – Abkürzungen: Gde. = Gemeinde. – LU, UR, SZ, NW, FR, BL, SH, SG, AG, TG, TI, VD, VS stehen für die Kantone Luzern, Uri, Schwyz, Nidwalden, Freiburg, Basel-Landschaft, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis.

A

Aargau, Städte 93[6]
Aberly, Åberly, *ein Spieler* 238[12, 20]
am Acher
– Hans, *von Eschenbach (ein Spieler)* 91[16, 18]
– Heinj, *aus „Hůben“ bei Eschenbach* 326[18]
– Ůlin 64[30]
Acherman *(Familienname)* 91[42]
Adligenswil, Adligiswil *(Gde. LU),* die von A. 61[28]
Adolf II. (von Nassau), Erzbischof von Mainz 9[7]
Agatha, Agte, *Tag (5. Februar), in Datierung* 167[10]
Agtten, Agthten
– Wernis A. dirn, die Guggerin 16[1]
– Wernny A. knecht 204[12]
Airolo, Öriols, Öriolt *(Gde. TI)* 413[19], 414[28]
Alexius, Allexy, *Tag (17. Juli), in Datierungen* 361[28], 363[24], 374[11]
von Alikon, von Alickon, von Aliken
– Heinrich, meister *Kanzleimitarbeiter, dann Kleinrat, ab 1503 Stadtschreiber* 424[44]; *vgl.* XXXIX, 339[24] *bis* 355[7], 431[1]
– Peter, Petter *Kleinrat († 1498)* 147[11], 211[21], 265[7], 294[19]
an der Almend Hans 419[25]
Altdorf, Alttorff *(Gde. UR)* 412[13]
Altenbach Claus 4[13]
Altstatt, Altte stat, *Örtlichkeit in der Gde. Meggen (beim Meggenhorn)* 31[23]
– *s. auch:* Statt
Ammann Ludwig, Stadtschreiber in Zürich 322[43–47]
Andermatt (Gde. UR) s.: Ursern
Andreas, sant Andres, zwůlffbott, *Tag (30. November), in Datierungen* 102[25], 106[11], 124[11], 132[20], 157[15], 158[24], 159[11, 26], 169[31], 181[15], 185[16], 190[14], 216[1], 223[25], 228[17], 234[32], 235[28], 256[13], 272[10, 17], 370[14]
Andres Werni *(Weibel)* 175[31]
Angst Hans 280[7, 13, 15]
Antler *(Name?)* 165[3]
Anthoni der totengreber *und seine „Dirn“* 15[37 f.]
Antonius, Anthonius, Anthoni, Anthony, Anthůny
– sant Thonien [orden, brůderschaft] *(Antoniusorden, -bruderschaft)* 115[22]
– *Tag (A. der Eremit, 17. Januar), in Datierungen* 91[32], 93[42], 134[26], 160[24], 161[3], 198[33], 228[35]
Apollonia, Appolonia, *Heilige, Tag (9. Februar), in Datierung* 44[26]
Appenschwand, Eppischwand, Epeswand, *Örtlichkeit am rechten Seeufer (heute Rippertschwand)* 31[24], 88[25], 282[22]
Appenzell, Appenzel *(Land)* 311[8]; *Einwohner, Behörden* 311[23], 373[32]; Appenzeller 373[27]; *vgl.* 93[5]
Areguner, Aroguner, Arrogoner *(Münze) s. Sachregister und Glossar*
Armbruster, Armbroster
– Jacob, meister 162[18], 229[14]
– meister Jacobs seligen husfrow, Leodegari, ir sůn 176[31 f.]
Arth, Art *(Gde. SZ)* 237[7]. – *Name:* Sigrist

Augustiner *s. Sachregister und Glossar*
Avenches, Wiblispurg *(Stadt VD)* 275[30]

B

Baden *(Stadt AG)* 267[22]. – *Eidgenössischer Landvogt* 154[4, 15]; vogtye B. 518[11]; *vgl.* 173[11], (*Urbar der Grafschaft B.)* 93[7, 10]. – *Tagsatzung* 237[9], 411[41], 518[13]; jar rechnung zů B. 518[7]; *vgl.* 93[3], 168[19], 236[47]
von Baden Hans, Salzmeister 159[18]
Bader Růdolff, *Geistlicher, Inhaber der Pfarreipfründe Büron* 309[32]
Bamberg (Stadt in Oberfranken, Bayern) 250[21]. – *Name: Pflechshart*
von Bärenfels Hans, Ritter, Bürgermeister von Basel 231[31]
Barfůssen, -fůssen, Barfůssen, Barfůßen, zů den B., zůn B. *Franziskanerorden, Franziskanerkirche, -kloster und -mönche in Luzern* 115[19], 116[6], 133[12], 239[19], 273[34], 287[29], 402[6], 443[9], 490[11], 490[5], 491[13], 526[16]; B. zering, zů den B. zeren 253[28 f.]; rat zůn B. besamnenn 274[8]; *Gemeindeversammlung* zů den B. 123[4]
Bartenhein Petter 516[28]
Bartholomäus, Bartholo-, Bartolomeus, Bartolomey, Bartlomes, Bartlomey, Partholomeus, Partolomey, Partholomes, Partlomes, *Tag (24. August)* 126[22]; *in Datierungen* 8[32], 33[24, 32], 35[10], 77[21], 97[37], 98[10], 118[19], 149[25], 166[32], 167[30], 168[13], 191[17], 192[19], 193[22], 194[17], 200[3 f.], 263[14, 29], 267[11, 30], 268[13, 26], 283[2, 17], 293[4, 18], 294[6, 26], 365[2]
Basel, Bassel *(Stadt)* 403[15]; *Einwohner, Behörden)* 180[17], 411[27]; *Bürgermeister und Rat* 231[31]; *vgl.* 251[11]. – můntzmeister von B. 237[7]; *Basler Münzen* 42[7], 69[14], 168[12]. – *Personen: Bärenfels, Peyer*
– *Bistum* 71[25]
Bayern-Landshut Herzog Ludwig XI. 67[9]
zem Beren *(Haus am Fischmarkt)* 527[24]
Bergmatter, Hans *(Brunnenaufseher)* 3[2]
Bern, Bernn, Berrnn *(Stadt)* 26[15], 55[22], 65[4], 236[38], 237[34], 275[28]; *(Einwohner, Behörden)* 236[50], 261[12], 311[28]; der von B. gebiete 180[16]; Eitgnossen von B. 99[26]; *vgl.* 27[2, 4], 318[49], 319[2]; Vaßnacht 277[31]; – *Grenzvertrag mit Luzern (1470)* 56[2]; – *Kleider- und Sittenordnung (1464)* 67[32]; – *Twingherrenstreit* 67[33 f.]; – Berner Münzen 69[16 f.], 235[21], 275[10]; *vgl.* 275[18]
Berner: vogt B. *(aus Schwyz)* 415[16]
Bernhart Růdi *(Metzger)* 130[4], 155[27]; *(derselbe?)* 155[24]
Beromünster, Můnster, Můnster, Můnnster, Můster, Munster *(Gde. LU)* 19[10], 91[7], 93[22], 102[34], 103[14], 107[3], 108[26, 29], 123[9], 363[35]; vogt von M. 363[38]; burger von M. 385[25]; *Einwohner* 303[23]; der von M. eyd 378[45], 385[22]; die karer von M. 228[18]. – *Name:* Vest
– *Stift, Propst, Chorherren* 303[43, 46], 385[23, 27]; *Pfründen* 455[12]; wartter 442[41], 488[14, 16]; *Propst Jost von Silenen* 61[20]
Biel (Stadt BE) 93[5]
Billy Thůnya 55[7]
Blatten, *Örtlichkeit am Fischmarkt, wo der Wein abgeladen wurde* 245[21], 398[37], 406[20]
Bletz Zacharias, Schreiber, Stadtschreiber XXXIX, 438[3]; *sehr oft S.* 445 *bis* 508
– *sein Monogramm* 504[9], 507[33]
Bolegius *s.: Pelagius*
Bůltzer Heini *(† 1476 vor Murten), seine Kinder* 164[32]
Bologna *s. Sachregister und Glossar:* Polonyer
Bonifacius, *Tag (5. Juni), in Datierungen* 242[14, 30]
Bůsch *(† 1476 vor Grandson), sein Kind* 164[23]
Bramberg
– Hans, schwinschouwer 245[3 f.]
– Jacob, *Mitglied der Hundert (später Kleinrat und Schultheiss)* 265[13], 294[25], 366[24], *als* buwmeister 361[19]
– Jost, *Kleinrat* 265[8], 288[35], *als* bůs pfeniger 202[19]
– Růdolf, *Kleinrat* 81[14]
Breisgauer, Brißgůwer, Brißgower *(Wein aus dem Breisgau, Baden-Württemberg)* 406[33]
Bremgarten, Bremgartten, Brůmgartten *(Stadt AG)* 39[17 f., 23], 316[31]; *Einwohner* 39[21], 328[20]; *vgl.* 39[33]
Bretagne (Frankreich) 298[20, 24], 311[4]
Brisach Mathis, *Mitglied der Hundert* 82[32]
de Brossa Bertrand, französischer Gesandter: herr Bertrandus, der bott 199[34]; *vgl.* 200[26]

Bruchtor, Bruch thor 399[8], 527[21]
Brugg (Stadt AG) 215[3]
von Brugg Hans, Reisläufer 292[14]
Brügge (Stadt in Belgien) 182[15]
Brunnen (=? Brunner) Hans *(Inhaber einer Spitalpfründe)* 72[29, 34]
Brunnenstein, Brunenstein Peter, *† 1485, Propst des Stifts im Hof (seit 1471)* 221[24]; *vgl.* 221[33], 270[33]
Brunner, Brůnner
– Hans *(als Brunnenaufseher)* 3[6]
– Petter *(Weinzieher, Inhaber einer Spitalpfründe)* 72[14]
zů Bůchholtz Welti 100[24]
Bůchholtzer, Bůcholtzer, Bůcholtzer
– der alt B. *(Metzger)* 201[31], 233[26]
– der jung B. = des jůngenn B. sun *(Metzger, wohl identisch mit Lüti B.)* 201[18, 24]
– Hans 54[26 f.]
– Lůti, Lůti *(Metzger)* 201[30–39]
Bůler Walther, *aus Uri (Ende 14. Jh.), Landammann* (= minister) 414[2]
Bůlman, der jung B. *(Reisläufer)* 93[43]
Bünden, Bündner s.: Graubünden
Burckertt *(Vorname?)* werckmeister, steinmetzen meister 371[30]
Bůrckli, Bůrckli, Bůrckly, Bůrckli
– clein Hans, Cleinhans, *Mitglied der Hundert, dann Kleinrat (Metzger)* 155[27], 201[4–38]
– Groshans, gros (groß) Hans *(wohl ein Reisläufer)* 94[5]; *(als Metzger)* 155[18, 24, 34]
– Niclas selig *(ehemaliger Kleinrat, wohl ein Metzger), sein(e)* kind 201[5], *sein* knab 201[35]
– Peter *(Reisläufer)* 334[31]
von Büren, von Bůrren, von Bůrrenn Ludwig 66[29, 33], 67[13]
– *vgl.: Büron (Gde.)*
Bůrgenberg, Bůrgenberg, Bůrgen berg, *Bürgenstock* 53[1], 314[30], 315[18, 20], 426[37], 494[28]; *vgl.* 53[14], 315[8 f.]
Burgund, Burgunn, Brugunn, Bruggunn *(das ehemalige Herzogtum im heutigen Frankreich und/oder die burgundischen Staaten in den alten Niederlanden)* 182[23, 28]; *vgl.* 93[16, 18], 182[13], 199[15]
– brugnnscher (!) pfenig 168[10]
– *Burgunderkriege* 261[27]; – *s. auch: Grandson, Murten, Nancy*
– hertzog (hertzzog) von B. *(Karl der Kühne)* 162[30], 164[6]
Büron, Bůron, Bůren, Bůrren *(Gde. LU), Einwohner, Behörden* 169[3, 7, 11], 303[27]; pfrůnd zů B. 309[33]; undervogt ze B. 184[4]; vogt von B. 306[24], 386[7]
– *s. auch:* von Büren
Buseren, jn der B. *(ein Wald)* 185[29]
Butschly, Butschle, *ein Metzger* 155[18], 204[12]
Bůtticker, von Bůttikon Hans, am Nidren Grund 304[4, 7, 12]; *vgl.* 304[25]

C

von Castelwart Jörg und Matthis 302[4]
Cauwerschin, ihr Haus 263[37]
Chur s.: Kurwal
Corragioni-Haus 263[37]
Crevola (Gde. Crevola d'Ossola, prov. Novara), Schlacht 292[12]
Cůnradus, Cůnrat, *Tag (26. November), in Datierungen* 177[36], 184[11, 30], 272[9]
Cysat Renward, Stadtschreiber XXXIX, 1[18, 26, 35], 2[1–19], 11[32–42], 12[26–32], 13[9], 42[17], 45[30], 47[19, 22], 67[11–37], 68[21], 69[32], 89[43], 90[13], 100[33, 42], 105[21], 112[34, 38], 113[25], 122[19, 37], 131[1, 15], 132[23], 149[30–37], 151[15], 207[28], 217[17], 219[13 f.], 239[19, 21], 282[19], 304[29], 307[10], 317[31, 33], 318[41], 319[4–29], 330[1, 7, 46], 360[15, 24], 377[37, 40], 422[42], 436[43], 451[13, 23], 454[10], 455[4, 35], 456[9], 472[25], 473[9], 474[41], 475[19, 29, 36], 483[24], 485[21, 32], 486[15], 490[3], 491[24], 492[27], 493[2, 12], 498[21, 35], 500[15, 30], 502[21, 23], 504[11], 509[3], 510[11, 36 f.], 511[34 f.], 512[20, 26], 513[18], 514[13], 515[8], 524[8–38], 525[4, 11], 526[18], 527[28], 532[6]

D

Delsberg Stephan s.: Goldschmid Steffann
Diesbach Wilhelm, Schultheiss (Bern) 318[50]
Diessenhofen (Stadt TG) 93[5]
Dietrich, Diethrich
– *Johannes, der ehemalige Stadtschreiber* 42[20, 41]
– Růdi 64[7–31]
Dittlinger Ludwig (Bern) 319[2]
Dole, Doll *(Stadt im Département Jura, Frankreich), Eroberung und Zerstörung (1479)* 199[22]; *vgl.* 200[23]

Dornstetten (Stadt im Landkreis Freudenstadt, Baden-Württemberg) 250[23]; *Name: Neff*
Dorothea, *Tag (6. Februar), in Datierungen* 67[27], 161[34]
Důtwil *s.: Grossdietwil*

E

Ebikon, Ebiken, Ebikonn, Ebickon, Åbiko *(Gde. LU)* 32[5, 8], 89[7], 91[8], 259[5], 410[22], 524[35]; *Einwohner* 257[31], 303[36]; vogt von E. 306[30]
Egerder *[Burkhard?] (Ende 14. Jh.)* 414[1]
an der Egg, Egk, Eggk, *Örtlichkeit und Stadtquartier am rechten Reussufer, Marktplatz* 14[25], 30[1], 62[10–23], 103[1], 107[6], 113[21], 123[14], 159[7], 208[14], 241[20, 22], 285[7], 291[10, 12], 401[17], 527[1–25]
Egly Frantz, *Feuerbeseher* 289[6]
Egstetter
– *(Brunnenaufseher)* 3[5]
– Hans *(Weibel)* 175[31]
Eidgenossen, Eid-, Eyd-, Eitgnossen, Eydgnossenn, Eydtgnossen, Eitgenossen *m. pl.* 11[10], 33[10], 46[26], 99[25], 162[31], 164[6], 200[12], 205[10 ff.], 236[19], 272[24], 274[9], 275[32 f.], 311[12, 25, 29], 320[29], 323[26], 333[43], 382[10], 391[27], 412[9–30], 413[7], 414[16, 18], 415[7, 9], 426[33]; liebe E. jn stetten und lendern 10[23]; der E. botten 100[15], 205[8], 277[36], 411[39]; – gemein(e) E. 93[48], 235[23], 236[19–41], 261[45], 311[16, 18], 332[45], 517[38]; gemeiner E. gebiete 180[17]; gemeiner E. råtte *[= Boten]* 261[47]; gemeiner E. sigell 333[9]. – *Vgl.* 161[7], 173[10 f.], 292[11, 15, 17], 298[21], 302[1], 318[36, 38], 323[2]
– *Abkommen* XXVIII, 42[15, 22], 93[4], 235[23 ff.], 236[19–52], 237[1–17], 318[27, 34 ff.], 332[9–15], 333[24, 28], 334[4], 425[11 f.]; *Sempacher Brief* 431[25]; *Stanser Verkommnis* 325[9], 431[20, 24, 26]
– *Abschiede* 72[4], 236[24, 34], 251[27], 261[12–52], 262[1–29], 318[28–35], 332[13], 431[18], 515[13], 523[37], 534[11]
– eidtgnossisch půndt 492[27]
– *gemeine Herrschaften* 262[27], 302[2]
– *Vermittlung zwischen Konfliktparteien in Luzern* Nr. 11a
– *Zugewandte* 262[27]
Eidgenossenschaft, Eitgnoschaft, Eid-, Eidt-, Eydtgnosschafft, Eid-, Eyd-, Eydtgnoschafft, Eydtgnoschafftt *f.* 150[26], 180[15, 18], 200[9], 261[37–50], 275[26], 311[7], 323[27], 329[2 f.], 332[30, 35], 336[2], 497[3], 498[5 f.], 505[22 f.], 509[35, 37], 510[14 f.], 534[26]; gemeine E. 261[48], 332[20], 333[7], 336[11], ein gemeine ordnunng und satzung jn gemeiner E. 332[23]. – *Vgl.* 318[15]
Eigental, Eygental, -dal, Eyental, -dal *(Gde. Schwarzenberg)* 233[18], 242[1, 3], 250[3, 21 f.], 258[24 f.], 361[8 f.], 362[2–44], 494[26]; ancken von E. 241[18 f.], 362[40]; hůve zů E. 233[20]; ordnung von E. 250[5]. – *Vgl.* 234[3]
Einsiedeln, Einsideln *(Gde. SZ), Tagsatzung* 333[48]
Eisengasse, Jsengas, Ysengass, *Brunnen* 3[4], 217[15]
Eligius, Eligien tag *(25. Juni), in Datierung* 275[35]
Ellißfurt, *Örtlichkeit südlich von Eschenbach* 326[18]
Elsässer, Elsåsser, Elsesser, Elssesser, Elssůsser, Elsserer, Elsiser *(Wein)* 33[12, 20, 22], 233[7], 406[32 f.]
Emme, Emmen, Emen, Emenn, *die Kleine Emme (der Fluss)* 32[7], 259[4], 314[13]
– die an der E. 51[22]; der Hase an der E. 91[16, 18], 199[45], 238[11]
– Emen zoll 51[20]; zoller an der E. 396[1]
– jm schachen an der E. 185[28]
Emmen, Emenn *(Gde. LU)* 32[6, 8], 89[8]
Emmen brugk *(Brücke)* 524[34]; *vgl.* 396[2]
Engelberg, *Benediktinerkloster:* das gotzhus von E. 32[14]
Ennethorw, Ennert Hŏrw *(Gde. Horw LU)* 53[7]. – *Name: Schell*
Entlebuch, Entlibůch, Entlibůch, Ȅntlibůch *(Gde. LU, Amt)* 103[22], 109[13], 304[4, 7, 15]; land zů E., land E. 405[18–36]; vogt von (zů) E. 386[6], 405[14]; *Einwohner* 169[2, 6, 10], 182[33], 303[21], 306[33], 405[13]; lantlůtt von E. 304[5]; der von E. eyd 380[2], 405[12]. – *Name:* Schůtz
– *Amtsrecht* 222[4]
Eppischwand *s.: Appenschwand*
Erasmus, Erasimus, *Tag (3. Juni), in Datierung* 189[16]
Ercole I. d'Este, Herzog von Ferrara 200[31]
Erhardus, *Tag (8. Januar), in Datierungen* 6[8], 15[36]
Ernny Heini, Růdy Hassen knecht 280[8]

Eschenbach, Eschibach, Ůschibach *(Gde. LU)* 91[18], 103[31]. – *Personen:* am Acher, *Lehmann*
– *Kloster,* closterfrowen 426[9]
– *Müller von Eschenbach* 373[24]
Eschental s.: Val d'Ossola
d'Este, Ercole I., Herzog von Ferrara 200[31]
Etsch *s. Sachregister und Glossar:* Etsch krůtzer
Etterlin, Etterly
– *Egloff, der ehemalige Stadtschreiber, seine Ehefrau* 450[19]
– Johannes, *der ehemalige Unterschreiber* 3[15], 156[22]; *als Gemeindevertreter* 81[22]; *vgl.* XXXVIII, 42[19], 157[12], 392[24]; sin tochterman *(Hans Wild)* 156[22]
– Peterman 373[46]; *vgl.* XXXVIII f., 265[28]; *Bericht über den Feldzug gegen St. Gallen* 373[21]; *seine Chronik* 118[28–31]; *Schreiberhinweise* 74[32], 166[10] *und öfter.*

F

Fahrwangen, Farwangen *(Gde. AG)* 54[28, 32]; wirt von F. 54[24]; *Badestube* 54[29]
Fanckhuser, -husser, Fanckuser Peter, Petter, *Mitglied der Hundert, ab 1479 Kleinrat* 81[16], 233[25, 32], 241[32], 373[45], 516[29]; *(als Reisläufer)* 334[31]
Fassbind, Faß-, Fas-, Vasbind
– Hans, *Feuerbeseher* 289[7]
– Hanß, *Kleinrat* 373[48]
– Hans, pfister, 192[20–31]; *als Gemeindevertreter* 81[19]
– Peter, Petter 193[25 f.]; *(derselbe?), Mitglied der Hundert (später Kleinrat)* 359[17], 363[23], 366[24], 369[30]
von Faucigny Peter, Schultheiss (Freiburg i. Ü.) 318[50]
Feer, Ferr, Verr
– Hans, Hanns, Hanss, *Kleinrat, Schultheiss (1478, 1480)* 122[13], 516[25]; *(als eidgenössischer Vogt in Baden)* 154[3]; *vgl.* 17[37]
– Heinrich, *Kleinrat* 373[40], 516[29]
– *Ludwig, Stadtschreiber* XXXIX, 378[28 f.], 381[2], 382[14], 383[13], 388[39], 391[37 f.], 394[27], 396[29], 397[26–36], 399[13], 402[17], 403[8], 404[42 f.], 405[1–7], 406[39], 407[2–10], 411[10–14], 415[20], 417[1], 419[26–29], 420[24], 421[25], 425[5–9], 427[3], 434[7], 435[32 ff.], 507[13], 508[9, 38], 509[11], 510[7–27], 511[18]
– Lůpolt, *Kleinrat* 373[40]
Feiss, Feis, Veis
– Hanns, meister 53[6]
– Ulrich, Ůlrich, *Kleinrat* 169[11], 235[27], 236[11]
– Werni, *Mitglied der Hundert* 98[28]
Ferrara Herzogtum 200[32 f.]
Fischer, Vischer
– Cristann, der vischer 208[25 f.]
– Hans, der pfiffer 229[4, 14]
Fischmarkt, Fischmerckt, Vischmerckt, -mergkt, -merit, Vischs merckt, Vischs mergkt, *der untere Teil des heutigen Weinmarkts* 86[15], 87[17], 96[22], 135[19], 208[12, 15, 17], 209[9], 245[19, 23], 288[34], 358[31], 359[32], 390[28], 398[34, 36], 409[26], 426[13], 527[24]; *(Brunnen)* 3[1], 76[9], 217[3, 9], 252[6]; Melchior Russen hus am V. [= alt schriberye] 263[15 f.]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* vischmerkt
Fůtzzer, *ein Feuerbeseher* 289[5]
Frankfurt am Main, Franckfurt 534[13]
Frankreich, Franckrich, Franckenrich, Francken rich 199[34], 299[14], 311[8]; kůnig (kůng) von F. 199[29], 311[12, 29]; kůnigclich bott von F. 199[39]. – *Vgl.* 93[16 f., 35], 182[12], 199[15], 200[27], 251[28], 261[22, 25, 31], 265[26], 298[17–24], 311[4], 318[50], 523[37]; *französische Bundesgelder* 173[16]
– französisch 319[5]
Franz II., Herzog der Bretagne 298[20]
Franziskus, Franciscus, Francischus, Francisus, Frantzisus, Francissus, *Tag (4. Oktober), in Datierungen* 121[40], 122[20], 176[23], 280[7], 284[2, 8], 290[28, 36], 457[24, 28 f.]
Frei, Fry
– Egolff, *Kleinrat, sein Haus* 199[46]
– Heini *(Feuerbeseher)* 289[5]
– Peter *(das gleichnamige Mitglied der Hundert?), sein Haus* 211[23 f.]
Freiburg i. Ü., Friburg, Fryburg *(Stadt)* 275[28]; *Einwohner, Behörden* 236[50], 311[28]; *vgl.* 93[5], 318[49]. – *Freiburger Münzen* 235[21], 236[38], 275[10]
Freie Ämter s.: Gemeine åmpter
Fridli, Frydli
– Claus 266[29]; *vgl.* 266[31]
– Fridlis můli 266[28]

Fridolin, Fridli, Fridlin, *Tag (6. März), in Datierungen* 55[32], 92[24], 208[23]
Fründ Hans, Gerichtsschreiber XXXVIII, *Schreiberhinweise* 1[16–29], 2[17] *und öfter*
– *Hans Fründs Winkel s.: Winkel*
Fuchs Hans, Kleinrat (bis 1453) 36[14]

G

Gallus, *Tag,* sant Gallen tag *(16. Oktober)* 31[14], 89[20], 222[19], 239[29]; *in Datierungen* 4[15], 15[20], 42[32, 41], 65[8], 94[7], 100[12], 149[16], 150[7], 167[31], 168[14], 176[24], 180[8], 182[22], 193[24], 245[28], 269[20], 270[7, 28], 296[16], 315[33]
jnn der Gaß, jn der Gasß Peter 225[2 f., 7]
Gemeine åmpter, *die Freien Ämter im Aargau* 518[11]
Genf, Jenff *(Stadt)* 187[6]; *vgl.* 161[9], 187[19, 21]
Georg, Geůrg, Jeorius, Jůrg, Jory, *Tag (23. April)* 31[14], 89[20]; *in Datierungen* 1[6], 61[22], 122[10], 154[18], 165[4], 210[33], 226[33], 231[6], 250[14], 306[39], 308[39]; *vgl.* 1[32], 180[23]
von Gepnow Hug *(ein Spieler)* 91[19]
Geroldseck s.: Ramstein
von Gersau, Gersōw Anna 74[33], 75[1]
Gerwer, Gerwerr
– *(Mitglied der Hundert?)* 45[8]
– Hans, *Mitglied der Hundert* 81[14]
– Hans Heinrich, *(wohl ein Reisläufer)* 94[5]
von Gestellen Jacob 413[41]
von Gettnau s.: von Gepnow
Gilgen *s.: Zurgilgen*
Gisikon *(Gde. LU):* Gisiker (Gissiker) brug, brugg ze G. 86[18], 87[9], 326[20], 421[10], 426[6]; *vgl.* 326[31]
Glarus (Land) 297[7], 374[37]
Goldschmid, Goltschmid
– Hans, *Kleinrat* 278[13]
– Steffann, meister *(alias Stephan Delsberg)* 219[3], 220[9 ff.]
Göschenen, Geschinen, Gestenen, Gestenenn, Gestinen, Gestelen *(Gde. UR), Zoll* 380[11], 412[7], 413[1, 6], 414[15, 19]; zoller ze G. 411[36], 412[11], 415[14]. – *Vgl.* 172[24]
Gotthard s.: Sankt Gotthard
am Graben, *die heutige Weggisgasse und die Rössligasse* 288[36], 289[4]; *(Brunnen)* 3[4]
– der Augustiner hus (hůßle) am G. 195[22, 25]
– *neues Kaufhaus am G.* 269[2]
– *s. auch Sachregister und Glossar*
Grăff Hans, *vielleicht ein Franziskaner* 254[1]
Grandson, Granson, Gransen *(Stadt VD), Schlacht* 162[31], 163[1], 164[25]; *vgl.* 162[22]
Graubünden 9[8]
Gregorius *Tag (12. März), in Datierung* 70[18]
Gremig der schnider *(als Brunnenaufseher)* 3[5]
Grendel, *beim Seegraben (der heutige „Grendel")* 31[10], 89[8, 18]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* grenndel
Grenoble (Frankreich), Bistum 61[30]
Grepper Hans, *Kleinrat* 363[22]
Gretten Jenni 293[28]
Grossdietwil, Tůtwil, Důtwil, Dụtwil *(Gde. LU)* 103[22], 109[13 f.]
am Grund
– Gilg, *Mitglied der Hundert,* gerichtz weibel, richtter 297[21]
– Heinis am Grund sun 74[29]
Guggerin, Wernis Agthten dirn 16[2]
Guldiner Beringer, *Kleinrat* 373[39]
Gụrber *(Familienname)* 225[2, 4]
Gütsch, Gụtsch, Gůtsch *(Hügel bei Luzern),* eichen jm G. (uffem G.) 231[3 f.]; *Allmend* 234[4], 258[20], 364[5], 494[27, 29]
– vordrer und hinderer G. 185[28]

H

Habermacher Růdi, Růdy, *Mitglied der Hundert* 233[32], 241[32]; *wohl derselbe* 361[20]
Habsburg, Habspurg, Hapspurg *(Amt, Vogtei LU), Einwohner* 293[14], 303[34]; vogt von H. 51[26], 306[25]
von Hallwil, juncher von H. 55[1]
Haltiwald, Haltle, Haltly *(Gde. Horw, an der Grenze zu Hergiswil NW)* 53[1], 185[28], 494[29]
Haltter *(Mitglied der Hundert?)* 45[8]
Hase, Has, Hass, Haß
– der Hasinen man *(ein Metzger)* 155[24]
– H. an der Emenn *(als Reisläufer)* 199[45], *(als Spieler)* 91[16, 18], 238[11, 20]
– Hans selig, *Kleinrat* 305[32]
– Růdi, *Werkmeister* 240[6]; *sein Sohn* 240[6]; *(derselbe? Gemeindevertreter)* 265[16]
– Růdolf, Růdolff, Rudolff, Růdolff, Hansen Hasen seligen sun, *Mitglied der Hundert, seit 1493 Kleinrat, Metzger, Vieh-Exporteur* 155[29], 201[5], 255[15 f.],

305[32, 36]; Růdy Hassen knecht (Heini Ernny) 280[8]
– Rudolff *(Reisläufer)* 93[42]
Hasfurter, -furtter, -forter, Hasfurt
– *(Familie)* 282[4]
– *[Heinrich]* schultheis 66[29 f.], 67[13], 81[15], 93[32]; *vgl.* 67[7, 11], 72[7]
– frow Haßfurterin, die Hasfurterin 224[26–34]
Heidegg, Heydegk *(Gde. Gelfingen LU), Burg und Herrschaft* 67[11, 13]
Heidenrich 239[9]; der statt werchmeister 184[18]
der Hemingin schwester 16[4]
Hentzen Hans, *Mitglied der Hundert* 81[21]
Heredingen, Herrentingen, *Örtlichkeit südwestlich von Eschenbach* 326[19]
Hergiswald, Hergis wald, Hergis wāld *(Gde. Kriens)* 258[20], 362[30, 34], 494[27]
Herman, Herrman Ůlli 4[4–15]
von Hertenstein, von Herttenstein
– Jacob, *Kleinrat* 366[24]
– *[Kaspar], Kleinrat, Schultheiss (1469, 1475, 1482, 1484)* 81[13], 192[26]
Hertzog Ůli 221[4]
Hieronymus, Jeronimus, *Tag (30. September), in Datierung* 215[13]
Hilarius, Helarius episcopus, *Tag (13. Januar), in Datierungen* 66[22], 225[26], 230[5], 437[40], 508[12]
Hinterhueben (Gde. Eschenbach LU) s.: Hůben
Hochdorf, Hochdorff *(Gde. LU), Amt, Einwohner* 99[29]
Hof, Hoff, *Siedlung, Kirche und Chorherrenstift (bis 1456 Benediktinerkloster) ausserhalb der Luzerner Stadtmauern* 133[14], 214[17], 287[29], 422[13], 439[4], 443[8], 455[16, 27, 31], 490[5, 11]; *vgl.* 357[12]; jn H. ze kilchen gehůren 13[19], 52[17], 173[38], 401[33]; bor kilchen jm H. 224[18]; stůl jnn der kilchen jmm H. 224[16, 27], 225[3]; glogk jm H. 100[33]; *vgl.* 371[13 ff.]. – herrn jm H. 224[5], 253[15], 270[15], 271[2 f.], 303[45], 329[20], 491[12]; *vgl.* 318[9]; probpst jm H. 6[14]; chorherr jm H., korherr uff dem H. 253[11, 14]; jm H. das buwampt 61[23]; leyen pfrůnd jm H. 223[34]
– *Generalauskauf* 331[8], 360[19], 378[12], 417[38]
vor dem Hof uß, vorm Hoffus, *das Quartier bei der Hofkirche* 248[21], 287[20], 516[37]; custer vorm H. 278[11]
– beginen hus vorm Hoffus 278[9]
– ziegler vor dem H. 210[6]
Hofbrücke, Hoffbrugg, Hoffbruck, Hoff brug 214[16], 422[12]; schwiren by der H. 281[2], 416[8]; fischen hinder der H. 357[18]; visentzz jnnert der H. 358[15]
Hoffstatt, *Örtlichkeit am linken Reussufer, vor der Stadtmauer (beim heutigen Theater)* 248[21]
Hofftor, Hoftor, *zwei Tore an der Kapellgasse und bei der Hofkirche* 208[14], 291[12]
Hofftůrly 399[9]
Horw, Hŏrw, Horow *(Gde. LU)* 100[24, 42], 259[5], 524[35]; kilchspell 242[12]; vogty H. 306[29]; *Einwohner* 10[28], 303[25]; weibel, gemeine undertannenn zů H. 132[14]; ungehorsame knecht von H. 279[17]. – *Name:* Zerkilchen
– *Horwbach,* Hŏrw bach 309[18]
Hospental (Gde. UR) s.: Ursern
Hůben, *zwei Örtlichkeiten im Bereich von Hinterhueben, Gde. Eschenbach* 326[17 f.]
Huber, Hůber
– Hans, brůder meister jm spittal 95[18]
– Hans, *ein Weibel* 175[31], 176[1]
– *Johannes, Schreiber* XXXIX, 513[1]
Hug Hans, Hanß, Hanns, *Kleinrat* 288[40], 306[7], 365[9], 366[24], 373[44], 418[37]; *vgl.* 419[43 ff.]
– jung Hans *(als Brunnenaufseher)* 3[2]
von Hunwil, von Hunwilr
– *Friedrich* 437[42]
– [Heinrich], *Schultheiss (1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1468, 1471, 1474)* 61[27], *sein* bůch 42[37]; *vgl.* 17[36]
jm Huse Heinrich, *Geistlicher, Inhaber der Laienpfründe im Hof* 223[35]
Husere, Husery, Husheri Petter 7[33], wagmeister 56[7], *(wohl derselbe)* 34[7]; *vgl.* 7[35]
under den Hůsern (Hůsren, Hůssern), *Arkadenreihe gegenüber dem heutigen Regierungsgebäude* 102[3, 6 f.], 291[13], 293[25 f.], 294[1, 3]; am Platz vor den Husern 239[7]; *vgl* 102[16 ff.]
Hůtter Clās, Clāß 368[16, 19]; *sein Knecht* 368[16, 21]

I, J, Y

Jakob, Jacob, Jacobus, *Heiliger, Apostel*
– *Tag (25. Juli)* 203[29]; *in Datierungen* 64[6],

146[16], 158[29], 190[4], 204[31], 225[1], 261[4], 288[33], 361[29], 363[25, 28], 378[26]
– brůdermeister jnn sannt Jacobs huß *(Jakobusspital)* 529[28]; *vgl.* 247[25]
– *s. auch:* Philippus und Jacobus
Jakob, Jacob
– Jost, *aus Schwyz (Ende 14. Jh.), Landammann* (= minister) 414[2]
– Thonie, Thůnie, *aus Uri (Reisläufer)* 93[43, 48]
– meister Jacob *s.:* Armbruster
Jans, *sein Schwiegersohn (wohl ein Metzger)* 204[12]
Jmer, Ymer, meister, *Werkmeister* 240[8 f.]
Innozenz VIII., Papst 270[33]
Inwil, Jnwil *(Gde. LU)* 181[20]. – *Name:* Schůni
Joder *(= Theodul, Theodor), Tag (16. August), in Datierungen* 204[4], 281[36]
Johannes, Johanns, Johans
– *Tag J. des Täufers und/oder J. des Evangelisten* 150[18], 395[28]
– *Tag J. des Evangelisten (27. Dezember),* sant Johanns tag ze Wienacht (Wienåcht) 11[20, 22]
– *Tag J. des Täufers (24. Juni),* Johannis baptiste, sant Johanns tag jm sumer (zů sůngichten, *etc.)* 11[22], 125[25, 28, 31], 265[1 f.], 320[37], 321[1, 3], 515[40]; *in Datierungen* 8[23], 46[33], 136[28], 181[24], 211[19], 279[25], 280[1], 352[8], 356[33], 508[22]
Johannes batstuben 185[11]
Judas *s.:* Simon
Jeronimus *s.: Hieronymus*

K

Kamrer Hans *(Reisläufer)* 93[44]
Kannengiesser Welti, Welty, 373[47]; *als Kaufhausmeister* 284[7, 9]
Kapellbrücke, Kappelbrugg, Kappelbruck, Kappell brugg 214[16], 368[18], 422[12]
Kapelle, Kapel, Kappel, Capell, Cappell, Cappel, S. Peters Cappell, cappel sant Petters, *die Kapelle St. Peter in Luzern* 171[20], 237[8], 287[29]; *Gemeindeversammlung* 10[26], 11[13], 12[26], 36[1], 46[17, 20], 52[18], 111[17], 140[37], 291[28], 302[19 f.], 341[10], 346[32], 382[12], 391[29], 426[38], 496[25]; *vgl.* 145[29], 331[20], 339[34]; sigrist zur C. 251[6 f.], 400[17]
Kapellgasse, Kappelgass, -gas, Cappelgass 288[37], 289[6]; brunnen an der K. 217[14]
Kapellplatz, Sust 225[35]
Karl der Kühne 182[13 f.]
Karl VIII., König von Frankreich 261[25, 28], 298[20], 311[42]
Karlin *(Münze) s. Sachregister und Glossar*
Katherina, Katharina, Kathrin, Katrin, Katrinn, *Tag (25. November), in Datierungen* 42[34], 82[15], 168[25], 228[17], 255[34], 289[22]
Keller *[Heinrich, Mitglied der Hundert?]* 295[23]
Kenell Jost *(Gemeindevertreter)* 361[27]
Kiel Johannes 378[27]; *vgl.* 130[44], 317[29], 318[2], 331[14], 377[5–36], 378[10–27], 436[6–38], 437[6–34], 457[40], 532[10]
zer Kilchen, Zerkilchen Clewi *(von Horw?)* 100[25]
Kilchoffer Hans, *von Nunwil* 181[25]
Klauser-Haus 263[37]
Koch Jacob, meister Jacob der Koch *(† 1476 vor Murten), seine Witwe und seine Kinder* 164[27 f.]
Koller Kapar, aus Südtirol 71[27]; *Koller-Handel* 72[2]
Köln 36[16 f.]
Konrad s.: Cůnradus
Konstanz, Costentz *(Stadt am Bodensee, in Baden-Württemberg)* 234[19], 408[18]; *Aussatz-Diagnose,* burgermeister, rat 272[2, 4 f., 7]
Kopp, Koppen, *Bruder- bzw. Schwesternhaus (im oder beim Obergrund)* 157[32], 277[9 f., 14]; *vgl.* 158[6], 277[15]
Kornmarkt, Korn mẽrgkt 14[35]; *vgl.* 263[9], 386[31]
– *s. auch Sachregister und Glossar*
Kramer, Krāmer, Kraner
– frow Kramerin, die Kramerin 224[26–35]
– Ludwig, Ludi, *Kleinrat, Schultheiss (1486, 1488, 1490)* 75[3], 211[20], 236[3–10], 237[6], 265[9], 294[17], 295[17], 366[30], 369[28], 373[37], 516[27]; *als Pfleger des Stifts im Hof* 270[27], 271[3]
Kramgasse, Krangass 211[6, 20]
Kramos *(Familienname)* 7[26]
Krempfly Diettrich, *Kleinrat, Bäcker* 94[38 f.], 95[1, 6]
Krepser, Krepsser, Kråpsser Hans, Hanns, Hanß, *Kleinrat* 211[21], 286[3], 288[38], 366[23], 373[47]; spitalmeister 370[9]

Krepsinger, Heinny *(Brunnenaufseher)* 3[3]
Krienbach, Kriempach, Kriemppach, Krienpach 185[3, 5, 10], 444[24], 499[26, 29]; schachen gegen dem K. 185[27]
Kriens, Krienß, Krientz *(Gde. LU)* 100[23], 259[5], 524[35]; kilchspell 242[12]; vogty K. 306[29]; *Einwohner* 10[28], 100[27], 303[24]; *Gemeindeversammlung* 100[25]; weibel und gemeine undertannenn zů K. 132[14]; ungehorsame knecht von K. 279[17]
– Krienser schachen 364[5]; schachen ze K. gegen dem Kriemppach 185[27]
Kritz, Kritzzen, *Örtlichkeit, Fischzug bei Tribschen* 357[31], 358[8], 359[8, 40, 44], 435[9]
Kropffgass 57[12, 21]
Kůndig, Kůnding
– 34[7]
– Peter, Petter, *Mitglied der Hundert* 81[22], 180[7], 211[21], 265[12], 294[23], 516[27], *(wohl derselbe)* 295[22]
Kůng, Kůnig, Kunig
– Cleinhans, Kleinhanß, *Gemeindevertreter (1485, 1489)* 265[16], 361[25]
– Ludwig, *Kleinrat, Schultheiss (1513)* 250[10]
Kunp *(Familienname, abgekürzt?)* 359[24]
Kunz, Cůntz, Cůntz
– Clewi, zimberman 525[5]
– Hensli 100[24]
Kupferschmied, Kuppfersmit Ůlrich, *aus Schwyz (Ende 14. Jh.)* 414[2]
Kůrtzer *(Familienname)* 100[24]
Kurwal, Kurwall, *Graubünden, Gebiet des Bistums Chur* 413[30], 414[40]
Küssnacht am Rigi, Kůssnach *(Gde. SZ)* 363[6]

L

Lachen *(Gde. SZ)* 6[10]
Landůs, Landůsse, *ein Spieler* 91[15–45]
Landsberg, Landsperg *(Stadt in Bayern, am Lech)* 228[28]. – *Name:* Pfiffer
Landshut s.: Bayern-Landshut
Langental Petter *(als Brunnenaufseher)* 3[23], *(wohl derselbe)* 3[6]
Lantz *(Familienname)* 373[32]
Laurentius, -cius, Laurentz, Laurenci, Lorencius, Lorentz, Lorentzz, *Tag (10. August)* 281[24], 416[28]; *in Datierungen* 13[15], 14[27], 15[8], 16[31], 17[12], 18[13], 64[44], 75[27], 76[32], 97[25], 147[27], 158[30], 181[30], 191[25], 193[9 f., 21], 200[2], 205[17], 213[9], 233[9], 238[30], 312[21], 334[36], 364[14], 365[1], 506[7]
Lausanne, Losen, Losanna *(Stadt VD, Domkapitel)* 187[6, 27]; *vgl.* 161[9], 187[20]; – *Münzen* 275[30]
Lehmann Bürgi, Müller von Eschenbach 373[24]
Lener *(Familienname)* 4[4 f., 13]
Leodegarius, sant Leodegary, Leodigari, Ludegari, *Tag (2. Oktober), in Datierungen* 18[4], 36[7], 39[28], 40[18], 245[27], 314[19, 29], 316[34]
Liebly Hans, Schleifer, aus München 250[22]
Lindau, Lindow, Lindŏw *(Stadt am Bodensee, in Bayern)* 228[28], 229[30]. – *Name:* Tůsing
Linden tor, *bei dem (1513 errichteten) Nölliturm* 410[31]
Littau, Littow, Littŏw *(Gde. LU)* 53[32], 91[8], 259[4], 524[35]; vogt von L. 306[27]; *Einwohner* 303[26]
Lochmann, sigrist zur Cappel 251[7]
Lombardei, Lamparten, Lamparttenn, *Viehtrieb* gan L. (jn L., ůber berg gan L.) 249[10], 254[26], 255[1–16], 444[43], 503[31–40], 504[2]
London s. Sachregister und Glossar: lůnsch
Lothringen, Luttringen, hertzog von L. *(René II.)* 200[6, 10]; *vgl.* 200[31]
Louwertschi Hans *(Reisläufer)* 199[45]
Lucerhalten *(wohl im Bereich der Halde)* 10[29]
Lucia, Lucya, *Tag (13. Dezember), in Datierungen* 4[38], 5[18], 52[3], 65[15], 160[17], 286[17, 26]
Ludwig IX. Herzog, von Bayern-Landshut 67[9]
Ludwig XI. König von Frankreich 261[27]
Lueginsland, Lůg-, Lůgisland, Lůg-, Lůgislannd, Lůg-, Lůgislandt, *Turm an der Musegg, Turmwächter* 396[35], 397[14, 21, 24]; *Eid der Wächter* 379[29], 396[34]
Lugano, Lowis *(Stadt TI),* vogty 512[31]
Lukas, Lucas, *Evangelist, Tag (18. Oktober), in Datierungen* 133[8], 233[27], 251[6]
von Lütishofen, von Lůttishoffen, von Lůtißhofen, von Lutishůffen Lienhart 233[26]; *(als Gemeindevertreter)* 98[28], 122[14]
Luzerhalten *s.:* Lucerhalten

Luzern, Lucern, Lucernn, Lucerrn, Lutzern, Lůtzern, Lutzernn, Lutzzernn, *Stadt, Chorherrenstift – sehr oft*
– sich „von Lutzernn“ nempen 260[28]
– Lutzern mẽß, Lutzer (!) mẽß, Lutzerner mẽß (meß) 306[14–30], 413[29], 414[38]
– *Dekanat Luzern s. Sachregister und Glossar: Vierwaldstätterkapitel*

M

Magdalena s.: Maria Magdalena
Mailand, Meyland *(Stadt, Herzog, Herzogin, Herzogtum)* 199[35, 40, 48], 373[31]; *vgl.* 9[9], 200[27 f.], 261[21], 292[9], 293[8], 322[34], 374[34]
– meilendisch urteil 322[2, 15, 21]
– meilisch grosen (grossen) 42[3–6]
Mainz, Mentz *Stadt* 8[14]
– *Erzbischof Adolf II., Mainzer Stiftsfehde* 9[6 f.]
Malters, Maltters *(Gde. LU)* 53[32], 91[7]; ampt M. 228[4]; vogt von M. 306[27]; *Einwohner* 303[37]; Hans, der mů̀ller von M. 266[29]
von Manzet, von Mantzet, von Manset, von Mantz Hans, Hanß *(Kleinrat seit 1475)* 65[25, 27], 228[4], 266[29], 373[41]
Margareta, Margaretha, Margareth, Margret, Margrett, *Tag (in Luzern der 20. Juli), in Datierungen* 9[23], 76[8], 265[34], 312[20], 510[21]; *vgl.* 9[38]
Maria von Burgund, Tochter Karls des Kühnen 182[14]
Maria, Marie, Marye, virgo, magt, Unser Frowe, Unser liebe Frowe 9[14], 106[7],116[22], 171[21], 429[16], 430[18]; *blasphemisch* 9[16]
– *Kloster* Unser liebe Frowen *(Schönthal BL)* 116[11]
– Ordo Fratrum Beatae Mariae Virginis *(Karmelitenorden)* 116[34]
– Ordo Servorum Beatae Mariae Virginis *(Servitenorden)* 116[35]
– unser Frowen gebett 115[23]
Marientage
– *(alle)* 28[36], 171[5]
– *Mariae Empfängnis,* Conceptio *(8. Dezember), in Datierungen* 4[37], 505[19]
– *Mariae Geburt,* Nativitas *(8. September), in Datierungen* 36[32], 100[39], 101[4, 26], 254[14]
– *Mariae Himmelfahrt,* Assumptio, Assumpscio *und dgl.,* unser Frǒwen tag jm ougsten *(15. August), in Datierungen* 33[23], 34[5], 76[11], 93[31], 177[3], 205[25], 229[22], 243[20], 254[5], 313[9]
– *Mariae Lichtmess,* Purificatio, unser Frǒwen tag zur Liechtmeß *und dgl. (2. Februar)* 89[31], 410[12]; *in Datierungen* 86[25], 91[9], 92[9], 115[26], 150[13], 161[33], 170[22], 171[24], 172[4], 226[13], 230[27], 251[10], 271[1], 450[18]; *vgl.* 222[30]
– *Mariae Verkündigung,* Anuntiatio, -ciacio, unser Frǒwen tag jm mertzen, jn der vasten *(25. März)* 72[14]; – *(Vorabend, Tag des „Musegger“ Umgangs)* 70[4], 179[4], 248[17, 19], 358[3], 394[16]
Maria Magdalena, *Tag (22. Juli), in Datierungen* 166[31], 190[3]; Magdalene 261[3]
Markus, Marx, *Tag (25. April), in Datierungen* 2[9], 122[17]; *vgl.* 1[33]
Martin, Martî, Marty
– herr M. *(Vorname?),* capallan jmm beinhuß 285[24], 286[3]
– Hans, Hanß, *Mitglied der Hundert (später Kleinrat)* 261[4], 369[32], 424[43]
Martinus, Martin, Marttin, Marti, *Tag (11. November)* 101[6]; *in Datierungen* 40[34], 42[34], 72[21], 80[25 f.], 82[14], 178[28, 32], 180[9], 182[8 f.], 183[22], 198[9], 285[9], 297[20], 317[19], 368[13, 30 f.], 369[33 f.], 373[29 f.], 511[10]
Matis *(Familienname?),* Matisen knecht 369[6]
von Matsch, von Metsch *[Gaudenz],* grāff 374[3]; *(wohl derselbe)* 199[44, 46]. *Vgl.* 374[39]
von Matt, von Mat
– *(Fischer)* 359[16]
– die dry von Mat *(Fischer)* 358[39, 44]
Matthäus, Matheus, *Tag (21. September), in Datierungen* 74[33], 295[24], 296[6]
Matthias, Mathias, Mathis, *Tag (24. Februar), in Datierungen* 46[30], 162[13], 208[6], 209[30], 229[19], 247[23], 248[8], 260[31]
Mauritius, Mauricius, *Tag (22. September), in Datierungen* 4[18], 97[7], 245[4], 414[4]
Maximilian I., Kaiser (als österreichischer Erbprinz) 182[15]; *(als römischer König)* 322[36]
Mecheln (Belgien) s. Sachregister und Glossar: mechilsch
Medardus, *Tag (8. Juni), in Datierung* 457[38]
Meggen *(Gde. LU)* 259[5], 363[6]; vogt von M. 363[16]
– Megger wald 185[28]

von Meggen, von Meggenn
– der herr von M. 298[30]
– Claus, der eltter 82[31]
– Cristan 298[30]
– Cůnrat, Cůnrāt, *Kleinrat* 288[34], 373[36]
– Peterman, Petter, *Kleinrat, Schultheiss (1481, 1483, 1487)* 98[27], 169[9]; schultheis von M. 295[16], 366[23], 373[38]
– Wernher, Wernherr, Wernhēr, Werncher Werni, Werny, Wernny, *Kleinrat, Schultheiss (1491, 1493, 1496)* 180[7], 211[21], 235[26], 236[10], 278[12], 294[20], 295[18], 305[12], 373[39], 415[15], 516[28]; *als Gemeindevertreter* 81[18], 98[29]
Megger
– Claus, Clauß [=? Claus von Meggen] *(Weibel)* 175[32], 176[2]; *(als Reisläufer)* 200[10]
– Hans, Hensly *(ein Metzger)* 155[27], 204[13]; *(derselbe?)* 198[11], 305[34]
Meienberg, Meyenberg *(Gde. Sins AG)* 93[43]. – *Name:* Schnelbogk
Meier, Meyer
– Ludwig *(Reisläufer)* 93[42]
– Ludy *(derselbe? ein Reisläufer)* 94[8]
– Peter, Petter *(wohl ein Metzger)* 204[12]; *Mitglied der Hundert* 361[22]; schwendmeister 362[46]
– Walther, *aus Uri (Ende 14. Jh.)* 414[2]
– Wilhelm, *Kleinrat († vor dem 16. November 1409)* 414[1]
Mellingen, Melingen, Melligen *(Stadt AG)* 39[17 f., 23], 316[31]; *Einwohner* 39[21], 328[21]; *vgl.* 39[33]
Mels (Gde. SG). – Steine aus Mels: Melser stein 434[3]
von Meran, von Merann, von Merrann
– Bartlome, Bartli, Bartly, Bartile *(Reisläufer)* 94[6]; *(Metzger und Vieh-Exporteur)* 155[25, 27], 255[15]
– Niclaus, Nicklāß, *Kleinrat* 192[32], 288[39], 369[29]; sentty meister 284[30]
Merenschwand, Meriswanden, Merischwand, Merischwanden *(Gde. AG; 1394 bis 1798 unter Luzerner Herrschaft)* 64[7], 103[22], 109[14]; lantgericht ze M. 64[30]; *Einwohner* 303[38, 41]. – *Name:* Ziegler
Merlischachen, *(Gde. Küssnacht a. R. SZ)* 31[14]; Merlischacher triechtten 89[20]
von Mettenwil Mauritz Schreiber, Stadtschreiber († 1566) XXXIX, 486[7], 493[37], 496[20], 506[39], 508[10 f.], 509[2], 510[11, 34 f.], 513[3]
Metzgerrainli 147[23]
Michael, Michahel, Michel, *Tag (29. September)* 83[17 f., 20], 101[10], 181[28]; *in Datierungen* 38[10, 27], 74[7], 132[32], 148[10], 178[17, 32], 179[26], 254[27], 269[19], 289[32], 313[31], 366[35], 367[29]
Michel der sigrist 58[6, 8]
Michelsamt, vogt von sant Michel 306[22], 386[7]; *Einwohner:* die von sant Michel 303[22]
Moderly *(Familienname)* 6[9]
Modestus *s.:* Vitus
Moos, Mos, *Gelände zwischen der Kleinstadt und Tribschen:* usburger jm M. 10[28]
von Moos, von Mos, von Moß, Mose
– Hans, Hanß, Hanns, *Mitglied der Hundert* 235[27], 366[32]; *(wohl derselbe)* 418[12]
– Heinrich *(Gemeindevertreter)* 81[21], 122[14]; *vgl.* 206[6 f.]
– Heinrich, *Mitglied der Hundert, Gerichtsweibel* 206[9], 367[23]; *vgl.* 206[3 ff.]
– Jo. *[= Johannes], aus Uri (Ende 14. Jh.)* 414[1]
Morges, Morse *(Stadt VD), Feldzug, Plünderung (1475)* 165[3, 5], 187[8]; *vgl.* 165[24 f.]; *Vertrag von M. (1475)* 187[21]
Mötteli Rudolf, aus Ravensburg 71[29]
Muheim, vogt M. [aus Uri] 415[15]
zur Mühle, zur Mů̈lle *und dgl. s.: Zurmühle*
Mühlegasse, Mů̈li-, Mů̈ljgass 117[20], 288[35]
Mühletor, Mů̊litor: ein gemurte batstuben jm Winckel by dem M. 211[17]
Müller, Mů̈ller, Mů̈ler
– amann M. von Weggis 182[27]
– der jung M. *(Reisläufer)* 199[45]
– Hans, *von Sursee (Reisläufer)* 200[4 f.]
– Hans, amann Mů̈lers sunn von Weggis *(Reisläufer)* 182[26 f., 32]
– Hans, der mů̈ller von Malters 266[28]
München (Stadt in Oberbayern) 250[22]. – *Name: Liebly* 250[22]
Mů̈nster *s.: Beromünster*
Mure, Muri
– Hans *(Metzger)* 155[18], *(derselbe?)* 193[19], 204[30]
– Heini *(Reisläufer)* 93[42], 199[46]
Murten, Murtten *(Stadt FR), Schlacht* 164[28, 32], 168[26], 169[2]; *vgl.* 169[22]

Musegg, Museg, Můsegk, *der Museggbügel, die Museggmauer* 179[19], 248[23]
– *„Musegger" Umgang* 179[30], 248[15], 271[10], 394[45]; – *s. auch:* Rom vart; *Sachregister und Glossar:* krůtzgang

N

Nadler *(Familienname)* 359[18, 22]
Naglers tochtter 213[9]
Nancy (Stadt in Lothringen), Schlacht 182[13]
Nassau s.: Adolf II.
Neff Jakob, aus Dornstetten 250[23]
Neiger Andres, Andris, *Mitglied der Hundert* 84[11], 180[7], 211[21]
Nesser Welty *(Weinzieher, Inhaber einer Spitalpfründe)* 72[38]
Nidwalden (Land) 297[7]. – *Personen, Landleute:* Zelger
– *s. auch: Unterwalden*
Niedergrund, am Nidren grund, *die Fläche links der Reuss und unterhalb der Spreuerbrücke (wohl als Standort des Jakobus-Spitals)* 247[12, 15], 529[29]. – *Name:* Bůtticker
Niederlande, Niderland 534[13]
Nider steg (by der synne) 129[27], 131[11]
Niedertor, Nider tor *(= Baslertor), am äusseren Ende der Pfistergasse* 51[19], 527[32]
Nikolaus, sant Niclaus, Nicklaus, Nicolaus, -lǎus, -laius, *Tag (6. Dezember), in Datierungen* 42[10], 49[14], 50[8], 51[5], 79[30], 82[25], 158[25], 159[12, 27], 178[30], 216[2], 227[14], 228[10], 229[3], 238[6], 240[8], 246[22], 275[9], 276[28], 298[14], 299[5], 300[24, 29]
Noll
– 211[4, 7, 12]; sin hus an der Krangassen 211[6]
– Heinrich, der zimerman, werchmeister 6[40]
Nunwil, Nunnwil *(Gde. Römerswil LU)* 181[26]. – *Name:* Kilchoffer
Nůwer turn *(der Wassertum?)* 396[36], 397[23, 25]; *vgl.* 239[10]
Nüziders (Gde., Vorarlberg) 94[22]

O

Obergrund, am Obren grund, *die Fläche vor dem Ober- oder Krienstor (südlich des Franziskanerklosters) (auch als Standort des frühneuzeitlichen Heilig-Geist-Spitals)* 247[12, 15], 529[29]; *vgl.* 247[26]
Oberland, Oberlannd, *das heutige St. Galler Oberland und seine Umgebung* 311[8], 518[12]
Ober steg 129[28 f.]
Obwalden (Land) 93[38], 297[6]
– *s. auch: Unterwalden*
Og Peter, *von Ruswil (Reisläufer)* 93[28]
Ǒriols *s.: Airolo*
am Ort Ůli 100[24]
Österreich, Ǒsterrich, Ǒsterich
– hertzog von Ǒ., herr von Ǒ., herrschafft von Ǒ. 298[37], 318[37, 39], 373[33], 415[30]
– *s. auch Nüziders, Sigmund, Tirol; Sachregister und Glossar: Ewige Richtung*
Oswald, Oswalt, *Tag (5. August), in Datierungen* 204[32], 206[8]
Otmar, Othmarus, Ottmarus, Othmar, *Tag (16. November), in Datierungen* 41[26], 42[9], 133[25], 166[10 f.], 178[29], 198[10], 206[25], 217[12], 224[7, 21], 225[20], 271[22], 286[4], 507[25]
Ottobeuren, Ottenbůrren *(Gde. Landkreis Unterallgäu, Bayern), Abtei* 282[4]

P

Paulus
– Pauli conversio, sant Paulus bekert tag *Tag (25. Januar)* 236[49]; *in Datierungen* 43[30], 44[25], 200[38], 217[28], 218[6], 239[25], 287[19, 32], 288[20]
– *s. auch*: Petrus
Pelagius, sant Polegien (Peoleyen, Bolegius) tag, Peolegy *(28. August), in Datierungen* 97[7], 131[41], 365[14], 366[8]
Petrus, Peter, Petter, *Apostel*
– 238[28]
– cappel sant Petters 171[20]; – *s. auch: Kapelle*
– Petri et Pāly apostolorum, Pettry et Paule, Petri und Pauli, sant Petter und sant Paullus, *etc., Tag (29. Juni), in Datierungen* 3[31], 9[26], 136[28], 155[13], 357[7, 20], 511[31]
– sant Petters tag *(29. Juni), in Datierung* 3[12]
– sant Petters tag (jn der fasten) *(22. Februar)* 239[28, 30]
– Vincula Petrj, Petri ad vincula, *Tag (1. August), in Datierungen* 157[9], 243[8]

Peyer
– der kůrsener 16[5]
– *Ludwig, Glockengiesser in Basel* 251[11]
– Petter, *Feuerbeseher* 289[5]
Pfiffer Erhart, *von Landsberg (Bayern)* 228[28]
Pfister
– Fridli *(wohl ein Reisläufer)* 94[5]
– Stoffel, der pfister *s.:* Stoffel
Pfistergass, Pfister gasen 3[32], 4[3, 28], 13[25], 288[40]
Pflechshart Nikolaus, Kunstmaler, aus Bamberg 250[20]
Philippus und Jacobus, *Tag (1. Mai), in Datierung* 218[24, 30]
Platz, am Platz, am Blatz, *beim heutigen Regierungsgebäude* 288[39]; *(Brunnen)* 3[1, 15, 21]; P. vor den Husern (under den Hůsern) 102[7], 239[5, 7]

R

von Ramstein Ursula, geb. von Geroldseck 71[24], 72[3]; *Ramstein-Handel* 67[8], 72[7]
Rapperswil, Rapperschwil *(Stadt SG), Tagsatzung* 236[36, 39]; *vgl.* 236[32]
Rathausen, Rathusen, Rāthusen, *ehemaliges Zisterzienserinnenkloster (Gde. Ebikon)* 326[17]; closterfrowen zů R. 426[9]
Ravensburg s.: Mötteli
Realp (Gde. UR) s.: Ursern
Reiden *(Gde. LU)* 103[22], 109[14]
Reider, Martty, *Feuerbeseher* 289[7]
René II., Herzog von Lothringen 200[31]
Rengly Ůly, *wohl ein Reisläufer* 182[32, 35]
Reuss, Růs, Růss, Růß, Růß, Růsß, Růß, Růs, Růss, Ruß *(der Fluss)* 31[33, 44], 32[7], 88[33], 89[1, 6], 97[28], 129[25], 185[3, 6, 11], 248[23], 259[18], 281[22, 27], 314[9, 12 f.], 326[15, 20], 391[16], 410[10], 411[9], 416[26, 31], 444[24], 499[26, 29]; *vgl.* 44[49], 179[33]
– *Fischenz an der Reuss* 66[6]
– *Reussbrücke,* Růßbruck, Růss-, Růsbrug, Růß-, Růßbrugg, Růßbrugk, Růß bruck, Růs (Růß) brug 14[24], 30[9], 62[15], 129[24], 135[3], 214[17], 285[1, 5], 286[23 f.], 410[31], 422[13], 527[13]
– růßvischer, -fischer *m. Reussfischer* 410[30]; der r. eyd 380[9], 410[29]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* nider vischer, nider wasser
Rhein
– rinscher guldin (gůld.), *rheinischer Gulden* 164[9], 207[17 ff.]; rinisch gold 424[9]
– *s. auch: Sankt Galler Rheintal*
Ringgenbergin Verena, Anthoni des totengrebers tirn 15[36]
Ritter Ůlrich 223[26]
Ritzi, Ritzy, Ritze, Ritzze
– Hans, *Kleinrat, Schultheiss (1464, 1466, 1470, 1472), eidgenössischer Vogt in Baden* 154[7, 15]; *vgl.* 17[36], 36[13], 154[24]
– *Hans Ritzis Ehefrau* 36[26]
– Niclaus, Nicklāss, Nicklāß, *Kleinrat* 295[19], 305[12], 329[23], 330[30], 373[42]; *wohl derselbe* 278[12]
Roggliswil (Gde. LU) 225[31]
Rom 221[24]
– Rom vart, Rom ferttenn *(Musegger Umgang)* 270[18], 271[4]; *vgl.* 271[10]
– rőmsch kilchen 200[7, 13]; – *s. auch: Sixtus IV.*
– rőmsche kunge und keiser 328[6]; *vgl.* 331[2]
– rőmsch vereinung, *Erbeinung mit Maximilian I., dem römischen König (1487)* 322[4, 13]
Root, Rott *(Gde. LU),* die von R. 303[35]
– *s. auch:* von Rot
Rosenberg Augustin, Schreiber XXXIX, 454[9]
Rossenschilt Petter, *Mitglied der Hundert* 81[15], 122[13]
von Rot Jost *(Reisläufer)* 93[22]
Rothenburg, Rotenburg, Rotten-, Rotem-, Rottem-, Rŏttemburg *(Gde. LU), Amt* 161[13], 181[26], 259[5]; vogty R. 306[21]; vogt von R. 258[4], 363[39]; *Einwohner* 99[28], 303[33]; strāssen zů R. 363[29]; zoll zů R. 411[24, 31]. – *Name:* Sutter
– *Amtsrecht* 222[4]
Rotsee *(der See zwischen Luzern und Ebikon)* 32[6], 89[6]
Rottweil (Stadt, Baden-Württemberg) 173[12]
Růdger, Rudger Jenni, Jennj, *Zöllner in Göschenen* 413[6–44]
Rus, Russ, Ruß, Rusß
– Caspar, *Gemeindevertreter (1485, 1489)* 265[16], 361[24]
– Hans, Hanß, *Kleinrat, Schultheiss (1495, 1498, 1500)* 305[12], 366[31], 373[44]; *Pfleger des Stifts im Hof* 270[27]
– Melchior, Melchyor *(d. Ä.), Stadtschreiber* 122[37], 149[37], 163[43]; *vgl.* XXXVIII f.,

17[10, 33], 18[9], 80[33, 36], 81[8], 113[11, 13], 130[21], 137[12], 164[15], 207[28], 360[17], 378[21–28], 437[41–47]; *Schreiberhinweise* 1[25] *und öfter*
– Melchior *(d. J.),* hus am Vischmerckt 263[15]; *vgl.* XXXVIII f., 263[34]; *Schreiberhinweise* 132[12, 25], 198[9] *und öfter*
– Petter, *Mitglied der Hundert* 369[31]
Rust, Růst *[Peter], Kleinrat, Schultheiss (1467, 1476)* 31[24], 53[6], 73[6], 192[26]
Ruswil, Rußwil *(Gde. Luzern)* 93[28], 103[30], 109[27]; vogt von R. 306[19], 386[6]; *Einwohner* 303[32]. – *Name:* Og
Růter Hans *(Reisläufer)* 199[18]
von Rütli, Růttlen C. *[= Klaus], aus Unterwalden (Ende 14. Jh.), Landammann* (= minister) 414[3]; *vgl.* 414[12]
Rüttimann Joseph Christoff, Buchdrucker in Luzern († 1748) 377[16]

S

Sager Cůntzman, *Kleinrat* 288[36], 289[6], 373[43]
Sankt Gallen, sant Gallen
– *Stadt* 311[8, 23]; *Einwohner, Behörden* 373[32]; *vgl.* 93[6], 277[1, 4]; *Klosterstreit, Feldzug gegen St. G. (1489/1490)* 334[47], 373[18–22]
– *Kloster, Abt,* hofmeister 311[23]; *vgl.* 93[6]; *Schirmorte* 373[20], 374[37]
– *Sankt Galler Rheintal* 301[31]
Sankt Gotthard, (sant) Gotthart, *der Pass* 413[12, 25], 414[21, 34]; spittăl zů sant G. *(Hospiz)* 412[13]; *vgl.* 172[24]
Sankt Urban, sant Urban *(Zisterzienserkloster, Gem. Pfaffnau)* 491[13]
Satler Hans, *ein Reisläufer* 182[23]
Savoyen, Münzen 275[29]
Sargans
– Gansser stachel *(Stahl aus Sargans)* 27[32]
Schåch *s.:* Schoich
Schachen, *Teil des Sees (bei Luzern)* 281[2], 417[29]
– *s. auch:* Krienser schachen, schachen an der Emenn
Schaffhausen, Schaffhusen, Schăfhussen 311[23]; *Behörden, Einwohner* 197[33]; *vgl.* 93[5]
– *Schaffhauserkrieg (1468)* 48[23], 67[6]
Schånch *s.:* Schoich
Schedel Hartmann, seine Weltchronik 118[31]
Scheidegker, *ein Eisenhändler* 190[9]
Schell, Schel, *Einwohner von Ennethorw* 53[7]
Scherrer, Scherer
– Anthony, Anthŏnya *(d. Ä. und d. J.), Mitglieder der Hundert (d. J. ab 1469 Kleinrat)* 36[8], 82[32], 180[7]; *vgl.* 36[13, 19]
– *Anton Scherers Ehefrau* 36[15]
– Hans, von Lutzern *(Reisläufer)* 93[44]
– Petter *(als Brunnenaufseher)* 3[3]
Schiffman, Schifmann, -man
– Hanß, *Kleinrat* 373[41]
– Hanß, der jung, Uŏly Schiffmans sun 368[17, 19]
– Růdolf, *Kleinrat* 122[12]; *derselbe* 55[21]
– Uŏly, Uly, *Mitglied der Hundert* 368[17], 418[37]
Schilling
– *Diebold („Luzerner Schilling"), seine Chronik* 118[29 f.]
– *Diebold („Berner Schilling")* 42[21]
– Johannes, *Unterschreiber* 157[16]; *als angeblicher* rats substitut 532[6]; *vgl.* XXXVIII f., 46[37], 47[2, 9], 130[31], 136[16–24], 144[4, 12], 378[14], 514[7]; *Schreiberhinweise* 32[22–43], 46[34], 48[19] *und öfter*
Schiltgiess, Schiltgieß, -giessen, *Gewässer links der Reuss im Bereich der Gemeinde Inwil LU* 326[15 f.]
Schinbein, *ein Bauhandwerker* 239[12]
Schindler *(Familienname)* 240[23]
Schlierer, Slierer
– Heinrich, Heini, *Kleinrat (Metzger)* 155[26], 201[4]; *(derselbe?)* 201[35], 305[32]
– die Schliererin 305[36]
Schlosser, Slosser *(bzw. Sulzberger genannt Schlosser)* Hanns, *Leutpriester in Luzern* 287[21]; *vgl.* 286[19]
Schmal, die Schmalin, *eine Frau* 12[43]
Schmid, Smid
– Elß 74[28]
– Heinrich, *Kleinrat* 81[16]
– Ůlly, kornn und kernen besecher 84[11]
Schnelbogk, Snelbŏck, der jung, *von Meienberg (Reisläufer)* 93[43, 47]
Schnider
– Peter *(wohl ein Reisläufer)* 94[5]
– Wernny Schniders knecht *(Metzger?)* 204[12]
Schoich, Schŏich, Schŏuch, Schåch, Schånch Jŏrg 233[26], 235[27]; *als Mitglied der Hundert* 265[11], 361[21], 366[25]
Schŏni Hans, *von Inwil* 181[19]

Schönthal, Schöntal *(Gde. Füllinsdorf BL), Kloster,* gottzhus Unser lieben Frowen zů Sch. 115[32], 116[11, 16, 19]; *vgl.* 116[35]
Schöuch *s.:* Schoich
Schradin Niklaus, Schreiber XXXIX, 339[22], 340[8, 11, 17], 352[29], 353[8, 26], 378[29], 394[25], 405[9, 11]
Schriber Rudolf, *der ehemalige Unterschreiber* 42[32]
Schůler, der jung, von Surse *(Reisläufer)* 93[43]
Schůli Andres, von Uri 415[14]
Schůrmann, meister 280[7]
Schůrpff, Schůrpff Hans, Hanns, Hanß, *Kleinrat* 211[20], 233[25], 294[18], 373[46]
Schůtz, Schůtzz, von Entlibůch 304[4 f., 20, 25]
Schwaben
– schwebschy segesen 28[2]
Schweiger Johanns, probpst jm Hoff ze Lutzern 6[14]
– *Propst Schweigerscher Brief* 62[2], 253[24]
Schwyz, Schwitz, Schwytz, Switz, Swytz *(Land)* 94[2], 236[42], 413[3], 415[16]; *Einwohner, Behörden* 277[31], 358[35]; Eitgenossen von S. 412[9], 414[17]; botten von S. 100[15], 411[34]; *vgl.* 172[23], 297[6], 374[37]. – *Personen, Landleute:* Berner, *Kupferschmied, von Sonnenberg*
– Schwitzer kåß 420[19]; Schwitzer ziger 420[21]
Sebastianus, sant Sebastyon, *Tag (20. Januar), in Datierungen* 6[41], 14[30], 16[5], 37[32], 43[4, 29], 67[17], 68[3], 69[22], 85[10], 134[27], 257[4], 287[31], 415[13]
Seeburg, Seburg, *Örtlichkeit am rechten Seeufer (auf dem Stadtgebiet)* 314[12]
Segenser Růdi *(Reisläufer)* 93[23]
Seiler, Seyler, Seiller, Seilerr Ludwig, *Kleinrat, Schultheiss (1485, 1489, 1492, 1494, 1497)* 189[7, 13], 218[20, 29], 233[25], 265[6], 322[19], 373[36], 516[26]; *als Pfleger des Stifts im Hof* 271[3]; *vgl.* 323[1], 437[41, 46]
Sempach, Semppach *(Stadt LU)* 19[10], 53[32], 91[7], 102[33], 103[13], 107[2 f.], 108[26, 28], 123[9], 260[22], 303[29]; – fischer zů (von) S. 403[12, 23, 25], 404[33]; der vischer eyd von S. 380[1], 403[11]; des seevogts eydt von S. 379[43], 402[22]
– *Sempacher Brief* 431[25 f.]
– *s. auch Sachregister und Glossar:* seevogt
Senn Hans *(Reisläufer)* 199[45]
Senti, Senty, Sente, Sentty, Senntj, Sennty, *Leprosenhaus,* spittal 62[20], 158[23], 179[6], 387[21], 443[10], 490[6, 12], 526[17]; *vgl.* 179[33]
– Sentj brůnlj (brunlj) 214[5], 421[41]
– Sentty huß: pfleger jm S. 284[31]; *vgl.* 285[12]
– Sentty matten 98[8]
Servitenorden = Ordo Servorum Beatae Mariae Virginis 116[35]
Sětzzer *(Familienname)* 359[23]
Sidler
– Tőnye 411[4]
– [Rudolf], *Kleinrat, Ratsrichter, Kaufhausmeister* 57[24], 159[5]; *vgl.* 159[16–21], 300[6, 9]
Sigmund, König, Kaiser 331[3]
Sigmund der Münzreiche, Herzog und Erzherzog von Österreich und Tirol 94[23], 318[37], 374[39]
Sigrist
– Sigrist von Art *(Münzmeister oder -sachverständiger)* 237[7]
– Michel der sigrist 58[6, 8]
von Silenen, von Silinen, von Sylinen
– Albin, *als Gemeindevertreter (1485)* 265[16]
– *[Jost], Chorherr des Stifts im Hof, Propst in Beromünster, später Bischof von Grenoble und Sitten* 61[23 f.]; *vgl.* 61[20 f., 30], 292[10]
Silvester, *Tag (31. Dezember), in Datierung* 512[29]
Simon (Symon) et Judas, *Tag (28. Oktober), in Datierungen* 48[9], 54[20], 91[38], 194[31], 216[20], 217[5], 270[29]
Sitten (Stadt VS), Bistum 61[30], 322[34]
Sixtus
– *Sixtus IV., Papst* 200[33], 221[33], 271[12]
– *Tag (6. August), in Datierungen* 75[20], 84[16]
Solothurn, Soloturrnn, -tern, -torn, Sollotorn, -tornn *(Stadt)* 275[28]; *(Einwohner, Behörden)* 180[17], 236[50], 311[28]; Eydgnossen von S. 275[33]; *vgl.* 93[5]. – *Münzen* 69[18], 235[21], 236[38], 275[10]
Sonnenberg, Sunnenberg, Sunenberg
– 14[31]
– *[Hans], Mitglied der Hundert, Kleinrat (ab 1492/1493), Schultheiss (1499),* bůwmeister 294[21], 295[20]
Sonnenberg, Schloss, Burg (Gde. Nüziders, Vorarlberg) 94[2, 22]
von Sonnenberg, von Sunnenberg *[Andreas], Graf,* lantman zů Switz 94[2]; *vgl.* 94[22]

Spiegelberg, *ein Bäcker* 94[38]
Spreuerbrücke, Sprůr-, Sprůerbrugg, Spruwerbruck 214[16], 411[2], 422[12]
Statt *(=? Altstatt am Meggenhorn)* 435[10]
Stans, Stanß *(Gde. NW):* vischer von St. 32[11]
– Stanser triechten, Stansser triechttenn 31[13], 89[19]
– *Stanser Verkommnis* 325[9], 431[20, 24, 26]
Stein am Rhein (Stadt SH) 93[5]
Steinibach, Steine bach *(zwischen Ennethorw und Winkel)* 309[17]
an Steinen Willi, *aus Unterwalden (Ende 14. Jh.)* 414[4]
Steinhouwer, Steinhoůwer Ulrich, Ůlrich *(identisch mit* meister Ůlrich*?)* 187[32, 34]
Stephan, Steffan, *Tag (26. Dezember)* 374[15]; *in Datierungen* 196[19], 373[11]
Stephan, Steffan, Steffann, Steffen, meister, der nachrichter 276[9, 19, 24], 277[9, 17], *(als Totengräber)* 289[23, 28, 33]
Stoffel, der pfister 192[20–31]
Stůrchly, Stůrchlin, Stůrckly
– *(ein Eisenhändler)* 190[9]
– *(derselbe?)* Kůnrat, Cůnratt, *Mitglied der Hundert* 122[12]; *Kleinrat* 373[37]
Strassburg, Strasburg, Străsburg *(Stadt im Elsass):* Strasburger tůch 119[27]. – *Münzen:* 68[32], 69[15]
Strůwly
– *(ein Spieler)* 96[23]
– die Strůwlin *(eine Fischverkäuferin)* 87[16]
Studer Peter *(Reisläufer)* 93[44, 49]
Studhalter Hensli 100[24, 28]
Stutzenberg, Stutzzen-, Stutzem-, Stůtzemberg Caspar, *Münzmeister* 218[29], 235[16], 236[3–12], 237[7, 35], 275[37]; *vgl.* 219[9], 220[7]
Südtirol s.: Koller
Sulzberger, genannt Schlosser, Johann s.: Schlosser
Sundgauerzug 48[6, 23], 67[5]
Sunnenschin, brůder 157[32]
Sursee, Surse, Sursse, Surseew *(Stadt LU)* 19[10], 53[32], 91[7], 93[43], 102[33], 103[13], 107[2], 108[25, 28], 123[9], 200[5], 260[22], 276[14, 25], 415[27, 29]; *Einwohner, Behörden* 221[2, 4], 276[23], 303[28]; răt und recht zů S. 220[37]; schultheis zů S. 415[26]; *sein Eid* 380[12], 415[25]; – fischer zů (von) S. 403[12, 22, 25], 404[33]. – *Personen: Müller,* Schůler
Süsser Winkel s.: Winkel
Sutter Hentz, *von Rothenburg* 161[12]

T

Tallikan Růdin, *Zöllner in Göschenen* 412[28]
Tammann, Taman, Tanman, -mann
– Heinrich, *Mitglied der Hundert,* der statt vener, venrich 154[8], 169[9], 199[29, 37], 213[9], 225[26], 294[22], 366[24], 516[26]
– Petter, Peter, *Kleinrat* 55[21], 373[43]; *vgl.* 17[37]
– Peter, der jung 369[6–20]
Tangel *(Familienname)* 54[24–35], 55[4]
Tanner, *ein Feuerbeseher* 289[5]
Teiling
– Caspar *(der Vater von Frischhans)* 135[15]; *vgl.* 295[7]
– Frischhans, Frusch Hans 322[6, 17f.]; *vgl.* 295[4–10], 318[17], 322[39]
Theodul, Theodor s.: Joder
Thomas, Thoman, *Tag (21. Dezember), in Datierungen* 6[1], 66[11], 74[27], 100[22 f.], 114[24], 115[9], 160[18], 237[39], 239[6], 241[11], 277[17], 286[18, 27], 299[13], 370[29], 371[9, 34], 411[28], 477[26]
Thonien [orden] *s.: Antonius*
Thumer Hans, *Feuerbeseher* 289[6]
Thurgau, Turgůw, Thurgůiw 311[8]; *Landvogtei* 518[11]
– *Städte im Th.* 93[6]
Tirol s.: Koller, Sigmund
Tisen, Tysen (Tys?) Martin *(Reisläufer)* 93[22]
Tribschen, Tripschen, Tripschenn, Trůbschen, Trůpschen, *Ort am linken Seeufer auf dem Gebiet der Stadt Luzern* 31[24], 88[24], 281[10], 282[21], 314[13], 357[31], 358[7], 410[20], 416[13]
Trůber Hans, *Mitglied der Hundert, Kleinrat (ab 1494)* 294[24]
Tůsing Ůlrich, *von Lindau,* stat pfiffer 228[27]
Tůtwil *s.: Grossdietwil*

U

Udligenswil, Ůdlingenschwil, Ůdligenschwil *(Gde. LU)* 326[21, 25]
Ufhusen, Uffhusen, Uff hussen *(Gde. LU)* 103[23], 109[14 f.]
Ůlrich, meister, der murer, werchmeister, der stein metz 6[35], 239[9, 26]
– *vgl.:* Steinhouwer

Ůlrich, Ůdalricus, Ulricus, Ůlricus, Ůlriczus, *Heiliger, Tag (4. Juli), in Datierungen* 45[29], 47[26], 63[4], 95[31], 96[33], 133[19], 135[23], 136[5], 149[17], 150[8], 156[11], 164[30], 190[33], 312[11], 357[8, 21], 374[10], 412[8]
Unterwalden, Underwalden, -waldenn, Unnderwalden, Under walden, U. ob und nit dem wald 236[42], 413[4]; *Behörden* 358[35]; Eitgenossen von U. 412[9], 414[17]; botten vonn U. 100[16], 167[25], 411[34]; *vgl.* 71[27, 30], 172[23]. – *Personen: von Rütli,* an Steinen, Wirtz, de Zuben
– U. nid dem wald 182[29], 415[16]
– Underwaldner [kåß] 420[20]
– *s. auch: Nidwalden, Obwalden*
Urbanus, *Heiliger, Tag (25. Mai), in Datierungen* 203[6], 408[1]
– *s. auch: Sankt Urban*
Uri, Ury, Ure *(Land)* 93[44, 48], 236[42], 322[15], 400[31], 406[16], 412[20], 413[1–27], 414[28, 30, 36], 415[14, 15]; *Einwohner, Behörden* 411[35], 412[25–28], 414[18], 415[6, 10]; Eitgenossen von U. 412[9], 413[7], 414[16]; botten vonn Ure 100[15]; nauwen gan U. 241[5]; gan Ure faren (fůren) 400[26 ff.], 417[42]; *vgl.* 172[23], 297[6]. – *Personen:* Bůler, *Jakob,* Meyer, Muheim, Schůli, *von Moos,* Zelger
– Ure meß *(Mass)* 413[26], 414[36]
Ursern, Ursuren, Urseren *(heute Gerichtsbezirk in Uri mit den Gemeinden Andermatt, Hospental, Realp)* 412[32], 413[27], 414[36]; tal ze U. 413[21], 414[30]; *Einwohner, Behörden* 413[22], 414[31]
von Ůtenberg Hans, *Kleinrat* 98[27]
von Ůtzingen *(eine Frau)* 224[27, 29]

V

Val d'Ossola (= „Eschental"), das Tal bei Domodossola in Oberitalien 261[20], 292[9]
Valentinus, Valentin
– sant Valentins [orden? brůderschaft?] 115[22]
– *Tag (14. Februar), in Datierungen* 199[26], 211[13], 218[7], 247[22], 248[7], 288[21]
Vasand Hans *(Metzger)* 155[33]
Vels ysen, *ein Eisenhändler* 190[9]
Venedig (Stadt) 200[31]
Verena, Ferena, Veren, Feren, Fren, Frenn, *Tag (1. September)* 32[4], 35[11, 33], 36[35], 37[1], 68[9], 72[38], 96[20], 170[10 f., 13 f.], 273[26, 28], 281[3], 358[37], 367[15], 383[33], 402[8 f.], 410[9], 522[35, 39], 523[1, 6, 8]; *in Datierungen* 72[28], 98[18], 192[19], 194[18], 212[25], 213[27], 221[21], 222[24], 229[16], 293[19], 294[7, 16, 27], 296[5]
Vest Pantleon, *von Beromünster (Reisläufer)* 93[22]
Vetter *(Familienname), ein Fischer* 359[19–33]
Vischer *s.: Fischer*
Vitus (Vittus) et (und) Modestus, *Tag (15. Juni), in Datierungen* 57[20], 61[12], 62[8], 188[12], 255[14], 266[31]
Vogler
– die jung Voglerin *(eine Prostituierte)* 166[30]
Vogt Heinrich, *Propst des Stifts im Hof († 1500)* 287[20]; *vgl.* 270[32]
Vollenwag, Vollewag
– Heini *(wohl ein Reisläufer)* 94[6]
– Jacob, *Mitglied der Hundert?* 211[21]
Vorarlberg s.: Nüziders
Vortisch 187[32 f.], 211[17], 239[8]; *als städtischer Werkmeister* 188[13 f.]
– Vortischen battstuben 211[16]

W

Waadt 161[7], 165[24], 187[20]
Wagnerin *(eine Frau)* 271[21]
Walch (?): Willy der W. *(Totengräber)* 289[17]
Waldibach, Wāldibach, *Gewässer im Bereich der Gemeinden Eschenbach und Inwil* 326[15 f.]
Waldibrücke, Waldibrug, Wāldibrug, *Örtlichkeit südlich von Eschenbach (an der Grenze zur Gde. Emmen)* 326[16 f.]
Waldkircher Allianz der St. Galler Gotteshausleute 373[20]
Waldmann *[Hans], Bürgermeister (Zürich)* 318[30]; *vgl.* 318[13, 18], 322[43, 46], 323[1]
Waldshut, Waltzhůt *(heute Gde. Waldshut-Tiengen, Baden-Württemberg)* 48[12]
– *Waldshuterkrieg (1468)* 48[23], 67[6]
Wallis 322[15]; *vgl.* 261[20], 292[9 f.], 322[34]
– *Walliser Münze* 275[29]
– Wallis tůch 119[28, 30]
Waltherr Hans *(Inhaber einer Spitalpfründe)* 72[27]
Wartau, Warttŏw *(Gde. SG),* herschafft W. 303[12]; *vgl.* 301[31], 302[4], 320[22], 324[5]

by dem Wasser, *Schifflände am linken Reussufer, unterhalb der Kapellbrücke* 300[30]
Weggis, Weggůs *(Gde. LU)* 182[27], 306[32]; *Einwohner* 100[14, 16], 303[38, 42]; vischer von W. 32[11]. – *Personen: Müller*
Weggisgasse 117[32]
Weggistor: am jnnren Wegiß thor *(beim heutigen Falkenplatz)* 399[8]
Wegus, Weguß, Weggūs, Weggis, *ehemalige Vorstadt im Bereich der heutigen Hertensteinstrasse* 214[17], 288[38], 358[15], 422[13], 527[31]
– nůw turn am Wegus 239[10]
– am usseren Wegus 239[21]
Weibel Hans, Hanns *(Spieler, Reisläufer)* 91[16–32], 199[45], 238[10–27]; *vgl.* 238[32 f.]
Weidhas, Weidhaß, Weydhaß Hans, Hanß, *Kleinrat* 288[37], 289[7], 373[38]
Werchlaube (an der heutigen Weggisgasse) 117[32]
Werdenberg *(Gde. SG), ehem. Herrschaft,* grăfschafft 302[17], 303[12, 44 f.], 323[36]; *vgl.* 301[31], 302[4], 320[22], 324[5]
Westschweiz: Westschweizer Fünfer 275[18]
Wiblispurg *s.: Avenches*
Wigenstein, *Örtlichkeit (im Wey?)* 208[14]
Wikon, Wiggen *(Gde. LU), Herrschaft, Schloss* 225[16, 28]; vogt von W. 365[27]; – *Schloss* 225[25 f., 29]; *vgl.* 225[31]
von Wil, von Wyl
– Hans, *Kleinrat* 59[31], 115[31], 198[11]
– Hensli(n), der jung 4[13]
– Jacob, *Kleinrat (seit 1489), Schultheiss (1514)* 373[42]
Wild *[Hans], der Schreiber* 156[22]; *vgl.* XXXVIII, 157[13], 215[3]; *Schreiberhinweise* 90[11, 34 f.], 211[4, 34] *und öfter*
Willisau, Willisow, Willisŏw, Willißow, Willißŏw *(Stadt LU)* 19[9], 102[33], 103[13], 107[2 f.], 108[26, 28], 123[9]; vogt von W. 306[12, 17], 386[6]; *Einwohner, Behörden* 93[24], 99[3, 17], 303[20]; *Stadtbrand* 98[23], *vgl.* 100[45 f.]
– *Amtsrecht* 222[3]
von Winckel Růdolf, Růdolff 315[33]; *als Gemeindevertreter* 361[26]
Winkel, Winckel
– jm W. by dem Můlitor 211[17]
– jm Winckel by dem kouff hus, *Hans Fründs Winkel, Süsser Winkel* 268[19 f., 24]; *vgl.* 268[29], 269[1 ff.]
Wirtz Jennj, *aus Unterwalden (Ende 14. Jh.)* 414[3]
Wissenwegen *[Heinrich], Schultheiss (1401), als Ammann* (= minister) 414[1]
Wolhusen, Wolhussen *(Gde. LU)* 19[10], 102[34], 103[14], 107[3 f.], 108[27, 29], 123[9]
Würzbach, Wůrtzbach, Wirtzbach, Wůrtz bach, *Bach, Örtlichkeit am rechten Seeufer bei Luzern* 281[10], 357[31], 358[7], 410[20], 416[13], 524[35]

Y *s.:* *I*

Z

Zelger Hans *[verschrieben für „Hartmann"?] aus Nidwalden (Ende 14. Jh.), Landammann* (= minister) 414[3]
– Marquart, *aus Nidwalden,* alt lan amman 415[16]
Zelgert Kaspar 58[10]
Zeller Kůnrat, Connrat 527[25]
– Kůnrat Zellers knecht 204[13]
Zerkilchen *s.:* Kilchen
Ziegler von Meriswanden selig 64[6–27]
Zoger, Zogger
– 295[21]
– Rudolff, Růdolff, *Mitglied der Hundert, ab 1482 Kleinrat* 211[22], 233[25, 32], 516[25]
de Zuben Heinr., *aus Unterwalden (Ende 14. Jh.)* 414[3]
Zug *(Stadt, Amt)* 180[16], 236[43], 411[34]; *vgl.* 172[23], 297[7]
Zurgilgen, zer Gilgen, Zergilgen
– *Gabriel, Schreiber, ab 1537 Stadtschreiber († 1541)* XXXIX, 436[24], 445[31], 464[11], 479[6], 480[19 f.]; *sehr oft S.* 508 *bis* 514
– Hans, *Mitglied der Hundert, ab 1475 Kleinrat* 57[23], 98[28], 235[26]
Zürich, Zůrich, Zůrich, Zůrich, Zurich, Zůrrich, Zůrrich, Zůrch *(Stadt)* 207[20 f.], 237[34], 275[28], 311[28], 316[23, 30], 319[4], 322[4], 322[11, 15, 19], 534[22]; *(Einwohner, Behörden)* 236[37, 50], 316[22], 328[25]; Eitgnossen von Z. 99[25], 311[29]; burgermeister von Z. 36[10]; hencker von Z. 207[15], *vgl.* 276[33]; *(Salzkauf)* 401[18]; *Fleischschätzerordnung, Fleischpreise* 130[24–43], 131[2–33]; *Pensionenordnung* 334[44]. – *Vgl.* 71[29],

275[25], 276[35], 295[3], 297[6, 8, 12], 318[11–45], 322[39], 323[2], 374[37]. – *Personen: Ammann, Waldmann*
– *Zürcher Münzen* 235[20], 275[10]
– prior der Augustinern von Z. 195[24]; *vgl.* 115[29]

Zurmühle, zur Mülli (Müly, Muli, Mülle), zůr Můlj Ůlly, Ůlli, Ůli, Uůli, Uůly, *Mitglied der Hundert* 265[14], 315[34], 329[23], 330[31], 374[2, 11 f., 17]

Zwil Uůly 366[33]

Zwincki Heini *(Reisläufer)* 93[22]

S. 554 LEER,
SACHREGISTER s. 555 RECHT
SEITE

Sachregister und Glossar

Sind von einem Wort mehrere Schreibweisen bezeugt, so ist es unter der Form eingereiht, welche dem Neuhochdeutschen am nächsten kommt und/oder am verständlichsten ist (gesperrt). Die übrigen Schreibweisen werden jeweils nach dieser Form aufgeführt, und zwar in einer Reihenfolge, welche die Variationen nachvollziehbar machen soll (nicht alphabetisch). – Abkürzungen: adj. = Adjektiv; adv. = Adverb; f. = feminin; m. = männlich; n. = Neutrum; pl. = Plural, refl. = reflexiv; v. = Verb.

A

ab *adj. aufgehoben, erledigt, ohne Konsequenzen* 334[17]; hin und ab 35[36], 80[24], 251[24], 373[6], 455[23], 522[10]; hin, dot und ab 129[11]

– krafloß und ab kennen 511[11]

abbeylen *v. mit dem Kerbholz messen* 521[7, 9]

– *s. auch:* anbeylen

ab brechen *Substantiv: wer jemandem Schaden zufügt* 56[13]

abbrechen, ab brechen *v.* 524[15]; *(Messer)* 214[15], 422[10]; *einschränken, reduzieren* 362[39]

abbruch, appruch *m. Minderung, Schaden* 286[2], 405[37]

abdienen *v. (eine Geldstrafe durch einen Gefängnisaufenthalt)* 364[29]

abdrucken, -trucken *v. einen Abdruck herstellen (Schlüssel)* 425[14, 17]

abend, abendt, abent *m. Abend* 24[1], 133[21], 171[6], 312[17], 390[36], 529[37], 530[3], 531[37]; al a. 247[15]. – *Vorabend, Vortag: oft*

– aben merit, aben merckt, abent merkt (mergk), anbent merckt, ăbend mergkt *m.* 21[21], 31[38 f.], 88[39 f.], 281[16], 409[38], 416[19]

– *s. auch:* viraben

abenpfachen *v. zum Nachteil eines anderen „empfangen“:* ampt oder lechen a. 142[22], 348[25]

abfallen *v. untreu werden* 322[3]

abformiren *v. nachbilden:* sigel noch slusseln a. 424[29]

abgan, -găn, ab gan *v. herunter-, weggehen* 397[2], 492[35]. – *abgezogen werden* 42[33], 298[13]; *fehlen, verloren gehen, verderben* 156[9], 218[17], 329[29], 398[19], 435[2], 464[19], 502[4], 513[10]; abgangen oder geslissen 128[31]; a. und verschinen 222[16]; *Gültigkeit verlieren (Artikel, ...)* 321[38], 524[8, 26, 38], 525[4, 11], 527[28]. – *sterben* 10[36], 11[21], 19[2], 71[8], 163[13], 321[2], 439[1], 448[19], 451[35], 453[17, 27], 454[1], 455[18]; mit tod (tode) a. 201[37], 320[38], 447[27, 34], 448[31], 449[31], 450[1, 3, 29], 454[4], 455[1], 474[3], 488[17]

abgang *m. Verlust* 42[35], 163[18], 449[6]; verlurst noch a. 502[6]

abgelegen *v. büssen, entschädigen* 492[16]

abgenglich *adj. unbrauchbar, nicht mehr existierend* 255[32]

abgesterben *v.* 109[4]

– *s. auch:* absterben, gesterben, sterben

abgiessen *v. einen Abguss herstellen:* abgossne arbeit 424[17]

abholtz *n. Holzabfälle* 386[21 f.], 395[9]

abhowen, -hōwen, ab hŏwen *v.* den kopff a. 317[15]; *(Holz)* 53[5], 257[31], 326[9], 494[31]

ab kennen *v. s.:* ab

abkomenn *v. los werden, verkaufen* 155[2], 512[1], 523[41]

abkouffen, ab kouffen *v. ab-, auskaufen* 306[33], 445[11], 468[18], 506[22]

ablas, aplas *m. (kirchlicher) Ablass* 116[24]

ablassen, -lǎssen, -laussen, -lasen, -lan, -lǎn, ab lasen, ab laussen *v. aufheben, nachlassen (Artikel, Beschlüsse, Rechtssätze)* 104[29], 164[2], 209[6], 300[14], 515[25, 27], nach- noch a. 403[5]; *(Eide, Gelöbnisse)* 6[16], 91[29], 340[49]; *(Strafe, Busse)* 5[17], 8[19], 182[30], 334[23]; *(Zoll, Steuern, Zehnten, Zinsen)* 100[32], 131[40], 132[1], 146[20], 160[11], 328[10], 442[15], 483[31, 36, 41]. – ŏn alles a. 274[17]

– *s. auch:* unablǻßlich

ablegen *v. (konkret)* 102[9], 245[21]; *bezahlen, erstatten* 54[33], 139[21], 345[12], 434[25], 489[36], 492[14], 530[19]

– *s. auch:* abgelegen

ablegung *f. Buss-, Schmerzensgeld* [= abtrag] 369[9]

ablǻsen, -lǻsen, ab lǻssen *v. (Schulden, Gülten, Zinsen, Zehnten, Fälle)* 99[2], 160[13–27], 211[9 ff.], 285[33], 323[37], 329[22], 330[33], 451[19], 490[21]

ablǻsig *adj. ablöslich (Gült)* 451[17 f.]

abnemen, -nåmen, -nemmen, ab nemen *v.* 27[22, 24], 484[34], 506[27]; kouffen (ab kouffen) oder (old) a. 445[11], 506[25], 526[6, 8]; nidlen a. 427[22–38]; ein schuld a. 440[42], 470[26, 28]; – *einziehen, einfordern* 45[12], 70[7], 84[28], 104[32], 115[5], 180[5], 185[14], 228[2], 248[6], 282[41], 296[4], 313[23, 25], 419[7], 460[12], 499[12, 32], 528[25], 529[22]

abrechnen *v.* 277[39], 390[19]

abrellen *m. April* 281[3]

absagen *v. aufkündigen, aufheben* 155[30]

abscheyden, ab scheyden *v. scheiden, fortgehen* 509[9, 19]

abschlagen, -slagen, -schlachen, -schlachenn, -slachen, -slächen, -schlahen, ab schlagenn *v.:* das houbt a. 137[31], 207[18], 341[20], 342[19], 343[3], 430[27]; die köpff a. 199[12]; a. die hand 138[34], 344[22]. – *ableiten, abzapfen* 3[15]; den win a. 135[19]; *abziehen (Geld)* 219[3], 397[1]; *reduzieren* 285[3]; *abwehren, ablehnen* 91[30], 100[15, 27], 104[26 f.], 110[2 f.], 201[25]

abschriben, ab schriben *v.* 285[26], 392[20]

abschrift *f.* 237[14]

absetzen, ab setzen *v. (Behördemitglieder, Amtsinhaber)* 15[16, 19], 351[4]; *aufheben, ausser Kraft setzen (Beschlüsse und anderes)* 11[25], 19[26], 34[34], 155[15], 274[15, 18], 277[30], 492[7]; *(in Randbemerkungen)* 26[17], 492[27], 493[2, 12], 504[11], 513[18]

abstellen *v. verbieten* 67[37]

absterben, ab sterben *v. sterben* 80[20], 447[11], 448[22], 450[29], 451[18, 37], 452[17], 453[30, 33], 474[8, 12], 478[24]

– *s. auch:* abgesterben, gesterben, sterben

abt *m. (St. Gallen)* 311[36]

abteylen *v. (den Raum für einen Kirchenstuhl)* 224[35]

abtrag *m. Buss-, Schmerzensgeld* [= ablegung] 369[11]

abtragen, ab tragen *v. entwenden* 242[23]; veruntrůwen unnd a. 526[5]; *bezahlen, Schadenersatz leisten* 82[10], 139[10–14], 154[6, 13], 182[6], 193[26], 220[26], 221[2], 223[5, 8, 10], 304[21], 345[1–5], 470[29], 471[3], 472[8], 475[28], 497[17], 499[22], 500[38], 508[16], 528[32], 530[9 f., 38]; a. und bezalen 55[1], 275[40], 454[26], 474[38], 497[19]

abtråtten *v. in den Ausstand treten* 511[29]

abtůn, -tůn, -thůn, ab tůn (thůn) *v. abschaffen, aufheben* 154[34], 155[33], 233[22], 316[27], 329[29]; *(Vorschrift, Artikel, etc.)* 233[5], 325[27], 351[39], 417[32], 474[11]; *(in Randnotizen)* 451[13, 23], 455[4, 35], 456[9], 472[25], 474[41], 475[19, 29, 37], 485[21, 32], 486[15], 498[35], 500[15, 31], 502[21]. – *ersetzen, abgelten:* schaden a. 462[11]

abvertigen *v. (einen Boten)* 232[6]

abwerchen, -wercken, ab werchen *v. abarbeiten (Bussen)* 40[16, 24], 97[13], 181[7], 363[16]; an unnser statt werch a. 181[11]

abwesen *n. Abwesenheit* 199[42]

abzeichnen *v. (das Nauenmass)* 60[28]

abziechen, -züchen, ab zuchen *v.* 147[16], 406[8], 432[33], 480[12, 18], 501[37]; *wegschaffen, entwenden* 214[22], 422[19]

abzug *m. Abzugsgeld* 439[9], 456[19, 21]

achss *f. Axt* 256[25]

– *s. auch:* zimer achss

acht *f. Aufmerksamkeit:* a. haben *(aufpassen, sich kümmern)* 252[13], 262[3], 273[22], 368[22], 428[31], 522[20], 527[8], 529[21], 531[7]; getrůwlich a. haben 388[3]; gůt a. haben 435[24]

acker *m.* 175[7 f., 10]

affen smaltz *n. Affensalbe (Schmierfett)* 432[16]

akust *m. Betrug, Arglist* 140[22], 346[18], 385[11], 405[29]

al, all, *pl.:* ellen, ålen *m. Aal* 31[1, 4], 89[11]

– elsatz, ellen satz 358[10, 39, 41, 44], 359[15]; ålen satz 417[34]

– elsatz zins *m.* 359[25]

– *s. auch:* grundelen garnn

albele, albelle, albel, albul *f. (Fischgattung)* 31[16–29], 88[16–30], 409[9–28]; gesaltzen a. 31[20], 88[18], 409[25]

– *s. auch:* kroppff albelle

Aller heiligen, Aller helgen (hellgen), Omnium sanctorum, *Tag (1. November), in Datierungen* 36[7], 39[29], 40[19], 49[5], 79[19], 123[3], 180[30], 195[23], 222[35], 234[22], 285[8], 297[1], 512[41]

almechtig, almechttig *adj. s.:* got

almend, alment, allmend *f.* 7[17–34], 52[31], 53[3], 185[29], 233[28, 31], 234[4], 242[9 ff.], 258[19], 309[16–20], 362[45], 364[3, 5, 9], 394[19], 426[32], 443[37], 494[23, 26 f.], 520[27]; a. jn vachen 443[39], 494[35, 37]; ordnung von der almenden wegen 53[22]

– allmentmeister, almend meister, allmend (alment) meister *m.* 233[31], 309[17], 364[10]; *(Eid)* 383[24, 32]

– *s. auch:* ků almend, roß almend, våch alment

almůsen, almůsen, almůssen *n. Almosen* 115[21, 23], 302[36]; dz heilig a. 116[8, 17, 20]

alp, alpp *f.:* zů (ze) a. faren 258[25, 27]

– *Alp, Alpordnung, Gemeindealp* 233[15], 241[30], 361[37]

– alpvart *f. Anteil, Nutzungsrecht an einer Alp* 250[3]

alpen *v. eine Alp betreiben* 250[6], 361[15, 34]

alt, altt, allt *adj. : oft.* – jung und (oder) alt 76[20], 97[29], 248[5], 259[7], 499[29]; nůws und altz 8[36]; nůw und alt werch 120[12]; alte rate *(alte Mitglieder des Kleinen Rates)* 253[19]; die eltesten von nůwen und alten råten, die eltesten nach jnen 253[19, 21]; *(mit Bezug auf das Alter einer Person)* 457[25]; xiiij jar alt 98[20], 99[22], 111[7], 405[13], 508[32]; *(15, 16, 18 Jahre alt)* 457[27], 459[15 f.]; – unser vorderen die altten 229[8]

– Alte vaßnacht, Altte vasnacht (vaßnacht), Allte vasnachtt 104[38], 110[23], 522[18]; *in Datierungen* 44[4], 52[30], 53[33], 65[32], 67[28], 70[3], 71[16], 81[5], 151[23], 162[28], 186[8], 229[12], 259[22], 278[1]

– altvordern, altforderrn, alt vordern *m. pl.* 321[29], 430[19], 491[11]

altar *m. Altar (Hofkirche)* 517[1, 3]; des heiligen Crůtz a. 287[23]; sel a. 516[41]

– *s. auch:* krůtz

alter, altter, allter, alltter *n. Alter* 229[9]. – *alte Zeit:* von a. 461[2]; von a. harbracht 201[8, 10]; von a. also harkomen 145[35], 503[17]; von a. komen 293[16]

– von a. har (hår), von alterhar 92[14], 127[40], 146[22–33], 189[26], 233[8], 241[7], 321[4], 352[27], 411[36], 415[29], 454[38], 462[31], 464[25], 478[19], 508[24], 524[24], 533[14]; von a. har gebrucht 358[37], 387[21], 407[32], 424[25], 476[36], 487[11]; von a. her gebrucht und harkomen (har komen) 121[20], 494[25]; von a. herkomen (harkomen), von a. her (har, hår) komen, von alterhar komen *und dgl.* 11[13], 19[16], 22[20], 27[19, 40], 56[10], 60[25 f.], 61[29], 62[15], 84[19], 102[9], 128[28], 146[23], 155[4], 207[15], 224[2], 240[21], 246[5], 305[5], 315[19], 321[12], 323[9, 14], 351[1, 28], 383[33], 391[35], 397[1], 398[35], 412[11, 22, 32], 421[5], 455[8, 20], 456[37], 473[12], 478[6], 481[11], 485[27], 490[19, 25], 492[31], 494[36], 498[33], 502[19, 30, 34], 511[12], 515[38], 525[14], 532[17]; von a. herkomen und gebrucht, von alterhar komen und brucht *und dgl.* 123[11], 328[31, 38], 332[37], 336[2], 497[38]; von alterhar komen und harbracht 463[32]; von a. her komen und recht gewessen 74[18]; von a. harkomenn und unnser gewonheit 192[4]; uffgesetzt und nit von a. herkomen 324[8]; von alterhar also komen *und dgl.* 46[21], 60[17], 351[6], 363[12]; von a. her harkomen, von a. har herkomen *und dgl.* 329[9], 355[34], 472[12], 498[15], 502[28]

aman, amann *m.* 182[27]; *Landammann* 333[11]

– *s. auch:* minister

ampt, amptt, ambpt, amt, ambt *n. 1. Gottesdienst, Messe* 133[13]; gesungen a. 287[29]

– *2. der Rechts- oder Verwaltungsbezirk um die Stadt Luzern:* statt old (oder) ampt 467[20], 492[14]

– *3. Amt auf der Landschaft und/oder seine Bewohner* 111[36], 113[39], 220[27], 221[17], 222[18], 226[19], 258[4], 260[14], 292[36], 293[15], 306[27], 310[24], 385[4 f.], 386[7], 502[17], 517[27], 520[4, 8], 521[9]; a. Maltters 228[4]; Rotemburger (Rottenburger) a. 181[26], 259[5]; die statt oder das a. 163[13, 17]; die stat, dz land old das a. 163[26, 33]. – die empter (ęmpter, åmpter, åmptter, åmtpter), unser emptter, alle unser empter, miner herrenn empter *und dgl.* 1[5], 3[34], 8[10], 11[9], 40[13], 46[25], 47[29, 32], 53[32], 66[23], 91[26], 100[14], 104[37], 108[23, 26], 111[37, 43], 113[40], 132[12], 150[24], 152[7, 10, 14], 166[8], 175[4, 6], 197[36, 38, 41], 198[28], 220[16], 221[15, 17, 20], 222[18], 225[17, 28], 226[22, 26], 234[22], 255[25, 27], 257[23], 260[19, 26], 268[9], 276[15, 21], 282[42], 290[7, 13, 18], 292[34], 293[13, 17], 295[33], 328[19, 39], 334[40], 385[2], 408[21], 441[28], 442[13], 471[36], 475[31 f.], 482[33], 483[1, 3], 487[9], 497[39], 502[16–31], 508[1, 3], 512[3, 14], 517[27], 520[35], 521[6 f.], 522[25], 525[8]; botten von emptern 10[27]; bottschafft von emptern 65[9]; an unnser empter bringen 99[28]; dero jn emptern eyd 378[44], 385[1]; – *Ämter und Gerichte* 1[8 f.], 484[20]; – empter noch herrschaften 517[25]; – stat, land old ampt (stett, lant und emptter) 163[23, 26, 33], 303[13]; land, lůt oder unser empter 274[10]; – empter und vogtyen 152[10], 482[35], 483[16], 515[37], 520[1]; – *Ämter und Gebiete* 16[25], 28[19], 109[25], 180[33], 222[15]; – *Stadt und Ämter* 5[31], 25[36], 46[32], 54[17], 60[1], 91[39], 92[28], 96[19], 98[19], 99[21, 32 f.], 101[8], 115[20], 132[2], 148[12], 151[16], 180[34], 187[7], 207[17], 231[20], 238[4], 249[9], 260[27], 276[14, 21], 302[16], 334[32], 337[5], 353[32], 458[15, 37], 461[28], 471[32], 492[19], 505[40], 506[16], 514[10], 522[16], 528[6]; (unser) stett und (oder) empter 65[1, 3], 108[3], 109[39],

110[35], 111[35], 163[11, 13, 17]; stette und usgescheidne empter 110[8]; – *Stadt, Ämter und Gebiete* 19[18], 28[37], 90[43], 106[5], 238[21], 243[22]; stett, empter und gepiete 110[13, 19, 40], 112[7]; stett, graffschaften, empter und gebiet 116[3]

– *4. (Verwaltungs-)Amt der Stadt* 15[13], 48[29], 49[1], 206[10], 248[20, 23, 28], 284[13], 365[24], 386[25, 27], 392[33], 461[15], 486[34], 503[3 f.], 519[20 f., 35], 521[25]; von jr amptz wegen *und dgl.* 393[39], 439[35 f.], 461[12–25], 462[2], 519[23]; by verlierung jr emptern (ir ampter) 279[34], 398[26]; åmpter besetzen 445[19], 511[24, 29, 38], 512[33, 37]; *Ämterlisten* 47[8], 73[16], 365[24 f.]

– *5. Amt des Stifts im Hof* 61[15, 24, 26], 270[22]; – *Amt des Stifts im Hof, das an Laien vergeben wird* 142[22, 24 f., 27 f.], 348[25, 27 f., 30 f.]; – empter von gotzhusern 491[19]

– ampt bůch *n. Buch mit den Ämterlisten (die überlieferten Blätter heute in RP 1)* 365[25]

– ampt gůtter *n. pl. Amtsbesitz (geistliche Institutionen)* 491[21]

– amptman *m. pl.:* amptlůt, -lůte, -lůtt, -lůt, ambtlůte. – *Amtleute in der Stadt* 184[3], 365[25], 439[36, 38], 461[23 f., 32, 34], 462[2], 519[34]; *ihr Eid* 378[41], 383[23]; vögt und amptlůte 101[5], 221[19], 515[36, 38], 520[34]. – *Amtleute der Landschaft* 110[19], 116[2], 310[33], weibel und amptlůtt 310[30, 34]

– des ampttes recht, des amptz recht 230[22, 25]; *vgl.* 222[2]

– *Ämterkonsultation, -befragung* 100[11], 303[12–46], 304[1–28]

– *s. auch:* buwampt, kaiben schinder ampt, lechenn amptt, můly ampt, tottengreber ampt, winziecher ampt; *Orts- und Personenregister:* Gemeine åmpter

anbeheben *v. behaupten:* den syg a. 163[2]

anbeylen *v. mit dem Kerbholz messen* 403[37], 404[3]

– *s. auch:* abbeylen

anbieten *v.* 63[9], 480[1]

anblick *m.* frölicher a. *(bei Geburt)* 392[30]

anbringen, an bringen *v. vorbringen, zur Sprache bringen* 26[18, 25 f.], 32[11], 87[18], 117[23], 176[12], 273[23, 43], 274[1], 280[18], 312[29], 324[7], 372[32, 35], 437[51], 519[12]

andechtig *adj. aufmerksam, fromm* 116[1, 32], 287[27]

– andechtteklichenn *adv.* 70[5]

anerboren, an erboren *adj. durch Geburt verwandt:* a. frůnd 477[1, 7], 517[32]

– *s. auch:* angeboren

anfallen *v. (jemanden)* 57[6]

anfang, affang *m. Beginn, Ursache* 93[33], 145[13]; den a. tůn 80[20], 518[27]; a. und urhab 139[17], 345[8]

anfangen, -vangen, -vachen, -văchen, -fachen, -fächen, -fahen, antfachen, an vachen *v. beginnen* 6[38], 7[2], 13[22], 54[29], 81[5], 88[13], 106[19, 22], 111[14, 40], 113[42], 125[19], 129[16], 133[12], 139[19], 143[19], 155[14], 191[30], 232[25], 235[17], 250[33], 264[9], 273[27, 34], 283[14], 320[8, 17], 324[26], 327[13], 345[10], 349[25], 352[17, 23], 369[16], 386[20], 395[4], 402[9], 435[9]; frevenlich a. 139[17], 345[8]; můtwilligclich a. 139[12], 345[4]

anfånger, -fenger *m. derjenige, der begonnen hat* 139[13, 18, 20], 342[10], 345[4, 9, 11]

angan, -găn, an gan (gann), ăn găn *v. beginnen* 23[41], 99[19], 396[10], 531[37]; *(Feuer)* 3[33], 4[4], 192[7], 529[9]; *eine Pfründe bzw. eine geistliche Stelle antreten* 488[17]. – *betreffen* 304[27], 359[44], 522[7]; *befallen, anstecken (Krankheiten)* 155[33], 487[19]

– angend *(beginnend, zunehmend),* an angendem schaden ligen 223[13]

angarya *f. Quatember* (= fronvasten), *in Datierungen:* a. ze Pfingsten 58[5], 203[30]

angeben, angån, an geben *v. Angaben machen, vorschreiben, anzeigen* 25[38], 104[15], 108[5], 180[14], 199[46], 200[1], 219[36], 312[10], 362[21], 435[3], 475[33]; jn geschrifft a. 232[15]; an und zů erkonnen geben 302[27]

angeboren *adj. durch Geburt verwandt:* angeborner frůnd 332[35], 335[37], 517[2]

– *s. auch:* anerboren

angedechtnis *f. Gedächtnis* 340[43]

angel *f. (für den Fischfang)* 358[42]

angesicht *n. f. Anblick:* ze a. 395[34]

angewinnen, -wůnnenn *v. von jemandem gewinnen, wegnehmen* 54[25, 31], 56[25], 164[6], 238[14], 471[20]

angriffen, an grifen *v. tätlich angreifen* 64[12]; krauwen (krawen) oder a. 139[36], 345[30]; mit gewăffneter hand a. 138[19], 139[8], 342[8 f.], 344[6, 34]. – *in Anspruch nehmen* 55[9], 447[24], 451[5, 11], 462[34]; mit recht a. 196[2]

angster *m. (Münze): oft.* – böse angster 49[29]; a. můntzen 235[18]

– angsterwertig, angster wertig *adj.* a. brod 24[24, 30], a. wißbrodt 191[27], 192[14]. – zwey angster werdig, zwŏy angsterwertig 24[30], 191[28]

an han *v. tragen:* sin harnàsch a. 430[9]

anhang *m. Zusatz, angefügte Bedingung* 445[21], 457[35], 480[16], 513[22]

anhangen, -hanngen, an hangen *v. (Siegel)* 352[6]. – *anhängig, nicht abgeschlossen sein* 63[25], 64[8], 332[41], 336[31], 488[3]

– *s. auch:* hangen

anheben, an heben *v. beginnen* 143[13–17], 349[19–23], 351[25]

anheimsch, -heimschs *adj. im Lande, zuhause* 72[31], 232[1], 276[38]

anhengken, -hencken *v. (Siegel)* 116[28]; *übertragen, in Auftrag geben* 426[12]

Animarum, *Tag (2. November), in Datierungen* 246[14]

anken, ancken, angken, anngken *m. Butter* 29[2], 56[17, 19], 62[16], 174[23], 241[18–23], 267[21–28], 362[40], 389[6], 390[13, 17], 418[33], 420[18], 506[28], 526[9], 527[4], 529[2]; ordnung umb den a. 56[6]

– anckenkouiffer, ancken kŏuffer *m.* 56[16], 267[19]

– ancken verkŏuffer *m.* 56[17]

– ancken wăg *f.* 56[23]

ankeren *v. verwenden* 371[8]

ankomen *v. zu jemandem kommen* 232[4]; a. und ergriffen 25[32]

anlangen *v. an jemanden gelangen, vorbringen* 197[34], 403[8]

anlegen, -leggen, an legen *v. einen Kostenanteil auferlegen* 421[4], 526[36]; *(Steuern)* 1[13], 58[17, 22 f.], 98[19], 110[36], 320[6], 352[16]; ein ordnung und ein stŭr a. 295[15]; – *verwenden, anlegen (Geld, Kapital, ...)* 99[11], 271[4], 285[34], 323[37], 386[27]; samenthafft a. 160[15]; kein garn a. 402[34], 403[17]

anleiti, -leitti, -leitte *f. Übergabe der Güter des Beklagten an den Kläger, Augenschein, Zeugeneinvernahme* 183[18], 442[7], 481[20, 22], 505[15]

anligen, angelegen sin *v. obliegen, ein Anliegen haben* 34[22, 29, 35], 292[2], 324[32], 351[20], 352[39]

annemen, -nĕmen, an nemen *v.:* burger a., zŭ burger a. 445[16], 508[1, 30], 509[35], 510[24]; *gefangen nehmen* 325[3], 353[19]; – *refl.* 78[5], 142[29], 183[17], 262[13], 329[15], 348[32], 382[8], 391[26], 393[11], 426[30], 459[3, 33], 477[12], 505[14]

annus *m. Jahr: oft*

anrŭfen, -rŭffen, an rŭffen (rŭffen) *v.* 161[26], 229[4], 430[18], 470[7]; umb recht a. 470[4]; ermanen und a. 6[15], 468[42]

an sagen *v.* 244[20]

anschlag, -slag, anstlag *m. Plan, Schätzung, Voranschlag* 110[36], 219[16], 237[3]

anschlagen, -slagen, -schlachenn *v. markieren, einkerben* 359[29], 402[40], 403[24], 404[7], 435[19]; – *veranschlagen, festsetzen* 110[43], 308[36]

anschriben *v. aufschreiben* 264[12], 362[23, 32], 366[4], 404[4]

ansehen, -sähen *n. Verordnung, Beschluss* 149[30], 502[23], 510[38], 514[13]

ansehen, -sechen, -sǎchen, an sechen, an sǎchen *v. berücksichtigen* 6[19], 48[16], 116[12], 181[20], 225[7], 229[9], 277[34], 304[1], 307[25], 323[10], 334[16]; – *beschliessen* 1[8], 2[11], 87[34], 99[5, 29], 100[13], 111[20], 112[5], 119[7], 121[27], 122[19], 123[15], 160[26], 171[10], 195[3], 199[6], 211[15], 213[3], 222[11], 224[17 f.], 225[27], 226[8], 231[23], 233[19], 236[48], 262[26], 285[32], 307[27], 308[34], 309[34], 316[23], 321[29], 323[15], 332[39], 335[26], 336[29], 357[30], 361[13, 35], 362[5, 8], 363[30], 371[5, 20], 397[12], 424[39], 457[31], 503[37], 509[26], 511[3, 26, 41], 513[9, 25]; ein helligklich a. 490[27]; einmündig überein komen und a. 508[13]; treffelich a. 406[36]

ansetzen *v. festsetzen* 64[26]; *betrügen, betrügerisch borgen* 508[26]

an sitzen *v. sich hinsetzen* 214[6], 422[1]

ansprach, -sprăch, -sprāch *f. m. Klage* 150[6], 228[29], 262[13], 276[16], 394[12], 449[26], 484[15]

ansprechen *v. gerichtlich belangen, rechtlich in Anspruch nehmen* 439[26], 442[17], 452[17], 453[8], 460[9–12], 462[24, 26], 484[11]; der ee a. 438[1], 442[16], 484[3, 5, 7]

– ansprecher *m.* 479[24]

– ansprecherin *f.:* ansprecher oder a. 479[24]

– *s. auch:* unangesprochen

anstan, -stăn, an stan (stann, stăn) *v. unerledigt bleiben, warten* 8[34], 90[24], 117[23], 178[21 f.], 301[17], 321[4], 419[9], 478[22], 500[19, 24], 520[7, 16]

anstechen *v. (Wein)* 269[31], 406[7, 26]

anstellen, an stellen *v. (einen Knecht)* 424[42]; *aufschieben* 475[17]; *einstellen, verschieben* 483[19]

antrag *m. förmlich gestelltes Begehren, Verabredung, Übereinkunft* 100[27], 430[41];

gelúpt oder a. 385[19], 426[35]; jn- oder a. 391[34]

antreffen *v. betreffen* 313[6]

antwerck, -werkt *s.:* hantwerch

antwurt, -wurt, -wortt *f. Antwort, Verteidigung* 100[19], 199[22], 236[36, 43, 46], 332[18], 333[44, 48], 374[3], 508[26]; clag, a., red ... 169[4], 225[6], 304[19]

antwurten, -wurtten, anntwurten, -wurtten, antwirten *v. antworten, sich verantworten* 55[1, 24], 76[28], 95[1, 5], 100[18], 111[15], 139[20], 167[25], 201[34], 207[8], 304[12], 345[11], 369[16], 411[27], 417[25], 433[26], 439[7], 449[28], 452[13], 455[2], 456[12, 14], 467[14], 483[15], 500[27]; entlich a. 237[17]; – *übergeben, überantworten* 28[23], 44[22], 56[27], 66[25], 67[2], 112[4], 146[23, 26, 33], 192[21, 24], 231[21], 236[37], 244[18], 256[28], 305[26], 306[8–37], 336[20], 382[32], 383[28, 30], 385[9], 386[2, 10], 389[28], 391[6], 396[4], 402[29], 403[16, 27], 404[28], 405[27], 406[4], 424[37], 475[13], 519[3], 526[24]; gefåncklichen har jnn a.310[32]; getrúwlich a. 389[6]

– *s. auch:* jnanntwurten, überanntwurtten, verantwurten

anwisen *v. anleiten* 395[12]

anzal *f. Anzahl* 233[7]

anzeygen *v.* 511[13]

anziechnen *v. markieren, verzeichnen* 316[17]

anziehen *v. erwähnen, zur Diskussion stellen* 333[48]

appelieren, appellieren, appolieren, appalieren 220[37], 221[3], 272[36], 290[6–34], 478[9]; ane weigren und a. 395[27], 454[33]

appellation *f.* 221[4]; frye a. 220[39], 221[3]

arbeit, arbeitt, erbeit *f.* 55[21], 183[10, 16], 186[9, 12], 215[19], 257[6], 401[5], 477[14], 505[7, 13], 522[37]; abgossne a. *[Silber]* 424[18]; costen und a. 306[15]; unmůs (unmůß) und a. 183[12, 14], 505[9, 11]

arbeiten *v.* 47[30]

Areguner, Aroguner, Arrogoner *(eine Münze)* 68[33], 69[21, 32]

arg *adj.:* gůt oder a. 203[16], 408[11]; *Substantiv:* args, nútzit arges, zů argem 100[17], 155[23], 192[31], 246[35], 429[21], 443[3], 488[5], 489[7, 9], 528[4]; arges old úbel 489[29]; gůtes oder arges 332[20]

– *s. auch:* geergern

argerlist, arger list *m. Arglist* 129[1], 430[28]

argwan, argwon *m. Verdacht, Bezichtigung* 140[24 f.], 346[20 f.]

– argwenicklich, argkwånigklich, argwencklich, argwenlich *adv.* 338[6], 354[21], 385[5], 405[21]

– argwenig, -wånig, argk-, arckwenig *adj. adv. verdächtig, Argwohn erregend* 127[20], 138[13], 140[1, 3, 18], 288[14], 343[38], 345[34, 36], 383[6], 386[16], 388[32], 395[13], 397[11, 43], 400[22], 401[30], 403[1], 407[27], 419[1], 420[33], 424[20–37], 425[23, 25, 40], 427[13], 440[31], 468[4, 10, 18], 483[18], 495[36], 496[3], 524[5]; valsch oder a. *(Urkunden)* 392[9]

– argwenigclichen, argkwenigklichen, argwenicklichenn *adv.* 140[23], 346[19], 403[42]

– *s. auch:* unargkwånig, verarckwonen

arm, armm *adj. Substantiv* 149[1], 238[12], 267[7], 302[36], 446[39]; als a., das ... *und dgl.* 40[14], 163[25, 31], 337[15], 354[1], 496[15], 497[17], 526[22], 529[12]; a. gemeind 121[14], 129[39], 197[8, 18, 32], 246[6]; a. lút (a. lutt) 301[20], 302[34 f.], 312[29], 473[33]; a. lút jn emptern 226[22]; *(in der Senti, im Spital, etc.)* 62[20], 179[5], 526[17]; *(zum Tode verurteilte)* 280[20]; a. mőnsch 129[36], a. mensch an der Senty 179[6]; a. volck 509[24]

– rich (rych) und (oder, old) a. *(adj., Substantiv)* 82[28, 31], 98[31], 99[22], 110[15, 38], 124[23], 128[11, 22], 144[40], 145[1], 252[31], 333[17], 341[19], 356[13 f.], 370[21, 25], 381[5 f.], 382[20], 383[3], 385[40 f.], 389[3], 392[28], 401[29], 423[15], 446[38]

– *s. auch:* husarm

armbrest *n.* 5[32], 44[5], 54[7, 18], 66[24, 31, 34], 166[13], 177[16, 19]

– armbrester, armbruster, armbroster *m.* 162[9], 176[30 f.], 177[10–27]; ordnung der armbrustern 162[7]

– *Armbrustertarif* Nr. 152a

– *s. auch Orts- und Personenregister:* Armbruster

armůt, -můt *f.* 181[21], 462[12]

arriß *m. adj. (ein leichtes Wollgewebe)* 531[30]

artikel, artickel artickell, arttickell *m. n.* 10[18, 20], 11[34], 19[22], 35[3], 129[37], 145[13, 33], 157[17], 163[7], 164[24], 266[3], 307[26, 28], 311[13], 319[9, 16], 320[5–36], 321[22–32], 322[1, 10], 323[3–37], 324[17, 19, 37], 325[10], 334[11, 37], 348[12], 371[4], 403[5], 448[14], 454[4], 457[29], 458[10], 467[36], 473[9], 477[19], 480[15], 505[20], 507[25], 510[23], 511[11 f.], 512[32, 35, 38 f.]; stuk und artikelle *(pl.)* 10[31]

artzat, artzatt, artzit, artzitt *m. Arzt* 139[13], 345[5], 369[21], 501[8]

– artzit lon, artzitt lon *m.* 163[32, 36 f.], 501[8]
– *s. auch:* wund artznen
åscher *m. Gerberlauge, ausgelaugte Asche* 499[30]
Aschermittwoch, Eschgen mitwuchen, Eschermitwochen 43[6], 237[8]
Auffahrt, Uffart, Uffärt, Ascensio Christi, Asscensio, Assensio, *in Datierungen* 14[33], 37[24], 45[14], 55[6], 58[14], 72[26], 87[28], 117[24], 118[10], 174[27], 188[32], 199[28, 37], 209[17], 212[1, 16], 220[15], 251[2, 24], 265[17], 278[18], 279[12], 392[35], 510[41]
August, ougsten, ůugsten *m. (in Datierungen)* 10[33], 93[20], 205[25], 219[4], 229[22], 243[20]
Augustiner *m. pl. Angehörige des Augustinerordens* 115[19], 116[6]; der Au. hus am Graben 195[22]; prior der Augustinern von Zůrich 195[24]
auslegung *(18. Jh.)* 377[17]
– *s. auch:* uslegen
aweg, aweg lōffer *s.:* enweg

B

bach *m.* 326[17], 363[31]
bachen *v. backen* 24[24], 84[19], 94[29, 31, 34], 95[1–4], 96[1], 103[21], 109[12], 184[24 f., 28], 191[26, 29], 192[1, 14, 27], 232[22–26], 288[11 f.], 402[5–13]; jn keim stuben offen b. 398[3]; jn die hůser b. 94[32]; uff den kouff b. 84[20], 94[33]; ze klein b. 24[19], 158[22]; gůte pfenwert b. 192[3, 13, 15]; zwurent b. 94[28–39], 192[23 f.], 402[7]
– *s. auch:* gebachen, ungebachen, verbachen
bachofen *m. Backofen* 528[23]
bader *m.* 121[4]; scherrer und b. 427[12]; *(ihr Eid)* 380[25, 31], 427[11]
badstuben, -stub, bat-, badt-, battstuben, bad stuben *f.* 19[15], 20[13], 103[28–31], 109[27 f.], 121[4]; Johannes b. 185[11]; Vortischen b. = gemurte b. jm Winckel by dem Můlitor 211[16 f.]; – *(auf dem Lande)* 103[28], 109[24]; *(in Fahrwangen)* 54[29]
badwerch *n.* 121[5]
balcharen *f. Balchennetz* 403[41]
balchen *m. (Fischart)* 402[25, 39 f.], 403[19, 36, 38], 404[7, 9, 11]
– balchen leich *m.* 402[41]
balg *m. Balg, Haut* 29[27]
ball *f. (Woll-)Ballen* 411[24]
– ballenbinder *m.* 407[17]; der b. eyd 380[4], 407[16]
– *s. auch:* wullball
band *n. Band, Fessel, Verpflichtung* 138[5], 260[28], 298[37], 299[4], 342[24], 343[24]
bank, banck, bang, bangk *m. Verkaufsbank* 20[40–43], 21[21], 24[25], 125[21 ff.], 128[15–40], 146[20], 147[13], 201[3–38], 305[4–36], 533[13, 15, 18]
– bank zins, banck zins, bangk zinß *m.* 30[5], 305[25], 533[14, 22]
– *s. auch:* fleischbank, metzger banck, werchbanck
bann *m. Gebot, Verbot* 129[10, 12]; *Strafe, Kirchenbann* 338[12], 354[27]
– bannschatz *m.* 96[1]; *vgl.* 96[6 f.]
– bannwartt, banwartt, ban wartt *m.* 443[42 f.], 495[19, 32 f.]; b. jn der meren statt, b. jn der mindern statt 495[20 f.]
– *s. auch:* wildban
bannen *v. gebieten, unter Strafe stellen:* gebannen hochzitt tag (vir-, firtag) 43[26], 96[1], 133[11 f.]
– *s. auch:* unverbennet, verbennen
bapst *m. Papst* 200[7, 13]
– *s. auch Orts- und Personenregister: Sixtus IV.*
bar *f. (Toten-)Bahre* 490[28]
bar *adj. adv.* 55[2 f.], 118[5], 308[4 f.], 327[17], 370[26], 401[6], 403[14], 440[39], 490[28]; bar pfennig 432[36]
– bargelt, bargellt, bar gelt 99[1], 111[3], 124[23, 27, 32], 132[18], 161[21, 23, 24], 173[1], 367[25], 375[1], 439[1], 440[40 f.], 447[4, 7], 448[12], 455[18, 20, 23], 469[24–37], 470[2–19], 479[2 f., 12], 519[3], 520[23], 534[20]; bar gold old gelt 446[35]
barb, barben *m. (Fischart)* 66[12], 410[31–36]; klein b., so nit das meß hand 411[8]
bårlich *adv. offenkundig, empfindlich* 244[8]
barmhertzig *adj. (Gott)* 164[4]
– barmhertzikeitt *f.:* b. gottes 6[15]
bartscherer *m.* 121[8]
batzen *m.* 478[17]
becher, bächer *m. (als Massgefäss, -einheit)* 12[41, 43], 117[17], 235[2], 389[29], 390[21, 39], 418[19–34]; halb b. 235[2], 389[29]; flache b., spitze b. *(Massgefässe)* 419[18 f.]
becky *n. Becken, Waagschale* 128[33]
bedenken, -dencken *v.* 19[31], 216[19], 261[36], 262[21], 264[31], 374[8]; grůntlich b. 262[17]
bedeůttung *f. Deutung, Bedeutung* 377[17]

bedȯrfen, -dȯrffen *v. bedürfen, dürfen, können* 13[27], 28[27], 129[28], 248[26], 307[37], 371[23, 26], 374[4–7], 388[25, 27], 441[35], 476[34]

bedunken, -duncken, -dụncken, -dȯuchen, -dȯuchen *v.* 6[27], 15[18], 19[25], 20[43], 21[1], 24[29], 34[24], 40[13, 15], 41[15], 46[28], 56[21], 110[43], 123[12, 19], 127[25], 152[29], 161[15], 166[26], 199[11], 236[5], 240[10], 242[3], 288[12, 15], 290[13 ff.], 301[20], 320[30], 321[26], 324[19, 26], 325[29], 332[22], 351[38], 352[36 f.], 353[22], 358[19], 362[17], 386[16], 389[12], 390[3], 392[9], 415[10], 417[31], 427[13], 457[36], 464[17], 468[9], 476[13], 477[29, 31], 478[1], 481[23], 483[18], 495[36], 512[17], 516[12], 520[6], 526[28], 529[19, 34], 533[17]; billich b. 183[11, 15], 195[4], 199[36], 505[8, 12]; gȯtt b., das best b., zum bestenn b., b. gȯtt sin 19[4], 28[33], 34[21], 75[8], 201[21], 404[17], 417[33], 435[25], 483[23]; nutz und gȯtt b. 374[19]; b. gȯtt und werschafft ze sinde 27[41]; – nach jr (jrem, unnserm) b. 18[16], 121[39], 387[10], 477[13]

begaben, -găben *v.* 205[26]; begnăden und b. 206[9]

began, -găn, -gann *v. begehen (Frevel)* 488[39]; *refl. als Gewerbe betreiben, den Lebensunterhalt verdienen* 19[31], 57[7], 523[33]; sich mit erenn b. 208[27]

begeben, -gȧben *v. refl.* 307[36], 342[16], 350[6], 352[35], 480[3], 489[13], 504[18]; *sich entschliessen, sich verpflichten* 58[2], 60[31], 89[16], 210[8, 11], 286[16], 303[17, 20], 313[1], 463[6]

begegnen, -gȧgnen *v.* 35[6], 165[15], 199[43], 266[19], 272[24 f.], 274[8], 352[39], 395[13], 524[5], 530[27]

beger *f. Bitte, Begehren* 232[3, 12]

begeren, -gern, -gȧren *v. begehren* 12[37], 19[20], 20[38, 45], 21[14], 22[3, 35], 23[3], 24[14], 26[14 f.], 27[37], 28[29, 34], 30[28], 31[1], 34[23], 48[13], 57[4], 114[29 f.], 126[23], 128[21], 131[19], 175[14], 176[16], 191[11], 201[6 f., 25], 208[26], 210[6], 211[4], 231[34], 276[11, 36], 286[12, 16], 307[32], 328[41], 329[6], 359[39], 363[36], 369[9], 375[1], 383[32], 389[24], 401[35], 454[31], 492[34, 36], 493[6], 498[2, 9], 503[7], 504[27], 523[22, 29], 526[3]

– begerung, -gerụng *f.* 20[37], 21[20], 22[2, 34], 24[13], 25[13], 27[15], 28[17], 29[19], 30[27]

beginen hus *n.* 278[9]

begnaden, -gnăden *v. eine Gnade erweisen* 116[6], 189[13]; b. und begăben 206[9]

begraben *v. (auf dem Friedhof)* 401[11]

begrebd, -grebt, -grebtte, -grepte *f. Begräbnis* 31[30], 88[30], 409[29], 516[36, 42]

begriffen *v. enthalten* 76[30], 129[38], 320[36]

behalten, -haltten *v. behalten, bewahren, aufbewahren* 31[37, 39], 50[6], 88[41], 152[31], 186[9], 221[25], 281[15], 391[5], 404[40], 407[27], 409[37], 410[37], 416[18], 424[33], 446[7, 17], 469[31], 506[25, 28], 524[13], 526[6, 9], 529[31]; ein gȯt regiment b. 274[20]; land und lụtt b. 491[5]; *einhalten:* die ordnung b. 250[7]

– behaltung *f.* 116[22]

– *s. auch:* vorbehaltten

behan, -hăn, -haben, -heben, *v. behalten, zurückbehalten, als Besitz behaupten, bewahren aufbewahren* 19[1–4], 174[11], 229[11, 21], 243[10], 245[25], 333[3], 359[4, 9], 385[4], 399[27], 425[42], 441[40], 471[20], 478[18], 480[1]; mit sim (...) willen b. 161[28]; 188[25], 406[3], 471[1]; by ein andern b. 373[26]; by sim eid (mit jr eid) b. *(beweisen, erlangen)* 39[18], 441[29], 467[13], 475[31], 478[21]; mit jrem eide ane ander bewisung b. 479[10]; die knecht b. *(zurückhalten)* 311[12], 333[13]; dz veld b. 429[31]; ein stritt b. 429[29]

– *s. auch:* anbeheben, vorbehaben

beharren *v. daran festhalten, durchsetzen* 10[21]

behelfen *v.:* behulfen sin 322[20]

beherbergen, -herbregen *v.* 247[12], 509[24]

behoffen *v. in ein Haus aufnehmen* 509[24]

behusen, -hussen *v. beherbergen, Wohnraum geben* 509[21, 28]; *mit einem Haus versehen (eine Hofstatt)* 4[30], 501[36], 502[1]

– behussung *f. Wohnung* 226[11]

behȯtten *v. schützen* 315[18], 429[8]; dz ụch gott behȯtt *u. ä.* 388[9], 394[2], 396[16], 529[9]

beil, beylen, beygel *f. Kerbholz:* an die b. schlan (anschlachenn) 359[29], 402[25], 403[21–24, 35]; ein geliche b. 521[10]

– *s. auch:* abbeylen, anbeylen

bein *n.* 279[23]

– bein bruch *m.* 121[9]

– beinbrụchig *adj.* 128[26]

– beinhuß *n. Beinhaus* 285[24]

beit *f. Aufschub* 274[9]

beitten *v. aufschieben, warten* 430[2]

bekantlich *adj. geständig, zugestehend* 224[28, 31]

bekantnis, -kantniß, bekant-, bekanntnụss, bekannis *f. Beschluss, Urteil, Satzung* 4[12], 15[19], 21[24], 27[39], 80[6], 91[25], 92[23], 130[1], 182[6], 186[20], 197[13], 201[28], 205[29], 220[27], 274[21], 308[36], 334[9], 374[14–17], 460[30], 471[28], 515[23 f.], 518[21]; altt b. 86[20], 87[11]; b. und bescheidenheit 142[11], 342[26], 348[11]

bekennen, -kenen, -kǫnnen *v. kennen* 123[17]; – fůr ein anderen b. *(= von einander unterscheiden)* 60[37]. – *beschliessen, setzen, urteilen, entscheiden* 10[39], 48[15], 56[13, 18], 61[12], 63[4, 28], 64[16, 30], 75[5], 95[3], 96[23 f.], 103[11, 28, 34], 104[5, 14, 23], 134[19], 152[20], 153[15], 160[5, 7], 165[4], 172[32], 191[26], 192[25 f.], 193[17, 20], 201[22, 29], 212[15], 213[26], 220[23], 222[16], 224[32], 236[16], 237[32 f.], 240[20], 245[16, 24], 246[6], 247[13], 254[15], 296[12 f.], 297[24], 305[10], 440[34], 441[13], 443[25], 454[32], 457[30], 468[36, 38], 472[31], 473[4, 13, 17], 483[9], 492[30], 503[38], 518[21], 519[12]. – *refl.* 4[31], 18[32], 34[27], 43[7], 46[20], 51[30], 54[34], 56[9, 26], 57[9], 66[28], 70[30], 72[34], 75[2], 76[19], 80[17 f.], 87[16], 91[17], 92[14], 94[27, 38], 96[13], 104[28], 169[5], 195[30], 199[32, 48], 201[9], 202[30], 208[8], 213[25], 229[9], 230[20], 236[6, 12], 238[20], 262[44 f.], 268[22], 296[16], 304[20], 497[15]; *(in Einleitungen)* 4[27 f.], 8[33], 13[16], 15[9, 21], 33[33], 35[33], 38[21], 40[12, 29], 41[10], 42[3], 43[4], 44[4], 48[11, 28], 49[14], 51[23], 52[17, 31], 57[37], 58[14], 59[15], 63[21], 64[44], 65[15, 23], 66[22], 67[17], 70[3, 18], 71[7, 17], 72[29], 73[6, 24], 74[8, 14], 75[13, 27], 77[17], 79[19, 31], 80[10], 82[3, 25], 83[30], 84[7, 26], 85[10], 86[11], 87[9], 97[25], 98[7], 101[4, 20], 102[4, 26], 114[25], 115[3], 116[40], 117[14], 118[4, 19], 129[30], 132[32], 133[9], 135[17], 146[16], 147[28], 148[10, 23], 150[3, 14], 152[8], 158[14], 160[25], 162[8], 165[30], 168[26], 169[25], 173[36], 175[6], 178[17], 180[31], 181[8], 185[4], 186[8, 22], 187[6], 188[21], 189[24], 190[9], 191[8], 193[25], 194[3, 32], 198[26], 201[18], 202[14], 204[4], 205[8, 26], 206[21], 209[4, 25], 210[23], 211[7, 42], 212[13], 213[22], 216[10], 217[3, 25], 220[15, 24], 221[16], 222[36], 224[17], 226[18], 227[4, 32], 229[37], 230[2], 232[24], 234[33], 239[7], 241[4, 20], 242[10], 243[21], 245[17], 251[21], 252[24], 253[13, 29], 259[4], 267[20], 269[9, 30], 270[17], 275[37], 279[30], 281[36], 288[4], 290[29], 292[35], 293[26], 297[24], 299[27], 300[19], 312[4], 408[24], 423[7], 507[2, 17]; sich einhelligclich b. 62[9], 83[11], 196[20], 212[26], 218[13], 250[4]

– *s. auch:* zů bekennen

bekeren *v. ändern, auswechseln* 415[10]

beklagen, -clagen *v. klagen:* uß der statt b. 441[9], 472[11]

bekleidung, -cleidung *f.* 163[27]

bekomen *v. übereinkommen* 276[11], 289[30], 329[8], 359[26], 498[11]

bekreftigen *v. bekräftigen* 351[27]

bekrencken *v. beeinträchtigen* 351[19, 25], 405[23]

– *s. auch:* unbekrenckt

bekůmbern, -kumbern, -kůmberen, -kůmbren, -kůnnbren *v. behelligen, in Schwierigkeiten bringen (v. a. mit Gerichten)* 65[29], 204[29], 351[17], 433[12], 444[10], 454[34], 462[24], 484[19], 492[24], 497[26, 31], 528[3], 531[6]

– *s. auch:* unbekůmbert

beladen *v. belasten* 131[43], 513[10]; – *refl. auf sich nehmen* 58[2]

– beladniß *f. Belastung, Verpflichtung* 443[15], 490[39]

belangen *v. betreffen* 514[13]

beliben *v. s.:* bliben

beltz *m. Pelz* 29[20], 531[16, 21]

– beltz werch *n.* 29[22]

benempen *v. nennen: oft*

benůgen, -nuǫgen *v. zufriedenstellen* 130[11], 131[22], 525[3]; ein b. haben (han) 106[35 f.], 199[23, 33], 367[11], 395[27], 440[3], 463[9]. – *v. refl.* 106[38], 152[14]; sich b. lassen (laußen, *etc.*) 102[31], 103[18], 106[38], 152[19, 33], 220[17, 20], 333[1], 433[13], 483[4, 8], 505[26]

– benůgig *adj.:* bezalt und b. gemacht 454[25]

benůtzung *f. Einkommen* 515[31]

ber, berr *m. Bär* 193[16 f., 25]

– *s. auch Orts- und Personenregister:* zem Beren

beraten, -ratten, brätten *v. raten, helfen* 322[20]; *heiraten:* mit der ee b. 439[20], 459[12]; – *refl. sich bedenken* 143[10], 349[15]

berechten, -rechtigen, brechttigen *v. jemanden vor Gericht ziehen, prozessieren* 290[13], 462[26], 483[1]

bereden *v. vereinbaren* 236[45], 413[27], 414[37], 448[29]

bereiten, -reitten *v. zurüsten (Fleisch)* 21[12]; suber und rein b. 127[43]

– *s. auch:* usbereitten

berg *m.* 399[37]; *Gebirge (die Alpen):* über b., ůber den b. 249[10], 413[28, 34], 414[37, 43]

bergin *adj. von einem verschnittenen männlichen oder einem anderen Schwein herrührend* 125[15], 126[16]

berichten *v. informieren* 232[14], 334[13]

bermend, bermit *n. Pergament* 178[19], 222[9]; papir und b. 261[5]

– bermenten *adj. aus Pergament hergestellt* 221[18, 25]

berouben *v. berauben* 340[43]

berre *m. Fangkorb, trichterförmiges Netz (für den Fischfang)* 358[16, 21], 402[38], 403[40], 404[30]

berůfen, -růffen, -ruůffen *v. herbeirufen* 271[20], 272[34], 291[28], 293[1], 392[27, 29], 404[13], 420[30], 432[12], 481[15], 505[25], 518[1]; von huß zehuß b. 320[13]; b. und besamlen *(Gemeinde, die Hundert)* 334[16], 352[39]. – *refl. Berufung einlegen* 221[1]

berůren, -růren, -ruůren *v. betreffen* 26[2], 82[11, 13], 104[19], 108[11 f.], 141[22], 176[22], 189[6], 216[14], 274[10], 277[5], 299[31], 347[20], 372[29, 32, 35], 386[4], 393[14], 439[19], 445[2], 458[18], 461[15], 496[12], 504[17, 20], 518[12], 519[17], 524[6]

besamlen, -samnen *v. versammeln, einberufen (Gemeinde, die Hundert, den Rat)* 272[26], 273[3], 274[8, 12], 320[12], 353[6]; beruůffen und b. 334[16], 352[39]; *refl.* 321[30], 352[34]; sich selber b. 34[21]. – *einsammeln:* dz heilig almůsen b. 116[8, 18]

beschalken, -schalcken, -schelcken *v. beleidigen* 204[6], 439[36, 39], 461[14–32]

beschechen, -schåchen, -schêchen, -schehen, -schêhen, -scheen, -schen *v.: oft.* – als (so) dick dz (das) beschicht *und ähnlich* 27[36], 28[23], 58[31], 75[31], 76[22], 82[8], 88[22], 104[34], 105[29], 110[13], 129[2], 183[6], 185[9], 192[10], 226[29], 228[3], 234[20], 238[26], 247[14], 252[8], 253[30], 254[4], 259[20], 270[5], 279[9], 281[25], 288[19], 308[22], 357[6, 19], 408[19], 416[29], 419[14], 462[4, 10], 465[16], 494[32], 500[36], 505[3], 528[25], 529[22]

beschedigen *v. jemandem Schaden zufügen* 351[18], 488[36]

bescheid, bscheid *m. Antwort, Auskunft* 232[2], 492[27]

bescheiden *v. Auskunft geben* 413[20], 414[29]

– *s. auch:* ußbescheiden

bescheiden *adj. massvoll, angemessen* 58[1, 16, 22], 88[2], 175[10], 308[8], 508[4], 509[38]; ein b. lon 47[31], 421[5], 477[13]; ein b. pfennig 82[28], 86[16], 127[13], 226[32]

– bescheidenheit, -scheydenheit, bscheidenheitt *f. Vernunft, Billigkeit* 348[21], 399[38], 406[13]; an ... b. stan 139[1], 216[18], 329[4], 344[27], 498[7], 501[9]; an ... bekantnis (gnad) und b. stan 141[37], 142[11], 342[26], 347[36], 348[11]

– bescheidenlich *adj. adv. gebührend, in geziemender Weise* 23[15], 56[27], 503[24], 505[11]; frůndtlich und b. 411[26]

– bescheidenlichen *adv.* 30[35], 289[30]

– bescheidlich *adv.* 157[4], 183[14]

beschelten *v. schelten, beschimpfen* 140[9], 346[6], 439[35], 461[13]; sin eid b. 462[1]

beschetzen *v. mit Unkosten überhäufen* 196[21]

beschicken *v. kommen lassen* 94[2], 129[40], 149[12], 167[14], 197[15], 207[20], 252[10], 305[35], 312[7], 365[9], 366[21], 372[36]

beschiessen *v. fruchten, helfen* 261[39]

beschirmen *v.* 133[27], 169[8], 341[36], 469[32]

– beschirmung *f.* 526[19]

beschissen *v. besudeln* 75[29]

beschlagen, -schlachen *v.:* mit schindlen b. 4[7]; *(Pferde)* 27[25–29]

beschliessen, -schliesßen, -sliessen, -schlůssen *v. einschliessen* 452[24], 518[16]; *zuschliessen* 284[13], 287[24], *(die grossen und kleinen Stadttore)* 399[6, 9], 498[39], 528[12]. – *einen Beschluss fassen* 180[17], 235[15], 249[7], 262[19], 273[37], 275[27], 317[15], 332[16], 333[36], 352[28], 457[26], 530[28]; einhelligclich ordnen und b. 197[13]; meren und (noch) b. 353[2], 356[24]; beschlossen und dz mer werden 316[29]

– *s. auch:* us beschliessen

beschluss, -sluß, bschluss *m.:* gemeiner b. 262[22]; – *Schluss* 352[9]

beschŏwen, -schowen, -schăwen *v. prüfen, kontrollieren, beaufsichtigen* 24[18, 28], 45[9], 391[15], 422[34], 423[6], 424[6]

beschŏwer *m. Beschauer, Aufseher (Sensen)* 27[40]

– *s. auch:* brot beschŏwer, malizigen beschower, stachel beschŏwer

beschriben *v. schriftlich herbei rufen* 287[28]; harheim b. 333[20]

beschrien, -schryen *v.:* b. oder verspotten 531[2]

beschroten *v. Münzen am Rande beschneiden* 423[35]

beschulden *v. verdienen, vergelten* 334[28]

beschůtten *v. begiessen (Fleisch)* 129[29]

beschwård *f.* 509[30]

beschweren, -sweren, -swåren, -swêren *v. bedrücken, bedrängen, benachteiligen* 141[14], 142[28], 196[6], 220[38], 290[8, 31], 324[29], 328[11], 337[13], 347[12], 348[31], 351[17], 353[40]; hoch b. 197[11, 17]

– beschwerniß *f.* 429[26]

– beswårung *f.* 275[27]

besechen, -sǎchen, -sehen *v. prüfen, kontrollieren* 24[20], 49[19], 121[18], 127[6], 128[31], 160[11], 210[9, 25], 228[8], 247[16], 288[6, 10], 363[8], 386[31, 34], 387[19], 389[11], 397[11, 41], 399[20], 418[31], 422[35], 432[23], 483[40], 526[28]; b. und versůchen 104[16]; gruntlich und eigentlich b. 232[14]

– *s. auch:* brotbesecher, fůrbesecher, holtzbesecher, kǎsbesecher, kernen besecher, kornbesecher, vischbesecher, zigerbesecher

besenden *v. vor eine Behörde zitieren* 8[15]

besetzen, -setzzen *v. ein Amt oder eine Stelle besetzen* 83[31], 288[33], 429[13]; *(Räte, Hundert)* 150[20], 299[12, 16], 372[33]; *(Ämter und Vogteien)* 15[14], 365[24], 445[19], 511[25–40], 512[2–38]; die vogty zů Lowis b. 512[31]; redlich b. *(Gerichte)* 405[19]. – benck lichen und b. 201[23], 305[5]

– besetzung *f. Wahl (der Hundert)* 150[22], 512[13]

besigeln, -siglen *v.* 59[17, 20], 296[29], 457[8 f.], 492[21]; das vaß b. 418[11], 420[34]; b. und bestetten 22[35]

besitzzenn *v.* 299[21]

besorgen *v. versorgen, besorgen* 18[24], 25[39], 186[12], 193[25], 242[2], 530[35]; versechen und b. 286[14]; – *befürchten* 199[13, 40, 42], 397[8]

– *s. auch:* versorgen

bessern, -ren, -eren, beßren, besren, *v. büssen, Genugtuung leisten* 138[14, 21, 26], 139[25, 31, 36], 140[10, 26], 141[31, 36], 142[3–33], 143[3], 155[36], 280[13], 334[20], 341[10], 344[1, 8, 13], 345[19, 25, 30], 346[7, 22], 347[30, 35], 348[3–36], 349[7], 386[17], 462[10], 472[6], 498[39]. – *in Stand halten, aus-, verbessern (Bauten, Wege)* 98[26], 180[3], 239[33], 288[7]; die statt (gemeine statt) b. 19[38], 30[2]; erfůllen und b. *(Gewichtssteine)* 128[32]

– *s. auch:* erbessern, gebesseren, verbessern

bestan, -stǎn, -ston, -stann *v. bestehen, bleiben* 11[2], 19[9, 22, 34], 70[22], 75[15], 89[35] 92[14], 120[21], 172[10], 189[11], 197[20], 201[22], 203[16, 29], 321[34], 324[20], 329[4], 401[37], 408[12], 411[39], 427[28, 32], 432[13], 446[38], 463[12, 18], 481[25], 482[5], 488[5], 515[37]

– bestǎnntlich, -stentlich *adj. adv. beständig, sicher* 75[34], 110[16], 180[33], 332[22]

bestattigen *v. bestatten* 455[22]

bestellen *v. (auf künftige Lieferung)* 158[19], 222[9], 390[11, 13], 406[21], 418[40], 419[5], 532[33]; – *anordnen, befehlen* 261[50], 267[6], 520[35]; *anstellen, beauftragen* 28[30], 197[31], 223[15], 229[15], 261[42], 262[5], 273[13], 334[21, 26, 33], 511[41], 524[35]

– *s. auch:* unbestelt

besteten, -stetten, -stǎten, -stǎtten *v. bestätigen, Bestand verleihen* 15[19], 21[25], 25[15, 17], 26[14, 19], 141[35], 143[3], 334[39], 347[34], 349[7], 465[9], 512[43]; b. und bekreftigen 351[27]; besiglen und b. 22[36]; b. und zů kreften bekenen 201[28], 457[30]

– bestǎttigung *f. Bestätigung* 457[37]

– bestetigen, -stǎttigen, -stettigen, -stǎttgen *v. bestätigen* 133[26], 164[2], 306[38], 307[29], 351[33], 362[5], 510[43]

bestimmen, -stimen *v. festlegen* 333[20], 469[26], 477[33]

bestrichen *v. bestreichen, ausstreichen (mit Mörtel, Kalk)* 530[21]

besůchen *v.* 32[16]

betlen *v. betteln* 50[7], 82[27], 302[36]

betrachten *v. erwägen* 108[19], 154[30], 323[7, 11, 14], 324[25], 332[19]

– betrachtnus *f.* 377[19]

– betrachtung *f.* 261[48]

betragen *v. refl. sich vertragen* 533[38]

betrǎtten *v. antreffen* 457[33]; *aufgreifen* 310[31], 334[24]

betrůgen, -triegen *v. betrügen* 18[24], 19[19], 24[21], 25[39], 31[27], 88[27, 36], 161[30], 440[12], 446[25], 457[11], 464[24, 27], 465[22], 481[37 f.], 482[3], 507[32], 533[38], 534[1, 16]; bǎrlich b. 244[8]; schwǎrlich b. und ůberschetzen 534[14]

– *s. auch:* entriegen

bett *n. Gebet* 171[12]

bett *n. Bett* 271[18], 397[15, 17]; b. verzollen, b. kouffen 444[42], 503[16 f., 20]; zů b. und tisch 438[26], 452[9, 11]

– bett ryß *adj. bettlägrig* 271[18]

– *s. auch:* kintbettj, todbett

bettel *m.* 302[39], 370[12], 523[33]

– bettelbrieff *m.* 289[33]

– bettelorden, bettel orden *m.* 115[17 f.], 116[5]

betten *v. beten* 171[10, 13], 171[9]; ze b. gelůtten 399[7]

– bett gloggen (glocken) *f. Glocke, welche am Morgen und Abend läutet* 338[5], 354[20]

bettler, betler *m. Bettler* 50[5, 15, 25], 115[20], 247[11–19], 529[29–32]

bevelch, -velh *m. Befehl, Empfehlung* 163[12, 24], 232[12], 287[23]; rat (ratt) und b. 183[17], 505[14]

bevelhen, -velchen, -felchenn *v. anbefehlen, anvertrauen* 44[22], 73[8], 278[14], 281[40], 525[7]; trůwlich bevolchen sin 116[20]; – *befehlen, als Auftrag anvertrauen* 24[22], 91[22], 112[5], 119[11], 156[30 ff.], 157[1, 3], 183[12, 15], 186[9, 11], 206[37], 222[16], 228[5], 237[7], 267[24], 278[13], 280[33], 329[23], 343[30], 371[21], 386[5], 390[5], 401[38], 415[39], 428[39], 429[36], 433[31], 442[32], 461[16, 25], 486[32], 505[9, 12], 521[11], 525[6]; ernstlich b. 221[16], 322[19]

bevestnen *v. bestätigen* 272[16], 334[39], 340[46]; mit sigelln b. 333[10]

bevinden *v. gewahr werden* 359[29]

bevogten, -vogtten, -vögten *v. mit einem Vormund oder mit einem Vertreter vor Gericht versehen (Kinder, Witwen und Waisen)* 163[14, 19], 441[35], 459[2], 476[34], 477[2–28]; frömd lůt b. 445[5], 505[35 f.]; dehein frömden b. 505[40]

bewaren *v. (mit den Sterbesakramenten)* 442[6], 481[10, 12]

bewegen *v.* 513[23]

bewerben *v. refl. Gewerbe oder Handel treiben* 22[19], 123[10]

beweren *v. als wahr dartun* 232[1]

– bewerniss *f.:* geschriftlich b. 340[46]

bewisen *v. erweisen, zeigen, beweisen* 116[24], 232[8], 446[25], 452[19], 485[10], 500[9, 11, 21]

– bewisung *f. Beweis* 479[10]

bezalen, -tzalen, -zallen, -tzallen, -zaln, bzaln *v.* 1[11 f.], 2[14 f.], 18[26], 33[21], 40[15–34], 55[1], 56[26], 66[31], 101[6, 10], 126[33], 132[3], 133[30], 146[30], 155[1, 37], 161[14, 28], 172[9], 181[13–30], 188[23], 205[13 f.], 207[22], 211[5], 218[5], 219[4], 227[5], 241[11], 245[8], 261[8], 263[25], 275[41], 277[34], 305[10–16], 306[34], 308[23], 313[29], 327[22], 329[21], 330[34], 350[24], 366[28], 371[6–29], 388[35], 389[19, 21, 24], 402[36, 41], 403[19, 22], 404[7 f.], 439[23], 440[37, 39, 41], 446[36], 447[24], 448[1 f.], 449[11, 13], 451[3–17], 454[23–26], 459[29], 460[29], 464[37], 466[5], 467[25], 469[14–30], 470[16, 18], 471[3, 20], 474[9–40], 476[18], 478[16, 26], 479[2, 12, 14], 481[26], 490[29 f.], 492[15, 19], 497[6, 19], 500[26, 29], 507[29], 513[21, 32], 520[4 f., 9], 526[27, 36], 533[15], 534[7]; bar (mit barem gelt) b. 55[3], 124[32], 308[4 f.], 447[7], 448[12], 490[28]; gůtlich b. 195[29]; by der tagzit b. 470[38]; mit dry vingern b. 487[20]

– bezalung, -zallung *f.* 161[14, 16], 388[38], 459[8], 463[36], 470[4], 474[23]

– *s. auch:* unbezalt

bezeichnen *v. (Sensen)* 432[13,25 f.]

beziechen, -zůchen, -züchen, -zůgen *v. beziehen, einziehen, an sich nehmen* 196[5], 230[17], 307[37], 438[31], 441[42], 446[17], 447[34], 448[34], 450[3], 453[6–9], 463[23], 479[1, 8], 481[22], 505[21, 23], 508[15]; *die Ehe* b. 442[16], 484[3, 7]

bezůgen, -zugen *v. mit Zeugenaussagen überführen* 444[3], 472[37], 496[10]; – *refl. sich auf etwas berufen* 224[32]

bezwingen *v.:* mit recht b. *(gerichtlich zwingen)* 490[30]

bickel *m. (Werkzeug)* 256[25]

biderb, byderb *adj.* 274[19], 487[24]; biderbe frŏwen 212[27]

– bider man, byder (byderb) man, biderman, -mann, biderbman, *pl.* biderb lůt (lůtt, *etc.*), biderblůt, -lůt, -lut, byderblůt, biderb mannen, bidermannen 18[24], 25[39], 32[14], 36[20], 47[31], 48[12], 57[13], 75[18], 76[17], 91[31], 92[11, 13, 15], 93[26], 97[9], 106[13], 116[15], 123[17 f.], 129[19, 40], 139[7], 156[23], 157[4, 8], 163[4], 187[35], 195[26, 28], 199[10, 13, 33], 206[28], 238[15 f.], 251[15], 255[1], 256[7], 261[43], 265[35], 272[33], 285[27], 300[7], 304[15], 313[7], 327[13], 328[11, 34], 334[27], 344[33], 366[28], 399[12], 457[8], 463[18], 487[23–26], 503[35], 506[23], 508[26], 522[2], 523[21, 39], 526[4], 533[16, 36], 534[14, 17]; vor zweyen oder dryen b., mit zwŏin oder me b. 70[20], 124[30], 155[31], 447[5], 473[26], 485[39]

bieten, bietten, bůten, bůten *v. gebieten, einberufen (Rat)* 170[28], 264[8], 273[17]; by jr eiden b. 158[20]; davon (darvon) b. 440[8], 463[28]; erheim bietten 182[4]; – *bieten, an-, erbieten* 359[41], 428[34]; zucht und ere b. 78[27], 393[42]; veil b., feilbůtten 63[6 f.], 479[31]; recht b. 100[15]; sin unschulde b. *(eine Klage zurückweisen)* 142[35], 341[14], 349[1]

– *s. auch:* anbieten, enbieten, erbieten, furbietten, gebieten, verbieten

biett *n. Machtbereich, Herrschaftsbezirk* 399[35]

bild *n. Gestalt, Person:* frŏwlich b. 342[19]

billich *adj. adv.* 60[26], 61[28], 64[19], 65[26], 165[16], 183[11, 15], 195[4], 199[36], 287[25], 431[34], 474[10], 475[16], 486[38], 505[8, 11], 521[31]; *in Verbindung mit* glich 387[29], 429[43]; b. und gewonlich 61[26]; gŏtlich noch b. 139[15], 345[6]; nutz und b. 191[16]; recht und b. 308[9], 431[31]; zimlich und b. 215[19], 457[36]

– *s. auch:* unpillich, widerbillichs
binden *v.* 193[17, 25], 407[17 f., 21]; – *verpflichten* 161[16], 205[30], 248[28], 260[25], 273[9], 299[2]
– gebunden sin 21[11], 26[24], 72[33], 80[10], 160[27], 163[41], 176[15, 19], 248[24], 290[17], 408[34, 37], 443[20], 483[36], 485[28], 491[28, 33], 492[37], 522[10], 533[10]
– *s. auch:* entbinden, gebinden, jnbinden, verbinden
binnig *s.:* finnig
bir *f. Birne* 62[16]
bisitzen, bysitzen *v. bei jemandem wohnen:* b. ussert der ee 149[30]
bistant, bystant, -stand, by stand *m. Beistand* 140[23], 262[11], 346[19], 430[22], 493[17]
bitt, bitte, pett *f.* 93[24], 155[35], 177[1], 182[28, 33], 224[29], 289[29], 411[35], 412[27], 413[7]; demůtig b. 116[6, 10]; ernstliche b. 229[5]; grosse b. 6[19]; ŏn alle b. und gnad 155[20]
bitten, biten, pitten *v.* 20[40], 55[27], 78[19], 91[29], 97[11], 100[16, 30], 156[23], 187[34], 195[24], 201[19–31], 280[33], 286[10], 287[8], 303[13], 305[33], 308[1], 310[4], 328[42], 358[35], 394[8], 415[39], 477[8–11], 498[3], 533[15]; b. mit ernst gar frůntlich 116[19]; *(bei Ämterbesetzung)* 511[40 f.], 512[5–11]; b. und koūffen 512[1]
biwesen, bywesen, -weßen *n. Beisein* 106[13], 415[14]
biwoner, bywoner *m. Hausgenossen, Aufenthalter* 501[19]
blancken *m. (Scheidemünze)* 275[37–40]; b. mit dem krůtz 275[38]; b. mit den sparen und flamen 368[26]
blasen, blǎssen *v.* mit der trumeten b. 396[22]; den tag b. 397[3], 399[10]; nacht b. 397[3]
– *s. auch:* hornbleser
blatt, blat, blad, platt *n. (in einem Buch)* 374[13], 380[25, 27], 438[8–41], 439[2–24], 440[2–43], 441[1–44], 442[1–43], 443[2–12], 445[15, 17], 479[4], 512[24]
blatz *m. Ort, wo gespielt wird* 276[12]; offen b. 132[33]
blatzet *s.:* placere
blǎw *adj. blau (Tuch):* wiß und b. 177[12]
bliben, blyben, beliben, belyben, pliben *v.: oft. – in Randnotizen mit Bezug auf einzelne Bestimmungen oder Artikel: sehr oft S.* 341 *bis* 355; *vgl.* 339[26 ff.]; *ferner* 90[18], 452[20], 453[4]
– ůber b. 371[24], 526[15]
– *s. auch:* usbliben
blig, bly *n. Blei* 148[14], 425[37 f.]
blind, plind *adj.* 323[4, 17]
blůwen, blůwen *v. (oder f. pl.) schlagen, zerquetschen* 158[15], 434[4 1]
blůmen *m. Jungfräulichkeit* 484[19]
blůt, blůt, blůtt *n.: (Aussatz-Untersuchung)* jm b. 422[34], 427[13]; ere oder b. 26[2], 104[19], 108[11 f.]; gotz b. *(blasphemisch)* 373[25]; *(Tiere)* 135[4]; ryndrin noch kůgin b. 127[14]
– blůtruns, blůtrůnß *m. f. Körperverletzung, bei der Blut fliesst* 139[23, 25], 345[17, 19]
bůcki *adj. vom Ziegenbock stammend (Fleisch)* 125[14], 126[26, 28]
boden *m. (in Mühle)* 434[26]; *Schiffs-, Nauenboden* 60[14, 17, 20]
bůg, bůig *m. Narr (Fasnacht), vermummte Person:* b. noch butz 248[12]; jn bůigen wis 248[5]
– bůggen *v.* 248[3, 11]
bogen *m. Bogen einer Ambrust* 177[14]
– bogen thůr *f. oben gerundete Türe (zu einem Gewölbe)* 239[9]
bolen *v. werfen, stossen* 411[7]
borchenn *(an der Mühle)* 434[20]
boren *v. bohren* 3[16, 20], 444[23], 499[17, 19]
borg *m.:* uff b. geben 500[18]
bor kilchen *f. Empore (Hofkirche)* 224[17]
bůs, bůß, bůss *adj. schlecht, schadhaft, gefährlich* 84[18], 148[13]; b. flůch (schwůr, swůr) 9[14], 155[19, 34], 213[1], 430[8]; *(Fleisch)* 127[16], 203[12], 408[8]; bůs gedăt 199[21], *(Münzen)* 49[28 f.], 275[11]; bůse strassen (und wege) 180[15], 227[32], 363[5]; b. visch 409[34], 410[10]; – b. oder ful *(Fisch)* 31[32], 88[32], 281[21], 416[25]; b. old (und) gůt 85[21], 305[21], 431[33]; dz best und bůst 100[18]
bůser pfenig (pfenning), bůsser pfenig (pfennig), bůß pfennig, bůser d. 51[27], 188[22 f., 29], 202[14–29], 308[32], 398[13, 19], 406[15]; *in Verbindung mit* umbgelt (un-, umgelt) 43[7, 9], 135[19], 202[24, 27], 218[5], 233[8]. – *Vgl.* 230[2 ff.]
– bůspfeniger, bůs (bůß, bůsß) pfeniger, bůs pfenniger, bůser (bůsser) pfeniger (!) *m. (Amtmann, der für den „Bösen Pfennig“ zuständig ist)* 86[3], 184[6], 188[20–30], 202[15–29]; ordnung dem b. 202[13]
– bůspfenning uffnemer *m. (Amtmann) (Eid)* 383[24]
bůswicht, bůßwicht *m.* 142[10], 348[10], 429[28]
bot, bott *m. Gesellschaftsversammlung* 23[14]. – *Bote, Gesandter, Tagsatzungsbote,*

Vetreter, Bevollmächtigter 10[23], 33[17], 47[29], 74[8], 100[15, 18], 115[14], 116[9], 167[25], 205[9], 231[33], 232[2–14], 236[51 f.], 237[13], 262[12, 20 f.], 275[27], 277[36], 311[13–29], 318[32], 329[6], 332[16–22], 333[8–39], 385[21, 27, 32], 411[34, 40], 415[14], 430[41], 467[20], 498[9], 518[1, 8, 12], 534[23, 26]; der botten wer sin *(in Eidesformeln)* 145[1], 356[14], 381[6], 382[23], 383[8]; von unsern emptern erber botten 10[27]; gewiß botten 116[16, 20]; *(selbsternannter?) Bote an die Gemeinde Kriens* 100[25]; ordning der botten ůber see 172[3]; kůnigclich b. von Franckrich 199[35, 39]. – *Vgl.* 72[2], 323[2]; *Affäre um Tagsatzungsboten* 265[24–29]

– botschaft, -schafft, bottschaft, -schafft *f. Gesandtschaft, Abordnung* 3[36], 23[13], 100[18, 20], 311[18], 316[27], 329[13], 352[26], 444[16], 498[14, 19, 32], 517[38]; *aus den Ämtern* 65[9], 304[15]; treffenlich b. 236[49]

– xij bott, zwelf-, zwůlff-, zwolffbott, *einer der zwölf Apostel*

– *s. auch:* rătz bott

bott, pott *n. Gebot, Verordnung* 14[32], 94[9], 334[17]; *Gebot des Gläubigers, Zahlungsbefehl, Pfändung* 313[19], 462[38], 467[1], 474[14, 37]; verbůtten old jn b. legen 472[21]; jn das gericht und b. stellen 467[25]

– *s. auch:* fůrgebott, gebot, verbot

boum, bom, baum *m. Baum* 277[11], 363[32]; *Sarg* 289[24], 401[11]

– bŏmgartten *m.* 277[11 ff.]

bŏwellen *adj. aus Baumwollen* 119[39]

brăch *f. Brache* 175[7, 9]

brachßman *m. (Fischart)* 281[4], 435[23]

brangeten: jm b. mit dem garrn zůchen 435[24]

brantschatz, -schatzt *m. Kriegskontribution* 187[4–15]; *vgl.* 161[8]

braten *m.* 127[31]

brates *n. Gebratenes* 406[31]

brechen, brăchen *v.* 97[27], 98[3], 223[7], 241[10], 359[14], 406[12], 430[36], 444[22], 499[9, 12]; *(gemünztes Silber b.)* 218[16]; *(Stein b.)* 188[2, 5, 16]. – *(Vorschriften, Verordnungen b.)* 44[6], 91[1], 104[33], 121[33], 141[38], 281[29], 308[15], 347[37], 416[34], 419[6, 11, 13], 428[4]; *(die Ordnung des Heerhaufens b.)* 429[37]; *(einen Eid b.)* 420[9]; (trůw, trůw an eides statt b.) 471[17–27], 476[21]; *(den Frieden b.)* 63[24, 27], 64[13–29], 337[10], 353[37], 430[25, 27], 442[37, 39], 487[16–34], 488[1, 7]

– *s. auch:* abbrechen, radprechen, steinbrechen, zerbrechen

Brediger *m. pl. Angehörige des Predigerordens* 115[18], 116[5]

– *s. auch:* predie

brennen, brůnnen, brůnnen, brůnen *v.* 3[33]; *(Holz)* 276[18], 315[21]; *(Kerzen)* 171[21]; *(Ziegel)* 371[22]; fin b. *(Silber)* 424[15]; b. noch jn trechen 312[18]; zů dem tach us b. 397[9]. – *abbrennen (im Krieg)* 430[1]

– *s. auch*: verbrennen

brente, brenten *f. Holzgefäss* 427[34], 428[8]

bresten *m. Krankheit, Aussatz* 427[13]. – *Schaden* 223[9]

– bresthaftig *adj.* 192[6], 524[28]

– bresthalb (!) *adj.* 239[32]

– *s. auch:* gebresten

brett, bret *n.:* b. vor dem offen 398[1]; werchbanck old b. 424[6]

– brettspil, bretspil, bret spil *n.* 5[32], 54[7, 17], 90[43], 91[39], 133[10, 20], 238[3]

brief, brieff, briev *m. Urkunde, Schriftstück, Brief* 25[14], 36[16], 59[17, 20], 65[25], 116[3, 7, 10], 132[12], 134[1], 178[18], 199[20], 221[28], 222[10], 232[4], 285[25, 29], 333[15], 334[10], 351[35, 38], 352[5], 382[30, 33], 383[8], 386[3], 392[6, 13, 19], 400[9], 413[10–33], 414[23–42], 457[4, 12], 463[37], 502[4]; valsch oder argwenig b. 392[8]; craft dis brieffs 116[27], 341[4]; b. old kuntschafft 500[27]; b. und sigel 201[8, 10], 272[7], 457[3], 502[3], 509[6, 8, 18]

– jr geselschafft b. 22[35]

– der geschworn (gesworn, gesworen) b., gschworner b. 9[20], 76[30], 96[31], 136[30], 139[21], 140[36], 143[29], 155[36], 319[16], 320[15], 324[20, 37], 325[24, 27], 334[10, 38], 335[11], 345[12], 346[32], 350[2, 22], 351[36], 353[24], 369[10, 15], 485[19, 31], 486[4, 14, 27], 487[28], 488[10], 489[2–37], 493[21], 495[14, 26], 496[19, 26], 518[31]; den geschwornen b. richten *(Eidesformel)* 9[21], 144[17, 34], 321[10], 337[35], 355[19, 31], 356[8], 381[17, 30], 382[1, 6], 384[19], 391[24]; der nuw geschworen b. 144[10]; – *vgl.* 8[27], Nr. 116, Nr. 317, Nr. 318

– *s. auch:* bettelbrieff, detingsbrieff, gewaltz brieff, houbt briev, kertzen brieff, lehenbrief, mandat briev, meyenbrieff, můntz brieff, ordnung brieff, urfecht brieff, verbrieffen, verbrieffung, verkomnisß brieff. – *Orts- und Personenregister: Schweigerscher B.*

bringen, pringen *v.: oft.* – an ... b. *(jemandem oder einer Behörde vorlegen)* 34[20–32], 35[6], 40[16], 56[7], 58[16, 21], 72[10], 76[8, 12], 78[15], 99[28], 122[18], 176[20], 195[8, 34], 198[10], 229[17], 235[23], 236[19, 45], 237[3], 239[16], 258[6], 276[11], 290[15], 305[35], 311[28], 320[31], 324[33], 328[36], 351[21], 353[1 f.], 358[14], 361[13], 392[10], 393[23], 401[31], 407[28], 424[34], 425[16, 19], 481[28], 519[12], 520[7], 534[23]; – fúr ... b. *(vor jemandem oder vor einer Behörde vorbringen)* 3[19], 30[12], 34[24], 118[6], 176[13], 194[34], 198[31], 265[3], 272[27], 367[8], 369[27], 382[25], 383[7], 386[17], 388[33], 425[16, 41], 483[20], 485[6]; – hinder sich (hindersich) b. *(von der Tagsatzung)* 261[48], 332[24]; – uff jnn (ab jm) b. 140[26], 346[22], 485[13]

– *s. auch:* anbringen, fúrbringen, harbringen, uffbringen, umbbringen, verbringen, volbringen, zůbringen

bringer *m.:* b. dis briefs 232[4]

brot, brod, brodt, brott *n.* 24[15–29], 43[26], 72[24 f., 33], 158[21 f.], 192[4, 12], 214[15], 387[19], 422[10], 439[38], 461[32, 34], 462[3], 506[28], 526[9, 14]; kernis und gemischlet b. 191[28]; iiij wertigs und angster wertigs b. 24[24]; der frůmden pfistren b. 24[17]; b. jn die húser (bachen) 94[32]; veil b. bachen 94[34]; wasser und b. 161[27], 334[35], 364[28], 469[30], 470[7, 22], 482[1]

– brot beschŏwer, brod beschŏwer *m.* 24[29]

– brotbesecher, brŏtbesecher *m.* 387[19]; *(ihr Eid)* 379[6], 387[18]

– brotschal, brodschal *f. Markthalle der Bäcker* 146[17 f., 21], 147[12, 14]

– brotschetzer, brodschetzzer *m.* 158[21], 192[3]

– brottschilling, brott schilling *m.* 524[33, 37]

– *s. auch:* fúr brod, kouff brott, wißbrodt, zů brod

bruch *m. (Abgabe)* 443[15]; stúr (stür) und brúch (brūch) 1[11 f.], 490[38], 491[2]

bruch *m. s. auch:* abbruch, bein bruch, jnbruch, steinbruch, windbruch

bruchen *v. tun, ausüben (z. B. ein Gewerbe), benötigen, verwenden, verbrauchen* 29[3, 25], 58[7 f.], 99[7], 109[44], 111[20], 121[5], 201[27], 213[3], 215[16], 218[22], 223[1], 241[5, 9], 252[27], 256[25], 270[25], 280[14], 285[35], 302[16], 304[26], 315[25], 319[19], 324[36], 325[13], 329[6, 33], 332[48], 336[14], 363[15], 371[8], 383[28], 386[21, 23], 395[7–10], 398[32], 404[13], 421[17], 423[10], 427[36, 38], 432[16], 434[4], 498[10], 500[22], 503[20 f.], 505[26], 516[14], 518[9], 525[6], 531[32]; jn sin hus (jren húsern) bruchen 28[26], 127[18], 328[22]; selbs bruchen 51[31], 52[19]. – *im Sinne eines Rechtsbrauchs tun, üben ...* 65[5], 107[1], 153[19], 164[3], 211[15], 230[22], 293[16], 329[15], 353[23], 492[4, 8], 493[11], 511[1], 513[34]; von altter her gebrucht, har komen und gebrucht, von alterhar komen und brucht, *etc.* 121[21], 123[11], 319[23], 328[31, 38], 332[37], 336[2], 351[6], 358[37], 387[21], 407[32], 424[26], 487[11], 494[25], 497[38]; gebrucht und har bracht 430[34]; von unnsern vordern geprucht 476[37], 512[18]; vorziten (bishar, hievor, vornacher) gebrucht 151[25], 172[11], 446[33], 453[29], 484[26]

– *s. auch:* gebruchen, verbruchen

brúcken *v. mit einem erhöhten Bretterboden versehen* 248[25]

brůder, brůder, bruder *m.* 201[35], 452[33], 491[16], 511[1]; elich b. 438[1], 453[24]; – *Klosterbruder, Eremit, Begarde, Bettler* 116[11, 14], 157[32, 36], 278[15]; betler und b. 50[5], 529[32]; bettler noch frůmder b. 529[31]; – dz bruŏderly (bruŏderlin) 280[20, 22]

– brůderhus *n.* 278[13]; – *s. auch Orts- und Personenregister:* Kopp, Koppen

– brůder kind, brůders kind, 437[51], 438[29], 452[32]

– brůdermeister, brůder meister *m.:* b. jm spittal, jnn sannt Jacobs huß 95[18, 21], 529[27 f.]

– brůderschaft, brůderschaft *f. (religiöse) Bruderschaft, Beitrag an die Bruderschaft* 115[24 f.], 133[26]

– *s. auch:* gebrůder, unser Frowen brůdren

brug, brugg, brugk, bruckg *f. Brücke* 285[1, 4], 396[2]; wechter uff der bruggen 397[21]; stopfen (klopffen) uff der b. (den bruggen) 396[39], 397[24], 531[5]; – b. ze Gisikon, Gisiker b. 86[18], 87[9], 326[20], 421[10], 426[6]

– *s. Orts- und Personenregister:* Emmen brugk, *Gisikon, Hofbrücke, Kapellbrücke, Reussbrücke, Spreuerbrücke*

brúggel *m. Rundholz (für Knüppeldamm oder -weg)* 363[31]

brúggom *s.:* brútgam

brúnnen *v. s.:* brennen

brunnen, brunen, brunn *m. Brunnen* 2[30 f.], 3[19], 45[25], 75[28, 30], 76[8, 24], 97[26], 214[5], 217[9], 252[5, 7, 12], 421[41], 444[22], 499[9–22]; b. ord-

nung, ordnunge der b. 75[26], 252[3]; b. am Graben 3[4]; b. jn der Jsengasen 3[4], 217[15]; b. an der Kappelgasß 217[13 f.]; b. am Platz 3[1, 15, 21]; b. am Vischs mergkt 3[1], 76[9], 252[6]; steinyn b. am Vischmerckt 217[9]; b., so die lůte jn jren hůsern hant 76[12]; vennli jm b. 93[51], 94[1]

– brunen wescher *m.* 179[22]

– brunnen stok *m.:* steinin b. 217[4]; – *s. auch:* stock

– brunnen trog *m.* 3[19]; steinin b. 217[3]; – *s. auch:* trog

– der brunnen schloß *n.* 499[11]; *vgl.* 98[3]

– Sentj brůnlj (brunlj) 214[5], 421[41]

brust *f.* 531[33]

brůtgam, brůttgam, brůtgan, brůggom *m. Bräutigam* 228[30 f.], 517[10 ff.]

brutlouf *m. Hochzeit* 517[9, 11]

bůberig *f. Büberei* 57[5]

bůch, buch *n. (Kanzlei-)Buch* 30[13], 35[3], 65[25], 70[29], 177[1], 260[16], 307[29], 392[6–19], 477[17, 32], 515[34], 533[6, 12]; altte bůcher 117[2]; ein nůw b. machen 222[9]; ůber die buocher sitzen 366[20]; leiden in das b. 2[32], 9[19], 80[18], 406[22], 418[36], 501[1]

– grůn b. 30[13], 398[6]

– des schultheissen von Hunwilr b. 42[37]

– *s. auch:* ampt bůch, bůs bůch, eidsbůch, gegenbůch, gerichtz bůch, lechenbůch, nünen bůch, ratzbůch, rechenbůch, schelmen bůch, Silberbůch, sinnbůch, der statt bůch, stattrecht bůch, stůr *(Steuerbuch),* der vogtkinden bůch

bůchsen, bůchssen, bůchssen, bůchssen, buchsen *f. Feuerwaffe* 66[24, 31, 34], 164[8], 166[13 f.], 314[11]; sin eigen b. han 165[32], 166[1]; entlechnete bůchssen 165[33], 166[2]; *(Feuerwaffe?)* 98[24], 99[18], gross b. 99[5]; silbrin b. 6[9]; – *Geldbüchse* 134[25], 273[8, 33], 274[5], 284[12], 382[31], 388[24, 28], 389[5], 391[4, 8], 395[34], 435[16], 518[15]; – *Läuferbüchse* 400[7]

– bůchsenschůtzen, bůchsen schůtzen *m. pl.* 166[11], 314[7]

– bůchssen pulver, bůchssenn bulffer *n. Schiesspulver* 164[8], 193[4]

– *s. auch:* hantbůchssen schůtzen, silberbůchsen

bůkj *n. Gefäss* 89[38]

bůl *f. Beule, Beulenpest* 155[33]

bull, bulle *f. Urkunde* 221[23]

bůll *m. Liebhaber, „Buhle“* 118[22]

bulver, bulfer, bulffer, pulver, pulfer *n. Gewürzpulver* 25[19–41], 104[14], 108[3–8], 231[21 f., 34], 232[4–13], 244[3–25]; geschworn b. 25[35], 104[15], 108[4], 231[24]; kintbetter b. 244[25]; unrecht b. 26[1]; valsch b. 231[17, 19]; b., dz nit wårschafft jst 244[8]; ordnung von b. wegen (wye man dz b. machen sol) 231[16], 244[24]; *(Basler Ordnung)* 232[15]. – *Schiesspulver* 66[30, 33], 165[33]

– bulfferlůtt *n. Händler mit Gewürzpulver:* krůmer und b. 244[14]; *ihre* ordnung 244[3]

– *s. auch:* bůchssen pulver, gewürtz bulfer, kintbetter bulffer, spis (spys bulfer)

bund, pund, pundt, punt *m. Bund (v. a. zwischen Eidgenossen)* 100[31], 333[10], 351[36], 382[9], 391[27], 426[33]; eidtgnossisch p. 492[27]; gesworner b. 325[24]; vereinung noch b. 320[8], 352[17]

– buntniß *f.:* sunderbar gelůbt noch b. 496[23]

bůndelin, bůndely *m. (Fischart)* 402[25], 403[19], 404[7, 11]

bunt *m. Spund* 418[9]

burde *f. Bürde* 283[15]

bůrg, bůrg, bůrg, bürg, burg *m. Bürge* 218[29], 460[18], 508[26], 513[8, 11]; gůlt old b. 449[12]; burgen old (und) pfanden (pfender) 442[10], 482[8–11]

burger, bůrger *m. – 1. Bürger* 22[17], 39[25], 56[17, 19], 72[10], 102[27], 103[42 f.], 107[37, 39], 110[22], 116[40], 119[17], 137[35], 138[25], 140[1 f., 34], 141[6–33], 142[22, 24, 27], 143[2, 10], 158[16], 172[33], 173[1, 38], 174[22], 176[21 f.], 189[6, 13], 194[32], 196[3], 202[26], 211[11, 14, 19], 230[3], 241[8], 249[21], 254[29], 263[24], 290[10 ff.,17], 291[28], 307[36], 315[5], 316[14, 18], 319[12], 328[18], 335[28], 338[16], 341[8], 343[8], 344[12], 345[34 f.], 346[30], 347[3–32], 348[25, 27, 30], 349[6, 15], 352[20], 354[30], 362[19, 34, 41], 364[5, 9], 371[26], 375[1], 382[3, 9], 383[31 f.], 388[1], 389[23], 391[26], 394[20], 400[35], 405[18], 408[24], 423[25], 424[12], 426[29–39], 438[37], 439[32 f., 41], 440[24], 443[19, 21, 29], 444[7–32], 445[12], 454[28–34], 459[17–34], 460[33 ff.], 461[5 f.], 462[19, 26], 466[25, 36, 38], 469[9 ff.], 472[4, 7], 477[5], 480[12, 17], 491[27–33], 492[14–24], 493[14–26], 494[3–13], 496[37], 497[11–33], 498[14, 27], 501[16–20], 507[5, 8], 509[21, 23], 516[11], 519[4], 520[22], 521[2], 523[5], 525[6], 527[2], 533[7, 10 f.]; gesworner b. 501[21]; jngesessen b., jngesåßne (jngesesßne, *etc.*) b. 292[1], 320[6, 12], 325[26], 329[10 f.], 341[30 f.],

352[15, 20], 362[14, 17], 421[2, 12], 454[20], 494[16 f.], 498[16 f.], 501[22 ff.], 502[16], 507[4, 6]; recht jngesåssen b. 362[10]; jngesessner, so nit b. ist 444[31], 501[15]; b., der jn der statt sitzet (gesessen ist) 106[27], 420[40], 494[15]; – b. werden 18[33], 51[4], 112[36], 218[29], 382[4], 391[22], 508[2, 23], 509[4 f.,8, 36], 510[16]; b. und nit gnoß werden 250[19]; b. werden und harneschs han 18[18], 103[35, 38], 107[24 f.]; (zů) b. nemen (annemen, uffnemen) 71[17], 72[11], 123[16], 353[19], 445[16], 508[1–33], 509[7, 35], 510[14, 17, 24]; b. sin 11[10], 18[34], 20[46], 21[1 ,15, 19], 25[19], 51[3], 53[2, 4], 103[43], 107[38], 226[9], 338[2], 354[15], 443[34, 36], 494[11–37], 508[32]; b. sin und harnisch haben 107[29 f.], 123[19]; – b. oder gast, b. und gest, *etc.* 89[32], 137[35], 138[20, 32], 143[33], 316[16, 18, 30], 324[27, 29], 341[19], 343[8], 344[7, 20], 350[7], 351[15 f.], 389[4], 392[19], 395[40], 401[29], 410[12], 418[19], 462[21], 489[27], 494[30], 499[29]; gest und nit b. 469[9]; ein b. vor eim gast 400[35]; b. und frůmd 56[12]; b., frůmd old heimsch 290[9]; b. oder hindersås, b. old hinder sessen 267[20], 315[2, 20, 24], 509[27], 513[28]; b., lanndtmann oder hindersåß 332[26]; b. und (noch) undertan 255[3], 503[32], b. noch ander unnser undertanenn 503[39]; – gůten frůnd(e) und b. *(Anrede)* 145[15], 355[10]; – kein b. fachen 324[17], 353[18 f.]. – *auf der Landschaft* 116[2]; b. von Munster 385[25]

2. *(pl.) die Gemeinde* 138[21, 26, 37], 141[8, 17], 142[8, 30, 34], 320[9], 341[20], 344[8, 13, 25], 347[5, 14], 348[8, 33, 37], 387[3], 395[32], 444[9 f., 19], 459[23], 462[11], 493[20, 27], 496[30], 497[13, 16, 33], 498[25, 30, 38], 499[20]; b. gemeinlich 340[48], 413[2], 493[18]; gmeind, so b. sind 320[12]; b. und (old, oder) gemeind 324[28], 329[31], 351[16]

– burger eid, der b. eyd (eydt) 378[36], 379[20], 391[21]; *vgl.* 427[4]

– burgerin *f. Bürgerin (Luzern):* burger noch (oder, old) b. 25[20], 445[12], 454[31], 459[17], 466[25, 38], 491[31, 33], 507[5]; jngesåssen burger oder b. 507[4, 7]

– burgerkeller, burger keller *m.* 135[15, 20]

– burgermeister *m. (Zürich)* 36[10], 319[4]; *(von Konstanz)* 272[5]

– burgers kind *n.* 238[12]; jngesessnen burgers kind 494[16]

– burgers sun, eins burgers sunn *m.* 432[35], 439[20, 28], 459[12, 15], 460[15, 17]

– eins burgers tochter (dochter) *f.* 439[20], 459[12, 15], 507[8]

– eins burgers wib 507[8]

– *s. auch:* jn bůrger, usburger

burggraben, burgraben, burg (burgg) graben *m. Stadtgraben (bei den Stadtmauern)* 97[28], 98[1], 280[35], 358[2], 416[1], 444[25], 499[26], 499[30]

burgrecht, burgkrecht, burckrecht *n.* 443[30, 33], 459[32], 493[23–30], 494[2–15]; *vgl.* 71[32 f.], *(Bürgerrecht für Männer und Frauen)* 72[4]

– burgrecht gelt *n.* 508[4, 34], 510[18]

burtig, bürtig *adj. gebürtig* 508[3], 509[8, 37], 510[15]

bůss, bůss, bůs, bůs, bus, bůß, bůß, buß, bůsß, buoss, půsß *f. Busse, Genugtuungsgeld* 4[15], 8[21], 40[12, 14], 45[12], 53[7], 55[14], 62[25], 67[19], 70[6], 76[1, 26, 29], 78[2], 80[16–19], 84[28], 89[36], 91[3, 5], 97[13], 98[9], 102[12], 110[21], 114[28–32], 115[4, 7], 118[8], 132[16], 140[4], 143[15–28], 153[11–22], 169[26 f.], 170[16–19], 180[5, 21], 181[7–32], 185[9, 14], 206[32], 207[7], 216[12], 228[2–11], 231[5], 242[26, 29], 247[16 f.], 248[6], 251[23], 257[32], 258[1, 3], 279[6, 9], 281[40], 288[10], 296[30], 297[28–31], 299[30], 308[23], 313[2, 23], 327[15–22], 337[16], 346[1], 349[21–34], 350[1, 24], 354[2], 358[33, 43], 363[10, 16], 367[12], 370[20, 26], 382[25], 393[8], 398[5], 410[18], 419[7], 429[26], 435[30], 442[43], 443[4–39], 444[3, 21], 462[1], 485[28], 486[21 f.], 488[24], 489[7, 25], 491[27–33], 492[12–33], 493[4–8], 494[35], 496[10], 497[5 f., 18], 498[37], 499[1–36], 501[2], 507[6, 10], 515[24], 518[32], 519[1–7], 520[2 f., 8], 522[23 f.], 525[22], 527[7, 10], 529[12, 23 f.]. – by der b., by einer b., by v lib. (iij ß, ...) b. 41[26], 53[3, 5], 76[30], 88[29], 97[29], 131[18], 133[21], 185[6, 13], 190[12], 214[15], 227[6, 8], 228[1 f., 6, 8], 242[24 f.], 251[23], 258[8], 259[7], 278[28], 286[25], 288[16 f.], 294[2], 312[18], 337[22], 354[8], 359[4, 14], 362[22, 24, 27, 42], 363[17], 419[6], 422[11], 461[8], 494[26–29], 499[12, 20, 32], 500[36], 517[5, 26, 29], 527[13], 528[16, 26], 529[5, 7], by pen der b. 109[2]; by der b. und pen (by einer pěn und b.) 326[23], 399[36], 408[19]; by straf der b. 530[36]; by der b. eins pfanndes 527[33]. – ze b., zů b., ze b. geben (gen), ze b. nemen, zů b. verfallen sin, *etc.* 7[24], 27[29], 31[33], 41[21], 45[22, 25], 46[6], 75[32], 82[7 f.], 88[34], 97[12], 104[30], 155[20, 26, 30], 170[19], 171[6], 185[9], 193[18], 206[30], 220[19], 226[29], 234[20], 238[5], 247[14], 252[11], 253[30], 258[1], 259[20], 270[3], 273[1],

279[4, 8], 280[13], 281[23], 297[26], 315[30], 326[10], 350[24], 362[45], 368[19, 28], 408[20], 410[11], 416[27], 420[10], 453[11], 461[17, 27], 462[4], 465[8, 15], 467[25], 471[9, 17, 26], 472[6, 33, 38], 473[7], 476[23], 482[11], 484[7], 489[10, 31], 493[6], 494[37], 496[15], 497[4, 15], 504[33], 506[17], 518[27], 520[30], 521[32], 522[19], 527[6], 528[25, 31], 529[2–22], 530[7, 31]; – zwifaltt (zwivalt) b. 368[21], 489[22]; drifalt (drú valt, drivaltig) b. 471[34], 476[29], 518[31]; gross b. 143[20, 27, 28], 349[26, 34], 350[1]. – *geistliche Busse* 472[36]

– bůs bůch, bůß bůch *n.* 471[35], 476[31]

– bůß uffheber *m.* 327[20]

– bůsuffnême̊r, busuffnemer, bůß ufnemer (uffnåmer, uff nåmer) *m.* 181[23], 327[16], 366[1], 370[21, 25], 519[2]; *(Eid)* 383[24]

– bůswirdig, bůßwirdig, bůs wirdig, bůß wirdig *adj.* 176[13 f.], 383[11], 485[28], 486[12], 507[5]

bůssen, bůssen, bůsen, buo̊sen, buo̊ssen, bo̊ssen *v. büssen, eine Busse oder Genugtuungsleistung entrichten* 155[37], 334[35], 488[27, 37]; zwivalt b. 467[27]; das dryfaltig b. 471[34]; *jemanden büssen* 80[23], 121[34], 155[28], 368[22]; b. noch (old) străffen 96[29], 169[30], 482[5], 486[26], 495[12]. – hunger und frost b. 163[28, 35]

– *s. auch:* gebůssen

bút, bůt *f. Beute* 187[4, 10, 15]

– bútmeister *m.* 161[14]

búttel tůch *n. Beuteltuch* 119[39]

butz, butzz *m. Fasnachts-Narr, vermummte Person:* jn butzzen wiß 200[37]; bo̊g noch b. 248[12]

butzsch *m. Obstwein* 406[30]

buw *m. Bau, Bauarbeit, Baustelle, Gebäude* 86[5], 116[14], 150[5], 194[32 f.], 195[2, 12], 210[8, 12], 211[13, 20], 239[27], 263[1 f., 4 f.], 270[23 f.], 277[11], 307[23 f.], 308[31, 34 f.], 366[28], 386[20, 22], 395[3, 8], 524[6], 526[22–25]; nůw b. 6[38], 7[2], 13[22], 386[20], 395[4], zierlich und kostber b. 116[13]; der statt b. 131[42], 195[3], 210[22, 24], 239[5, 15, 31], 326[23], 395[7, 10]; jn b. und eren halten 225[30]. – *Mist* 277[11], 300[28, 30, 32]

– buwampt *n. Bauamt (des Stifts im Hof)* 61[23, 27]; des buwamptz recht 61[28]

– buwfellig *adj. baufällig* 57[21]

– buwgeschir, buw geschirr (geschirre) *n. (landwirtschaftliches) Gerät:* b., so jn herd gehört 103[14], 108[29, 31]

– buwmeister, búw-, búw-, bumeister, buw meister *m. Baumeister, Inhaber des städtischen Baumeisteramtes* 6[38], 7[2], 13[30], 57[24], 146[18], 181[8, 12], 194[33], 195[8], 217[15], 239[8, 13], 256[28], 262[45], 263[4], 287[5 f.], 294[21], 307[35], 308[1–32], 361[19], 371[21 f., 33], 386[19, 22], 395[4–15], 425[20], 524[5–31]; buwmeisters ordnung 524[38]; des buwmeisters eyd (eydt) 379[1], 386[18]; *Baumeisterabrechnungen* 263[11]

– buwwerch, buwerch *n. Bauarbeit* 104[41 f.], 110[5, 8]

– *s. auch:* jnbuw, unbuw

buwen, búwen, búwen *v. bauen* 4[33, 35 f.], 13[16–25], 57[22 f., 37], 104[43], 194[30, 33], 195[1–10], 210[7–31], 211[12, 17], 255[31], 263[18 f., 23], 271[4], 307[30 f., 35], 308[14], 362[29], 482[25, 30], 501[37], 525[16, 21], 526[20, 30 ff.]; behusen und b. *(eine Hofstatt)* 501[36], 502[1]; ein alt huß buwen 13[23]. – *landwirtschaftlich nutzen* 255[29]; selb gebuwen *(Eigenanbau)* 418[24]. – unser merckt nit b. 89[24]

– *s. auch:* gebuwen, uff buwen, verbuwen

C

c *s.:* hundert

cabo̊ubli *n. Kubebenpfeffer (Gewürz)* 244[27]

Cantate, *Sonntag (= 4. Sonntag nach Ostern), in Datierungen* 74[14], 165[30], 187[33], 251[1]

cantor *m. Sänger (Inhaber des entsprechenden Amtes)* 338[17], 354[31]

capellan, capallan, capalan *m. Kaplan* 285[24, 28]

capittel *n. (des Stifts im Hof)* 253[16], 287[20]

– cappitel herr *m. Mitglied eines Dekanatskapitels (hier: des „Vierwaldstätterkapitels“)* 34[1]

cappel *s. Orts- und Personenregister: Kapelle*

cardomo̊mly *n. Kardamom (Gewürz)* 244[27]

Cărmeliten *s.: Karmeliten*

centum, c *(die Hundert, der Grosse Rat) s.:* hundert

chor, chorherr *m. s.:* korherr

christenlich, cristenlich *adj.* ch. ordnung 137[25], 342[32]

– christen mensch *n.* 377[19]

– *s. auch:* uncristenlich

confederatores *m. pl. Eidgenossen* 411[41]

consules *m. pl. die Mitglieder des Kleinen Rates, die beiden Ratshälften:* consules et c 450[18]

corpus *n. Einkommen eines Geistlichen* 113[48]

Corpus Christi *s.: Fronleichnam*

crux *f. s.:* krůtz

custer, custor *m. (des Stifts im Hof)* 278[10 f., 16]

D

dach, tach *n. Dach* 210[28], 397[9], 434[26]; halb t. 211[19], 263[24]; t. und gemach 157[34], 242[2], 278[17], 362[29]

– tachstrouffen *f.* 457[17]

daheim *s.:* heim

dannen tůn, dannen (dennen) tůn (thůn) *v.* 65[16 f.], 103[29], 109[26], 146[19], 147[14], 210[11, 13], 268[22], 288[8 f., 14 f.], 293[28], 294[2 f.], 300[31], 397[43], 398[2], 525[22], 527[13, 19, 26]

dargeben, dar geben *v.* 219[32, 36], 252[28], 423[11], 526[35]; *nennen, denunzieren* 238[22]; *ausschiessen, wählen* 101[22], 403[25], 413[22], 414[31], 477[11], 512[16]; *einen Ersatzmann stellen* 384[27, 29]

darlegen, dar legen *v. hinlegen, beibringen, vorlegen* 36[20], 129[18], 238[27], 268[25], 293[29]

darlihen *v. aus-, verleihen (Geld)* 471[24]

darsetzen *v. wählen, in ein Amt einsetzen* 415[11]

dar tůn, dar thůn *v. hinstellen, -legen* 65[17]; *refl. sich ausgeben* 262[4]

dar von sin *v. verlieren*

darvor sin *v. verhindern* 127[23]

– *s. auch:* vor sin

darzů geben, dar zů geben *v. ausschiessen, wählen* 108[5], 111[17], 122[11], 147[6], 235[26], 236[14, 16], 253[18], 424[4]; d. und ordnen 112[3], 121[17, 32], 127[19], 242[1], 257[5], 363[7]; *vgl.* 512[16]

– *s. auch:* zů geben

darzů tůn *v. dafür sorgen, sich darum kümmern* 3[22]

dăt *f.:* răt old d. 443[28], 493[14]

demůtig, -mùtig *adj.:* d. bitt 116[6, 10]

denken *v. s.:* bedenken, gedencken, jndenck, verdacht, verdencken

derenn *v. trocknen, dörren* 243[12]

derr *adj. trocken* 530[5]

detingsbrieff *m. Schlichtungs-, Vergleichs-, Vertragsurkunde* 383[9]

dieb, diep *m.* 138[1], 142[10], 343[20], 348[10], 495[27]

– diebstal, diepstal *m.* 96[26], 216[13], 460[4], 495[10]

dienen, diennen *v. für jemanden arbeiten* 82[29], 96[16], 99[33], 111[30], 149[2–7], 157[18]; ze tisch d. 78[23], 393[31]; zů ... d. *(zu etwas dienen)* 22[15], 29[27], 285[25], 326[24]; jnn segkel d. 515[33]

– *s. auch:* abdienen, gedienen, usdienen

dienner *m. (des Herzogs von Lothringen)* 200[10]; *(der Räte und Hundert)* 229[6]

dienst, diennst *m.* 78[19], 96[16], 162[18], 394[8], 395[7], 478[23–27], 479[11]; der statt d. 55[26], 110[42]; empter und dienste 279[34]; getrůwer d. 229[9]; trůwer (trůwer) d. 194[15], 392[21], 481[4]; gotliche zierde und d. 116[14]. – *Dienstbote* 67[21], 478[23–31], 479[15], 488[36], 506[23, 26], 526[4, 8], 529[37], 530[3, 8]; ußburger d., usburgern d. 443[34], 494[11]

– dienstgelt, dienstgellt, diennstgellt, dienst gelt *n. (in Verbindung mit* sold, pension, miet, gab *und dgl.)* 261[42], 262[5], 292[2], 300[9], 318[31], 319[11, 13, 17], 332[17, 28], 333[32], 335[25, 29], 371[3]; *vgl.* 319[1], 339[45–49], 340[3 ff.]

– dienst jungfrow *f.:* dienstknecht und (oder) d. 468[17], 478[20]

– dienstknecht, -knechtt, dienst knecht (knechtt) *m.* 92[27], 99[20, 31], 111[8, 29], 194[4], 260[19, 25, 29], 261[7], 365[7 f.], 442[3], 468[17], 478[20], 480[37]; gedinget d. *(als Zeugen)* 480[39]; ein hindersåß oder d. 528[5]

– dienstmagt *f.* dienstknecht (und) d. 111[9, 29]

– *s. auch:* gottsdienst

dies *f. Tag* 55[21]

dietrich *m. Nachschlüssel* 425[26 f.]

dik, dick *adv. oft.* – *Vgl.* beschechen, geschehen, ůbersehen

ding *n. oft.* – der statt d. 487[11]; es ein d. ein d. lasen 8[35]

– dings *(auf Kredit)* 195[32], 243[22 f.], 375[2], 389[17], 520[22]; d. old uff borg 500[18]; d. noch umb bar gelt 534[20]

– *s. auch:* geding

dingel *m. Abfall beim Flachs- oder Hanfbrechen* 193[7], 243[10]

dingen *v. anstellen* 129[7], 187[8 f., 14], 194[14], 260[25], 358[1], 362[33], 425[15], 432[33, 35], 478[25, 28], 480[39], 527[37]; kind d. oder zů jnen

nemen 267[9]; *sich auf Zeugen berufen, Zeugen herbeibringen* 504[27], 521[23]
– *s. auch:* verdingen
dirn, diern, tirn *f. Konkubine, Prostituierte* 15[37], 16[2 f.], 36[9], 57[7], 167[11, 17], 212[27], 442[17], 484[11, 13]; arm d. 149[1]; ŏd d. 312[3 f.]; offen (gemein) d. 57[5, 10]; offenlich dirnen sin 166[25]; umbloufend d. 523[19]; varend d. 149[4]
Divisio appostolorum, *Aposteltag (15. Juni), in Datierung* 3[14]
donstag, dornstag *m. Donnerstag* 118[9], 197[15], 287[24]; *als Gerichtstag (Neunergericht)* 384[24, 26, 36]; *in Datierungen* 18[13], 51[5], 81[4], 83[30], 84[7], 85[1], 122[9], 157[9], 158[25], 159[12, 27], 162[28], 167[31], 168[14], 228[17], 234[32], 235[28], 275[9], 276[28], 287[19], 292[4], 315[32], 316[34], 370[28], 371[9], 511[10, 31]
dŏrfen, dŏrffen, tŏrren *(u. ä.) v. dürfen: oft*
– *s. auch:* getŏrren
dorff *n.* 108[23, 25], 109[3, 11], 521[9]
drissigost, drißgest *m. der dreissigste Tag nach dem Begräbnis bzw. der an diesem Tag gehaltene Gottesdienst* 516[36, 42]
drittel, dritteil, tritteil *m.* 31[3, 8], 38[23, 25], 66[12], 89[15], 230[17, 24], 257[2 1]; zů dem dritten teil 482[24]
drifalt, drivaltig, dryfaltig, drů valt *adj. dreifach (Busse)* 471[34], 476[29], 518[31]; das d. bůssen 471[33]
dunken, duncken, dů̈chen *v. bedünken, meinen* 279[21], 387[20], 413[33], 414[42], gůt d. 57[24]; gerecht d. 476[12]
– *s. auch:* bedunken
dů̈nn *adj. (mit Bezug auf Milch:) noch nicht abgerahmt* 246[8 f.]
durch ziechen, durch zů̈chen *v. durchreisen* 134[2], 199[6], 430[3]; fry d. 133[31]
durch strichen *v. durchstreichen* 80[23 f.], 260[18], 512[6]

E

e, ē, ee *f. Ehe* 439[20], 446[4–23], 450[31], 459[12, 17]; der e ansprechen 438[1], 442[16], 484[3, 5]; by der ē sitzen 15[17]; ussert der ee 149[30]
– efrow, eefrow, ee frow *n. Ehefrau* 425[22], 438[18], 439[5], 446[6, 16, 39], 447[21, 27], 448[12, 31], 449[29 f., 40], 450[1, 8, 11], 455[1, 21], 456[1, 5]
– elů̈t, elů̈tt, eelů̈t, ee lů̈t *pl. Eheleute* 446[3, 19], 450[28]; frŏmd e. 446[14]
– eman, emann, eeman *m. Ehemann* 2[12], 57[13], 79[20, 22], 96[16], 148[27], 212[27 f.], 439[3], 446[34 ff.], 447[11–38], 448[8–34], 449[2–31], 450[9–13], 455[1–31], 456[5, 7, 24], 458[22]
– erecht, ereht, eerecht *n.* 438[19 f.], 447[12, 15], 448[19, 23], 449[26, 32, 39], 450[1–39], 451[15–37], 452[1, 13], 456[22]
– ewib, eewib *n. Ehefrau* 79[20], 148[28], 446[24], 449[36], 456[2]
– *s. auch*: elich, unee, unelich
eben *adj. flach (Schiffs-, Nauenboden)* 60[20]; *angemessen, dienlich* 88[7], 106[33 f.], 116[26], 129[15], 197[11], 223[15], 249[22], 268[21], 278[15], 286[15], 332[36], 364[11], 390[39], 417[15]
echtne, *acht Uhr* 402[9]
edel *adj.:* e. gestein 164[7], 424[35]
– edelvisch, edel vischs, edel fisch *m. junger Balchen (Fischart)* 31[19], 88[20], 409[12]
efren, effren, ůfren *v. einklagen, von einer Klage nicht ablassen* 192[30], 338[28], 355[6]
egly *m. (Fischart)* 404[5], 435[23]
ehafft, eehaft *adj. rechtsgültig:* e. nott 475[15]; e. hern und libs nŏt 384[30]; e. und notwendig 273[10]
ehalt *f. Haushalts-Angehörige* 432[33]
ei, ey *n. Ei* 14[23], 62[10, 17], 390[11], 527[13]; *(Vogelei)* 359[13]
– *s. auch:* entten eyer
eiche *f.* 231[3 f.]; *vgl.* 53[19], 231[9 f.]
– eichin, eichyn *adj. von der Eiche* 53[5], 315[22], 494[31]
– eichwald *m.* 185[29]
eichorn *m. Eichhorn, -fell* 29[27]
eid, eit, eidt, eyd, eydt *m.: oft.* – gelerte eyde 128[41]; – bi dem eyd, by jr eiden *und dgl.* 9[18], 13[30], 14[18], 27[41], 31[21, 25], 32[1 f.], 39[16 f., 24], 40[31, 33], 41[22], 59[31], 60[30, 32], 62[19] *und öfter;* by geschwornen eiden 110[18], 198[29], 249[17], 258[5]; by getanen eiden 495[34]; by eyden und gůtten trů̈wen 262[8]. – trů̈w an eides statt 54[26], 441[3], 471[14, 22, 27], 476[21]; trů̈w an geswornen eides statt 471[16]. – eid und er, eyd (eyden) und eren, *etc.* 8[10, 16], 95[4], 111[4], 141[38], 182[4, 24], 199[10], 311[31], 347[36], 384[33], 468[19]; eides (eiden) und eren getrů̈wen 194[8 f.], 447[5], 448[9], 473[15, 18, 26], 481[2]; als (und, ...) ... eid und ere wist (wiset, ...) 18[16], 28[6], 56[10], 321[24], 485[7]; *(in Eidesformeln)* 144[18, 22],

145[2], 355[20, 24], 356[15], 381[7, 19, 22], 382[20, 24], 383[3, 20], 384[24], 387[10, 27], 388[5], 389[12], 390[3], 393[1], 399[11], 420[9, 32], 422[39], 431[35], 432[28]
– *s. auch:* mein eid, meineider
– eyd schwören *n. (16. Jh.)* 377[20]
– eydt-schwuhr *m. (18. Jh.)* 377[17]
– eidsbůch, eid bůch, eyd bůch, eydt bůch *n. Eidbuch* 289[18], 377[7], 378[27], 532[36]; altt e., allt eidsbůch 377[7, 39]; – *vgl.* XXXIV ff. Nr. 338, 514[17, 20, 25]; *Neubearbeitung COD 1555* 378[31]
eigen, eygen *adj. Substantiv (Leute)* 509[4–18]; yemans ei. sin 382[7], 391[25], 426[29]; *vgl.* 4[30]; der gotzhusern ei. werden 490[16]. – ei. gůt 302[37], 335[38], 410[37], 459[22], 465[30], 480[24]; eigne gůtter, so ampt gůtter sind 491[21]; uff sim eignen 250[12]; ei. und erb 448[30], 456[16], 520[27]; ei. und fry (gůt) 482[16]; ei. old zins 488[25, 34]; ei. old zinßhaftig 443[6], 489[25, 28]
– eigni nůtz 319[14]
– eigner gewalt, eigne hand, eigen willen *und dgl. s. unter:* gewalt, hand, willen, *etc.*
eigenlich, eigent-, eigennt-, eigntlich *adv.* 60[28], 108[19], 112[17], 163[4], 178[22], 237[9], 512[34], 530[26], 534[23]; gruntlich (grůntlich) und ei. 232[13 f.]
– eigenlichen, eygent-, eigenntlichen *adv.* 8[21], 307[29], 520[14]
eigenschafft *f.* ei. menschlicher nature 340[43]
eigenthůmb *n.* 518[13]
eimer, eymer *m.* 508[6], 510[5, 20]
– *s. auch:* füwreymer
einbaren, einbern, eimbaren *v. refl. übereinkommen, beschliessen* 35[8], 106[15, 17], 163[7], 315[3], 412[10, 18, 24]; *(in Einleitungsformeln)* 1[8], 2[11], 33[9], 36[33], 174[8], 296[28], 314[29], 362[3], 364[25], 365[8], 370[20], 372[9], 374[44], 477[27]; – sich bekennen und ei. 288[4]; sich ei. und erkennen 307[24], 310[19], 313[17], 314[7], 363[5] uff sich setzen und sich ei. 316[15]; sich gemeinlichen ei. 310[3]; sich gentzlichen ei. 371[20]; sich einhelliklich ei. 10[31], 129[39]; sich einhellenklichen ei. 330[29], 364[4]
– *s. auch:* vereinbaren
einen *v. refl. übereinkommen, beschliessen* 34[27], 35[5], 236[17], 416[42]; rātschlagen und sich ei. 291[26], 299[14]
einfalt *adj. einfach* 238[13]
einhellig *adj. adv.* 292[19], 512[34]; ei. werden, ei. sin 11[5, 18], 285[23], 352[38]; schier ei. sin 163[44]
– einhellenklichen, einhelligklichen *adv. (in Einleitungsformeln)* 326[6], 327[3, 12], 330[29], 364[4], 371[3], 411[19]
– einhelliklich, -helliglich, -helligclich, -helleklich, -hellklich, -helklich, -helligklich, ein helligklich *adv. (grösstenteils in Einleitungsformeln)* 10[31], 47[27], 62[8], 64[44], 83[10], 129[39], 154[32], 164[1], 196[20], 197[12], 212[26], 218[13], 222[9], 225[27], 250[4], 254[27], 262[10], 325[26], 398[24], 409[8], 490[27], 503[37]; gemeinlich und ei. 413[4]
einig *f. Bündnis, Abkommen* 311[12–30]
– *s. auch:* vereinung
einmündig *adv.* 508[13]
eins werden, eines werden 35[5], 151[24], 161[28], 223[2], 333[43]; einhellenklichen eins w. 326[6]
elich, eelich *adj. adv.:* e. erborn 46[33]; e. geborn 452[34]; e. oder unelich 438[32], 453[15 f.], 509[9, 18]; e. swester oder brůder 437[52], 453[24]; e. frowe 446[2], 447[33]; e. gemachel 137[35], 343[8]; eliche gemechelte 438[25], 452[9]; e. kind 438[34], 453[1, 17, 21–31]; e. liberben 453[17]; e. lůt 452[11]; e. man 124[22, 29], 137[39], 343[12], 450[39]; e. wib 15[17], 124[26], 137[33, 39], 338[18], 343[6, 12], 354[32], 439[1], 447[2], 448[7], 450[38], 455[18]
– *s. auch:* unelich
ellen, ellen satz *s.:* al
ellende *adj.:* naß und e. 54[28]
– ellentlich *adv. jämmerlich:* e. ermůrt 64[7]
eln, elen *f. Elle (Mass)* 44[21], 243[22, 24], 401[11], 525[19]
– elnmesß *n.* 134[3]
– eln stab *m.* 16[26], 279[23]
eloß, eelos *adj. ausserhalb des Rechts stehend:* e. und rechtlos 341[21], 496[31]
emsig *adj.:* gehorsam und e. 78[3], 393[9]
enberen, -bern *v. sich enthalten, verzichten* 153[14, 20], 475[35], 478[14], 492[36]
enbieten *v. entbieten (Gruss)* 115[33], 132[13]
end, ênnd *n. Ort, Gegend: oft. – Ende* 24[11], 141[31, 35], 347[30, 34], 474[5], 512[29]
enden *v. vollbringen, abschliessen* 486[12]
– *s. auch:* volênden
endern, endren, êndern, enndern *v. ändern, abändern* 427[37]; jren dienst e. *(den Arbeitgeber wechseln)* 478[23]; die můntz e.

42[33, 35]; e. und wechslen 147[32]; entpfrõmden oder e. 400[23]. – *(Beschlüsse, Artikel und dgl.)* 12[28], 26[21], 40[5], 46[31], 116[27], 130[2], 151[15], 202[30], 204[18], 223[19], 274[15], 305[8], 325[26], 351[39], 397[42], 417[31], 433[19], 474[11], 483[24], 485[21, 32], 490[3], 491[24], 498[21, 35], 503[8], 515[27], 518[22]; dz Silberbůch e. 221[28]; uff unser e. und widerrůffen 116[9]; *(neu besetzen)* e. und besetzzen 83[31]; e. noch absetzen 351[4]

– *s. auch:* ungeendret, unverendert, verendern

eng *adj.* 147[12]

engelten, -geltten *v. büssen, die Konsequenzen tragen* 206[12], 280[12], 304[11], 392[28, 31], 474[9]

engeltnis, -niß, -nůß, -nůsß *f. Schaden, Nachteil:* ane e. (ŏn unnser e., *etc.*) 188[2], 211[18], 263[22], 267[10], 468[14, 20], 471[10], 525[38], 534[4]

enpfelchen, -pfelhen, entpfelchen, empfelchen, emphelhen *v. auftragen, befehlen* 5[11], 8[20], 25[31], 47[29], 51[17], 55[8], 77[31], 78[3, 6, 25], 188[22], 236[13], 244[14], 284[30], 288[18], 304[9], 308[11], 358[27], 371[33], 389[11], 393[6–33], 412[14], 486[34]; *anvertrauen, übergeben* 73[9], 469[17], 519[21]

enpfinden *v. feststellen, wahrnehmen* 15[23 f.]

entbinden *v. losbinden (einen Bären)* 193[18]

entbletzen *v. entblössen* 534[15]

entdrönnen *v. lösen* 340[49]

ente *f.* 151[29, 32]

– entten eyer *n. pl. Enteneier* 359[13]

enteren *v. entehren (Kirchen, Frauen, Kinder)* 429[17, 20]

entflõcken *v. heimlich wegschaffen* 460[3]

entfrõmden, -pfrõmden *v. wegschaffen, entwenden* 214[22], 400[23], 402[16], 422[18]

entfůren, -pfůren, -pfõren *v. wegschaffen:* verbotten gůt e. 440[28], 467[12, 18, 21, 24]; *unterschlagen (Zoll)* 39[12], 51[18, 21], 116[43]

enthalten *v. refl.* 199[34, 39]

enthoupten *v.* 342[25]

entladen *v. ab-, ausladen* 189[25], 398[30, 34, 36]; *befreien, entlasten* 487[1]

entlechnen *v. ausleihen* 165[33], 166[2], 471[21]

entlich *adv. tüchtig, schnell, endgültig* 237[16 f.]

entmegten *v. deflorieren* 484[17]

entpfachen, en-, empfachen, empfãchen, entpfahen, en-, ent-, empfangen, empfanngen *v. entgegennehmen, hinnehmen, erdulden* 182[7], 210[8], 223[9], 284[12], 332[31], 334[18–34], 440[7], 463[28], 472[36], 483[7], 499[21]; burgrecht e. 494[14]; unseren herren e. *(Sakrament)* 118[21]. – *anstellen* 229[8, 14], 286[11, 13], 287[7], 311[15], 394[8]; jn sold e. 311[14, 30]; zů ... e. 95[19], 157[17], 176[31], 188[14], 228[27], 229[23], 240[5, 9], 289[17]; *aufnehmen (Wartner)* 488[18]; *(Stubengesellen)* 492[9]. – *als Lehen, auf Leihe entgegennehmen* 31[43], 88[44], 142[27 f.], 222[21], 281[37], 348[30 f.], 358[11], 359[39, 43], 417[34, 36], 439[4], 455[27, 31], 463[35], 482[18], 483[33, 37]. – *mieten* 23[9], 25[23], 30[7, 9], 135[20]

– *s. auch:* abenpfachen

entprosten, -brosten, enprosten *adj. los und ledig* 72[35], 114[34], 138[29], 192[28], 199[33], 236[9], 299[31], 344[16], 369[22], 467[13], 486[13]

entragen *v. wegtragen, entwenden* 335[7, 18], 350[18, 31], 459[31], 506[24]; e. noch (old) verendern 421[30, 32]

entriegen *v. einen Betrogenen entschädigen* 464[28], 481[38]

entrůnnen, -růnnen, -rynnen *v. entfliehen* 138[5, 36], 338[23], 341[20], 343[24], 344[24], 354[37], 429[27], 496[30]

entscheiden *v.:* rechtlich oder gůtlich e. 183[19], 505[15]

entschlagen, -slagen, -slachen *v. refl. sich reinigen (von einem Verdacht, von einer Klage):* sich e. mit siner eignen hand 140[24], 346[20]; sich e. mit zwõn biderben (gloubsamen) mannen 155[31], 442[27], 485[36]; sich e. mit sibenn gloupsamen mannenn 341[14]

entschliessen *v. refl. entscheiden, erklären* 512[34]

entschůtten *v. entsetzen (das belagerte Grandson)* 163[1]

entsetzen, -setzzen *v. absetzen (Kleinräte)* 323[16], 351[2]; *entledigen (eines Eides)* 441[12, 15], 472[29, 31], 473[11, 14, 17]; jr eren e. 473[27]

entsprechen, -sprẽchen *v. antworten* 396[12, 39 f.], 397[22 f.]

entspringen *v. entstehen* 10[18], 332[20], 372[13]

entzucken *v. wegnehmen, entziehen* 402[16]

entzůhen *v. refl. verzichten* 459[1]

enweg, aweg. *hinweg, fort: oft*

– aweg lõffer *(jemand, der wegläuft)* 310[23]

Epiphanie, der helgen Dryer kůng tag *(6. Januar), in Datierungen* 170[21], 171[23], 300[1], 301[22], 330[29]; Trium regum 454[3]

er, ere, eer *f. Ehre* 8[19], 15[19], 26[2], 93[25, 27], 94[39], 104[19], 108[11 f.], 116[1, 21], 142[8], 192[28], 205[13, 29], 208[27], 225[30], 236[6], 273[41], 323[5, 24, 26], 325[16], 329[12], 332[38], 341[3], 348[8], 372[32, 35], 394[10], 430[26], 439[37], 445[2], 450[11, 13, 23], 456[34], 461[23, 26], 468[21], 471[26], 473[27], 490[19], 496[12], 498[18], 504[16–25], 511[26], 517[11]; e. und recht 64[14]; glimpf und e. 100[20], 236[9], 336[3]; glimpf, e. und recht 332[40], 336[29]; eren und gůtz 236[8], 280[10]; lob und e. (eren) 6[20], 9[14], 171[21], 429[16]; zucht und e. bietten 78[27], 393[42]

– eid und ere 8[10, 16], 95[4], 111[4], 141[38], 182[4, 24], 199[10], 311[31], 347[37], 384[33], 468[19]; eides (eiden) und eren getrůwen 194[9], 447[5], 448[10], 473[16, 18, 26], 481[2]; als (und, so verr, *etc.*) eid und e. wyst (wißt, *etc.*) 18[16], 28[6], 56[10], 321[24], 485[7]; *(in Eidesformeln)* 144[18, 22], 145[2], 355[20, 24], 356[15], 381[7, 19, 23], 382[21, 24], 383[4, 20], 384[24], 387[10, 27], 388[5], 389[12], 390[3], 393[1], 399[11], 420[9, 32], 422[39], 431[35], 432[28]

– nutz und e. 10[21], 25[39], 99[11, 13], 141[5], 155[15], 195[3], 262[19], 265[4], 274[16], 321[8, 24, 26], 324[26, 33], 347[2], 381[28], 386[27], 433[22], 521[31], 533[14]; nutz und e. fůrdren (fůrdern, *etc.*), *in Eidesformeln* 6[37], 7[1], 144[15, 32, 39], 214[20], 260[20], 321[9], 337[35], 355[17, 31], 356[6, 12], 381[4–36], 382[4], 384[17], 385[3, 24 f.], 391[2, 22], 392[7, 16, 37], 395[2, 21], 397[4], 399[26], 400[17], 405[16], 415[26], 421[29], 422[16], 426[26], 428[15, 36], 433[6], 435[11], 524[2], 527[40]; nutz, lob und e. 261[48], 321[33], 324[34], 325[29], 337[33], 352[36], 355[29]

– *„Ehre", die Verbannungsstrafe, die anstelle einer Genugtuung in Geld ausgesprochen* 491[32], 492[34 f.]

– jn eren bliben (han, gehan, halten) *(unterhalten werden, für den Unterhalt aufkommen)* 30[34], 58[8], 88[2, 10], 157[35], 180[21], 223[6], 239[33], 242[2], 278[17], 362[29, 30], 363[37], 364[7], 410[42], 434[18, 24], 533[24]; jn guten eren halten 57[8]; jn buw und eren halten 225[30]; jn ere legen 277[11]

– eren lůt *m. pl.* 323[5]

– erlich *adj. adv. ehrenhaft* 64[12], 65[3], 154[5, 10], 225[9]; e. und erberlich 46[27]; loblich und e. 25[16]; nutzlich und e. 236[40], 305[6], 320[30], 399[30], 533[17]; nutzlich, loblich und e. 325[29], 512[17]

– erlichen, erlichenn *adj., adv.* 15[17], 236[17]

– erloß *adj.* 512[8]

– *s. auch:* enteren, uner, unerlich

erb, erbe *m. Empfänger einer Erbschaft* 142[25, 28, 33], 348[28, 31, 36], 439[26], 447[27], 448[3], 449[25, 28], 451[19], 454[19, 21, 24], 455[1], 459[23], 460[8, 10]; frůmd e. 454[17]; nåchste fründe und erben 457[33]; rechter e. 454[19], 459[22], 460[4]; nechsten und rechte erben 449[30]

– *s. auch:* liberbe

erb *n. Erbschaft, Erblehen* 183[4–17], 438[30, 36], 452[17, 27], 453[1–8], 454[15–21], 459[21], 460[34], 482[26], 505[1–25], 511[26]; vetterlich e. 163[15]; våterlich und můterlich oder ander e. 112[10], 113[45]; eigen und (noch) e. 448[30], 456[16], 520[27]; e. old gemecht 502[32]

– erbschafft *f.* 438[28], 452[22]; brůder und swůster kind e. 438[29], 452[32]; e. und sipschafft 438[27], 452[16]

– erbval *m. Erbschaft, Anfall einer Erbschaft* 454[16 f.]

erben *v. erben, beerben* 183[7], 225[4], 437[52], 438[32, 34], 446[7, 22], 447[36], 450[29, 33], 451[36], 452[8–34], 453[15–32], 454[1 f.], 505[4], 511[9]; glich e. 452[25]; zů glychem theil e. 454[5]; ze e. old zů rechen 296[12, 14], 511[2, 4], 519[27]

– *s. auch:* ererben

erber, erberr *adj. ehrbar, ehrenhaft* 235[25]; e. botten 10[27]; der erberesten burger 292[1]; e. geslecht 150[24]; e. frowen 458[20]; erber man (mannen, lůt, lůtt) 6[15], 127[19], 141[16], 150[23, 25], 163[14], 328[41], 330[24], 347[13], 413[22], 414[31], 446[18], 448[9], 452[19], 458[20], 481[14], 498[2]; e. und vernůnftig 150[22]

– erberlich, erbercklich *adv.* 99[12], 128[44], 312[8], 508[33]; erlich und e. 46[27]; trůlich und e. 399[29]

erbermd *f. Erbarmen* 6[11, 13]

erbessern, -bessren, -besren *v. ausbessern, in Stand setzen* 363[36]; *refl. (besser werden)* 362[7], 515[30]

erbieten, -bůten, -bůtten *v. bieten, erweisen:* unschuld e. 472[31]; *refl.:* sich siner unschuld e. 441[11], 472[29]; sich eins eides e. 441[13], 473[4–17]; sich zů kuntschafft e. 473[15]; sich e. und flissigen 141[28], 347[27]

erbitten *v.* 477[5], 486[39]

erborn, -boren *adj. geboren, ein-, angeboren* 150[26], 151[16], 508[30]; eelich e. 46[33]; e. old erkorn 477[15]; hie erzogen und e. 11[7], 46[24]

– *s. auch* anerboren

erdȯten *v. töten (Menschen)* 64[12–28]; *(Tiere)* 151[28]

ererben *v. erben* 455[30]

erfallen *adj. verenden (Vieh)* 128[26]

erfaren, -farn, -varn *v. in Erfahrung bringen, nachforschen* 8[21], 316[25], 322[4]; *refl.* 239[13]

erfinden *v. finden, feststellen, beurteilen* 231[34], 277[7], 512[10]. – *refl. festgestellt werden, sich herausstellen* 338[20], 354[34]

erfollen *s.:* erfu̇llen

erfordern, -fordren, -vordern *v. fordern, auffordern, gerichtlich ansprechen* 5[10], 49[3], 128[12, 42], 232[4], 273[32], 284[16], 327[17], 383[29], 386[2]; begeren und e. 126[24], 128[21]; *vorladen* 365[12]

erfragen, -frăgen *v. durch Fragen ausfindig machen* 269[16], 472[20]

erfu̇llen, -fȕllen, -vollen, -follen *v. wiederherstellen, komplettieren* 128[32], 163[18], 399[19]; *(Zahl der Wartner)* 488[18]; *(das Gericht)* 101[22]; *(die Hundert)* 11[19 f.], 150[16], 320[37]

ergeben *v. refl. sich schuldig bekennen* 334[20]

ergetzen *v. vergessen machen, entschädigen* 287[30]

ergrifen, -griffen *v. finden, erwischen, ergreifen, festnehmen* 74[29], 137[36], 231[18], 261[15], 262[1], 311[10], 335[3, 9, 18], 342[17], 343[9], 350[14–31], 404[35], 467[22]; ankomen und e. 25[32]; betrȧtten und e. 310[31], 334[24]

erheben *v. refl.* 139[16], 140[35], 262[15], 345[7], 346[30]

erheim *s.:* heim

erhelen *v. widerhallen (Partizip Perfekt:* erholen*)* 10[22]

erinnerung *f.:* nottwendige e. 377[19]

erkantnis, -niß, -niss *f. Urteil, Beschluss, Satzung* 107[26], 160[11], 450[22], 499[2], 500[38]

erkennen, -kenen *v. kennen, kennen lernen* 150[24 f., 29]; zȕ erkennen geben 232[13, 16], 287[21], 463[16]; *urteilen, festsetzen* 64[20, 22], 74[28], 224[1], 225[6], 280[21], 290[10], 313[4], 363[29], 367[25], 374[4 f., 16], 481[28], 488[7], 507[10, 27]. – *refl. (z. T. in Einleitungsformeln)* 4[11], 5[8], 8[13], 14[34], 37[25], 44[19], 57[21], 64[23], 75[1], 123[5], 166[12], 176[16], 218[3], 225[16], 233[4], 244[10], 249[7], 254[28], 279[1], 300[29], 307[25], 310[19], 313[18, 26], 314[7], 363[5], 370[10], 411[30], 423[20], 450[22], 463[17], 473[28], 481[25, 27], 483[41], 530[20]; sich einhelligclich (einhellenklichen) e. 222[9], 327[3, 12]; sich uff den eyde e. 140[15], 346[12]

erklagen, -clagen *v. refl. klagen, sich beklagen* 29[20, 26], 48[12], 180[14], 217[10 f.], 304[15], 503[35]

erkonnen, -konen *v. kennen lernen, ausforschen* 82[31], 148[23], 149[10], 175[7], 237[34], 258[5], 303[15], 320[28], 322[13–22], 328[14], 366[21], 420[3]; grȕntlich e. 322[2]; zȕ e. geben 57[10], 166[26], 324[13], 329[29], 336[17]; an und zȕ e. geben 302[28]

erkoufen, -kouffen *v. durch Kauf erwerben* 18[41], 201[8, 10]

erkunden *v. Kunde erlangen, einziehen* 534[23]; *refl.* 165[15], 185[11], 226[26], 279[2]

erku̇rn *v. erwählen:* erborn old erkorn [vȯgt] 477[15]

erlassen, -laussen *v. befreien, entledigen* 155[35], 171[19], 487[1]

erlȧssen *v. lesen, vorlesen* 285[31]

erleben *v.* 201[36]

erliden, -lyden *v. erleiden, akzeptieren* 513[39]; ertragen noch e. 154[9], 457[34]

erliegen *v. erlügen* 304[26], 487[25]

erlȯschen *v.* 530[15, 17]

erlouben, -lōben *v. erlauben, gestatten, bewilligen* 20[13], 29[23], 37[6], 40[16], 41[14], 57[6], 78[22], 91[32], 93[48], 110[8], 116[16], 126[22], 128[27], 166[27], 184[28], 190[27], 192[25, 27], 199[38], 200[10], 204[16], 206[24], 233[29], 258[22], 273[25], 276[1], 280[33], 281[7], 288[13], 289[33], 307[31], 308[6], 326[12], 329[6], 358[21], 360[2], 387[35], 393[30], 398[13], 400[10 f.], 401[22], 402[8], 403[33], 406[7, 9, 15], 409[18, 23 f.], 413[13–36], 414[22–43], 415[2, 4, 39], 416[10, 42], 417[33], 423[25], 429[1], 433[38], 466[27], 467[2], 493[27], 498[9], 517[28], 529[34], 533[26]; ăn (āne, ŏn, *etc.*) ... e. 78[10], 85[21], 141[36], 228[34], 236[15], 281[6], 307[35], 308[15], 324[32], 347[35], 383[10], 387[28], 389[7], 393[18], 395[6, 15], 416[9], 430[1], 472[4, 35], 524[5, 12]; ăn (one, *etc.*) wissen (willen) und e. 86[20], 260[9], 405[34], 430[7, 13, 37]; gȯnnen und erloubptt 6[20], 21[21], 126[39], 167[11], 203[7], 209[7], 231[18], 305[4], 322[17], 408[2]; – har jn e. *[= in die Stadt hinein lassen]* 94[8]

– *s. auch:* unerloupt

erloupnis *f. Erlaubnis* 88[11]

erlu̇tren, -lutern, -lüttren *v. erörtern, auseinandersetzen* 63[27], 104[40], 110[12, 26], 111[39], 262[21], 454[4], 520[6]

– erlüttrung *f.* 454[13]

ermanen *v. erinnern, ermahnen* 6[16], 251[15], 311[14], 356[25], 463[24, 38], 464[8], 468[42]
ermel *m. Ärmel* 531[33]
ermessen v. 366[27]
ermu̍rten *v. töten* 64[7–28]
ern *f. Ernte* 226[24]
erneren *v. refl. ernähren* 163[32], 238[17], 289[34]
ernst *m.* 116[19]
– ernstlich, errnnstlich *adj., adv.* 116[18], 157[8], 221[16], 229[5], 236[45], 275[32], 322[19], 377[17], 413[7]
ernuwern, -nůwern, -nuweren, -nuwren *v. erneuern, wiederholen* 221[4, 20], 222[21], 493[26, 30]
erobren *v. gewinnen* 161[13]; *erbeuten* 163[3], 168[26], 169[2, 7], 187[15], 429[32]
erretten, -reten *v. erretten, befreien* 143[36], 350[10]
erscheinen, -schinen *v. (öffentlich) darlegen* 323[35], 332[50], 333[2], 336[17], 435[26]
erschinen *v. erscheinen* 279[18]
erschiessen *v. gereichen, dienen* 474[26]; u̍bel e. 295[8]; zů argem e. 488[5]; zů nutz e. 173[19], 311[16]; zů nutz und eren e. 321[26]. – *mit einem Schuss treffen* 314[16]. – *ausschiessen, auslesen (Fische)* 32[10], 409[15]; von einandrenn e. 31[18], 409[11]
erschlagen, -slachen *v. (Gänse, Enten)* 151[31]; *(Menschen)* zů tod e. 164[5], 341[32]
ersetzen, -setzzen *v.* 10[36], 11[18, 21], 163[18], 299[13], 320[37], 321[3], 323[6], 467[10]
ersparen *v. aufsparen, nicht benötigen* 72[16], 473[34]
erstan *s.:* ufferstan
ersůchen *v. gerichtlich belangen* 454[34]
erteilen *v. urteilen, durch Urteil auferlegen oder zusprechen* 473[5], 475[18], 481[24]
– *s. auch:* urteiln
ertragen *v. aufbringen, leisten, abwerfen* 112[12], 113[48], 308[35], 362[24]; *ausmachen, betragen:* pu̍ren und e. 308[34]; *dulden, hinnehmen:* e. und (noch) erliden 154[8], 457[34]
ertrencken *v. ertränken (durch den Scharfrichter)* 207[18]
erttrich *n. Oberfläche des Bodens* 401[12]
ervollen *s.:* erfu̍llen
erwachsen *v. entstehen* 261[47], 505[38], 530[36]
erwarten, -wartten *v. abwarten, erwarten, gewärtigen (Strafe)* 64[17, 26], 78[19], 82[10], 93[50], 94[4, 10], 111[33], 266[21], 273[20, 40], 304[22], 305[36], 384[8], 394[8], 434[1], 454[19], 495[2]
erwelen, -wellen, -welhen *v. wählen* 150[28], 412[18], 413[7, 43], 415[6], 477[20], 512[17]; e. und setzen 253[14], 412[20], 413[41]; e. und darsetzen 415[11]
erwenden *v. zur Rückkehr bewegen* 261[38]
erweren *v. abwehren, verhindern* 304[18]
erwirdig *adj. (Titel)* 6[14], 116[10]
erwitern *v. erweitern* 147[14]
– *s. auch:* witern
erzellen *v. aufzählen, berichten* 481[23]
erziechen, -züchen *v. erziehen, aufwachsen lassen* 6[17], 163[25], 509[28, 30]; hie erzogen und erborn 11[7], 46[24]
erzougen *v. refl. sich erzeigen, erweisen* 333[21]
erzu̍gen *v. leisten* 498[32]
erzurnen *v.* 450[9]
esch *m. Äsch (Fischart)* 410[34]
esch fisch *m. (essbarer Fisch?)* 358[29]
esß *f. Esse, Feuerherd* 530[21]
essen *v. oder Substantiv n.* 78[21], 161[27], 172[8], 175[14], 193[19], 205[12 f.], 253[30], 334[35], 364[28], 393[29], 492[15, 17], 525[8 f.]; e. und (oder) trinken (trincken) 43[19], 52[19], 163[27, 34, 42], 214[11], 254[2], 341[35], 422[6], 470[8, 23], 482[1]; – den bettel e. 370[12]; jn sim huß e. (bruchen und e.) 127[18], 411[3]; selber (selbs) e. 52[19], 127[26], 426[10]
– *s. auch:* gessen
essig, åssig *adj. essbar* 39[16]; e. ding 413[18–30], 414[27–39], 429[40]; e. spis 159[7], 432[36], 527[5]
estrich *m. Steinboden, Dachboden, -raum* 210[31]
Etsch kru̍tzer *(Münze aus Tirol)* 69[20]
ewig *adj.* 163[1], 340[45]; zů ewigen zitten 11[2], 260[10, 13, 17], 333[8.] – jetz und e. 510[24]
– *Ewige Richtung* 93[35], 318[37]
– ewiglich, ewigk-, ewigc-, ewenk-, ewengklich *adv.* 6[21], 89[35], 91[19], 118[23], 260[8], 392[16], 410[17], 528[6]

F

fach *n. aus Flechtwerk bestehende Vorrichtung zum Fischfang* 358[22]
fall, fal, vall *m.:* v. des ersten mennschen 340[42]. – *Abgabe, die bei einem Todesfall zu entrichten war* 329[21 f., 26], 330[30–35]
– *s. auch:* erbval, zůfall

fallen, vallen *v.* 182[28], 363[32]. – darvon v. *(nicht dabei bleiben)* 444[2], 496[10, 13]. – *zuteil werden, anfallen, fällig werden* 59[15, 18], 72[17], 153[12, 16], 183[6, 11, 15], 225[17], 251[24], 269[16], 270[18], 271[4], 302[15], 306[7], 389[4], 449[30], 459[23], 502[32], 505[3, 8, 12]; ze pen v. 76[23]; heim v. 492[33]. – *rechtlich ansprechen:* uff sin gůt v. 447[23]

– vallend ůbel *(Epilepsie)* 487[19]

– *s. auch:* abfallen, anfallen, erfallen, gefallen, uberfallen, uff fallen, verfallen, zůfall, zů fallen

falsch, valsch *m. Betrug* 231[20], 424[22]

falsch, valsch *adj.* 50[25], 231[17, 19], 377[18], 534[12, 21, 25]; nit gerecht und f. 407[31], 424[33]; v. oder argwenig 392[9]

fan *m. Fahne* 69[13]

far *n. Schifflände* 300[30]

farb, fǎrw *f. Farbe:* einer f. *(einfärbig)* 23[38], 531[14]

– *s. auch:* ferwen, verwer

faren, farn, varen, varn *v. reisen, fahren, gehen, kommen* 14[31], 27[26], 104[22 ff.], 109[43], 116[43], 141[15, 28, 33], 167[26 ff.], 198[28], 245[19], 267[24], 347[12, 27, 32], 361[17], 362[10, 12, 39], 395[35], 396[2], 421[7, 15], 498[29], 517[26, 33]; zů alpp f. 258[25, 27]; ůber se (seew) v. 73[25], 74[8], 100[29], 172[5]; zů see f. 404[9]; uff den see f. 402[24], 404[30, 33]; sins kouffs v. 444[18], 498[25, 28]; zů schůl f. 61[25]; zů tagen v. 172[5], 444[15], 486[35], 497[37], 498[31], 517[30]; von der statt f. 73[7], 101[21], 143[8], 349[13], 395[22], 444[11], 493[25], 497[26, 31], 517[30]; enweg f. 172[6]; von dannen f. 404[27]; von land f. 441[21], 474[30]; gan Lamparten f. 503[33], 504[2]; gan Ure f. 400[26 f.], 417[42]; – ůber *(hinüber)* faren 415[3]; weder uff noch nider v. 14[16]; uff noch ab f. 14[36]. – lassen v., lasen f. *(aufgeben)* 4[16, 29, 35]

– varend dirn 149[4]

– farend frǒwen 149[3], 166[24]

– varend gůt 156[8, 10], 447[13], 448[20], 450[30], 451[5–34], 452[1 f.], 490[19]; *(liegendes und fahrendes Gut)* 110[41], 112[9], 140[4], 156[7], 302[24], 346[1], 438[21 f.], 451[26, 31], 459[21]

– farender kremer 133[28]

– *s. auch:* erfaren, fürfaren, gefaren, verfaren, volfaren, wilfaren

fart *f. (hier:) Mal* 403[30]

– *s. auch:* alpvart, hinfart; *Orts- und Personenregister:* Rom vart

fas, vas, fass, faß, vaß *n. Fass* 85[11, 21], 387[28, 34], 398[20], 406[3–29], 418[1–13], 420[28 f., 34]. – feßlin *(Diminutiv)* 406[8]

– vasbind, vaßbind *m. Küfer* 120[31], 527[23], 530[25, 29]

– vaß sigler *m.:* der v. eyde 380[18]

– *s. auch:* harnesch feßli, trinck vas

Fasnacht s.: Vasnacht

fassen, vassen, vasen *v.* 177[18]; den brunnen v. 76[10]; *in Säcke füllen (Salz)* 117[22]

– *s. auch:* jnfassen, saltzvasser, verfassen

fasten, vasten *f. das Fasten, die Fastenzeit* 239[29], 248[17, 19], 273[34], 281[6], 334[28], 394[16], 409[16, 22], 416[9]; *vgl.* 44[1, 11], 54[2]

– *s. auch:* mitfasten

fechten *v. fechten* 34[13], 430[18]

– fecht schůl *f. Fechtschule* 34[15]

– *s. auch:* gefecht, todgevecht, vechten

fedren *f. Feder (auf Münzen)* 42[4 f.]

feil, feyl *f. Feile* 256[24]

feil, veil, veyl *adj. verkäuflich (Brot)* 94[34]; *(Pferde)* 413[28], 414[37]; – v. han (haben), feilhaben, veilhaben 12[38 f.], 14[25], 23[5 f., 10], 24[15], 25[20, 28, 36 f.], 27[17 ff., 35], 28[35], 29[35], 30[6–9, 38], 31[5, 32, 34], 43[26, 28], 62[11–17], 86[15], 87[17], 88[6, 36], 89[12, 16], 96[22], 103[3–6, 40], 104[6, 8, 14], 107[8–34], 108[3], 109[33 f.], 119[27–41], 120[3, 39, 41], 121[12], 125[11, 17, 34], 126[18], 128[19, 26], 129[17 f.], 147[28, 30], 148[12, 13], 159[7], 189[28], 190[8, 10, 12], 209[9], 231[17, 19, 22], 244[7–16], 245[20, 23], 280[32, 37, 40], 281[17, 33, 38], 329[17], 379[17], 380[33], 390[34], 409[34], 410[10], 415[38], 416[2–38], 418[19–28], 419[16], 420[14 f.], 426[8], 431[38, 44], 432[15], 495[35], 496[2], 525[20–33], 527[3–24], 532[18–21, 35], 533[34 f., 40]; – veil bůtten, feilbůtten 63[6 f.], 479[31]; v. tragen 25[19, 27], 109[31]; v. vinden 62[19], 390[13]

fel, vel, vell *n. Haut, Fell* 22[14], 104[9], 109[36]; belg und fel 29[27]

fellig, vellig *adj. der Pflicht, Fälle zu entrichten, unterworfen* 330[35]; *einer Busse verfallen sein* 37[4]

– *s. auch:* buwfellig

Fenster s. pfenster

fer *m. Fährmann, Schiffer* 248[22]

fǎ̊rly *n. junges Schwein* 399[32 f.]

fertig *adj. s.:* unfertig

fertigen, ferttigen, vertigen, verttigen *v. führen, befördern* 237[9], 248[24]; f. und fůren 162[12], 421[5]; har f. 89[38]; hinuß f. und wider har jn 525[9]. – *gerichtllich erledigen* 306[29],

522[9]; pfand f. 153[17], 356[26], 464[1, 4], 493[9]; *entlassen* 371[33]
– *s. auch:* abvertigen, rechtfertigen, zů vertigen
ferwen, verwenn *v. färben* 58[7], 119[29]
– *s. auch:* farb, ungeferwt, verwer
fierer *m. Münze:* Basel f. 168[12]
fin, vin *adj. fein:* vin marck 219[30], 424[17]; vin silber 69[1, 20], 219[17–30], 407[26], 424[14 f., 28]; vin stachel 27[43]
– *s. auch:* gefint
finden, vinden *v.* 11[8], 26[1], 27[32], 33[16], 41[15], 57[5, 10, 14], 62[19, 23], 70[29], 76[27], 96[27], 104[17], 108[8 f.], 137[34 f.,39], 138[35], 163[16], 167[11], 176[20], 184[27], 192[7], 197[9, 35], 206[23, 29], 207[7], 209[14], 231[20], 232[14], 237[1], 238[29], 239[16, 32], 244[15], 246[33], 255[2], 274[11], 278[15], 287[23], 309[24], 328[7], 335[6, 16, 18], 338[8], 343[6, 8, 12], 344[23], 350[17, 29, 31], 354[23], 386[31], 390[13], 392[15], 398[1, 4], 399[18], 418[35], 420[5, 33], 422[36, 39], 424[2, 6 f.], 435[28], 457[9], 464[17], 472[24], 492[27], 495[10], 506[24], 507[28], 510[38], 516[8], 526[5], 527[9, 12], 528[24], 529[6], 533[9, 24], 534[21], – *v. refl. sich herausstellen* 64[23], 316[26], 333[3], 439[26], 449[22, 37], 460[9, 11]; sich jn (an) der kuntschaft f. 165[13], 304[19]; sich mit kuntschaft v. 139[19], 141[4], 342[10], 345[10], 347[1], 458[32]
– vintlich werden 6[25], 372[18], 389[20], 488[6], 489[29], 504[32]
– *s. auch:* bevinden, enpfinden, erfinden
finger, vinger *m.* 67[19]; mit dry vingern bezalen 487[20]
finnig, fynnig, fynnyg *adj. finnig, von Würmern befallen (Fleischwaren)* 126[18], 127[7], 507[22 f., 30]
flach *adj.* flache becher *(Massgefässe)* 419[18]
flam *m. f. Flamme, flammenartiger Streifen, Wellenlinie* 368[26]
fleisch, fleischs, vleisch *n.* 21[7, 11], 125[11–20], 126[30–44], 127[1–26], 128[1–42], 129[19, 28], 130[4, 7], 131[35], 155[1], 190[30 f.], 197[7–35], 198[2], 203[5–25], 204[13, 17], 214[6], 246[23, 32 f.], 249[14–23], 252[5], 255[2], 305[6], 390[2], 408[7–36], 422[2], 439[38], 461[32, 34], 462[3], 506[28], 507[30], 526[9], 533[21, 24]; – bergis v. 125[16], 126[16]; beinbrüchig und erfallen v. 128[26]; böckis v. 125[15], 126[26, 28]; fynnygs v. 126[18]; geheiltz (ungeheiltz, ungeheilet) f. 126[14, 26, 28]; geissis (geissin) v. 125[15], 131[6]; gesaltzen v. 127[9]; gesaltzen und gedigen f. 127[3]; kalben f. 203[8], 408[4]; kitzis (kytzis) f. 125[16], 126[9]; kůgis f. 125[14], 126[7], 246[24]; alt kůgin f. 246[24]; losis v. 126[18]; scheffins (schäffin) f. 190[26, 28], 203[27]; stieris f. 126[14]; swinis (schwinin, schwynin, schwini) f., swinen f., schwinenfleisch 125[15], 126[16], 127[3, 36], 131[17], 191[13], 283[27], 413[18], 414[27]; widerin (wideryn) f. 125[11–33], 129[17]; zitgeissis f. 126[26]; zitkůgis v. 125[13], 126[3]; zwöyerley vleisches 125[11]; – schatzung des vleisches 125[24], 129[36], 380[7]; – gůtz f. *(Gottes Fleisch, blasphemisch)* 155[34]
– fleischbank, -banck, fleisch banck *m. Verkaufsbank eines Metzgers* 146[19], 147[14 f.], 201[30]; gemein f. *(der Bürger)* 249[21]
– vleischkouff *m.* 197[22], 234[16]
– vleischschal, vleisch schal *f. Markthalle für Fleisch* 127[8], 197[7], 255[3]; gemein v. 503[36]; *vgl.* 147[22]
– vleisch schatzung *f.* 246[21]
– vleischschetzer, fleischschetzer, fleischetzer, fleisch schetzer (schetzzer) *m.* 125[37], 129[2, 9, 22], 203[11, 14], 204[3–17], 246[22, 31, 34], 249[17, 19], 390[2], 408[6, 9]; *(Eid)* 379[15], 390[1]; – *s. auch:* schetzer
– vleisch tag, fleischtag, fleisch tag *m. Wochentag, an dem Fleisch (und nicht Fisch) verkauft wird* 129[19], 131[34], 281[19], 390[4], 416[22]
– *s. auch:* houbtfleisch, kalbfleisch, ochssen fleisch, owen vleisch, rindfleisch, schwinenfleisch
fliechen, flůchen *v. fliehen (im Felde)* 429[23]; von der statt f. 439[22], 459[29]
flissigen *v. refl. sich befleissen* 141[28], 347[27]
flöcken *v. wegschaffen, in Sicherheit bringen* 439[31], 460[25, 28]
– *s. auch:* entflöcken
flůch *m. Fluch:* böser f. 155[19, 34]
flůchen *v. fluchen* 155[17–29], 204[11], 430[25]
flucht *f. (im Felde)* 429[23]
– flůchtig, flůchtig *adj.* 429[25, 27]; f. machen *(in die Flucht schlagen)* 163[2]
– *s. auch:* landflůchtig
fogel *m. Vogel* 314[9, 11]
folderen, voltrenn, volttren *v. foltern* 257[3], 276[13, 20], 283[12, 14]; gichtten old v. 257[6]
– folter seil *n.* 36[11]
forcht, vorcht *f. Furcht (in Eidesformeln)* 382[22], 383[6], 385[43], 422[37]

fordern, -ren, vordern, -ren *v.* 37[3], 55[21], 56[8], 67[1], 116[8], 128[11], 131[18], 153[17], 219[29, 37], 303[46], 337[18, 22], 354[4, 7], 391[5], 500[25]
– *s. auch:* erfordern, ungefordret
form, formm *f.* 300[23], 333[15], 462[27]
– fŏrmlich *adv.* 333[9]
forteil *m. unlautere Machenschaft, Betrug* 471[22]
frag, frăg *f. Traktandum, Umfrage im Rat* 34[32, 36], 37[2], 68[7, 11 f.], 170[13, 15], 320[1], 323[29], 521[28]; *(an der Gemeindeversammlung* 321[32]
– *s. auch:* urfrag
fragen, frăgen, frągen *v.* 5[12], 64[32], 209[11], 322[11], 333[1], 387[13], 394[9], 433[35], 476[5–12], 496[2], 521[27], 525[37]; f. umb schulden *(Sterbende)* 481[13]; f. und gichten 433[3]; gefragt old ungefrăgt 476[10]
– *s. auch:* erfragen, nach fragen, umb fragen, ungefrăgt
Fratres Beatae Mariae Virginis (= unser Frowen brůdren) *s.: Karmeliten*
frevel, frevell *m. Vergehen, Busse* 471[33], 476[29], 488[39], 492[4, 32]; f. und můtwille 139[15], 345[6]; f. vor răt und gericht 441[5], 471[30]; f., so nachtes beschicht 443[5], 489[19, 21]
– frevel *adj. frevelhaft, rechtswidrig:* f. hand 429[20]; f. und můtwillig 139[6], 344[32]
– frevenheit *f.* bůß und f. 491[29], 492[14]; f. old frevel 489[21]
– frevenlich, fråvenlich frevelich, fråvelich *adj. adv.* 139[7, 17, 35], 140[38], 141[2], 143[17], 213[2], 341[31], 342[17], 344[33], 345[8, 29], 346[33, 35], 349[23], 429[17], 443[1], 461[26], 488[31], 499[1]; f. oder ůbellich 139[24], 345[18]; gewaltenklich old f. 488[35]
– frevenlichen, frevelichen, frevelichenn *adv.* 139[30], 341[18], 345[24]
frevenen, freveln *v. sich vergehen* 471[33], 492[14]
fri, fry *adj. frei* 18[39], 19[6], 133[31], 156[25], 283[16], 302[26], 411[2], 456[23]; – *(Abzug)* 503[22]; fry appellation 220[39], 221[3]; von fryer hand 447[3]; fry lůt 456[32]; *(Markt)* 329[14, 16], 428[6]; fry morgengab 446[3, 6] *(vgl.* 456[23]); fry pfrůnd (leyen pfrůnd) 223[35], 224[2]; *(See)* 417[12]; fry stattrecht 456[37]; fry stras 457[17]; fryens und eigenenn gůtten willens 303[43]; zols fry 39[19]; – eigen und fry 482[16]; fry und lidig (ledig) 446[8, 22]; ein gůt fůr fry kouffen 442[11], 482[15]
frid, fryd, friden, fryden *m. Friede, Friedensbusse, Friedenssatzung* 63[23–27], 64[9–35], 140[33–37], 141[1], 180[29–30], 181[10–26], 313[5], 337[3–22], 338[25 f.], 342[8], 346[28–34], 352[25], 353[30–39], 354[3–8], 355[2 f.], 385[11], 405[29], 430[23–28], 442[37–40], 487[16–34], 488[1–7]; „gib frid“ 337[7], 353[34]; jn f. nemen 64[14]; jn f. stan 63[22], 64[12–24], 442[38], 487[17, 33, 36]; – unsers fridens zyl *(städtischer Friedensbereich)* 142[19], 348[20]; frůntschaft, f. oder tage 141[18], 347[15]; ein f. und ein lutrer sůn 141[34], 347[33]; f. und (noch) richtung 320[25, 30]; růw (růwen) und f. 328[12], 341[3]; zů f. und gnad 142[23], 348[26]; zů f. und zů gůtem 140[21], 346[17]; unnser statt nutz, ere und f. 141[5], 347[3]; – lieber krieg dann f. 320[27]
frien, fryen *v. befreien, privilegieren* 40[6], 160[14], 195[26, 32], 328[7], 363[13]
friheit, fryheit, fry-, fryg-, frigheitt, *f. Freiheit, Privileg* 46[21], 115[24], 133[26], 222[10], 263[3], 323[14], 328[8], 455[11], 492[24], 495[28]; *(mit Bezug auf Märkte und Messen)* 356[28], 440[25], 464[2, 6], 466[36], 469[28, 32], 470[10, 23], 479[16]; f., so wir von küngen und keysern habend 328[6], 352[1]; f. und alt herkomenheit (harkomenn) 11[2], 405[23]; alt f. und harkomenn 46[11]; eltest f., unser statt eltiste f. 46[16, 19], 145[16], 323[9], 351[3], 355[11]; grŏst, obrist und loblichest f. 10[39]; geistlich friheiten 221[23]; f. und statuten geistlicher ... rechten 137[25], 342[32]; f. und gůte gewonheit *(in Eidesformeln)* 46[18], 144[16, 33], 321[6], 323[11], 337[31], 355[18, 27], 356[7], 381[16, 26, 37], 382[5], 384[18], 391[23], 405[16], 426[27]
frisch, frůsch, frůsch, frůschs *adj.* 259[6]; *(Fische, Fleisch)* 31[40], 88[41]; f. und nit ful 281[18], 416[21]; f. und gůt 127[12]
frist *f.* 146[30], 160[26], 293[3], 313[29], 454[20], 480[17], 484[16 f.]
fritag, frittag, frytag, fryttag *m. Freitag* 118[9], 291[26], 529[18]; *als „Fischtag“* 30[33], 86[14], 88[1]; *Freitagssitzung des Rates* 213[22], 442[34], 487[5, 8 ff.], 519[10]; *vgl.* 213[30 ff.]; – *in Datierungen* 2[9], 3[31], 4[15, 18], 6[2, 7, 36] *und öfter*
Fritschistube *s.: Safran*
frŏlich *adj.:* f. anblick *(bei Geburt)* 392[30]
from, fromm *adj. rechtschaffen, ehrenwert* 150[30], 194[8], 323[5], 481[1], 487[26]; f. gesel 22[22], 119[21]; f. lůtt, fromer man 96[16], 149[5],

160[11], 299[17], 457[6], 474[32], 477[10, 19], 483[41]; f., byderb lůtt 334[27]

frǒmd, frǒmd, fromd, frǒnd, frǒmbd, fremd *adj.* 46[29], 103[19, 25], 394[20], 402[15], 440[18], 465[27, 29], 529[31]; f. elůt 446[14]; f. ee frow 446[16]; f. erben 454[16]; frǒmbde geltten 445[20], 513[21]; f. gemeinder, der nit burger ist 103[42], 107[37], 119[16]; f. gericht 65[29], 385[13], 405[31], 433[12]; f. jnzüglig 509[28]; f. knechtt 50[24], 108[38], 421[3], 527[37]; f. hantwerchs knecht 238[13]; f. kouflůtt 22[18]; f. kremer (martschaffler) 25[18, 26], 133[28], 244[5]; f. krieg 182[3], 299[2], 311[26]; von frǒmden landen 189[8]; f. lůtt 67[21], 78[8, 12, 22], 85[19], 176[14, 17], 189[10], 277[37], 393[15, 19, 30], 445[5], 446[13], 505[35 f.], 517[11]; f. messerschmid 223[26]; f. metzgger 197[37]; frǒmde pfender 440[31], 468[4, 6]; f. pfister 24[17, 34]; f. schů macher 28[18]; f. sold 467[36]. – *Substantiv:* ein frǒmder, jeman frǒmder *u. ä.* 24[14, 18], 27[27], 28[22], 56[12], 103[40], 107[33 f.], 109[19 f.], 150[30], 173[37], 242[23–28], 244[20], 252[29], 260[19, 27], 261[7], 267[28], 285[3], 290[12], 302[30], 329[5 f.], 351[34], 362[40], 388[34], 401[34], 423[12], 433[32], 438[37], 454[28], 498[9 f.], 505[40], 509[16], 520[23], 523[39]; f. und (noch, oder, old) heimsch *(adj. und Substantiv)* 14[14], 22[14], 24[23, 27, 31], 28[34], 56[13], 110[14, 38], 139[6], 161[29], 179[6], 197[9], 231[20], 242[22], 243[24], 244[4, 12, 15], 245[17], 249[11], 261[50], 262[4], 272[18], 285[6], 290[9], 316[12, 30], 329[18], 332[43], 336[30], 344[32], 387[29], 433[1, 7, 31], 445[16], 469[5], 470[9], 508[14], 527[5]; gast old (noch) frǒmder 454[29], 506[15]. – *adv. befremdlich:* f. nemen 197[17]

– *s. auch:* entfrǒmden

frommen, fromenn *m. Wohl, Nutzen, Gewinn* 163[7]; nutz und f. 106[16], 110[30], 197[12], 503[37], 520[29]; nutz, ere und f. 405[17]

frommgklich *adv. rechtschaffen, getreulich* 410[38]

Fronleichnam, unsers herren fronlichams (fronlichnams) tag *(Donnerstag nach Trinitatis), in Datierungen* 72[37], 253[2], 304[24], 374[1]; Corpus Christi 3[18], 61[1], 154[19], 155[5], 188[33], 189[15], 209[18], 211[27], 212[2, 17], 241[25], 253[12], 290[19], 311[1], 363[34]

fronvasten, fronfasten, frǒn-, frovasten *f. Quatember (Mittwoch oder Mittwoch bis Samstag nach Invocavit = nach Aschermittwoch, nach Pfingsten, nach Kreuzerhöhung und nach Luciae = 13. Dezember)* 111[14], 118[5, 9], 132[2, 15, 18], 155[20], 181[23], 364[29], 371[31], 519[2]; von f. zů f. 201[11]; zů jegklicher f., zů der f. 229[10, 24]; alle f., al f. 98[20, 22, 31], 111[6, 10, 12], 112[1 f.], 128[30], 155[21], 177[11], 181[22], 184[19], 201[6], 207[15], 239[30], 240[6], 276[23], 364[27], 366[2], 394[14]; *vgl.* 118[14]; – f. zů Vaßnacht 111[40], 113[43]; – f. zů Wihenechten 99[19]

– fronfasten gelt, frovastenn (frǒvastenn) gelt *n. Vierteljahresgehalt* 177[11], 179[18], 219[3], 276[20, 23]

– *Fronfastenrodel (COD 9440)* 177[30], 179[27], 207[24–32]

fronwăg, fron wăge *f.* 128[37, 39]; *vgl.* 130[38]

frost *m. Kälte:* hunger und f. 163[28, 35]

frow, frǒwe, frōw *f. Frau* 2[12], 14[24], 15[25], 16[3], 57[7, 25], 74[14], 75[4, 7], 96[14, 22], 118[20], 124[18, 21, 28], 166[28], 167[9 f., 16], 179[15], 204[26], 212[28], 216[11], 225[7], 230[17–26], 302[22], 312[6], 326[17], 335[33], 370[11], 425[21], 433[4], 438[39], 439[3, 6, 8], 442[17–20], 446[20, 33], 447[11, 15, 34], 448[8–32], 449[2–38], 450[1–39], 451[36], 452[1], 454[37, 39], 455[24, 27, 30], 456[3–24], 457[13], 458[22], 459[15], 478[37], 484[11–34], 516[33], 522[40]; *(vor dem Namen)* 224[26 f.]. – f. und (oder) man 15[10], 25[19, 27], 44[6], 76[20], 99[20], 111[8, 22], 121[6], 248[4], 419[10], 450[28], 451[34], 456[32], 491[30], 504[32], 516[32], 523[3, 31], 530[3]; herr und (old) f. 425[24], 491[13]; meister old f. 194[5, 11], 425[42], 442[3], 478[24], 480[37, 39], 481[4]; herr, meister old f. 468[19]; biderb f. 212[27]; elich f. 446[2], 447[33]; erber f. 458[20]; farend (varend) f. 149[3], 166[24]; unverschamtte f. 166[24]; f. und kind 99[20], 429[19], 477[28]; f. oder tochter 342[15 f.]; – frowen kuntschaft 216[9]; frǒwen tǎding 216[12]

– *Bürgerrechtsverleihungen an Frauen* 71[24], 72[4]

– frowenhus, frǒwenhuß, frowen (frǒwen) hus (huß) *n. Bordell* 57[6, 21], 149[4, 7], 166[25, 28], 167[9–17], 179[15], 204[27], 312[6], 523[23], 527[21]; offen f. 96[17]

– frǒwen mannttel 531[34]

– frǒwen rogk 531[29]; einer frǒwen unnderrogk unnd unnderschůrlitz 531[25]

– einer frǒwen schuben 531[26 f.]

– frowenwirt, -wirtt, frǒwen wirt *m. Inhaber des Bordells* 57[22], 312[10], 523[23]; gemeiner f. 433[5]; des frowenwirtz eid 380[28], 432[32]; *vgl.* 205[1]. – *s. auch:* hůrenwirt

– frǒwen wirttin *f.* 204[26]

– frǒwlich *adj.:* f. bild *(weibliche Gestalt, Person)* 342[19]
– *s. auch:* efrow, gewirbsfrow, husfrow, mercktfrow, pfaffen frǒw; *Orts- und Personenregister:* Maria (Unser f.)
frů, frůge, frůy *adj. adv. früh, in der Frühe* 197[15], 390[36], 397[2], 399[7, 10], 402[5]
– frů meß *f.* 432[38]
frucht *f. was in der Erde wächst* 495[35]
– fruchtpar *adj.* 332[22]
frůnd, frůnd, frůnd, frund, fründ, frůnnd *m. Verwandter, Freund* 64[7, 11, 15], 93[24], 97[11 f.], 141[29 f.], 155[35], 201[19, 25], 229[14], 296[11, 15], 319[21], 322[17], 338[25–28], 347[28 f.], 355[2–5], 439[21], 457[37], 459[2–24], 477[2–35], 491[17, 20], 504[24], 511[5–8], 517[3]; *(Gegenteil von Feind)* 430[42]; anerboren f. 477[1, 7], 517[32]; angeboren f. 332[36], 335[37]; rechtt angeboren f. 517[2]; gesipt f. 445[1], 504[16]; gůten frůnde und burger *(Anrede)* 145[15], 355[10]; gůter f. und gsell 332[35], 335[38]; nǎchst f. 457[33], 477[2 f., 29]
– frůntlich, frůnt-, frunt-, frůndt-, frůndtlich *adj. adv.* 10[24], 100[14], 116[4, 19, 21], 132[14], 411[23]; f. und bescheidenlich 411[26]; f. und gůtlich 8[34], 223[11]; glich und f. zugan 223[3]
– frůntschaft, frintschaft, frůnt-, frůnt-, frünt-, frůndt-, frůndt-, frůnschafft *f. Verwandtschaft, Freundschaft, Friede* 141[18], 347[15], 510[42], 511[4]; *Freundlichkeit, Freundesdienst:* gnǎd und f. 189[7], 408[38]; f. noch vigentschaft *(in Eidesformeln)* 144[20], 355[22], 381[20], 382[21], 383[5, 18], 384[21], 385[42], 387[12], 399[23], 422[37], 427[15]
– *s. auch:* gefrůndet, unfrůntlich, unfrůntschafft
fuchs *m. Fuchs, -fell* 120[16]
fůg *m. Art und Weise* 96[27], 99[16]; *Gelegenheit* 332[50]
fůgen, fuǒgen *v.:* ze wissen f. *(Nachricht geben)* 116[5]; *refl.: geschehen* 137[43], 338[16], 343[18], 354[30]; – sich herheim f. 334[27]
– *s. auch:* gefůge, zůfůgen
fůglich, fůgklich, fůgklich *adj. angemessen, passend* 19[4], 23[39], 531[15]; f. und (noch) eben 223[15], 286[15]
ful *adj. faul (Fisch)* 31[32], 88[32], 281[18, 21], 391[15, 17], 416[21, 25]
fůllen *v.* 88[13]
– *s. auch:* erfůllen, zůfůllen
fůnfer, fůnffer, funffer *m. Fünfer (Münze)* 69[17 f., 38], 235[20], 275[10–31]
fůr *adv. übrig, überschüssig* 371[8], 384[7], 448[2]; ůber oder fůr 472[22]
fůr, fůr, fůr *n. Feuer* 72[32], 312[18], 397[41], 398[4], 424[1, 28], 528[22, 30], 529[6], 530[1, 4, 8]; *Feuer, Feuersbrunst* 4[4], 192[7], 195[10], 288[6], 397[1–9], 399[11], 529[9 ff.], 530[36]; zefůr (ůber das f.) lůten 399[9], 400[21]; „fůr" schryen 529[10]; f. noch liecht 14[19], 193[6], 243[10]; hůtten fůrs und liechtz 388[8], 394[2], 396[16]; *vgl.* 45[17], 312[23]
– fůrbesecher *m. Feuerbeseher, -beschauer* 397[41]; *(sein Eid)* 379[30], 397[40]
– fůrgeschǒwer, fůr geschwǒwer *m. Feuerbeseher, -beschauer* 83[31 f.], 288[4, 17, 33], 289[1]; fůrgeschǒwer ordnung 288[3]; *vgl.* 288[23–43], 289[1–7]
– fůrgloggen *f. die Feuerglocke (auf deren Zeichen hin abends das Feuer im Herd gelöscht wurde)* 396[9]
– fůrschlag *m. Feuerstahl (auf burgundischer Münze)* 168[10]
– fůrstatt, fůr statt *f. Feuerstatt* 288[5 f., 11]
– fůrtegkel *m. Feuerdeckel (über der Herdstelle)* 528[22]
– füwreymer, füwr eymer *m. Feuereimer* 508[35], 510[12]
– *s. auch:* fůren, vasnacht füwr
furbietten *v. vorladen* 461[15]
fůrbringen, fůr-, fur-, fůrbringen, fůr bringen *v. vorbringen, darlegen, beweisen* 34[30, 35], 56[16], 57[23], 70[29 ff.], 80[15], 230[21], 387[5], 447[5], 448[10], 474[39]; f. mit zwǒin oder me bidermannen *(u. ä.)* 70[20, 22], 124[31], 486[1 f.]; leiden und f. 129[4], 176[15], 485[15]; *(in Eidesformeln)* 145[1], 214[24], 356[14], 381[6], 382[24], 392[39], 396[12], 422[21]
fůr brod *n. „Vorbrot" (was vor dem grossen Brot gebacken wird, Kleinbrot)* 24[34]
fůr bund *m. Ausbund* 393[35]
fůrderlich, fůrderlich, fůrderlichen *adv. schnell: öfter*
fůrdern, -ren, fůrdern, -ren, furdern, -ren, fůrdern, fůrdrenn, furderrn *v. fördern* 146[33], 272[19], 322[6, 18], 434[36]; frůntlich f. 116[21]; biderblůt f. 92[14], 157[4]; gemeinen nutz f. 119[7]; nutz und ere f. *(in Eidesformeln)* 6[37], 7[1], 144[15, 32, 39], 214[20], 260[21], 321[10], 337[35], 355[17, 31], 356[6, 12], 381[4–36], 382[5], 384[17], 385[3, 24, 26], 391[2, 22],

392[7, 16, 38], 395[2, 22], 397[4], 399[26], 400[18], 415[27], 421[29], 422[16], 426[27], 428[16, 36], 433[6], 435[11], 524[2], 527[40]; nutz, ere und fromenn f. 405[17]

– *s. auch:* gefürdern

fúrdernis *f. Vorschub, Unterstützung* 299[15]

fúrdrung, fürdrung *f. Unterstützung, Empfehlung* 199[36], 262[12]; zů gůt unnd zů f. 520[20]

fúren, fúrren *v. feuern* 288[8], 529[37], 530[4]; an den gassen f. 529[6]

– *s. auch:* jn fúrren

fůren *f. Stelle, wo der Seegrund tiefer wird* 403[36]

fůren, fůren, fúren, füren, füren, fuůren, fürren *v. führen:* ein gewirb f. 102[28], 106[30]; heben und f. 457[16]; an der hand f. *(Pferde)* 444[29], 501[5]; gefůrt f. *(Hunde)* 124[8]; zů ... f. *(den Weg zeigen)* 242[25]; *transportieren, befördern, fahren, begleiten (Menschen, Waren, Schiffe, etc.): oft.* – har bringen und hie fúr f. 189[8]; har f., harjn (her jnn *u. ä.)* f. 22[8], 24[15], 174[12], 192[12], 269[10], 390[35], 426[7], 500[18], 530[16]; heimfuůren 308[7]; heim zů sim hus f. 398[34]

– vom land f. 275[39]; da dannen enweg f. 185[13]; dannen f. 294[1, 5], 315[24], 326[13], 412[14]; dar uss f. 257[19]; darvon f. 416[43], 503[19]; enweg f. 30[30, 33], 31[2, 7 f.], 39[16, 22], 60[2], 66[12], 87[14], 88[1], 89[14, 16, 33], 115[7], 189[32], 190[2], 199[20, 25, 48], 200[9], 257[20, 30 f.], 258[2, 5, 8], 280[34], 315[23], 326[8, 22], 398[35], 410[15], 415[40], 417[33], 421[10 f.], 454[22, 24], 460[28]; hin weg f. 199[30, 51], 308[15], 410[41]; hynnen (von hinnen) f. 89[33], 410[14], 503[21]; nitzich f. 39[20] ůberfůren, ůber f. *(hinüber führen)* 179[25], 413[29, 36 f.], 415[2]

– *s. auch* entfůren, gefůren, ufffůren, usfůren, verfůren, volfůren, zůfůren, *ferner:* saltz fůrer, winfůrer

fürfaren *v. weiterfahren, fortfahren* 457[38]

fürgan, fúr gan, fürgan *v. vorgehen, geschehen* 35[35], 37[2], 512[32]; fúr (fúr) sich gan 99[27], 235[22], 308[36]

fúrgang *m. Fortgang, Gelingen* 304[17]

fúrgeben, fürgeben, fúr gebenn *v. vorgeben, behaupten* 5[12], 93[32]; *aufgeben:* heissen oder f. 181[12]

fúrgebott, furgebott *n. Vorladung* 472[15 f.]

fúrhaltten, fürhalten, fúr haltten *v. mündlich vortragen* 197[16], 372[37]; *Vorhaltungen machen* 36[8], 165[5]; *schonen, schützen* 308[25]

fúrkomen, fúr-, furkomen, fúr (fur) komen *v. verhüten, vorbeugen* [= verkommen] 76[19], 244[9], 372[14], 505[38], 526[7]; – *bekannt werden* 116[4], *(den Behörden)* 310[18], 370[8], 386[16], 506[26], 512[7], 526[7]; *vgl.* fúr ... komen *(jemandem vorgebracht, bekannt werden): oft*

– *s. auch:* verkommen

fúrkouff, für-, furkouff *m. Vorkauf* 197[28], 197[41], 390[28]; uff gewunn oder f. 461[8]; uff f. oder wider ze verkouffen 127[11]

fúrkouffer, fúr-, fürkůuffer, fürkoiffer, -kůiffer, fúr kůuffer, für koiffer *m. Vorkäufer* 32[9], 89[9], 197[36, 39 f.], 206[33], 268[8], 328[26]

fúrling *m. Überschuss, Profit* 384[6]

fúrnemen, -nemmen, fur-, fürnemen, furnůmen, fúr (fur) nemen *v. gerichtlich belangen* 35[36], 65[29], 80[22]; mit recht f. 483[17], 484[16], 485[12]; – *handeln, tun, an die Hand nehmen* 10[20], 34[36], 49[29], 68[8], 100[17], 165[11], 180[20], 217[16], 238[19], 242[3], 263[2, 5], 321[24], 428[17, 37], 442[35], 487[6, 11], 519[11]

– fúr sich nemen, fursich nemen *v. an die Hand nehmen, sich vornehmen* 123[12], 191[15]

fúrschub *m. Vorschub, Beistand* 310[36]

fúrsetzen *v. vorschiessen:* f. und gelt lichen 211[12]

fúrsprech, für-, fůr-, fursprech, fúrsprůech, fúr sprech *m.* 503[5 f.], 521[21]; f. vor răt 49[3]; – *(am Stadtgericht)* 75[17], 101[20], 383[16], 463[17], 466[15], 481[23 f., 27]; *(ihr Eid)* 11[13, 16], 378[40], 383[15]; *vgl.* 144[28]; gemein fúrsprechen 152[29], 478[1]; geschworner f. 101[24], 152[27], 477[41]; – *(am Neuner Gericht)* 81[20], 114[25], 313[6]; nůnen fúrsprůechen 384[36]; *(ihr Eid)* 378[43], 384[35]; – f. jn emptern 475[32]

– fúrsprecherin *f.:* hůchste f. und nothelfferin 116[23]

fúrst, fůrst, fürst, furst *m. Fürst* 261[41, 51], 332[27–47], 335[28, 32], 336[9, 11 f.], 512[3]; ußwendig f. 262[4]

fúrstellen *v. vor eine Behörde stellen* 273[23]

fůrung, fůrung *f. das Führen, die Fuhre* 13[29], 306[15]

fúrwort, furwort, -wortt, fúr wortt *n. Verabredung, Bedingung* 129[41], 182[32], 198[1], 441[1], 470[35, 37]

fůrzellen *v. vorzählen* 403[32]
– *s. auch:* vorzellen
fúr zúchen, fur ziechen *v. vorrücken* 430[3]; *vorbringen, vorwerfen* 325[14]
fůs, fůß *m. Fuss:* zů f. 516[10]; zeroß oder zefůß (old zefůs) 395[23], 498[31]
fuschs *m. Fuchs, -fell* 29[27]
fůterhaber, fůter-, futerhaber, fůter (fůter, fůtter, fůtter) haber *m. Futterhafer (Abgabe)* 255[24–33], 306[7–37], 307[11], 386[9]
fůttren, fůtren *v. füttern (Kleider)* 29[21]. 531[17–35]
– *s. auch:* ungefůtret
fůttry *f. Futter (an Kleidern)* 531[16]

G

gab, găb, gāb *f. Geschenk, Bestechungsgeld:* miet (mietten) und (noch) gaben 319[11, 14, 27], 332[17, 28], 333[32, 37, 42], 335[25, 29], 336[25, 32]; gělt oder găben 332[30]; gaben und schenckinen 335[32]
– *s. auch:* vergaben, vergabung
gaden *m. Raum* 14[21], 528[30]; *Verkaufsladen, -stand* 23[9], 25[22, 25], 29[36], 30[7 f.], 103[6], 527[2], 532[19]; hus und (oder) g. 107[17, 20], 117[17], 525[15]
galene *f. Galeere (auf einer Münze)* 69[5]
galgen *m. Galgan, Galgantwurzel (ein Gewürz)* 244[27]
galgen *m. Galgen* 280[19]
galtznen, glatznen *v. Schweine verschneiden* 399[29, 35]
galtzner *m. Schweineverschneider* 365[31], 399[26]; g. ald nunnenmacher 399[31]; *sein* eyd und ordnung 379[35], 399[25]
gan, găn *v.: oft.* – engegen g. noch bestellen 406[21]. – gănd geschirr 434[18 ff.]
– *s. auch:* abgan, angan, began, fürgan, hin uß gan, jngan, nachgan, ůbergăn, uff gan, umbgan, usgan, vergan, vorgan, zer gan, ze samen gan, zů gan
gang *m. Umgang eines Wächters* 396[10, 13]
– *s. auch:* abgang, fůrgang, jngang, krůtzgang, zugang
gans, ganß *f.* 151[27–32], 206[21, 23], 433[40]
Gansser stachel *s. Orts- und Personenregister: Sargans*
gant *f. s.:* vergantten
garn, garnn, garrn *n. Fangnetz, Gruppe von Fischern* 89[21], 208[16, 29], 281[2–5, 37], 358[16], 402[34], 403[17–40], 404[9–40], 410[34], 416[8, 44], 417[12–24], 435[20–24]; die hochen g. 30[29–32], 31[12], 32[13], 87[35 f.], 88[10, 12, 15]
– garn hencky *f.* 359[25]
– *s. auch:* grundelen garnn, schiben garnn, summer garn
garten, gartten *m.* 206[27], 277[10], 358[22]; gůt und g., gůtter oder (noch) g. 38[4], 76[17, 21, 27], 96[25], 97[10], 151[31], 206[28], 207[6 f.], 314[9], 335[4–7], 350[15, 17, 19], 495[8–36], hus, hofstatt und g. 490[14]; ordnunge der g. 76[16]
– *s. auch:* boum (bŏmgartten)
gass *f.* 58[31], 78[26], 103[7], 107[18, 20], 135[4], 207[6], 288[13], 300[7–32], 338[11], 354[26], 368[8, 17], 393[41], 525[13], 526[27], 529[6, 33], 531[1]
– *s. auch Orts- und Personenregister: Eisengasse,* Kapellgasse, Kropffgass, Pfistergass
gast, găst *m. 1. Fremder* 39[25], 103[37], 107[27 f.], 141[7, 16, 20], 174[21 f.], 176[21], 337[21, 23], 341[31], 347[4, 13, 17], 351[34], 354[7, 9], 389[6], 393[34], 400[35], 407[20], 410[21], 426[32, 40], 439[33, 41], 440[24, 36], 441[7], 443[19–28], 454[29], 454[31], 459[18, 34], 461[5 f.], 462[19, 26 f.], 466[36], 467[1 f., 4], 469[7, 9], 472[3, 4], 480[12], 491[27–33], 492[12–25], 493[14, 17], 494[37], 506[15], 507[5, 7], 513[8–13], 519[5]; burger oder (und) g. 89[32], 137[35], 138[20, 32], 143[33], 316[16, 18, 30], 324[27, 29], 341[19], 343[8], 344[7, 20], 350[7], 351[15, 17], 389[4], 392[19], 395[40], 401[29], 410[13], 418[20], 462[21], 489[27], 494[31], 499[29]; ein bywoner old g. 501[19]; g. oder ußburger 445[13]; gest und ußlåndige 513[29, 31]; usman oder g. 140[3], 141[14], 345[36], 347[11]
– *2. Gast* 32[39], 33[14–17], 119[13], 406[31], 513[8, 10–13]
geb *adj. handlich, brauchbar* 128[2]
gebachen *v. backen* 192[2], 402[10]
geben, gen *v.: oft.* – enweg (aweg) g. 439[13], 458[13–28], 467[9], 520[28], 526[16]; jm todbett enweg g. 439[12], 490[25]; kind (hin und) enweg g. 74[17], 75[5], 442[19], 484[23 f.]; *vgl.* 74[23–30]; – uff old enweg g. 459[7]
geberen *v. zeugen, gebären* 452[34], 494[13], 508[31]; *hervorbringen:* schad(en) g. 397[19], 406[41]
– *s. auch:* anerboren, angeboren, burtig, erborn
gebesseren, -bessren *v. büssen* 138[36], 344[24], 462[12 f.]
gebett *s.:* unser Frowen gebett

gebiet, -biett, -piet, -piett *n. Herrschaftsbereich (andere)* 180[17], 261[13, 49]; *(Luzern)* 28[20], 86[19], 91[33], 104[27], 108[41], 110[4], 133[29], 226[20], 234[19], 255[5], 268[9, 12], 385[6], 408[18], 411[27], 504[1]; empter und g. 16[25], 28[19], 109[25], 180[33], 222[15]; stat, emter noch (und) g. 19[18], 28[37], 91[1], 106[5], 238[22], 243[21]; stette, empter und gepiete 110[13, 19, 40], 112[7], 116[3]; gericht und g. 6[21], 91[7], 282[38], 405[22], 443[14], 490[38], 491[2], 513[29]; herschaften, gerichtt und g. 257[17]; herlikeitten, gericht und g. 257[19]; land (lande) und (noch) g. 25[28], 104[6], 109[33], 116[18], 133[27], 234[18], 261[13], 408[17]; stat und (old, ...) gebiete 6[16], 87[11], 89[33], 91[21, 34], 126[19], 127[23, 27], 197[28], 199[47, 51], 200[1], 244[6, 12], 261[9], 327[21], 410[14]; stat, gericht und g. 6[12]; statt, lande und gepiete 111[32]; stette, lande und gepiete 116[8], 254[17]

– *s. auch:* biett

gebieten, -bietten, -pieten, -pietten, -bůten, -bůtten, -bůtten *v.* 37[5], 45[10, 12], 51[17], 55[2], 66[23], 82[4], 83[16], 84[26 f.], 135[3], 145[4], 170[17], 180[4], 183[18], 199[21], 227[33], 228[1–9], 250[34], 251[23], 260[6], 288[8 f., 17], 297[25, 30], 302[21], 306[9], 313[19 f., 24], 321[9], 337[34], 355[30], 356[17], 359[10], 363[9, 11], 367[7], 370[22 f.], 372[18, 27], 373[33], 381[9, 29], 384[25], 392[7], 394[6], 398[2], 409[13], 410[19], 440[35], 443[32], 462[2, 36], 468[36–41], 476[9], 477[13], 494[1, 4], 505[15], 528[16], 529[27]; den răt g. 36[35]; alten und nůwen råten g. 273[4]; jn rat g. 83[14], 273[6]; zum răt g. 145[5], 356[18], 381[10]; – by sim (dem) eyd g., by jren eiden g. *und dgl.* 13[30], 40[31, 33], 59[31], 65[16], 66[23], 68[14], 86[3, 13], 89[37], 101[7, 9], 124[6], 132[17], 135[28], 137[44], 146[30], 154[33], 180[6], 181[10], 188[23, 27], 190[11], 199[19], 202[19, 21], 203[15], 252[13], 258[9], 263[4], 267[27], 291[14], 292[35], 310[30], 314[10], 329[26], 330[31], 343[19], 352[21], 359[10], 363[21], 408[11], 419[10], 463[2], 463[38], 512[5, 16], 520[35], 527[16, 26]; verbietten und g. 274[16], 515[24]; jn kilchen verkůnden und (by den eiden) g. 111[39], 113[41]; offenlich ein růff thůn und g. 295[34]; by eiden und eren erheim g. 311[31]; dar g., dargebietten 82[5], 384[30]

– *s. auch:* bieten, ungebotten

gebinden *v. refl. sich binden* 143[8], 349[14]

gebot, -bott, -pott *n. Befehl, Verordnung, Vorladung, Aufgebot* 8[13], 12[44], 41[19], 89[35], 91[3], 93[23], 180[4], 182[24, 27], 198[27], 199[9], 242[27], 274[21], 298[36], 299[3], 353[7], 385[17], 410[17], 527[9]; g. und verbott 426[28], 515[25]. – *Gebot des Gläubigers, Pfändungs-, Zahlungsbefehl* 467[21], 468[41], 474[6–23]

– *s. auch:* bott, fůrgebott, verbot

gebrăten *n. gehacktes Fleisch zu Würsten* 126[20]

gebrech *n. Gepräge, Münzstempel* 424[31]

gebrest, -bresten *m. Mangel, Beschwerde* 266[18]; g. und mangel 320[26]; *Krankheit* 457[19]; g. sin libs 486[37]; *Viehseuche* 128[25]

gebresten *v. fehlen* 126[44], 413[15], 414[25], 451[4, 10]

gebruchen *v. brauchen, gebrauchen (= verwenden)* 404[19], 418[39, 42]; *einen Rechtsbrauch üben* 511[12]

gebrůder *m. pl. Brüder* 121[24]

gebůren, -bůren, -buren, -půren, -půren *v. zukommen, schuldig sein* 363[10, 30]; *im Betrag entsprechen, sich belaufen* 33[22]; *(Gewicht)* 400[30]. – *refl.* 232[7, 12], 351[23], 362[48], 391[36], 508[6, 35]

– *s. auch:* půren

gebůssen *v. jemanden büssen* 337[17], 354[3]

gebuwen *v. bauen* 211[24]

gedechtnis *f. Gedächtnis* 260[13], 340[44]

– *s. auch:* angedechtnis

gedencken, -denngken *v. denken, sich erinnern* 23[39], 26[25], 363[17], 460[22], 531[15]; zů argem g. 192[31]

gedienen *v. für jemanden arbeiten* 163[29]

gedigen *adj. geräuchert, luftgetrocknet (Fleisch)* 127[3]

geding *n. Bedingung, Vereinbarung* 176[32], 199[24], 223[26], 277[10], 417[14], 450[32]; mit rechten gedingen 61[23], 453[32]

geergern *v. verschlechtern, verderben* 406[40]

geessen *s.:* gessen

gefallen, -vallen, -falen, -valen *v.:* finnig g. 507[23]. – *zuteil werden, anfallen, fällig werden* 38[24], 86[3], 143[15, 25], 153[14], 306[15], 319[18], 349[21, 33], 366[4], 382[31, 33], 386[8], 389[28], 391[4, 6, 8], 394[19], 447[26], 454[16], 520[2]. – *belieben, Zustimmung finden* 18[17–40], 19[7, 36], 21[16], 23[5, 40], 25[18, 35], 27[20], 28[31], 29[21, 34], 31[3], 84[18], 90[16–29], 117[20], 121[10, 13, 17], 188[4], 199[38], 229[18], 236[19, 40], 240[9], 261[49], 278[15], 284[10], 300[12], 311[13, 29], 319[15], 320[14, 39], 321[33], 323[14], 328[26], 329[16, 24], 332[26, 44], 333[8–33], 358[15, 34], 362[11], 531[36], 532[25, 28], 533[5, 19]; wol g. 19[22], 20[39], 21[15], 24[19], 25[16], 26[20], 30[31],

236[43], 322[10], 323[38], 324[30], 533[13]; *vgl.* 515[6]

gefallen, -vallen *m. Gefallen, Wohlgefallen, Belieben* 93[26], 165[9]; nach irem g. 223[19], 484[35]; ist jr g. *und dgl. (Beschlussformel)* 121[28, 31], 324[9], 325[11]

– *s. auch:* mißfallen, wol gevallen

gefåncklichen *adv. gefangen haltend* 310[32]

gefaren, -varen *v. faren, befahren* 109[41], 180[15, 20]

gefaret, -farott *adj. feindselig, gefährlich* 320[13], 352[22]

gefarlich, -varlich *adj. vorschrifts-, gesetzeswidrig, gefährlich* 145[2], 223[6], 238[12 f., 22], 241[10], 333[46], 356[15], 381[7], 410[32]

– gevarlichen *adv.* 395[36]

– *s. auch:* gefaret, ungevarlich

gefecht, -vecht *n. Kampf* 429[34]; stritt und (oder) g. 163[5], 430[16, 43]; – *(Schlacht von Grandson)* 163[3]

– *s. auch:* todgefecht

gefellig, -vellig *adj. gefällig* 286[12], 305[7], 510[16]; eben und g. 129[15]

gefergen *v. führen, herbeischaffen* 7[34]

gefint, -vint, -vintt *adj. verfeinert, mit erhöhtem Feingehalt (Silber)* 219[34–40]

gefischen *v. fischen* 417[19]

gefrůndet, -fründt *adj. verwandt* 504[22], 511[27]

gefůge *adj. angemessen* 142[34], 348[37]

gefůrdern *v. fördern* 187[35]

gefůren *v. führen:* dannen g. 315[25]

gegenbůch *n.* 384[4], 515[32]

gegen rodel *m.* 402[26]

gegen secher *m. Gegner, Gegenpartei vor Gericht* 82[9]

gegen swager *m. Schwager* 511[7], 519[26]

gegenwurtig, -wůrtig, -wirtig *adj. anwesend, vorliegend* 264[12], 340[47], 351[35], 430[33]

gegne, gegni *f. Gegend, Umgebung* 102[7], 327[6]

gehaben, -han *v. halten:* jn eren g. 88[10]; gemeistern old g. *(ein Pferd)* 501[7]; – *haben können, auftreiben, erlangen* 129[18], 145[3], 224[36], 274[11], 356[17], 381[8], 432[8], 454[23]; erzůgen old g. 498[32]

gehåder *n. Streit* 327[13]

gehalten, kaltten *v. aufheben, aufbewahren* 56[23, 26], 215[15]

geheissen *v. genannt werden:* g. und sin 120[44], 451[26, 28, 31]; geheissen und (oder) genant (genåmpt) 413[12], 414[21], 430[6]

gehengkt *n. Beschlag, Metallteil an Türen u. a.* 524[15]

gehien, -higen *v. begatten, schänden* 155[30], 373[25]

gehod *adj. nicht kastriert* 7[22]

gehůren, -horen, -hůrren *v. gehören, zugehören, zustehen* 13[19], 39[22], 47[28], 52[17], 65[30], 81[33], 103[15], 108[30, 32], 119[10, 37, 39], 120[1–35], 126[21], 153[20], 173[38], 200[12], 212[14], 214[21], 221[29], 255[29], 284[11], 305[36], 326[26], 328[39], 336[20], 401[33], 407[29], 422[17], 424[25], 429[18], 430[37], 434[21], 444[33], 463[34, 37], 470[20], 497[39], 501[16, 21], 516[3], 518[17], 525[22]

– *hören, zur Kenntnis nehmen* 483[18], 531[3]

– *s. auch:* ze samen gehůren, zůgehoren

gehorsam *f. m. Gehorsam:* g. sin und tůn 442[32], 486[32]

gehorsam, -samm *adj.* 49[3], 78[3], 82[6, 9], 100[27], 130[8], 148[29], 149[9], 157[18], 165[10, 17], 180[4], 182[31], 199[7 f., 25], 242[27], 252[32], 270[2], 299[30], 304[10, 16], 313[19], 328[36], 367[5 f., 10, 12], 385[21, 27, 32], 393[9], 405[15], 415[28], 423[15], 429[4], 430[41], 434[5], 440[36], 442[32], 469[2, 4, 7], 475[21], 486[32], 494[5], 497[14]; eim rat g. sin 144[34], 321[9], 337[34], 355[30], 356[8], 381[29], 382[1, 13], 391[31], 392[5, 17, 39], 395[24], 400[8], 426[28, 37], 433[9]

– gehorsamkeit *f. Gehorsam* 163[11, 23]

– *s. auch:* ungehorsam, ungehorsame

gehůrn, -hůrnn *n. Gehörn (von Wildtieren)* 134[20, 22]

gejegtt, -yegtt *n. Jagd* 124[9]

geissi, geissin *adj. von der Ziege (Fleisch)* 125[15], 131[6]

– *s. auch:* zitgeissi

geist *m.*

– des heiligen Geists [orden, brůderschaft] *(Hospitaliter vom Heiligen Geist oder eine entsprechende Bruderschaft)* 115[22]

– *Heilig-Geist-Spital (das alte Luzerner Spital beim Franziskanerkloster)* 247[26]

geistlich *adj.* 74[16], 116[10], 221[23], 443[10], 444[38], 484[26], 490[6, 12], 502[26, 31]; g. vatter 74[17], 484[25]; g. und geschriben recht 137[26], 342[33]; g. und weltlich 115[33], 338[1], 354[14], 462[25], 507[9]. – *Substantiv:* die geistlichen 40[6], 287[27]

gelangen, -lanngen *v.* 116[11], 199[29], 321[25]; *zuteil werden* 121[16, 19], 169[8], 183[9], 187[10], 319[18], 332[40], 394[21], 431[31, 34], 435[19],

447[28], 449[30], 505[5]; *reichen* 404[15]; so verr (als ver) ... g. mag 193[27], 428[24, 26], 429[9], 430[40], 449[6], 451[4, 9, 11], 472[8], 474[21, 25], 527[35], 528[32]

– *s. auch:* anlangen, belangen, langen, verlangen

geleben *v. nachleben* 404[32, 41]

gelegen *adj.* 527[14]

gelegenheit, -heyt, glegenheit, -heitt *f. Lage* 457[34]; g. der dingen 118[7], 169[5], 495[2]; g. der sach 216[19], 329[5], 460[30], 468[21], 476[7], 496[4], 498[8], 501[10]; g. und gestalt der sach 342[25], 467[11]; g. der zitt 73[25]

geleit *n. Geleit:* getrůw g. 141[16], 347[14]

gelert *adj.:* g. eyd 128[41]; g. priester 286[13]

– *s. auch:* hochgelert

gelestort *s.:* lestern

geligen *v. sich legen* 394[6]

– *s. auch:* under geligen

geloben, globen *v.* 54[32], 446[24], 447[33]

– *s. auch:* loben

gelǒsen *v. als Verkaufspreis erhalten* 435[17], 479[3, 13]

gelǒuff *n. Auflauf, Tumult* 351[24]

gelougnen *v. leugnen* 304[12]

gelt, geltt *m. Gläubiger* 230[18, 20, 24], 261[8], 367[24], 439[17], 440[37], 446[7, 22], 447[23 f.,36], 448[1, 34], 449[5–10], 453[33], 459[6 f., 9], 462[36, 38], 463[2, 23 f.], 464[19, 28], 469[14, 16, 29], 470[29], 474[15–40], 476[17, 22], 478[22, 26], 487[20], 513[26]; frǒmbder g. 445[20], 513[21]; rechter g. 450[30], 451[1], 454[25], 457[22]. – *Schuldner* 22[9]

– *s. auch:* gůlt

gelt, geltt gǒllt, geld, gellt *n. Geld, Betrag, Bezahlung, Zins* 7[26], 13[20 f.], 33[19, 22], 99[4, 6], 111[20], 112[1], 146[30], 153[11–15], 160[7, 13 f.], 173[17 f.], 202[27], 205[27 f.], 211[11 f., 26], 219[22, 28], 226[23], 248[24], 250[9], 257[21], 264[13], 270[18], 271[4], 284[10], 297[22], 300[12], 302[15], 303[3], 305[13, 15], 308[11, 35], 309[22], 313[21], 322[3], 328[9], 329[24], 359[33], 362[19, 48], 366[22], 367[22 f.], 374[45], 383[27 ff.], 384[2, 5], 386[10, 19], 388[31], 389[4], 391[8], 392[6], 393[37], 398[28], 402[27, 29], 403[14, 27], 424[12], 437[43], 442[10], 446[36, 40], 459[31], 460[3], 463[6], 466[16], 468[6], 469[30 f.], 470[20 f.], 471[7, 21, 24], 482[8, 10], 483[33 f.], 490[22], 491[32], 492[36 f.], 493[5–8], 507[31], 516[15], 518[16], 519[24], 520[17], 526[2], 534[15]. – bar g., bargelt, bargellt 99[1], 111[3], 124[23, 27, 32], 132[18], 161[21–24], 173[1], 367[25], 375[1], 439[1], 440[40 f.], 447[4, 7], 448[12], 455[18, 20, 23], 469[25–37], 470[2, 16–19], 479[2 f., 12], 519[3], 520[23], 534[20]; bar gelihen g. 440[39], 469[24]. – g. oder gǎben 332[30]; g. noch pfennig 86[4]; g. oder (und) pfand 146[32], 389[24], 464[28], 520[5]; g. oder silberin pfand 132[18], 188[24], 202[15]; g. und geltz werd 302[37]; nit g., sunder eren 492[34]

– geltschuld, gelt schuld *f. Schuld, Guthaben* 55[5], 152[9], 153[18], 195[28, 32], 196[8], 433[10], 451[2–8], 454[39], 455[2], 460[10, 35], 462[33], 468[38], 469[10], 471[25], 472[13], 482[35], 493[10]

– *s. auch:* burgrecht gelt, dienstgelt, fronfasten gelt, hinder sǎß gelt, silber gelt, spilgelt, ungelt

gelten, geltten *v. Geltung haben* 321[14, 36]; *wert sein* 42[7], 219[38], 420[3], 479[32], 483[40]; *bezahlen, zahlen, zinsen* 40[29], 101[5], 161[26], 195[28], 358[12], 441[22], 447[38], 451[2], 459[31]; bezalen und g. 460[29], 474[30 f., 33]; jerlich g. 482[28]; ze lon g. 227[16]

– *s. auch:* engelten, engeltnis, vergelten

gelůbt, -lůpt, -lůpt, -lůpt, -lůpte *f. n. Gelöbnis* 341[1, 9, 13], 382[11], 391[29], 496[29]; sunder g. 444[4], 496[22]; sunderbar g. noch buntniß 496[23]; g. oder antrag 385[19], 426[35]

gelůten, -lůtten *v. läuten:* gegen dem wetter g. 251[14]; zebetten g. 399[7]

gemach *n. Ruhe, Bequemlichkeit:* růw und g. 92[13],139[7], 344[33]; g., růw und friden 341[3]. – *Hausteil, Zimmer, Stockwerk* 91[2], 239[11], 263[19, 21]; dach und g. 157[35], 242[2], 278[17], 362[29]

gemachel *n. Gemahlin* 450[2]; elich g. 137[35], 343[9]

– gemachel win *m. „Vermählungswein“* 517[13]

gemǎß, -meß *adj. angemessen* 138[37], 344[26], 434[26]

gemechelte, -mechelti, -mehelte *n. Ehegattin, -gatte* 450[27, 31], 451[16, 18]; elich g. 438[25], 452[9]

– *s. auch:* vermecheln

gemecht, -mechtt, -mǎcht, -mǎchtt, -mǎchde *n. Vermächtnis, (letztwillige) Verfügung, entsprechende Abmachung* 439[10], 456[30, 38], 457[8–37], 458[10]; erbs old g. 502[32]

gemein, gmein *adj. allgemein, öffentlich, gemeinsam, gewöhnlich* 9[15, 27], 33[15], 56[22], 57[9], 125[22], 128[18], 133[25], 149[31], 223[15], 249[21], 262[22], 274[7], 290[14], 382[29], 401[28], 423[39], 433[5], 503[36]; – g. Eitgnossen 93[48],

180[16], 235[23], 236[19–40], 261[45, 47], 311[16, 18], 332[45], 333[9], 517[38]; g. Eidgnoschafft 261[48], 332[20], 333[7], 336[11]; g. ordnunng jn gemeiner Eydtgnosschafft 332[23]; g. můntz *(der Eidgenossen)* 236[23], 237[15]; g. můntz werck 235[24]; g. ordnunng 332[23], 333[49]; – g. fůrsprech 152[29], 478[1]; gemeiner richter *(in Eidesformeln)* 144[40], 356[13], 381[5], 382[19], 383[2], 385[40], 415[28]; g. statt, gemeinde (!) statt 19[38], 65[28, 30], 106[15], 108[18], 125[7], 154[31], 155[15], 163[7], 225[28], 233[20], 321[23], 323[7], 351[14], 352[36], 503[37], 522[6]; g. statt und land (lantschafft) 110[30], 335[26]; statt und gemeines land 108[18]; gemeine antwerkt 18[13]; gemeine undertannenn 132[13]; der g. man 361[35], 503[34], 534[1]; g. volck *(Heer)* 428[15, 35]; – g. gůt 163[17]; gemeine hůltzer 52[31], 53[1], 494[28]; g. louff 175[16]; gemeiner nutz 119[7], 163[28, 38 f.], 261[46], 413[5], 420[8]; g. urfrag 512[4]; g. wergk 522[36]

– gemeinlich *adv. gemeinsam, allgemein* 223[9 f.], 262[7], 333[35], 340[48], 412[19], 413[2–42], 415[4, 10]; g. und einhelligklich 413[4]; g. old besunder (sunderlich) 491[14], 493[18]
– gemeinlichen, gemeinklichen *adv.* 308[33], 310[3], 352[19], 374[14]
– gemeinsami, -same *f.* 214[12], 422[7]
– gemeinschaft, -schafft 154[29–34], 155[14, 29, 33]; g. haben 21[19], 125[21], 189[10], 197[29]; jn g. 128[13, 17], 154[34], 155[2]; – metzger g. 154[28]
– jn gemein, jn gemeind 236[35], 249[23], 309[19]
– miteinandern gemein han, mit dem andern gemeind haben *(Teilhaber sein)* 128[14], 154[35], 155[3 f.], 197[38]; teil oder (und) g. han 86[23], 91[20], 250[21]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Gemeine åmpter

gemeinde, gemeind, gmeind, gemein, gemeynde *f. Gemeinde, Allgemeinheit, Gemeindeversammlung* 11[5, 34], 19[25], 24[20], 46[14], 112[5], 123[24], 129[32], 130[7], 144[32], 145[33, 36], 173[11, 19], 191[16], 196[20], 197[11], 199[41], 208[8], 225[19], 254[28], 264[29], 266[18], 286[11, 14], 291[26], 300[7], 304[5–18], 319[9], 320[6–31], 321[22], 324[2], 333[2], 334[8, 15], 336[16], 351[24], 352[13, 22, 28], 355[35], 361[10], 362[9], 371[5], 373[26], 381[36], 516[37 f.], 533[8]; *in Verbindung mit* răt, rete, hundert *und dgl.* 9[20], 10[19–38], 11[5, 34], 18[30], 19[23], 45[23], 46[14, 17, 20], 71[17, 19], 75[35], 76[25], 91[4], 104[32], 106[13], 110[17, 32], 111[16], 112[3], 123[4], 264[30], 265[2], 320[2], 321[32], 323[10, 29], 325[25], 334[37], 336[19]; der g., von der g. *(Mitglieder)* 9[18], 45[8], 81[17], 98[28], 102[26], 106[14], 185[7], 250[6], 265[15, 35], 292[1], 307[33], 324[10, 28], 325[12], 329[31], 330[25], 337[6], 351[16], 353[33], 361[12, 23], 517[25, 30]. – statt und g. 142[23], 197[12], 249[14], 274[17], 348[26], 526[33]; statt und arme g. 197[32]; arme g. 121[14], 129[39], 197[8, 18], 246[6]; gantz g. 98[18], 99[14], 129[34], 154[31], 173[18], 251[13], 287[28], 320[9], 321[31], 332[50 f.], 352[18], 520[20]; gantze, volkomenliche (volkomne) g. 320[11], 352[14]; (gesunderte noch) gefarete g. 320[13], 352[22]; sunderbar g. 351[12]. – der gemeind eydt 144[31], 145[34], 356[5 f.], 378[36], 381[35]; ordnung von der g. 264[29]
– *(im Felde)* 429[42 f.]
– gemeinden *(auf der Landschaft, mit und ohne Stadt Luzern)* 116[2], 260[6], 328[27]; gantze g. (gemeinden) 110[20], 260[17]; *(Beromünster)* 385[22]; *(Kriens)* 100[25]; – *(UR, SZ, UW, ZG)* 236[44]
– *Gemeindealp* 233[15], 241[30]
– *Gemeindeversammlung* 12[4], 112[44], 113[6], 123[36], 292[25 f.], 330[4, 9], 337[41], 339[17, 34, 37]; *Artikel, Vorschläge* Nr. 313, 330[5], 332[2–12], 339[45 ff.], 340[12, 37]

gemeinder, gemeiner *m. Gesellschafter, Teilhaber* 21[14, 17], 32[31], 89[5, 21], 103[43], 107[40], 128[19], 129[43], 130[1, 9], 147[29], 236[4], 249[11], 255[5], 267[28], 281[35], 409[42], 416[40], 421[11], 504[2]; frůmd g., der nit burger ist 103[42], 107[37], 119[16]; *vgl.* 122[40 f.], 130[40]
– gemeinderin *f.* 2[13]

gemeistern *v. meistern (ein Pferd)* 501[7]

gemsch hutt *f. Gämshaut* 120[16]

geneigt *adj.* 232[8]; gutwillig g. 232[17]

genemen *v. nehmen, akzeptieren* 417[21]; zů jm g. 450[22]

genesen, gnesen *v.:* sterben und g. 428[22, 34]

geniessen, -nießen, -nůssen *v. Vorteil oder Nutzen haben, nicht verurteilt werden* 206[13], 229[7], 277[35], 361[34], 374[7], 468[10], 486[1], 527[3]

genoß, gnoß *m.* 250[22]; burger und nit g. 250[19]

geoffnen *v. darlegen* 483[18]

geraten *adj. von gutem Charakter:* g. und gůt 11[8], 46[25]

gerecht *adj* 49[32], 104[17], 108[8 f.], 120[39], 121[19], 126[34], 134[2], 407[31], 424[33], 425[38], 432[17], 476[12]; gůt und g. 184[27], 191[12], 246[13],

390[25], 431[32], 432[23 f.]; redlich und g. 481[24]; warhafft und g. 422[38]; g. noch werschafft 41[16]; zum besten und gerechtosten 432[7]; g. werden *(= richten)* 479[15, 17]

– gerechtikeit, gerechtigkeitt *f. Gerechtsame* 221[15, 17, 20], 449[40]; g. und herlicheit 385[28]; harkomenn und g. 405[36]

gereden *v. reden:* by sim eid g. 296[13, 15], 466[38], 467[13], 486[37]

geren, ger *m. gabelförmiges Gerät für den Fischfang* 410[34], 435[21]

gericht, gerichtt, gricht *n. Gericht, Verfahren, Recht, Urteil, Strafe* 11[14], 101[20, 22], 137[38], 138[7], 140[4], 141[4–22], 143[6–10], 152[10–31], 212[12, 14], 271[19], 297[19, 23], 300[18], 335[10, 20], 338[9], 341[24, 32], 342[2, 11], 343[11, 27], 346[1], 347[2–20], 349[11–16], 350[21, 33], 354[24], 367[3–12], 383[7 f., 16], 384[19–28], 388[4], 405[18], 429[26], 440[34, 36], 441[18, 30, 36], 454[34], 457[18, 20], 458[39], 462[25, 34], 463[16, 23, 31], 465[31], 466[2 ff.], 468[36, 38], 469[7], 471[32], 472[13], 473[30 f.], 475[5–26], 476[1, 3, 30], 477[38, 42], 478[3 f., 15], 480[26], 483[1, 19, 22], 504[19], 511[24], 518[33], 528[3, 13]; – frǒmd g. 385[13], 405[31], 433[12]; frǒmd und uslendesch g. 65[29]; offen g. 11[14]; usser g. 220[17]; weltlich g. 137[26], 342[33]; geistlich und weltlich g. 462[25]; răt und (old, oder, noch) g. 169[29], 254[15], 260[11], 439[6], 441[5, 33, 39], 454[30], 456[12, 14, 36], 457[1, 32], 471[18, 30 f.], 476[27 f.], 478[11, 13], 503[5], 505[37], 513[12], 518[30], 519[25, 28]; ratt, hundertten old g. 462[10]; uffschlag (uffschlahung) der gerichten, g. uff schlagen (uff slahen *u. ä.*) 356[27], 383[7], 441[24 f.], 464[2, 6], 467[3], 469[32], 475[1–4], 479[16]; usserthalb des gerichtz 476[17]; zů dem g. uff das hus 384[37]

– *Gerichtsbezirk* 1[9], 141[22], 143[32], 242[23], 347[21], 350[6], 445[7], 464[18], 472[17], 484[20], 506[1, 4, 6]; har zů g. (jn unnser statt g.) gehǒren 444[33], 501[16, 21]; g. und bott 467[25]; g. und gebiett 6[11, 21], 91[6], 257[17 f.], 282[38], 405[22], 443[14], 490[38], 491[2], 513[29]; g. und herlicheit 254[18]

– *s. auch: Kanzelgericht,* lantgericht, nůnen gericht, stattgericht

– gericht stuben *f.* 7[33]

– gerichtz bůch *n.* 457[2, 4]

– gerichtz tag *m.* 479[15]

– gerichtzweibel, gerichtz (gericht) weibel *m. Gerichtsweibel, Vorsitzender am Stadtgericht* 153[22], 179[21], 183[10, 12], 297[21, 27, 30], 300[19], 383[2], 439[34], 454[31], 461[12, 14], 473[33], 474[14 f.], 476[30], 481[27], 488[26], 505[7, 9], 506[6]; richter oder g. 183[8], 505[4], 518[33]; eins gerichtweibels eyd 378[39], 383[1]

gerichtigs *adv. in gerader Richtung* 326[19]

gerie, gerye *n. die essbaren Eingeweide des Schlachtviehs (Idiotikon 2 Sp. 747 f.)* 126[29, 31], 128[9], 131[32]

gerst, gårst *m. Gersten* 433[25], 434[40]

gerwen *v. gerben* 119[18]

gerwer *m. Gerber* 22[2–12], 30[4], 103[13], 119[18], 146[31], 186[20 f., 24]; der g. ordnung 22[2] *(vgl.* Nr. 164*)*

– gerwer hantwerch (antwerch, antwerkt) 22[21], 108[22, 24], 119[20], 123[6]

gesagen *v. sagen, mitteilen* 232[6], 496[3]

geschåfft, -scheft, -schefft *n. Angelegenheit, Auftrag* 272[25], 273[12], 332[45], 498[28]

geschehen, -schechen *v.* 10[32], 228[8], 344[31], 432[38]; als dick es geschicht 32[3], 410[8, 22]

geschenden *v. schänden* 368[9]; g. old wůsten 444[30], 501[5]

geschicht *f. Tat, Ereignis* 163[3]; můtwillig g. 139[9], 344[35]

geschikt, -schickt, -schick *adj. geeignet* 477[2 ff.]; *zur Prägung hergerichtet, legiert* 219[19–27]

geschir, -schirr, -schier *n. Gefäss* 27[19], 62[12–23], 88[35], 135[5], 148[9–15], 425[18, 40 f.], 426[21], 527[24]; ungefochten g. 426[21]; zinnen g. 148[9, 11]; bǒs g. 148[13]; – *Lösch-Ausrüstung* 45[9]; *Schiffsausrüstung* 27[22]; schiff und g. 359[27], 421[4]; *Ausrüstung für Fischfang* 403[38], 404[13, 19 f.]; *Mühlenausrüstung* 430[36]; gånd g. *(was sich bewegt)* 434[18–21]; *Werkzeug* 188[2, 5], 524[3]; hǒltzin oder ysin g. 256[24]; geschliffen g. 27[33]

– *s. auch:* buwgeschir, silbergeschirr, werchgeschirr

geschlěcht, -slecht *n. Sippe, Familie* 150[25]; erber g. 150[24]; groß oder klein g. 333[18]

geschmid *n. Schmiedearbeit, Zierde* 263[22]

geschouw, -schǒw *f. Untersuchung, Prüfung (Aussätzigenprobe)* 422[38]; geschworn g. 272[5]

geschouwer, -schǒwer *m. Beschauer, Kontrolleur* 421[9]; gesworner g. 127[25], 272[2]

– *s. auch:* fůrgeschǒwer, malycygen geschǒwer, vischs geschǒwer

geschowen, -schǒwen, -schouwen *v. prüfen, kontrollieren, beaufsichtigen* 31[35],

41[11], 88[27, 37], 184[26], 192[4, 6], 209[14], 211[20], 217[16], 245[6 f.], 263[1], 272[6], 380[22], 386[32], 421[7, 9, 14], 422[33], 530[26, 33], 534[21]; ordentlich und wol g. 127[21]; g. und versůchen 108[7]

geschrey, -schreyg *n.* 531[1, 5]; *(auf dem Schlachtfeld)* 430[17]; wild g. 368[18]; *Alarm, Hilferuf* 143[34], 350[8], 385[7], 405[24]

geschriben *v.* 156[28]

geschrift, -schrifft, gschrifft *f. Schriftstück, Handschrift, Schreibarbeit* 156[34], 178[18], 198[30], 262[12], 282[4], 534[26]; valsch oder argwenig an g. 392[9]; – jn g. (geben, leggen, nåmen, setzen, stellen) 19[34], 78[14], 86[4], 104[36], 111[38], 113[40], 118[6], 157[17], 163[20], 194[34], 198[28], 202[29], 222[18], 232[15], 236[17], 237[2], 258[5], 277[18], 310[26 f.], 316[33], 393[22], 420[5], 454[18], 457[8], 475[12], 518[10]

– geschriftlich *adj.* 340[45]

geschuldigit *m. s.:* schuldgen

geschweren, -schwerenn, -sweren *v. schwören* 291[29]; an helgen g. 192[27], 236[7], 468[8]

geschwüstergite kind *n. Nichte oder Neffe* 511[27]

gesechen *v. sehen, kontrollieren, beaufsichtigen* 88[22], 185[6], 252[8], 400[33], 406[18]

gesel, -sell, -selle, gsell *m. Kollege, Gefährte* 396[14]; fromer g. 22[22], 119[21]; gůtt g. 319[21]; gůt frůnd und g. 332[35], 335[38]; *(von Reisläufern, Spielern u. a.)* 93[32], 94[1], 238[10], 430[20]; – *Angehöriger einer Gesellschaft, Trinkstube* 20[46], 196[23], 393[27], 517[21]; gesellen uff den trinckstuben 440[32], 468[5]; gesellschafft old gesellen 468[15]

– *s. auch:* rorgesell, stuben gesell, weidgesel, zimergessell

geselschaft, -schafft, gesellschaft, -schafft *f. Gesellschaft, Trinkstube, Gesellschaftshaus* 18[21, 31, 41], 19[1, 3], 21[15], 23[1], 43[17], 123[22], 196[21, 23], 358[18], 406[37], 468[15], 492[8], 510[1 ff.], 517[10]; *(im Felde)* 162[11]; g. und hantwerck 19[20]; g. des antwerck 18[20, 26], 123[20]; g. old (und) nachburschafft 358[17, 20]; stub und (noch) g. 121[29], 202[22]; trinckstub und g. 492[4]

– der metzger g. 21[18]

– der schmiden g. 27[15]

– der schnider g. 22[34]; g. uff der schnider stuben 23[12]; jr geselschafft brieff 22[35]

– g. zum Safron 25[13]

– kremer geselschaft 133[26], 231[18]

gesetzet, -setzt, -setzte, -setzde *f. n. Rechtssetzung, Gesetz* 141[13], 142[29], 143[1 f., 9], 347[10], 348[32], 349[5 f., 14], 351[34], 414[16]; unnser alt vordern g. 491[11]

gesind, -sinde, -sint *n. Haushaltsangehörige, Angestelllte* 3[16], 99[31], 433[41], 494[14]; wib, kind und (oder) g. 29[24], 406[11], 433[29], 494[15], 520[37]

– *s. auch:* hußgesind

gesipt *adj.* 504[24], 511[6]; gesipter frůnd 445[1], 504[16]

– *s. auch:* sipschaft

gessen *v. aufessen* 72[25]

gestalt, -stallt *f. Beschaffenheit:* g. der sach 165[16], 183[14], 273[41], 301[20], 313[8], 351[22], 366[22], 382[34], 505[11], 523[35]; gelegenheit und g. (g. und glegenheit) der sach 342[26], 467[11]; jn der g. 511[6]; der g. 513[34]

gestatten *v.* 110[2], 199[14], 235[3], 525[31 f.]; gůtlich g. 116[18]; gůnnen und g. 109[42], 525[35]

gesteigern *v. steigern (den Ertrag eines Zehntens)* 483[35]

gestein *n. Stein:* edel g. 164[7], 424[35]

gestellen *v. zur Verfügung stellen* 142[9], 348[9]

gesterben *v. sterben* 150[17], 260[18], 439[25], 460[8]

– *s. auch:* abgesterben, absterben, sterben

gestift, -stifft, gstifft *m. f. n.. Stift (Luzern, Beromünster)* 287[20], 385[27], 455[15]

gesträffen *v. bestrafen (jemanden)* 398[19]

gesůchen *v. aufsuchen, besuchen* 474[17]

gesund, -sond *adj.* 214[6–26], 422[1–22]; *(Vieh)* 167[25, 27]

– *s. auch:* ungesunt

gesundert *s.:* sůndern

getăt, -dat, -dăt, -dåte *f. Rechtsakt, Tat, Übeltat* 8[14], 138[20], 340[45], 341[36], 342[27], 344[7], 484[16]; bůse g. 199[22]; rat oder g. 199[22]

getåter *m. Täter, Verbrecher* 138[26], 344[13]

geteilt, getteilt *m. Teilhaber an einem gemeinsamen Besitz* 63[8 f.], 479[36], 480[1 f.]

getůrren, -thůrren, gtůrren *v. dürfen: oft*

getriben *v. treiben (Gewerbe)* 104[23]

getrůw, -trůw, -trůw *adj. treu* 141[16], 229[9], 347[14], 405[15]; lieben getrůwen *(Anrede)* 116[4], 132[14], 334[12, 31]

– getrůlichen *adv.:* g. und ungevarlichen 356[19]

– getrůwlich, getrůw-, getrůw-, getrůw-, getruw-, getrůlich *adv.* 111[18], 129[23],

156[32], 274[14], 388[3], 389[6], 392[5], 421[2], 429[33], ; g. und ungefarlich (-varlich, -farlichen) 336[21], 366[5], *(in Eidesformeln)* 128[44], 145[6], 381[11], 384[39], 395[11, 39], 399[24], 400[9, 20, 36], 401[10], 404[1], 405[40], 410[42], 428[18, 23, 34], 429[14]

– *s. auch:* trůwlich, ungetrůw

getrůwen, -trůwen, -trůen *v. sicher sein, vertrauen, meinen* 54[33], 64[11], 154[5, 14], 169[3], 194[9], 201[20], 225[5], 229[5], 369[15 f.], 447[5], 448[10], 473[16, 18, 26], 481[2]

getůn, -tůn *v.* 328[42], 498[3]

gevachen *v. fangen (Fische)* 404[3]

gevangner, gefangen *m. Gefangener* 143[36], 350[10], 444[12], 470[22], 481[38], 497[27, 32]

– gevangenschafft, gefangenschafft *f. Gefangenschaft, Gefängnis* 200[5], 470[7], 482[1]

– gevangnis, -vangniss, -vancknis, -vencknis, -vencknisß, -vånckniss *f. Gefangenschaft, Gefängnis* 6[10], 93[24], 138[4 f.], 143[35 f.], 238[18], 343[23 f.], 350[9 f.], 523[41]

geverd, -ferd, -vêrd, -vård, -vert *f. Hinterlist, Betrug* 319[19]; an (on, one) g., angevêrd, ongevêrd, *etc.* 321[7], 337[32], 355[28], 381[27], 386[3, 28], 389[19], 396[17, 19], 406[35], 411[22], 433[32], 482[27]; ungeverd 411[8], 435[31], an (on) alle g. 388[4], 392[8], 393[40], 410[38]; ŏne alle akust und g. 140[22], 346[18]

gevollgen *v. zuteil werden* 514[1]

gewaffnet, -wăffnet, -wafnet *adj. bewaffnet:* g. hand 138[18 f., 24], 139[7], 342[7], 344[5 f., 11, 34]

– *s. auch:* ungewaffnet

gewalt, -wallt, -walltt, gwalt, gwallt *m.* 324[36]; mit g. 116[43], 140[38], 325[3], 346[33]; mit g. pfenden 440[14], 441[7], 465[6 f.], 472[3, 5]. – *Kompetenz, Amtsbefugnis* 10[37], 19[3, 25], 26[1], 31[7], 34[20, 25], 40[16, 32], 62[20], 68[13], 78[5], 89[14], 99[14], 123[22], 125[37], 126[5], 160[12], 170[16], 177[20], 181[9], 191[14], 195[2, 9, 11], 199[6], 203[11], 233[31], 242[4], 246[23], 262[7], 272[25], 293[17], 301[19], 306[8], 313[3, 7], 320[29], 321[27], 341[20], 352[12, 15], 353[5], 366[22], 370[25], 382[34], 393[11], 403[4], 408[6], 424[7], 433[38], 456[37], 457[4], 458[16], 467[1], 468[40], 484[34], 490[24], 496[30], 501[10], 508[6], 518[8, 13], 520[29], 521[2], 530[34], 533[26]; irs (sins) eignen gewalts 94[3], 351[16, 25], 472[5]; mit sim eignen g. 324[34]; gantzen g. geben 246[32]; voller g. *(Vollmacht der Tagsatzungsboten)* 237[16], 262[18], 311[18, 20], 318[32], 332[16]; g. und macht 65[25]; jn g. noch jn gewer 460[19]

– gewaltenklich *adv.:* g. old frevenlich 488[34]

– gewaltsamj, –samy *f.* 324[28], 325[1]

– gewalttig *m. Machthaber* 373[25]

– gewaltz brieff *m.* 456[36]

gewand *n. Kleidung, Stoff* 411[30], 451[34]

gewandlen, -wanndlen *v. gehen (herum-, hindurchgehen)* 525[17], 527[1]

gewar *adj. wahr, zuverlässig* 140[25], 346[21]

gewarsame, -sammi *f. Urkunde, Aufzeichnung* 100[19], 224[1]

gewårtig, -werttig *adj.* 405[15], 510[16]

gewelb *n. Arkade, Raum, Archiv* 262[44]

gewer, gwår, gwŏr *f. Waffe:* harnisch und g. 391[36], 451[36], 502[24], 508[5, 34], 510[5]

gewerchen *v. arbeiten:* g. und sin narung gewůnnen 163[36]

gewerd, gewer *f. n. tatsächlicher, gesicherter Besitz* 479[19 f., 25], 500[26, 29]; *(verschrieben)* 441[44]; gewalt noch g. 460[19]

gewerket *adj. s.:* werken

gewicht, -wichtt *f. n. Gewicht, Gewichtsstein* 16[26], 49[15–18], 121[18], 128[29], 134[3], 215[14, 17], 401[28, 34], 532[30]; unnser statt g. 128[30]; g., so mit der statt zeichen gezeichnet ist 390[16]; gerecht g. 126[35]; recht g. 49[17], 128[32]

gewild, -wilt *n. Wild (Felle)* 104[9], 109[36], 120[15]

gewin, -winn, -wůn, -wůnn, -wunn *m.* 420[4]; uff g. 52[1], 328[26], 410[21], 503[18]; uff g. oder furkouff 461[7]; zů g. nemen, zůgewůnn nåmen 390[19, 21], 418[32]; g. und verlurst 236[41]

gewinnen, -wynnen, -wůnen, -wůnnen *v. erwerben, erlangen* 65[31], 112[11], 113[46], 141[18], 156[6], 163[29, 36, 41], 166[12, 14], 329[11], 330[34], 347[16], 395[25], 429[31, 40], 433[10], 447[14], 448[21], 478[15], 494[13], 498[17], 528[1]; g. und (oder, noch) verlieren 5[32], 77[19], 194[12], 481[3]

– *s. auch:* angewinnen

gewintern *v. während des Winters Vieh im Stall füttern* 250[12]

gewirb, -werb, gwerb *m. Handel, Gewerbe, Tätigkeit (auch: Gesamtheit oder Gruppe von Handels- und Gewerbetreibenden)* 11[36], 17[35], 18[6], 19[29], 25[23, 30], 102[26–29], 103[43], 104[2–38], 106[29–40], 107[14–44], 109[36–43], 110[1–25], 112[10], 113[45], 119[9–40],

120[2–44], 121[3, 26], 122[10, 18], 123[8, 12], 167[12], 438[39], 454[37, 39], 455[2]; groß g. 123[6]; – g. und (oder, noch) antwerck (hantwerch, *etc.*) 18[17, 27], 19[7, 27], 20[13], 29[34], 99[24], 102[30], 103[10, 34, 37], 104[1, 41 f.], 106[4, 36 f.], 107[23–41], 108[16, 20 f.], 110[6, 9], 119[8, 10], 121[11, 25], 123[18], 510[3 f.], 525[28]

– gewirbsfrow *f.* 2[13]

– *s. auch:* isen (yssen [gewerb]), saltz [gewerb], stachel [gewerb], tůch [gewerb]

gewiß *adj.* 116[16, 20]

gewonheit, -wanheit *f. Gewohnheitsrecht, Brauch* 54[34], 192[5], 221[2], 323[12], 492[3], 505[36], 510[2]; gůte g. *(in Eidesformeln)* 46[18], 144[16, 33], 321[6], 337[31], 355[18, 27], 356[7], 381[16, 26, 37], 382[5], 384[18], 391[23], 405[16], 426[28]; nach gnade oder gůter g. 142[26], 348[29]

gewonlich, -wanlich *adj. adv.* 43[4], 55[25], 62[16], 115[25], 124[28], 129[19], 263[24], 269[12], 273[18], 434[41], 530[6]; billich und g. 61[26]; recht und g. 400[34], 406[19]

– *s. auch:* ungewonlich

gewürtz bulfer, gwürtz bulfer *n.* 113[25]

geziehen *v. refl. im Betrag entsprechen* 33[19]

gezierd *f. n.* 270[23 f.], 271[5]

gezimen, -zůmen *v. geziemen* 334[27], 340[45], 392[33]

gezőgen, -zőigen *v. zeigen* 413[31], 414[40], 448[33]

gezůg, -zůg *m. Kriegs-Ausrüstung* 162[12, 30]

gibel *m. Giebel* 13[17, 23], 210[28], 526[20]

gichten, gichtten *v. verhören, zu einem Geständnis bringen:* g. old voltrenn 257[5]; fragen und g. 433[3]

gichtig, gichttig *adj. geständig, aussagend* 329[26 f.], 444[2], 463[23], 479[10 f., 14], 496[10]; g. schuld 300[20], 440[5, 15], 463[21], 465[12, 14]

giessen *v.* g. und machen von zin 425[36]

– *s. auch:* abgiessen

gitzzin zend *m. pl. Jungziegen-Zähne* 131[6]

– *s. auch:* kitzi

glas *n.* 424[20]

– glaß venster *n.* 319[22]

– glaswerch *n.* 121[22]

glatznen *v. s.:* galtznen

glich, gelich *adj. adv. gleich: oft.* – *(Waage)* 128[33]; gliche burde tragen 283[15]; ein glicher zůsatz 253[16]; armen und richen g. *(das Recht)* 446[39]; g. [und] billich 387[29], 429[43]; nach marchzal g. teilen (verlieren) 474[35 f.]; g. zů gan 37[33], 215[28], 323[27], 329[30], 333[6, 44]; g. und frůntlich zugan 223[3]; mengklichem ein glichs 121[16]

– glichlich *adv.* 98[31], 124[24], 147[34], 156[7], 323[28], 393[40], 429[33]

– *s. auch:* unglich

glid, gelid *n. Glied (Verwandtschaft)* 452[18, 24 ff.], 511[9]; – by unser Frowen gelidern *(blasphemisch)* 9[16]

glimpf, glimpff, glinpf *m. guter Leumund, Ehre:* g. und (noch) ere 100[20], 236[9], 336[3]; g., er und recht 332[40], 336[28]; – einen g. schőpffen *(einen rechtlichen Vorteil verschaffen)* 308[25]

glimpffen, glinpfen *v. Vorschub leisten* 506[25], 526[6]

glock, glogk, glog, glogg, glocken, gloggen, glogen *f. Glocke* 3[33], 24[1, 35], 36[36], 37[1], 83[17–21], 99[18], 125[19], 143[35], 192[1], 251[14], 264[5], 270[24], 273[27], 350[9], 371[6], 396[21], 397[1, 10, 12], 523[7], 529[11], 532[4]; gros g. 98[24], 251[12]; groß g. jm Hoff 100[33]; geschrey mit mund oder (mit) g. 385[7], 405[25]; *vgl.* 371[13]

– *Glockengiesser* 251[11]

– glockenlůter *m.* 278[11]

– gloggen stund *f.* 36[34]

– *s. auch:* bett gloggen, fůrgloggen, spittal gloggen

glouben, gelōben *v. glauben, zustimmen* 199[23], 285[30], 475[35], 500[10]

– gloubsam, -samm, gloupsam *adj. glaubhaft:* zwey (sůben) g. mann 341[14], 442[26], 472[32], 473[15, 18], 485[35]

– glouplich *adv.* 273[40]

glůck *n.* 429[29]

glůt *f. Glut* 402[10], 528[30]

gnad, gnăd, gnād genad *f.* 6[27], 93[27], 116[24], 138[35], 181[26], 182[6], 189[13], 208[31], 238[18], 256[7], 258[1], 287[30], 340[43], 341[21], 344[23], 515[30], 516[42]; g. und bescheidenheit 141[37], 347[36]; g. und frůntschafft 189[7], 408[38]; milttrung und g. 208[28]; zů fryd und g. 142[23], 348[26]; zů schirm und zů g. 351[33]; – nach g. oder gůter gewonheit 142[26], 348[29]; von gnăden und nitt von rechtz wegen 228[19], 251[9], 363[39]. – uff (miner herren) g. *(auf Widerruf)* 6[12], 15[38], 157[32]; ăne (ăn, ŏn, ...) g. *(bei Strafen und Strafandrohungen)* 15[37], 28[28], 31[22, 27], 37[4], 41[21], 45[12], 62[24], 76[23, 26], 84[29], 88[23, 26, 33], 89[36], 91[1], 92[31], 102[12], 104[30, 32], 110[21], 115[4], 129[44], 155[26, 30], 171[14], 180[5], 188[27], 190[13], 192[11], 193[18], 204[6], 209[28], 214[9], 227[6], 238[26],

248[6], 253[30], 255[9], 256[12], 258[21], 259[7, 20], 260[23], 261[15], 264[11], 270[5 f.], 273[1, 7, 32], 274[17], 281[13, 31, 40], 288[10], 296[4, 30], 308[26], 313[23], 332[33], 337[9, 11], 353[36, 38], 362[44], 368[28], 409[14, 27], 410[11, 18], 416[16, 27, 37], 419[7], 422[4], 434[2], 453[11], 459[18, 20], 467[26 f.], 471[8], 472[34], 496[14], 499[12, 20, 32], 500[36], 504[33], 506[18], 519[4, 6], 522[23], 525[23], 527[6, 10], 528[6, 16, 31], 529[2–22], 530[7, 31]; ăne (an, ŏn, ...) alle g. 8[15], 14[18], 15[25], 89[10], 110[15], 129[43], 185[9, 14], 206[36], 214[13], 226[29], 234[20], 252[10], 257[22], 270[3], 279[4], 281[23], 308[22], 351[26], 357[19], 408[20], 422[8], 518[29, 32], 527[33], 528[25]; ŏn alle bitt und g. 155[20]

– gnådig, gnedig *adj.:* g. herren, min g. h. 457[31], 507[24], 508[6–24], 510[21], 512[42]; barmhertzig und g. 164[5]

– gnedigclich *adv.* 116[15], 165[13]. – gnådenklichen *adv.* 313[2]

– *s. auch:* begnaden, ungnăd

gnůg, genůg *adv.* 75[17], 123[19], 276[18], 401[8], 446[18], 457[7], 463[13, 15], 464[18, 20, 29], 465[2], 470[6, 22], 482[1 ff.], 500[21]. – g. tůn 18[23], 25[33], 94[4], 95[1], 104[12], 176[18], 389[25], 454[23, 32], 469[1], 476[22], 483[9], 519[5, 7], 520[3]

– gnůgsam *adj. ausreichend:* zů kuntschafft g. 458[21]

gold, golld *n.* 120[22], 164[7], 403[16], 407[31], 423[22 f.], 424[9–35]; guldin, tugatten old ander g. 407[30], 424[31]; guld[in] jn g. 510[18]; g. und gelt 384[5]; bar g. old gelt 446[35]; rinisch g. 424[9]

– goldschmid, goltschmid, gold-, goltsmid *m.* 120[22], 407[26, 37], 423[20], 424[4 f.]; *(Eid)* 380[5, 24], 407[25], 423[33 f.]

– *s. auch:* len gold

gŏmen *v. hüten* 206[11], 389[20], 412[31], 414[19]

gŏmer *m.:* hůtter und g. 413[6]

gŏnnen, gŏnen, gonnen *v. bewilligen, gestatten, schenken* 7[33], 22[37], 30[28, 31], 31[2, 7], 40[24], 66[11], 72[15, 27], 87[35], 88[11], 89[14], 95[31], 103[32], 135[15], 154[29], 156[29], 166[24, 29], 200[6], 203[26, 29], 210[6, 12], 211[17], 237[36], 255[16], 283[27], 286[10, 13], 293[14], 332[37], 336[1], 359[41], 399[34, 36]; g. und erlouben 6[20], 21[21], 126[39], 203[7], 209[7], 231[18], 305[4], 322[17], 408[2]; g. und gestatten 109[42], 525[34]; vertragen und g. 110[1]; g. und verwilgen 282[35]; g., verwilgen und erlouben 167[11]

– *s. auch:* vergŏnnen

gŏrbsen *v. rülpsen* 368[8]

got, gott *m.* 6[16], 10[17], 116[24], 142[17], 163[2], 164[30], 238[30], 271[4], 335[10], 337[12], 340[42], 348[18], 350[21], 353[39], 388[9], 394[2], 396[16], 399[12], 429[29], 430[17], 495[13], 501[24], 515[30], 529[9]; g. der almechtig 6[19], 9[13], 48[16], 116[13, 21], 142[16], 164[4], 171[20], 238[14], 287[30], 348[17], 429[15]; *(blasphemisch)* 9[15], 142[15], 348[16]; gotz blůtt 373[24]; – vor g. und der welt 251[30]; durch g. geben 473[34], 480[25, 27, 29]; durch gottes willen 116[6], 181[20], 195[25], 526[16]; durch g. oder ere 456[34], 490[19]; *zu G. schwören* 98[30], 111[17], 128[41], 199[50], 238[20], 250[7], 261[50], 362[47], 413[8, 22, 43], 414[31], 435[11], 466[26], 512[36], 521[22]

– gŏtlich, gotlich *adj.* 116[14]; g. noch billich 139[15], 345[6]

– gottsdienst, gotzdienst *m.* 116[12], 407[29], 424[25]

– gotzhus, gottzhus *n. Gotteshaus (allgemein)* 226[24], 443[8 f., 17], 444[38], 490[5 f., 11 f.], 490[16, 18, 21], 491[9–19], 502[26, 28, 30]; g. zeMůnster 385[23]; g. von Engelberg, 32[14]; *(im Hof)* 270[15, 22 f.]; g. zů Schŏntal 116[11]

– *s. auch:* gůt

grab *n.* 401[11]

– *s. auch:* begrebd

graben *m.* 31[42], 88[43]; g. nebent der străs 228[11]

– *s. auch:* burggraben

graben *v.* 242[2]; *begraben* 401[9]

– *s. auch:* begraben; *Orts- und Personenregister:* am Graben

grāff, grav *m. Graf (bei Namen)* 94[1], 199[46], 374[2]

– graffschaft, grăfschafft *f. (auf der Luzerner Landschaft)* 116[3]; – g. Werdenberg 303[12]

gran *n. (kleinstes Gewichtsteilchen)* 49[18]

grans *m. Schweinerüssel* 127[35]

gremper, grĕmper, grempper, grĕmpper, grempler, grempner *m. Krämer* 12[37], 214[7], 233[18, 21], 234[31, 33], 390[15], 418[19–38], 419[8, 16], 420[3, 12, 17], 422[2]; der g. eyd 379[16], 390[8 f.]; ordnung (und eyde) der g. 380[15], 418[17]; *vgl.* 234[8]

– der ůber die g. gesetzt ist *(sein Eid)* 380[16], 420[1 f.]

– gremper hus (huß) *n.* 12[38–42]

– gremperin *f.* 2[13]

grempery, gremppery, gremplerie *f. Kleinhandel* 120[38–41], 235[1], 418[39, 42]

grenndel *m. Riegel, Balken, Wassertor* 528[11]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Grendel
griff *s. auch:* vergriff
griffen, gryffen *v. greifen, anfassen, ergreifen:* frevenlich g. 143[18], 349[24]; jn das messer g. 138[20], 143[23, 25, 27], 344[7], 349[30, 32, 34]; zů ... g. 428[33], 480[31]; *(festnehmen)* 51[19], 231[21], 242[27], 262[6], 310[32], 311[27], 353[22], 467[23], 523[34]; g. und stůpfen 422[34]. – *eingreifen:* jn sin ampt g. 519[21]; jn jr hand werk (jn sin gewirb und antwerch, *etc.*) g. 19[27], 22[3], 102[31], 106[37 f.], 120[33]
– *s. auch:* angriffen, begriffen, ergrifen, unvergriffen, unvergriffenlich
groben *v. „Groppen" fangen* 259[18 f.]
gropp *m. f. Kaulkopf (Fischart)* 259[17, 19], 411[1f.]
gross, groß, grosß, gros *adj.: oft.* – groß oder (noch) klein 280[30], 332[42], 333[17], 336[32], 415[36], 471[33], 490[23]
– grosmůtter, großmůtter, gros můtter, groß můter *f. Grossmutter* 55[9], 453[28, 30]
– großvatter, groß vatter *m.* 453[28, 30]
– grŏß weibel *m.* 393[2]
– grŏsse, grösse, grösse, grossy *f.* 60[11], 131[16], 273[41], 435[14]
– gross rat *s.:* rat
grossen, grosen *m. Groschen (Wechselkurs):* meilisch g. *(Mailänder G.)* 42[4, 6]; Strasburger g. 68[32]
grůb *f. Grube* 410[31]
grůn *adj. (Käse)* 420[19]; g. bůch 30[13], 398[6]
grund *m.* 13[17], 322[7]
– grundelen garnn *n. Fangnetz für Aale am Seegrund* 359[20]
– gruntlich, grůnt-, grůnt-, grůntlich *adv.* 4[10], 232[13 f.], 262[17], 322[2]
grůs, grůs, grůtz *m. Gruss:* frůntlich g. 116[4], 132[14]; gunstlich g. 334[12]
gufen knopf *m.* ein gemeiner gufen knopf 423[39]
gůlden *v. vergolden* 407[28 f.]
– *s. auch:* vergulden
guldin, gulden, guldj, guld., gůld., gůld., gld., gl., g. *Gulden: oft.* – g. und tugattenn wegenn *(= wägen)* 49[15]; g., tugatten old ander gold 407[30], 424[31]; guld. jn golld 510[18]; guldin *(adj.?)* oder silber pfennig 423[35]; – *Kerzengulden* 23[4, 11], 26[16–24], 27[10, 36], 282[37, 40], 283[1], 533[8, 11]. – rinscher (rinsch) g. *(rheinischer Gulden)* 164[9], 207[17 ff.]; *vgl.* 424[9]
– guld. guld. *(Goldgulden)* 211[9 ff., 24]
gůlt, gůlt *m. Bürge* 411[5]; g. old bůrg 449[12]; hafft und g. 411[4]; *Gläubiger* 463[15]
– *s. auch:* gelt
gůlt, gůlt, gult, gůltt *f.* 4[27–35], 160[15], 211[9], 285[30, 32], 302[25], 303[4], 443[10, 13], 444[35], 479[21], 490[6–37], 501[31–36], 502[2–5]; ein bescheiden g. 58[1]; ablŏsig g. 451[17 f.]; jerlich g. 333[46]; brieffe umb g. 285[25]
gůnhart, gůnhart, *(wohl eine minderwertige Sense, unklar)* 28[1], 432[12, 14]
gunst *m.* 341[35]; g. und bystant 140[23], 346[19]; urlob, g. und willen 93[28]; g., urlob, wissen und willen 385[16]; g., wussen und willen 320[9], 326[8], 352[19, 23]; g., wissen und erlouben 405[34]; g. oder ungunst 512[10]
– *s. auch:* ungunst, vergunsten
gunstlich *adj.* 334[12]
gůt, gůt, gut, gůtt *adj. Substantiv n.: oft.* – *in Randbemerkungen sehr häufig* 446[9] *bis* 503[26]; fůr ... g. sin *(bürgen, einstehen, wert sein)* 188[29], 202[16], 389[24], 416[24], 417[21], 454[20], 516[13]; eren und gůtz 236[8], 280[10]; zů fryde und zů gůtem 140[21], 346[17]; zů sůn und gůtem 141[29], 347[28] das best (ir bestes, sin aller bestes) tůn 143[35], 157[34], 252[31], 319[3], 350[9], 423[14], 449[38]; nach dem besten 236[38], 422[34], 466[16]; jn gůten 116[25]; jn allem gůtten 8[34]; jm besten 165[14], 232[8, 16], 328[12], 419[9]; best und wegst (bests und wegsts) 358[25], 384[38], 387[30], 392[29, 32], 395[33], 397[3], 399[10, 22], 412[31], 420[31], 421[18], 428[18–40], 429[14], 431[30], 432[27]; aller best und wegst 400[20], 432[17]
– *Besitz, Vermögen, Grundbesitz: oft.* alles sin g. *(u. ä.)* 440[17], 447[13], 448[21], 453[18, 25], 456[20], 465[20 f.]; eigen g., eigne gůtter 302[37], 335[38], 410[37], 459[22], 465[30], 491[21]; *freie Güter* 160[14], 442[11], 482[15 f.]; g., dz fellig jst 330[35]; gemein g. *[einer Gemeinde oder eines Amtes]* 163[17]; ligend g., farend g., ligend und varend g. 1[4], 110[41], 112[8], 140[4], 156[7–10], 302[24, 30 f.], 346[1], 438[21 f.], 447[10, 13], 448[20], 450[30], 451[2–34], 452[1 f.], 459[21], 480[16], 490[19 f.], 502[29, 31, 35]; zůbracht (zů bracht, zů braht) g. 156[4 f.], 438[13 ff.], 448[28–34], 449[1–35], 450[4], 456[22]; – der kilchen g. 112[12], 113[47], 400[18, 23]; g. old gartten, gůter und garten., *etc.* 38[3],

76[17, 21, 27], 96[26], 97[9], 151[31], 206[28], 207[6 f.], 314[9], 495[8–36], 335[4, 6 f.], 350[16 ff.]; g. und gelt 384[2], 386[19], 388[31], 460[3], 519[23]; g. oder gůlt 303[5], 479[20]; hůff und (old) gůtter 293[13 f.], 491[1]; hůser old (und, noch) gůtter 335[3], 350[14], 506[14], 509[29]; lib (lip) und g. 6[26], 8[10], 48[15], 63[26], 92[26, 30], 111[41], 113[42], 182[4], 193[27], 262[6], 324[29, 37], 329[12], 341[33], 351[17–26], 382[12], 391[30], 426[36], 429[22], 430[26–43], 462[12], 472[8], 488[4], 493[19], 498[18], 523[35], 527[34], 528[32], 530[38]; lůt und g. 111[37], 113[40]

– *Ware, Getreide* 5[15], 40[6], 102[8], 116[41], 189[8 ff.], 241[6], 374[44], 386[31 f.], 389[27], 400[28, 35], 401[27, 32], 402[14], 407[21, 22], 411[26], 433[20, 31], 434[38], 435[1, 3], 498[29], 532[31]; schwer g. 400[28 f.] *(vgl.* 241[6]*)*; unfertig g. 433[1]; unglich g. 386[31]. – *verhüllend für „Gott“:* by gůtz fleisch 155[34]

– *s. auch:* ampt gůtter, houbtgůt, kouffmans gůt, stůr gůt

gůtlich, gůttlich *adv.* 116[18], 195[29], 199[34, 39], 223[13 f.], 236[39], 521[28]; frůntlich und g. 8[34], 223[10]; rechtlich oder g. 183[19], 505[15]

– gůtlicheit *f.:* gnad oder ander g. 138[35], 344[23]

– gůtlichen, guůtlichen *adv.* 99[29], 313[3], 369[19]

gůtt jar *n. Neujahr* 240[21], 319[23]

gůttigkeit *f.* 497[25, 29 f.]

– *s. auch:* ungůtlich

gůtwillig, gutwillig, gůt willig *adj. adv.* 232[17], 398[27], 446[40]

H

habend (habent) sin 124[31], 230[20], 440[13], 447[6], 448[11], 456[3], 464[33, 35], 468[11, 16], 471[10], 472[18], 474[25], 480[27]

haber *m. Hafer* 51[30], 158[18, 31], 174[9, 23], 175[13], 268[9], 269[8, 14], 277[32], 306[35], 366[4], 374[45], 386[9, 30], 399[19], 400[29], 413[11, 26, 29], 414[21, 36, 38], 433[25, 33], 434[40], 506[28]

– *s. auch:* fůterhaber, vogty haber, zenden haber, zins haber

– haberkernen *m. Grütze aus Haferkörnern* 390[21]

– habermel, haber mel *n. Hafergrütze* 390[20], 433[25], 434[40]

– habermelwer *m.* 147[26, 28]

hadern *v. schelten, sich streiten* 274[2 ff.]

– *s. auch:* gehåder

hafen, haffen *m. Topf, Kochtopf* 62[12], 72[32], 425[37 ff.]

– haffener *m. Töpfer* 62[22]

haft, hafft *m. Pfand, Bürge* 411[4], 454[22]

hagel *m.* 160[5, 9], 442[15], 483[31 f., 38, 40]

halb, halber *adj. adv. zur Hälfte: oft*

– halb teil, halbteil *m.* 62[25], 146[18], 301[17 f.], 370[26], 435[17 ff.], 447[16], 455[33], 456[25, 27], 529[24]

– halb vech *n. eingestelltes Vieh* 469[19]. – halb vechß recht 469[20]

haller, haler, halr., hllr., hlr., h. *m. Heller (Scheidemünze): oft.* – hlr. schlachen, hlr. schrotten 218[14, 16]; h. můntzen 235[18]; zů halleren můntzenn und schlachen 236[14]; *Wechselkurs, Feinsilbergehalt* 42[5–8], 219[23–42], 275[11 f.]. – *Vgl.* 130[37]

– hallerwertig *adj.:* h. mesß, h. schůssel *(für Rahm)* 246[7, 10]

hals yssen, (jssen) *n. Halseisen* 6[10], 155[35, 37]

halten, haltten, hallten, halltten *v.* 18[33], 57[8], 75[28], 88[2], 102[7], 111[42], 119[13], 120[40], 123[24], 180[21], 225[30], 242[2], 260[13], 329[14], 392[21], 405[19], 410[42], 451[29], 460[5], 469[10], 478[37], 480[15]. – *(jemanden)* 8[16], 24[18], 39[13], 76[31], 133[32], 260[11], 262[2], 277[5], 287[7], 310[36], 314[15, 17], 319[25], 332[34, 38], 333[16, 33], 336[4, 27], 426[31 f.], 460[12], 506[30], 512[8], 513[24, 34], 525[35], 526[10]; bescheidlich (bescheidenlich) h. 23[15], 30[35], 157[4], 289[31]; frůndtlich h. 411[23]; frůndtlich und bescheidenlich h. 411[26]; gnådenklichen h. 313[2]

– *einhalten, zur Regel haben* 12[31], 15[22], 19[21], 25[15], 28[4], 31[22], 35[8], 37[27], 43[27], 46[18], 60[31, 33], 64[10, 24], 77[20, 27], 78[31], 87[12], 89[23], 91[26, 34], 102[33], 104[29], 106[20, 24], 107[1], 110[11], 129[15, 35, 44], 144[16, 33], 157[17, 37], 161[29], 163[8], 165[7], 171[10], 176[21], 192[10, 14, 21], 197[6–26], 198[2], 202[20], 208[8–31], 214[19], 249[8], 250[5], 252[7], 253[13], 254[16], 255[9], 262[27], 271[18], 274[18], 276[1], 281[19–41], 287[10], 292[3], 296[30], 297[25, 27, 30], 302[21], 308[27, 29], 310[22], 311[15], 320[2, 15 f.], 321[7, 34], 323[12, 30], 324[12], 325[28], 327[13], 329[35], 332[23], 333[8, 11], 334[15], 335[27], 337[32], 355[18, 28], 356[7], 362[4 ff., 43], 367[27], 371[21], 381[16, 27, 37], 382[6], 384[19], 391[23], 404[32, 36], 405[16], 406[36], 409[40], 410[7], 415[17],

416[22, 34, 36], 417[14], 418[32, 35], 419[8, 21], 420[5], 422[15], 426[15, 28], 428[1, 39], 433[41], 440[35], 446[28, 33], 450[37], 451[32 f.], 452[6], 453[35], 454[33], 455[9, 29], 456[13], 458[15, 37], 461[24, 28], 462[14, 32], 463[4, 6, 29], 464[3], 466[10], 468[36], 470[9], 473[24], 474[12], 476[20, 37], 478[20], 480[39], 485[37], 486[20], 489[8], 491[12], 492[22], 497[14, 30], 504[5, 24], 505[39], 507[3, 18], 510[43], 515[25], 522[26], 530[37], 534[26]; bestentlich h. 75[34], 110[16], 180[33]; getrůwlich und ungefarlich h. 128[44]; stet (stete, stett, ståt,ståtte, stät) h. 83[11], 110[28], 124[25], 180[31], 214[27], 232[27], 255[8], 274[5], 382[10], 391[28], 414[19], 422[23], 426[34]; ståt und vest h. 413[9, 44], 415[8]; styff h. 508[23], 510[22]; styf und vest h. 512[36]; unablåßlich h. 503[38]; unzerbrochenlichen h. 361[15]; vestigclich (vesticklich, vestenklich) h. 143[9], 170[9], 349[14], 415[12], 434[15], 456[32], 459[14], 469[36], 477[40], 482[34], 488[15], 489[20], 493[16], 494[24], 496[11], 499[28], 501[18], 502[15]; vestenklich und ståtenklich h. 10[32]; vestenklichen h. 372[10], 481[34], 484[32], 486[33], 488[33]; *(jemanden zu etwas anhalten)* 25[21, 33], 74[30], 226[20], 273[20], 367[12]

– *refl.* 18[31,40]; *sich verhalten* 8[35 f.], 46[27 f.], 93[26], 129[19], 131[34], 145[40], 161[31], 176[15], 195[13], 237[15, 38], 284[9], 324[12], 356[1], 369[24], 374[18, 20], 415[10], 439[2], 455[18], 470[10], 484[21], 502[19], 507[24], 508[33], 509[9]; sich redlich h. 95[20], 150[30]

– *s. auch:* behalten, enthalten, fůrhaltten, gehalten, hushalten, stathaltter, verhalten, vorbehalten, vor halten, ze samen haltten

hammen *m. f. Schinken* 127[35]

hammer *m.* 424[16]

hand, hant, hannd *f. Hand* 68[30], 139[35], 345[29]; an der h. fůren 444[29], 446[36 f.], 501[5, 6]; abslagen die h. 138[34], 344[22]; mit siner h. geschriben 42[37]; sin h. uff heben (uff han) 476[4, 6]; sweren mit uffgehebter h. 413[8]; mit siner hannd 398[21]; mit eins richters hand 464[35]; mit siner eignen (jr eigen) h. 140[24], 142[36], 346[20], 349[2], 446[7, 16]; frevel h. 429[20]; von fryer h. 447[3]; gewäffnete h. 138[18 f., 24], 139[8], 342[8], 344[5 f., 11, 34]; ungewaffnete h. 139[24], 345[18]; mit der meren h. 272[30]; mit mund und h. 369[19]; mit ritterlicher h. 163[2]; jn die h. nåmen 292[19]; sin h. abziechen 501[37]; us den henden kouffen 29[26]. – *zu jemandes* handen 5[16], 41[22], 65[24], 72[35], 76[1, 26], 102[13], 109[37], 110[21], 111[18], 112[4], 134[24], 146[27], 173[11], 188[6], 201[36], 225[18, 29], 233[20, 23], 235[16], 256[27], 305[26], 329[21, 28], 332[49], 336[16], 358[1, 26], 361[10], 371[7], 382[32], 383[29], 384[3, 7], 386[1], 389[28], 391[5], 403[21], 405[27], 414[19], 435[4], 479[37], 480[5, 32]; von handen lassen 218[21]; vorhanden 99[10], 308[36], 449[9], 455[24], 513[32]

– hantbůchssen schůtzen *m. pl.* 165[29]

– hanthaben, hanndthaben *v. schützen:* h. und schirmen 22[37], 96[2], 129[23], 130[3], 197[14], 203[14], 204[5], 249[20], 408[10], 462[14], 479[23]. – *festnehmen* 161[26], 311[10], 470[4]

– hanthaften, handhaften *v. festnehmen* 138[2], 343[21]

– hantslagen, handslachen *v.* 139[34], 345[28]

– ober hant *f. Obrigkeit* 65[2]

handel *m. Angelegenheit* 277[6]

handeln, handlen, hanndeln, hanndlen *v. handeln, behandeln, in die Hand nehmen* 94[4], 111[20] 165[15], 212[28], 214[7 f.], 216[19], 232[5, 12], 235[21], 237[8], 242[4], 266[1], 272[26], 273[20], 274[1, 21], 293[17], 310[29], 321[24], 322[14], 325[28], 333[36], 351[22], 352[27], 353[21], 372[24], 391[33], 393[14], 422[2 f.], 519[13]; entlich h. 237[16]; getruwlich h. 156[32]; unnser wểchter ůbel h. 531[2]

– hanndlung *f.* 512[31, 39]

hangen *v.* jn hangendem rechten 64[17, 24]

– *s. auch:* anhangen

hantwerch, -werk, -werck, handtwerck, hanntwerch, hand werk, antwerch, -werk, -werck, -werkt, -warch *n. Handwerk, Handwerkssparte, Berufsgruppe* 11[36], 18[18–36], 19[7–33], 20[14], 22[3–23], 27[7], 28[32], 29[27, 35], 51[3], 55[8], 95[32], 99[24], 102[27, 29, 31], 103[10–37], 104[1–42], 106[4–39], 107[23–42], 108[16–36], 109[7, 15 f.], 110[6–26], 119[8–37], 120[6–37], 121[5–26], 123[17–23], 186[23], 197[26], 272[34], 282[36], 510[2 f.], 519[16 ff.], 525[29]; gemeine antwerkt 18[14]; stub oder a. 19[24]; die geselschafft des a. 18[21], 123[20]; ordenung der gewerben und hantwerchen 106[4]; handtwercks sachen 11[36]

– antwerk lůt 22[17]; hanntwerchsman 519[16]

– handwercks lüten ordnung 17[13]

– *Handwerkerorganisationen, „Handwerke“* Nr. 16

– hantwerchs knecht *m.:* frůmder h. 238[13]

– *s. auch:* gerwer hantwerch, kůrseren antwerch, der metzger hantwerck, pfister

antwerch, schmiden antwerk, schů macher antwerk, seiller antwerch, wagner antwerch

harbringen, har bringen *v. herbeibringen* 189[8, 33], 406[16]; *überliefern* 18[21], 25[16], 430[34], 498[27]; von alter h. 201[8, 10]; von alterhar komen und harbracht 463[32]

harfůrgeben, harfür geben *v. herausgeben* 226[28], 256[27]

harkomen *s.:* herkomen

harnisch, harnåsch, harnesch, harneschs, harnischs, harnast *m.* 18[19], 110[42], 141[30], 302[26], 347[29], 430[9], 441[2], 451[35 f.], 452[1], 471[6–10], 510[19]; *der zu stellende Harnisch* 292[34], 293[13], 444[37 f.], 502[14–35]; ein mans h. 293[2]; h. und werinen 292[36], 293[15]; h. und gewer 391[35], 451[36], 502[24], 508[5, 35], 510[5]; burger werden (sin) und h. han 18[18], 103[35, 38], 107[25, 30 f.], 123[20]

– harnescher *m. Harnischmacher* 162[7, 9]

– harnesch feßli *n.* 223[27]

har růren *v. s.:* růren

hartz *n. Harz* 327[4], 528[18]

hartzen *v. Harz gewinnen* 327[4]

harziechen *v.* 223[18]

has *m. Hase* 127[11]

hasß, haß *m. (in Eidesformeln)* 144[21], 355[23], 381[21], 383[19], 384[22], 392[31]

hassen, hasen *v.* 36[9 f.], 186[26]; h. noch vechen 35[36], 155[22], 325[14], 329[33]

hebam, -amm, -ammen, -amman *f.* 179[9], 392[27]; *ihr Eid* 379[23], 392[26]

hecht, hechtt *m.* 31[43], 88[44], 281[26], 359[11], 404[5], 410[1], 416[30], 435[13, 18]

– *s. auch:* vaselhecht

hefften *v. festnehmen* 413[35], 415[1], 497[32]

heilen, heillen *v. heilen* 121[9]

heilen *v. kastrieren:* geheiltz fleisch 126[1, 26]

– heylgaltzi *adj. vom verschnittenen Schwein (Fleisch)* 126[16]

– *s. auch:* ungeheilt

heilig, helg *adj.: oft*

– heiliger, heyliger, heliger, helger *m.* 142[15, 17], 348[16, 18]; an helgen geschweren, an heiligen sweren, zů gott und den helgen schweren 15[38], 25[22], 55[2, 4], 60[12, 31], 64[10], 77[20], 91[23], 93[46], 94[6], 98[30], 111[17], 117[15], 118[22], 121[35], 128[41], 129[35, 41], 130[8], 141[6], 148[12, 26, 30], 156[32], 181[27], 192[27], 196[4], 199[49 f.], 200[9], 204[19], 208[11], 232[27], 236[6], 238[20], 245[26], 250[7], 254[1], 256[23], 261[13, 51], 272[2, 4], 276[1], 280[29], 284[31], 302[23], 308[10], 327[4, 21], 334[15], 347[3], 362[47], 364[26], 374[6], 404[31], 413[35], 415[1–35], 417[42], 419[9], 422[32], 428[1], 435[11], 458[40], 466[26], 468[8], 475[33], 512[37], 521[11, 22 f.], 524[11], 530[18], 532[21, 29], 534[2, 19]. – an allen helgen *[den entsprechenden Feiertagen]* 133[20]

heim, heym, hein, heimen *adv.* 72[11], 141[17], 347[14], 430[14]; – h. bringen, heim-, heinbringen *(von der Tagsatzung)* 199[9], 236[29, 36], 237[14], 311[10, 28], 333[31–42]; ernstlich h. bringen 236[45]; gůtlich h. bringen 236[39]; treffenlich h. bringen 262[16, 18], 318[32]; – heimfuůren 308[7]; h. zů sim hus fůren 398[34]; h. gan (gŏn) 77[31], 199[7], 393[5]; h. komen 332[49], 334[22], 336[15]; h. schriben 164[1]; h. tragen, heimtragen 72[15], 127[26, 32], 129[32], 398[24]; h. vallen 492[33]; h. wisen *(nach Hause schicken?)* 232[2]

– daheim, da heim, daheimen, da heimen 72[30 f.], 82[26], 163[40], 262[21]; jm veld oder d. 160[33], 467[33]

– herheim, harheim, erheim 182[4], 311[31], 333[20], 334[27]; her heim (harheim, arheim, erheim) komen 18[5], 172[7, 12], 182[4], 299[29, 32], 323[39], 333[21], 384[28], 388[36]

– hie heim, hie heiman 261[39], 299[29]

heimlich *adj. adv.* 64[18], 238[13], 261[43], 333[46], 472[19]; h. dar uff lůgen 495[34]; sich h. richtten 169[28], 486[24]; h. oder offenlich 91[2], 319[15], 335[31], 341[9], 459[16]

heimsch, heimschs, heimbsch *adj. Substantiv:* h. und (oder, old, noch) frůmd 14[15], 22[14], 24[23, 27, 31], 28[35], 56[14], 110[15, 39], 139[6], 161[29], 179[6], 197[9], 231[20], 242[22], 243[24], 244[4, 12, 16], 245[18], 249[11], 261[50], 262[4], 272[18], 285[6], 290[9], 316[12, 30], 329[18], 332[43], 336[30], 344[33], 387[29], 431[31], 433[1, 7], 445[17], 469[5], 470[9], 508[14], 527[6]

– *s. auch:* anheimsch

heischen, hůischen *v. betteln* 50[16]; *fordern* 256[7]

– *s. auch :* uberhůischen

heissen, heisen *v. befehlen, anordnen* 15[39], 16[2], 27[27 f.], 33[10], 45[27], 51[27], 63[28], 76[13], 78[17], 104[12], 123[13], 127[22], 135[28], 157[37], 158[20], 159[24], 180[3], 181[12], 192[8], 199[6], 203[13], 209[14], 210[25], 212[15, 29], 224[4], 247[20], 261[13], 279[8], 280[15], 284[31], 288[7, 14 f.], 291[27 f.], 313[28], 327[20], 359[35], 363[38], 387[12, 20, 35], 391[18], 393[25], 397[43], 399[37], 402[30, 34], 407[21], 408[9], 433[27], 435[26], 442[32], 454[32], 461[26], 462[3], 463[2], 469[2], 486[32–35],

488[8], 520[5], 521[2], 527[10, 13], 530[18]. – ăn heisen 27[28]

– *genannt werden:* h. und sin 104[41], 119[14–37], 120[6–25], 121[9, 22], 255[19], 329[35], 438[21 f.]

– *s. auch:* geheissen

heitzen *v. heizen* 7[34], 8[2], 109[26], 192[1], 402[11]

helen, heln, hellen *v. schweigen, geheim halten* 273[37], 372[18 f.,27], 373[33, 35], 374[3 f.]; *(in Eidesformeln)* 144[17], 156[33], 321[8], 337[33], 355[19, 29], 381[17, 28], 384[20], 392[7 f., 14, 39], 400[6], 407[18]. – *Vgl.* 373[13–19]

helfen, helffen, hellffen *v.: oft.* – h. oder by stand tůn 430[22]; h. und (oder) rätten 392[30], 459[20]

– helffer *m. Pfarrhelfer, Kaplan* 286[9–15], 287[22]

– *s. auch:* behelfen

helgen *v. belästigen, zur Arbeit treiben* 83[22]

– *s. auch:* ungehelkt

hencker *m. Henker* 207[14]; h. von Zůrich 207[15]; *vgl.* 276[33]

hengst *m.* 7[22]

henken, hencken *v. aufhängen, hängen* 14[20], 411[6]; – *(die Tätigkeit des Henkers)* 207[17]

– *s. auch:* anhengken, garn hencky, gehengkt

hentschůch *m. Handschuh* 207[21]

her, herr *m.: oft.* – *Adliger* 332[27–46], 335[28, 32], 336[9, 11 f.], 512[3]; – min herr sin 487[18]; h. und ober 237[3], 261[37], 262[25], 332[49]; herr und (oder) meister 187[14], 260[29], 425[27]; herren, meister old frowen 468[19]; herren oder knecht 516[10]; herrn und (old) frowen 425[24], 491[13]. – ehaffte hern und libs nŏt 384[30]; – gnådig herren *s.:* gnådig

– herlicheit, herlikeitt *f. Oberherrschaft, Kompetenz des Oberherrn* 221[4]; *Herrschaftsgebiet* 254[18], 257[18], 385[28], 534[17]

– herschaft, -schafft, herrschaft, -schafft *f. (die Stadt Luzern, die Behörden)* 64[29]; *(räumlich)* 257[17], 302[31], 303[12], 517[25]. – h. von Österrich 415[29]

– *s. auch:* cappitel herr, korherr, tagherr

herberg *f.* 229[38], 236[50], 311[19], 393[34]

herbergen, herbregen, herbrigen, *v. beherbergen* 50[5], 247[11, 13], 285[5], 529[29, 31]

– *s. auch:* beherbergen

herd, hert *m. Erde* 103[14], 108[30, 32], 185[5, 10], 499[31]; stein noch h. 97[27]

– hertfellig, hert-, herdvellig *adj. zur Erde fallend* 139[23, 25], 345[17, 19]

herkomen, harkomen *n.* 405[36]; alt h. 363[13]; loblich h. 325[2]; loblich allt h. 261[45], 351[27]; alt (loblich) h. und statrecht 323[8], 391[32], 484[4]; alt friheit und h. 46[11]; fryheitten [und] alt h. 405[23]; stattrecht, fryheit und alt h. 323[11]

herkomen, harkomen, her (har) komen *v. herbeikommen (räumlich)* 205[9], 232[3], 277[31]; *herkommen (zeitlich)* 107[33 f.], 341[1], 503[23]; bis hår har komen 319[23]; von alter har herkomen *u. ä.* 121[21], 145[35], 329[9], 355[34], 472[12], 494[25], 498[15], 502[28], 503[17]. – von alter har komen *und dgl. s.:* alter

– herkomenheit *f.* fryheit und alt herkomenheit 11[2]

herpst *m. Herbst* 244[32]

– herbst mesß *f. Luzerner Herbstmesse nach St. Leodegar* 533[20]

hert, hertt, hart *adj. adv. hart* 9[27], 165[17], 217[26], 529[30]; hertter binden 161[15]

– hertigclich, hartigklich *adv.:* h. strafen 129[5], 531[7]

hertz *n. Herz (Tiere)* 127[35], 128[9]

hertzog, hertzzog *m. (von Burgund)* 162[29], 164[6]; *(von Lothringen)* 200[6]; *(von Österreich)* 373[33]

– hertzogen *f. Herzogin (von Mailand)* 199[48]

hilff *f.* 163[1]; ratt, h. old by stand 493[17]; h., bystand noch fůrdrung 262[11]; h., rät oder gunst 341[35]; zů h., zehilff 147[13], 164[29], 164[32]; zů h. komen 98[23], 99[4, 17], 164[30], 263[24]; zů h. stän 141[29], 347[28]. – *Beisteuer, Unterstützung* 526[21]; stůr und (oder) h. 116[15], 251[15], 484[36]; *(anstelle einer Steuer)* 303[13]

– hilflich *adj.:* h. sin 304[9]

himelisch *adj.* 116[22]

hinder haben *v. einen Verlust erleiden* 154[11]

hindern, hindren *v.* 31[12], 35[1, 4], 223[17, 27], 308[37], 430[3]

– hinderniß *f.* 310[33]

– hindrung *f. Nachteil* 479[17]

– *s. auch:* ungehindert, verhindern

hinderreden, hinder reden *v. verleumden, übel nachreden* 142[1 f.], 206[12], 348[1 f.]; mergclich h. 155[16]

hinderrucks, hinder rucks *adv. hinter dem dem Rücken* 64[27], 199[30], 437[43]

hindersåss, -såß, -sås, -seß, -ses, hinder sås (sess) *m. Hintersäss* 92[27], 315[4, 27],

426[26, 33], 480[16 f.], 496[38], 509[15, 21], 528[5]; burger (lanndtmann) oder (old) h. 267[20], 315[2, 20, 24], 332[27], 509[27], 513[28]; hindersåssen und ander armm volck 509[23]; – der hindersessen eid 315[28], 380[31], 426[25]. – *Vgl.* 53[17], 427[4–9]

– hinder såß gelt, der hinder sessen gelt *n.* 315[4, 28]

hinfart *f. Abreise* 528[3]

hinfůren, hin fůren *v. weg-, entführen* 143[31, 33], 350[5, 7]

hin geben, hingeben *v. weggeben:* kind h. (hin und enweg geben) 74[15], 442[19], 484[23 f.]; *vgl.* 74[23–26]

hin geben, hingeben *n. Übergabe, Rechtsübertragung* 465[24], 490[17]

hinrichten *v.* 319[4]

hintůn, hin tůn *v. beseitigen* 10[25], 127[22]

hin uß gan *v. hinausgehen, in den Ausstand treten* 374[5 f.]

– *s. auch:* usgan

hinus geben *v.: öfter. – (Wechselgeld)* 395[38]

hinwerffen *v. als unbrauchbar fortwerfen* 127[25]

hirß *m. Hirse* 12[38 f.]

hirt *m.* 362[35]

hoch, hoh *adj. adv.* 116[23], 197[11, 17], 239[11], 263[19], 287[30], 401[12]; h. straffen 441[32], 476[16]; by hocher straffe 529[30]; hůcher verpenot 332[21]; h. garn 30[29 ff.], 31[12], 32[13], 87[35 f.], 88[10, 12, 15]; hechste fryheit 47[15]; zům hůchsten 218[15]; zum hůchsten clagen 304[11]

– hůche *f. [von Nauen]* 60[21]; *[von Häusern]* 263[19]

– hochgelert *adj. (Titel)* 6[14]

– hochgelopt *adj. (Mutter Gottes)* 116[22]

hochzit, -zyt, -zitt, -zytt *n. Feiertag, Hochzeit* 126[40], 133[20], 228[30], 402[35], 403[18], 440[24], 466[36], 467[2]

– hochzitt tag *m.:* gebannen h. 43[26]

hodel, hodler *m. Getreidehändler* 14[15], 27[24], 47[34], 174[7–10], 206[22], 227[4], 268[8], 390[35], 418[30], 419[3]; der hodlen eyd (eydt) 379[17], 390[34]

hoden *m.* 399[33]

hof, hoff, hov *m. Bauernhof, Grundbesitz* 199[24], 233[19], 255[28, 30 f.], 520[36]; hůff und gůtter 293[13 f.], 491[1]; von h. ze h. 25[30], 104[5, 10]; zů hus und h. (zehuse, zehofe old ...) 109[31], 472[16]

– hůfly *n. kleiner Hof (im Kaufhaus)* 189[25]

– hofmeister *m.* 311[23]

– hofstat, hofstatt, hoffstat, hoffstatt *f.* 4[29–36], 13[18, 24, 28], 147[11], 210[28], 255[32], 482[28 f.], 501[35], 502[1], 526[24, 34]; hus und (oder) h. 57[25], 255[24–28], 490[14]

– *s. auch Orts- und Personenregister:* Hof

hoffen *v. in ein Haus aufnehmen:* hussen und (noch) h. 312[5, 8]

– *s. auch:* behoffen

hoffen, hofen *v. hoffen* 46[19], 47[16], 100[20, 31], 229[6]

hůischen *s.:* heischen

holtz *n. Wald* 53[2, 4], 327[4], 494[31]; gemeine hůltzer 52[31], 53[1], 494[28]; *Holz, Wald* 326[14], 327[5], 443[37], 494[23]; *Holz* 7[34], 13[26], 115[3, 7], 128[6], 135[28], 136[1 ff.], 186[11 f.], 192[7], 241[6], 256[6, 9 f.], 257[15–31], 258[2, 5, 7], 259[3], 276[18], 286[23 f.], 288[7, 13 f.], 293[25 f., 28], 297[22], 300[28, 30, 32], 315[22–27], 326[26], 395[8, 10], 398[4], 421[10], 524[24], 527[26], 528[23], 530[26, 29, 32]; alt h. 294[1]; derr holtz 530[5]; eichin h. 53[5], 315[22], 494[31]; h. hůwen 53[2], 185[23, 26], 326[7, 22], 494[30]

– holtzbesecher *m.:* holtzbesecher eyd (eydt) 379[12], 389[10]

– holtzhouwer, holtzhůuwer, holtzhůwr *m. Holzhauer* 135[28], 256[5, 9, 11]; holtzhouwer ordenung 256[3]

– hůltzin *adj. aus Holz* 13[25], 256[24]

– holtzwergk *n. Arbeit mit Holz* 263[22]

– *s. auch:* abholtz

holtzen, holtzzen *v. Holz schlagen* 315[4, 20 f., 29], 426[37]

hůren, horen, hůrren, horren *v. aufhören* 275[33], 359[35]. – *gehören* 524[38]. – *hören, zuhören, anhören* 9[17], 22[36], 100[19], 145[17, 36], 195[1], 197[16], 201[9], 224[1], 238[29], 265[3], 266[1], 290[16], 304[13], 307[27], 324[11], 355[12, 35], 374[4, 6, 9], 400[10], 473[9], 481[15]; h. sagen 369[12]; sechen oder h. 116[4], 143[34], 310[34], 328[31], 350[8], 368[11], 397[18], 446[20]; h. old vernemen 426[34]; sehen, h. old vernemen 403[2], 404[1], 421[31], 433[6], 530[11]

– hůr sagen, hůr sag *f. Hörensagen* 442[23], 485[26, 30]; *vgl.* 369[12]

– *s. auch:* gehůren, uffhůren, ungehůrend, verhůren, verhůrung, zůgehoren, zůgehůrig

horn, hornn *n. Horn (Blasinstrument)* 396[22, 38], 397[1–22]

– hornbleser *m. Hornbläser* 516[7]
– *s. auch:* gehúrn
hosen, hossen *f. pl.* 23[38], 119[26], 165[31, 34], 166[1, 3, 12], 531[14]; teilt h. 23[38], 531[14]
– hosen lapenn *m.* 279[23]
houbt, houpt, hŏpt *n. Haupt:* das h. abslagen 137[31], 207[18], 341[20], 342[19], 343[3], 430[27]; – *(von Tieren und Wildtieren)* 126[31], 134[20, 22], 258[21], 408[31]; – hŏubtly *(von geschlachteten Tieren)* 126[10]
– houbtfleisch *n. Fleisch vom Kopf des Tieres* 126[29]
– *s. auch:* enthoupten
houbt briev, hōptbrieff *m. Original-Urkunde* 221[25], 285[27]
houbtgůt, houptgůt, houpt gůt *n. Kapital* 211[10 f.], 303[3 f.]
houbtlug, -luge, houptlug *m. ehrverletzende Lüge, Verleumdung* 142[6 f.], 348[6 f.]
houbtman, houptman, *pl.* houptlút, -lútt, hopt-, hŏptlút, hoptlut, houpt lút *m. Hauptmann* 165[10], 177[28], 428[15–40], 429[10, 41], 430[1–42], 512[2, 14], 516[4]; obrest h. 429[1]; der houptlútten eid 380[26], *vgl.* 428[15]; – sich als fúr hoptlút dar thůn 262[4]; hoptlút und uffwigler (oder uffwilgi) 261[41], 262[11]
– *s. auch:* schútzenhoubtman, obrest h.
hŏuw, hŏw *n. Heu* 241[8], 362[16], 530[35]
– hŏw huffen *m. Heuhaufen* 530[34]
houwen *v. heuen (oder hauen?)* 64[14]
howen, hŏwen, hōwen, houwen, houwen *v. schlagen, hacken, schneiden, behauen: (Fleisch)* 21[13], 125[19], 126[37], 127[36], 128[14, 18], 190[31], 409[1]; zů bang h. 125[21]; uff eim banck h. 128[16, 19]; *(Holz)* 53[3], 185[23, 26], 231[5], 256[6, 10 f.], 259[6], 286[25], 315[22–27], 326[7, 22], 494[30]; *(Stein)* 217[4], 527[18–22], 528[24]; gehouwne pfengster 263[20]; stechen oder h. 139[8], 344[35]; h., slahen oder stechen 139[18], 345[9]
– *s. auch:* abhowen, holtzhouwer, steinhoúwer, ungehouwen
hůbschmid, hůb schmid *m. Hufschmied* 103[14], 108[29, 31]
huffen *m. Haufe* 185[10], 362[39], 431[43]; *(Getreide)* 51[29], 174[9], 226[19, 27]; gros (summen und) h. ochssen 255[1], 503[33]
– *s. auch:* hŏw huffen, strŏw huffen
hůn *n. Huhn* 14[23], 62[11, 18], 151[27 f.], 206[20–23], 255[27, 29, 33], 319[22], 390[11], 433[39], 527[13]
hund *m.* 124[6–9]
hundert, hundertt, hunndert, hunndertt, húndert, c *(Zahlzeichen),* min herren die h. *m. pl. die Hundert (der Grosse Rat). – Räte und Hundert: oft. – nur die Hundert (ohne den Kleinen Rat)* 9[18], 18[5], 34[20–28], 35[2], 36[8], 46[13], 58[23], 63[3], 70[32], 81[12], 87[18], 98[27], 99[14, 23], 100[29], 122[18], 129[40], 130[2], 136[29], 150[17], 158[30], 181[9], 185[7], 195[2], 235[18], 250[6], 265[10, 35], 273[3–43], 274[12], 307[33], 321[2–30], 324[9, 27], 325[12], 329[31], 330[24], 337[6, 31], 351[16], 352[34–38], 353[5, 33], 355[27], 361[11, 18], 363[23], 372[22 ff.], 381[26], 491[16], 511[10], 517[25, 29, 37], 521[24]; die ret ăn die h., die h. ăne die rete 11[25]; der gross răt, die h. 10[30], 36[21], 150[28], 272[27]; die zal der hunderten 11[19], 150[16], 320[36], *vgl.* 321[16 ff.]; – h. und gmeind 9[20], 10[19, 34, 38], 46[14]; – an die h. setzen 11[6, 15], 15[16], 46[23], 150[14 f.], 299[17], 321[1], 438[41], 455[6]; die h. besetzen 150[20], 299[12, 16], 372[33]; die h. ersetzen (und meren) 11[18], 299[13]; an die h. erwelhen 150[28]; by den hunderten sitzzen 36[21]; – der hunderten eydt 337[30], 355[26], 378[35], 381[25]
– *Listen der Hundert* 47[6], 151[2 ff.]
hunger *m.:* h. und frost 163[28, 35]
húpsch, hůpsch *adj. hübsch* 514[10]; húpscher zinstag *(Dienstag nach Pfingsten)* 54[6]
hůr *f.* 57[11, 13]
– hůrenwirt, hůren wirt *m. Inhaber des Bordells* 57[3 f., 9]
– *s. auch:* frowenwirt
hurd *f. Rauchfang aus Rutengeflecht* 530[22]
húrig *adj. dieses Jahres* 313[27]
húrling, hůrling *m. junger Fisch* 32[4], 410[9]
hus, huss, huß, hußs *n. Haus* 13[16–25], 50[16], 57[8, 12, 23], 135[18], 166[29], 189[26], 194[32], 195[12], 196[1], 210[6, 24 ff.], 257[15, 17], 263[18, 23, 27], 278[11, 16], 288[6, 10], 312[3–10], 350[14], 335[3], 391[3], 432[37], 434[26], 442[12], 444[35], 451[27], 480[16], 482[22–30], 488[26], 501[31–35], 502[3 f.], 506[14], 509[29], 525[5, 18], 526[28–35], 529[10, 33], 530[25, 30, 33]. – das h. verbieten 488[37]; alt h. 255[32]; ein alt h. buwen 13[23]; gemurrete (gemurte) húser 211[12], 288[12], 526[20]; heimlich h. 238[13]; hŏltzin h. 13[25]; h. (húser) und (oder) gedmer 107[17, 19], 117[16], 525[15]; h. oder gemach 91[2]; h. und (oder) hoffstatt 57[25], 255[24–27]; h., hofstatt und gartten 490[13]; h. und schúr 221[5], 242[1]; húser, schúren, garten old gůtter 335[4–7], 350[15–18]; h. und

(oder) zins 27[17], 428[4], 443[1], 488[31]. – heim zů sim h. 398[34]; zů den hůsren 158[31]; von h. und wider ze h. 177[25 f.]; vor sim h. (vor den husern) 14[20], 50[16]; fůr das h. 103[6], 107[17], 457[17]; jn sim h., jn sin h., jn hůsren *u. ä.* 14[19], 20[46], 21[2 f.], 22[10], 23[40], 28[26], 29[36], 44[7, 21], 52[18], 72[25], 76[13], 94[32], 103[4], 107[11 f.], 109[21], 127[18, 26], 129[32], 167[17], 214[5, 11], 230[3], 238[5, 24], 244[7], 248[13], 255[1], 288[14], 315[21], 319[22], 328[22], 335[15, 17], 350[29 f.], 407[5], 408[25–28], 411[3], 418[21 f.], 421[41], 422[6], 428[6], 442[42], 488[24 f., 34], 509[24, 28], 528[20, 26, 30], 529[1, 8], 531[36], 532[20], 533[7, 10, 20]; jn eim *(ein und dem selben)* h. 121[24], 362[36]; us sim h., usser sim h. 43[17], 202[25, 27]; uß sim h. laden 443[6], 489[25, 28]; von jegklichem h. 70[5], 255[29]; von eim h. zů dem andrenn 247[19]; von h. ze (zů) h. 25[30], 104[10], 115[21], 116[8, 17], 320[13], 352[21]; zů h. und hoff 109[31]; zehuse, zehofe old under ougen 472[16]

– *einzelne Häuser: (H. des Peter von Alikon)* 147[11]; der Augustiner h. 195[22–32], 196[1, 5]; h. zem Beren 527[24]; *H. der Cauwerschin* 263[37]; *Corragioni-H.* 263[37]; Egolff Fryen h. 199[46]; *H. des* Peter Fry 211[24]; *(Gerichtshaus)* 384[38]; Jenny Gretten h. 293[28]; sannt Jacobs h. *(Spital)* 529[28]; *(Kaufhaus)* 189[26], 391[3], nůw h. 147[28]; *Klauser-H.* 263[37]; *(Koppen)* 157[34], 277[13]; h. an der Krangassen *(des* Noll*)* 211[6]; *(Häuser an der Pfistergasse)* 3[32], 4[4, 6 f., 27]; Melchior Russen h. am Vischmerckt *(alte Schreiberei)* 263[15]; *(Senti)* 214[9–26], 422[4–22]. – hůsle, hůßle am Graben 195[25, 32]

– husarm, huß arm *adj. Substantiv m.* 370[6], 526[17]

– hußblunder, hußplunder *m.* 277[18]; husung und h. 276[18]

– husfrow, hußfrow, -frōw *f. Ehefrau, Hausbewohnerin* 176[31], 225[5], 332[31]

– hußgesind *n.* 390[27]

– husgesůs *n. Wohnhaus* 250[11]

– hushaben, hus haben *v.* 212[27], 449[22 f., 37], 509[17]

– hushalten, -haltten, hus haltten *v.* 196[8]; unrechtlich h. 213[10]; erberlich h. 312[8]

– husheblich, -hůblich, -hablich, -hebich, hußhablich, -heblich, hus heblich *adj. ein Haus bewohnend (und besitzend)* 11[11], 15[11], 28[20], 46[26], 71[18], 79[20], 103[15, 36, 39], 107[26 f.], 108[32, 34, 40], 121[24], 150[28, 31], 282[42], 444[32], 449[33], 493[25, 28], 494[3, 12, 17], 501[16, 19], 508[3], 509[37], 510[17, 23]

– husheblichen *adv.* 19[17]

– husmeister, –meyster *m. Kornhausmeister* 418[29], 435[3]; h. jm koufhus 532[23]; knecht old h. [jm koufhus] 532[29]

– husrat, -ratt, hus-, hußrăt, hus rātt (ratt, răt) *m. Hausrat* 110[41], 302[25], 438[23], 452[5, 7], 506[28], 526[9]

– husrůuche, -růche, hus rŏchy *f. Haushaltung* 13[19], 121[25], 493[25]

– husung *f. Wohnhaus* 276[18]

– *s. auch:* beginen hus, behusen, behussung, beinhuß, brůderhus, frowenhus, gotzhus, gremper hus, kornhus, koufhus, kuppelhuss, můntzhůs, rathus, richt huß, sacrament hus, saltzhus, schinthus, seßhus, sprachhus, weschs hus, wirtzhus; – *Orts- und Personenregister:* under den Hůsern, Sentty huß

hussen *v. beherbergen, Wohnraum geben:* h. und (noch) hoffen 312[5, 8]

– *s. auch:* behusen

hut, hutt *f. Haut (eines Tieres)* 22[10], 134[23]; rŏw ungewerket h. 22[10]

– *s. auch:* gemsch hutt

hůten, hůtten, huůtten *v. acht geben, hüten, behüten* 462[24]; unnser lannd h. 412[30]; h. fůrs und liechtz 388[8], 394[2], 396[16]; – *refl.* 165[17], 314[18]

– hůtter *m.:* h. und gŏmer 413[6]; h. und zoller 414[18]

– *s. auch:* behůtten, nach hůt, verhůten, vorhůtt

hůtmachen *v.* 19[32], 119[34]

– hůtmacher *m.* 119[34]

hůtte *f.* 527[21]

– *s. auch:* ziegel hůtte

I, J, Y

jagen *v.* 124[7], 295[34]; sin schuldner j. 466[3]

– *s. auch:* gejegtt, us jagen

jagviertel, -vierteil *n. Urmass:* eyd umb das j. 379[34], 399[16]

jar, jăr, jār, jarr, jor *n. Jahr: oft. - Mit Bezug auf das Alter:* sechß jăr, zwůlff jăr 401[2 f.]; zechen jar 342[23, 27]; xiiij jar 98[20], 99[22], 111[7], 261[13], 405[13], 508[33]; funffzehen jar 459[15]; xvj jār 457[27]; xviij jār 457[27], 459[16];

nůntzehen jăr 401[3]; under jaren *(minderjährig)* 342[22], 439[13, 21], 458[28, 30], 459[12]; – ein gantz jār 75[2], 89[23], 143[4], 281[32, 34], 349[8], 409[40 f.], 416[37 ff.], 496[16]; alle jar 46[17], 83[31], 89[35], 99[12], 150[15], 177[12], 181[27], 184[19], 211[5], 228[28], 266[20], 276[17], 359[20], 365[27], 410[17], 515[39]; halb jar 11[22], 95[19], 145[38], 196[7], 272[20, 22], 336[17], 355[37], 485[5–14], 521[35 f.], 522[8 f.]; alle halbe jar 78[18], 147[32], 195[30, 34], 394[7], 433[42]; zwůrend jm jare 341[9], 382[12], 391[29]; zů keiner zyt jm jăr 410[33]; jar und tag 129[42, 44], 271[18], 454[18], 493[25], 515[26]; jars frist 160[26], 454[20], 480[17], 484[16 f.]; von jar ze jar *(von jedem Jahr auf das nächste)* 160[10], 483[39]; uss dem jar louffen *(aus dem Dienstjahr)* 260[30], 365[11]; vischrich jar 88[8]; nůn jar und zechen loubrise 479[22]; anstan sechs oder sůben jar 500[19]; zechen jar old darob anstan 500[24]; vor ziten und jaren 328[9]

– gůtt jar *(Neujahr)* 240[21], 319[23], 439[5], 456[1, 3, 5]
– *Jahrgelder* 261[26]
– jårig *adj. ein Jahr alt* 362[13]
– jărkilwichi, jar kilchwi *f. jährliche Kirchweih* 25[29], 104[7], 109[34]
– jar lon *m.* 188[15]; ze j. 239[30]
– jarmerkt, -merckt, -merit, jărmerit, jar merkt (merktt, mercht, mergkt, mergktt) *m.* 19[14], 23[6], 25[21], 27[35], 30[7], 133[29]; offen j. 19[13], 24[16], 25[28], 103[39], 104[7], 107[31 f.], 109[34]; rechtt j. 28[37]
– jarmess *f. jährliche Messe, Jahrmarkt* 148[12]
– jar rechnung *f.* 515[36]; j. zů Baden 518[7]
– jarrock, jar (jăr) rock *m. (als Teil der Besoldung abgegebener Rock oder Mantel)* 150[6], 177[2], 184[19], 239[31], 240[7], 394[13]
– jarzins *m.* 146[28]
– jarzit, -zitt, -tzit, -tzyt *n. Jahrzeit (kirchliche Feier)* 31[30], 88[31], 409[29], 443[11], 490[7, 14], 517[1]
– jerlich, jĕr-, jår-, järlich *adj. adv. jährlich* 58[1], 72[34], 99[2], 112[12], 113[48], 117[22], 146[2–34], 147[16], 150[6], 160[8], 163[20], 181[28], 188[14], 211[9, 26], 225[17], 229[7, 10], 255[6], 266[17, 19], 270[25], 278[12, 14], 299[1], 305[14, 19, 25], 307[10], 319[16], 333[46], 382[32], 417[13], 482[28 f.], 483[34], 503[32, 40], 515[36], 526[26, 36], 533[14]
– jerlichen, jårlichen *adv.* 21[23], 146[27], 184[3], 249[10], 333[11], 412[25]
– *s. auch:* ler jar
jasen *m. kleiner Nauen* 60[34 f.]
ylen *v. eilen* 126[34]
– ylentz 274[8]
– *s. auch:* nach jlen
jltis *m. Iltis, -fell* 120[16]
jmber, ymber *m. Ingwer* 244[26, 29]
yme *n. (kleines) Getreidemass* 433[23 f.], 434[38 f.]
jnanntwurten, -wurtten *v. überantworten* 389[16], 524[16]
in bilden *v. einprägen* 340[45]
jnbinden, jn binden *v.:* armbrest j. 177[19]; *(Bücher)* 261[2], 378[27]; *dem Täufling ein Geschenk einbinden* 516[33]; – *zur Pflicht machen (eine Vorschrift)* 492[9]
jnbruch *m. Verletzung eines rechtlichen Zustandes* 99[16], 477[40]
jn bůrger *m. in der Stadt wohnhafter Bürger* 51[20], 52[9]
jnbuw *m. Bauarbeit im Inneren des Hauses* 210[30]
jndenck sin *(eingedenk sein)* 303[16, 18]
jnfassen *v. einhegen* 364[7]
jn fůrren *v. einheizen* 232[25]
jngan *v. hineingehen* 498[39]; jngend jar 43[5], 375[3]; jngender Meyen 522[39 f.]
jngang *m. Eingang* 116[22], 263[26]
jngelegen *v. in den Keller legen, einkellern* 406[11]
jngesessen, -seßen, -såssen, -såsen, -såßen, jn gesessen (gsessen) *adj. eingesessen:* j. burger 292[1], 320[6, 12], 325[26], 329[10 f.], 341[30 f.], 352[15, 20], 362[14, 16], 421[2, 12], 454[20], 494[16 f.], 498[16 f.], 501[22 ff.], 502[15]; recht j. burger 362[10]; j. burger oder burgerin 507[4, 6]; ein jngesessner, so nit burger ist 444[31], 501[15]
– *s. auch:* jnsitzen
jngesetzen *v. als Pfand einsetzen* 465[29]
– *s. auch:* jnsetzen
jngesigel *n. Siegel* 413[15], 414[24]
– *s. auch:* jnsigel
jngetriben *v. s.:* jntriben
jnhan, -haben, jnne (jn, jnn) haben (han) *v. innehaben* 31[43], 60[19], 79[22], 88[43], 96[16], 223[1], 233[20], 255[28 f.], 449[24], 479[21, 25]; – *drinnen haben (Hunde)* 124[7]; *(Schweine)* 159[24]
jnhalt, jnnhalt, -hallt, jn halt *m. f.* 46[7]; nach j. ... *(nach Inhalt, Massgabe)* 89[26], 115[23],

133[27], 140[36], 164[24], 226[28], 284[17], 328[32], 346[31], 348[12], 391[7], 489[37]

– jnhalt, jn halt *adv. nach Inhalt, Massgabe* 311[30], 437[42]

jnhalten, jn halten *v. enthalten, besagen, lauten* 60[23], 116[10], 129[42], 134[1], 191[13], 197[24]; luter j. 61[16]; wisen und j. 128[44], 518[32]; *zurückhalten (Hühner)* 206[21]

jnlantz *s.:* land; *ferner:* jnlendig

jnlegen, jn legen *v. in den Keller legen, einkellern (Wein)* 188[28], 202[15, 17, 23], 398[12–34], 406[14]

– *s. auch:* jngelegen

jnlendig *adj. inländisch* 254[16], 336[30]; ein jnlendiger oder ußlendiger 335[31]

jnne haben *s.:* jnhan

jnnemen, -nemen, jn nemen (nemen) *v. einnehmen, einziehen* 7[27], 86[4], 171[19], 270[24], 284[14], 329[24], 334[18, 34], 395[36], 401[20]; kuntschaft j. 199[31]. – *n. Einnahme* 284[12], 435[17]; j. und usgeben 302[17], 518[18]

jnnen werden, jnen werden *v.* 5[14], 76[22], 110[29], 281[4], 402[39], 403[38], 404[27], 435[20], 474[5]; sechen, hören oder j. 143[34], 350[8]; j. old sechen 419[11]; vernemen und (oder) j. 403[2], 405[38]

jnrechnen *v. verrechnen* 384[5]

jn rede *f. Einrede* 457[37]

jnsaltzen, jn saltzen *v. einsalzen* 281[7], 416[9]

jnschlagen, jn slachen *v. einhegen* 175[7], 520[30]

jnschniden *v. schneiden (Getreide)* 226[24]

jnschriben, ynschriben, jn schriben *v. aufschreiben, eintragen* 66[32], 67[1], 76[25], 85[20], 183[12, 16], 258[26], 284[15], 474[14, 16], 500[5 f., 9], 505[9, 13], 511[34]

jnschütten *v. einschütten* 530[15]

jnsetzen, jnn setzenn *v.:* müntz j. *(bestimmen, festsetzen)* 237[1]; *als Pfand einsetzen* 464[34], 513[30]; uff ein schirm j. 440[18], 465[27]

– *s. auch:* jngesetzen

jnsigel *n. Siegel* 59[15], 413[15]; der statt Lucern gross j. 352[6]; *vgl.* 136[36 ff.]

– *Siegelgebühren, -einkünfte* 59[25 ff.]

– *s. auch:* jngesigel

jnsitzen *v. sich niederlassen, Wohnsitz nehmen* 509[15]

– *s. auch:* jngesessen

jn stellen, ynstellen *v.:* die [wäg] j. 56[8]; *eintragen, schreiben* 510[38], 512[20, 26]

jnstigen *v. herein (hinein) steigen* 444[20], 498[37]

jntrag *m. Einwand, Hinderung, Schaden* 46[22], 156[34], 351[7], 356[30], 446[8], 464[8]; jn- oder antrag 391[34]

jn trechen *v. anschüren* 312[18]

jntriben, jngetriben *v. hinein treiben* 206[30 f.]

jn tůn *v. (Hunde)* 124[9]

jnvachen, jn vachen (fächen) *v. einhegen* 443[39], 494[35, 37], 495[1]

Jnvocavit *Sonntag (= 6. Sonntag vor Ostern), in Datierung* 278[2]

jnziehen, -ziechen, -zühen, -züchen, jn ziehen (ziechen, züchen, züchen, züchen, zeichen) *v. einziehen* 8[21], 14[18], 37[3, 6], 41[21], 55[5], 57[13], 64[32], 67[19], 68[13], 75[33], 76[2, 26], 91[2 f., 6], 98[26], 99[16], 110[21], 115[5, 25], 146[22, 25, 30, 32], 159[6, 9], 170[16, 20], 184[9], 212[27], 227[13], 252[11], 278[14], 297[28], 305[25], 306[8, 36], 328[11], 329[22–28], 330[30 f.], 358[43], 362[48], 382[26], 386[1], 391[3], 443[24, 27], 492[12], 493[4], 518[32], 520[2], 522[23], 532[31]; getrüwlich j. 111[18]; trüwlich j. 112[1], 383[27], 384[3], 386[26]; mit trüw und warheit j. 389[18]; hindersässen und armm volck j. 509[24]. – *Wein in Fässer abfüllen* 398[12], 407[6]

– *s. auch:* stürjnziecher, ziehen

jnzug *m. Einwand* 479[16]

jnzüglig *m. Zuzüger:* frömbd j. 509[28]

joch *n. Querholz am vorne und hinten am Schiff* 60[18]

jrren, jren *v. stören, beeinträchtigen* 223[3], 279[19], 392[31]; j. oder sumen 463[1]

– *s. auch:* ungejrret

jrrtag, jrtag *m. Schaden, Irrung, Streit* 10[17], 444[7], 497[11 f.]

jrrung, jrung *f. Störung, Zwist* 10[22, 25], 304[26]; zů j. oder stössen 504[19], 507[22]

isen, jsen, ysen, issen, jssen, yssen *n. Eisen* 120[5 f., 43], 189[23 f.], 190[8, 10, 12], 329[18], 432[7], 532[15–23]; *(an Mühlen)* 434[20]; *Stempeleisen für die Münzprägung* 219[32, 35]; – yssen [gewerb] 108[22], 123[6]

– ysin, ysen *adj. aus Eisen* 256[24], 528[21, 23]

– *s. auch:* hals yssen

Jubilate, *Sonntag (= 3. Sonntag nach Ostern), in Datierungen* 45[13], 73[11, 28], 122[10]; *vgl.* 7[32]

Judica, *Sonntag (= 2. Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 53[21], 218[23]

juncher *m. Junker (als Titel bei Namen)* 55[1]

jung *adj. (Kinder, Knaben)* 97[8], 441[43], 477[8], 478[35 f.]; *(bei Namen: Sohn)* 3[2], 4[13], 93[43, 47], 199[45], 201[18, 24], 368[16], 369[6]; *(Tochter)* 166[30]; j. ochssen fleisch 203[8], 408[4]; – j. und (oder, old) alt 76[20], 97[29], 248[4], 259[7], 499[29]
– Junge vasnacht, *Dienstag nach Esto mihi (bzw. vor Aschermittwoch)* 248[11], 257[24], 258[28]
– jungfrow, jungkfrŏw, junpfrŏw, jumpfrŏw *f. Dienstmagd* 99[20, 31], 171[7], 425[23, 41], 432[34], 433[28], 445[10], 478[20], 506[22, 27], 526[8]; gedinget jungfrow 432[33]
– *s. auch:* dienst jungfrow, stuben jungfrow
jutzgen *v.:* schryen und j. 240[22]

K

kachle, kachlen *f. irdenes Gefäss, Tongeschirr* 62[13]
kaiben schinder ampt *n. Amt dessen, der Tierkadaver beseitigt* 289[29]
kalb, kalp *n.* 127[39], 128[4, 9], 129[30], 204[19], 234[18], 258[20], 291[10, 13], 362[13], 408[18, 31, 39]
– kalben *adj. (Fleisch)* 203[8], 408[4]
– kalbfleisch, kalpfleisch, -vleisch, kalb fleischs *n.* 125[12 f.], 126[12], 129[18], 203[9], 246[29], 408[5]
kalbren *v. ein Kalb gebären* 126[3]
kalch *m. n.* 13[18–27], 102[5, 10], 210[28, 32], 211[18], 263[24], 293[25], 294[2], 307[34, 36], 371[22]
kaltten *v. s.:* gehalten
kam *m. Kamm am Mühlrad* 434[19]
kamer *f. Kammer* 271[19]
kanne, kannen *f. Kanne* 33[10 f.], 277[38]
– kannengiesser *m. Zinngiesser* 148[11, 15], 425[36]; (der) k. eid 380[29], 425[35]
kantzel, kantzzel, cantzel, cantzzel *m. Kanzel:* am k. verkůnden (růffen, ein růff thůn, verruŏffen, *etc.*) 98[2], 104[36], 195[31, 35], 207[5], 233[30], 248[12], 251[13], 256[5], 258[25], 301[2], 309[25], 310[20], 314[30], 315[32], 357[18], 465[22], 465[23], 468[43]
– *Kanzelgericht* 75[10], 96[5]
kantzly, kantzlie, kantzlye, kantzelye *f. Kanzlei* 156[34], 262[44], 263[12]; die nůwe k. 262[43]
– *„alte Kanzlei“* 263[9]
kappel *s. Orts- und Personenregister: Kapelle*
karen, karren *m. zwei- oder vierrädriges Fuhrwerk* 14[17, 36], 39[16], 98[7], 368[9, 17], 398[36], 527[11]
karer, karrer *m. Fuhrmann, Transporteur* 14[15], 180[14], 363[35]; die k. von Můnster 228[18]
karette, carette *f. zweirädriger Karren, Schiebkarren* 308[2 f., 9]
karlin *m. Carlino (neapolitanische oder päpstliche Münze)* 68[28], 69[31]
Karmeliten, Cărmeliten, unser Frowen brůdren, *Karmeliten, der Karmelitenorden* 115[19], 116[6]; *vgl.* 116[34]
karpfen *m.* 435[23]
karten *v. mit Karten spielen* 428[4]
kůs, kůß, kes, kese, keß *m. Käse* 62[16], 390[14, 17], 413[18], 414[27], 418[33], 420[20], 506[29], 526[9]; Schwitzer k. 420[19]; Underwaldner [k.] 420[20]
– kůsbesecher, keßbesecher *m. (ihr Eid)* 379[12], 389[10]
kasten, casten *m. Behälter, Trog (für Getreide, Mehl)* 433[27], 434[28]; *(für Geld)* 518[16]
keiser, keyser *m.:* kůng und k. 328[7], 352[1]
keller *m.* 135[18, 20], 245[18, 22], 521[7]
– *s. auch:* burgerkeller
keme *n. Kamin* 210[31]
keren *v. gehen* 93[48], 272[5], 308[1], 404[41]; umb k. *(Blätter)* 512[24]
– *s. auch:* ankeren, verkeren, wider kerren
kernen, kernnen, kern *m. das enthülste Brotgetreide* 41[10–23], 84[8, 18], 151[24], 158[14, 31], 164[33], 172[31 ff.], 173[17, 35 f.], 174[9, 23], 226[7 f.], 227[3], 269[8–15], 366[4], 383[31], 386[9, 30], 389[23], 399[19], 401[35, 40 f.], 433[23, 33], 434[38], 506[28], 520[21, 24], 526[9]
– kernen besecher *m.* 84[10]
– kernis brodt 191[27]
kern stachel, kornn stahel *m. Eisen oder Stahl einer bestimmten (hohen) Qualität* 432[6], 532[27]
kertzen *f. Kerze* 171[19], 419[16 f.], 420[17]; *(von Bruderschaften, Gesellschaften, etc.)* 18[20], 21[1], 23[4, 11], 26[16, 22, 24], 27[36], 29[11], 408[26]
– kertzen brieff *m.* 26[19]
– kertzen guldin, kertzzen guld. *m.* 282[37, 40], 283[1], 329[19], 510[4], 533[7, 11]; *vgl.* 23[27, 32], 27[10]
– kertzen recht *n.* 21[2], 408[26]
kesler *m. Kessler, Kupferschmid* 120[26]
kesten *f. Kastanie* 390[20]

kett *f. (in der Reuss)* 411[6]
ketzer *m. Homosexueller, Häretiker* 138[1], 343[20]
kiesen *v. erkennen:* den tag k. 396[18]
kilchen *f. Kirche* 115[23], 116[17], 171[12 f.], 214[4], 224[19], 270[24], 400[17], 421[40], 424[25], 429[16, 18], 446[15], 530[1]; stůl jnn der k. jmm Hoff 225[3]; jn Hoff ze k. gehören 13[19], 52[17], 173[38], 401[33]; jn der k., jn der k. (us) růffen (verrůffen, ein růff tůn, *etc.)* 38[3], 39[10, 27], 44[5], 53[8], 97[26], 115[7], 174[24], 231[4], 254[1], 275[12], 312[17], 364[11], 368[7], 499[10]; *(in allen Kirchen, inkl. der Kirchen in den Ämtern)* 8[9], 111[38], 113[41], 295[33]; ze k., răt und merckt (oder zů strasß) 78[11], 393[19], 430[10]; zur k. (zekilchen) und straß 446[5, 19], 457[20]. – rőmsch k. 200[7, 13]
– der k. gůt (gůt) 112[12], 113[47], 400[18, 23], 429[18]
– kilchspell *n. Kirchspiel, Pfarreibezirk* 242[12]
– kilwichi, kilchwyhi, -wichi *f.* 126[40], 133[29], 402[35], 403[18]
– *s. auch:* bor kilchen, jărkilwichi
kind, kindt, kint *n.* 15[39], 74[28, 30], 75[3–7], 163[12–40], 164[23, 32], 199[10], 201[5], 208[27], 261[43], 267[7 ff.], 342[23, 27], 390[26], 401[2], 438[32], 442[20], 445[10], 453[15, 30], 454[2, 6], 458[29, 38], 459[1], 477[20, 34], 478[37], 480[4 f.], 484[30–35], 485[1], 494[12 f.], 499[33 f.], 506[22, 27], 508[25], 509[21–30], 511[8], 516[32], 519[28], 526[8]; elich k. 438[34], 453[1–25]; rechte lipliche unnd eliche k. 453[31]; unelich kind 267[4, 6]; junge k. *(Säuglinge)* 441[43], 478[35 f.]; kleine k. 6[17], 164[28], 181[21]; kind under jaren 342[22], 439[13], 458[28 f.]; recht k. 453[36], 454[4]; frowen und k. 99[20], 429[19], 477[28]; wib und k. (kinden) 28[20], 29[24], 82[27, 30], 140[27], 165[8], 346[23], 362[37], 370[13], 406[10], 433[18, 28], 493[24], 494[5, 15], 511[5, 7], 520[36], 529[13]. – k. hin (und enweg) geben 74[15], 442[19], 484[23 f.]; *vgl.* 74[23–26]
– biderber lůtten k. 300[7]; *vgl.* 261[43]
– burgers k. 238[12]; jngesessnen burgers k. 494[16]
– kinds kind 453[27, 31, 36], 454[5]
– statt k., der statt k. 11[7], 46[24], 97[9], 150[23], 354[15]
– ußburger k., usburgern k. 443[34], 494[11]
– zun dritten kinden *(Verwandtschaftsgrad)* 511[27]
– *s. auch:* brůder kind, geschwüstergite kind, schwester kind, vogtkind, wallen kind
kintbettj, -bette, kindtbette *f.* 164[30], 484[33], 516[34]
– kintbetter bulffer *n.* 244[25]
kind touffi *f. Taufe eines Kindes* 516[31]
kitzi, kytzi *adj. von der jungen Ziege herrührend* 125[16], 126[9]
– *s. auch:* gitzzin zend
klaffen, claffen *f. Klapper* 214[18], 422[14]
– *s. auch:* mallitzigen claffen
klafter *n. (Längenmass)* 60[14]
klag, clag, klegt, clegt, clągt *f. Klage* 20[42], 23[16], 79[22], 169[4], 225[6], 304[19], 367[23], 472[15 f.], 531[1]; gross c. 84[18], 121[19], 139[5], 254[29], 314[8], 344[31]; grosß, mergclich k. 129[34]; mercklich c. 244[5]
klagen, clagen *v. Bedauern oder Mitgefühl ausdrücken* 3[36]. – *Anklage erheben, einklagen* 54[24], 64[7], 80[11, 14], 94[38], 138[26], 142[29], 169[25], 176[14, 17], 192[20], 236[5], 280[7], 297[26], 304[5, 20], 344[13], 348[32], 382[24], 442[30], 443[23], 459[24], 461[18], 465[1], 470[3], 472[22], 476[24], 486[17, 19], 492[2, 6], 497[1 ff.]; zum hőchsten c. 304[11 f.]. – *refl.* 56[12, 23], 197[34], 463[7]
– *s. auch:* beklagen, erklagen, unklagbar, usklagen, verklagen
klărlich, clărlich *adv.* 316[33]
klăwen, clăwen *m. f. Klaue (eines Löwen)* 69[13]
kleid, kleyd, cleyd, cleid *n.* 110[41], 164[7], 279[1], 302[25], 451[34], 522[16]; kurtz (schamper, schnőd) cleider 251[20 f., 29], 278[26 f.], 279[3, 7, 17]; unpriesterlich cleider 338[6], 354[21]
– *s. auch:* bekleidung, mannskleider
klein, clein *adj.: oft.* – groß oder (noch) k. 280[30], 332[42], 333[18], 336[32], 415[36], 471[33], 490[23]
– clein statt *s.:* stat
kleine *f. „Kleinheit“* 60[35]
kleinot, cleinot, cleinott, cleinet, cleinett *n. Kleinod* 36[16], 164[8], 302[25], 438[23], 451[34], 452[5]
klopffen *v. klopfen, poltern* 531[5]
kloster, closter *n.* 39[13], 491[18]; *(wohl das Luzerner Franziskanerkloster)* 239[9]
– closterfrow *f.:* c. zů Őschibach und Rathusen 426[9]

knab *m.* 24[3], 28[30], 97[8, 10, 19], 111[8], 201[26, 35], 370[11], 531[40]; jung k. 97[8]; tȯchtterly (dochter) und k. 457[25, 27], 458[29]; stargk dȯchter unnd knaben 523[32]

knecht, knechtt, knȧcht *m. Handwerksgeselle, Angestellter, Knecht, Ehrenmann, Soldat, Reisläufer* 24[3], 28[30, 32], 41[18], 73[24], 77[18], 78[24], 103[17], 108[34, 37 f.], 128[40], 129[7 f., 40], 150[4 f.], 172[6, 10 f.], 177[22], 187[15], 194[8], 197[27], 199[20, 30, 47], 204[12 f., 19], 239[14], 240[6 f.], 280[8], 308[7 ff.], 310[18], 311[7–31], 333[13, 19, 38], 358[40], 362[33], 368[16, 21], 369[6], 380[24], 388[37], 393[33], 395[11, 13, 25], 404[12], 421[16], 424[40, 42], 425[15, 22, 41], 433[18, 28], 445[10], 481[1], 506[22, 27], 516[12, 16], 523[29], 525[7, 9], 526[8], 531[39]; der Eydgnoschafft k. 261[43]; k., die jngesessen burger syent 421[2]; frȯmder k. 50[24], 108[38], 421[3], 527[37]; gedingter (gedingotter) k. 194[15], 432[35]; louffende knechte 199[5], 261[36], 311[25], 333[23]; ungehorsam k. 198[26], 199[9], 262[11, 25], 279[17], 311[24], 323[24 f.], 334[8]; stargk, mȧssiggennd k. 523[27]; herren oder k. 516[10]; meister und k. 308[17], 404[35], 421[3], 423[33], 524[1]; k. oder soldner 187[8, 13]; reißer und k. 317[13], 334[38]; k. old husmeister *[im Kaufhaus]* 532[28]; k. und kint uff wiglen 199[10]

– knecht lon *m. Auslagen für einen Pferdeknecht* 329[1], 498[5]

– *s. auch:* dienstknecht, hantwerchs knecht, kouffhus knecht, meisterknecht, metzger knecht, pflasterknecht, räthus knecht, reiß knechtt, schnider knecht, schȯ̊ knecht, schȯ̊ macher knecht, segessen knecht, stattknecht, stubenknecht, werchknecht

knȯ̊pflet, knȯ̊pfflet *adj. mit Knöpfen versehen (?)* 23[37], 531[13]

– *s. auch:* gufen knopf

koch *m. (wohl der Koch des Franziskanerklosters)* 254[1]

kocher *m. Köcher (für Pfeile)* 66[24]

kol *n. (Holz-)Kohle* 530[15 f., 21]

Kolbenbannerzug (1477) 187[23]

koller *m. Köhler, Kohlenbrenner* 530[16, 18]

komen *v. oft.* – hinus komen *(auskommen)* 308[35]; umb ... komen *(verlieren)* 28[22], 37[7], 369[9], 409[14], 443[33], 493[26], 494[2]

– *s. auch:* abkomenn, ankomen, bekomen, fȧ̊rkomen, herkomen, herkomenheit, nachkomen, ȧ̊berein komen, ȧ̊berkomen, umbkomen, uskomen, verkommen, verkomnis, wolkomenn, ze samen komen, zȧ̊kommen

komlich *adj. passend, dienlich* 224[20], 527[14]

Kommission s.: zȧ̊gesatzte

Konflikte, innerstädtische Nrn. 11, 16, 313; *ferner* 265[23], 294[33], 304[6], 318[7–52], 340[23 ff.], 373[17]

Konkubinat Nrn. 14, 75, 90, 104, 120, 193

kopff *m.:* den k. abhōwen (abschlachenn) 199[12], 317[15]; *Köpfe geschlachteter Tiere* 131[32]

kor *m. Chor (Hofkirche)* 357[3]

– korherr, chor-, corherr *m. Chorherr (Beromünster)* 303[43]; *(Luzern)* 61[13], 253[11, 14, 18], 455[15]

– korherrn pfrȧ̊nd *f. (Luzern)* 61[14]

korn, kornn *n. Feingehalt (Münzen)* 235[17, 20], 236[17 f., 41], 237[3]; ein erber k. 235[25]. – *Getreide* 5[9], 24[20], 47[33 f.], 51[29], 84[8], 151[33], 173[16], 174[9, 23], 175[13], 180[14], 206[22 f., 29], 225[16, 27], 226[22–31], 227[3], 268[9], 269[8–15], 366[4], 374[44], 386[8, 30], 399[18], 401[39], 413[11], 414[20], 433[33], 506[28], 526[9]; ordnung von (vom, umb) k. 174[7, 21], 225[15], 226[17]; – *(eine Abgabe)* 51[23 f.]

– kornbesecher, -besȧ̊her, korn besecher *m.* 24[21], 386[30]; *ihr Eid* 379[3], 386[29]; – kornn und kernen besecher 84[10]

kornhus, -huß, korn hus (huß), kornn hus (huß) *n.* 5[9], 41[25], 117[19 ff.], 158[31], 173[35], 206[20, 29], 386[34], 389[19], 418[29]; recht kornhus 418[28]; des kouffhusmeister jm k. eyd 379[13], 389[14]; – *Getreidemagazin für die städtische Vorratshaltung* 225[18, 28], *vgl.* 173[7], 225[34]

– kornhusmeister, -meyster, kornhus (kornnhus, kornhuß, kornn hus) meister, kornhuser meyster m. 5[10–14], 158[31], 206[36], 269[11, 17], 366[3], 389[15], 520[21]; – *Lohn des Kornhausmeisters, Hauslohn* 269[22 f.]; – *s. auch:* husmeister

– korn hus pfleger, korn huß pfleger *m.* 41[21, 23]

– *s. auch:* koufhus

korn merckt *m.* 386[31]; *vgl.* 14[35]

– *s. auch Orts- und Personenregister*

kornn stahel *s.:* kern stachel

kost, cost *f. Beköstigung, Haushalt* 187[14]

kostber *adj. prachtvoll, wertvoll, teuer* 116[13]

kosten, costen, cost *m. Kosten, Aufwand* 13[29], 38[24], 82[10], 152[22, 24], 154[4, 7], 169[8],

182[6], 219[31–39], 220[26], 221[2], 223[5, 8], 228[19], 229[18], 267[9], 275[40], 304[21], 332[52], 336[19], 359[27], 442[7], 444[19], 445[22], 466[3, 5, 14], 481[20 f., 24], 483[11, 14], 484[34], 497[16–31], 498[25], 508[15 f.], 513[37], 514[1], 516[1, 24, 37], 525[10], 526[24, 34 ff.]; erlicher c. 154[5, 10]; erlittner k. 513[39]; – uff jren (der statt, ...) k. 205[12], 272[3, 7], 328[41], 363[12], 444[17], 498[2, 14, 33]; jn sim (irem, ...) c. 13[28], 76[13], 161[26], 162[10 f.], 177[25], 188[1, 4, 16], 210[11, 13], 211[18], 239[7], 263[19, 21 f.], 329[13], 338[12], 354[27], 363[15, 33], 434[22], 470[7, 22], 498[19], 526[25, 32]; – c. und arbeit 306[15]; c. und schaden (old schad) 75[7], 82[10], 152[17], 177[29], 273[2], 306[14], 481[22 f., 26], 483[7], 498[30]; c., nutz und schaden 236[30]; zerung noch c. 520[37]

– *s. auch:* reißcosten, uff kosten, urteil costen

kosten, costen *v.* 21[5, 8, 10], 252[28], 255[18 f.], 277[38], 390[18], 408[29–34], 423[11], 526[23, 25]

kŏstlich, costlich *adj. adv. kostspielig* 307[25], 523[27]

koufen, kouffen, koūffen, koffen, kŏffen, kōffen *v. kaufen, verkaufen* 18[26–39], 19[6, 37], 21[15], 22[5–18], 31[10, 25], 32[5, 9], 39[25], 43[6, 8], 51[30 f.], 52[18], 56[18], 59[32], 60[3], 88[25], 89[9–29], 104[9], 109[36], 110[4], 120[5, 7, 13], 121[29], 123[20], 125[34], 126[30, 32], 127[13], 128[24, 37], 129[32], 136[1], 158[15, 18 f.], 160[16], 161[24], 173[1, 17], 174[9, 23], 175[14], 186[4], 189[9], 197[40], 202[22 f.], 204[19], 208[12, 18, 29], 209[7 f.], 214[7], 217[26], 225[26], 233[20], 234[18], 241[21 ff.], 243[19], 244[23], 255[4, 6], 256[9], 267[23, 27, 29], 268[9, 12], 269[10, 14], 281[34], 303[12], 316[13 f., 18], 328[18], 361[10], 362[16–20], 371[28], 383[32], 386[33], 387[14, 36], 389[7, 23], 390[13 f., 23], 398[16, 23], 401[16, 18], 403[16], 404[8], 406[16, 20], 408[17, 30], 409[19, 32, 42], 410[20], 412[14, 16], 416[39], 417[42 f.], 418[2–42], 419[2, 4], 420[3], 422[2], 423[22], 424[14], 427[21, 26, 30], 431[40, 42], 432[8], 433[4, 33], 435[1], 437[43], 438[30], 439[32 f.], 441[1], 442[11], 453[6 f., 10], 455[30], 460[33 f.], 461[5], 468[4, 7, 22], 470[1–38], 471[3], 480[16], 482[15 ff.], 490[28], 502[31], 503[20], 504[1, 4], 506[24, 27], 510[1, 3], 525[37 f.], 526[1, 6, 8], 532[22, 33], 533[22, 36], 534[4, 16]; – umb bar gelt k. 161[21, 23], 440[40], 469[35], 470[1]; dings k. 243[23], 520[22]; samenthafft k. 121[2], 128[36]; us den henden k. 29[26]; jn gemeinschaft k. 128[17]; tůr ald nach k. 387[16]; bitten und k. *(bei Ämterbesetzung)* 512[1]; uff fürkouff k. 127[12], 197[28]; uff gewin (gewůnn, *etc.*) k. 52[1], 328[27], 410[21], 503[18]; k. uff gewunn oder furkouff 461[7]

– ze k. gen (geben) 31[26], 56[18], 88[26, 30], 127[27], 128[12], 173[2], 175[16], 226[21, 23], 244[7], 280[35 f.], 281[12, 39], 316[20], 326[27], 358[30], 359[32], 362[40], 409[26], 410[40], 416[1, 15], 426[8, 10], 439[28], 441[2], 442[8], 460[15, 17, 21], 465[28], 471[6, 8], 481[32, 35 f.], 482[18], 520[22, 24], 530[17], 533[37, 41]

– k. und (oder, noch) verkouffen *s.:* verkouffen

– k. und wider verkoufen *s.:* verkouffen

– *s. auch:* abkouffen, erkoufen, uffkouffen, verkouffen

kouff *m. Handel, Kauf, Verkauf* 63[9], 84[20], 94[33], 119[25 f.], 120[9], 161[13], 174[11], 269[11], 302[16], 303[44 f.], 329[20], 453[11], 460[35], 465[28], 470[2], 479[31–36], 480[1, 17], 482[18], 500[5, 7 f.]; den k. ab zuchen 480[12]; jn den k. stan 174[10]; sins kouffs varen 444[18], 498[25, 28]

– kouff brott *n.* 94[31]

– *s. auch:* fleischkouff, fůrkouff, nåcher kouff, samentkouff

kŏuffer, kouffer, kŏyffer *m.* 128[39], 161[30], 500[6, 8], 507[31], 534[5]

– *s. auch:* anckenkouiffer, fůrkouffer, verkŏuffer, vischkŏuffer

koufhus, -huß, kouffhus, kouff hus (huß, husß) *n. Kaufhaus (städtisches Lagerhaus, Grossmarkt und Zollstätte)* 189[24], 190[10, 12], 390[36 f.], 401[16 f., 21], 419[4], 431[43], 532[18 f., 32]; (*Kornhaus)* 158[15, 19], 269[13, 14], 435[1]. – alt k. 262[45]; gloggen uff dem alten k. 264[5]; nůw k. 284[9], 389[30], 418[20]; *vgl.* 117[31], Nr. 118, 190[6], 269[2], 284[24 ff.]. – jm Winckel by dem k. 268[19]; ordnung jm k. umb ysen und spetzerye 189[23]

– der jm k. [= k. meister] 391[2]; husmeister jm k. 532[23]; jm k. knecht old husmeister sin 532[28]

– kouffhus knecht *m.* 190[13]

– kouffhusmeister, kouf huss meister, kouffhus meister *m. (sein Eid)* 379[18], 391[1]; *sein* eid und ordnung 532[41]; *(Kornhausmeister)* 24[22], 269[15]; des k. jm kornhus eyd 379[13], 389[14]; *vgl.* 159[16, 20], Nr. 277, 515[21]

koufflůt, koufflůt *m. pl.* 30[6], 102[8], 284[14], 407[20], 411[22, 25, 28], 534[15]; frŏmd kouflůtt 22[18]

– kouffmans gůt (gůt) *f. Handelsware, entsprechende Qualität (Fleisch)* 127[7], 399[21], 407[17 f., 22]
– koufmanschaft, -schafft, kouffmanschafft *f. Handelsware, Handel* 22[19], 29[35], 51[22, 24]; klein k. 14[23]
kraft, krafft, krāfft, craft, crafft *f.:* k. haben (han) *(gültig sein)* 183[21], 271[20], 272[33], 439[4, 11], 442[22], 446[25], 448[31], 450[10, 13], 455[28, 32], 456[6 f., 30], 457[3–18], 458[10–31], 459[8], 461[1], 465[8, 30, 32], 477[6, 21], 480[26], 485[4], 493[32], 500[9, 12], 505[18], 521[36]; by (jn) krefften bliben 12[32], 120[21], 324[20], 446[38], 457[12, 22], 488[5]; zů kreften bekenen 201[28], 457[30]; mit (jn) c. dis brieffs 116[27], 341[4]; des brieffs k. 413[16]
– krafftlos, krafloß *adj. ungültig* 465[24], 511[11]
– *s. auch:* bekreftigen
kram, krăm, krām, kramm *m. Krämerware* 62[11], 120[2]; – *Geschenk des Mannes an seine Ehefrau* 124[18, 27, 29], 438[11 f.], 446[29], 447[32–38], 448[1–23], 449[26], 450[4], 452[13], 456[23], 458[22 f.]
krǎmer, krămer, kremer *m.* 25[13], 30[6], 62[21], 120[1], 148[11], 244[19]; k. und bulfferlůtt 244[3, 14]; marschaffler und (noch) k. 25[18, 26], 104[4], 109[30, 32], 244[6, 11]; frǒmder farender k. 133[28]; k. ordnung 25[13], 133[24], 244[3]
– der k. geselschafft 231[18]; der gemeinen k. geselschaft 133[26]
– der kremer zunfft *f. (Basel)* 232[11]
– kremery, kremerye, kremerige *f. Kleinhandel, Krämerware* 109[31], 120[1], 134[3]
– *s. auch: Safran*
kranck *adj. krank, schwach* 118[20], 428[32]
– kranckheit, krangheit *f.* 253[20], 455[21]; k. oder gebresten sin libs 486[37]
krapffen, krappffen *m. f. Gebäck* 103[2], 107[9]
krauwen, krawen *v. kratzen* 139[35], 345[29]
kreis, kreiss, kreiß, kriess *m. Gebiet, Begrenzung, Verbotskreis* 115[6], 326[22], 524[36]; zil und k. 326[7, 14]
krencken *v. s.:* bekrencken
krettler *m. jemand mit einem „Kratten" (Korb)* 404[24]
krieg, kryeg *m.* 8[14], 93[49], 140[35], 141[28–35], 161[13], 199[10, 35], 200[9], 262[25], 320[28], 341[1], 346[30], 347[27–34], 467[35], 516[1]; *Waldshuterkrieg (1468)* 48[13]. – alter k. 382[8], 391[25], 426[30]; lieber k. dann frid 320[27]; k. anheben 143[13–19], 349[19–25]; k. anfahen (noch richten) 320[7, 17], 352[16, 23]; k. oder mißhellung (mißhelle) 140[18, 20], 346[15 f.], 385[9], 405[27]; k. oder stos (stǒß) 141[26 f.], 337[7], 347[25 f.], 353[34]; k., stǒs oder mißhellung 337[4], 353[31]; jn k. louffen 8[11, 22], 91[33], 92[25, 27], 93[32, 46 f.], 182[28], 198[27], 199[5], 260[4, 8, 30], 262[25], 299[3, 26], 311[9], 333[33, 38], 365[11], 385[15], 405[33]; jn k. ziechen 93[27], 261[14]; jn k. zůchen old louffen 260[27] jn frǒmd (uswendig) k. louffen 93[45], 182[3], 299[2], 311[26]; ußlendig k. 261[43]; jn ußlendig k. und reysen ziechen 261[38, 52]; ußwendig k. und reysen 262[14]
kriegen *v.:* zůchen noch k. 200[8, 14]; jm rat nit k. oder hadern 274[4]
krieger *m. jemand, der handgreiflich einen Streit austrägt* 140[33], 346[28]
kroppff albelle *f. (Fischgattung)* 32[10]
krǒs, krǒß, krǒse *n. Gedärm, Eingeweide* 126[29, 31], 127[40, 42], 131[32]
krůsch, krüsch *n. Kleie* 433[34 f.]
krut *n. Kohl* 252[5], 495[34]
krůtz, crůtz, crůtz *n.* – *Kreuz, Prozessionskreuz und dgl.* 70[5], 280[20]; gross c. 287[27]; *(auf Münzen)* 69[4], 275[38]
– *Altar des Heiligen Kreuzes in der Hofkirche* 287[23], 357[4], 516[41]
– des helgen Crůtztag *(beide)* 396[36]
– *Kreuzerhebung,* Crucis exaltatio, des helgen Krůtz tag ze herpst *(14. September), in Datierungen* 38[9, 26], 97[38], 102[4], 158[1], 244[32], 280[6], 284[1], 327[8]
– *Kreuzfindung,* Crucis zů meyen, des helgen Krůtz (Crůtz) tag ze meyen *(3. Mai)* 413[10, 40]; *in Datierungen* 57[36], 264[17], 289[16], 326[29], 327[24]
– krůtzgang, crůtz-, crůtzgang *m. (Gemeinde-)Wallfahrt* 213[4]; andechtiger c. 287[27]. – *„Musegger" Umgang* 70[4], 248[20]; ordnung von unserm c. jn der vasten 248[17]
krůtzer *m. (Münze):* Etsch k. 69[20]
ků, kůů *f. Kuh* 7[17 f., 23], 21[6], 234[18], 250[9, 11], 362[12, 19], 408[17, 30, 39]
– kůů almend *f.* 309[24]
– kůůgin, kůůgi *adj. von der Kuh (Fleisch)* 125[14], 126[7], 246[24]; gesaltzen kůůgis vleisch 127[9]; k. blůůt 127[14]
– *s. auch:* melchkůů, zitkůůgi
kůchly *n. (Fasnachts-)Gebäck:* umb k. gann 200[36]
kůffer *m. Küfer* 62[22]

kumber *m. Not, Kummer:* k. und leyd 287[26]
– *s. auch:* bekúmbern, unbekúmbert, unverkumbert
kúnden, kůnden *v. verkünden, ausrufen* 309[25], 413[4]
– *s. auch:* verkúnden
kúnftig, kùnftig *adj.* 106[18], 163[8], 223[18], 340[47], 341[2], 522[19]
kúnig, kunig, kúng, kùng, kung, künng *m. König* 332[27, 45], 333[19], 335[28], 336[11]; (rŏmsch) k. und keyser 352[1], 328[6]; *vgl.* 331[2]; – k. von Franckrich 199[29, 38], 311[12 ff., 29]
– kúngklich, kungklich, kùnigclich *adj. königlich* 9[13]; k. bott 199[39]; k. vereinung 322[21]
– *s. auch: Epiphanie*
kunt, kund *adj. bekannt* 108[6 f.], 232[5]; kund thůn 402[31], 434[16]
– kund *m. Bekannter, Kumpan, Kunde* 22[9], 120[9], 434[36]
– kuntbar *adj.* 487[27]
– kuntlich, kunnt-, kundt-, kúntlich *adj.* 79[23], 142[29], 273[39], 329[35], 332[33], 335[35], 338[19], 348[32], 354[34], 441[16], 446[17, 21], 447[34, 36 f.], 448[18, 32], 449[3, 9], 452[19], 456[3], 465[31], 470[18], 471[17], 473[22, 25], 493[19], 526[1]
– kuntlichen *adv. adj.* 6[24], 142[2], 348[2]
– kuntschaft, -schafft, -schafftt, kúntschafft, kunntschaft, -schafft, kunnttschaft *f. Zeugnis, Beweis, Beweismittel* 4[9], 36[20], 82[10 f.], 139[19], 141[3], 165[12], 169[5 f.], 194[6, 11, 13], 199[31], 216[15, 17], 238[29], 254[13, 15], 304[19], 342[10], 345[10], 347[1], 441[39], 442[4 f.], 445[2, 15], 446[18], 457[7], 458[20, 32], 473[14], 478[11, 13], 480[37], 481[1, 3, 9], 500[20], 504[17, 21, 26], 507[15, 19], 521[20–25]; jnlendig oder uslendig k. 254[15]; frowen k. 216[9]; brieff old k. 500[28]; zůgen old k. 481[16]; nit kuntschafft gnůg noch bewist 500[21]
kupfer, kupffer *n.* 120[23, 26], 371[6 f.], 424[24, 32]
– kupffer schmid *m.* (= kesler?) 27[19]
kuplen *v. an-, zusammenbinden (Hunde)* 124[8]
– *s. auch:* verkuplen
kuplerin *f. Kupplerin* 149[31]
– kuppelhuss, kuppel hus (huss) *n.* 149[7, 11]; offen k. 167[13]
kúrsener, kúrser *m. Kürschner* 16[6], 22[13], 29[19 f., 22], 531[26]; der k. ordnung 29[19]
– k. werch, kúrsenen werch 29[21, 25]
– kúrseren (kúrsenerenn) antwerch 120[11]
kurtz *adj. (in Verbindung mit* rock, mannskleid *und dgl.)* 67[29], 251[20 f., 29], 278[26 f.], 279[3, 7, 17], 522[14–22], 531[17, 23]; kutzer frŏwen mannttel 531[34]; kúrtzer dann das mesß *(Hechte)* 281[26], 416[30]. – k. oder lang *(zeitlich)* 116[26], 201[38], 263[17, 26], 351[38], 417[30], 478[22]. – by kurtzem 328[10]
– kurtzlich, kùrtzlich, kúrtzlich *adv.* 4[3], 112[36], 116[5], 126[1]
kůrtzling *m. (eine Fischart)* 410[30]
kústen *v. verkosten, schätzen (Wein)* 387[9]
kutlen *f. pl. Kutteln, Eingeweide* 43[27]

L

laden *m. Verkaufsbrett, -tisch, -bude* 12[40], 94[34], 525[15, 20]
laden *v. aufladen, beladen* 400[35], 413[25 f.], 414[34 f.]; geladen noch ungeladen 14[16, 36]; – *vorladen* 385[13], 405[31], 484[19]; uß sim huß l., us dem jren l., hin uß l. 443[7], 489[25–35]
– *s. auch:* beladen, beladniß, entladen, ungeladen
Laetare, Letare *Sonntag (= 3. Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 124[20], 147[17], 153[25], 174[13], 186[29], 201[12, 31], 202[31], 204[10], 248[18], 249[25]
– *s. auch:* mitfasten
laffen *f. hohler Teil des Löffels* 427[40]
lagel, lougel *n. f. Fässchen* 43[17], 218[3], 230[2], 233[6 f., 13]; *(mit Fischen)* 88[13]; welsch l. mit win 233[5]
– *s. auch:* winlagel
lam *adj. gelähmt* 96[29], 323[4, 17]
– lamtag, lam tag *m. Lähmung* 139[14], 345[5], 457[19]
– *s. auch:* lemen
lamb *n. Lamm* 128[4]
– lember zend *m. pl. Lämmerzähne* 125[28]
land, lant, lånd, lannd *n.* jn landen sin 311[9]; jn l. sin, jn lantz sin 440[20], 457[33], 466[8], 479[24], 522[9]; jnlantz oder ussert lantz 500[25]; jn wendig und us wendig lands 254[13]; us dem l. triben 523[40]; wider zů l. komen 466[13]; von l. faren old landflúchtig werden 441[21], 474[30]; vom l. louffen 230[18, 23], 447[23]; von l. wichen 474[32]; der vyent l. *(Feindesland)* 430[9]; von frŏmden landen 189[8]; welschy l. 8[33]; l. und lút

163[39], 272[24], 274[9], 320[7], 352[13, 16], 491[5]. – *(Land der Eidgenossen)* 412[30], 534[15]; *(Bern)* 261[13]

– *(Luzerner Landschaft)* 40[6], 99[25], 123[7], 167[27, 29], 189[9], 275[39, 41], 304[11], 405[21]; uff dem l., uffm lande 19[8], 25[27], 28[18, 21 f.], 58[22], 103[9–32], 104[3–21], 108[14–35], 109[11, 31, 39], 123[7]; jn stetten old (und) uff dem land 104[15, 30, 33]; jn landen und gepieten 91[6], 109[32], 116[17], 133[27], 234[18], 408[17]; unser stett und lender 104[21]; gemeine statt und l. 108[18], 110[30]; gemeiner statt l. 108[18]; statt und gemein l. 108[18]; von (jn) statt (stetten) , landen und gepieten 111[32], 116[7], 254[17]; stett, l. und emptter 163[23], 303[13]; stat, l. old ampt 163[26, 33]. – *Entlebuch* 405[18–36]

– *Länderorte* 14[37], 100[19], 151[33], 161[31], 413[3, 5, 15], 414[24]; *(Unterwalden)* 167[26]; *(Uri)* 412[19], 413[19, 21], 414[28, 30]; *Städte und Länder* 3[36], 10[23], 111[23, 26], 180[18], 236[49], 302[31], 332[44, 49], 333[5], 513[33, 38]

– landflůchtig, landflůchtig *adj.* 441[21], 474[30]

– *Landrecht* 71[32]

– landtamann, lan amman *m. Landammann* 413[3]; alt l. 415[17]; *s. auch:* aman, minister

– lanndtmarch *f. Landesgrenze, Grenzstein* 399[27]

– lantag *m.* 313[5]

– lantgericht, lant gericht *n.* 64[20], 503[10]; l. ze Meriswanden 64[30]

– lantlŏffig *adj. gebräuchlich, marktüblich* 49[18], 177[21]

– lantman, lanndtmann, *pl.:* lantlůt, -lůtt, landtlůtte *m. Bürger eines Länderorts* 32[14], 94[2], 332[26], 413[3]. – lantlůtt von Entlibůch 304[5, 9]

– lantschaft, -schafft, landtschafft *f.* 225[30]; statt oder l. 513[26]; gemein statt und l. 335[26]

– lant strass *f.:* recht l. 19[14]

– lant tůch *n.* 119[28, 30]

– *s. auch:* jnlantz, jnlendig, uslendesch

lang, lanng *adj. adv.: oft*

langen *v. berühren* 504[21, 26]

– *s. auch:* anlangen, belangen, gelangen, verlangen

lassen, lässen, lasen, laussen, lan, lăn *v.: oft.* – *[zur Ader] lassen* 121[6, 9]. – hinder jm l. *(hinterlassen)* 163[13, 24], 449[4], 451[35, 37], 474[3]; nach jm l. *(hinterlassen)* 142[25], 348[28]; nach tode l. *(hinterlassen)* 453[24]

– *s. auch:* ablassen, erlassen, nachlassen, niderlassen, ůberlaussen, us gelăn, uslan, verlassen

last *m. Ladung, Fracht* 241[6]

laster *n. Schande, Schmach:* schand und l. 137[33, 36], 338[19, 21, 24], 343[6, 9], 354[33, 35], 355[1]; l. noch leid 155[23]

– *s. auch:* lestern

laterne *f.* 338[7], 354[22], 529[21]

latin *n. Latein:* zů l. und tůtsch 221[24]

leben *n.* 216[13]; by leben, jn leben sin (bliben) 93[24], 201[38], 230[19, 23], 446[23], 450[29], 453[31], 477[20]; lib und l. 260[24], 334[25], 342[9], 428[23, 26], 429[9], 445[2], 504[16–25]; lib, gůtt und l. 92[26, 30], 262[6]; vom l. zum tod bringen (richtten) 6[13, 26], 137[27–40], 138[6], 260[24], 342[17–35], 343[10, 13, 25], 429[25], 501[22]

– lebtag, leb tag *m.* 121[30], 449[25]

leben *v.* 351[5], 413[42], 486[13]; gůtlich und frůntlich miteinandern l. 223[11]

– lebendig, lebend, lebent, leben *adj.:* dot und (noch, oder) l. *(Fisch)* 31[34], 88[35], 89[32], 410[13]; *(Vieh)* 127[20, 22]; weger tod dann l. *(Mensch)* 199[12]. – die lebenden 48[17]

– *s. auch:* erleben, geleben, nāch leben

leber *f. (von Tieren)* 127[36], 128[9]; bŏß l. 127[16]

lechen, lehen *n. Lehen* 142[22–28], 222[14–22], 270[22], 348[25–31], 442[11], 463[35], 482[15, 17 f.]; verswigen und vervallen l. 222[22]

– lechenbůch *n.* 222[17, 20]

– lechenn amptt *n.* 270[26]

– lechen pfrůnd *f.* 270[15, 22]

– lehenbrief *m.* 386[8]

– lenlůtt *m. pl.* 362[17]

– *s. auch:* manlechen

leder *n.* 29[1], 56[24], 104[9], 109[36]; gewerket l. 22[6 f.]; růw l. 119[19]; rŏw noch (noch) gewerket l. 22[16, 18]; ungewerket l. 22[7]; rŏw, ungewerket l. 22[5, 10]

– leder schăl *f. Markthalle für Leder* 193[17]

ledi, ledin, ledj, ledy *f. Ladung* 135[29], 256[6, 9], 307[37], 411[36], 412[12–31], 413[11, 13], 414[20, 22]

– ledy năwen, lede năwen *m. Lastschiff mit breitem Boden* 60[10, 35, 37]

ledig, lidig *adj. adv. frei* 70[21], 93[25], 100[16], 182[24], 199[24], 201[38], 238[19], 311[30], 442[29], 482[11 f.], 486[10]; ledige ros 14[37]; ledig louffen lan *(Pferd)* 45[22]; fry und l. 446[8, 22]

ledigen *v. befreien, lösen:* l. und lŏsen 98[22]

legen, leggen *v.: oft. – refl.* 444[12], 497[27, 32]; *sich niederlegen* 396[13]
– *s. auch:* abgelegen, ablegen, ablegung, anlegen, auslegung, darlegen, jngelegen, jnlegen, stůr leger, ufflegen, unverleit, uslegen, wider legen, zerlegen, ze samen legen, zůlegen
leger *n. Feldlager* 428[41]
lehrer *m.:* heiliger lehrer *(= Kirchenvater?)* 377[17]
lei, ley, leyge *m.* 112[11], 113[46], 137[29], 253[29], 254[2], 343[1], 443[16], 490[39], 491[3], 502[33, 36]
– leyen pfrůnd *f. Laienpfründe:* l. jm Hoffe 223[34]; ein frye l. 224[2]
leich *m. Laich* 403[39], 435[22]
– *s. auch:* balchen leich
leid, leyd *n.:* l. tůn, dhein l. tůn (beschechen) 141[15], 347[12], 373[28], 499[4]; laster noch l. 155[23]; kumber und l. 287[26]; lieb (liebe) noch l. 229[6], 283[1]; *(in Eidesformeln)* 144[20], 355[22], 381[20], 382[21], 383[4, 18], 384[21], 385[42], 422[37], 427[15]; zelieb noch zeleid (zů lieb noch zů l.) 387[11], 399[22], 420[8, 32]. – l. tragen *(um jemanden trauern)* 517[2]
leiden, leyden *v. Anzeige erstatten, melden* 9[19], 14[17, 22], 27[30], 31[21], 32[1], 39[15–26], 45[23], 51[18, 21], 54[18], 59[1], 66[27], 70[19–22], 71[8], 75[33], 76[1], 80[12, 19, 21], 86[21], 88[22], 89[2 f., 30], 91[5], 96[32], 98[1], 104[33], 110[18, 20], 117[1], 121[34], 129[2], 133[14], 140[19], 166[3], 169[25], 171[7 f., 15], 174[24], 176[11, 21], 185[7 f., 25], 188[26, 31], 193[8], 206[37], 214[28], 226[31], 231[5], 234[21], 238[4], 242[26], 243[12], 250[34], 258[8, 21], 259[8, 21], 285[2], 288[18], 308[18–21], 310[35], 312[19], 315[3, 31 f.], 321[8 f.], 326[11], 337[33 f.], 341[13], 355[19, 29 f.], 368[29], 381[28 f.], 382[12], 385[20], 387[4], 389[12, 22], 391[30], 395[14, 41], 396[23, 25, 27], 398[1, 17], 400[35], 403[3, 42], 405[39], 406[21], 407[19 f.], 408[21], 409[14, 33 f.], 410[3], 419[21], 420[16], 421[33], 422[24], 425[39, 41], 426[36], 427[14], 435[30], 442[22–30], 461[9], 471[34], 485[4–39], 486[1–19], 495[24 f., 37], 496[1, 27, 30], 499[13, 36], 506[31], 518[34], 520[31], 521[35 ff.], 522[1–8], 524[6], 528[33], 529[3], 530[11], 534[4, 6]. – uff hůr sagen (hůr sag) l. 442[23], 485[26, 30]; jn dz bůch l. 80[18]; dem schriber l., eim (ratzrichter oder) statschriber l. 45[26], 76[25], 252[9, 15], 254[3], 281[30, 42], 358[32, 42], 368[12], 383[11], 391[17], 400[24], 416[35], 419[13], 420[7, 35], 425[26], 428[5], 433[9], 435[22], 499[35]; l. dem schriber jns bůch 2[31], 9[18], 406[22], 418[36], 501[1]; l. einem schriber jn das bůß bůch 471[34]; eim ratzrichter old eim schriber jn das bůs bůch l. 476[31]; l. und fůrbringen 129[4], 145[1], 176[15], 214[24], 356[14], 381[6], 382[23], 392[39], 396[12], 422[21], 485[6, 15]; l. und schuldig gen 144[17], 381[17], 392[39]
leider *m. ein Kontrolleur, der zu „leiden" hat* 45[25], 53[5]
leim, leym *m. Lehm* 98[7], 185[5], 499[31]
leisten, leysten, lejsten *v. für eine bestimmte Zeit aus der Stadt verwiesen sein* 75[2], 114[28, 32], 171[17 f.], 443[20,25], 445[13], 491[27, 34], 492[30,37], 496[17], 507[8, 10], 518[29]
– leistung *f. Verbannung auf eine bestimmte Zeit* 153[13], 171[18], 493[6], 507[1]
leiter *f.* 280[18, 21]
– leiterly *(Diminutiv, Münzbild)* 275[30]
leitten *v. leiten (Wasser)* 434[27]
lemen *v. lähmen, lahm schlagen* 76[28]
– *s. auch:* lam
len gold *n.* 424[27]
lenge *f. Länge* 60[12, 14]; *Dauer* 199[14]
ler *adj. leer* 3[21], 224[34]
leren *v. lehren* 60[30]; getrůwlich l. 421[2]
– ler jar *n. Lehrjahr* 22[21], 119[21]
– *s. auch:* gelert, hochgelert, lehrer
lesen, lessen, låsen *v. lesen, vorlesen* 145[13 f.], 260[18], 310[24], 321[31]; *als Randnotiz* 352[31], 353[12], 354[28], 355[7]
– *s. auch:* erlåssen, verlesen, vorlesen
– leßmeister *m.* 251[13]
lestern, lestren *v. der Schande aussetzen* 338[25, 27], 355[2, 4]
lib, lip *m. Leib, Leben* 16[1], 74[9], 238[18], 347[30], 413[19], 414[28], 530[10]; *Steuer* von sim l. 98[21], 111[7, 10, 12], 112[13], 113[49], 141[31]; libs narung 163[29]; gebresten sin libs 486[37]; zů lib notdurft 455[22]; libs nůt 384[31]; – l. und gůt (gůtt) 6[26], 8[10], 48[15], 63[26], 111[41], 113[42], 182[4], 193[26], 324[29, 37], 341[33], 351[17–26], 382[12], 391[30], 426[36], 429[21], 430[26], 430[30–43], 462[12], 472[8], 488[4], 493[19], 523[35], 527[34], 528[32], 530[38]; l., gůtt und leben 92[26, 30], 262[6]; ere, l. oder gůt 329[12], 498[18]; l. und leben 260[24], 334[25], 342[9], 428[23, 26], 429[8]; ere, l. oder leben 445[2], 504[16–25]
– libding *n. Leibgedinge, Nutzungsrecht auf Lebenszeit* 303[1 f.], 442[12], 449[25], 456[24 f., 27], 482[22–30]
– liberbe *m. erbberechtigtes leibliches Kind* 453[17]
– liblos, -loß, lib los (loß) *adj.:* l. důn (tůn) *(töten)* 137[29, 37], 141[3], 163[12, 24, 26], 337[12],

341[18], 342[11], 343[1, 10], 346[36], 353[39], 430[28], 444[33], 501[16–24]

– liplich, lipplich *adj. adv.:* l. kind 453[31]; l. schweren (sweren) 98[30], 199[50], 250[7], 362[47], 413[8, 22, 43], 414[31], 466[26]

lichen, lychen, lihen, lyhen *v. ausleihen* 66[29], 395[6], 524[4]; enweg l. 117[16]; – *leihen (Geld)* 55[3], 211[5–24], 219[3], 433[1], 439[28], 440[31, 39], 441[2], 460[15, 18], 468[4–22], 469[18–31], 471[6 f.]; – *verleihen (Ämter, Verkaufsbänke, Mühlen, Häuser, Gärten, etc.)* 20[39, 41, 43], 58[6], 147[31], 157[32], 160[10], 175[9 f.], 188[6, 15], 201[19–27], 222[23], 223[26, 35], 245[5], 266[17–29], 277[10, 13], 278[11], 284[9], 289[24, 29], 305[5–37], 309[18, 33], 310[2, 8], 312[8], 358[10 f.], 359[1, 9], 364[10], 416[44], 417[22, 35], 434[1, 17, 42], 438[41], 455[7], 469[18], 483[34, 39], 488[16], 533[14, 16, 18]; mit rechten gedingen l. *(ein geistliches Amt)* 61[23]

– *s. auch:* darlihen, entlechnen, ußlichen, verlichenn

licht *adj. leicht* 218[17]

Lichtmesse, Liechtmeß *s. Orts- und Personenregister:* Maria

lid *n. Glied (Tier)* 129[31]

liden *n. Leiden (blasphemisch)* 9[16]

liden, lyden *v. erleiden, akzeptieren* 140[4], 143[6–11], 163[39], 229[6], 283[1], 334[20], 346[1], 349[11–16], 469[9], 497[30]

– lidenlichen *adj. erträglich* 334[19]

– *s. auch:* erliden

lidlon *m.* 441[40–43], 478[18–37], 479[1–14]; alter l. 478[26]; rechter l. 478[22], 479[9]; voller l. 478[30]

lieb *adj.* 110[43], 301[15], 302[27]; lieben Eydgnossen 10[22]; lieben getrůwen 116[4], 132[14], 334[12, 31]; lieben herren 116[1], 145[15], 355[10]; als l. thůn 386[34]; lieber *(adv.)* 33[18], 320[27]

lieb, liebi, liebe *f. n. Liebe* 232[8], 458[39]; uwer l. *(Anrede)* 232[16], 276[36, 38]; – l. und leid 229[6], 282[42]; *(in Eidesformeln)* 144[19], 355[21], 381[20], 382[21], 383[4, 17], 384[21], 385[41], 387[11], 399[22], 420[8, 32], 422[36], 427[15]

liecht *n. Licht* 14[21], 338[5], 354[20]; *in Verbindung mit* laterne 529[21]; – fůr noch l. 14[20], 193[6], 243[9]; hůtten fůrs und liechtz 388[8], 394[2], 396[16]

liederlich *adj.* 328[10]; torlich oder l. 40[14]

liegen *s:* erliegen

ligen, liggen *v.: oft.* – jmm (uff dem) bett (noch darneben) l. 271[18], 397[15, 17]; jm turn (jn unser gevangnis, *etc.)* l. 93[24, 44], 182[5, 23], 200[5], 279[5], 298[11 f.], 334[34], 470[5], 492[16]; – ligend gůt, ligende gůtter 1[4], 156[9], 302[30 f.], 447[10], 451[2–28], 480[16], 490[20], 502[29, 31, 35]; ligend stuck 443[11, 14], 447[23, 35, 37], 448[18], 456[6], 463[35], 490[7, 37]; ligend und farend gůt 110[41], 112[8], 140[4], 156[7], 302[24], 346[1], 438[21 f.], 451[26, 31], 459[21]

– *s. auch:* anligen, gelegen, gelegenheit, geligen, nider ligen, obgeligen, ůberlegen, unden ligen, us ligen, verligen

linin, lynin *adj. aus Leinen (Tuch)* 62[13], 119[27, 40], 120[2, 36, 41]

lob *n.* gott zů l. 142[16], 238[30], 348[17]; lob und er 6[20], 9[14], 171[21], 429[16]; nutz, lob und er 261[48], 321[33], 324[34], 325[29], 337[33], 352[36], 355[29]; gůten lobs und gemeinen nutzes halb 261[45]

loben *v. geloben, versprechen* 15[39], 16[2]; schwerren/l. 16[3]; by trůw an eides statt l. 54[26]

– *s. auch:* geloben

loblich *adj. adv.* 10[39], 116[12], 287[28]; l. harkomen 261[44], 325[2], 351[27], 391[32]; l. und erlich 25[15], 325[29], 512[17]

loch *n.* 3[20], 499[18]; *(in einem Pfennigstück)* 407[30], 423[37 f.]

– *s. auch:* muntloch

lod *s.:* lot

lůffel *m. Messlöffel (für Milch und Rahm)* 427[39]; die alten l. 246[10 f.]

lon, lonn, lŏn, lăn *m. Lohn, Entlöhnung, Bezahlung* 7[26], 21[4–10], 23[36, 39], 24[2], 44[20], 74[9], 83[32], 101[24], 114[26], 134[23], 157[1], 158[32], 172[9], 176[32], 177[10 24], 183[4, 21], 184[3, 9, 19], 188[16], 219[30–33], 227[13–16], 228[28, 32], 235[16], 237[35 ff.], 239[29], 241[7, 9], 245[7], 247[18], 252[25 f.], 256[11], 257[3], 269[8–17], 297[29], 306[15, 32], 329[1–4], 359[36], 362[49], 365[26, 30], 366[2], 379[31], 380[23], 384[9 f.], 389[27], 391[7], 392[35], 394[11, 13], 397[1], 398[11–35], 399[19, 31], 401[1–30], 403[30], 408[28–35], 421[14], 423[6–9], 433[27], 434[29, 32, 38], 441[38], 444[14], 478[11, 16, 31], 479[1], 497[37], 498[4–8], 505[1, 18], 516[3], 522[33–40], 523[22, 30], 525[3, 7], 531[11, 15, 38], 533[11]; bescheidner lon 47[32], 421[5], 477[13]; rechter lon 433[23]; zimlicher lon 121[36]; spiß unnd lon 516[11, 16 f.]; allen antwerchen lůn schůpfen 121[13]; lonen noch ze lon geben 56[24]

– *Höchstlöhne* 256[16]

– *Lohn des Kornhausmeisters, Hauslohn* 269[22 f.], 389[27], 391[7]
– *s. auch:* artzit lon, jar lon, knecht lon, lidlon, nauwenlon, pfandlon, roß lon, taglon, waglon

lonen, lŏnen, lonnenn *v. entlöhnen, einen Lohn entrichten* 55[21], 183[19], 184[8], 207[14], 215[19], 228[32], 252[29], 359[38], 382[34], 394[15], 399[38], 401[5], 423[13], 505[16]; bescheidenlich (bescheidlich) l. 56[27], 183[14], 505[11]; l. noch ze lon geben 56[24]

los *f. weibliches Schwein, Zuchtsau, pl.* lossen 58[30], 59[1]
– losi *adj. vom weiblichen Schwein herrührend* 126[18]

lŏschen *v.* 402[12], 529[6]
– *Löscheimer* 45[16]
– *s. auch:* erlŏschen

losen, lossen *v. zuhören* 78[5], 393[11]

lŏsen, lŏssen lŏsenn *v. lösen (Preis)* 134[24], 374[45], 403[15], 435[15], 466[16], 469[29], 470[19]; – uß dem bann l. 338[12], 354[27]; *auslösen* 433[4], 497[33]; *(gestohlene Gegenstände)* 526[3]; *(Pfänder)* 463[34], 468[12]; *von Schulden befreien* 99[3, 8], 111[19], 302[17]; ledigen und l. 98[23]; l. und lidig machen 199[24]
– *s. auch:* ablŏsen, ablŏsig, gelŏsen, turnlŏsi

lot, lott, lod *n. (Gewichtseinheit: der 36. Teil eines Pfundes)* 128[29, 31], 218[14 f., 18], 219[18–42], 244[26–30], 424[17 f.]; geschickt l. 219[19 f., 26]

loubris *f. Zeit des Laubfalls, Herbst:* nůn jar und zechen loubrise 479[22]

louff *m. Botengang* 400[11]; *Marktpreis* 136[3], 177[21]; gemein l. 175[16]
– *s. auch:* brutlouf, gelŏuff, ufflouff

louffen, lòuffen, lŏuffen, lŏffen, lōffen *v. gehen, laufen* 248[5], 428[41], 429[10, 17, 37], 450[9, 19, 21]; *(Tiere)* 7[34], 45[22]; uff das (dem) land l. 104[5], 109[31]; von hus ze hus und von hoff ze hoff l. 25[30], 104[10]; uff die (der) stŏr l. 19[19], 103[19, 25], 108[39], 109[21]; jn die năwen (oder jn die schiff) l. 19[36], 27[21]; umb den phening l. 523[21]. – vom land l. 230[18, 23], 447[23]; *(Reislauf)* 8[33], 182[24]; enweg (en weg) l. 94[9], 198[28], 267[7], 298[36], 299[29], 333[14]; hin weg l. 8[14], 317[14]; jn krieg l. 8[11, 22], 91[33], 92[25, 27], 93[32, 46 f.], 182[28], 198[27], 199[5], 260[4–30], 299[3, 26], 311[9], 333[33, 38], 365[11], 385[15], 405[33]; jn frŏmd krieg l. 182[3], 299[2], 311[26]; jn uswendige kriege l. 93[45]; jn die reiß l., zů reise l. 93[23], 94[9], 299[15], 300[8], 310[19], 317[13], 334[9], 334[39]; jn krieg oder zů reiße l. 262[26]; louffende knecht (und soldner) 199[5], 261[36], 311[25], 333[23]
– *s. auch:* lantlŏffig, nachlouffen, uberlouffen, uffloufen, umbloufen, zůlouffen

lŏuffer, lŏffer *m. (städtischer) Läufer* 179[13]; der statt l. 394[3], 400[6]; *sein Eid* 379[36], 400[5]
– aweg lōffer *(jemand, der wegläuft)* 310[23]

lougel *s.:* lagel

lougnen *v. leugnen, verleugnen* 496[13]
– *s. auch:* liegen, gelougnen

lŏusch *s.:* lůnsch

lŏw *m. Löwe (auf Münzen)* 68[30], 69[2, 8, 12], 168[10]

luchs *m. Luchs, -fell* 120[16]

lug *m. Lüge* 142[9], 348[9]
– *s. auch:* houbtlug

lůgen *v. schauen, aufpassen* 198[2], 359[34], 397[18]; dar uff l., uff ... l. 7[25], 104[11], 244[15], 327[7], 495[22]; heimlich dar uff l. 495[34]; dar zů l., zu ... l. 2[30], 24[22], 123[23], 150[5], 239[32], 271[4], 395[8, 12], 400[19], 425[38], 429[13], 529[20]

lumbd *m. Verdacht* 353[21]
– *s. auch:* unverlůmpt

lůnsch, lŏusch *adj. weich, zart, fein (eigentlich: aus London stammend):* l. tůch 533[35], 534[13]

luppfen *v. heben* 401[5]

lůt, lůt, lut, lŭt, lůtt, lůtt, lŭtt, lutt, lüt *m. pl.* 3[20, 34], 6[18], 8[16], 13[30], 18[24], 20[46], 21[2], 23[14 f., 40], 25[38, 41], 28[21], 30[34], 33[11], 38[7], 39[11], 43[18], 49[3], 56[23], 76[13], 82[28], 84[19], 88[2], 95[1], 104[16], 108[5 f.], 109[31, 37], 111[37], 113[40], 119[24], 121[15, 17, 31], 126[41], 127[10], 144[18], 147[6], 149[2 f., 5], 156[28], 167[11], 184[25], 189[10], 191[11], 195[13], 210[9], 212[26], 217[15], 229[38], 235[18], 236[14, 16], 244[7 f.], 248[24], 255[28], 257[3, 5], 285[7], 289[30], 312[6, 8], 327[5 f.], 355[20], 368[8], 381[19], 383[16], 384[38], 386[32], 387[35], 388[4], 389[15], 395[38], 398[18, 31], 400[32], 401[9–39], 402[15], 407[22], 408[25–28], 421[5], 429[32, 34], 433[3–37], 435[27], 439[24], 442[6], 460[1 f.], 464[26], 469[10], 477[34], 481[10–13], 482[3], 487[17], 501[7], 503[7], 506[24], 526[5, 27], 530[24], 531[36], 532[30], 533[25]; – arm lůt 226[22], 301[20], 302[34 f.], 312[29], 473[34]; *(Kranke, Aussätzige)* 62[20], 179[5], 526[17]; *(zum Tode verurteilte)* 280[20]; huß arm l. 370[6]; – biderb lůt (byderblůt, *etc.*) 25[39], 32[14], 47[31], 48[12], 57[13], 75[18], 76[17], 91[31], 92[11, 13, 15], 93[26], 97[9], 106[14], 116[15], 129[19, 40], 156[23], 157[4, 8], 163[4],

187[35], 195[26, 28], 199[10], 206[28], 238[15 f.], 251[15], 255[1], 261[43], 265[35], 272[33], 300[7], 304[15], 313[7], 327[13], 328[11, 34], 334[27], 366[28], 399[12], 463[18], 503[35], 506[23], 508[26], 523[21, 39], 526[4], 533[36], 534[14, 17]; – elich lůt 452[11]; erber lůt (erberlůt, *etc.)* 6[15], 127[19], 141[16], 150[23, 25], 163[14], 330[24], 347[13], 446[18], 481[14]; frůmd lůtt 67[21], 78[8, 12, 22], 85[19], 176[14, 17], 189[10], 277[37], 393[15, 19, 31], 445[5], 446[13], 505[35 f.], 517[11]; frevel und můtwillig lůt 139[6], 344[32]; fry lůt 456[32]; from (fromm) lůtt 96[16], 149[5], 160[11], 299[17], 334[27], 457[6], 474[33], 483[41]; geistlich lůt 443[10], 490[6, 12]; gesund l. 214[6, 8, 26], 422[1, 3, 22]; úbeltåtig lůt 279[29 f.]; ungehorsam lůt 261[40]; ussetzig lůtt 214[3], 421[39]; uswendig lůt oder personen 183[6], 505[3]; – land und lůtt 163[39], 272[25], 274[9], 320[7], 352[13], 352[16], 491[5]

– lůtkilchen *f. Pfarrkirche* 516[37]

– lůtpriester, lut-, lůt-, lůpriester, lůppriester, lutprester *m. Leutpriester (Luzern)* 74[17], 75[5], 95[30 f.], 251[13], 286[9 f.], 287[21, 23 f.], 472[36], 484[25]; *(Luzern, Kriens, Horw)* 242[13]

– *s. auch:* man; *ferner:* antwerk lůt (handwercks lůt), bulfferlůtt, elůt, eren lůt, koufflůt, lenlůtt, saltzlůtt, schifflůtt, schifflůt meister, sentty lůtt, waltlůt, weid lůtt, werchlůt

lut, lůt *m. Wortlaut, Inhalt:* l. und sag 374[17], 489[1, 13, 36], 495[14, 27]

luten *v. lauten* 512[32]

luter, lutter *adj. adv. lauter, klar* 25[29], 61[16], 141[35], 316[29], 347[34], 351[37, 39], 353[23], 432[6]

lůtren, lůtren, lůtren, lůttren, lůttern *v. erörtern, darlegen, auseinandersetzen* 112[19], 255[26], 413[37], 415[4], 457[26]; erkennen und l. 290[11], 367[25]

– lůtrung, lůttrung, lůtrung *f. Bestimmung, Entscheidung* 63[28], 194[4], 254[15], 255[24], 298[10 f.], 299[1, 27]; *vgl. Einleitung* XXXIV.

– *s. auch:* erlůtren

lůtten, lůtten, lůten, lůten *v. läuten (Glocken)* 251[8], 273[27–35]; jn răt l 264[7]; l. zů den Barfůssen 133[12], 402[6]; wetter l., úber das wetter l. 250[32 f.], 251[7]; l. ůber das wetter und das fůr 400[21]; zefůr l. 399[9]; zů dem spittal l. 397[3], 399[7]

– *s. auch:* gelůten

lůtzel, lůtzel, lützel: l. noch (oder) vil (fil) 6[17, 22], 39[25], 40[13], 202[26], 204[29], 332[42, 52], 336[13, 32], 413[13], 414[22], 456[24], 461[7], 491[1]

M

macht *f. Kriegsmacht* 162[30]. – *Kompetenz:* gewalt und m. 65[25]

măg *m. s.:* můtter mag, vatter mag

mager *adj. (Fleisch)* 127[24, 29]

magt *f. Jungfrau (Maria)* 9[14], 171[21], 429[15]

– *s. auch:* dienstmagt

mal, måal, măl, mall *n. Mahlzeit* 34[2], 172[7, 12 f.], 228[31 f.], 388[37], 426[10]; dz m. am morgen 172[6]

– *s. auch:* nacht mal

malen, mallen, maln *v. mahlen* 158[15, 17], 401[33 ff.], 433[21, 34]

malen, măllen *v. malen:* m. und glaswerch 121[22]

– *Maler, Kunstmaler* 250[20]

maletzie *f. Aussatz* 272[8]

– malitzzig *m. Aussätziger (sein Eid)* 421[38]

– malizigen beschower, malyzigen beschower *m. (sein Eid)* 422[31 f.]. – der malycygen geschŏwer eid 380[21]

– mallitzigen claffen *f. Aussätzigen-Klapper* 285[6]

malter, mltr. *n. Malter (Hohlmass)* 174[11], 306[17–28], 307[13, 16]

man, mann *m.* 98[30], 111[16], 162[30], 163[34], 293[2], 391[36], 459[1], 481[16], 508[35]. – *Gegensatz zu Frau* 16[3], 216[16], 225[7], 419[10]; *Ehemann* 124[26], 155[24], 156[4], 230[18–23], 425[22], 438[16, 39], 439[1, 5], 446[5, 23], 447[2–33], 448[2–31], 449[3–39], 450[2, 11, 38], 451[35, 37], 454[37, 39], 455[1–33], 456[1 f.]; elich m. 124[22, 29], 137[39], 343[12], 450[39]; frŏw (wib) oder (und, noch) m. 15[9], 25[19, 27], 44[6], 76[20], 99[20], 111[8, 22], 121[6], 248[4], 390[26], 450[28], 451[1, 33], 456[32], 491[31], 504[32], 516[32], 523[3, 32], 530[3]; mans namenn 405[13]. – byderb (biderb) m., biderman 36[20], 124[30 f.], 155[31], 447[5], 473[26], 485[39], 487[23–26]; erber m. 328[41], 413[22], 414[31], 448[9], 452[19], 458[20], 498[2]; eigen m. 509[7]; fromer m. 477[10, 20]; der gemein m. 361[35], 503[34], 534[1]; gloubsam m. 341[14], 442[26], 472[32], 473[15, 18], 485[35]; (verzaltter und) verteiltter m. 6[25], 304[27]; ros und m. 277[32]; fůr ein m. gůt sin 516[13]

– manlechen *n. Mannlehen* 222[15]; *Mannlehenbuch* 222[27]
– manlich *adv. :* m. und ritterlich 430[18]
– mannskleider *n. pl.:* kurtze m. 522[14]
– mansleger *m. Totschläger* 140[5], 341[35], 346[2]
– manßmanttel *m. Mantel eines Mannes* 531[22]
– mans person *f.* 261[50]
– manßrock *m. Rock oder Mantel eines Mannes* 531[16]
– *s. auch:* lůt; *ferner:* aman, amptman, bider man, eman, houbtman, kouffman, landtamann, lantman, nidelmann, tochterman, tůchman, usman, wagemann, wattman, zimerman
mandat *n. Brief, schriftlicher Befehl, Mandat* 132[23]
– mandat briev *m. Urkunde* 115[24]
manen, man *m. Mond (auf einer Münze)* 69[4]
manen *v. mahnen* 141[16], 347[13]
– *s. auch:* ermanen
manere *v. bleiben* 32[23], 130[34]
mangel, manngel *m.* 370[8], 533[25]; grosser gebrest und m. 320[26]
mangen, mang *f. Mange* 57[37], 58[6]; *vgl.* 44[31]
mangenn *v.:* verwenn und m. 58[7]
manglen *v. Mangel leiden, fehlen, nötig sein* 11[19], 129[33], 226[22]
mantel, mannttel *m. Mantel* 522[16], 531[31]; kurtzer m. 531[23]; tůchiner m. 531[31]
– *s. auch:* frŏwen mannttel, manßmanttel
march *f. Grenze s.:* lanndtmarch
march, mark, marck *f. Mark* 138[37], 218[19], 219[30 f.], 344[25], 424[18]; m. an angstren 219[17]; m. haller 219[23]; m. sylbers (silber) 143[3], 341[11], 349[7], 494[37], 496[15], 497[15]; m. fin silbers, m. an finem silber 219[17, 30]; – gefint (gevint, gevintt) m. 219[34–40]; geschickt m. 219[20–27]; vin (fin) m. 219[30], 424[17]
marchen *v. markieren (Pferde):* zeichnen oder m. 7[20]
marchzal, -zall, marzal *f. Verhältniszahl* 4[31], 147[15], 218[19], 301[16], 303[4], 367[25], 429[33], 456[26], 474[22, 35 f.], 478[32], 490[23], 501[34]
marder *m. Marder, -fell* 29[26], 120[16]
margrave *m. Markgraf* 199[20]
marschafler, -schaffler, -schaffeler, martschaffler *m. Krämer* 104[4], 109[30, 32], 189[27], 244[11]; frŏmder m. 25[18, 26], 244[5]
mas, maß, mǎs, mǎß, māß, mauss *f. Art und Weise: oft. – Mass (Hohlmass, Massgefässe)* 16[26], 33[12, 19, 22], 121[18], 280[20, 22], 394[18], 417[43], 418[1–5], 428[8], 524[24]; (101 m. = 1 soum) 215[27]
matte *f. Wiese* 64[13]
mātzis, *Muskatblüte (ein Gewürz)* 244[27]
mechilsch *adj. (wohl: aus Melcheln stammend):* m. tůch 533[35]
meder *m. Mäher, Mäder* 522[34]
meen, meyen, meygen, måygen *v. mähen* 233[29], 383[33], 522[35], 523[16]
megten *m. Jungfräulichkeit* 442[17], 484[11, 14]; m. und blůmen 484[19]
– *s. auch:* entmegten
meien, meyen *m. Mai* 57[36], 264[17], 289[16], 413[10]; jngender m. 522[39], 523[1]; ußgender m. 522[34], 523[2, 6, 8]. – meytag, meyentag, meyen tag *m. (in Datierungen)* 57[15], 58[21], 199[27], 201[13], 202[32], 257[28], 309[26], 326[28]
– *„Maien“ (regionale Versammlung) der Meister und Gesellen des Zimmerleutehandwerks* 27[3]
– meyenbrieff, meyen brieff *m.* 26[14, 19]; *vgl.* 27[8]
– meyen meß (mesß) *f. die Luzerner Messe im Mai* 44[6], 54[19]
meien, meyen *v. s.:* meen
meineid, meineidig, mein eid (eidig, eydig) *adj.* 260[10, 15], 314[15], 429[28], 496[25]
– meineider, mein-, meyneyder *m.* 66[26], 138[1], 343[20]
meinen *v.* 65[2], 100[17], 165[9], 224[3], 273[43], 310[1], 474[8], 521[30]; *Parteimeinung* 46[14 f.], 51[23], 56[9, 25], 63[6, 23], 65[25], 70[19], 75[16], 91[24], 153[13], 154[5], 160[6], 169[2, 3], 220[38], 223[36], 225[3], 230[18], 290[10], 298[36], 317[13], 324[8, 32], 328[11], 333[35], 334[16], 413[32], 414[41], 440[20], 442[25, 39], 463[15], 466[8], 484[14–17], 485[34, 38], 487[33], 488[1]
– *s. auch:* vermeinen
meinung, meynung, mainung *f.* 22[4], 262[16f., 20], 265[1], 277[7], 300[11], 311[25], 328[33], 488[35], 489[29]; *(der Räte und Hundert)* 55[9], 97[14], 204[27]; – alle uff ein m. 333[44]; ernstlich m. 116[18], 275[32]; will und m. 513[28]
meister *m.:* herr und (oder) meister 187[14], 260[29], 425[27], 468[19]; meister und (old) frŏwe 194[5, 10], 425[42], 442[3], 468[19], 478[24], 480[37, 39], 481[4]; meister und (old) knecht 308[16], 404[35], 421[3], 423[33], 524[1]. – *(Handwerksmeister)* 21[20], 24[2], 28[31], 119[20], 129[7],

217[10], 420[40], 421[14 f.], 531[38]; *(als Kollegium)* 20[40 f.]. – *(in Verbindung mit Namen* 6[35], 162[18], 164[27], 176[31], 219[2], 229[13], 239[9, 26], 240[8 f.], 276[9, 19, 23], 277[9, 17], 280[7], 289[23, 28, 33]; *(akademischer Grad)* 424[43]

– meisterknecht, meister knecht *m.* 24[2], 531[39]

– *s. auch:* allmentmeister, brůdermeister, burgermeister bůtmeister, buwmeister, gemeistern, hofmeister, husmeister, kornhusmeister, kouffhusmeister, leßmeister, metzger meister, můlimeister, můntzmeister, saltzmeister, schifflůt meister, schiffmeister, schů macher meister, schůtzenmeister, schwendmeister, seckelmeister, segessen meister, sentimeister, spendmeister, spitalmeister, steinmetzen meister, stubenmeister, visch meister, wachtmeister, wagmeister, werchmeister, zinsmeister

mel *n. Mehl* 84[9, 19], 401[35–38], 413[12], 414[20], 506[28], 526[9]

– *„Mehlwaage“* 151[38]

melchků, -ků *f. Milchkuh* 250[11]

melden, mělden *v. anzeigen* 512[5, 7], 534[3]. – die stunden m. 396[10, 23, 38], 531[4]; *(mit Trompete oder Horn)* 397[23 ff.]. – das fůr m. 397[1, 11, 19], 529[10]; *(mit Trompete oder Horn)* 397[7 f., 13]; *(mit der Glocke)* 397[10], 529[11]

meltern *f. hölzernes Gefäss, Melkeimer* 62[12, 22]

mensch, menschs, mennsch, mǫnsch *m. n.* 98[20], 214[10], 340[47], 406[41], 422[5, 33, 35], 439[25], 443[8], 460[8], 474[4, 12], 490[5]; armer m. 129[36], 179[6]; gewachsen m. 70[5]; trůwloser m. 476[24]; ůbeltůtig m. 138[1, 3], 343[20, 23]; – vall des ersten mennschen 340[42]

– menschlich *adj.* 340[43]

– *s. auch:* christen mensch

mentag, mendag, montag *m. Montag* 159[24], 287[22], 390[35], 418[28], 519[12], 529[18]; *in Datierungen* 9[23], 13[15], 14[27], 18[4], 40[34], 43[15] *und öfter*

mer, merr *n. Abstimmung, Mehrheit* 19[23], 34[33], 35[8], 163[44], 274[13], 292[3], 316[29], 353[4], 412[21], 462[14]

– ein mers machen *(abstimmen)* 324[30], 351[18], 373[26]

mer *adj.:* mere hand 272[30]; mere urteil 439[40], 462[8 f.]; mere sachen 369[24]; minder oder mer 218[15], 308[3]

– mere statt *f. (rechts der Reuss)* 495[21]

– merteil, der merenteil, der meren teil *m. Mehrheit* 19[20], 34[34], 156[8], 325[26], 462[14]

merch *f. Stute* 155[30]

merckten *v. markten, handeln* 407[20]; umb bargelt m. 161[23], 469[37]

meren, merren *v. erweitern, grösser machen* 11[17]; mindren und (oder) m. 18[15], 121[39], 325[27], 351[39], 417[31]. – *abstimmen, wählen* 299[14], 512[6], 513[13]; m. noch beschliesßen 353[2], 356[24]; m. noch minderen 426[38]; *refl.* 361[9]

merkt, mergt, mergkt, merckt, mergckt, mercht, můrckt, merit *m. Markt, Handel* 5[9, 13], 14[24], 19[38], 30[3–38], 31[5, 28, 39], 32[7, 13], 40[7], 41[11], 59[32], 60[2], 62[10], 66[13], 78[11], 86[22 f.], 88[6–41], 89[7–38], 103[1], 107[6], 123[14], 133[31], 135[29], 174[10], 192[12], 208[13], 209[11], 225[19], 226[20 f.], 235[4], 267[21, 23], 268[11], 280[31], 281[15–38], 285[7], 296[1], 329[14], 393[19], 407[20], 409[16–41], 410[4, 6], 415[37], 416[18–38], 426[7, 11], 467[4], 500[21 f.]; offen m. 526[1]; *freier Markt* 329[16]; fry m. jn den hůsren 428[6]; messen und merckte 534[18, 20]; wie der m. gat 507[29]; des mercktes nit wirdig 127[21, 24], 203[12], 281[21], 391[15], 408[8], 416[25]

– mercktfrow, mergk frow, merckt frow *f. Marktfrau* 2[13]; offne m. 438[14], 449[1, 13]

– mergktag *m. Markttag* 527[12]

– *s. auch:* aben merit, jarmerkt, korn merckt, mes, morgen merkt, summermerit, vischmerkt, wuchmerkt; *Orts- und Personenregister: Fischmarkt, Kornmarkt*

mertz, mertzenn *m. März* 72[14]

mertzler *m. Krämer (Eid)* 390[9]

– der ůber die grempper und m. gesetzt ist *(sein Eid)* 380[17], 420[1 f.]

mes, mess, meß, mäß *f. Messe (im kirchlichen Sinne)* 61[29], 133[21], 171[6], 357[5]; erst m. 402[35]

– *Messe, Jahrmarkt (Basel)* 232[3]; *Luzerner Messe, Messezeit* 18[5], 23[3, 7], 25[20], 27[35], 30[7], 38[21], 103[40], 107[32 f.], 189[27], 356[28], 395[29], 464[6], 467[2], 534[17, 20]; *vgl.* 54[10 f.], 91[35 ff.]

– *s. auch:* frů meß, herbst mesß, jarmess, *Lichtmesse,* mettj, meyen meß, selmůss, spittal mesß

mes, mess, meß, mesß můß *n. Mass* 121[18], 226[10], 246[5, 8], 399[18 f.]; bǫs m. 84[18]; gerecht m. 121[19]; hallerwertig m. 246[7];

unser stat m. 16[25 f.]; Lutzerner m., Lutzern m., Lutzer (!) m. 306[14–31], 413[29], 414[38]; Ure meß 413[27], 414[36]; – *Mass für Tuch* 44[21]; *Mass für Barben* 411[9]; *Mass für Hechte* 31[43 f.], 88[44], 281[26], 359[11], 410[1 f.], 416[30]; *Mass für die Länge von Mannskleidern* 279[20]; *Nauen-Mass* 60[13–27]; *Salzmass* 117[18], 121[2], 401[18]; – *sog. „Mäss" (= „Lohn des Kornhausmeisters" = Hauslohn)* 5[10], 158[20], 269[17]. – das meßlin 418[29]; *vgl.* 269[22–25]

– *s. auch:* elnmeß, strichmeß

meß saltz *n.* 117[15]

messen, mẽssen, mesen *v.* 12[41, 43], 44[22], 60[18, 21, 28], 158[19], 399[20], 419[18], 427[42]

– *s. auch:* ermessen, usmessen, vermessen

messer *n.:* m. oder schwert 138[13], 343[38]; tegen noch m. 214[14], 422[9]; jn das m. griffen 138[20], 143[25], 344[7], 349[32]; m. zucken 143[24], 349[31]; m. zucken (zugken) oder darjn griffen 143[23, 27], 349[30, 34]; m. zucken oder stechen 143[25], 349[32]; – priesterlich m. 338[7], 354[22]

– messerschmid, messer schmid *m.* 222[34, 36], 223[4, 18]; frõmder m. 223[26]

– *s. auch:* scheidmesser

mettel *m. Regenwurm* 358[41]

mettj *f. Frühmesse:* m. lůtten 402[6]

metz *f. Dirne* 149[31]

metzge, metzig *f. Metzgerschal, Schlachthaus* 127[20], 147[13]

– *s. auch:* fleischschal, schal

metzgen, metzigen *v.* 21[4, 9, 16], 103[21], 109[12], 119[15], 125[22], 128[16], 129[8], 130[9], 154[35], 155[31], 197[10, 27, 32], 198[3, 12], 201[36], 203[25], 249[13, 22], 408[32], 409[1], 507[28], 533[9–26]; jn gemeinschaft m. 154[34]; jn die schall m. 20[45]; jn das husß m., jn jren hůsern m. 20[45], 21[2 f.], 22[11], 255[2], 408[25–28], 533[7, 10, 20]; metzger bestellen und fůr uns selber m. 197[31]

– *s. auch:* ungemetzget

metzger, metzgger, megtzer *m.* 20[37 f. 45], 21[1–24], 43[27], 119[15], 125[8–32], 126[18, 29, 39], 127[1–28], 128[30, 38, 40], 129[10–40], 130[7], 135[3], 146[24], 147[15], 154[29, 33], 155[12, 14, 16], 190[27], 191[9], 197[3–34], 198[1], 201[6–33], 203[5 f., 26], 204[3, 6, 16], 234[16 f.], 249[13, 19, 24], 254[29], 255[2], 283[26 f.], 305[3–35], 408[2–39], 533[9–23, 13]; frõmd m. 197[37]; ungehorsam m. 155[12]

– metzger banck *m. Verkaufsbank eines Metzgers* 20[38], 147[10], 201[19]

– metzger gemeinschaft 154[28]

– der m. geselschafft 21[18]

– der m. hantwerck 201[4]

– metzger knecht 21[22], 204[19]

– metzger (metziger) meister 21[22], 131[24], 204[19]

– metzger ordnung, der m. ordnung *f.* 20[37], 130[17], 131[1], 201[3], 533[4 f.]; der m. nůwe ordnung, nůw metzger ordnung 130[19], 249[6], 380[6], 407[39]; *vgl.* 515[5]

– metzger zins 213[13]

miet, miett, mied, mitt, meitt *f. Lohn, Geschenk, Bestechung* 333[46]; mieten und (noch) gaben 319[11, 14, 27], 332[17, 28], 333[32, 37, 42], 335[25, 29], 336[25, 32]; – m. oder (noch) mietwan: *s. das nächste Stichwort*

mietwan, -won, -wann, -wonn *m. Erwartung einer* miet: miet oder (noch) m. *(in Eidesformeln)* 144[21], 355[23], 381[21], 382[22], 383[5, 19], 384[22], 385[43], 387[11], 392[31], 399[24], 422[38], 427[15]

mil *f. Meile:* ein (ein halb) mil wegs 103[29, 32], 109[25, 28], 404[22]. – *Strafen:* ein (vier) mil wegs von unser statt 15[37], 75[1], 96[15], 118[23], 518[29]

milch *f.* 427[23–33]; důnne *(noch nicht verdickte)* m. 246[8 f.]

– milchschůssel *f. (Massgefäss)* 246[11]

mildren, miltren, milttren *v. mildern* 8[19], 91[25], 100[26], 171[16], 323[26]

– milterung, milttrung *f.* 100[31], 208[27]; m. und gnăd 208[28]

miltzi *n. Milz (Tiere)* 127[36]

min, minn *f. Minne:* jnn der m. ãne rechtlichen spruch 369[17]; m. und rechtz 444[9]

minder statt *f. (links der Reuss)* 495[21]

minder teil *m. Minderheit* 19[21], 35[8], 462[13]

mindern, minderen, mindren *v.:* m. und (old, oder) meren 18[15], 121[39], 325[27], 351[39], 417[31]; *(abstimmen)* 426[38]

– mindrung *f.* 449[10]

minister *m. Ammann, Landammann* 414[1 ff.]

mischen, mischlen *v.:* eins under dz ander m. 125[35]; gemischlet brodt 191[27]; gemischt silber 236[13]

– *s. auch:* vermischen

Misericordia domini, Miserycordya domini, *Sonntag (= 2. Sonntag nach Ostern), in Datierungen* 43[15], 44[18], 52[21], 70[31], 222[7], 240[4], 241[32], 263[6]

mißfallen *m. n. Missbilligung, obrigkeitliche Ungnade* 334[13]

mißhelle *f. Zwietracht, Streit:* kriege und m. 140[18, 20], 346[15 f.]
– mißhellung *f. Zwietracht, Streit:* krieg oder m. 385[10], 405[27]; krieg, stŏs oder m. 337[4], 353[31]
mislich *adv.* 288[10]
missiv *f. Brief* 178[19]
mist *m.* 268[24]
misverstentnuss *f. n. Streit* 507[22]
mitfasten, mittervasten, -fasten, mit vastenn (fasten), mitter vasten (fasten) *f. (Sonntag Laetare = 3. Sonntag vor Ostern) oder die Woche davor)* 201[23], 258[26]; *in Datierungen* 56[29], 135[6], 152[8], 201[28], 204[11], 210[15], 230[28], 236[1], 289[28], 305[31]
mitt, mittel *adj. in der Mitte* 60[21]; mitter gassen 285[4]
mittag, mitag, mittemtag, mittem tag *m.*
– nach m. *(Nachmittag)* 24[35], 192[1], 232[26], 390[12], 418[41], 523[7]
– vor m. *(Vormittag)* 390[10, 14, 22], 418[41]
mitteilen *v. gewähren* 429[33]
mittel, mitel *n. Mittel* 262[20]; an m. *(unmittelbar)* 511[2]; on alleß m. 353[4]
mitternacht, mitter nacht *f.* 3[31, 33], 191[30], 232[25], 396[24, 26]
mitwuchen, -wůchen, -wochen, mittwuchen, -wechen, -wochen, mitt wochen *m. f. als „Fischtag“* 30[33], 86[14], 88[1]; *in Datierungen* 1[6], 3[11, 18], 4[37 f.], 5[18] *und öfter*
– *s. auch: Aschermittwoch*
monat, monad, monot, manot, manott, mannott, manet *m. Monat* 10[33], 66[25], 204[20], 389[17 f.]; jn monads friste 146[30], 293[3], 313[29]; all m. 389[16], 396[4], 402[29], 403[26]; zům m. 284[16], 402[30]; ein m. ungemetzget (ungebachen) sin 155[21, 30], 192[11], 204[7]; iij m. nit veil haben 420[15]; ein m. von der statt sweren 504[33]; zwen m. von der statt sin 512[11]; iij m. leisten 518[29]
mŏrder, mǫrder, morder *m. Mörder* 64[29], 138[1], 343[20], 430[28]; haltten alß fůr ein m. 314[17]; richten als ab eim m. 137[40], 337[13], 343[14], 353[40]
morgen *m.:* am m. 23[41], 172[6], 432[38], 523[6], 529[37], 530[3], 531[37]
– morgengab, -găb, morgen gab (găb), morggen gab *f. Geschenk des Mannes an seine Frau bei der Eheschliessung* 124[18–29], 230[16–24], 438[8 ff.], 446[1–40], 447[2–26], 448[14, 24], 449[26], 450[3], 452[12], 456[22], 458[22 f.]; frŏmder lůtten m. 446[13]; fry 446[3, 6]
– morgen merkt, morgen mergkt (merit) *m.* 21[21], 31[37], 88[39]
morn *adv. morgen* 197[15]
mornendes, morndes *adv. am nächsten Tag, am Morgen* 133[21], 171[6], 313[24], 463[30], 464[20]
mort *m. Mord* 64[19, 21, 28]
mŏsch *n. Messing* 424[24, 32]
můger *m. Zigerstock:* m. ziger 420[21]
můgly, můggli, můglin *m. Migling (Fischart)* 31[19 f.], 88[20], 409[12 f.]
můli, müli, muli, můli, můly, můly, müly, můle *f. Mühle* 65[24], 117[22], 172[31 f.], 266[19–29], 430[36], 433[29, 42], 434[2–28], 435[1]; der statt můlinen 266[17]; Fridlis m. 266[28]. – *Vgl.* 44[29]
– mülimeister, můly-, můle-, můle-, můlimeister, můle (můly) meister *m. (städtischer Amtmann)* 172[32], 173[2], 401[36], 433[27, 30, 40], 434[5–42], 520[21]; *(Eid)* 383[24, 31]
– můly ampt *n.* 164[33]
– der můly werck 430[37]
můller, můller, müller, můller, můler *m. Müller* 84[7, 17 f.], 151[22, 26], 158[13 f., 17], 266[20], 401[29 f.], 433[18–42], 434[4–35]; m. von Malters 266[28]; der m. (nůwe) ordnung 380[35], 434[13]
– m. und wăgmeister eyd 379[41]; můller wagmeister eydt 401[26]
– *„Müllerwaage“* 151[38], 402[2 f.]
můnch *m. verschnittener Hengst, Wallach* 7[19], 309[20 f., 23]; – můnchli 7[34]
mund *m.:* geschrey mit m. oder gloggen 385[7], 405[25]; mit m. und hand 369*19*; von mund *(= mündlich)* 447[4]
– *s. auch:* einmündig
muntloch *n. Ofenloch* 528[21]
muntstein *n. Stein vor dem Ofenloch* 528[24]
můntz, můntz, müntz, můntz, muntz *f. Hartgeld, Wechselkurs* 42[33, 35], 49[28], 69[1], 168[7], 235[14 f., 22], 236[5, 12, 48], 237[15, 32 f.], 275[26], 296[27], 423[24, 26 f.], 424[39]; bŏse m. 49[29]; gemeine m. *[der Eidgenossen]* 236[23], 237[15]; nůwe m. 275[41]; m. schlachen 236[12–37]; m. versůchenn 237[1–12]; sins m. gŏmen 206[11]; – *Münzstätte (?)* 239[18]
– můntz brieff *m. Münzvertrag (1487)* 296[28]
– můntzhůs *f. Münzstätte* 263[4]

– m̊ntzmeister, -meisterr, m̊ntz meister *m.* 218[13, 31], 219[16, 29, 32], 235[16], 236[4, 51], 237[1, 34, 37]; m. von Basel 237[7]
– m̊ntz stempfel *m.* 219[4]
– m̊ntz werck *n.* ein gemein m̊ntz werck 235[24]
– *Münzpolitik, Bewertungslisten, Münzproben, Wechsel, Wechselkurse* Nrn. 28, 39, 63, 143, 267, 293, 330
– *Münzprägung* Nr. 200, 218; *gemeinsame Münzprägung der eidgenössischen Orte* 235[23 ff.], 236[19] *bis* 237[17]

m̊ntzen, muntzen, m̊ntzen, m̊ntzen, m̊ntzzen *v.* 218[18], 235[18, 20, 25], 236[14–44], 237[36, 38], 275[28 f., 33]

mur, m̊r *f. Mauer, Stadtmauer, Hausmauer* 195[5], 210[27], 239[5–32], 263[19], 527[21]; jndrunt den muren 138[11], 343[36]; unnserr statt m. 528[11]; jnderthalb unnser statt muren 138[12], 343[37]
– m̊rlin *(Diminutiv)* 530[22]
– murstein *m. Stein für Mauerwerk* 307[34]; *Backstein* 371[22]
– murwerck *n.* 263[23], 287[3]
– *s. auch:* ringmur, scheidmur

muren, murren *v. mauern* 13[16], 526[29]; gemurte h̊ser 211[12], 288[11], 526[19]; gemurte batstuben 211[17]
– *s. auch:* uffmurren

murer *m. Maurer* 6[35], 120[31], 256[22], 395[1], 523[3], 524[29]; *vgl.* 27[7]
– murer werchmeister, murer und werchmeister *m. städtischer Werkmeister für Mauerwerk* 150[4], 188[14]; *vgl.* 395[1], 524[29]

m̊s *n. Mus, Brei* 72[33]

muscatnus, muschatnus *f. Muskatnuss* 244[26, 30]

m̊ssig, m̊sig, m̊ossig *adj. adv.:* m. gan *(sich enthalten, sich entledigen)* 199[50], 373[25, 27]; *(entbunden sein)* 83[14]; *(ein Amt niederlegen, davon entbunden sein)* 15[13], 323[5], 372[22, 28], 374[17, 20], 512[8]; *(nicht in den Rat gehen)* 272[22]; *(sein Gewerbe nicht ausüben)* 123[13], 197[39]; *nicht arbeiten, faulenzen* 238[15], 523[19–38]

m̊t *m.:* mit verdachtem m. *(vorsätzlich)* 64[19, 27]
– *s. auch:* zu m̊tten

m̊t, m̊tt, m̊tt *m. Mütt (Hohlmass)* 41[17], 306[30], 389[26], 400[28 f.], 433[23], 434[38]

mutten *f. Gefäss und Masseinheit für Milch* 427[21–31]

m̊tter, m̊tter, m̊ter, m̊ter *f. Mutter* 225[4], 267[7], 338[18], 354[32], 438[34 f.], 453[21–36], 458[30], 459[24], 499[33]; *Mutter Gottes* 6[20], 9[13], 116[22], 142[17], 171[21], 348[18], 429[15], 430[17]
– m̊terlich *adj.* 112[9], 113[45]
– m̊tter mag *m. Verwandter auf der mütterlichen Seite* 452[25], 453[2 f.]
– *s. auch:* grosm̊tter

m̊twille, m̊twill *m.* 523[39]; frevel und m. 139[15], 345[7]
– m̊twillig, m̊twillig *adj.* 139[4, 6, 9], 344[30, 32, 35]; die m̊twilligen 274[19]
– m̊twilligclich, m̊twillicklich *adv.* 139[12], 345[4]

N

nach, noch, n̊ch *adj. adv. – in der Bedeutung „billig“* 73[25], 75[15], 241[20], 463[13], 479[36], 522[36]; das sin z̊ n. schetzen 111[1]; t̊r ald n. 387[16]

nachbur, -pur, nach bur *m. Nachbar* 4[3], 175[13], 252[12], 268[20 f.], 282[42]
– nachburschafft *f.:* geselschafft old (und) n. 358[17, 20]

n̊cher kouff, necher (neher) kouff *m. Näherkauf* 63[3–10], 442[1 f.], 479[29–37], 480[2–32]

nach fragen *v. nachforschen* 149[9]

nachgan, nächgan, -gān, nach (nāch) gan *v.* 27[24], 299[30], 301[18] *(einem Gebot, Befehl, dem Recht, einer Verordnung, etc.)* 12[45], 78[6], 129[14], 133[27], 152[20], 180[4, 6], 223[20], 307[31], 308[14], 324[14], 356[25], 362[5, 47], 363[21], 367[6], 393[12], 464[9], 483[9], 506[7]; erberlich n. 128[44]; gestraxs n. 130[2], 204[28], 310[22]; nāch gangen und gelept 363[18]

nach h̊t *f.* 430[3]

nach jlen *v. nacheilen* 54[31]

nachkomen *m. pl. Nachfolger* 73[7], 305[18], 323[12], 351[40], 455[9], 512[35]

nachkomen, nächkomen, nach komen, nach komenn *v. Folge leisten* 25[32], 63[29], 100[14], 104[12], 121[33, 37], 123[23], 269[17], 279[20], 404[32], 427[16], 468[39], 488[8], 512[40]

nachlassen *v. aufgeben, zugestehen, schenken* 403[5], 423[21]

nāch leben *v.* 363[18]

nachlouffen *v. folgen* 199[41]
nach ritten *v. jemand reitend aufsuchen* 399[37]
nachrichter, nāchrichter, nach-, nāchrichtter, nach (nāch) richter (richtter) *m. Scharfrichter* 276[9 f., 36 f.], 277[5, 9, 17], 280[10, 19], 433[2]; der altt n. 289[28, 33]; *vgl.* 289[36]
nach schicken *v. hinterher schicken* 182[3]
nacht *f.* 50[6], 279[5], 338[5], 354[20], 396[38]; n. blǎssen *(= blasen)* 397[3]; unntz n. 523[9]; jnderthalb vierzechen nǎchten 142[32], 348[35]; me dann ein nacht 247[13], 285[5], 315[23], 529[31]; tag und (old) n. 76[21], 124[7], 248[5], 402[6, 11], 495[22]; alle (all) n., allnacht 388[2], 396[9, 35], 429[12]; – by nacht 54[28], 209[26 f.], 439[30], 460[25], 528[11], 529[32]; by nacht und nebel 335[15, 17, 19], 350[29 f., 32], 460[27]; jn der nacht 394[1]; *(Fischfang)* 31[36], 88[38], 281[14], 359[36 f.], 409[36], 416[17]; ůber nacht 78[10], 243[10], 393[17]; *vgl.* 293[27]; ze n., zenacht 3[31], 240[22], 311[19], 368[7, 17], 399[9], 432[37], 495[9], 529[18]. – nachtz, nachts, nachtes, nachttes 14[19], 50[7], 200[36], 312[18], 338[11], 354[26], 410[8], 443[5], 467[26], 489[19, 21], 495[26], 498[38], 528[22, 26], 529[1], 531[1, 4]; tags ... nachtz 76[31], 96[26], 338[17], 354[31], 387[33], 394[5], 430[11], 488[28, 34]
– nacht mal *n. Abendessen* 172[7]
– nacht visch, nacht vischs, nacht fisch *m.* 32[3], 281[24], 358[34], 359[6, 41], 360[2], 416[28]; *vgl.* 31[36], 88[38], 409[36], 410[8]
– *s. auch:* mitternacht
nadel *f. (Querlatte an einem Nauen oder Schiff)* 60[16–22]
namen *m. Name* 406[35]; mit n. nempen 372[21]; jr n. schriben 406[27]
– namhafft *adj.* 9[22]
– namlich *adj. bestimmt* 156[5], 447[10]
narung *f. Lebensunterhalt, Nahrung* 163[36, 41], 206[11]; libs n. 163[29]
naß *adj.:* n. und ellende 54[28]
nature *f.:* menschlich n. 340[43]
nauwen, nǎwen *m. Schiff mit breitem Boden* 60[11–37], 241[5, 8, 10]; n., die klein und jasen sin sollen 60[34]; n. ald schiff 400[32 f.]; jn die n. (oder jn die schiff) louffen 19[36], 27[21]
– nauwenlon, nauwen lon *m.* 241[3 f.]
– nǎwen macher *m.* 60[12]
– *s. auch:* ledy nǎwen, pfister nǎwen
nebel *m.:* nacht und n. 335[15–19], 350[29–32], 460[27]
negely *n. Nelke* 244[26]
neigen *v. s.:* geneigt
nemen, nǎmen nǎmen *v. nehmen: oft.* – uff sich n. *(einen Beschluss)* 301[14], 307[28], 308[29], 310[21], 316[11], 374[15], 508[23], 510[22], 512[36, 43], 513[25]; vor dannen n. 446[8, 22], 451[36], 472[22], 474[7]; zů jm n., zůtz jnen n., dar zů n. *(hinzuziehen, zugeben)* 5[15], 13[31], 45[8], 57[24], 102[26], 115[6], 150[23], 181[9], 217[15], 253[21], 272[30], 288[5], 292[1], 308[33], 361[12], 421[16], 424[4], 450[10 f., 23]; – kind zů jm n. 267[6, 9]
– *s. auch:* abnemen, annemen, fůrnemen, genemen, jnnemen, uff genemen, uffnemen, usnemen, vernemen
nempen, nemen, nemmen *v. nennen. oft.* – sich „von Lutzernn" n. 260[28]; mit namen n. 372[21]; geheissen und genant 413[12], 414[21], 430[5]; genempt old genant 428[3]; genempt und sin 452[7], 468[18]; niemantz n. 373[3]
– *s. auch* ungenempt
netz, netzz, netzi *n. (Fischer-)Netz* 31[13], 358[5, 17], 359[3], 360[35], 402[38 ff.], 403[1–40], 404[14, 30], 411[6], 417[23–29], 435[21, 27]; – *(Netzhaut um die Eingeweide?)* 127[40], 128[1, 3, 7]
– netzensatz *m. (Fischerei)* 417[23]
– *s. auch:* schweb netz
nid, nyd *m. Neid (in Eidesformeln)* 144[20], 355[22], 381[21], 383[19], 384[22], 392[31]
nideln, nidlen *f. Rahm* 246[3–13], 427[21–39], 428[2]
– nidelmann *m. Rahmverkäufer:* n. (ordnung und) eid 380[32], 427[20]
– nideltrager *m. Rahmverkäufer* 246[7]
– nidloten *f. das Abrahmen* 427[22, 27, 31]
niderlassen *v. refl. sich niederlassen, wohnen* 509[18]
nider ligen, nider geligen *v. unterliegen (vor Gericht)* 114[27]
nider schiffer *m. Schiffer auf dem Niederwasser* 291[12]
nider vischer *m. Fischer am Niederwasser* 66[11]
nider wasser, nider waser *n. das von der Stadt wegfliessende Gewässer* 65[16], 86[17], 87[12], 89[26], 179[25], 248[22], 380[19, 29], 420[38], 426[5 f.]; ober und nider waser 30[11]
Niedere Vereinigung 93[35]
niere *m. Niere, Lende* 128[4, 7]
niessen *v. benützen, den Nutzen oder Ertrag haben* 61[26], 72[38], 362[45], 409[16], 443[37],

482[27], 494[23]; *essen* 214[8], 422[3]; jn gemein n. 309[19]; n. jn libdings wise 449[25]; n. und bruchen 201[26]; nutzen und n. 364[7]

– *s. auch:* geniessen

not, nŏt, nott *f. Drangsal, Notlage:* ehafte n. 475[15]; ehaffte hern und libs n. 384[31]; jn todtz nŏten 439[24], 460[1 f.]; *Krieg, Schlacht* 48[16], 163[11, 23], 164[25, 28], 165[32]. – n. syn (werden, tůn, beschechen) 3[21], 56[19], 83[15], 223[12], 248[25], 258[4], 263[3], 272[27], 274[11], 352[19], 353[22], 384[25], 388[26], 412[21], 422[35], 433[3], 434[27], 520[6], 529[19], 530[35], n. uß ziechen 486[38]

notare *v.:* nota 32[11], 81[33], 82[21], 100[23, 33], 124[19], 316[29], 353[7], 367[32], 374[26], 455[3], 458[9], 477[36]

– *s. auch:* renotare

notdurft, -durfft, -turft, -tūrft, -turfft, nottdurft *f. Bedarf, Notwendigkeit* 10[21], 110[33], 121[19], 125[7], 455[22], 529[34]; nach n. 21[12], 165[11], 182[25]; nach aller n. 272[6], 422[33]

nothelfferin *f. (Maria)* 116[23]

nŏtigen *v.* 54[30, 32], 338[25], 355[2]; helgen noch n. 83[22]

– *s. auch:* ungenŏtiget

nottůrftig, -turftig, -tůrfftig, -turfftig, -durftig, noturftig, nŏdturfftig, nottdurftig *adj. nötig, benötigend* 28[26], 29[25], 32[15], 34[25], 70[29], 126[41], 157[6], 175[14 f.], 221[28], 224[19], 241[8], 242[3], 263[21], 285[30], 307[37], 308[2], 321[26], 340[48], 365[28], 392[8], 396[17], 421[15], 501[8], 524[28], 526[22]; nutzlich und n. 405[19]

notturftigclich *adv.* 197[22]

notwendig, nottwendig *adj.* 126[40], 273[10–43], 377[19]

notweren, not weren *v.* 342[10]; – *refl.* 139[13], 345[4]

nůn, nůn, die ix *m. pl. die Neun, das Neunergericht* 78[2], 80[7, 10], 81[5, 11], 82[4], 101[22], 114[24], 153[11], 169[27], 216[11, 18], 290[27, 30], 312[30], 313[4, 7], 384[26], 393[8], 486[22], 491[30], 492[32], 493[5]; der nůnen eyd 81[39], 378[42], 384[16]; *vgl.* 206[7]

– *Mitgliederlisten des Neunergerichts* 81[8–30]

– nünen bůch, der ix bůch *n.* 80[32], 81[33], 82[21]; *vgl.* 521[17]

– nůnen fůrsprěchen, fůrsprechenn vor den nůnen 81[20], 384[36]; der nůnen fůrsprechen eyd 378[43], 384[35]; *vgl.* 521[19]

– nůnen gericht, ix gericht, der nůnen gericht *n.* 114[26], 153[9], 521[15]; *(Eid)* 384[17]

nunnenmacher, nunenmacher *m. Schweineverschneider* 179[16]; galtzner ald n. 399[31]

nus, nusß, nuß *f. Nuss* 120[29], 390[20], 527[4]; – *Nuss an einer Armbrust (der Bügel, der die gespannte Sehne festhält)* 177[19]

– nuß vierttel *m. n. Hohlmass für Nüsse* 211[43]

nůtz, nůtz, nutz *adj. nützlich, vorteilhaft, tüchtig* 188[4], 255[30], 415[11]; n. und billich 191[16]; n. und gůt 20[43], 46[28], 374[19], 477[29]

– *s. auch:* unnůtz

nutz, nutzz, nůtz *m. Nutzen, Vorteil, Ertrag, Vermögen* 117[22], 173[19], 285[35], 311[16], 332[48], 336[14], 358[25], 361[34], 371[8], 386[26], 395[10], 466[15]; eigni nůtz 319[14]; gemeiner n. 119[7], 163[28, 38 f.], 413[5], 420[8]; gůten lobs und gemeinen nutzes halb 261[46]; unser statt und gemeinen landes n. 108[18]; unser gemeinen statt landes n. 108[18]; – n. und ere (eren) 262[19], 321[26], 433[22]; *(in Eidesformeln)* 6[37], 7[1], 214[20], 385[3, 24], 395[2], 421[29], 422[16], 428[15, 35]; der statt n. und ere 10[22], 25[39], 99[11, 13], 141[5], 195[3], 265[3], 324[25, 32], 347[2], 381[28], 521[31], 533[14], *(in Eidesformeln)* 144[15, 32, 39], 260[20], 321[8 f.], 337[34], 355[17, 30], 356[6, 12], 381[4–36], 382[4], 384[17], 385[25], 391[2, 22], 392[7, 16, 37], 395[21], 397[4], 399[26], 405[16], 415[26], 426[26], 433[5], 435[11], 524[2], 527[39]; der gemeinen statt n. und ere 155[15], 321[24]; n. und eren unnser statt und der gemeind 274[16]; der statt und der kilchen n. und ere 400[17]; der emptern n. und ere 386[27]; n., lob und ere 261[48], 352[36]; unnser statt n., lob und ere 321[33], 324[34], 325[29], 337[33], 355[29]; – n. noch (old) schad, n. und schaden 236[30], 260[12], 460[22], 476[8], 477[15], 512[12]; n. und fromen (frommen) 106[16], 110[29], 197[12], 503[37], 520[29]; n. und notturft 125[7]; n. und trost 173[17], 188[6], 333[7], 335[26]

nutzen, nutzzen *v. benützen, den Nutzen davon haben* 305[19]; n. und bruchen 386[22]; n. und niessen 364[7]

nůtzlich, nutzlich *adj.* 364[6]; n. und erlich 236[40], 305[5], 320[30], 533[17]; n., loblich und erlich 325[28], 512[17]; jnen n. und jm erlich 399[30]; n. und nŏdturfftig 405[19]

– *s. auch:* unnutzlich

nutzung, nutzzung *f. Ertrag, Einkunft* 277[12], 366[27]
– *s. auch:* benutzung
nuw, nuw, nůw *adj. oft.* – von nůwem uff 197[21]; nuws und altz ze samen schlachenn 8[36]; nutz nuws 68[7]; nuws machen 362[29]
– nuwrung *f.* 328[14]
– nuw werch *s.:* werk
– *s. auch:* ernuwern

O

ober, oberer *m.:* herr und o. 237[3], 261[37], 262[25], 332[49]
ober *adj.:* ober (obrer) see 359[39 f., 43]; die obrist fryheit 10[39]
– ober hant *f. höhere Instanz, Obrigkeit* 65[2]
– oberkeit *f. Obrigkeit, oberste Instanz* 132[23], 220[39]
– obersinner, ober sinner *m. Eichmeister* 387[26]; ober- und undersinner 85[18]; *(ihr Eid)* 379[7], 387[25]
– ober waser *n. das Gewässer oberhalb der Stadt* 30[11]
– obrer schiffer *m. Oberwasser-Schiffer* 179[23]
– obrest houptman 429[1]
obgeligen, obligen, ob gligen, oben geligen (ligen) *v. gewinnen (vor Gericht)* 114[27–32], 152[17, 23], 220[22, 25], 483[7, 13]
obs, ops, opß, opss *n. Obst* 62[17], 76[18, 20], 103[2], 107[9], 390[23], 418[39, 41], 527[4]; argwenigs o. 419[1]
ochss, ochs *m.* 21[4, 6], 241[6], 255[18 f.], 408[29 f., 39]; *(auf einer Münze)* 69[5]; – *(Ausfuhr)* 234[18], 408[17]; *(Ausfuhr in die Lombardei)* 249[10], 254[26], 255[1–16], 444[43], 503[31, 33, 40], 504[2 f.]; – underscheid, wz ochssen old schmal våch ist 255[19]
– jung ǒchßli *(Fleisch)* 246[27]
– ochssen fleisch, ochssen (ochsen) fleischs (vleisch) *n.* 203[26], 246[25 f.], 533[23]; jung o. 203[8], 408[4]; veiß o. 203[7], 408[3]
Oculi, Oculj, Oculy, *Sonntag (= 4. Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 186[28], 207[4], 261[6], 280[17], 334[8, 28], 437[50]; *vgl.* 277[8]
ǒd *adj. unehrbar, liederlich:* ǒde dirnen 312[3 f.]
ofen, offen *m. Ofen* 14[21], 97[27], 98[8], 184[26 f.], 192[6], 243[12], 288[7], 398[1, 4], 528[21], 529[37], 530[4, 6]; alt ǒffen 499[31]
– *s. auch:* bachofen, stuben offen
offen *adj.* 209[28], 287[23], 399[9], 432[37]. – *offensichtlich, allgemein bekannt, öffentlich, für die Öffentlichkeit bestimmt:* offen dirn 57[5, 9]; o. frǒwen huß 96[17]; o. gericht 11[14]; o. kuppel hus 167[13]; o. mergkt (jar merkt, wuchen merckt, *etc.*) 19[13], 24[16], 25[28], 103[39], 104[7], 107[30, 32], 109[33], 206[34], 526[1]; o. merckt frow 438[14], 449[1, 12]; o. paner 162[31]; o. blatz *(Platz)* 132[33]; o. rātt 363[21]; o. rechttag 374[12], 474[16]; o. růff 8[9], 97[26]; o. stuben knecht oder jungfrowen 468[14]; o. trinckstuben 132[33 f.]; o. wirtin 2[12], 449[12]
– offenbaren, offennbären, offen bären *v.* 156[33], 273[37], 324[2], 333[2], 358[28]
– offenlich *adv.* 57[5], 74[30], 96[15], 166[24], 167[12], 212[27], 214[18], 238[15], 422[14], 446[5]; offenlich verkůnden (verrůffen, ein růff thůn, *etc.*) 104[36], 275[12], 295[33], 301[1], 309[25]; heimlich oder (noch) o. 91[2], 319[15], 335[31], 341[9], 459[16]
– offenlichen *adv.* 244[22], 285[6]
offnen *v. aussagen, verkünden* 80[13], 304[12], 332[18], 452[17], 476[5, 7], 481[15], 492[33]
– *s. auch:* geoffnen
ǒigen *v. zeigen, vor Augen bringen:* ǒ. und zǒgen 384[8]
ǒlli, ǒlly, ǒllj, ǒlle *n. Öl* 120[29], 399[20]; strichmeß zum ǒ. 379[33], 399[16]; mit dem helgen ǒle 481[12]
– ǒlly macher *m.* 120[29]
ǒpfel, ǒpffel *m. Apfel* 62[16], 495[34]
opfer, opffer *n. die beim Kirchgang dargebrachte Gabe* 516[37]; zů o. găn 517[4]
opffern *v. einer Kirche eine Gabe darbringen* 516[39, 42], 517[5]
or *n. Ohr (Tier)* 127[35]
orden *m.* 115[22], 116[9, 16], 195[25 f.], 196[6]
– *s. auch:* Augustiner, bettelorden, Brediger, heiliger geist, *Karmeliten, Servitenorden; Orts- und Personenregister: Antonius,* Barfůssen, Valentinus
ordentlich *adv.* 127[21]
ordnen *v. einordnen (in einem Heerhaufen)* 429[6, 8]; *zuweisen* 362[23 f.]
– *abordnen* 25[38], 104[16], 108[6], 112[18], 121[15], 127[6], 129[3, 22, 40], 146[29], 184[25], 192[5], 205[10, 15], 208[10, 18], 210[9], 211[20], 212[26], 222[11], 232[12], 233[23, 30], 235[19], 236[51],

252[24], 263[1], 264[31], 277[6], 285[28], 305[22], 308[33], 313[21], 327[7], 336[12], 361[11, 17], 363[14, 20], 369[25], 402[32], 418[8], 423[7], 477[30], 486[35], 518[2, 5, 8], 526[27], 530[24, 32], 534[17]; darzů geben (dar zů geben) und o. 112[3], 121[18, 32], 127[19], 242[1], 257[5], 363[7]; dar zů o. und schiben 4[32], 121[36], 324[10]; dartzů o. und schigken 352[26]; setzen und o. 25[41], 98[26], 287[6]; zů ordnen 422[33]

– *regeln, festsetzen, anordnen* 19[28, 34], 22[37], 26[18, 26], 60[29], 80[7], 99[4, 15], 104[35], 108[5, 19], 109[32, 41], 120[33], 121[27], 123[23], 128[29], 129[21], 152[26], 153[10], 156[26], 164[28], 183[5], 184[24], 189[30, 34], 192[8, 11], 195[3], 197[38], 213[4], 215[14], 223[11], 234[17], 261[7], 274[7], 283[13], 284[30], 305[13, 23], 309[17], 315[19], 323[28, 38], 324[9], 325[11], 328[5, 12], 359[6], 384[10], 390[5], 408[16, 28, 38], 456[38], 505[2], 506[26], 515[23, 31], 516[2, 31], 517[24], 520[20], 522[15], 523[29], 525[17, 31], 526[7, 14, 19], 527[1], 528[20], 529[8], 530[26, 28, 34], 531[4], 532[16], 533[9, 39], 534[22]; (einhelligclich) o. und bekennen 160[7], 503[37]; sich bekenen und o. 152[9], 205[8], 226[18], 243[21], 270[17], 290[29], 312[4]; sich bekennen und einhelliglich o. 64[44]; einhelligclich o. und besliessen 197[12]; sich erkennen und o. 300[29]; setzen (setzzen) und o. 111[36], 112[6, 15], 113[39], 121[1–38], 160[32], 172[5], 191[15], 197[31], 209[4], 244[17], 247[21], 257[4, 16], 260[5], 290[7, 29], 305[18], 325[28], 335[27], 336[29], 338[4], 354[19], 357[3, 17], 362[32], 367[4], 372[9, 14, 31], 414[17], 417[11, 22], 418[7, 18], 419[19], 420[39], 429[16], 447[1, 10], 472[4], 473[12, 31], 474[11], 475[3], 490[10], 495[20], 504[31], 506[2], 513[38], 515[22], 516[39], 517[9], 529[36] o. und uff setzen (uffsetzen) 108[20], 109[24], 170[18], 274[14], 533[33]; – *letztwillig regeln, testieren* 124[22, 30], 271[20], 448[9], 458[31]; von mund geben und o. 447[4]

– *s. auch:* verordnen

ordnung, ordenung(e), ordning, ordnūnng, ordnug *f. Position im Heerhaufen, Aufstellung des Heeres* 429[36, 38], 430[34]

– *Verordnung, Ordnung (vgl. Einleitung S.* XXXIV) 5[10], 11[36], 25[32], 30[12], 36[34], 41[25], 44[20], 53[22], 56[6], 60[10–33], 62[18], 72[22 f.], 75[26], 76[16], 83[11], 84[8], 87[19, 34], 89[23, 26], 99[24], 102[3, 32], 104[35], 106[15, 18], 108[14], 110[36], 120[20, 40], 125[8], 129[23–44], 130[6], 131[40], 134[1], 157[7], 171[4, 9], 172[3], 174[7, 21], 175[4], 184[28], 186[22], 189[23], 190[31], 191[12, 14, 29], 192[10, 13, 22], 197[13–25], 198[1 f., 14], 203[28], 204[27], 206[35], 208[19, 30], 209[5, 7, 9], 213[1], 223[2, 19 f.], 225[15], 226[17, 28], 229[39], 231[16], 232[15], 233[21, 23], 244[9–24], 246[13], 248[17], 250[5–9], 252[3], 253[13], 258[23], 262[26], 264[31], 265[33, 36], 269[29], 281[29, 35], 287[6, 9 f.], 295[15], 299[30–33], 305[22], 307[31], 308[14], 310[21], 314[30], 315[1], 317[13, 15 f.], 332[18–24], 333[34 f.], 334[25], 361[12], 362[4–47], 365[10, 26], 366[28], 382[25], 401[10, 30], 403[3, 12], 404[1–40], 415[17], 416[34, 40 f.], 417[14, 31], 418[32, 34, 42], 419[8, 11, 20], 420[6, 12], 423[20], 424[42], 433[26, 41], 434[14], 490[9], 500[23], 503[8], 504[4], 510[42], 511[39], 516[24], 522[33], 532[34, 41], 534[25]; cristenlich o. 137[25], 342[32]; bann, uffsatz oder (noch) o. 129[11 f.]; gemechtt und o. 439[10], 456[30]; gemecht, o. old vergabung 457[15]; o. und satzung 18[14], 105[20], 470[8], 514[10]; gemein o. und satzung (verkommis) 332[23], 333[49]; – o. uff schriben und offenlichen uff schlachen 244[21]; o., so yecklichs ampt eine hāt 310[23]; o., so er jn geschrifft hatt 420[4]

– der armbrustern und harnescher o. 162[7]

– o. dem bŏs pfeniger 202[13]

– buwmeisters o. 524[38]

– fŭrgeschŏwer o. 288[3]

– galtzners eyd und o. 379[35], 399[25]

– o. von der gemeind 264[29]

– der gerwer o. 22[2]; *vgl.* Nr. 164

– o. der gewerben und hantwerchen 106[4]

– der goldschmiden o. und eyd 423[34]

– der grempper nŭwe o. 380[15], 418[17]

– handwerckslüten o. 17[13]

– holtzhouwer o. 256[3]

– kremer o., der krǎmer und bulfferlŭtten o. 25[13], 133[24], 244[3]

– der kŭrsener o. 29[19]

– der metzger o. 20[37], 130[17], 131[1], 197[5], 201[3], 533[4 f.]; nŭw metzger o., der metzger nŭwe o. 130[19], 249[6], 380[6], 407[39]

– der mŭller o. 380[35], 434[13]

– der nidelman o. und eid 427[20]

– der pfister o. 24[13], 191[24], 232[22]

– der rǎten 83[9]; o. jn rǎtt zŭ gan 170[8], 264[4], 272[16]

– der geselschafft zum Safron und krǎmer o. 25[13]

– der schmiden gesellschafft o. 27[15]

– der schnider o. 23[35], 531[11]; der schnider geselschafft o. 22[34]

– der schŭ macher o. 28[17]; *vgl.* Nr. 164

– statt o., unnser statt o. 148[14], 193[3]; der statt sachen und o. 294[15]
– o. unnsers stattgerichtz 152[25]
– der vischer (eyde und) o. 89[43], 208[7, 19, 24, 26], 209[3], 280[28], 282[4], 360[25], 380[8], 409[7]; *(Sempacher See)* 402[27, 32]; der vischer nůw o. 208[5], 380[13], 415[34]; der vischer und wiedgesellenn (!) o. 30[27]. *Vgl.* 87[19, 34]
– der weibeln eyd und o. 379[24], 392[35]
– der wirtten eyd und o. 380[14], 417[41]

ordnung brieff *m.* 25[29], 104[8], 109[35]

ort, ortt, orrtt *n.* 103[24], 109[18], 364[10], 431[32], 462[23], 530[33], 532[18]; *Ufervorsprung, Halbinsel:* Tripschen o. 31[24], 88[25]; *Begrenzung:* jnnert den orten (ůrtren, ůrttern, *etc.*) 31[23], 59[32], 88[24], 89[29], 281[10], 409[19, 32], 410[21], 416[13]; usserthalb den ortten und zillen 209[8]; – *Viertel (Münze)* 69[13, 15, 17], 359[18]; – *eidgenössischer Ort* 3[36], 180[17 f.], 199[6], 236[48], 261[37, 49], 262[5–26], 275[27], 296[29], 332[21, 33], 333[17, 36, 43], 513[33, 38], 534[17]

Ostern, Osteren, Ostren, Ostra, Pasca 30[37], 36[34], 37[1], 68[5, 9 11], 83[17–21], 86[22], 88[5], 170[10–14], 204[17], 237[16], 273[26, 28], 397[42], 402[8], 409[17], 411[40]
– Osterabend, der Oster abent, *Tag vor Ostern* 129[16], 261[1]
– Osteren virtag 95[23]
– osterwuchen, oster wuchenn 53[31], 311[19]; *in Datierungen* 208[33], 259[10], 362[1]

oug, ouge *n. Auge (Verletzung)* 139[29 f.], 345[23 f.], 369[8 f.]; – vor ougen han (haben) 377[20], 430[18]; underougen, under ougen 64[12], 142[3], 183[20], 272[6], 348[3], 463[25], 472[17], 500[7, 10], 505[17]
– *s. auch:* ůigen

ougsten, ůugsten *s.: August*

owen *f. Schaf* 125[30]
– owen vleisch 125[14, 32]

P

Palmsonntag, der Palmtag, Balm (Balmm) tag, Palmarum *(der Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 72[9], 73[10], 85[17], 94[27], 116[40], 131[2], 174[26], 201[17], 204[15], 259[10], 305[26]

paner, panner, banner *f. Banner, Heerhaufen mit dem Hauptbanner, „Stab“* 48[14, 18], 68[30], 162[9 f.], 165[10], 168[26], 177[27], 199[41], 334[17], 428[19–41], 429[6 f., 38], 430[12], 516[2–24]; offne paner 162[31]

papir *n. Papier* 261[4]

par *n. Paar (Hosen, Handschuhe)* 23[38], 207[21], 531[14]

paris kůrnly *n. „Paradieskörner“ (vgl. Idiotikon 3,473)* 244[27]

parlis *n. Schlaganfall, Lähmung* 155[19]

parti, party, parthy, partyg *f. Partei* 152[13, 32], 169[25], 183[19], 272[28, 32], 483[3], 486[19], 504[18, 27], 505[16], 508[14 f.]
– partigig, parthysch *adj. zu einer Partei gehören* 430[21], 511[5]
– *s. auch:* widerpart

pater (patter) noster 171[13]

pen, pěn, penn, benn *f. Strafe, Geldbusse* 47[34], 76[23], 133[10], 137[30], 234[19], 332[43], 333[4], 343[2], 372[34], 373[4], 468[19], 479[3]; bůß und p. 326[23], 399[36], 408[18]; by p. der bůs 109[1]; p. und sträff 299[32], 311[10], 333[22], 334[23]; by p. und harter straff 165[17]; jn penen und banden 342[24]
– *s. auch:* unverpenet, verpenen

pension, pensyon, pensyön *f.* 291[25], 311[17], 333[16], 371[7]; *in Verbindung mit* dienst gelt, mieten und gaben, *etc.* 292[2], 300[9], 318[31], 319[11–27], 332[17, 28], 333[37, 46], 335[25, 29]; *vgl.* 260[37], 295[6], 318[15, 52], 334[44], 339[45–49], 340[3 ff.]

person *f.* 40[6], 226[12], 264[32], 350[24], 392[29], 413[17, 19], 414[26, 28], 473[28], 484[6]; argwěnig p. 425[23]; jn eigner p. 187[9, 13], 267[24]; geistlich p. 444[39], 502[26, 31]; sundrig p. 121[27], 261[41], 262[3], 358[21]; uswendig lůt oder personen 183[7], 505[4]
– persůnlichen *adv.* 61[13]
– *s. auch:* mans person

Pest 118[28]

pfaff *m. Geistlicher* 96[15], 137[27], 342[34]; rich pf. 226[25]; der (des) pfaffen muůssig gan 373[25, 27]
– pfaffen frŏw *f.* 96[14]

pfand, pfannd, phannd *n.* 18[20], 75[13–18], 153[9, 16], 161[1], 226[23], 300[20–23], 356[23–28], 395[24], 401[8], 433[1], 440[1–29], 445[6], 462[30–38], 463[3–39], 464[1–36], 465[12–29], 466[1–15], 467[31, 34], 468[7–14], 469[27, 29], 470[19, 30], 471[9], 474[24 f., 39], 479[3, 12], 493[9 f.], 506[1–15], 519[3], 527[33]; frůmde pfender 440[31], 468[4, 6]; jngesetzt pf. 513[30]; silberin (silbrin) pf. 132[18], 188[25, 29],

202[16]; pfanden (pfender) und (old) bu̇rgen 442[10], 482[8–11]; gelt und (oder) pfanden 146[32], 389[24], 464[28], 520[5]; pf. old pfening 175[15], 499[36], 522[23]; ein pf. zů eim wortziechen 466[28]
– pfandlon *m.* 401[7]
– pfandung *f.:* pf. oder verbott 183[20], 505[16]
pfannen *f.* 120[27]
pfeffer *m.* 244[29]; lang pf. 244[27]
– pfeffer zins *m.* 263[16]
pfenden, pfen̊-, pfenn-, pfen̊nnden *v. pfänden, büssen* 2[30], 7[25], 45[27], 51[21], 62[24], 102[12], 153[16, 22], 185[25], 190[13 f.], 206[32, 36], 207[7], 247[17], 254[4], 256[12], 270[6], 279[8], 288[16, 19], 297[28], 300[18, 20], 309[23, 25], 357[5, 19], 370[23 f.], 387[5], 391[18], 398[1, 5], 401[7], 419[14], 440[14], 441[8], 461[14], 462[33], 463[2], 465[6 ff.], 466[8, 11, 27], 472[3, 6], 493[9], 497[31], 506[3, 5], 527[10], 528[25], 529[23]
pfennig, pfenning, pfenig, -ing, pfen̊nig, phening, d., dn. *m.: oft.* – brugnnscher pf. 168[10], guldin oder silber pf. 423[36]; pf. gůlden (vergůlden) 407[29], 423[37]; pf. seigen noch beschroten 423[35]. – *Vgl.* 130[37]. – *Abschaffung von Pfennig Währschaft* 42[30]. – *Betrag, Geld, Bargeld* 160[25], 175[16], 388[1], 468[12], 479[34 f.], 480[4]; bar pf. 432[36]; dritter pf. 482[26]; glicher, billicher pf. 429[43]; bescheidner pf. 82[29], 86[16], 127[13], 226[32]; den pf. gewinnen und (oder) verlieren 5[31], 77[19]; gelt noch pf. 86[4]; pfand old pf. 175[15], 499[37], 522[23]; umb den pf. louffenn 523[20]
– pf. und pfenings wert 110[41]; pf. und des werd 302[25]
– pfenwert *n. Gegenwert eines Pfennigs* 166[25]; dů̊r pf. 180[16]; gůt pf. 30[35, 38], 31[5], 88[2, 6], 89[13], 192[3, 13, 15]
– zwentzigost pfennig, zwentzig pfennig, xx d. *(Zwanzigster Pf.)* 184[9], 454[26], 456[21–25], 505[24]
– *s. auch:* bo̊ser pfenig, bo̊spfeniger, bo̊spfenning uffnemer, wispfenig
pfenster, pfengster *n. Fenster* 239[10], 397[17]; gehouwne p. 263[20]
– *s. auch:* glaß venster
pfert, pferit, pferitt, pherid, pfheritt *n. Pferd* 7[19], 199[38], 309[20], 413[26, 28], 414[35, 38]
– *s. auch:* rittpferit, som pferit
pfiffen *v. pfeifen* 228[30–34]
pfiffer *m. Pfeifer* 179[24], 228[26], 229[4–30]; stat pfiffer, der statt pf. 228[27], 395[21]; *sein Eid* 379[26], 395[20]
pfil *m. Pfeil* 66[24, 30, 33]
Pfingsten, Pentecoste *(in Datierungen)* 59[4], 60[4], 71[7], 161[11], 164[25], 166[7], 227[9], 266[24], 304[3], 411[41]; *vgl.* 232[19]
– angarya ze Pf. *(in Datierungen)* 58[5], 203[30]
– hu̇pscher zinstag ze Pf. *(in Datierung)* 54[6]
– Pfingstabend (*in Datierungen)* 133[18], 135[22], 136[4]
– Pfingsttag, Pfingstag, Pfingst tag *(in Datierungen)* 7[16], 59[5, 14], 161[12], 175[5], 175[30], 231[25], 252[4]
– pfinst wuchen *(in Datierung)* 310[9]
pfister *m. Bäcker* 24[13], 30[4], 43[25], 81[19], 84[17, 19], 94[30], 95[32], 119[36], 146[15 ff., 21], 173[2, 37, 39], 184[23 f.], 191[26], 192[20, 22], 232[23 f.], 315[27], 383[31], 389[23], 402[5], 520[23], 528[23]; fro̊md pf. 24[17, 34], *vgl.* 173[37]; heimsche und fro̊mde pf. 24[23, 31]; die ussern pf. 192[12]; – der pf. eyd 94[28], 95[3], 379[42], 402[4]; pfister ordnung, der pf. ordnung 24[13], 191[24], 232[22]; *vgl.* 41[29]
– pfister antwerch *n.* 119[36]
– pfister nă̊wen *m.* 291[11]
– pfister stuben *f.* 136[30]
pflaster *n.* 307[34], 308[11], 499[31]
– pflasterknecht *m.* 256[22]
pfleger, pflegger *m.* 193[18]; pf. jm Sentty huß 284[31]; *Pfleger des Stifts im Hof* 270[16, 21, 27], 271[2 f.]
– *s. auch:* korn hus pfleger
pflicht *f. pflichtige Abgabe* 132[23]
– pflichtig *adj. verpflichtet* 449[28], 452[13], 478[29, 32], 492[38]; schuldig und (noch) pf. 51[32], 70[31], 507[9]
– *s. auch:* verpflicht
pfrůnd, pfrůnd, pfruond pfru̇nd *f. Pfründe* 394[20], 512[3]; *(geistlich)* 61[13, 25], 112[12], 113[47], 223[35], 224[2, 6], 285[25, 33], 286[1, 3], 309[32], 310[1, 4, 8], 438[41], 455[7, 12], 491[4], 502[35]; ein nu̇we pf. stiften 443[13], 490[37, 40], 502[33]; *(Senti, Spital, etc.)* 72[15–39], 205[28], 285[3]; frye pf. 223[36]; spittal pfrůnd 72[29]
– *s. auch:* korherrn pfrůnd, lechen pfrůnd, leyen pfrůnd
pfrůnder, pfrůnder *m. Pfründner:* pf. jm spital 72[22], 421[29]; *(Spital St. Gallen)* 277[4]; – der pf. jm spittal eid 380[20], 421[28]; ussetzzige, so pf. sint 284[32]

pfund, pfundt, pfunt, lb., lib.
1. *(Geld): oft, auch in Verbindungen wie* lb. d., pfund pfenning, lib. halr., lb. hllr., lb. haller *und dgl.* – lb. unnser statt werunge 110[13]
2. *(Gewicht): oft.* – ein pf. = xxxvj lod 128[29,31]; xxv lb. = ein vierling 128[35]
– pfundtzoll, pfuntzoll, pfund zoll (zol), lib. zol *m.* 189[31], 190[1], 316[12–32], 324[7, 11], 328[6–28], 387[2, 4], 407[21]; *vgl.* 330[19]
– pfuntzoller, pfundtzoller, pfund zoller *m.* 316[16, 20, 33], 328[26], 387[2], 421[7, 13]; alt pf. 324[11], 328[14]; der pf. eyd 379[4], 387[1]
placere, blacere *v. gefallen (in Randnotizen)* 90[14, 19]
plaphart, plaphartt, plapphart, -harrt, blapphart, pl., pla. *(Münze): oft.* – alt plapphart 411[20 f.]; Bassel pla. 69[14]; Berner pla. 69[16]
platren *v. „blattern", uneben sein* 534[3]
platz *m.* 527[24, 26]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Platz
plunder *m. s.:* hußblunder
plůndern *v.* 429[30, 34]
Polonyer, Palonyer *m. Bolognino (Münze aus Bologna)* 68[30], 69[12]
praesens, presens *adj. anwesend* 48[10], 49[4], 54[24], 55[31]
prätt *n. fein gehacktes Schweinefleisch zu Würsten* 131[17]
– *s. auch:* gebrăten
prǎwen *v. „verbrämen", mit einem Rand einfassen* 531[29]
prǎcht *m. Schönheit* 423[38]
predie *f. Predigt* 273[34]
– *s. auch:* Brediger
presentatz *f. Präsentation eines Kandidaten für ein Kirchenamt* 310[6]
priester *m.* 39[11], 115[20], 118[21], 137[27 ff.], 165[8], 195[26–35], 248[21], 285[26, 34], 309[34], 310[3], 338[4–28], 342[34 f.], 343[1], 354[19–37], 355[3 ff.], 403[18], 442[5], 481[9–15], 507[9], 531[20]; geistlicher noch weltlicher p. 338[1], 354[14], 507[9]; gelert p. 286[13]; priester dotslege 137[24], 342[31]
– priesterlich *adj.* 338[7], 354[22]
– priesterschaft, -schafft *f.* 112[6], 115[33], 287[28]; wirdig p. 429[19]
– *s. auch:* lůtpriester, unpriesterlich
prior *m. (der Augustiner in Zürich)* 195[23]
priviley *n. Privileg* 352[1]
propst, probst, probpst, bropst *m. Propst (Beromünster)* 303[43], 385[23, 27]; *(im Hof)* 6[14], 223[36], 287[20]
provision *f. (jeweils in Verbindung mit* dienstgelt, pension, *etc.)* 319[13, 17], 332[28], 335[29]
provisor *m. Lehrer, Schulmeister* 338[17], 354[31]
punct *n. Punkt* 197[22]
půren *v. sich belaufen, betragen* 308[33]
– *s. auch:* gebůren

Q

Quasimodo geniti, Quasimodogeniti, -genitj, *Sonntag (= 1. Sonntag nach Ostern)* 237[16]; *in Datierungen* 49[28], 54[23], 187[5]
quintlin, quintly *n. der vierte Teil eines Lots* 219[18], 244[28], 424[18]

R

rad *n. (auf dem Weisspfennig)* 168[8 f.]; *Mühlrad* 434[19]; – *Rad für Hinrichtungen* 279[29, 31, 33], 280[10], 430[28]
– radprechen *v. rädern* 207[19]
ramch, ranch *m. Schafbock (Fleisch)* 125[14, 30, 32], 190[30]
rat, răt, rȧt, rät, rāt, ratt, rătt, rȧtt, rātt, rath, radt, rhat *m.*
1. *Ratschlag, Meinungsäusserung im Rat* 141[30], 163[43], 347[29]; *mit (nach) jemandes R.* 285[34], 287[26], 362[18], 365[28], 398[14, 16], 406[5], 429[32], 466[15], 472[36], 516[12]; mit einhelligem r. 292[19]; r. und bevelch 183[17], 505[14]; r., hilff old by stand 493[17]; hilff, r. oder gunst 341[35]; r. oder getăt 199[22]; r. old dăt 443[28], 493[14]; wil und r. 6[39], 7[3], 421[1]; r., wůsen und willen 13[22], 395[5]; dem anderen jn den r. reden 170[19], 274[3], 521[28]; – ze r. werden 7[16], 16[24], 18[4], 97[10], 99[10], 110[34, 36], 146[19], 147[13], 195[12], 198[32], 235[19], 237[4], 263[18], 265[3], 266[18], 274[11], 277[35], 305[36]; einhelligclich zů r. werden 154[32], 225[27], 371[3]; einhelligclich bekennen und ze r. werden 62[9]
2. *der Kleine (und evtl. Grosse) Rat der Stadt Luzern, die Sitzung des Kleinen (und evtl.*

Grossen) Rates 12[37], 37[16, 26], 46[17], 49[1, 3], 54[24], 59[16], 65[1, 3, 31], 74[15], 77[28, 30], 78[1–32], 89[14, 30, 33], 92[11, 13], 107[26], 108[12 f.], 115[33], 123[12], 129[4], 132[13], 137[44], 139[1], 140[15], 141[36–39], 142[1 f., 11], 144[15, 34], 152[11, 14], 157[7], 168[30], 169[27, 29], 176[1], 187[34], 194[34], 212[15], 220[17, 27], 221[2], 246[34], 253[16, 18], 254[15], 260[11], 264[9 f.], 272[19], 273[7–44], 274[1–12], 290[8–33], 296[14], 321[9], 323[6], 329[4, 13], 337[34], 342[26], 343[19], 344[27], 346[12], 347[35 ff.], 348[1 f., 11, 21], 353[22], 355[17, 30], 356[8], 368[20], 372[15, 24, 36], 381[15, 29], 382[1, 12 f., 25], 383[10], 387[5], 388[33], 391[30 f.], 392[5, 10, 39], 393[2–43], 394[7], 395[24], 397[42], 400[10], 401[22], 402[7], 409[33], 410[14], 413[2], 424[37], 425[16, 39], 426[36 f.], 433[9], 434[16], 439[6], 441[5–38], 442[13, 32], 443[17], 450[20], 454[30], 456[12–38], 457[1, 32], 460[30], 462[9], 471[18, 30 ff.], 472[5, 35], 475[10, 13], 476[27 f.], 477[38, 43], 478[2–13], 482[33], 483[2–21], 484[25], 486[32 f.], 487[8], 491[9, 14], 492[32], 493[5], 494[4], 497[14], 498[7, 19], 499[2], 500[38], 501[9], 503[4], 505[37], 512[16], 513[12], 515[22], 517[29], 518[10–30], 519[17–28], 521[20, 27], 530[20]; – biderber r. 274[19]; gevarlicher r. 145[2], 356[15], 381[7]; gesessner r. 88[12], 274[15, 19], 403[5], 517[31], 518[23]; offner r. 363[21]; unverschwigner r. 372[11]; – uß dem r. reden (sagen, tragen) 372[12, 17 f.], 373[6], 374[2, 13]; jnn rāttes wyse, jnn rātz wiß, jnn rātzwyse 372[15–29], 392[15]; – jn r. bieten, zum r. gebieten, den r. gebůten *u. ä.* 36[35], 83[14], 145[5], 170[28], 273[6], 356[18], 381[10]; jn rāt lůten 264[6]; jn den (jnn) r. găn, zum r. gan *u. ä.* 36[34, 36], 37[33], 83[17], 144[18], 170[8, 10, 28], 205[28], 272[21], 273[17–35], 283[12], 321[7], 337[32], 355[20, 28], 381[18, 27]; rat gan *(Substantiv n.)* 68[21]; ungebotten zům r. găn 83[13]; ordnung jn r. ze gand 264[4], 272[16]; rātes gewonheit 54[34]; gan ze r. und merckt 78[11], 393[19]; jm r. uff stan 65[8, 45]; usserm r. găn 37[7]; us dem r. enweg gan 273[24]; von dem r. gan 77[29], 393[4]; – des rattes sin, vom r. *u. ä. (Mitglieder)* 263[1], 265[5], 273[29], 328[42], 337[5], 353[32], 424[3], 485[13], 491[16], 498[3], 503[7]; die rāte jm rāt *(im Gegensatz zu den Hundert)* 515[22]; vom r. sin *(abgesetzt)* 205[24]; an den r. setzen 15[15, 18], 438[40], 455[6]; vom r. setzen 15[24]; des rātz můsig gan 15[13], 372[22, 28], 374[17], 512[8]; ein r. den andern setzen 10[34, 37], 11[1], 46[11, 14], 145[16], 266[3], 323[8, 15], 351[1, 3], 355[11]

3. *Alter und neuer Rat:* der alt r. 83[14], 264[8], 272[21, 26, 30]; alte rāte 273[6, 13]; der nůw r. 10[36], 70[19], 80[12, 15], 91[38], 145[17], 170[28], 176[13, 20], 213[21–26], 264[8], 272[20, 28], 273[17], 355[12], 372[33], 442[28], 485[6], 486[9, 11], 519[12], 522[2]; des nůwen rātes *(Mitglieder)* 442[22, 24], 485[4–38], 521[35], 522[6]; der erst am nůwen r. 283[15]; am nůwen r. ersetzen 10[36]; den nůwen rāt s. 145[17], 355[12]; den nůwen r. lessen *(die Namen vorlesen)* 145[13]. – die nůwen rāte *(Mitglieder)*11[12], 71[8], 83[12], 145[3], 213[22], 272[21 f., 24], 273[5, 12], 283[13], 356[16], 381[8] – der alt und nůw r. 253[13], 272[32]; (beid) rāt, nůw und alt 10[26, 30], 278[10]; nůw und alt rāt *(Mitglieder)* 224[27], 253[19], 272[35], 273[4, 16], 274[10], 279[11]; die eltesten von nůwen und alten rāten 253[19]; – bed ret, beid rāt, beyd rāttt, bād rāttt *u. ä. (alter und neuer Rat)* 37[33], 49[28], 50[24], 51[16], 57[37] *und öfter*

4. *Gross- und Kleinrat:* der gross r. 10[30], 36[21], 150[28], 272[27]; biderblůt des grossen rātes 272[34]; die grossen räth *(Mitglieder)* 11[34]; der klein (clein) r. 11[35], 285[28], 372[16]; an den kleinen r. setzen 11[6], 46[23], 517[19]; an (jn) den cleinen oder (noch) grossen r. setzen 46[29, 32], 455[10]; clein unnd gros rāt *(Mitglieder)* 508[13], 511[39]

5. die ret (rāt, rāte, rāttt, rātt, räth, *etc.*) *pl. die Mitglieder des Kleinrats (und evtl. des Grossrats) in ihrer Gesamtheit oder einzeln* 1[7], 2[10 f.], 4[15], 5[8], 9[17, 19], 10[20, 37], 11[4–26], 15[16], 20[42], 31[7], 34[20, 28], 35[2, 6], 36[11, 33], 39[13], 40[15], 44[19], 46[11, 15, 21], 54[24], 57[21], 64[45], 72[14], 78[17], 81[12], 83[19], 87[18], 92[11, 15], 98[27], 100[29], 103[36], 104[19], 107[26], 129[13, 39], 130[2], 136[29], 166[8], 170[29], 181[8], 185[7], 187[6], 191[13], 195[1–11], 205[9–15], 210[25], 213[24], 235[18], 250[6], 260[9], 264[15], 265[35], 273[24, 33, 43], 287[5], 290[15], 307[33], 321[3], 323[4, 12, 14], 324[9, 27], 325[12], 329[31], 330[24, 32], 334[30], 337[15 f.], 340[48], 351[15], 352[34, 38], 353[2], 354[1 f.], 361[12], 363[22], 372[22 f.], 391[31], 392[19], 394[17], 409[8], 426[36], 428[17], 429[42], 430[1, 10, 42], 477[43], 478[2], 482[4], 486[21], 491[16], 493[31], 507[24], 508[22, 25], 510[22], 517[24, 29, 37], 518[31], 519[10, 18], 521[24], 522[4]; alte rate *(alte Mitglieder des Kleinrats)* 253[20]; die rāte jm rāt 515[22]; sich hinder den rāttten besamlen 352[34]; rāt besetzen 512[2, 14]; *ihr Eid* 144[14], 355[16], 378[34], 381[14]; den rāten ir eid meren *(= erweitern)* 11[16];

ordnung der råten 83[9]. – råt und hundert, min herren die råt und c, *etc.: oft.* – die rått oder die hundert besetzen 372[33]; stoss zwůschend råten, hunderten und der gemeind 46[13]

6. *Räte auf der Landschaft* 110[19], 116[2]; rät und recht zů Surse 220[37]. – *(der eidgenössischen Orte* 333[11]; gemeiner Eydgnossen råtte *(= Boten)* 261[47]; *(Konstanz)* 272[7]

– *Geschäftsordnung für Räte und Hundert* Nr. 266

– rathus, räthus, -huß, rāthuß, rätt husß *n.* 8[2], 14[16, 35], 33[33], 34[1, 6], 221[26], 264[8], 273[30], 313[22], 353[6], 492[35], 518[22]; – *Rathausturm* 263[9]

– räthus knecht *m.* 179[20]

– *Ratslisten* 47[4 ff.], 145[30], 355[15]

– rats substitut *m. Kanzleiangestellter (eine Bezeichnung, welche im 15. Jh. noch keine Verwendung fand)* 532[6]

– rätstuben *f.* 393[3]; rätt und gericht stuben 7[33]

– rätt stegen *f. Treppe neben dem Rathaus* 12[40]

– rätz bott *m. Vertreter des Rats* 488[26]

– ratzbůch, rätzbůch, ratz bůch *n. Ratsbuch* 163[4]; ratz old gerichtz bůch 457[2, 4]; grőss alt r. *(RP 1B)* 387[6]. – altes rätbůchli *(„Ältes Ratsbüchlein", StALU COD 1055)* 4[12]

– ratzrichter, rätzrichter, -richtter, râtzrichter, rātzrichtter, ratesrichter, ratz (rātz) richter, ratz (rätz, rātz) richtter, rates richter *m.* 34[30], 37[3], 57[23], 68[13], 168[29], 170[15, 19], 171[19], 176[18 f.], 192[5], 204[26], 205[16], 246[12], 252[12], 273[10, 32], 279[1], 281[30, 41], 283[13], 291[13], 314[10], 315[31 f.], 316[25], 328[36], 358[32, 43], 368[12], 372[36], 378[37], 382[18 f.], 389[22], 391[17], 393[4, 6], 398[18], 400[24], 407[28], 416[35], 419[12], 420[7, 34], 424[34], 425[25], 427[14], 428[5], 433[8], 435[29], 476[31], 495[24, 37], 506[31], 512[4], 519[13], 521[27, 29], 527[38]; *vgl.* 73[16]

– ratztag, rätztag, rätz (rātz) tag *m.* 11[20], 77[28], 83[19], 264[9], 273[5, 22], 274[1], 372[36], 393[1]; geordneter r. 274[8]; gesatzter r. 83[12], 272[21]; gewonlich r. 273[18]

raten, ratten, rätten *v. Rat halten, sich beraten, ein Votum abgeben, beschliessen* 274[3], 372[19], 521[30]; einhelligclich r. 47[27]; zůchtigclich r. 274[2]; r. noch volgen 491[18]; helffen und rätten 392[30], 459[20]; r. und (oder, noch) reden 130[3], 273[38], 292[2], 308[24], 372[12–21], 521[30]; geraten, geret oder beslossen 273[36]; r., reden noch meren 513[13]; richten und r. *(in Eidesformeln)* 321[7], 337[32], 355[28], 381[27]

– *s. auch:* beraten, geraten, ungeratten, ußratten

ratschlag, rattslag *m. Ergebnis von Beratungen* 262[22]

ratschlagen, rätt-, rät-, rātschlagen, rat-, rättslagen, rätslägen *v. sich beraten* 22[4], 78[1], 99[15], 195[9], 237[14], 261[48], 285[23], 291[26], 299[14], 308[30], 311[9, 19], 318[33], 321[25], 322[1], 323[30], 324[12 f.], 333[14], 353[3], 393[7]

reb *f. weisse Rübe* 390[11]

rechen *v. rächen:* r. das unrecht 142[16], 348[17]; kein todgevecht r. 141[12, 21], 347[9, 19], 430[29]; ęfren noch r. 338[29], 355[6]; – von sipschaft wegen r. 504[23, 25]; ze r. und (oder) ze erben han 296[12, 14], 511[2, 4], 519[27]

rechenbůch *n. Rechnungs- bzw. Abrechnungsbuch* 515[34]

rechnen *v. abrechnen* 78[15], 313[28], 393[23], 403[27], 518[4], 520[17], 524[31]; r. eigenntlichen 520[14]; *rechnen, anrechnen, verrechnen* 172[7, 13], 177[21], 188[6], 219[41], 306[37], 308[33], 362[33], 388[37], 390[18], 474[19], 518[19], 526[24, 36]

– *s. auch:* abrechnen, jnrechnen, uffrechnen, ungerechnett, unverrechnet, verrechnen

rechner *m.:* statt rechner, der statt r. 58[14], 184[7], 270[25], 323[39], 329[29], 378[47], 386[14 f.], 477[34], 519[34]; der statt vogtkinden rechner 477[18]. – *Vgl.* 330[23]

rechnung, rechnug *f. Abrechnung, Sitzung, an der abgerechnet wird* 270[19], 282[4], 313[27], 402[33], 403[28 ff.], 435[16], 515[37], 520[7]; r. geben 7[27], 99[12], 112[4], 163[20], 270[16, 25], 271[5], 284[16], 302[18], 306[10 f.], 329[28], 384[8], 387[29], 388[33], 389[36], 400[19], 402[31], 404[6], 477[19, 34], 515[35, 39], 519[23, 35], 520[2]; r. nemenn 196[7]; r. uff nemen 270[17]

– *Bericht über die Lage der städtischen Finanzen von 1489* 234[4], 323[35–39], 330[4 ff., 9–15]

– *s. auch:* jar rechnung

recht *adj. adv. richtig, rechtmässig, gerecht* 19[14], 28[37], 49[17], 61[23], 75[5], 85[20], 128[32], 140[3], 215[18], 322[7], 345[36], 362[10], 387[27], 399[18], 401[28], 418[28], 429[3], 433[23], 449[29], 450[30], 451[1], 453[31 f., 36], 454[4, 18, 24], 457[22],

459[22], 460[4], 476[13], 478[21], 479[9], 483[19], 484[16], 485[13], 511[28], 517[2], 532[30]; sin urteil r. geben 475[15]; r. oder ungerecht 25[41]; wol und r. geregiert 304[8]; beschechen, dz r. ist 325[17]; r. und billich 308[9], 431[31]; r. und gewonlich 400[34], 406[19]; r. und trůwlich 399[21]

– *s. auch:* gerecht

recht, rechtt *n. Recht, Gerechtigkeit, Rechtsverfahren, Gerechtsame* 65[26], 100[18], 113[48], 322[8], 430[31], 442[40], 446[18], 447[27], 454[21], 460[20], 466[12, 17], 467[4], 468[22], 469[10], 470[3], 477[36], 482[18], 487[34], 489[37], 513[34], 522[1]; uff sin r. faren 498[29]; sin r. vor behalten 187[12]; nit von rechts wegen 177[1], 224[29], 228[19], 251[9], 363[39]; – r. bieten 100[15]; r. geben und nemen 65[31], 433[11], 456[15], 528[2]; r. nemen 337[23], 354[9], 385[14], 395[26], 405[32]; zem r. (zů r.) komen 63[24], 488[2]; ze r. stan 64[16]; dz r. sprechen 11[15]; das r. sprȅchen oder volgen 144[22], 355[24], 381[22], 383[20], 384[23]; – wz r. ist, was darumb r. ist 192[29], 365[12], 374[8], 439[27, 31, 43], 440[2, 38], 441[4, 10, 41], 442[1–31], 443[2], 444[8, 34, 36], 445[4], 460[9, 26], 462[20, 30], 466[18], 469[15], 471[15], 472[11], 478[18], 479[29], 480[22], 481[20, 28], 484[12, 31], 486[17], 488[32], 497[11], 501[17, 31], 504[30], 522[1]; als (dz) r. ist 51[19], 74[18], 272[31]; – mit r. 6[13], 153[23], 196[2], 290[30], 329[27, 29], 330[34], 441[9], 462[35], 472[11], 481[22], 483[13, 17], 484[6, 16], 485[11], 488[6 f.], 490[30], 507[4], 508[15]; ane (an, ŏne, one) r. 140[13 f.], 324[29], 325[3], 346[10 f.]; mit gewalt ane r. 465[7]; – ere und r. 64[14]; glimpf (glinpf), er und r. 332[41], 336[29]; gůttigkeit und rechtz (noch r.) 497[25, 29 f.]; minn und rechtz 444[9]; des ampttes r., des amptz r. 230[22, 25]; buwamptz r. 61[28]; necher kouffs r. 480[32]; das r. glich syn 446[39]; dz r. nit gemein [sin] 290[14]; statuten geistlicher und geschribner rechten 137[26], 342[33]; vor răt und r. zů Surse 220[38]

– rechtfertigen, -vertigen, -verttigen *v. vor Gericht ziehen, gerichtlich vorgehen* 329[27], 330[32], 479[1], 523[34, 41]

– rechtlich *adj. adv.:* r. tag 64[25]; rechtlicher spruch 369[17]; – r. oder gůtlich 183[18], 505[15]; – *s. auch:* unrechtlich

– rechtlos, -loß *adj.:* eelos und r. 341[21], 496[31]

– rechttag *m. Sitzungstag des Gerichts* 64[26], 474[17]; offen r. 374[12], 474[16]

– rechtung *f. Recht, Gerechtsame* 415[29]

– *s. auch:* des ampttes recht, burgrecht, erecht, halb vechß recht, kertzen recht, *Landrecht,* der statt recht, stattrecht bůch, uff recht, ungerecht, unrecht

rechten, rȅchten, rechtten *n. Recht, Rechtsverfahren, Prozess* 82[10], 138[28], 152[15, 20 f.], 220[18, 25], 221[1, 5], 224[27], 336[25, 28], 344[15], 453[10], 479[21], 483[5, 8, 10], 500[19], 504[18], 505[41], 517[31]; jn anhangendem r. 64[9], 332[41], 336[31]; jn hangendem r. 64[17, 25]; jm r. an hangen 63[25], 488[2]; eins billichen r. sin 65[27]; das user r. *(in den Ämtern)* 220[20]; – dem r. genůg tůn 454[32]; sich des r. benůgen (lassen) 152[13, 19], 220[20], 483[3, 8]; an dem r. ein benůgen haben 395[27]

rechten *v. prozessieren* 508[14]; ze r. han 438[38], 454[28 f.], 505[37], 511[26]; zeschaffen oder (old) zů r. han 145[37], 355[36], 491[15], 505[41]

– *s. auch:* berechten

red, rede *f. Aussage, Rede* 310[1], 353[1], 374[12], 496[14]; r. und wider red 169[4], 225[6], 304[19]; *[jemandes]* r. tůn *(für ihn sprechen)* 49[1, 3], 92[11, 15], 144[18], 355[20], 381[19], 383[16], 384[38], 388[4], 444[40], 445[14], 503[1–9], 507[15, 18], 517[26–31]; kein gasts r. thůn 513[8, 12]; – *Gerede* 95[4], 199[41], 280[14]

– *s. auch:* jn rede, wider red, zůred

reden *v.* 10[24], 54[28], 64[11], 75[4], 95[2], 100[28, 31], 131[43], 155[26], 192[21], 198[12], 201[20], 236[4, 7], 237[3, 10, 13], 238[28], 261[36], 262[20], 264[31], 287[4], 289[30], 300[10], 304[7–26], 329[33], 333[47], 372[24–37], 373[1, 32], 374[7], 384[32], 393[14], 439[40], 450[24], 462[8 f.], 496[14]; treffenlich r. 311[24]; vor rȧtt und c r. 100[16]; ăn fúrsprechen selber r. 521[21]; uß (usser) dem rȧtt r. 372[13, 18], 373[6], 374[2, 13]; raten und (oder, noch) r. 130[3], 273[36, 38], 292[2], 308[24], 372[11, 15, 20], 513[13], 521[30]; in ... r. *(drein reden)* 236[5]; dem anderen jn den răt r. 170[19], 274[3], 521[28]; jn jren eid r. 461[35]; an sin ere r. 94[39], 325[16], 439[37], 461[23, 26]; – mit ... r. *(ermahnen, befehlen)* 23[14], 47[30, 32, 34], 85[17], 91[30], 165[12], 167[14], 204[29], 226[27], 285[3], 314[10], 316[27], 326[25], 328[34], 358[35], 373[27], 526[30], 534[15]; mit jm úbel r. 34[7]; trefflich mit ... r. 94[3], 149[13], 197[17]

– *s. auch:* bereden, gereden, hinderreden, underreden, widerreden, zů reden

reden *v. sieben:* mel r. 401[37]

redlich *adj. adv.* 95[20], 110[34], 150[30], 323[5], 405[19], 478[27, 31]; uff recht und r. 123[24]; trůwlich und r. 392[32]; r. und gerecht 481[24]
reffen tal *n. Refektorium* 123[4]
reformation *f. Neuordnung, Revision* 510[37]
regen *m.* 363[31]
regieren *v.* 304[8], 391[34]
regiment *n.:* gůt r. 274[20]
register *n.* 221[26]; bermenten r. 221[25]
reichen *v.* 397[19], 511[8]; *holen* 27[28], 136[1]
rein, reyn *adj.* 507[27 f.]; suber und r. 127[43]
– *s. auch:* verunreinen
reis, reiß, reise, reyse *f. Kriegszug, Kriegswesen* 187[8, 13], 395[29], 516[24]; krieg unnd r. 516[1]; ußlendig (ußwendig) krieg und r. 261[38, 52], 262[14]; zů (jn die) r. louffen (zůchen) 93[23], 94[9], 262[25], 299[14], 300[8], 310[19], 317[13], 334[8, 13, 39]
– reißcosten, reiß costen *m.* 58[15], 443[15], 490[38], 491[3]
– reiser, reisser, reißer *m. Reisläufer* 8[32], 92[23], 198[25], 298[35], 299[4, 26 f.], 310[17], 317[12], 334[37 f.], ungehorsame r. 298[9 f.], 308[28], 311[24], 364[24]
– reysiger *m. Reisläufer* 93[21]
– reiß knechtt *m. Reisläufer:* von der ungehorsamen reiß knechtten wegen 364[25]
– *Reislaufverbote* 93[4, 36, 38], 182[17, 21], 199[16], 261[31], 265[23], 298[26], 323[31], 333[52], 339[46], 340[4, 23, 26]; Nr. 9, Nr. 86, Nr. 157, Nr. 178, Nr. 253, Nr. 295, Nr. 312; *freie Reisläufer* 260[37], 292[11–14], 318[14]
– reiß wagen *m.* 516[14]
reiten, reyten, reittenn *v.* 14[19], 193[6], 243[9]
Reminiscere *Sonntag (= 5. Sonntag vor Ostern), in Datierungen* 93[52], 116[28], 224[25]
rennen, rőnnen *v. schnell reiten* 45[22], 444[28], 500[34], 501[1]; ungewonlich r. 500[35, 37]
renotare *v. (verschrieben?)* 411[41]
rent *f. Einkunft, Ertrag* 221[18]
Residenzpflicht (Stift im Hof) Nr. 54
rich, rych *adj., Substantiv m. reich, der Reiche:* 82[26], 226[25]; r. old (oder, und) arm 82[28, 31], 98[31], 99[22], 110[15, 38], 128[11, 22], 252[31], 333[17], 341[19], 370[21, 26], 392[27], 423[15], 446[39]; dem armen als dem richen 124[24]; *(in Eidesformeln)* 144[40], 145[1], 356[13 f.], 381[5 f.], 382[20], 383[3], 385[41], 389[3], 401[29]
richten, richtten *v. in eine bestimmte Richtung bringen, leiten (Wasser)* 3[20]; – *refl.:* sich dar nāch (dem nāch) r. 310[25], 314[18], 334[26, 41]
– *ein Gerichtsverfahren durchführen, richten, schlichten* 6[26], 8[18], 54[35], 59[3], 71[8], 80[10–24], 81[5], 89[35], 104[19], 108[12 f.], 137[40], 138[27 f.], 145[38 f.], 151[28, 32], 168[30], 169[27], 199[35], 261[15], 272[23, 30, 32], 311[27], 323[18], 330[33, 35], 333[16, 18], 335[11, 36], 337[13–19], 342[18], 343[13], 344[14 f.], 350[22], 353[40], 354[1 f., 5], 355[37], 356[1], 369[13 f.], 382[19], 383[2], 384[28, 37], 410[16], 415[28], 429[27], 459[9], 460[5, 20], 469[18], 471[21, 24], 472[15], 475[5 f.], 486[22, 25], 487[10], 489[12, 34, 37], 491[29], 495[27], 518[31]; *(in der „Schirmschule")* 369[13]; r. und raten 321[7], 337[32], 355[28], 381[27]; r. nach recht 430[31]; r. nach unser statt recht (und des geschwornen brieffs sag) 96[30], 143[37], 350[11], 495[13]; den geschwornen brieff r. 9[21], 144[17, 34], 321[10], 337[35], 355[19, 32], 356[8], 381[17, 30], 382[1, 6], 384[19], 391[24]; uff dz sinbůch r. 444[26], 500[4]; unnser gesetzde r. 143[1 f.], 349[5 f.]; zů lib und leben r., vom leben zum tod r. 6[26], 137[27], 260[24], 334[25], 342[34]; r. und gerecht werden 479[17]; krieg anfahen noch r. 320[8], 352[17]; vor der tůr r. 313[7]; usserthalb des gerichtz r. 476[18]; gericht und geschlicht 192[30], 325[15], 369[19]; – *refl. sich vergleichen, ein Abkommen treffen* 169[26], 181[23], 313[1], 442[30], 486[17, 19]; sich heimlich r. 169[29], 486[24]
– *hinrichten, die Tätigkeit des Scharfrichters ausüben* 207[16, 22], 276[13–26], 279[29, 31]
– richt huß *n.* 258[26]
– *s. auch:* hinrichten, uffrichtten, usgerichten, usrichten, verrichten, zu richten
richter, richtter *m.* 75[17], 152[28], 341[24], 457[35 f.], 469[18], 471[32–35], 472[17], 476[4–12], 477[43], 497[2]. – *Richter am Stadtgericht (= Gerichtsweibel)* 183[4–20], 297[19–29], 300[22], 356[25], 367[6 f., 22], 440[6–34], 441[7, 31], 461[18], 462[36, 38], 463[15–38], 464[4–35], 465[9–31], 466[15], 467[19], 468[36–42], 469[1], 470[30], 472[3, 6, 21], 474[24], 476[1], 505[1–25], 518[33]; *vgl.* 297[29]. – gemein r., ein gemeiner r. *(in Eidesformeln)* 144[40], 356[13], 381[5], 382[19], 383[2], 385[40], 415[28]; usser r. 444[6], 496[35], 497[1, 3]
– *s. auch:* nachrichter, rätzrichter
richtung, richttung *f. Friedensschluss, Beilegung eines Streits* 36[11], 169[26], 320[25, 30], 352[27], 373[31], 486[21]
– *s. auch: Ewige Richtung*

rind *n.* 7[18], 21[6, 12], 129[30], 130[5], 234[18], 258[20], 362[13, 33], 408[17, 39], 533[21]; *(als* schmal vůch*)* 255[18]
– die jungen rinderli *(Fleisch)* 246[27]
– rinder ve *n.* 362[34]
– rindfleisch, rint-, rinderfleisch *n.* 126[1], 127[32], 129[16], 533[23]; gesaltzen r. 127[8]; gůt r. 125[11–36]
– ryndrin *adj. vom Rind* 127[14]
ringen *v. mit einem (Nasen-)Ring versehen (Schweine)* 159[25]
ringmur, ringgmur, -mu̇r *f. Stadtmauer:* der burger r. 498[38]; der statt r. 444[20], 498[37]
ris *n. Reis* 189[33]
rit, ritt *m.* 199[34], 512[3]
riten, ryten, ritten *v. reiten, dienstlich oder geschäftlich unterwegs sein* 47[29], 55[24, 26], 73[26], 92[25], 115[6], 172[10], 175[6], 187[13], 199[29, 36, 38], 200[6], 226[19, 26], 260[6], 396[2]; jnn dz veld r. 516[12]; ze tagen r. 74[8], 99[7], 388[35]; tagen r. 336[9]; zetagen r. noch faren 517[30]; r. old zů tagen faren 498[31]; von der statt r. 78[10], 393[17]; enweg (aweg) r. 172[12], 199[40], 384[31], 388[36]; nach r. 399[37]
– rittpferit, -pfherit *n. Reitpferd:* veile r. 413[28], 414[37]
ritter *m.:* x[m] ritter tag *Tag (22. Juni), in Datierungen* 232[23], 290[20], 291[15], 292[4]
– ritterlich *adj. adv.:* manlich und r. 430[18]; mit ritterlicher hand 163[2]
rŏch *m. Rauch* 397[7]
rock, rogk *m. Rock, Mantel* 29[21], 279[22, 24], 522[16], 531[18]; arriß r. 531[30]; kurtz r. 67[29], 531[17]; lanng r. 531[20]; – *die von der Stadt als Teil der Besoldung abgegebenen Röcke oder Mäntel* 177[12 f.], 188[14], 228[29], 229[24], 276[17]; der statt r. und zeichen 78[12], 393[20]
– *s. auch:* frŏwen rogk, jarrock, manßrock, unnderrogk
rodel *m.* 128[43], 129[42], 221[19], 328[30, 33], 391[4, 7], 395[36], 402[32], 403[22–29]
– bermenten r. 221[18]
– rŏdely, rŏdeli 285[26, 30]
– *s. auch:* gegen rodel
roggen, rogen, rocken *m.* 227[3, 7], 433[24], 434[40]
rŏll, röll *f. Vorrichtung, welche dem Enthülsen oder Reinigen des Getreides dient* 434[35, 41]
rŏllen, röllen, rellen *v. Getreide enthülsen* 158[15], 401[40], 433[21, 34], 434[35]
ror *n. Röhricht, Schilfgürtel* 435[28]; *(Sempachersee)* 404[15]
rorgesell, ror gesell *m. Angehöriger der Gesellschaft der Rohrgesellen* 31[42], 88[43], 359[4, 21]
ros, ross, roß, rosß *n. Pferd* 7[18–26], 14[17], 27[24, 27 f.], 45[22], 73[26], 151[26], 176[2], 245[20], 258[20], 277[32], 309[22], 362[34 f.], 433[37], 434[33], 444[29], 501[5 f., 8], 516[9, 11]; ungezeichnet r. 7[23]; ledig r. 14[37]; zeroß oder zefůß 395[23], 498[31]
– roß almend *f.* 309[23]
– roß lon *m. Auslagen für das Pferd* 329[1], 498[5]
– rostu̇scher *m. Pferdehändler* 158[18], 269[14]
rot, rott *adj. (roter Wein)* 33[19, 21], 43[9]; welsch r. win 33[18]
roub *m. Beute* 429[40]
rouben *v.* 165[8]
– *s. auch:* berouben
rouffen *v. raufen, an den Haaren reissen* 139[34 f.], 345[28 f.]
rŏw, růw *adj. roh (Leder)* 22[5–18], 119[19]
rub, ruben, rubin *m. (Gewichtseinheit, -stein)* 56[17, 19 f.], 241[20], 362[41]
ruch *adj. roh, rauh (Salz)* 401[21]
rucken, rugen *m. Rücken* 98[8]; *(Schwein)* 127[35]
– *s. auch:* hinderrucks
růder *n. Ruder* 241[10]
růf, růff, růff *m. Ausruf* 38[3], 39[10], 98[2], 195[30, 34], 196[3], 200[36], 207[5], 231[4], 233[29], 248[4], 259[3 f., 18], 286[24], 295[33], 312[17], 358[23], 359[13], 368[7], 465[23]; *(schriftliche Fassung)* 45[9]; offen růff 8[9], 97[26]
růffen *v. rufen, schreien, herbeirufen* 240[24], 396[11], 404[37]; *(auf dem Schlachtfeld)* 430[17]. – *ausrufen:* jn der kilchen (am cantzzel) r. 39[27], 53[8], 174[25], 248[12], 254[1], 258[25]; *(Wächter, Weibel)* 388[8], 394[2], 396[16]
– *s. auch:* anrůfen, berůfen, usrůffen, verrůfen, widerrůffen
rumen *v. anberaumen* 18[5]
rumen *v. räumen, leeren, säubern* 188[1, 4, 17], 209[24, 26], 278[16], 527[26]
– *s. auch:* schwiren rumer
ru̇nen *v. rinnen* 228[12]
růren *v. rühren:* obgerůrt 97[14]; von ... har r. 383[8]
– *s. auch:* berůren

růschen, růschen *f. Fischreuse, Netz* 65[16], 410[36], 411[5, 8]
růsten *v.* 516[11]; *refl.* 515[39]
růßvischer, -fischer *m. Reussfischer* 410[30]; der r. eyd 380[9], 410[29]
– *s. auch:* nider vischer
růtten *v. roden* 364[6]
růw, růw, růow *f. Ruhe:* r. und gemach 92[13], 139[7], 341[3], 344[33]
– *s. auch:* unrůw
růwen, růwen *v. ruhen* 165[14]; *(auf einem Bett)* 397[32]; *(Pfänder)* 463[33]; umb r. und fridens willen 328[12]
růwig *adj. ungestört* 152[12], 483[3]
– *s. auch:* unrüwig

S

sach *f. s.:* der statt sachen
sack *m.* 206[22 f., 29], 401[39]
– *s. auch:* seckel, sekler, wullsack
sacrament *n. Sakrament (Hostie)* 287[18, 25], 481[12]
– sacrament hus *n. (auf einem Altar)* 287[22]
sacrastye *f. Sakristei (Hofkirche)* 357[4]
saffran *m. Safran* 244[28, 30]
Safran, Safron, *Gesellschaft, später Gesellschaft auf der Fritschistube* 25[13]; *ihre Ordnung* 25[13]; *vgl.* 26[31], 134[10]
– *s. auch:* kremer geselschafft
sag *f. Aussage, Wortlaut (von Schriftstücken)* 65[25], 96[31], 139[21], 143[29], 155[36], 169[6], 203[28], 209[7, 9], 258[23], 325[27], 328[8], 335[11], 345[12], 350[2, 22], 352[1], 369[10], 391[4], 395[36], 418[34], 471[28], 496[26]; lut und s. 374[17], 489[1, 13, 36], 495[14, 27]
sagen, segen *v.: oft. – (in Randnotiz)* 354[12]; – by dem eyd s. 112[19], 328[23], 403[35]; unrecht s. 209[14]; warlich s. 479[32]; die wārheitt s. 373[2], 521[23]; jnn rātz wiß s. 372[26 f., 29]; us dem rāt s. 372[17], usser dem rātt reden oder s. 373[6]; uswendig des rates offenbaren noch s. 273[38]
– *s. auch:* absagen, an sagen, gesagen, hůr sagen, versagen, zůsagen
sag spenn *m. pl. Sägespäne* 312[17]
salben *v.* 29[2]
saltz *n. Salz* 62[16], 103[3], 107[11, 14, 16], 117[15 ff.], 120[41], 121[1], 159[4], 173[17], 180[14], 186[9, 12], 390[20], 401[16 f.]; s. [gewerb] 108[22], 123[6]; ruch s. 401[21]; s. vasen 117[22]
– saltz fůrer *m.* 14[15]
– saltzhus, -huß, saltz hus (huß) *n. Salzhaus* 103[4 f.], 107[12 ff., 16], 117[15, 19, 21], 159[4]; *vgl.* 117[31 ff.]
– saltzlůtt, -lůtt *m. pl.* 159[4], 401[16]; *ihr Eid* 379[40], 401[15]
– saltzmeister *m.* 184[7]; *(Eid)* 383[24]; *vgl.* 159[18 f.]
– saltzvasser, saltz vaser *m.* 117[13 f.], 186[7]; *vgl.* 117[27]
– *Salzmesser* 117[27]
– *s. auch:* meß saltz
saltzen *v. (Fisch)* 30[36, 39], 31[40], 88[4, 7, 42], 89[30], 281[18, 20], 409[22, 33], 410[6], 416[21, 23]; gesaltzne albelen 31[20], 88[18], 409[24]; *(Fleisch)* 127[17, 26, 32], 129[32]; gesaltzen rindfleisch 127[8]; gesaltzen und gedigen 127[3]
– *s. auch:* jnsaltzen
samenthaft, -hafft, samennthaft *adv. zusammen, miteinander* 146[26], 160[15]; *en gros:* s. koufen (verkouffen) 121[2, 12], 128[10, 36 f.], 390[37]
samentkouff *m. Engros-Handel* 189[33]
samlen, sammlen *v.:* dz almůsen s. 115[21, 23]. – *versammeln (Räte und Hundert)* 18[5]; *(die Hundert)* 34[23–28], 321[22, 27]; *(Gemeinde)* 320[11], 352[20, 22]; *(die Gemeinden auf dem Lande)* 260[6]; – *refl. (die Hundert)* 35[2], 321[23]
– *s. auch:* besamlen, versamlen
samnen *v. versammeln (in Eidesformeln):* keinen gevarlichen rat s. 145[2], 356[15], 381[7]
– *s. auch:* versampnen
samstag, sambstag, sambßtag, sampstag *m.* 3[34], 78[14], 118[9], 133[10], 171[5], 172[33], 173[1], 393[22], 518[15]; all(e) s. 164[29], 241[19], 395[35], 396[4], 432[37], 434[31], 518[17]; allewegen am s. 252[9]; *als „Fischtag“* 30[34], 86[14], 88[2]; *in Datierungen* 10[32], 17[12], 70[3, 18], 98[18], 131[41], 132[20], 133[25], 146[16], 158[29], 161[33], 179[26], 208[23], 222[35], 261[1, 3 f.], 263[14, 29], 265[17], 267[11, 30], 334[7, 28], 366[7, 35], 378[26], 505[19]. – sabbatum, sabatum, sabbotum *n. (in Datierungen)* 42[32, 34], 53[21], 136[28], 156[10]
sand *m.* 102[5, 10], 294[3], 307[37]
sattel *m. Pferdesattel* 424[25]
satz *s.:* al (elsatz), netzensatz, uffsatz, zůsatz

satzung *f.* 205[24]; der statt s. 255[8], 324[20], 325[24], 351[36], 353[24]; *vgl.* 437[20]; ordnung und s. 18[14], 470[8]; allt ordnung und s. 105[20], 514[10]; gemeine ordnunng und s. 332[23]; – *(auf Trinkstuben)* 443[22], 492[1]

– *s. auch:* gesetzet, uffsatzung, versatzung

Saubannerzug (1477) 187[22]

schachen *m. Fluss-, Bachufer, Gehölz:* sch. an der Emenn 185[28]; sch. ze Kriens, Krienser sch. 185[26], 364[6]

schachzabel, schăfzabel *n. Schachbrett, -spiel* 90[43], 133[20]

schad, schaden *m. Kosten, Nachteil, Unglück, Wunde* 3[21], 4[5, 8], 59[1], 76[18], 95[5], 111[4], 138[34], 139[1, 20], 140[2], 141[3], 142[33], 151[31], 160[10], 184[27], 192[7 f.,28], 193[25 ff.], 197[8], 206[22], 210[8], 214[23], 215[28], 236[10], 324[30], 335[15, 17, 19], 336[3], 344[23, 26], 345[12, 35], 346[36], 348[36], 350[29–32], 351[24], 352[2], 384[33], 385[8, 19], 394[10], 397[19, 43], 399[35], 401[9], 405[23, 26], 406[41], 422[19], 435[14], 443[41], 444[12], 450[14], 462[11, 24], 470[29], 471[2 f.], 472[7], 479[25], 483[40 f.], 485[29], 486[2], 495[7, 9], 497[13, 33], 499[5, 20 f.], 500[23, 37 f.], 527[34], 528[4, 31], 530[2–37], 533[8]. – ăne (an, ăn, on) sch. 163[37], 169[27], 177[25], 325[25], 351[37], 363[33], 444[13], 457[23], 486[21], 497[27]; angender sch. 223[13]; sch. ald abbrůch 405[37]; weder sch. noch gůt 471[19]; cost old sch., costen und sch. 75[7], 82[11], 152[17], 177[29], 273[2], 306[14], 481[22 f., 26], 483[7], 498[30]; nutz noch (old, und) sch. 260[12], 460[22], 476[8], 477[15], 512[12]; costen, nutz und sch. 236[30]; lob, nutz und ere oder sch. 352[36]; schand und (old) sch. 429[35], 488[36]; unrătt und sch. 261[47]; jn sch. wisen 140[13 f.], 346[10 f.]; von dem sch. wisen 140[15], 346[12]; sch. wenden 385[8], 405[25]; *(in Eidesformeln)* 6[37], 7[1], 144[15, 32, 39], 321[10], 337[35], 355[17, 31], 356[6, 12], 381[4, 15, 30, 37], 382[5], 384[18], 385[24], 391[3, 23], 392[7, 16], 395[3, 22], 397[4], 400[18], 428[16, 36], 435[11]; sch. warnen und wenden *(in Eidesformeln)* 214[20], 260[21], 385[3, 26], 392[38], 399[27], 405[17], 415[27], 421[30], 422[17], 426[27], 433[6], 524[3], 527[40]

schaden *v.* 46[29], 194[14], 299[16], 304[14], 325[3], 373[2], 443[29], 450[25], 457[21], 474[23], 475[17], 479[15], 481[4], 493[15, 28]; an eyd sch. 24[33], 395[39], 433[26]; an eren sch. 15[19], 205[29], 450[12, 23]

schaff *n. Schaf (Fleisch)* 190[30]

– *s. auch:* scheffin

schaffen *v.:* bringen oder sch. 409[17]; *tun, bewirken, veranlassen, verhandeln* 180[3], 284[32], 325[11], 391[33], 406[14]; zů sch. han, zeschaffen haben 114[25], 145[37], 152[10], 186[13], 220[38], 277[14], 328[40], 329[10], 336[25], 355[36], 426[39], 433[10], 439[41], 443[18], 459[3], 462[19], 482[35], 491[9, 15, 18], 498[1, 16], 505[41], 519[17, 26]; jn sůntlichen sachen zů sch. han 484[14]

– *s. auch:* verschaffen

schaffner *m. (eines Gotteshauses)* 226[25]

schafften *v. mit dem Spiess kämpfen, fechten* 369[7]

schal, schall *f. Markthalle* 147[6]; *(Brot)* 43[26]; *(Fleisch)* 20[46], 533[23]; nůwe sch. 201[33]. *Vgl.* 147[22]

– *s. auch:* brotschal, fleisch (vleischschal), leder schăl, metzge

schalcklich *adv. böswillig, beleidigend* 441[33], 476[27]

– schalcklichen *adv.* 476[29]

– schalkbar, schalckbar *adj.* 79[23], 487[21]

schalten *v. schieben, stossen:* hinder sich sch. 434[37]

scham *f.* die sch. tecken (verdegken) 251[22], 522[17, 21]

schamen *v. refl.* 167[16]

schand *f.* 251[30]; sch. und laster 137[33, 36], 338[19 f., 24], 343[6, 9], 354[33, 35], 355[1]; schad und (old) sch. 429[35], 488[36]; schmach und sch. 236[7]; zů schanden komen 466[14]

– schamper *adj. schändlich (Kleider)* 278[27]

Scharfrichter s.: hencker, nachrichter

scharwåchter *m.* 396[24]

schatz *s.:* schlegschatz

schatzung *f. Schätzung, Preisvorschrift* 129[22], 130[8], 249[20], 390[5]; sch. des vleisches 125[24], 129[36], 380[7]

– vleisch schatzung *f.* 246[21]

– win schatzung *f.* 217[24]

schedigen *v. Schaden zufügen* 351[19], 430[40, 43]

– *s. auch:* beschedigen

schedlich *adj. schädlich* 19[25], 246[6], 288[6, 13], 485[30], 500[23]; argwenig und sch. 288[15]; sorgklich old sch. 210[10, 13]

– *s. auch:* unschedlich, unschedlichen

scheffin, schåffin *adj. vom Schaf (Fleisch)* 190[26, 28], 203[27]

scheid *m. Wels (Fischart)*

– scheid zug (zugg) *m.* 357[30], 358[7], 360[27 f.]

scheiden, scheyden *v. trennen (Ehe):* zů bett und tisch sch. 438[26], 452[9, 12]; *(Streitende)* 140[22–38], 346[18–33], 385[10], 405[28], 430[21]; argwenig (argwenigclichen) sch. 140[18, 23], 346[19]; – urteil sch. *(klären, entscheiden)* 476[3, 9, 11]; meren noch sch. 512[6]; krieg und mißhelle sch. 140[18], 346[15]; – *weggehen:* von heimen sch. 72[11]; – *aussortieren:* von einander (voneinandern) sch. 31[35], 88[36]

– *refl.:* sich von ein andren sch. *(Konkubinatspaare)* 15[10]

– *s. auch:* bescheiden, entscheiden, underscheiden, ußbescheiden, usscheiden

scheider, scheyder *m. jemand, der Streitende trennt* 140[32], 141[1], 346[27, 34]

scheidmesser *n.* 214[15], 422[10]

scheidmur, scheitmur, schidmur *f. Brandmauer* 98[25], 526[29, 33]

schelcken *v. beleidigen* 204[28]; sch. oder beschelten 439[35], 461[13]

– *s. auch:* beschalken

schelm, schůlm *m.* 142[10], 300[8], 348[10], 429[28], 487[22]

– schelmen bůch *n.* 260[14, 30], 261[2, 5], 299[28], 300[8, 11, 14]; *vgl.* 260[34–41], 298[24], 299[8], 300[4], 323[32]

schelten *v.* 430[25]

– scheltwort, schelt wort *n. Schimpfwort* 140[8], 142[18], 346[5], 348[19]

– *s. auch:* beschelten

schencke, schěncke, schencki, schěncki, schěnncki, schengke *f. Geschenk, Schenkung* 303[46], 320[1], 332[42], 336[3], 363[37]; *in Verbindung mit* pensyon *und/oder* (mieten und) gaben 333[37, 43], 335[32], 336[25, 32]; jerlich gůlt oder sch. 333[46]; heimlich, gefarlich sch. 333[47]. – *Gastmahl, Gelage* 78[20], 154[8], 393[28, 33], 517[11, 19]

schenden *v. schädigen, verderben* 97[10]

– *s. auch:* geschenden

schenken, schencken, schěncken, schěnncken, schengken, schenngken *v. Wein schenken, ausschenken* 33[9–21], 43[8], 51[27], 78[13–25], 196[18, 23], 269[31], 270[2, 4], 277[37, 39], 387[12, 36], 388[34], 393[21–33], 398[28], 406[24, 30, 37], 418[9 f.], 420[34], 517[10–20], 520[15], 521[3]; – *zum Geschenk machen* 3[35], 66[33], 134[19–23], 146[18], 177[2], 217[12], 228[18], 236[5], 251[7], 256[8], 277[32], 302[15], 303[44], 304[2], 319[22], 328[28], 332[36, 46], 335[33, 38], 336[13], 395[37], 396[3], 446[37], 483[37]; *(mit Bezug auf Bussen, Strafen)* 8[21], 40[17], 75[33], 104[31], 180[29, 32], 181[21], 185[10], 247[17], 252[11], 257[22], 258[1, 3], 301[1], 308[23 f.], 313[25], 326[10], 327[16], 357[6], 370[26], 373[9], 399[20], 419[15], 420[11], 491[32], 499[33], 527[11], 529[24]; enweg sch. 40[13]

– schenkwin, schenck-, schěnck-, schengkwin, schenck win *m.* 33[13, 17], 78[13, 21, 23], 229[36 f.], 277[30, 34, 36], 393[21–34], 394[19], 520[14 f.]

– *s. auch:* verschengken

schentzen *v. (wohl verschrieben für* schenken*)* 119[14]

scheren, scherren, scherrenn *v. (Haare, Bart)* 121[6, 9]; *(Tuch)* 119[33], 533[40 f.], 534[5]; tůch sch., tůchscheren 19[32], 119[32]

scherer, scherrer *m. (Handwerk)* 95[32]; scherrer und bader 427[12]; *ihr Eid* 380[25, 31], 427[11]

– *s. auch:* bartscherer, tůchscherer

schertter *m. (grobe Leinwand)* 119[41], 120[2], 531[23]

schetzen, schetzzen, schůtzen *v.* 332[40], 511[6]; – *(den Geldwert)* 75[18], 164[8], 389[13], 482[27 f.], 534[19]; werden und sch. 534[18]; brott, win, fleisch sch. 439[39], 461[32, 35]; *(Fleisch)* 125[18–38], 126[2–43], 127[2], 128[42], 130[4], 190[29–32], 197[23], 203[10–28], 204[5, 13, 17], 246[23, 32 f.], 249[16, 18, 23], 390[2 f.], 408[6–11]; *(Wein)* 217[27], 269[29], 270[1], 387[10–15], 398[15]; – *für die Steuer* 303[41 f.], das sin sch. (by sim eid sch.) 110[42], 111[1–41], 112[17, 20], 113[40–43], 301[15]

– *s. auch:* beschetzen, ůberschetzen, winschetzen

schetzer *m. (Fleisch)* 125[26], 126[5, 37], 130[5], 190[29], 203[10], 408[6]; gesworn sch. 125[18], 128[27], 190[32]

– *s. auch:* brotschetzer, fleischschetzer, winschetzer

schiben *f. Scheibe (an Mühlen)* 434[20]; *Salzscheibe* 159[6], 186[10], 401[22]

– schiben garnn *n. (eine besondere Art Bindfaden)* 177[17 f.]

schiben *v. schicken* 277[22], 441[37], 477[38, 43]; – dar zů sch. *(abordnen)* 34[22], 305[13]; dar zů ordnen und sch. 4[32], 121[36], 324[10]

schieben *s.:* underschieben

schiessen, schůssen *v. (mit einer Armbrust oder einer Feuerwaffe)* 91[39], 133[10], 166[2, 13 f.], 238[3], 314[9–16]; umb die hosen

sch. 165[31, 34]; schůrlitz tůch sch. 166[8]; – voneinandern sch. *(ausschiessen, verlesen)* 88[19]

– *s. auch:* beschiessen, erschiessen

schiff, schif *n.* 39[22], 88[10], 135[29], 209[13], 388[23], 398[14, 30, 35], 406[17], 421[7, 13, 15]; nůw sch. 404[21]; sch. und geschir 359[27], 421[4]; năwen ald sch. 400[32]; jn die năwen oder jn die sch. louffen 27[21]

– schiffer *m.:* obrer sch. *(Oberwasserschiffer)* 179[23]

– schifflůtt, -lůtt, schiflůtt *m. pl.* 39[20, 24], 421[13]; *ihr Eid* 379[38]; – die sch. jm pfister năwen 291[11]; – sch. uff dem nider waser 87[12]; *ihr Eid* 380[19], 420[38]; *vgl.* 39[20, 35]; – sch., so gan Ure farent, *ihr Eid* 400[26 f.]

– schifflůt meister *m.* 420[39]

– schiff macher *m.* 60[12]

– schiffmeister, schifmeister *m.* 179[17], 241[7], 248[20], 388[22]; *sein Eid* 379[9], 388[21]

schiffen *v. mit einem Schiff befördern, auf ein Schiff verladen* 291[10–13]

schifften *v. mit einem Schaft versehen* 177[14]

schiken, schicken, schigken *v. schicken, abordnen* 23[14], 100[19], 276[37], 303[13], 304[6, 16], 332[46], 336[12], 352[26], 491[15], 518[2]; enweg sch. 273[9]; *(Gegenstände, Waren)* 40[7], 89[33], 296[29], 410[14]; – *nach jemandem sch.* 23[12], 112[18], 313[22, 28], 316[25], 327[17]

– *s. auch:* beschicken, nach schicken

schilling, schillinng, ß, ß haller *und dgl.: oft.* – sch. mit den tůpffelinen *(Wechselkurs)* 42[5]; sch. můntzen 235[20]

– *Abschaffung von Schilling Währschaft* 42[30]

– *s. auch:* brottschilling

schilt *m. Schild (auf einer Münze)* 69[2, 6 f., 31]; *(Schild der Pfeifer)* 229[5, 7, 10], 395[23]

– kleines schiltlin *(auf einer Münze)* 69[8]

schinbar, schinber *adj. sichtbar* 110[33], 261[44], 397[9]

schindel *f.* 4[7], 257[15, 18], 326[26]

schinden *v. enthäuten, schlachten* 127[1]

– schinthus *n. Schlachthaus* 129[29]; nůw sch. 239[11]

– *s. auch:* kaiben schinder ampt

schirm *m. Schutz:* uff ein sch. 439[15], 440[18], 446[26], 458[35, 37, 40], 465[27, 29]; zů sch. und zů gnad 351[33]; zů sch. und trost 324[26], 351[14]

schirmen *v. fechten* 33[33]. – *schützen* 51[24], 55[10], 76[9], 116[41], 141[8], 160[9], 163[39], 246[33], 252[33], 262[8], 274[15], 289[30], 302[38], 347[5], 356[28], 382[7], 391[25], 399[34], 426[29], 440[9], 464[2, 6], 467[36], 470[11, 24], 479[22], 483[13], 491[4], 500[29], 502[5], 503[8], 521[24]; sch. und behůtten 429[8]; billich sch. 475[16], 486[38]; hanthaben und sch. 22[37], 96[2], 129[23], 130[3], 197[13], 203[14], 204[5], 249[20], 408[10], 462[14], 479[23]

– schirm schůl *f. Fechtschule* 34[6], 369[7, 12]

– *s. auch:* beschirmen

schittren *v. an ein Scheit (Bewegungshindernis) binden* 159[25]

schlafftrunck, slafftrunck *m.* 432[36]

schlagen, schlachen, schlahen, slagen, slahen, slachen *v.* 160[7], 162[11], 366[23], 374[9], 443[12], 447[11–38], 448[18–33], 478[3], 490[7]; *(jemanden)* 76[28], 139[18], 143[18], 327[14], 345[9], 349[24], 518[30]; mit der hant s. 139[35], 345[29]; ein loch sch. 407[30], 423[38]; zapfen sch. 499[19]; zeichen uff segissen s. 432[9]; *(Münzen sch.)* 218[14], 236[13–37], 275[30]; an die beylen sch. 402[25], 403[21, 32, 35]; – *töten (Tiere)* 129[31], 151[28]; – *Vieh, Pferde auf die Allmend sch. u. ä.* 7[19 f., 24], 309[20 f.], 362[34 f.], aweg sch. 370[11]; von der statt sch. 15[25], 50[17], 79[22, 24], 212[29]; nůws und altz ze samen sch. 8[37]; eins zů dem andren sch. 182[31]. – *(Hagel)* 160[5, 9], 442[15], 483[31 f., 38, 40]. – *(Glocke, Zeit)* 3[33], 23[41], 24[1, 35], 36[36], 37[1], 68[5–10], 83[18–21], 125[20], 170[10–15], 192[1], 232[26], 264[7, 15], 273[27, 29], 523[7], 531[37 f.]

– *s. auch:* abschlagen, anschlagen, beschlagen, entschlagen, erschlagen, fůrschlag, hantslagen, jnschlagen, mansleger, ratschlagen, schlegschatz, stachel slacher, todschlag, ůberschlachen, uffschlagen, ungeschlagen, unjngeslagen, uß schlachen, verschlachen

schlechtlich *adv. einfach, ohne böse Absicht* 285[1]

schlegschatz, schleg schatz *m. (Prägeabgabe an den Inhaber des Münzrechts)* 218[19], 219[37, 43]

schlichten *v.:* gericht und geschlicht 192[30], 369[19]

– *s. auch:* verschlichten

schliessen *s.:* beschliessen, entschliessen, uffschliessen, us beschliessen, verschliessen

schliffen, sliffen *f. Schleife, Schleiferei* 222[36], 223[1–26]

schliffen, sliffen *v. schleifen* 27[32], 223[3, 12, 14, 16]

– schliffer, sliffer *m. Schleifer* 223[15]; *vgl.* 250[22]

– schliffstein *m.* 527[19]

schlig *f. Schleie (Fischart)* 31[1, 4], 89[11]

schlissen, slissen *v. zerstören, abnützen* 128[31]

schlos, schloß, slos, sloß *n. Schloss* 425[27], 524[15]; *Verschluss, Abschluss, Befestigung (an Schiffen, Nauen)* 60[19]; der statt (der burger) ringmur old s. 444[20], 498[37 f.]; der brunnen sch. 499[12], *vgl.* 98[3]; – *(Gebäude)* 67[14], 94[2], 225[25 f., 29]

schlosser, slosser *m.* 425[14]; der s. eid, schlosser eid 380[29], 425[13]

schlůssel, schlůsel, slůssel, slůssel, slussel, slusel *m. Schlüssel* 425[14–25], 434[29]; *(zu Geldbüchsen)* 284[13], 518[16]; argwånig s. 425[25]; s. abformiren 424[29]; s. abtrucken 425[17]; uffgedruckter noch abgedruckter s. 425[14]; – *(auf Münzen)* 69[6–31]. – *Spannschlüssel an Schusswaffe* 177[19]

– *s. auch:* torschlůsler, torschlůssel

schmach, smach *f.* 130[5], 236[7]

schmacheit, smacheit *f. Schmähung:* s. oder scheltwort 142[18], 348[19]

– *s. auch:* verschmăchen, verschmåcht

schmal *adj.:* sch. våch *(Definition)* 255[18 f.]

schmaltz *n. ausgeschmolzenes Fett* 390[14]

– *s. auch:* affen smaltz

schmechen, smechen *v. verunehren, schmählich behandeln* 246[35], 429[20]

schmeltzen, smeltzen *v. schmelzen (Gold, Münzen)* 423[22 f., 27], 424[40]; unslit oder anngken sch. 529[2]

– *s. auch:* verschmeltzen

schmer *m. n. rohes tierisches Fett* 29[3], 390[17]

schmertz, smertz *m.* 139[14], 345[5], 369[21], 501[9]

schmid *m.* 27[21, 27], 120[4], 185[4], 394[5], 524[8–31], 527[31], 530[15–20], 532[15, 25]; der schmiden zeichen *(an Sensen)* 28[3]

– schmiden antwerk *n.* 27[16]

– der schmiden gesellschafft, *ihre Ordnung* 27[15]

– schmidwerch, schmid werch 27[17], 120[4]; altz sch. 524[14]

– *s. auch:* goldschmid, hůbschmid, kupffer schmid, messerschmid

schmiden *v. schmieden* 19[15], 103[15], 394[6], 524[32], 527[32]

– *s. auch:* geschmid, verschmiden

schmirwen *v. bestreichen, schmieren* 29[2]

schmitten *f. Schmiede* 19[15], 27[17–27], 120[5], 499[31]

schnabel *m. (an Schuhen)* 67[18–29], 96[20]

schneis, schneys, sneis, sneiss, sneys, sneyss *f. Zweig oder Rute zum Aufreihen von Marktfischen* 31[16–29], 88[16 ff., 30], 409[9–28]

schniden *v. schneiden (Brot)* 214[15], 422[10]; tůch sch. 23[3 f., 10]

– *s. auch:* jnschniden, zerschniden

schnider, snider *m. Schneider* 3[5], 22[35], 23[35–40], 29[20, 22 f.], 103[15], 108[31, 33], 119[23, 26], 279[4], 369[6, 20, 22], 411[30], 531[12, 15, 36], 534[2, 6]; der sch. ordnung 23[35], 531[11]. *Vgl.* 250[23]

– der sch. geselschafft, geselschafft uff der sch. stuben 22[34], 23[12]; *vgl.* 23[30], 34[9]

– schnider knecht *m.* 369[8]

schnőd, snőd *adj. adv. nichtswürdig, verächtlich* 251[29], 332[38], 336[4]

schnůr, schnůr *f. Schnur, Angelschnur* 404[16, 30], 417[34], 435[21, 28]

scholder *m. Gewinn dessen, der beim Spiel die Bank hält* 38[23], 78[29], 91[22], 276[12], 393[39], 394[19]

scholderen, scholdren *v. die Bank halten (beim Spiel)* 38[24], 78[28 f.], 393[38]

schőn *adj. nicht finnig (Fleisch)* 127[4], 245[8]

schonen, schonnen *v. Nachsicht üben, verschonen:* nieman (niemantz *u. ä.*) sch. 110[15], 121[34], 264[14], 297[28], 301[1], 302[14], 332[34], 402[37], 420[31], 495[24], 522[25], 529[23]; *vorsichtig, zurückhaltend sein* 530[5]

schőpfen, schőpffen *v. schaffen, verschaffen, festlegen* 308[25]; *(Lohn)* 121[13, 36], 177[10], 184[3, 19], 227[15], 228[28], 362[49], 384[9], 408[28], 477[14], 516[3]

schoub *m. „Schaubangel" (schwimmendes Schilfbündel mit Schnur und Angel)* 435[21, 28]

schouw *f. Untersuchung, Prüfung (Aussätzigenprobe)* 252[33]

– *s. auch:* geschouw, schwinschouwe, schwyn schowung

schouwer, schőwer *m. Inspektor, Kontrolleur* 41[14 f., 20]; geschworn sch. 41[12], 271[33]

– *s. auch:* beschőwer, geschouwer, schwinschouwer

schowen, schŏwen *v. untersuchen, beaufsichtigen* 31[28], 158[21], 507[26]
– *s. auch:* beschŏwen, geschowen
schreite *f. Schräge* 60[25]
schrepffen *v. schröpfen* 121[5]
schriben *n. Schriftstück, Brief* 232[11], 277[4], 411[28]
schriben *v.* 19[35], 132[12], 144[17], 156[24, 29, 31], 157[1], 163[43], 177[1], 178[16, 19], 199[20], 201[29], 222[17], 232[10], 237[34], 255[8], 260[15, 30], 276[36], 300[7, 9, 12], 311[14, 30 f.], 322[11 f.], 334[11], 366[5], 381[17], 384[4, 19], 386[5], 388[28], 402[27, 40], 403[23, 26], 411[27], 457[5], 477[17, 33], 495[26], 515[32], 520[36], 521[1]; heim sch. 164[1]; geschriben recht 137[26], 342[33]; jr namen an das faß sch. 406[27]; verzeichnen und sch. 457[2]; mit siner hand geschriben 42[37]; – geschriben stan 26[15, 20], 87[12], 117[2], 163[4], 269[16], 289[18], 307[30], 334[38], 355[19], 362[47], 365[25], 369[15], 374[13], 414[20], 416[7], 433[26, 30], 434[17], 458[9, 23], 474[35], 477[16], 479[4], 532[36], 533[6, 12]
– nāch schriben *(hinterher schreiben)* 334[10]; – nachgeschriben (nāch geschriben), hie nach (harnach) geschriben *u. ä.: oft*
– obgeschriben, vor (hievor, davor) geschriben *und dgl.: oft*
– *s. auch:* abschriben, anschriben, beschriben, geschriben, jnschriben, uff schriben, verschriben
schriber, schryber *m. Schreiber, Stadtschreiber* 2[32], 9[19], 45[26], 76[25], 156[21], 157[4], 205[16], 221[16, 23], 222[16], 252[14], 264[12], 273[21], 288[18], 310[2, 6], 358[33, 43], 365[9], 368[12], 406[22], 407[28], 416[35], 418[36], 420[7, 35], 428[5], 450[19], 471[35], 476[31], 493[31], 499[35], 501[1]; *Feldschreiber* 516[5]; gesworner sch. 157[3]; stattschriber noch ander sch. 213[23]; underschriber und ander sch. 213[25]
– schriberie, schriberye *f. Kanzlei* 156[28]; alt sch. 263[16]
– *s. auch:* stattschriber, underschriber
schrifft *f.* 10[20]
– *s. auch:* abschrift, geschrift, geschriftlich
schrigen, schryen *v. schreien* 240[23]; ze nacht sch. (und jutzgen) 240[22], 368[8]; – „fúr“ schryen 529[10]
– *s. auch:* beschrien
schriten *s.:* úberschriten
schrotten *v. zerhauen, verkleinern* 218[16]
– *s. auch:* beschroten
schů, schůch *m. Schuh* 28[25 f., 35], 29[1], 120[8], 282[39 f.]; *(Schnabelschuhe)* 67[36 f.], 96[20]. – *(als Längenmass)* 60[15]
– schů knecht *m.* 109[8]
– *s. auch:* hentschůch, schůmacher
schuben *f. Mantel, Kleid* 531[28]; einer frŏwen sch. 531[26 f.]
schuflen *f. Schaufel* 434[20]
schůl *f. Schule, Universität* 61[25]
– *s. auch:* schirm schůl
schuld, schulld *f. Schuld:* schuld haben 166[27], 304[10], 329[37], 449[22]. – *Schuld, Guthaben* 2[14 f.], 22[9], 75[14–17], 101[3, 8], 121[11], 153[24], 161[14], 195[35], 196[5], 439[26], 451[11], 460[9], 463[11–37], 464[16–37], 466[2–38], 470[26, 28], 472[21], 474[4–39], 500[19–28], 513[31]; gantze sch. 463[11]; gichtig sch. 300[20], 440[5, 15], 463[21], 465[12, 14]; ein sch. ab nemen 440[42]; fragen umb schulden *(Sterbende)* 481[13]
– von sinen schulden *(Verursachung)* 140[14], 346[11]; von rechten schulden 140[3], 345[36]
– ze schulden komen 10[35], 20[43], 163[5], 253[14], 305[8], 477[18], 488[18], 533[18]
– *s. auch:* geltschuld, unschuld
schulden *s.:* beschulden, verschulden
schuldgen *v. anschuldigen* 4[4]; der geschuldigit 272[7]
schuldig, schulldig *adj. (eines Vergehens) schuldig, verantwortlich* 4[10], 36[9], 322[18], 449[39]; der maletzie sch. sin 272[8]; sch. geben 271[34]; leiden und sch. gen 144[18], 355[20], 381[18], 393[1]; schuld (!) oder unschuldig 322[8]; sch. old unschuldig gen 422[35]. – *verpflichtet* 70[29 f.], 220[24], 224[4], 228[30, 33], 283[1], 329[19], 363[36], 369[11], 371[27], 396[26], 398[29], 408[37], 433[2], 445[23], 510[4], 513[37], 514[2], 519[22]; sch. und (noch) pflichtig 51[32], 70[30], 507[10]; *(als Debitor)* 40[32], 101[9], 132[2, 17], 146[29], 181[10], 313[18, 27], 323[36], 330[31, 33], 366[21], 439[27], 441[19], 460[9, 11], 462[32], 463[22, 39], 472[21], 474[1, 13, 33], 481[13], 500[28], 506[2, 5], 513[26], 520[3]
– *s. auch:* unschuldig
schuldner *m. Schuldner, Gläubiger* 300[20], 313[20], 439[22], 440[8], 459[29], 462[36], 463[4–38], 464[19], 465[2], 466[2, 5, 13], 474[18], 476[17], 500[26, 29]
schůler *m. Schüler, junger Kleriker, Schulmeister* 248[21]
schultheis, -heiss, -hes, -hess, schulltheis, schulltheis *m.* 18[4], 37[6], 48[29], 59[15–19],

75[4–7], 77[31], 78[11], 83[14, 22], 85[11], 134[20], 144[39], 192[24 f.], 196[18, 22], 212[13], 222[21], 264[13], 272[25], 273[3, 21, 25], 274[7, 10], 310[2, 5], 356[12], 358[19 f.], 381[4], 383[10], 387[28], 392[20], 403[4, 18], 433[38], 440[7], 444[40 f.], 454[30], 463[27, 35], 466[26 f.], 467[1], 497[1], 503[1 ff., 8 f.], 512[2, 14 f.], 517[17, 19, 21], 529[34]; eins schultheissen eyd 144[38], 356[11], 378[33], 381[3]. – *in Verbindung mit Namen: (Hans Feer)* 516[25]; *(Heinrich Hasfurter)* 66[29 f.], 81[15], 93[31]; *(Kaspar von Hertenstein)* 192[26]; *(Heinrich von Hunwil)* 42[36]; *(Ludwig Kramer)* 75[3], 294[17], 295[17], 366[30], 369[28], 373[37]; *(Petermann von Meggen)* 295[16], 366[23], 373[38]; *(Peter Rust)* 31[24], 192[26]; *(Ludwig Seiler)* 265[6], 322[19], 373[36]. – sch. old stathaltter 73[8], 78[16], 393[3–24]; sch. oder (und) rätz richtter 34[30], 176[18 f.], 273[32], 328[36], 372[35], 389[22], 393[3], 407[28], 424[34], 433[8], 506[31], 512[3], 519[13], 527[38]; sch. und (old) rät (råte) 5[8], 10[20], 12[37], 54[24], 57[21], 77[30], 78[9 f.,26], 88[11], 89[14], 115[32], 129[4], 132[13], 137[44], 290[15], 343[19], 383[9], 392[10, 38], 393[16 f., 41], 400[10], 402[7], 409[8], 472[4]; sch., ret (räth) und hundert 1[7], 2[10], 36[33], 129[13], 334[30], 391[31], 434[16], 508[22, 24], 510[22]; sch., rätt (råte) und burger 340[48], 413[2]; sch., råte ... hundert ... gmeind 10[26, 30], 11[4]

– alt schultheis *m. in Verbindung mit Namen: (von Hertenstein)* 81[13]; *(von Hunwil)* 61[26]; *(Wernher von Meggen)* 415[15] *(Rust)* 53[6], 73[6]; *vgl.* 81[25]

– nůw und (oder) alt schultheis *m.* 283[16], 393[25 f.], 503[9], 517[18]

– *Sch. auf der Landschaft:* 116[2]; sch. zů Sursee 415[26]; *(sein Eid)* 380[12], 415[25]

schůmacher, schůmacher, schů macher *m. Schuhmacher* 22[9], 28[17, 19, 29], 29[1, 11], 30[4], 103[15], 108[31, 33], 109[4, 6], 146[31], 186[20–26], 282[34–41]; frůmder sch. 28[18]; der schů macher ordnung 28[17]; *vgl.* Nr. 164

– schů macher antwerk, der schůmacheren antwerch *n.* 28[31], 120[8]

– schů macher knecht *m.* 28[34]; *vgl.:* schů knecht

– schů macher meister *m.* 28[29, 34]

schůr, schůr, schůrr *f. Scheune* 167[11], 221[5], 242[1], 257[15, 18], 335[4, 6 f.], 350[15, 17 f.], 451[27]

schůrlitz *m. (Tuch aus Leinen)* 119[32]

– schůrlitz tůch *n. (Tuch aus Leinen)* 119[30, 41], 120[3]; *(als Schützenpreis)* 166[8]

– *s. auch:* underschůrlitz

schůssel, schůssel *f. Schüssel* 62[12]; hallerwertig sch. *(Massgefäss)* 246[10]

– *s. auch:* milchschůssel

schůtten, schůtten, schůtten *v.* 31[34], 88[33], 97[28], 185[3, 6, 12], 281[22], 391[16], 410[11], 416[26], 499[30]; hinder sich sch. *(horten)* 268[10]; zesammen sch. 418[1, 3, 5]

– *s. auch:* beschůtten, entschůtten, jnschůtten, usschůtten

schůtz *m.* 428[37], 429[10]; *(in den Ämtern)* 166[8]

– schůtzenhoubtman, schůtzen houptman, der schůtzen houptman *m.* 428[35], 429[4], 516[5]

– schůtzenmeister, schůtzenmeister, schůtzen meister *m. der für die Armbrüste und Feuerwaffen zuständige Amtmann* 66[25], 177[20], 365[30], 389[35], 519[33]; nůwer sch. 519[34]; *sein Eid* 379[14], 389[34]

– der schůtzen stuben *f.* 18[39], 19[5]

– schůtzen vennrich, schůtzen vennrich *m. Schützenfähnrich* 429[3], 516[6]

– *s. auch:* bůchsenschůtzen, hantbůchssen schůtzen

schůtzen *v.:* sch. und schirmen 479[23]

schwach *adj. schlecht, von geringer Qualität* 406[25]; *(mit Bezug auf Goldlegierungen)* 424[9, 11]

schwåcher, swåcher *m. Schwiegervater* 511[7, 28]

schwager, swager *m. Schwager* 511[7], 519[26]; recht s. 511[28]

– *s. auch:* gegen swager

schwantz, swantz *m. (an einem Kleid: Schleppe)* 531[31]

schweb netz *n. senkrecht im Wasser „schwebendes" Netz* 31[12], 89[19]

schwechen, swechen *v. entjungfern* 432[34]

schwechern, swechern *v. herabsetzen:* s. sin ere 142[7], 348[7]

schwellen, swellen *v. Kalk löschen* 294[4 f.]; *stauen, verbauen* 434[27]

schwely, swelle *f. Damm (Reusswehr)* 65[16]; s. by der wůre 525[1]

schwemmen *v.* 363[31]

schwenden *v. roden, auslichten* 242[3]

– schwendmeister, schwend meister *m.* 362[18–46]

– schwent, swent *m. f. n. Hau, Kahlschlag im Walde* 53[23]

schwer, schwere, schwår, swer *adj.* 128[33], 241[6]; sch. gůt *(Getreide)* 400[28 f.]; – *(Lüge)* 142[10], 348[10]; s. strǻff 111[33]; swerer unrätt

261[47]; swere wundoten 138[31], 344[19]; ze costlich und ze sch. 307[25]; zů sch. und zůvil 516[38]

– schwårlich, schwăr-, schwar-, swer-, swår-, swarlich *adv.* 8[36], 131[43], 140[32], 208[26, 32], 346[27], 467[11], 534[14]

– schwårlichen, swårlichen *adv.* 138[33], 344[21]

– *s. auch:* beschwård, beschweren

schweren, schwęren, schwåren, schwerren, schwern, swęren, sweren, swerren *v.*

1. fluchen 9[16], 142[15], 155[34], 348[16]

2. schwören 6[36, 41], 9[20], 11[14, 16], 15[37], 16[2 f.], 21[22], 24[23], 25[33], 28[4, 6], 32[12], 39[20], 57[11], 60[13], 64[24], 65[27], 74[28], 75[3, 7], 78[31], 82[26], 83[13], 84[8], 87[13], 89[4], 93[27, 29, 46], 94[30], 96[23], 104[12], 120[20], 129[14, 44], 135[28], 144[15, 32, 39], 145[33, 36 f.], 149[4, 6], 155[22], 156[27], 158[17, 20], 161[13], 165[6], 168[29], 175[32], 176[12, 21], 192[23], 197[6, 21, 25], 198[1], 199[7], 200[2, 5, 11], 208[16, 20, 30], 209[5], 214[19], 224[1], 239[26], 246[12], 250[9], 252[32], 255[7], 260[7, 16, 20], 261[7, 8], 272[21], 281[31], 284[16], 287[10], 289[18], 291[25, 27], 301[21], 302[12, 19, 21], 308[18, 20], 315[28], 319[17], 320[16, 39], 321[4 ff.], 323[11], 325[1], 329[25], 333[5–12], 337[31], 355[17–36], 356[12], 358[24, 41], 364[30], 365[10], 371[5], 380[16], 381[4–36], 382[4–29], 383[2–33], 384[2, 17, 36], 385[1–40], 386[15–30], 387[2–33], 388[7, 22, 31], 389[2–35], 390[2–26], 391[2–27], 392[5–37], 395[2, 21, 32], 396[1, 9, 35], 397[41], 398[12], 399[5–26], 400[6, 17, 27], 401[9, 16, 27, 36], 402[5, 23], 403[12 f.], 404[36], 405[14, 39], 406[2, 10, 17], 407[17, 26, 37], 410[4, 7, 30], 411[39], 412[11, 22, 30], 413[44], 414[19], 415[26], 416[36], 419[10], 420[1–29], 421[7–29], 422[15], 423[16, 34], 424[43], 425[14 f., 36], 426[6–32], 427[12], 428[15–39], 429[3–12], 430[39], 431[30], 432[5, 22], 433[5–42], 434[13], 440[22, 37], 441[18], 454[32], 461[27], 463[2], 466[24, 28], 467[24], 469[14, 16], 473[16, 30, 32], 477[16], 491[19], 495[22], 496[17], 500[26], 504[6], 512[16], 521[25], 524[2], 527[39]; – s. fůr sin wib, kind und gesint 406[10]; s. fur sich und die sinen 426[14]; sch./loben 16[3]; jerlich (jårlichen) sch. 299[1], 333[11]; jn der Cappell (Kapel *u. ä.)* sch. 11[12], 36[1], 46[17], 52[18], 140[37], 302[20], 341[10], 346[32], 382[12], 391[30], 496[25]

– an heiligen (an den helgen *u. ä.*) sch. 15[38], 25[22], 55[2, 4], 60[12, 31], 64[10], 77[20], 91[23], 93[46], 94[6], 117[15], 118[23], 121[35], 129[35, 41], 130[8], 141[6], 148[12, 26, 30], 156[32], 181[27], 196[4], 199[49], 200[9], 204[19], 208[11], 232[27], 245[26], 254[2], 256[23], 261[13], 272[2, 4], 276[1], 280[29], 284[31], 302[23], 308[9], 327[4, 20], 334[15], 347[3], 364[26], 374[5], 404[31], 415[17, 35], 417[42], 419[9], 422[32], 428[1], 521[11, 24], 524[11], 530[18], 532[21, 29], 534[2, 19]; zů den heiligen (zun helgen) sch. 413[35], 415[1, 7], 458[40], 475[34]; zů gott und an heiligen (und den heilgen) sch. 111[18], 128[41], 238[20], 261[51], 435[10], 512[37], 521[22]; lipplich zů gotte sch. 413[22, 43], 414[32]; s. liplich zů gotte mit uffgehebter hannd 413[8]; lipplich zů gott und den heiligen sch. 98[30], 199[50], 250[7], 362[47], 466[26]

– von der stat sch. 96[15, 17], 148[29], 149[7], 350[25], 469[2], 504[34], 523[24]; vonn dem ampt sch. 520[5]; vonn statt unnd emptern sch. 528[5]; uß statt und gepiett sch. 327[20]; s. von unnser statt gerichten und emptern 484[19], von stat, gericht und gepiett sch. 6[12]; enweg (hinweg) sch. 16[5], 213[1]; hinen (von hinnen) sch. 82[30], 149[15], 247[20]; – harjn sweren / hin uß sweren 492[20]; jn die statt (old empter) s. 492[19], 519[6]

– geschworn bulffer (pulver) 25[35], 104[15], 108[4], 231[23]

– geschworn geschouw 272[5]

– geschworne bůnde 325[23]

– geschworner brieff, gesworn briev *(u. ä.)* 9[20], 76[29], 96[31], 136[30], 139[21], 140[36], 143[29], 155[36], 319[16], 320[15], 324[20, 37], 325[24, 27], 334[10, 38], 335[11], 345[12], 346[31], 350[2, 22], 351[36], 353[24], 369[10, 15], 485[19, 31], 486[4, 14, 27], 487[28], 488[10], 489[1–36], 493[21], 495[14, 26], 496[19, 26], 518[31]; der nuw geschworen brieff 144[10]; – den geschwornen brieff richten *(in Eidesformeln)* 9[21], 144[16, 33], 321[10], 337[35], 355[18, 31], 356[7], 381[17, 30], 382[1, 6], 384[19], 391[24]; – *vgl.* 8[27], Nr. 116, Nr. 313, Nr. 317, Nr. 318; *Version 1526* 339[27, 43]

– geschworner burger 501[20]

– geschworner eid 110[18], 198[29], 249[17], 258[4], 325[23], 340[49]; trůw an eins geswornen eides statt 471[16]. – eyd schwören *n.* 377[20]

– geschworner fůrsprech 101[24], 152[27], 477[41]

– geschworner geschouwer 127[25], 272[2]

– geschworner schŏwer 41[12], 271[33]

– geschworner schetzer 125[18], 128[27], 190[32]

– geschworner schriber 157[3]

– geschworner stattknecht 272[3]

– geschworner underschriber 156[24, 27], 157[5]
– geschworner vischkouffer 208[10]
– geschworner winschetzer 269[31]
– *Schwörtag* 136[26, 35], 145[29], 331[20], 339[17]
– *s. auch:* geschweren, verschweren

schwert, swert *n.* 138[13], 343[38]

schwester, swester, swöster *f.* 16[4], 338[18], 354[32], 491[17]; brůder und s. 452[33]; elich swestern oder brůdern 437[52], 453[24]; – *geistliche Schwester, Begine* 278[15]
– swöster kind *n.* 438[29], 452[32]

schwetzen *v. schwatzen* 357[4]

schwigen, swigen *v. schweigen* 492[35]
– *s.:* unverschwigen, verschwigen

schwin, schwyn, swin *n. Schwein* 21[8, 12], 51[22], 59[2], 126[21], 151[27], 159[24], 206[27 f.], 245[6 f.], 291[10 f.], 399[33], 408[32, 39], 433[39], 434[33], 507[21–31], 533[21]; finnig sch. 507[22]
– schwinen, swinen, schwynin, swinin *adj. vom Schwein* 127[35]; *(Würste)* 126[20], 131[15], 191[7]
– schwinenfleisch, swinen vleisch, swinis (schwinin, schwynin, schwini) fleischs 127[36], 131[17], 191[13], 283[27], 413[18], 414[27]; bergin (bergis) sch. 125[15], 126[16]; gesaltzens und gedigens s. 127[3]
– schwinschouwe *f. Schweineschau, -kontrolle* 245[5]
– schwinschouwer, schwyngschower *m.* 245[3], 507[26 ff.]
– schwinstall, schwin stal *m.* 268[19–23]
– schwyn schowung *f. Schweineschau, -kontrolle* 439[19]

schwinen, swinen *v. schwinden, schmelzen, verdunsten* 390[19], 448[35]

schwingen *v. (Kernen)* 41[16, 18], 386[35]

schwiren, schwieren *m. pl. Uferpalisade:* sch. by der Hoffbruck 281[2], 416[8]
– schwiren rumer *m. Schwirenreiniger* 179[22]

schwůr, schwůr, swůr, swůrr *m. Fluch, blasphemische Äusserung* 9[17, 22], 155[37], 348[21]; böser s. 213[1], 430[8]; böser und (herter) ůbellicher sch. 9[15, 27]; uncristenlicher sch. 238[14, 27]
– *s. auch:* eydt-schwuhr

scribere *v. schreiben* 149[38], 532[7]

se, see, sew, sew, seew syee *m. (Vierwaldstätter) See, Teil des Sees* 60[32 f.], 141[26 f.], 241[5], 281[37], 314[10, 12], 347[25 f.], 357[29], 358[4–36], 359[3, 43], 417[12, 14], 435[28, 30]; miner herren s. 358[32], 380[36], 435[9, 20]; obrer s. 359[39 f., 43]; botten ůber s. 172[3]; ůber s. faren (füren, geben, verkouffen) 73[25], 74[8], 100[29], 172[5], 245[22], 248[21], 400[28], 406[9]; jn den s. werffen (schůtten) 31[33, 44], 88[33], 89[1], 127[22], 129[25], 281[27], 359[11], 410[2], 416[31]. – *(Sempacher See)* 402[24], 403[31], 404[9–33]
– seevogt, sevogt, se vogt *m. (Sempacher See)* 89[37], 402[23], 403[14–42], 404[3–37]; *sein Eid* 379[43], 402[22]
– *s. auch Orts- und Personenregister:* Rotsee

secher, sächer *m. Prozesspartei, -gegner* 138[25], 140[37], 308[27], 344[13], 346[32], 372[30], 442[30], 461[18], 473[31], 475[34], 476[24], 486[17], 488[28, 38]
– *s. auch:* gegen secher, wider secher

sechsser *m. (Münze)* 69[14]

seckel, segkel *m. Säckel* 177[29], 517[12]; – *Stadtsäckel* 99[6], 205[10, 14, 27], 206[10], 276[17], 297[22], 308[31], 329[25], 336[20], 394[12], 515[33]
– seckelmeister, segkelmeister *m.* 284[13], 323[38], 382[32], 383[27, 30, 35], 384[2], 389[16, 28], 391[6], 402[29, 33, 41], 403[3–29], 515[33, 35], 516[30]; *sein Eid* 384[1]; *vgl.* 330[23]
– *s. auch:* ungelt seckel

secrete *n. kleines Siegel* 116[28]

segess, seges, segiss, segenss *f. Sense* 27[39, 43 f.], 28[6], 432[5–25], 532[35]; schwebschy segesen 28[2]
– segessen knecht, segensser knecht *m.* 28[4]; *ihr Eid* 380[34], 432[4]
– segessen meister, segensser meister *m.* 28[4]; *ihr Eid* 380[34], 432[4]
– segeser zeichner, segensser zeichner *m.* 28[5]; *sein Eid* 380[34]

sehen, sechen, sächen *v.* 75[35], 91[4], 110[18], 139[5], 164[3], 176[13], 252[14], 276[37], 308[17], 318[30], 345[14], 358[32], 385[5], 397[7, 9, 43], 398[2], 405[20], 419[20], 425[27], 427[12 f.], 495[23], 501[1], 522[21]; gnedigclich s. 165[13]; s. oder (und) hören 116[4], 310[34], 328[31], 368[11], 397[18], 446[20]; jnen werden old s. 419[11]; s., hören oder jnen werden 143[34], 350[8]; s. oder vernemen 102[11], 226[30], 281[28], 326[12], 385[17], 400[22], 416[33]; s., horen ald vernemen 403[1], 404[1], 421[31], 433[7], 530[11]; zů den pfenster usß s. 397[17]; – zů den dingen s. 121[32]; win kůsten und s. *(kontrollieren)* 387[9]
– *s. auch:* ansehen, besechen, gesechen, versehen

seigen *v. auslesen, aussortieren (Münzen)* 423[35]
seigen, seyen *v. säen* 175[4–14], 233[29 f.], 242[11]
seiger *adj. verdorben (Wein)* 406[12]
seil, seyl *n. Seil* 207[23], 398[32]
– *s.:* folter seil
seiller *m.* 26[25], 120[34]
– seiller antwerch *m.* 120[34]
sekler *m. (ein Handwerkszweig)* 22[13]
sel *f.*
– sel altar *m. (in der Hofkirche)* 516[41]
– selgret, selgrett, sel gråt *n. Stiftung zum Heile der Seele* 443[11], 490[7, 14]
– selmåss, sel mesß *f. Messe für Verstorbene* 516[39 f.]
selig *adj. (bei den Namen Verstorbener)* 64[7], 164[23, 27, 32], 176[31], 201[5, 32, 35], 305[33], 322[6, 18], 367[23]
– selikeit *f.* 116[22]
sellen *f. Schwelle* 450[20]
senden, sånden, sånnden *v.* 10[24], 89[33], 100[20], 236[49], 406[3 f.], 410[14]
– *s. auch:* zů senden
senf, sånnf *m.* 120[39], 390[23], 406[31]
– sånnfsomen *m. Senfsamen* 390[24]
Senti *s.: Orts- und Personenregister*
– sentimeister, sentjmeister, sentty meister *m.* 214[24, 27], 284[30], 285[2], 422[20, 23]; *sein Eid* 379[2], 386[24]; *vgl.* 285[11]
– sentty lůtt *m. pl. (ihr Eid)* 380[20], 421[38]
senwen *f. Sehne (an der Armbrust)* 177[17]
seren *v. versehren, verletzen* 138[14], 139[10, 31], 344[1], 345[1, 25]
– *s. auch:* verseren
Servitenorden 116[35]
seßhus *n. Wohnhaus* 255[30]
settit, seditt *n. (Gewichtseinheit)* 219[18, 24]
setzen, setzzen *v.* 147[6], 255[32], 278[16], 430[28]; *(in der Fischerei: Netze, Schnüre und dgl.)* 31[14], 89[20], 358[6, 22, 40 f.], 359[3], 402[39], 403[1, 39, 41], 404[14 ff., 31], 411[6], 417[23–36], 435[27]; – *auf ein Pfand setzen* 58[1], 156[5], 443[11], 447[25], 490[7]; – fůrhan s. *(nach vorne s.)* 455[4]; hindann s. *(ausschliessen* 328[18], 430[6]; ze scholdren s. 78[29], 393[38]; zů werch s. 103[18]
– *schreiben, eintragen* 221[19, 25, 29], 222[10], 271[16], 319[16], 320[15], 324[1], 325[1], 333[15], 356[31], 367[32], 477[36], 489[4], 495[26]; jn geschrifft s. 19[34], 118[6], 236[17], 237[2], 454[18], 475[12]
– *festsetzen, anordnen, ein Gesetz erlassen* 9[14], 10[34], 11[5], 18[30], 19[34], 22[36], 23[1], 46[6], 83[12], 104[40], 110[16, 37], 119[13–38], 120[1–43], 121[8–31], 136[30], 140[34], 141[13], 142[16, 24], 163[10, 22], 175[32], 181[21], 208[7, 24], 223[19], 244[9], 250[5], 252[25], 267[5], 272[21], 277[36], 287[7], 305[15], 306[21], 319[9 f., 12], 320[1, 5, 39], 321[23, 30], 323[3, 35], 326[6], 328[38], 329[9], 332[24], 333[36 ff.], 335[5], 337[4], 338[1, 16], 341[3, 15], 346[29], 347[10], 348[17, 27], 350[16], 351[14], 353[31], 354[14, 30], 361[13, 16], 362[5, 16, 36], 365[10, 26], 369[26], 382[26], 398[26], 399[32], 416[42 f.], 420[12], 423[8, 21], 442[35], 453[35], 469[9], 474[16], 483[21], 485[14], 487[5, 8], 490[24], 503[9], 505[38], 507[25], 513[25], 515[24], 519[25], 527[16], 528[16], 533[19]; *(in Einleitungsformeln)* 51[16], 137[27], 143[14], 161[22], 174[22], 258[19], 271[17, 33], 342[35], 349[20], 447[21], *sehr häufig* 449[21] *bis* 510[15], 518[7]; *mit Bezug auf Gesellschaften* 18[21]; – ordnen und s. 111[36], 112[6, 15], 121[1–38], 160[32], 172[5], 191[15], 244[17], 247[21], 257[4, 16], 260[5], 290[7, 28], 305[18], 325[28], 335[27], 336[29], 338[4], 354[19], 357[3, 17], 362[32], 367[4], 372[9, 14, 31], 414[17], 417[11, 22], 418[7, 18], 419[19], 420[39], 429[16], 447[1, 10], 472[4], 473[12, 31], 474[11], 475[3], 490[9 f.], 495[20], 504[31], 506[2], 513[38], 515[22], 516[40], 517[9], 529[36]; sich bekenen und s. 211[42], 297[24]; erkenen und s. 313[4]; sich erkennen und s. 14[35], 123[5]; sich erkenen, s. und ordnen 209[4]; – zů frid s. 338[26], 355[3]; bůs, die yederman daruff s. sol 180[21]
– s., dar ůber s., daruber s., an ... s., zů ... s., dar zů s. *und dgl. (in eine Behörde bzw. in ein Amt oder an eine Stelle setzen oder einsetzen)* 2[30], 8[20], 11[6–15], 15[15, 18], 25[41], 26[18], 28[32], 29[28], 41[12], 45[26], 46[23, 29, 32], 53[6], 84[10], 98[26], 145[17], 150[14 f., 18], 151[25], 154[4], 159[10], 175[31], 195[27], 196[7, 22], 199[42], 239[26], 249[17], 253[15, 17], 270[27], 271[3], 272[20], 286[3], 287[4 f., 9], 294[15], 297[21], 299[17], 315[30, 33], 320[38], 321[2], 355[12], 358[15], 362[46], 374[19], 380[17], 393[26], 409[18], 412[20, 28], 413[41], 414[19], 418[31, 36], 419[12], 420[1 f.], 438[41], 443[42], 455[6, 10], 495[19, 21, 33], 517[17, 19], 519[35], 521[9]; – ein răt den andern s. 10[35, 37], 11[1], 46[11, 15], 145[16], 266[3], 323[9, 15], 351[1, 4], 355[11]; – vom rătt s. *(absetzen)* 15[24]
– *refl.* 313[21], 494[17]; – uff sich s. und sich des einbarn 316[15]; sich darwider s. 91[24]; sich wider ... s. 141[2], 346[35], 385[18]

– *s. auch:* absetzen, ansetzen, besetzen, darsetzen, entsetzen, ersetzen, fu̓rsetzen, gesetzet, harsetzen, jngesetzen, jnsetzen, u̓bersetzen, uffsetzen, umbsetzen, ussetzen, versetzen, zůgesatzte, zů setzen

sibennd, su̓bend *m. der siebente Tag nach dem Tode bzw. der an diesem Tag gehaltene Gottesdienst* 516[36, 42]

sicher *adj.* 199[13], 288[12], 314[8], 335[5], 350[16], 411[26], 440[21, 23], 466[8, 24, 27]

– *s. auch:* versichern

siden *f. Seide* 531[29]

– siden, sidin *adj.* 23[36], 531[12]

– siden tůch *n.* 119[39]

siech *m. Kranker, Aussätziger* 157[33], 214[13 f.], 422[8 f.], 481[13 f.]

– siechttag *m. Krankheit* 474[8]

– *s. auch* veltsiech

sieden, su̓den *v.* 218[17], 390[19], 528[18], 529[2]

sig, syg *m. Sieg* 163[2], 429[31]

sigel, sigell *n. Siegel* 73[7], 310[5], 333[9], 382[29, 34], 383[9], 392[9], 424[29]; *(an Fässern)* 418[11]; – brieff und s. 201[8, 10], 272[8], 457[3], 502[3], 509[6, 8, 18]

– *s. auch:* jngesigel, jnsigel, secrete

siglen *v. siegeln, besiegeln* 296[29], 382[30, 33], 383[9 f.], 386[3, 7], 420[30]; die vaß s. 418[13], 420[28 f.]

– sigler, der statt (stat) sigler *m. Stadtsiegler* 73[6], 382[29, 33]; *sein Eid* 378[38], 382[28]; *vgl.* 73[14-17]

– *s. auch:* besigeln, fas (vaß sigler), versiglen

sigrist *m.* 179[8], 278[11], 400[21]; s. zur Cappel 251[6 f.], 400[17]; der sigristen eyd 379[37], 400[16]

– *s. auch Orts- und Personenregister*

silber, sylber *n.* 120[22], 164[7], 168[7–12], 219[32, 36], 407[29], 424[1–35]; gemischt s. 236[13]; vin (fin) s. 69[1, 20], 219[17–30], 407[26], 424[14, 28]; marck silbers (an s.) 143[4], 219[17, 30], 341[11], 349[7], 494[37], 496[15], 497[15]; gevintt march s. 219[38]

– Silberbůch *n. das Silberne Buch:* dz S. endern 221[28]; nůw S. 222[8]; *vgl.* 221[34]

– silberbůchsen *f.* 424[5]

– silber gelt *n.:* s. miner herrenn werschafft 227[5]

– silbergeschirr, -geschier, silber geschir *n.* 110[41], 164[7], 302[25], 438[23], 452[5, 7], 505[21]

– silber pfennig *m.* 423[36]

silbrin, silbren, silberin *adj.* 6[9], 132[18], 183[9], 188[25, 29], 202[16], 505[6]

sin *m. Sinn, Verstand by sinenn sinenn (bei seinen Sinnen)* 271[19]

singen *v.* 287[29]; zumm gůtten jar s. 240[21]

sinne, synne, synny, syni *f. amtliches Ausmessen von Gefässen, Eichung* 85[20], 387[27]; gliche, billiche s. 387[29]. – *Haus, in dem der Sinner sein Amt ausübt* 85[18], 86[3], 129[27], 208[14], 215[27], 305[11], 406[4, 28]

– sinnbůch, sinbůch, sinn bůch *n.* 444[26 f.], 500[4, 17, 20]

sinnen *v. ausmessen, eichen* 85[19]

sinner, siner *m. Eichmeister* 78[14], 85[11], 86[3], 202[28], 388[26], 393[22], 398[14, 16, 18], 400[33], 406[4–22], 418[8, 12 f.], 427[35], 500[5–10]

– *s. auch:* obersinner, undersinner

sipschaft, sip-, sibschafft *f. Blutsverwandtschaft* 438[27], 445[18], 452[16–19], 504[22], 510[42], 511[5], 519[27]

– *s. auch:* gesipt

sitz *m. Haus, Wohnsitz (?)* 28[51]

sitzen, sitzzen, sytzen, siytzen *v.* 78[5, 21], 214[6], 238[28], 393[11, 29], 422[1]. – *wohnen, leben* 96[15], 106[27], 109[22], 110[23], 112[16], 118[22], 166[29], 234[33], 252[13], 267[21], 312[3, 6], 326[18], 385[14], 405[32], 455[22], 517[27], 523[20, 32], 527[32]; gesessen, gesůssen 10[29], 103[16, 24 f.], 109[6, 18 f.], 110[39], 112[8], 163[14, 26, 34], 257[17], 282[37], 328[39], 332[30], 418[22], 421[1], 462[22], 469[8], 490[11], 494[15], 497[39], 501[20], 503[20], 506[16], 513[29]; gesessen und hushebich 28[20]; hushablich s., husheblich gesessen sin *u. ä.* 46[27], 71[18], 79[20], 103[16, 36, 39], 107[27 f.], 108[32, 34, 40], 121[24], 150[29, 31], 282[42], 444[32], 449[33], 493[25, 28], 494[3, 12], 501[16, 19], 509[37], 510[17, 23], husheblichen s. 19[17]; persůlichen s. *(auf einer Pfründe)* 61[14] erlichen by der ē s. 15[17]; by der une s., zůr unee s. 79[20, 32], 96[14], 118[20 f.], 148[24, 28], 149[26]; by den (zůn) uneren s. 15[9, 15], 212[29]; s. jn wirtzhu̓seren 149[3, 5]

– *eine Sitzung abhalten, bei einer Sitzung anwesend sein* 36[21], 83[19], 168[30], 227[18], 327[16], 330[33, 35], 366[2], 471[32], 513[12], 519[29]; ob den dingen s. 317[12]; u̓ber ... s., darůber s. 99[15, 24], 191[14], 195[1, 9, 11], 212[26], 235[19], 264[32], 265[36], 323[39], 324[10], 332[19], 366[21, 27], 369[26]; zů gericht s. 471[33]; zůsamenn s. 287[6]; dar u̓ber ze samen s. 35[7]; gesessner răt 88[11], 274[15, 19], 403[5], 517[31], 518[22]

– *s. auch:* an sitzen, besitzzenn, bisitzen, jngesessen, jnsitzen, ůbersitzen, umbsåssen

sold, solt, solld *m.* 48[13, 17], 55[25 f.], 160[33], 161[1], 177[23], 187[10], 229[14], 311[13 f., 30], 334[18, 20 f., 26, 34], 430[14], 440[29], 467[31 f., 34 f.], 516[13], 518[3]; frůmd s. 467[36]; jerlicher s. 229[7]; ußlendig s. 261[38, 52]; s. oder dienstgelt 261[42], 262[5]

soldner *m.* 160[33], 161[2], 177[23], 187[4, 8, 13], 467[33–36], 516[13]; gedingoter s. 187[10]; ungehorsame s. 165[3, 5]; louffende s. 261[37]. – *Vgl.* 182[15, 17], 251[28 f.], 261[29], 292[11], 295[4], 298[17–28], 318[17], 523[36]

sorg *f.:* jn sorgen sin 466[11], 467[1], 474[4]; sorg han *(aufpassen)* 284[11], 449[23], 530[5]

– sorgklich, sôrgclich *adj.* 192[7], 210[10, 13], 396[15, 19]

– *s. auch:* besorgen, versorgen

soum, som *m. Last eines Saumtieres* 189[31], 190[2]; – *(Masseinheit, Hohlmass)* 189[28 f., 33], 215[27], 233[6], 398[31, 33]

– som pferit, sŏm pherit *n.* 413[25], 414[34]

sůygen *v. säugen (einen Säugling)* 478[37]

spagůrli *n. (Münze)* 69[19]

spalten *v. (Fleisch)* 126[37]

spån, spen, spenn *m. pl. Späne* 507[22], 530[26, 32]

– *s. auch:* sag spenn

spannen *v.* 128[8]

spar *m. Querbalken in einem Wappen (auf Münzen)* 69[2], 368[26]

sparen *v.* 229[18]; zesamenn sp. 150[19], 411[38]

– *s.:* ersparen

spatium *n. Raum, Zwischenraum* 351[30]

spek *m. Speck* 29[3]

spend, spennd *f. städtisches Almosen- und Spendamt* 160[12, 15, 25], 526[14 f.]; zů der sp. (an die spenden) gan 82[27], 370[7]

– spendmeister, spåndtmeister, spend meister *m.* 160[12, 15, 25, 27], 184[5], 526[15]; *sein Eid* 379[2], 386[24]

spetzery, spetzerye, spetzeri *f. Spezerei(en), Gewürze* 25[19, 26], 119[38 f.], 189[23, 28]

spicher *m. Speicher* 257[15, 18], 268[10], 451[27]

spil, spill *n.* 5[31], 6[17, 22 f.], 44[5], 47[30], 50[25], 53[30], 54[7, 17], 55[7], 77[19], 78[28], 90[42], 91[19, 29, 38], 133[7–21], 238[3, 21, 25], 250[32], 393[37], 430[5, 7], 442[10], 471[21], 482[8 f.], ordnung von spils wegen 171[4]

– spilgelt, spil gelt *n.* 54[35], 441[3], 471[14]

– *s. auch:* brettspil, winckelspil, wůrffel spil

spilen, spillen, spiln *v.* 6[18–24], 38[22, 25], 47[28], 54[25, 30], 55[4 f.], 77[16], 91[3–34], 95[22], 96[23], 132[33 f.], 133[11, 13], 171[6], 238[5], 250[30–33], 428[4], 430[5], 471[20], 482[9], 523[27, 38]; ungerecht sp. 91[17]; gelt zůlegen ze sp. 393[37]; jn sp. teil noch gemein han 91[20]

– spiler *m.* 91[15 f.]

– *s. auch:* verspilen

spille *f. Welle (im Mühlwerk)* 434[20]

spinnwiderin, spynnwiderin *adj. von dem „Spinnwidder" (Saugböcklein)* 127[39]

spis, spiß *f. Speise, Nahrung, Lebensmittel* 163[32], 430[3], 516[11, 16 f.]; essige spis 159[7], 432[36], 527[5]

– spys bulfer, spis bulffere 113[25], 244[29]

spisen *v. mit Nahrung versehen* 429[42]

spissen *v. aufspiessen, an Hölzchen oder Fäden stecken* 127[16]

spital, spitål, spittal, spittål, spittål *m. Spital* 72[15–35], 179[5], 205[27], 267[8], 293[27], 390[27], 421[28–32], 443[10], 490[6, 12], 526[16], 529[32]; jn den sp. teilen (tragen) 62[20], 387[20], dem sp. geben 158[23]; brůdermeister jm sp. 95[19], 529[28]; pfrůnd jm sp. 72[15]; pfrůnder jm sp. 72[22], 421[29]; *ihr Eid* 380[20], 421[28]; – zů dem sp. lůtten 397[2], 399[7]

– *Heilig-Geist-Spital* 247[26]

– *Jakobus-Spital* 247[25]

– spitalmeister, spittalmeister, spittal meister *m. Spitalmeister* 72[34], 293[27, 29], 370[9], 421[33]; *sein Eid* 379[2], 386[24]

– *Spital in St. Gallen, Pfründner* 277[5]

– spittal gloggen, spittål gloggen *f. Spitalglocke* 396[18, 35]

– spittal mesß, spittel mesß *f. (Früh-)-Messe in der Spitalkapelle* 523[7, 9]

– spittal pfrůnd *f.* 72[29]; – *s. auch:* pfrůnd

– spittål zů sant Gotthart *(das Gotthard-Hospiz)* 412[12]

– spittler *m. Spitalmeister (?)* 50[5]

spitz *adj.* 419[19]

spitz, spitzz *m. (Fischgattung)* 31[17 ff., 30], 88[17–30], 405[4], 409[10 ff., 29]

sprachhus, sprach hus *n. Abtritt* 209[24 f.], 214[6], 422[1]

sprechen, sprěchen *v.* 36[1, 8, 10], 39[17, 22], 63[6], 64[13], 140[10], 142[10, 18], 155[29], 199[11], 209[10, 12], 337[6, 8], 346[7], 348[10, 19], 353[33, 35], 372[25, 39], 373[3], 444[1], 450[19], 472[37], 487[18–25], 492[34], 496[9, 12]; *(Urteil,*

Beschluss) 35[5], 290[11, 16, 18], 475[12, 34], 501[10]; dz recht sp. 11[15]; urteil (das recht) sp. oder volgen 101[23], 144[19, 22], 355[21, 24], 381[18, 22], 383[17, 20], 384[20, 23], 388[5]. – *klagen, fordern:* an ... zů sp. han 65[31], 145[39], 356[1], 395[25]

– *s. auch:* ansprach, ansprechen, entsprechen, fůrsprech, fůrsprecherin, unangesprochen, unversprochen, versprechen, wider sprechen, zůspruch

spruch *m.:* rechtlicher sp. 369[18]

– *s. auch:* zůspruch

sprůwer, sprüwerr *m. n. f. Spreu* 402[11], 433[34 f.]

stab *m. Stock:* st. oder stein 138[13], 343[38]. – *Mess-Stab für das Nauenmass* 60[22, 27]; an stab *(Richterstab?)* versprechen 441[32], 476[16–19]; *Weibel-Stab* 78[18], 394[7]

– *s. auch:* eln stab

stachel, stahel *m. Stahl* 27[38, 44], 120[5, 7, 43], 329[18], 380[33], 431[30–43], 532[16 f., 34 f.]; gůt st. 431[41], 532[17, 26]; gůt und bŏß st. 431[33]; gerecht und gůt st. 431[32]; gůtt, vin st. 27[43]; best st. 27[31]; Gansser stachel *(aus Sargans)* 27[32]. – stachel [gewerb] 108[22], 123[6]

– stachel beschŏwer *m.* 27[37]

– stachel slacher *m.* 431[39]

– stachel us schlacher eid, des stachel ußslachers eid 380[33], 431[29]

– *s. auch:* kern stachel, steheln

stal, stall *m. Stall* 167[12], 529[20 f.], 530[33]

– *s. auch:* schwinstall

stampfen *v.* 433[21]

stan, stăn *v.: oft.* – *(Pfänder)* 464[26], 468[12]; an ... st. *(von ... Entscheidung abhängig sein)* 39[13], 139[1], 141[37], 142[11], 216[18 f.], 252[31], 301[18], 332[51], 336[19], 342[27], 344[26], 347[35], 348[11], 423[14], 482[4], 499[1], 501[9]; an einandern st. *(Häuser)* 4[6]; by eim stăn (jm rechtten) 517[28, 31, 33]; da von stan 10[39] (*vgl.* 451[19]); dar zů stan 475[33]; jn den kouff st. 174[11]

– *s. auch:* anstan, bestan, stillstan, ufferstan, uff gestăn, uffstan, understan, usstan, verstan, zesamen stăn, zůstan

stand *m. Verkaufsstand* 147[29–32]; *Standort von Fischen* 410[32]

stande *f. Behälter, Stellfass am Markt* 159[8]

stang, stangen *f. Stange* 69[12], 524[24]; jnnert den st. *(im See)* 281[3]

stark, starck, stargk *adj.* 23[14], 523[26, 32]; einandern st. machen 274[23]

stat, stăd *m. Zustand:* eren, wirden und st. 116[1]; *Aufwand* 121[14]

stat *m. n. (Ufer, Landungsplatz) s. Orts- und Personenregister: Altstatt,* Statt

stat, stăt statt *f. Sitzplatz im Kirchenstuhl* 224[32–35], 225[9]; stůl und st. 225[6]. – *Stelle:* an sin st. *und dgl.* 15[15], 101[21], 142[9], 150[18], 181[9], 187[8], 201[19], 215[15], 273[13], 320[38], 341[30], 348[9], 362[25], 384[28, 31], 413[41], 415[28], 453[27, 36], 511[41]

– stathaltter, statthalter, -haltter *m. (des Schultheissen)* 59[18, 20], 73[8], 78[16], 393[4–24]; *(der Vögte auf der Landschaft)* 226[31]

– statt thůn 512[40]

– *s. auch:* an eides statt, fůrstatt, hofstat, waltstatt, ze statten

stat, statt stăt*t f. Stadt, Ort (als Siedlung und als Gemeinwesen)*

– *allgemein (ohne Luzern)* 27[34], 65[4], 197[33], 235[20], 311[23], 316[32], 328[21–24], 335[32], 525[30 f.]; ußlenndig stett 332[27], 335[28]; vier stett *(die vier Schirmorte des Klosters St. Gallen)* 373[31]; stett und lender 3[36], 10[23], 111[23, 26], 180[18], 236[48], 302[31], 332[44, 49], 333[5], 513[33, 38]

– *Städte der Luzerner Landschaft (inkl. Beromünster und Wolhusen)* 19[8 f.], 102[32], 103[12, 24], 107[1], 109[18–42], 123[8]; stett und (oder) empter 65[1, 3], 108[2], 109[38], 110[8, 35], 111[35], 163[11, 13, 17]; stett, empter und gepiet 110[12, 19, 40], 112[7], 116[3]; jn stetten old (und) uff dem land 104[14, 30, 33]; stett und lender 104[21]; stett, lant und emptter 163[23], 163[26, 33], 303[13]; stett, land und gepiet 116[7], 254[17]

– *die Stadt Luzern: oft.* – gemein st. 19[38], 65[28, 30], 106[15], 125[7], 154[31], 155[15], 163[7], 225[28], 233[20], 321[24], 323[7], 351[14], 352[36], 503[37], 522[6]; gemeine st. und land 108[18], 110[30]; st. und gemein land 108[18]; gemeine st. und lantschafft 335[26]; gemeind der st. Lutzern 106[13 f.], 110[33]; st. und gemeind 142[23], 197[11], 249[14], 274[17], 348[26], 526[33]; st. und arme gemeind 197[32]; clein st. *(links der Reuss)* 115[31]; minder st. 495[21]; mere st. *(rechts der Reuss)* 495[21]; st. und (noch, oder) vorstett 528[17], 529[8], 530[14]; umb die st. 10[29], 70[4 f.]; ze ring umb unser st. 259[6]; ein (vier) mil wegs von der st. 15[37], 75[2], 96[15], 103[32], 109[25], 118[23], 518[29]; vor der st.

138[24 f.], 344[11 f.], 397[6], 418[22], 444[31 f.], 459[33], 471[36], 490[20], 493[25, 27], 494[3, 12], 501[15–23], 502[29]; jnn der st. noch vor der st. (und darvor) 91[6], 249[12], 390[12], 490[14], 529[29]; – st. old (oder) ampt 467[20], 492[13]; – die st. verbietten 469[11]; die st. verrůffen 468[43]; die st. verloren han 341[11], 342[28], 501[22, 24]; von der st. gan *(Strafe)* 57[12], 79[32], 149[8], 171[14], 181[13], 519[4]; us unser st. und emptern gan 99[33]; von der st. sin 459[18 ff.], 462[13], 472[34], 495[1], 496[16], 497[4, 18], 512[11]; von der st. schlachen *(jemanden)* 15[25], 50[17], 79[21, 23], 212[29]; von der st. schweren 96[15, 17], 148[29], 149[6], 350[24], 469[2], 504[33], 523[24], 528[6]; uß st. und gepiett schweren 327[21]; von st., gericht und gepiett (emptern) schweren 6[11], 484[20]; vor der st. bliben 138[15, 36], 140[27], 143[4], 171[14], 344[1, 24], 346[23], 349[8], 497[6]; niemer jn die st. (noch empter) komenn 92[28], 141[17], 347[15]; jnn die st. (old empter) schwęren 492[18], 519[6]

– der statt bůch, stat bůch 324[11], 328[7], 392[6]
– der statt bůchssen *(des Stadtläufers)* 400[6]
– der statt buw 131[42], 195[3], 210[22, 24], 239[5, 15, 31], 395[7, 10]; *vgl.* 326[23]
– der statt ding 487[11]
– der statt frid 337[3], 353[30]
– der statt gericht, stattgericht *n. Stadtgericht (Tribunal)* 152[25 f.], 153[17], 157[6], 477[41], 493[9]; *(Gerichtsbezirk um die Stadt)* 501[21]
– der statt kind, statt kind 11[7], 46[24], 97[9], 150[23], 354[15]
– der statt knecht, stattknecht, -knåcht *m. Stadtknecht, Weibel* 77[27], 176[12], 272[7], 353[7], 395[11], 400[12], 401[7], 439[34], 461[12, 15, 18], 493[31], 516[6], 522[20], 529[19]; geschworner st. 272[3]
– der statt lǫffer (lǫuffer) 379[36], 394[3], 400[5 f.]
– der statt mur 138[12], 343[37], 528[11]
– der statt ordnung, statt ordnung 148[13], 193[3]; der statt sachen und ordnung 294[15]; – *(Basel)* 232[15]
– der statt pfiffer, stat pfiffer 228[27], 229[23], 379[26], 395[20 f.]
– der stat rechner, statt rechner 58[14], 184[7], 270[25], 323[39], 329[29], 378[47], 386[14 f.], 477[34], 519[34]; der statt vogtkinden rechner 477[18]
– der statt recht, stattrecht, statrecht *n.* 75[14], 96[30], 124[18, 21], 141[2], 143[29, 37], 153[16, 20], 155[31], 196[5], 300[22], 346[35], 350[2, 11], 426[35], 437[42, 51], 438[25], 449[13], 450[27 ,31], 451[20], 452[9], 453[29], 454[38], 455[8, 24], 457[7, 18], 461[2], 463[11], 464[25], 474[2–37], 478[19], 480[26], 484[27], 485[2], 486[28], 490[18, 26], 492[6], 493[9, 11], 495[13], 496[4], 503[17], 506[6], 511[9]; fry st. 456[37]; nüw st. 510[37]; st. und rătes gewonheit 54[34]; alt harkomen und st. 323[8], 391[32], 484[4]; – jm st. stan 330[46]; für st. uffnemen 509[27]; zů st. uff uns nemen 513[25]; zů st. setzen 447[1], 469[36]; jn das st. setzen 271[16]; ein st. setzen und machen 369[26]; fůr st. halten (haben, haben und halten), fůr st. setzen *(v. a. in Einleitungsformeln)* 271[17], 329[9], 446[33], 447[21], 450[37], 451[27, 32 f.], 452[6–33], 453[35], 455[8, 29], 456[2–31], 460[10], 462[31], 463[29], 464[3], 466[10, 37], 467[19], 472[12], 473[24], 474[11], 476[36 f.], 477[27], 480[15, 38], 485[37], 486[20], 489[8, 20], 498[15], 504[24], 505[38], 507[2 f., 18]; statt recht *in Verbindung mit* fryheit und gůte gewonheit *(in Eidesformeln)* 46[18], 144[16, 33], 321[6], 323[11], 337[31], 355[18, 27], 356[7], 381[16, 26, 37], 382[5], 384[18], 391[23], 405[16], 426[27]
– stattrecht bůch, statt recht bůch *n.* 356[30], 367[32], 458[9], 477[36]; – *vgl.* XXXIV ff., *Stadtrechtsbuch* Nr. 339, *ferner* 156[18], 220[33 ff.], 255[12], 271[27], 514[17, 20, 26], 515[16]
– der statt sachen, stat sach 78[2], 98[25], 111[19], 122[19], 131[42], 152[11], 157[2, 7 f.], 221[22, 27], 263[2], 264[31 f.], 265[36], 272[18], 294[15], 323[39], 325[28], 393[9], 442[35], 483[2], 487[6], 514[13], 519[11]
– der statt satzung 255[7], 324[20], 325[24], 351[36], 353[24]; *vgl.* 437[20]
– stattschriber, -schryber, statschriber, statt (stat) schriber *m.* 42[36], 70[30], 122[37], 149[37], 156[24–34], 157[1, 5, 17], 163[43], 169[10], 178[16 f.], 213[23 f.], 252[9], 254[3], 281[30, 41], 313[3], 366[20], 373[45], 383[11], 386[4], 391[17], 392[5, 20 f.], 400[24], 419[13], 424[41], 425[25], 433[8], 435[22, 30], 506[32]; des stattschribers eyd 379[21], 392[4]; *(St. von Zürich)* 322[11]
– der statt seckel 99[6], 205[27], 297[22], 308[31], 329[25], 336[20]
– der statt weibel, stat weibel 62[18, 25], 102[11], 137[43], 138[6], 254[3], 343[18, 25], 396[20]

– der statt werch 181[11], 239[14], 248[27], 256[23, 25], 395[12], 524[2, 14, 33]; *vgl.* 524[3]
– der statt zeichen 78[12], 246[11], 390[16], 393[20], 400[6], 426[20], 524[12 f.]
– der statt zeichner 380[30], 426[19 f.]
– *s. auch:* vorstatt
ståtenklich *adv. s.:* stet
stattlich *adv. gebührend, gründlich* 292[19]
statuten *n. pl.* 137[26], 342[33]; *(des Stifts im Hof)* 223[36]; *vgl.* 224[12 f.]
statutum *n. (Überschrift)* 64[43]
stebler *m. (Münze) (Wechselkurs)* 42[8]
stechen *v.* 238[28]; zucken oder st. 143[25], 349[32], 518[30]; st. oder hoůwen 139[8, 18], 344[34], 345[9]; gegen den ougen st. 139[29 f.], 345[23 f.]; *(Tiere)* 129[31], 135[5]; *(Wein)* 387[35]
– *s. auch:* anstechen
stecken *m. Stock (eines Kranken)* 457[17, 19, 21]
stegen, stågen *f. Treppe* 263[26]; *(beim Rathaus)* 14[15, 35], 62[10, 19]; steinin (steinen) st. 14[31, 36, 39]
– *s. auch:* rǎtt stegen
stegriff *m. ein Bügel an der Armbrust, der beim Spannen benötigt wird* 177[19]
steheln *v. härten* 524[29]
steigren *v. ersteigern, versteigern* 160[8]
– *s. auch:* gesteigern
stein *m.* 65[17], 97[27], 98[1], 401[4], 411[6], 499[30]; ungehouwen st. 528[22]; stab oder st. *(als Waffe)* 138[13], 343[38]; *als Baumaterial* 13[18, 21, 24], 102[5, 10], 188[16], 210[28, 30], 211[18], 263[24], 526[24, 34], 527[17, 20, 22]; *als Frachtgut* 241[6]; pulver und st. *(Feuerstein)* 165[33]; *(Stein der Messerschleife)* 223[4]; *Mühlestein* 434[19]; Melser stein 434[3]; – *Schmuckstein* 424[22]; argwenig st. 424[20]
– steinbrechen *v.* 256[26]
– steinbruch, stein bruch *m.* 187[35], 188[3, 15, 17], 524[30]; nůw st. 187[32]
– steinen, steinin, steinyn *adj. steinern:* st. stegen 14[31, 36, 39]; st. (brunnen trog und) stok 76[9], 217[3]; st. brunnen 217[9]
– steinhoůwer, steinhower *m. (Handwerk)* 95[32], 527[17]
– stein metz *m.* 239[26]; *(der entsprechende Werkmeister)* 524[29]
– steinmetzen meister *m.* 371[30]
– steinwerch *n. Arbeit mit Stein* 263[20]
– *s. auch:* gestein, muntstein, murstein, schliffstein, strichstein, stuckstein, ziegel stein; *Orts- und Personenregister: Mels*
stelen, stellen *v. stehlen* 76[21], 370[9, 11]
– *s. auch:* verstelen
stellen *v.: oft.* – *(mit Bezug auf Schriftstücke) schreiben, erstellen* 26[22], 265[2], 284[17], 448[14 f., 24]; jnn geschrifft (schriffte) st. 10[21], 310[28], 457[8]; urteilen st. 441[26 ff.], 475[9–33]; – hindersich st. *(verzögern)* 180[20]; nach ... st. *(zu gewinnen versuchen* 237[37], 322[15]; still st. *(einstellen)* 263[5]; *refl.:* sich zů were st. 138[3], 140[38], 141[2], 343[22], 346[34, 35]
– *s. auch:* abstellen, anstellen, bestellen, fürstellen, gestellen, jn stellen, still stellen, uffstellen, us stellen
stelli, stelly *f. Verkaufsplatz, -stand* 159[5, 8 f.], 525[16, 21]
stempffel *m. (fürs Münzen)* 218[21]
– *s. auch:* můntz stempfel
sterben *v.* 80[21], 142[24], 348[27], 428[22, 34], 437[52], 442[29], 447[15], 460[3], 486[9, 12], 509[24]; *(Vieh)* 128[25]
– *s. auch:* abgesterben, absterben, gesterben
stet, stete, ståt, stät, stett *adv. fest, beständig* 83[11], 110[28], 124[25], 180[31], 214[27], 232[27], 255[8], 274[4], 352[3], 382[10], 391[28], 413[9, 43], 414[19], 415[8], 422[23], 426[34]
– ståtenklich *adv.:* vestenklich und st. 10[32]
stieffatter, stieff vatter *m.* 201[24, 26]
stier *m.* 234[18], 316[14, 16 f., 19], 408[17, 30]
– stieri *adj. vom Stier (Fleisch)* 126[14]
stif, styf, styff *adv. fest, verharrend* 508[23], 510[22], 512[36]
stiffel *m. Stiefel* 29[2], 120[8]
stifft *m. n. Stift* 285[25]
– *s. auch:* gestift
stiften, stifften *v. stiften (Pfründe)* 224[2], 443[13], 490[37, 40 f.], 502[33 f.]; den lug st. 142[9], 348[9]
stigen *v. steigen* 498[39]
– *s. auch:* jnstigen
stil *m. Stiel (an einem Löffel)* 427[40]
still *adv. bewegungslos* 215[16], 447[26], 454[18]
– still stellen *v. einstellen, ruhen lassen* 263[5]
– stillstan *v.:* stillstend wǎg 126[33]
stimen, stymen, stymmen *v. schätzen* 125[34], 302[27]; ůberslagen unnd st. 526[26]; – *festsetzen* 399[31]
stock *m. Baumstamm, stumpf* 257[32], 258[8], 259[7], 326[9, 27]; steinin st. *(Brunnenstock)* 76[9]; st. des huses 263[18]

– *s. auch:* brunnen stok

stopfen, stoppfen *v. stampfen, klopfen:* uff den bruggen st. 396[39], 397[22, 24]

stůr *f.* 28[18, 22, 25], 120[9], 282[38 f.]; uff die (der) stůr louffen 19[19], 103[19, 25], 108[39], 109[21]

stos, stoss, stoß *m. Streit* 35[34], 46[13], 141[26 f.], 220[16], 225[2], 337[4, 7], 347[25 f.], 353[31, 34], 430[22], 479[14], 504[19 f.]

– stůssig, stössig *adj. uneins, im Streit befindlich* 152[13], 304[6], 430[20]; *umstritten (Urteile)* 475[10]. – *gewitterhaft:* ein stůssiger sumer 251[8]

stossen, stosßen, stosen, stössen, stoussen *v.* 75[30], 279[24], 531[18]; jn die bůchsen st. 134[25], 382[31], 388[24], 389[5], 391[4, 9], 395[34], 435[16]; zů einem oug stossen 369[8]; – von dem hus st. 214[9], 422[4]; von der müly st. 434[3]; uß und von jm st. *(die Ehefrau)* 449[37]; – zů worten (zewortten) st. 3[15], 36[2], 37[16], 87[15], 91[17], 93[32], 155[25], 197[17], 198[11], 199[19], 273[40], 353[18], 367[9], 373[7], 485[16], 496[2], 522[3, 5]

– *s. auch:* uff stossen, uß stossen

strafen, straffen, străffen, strāffen strůffen *v. bestrafen (das Delikt oder den Deliquenten)* 4[11], 8[15], 26[3], 28[27, 39], 31[22], 38[7], 44[7 f.], 66[26], 80[15], 87[15], 88[23], 92[26, 30], 93[28], 94[4], 96[1, 29], 111[34, 42], 117[2], 118[7], 142[12], 151[32], 155[17, 19], 169[30], 192[31], 198[33], 199[9], 206[25, 36], 209[29], 213[2], 221[3], 238[26], 244[20], 246[35], 255[9], 258[7], 262[2, 6], 273[41], 280[15], 288[10], 296[3], 308[22], 310[27, 37], 311[24, 27], 315[2], 319[25], 322[8], 324[37], 332[33], 333[4 f., 39], 335[36], 348[12], 351[26], 367[13], 368[10, 21], 373[7], 424[7, 21], 429[21, 26], 430[26], 441[6, 32], 453[33], 460[30], 461[35], 463[5], 468[21], 471[26–30], 476[7, 16, 20], 482[3, 5], 485[17], 486[26], 489[34], 492[22], 495[12, 25], 496[4, 25, 28], 499[2, 34], 506[30], 522[5], 526[10], 527[7]; – hertigclich (hartigklich) st. 129[5], 531[7]; schwărlich (swarlich) st. 8[36], 467[11]; st. nach sinem (jrem) verdienen 23[16], 26[1], 37[17], 38[8], 39[12], 104[18], 108[9 f.], 141[39], 188[26, 31], 199[8], 231[22], 238[29], 244[18], 274[22], 310[23], 312[10], 314[15], 329[36], 347[38], 365[13], 489[1], 523[35]

– *s. auch:* gestrăffen, ungestraffet

straff, străff, strāff, straf, străf *f. Strafe* 93[21, 50], 94[10], 104[18], 108[10 f.], 182[30], 260[4], 278[26], 304[22], 315[24], 323[25, 28], 333[5, 37 ff.], 334[19–33], 482[4], 495[2], 504[6], 530[36]; by harter st. 217[26]; by hocher, hartter st. 529[30]; swer st. 111[33]; bůß und st. 299[30]; jn st. und gevangnis 238[17]; pen und st. 299[33], 311[11], 333[22], 334[23]; by pen und harter st. 165[18]

strass, străss, strāss, straß, strāß, strasß, strāsß, strās, străs *f.* 228[11, 19], 326[19], 363[4–35], 419[4], 525[16, 18 f.]; bůs st. 180[15], 363[6]; fry st. 457[17]; die strassen witren 30[1]; die străssen machen *(ausbessern, unterhalten)* 84[27], 228[9], 363[30, 35]; wege und strassen 180[19, 21], 227[31 ff.], 228[3, 5, 7]; zekilchen und st. (zů kilchen, zů růtt oder zů st. *u. ä.*) 430[10], 446[5, 19], 457[20]

– *s. auch:* lant strass

streich *m. Schlag, Hieb* 96[31]

strenge, strennge *adj. hart, unerbittlich* 143[7], 349[12]

strich *m. (auf einer Münze)* 69[7 f.]

strichen *v. streichen (mit dem Streichholz über ein Massgefäss)* 121[20], 399[18]

– *s. auch:* bestrichen, durch strichen, uff strichen, winstricher

strichling *m. Landstreicher* 282[38]

strichmeß, strich meß *n. gestrichenes oder zu streichendes Mass* 211[43], 379[33], 399[16 f.]

strichstein *m. Streichstein (zur Feststellung des Edelmetallgehalts von Legierungen)* 424[11]

strit, stritt *m. Kampf, Schlacht* 163[44], 164[4 f.], 429[29 f.]; st. und (oder) gefecht 163[5], 430[16, 44]

– stryttig *adj. zerstritten:* unrüwig und st. 11[34]

– *s. auch:* vor striten

strŏw, strůw *n.* 241[8], 530[35]; *(als Verpackungsmaterial)* 186[11 f.]

– strŏw huffen *m.* 530[34]

struben *f. Schraube zum Heben von Lasten, Winde* 525[5]

stuben, stub *f. heizbares Gemach* 14[20], 263[21], 271[19], 396[13]. – *Ratsstube* 77[29], 393[2]. – *Gesellschaft, Gesellschaftshaus, -stube* 18[26-40], 20[46], 38[25], 43[6, 16, 18], 121[28], 202[26], 388[34], 393[26], 492[5], 510[19], 517[13, 20 f.]; st. oder antwerch 19[24]; st. und (noch) geselschafft 121[29], 202[22]

– stuben gesell *m.* 492[8]

– stuben jungfrow, stuben junpfrŏw *f. Angestellte einer Stubengesellschaft:* stuben knecht old st. 315[26]; stuben knecht und (oder) jungfrow 171[7], 468[15]

– stubenknecht, stuben knecht *m. Ange-*

stellter einer Stubengesellschaft 171[7], 315[26], 388[34]; offen st. 468[14]
– stubenmeister *m.* 425[42]
– stuben offen *m.* 398[3]
– *s. auch:* badstuben, gericht stuben, pfister stuben, rätstuben, *Safran,* schnider stuben, der schůtzen stuben, trinkstuben
stud *m. f. n. Tür-, Hauspfosten* 525[18]
student *m.* 338[17], 354[31]
studieren *v.* 61[25]
stuk, stuck, stůck, stugk *n.* 62[14], 127[32], 183[9], 188[2, 5, 16], 295[34], 434[20–24], 505[21]; ein silbrin stuck 505[6]; von stuck ze stuck 477[33]; – *(Liegenschaft, Parzelle, etc.)* 156[5], 447[24 f.]; ligend st. 443[11, 14], 447[23, 35, 38], 448[18], 456[7], 463[35], 490[7, 37]; – *Artikel, Abschnitt bzw. der dort genannte Sachverhalt* 18[32], 19[33], 27[20], 76[30], 92[11], 96[30], 104[29], 106[41], 110[5, 11], 128[43], 193[8], 197[6], 208[7], 214[27], 277[6], 281[29], 311[17], 362[43], 413[8, 43], 415[8, 11], 416[34], 419[12], 420[14], 422[23]; st. und artikell 10[31]; gesetzt und st. 414[16]; st. und ordnung 510[42]; st. und punct 197[22]
– stuckstein *m.* 307[34]
– *s. auch:* vederstuck
stůl, stůl *m. Kirchenstuhl* 224[16–34], 225[2]; st. und statt 225[6]; die stůl teylen 224[30]
stummen *m. Muttermass, -gewicht* 215[14]
stumpf, stumpff *adj.* 214[15], 422[10]
stund *f. Stunde, Zeitpunkt* 3[34], 413[21, 31], 414[31, 40]; al stunden 397[10]; alle stunden melden (růffen) 396[10 f.]; die st. melden 396[22, 38], 397[12], 531[3]; uff die st. und zit 37[26]; ein viertel einer stunden 264[6], 273[28]
– zestund, zů stund, von stund, von stund an: *oft*
– *s. auch:* gloggen stund
stupf *m. Zeichen an einem Massgefäss* 427[23–33], 428[8]; st. old zeichen 427[24, 28, 32]
stůpfen *v. stechen, stossen* 422[34]
stůr, stůr, stur, stür, stüwr *f. Unterstützung, Beisteuer:* zů st. geben 195[13], 336[19]; st. und (oder) hilff 116[15], 251[15], 484[35]. – *Steuer* 1[13], 11[36], 58[23], 98[17–31], 99[16–32], 100[13–32], 106[5], 110[31, 35, 37], 111[6–43], 112[8, 14], 113[42 f.], 118[4], 131[40], 132[1 ff., 15], 227[13, 17], 295[15], 301[13–20], 302[13, 15, 19], 304[10–18], 315[4], 320[6], 324[1 f.], 352[15]; ein bescheiden st. 58[16, 22]; *vgl.* 295[1], 330[10, 12]. – st. und brůch 1[11]; stůr, brůch, reiß costen 490[38], 491[2]
– *Steuerbuch, -listen* 100[6–10], 227[21], 303[10]
– stůr gůt *n.* 302[12]
– stůrjnziecher, stůr jnziecher *m. Steuereinzieher* 99[11], 112[18]
– stůr leger, stůr legger *m.* 301[21], 302[12, 27]; der st. eyd 302[11]
– stůr uffnemer *m.* 118[5]; *vgl.* 330[24]
– stůr wirdig *adj.* 302[37]
stůren, stüren, stůren, stůrren *v. Steuern entrichten, besteuern* 1[4, 14], 111[27 f.], 301[15], 302[13–38], 303[1–40], 456[27]
– stůrung *f. Steuererhebung* 1[5]
– *s. auch:* verstůren
stůtzen *v. stopfen* 530[6]
su, suw *f. Schwein* 207[5 ff.]
suber, sufer *adj. adv. sauber, schön, nicht finnig* 75[28], 102[7], 215[15], 268[24], 432[6], 433[21], 507[30]; s. und rein 127[43]
– suberlich *adv.* 126[34]
– *s. auch:* sůffern, unsuber
substitut *m. s:* rats substitut
sůchen *s.:* besůchen, erůchen, gesůchen, unersůchet, versůchen
sůffern *v. reinigen* 223[16]
sugen *v. saugen (Säuglinge)* 478[36]
sul *f. Schaft der Armbrust* 177[15]
sumen *v. säumen, aufhalten:* jrren oder s. 463[1]; verzogen noch gesumpt 78[4], 393[10]
– *s. auch:* ungesumpt
sumig, sůmig, sůmig *adj. säumig* 143[2], 161[14], 349[6], 475[14]
summ *f. Summe* 40[30], 42[36], 526[27]; jerlich s. 146[20]; gros summen und huffen 503[33]
summer, sumer *m. Sommer* 11[22], 31[2], 239[8, 10], 264[5, 15], 396[36]; stössiger s. 251[8]; s. und wintter 240[7]; s. old winter zit 338[4], 354[19]
– summer garn *n. Fangnetz* 403[35]
– summermerit *m. Markt im Sommer* 32[16]
sumsely, sumselle *f. Saumseligkeit, verlorene Zeit* 139[14], 345[5], 369[20], 501[9]
sun, sůn, sůn, sunn *m. Sohn* 19[2 f.], 74[29], 128[40], 142[25], 176[32], 182[27], 201[19, 32], 240[6 f.], 295[8], 305[33], 348[28], 362[36], 368[17], 451[35, 37], 491[16]; ein vatter und ein s. 121[23], 362[36]; burgers s. 432[35], 439[28], 459[16], 460[15, 17]; dochter oder s. 425[23], 459[21]; eins burgers s. oder tochter 439[20], 459[12]
sůn, sůn *m. f. Aussöhnung:* ein lutrer s. 141[35], 347[34]; zů s. und gutem 141[29], 347[28]

sunder, sundrig *adj. separat, privat* 428[37]; – sundrig personen 121[26], 261[41], 262[3], 358[21]; dehein sunderer 309[18]
– sunderbar, sonderbar *adj. adv.* 127[37], 502[23]; s. gemeind 351[12]; s. gelůbt 496[23]
– sunder gelůpt 444[4], 496[22]
sůndern, sůndren, sůndren, sundren *v. aussortieren, trennen, ausschliessen* 119[11], 431[39]; deheinen burger harjnne s. 352[21]; darjnn nieman s. *(in Eidesformeln)* 145[4], 302[15], 356[17], 381[9]; gesunderte gemeind 320[13]; – *refl.* 323[28]
– *s. auch:* us sůnderrn
sungichten, sůn-, sůn-, sůngichten, sůngicht *f. (Sonnenwende) s. Orts- und Personenregister: Johannes d. T.*
sunnentag, sunen-, sonnen-, sunntag, sun-, son-, sonndag *m. Sonntag* 28[35], 43[25], 89[37], 133[12], 155[3], 171[5], 237[16], 248[4], 310[20], 311[18], 315[1]; *in Datierungen* 71[16], 92[24], 97[25], 122[9], 187[33], 259[9], 280[17], 334[7, 28]. – dominica *f.* 238[30]
sůntlich *adj. sündhaft* 167[12], 484[13]
suppen *f.* 256[7]
Sust auf dem Kapellplatz 225[35]

T

tachss *m. Dachs* 127[11]
tåding, teding *f. Abmachung, Vertrag* 187[11]
– frŏwen t. *(Verfahren)* 216[12]
– *s. auch:* detingsbrieff
tådingen, tådigen, tedigen *v. verhandeln, aushandeln* 327[18 f.], 366[22], 382[34]
tag, dag *m.: oft. – acht Tage* 15[10], 16[4], 45[10], 65[18], 79[32], 155[3, 36], 171[14], 181[13], 256[24, 27], 294[2], 300[30–33], 463[31, 33], 470[17], 475[11], *vgl.* 293[27]; alle viij t. 520[13]; *vierzehn Tage* 96[13], 204[16], 293[29], 403[14], 435[16], 443[23], 475[12], 492[1, 6], 524[17 f., 32], 525[22], 527[27], 530[30]; acht old xiiij t. 522[3], 533[20]; – *Gegensatz zu Nacht* 31[38], 88[40], 209[25 f.], 281[16], 409[38], 416[19]; den t. kiesen 396[18]; den t. blasen 397[3], 399[10]; t. und (oder) nacht 76[21], 124[6], 248[5], 402[6, 11], 495[22]; tags 402[8], 467[21], 495[25]; tags oder (und, noch) nachtz (nachtes) 76[30], 96[26], 338[17], 354[31], 387[33], 394[5], 430[10], 488[28, 34], 495[9]; – übertag *(während des Tages)* 272[33]; bitz der nechst t. wirt 199[40]; am t. ligen 238[15], 261[44]; an t. bringen (tůn, komen) 322[8], 333[3], 474[13]; – jar und t. 129[42, 44], 271[18], 454[18], 493[25], 515[26]; – zů sinen tagen komen *(volljährig werden)* 163[15, 28], 201[35]
– *Termin, Gerichts-, Verhandlungstag, Tagsatzung* 74[8], 78[8], 82[9], 99[7], 141[18], 170[28], 172[5], 236[36–51], 237[9, 13], 261[35, 47], 262[18, 22], 318[33], 329[3], 332[16, 46], 333[44, 47 f.], 336[9, 11], 347[15], 388[35], 393[15], 442[34], 444[14], 474[16], 486[33], 487[5, 8 f.], 497[37], 498[6, 31], 518[1 f., 10], 517[30]; gerumpter t. *(„anberaumter" Tag)* 18[5]; rechtlich t. 64[25]; t. setzen (geben) 82[4], 155[2, 24], 442[35], 483[21], 487[5, 8], 496[1]; zil und (noch) t. 327[18], 470[14]; t. und zit 333[20]; – jren t. tůn *(Pfänder)* 356[26, 29], 440[9], 464[1, 5, 7]
– hůt bitag, hůtbitag 54[27], 199[49]
– tagherr, tag herr *m. Tagsatzungsbote* 73[24, 26], 172[9, 11]; *vgl.* 265[24–29]
– taglon, tag lon *m.* 26[23], 239[28], 248[26], 478[14], 523[5], 524[23], 525[2]
– tagwan, -wann, -won *m. Tagewerk, Tagesarbeit* 13[20, 25], 523[5, 30]; *Taglohn* 239[14], 523[22]
– tagwaner, -woner, -wonner *m. Taglöhner* 522[33], 523[3 f.]
– tagzit *f.:* by der t. bezalen 470[38]
– *Tagsatzung, eidgenössische* 42[22], 71[31], 72[2], 93[15, 36, 41], 168[19], 180[12], 182[16], 187[24 f.], 199[1, 16], 200[27], 236[19] *bis* 237[17], 243[27], 251[27], 261[11–52], 262[1–29], 275[17–34], 311[6, 21], 318[28], 322[33], 332[9–15], 333[27], 425[10], 515[12], 523[37], 534[10]; *Rechnungstagsatzung in Baden* 93[3]. – *Vgl. Orts- und Personenregister:* Eidgenossen
– teglich, teglichs *adv.* 116[13], 304[1]
– *Zwanzigster Tag,* xx tag *(= 13. Januar): in Datierungen* 83[30], 84[7], 85[1]
– Zwŏlfter (Zwelfftter) tag, xij tag *(= 6. Januar), in Datierungen* 6[2, 8, 36], 83[10], 147[5], 287[11]
– *s. auch:* fleisch tag, gerichtz tag, hochzitt tag, jrrtag, lamtag, lantag, lebtag, mergktag, mittag, ratztag, rechttag, *Schwörtag,* siechttag, ustag, virtag, vischtag, werchtag
tagen *v. auf einen Termin vorladen* 312[30], 478[13]
tal *n.* 413[21, 23], 414[30, 32]
tann, tannen *f.* 259[6]
tantz *m.* 228[31]
tantzen, dantzzenn *v. tanzen* 96[19], 250[30–33]
tarren, tarrenn *f. Ziegelbrennerei* 210[5 f.]

tăt, tåter *s.:* getăt, getåter

teck, tegk *m. Dachdecker* 523[4]

tecken, tegkenn *v. bedecken* 251[23]; *decken (Dach)* 526[20]

– *s. auch:* vertegken, zamendeckerin, ze samen tecken

tegen *m. Degen* 214[14], 238[27], 422[9]; langer t. 338[7], 354[23]

teil, teyl, teill, theil *m. Teil, Anteil* 66[11], 128[19], 132[34], 169[7], 215[15 f.], 257[31], 334[9], 363[30], 394[17], 398[24], 434[32], 455[24], 500[8]; zů glychem t. 454[5]; – t. und (noch, oder) gemein han *(Teilhaber sein)* 86[23], 91[20], 250[21]

– *Streit-, Prozesspartei* 4[8], 11[25], 63[22–26], 64[16], 71[8], 80[20 f.], 82[6], 140[22 f., 35], 143[15, 18, 26], 152[15–23], 192[30], 220[18–25], 221[1 f.], 303[38 f.], 346[18 f., 30], 349[21, 24, 33], 430[21], 442[29, 38], 475[11–34], 483[5–17], 484[5], 486[9 f., 12], 487[33, 37], 488[1, 4, 8], 500[10], 504[20–27]

– *s. auch:* drittel, forteil, halb teil, merteil, minder teil, viertel, vorteil, widerteil

teilen, teillen, teylen *v. zerteilen, aufteilen, verteilen, austeilen, zuteilen, gewähren* 6[11, 13, 27], 30[3], 62[21], 103[2], 107[7], 108[27, 29], 123[15], 128[11, 17], 134[23], 187[4, 6], 201[6, 11], 224[30], 273[33], 310[3, 7], 362[28], 393[40], 394[17], 398[23], 417[14], 434[31], 435[13], 474[36], 505[25]; – teilt hosen 23[38], 531[14]

– teilhaftig *adj.* 116[24]

– teilung *f. Verteilung des Erbes* 455[23]

– *s. auch:* abteylen, erteilen, geteilt, mitteilen, under teilen, usteylen, verteilen, zů teilen

testis *m. Zeuge* 414[1]

tieffe, tieffy *f. Tiefe* 401[9, 11]

tier *n. Wildtier* 134[19 f., 22]

tisch *m.* 78[21], 393[29], 525[15, 20]; ze t. diennen 78[23], 393[31]; alle ůber ein t. gan 72[23]; zů bett und t. 438[26], 452[9, 12]

– tischmacher *m.* 120[31], 530[25, 29]

toblet *n. (eine Art Trinkbecher)* 424[20]

tochter, tochtter, dochter *f.* 111[8], 213[9], 491[17]; sun (knab) und (oder) d. 425[23], 458[29], 459[21], 523[32]; eins burgers (sun oder) d. 439[20], 459[12, 15], 507[8]; frow oder t. 342[16], 484[33]; frowen oder tőchtern todsleg 342[15]; *die „Töchter" des Frauenwirts* 523[23]. – tőchtterly 457[25, 27]

– tochterman, dochttermann, *m. Schwiegersohn* 156[22], 204[12], 511[28]

tod *m.* 72[17], 138[2], 157[34], 201[37], 320[38], 322[6, 18], 343[21], 439[26], 447[26, 27, 34], 448[31], 449[3–31], 450[1, 3, 29], 453[24], 454[4], 455[1, 21], 460[8], 474[3 f., 8], 488[17]; jn todz nőten 439[24], 460[1 f.]; vom leben zum t. bringen (richtten) 6[13, 26], 137[27–40], 138[6], 260[24], 342[17, 24, 34], 343[1–26], 429[25], 501[22]; zů t. erschlagen 164[5], 341[32]; *Todesstrafe:* ăn (ŏne, ...) allein der t., untz (bis) an den t. 96[29], 140[5], 143[20, 27], 335[10], 338[10], 342[2], 346[2], 349[26], 350[1, 21], 354[25], 489[33], 495[12]

– tod, tŏd, todt, tott, dot *adj.* 441[20], 474[1]; *der Tote* 439[27], 460[9, 11], 474[18, 35]; weger t. dann leben sin 199[11]; jn leben und nit t. 230[19]; hin, d. und ab 129[11]; – *(Fisch)* 31[26–36], 88[25–38], 89[32], 281[14, 19], 409[36], 410[4], 416[17, 22]; *(Vieh)* 127[20, 22]

– todbett, tottbet, -bett, dotbett, dot bett *n. Sterbebett* 439[12], 456[4, 35], 458[13–30], 490[25]; jm t. old (oder) darvor 124[27, 29], 447[3], 448[9]

– todgefecht, -gevecht, tod gefecht *n. tödliche Fehde* 141[12 f., 21], 347[9 f., 19], 430[29]

– todschlag, todslag, dottslag *m.* 64[22], 141[22], 341[17, 29], 347[20], 426[31]; frowen oder tőchtern t. 342[15]; priester d. 137[24], 342[31]

– todsleger, dotsleger *m.* 137[30], 261[15], 342[18, 25], 343[2]

tőden, tőten, dőten, tőtten *v. (Menschen)* 76[28], 137[31], 342[25], 343[3], 430[44]; – *(Tiere)* 126[21], 127[4], 206[24]

– *s.:* erdőten

togenlich, togenlichen *adj. geeignet, tüchtig* 477[29 ff.]

– *adj. s.:* untoglich

tor, thor *n. Stadttor* 124[8], 209[27], 388[2], 399[12], 498[39], 528[12]; die grőssen t. 399[6]; under den (underen) toren 116[41], 128[27], 189[32], 190[2], zoller unnder dem t. 328[30], 379[27], 395[31 f.]

– torschlůsler *m. Inhaber der Stadttorschlüssel* 179[18]

– torschlůssel, thorschlůssel *m. Schlüssel der Stadttore* 379[32], 399[5]

– tor zoll *m.* 51[20]

– *s. auch Orts- und Personenregister:* Bruchtor, Hofftor, Hofftůrly, Linden tor, *Mühletor, Niedertor, Weggistor*

torchttig, dorecht *adj. geistig beschränkt, töricht* 334[14], 477[9]

torlich *adv.* 40[14]

tőrren *v. s.:* dőrfen

totengreber, tottengreber, -greberg, dottengreber *m. Totengräber* 289[15, 17], 401[8]; *sein Eid* 289[17], 379[39], 401[1]
– Anthoni der t. 15[37], 16[3]
– tottengreber ampt *n.* 289[23]
tottatz *f. Ausstattung einer kirchlichen Pfründe (Dotation)* 285[26]
touff *f. Taufe* 516[32]
– *s. auch:* kind touffi
tragen *v. oft.* – ziechen unnd t. *(Pfänder)* 519[4]; uß dem rätt t. und reden 372[12]; – *schwanger sein* 164[29]
– *s. auch:* abtragen, betragen, entragen, ertragen, umbhar tragen, umb tragen, ustragen, vertragen, vor tragen, zůtragen; *ferner:* nideltrager
tratzen *v. herausfordern* 197[19]
treffen *v.:* t. oder seren 139[30], 345[24]; *sich belaufen, betragen:* ertragen und t. 112[13], 113[48]
– *s. auch:* antreffen
trefflich, treffenlich, tråffenlich, treffelich *adj. adv.* 10[23], 83[15], 94[3], 149[13], 180[20], 197[16], 204[26], 216[17], 236[49], 258[7], 311[22, 24], 318[32], 406[36], zům treffenlichosten (-ssten) 262[16, 18]
– tråffenlichen *adv.* 372[8]
treier, treyer, treyger *m. Drechsler* 62[11, 21], 120[31], 527[23], 530[25, 29]
tretten *s.:* betråtten, ůbertreten, ußtretten, vertretten
treyge *adj. träge* 143[2], 349[6]
triben *v.: oft.* – zů dem eid t. 473[32]; us dem land triben 523[40]. – *(beim Fischen)* 358[17, 21]; – *(Vieh, Pferde, Schweinze)* 7[17], 14[38], 51[22], 53[3], 127[20], 167[27, 29], 197[29], 258[20], 362[14–37], 494[26]
– *s. auch:* getriben, jngetriben, jntriben, ufftriben, vertriben
triechten, triechtten *m. f. Stelle, wo der Seegrund steil abfällt oder wo der See am tiefsten ist:* Stanser t. 31[14], 89[19]; Merlischacher t. 89[20]
triegen *s.:* betrůgen
tringen *v. bedrängen:* nötigen und t. 54[32]; *anfallen, überfallen* 518[27 f.]
Trinitatis, *der Sonntag nach Pfingsten (in Datierungen)* 221[6], 253[1]
trinken, trincken *v.* 214[5], 230[3], 398[25], 421[41]; – essen und (oder, noch) t. *(z. T. Substantiv)* 43[19], 52[19], 163[27, 35, 42], 214[11], 254[2], 341[35], 422[6], 470[8, 23], 482[1]
– trinck vas *n.* 135[15]
– trinkstuben, trinck-, drinckstuben, trinck stuben *f. Trinkstube, ensprechende Gesellschaft, deren Haus* 18[35], 38[23], 43[5, 8], 50[15, 25], 78[20], 95[22], 228[30], 248[12], 315[27], 393[28], 492[4]; offen t. 132[33 f.]; gesellen uff den t. 440[32], 468[5]; ein satzung uff den t. 443[22], 492[1]
– *s. auch:* schlafftrunck, vertrincken
trischen *f. Trische, Treusche (Fischart)* 404[5]
trog *m. Brunnentrog* 3[20 f.]
– *s. auch:* brunnen trog, visch (fisch trog)
trost *m. Schutz, Sicherheit:* zů t. 526[33]; zů t. und fromen 163[7]; zů nutz und t. 173[18], 188[6], 333[7], 335[26]; zů schirm und t. 324[26], 351[14]
trösten *v. Sicherheit geben* 4[12], 61[27], 78[32], 95[6], 140[37], 169[9], 192[31], 236[10], 346[33], 393[43], 454[32], 462[23], 467[24]
– *s. auch:* vertrösten
trostlich, tröstlich *adj. dienlich, nützlich* 163[6], 323[7]
trostung, tröstung, trostůng *f. Sicherheit, Bürgschaft* 64[8, 31], 140[33], 153[15], 266[30], 346[28], 364[26, 30], 393[43], 416[24], 417[21, 37], 438[37], 454[20–28], 462[27], 493[8]
trouffen *f. s.:* dach (tachstrouffen)
trówen *v. drohen* 65[27]
– trówlich, trówuwlich *adj. drohend, dreist* 140[9], 346[6]
trumet, trumeten *f. Trompete* 396[22], 397[13, 23, 25]
trumeter, trumetter, trometter *m. Trompeter* 179[24], 229[15, 21], 516[6]
trůsin *f. Drüse* 127[42]
trůw, trůw *adj. treu* 194[15], 392[21], 481[4]
– *s. auch:* getrůw, ungetrůw
trůw, trůw, trůw, truw *f. Treue* 163[14]; t. (geben und) brechen 471[23, 25]; mit trůwen 384[2], 389[36], 409[1]; mit gůten trůwen 142[31], 163[20], 348[34], 395[13], 433[21]; by jren eyden und gůtten trůwen 262[8]; – mit t. und warheit *(in Eidesformeln)* 302[12], 382[30], 383[26], 386[1–25], 387[3, 26], 388[22, 31], 389[2–36], 392[14], 395[3, 32], 400[7], 401[27, 32], 402[23], 403[13], 407[22], 426[20], 428[20, 26], 431[34], 432[27], 435[12], 524[4], 532[30]; – t. an eides statt 54[26], 441[3], 471[14, 22, 27], 476[21]; t. an eins geswornen eides statt 471[16]
– trůwlich, trůw-, trůw-, truw-, trů-, trů-, trů-, trulich *adv.* 112[1], 116[20], 157[8, 18], 163[29], 322[19], 358[26], 383[27], 384[3, 14], 385[10],

386[3, 26], 389[19], 395[5, 11], 405[28], 430[22]; t. und erbercklich 399[29]; recht und t. 399[21]; t. und redlich 392[32]; – t. und ungefarlich 373[8]; *(in Eidesformeln)* 302[18, 28], 385[21, 29], 387[30], 389[37], 391[6], 392[21, 33], 395[37], 397[4], 399[30, 38], 409[2], 420[9, 32], 422[39], 426[15, 23], 428[28], 429[1], 432[18, 28], 434[5], 532[31]

– trůwlichen, trůlichen *adv.* 218[21]; t. und ungefärlichen 362[48]

– trůwlos *adj.* trůwloser mǒnsch 476[24]

– *s. auch:* getrůlichen, getrůwlich, untrůw

trůwen, trůwen, truwen *v. sicher sein, meinen* 54[27], 64[15], 304[14], 474[9]

– *s. auch:* getrůwen, vertrůwen, verun-trůwen

tůch, tůch *n.* 23[3–10], 44[19, 28], 62[13], 243[19, 22 f.], 329[18], 531[32], 533[34 f., 39], 534[2–21]; tůch [gewerb] 108[23], 123[6]; – bǒwellen [tůch] 119[39]; bůttel t. 119[39]; lant t. 119[28, 30]; linin t. 62[13], 119[27, 41], 120[2, 36, 42]; lůnsch (lǒusch) t. 533[35 f.], 534[13]; mechilsch t. 533[36]; schertter [tůch] 119[41], 120[2]; schůrlitz t. 119[30, 32, 41], 120[3]; siden t. 119[39]; Strasburger t. 119[27]; valsch t. 534[13, 21, 25]; Wallis t. 119[28, 30]; welsch t. 533[36]; wullin t. 119[29, 32, 40], 120[3, 42]; zwillich (zwilchen) t. 62[13], 119[27, 41], 120[2]

– tůchin *adj. aus Tuch* 531[31]

– tůchmacher *m.* 44[28]

– tůchman, tůch-, tůchlůt *m. Tuchhändler, -macher* 62[21], 533[38, 40], 534[4, 13, 19]; uswenndig t. 525[28]

– tůchscheren, tůch scheren *v.* 19[32], 119[32]

– tůchscherer *m.* 533[33, 38], 534[7]

tugatt, tuggat *m. Dukaten (Goldmünze)* 49[15], 407[30], 424[31]

tůn *v. entsprechen, wert sein* 219[20, 26]

tůnkel, tůnckel, tunckel *m. Wasserröhre, -leitung* 3[16], 444[23], 499[17 f.]

tůpffelin *n. kleiner Tupfen* 42[5]

tůr, tůr *f. Türe* 107[15], 263[20], 176[1]; vor der t. 271[21], 313[6]

– die kleiner tůrly *(kleinere Stadttore)* 399[8]

– ysin tůrlin, ysen tůrly *(am Ofenloch)* 528[21, 23]

– *s. auch:* bogen thůr; *Orts- und Personenregister:* Hofftůrly

tůr, tůr, tůr, thür, thůr, důr, důr, důr *adj. adv. teuer* 197[35]; t. ald nach 387[15]; důrer, türer geben *u. ä.* 33[21], 47[35], 126[39], 128[42], 131[16], 180[16], 204[13], 217[25], 227[7], 243[23], 249[19], 270[2, 4], 275[11 f.], 326[27], 368[27 f.], 420[6], 526[3], 533[12], 534[20]

– thůrung *f. Teuerung* 503[35]; *vgl.* Nr. 149, 174[15]

– tůrj, tůre, tůrre *f. Teuerung* 173[17], 233[22], 328[27]

turn, turnn, thurn, thurnn *m. Turm* 98[25], 167[12], 195[5], 215[15], 239[32], 263[18, 26 f.], 396[37], 397[2–17]; wechter uff den tůrnen 396[11], 499[3], 531[3]; – *(als Gefängnis)* 93[44], 97[9, 11, 14], 161[26], 182[5], 244[19], 279[5], 297[31], 298[11 f.], 304[21], 334[34], 350[23], 364[28], 367[11], 368[10–22], 433[3], 463[5], 464[27], 465[1], 467[23], 469[3, 29], 470[5, 21], 476[22], 481[37], 492[15]

– der nůw t. am Wegus 239[10]

– turnlǒsi *f. Betrag, der beim Verlassen des Gefängnisses zu bezahlen war* 394[20]

– *s. auch Orts- und Personenregister: Lueginsland*, Nůwer turn

tůtsch *n. Deutsch* 221[25]

U

ůbel, ůbel *adj. Substantiv n.* 318[30]; ů. zitt 251[8]; ůbels (arges old ů.) zůfůgen (tůn) 139[8], 344[35], 489[29], 493[19]; – vallend ů. *(Epilepsie)* 487[19]. – *adv.* 34[7], 155[17], 197[19], 295[8], 531[2]

– ůbellich, ůbellich, ůbelich *adj. adv.* 9[14, 27], 139[24], 345[18]

– ůbeltåter, ůbel tåter *m.* 138[2], 343[21]

– ůbeltåtig, ůbeltåtig, -detg *adj.* 138[1, 3], 279[29 f.], 343[20, 22]

überanntwurtten, uberantwurten, überantworten, uber antwurten (antwurtten) *v. übergeben, überantworten* 332[49], 336[16], 402[15], 435[17, 29], 507[26]

ůber beliben *v. übrig bleiben* 371[24], 526[15]; *vgl.* 173[2]

ůberbracht *m. f. Übermass* 88[8]

ůberein komen, ůberein (uberein, überein) komen, ůber einkomenn *v. (in Einleitungsformeln)* 14[14], 214[3], 413[5], 421[39]; einhelligklich (einhelligklichen) ů. 409[8], 411[19]; einmündig u. 508[13]

uberfallen, ůber fallen, ůber vallen *v. anfallen, angreifen* 324[29], 351[18], 474[34]

uberfachen *v. bedecken (mit Netzen für den Fischfang)* 435[30]

ůberfůren *s.:* fůren

ůbergăn, ůber găn *v. hinübergehen* 411[37], 412[32]
uber geben *v.* 320[7]
uberhůischen *v. refl. zuviel fordern* 252[30], 423[14]
u̇berkomen, -kommen, uberkomen *v. erhalten* 112[10], 113[46]; *übereinkommen* 516[15]
ůberlaussen *v. hinüber lassen* 413[16 f.], 414[25 f.]
u̇berlegen, u̇ber legen *adj. beschwerlich* 154[6], 272[29], 290[14]
uberlouffen *v. überfallen, den Hausfrieden brechen:* jn sim huß (old zinß) u. 443[2], 488[31, 35]
u̇bermůtig, ubermůtig *adj. stolz, mutwillig:* trůwlich und u. wort 140[9], 346[6]
u̇berschetzen, u̇ber schetzen *v. überfordern (mit Bezug auf Preise)* 121[14], 362[17], 429[43], 534[14]
u̇berschlachen, u̇ber-, u̇berslagen *v. schätzen, vorläufig berechnen* 58[15], 420[4]; schetzen und u̇. 112[17]; u̇. und stymmen 526[26]
u̇berschriten *v. überschreiten* 450[20]
u̇bersehen, übersehen, u̇ber-, u̇ber-, ubersechen, u̇ber-, ůbersåchen, u̇ber sechen (såchen), uber sehen (sechen) *v.:* niemans schonen noch u̇. 121[35]; – *in ungehöriger Weise nicht beachten, übertreten* 6[23], 8[12 f., 16], 15[24], 94[9], 111[32], 129[5], 157[19], 182[24], 188[30], 199[10], 234[20], 238[25], 247[16], 273[5, 38], 293[29], 313[19, 22 f.], 324[36], 332[32], 333[18], 335[34], 338[8], 351[23], 354[23], 408[19], 417[24], 420[15], 527[9]; wer das u̇ber sicht (weliche dz u̇bersechend *u. ä.*) 7[22], 15[21], 28[39], 38[4 f.], 41[19], 44[6], 45[11], 50[16], 70[6], 75[31], 82[5], 84[28], 92[26], 129[1], 149[14], 185[24], 206[35], 209[28], 226[28], 228[1], 248[6], 256[11], 257[19], 259[19], 260[10, 33], 261[14], 285[2], 296[3], 305[16], 311[26], 315[29], 319[24], 333[15], 357[5, 19], 361[15], 370[22], 372[17, 28], 397[13], 419[6], 424[21], 429[21, 24], 430[14, 30], 462[3], 468[20, 41], 471[8], 484[18], 496[28], 497[2], 506[17], 521[31], 527[5], 530[7, 19, 31], 531[6]; so dick (als digk) ... u̇ber sicht 55[8], 82[8], 190[13], 270[3], 288[16], 297[25], 313[24], 370[24], 521[32]
– u̇bersecher *m. Übertreter* 262[1]
– u̇bersechung *f. Übertretung* 504[6]
u̇bersetzen *v. kopieren* 221[17]
u̇bersitzen *v.* (= dar u̇ber sitzen) 58[15], 112[16]
u̇bertreten, u̇ber-, übertråtten *v.* 110[11], 332[32], 361[16]
u̇ber zu̇gen, uber zu̇gen *v. überführen* 472[32], 496[14]
ůdel, ůdell *n. Udel (ein Pfand, das bei der Aufnahme ins Bürgerrecht sichergestellt und beim Austritt aus dem Bürgerrecht fällig wird* 218[29], 494[7]; *(die Person, welche für den Udel bürgt?)* 508[21, 24]; ů. und bürg 508[26]
uffbringen *v. aufbringen (Geld)* 446[40]
uffbruch *m. Angriff, Ausfall (im Felde)* 430[33]
uff buwen *v. aufbauen* 501[34]
uffdrucken *v. eindrücken („ein-“ und „abgedrückte“ Schlüssel und Schlösser)* 425[14]
uffen, uffnen *v. emporbringen* 30[3]
ufferstan *v. entstehen* 385[10], 405[28], 430[7]
uff fallen, uff vallen, uffallen *v. betreiben, pfänden, den Konkurs einleiten* 440[22], 441[19], 466[24], 474[1, 37]; uff sin gůt vallen 447[23]
– *s. auch:* uffval
ufffůren *v. aufführen (Bau)* 239[11]
uffhůren, uff-, ufhůrren, uff hůren (hůrren) *v. aufhören* 250[33], 273[30], 275[28], 388[9], 396[17], 527[32], 531[38]
uff gan (găn), ufgan *v. hinauf gehen* 4[7]; *entstehen* 4[8], 172[9], 397[6], 516[2]; dz gāt hinder dir uff 373[1]; – *verbraucht werden* 49[29]; dar uf gan, dar uff gan, daruff gan *(Kosten)* 154[6], 219[21 f., 28], 466[4, 14]
uffgeben, uff geben *v. geben, auf-, übergeben* 18[26, 31], 19[5], 61[15, 24], 78[18], 162[18], 195[27], 266[21], 276[12], 394[7], 404[41], 434[1], 439[17], 440[38], 459[6], 469[15, 17]; uff old enweg geben 459[7]; mit mund und hand u. *(zur Schlichtung übergeben)* 369[19]
uff geheben *v. aufheben (in der Messe)* 171[11]
uff genemen *v. aufnehmen (Gewerbe, Handwerk)* 119[8]
uff gestăn *v. aufstehen (Rat)* 77[30], 273[25]
uff han, uffheben, uff heben *v. (die Hand, bei Abstimmung)* 441[30], 476[1–13]; *(zum Schwur)* 413[8]; *(lästerlich) schwören* 9[16]; – *aufhalten, zurückbehalten* 424[36]; u. old fangen 498[30]
uff kosten, uff costen *m. Unkosten* 440[19], 466[1]
uffkouffen *v. aufkaufen* 197[37], 390[29]
ufflegen, uff legen *v. auflegen, veranlagen (Steuern, Abgaben, Strafen)* 18[19], 100[13, 26], 103[36, 38], 106[6], 107[27], 301[20],

303[30, 39], 304[10], 305[14, 20], 306[13], 334[19]; *vorwerfen* 142[6 f.], 348[6 f.]
ufflouff *m. Tumult* 430[32]
uffloufen, uff louffen *v. geschehen, auf-, zusammenlaufen* 2[15 f.], 35[35], 138[27], 220[16], 329[11], 344[14], 451[2, 8], 481[23], 485[8 f.], 492[5], 498[17]
uffmurren *v. auf-, hinaufmauern* 211[6]
uffnemen, -nemenn, ufnemen, uff nemen (nemenn) *v. aufnehmen (Gewerbe, Handwerk)* 102[31], 106[39 f.], 107[14], 110[25]; jm besten u. *(eine Nachricht)* 232[8]; scholder u. 91[22]; rechnung u. 270[18]; frid u. 140[35], 346[31], 385[11], 430[23]; – *aufnehmen, anstellen (Söldner, Dienstleute):* 311[13 f.], 432[34]; zum burger (zů einem burger) u. 508[4, 32, 34], 509[38], 510[14, 17]; – *einziehen, entgegennehmen (Bussen, Steuern u. dgl.)* 118[8], 227[17], 301[19], 324[1], 328[13, 16 f.], 352[15], 387[2], 398[13], 406[15], 407[21]; – *annehmen, beschliessen* 164[2], 308[30], 317[16], 320[15, 26, 31], 321[33 f.], 325[10], 333[9], 361[14], 509[27]
– *s. auch:* uff genemen; *ferner:* bůspfenning uffnemer, bůsuffnemer, stůr uffnemer
uffrechnen, ufrechnen *v.* 388[35]
uff recht *adj. adv.* 319[19], 358[20], 428[21, 33], 471[21]; u. und redlich 123[24]
uffrichten, uf (uff) richtten *v. aufrichten, errichten* 210[6], 279[32 f.], 280[11, 18, 21]; *ausfertigen (Urkunde)* 296[28], 333[15]
uffrůr *m. Aufruhr* 324[35], 351[12, 24]
uffsatz, uf (uff) satz *m. Beschluss* 19[22, 24], 129[10, 12], 455[11]; *List, Täuschung:* uff ein u. old schirm 446[26]
– uffsatzung, uff satzung *f. Festsetzung* 137[25], 342[32]
uffschlag, ufslag, uffslag, uff schlag *m. Verteuerung* 47[33]; – u. der gerichtten *(Gerichtsferien)* 356[27], 464[2, 5], 469[32]; *Ausschuss* [= usschlag] 431[33], 532[18]
– *s. auch:* usschlag
uffschlagen, -schlan, -slagen, -slahen, ufslahen, uff schlagen (schlachen, schlahen, slahen) *v. aufschlagen, öffnen* 186[10]; *aufschichten* 532[17]; *anschlagen (eine Verordnung):* offenlichen u. 244[22]; *auf Rechnung setzen* 521[1]; – *pfandrechtlich sicherstellen* 156[5], 230[22], 447[10–38], 448[18–33], 449[2], 490[13, 17 f.]; – *aufschieben, vertagen* 287[5], 383[7], 441[24 f.], 467[3], 475[1 ff., 5]
– uffschlahung *f. Vertagung* 479[16]
uffschliessen *v. öffnen* 399[7]
uff schriben *v. aufschreiben* 244[21]
uffsechen *n. Aufpassen, Kontrolle* 134[1]
uffsetzen, ufsetzen, uff setzen *v. festsetzen, anordnen, beschliessen* 11[24], 37[27 f.], 68[3], 106[16, 19], 110[10], 120[20], 124[24], 125[8], 139[16], 140[5], 150[17], 151[16], 156[4], 170[9], 171[9], 248[18], 252[4], 256[4], 268[8], 272[19], 274[16], 279[10], 334[23], 345[7], 346[2], 504[23], 521[15]; sich (einhelligclich) bekennen und u. 187[6], 196[20]; einhelligclich u. und sich erkennen 254[28]; ordnen und u. 108[20], 109[24], 170[18], 274[13], 533[33]; u. und uff sich nemen 316[11]; uff noch absetzen 26[17]; uffgesetzt und nit von alter herkomen 324[7]; – uff sich setzen und sich einbarn 316[15]
uffstan, uffstăn, uff stan (stăn) *v. aufstehen (im Rat)* 64[45], 65[4, 8], 264[15], 393[4]; *(vom Schlaf)* 388[8], 394[1], 396[14], 400[12], 402[5]. – *entstehen* 141[32], 143[18], 318[31], 337[5], 347[31], 349[24], 353[32]
– *s. auch:* uff gestăn
uffstellen *v. lagern, auftürmen* 267[25]; *einsetzen, abordnen* 266[1]; *in schriftliche Form bringen* 265[1]
uff stossen *v. aufdrücken* 424[28]
uff strichen *v. streichend auftragen* 424[27]
ufftriben, uf (uff) triben *v. (Vieh)* 250[8, 11, 13], 258[22]
ufftůn, -tůn, -thůn, uff tůn *v. öffnen* 97[27], 390[36 f.], 399[10, 12], 406[6, 23], 418[10, 29], 425[27], 499[12]
uffval, ufval *m. Konkurs* 513[20]
– *s. auch:* uff fallen
uffwachssen *v. entstehen* 196[9]
uff wecken *v. wecken* 388[16], 394[3], 396[20]
uffwiglen, uffwigeln, uff wiglen *v. zum Ungehorsam bzw. zum unerlaubten Kriegsdienst verleiten* 199[10–52], 200[9, 12], 261[43, 52]
uffwigler uf wigler, uff wigler *m. Werber für unerlaubten Kriegsdienst* 199[44], 261[44], 262[3], 310[22–37], 311[9 f., 27]; hoptlůt und u. 261[42]
– uffwilg *m.* 262[11]
uff zall *f. Zahl der Münzen, welche aus einer bestimmten Menge Metall geprägt werden* 219[39]
uffzeichnen *v. aufzeichnen* 273[22]
uffziecher *m. Münzkontrolleur* 218[20]
uffzug *m. Verzug, Hindernis* 473[6]
ufzůchen *v. aufziehen* 525[5]

umbbringen, umbringen, umb bringen *v. töten* 137[42], 163[12, 24], 343[17]
umb fragen *v. (im Gericht)* 441[31], 476[1]
umbgan, -găn, umgan, umb gan (gann, găn) *v. meiden* 477[36]. – *einen Rundgang machen, herumgehen* 41[24], 50[7], 184[26], 192[6], 288[5], 397[10, 17], 399[17], 418[31]; *abwechseln, rotieren* 159[5], 201[6], 421[16]. – *mit etwas umgehen* 29[21, 23], 120[40], 238[12, 23], 322[13, 16], 324[33], 325[12], 329[32]; getrůwlich u. 392[6]; recht und trůwlich u. 399[22]; mit trůwen u. 384[2]; mit trůw und warheit u. *(in Eidesformeln)* 302[13], 382[30], 383[26], 386[1–25], 387[3, 27], 388[22, 32], 389[3, 16, 36], 392[14], 395[4, 33], 400[7], 401[28, 32], 402[24], 403[13], 407[23], 426[21], 428[20, 26], 431[35], 432[27], 435[12], 524[4], 532[30]
umbhar tragen *v. herumtragen* 246[4]
umb keren *s.:* keren
umbkomen, umb komen *v. sterben, getötet werden* 48[13, 17], 163[19], 164[25, 28, 32], 295[8], 428[32]
umbloufen, -louffen, umb louffen *v. umhergehen:* u. und veil haben 104[6], 109[33]; *sich herumtreiben:* umbloufende dirnen 523[19]
umbsåssen *m. Umsässen, Bewohner des Umlandes* 52[16]
umbsetzen *v. mit einem Fischernetz umspannen* 281[5]
umb tragen *v. herumtragen* 231[17, 19]
umbziechen *v. herumziehen, mit Umtrieben belästigen* 146[28]
unablåßlich *adv.* 503[38]
unangesprochen *adv. unbestritten* 479[21], 500[24]
unargkwånig, -arckwenig *adj. unverdächtig* 332[39], 336[27]
unbekrenckt *adj. adv. unangefochten, unverletzt* 352[3]
unbekůmbert, -kumbert, umbekunbert *adj. unbehindert, unbeeinträchtigt* 58[8], 59[19], 480[28], 484[18]
– *s. auch:* unverkumbert
unbestelt *adv. ohne zu bestellen* 418[41]
unbezalt, unbezaltt *adj.* 132[3, 15], 284[15], 313[29]
unbillich *s.:* unpillich
unbuw *m. Vernachlässigung* 266[23, 30]
uncristenlich *adj.:* u. schwůr 238[14, 27]
unden ligen, under geligen, unden geligen (gligen) *v. unterliegen (vor Gericht, vor Rat)* 114[27, 30 f.], 152[16, 21 f.], 220[18, 22, 25], 221[1], 273[1], 475[27], 483[5, 10 f.], 484[6], 508[16]
underougen *s.:* oug
underreden, unnderreden *v. refl. besprechen, vereinbaren* 92[11], 262[10], 275[27], 332[24]
underrogk, unnderrogk *m.* 531[25]
underscheid, -scheidt, -scheyd, unnder scheid *m. Bestimmung, Entscheidung* (= lůtrung) 95[3], 126[42], 157[17], 176[11, 16], 194[7], 254[13], 255[17], 298[9, 35], 302[29–36], 303[1 f.], 424[16], 438[23], 452[5], 533[15]; *vgl. Einleitung* XXXIV.
underscheiden, unnderscheiden *v. bestimmen, klären* 143[20], 349[26]; – *unterteilen* 530[22]
underschieben *v. darunter schieben, unterschieben* 128[5 f.]
underschriber, unnderschriber, under schriber *m. Unterschreiber* 156[30], 157[16], 169[10], 178[18], 386[4], 392[13]; gesworner u. 156[24, 27], 157[5]; der u. und die anderen schriber 213[25]; *sein Eid* 379[22], 392[12]
underschůrlitz, unnderschůrlitz *m. Unterkleid (von Frauen)* 531[25]
undersinner *m. Eichmeister:* ober- und u. 85[18]; *ihr Eid* 379[7], 387[25]
understan, understăn, under stan *v. versuchen, sich unterstehen* 138[4], 139[8], 199[47], 327[13], 343[23], 344[34], 419[3], 506[3]
undertan, -tann, -than *m. Untertan* 132[23], 445[20], 513[21]; gemein undertannenn zů Kriens und Hŏrw 132[14]; underthanen und zůgehŏrige 513[39]; burger und (noch) u. 255[3], 503[32, 39]
under teilen *v. aufteilen* 56[20]
undervenner *m. Unterfähnrich, sein Eid* 428[25]
undervogt, under vogt (vogtt) *m.:* u. ze Bůrren 184[4]; under vŏgt und weibel 25[31], 104[11]
underwegen, unnderwegen, under wegen *adv.:* u. lăn *(unterlassen)* 18[37], 206[13], 460[21]; u. bliben 333[6]
unee, une *f. Nicht-Ehe, Konkubinat:* by der u. sitzzen 79[20, 32], 96[14], 118[20 f.], 148[24, 28]; zůr u. sitzen 149[26]
– unelich, uneelich *adj. unehelich* 267[4, 6], 437[52], 438[35], 453[22 f., 26]; elich oder u. 438[33], 453[15 f.], 509[9, 18]; ein unelicher *(Substantiv)* 438[40], 455[6, 10 f.]; – *vgl.* 74[24]

uner, unėr *f. Unehre, Schande* 323[17], 351[2, 5]; by den (zůn) uneren sitzen 15[9, 15], 212[29]
– unerlich *adj.* 324[18], 353[20]
unerloupt *adj. adv. ohne Erlaubnis* 41[20]
unersůchet *adj. unbehelligt* 55[27]
unfertig *adj. unrechtmässig* 433[1]
unfrůntlich *adv. unfreundlich* 8[36]
– unfrůntschafft *f. Feindschaft* 430[7]
ungebachen *adj. ohne zu backen* 192[11]
ungebotten *adv. unaufgefordert* 83[13]
ungeendret, ungeåndrott *adj. adv. ohne Änderung* 201[22], 253[13], 317[17], 351[6], 480[14], 515[25]
– *s. auch:* unverendert
ungeferwt *adj. nicht gefärbt* 119[29]
ungefochten *adj. nicht geprüft, nicht geeicht* 426[21]
ungefordret *adv. nicht eingefordert* 500[19]
ungefrăgt *adj.:* gefragt old u. 476[10]
ungefůr *n. Unfug* 368[8]
ungefůtret *adj. ungefüttert (Kleidungsstück)* 531[18–33]
ungeheilt, -heilet *adj. nicht kastriert (Fleisch)* 126[14, 28]
ungehelkt *adj. nicht misshandelt* 16[1]
ungehindert, -hindrot 453[25], 457[37]
ungehörend, ungehörig *adj. taub* 323[4, 17]
ungehorsam, -samm *adj. (z. T. substantiviert)* 82[7, 12], 88[22], 111[30], 155[12], 165[3, 5], 198[25 f.], 199[9, 13], 260[15, 17], 261[40, 44], 262[1, 11, 24], 273[22], 274[21], 279[2, 17], 297[27], 298[9 f.], 308[28], 311[24], 323[24 f.], 328[35], 333[21], 334[8], 364[24 f.], 367[8], 368[20], 385[18], 443[32], 468[43], 475[14], 494[2], 527[34], 528[24]
ungehorsame, -sam, -samm *f.* 62[23], 165[12], 261[46], 273[19], 497[13]
ungehorsamen *v.* 198[14]
ungehouwen *adj. nicht behauen* 528[21]
ungejrret, ungejrt *adj. adv. ungestört, unbeeinträchtigt* 223[12], 480[28]; ungesumpt und u. 462[37], 463[3, 39]
ungeladen *adj. nicht beladen* 14[16, 36]
ungelt, um-, umbgelt *n. Ungeld (Warensteuer), Ungeld-Kasse, Ungeld-Sitzung* 33[21], 43[18], 78[2–14], 164[24, 29], 178[20], 205[27], 233[3, 6], 257[6], 388[26], 393[8–23], 395[35], 401[17], 406[2], 435[33], 518[4, 15, 17], 520[14, 16], 521[6]; bös pfennig und (noch) u. 43[7, 9], 135[18], 202[24, 27], 218[5], 233[8]; *vgl.* 42[31], 53[21], 136[28], 208[23], 219[2], 220[9], 230[2 ff.], 261[1, 3], 289[36], 378[26]
– ungelter, ungeltter, umgelter, -geltter, umbgelter, -geltter *m. Ungeld-Verwalter* 33[20], 78[5, 7], 117[1], 252[10], 280[18], 388[26–38], 393[12 f.], 395[41], 396[4, 12, 23], 406[2], 435[26], 518[17], 520[16]; *ihr Eid* 379[10], 388[30]
– ungelt seckel *m.* 42[32]
– *s. auch:* verumgelten
ungemetzget, ungemetziget *adj. ohne zu metzgen* 21[17], 129[42], 130[1], 155[21], 204[7]
ungenempt *adj.:* genempt old u. 302[26], 490[15]
ungenötiget *adv. nicht genötigt* 256[8]
ungerad *adj. über die runde Menge hinausgehend* 218[17]
ungeratten *adj. übel beraten, übel gesinnt* 492[21]
ungerechnett *adv. ohne Abrechnung* 520[16]
ungerecht *adv.* 25[42], 91[16]
ungeschlacht, ungschlacht *adj. grob, unhöflich* 328[34]
ungeschlagen *adj.* 15[39]
ungestraffet *adj.* 238[18]
ungesumpt *adj. unbeeinträchtigt* 457[37]; u. und ungejrt 462[37], 463[3, 39]
ungesunt *adj.:* u. våch 167[28]
ungetrůw *adj. untreu* 421[32]
ungevarlich, -farlich, -fărlich, -fārlich, -verlich *adv. ohne Hinterlist* 14[37], 24[26], 33[12], 36[36], 88[13, 31, 37], 127[30–41], 128[12, 20, 23], 133[28, 30], 183[9], 218[15], 241[9], 252[28], 263[25], 325[29], 399[7, 11], 410[35], 420[16], 423[11], 431[35, 42], 505[6], 521[2], 530[30]; mit gůten trůwen und u. 163[21]; trůwlich (getrůwlich) und u. 336[21], 366[6], 373[8]; *(in Eidesformel)* 128[44], 145[6], 302[18, 28], 381[11], 384[39], 385[21, 29], 387[30], 389[37], 391[6], 392[21, 33], 395[11, 37], 397[4], 399[24, 30, 38], 400[9, 20, 36], 401[10], 404[2], 405[40], 409[2], 411[1], 420[9, 32], 422[39], 426[15, 23], 428[18–34], 429[1, 14], 432[18, 28], 434[6], 532[31]
– ungevarlichen, –farlichen, -fārlichen *adv.* 336[4], 455[22]; getrůlichen (getrůwlich, trůwlichen) und u. 356[19], 362[48], 395[39]
ungevecht, -fecht *adj. adv. nicht verfolgt, nicht angeklagt* 138[7], 338[10], 342[11], 343[26], 354[25]
ungeverd *s.:* geverd
ungewaffnet *adj. nicht bewaffnet* 139[24], 345[18]
ungewarnet *adj. adv. ohne Warnung* 64[27]
ungewegen *adj. nicht gewogen* 401[35]

ungewerket *adj. nicht verarbeitet (Leder, Häute)* 22[5, 7, 10]
ungewonlich *adv. unerlaubt, unziemlich* 197[19], 500[35 f.]
ungezeichnet *adj.:* u. roß 7[22]
ungezollet *adv. ohne Zoll zu bezahlen* 503[22]
unglich *adj. nicht tadellos* 386[31]
ungnăd *f.* 182[28]
ungunst *m.:* gunst oder u. 512[10]
ungůtlich *adv.* 8[35]
unjngeslagen *adj. nicht (für einen Kirchenstuhl) abgeteilt* 224[34]
unklagbar, unclagbar *adj. ohne Klage* 464[29]
unmůs, -můs, -můß, -můß *f. Mühe, Plage, anderweitige Beschäftigung* 292[21]; u. und arbeit 183[12, 14], 505[9, 11]
unnůtz *adj.* 534[21]
– unnutzlich *adv.* 415[9]
unpillich *adj. unbillig* 453[34]
unpriesterlich *adj. (Kleider)* 338[5], 354[21]
unrăt *m. Unheil, Schaden* 261[47]
unrecht *n.* 142[16, 33], 304[25], 322[7], 348[17, 36], 478[15], 522[4]
– unrecht *adj. adv. falsch, unrichtig* 26[1], 209[14]
– unrechtlich *adv. widerrechtlich* 213[10]
unrůw *f. Streit* 372[13], 430[7], 505[37]
– unrüwig *adj.* 11[34]
unschedlich, -schědlich *adj. adv. nicht schädlich* 76[30], 120[20], 151[30], 217[16], 385[28]
– unschedlichen *adv.* 19[23], 530[27]
unschlit, unschlitt, unslit *n. Talg* 29[2], 127[28, 39], 390[14, 17], 418[33], 506[29], 526[9], 527[4], 529[1]
unschuld, unschulde *f. Schuldlosigkeit, Reinigungseid:* sin u. bieten (erbůtten) 142[35], 341[13], 349[1], 441[11], 472[29 f.]
– unschuldig *adj.* 70[20 f.], 322[8 f.], 422[35], 442[25], 485[34, 39], 486[1]
unsuber *adj. schmutzig* 2[31], 45[25]
untoglich, untogenlich *adj. untauglich* 240[10], 320[38], 323[4]
untrůw *f. Pflichtvergessenheit, Betrug, Verrat* 218[22], 318[30]
unusgetragen, unußgetragen *adj. adv. nicht ausgetragen* 63[25], 488[2]
unußgezogen *adv. nicht aussortiert* 431[43]
unverbennet *adj. adv. ohne Verbot (= „Bann“)* 103[23]
unverendert *adj. adv.* 406[12], 418[12], 449[8]
– *s. auch:* ungeendret
unvergriffen *adj. unbeschadet* 22[13, 20]
– unvergriffenlich *adj.:* unschědlich und u. 385[28]
unverkōfft *adj. nicht verkauft* 362[9]
unverkumbert *adj. nicht belastet, unverpfändet* 447[26]
– *s. auch:* unbekůmbert
unverleit *adj. nicht verstellt, nicht versperrt* 268[25]
unverlůmpt *adj. nicht verleumdet, mit intakter Ehre* 487[24]
unverpenet *adj. nicht von dem Verbot betroffen* 109[16]
unverrechnet, -rechnett *adj. adv.* 404[10], 524[19]
unverrukt *adj. adv. nicht von der Stelle gerückt* 215[16]
unverschamtt *adj. frech, ohne Scham* 166[24]
unverschwigen *adj. nicht verschwiegen* 372[11]
unversprochen *adj. adv. unangefochten* 479[22]
unverthan *v. nicht veräussert oder vergeudet* 163[15]
unverwerchet *adj. unverarbeitet* 120[7]
unverzinset *adj. adv. ohne Zins* 211[24]
unverzogenlich *adv. unverzüglich* 57[24], 112[2], 313[29]
unverzolet *adj. adv. ohne Zoll zu entrichten* 39[21]
unwiderrůfflich *adv. unwiderruflich* 11[2]
unwillig *adj.* 303[30], 304[1]; willig oder u. 303[14]
unzerbrochenlichen *adv. unverbrüchlich* 361[14]
unzimlich *adj. unangebracht, unzulässig* 338[5], 354[20]; unpillich und u. 453[34]
ůppig *adj. leichtfertig, liederlich* 238[16]
urfech, urffecht *f. n. Urfehde* 93[25, 46], 200[5]
– urfecht brieff *m.* 492[21]
urfrag *f. Umfrage im Rat* 521[29]; gemeine u. 512[4]
urhab *m. Anfang, Ursache* 139[4], 344[30]; anfang und u. 139[17], 345[8]
urkund, urkůnd, urkůnd, ürkůnd *f. n. Zeichen, Zeugnis, Beweis:* gewar u. 140[25], 346[22]; *Urkunde* 72[36], 271[21], 283[5]
urloub, urlŏb, urlob, urlop *m. f. n. Erlaubnis, Bewilligung* 358[19]; mit u., ăne (an, ăn, on, ...) u. 8[11, 22], 34[28], 37[7], 77[29], 85[12], 87[14], 89[33], 92[25, 29], 93[45], 156[34], 165[10], 181[29], 199[25], 261[14], 299[2 f.], 333[33], 390[23], 392[20], 393[3], 395[23], 410[14], 421[9 ff.], 429[37, 41],

430[33], 524[16], 528[12]; u. und willen 93[28], 261[37, 40], 262[25]; u. und wissen 94[1], 188[29]; u., wůsen und willen 71[19], 129[13], 199[52], 261[51], 385[16]; – *Erlaubnis, sich zu entfernen, Abschied, Entlassung* 37[5], 95[21], 157[19], 229[5, 18, 20], 240[10], 273[11, 18, 30], 277[19], 284[11], 286[12, 16], 311[15, 30], 371[31], 394[9 f.], 478[29, 31]

ursach *f.* 40[5], 197[36], 232[2], 261[36], 303[14], 334[16], 449[21, 36], 478[27, 30 f.], 513[23]

urte, ůrti, ůrti *f. Zeche* 133[30], 205[13], 277[39]

urteiln, urteylen *v.* 272[29], 513[8]

– *s. auch:* erteilen

urteil, urtteil, urtel, urttel *f. Urteil* 220[23, 38 f.], 264[10], 272[35], 290[8, 18, 31], 297[24], 322[14], 367[6], 395[27], 438[25], 441[13], 452[9, 11], 454[33], 462[34], 468[39], 469[1], 472[31], 473[4, 17], 475[15, 27], 476[5–19], 478[5], 492[33]; die mere u. 439[40], 462[8 f.]; meilendisch u. 322[2]; stőssig u. 475[10]; u. scheiden 476[3, 9, 11]; u. sprechen 290[11, 16], 475[34]; u. volgen 476[5 f.]; u. sprechen old volgen 101[23], 144[19], 355[21], 381[18], 383[17], 384[20], 388[5]; u. stellen 441[26 ff.], 475[9–32]; ein u. zůchen 475[25]

– urteil costen *m.* 475[28]

usbereitten, ußbereiten, us bereitten *v. zurüsten, zubereiten, fertig machen* 28[2], 401[37], 409[1], 432[7, 9]

ußbescheiden *v. ausdrücklich angeben* 314[14]

us beschliessen *v. ausschliessen* 328[18]

usbliben, us bliben *v. ausbleiben* 78[10], 299[32], 393[17]

usbund, uspund *m. Ausbund* 126[4, 8], 203[8 f.], 246[24], 408[3 ff.]; gůt und ein u. 125[36], 126[3, 7, 12]

– usbůndig, usbůndig *adj.* 125[37], 190[28], 246[25, 28]

usburger, ußburger, us (uß) burger *m. Ausbürger* 10[28], 328[39], 445[13], 497[38], 501[23], 507[1, 3, 7]

– ußburgerin, ußbirgerin *f.:* ußburger oder u. 445[13], 507[1, 4, 7]

– ußburger kind, usburgern kind *n.* 443[34], 494[11]

usdienen, usdiennen *v.:* sine ler jar u. 22[22], 119[21]

usfůren *v. hinausführen (Kot)* 209[27]

usgan, ußgan, -gann, us-, ussgăn, us (uß, usß) gan *v. enden* 53[31], 406[26], 522[34], 523[1, 6, 8]; – *hinausgehen* 396[16]; *in den Ausstand treten* 296[11], 443[18], 491[10, 18], 491[21]; – *abschreiten, ausgehen* 57[25], 180[3], 187[35], 188[3], 364[10]; – *sich ausbreiten (Feuer)* 399[11]

– *s. auch:* hin uß gan

usgeben, us (uß) geben *v. ausgeben* 166[8]; *(Münzen)* 275[39 ff.], 276[1]; *(Geld)* 173[17], 384[6], 388[25], 526[2]; verdůn und u. 455[22]; jnnemen und u. 302[18], 518[19]; – *vorgeben* 304[7]

us gelăn *v. öffnen (Einhegung)* 495[2]

usgerichten, us gerichten *v. zuende richten* 152[29], 478[1]

us jagen *v. (eine Ehefrau)* 449[35]

usklagen, usclagen *v. ausklagen* 472[13–23]

uskomen, us (uß, usß) komen *v. enden, zuende sein* 78[6], 206[10], 211[25], 364[8], 393[13], 406[27]

uslan, ußlässen, us-, ußlaussen, uss lăn, us laussen (lâussen) *v. heraus lassen (Schweine)* 159[25], 207[6]; *(Wasser)* 3[16], 499[19]; *(aus dem Gefängnis)* 93[45], 97[13, 15], 492[17], 467[24]; – *öffnen (Einhegung)* 175[8], 364[8]; *sich äussern, sprechen* 192[25]; – *ausnehmen, vorbehalten, bestimmen* 22[17], 413[34, 36], 414[43], 415[2], 432[11]

– *s. auch:* us gelăn

uslegen, us legen *v. auslegen* 133[29, 32]; *aussortieren (?)* 256[6, 10]

– *s. auch:* auslegung

uslendesch, ußlåndig, us-, ußlendig, ußlenndig *adj. ausländisch* 261[38, 43, 52], 332[27], 335[28]; *(Gerichte)* 65[29]; *(Definition)* 254[17]; jnlendig oder u. 254[16], 336[30]; – gest und ußlåndige 513[30, 32]; ein jnlendiger oder ußlendiger 335[31]

ußlichen, us (uß) lichen *v. ausleihen* 441[4], 442[10], 471[14], 482[8, 10]

us ligen *v. nicht eingehegt sein* 309[19]

usmachen, ußmachen, us machen *v. fertigstellen* 28[2], 210[9], 432[10]

usman *m. Nichtbürger, Auswärtiger:* u. oder gast 140[2], 141[14], 345[35], 347[11]

usmessen, ußmessen, us (uss, uß) messen, us mesen *v. ausmessen* 41[13, 19, 23], 121[2], 158[16], 235[3], 246[9], 390[21], 401[21], 418[23], 427[39]

usnemen, ußnemen, us (uss) nemen *v. ausnehmen:* vederspil u. 242[23]; *(Eier)* 359[14]; *wählen* 413[7]. – nůt us genomen, nutzit ußgenomen *und dgl.: öfter*

ußratten *v. seine Meinungsäusserung abschliessen* 521[29]

usrichten, ußrichten, us richten (richtten), uß richten *v. ausrichten, bezahlen* 132[13, 20], 156[10], 178[20], 181[22, 28], 190[11], 250[10], 263[17], 273[2], 276[16, 19], 383[30], 462[36], 468[39], 478[16, 30], 481[26], 483[37], 507[11], 510[4], 513[31], 516[11]; bar u. 55[3]; mit barem gelt u. 124[23, 32], 132[18], 447[7], 448[12]; *ein Kind aussteuern, ausstatten* 439[29], 460[18]; *ausführen, erledigen* 61[27, 29]; – *richten, zu Ende richten* 68[7], 152[11, 27, 31], 264[16], 442[36], 477[42], 483[2], 487[6]

usrůffen, -ruoffen, ußrůffen, -ruffen, us (uss) růffen, uß růffen (růeffen) *v. ausrufen (Wein)* 406[23, 32 ff.], 418[10]; *öffentlich ausrufen* 92[24], 358[10], 394[20], 463[32]; jn der kilchen us růffen 44[5], 115[8], 364[12], 499[10]; am kantzel offenlich u. 309[25]

usscheiden *v. ausscheiden, aussondern* 110[8], 308[16]

usschindling, us schindling *m. die vor der Geburt herausgeschnittene Leibesfrucht (Tiere)* 129[24], 131[11], 135[3]

uß schlachen, uß slachen (slahen), ußslagen *v. hämmern (Stahl)* 431[30], 432[6], 532[34]; *vgl.* 532[17]

– *s. auch:* stachel us schlacher

usschlag, usslag, ußslag, uß slag *m. Ausschuss (minderwertiger Stahl)* 27[44], 241[23], 431[41], 532[26]

– *s. auch:* uffschlag

usschůtten *v. aus-, fortschütten* 129[26]

usser, user *adj. auswärtig* 152[7], 192[11]; usser gericht 220[17]; usser rechtten 220[20]; usser richter 444[6], 496[35], 497[1, 3]

– usser, ussrer *m. Fremder* 302[29]

ussetzen, uss setzen *v. ausnehmen* 14[38], 276[14]

ussetzig, ussetzzig *adj. aussätzig* 214[3], 421[39], 427[13]; *(substantiviert)* 284[29, 32]

usstan, -stān, ußstan, us (uß) stan *v. ausstehen (noch nicht bezahlt sein)* 478[26]; unbezaltt u. 132[15], 284[15], 313[29]; – *in den Ausstand treten* 445[18], 511[10–24]; u. und abtrůtten 511[29]

us stellen *v.:* die wăg u. *(nach draussen stellen?)* 56[9 f.]

uß stossen *v. verstossen* 449[37]

us sůndern, usß sůnderrnn *v. refl. sich absondern* 275[33]

usswechslen *v. umtauschen (Geld)* 423[24]

ustag, -tagen *m. Gerichtstag* 362[19]

usteylen *v. aus-, verteilen (Allmendland)* 233[31]

ustragen, ußtragen, us (uss, uß) tragen *v. hinaus-, wegtragen* 439[24], 460[1, 3]; darus tragen 495[9]; – *austragen (Auseinandersetzung, Prozess)* 63[27], 74[17], 152[10], 290[13, 30], 441[36], 477[38, 42], 478[4], 483[1], 486[12], 488[6], 507[4], 519[11]; – *entgelten* 56[21]

– *s. auch:* unusgetragen

ußtretten, ußdretten, us (uß) tretten, us dretten *v. hinausgehen, in den Ausstand treten (aus der Gemeindeversammlung)* 291[28]; *(aus der Ratsversammlung)* 296[12, 15], 491[20], 510[42], 511[1], 519[18, 26, 28]; – hinuß tretten, hinuß trůtten *v. hinausgehen, in den Ausstand treten* 512[11], 513[13]

uswarten *v. erwarten, auflauern:* heimlich u. 64[18]; ungewarnet und hinderrucks u. 64[27]

uswendig, -wenndig, ußwendig, us wendig *adj. adv. auswärtig, auswendig: oft.* – u. lands 254[13]; u. fůrst 262[4]; u. krieg 93[45], 262[14]; u. lůt oder personen 183[6], 505[3]; u. tůchlůt 525[28]; – die uswendigen, ein uswenndiger 109[38], 262[13], 525[8]

ußweren, us weren *v. überdauern* 442[40], 487[35]

ußwerffen *v. ausscheiden* 432[13]

uswisen, ußwisen, us wisen *v. aussagen* 25[29], 86[20]; – *ein Kind aussteuern, ausstatten* 460[16, 18]

uswůschen *v. einen Streich versetzen* 518[26]

usziechen, ußzůchen, -ziechen, us (usß) zůchen, uß ziechen *v. herausziehen, aussortieren* 402[12], 431[42], 435[29]; – *ausziehen (militärisch)* 163[1]; – *entkleiden (die Toten auf dem Schlachtfeld)* 429[30–34]; *einwenden, als Begründung angeben* 475[15], 486[38]; *ausbedingen* 424[12]

– *s. auch:* unußgezogen

V

v�ch *s.:* vich

vachen, văchen, vahen, fachen, făchen, fahen *v. gefangen nehmen (Menschen)* 54[31 f.], 97[8], 137[42], 138[33], 143[37], 199[8], 242[27 f.], 322[13], 324[17, 31], 341[19], 343[17], 344[21], 350[11], 353[18–25], 385[6, 9], 405[21, 26], 429[28], 441[7], 444[18], 467[23], 470[5, 7, 21], 472[3, 5], 498[25, 30]; v. und hinfůren 143[31, 33],

350[5, 7]; f. und hanthaben (hanthaften) 138[2], 311[10], 343[21], 470[5]; – an eim gefecht oder stritt niemant f. 430[44]. – *fangen (Fische)* 30[29, 32, 37], 31[2–43], 32[3, 7, 13], 65[24], 66[12 f.], 86[18], 87[10, 36], 88[5–44], 89[6, 12], 120[19], 208[16], 280[30, 37, 38], 281[5–38], 358[27–37], 359[7–41], 360[2 f.], 402[25, 40], 403[20, 24, 36], 404[5, 28], 409[36, 38], 410[1–39], 411[2, 8], 415[35], 416[2–30], 426[7], 435[13]; *(Wildtiere, Vögel)* 134[20, 22], 242[24, 29]; jagen und f. 295[34]

– *s. auch:* anfangen, entpfachen, gevachen, gevangner, jnvachen, uberfachen

vaselhecht *m. junger Hecht* 280[36]

vasel visch *m. junger Fisch, Zuchtfisch* 409[20]

vasmis, vaßmis, -mes, -meßs, -můs, faßmis *n. Fastenspeise (Gemisch aus Bohnen, Erbsen, Gerste, Hirse und/oder anderem)* 158[15], 174[23], 235[2, 4], 366[4], 379[17], 389[25, 29], 390[20, 34 f.], 391[7], 399[19], 400[30], 413[12], 414[21], 418[19–34], 419[3], 433[33], 506[29], 526[10]

Vasnacht, Vaßnacht, -nåcht, Faßnacht 30[33, 37], 40[30], 88[1, 5, 12], 106[19, 22], 182[29], 263[25], 277[31], 395[29], 524[24]. *Vgl.* Nrn. 179, 234

– fronvasten zů V. 111[41], 113[43]

– vasnacht füwr, faßnacht für *n. Fasnachtsfeuer* 524[22, 27]

– *s. auch:* Alte vaßnacht, Junge vasnacht

vatter *m.* 19[1 ff.], 97[11–14], 121[23], 192[31], 199[24], 201[19, 32], 267[7], 362[36], 437[52], 438[32, 34 f.], 439[29], 452[34], 453[15–36], 459[24], 460[15, 18], 480[3], 499[33], 508[31]; *(Kindsvater)* 74[29 f.]; rechtt v. 75[5]; geistlicher v. 74[17], 484[25]; helger v. *(Papst)* 200[7, 13]

– våterlich, vetterlich *adj.* v. (und můterlich) erb 112[9], 113[45], 163[15]

– vatter mag, vatter măg *m. Verwandter auf der väterlichen Seite* 452[23, 25], 453[2 f.]

– *s. auch:* großvatter, stieffatter

ve, vech *s.:* vich

vechen, fechen, vechten *v. hassen, verfolgen, (auch gerichtlich) befeinden* 35[36], 137[38], 141[4], 152[21], 155[22], 206[25], 325[14], 329[33], 332[38], 335[20], 338[22, 28], 343[11], 347[1], 350[33], 354[37], 355[5], 429[25], 483[10]

– *s. auch:* ungevecht

vechten, vechtten, fechten *v. Masse und Gewichte prüfen und markieren* 49[19], 121[18], 215[17, 27], 426[22]; f. und versůchen 215[18]; f. und zeichnen 427[35 f.]; by der statt gewicht v. 128[30]

– vechter, fechter *m. derjenige, der Masse und Gewichte mit der Norm in Übereinstimmung bringt* 215[19], 426[22], 427[40]

– *s. auch:* ungefochten; *ferner:* fechten

vederspil, viderspil, veder spil *n. zur Jagd abgerichteter oder dazu geeigneter Vogel* 242[21–28]

vederstuck *n. Rippen- oder Schwanzstück (Fleisch)* 127[31]

veiss, veis, veiß *adj. fett* 127[28], 203[7], 408[3]

veld *n. Feld* 172[10], 443[38], 494[23]. – *(im militärischen Sinne)* 47[31], 48[14, 18], 162[7, 9], 163[12–44], 165[6, 32], 177[22], 187[9], 334[17], 380[27], 428[14], 429[42], 430[9, 12, 30], 516[1, 12, 14]; jm v. oder da heimen 160[33], 467[33]; dz v. beheben 429[31]; eidt jn das v. 428[14]

– *Abstimmung im Felde* 163[44]

velsch *f. Asche* 402[12]

veltsiech, velt siech *m. Aussätziger* 252[24], 271[34], 380[22], 423[6 f.]

– veltsiechen versůcher *m. Aussätzigenbeschauer, -prüfer* 252[23], 271[32]

venli, venly, vennli, vennly, fennly *n. kleine Fahne* 162[9], 428[19–41], 429[5 ff., 38], 430[13]; v. jm brunnen 93[51 f.]; by dem v. sin *(Stab)* 177[27]. – *Vgl.* 431[22]

venner, vånner, vener, venr *m. Fähnrich* 154[8], 199[42], 428[27, 31], 512[2, 14]

– venrich, vennrich, fennrich *m. Fähnrich* 294[22], 428[19], 516[4]; recht v. 429[3]; *sein Eid* 380[26], *vgl.* 428[19]

– *s. auch:* schůtzen vennrich, undervenner, vorfennrich

veraberwandlen *v.: rückgängig machen* 404[39]

verachten, -achtten *v. (Behörden, Gebote, Strafandrohungen)* 199[8], 274[20, 22], 278[28], 279[19], 305[15], 334[22], 462[38], 463[4], 530[8]

verantwurten, -wurtten *v. antworten, rechtfertigen, Rechenschaft ablegen* 131[21], 199[33], 367[10], 372[37], 374[14]; glouplich v. 273[40]; jerlich v. 146[34]; – *refl.* 37[16 f.], 130[10], 199[32], 279[18, 21], 373[1], 522[3]

verarckwonen *v. verdächtigen* 322[9]

verbachen *v. verbacken (Getreide)* 269[11]

verbennen *v. verbieten, unter Strafe setzen* 186[22]

– *s. auch:* unverbennet

verbergen *v.* 472[19, 24]

verbessern *v. revidieren, verbessern* 511[35]
– verbesrung *f.* 18[15], 121[39]
verbieten, -bietten, -bůtten *v. verbieten, gebieten* 3[16], 5[31], 8[10], 9[15], 12[38, 44], 28[38], 31[13], 43[25], 44[5, 27], 47[30], 50[15], 51[3], 53[30], 54[6, 17 f.], 55[7], 58[30], 67[18], 89[35], 90[42], 91[34, 38], 96[20, 25], 97[38], 98[7], 115[4], 130[9], 132[32], 133[7, 20], 141[38], 149[30], 167[29], 185[24], 197[41], 207[5], 214[12 f.], 234[22], 235[3], 238[3, 24], 240[20–23], 242[22], 243[8 f.], 248[11 f.], 250[31], 258[7], 273[37], 274[16], 278[28], 288[11], 299[15], 347[37], 358[16, 34, 36], 359[6], 372[19], 373[35], 374[3 f., 6], 398[3], 408[21], 410[17], 422[7 f.], 515[24], 531[4]; das hus v. 442[42], 488[24, 26, 37]; die statt v. 469[11]; – *pfänden* 160[33], 440[21–29], 466[9–36], 467[7–32], v. old jn bott legen 472[21]
verbinden *v.:* verbunden sin *(verpflichtet sein)* 83[19], 114[34], 276[22], 445[12], 504[26], 507[7]
verbot, -bott, -pot, -pott *n.* 91[7], 199[30], 260[4], 278[28], 333[33, 38], 334[15, 39], 426[28], 515[25]; *(bei Betreibung)* 183[21], 505[18], 513[30]; pfandung oder v. 183[20], 505[17]
verbrennen, -brinnen, -brǒnnen v. 530[1, 5, 9], 534[22]; *(Menschen, durch den Scharfrichter)* 207[19]; *(Haus, Gasse)* 3[32 f.], 4[3, 28]; *von einem Brand betroffen sein* 98[23], 442[12], 444[35], 482[22, 24], 501[31 f.], 502[4]; schwǎrlich v. 208[26, 32]
verbrieffen *v. beurkunden:* fǒrmlich v. 333[9]; – *v. refl. sich urkundlich verpflichten* 182[25]
– verbrieffung *f.* 211[26]
verbringen *v. vollbringen* 211[13]
verbruchen *v.* 410[41]; v. noch vertůn 402[28]
verbuwen *v. verbauen (Geld)* 365[29]
verdacht *adj.:* mit verdachtem můt *(vorsätzlich)* 64[18, 27]
verdencken *v. refl. sich überlegen* 104[38], 110[23]
verderben *n.* 72[24]
verderben *v. töten, hinrichten* 157[33]
verdienen, -diennen *v.* 55[30], 142[26], 155[35], 183[10], 303[18], 348[29], 430[14], 467[35], 505[7]; – nach sinem (jrem) v. 6[27], 23[17], 26[2], 37[18], 38[8], 39[12], 104[18], 108[9 f.], 141[39], 188[27, 31], 199[8], 231[23], 238[29], 244[19], 274[22], 310[22, 29], 312[9], 314[15], 329[36], 347[38], 365[13], 489[1], 523[35]
verding *n. Abmachung, Aufgabe* 217[12], 239[15]
– verding werch *n.* 26[21]; v. verdingen *(selbständig Anteile von Arbeiten übernehmen)* 27[9]
verdingen *v. in Kost und Pflege geben oder nehmen* 267[6]; *(Säuglinge)* 441[43], 478[35 f.]; – *in Auftrag nehmen oder geben* 26[16, 22], 27[9], 217[9], 224[18], 239[9, 12, 27], 395[8]
vereinbaren *v. refl.* 180[31], 235[15], 512[35]
– *s. auch:* einbaren
vereinung *f. Bündnis, Vertrag* 320[8], 352[17], 413[11]; rǒmsch v., kungklich v. *(Erbeinung mit Maximilian I., 1487)* 322[4, 13, 21]
– *s.: Niedere Vereinigung*
verendern, -endren, -ǎndern, -enderrn *v. entfremden* 117[16], 400[8, 19], 421[31 f.], 429[19], 450[4], 464[36 f.]; *abändern* 526[18]
– *s. auch:* unverendert
verfallen, -vallen *v.* 211[10], 371[6], 222[22]; *(mit Bezug auf Bussen)* 37[28], 153[11], 170[17], 171[16], 327[15], 443[19], 491[27, 30], 492[32], 493[6], 497[4], 507[6]. – verfallen sin 37[2, 5], 64[29], 110[14], 114[32], 143[16–28], 153[15], 181[20, 26], 202[28], 257[21], 264[11], 273[8], 274[5], 308[26], 337[9, 11], 341[24], 349[22, 25, 33], 350[1], 353[36, 38], 382[13], 391[30], 397[14], 426[36], 467[26], 471[17], 493[8, 20]; ze bůß vervallen sin 7[24], 27[29], 31[33], 41[21], 75[32], 82[7], 88[34], 104[30], 226[29], 234[21], 273[1], 315[30], 326[10], 368[28], 408[20], 453[11], 472[6, 33], 473[7], 476[23], 484[7], 489[10, 31], 497[15], 504[33], 518[28], 522[19], 527[6]
verfaren *v. fortziehen* 142[24], 348[27]
verfassen *v.:* verfast sin *(sich befinden)* 332[41], 336[31]
verfelen *v. verderben* 432[35]
verfengklich *adv. wirksam* 251[14]
verfůren *v. schlecht führen (das Heer, die Schützen)* 428[16, 37]
vergaben *v. letztwillig vergaben* 456[33], 457[1, 13]
– vergabung *f.* 456[34 f.], 457[15]
– *s. auch:* vergeben
vergan *v. vergehen* 49[2], 462[35]; vergangen *(adj., Partizip)* 132[2, 15], 146[17], 190[10], 231[33], 232[2], 258[1], 261[35], 466[4]; *auf Gänge, Laufereien verwenden* 55[28]; – *refl.* 442[18], 484[12]; *ein Delikt begehen* 6[9]
vergantten *v.* 447[25]
vergeben, -gen *v. (Pfänder)* 463[31], 466[3]; *letztwillig vergaben* 439[15], 457[5], 458[35, 38], 490[13]; enweg v. 458[19]; – *verzeihen* 182[30, 32], 279[21]

– vergebens *adv. gratis* 157[2]
– *s. auch:* vergaben
vergelten *v. bezahlen* 439[18], 450[30], 451[1], 459[6]
vergessen *v.* 66[32], 116[25], 260[13], 303[15], 340[44], 384[31 f.], 518[18]
verggen *v. transportieren* 400[36]
– *s. auch:* gefergen
vergicht f. *Geständnis* 322[4]
vergǫ̊nnen *v. bewilligen* 411[35]
vergriff *m. Darstellung* 11[34]
vergulden, -gǫ̊lden *v. vergolden* 423[21 f., 37], 424[24]
vergunsten *v. gutheissen, bewilligen* 426[12]
verhalten, -haltten *v. zurückhalten* 267[25], 358[27], 372[38], 403[32]
verheften, -hefften *v. pfänden* 160[33], 467[32]
verheisen, -heissen *v.* 118[21], 161[25], 194[15], 229[8], 322[5], 446[2–25], 447[2], 448[7 f.], 470[17], 481[4]
verhindern *v.* 411[4], 449[11], 518[18]
verhǫ̊nen *v. verderben* 534[5]
verhǫ̊ren *v. anhören, befragen, einvernehmen* 4[9], 199[32], 413[31], 414[40]; eigenlich v. 512[34]
– verhǫ̊rung *v. Einvernahme* 374[14], 483[20]; v. der kuntschafft 169[5], 304[19]
verhǫ̊ten, -hǫ̊tten *v. schützen, behüten* 54[27], 413[23], 414[33]
verkeren *v. absetzen, verderben, verdrehen* 352[4]
verkiesen, -keisen *v. verschmerzen, verzeihen* 325[16], 496[38]
verklagen, -clagen *v.* 369[13], 444[6], 496[35]
verkommen, -komen *v. übereinkommen* 37[33], 186[25], 193[4], 195[29], 233[20], 235[17], 262[10], 278[12], 311[11], 323[26], 522[36, 38]; – *verhüten, vorbeugen* [= fǵrkomen] 9[27], 24[14], 197[39], 213[2], 262[17, 20, 26], 311[24], 318[31 ff.], 333[32, 42], 506[25]; *verhüten, übereinkommen* 115[20]
– *s. auch:* fǵrkomen
verkomnis, -kompnis *f. Abkommen* 187[11], 218[14, 20], 277[18]; *(zwischen den Angehörigen eines „Handwerks“)* 186[24]; *(zwischen Eidgenossen)* 333[49], 505[24]; *(Propst Schweigerscher Brief)* 253[15]
– *Stanser Verkommnis* 325[9], 431[20, 24, 26]
– verkomnisß brieff *m.* 61[15]
verkoufen, -kouffen, -kǒuffen, koffen, -kǒffen, kōffen, -kuǫ̊ffen *v. verkaufen* 12[39, 41, 44], 23[7], 24[15], 25[23, 25], 28[27], 30[29, 35, 39], 31[6–41], 39[18], 41[13, 19], 60[1 ff.], 63[5, 9], 72[25], 75[14 f.], 85[11, 21], 86[19], 87[11], 88[3–42], 89[13, 27, 38], 117[15, 17], 120[7], 125[19], 126[19, 30, 39], 127[4–37], 128[10, 14], 130[5 f.], 131[32], 134[24], 135[29], 136[1], 153[17], 159[4], 160[12], 189[29, 31], 190[1–31], 203[5], 208[12 f., 17], 225[18, 29], 226[20], 235[2, 5], 245[21 f.], 246[8], 257[15–31], 258[2–7], 259[19], 267[24, 26], 269[10, 13], 280[31–40], 281[1–39], 315[5, 22], 316[16, 19], 326[8], 328[22, 24, 27], 358[4, 31], 359[32], 361[10], 362[3, 7], 368[26], 371[24], 374[45], 387[28], 389[25–30], 390[15–35], 395[24], 401[18, 20], 404[4–39], 407[22], 409[23, 37, 38], 410[5, 37, 40], 415[37], 416[2–43], 418[23–29], 426[13 f.], 432[10, 14], 435[14], 440[6], 462[34], 463[12–31], 464[21], 466[16], 471[2], 480[2 f., 30], 493[10], 507[25], 520[22, 28], 525[29, 32 f.], 532[22], 533[40]; v. noch (oder) versetzen 400[7], 442[9], 481[33]; samenthafft v. 121[2, 12], 128[10], 390[37]; samentkouffs v. 189[33]
– kouffen und (old, noch) v. 19[11–31], 86[22, 24], 119[16, 19, 35], 120[19, 30, 43], 121[2], 320[7], 352[13, 16], 386[27], 401[19], 453[9], 456[14], 507[24], 520[30], 527[4]
– wider v. 51[31], 52[1], 120[13], 127[11], 197[29], 419[5], 423[24]; kouffen und wider v. (wider ze v. *und dgl.)* 21[17], 22[8, 16], 52[19], 206[35], 267[21], 281[11, 39], 390[10], 406[30], 416[14], 433[32], 503[18], 532[32]
– *s. auch:* unverkōfft
verkǫ̊uffer, -kouffer, -kǫ̊ffer *m.* 63[5], 479[31, 35], 507[31]; kǫ̊uffer und v. 500[6]
– *s. auch:* ancken verkǫ̊uffer
verkǵnden, -kǵnden, -künden, -kunden, -kǫ̊nden *v. mitteilen, ankündigen* 64[26], 74[29], 161[31], 232[1], 334[25, 40], 363[17], 411[28], 457[35], 474[17]. – *verkünden, ausrufen* 45[23], 161[32], 470[9], 484[21]; am kantzel v. 251[13], 256[5], 315[1, 32], 465[22]; am cantzel offenlich v. 104[36], 301[2]; an kantzelen *(pl.)* v. 310[20]; jn allen kilchen v. 111[38], 113[41]; jn den (allen) emptern v. 104[37], 222[18], 257[23], 522[25]; jn der statt und jn emptern v. 180[34]
verkuplen *v.* 445[3], 504[30, 32]
verlangen *v. zuteil werden, zukommen* 336[28]
– *s. auch:* anlangen, belangen, gelangen, langen
verlassen, -lǎn *v. hinterlassen, zurücklassen (Kinder)* 454[7], 508[25], 509[21, 25, 29]; *(Vermögen)* 449[7], 453[25]; – sich daran verlassen *(sich darauf verlassen)* 139[11], 345[2]

verlesen *v. vorlesen* 512[33, 39]
– *s. auch:* vorlesen
verlichenn *v. verleihen* 358[8]
verlieren, -liern *v.* 48[15], 56[25], 154[7–16], 173[18], 217[11], 221[26], 287[25], 367[25], 389[20], 430[14], 443[30, 33], 449[5, 8], 460[20], 474[4–36], 493[23], 494[2, 7], 501[35], 502[2]; *(vor Gericht)* 114[27]; die statt v. 341[11], 342[28], 501[22, 25]; gewůnen und (oder, noch) v. 5[32], 77[19], 194[12], 481[3]
– verlierung *f.* 279[33], 398[26]
verligen *v. (Wein)* 406[7]
verlumden *v. in einen (schlechten) Ruf bringen* 422[32]
verlust, -lurst *m.* 287[30], 502[6]; gewůn und v. 236[41]
vermachen *v. schliessen, ausbessern* 65[17], 98[9]; *schenken, durch letztwillige Verfügung vergeben* 456[33], 457[5, 13], 490[13]; uff ein schirm v. 439[16], 458[35]
vermecheln *v. vermählen* 447[22]
– *s. auch:* gemechelte
vermeinen *v.* 4[6], 10[21], 225[4], 310[2], 330[32], 367[24], 369[9 f.], 374[3]
vermerken *v. gewahr werden* 4[10]
vermessen *v. refl.* 441[16], 473[22, 25]
vermiden *v. unterlassen* 140[34], 213[2], 346[29]
vermischen, -mischlen *v.* 402[14], 432[15]
vermogen, -mugen, -mugend *n. Leistungsfähigkeit, Können* 45[11]; nach ir bestem v. 249[15]; – frůntlich v. 10[24]
vermǫ̊gen, -mogen *v. in der Lage sein, können, die Geldmittel haben* 116[15], 184[25], 385[12], 392[30], 405[29], 497[5], 526[23, 32], 530[10]
vernemen, -nǫ̊men *v. vernehmen, merken, verstehen* 202[28], 214[22], 232[15], 238[11], 315[2], 334[12], 382[10], 384[37], 387[3 f.], 391[28], 392[15], 398[17], 401[31], 407[19], 422[18], 426[34], 485[11, 29]; v. oder jnnen werden 403[2], 405[38]; sechen oder v. 102[11], 226[30], 281[28], 385[17], 400[22], 416[33]; sechen, hǫ̊ren oder v. 403[1], 404[1], 421[31], 433[7], 530[12]; v. oder wissen 89[28], 326[12], 409[31], 496[27], 522[6]
vernunft, -nunfft *f.* 340[44], 456[4]; by (jn) gůtter v. 457[16], 477[20]
– vernůnftig *adj.* 150[22]
verordnen *v. abordnen* 388[36], 424[43], 507[26]; *anordnen (jeweils in Verbindung mit* vermachen, vergaben, vergen, *etc.)* 456[33], 457[1, 5, 13], 458[19, 38]
verpenen *v. mit Strafe bedrohen, durch Strafandrohung sichern* 332[22], 492[18]
– *s. auch:* unverpenet
verpflicht *adj.* 510[19]
verrechnen *v. abrechnen* 146[27], 178[20, 23], 366[5], 386[26], 402[36 f., 41], 403[21], 404[10], 520[8], 524[18]
– *s. auch:* unverrechnet
verrichten *v. schlichten:* verricht und verschlicht 95[5], 329[34]
verrůfen, -rǫ̊ffen, -rǫ̊ffen, -ruǫ̊ffen *v. durch Ausruf verbieten* 357[18]; *(Münzen)* 275[13, 31 f.]; *(jemandem)* die stat v. 300[23], 468[43]; – für ein mǫ̊rder v. 64[29]
versagen *v. verweigern, verleugnen* 5[11, 13, 15], 56[20], 126[23], 128[23], 175[17], 185[13], 209[12, 15], 227[6], 270[5], 337[9], 341[22], 353[36], 430[24], 444[9], 497[25], 533[16]
versamlen *v.* 372[8], 512[30]
versampnen *v. versammeln* 10[27], 123[4]
versatzung *f. Verpfändung* 465[23]
– *s. auch:* versetzen
verschaffen *v. ausrichten, bewirken, anordnen* 227[33], 260[22], 311[26]; *(mit jemandem v.)* 16[1], 27[37], 28[38], 50[5], 180[18], 225[20], 226[25], 228[5], 292[36], 312[7]; – *(in Verbindung mit* vergaben, vergen *und dgl.)* 456[33]; vergen, verordnen noch verschaffen 458[38]
verschengken *v. ausschenken* 521[8]
verschinen *v. vernachlässigt werden, vergehen* 222[16], 270[26], 399[28], 477[35], 490[29], 519[24]
verschlachen, -schlagen, -slagen *v. schlagen (Glocke)* 396[21], 397[12]; – *versperren (eine Gasse)* 103[7], 525[14]; – *wegschliessen (Wein)* 406[24]; *verheimlichen, unterschlagen* 111[42], 113[44], 387[4], 472[19]
verschlichten, -slichten *v.:* verricht und verschlicht 95[6], 329[34]; gericht und verslicht 325[15]
verschliessen *v.* 277[7]
verschmǎchen, -smachen *v. verschmähen (Geschenk)* 332[47], 336[13]
verschmǫ̊̊̊cht, -smǫ̊̊̊cht *f. Beleidigung* 332[47]
verschmeltzen, -smeltzen *v. einschmelzen* 423[24]
verschmiden *v. beim Schmieden verarbeiten* 120[5], 425[19], 524[11, 16]
verschriben *v. schreiben* 413[9]. – *refl. sich schriftlich verpflichten* 309[33]
verschulden *v.* 8[17], 40[14], 76[29], 89[36], 138[2], 143[28], 229[5], 257[32], 323[16], 343[21], 350[1],

351[2, 5], 410[18], 449[39], 499[5], 519[1 f.]; dhein gericht v. *(u. ä.)* 137[38], 138[8], 141[4, 20], 335[10, 21], 341[33], 342[1, 11], 343[11, 27], 347[2, 18], 350[21, 33], 429[26], 528[13]; – jn gůten v. 116[25]

verschweren, -sweren *v. abschwören, sich eidlich lossagen* 91[29], 438[18], 450[8, 10, 12]

verschwigen, -swigen -swygen *v.* 310[35], 316[21], 333[2], 336[14], 372[12], 496[28]; verswigen lechen 222[22]

– *s. auch:* unverschwigen

versehen, -sechen, fersåchen *v.* 3[22], 9[27], 61[27], 72[10], 130[7], 157[6], 197[7, 32], 198[2], 206[11], 244[9], 262[8], 286[11, 14], 333[43 f.]; notturftigclich v. 197[23]; ůbel v. 197[19]; v. und versorgen 325[13]

verseren *v. versehren, verletzen* 139[29], 345[23]

versetzen *v.* 424[21]. – *verpfänden* 18[19], 395[23], 400[8], 440[31], 442[8 f.], 445[9], 451[5 f.], 465[21], 468[4–15], 481[32–36], 506[13, 15]; die statt v. 320[9], 323[36], 352[12, 18]

– *s. auch:* versatzung

versichern *v.* 211[26]

versiglen *v. siegeln, ver-, besiegeln* 116[28], 352[5], 413[14], 414[23]; bunten und zapfen v. 418[9]

versorgen *v.* 27[38], 123[25], 157[8], 186[9], 193[19], 201[20 f.], 208[9], 211[6], 242[1, 4], 249[14], 292[3], 325[13], 362[35], 429[13], 434[22], 525[6]; trůlichen v. *(Münzstempel)* 218[21]. – *refl.* 371[32]

– *s. auch:* besorgen

verspilen *v.* 6[10]

verspotten *v.* 531[3, 6]

versprechen, -spreͤchen *v.* 61[24, 27], 116[41 f.], 440[42], 449[12], 466[17], 470[26 f., 30], 471[22], 497[29]; an stab v. 441[32], 476[16, 19 f.]; ze v. stǎn 65[30], 328[40], 338[18], 354[33], 385[13], 405[31], 498[1]. – *refl. rechtfertigen* 485[17]

verstan, verstann *v. verstehen* 22[4], 277[5]; – *für jemanden eintreten (gegenüber Gläubigern oder Klägern)* 462[23], 466[18], 470[30]; ein schuld ab nemen old v. 440[43], 470[26, 28]; – *an den Gläubiger fallen (Pfänder)* 356[28], 462[35], 464[7]. – *refl. sich auf etwas verstehen* 236[52]

verstelen *v. stehlen* 76[18], 287[25], 468[22], 525[37 f.], 526[2]; als ob ... verstolen hett 38[5], 76[31], 319[25], 332[34], 335[36], 460[12], 506[30], 526[11]

verstůren, -stůren, -stůrren *v. versteuern* 111[24 f.], 112[13], 113[48], 302[24], 303[2, 5]

versůchen, -sůchen, -suchen *v. prüfen* 104[29], 106[20, 24], 110[29], 193[5], 215[18], 235[24], 362[4], 387[36]; *(Aussätzige)* 252[25 ff.], 272[1], 423[8 ff.]; *(Gewürzpulver)* 25[41], 104[17], 108[7 f.], 231[34], 232[10]; *(Münzen, Silber)* 237[1–12], 275[40], 276[1], 424[2]; – *jemanden* j jar (j̶ jar oder j jar) v. 95[20], 266[30]

– versůchung *f. Münzprobe, deren Ergebnis* 237[14]

– *s. auch:* veltsiechen versůcher

vertegken, -degken *v. bedecken* 522[17,21]

verteilen *v. verurteilen:* verteiltter man 6[25], 304[27]

vertere *v. wenden* 532[39]

vertragen *v. nachreden:* jm land v. 304[11]; *zulassen, dulden* 110[1], 165[9], 238[25]; *schlichten* 484[15]; *verschonen, entheben* 509[26]

vertretten *v. jemandem eine Zahlungesverpflichtung gegenüber einem Dritten abnehmen* 54[25]

vertriben *v. vertreiben* 410[33]; *Pfänder verwerten* 463[33]

vertrincken *v. (als Strafe)* 300[33]

vertrůsten, -trůsten *v. Sicherheit geben, Bürgen stellen* 64[10, 24, 31], 138[28], 245[7], 266[23], 327[19–22], 337[23], 344[15], 354[9]

vertrůwen *v. zur Entscheidung anvertrauen* 369[18]

vertůn, vertůn, verdůn *v. ausgeben, veräussern, vergeuden* 55[9], 163[16 f.], 285[34], 455[22], 466[12], 402[28]

– *s. auch:* unverthan

verumgelten *v. das Ungeld entrichten* 43[17, 19]

verunreinen, -reinigen *v. (Brunnen)* 75[31], 252[5]

veruntrůwen, -trůwen *v. schädigen* 54[33]; *veruntreuen* 506[23], 526[4]

verwant *adj. verwandt:* mit frůntschafft v. 511[4]

verwarlosen *v. vernachlässigen* 163[16], 223[17], 434[22 f., 25]

verwechslen, verwechsslen *v. wechseln (Münzen)* 275[38], 384[6], 403[15]

verwer *m. Färber* 57[37], 58[7]

– *s. auch:* farb, ferwen

verwerchen *v. verarbeiten* 120[13], 424[13 ff.], 530[30]

– *s. auch:* unverwerchet

verwesen *v. vertreten* 273[14], 433[3]

verwilden *v.* 411[7]

verwilligen, verwilgen *v. erlauben, einwilligen* 156[23], 167[11], 187[34], 217[14], 278[10],

282[35], 299[15], 313[3], 329[22]; gnedigclich v. 116[15]

– verwilligung *f. Erlaubnis, Zustimmung* 116[26]

verwissenlich *adj. schimpflich* 261[46]

verwůrcken, -wurcken *v. verlieren* 449[24, 27, 40]

verzaltt *adj. verurteilt* 6[25]

verzeichnen *v. aufzeichnen* 457[2], 518[19]

verzeren, -tzeren *v. essen, trinken, verbrauchen* 3[35], 53[22], 73[27], 136[29], 205[11], 207[22], 208[24], 523[28]

verziechen, -tziechen *v. verzögern* 78[4], 161[15], 393[10]; ăne v. 34[31], 198[30], 401[6]

– *s. auch:* unverzogenlich

verzigen *v. verzeihen* 199[23], 373[7]; vergeben und v. 182[30, 32]

verzinsen *v.* 211[8], 335[8], 350[19]

– *s. auch:* unverzinset

verzollen, -zolen *v.* 39[19, 22], 51[30], 189[29], 435[3], 444[42], 503[16]

– *s. auch:* unverzolet

verzug, -tzug *m.* 405[38]

vesper *f. Abendgottesdienst, Zeit des Abendgottesdienstes* 133[12], 133[21], 171[6]

– vesper zyt 398[4]

vest *adv.:* ståt und v. halten 413[9, 43], 415[8]; styf und v. halltten 512[36]

– vestenklich, vestigclich, vesticklich, vestigklich *adv. fest, beständig* 340[44]; v. halten 10[32], 143[9], 170[9], 349[14], 415[12], 434[15], 456[31], 459[14], 469[36], 477[40], 482[34], 488[15], 489[20], 493[16], 494[24], 496[11], 499[28], 501[18], 502[15]

– vestenklichen *adv.:* v. haltten 372[10], 481[34], 484[32], 486[33], 488[33]

– *s. auch:* bevestnen

vetter *m. Vetter* 305[33], 511[2]

vich, vech, fech, våch, fåch, ve, fe *n. Vieh, Tier* 7[23], 14[37], 21[17], 53[3], 119[15], 127[20], 129[31], 197[28, 37], 234[17], 362[14–38], 408[16], 429[41], 433[40], 434[34], 494[26]; gemein *(gemeinsames)* v. 128[18]; gesund (gesond) v. 167[25, 27]; schmal v. *[Definition]* 255[18 f.]; swinen fleisch und v. 413[18], 414[27]; ungesunt våch 167[28]; veiss v. 127[28]; – da v. stirbet oder da v. gebresten hatt 128[24 f.]

– våch alment 258[18]

– *Viehexport* 198[7], 254[24]

– *s. auch:* halb vech, rinder ve

vierer *m. Münze im Wert von 4 Pfennigen oder 4 Hellern*

– vierer wertig, vieren wertig, iiij wertig *adj.* 24[23, 32]

vierling, fierling, vierdling *m. der vierte Teil eines Massganzen* 405[1]

– *Viertel eines Zentners:* ein v., ist xxv lb. 128[35]

– *Viertel eines Pfundes* 244[26], 432[6]

– *Viertel eines Viertels (Hohlmass, Getreidemass)* 12[41, 43], 117[17], 389[26], 390[38], 418[27]

viertel, vierttel, viertteil fiertel, fierttel, fierteil, fiertal, vierteil *m. n. (Hohlmass, Getreidemass)* Nr. 191 *und öfter*

– *Quartier der Stadt* 300[32]; *vgl.* 288[27], 289[4 ff.]

– *Teil des Eigentals* 362[24, 28 f.]

– v. einer stunden 264[6], 273[28]

– *s. auch:* jagviertel, nuß vierttel

Vierwaldstätterkapitel 34[8–12]

vigend, vigent, vygent, vyend, vyent *m. Feind* 141[7], 347[4], 430[33, 39, 44]; jn vyenden sin 429[12]; der vyent land 430[9]

– vintschafft, vigentschaft, -schafft, vyentschaft, -schafft *f. Feindschaft, Fehde* 141[8, 14], 347[5, 11], 382[8]; grosse v. und unrůw 372[13]; – *(in Eidesformelm)* 392[31]; frůntschaft noch v. 144[20], 355[22], 381[20], 382[22], 383[5, 18], 384[21], 385[42], 387[11], 399[23], 422[37], 427[15]

vigilia *f. Vorabend*

vigilie, vigilye, vigily *f. Jahrzeit, Totenamt am Vorabend des Jahrtags* 443[11], 490[7, 15, 28]

vil *adj. adv.: oft.* – so der råttenn und hundertten vil ist 87[18]

vile, filli *f. „Vielheit", Menge* 3[34], 72[24]

Vincula Petrj *s. Orts- und Personenregister:* Petrus

viraben, virraben *m. Feierabend* 24[1], 532[3]

virtag, fir-, firrtag *m. Feiertag* 384[25, 36]; f. old werchtag 469[27]; gebannen v. 96[1], 133[11, 13]

– *s. auch:* Osteren virtag

visch, vischs, fisch, fischs *m. Fisch* 30[28–39], 31[1–40], 32[5–16], 59[32], 60[2 f.], 65[24, 26], 66[11], 86[14–23], 87[10–36], 88[5–41], 89[6–38], 96[22], 120[19], 208[9–29], 209[7–15], 214[6], 252[5, 7], 280[29–40], 281[6–39], 358[2–42], 359[27–37], 391[15 f.], 402[24, 28], 403[19–34], 404[3–37], 409[15–36], 410[6–41], 411[7], 415[35, 39 f.], 416[1–42], 417[33], 421[10], 422[1], 426[6 f.], 435[12, 25]; *die am Musegger Umgang aus-*

geteilten Fische 179[4], 248[24], 394[17]; – bŏs visch 409[34], 410[10]; ful f. 391[17]; bŏs oder ful v. 31[32], 88[32], 281[21], 416[25]; tod v. 31[26 f.], 88[26 f.], 281[19], 410[4], 416[22]; dot und (noch) lebend v. 31[34], 88[35], 89[32], 410[13]; ein ůberbracht von vischen 88[8]

– fisch trog 3[20]

– vischbesecher *m. (Eid)* 379[19], 391[13]

– vischentz, -entzz, fischentz, visentzz *f. Fischereirecht in einem abgegrenzten Bereich eines Gewässers* 281[32], 357[30], 358[14, 43], 359[9, 30], 360[1, 30], 416[37, 44]; – *vgl.* 66[6], 360[20]

– vischkŏuffer, -kouffer, -köuffer, fischkŏiuffer, -kŏuffer, visch (vischs) kŏuffer (kŏffer) *m.* 89[21, 24], 208[11, 30], 209[6], 281[12, 33], 358[30], 359[31, 33], 409[41], 416[15, 38]; gesworn v. 208[10]

– visch meister *m.* 358[28]

– vischmerkt, vischsmerkt, vischmerckt, -merit, -märckt, fischmerckt, visch (vischs) merckt *m.* 30[34], 31[10, 27], 86[15], 87[17, 19], 88[2, 26], 89[18], 96[22], 208[12, 15, 17], 209[9], 280[37, 40], 281[33], 358[31], 359[32], 391[14], 409[26], 410[39, 42], 416[2, 5], 426[13]; – *vgl. Orts- und Personenregister: Fischmarkt*

– vischrich *adj. fischreich:* vischriche jar 88[8]

– vischs geschŏwer *m.* 391[14]

– vischtag, vischs tag *m. Wochentag, an dem Fisch verkauft und verzehrt wird (Mittwoch, Freitag, Samstag)* 86[14], 208[12], 391[14]; *vgl.* 30[33 f.], 88[1 f.]

– *s. auch:* edelvisch, esch fisch, nacht visch, vasel visch, wygerfisch

vischen, fischen *v.* 89[3], 208[28], 281[32], 357[18, 29], 358[1–43], 359[1–35], 410[33], 411[1, 3], 416[37], 417[12–20], 435[20]; *(mit hohen Garnen)* 30[32], 87[36]; jn der nacht v. 359[36]; gefarlich zůn barben v. 410[32]

– *s. auch:* gefischen

vischer, fischer, fischerr *m.* 30[28], 31[23, 32, 42], 32[9, 12 f.], 59[31], 86[11, 13], 88[9, 24, 43], 89[2–37], 95[32], 120[18], 208[11–29], 209[4–15], 252[6], 280[29], 281[6–37], 358[1, 24], 359[1, 10, 39], 360[43], 391[16], 409[14–40], 410[1–19], 415[35], 416[9–36]; vischer ordnung, der v. ordnung 30[27], 87[19, 34], 89[43], 208[5–26], 209[3], 282[4], 360[25], 380[8], 409[7]; der v. ordnung und eyd 280[28], 380[13], 415[34]; – f. uff mir herrn sew *(Eid)* 380[36], 435[9]; vischer am obren see 359[43]; v. von Stanß und von Weggis 32[11]; v. und weid lůtt (wiedgesellenn) 30[11, 27]

– *(F. auf dem Sempacher See)* 402[24–31], 403[1 f., 41], 404[21, 24, 26]; f. zů Sursee und Sempach 403[12, 22, 25], 404[33]; der v. ordnung 402[27, 32]; *ihr Eid* 380[1], 403[11]

– v. am nidern wasser, nider v. 65[15], 66[11], 86[17], 89[26], 426[6]; *ihr Eid* 380[29], 426[5]

– vischery *f. Gewerbe der Fischer* 120[18]

vogt, vogtt *m. 1. eidgenössischer Landvogt (in Baden)* 154[3–15]; *(in den Freien Ämtern bzw. im Amt Meienberg)* 93[48]

– *2. Luzerner Vogt auf der Landschaft* 8[20], 28[24, 38], 40[12–15], 51[26], 64[31], 66[23], 74[29], 84[26], 101[9 f.], 104[36], 110[20], 111[36, 43], 113[39], 115[5], 116[2], 132[13–17], 134[21], 175[6], 198[27], 220[26], 222[17], 225[17, 20], 226[18, 26], 227[13, 15, 33], 228[2 f., 8 f.], 260[5, 16], 292[35], 296[3], 306[12–36], 307[10], 310[20, 25, 28], 313[26], 334[40], 363[16], 385[20–40], 403[18], 405[26, 38], 471[36 f.], 481[27], 483[16, 18], 487[7], 520[1–37], 521[1–11]; v. oder statthalter 226[31]; v. und amptman (amptlůte) 101[5], 221[19], 515[36, 38], 520[34]; eim vogt sweren 385[2]; *ihr Eid* 378[46], 385[39]; – v. von Bůron 306[24], 386[6]; v. von Ebikon 306[30]; v. von Entlibůch 386[6], 405[14]; v. von Hapspurg 51[26], 306[25]; v. von Rottenburg 258[4, 9], 363[38]; v. von Rußwil 306[19], 386[6]; v. von Malters und Littow 306[27]; v. von Meggen 363[16]; v. von sant Michel 306[22], 386[6]; v. von Můster 363[38]; v. von Wiggen 365[27]; v. von Willisow 306[12, 17], 386[5]

– *3. (für Kapläne)* 285[28, 32 f.], 286[3]; – *Frauenvogt, Vormund (Witwen und Waisen)* 163[16], 439[3, 6], 441[35], 455[27, 31 f.], 456[6–15], 457[13 f.], 458[30], 459[17], 476[34], 477[2–34]

– *4. (bei Namen:)* v. Muheim *(Uri)* 415[15]; v. Berner *(Schwyz)* 415[16]

– vogtbar, vŏgtbar *adj.* 476[37], 477[7, 27]

– vogtkind, vogt kind, vogtz kind *n.* 477[17–35]; der vogtkinden bůch 477[16]; vogtkinden rechner 477[18]

– *s. auch:* bevogten, seevogt, undervogt

vogty, vogtye, vogttye *f. Vogtei: eidgenössische (Baden)* 154[6], 518[11]; *(Lugano)* 512[31]; – *Vogtei auf der Luzerner Landschaft* 84[27], 101[8], 134[21], 227[16], 260[5 f., 16], 307[10], 310[20], 386[4], 512[2, 14], 520[36]; v. Kriens und Horow 306[29]; v. Rottenburg 306[21]; åmptter und vogttyen 152[10], 365[24],

482[35], 483[16], 512[38], 515[37], 520[1]. – *Vertretung vor Gericht (für Fremde)* 445[5], 505[35]; *Vormundschaft* 477[12]
– vogty haber *m.* 306[35]
volbringen *v. ausführen, tun, zu Ende bringen* 133[14], 238[14, 16], 342[27], 366[28], 400[22]
volck *n. Heer, Heerhaufen* 428[16], 430[3]; gemein v. 428[15, 35]; – hindersåssen und ander armm v. 509[24]
volånden, vollenden *v.* 78[1], 393[7]
volfaren, vollfaren *v. aus-, durchführen* 138[21], 344[8]
volfůren *v. ausführen* 210[7]
volgen *v. folgen* 332[25], 365[26], 513[24]. – *zustimmen (im Rat oder im Gericht)* 381[19], 476[5–13], 491[19]; v. und uffheben 441[30], 476[1]; v. noch (oder) sin hand uff heben (uff han) 476[4, 6]; urtel (das recht) sprechen oder (old) v. 101[23]; *(in Eidesformeln)* 144[19, 22], 355[21, 24], 381[18, 22], 383[17, 20], 384[20, 23], 388[5]. – *zuteil werden* 401[39], 463[7], 472[23]
– *s. auch:* gevollgen
volkomen *adj. vollzählig (Rat, Gemeinde)* 323[6], 352[14]
– volkomenlich, -komennlich *adj. adv.* 320[11], 512[30, 42]
voll *adj. ganz, vollständig* 48[13, 17], 478[30]; mit vollem gewalt 237[15], 311[18, 20], 318[32], 332[16]. – zů voll (zů vollem, ze follen) 146[21], 264[16], 374[20], 526[16]
– vollencklich, vůlligclich, vůllicklich *adv.* 142[26], 348[29], 513[27]
– vůllig *adv.* 191[10], 225[9], 236[36, 46]
vollzig *m. Ausführung, Vollzug* 232[3]
vorbehaben, -heben, vor behan (beheben) *v. vorbehalten, ausnehmen* 5[33], 110[5], 413[17], 414[26]; v. und (noch) vorbehalten 351[37], 428[3]; – *refl.* 93[27], 276[24]
vorbehalten, -haltten, -hallten, vor behalten *v. zurückbehalten* 395[38]; *vorbehalten, ausnehmen* 29[23], 103[3], 111[22], 112[12], 113[47], 115[22], 138[35], 187[12], 263[17], 302[26], 324[19], 325[23], 332[35], 335[37], 344[23], 351[37], 353[23], 384[30], 386[7], 428[3], 469[19], 477[19], 482[19], 486[39], 491[20]; – *v. refl.* 116[26], 161[15], 223[18], 278[14], 305[6], 351[39], 360[1], 374[18], 417[30]
vůrchten *v. fürchten* 523[39]
vordern, vorderen, vorderrn *m. pl. Vorfahren* 224[30, 32], 323[15], 430[34], 476[37], 498[27], 512[18]; unser v. die altten 229[8]
– *s. auch:* altvordern
vorfennrich *m. Adjutant des Fähnrichs* 516[4]
vorgan *v. den Vorrang haben* 480[15], 500[28]; *vgl.* 448[1], 474[40], 478[22], 479[2, 11]
vor halten *v. vorenthalten* 224[6]
vorhůtt *f. Vorhut* 430[2]
vorlesen, -lessen, vor låsen *v. vorlesen* 145[33], 287[9], 374[15]
– *s. auch:* verlesen
vor nacher, vornacher, vornaher *adv. vorher, früher: öfter*
vor sin *v. jemanden hindern* 175[12]
– *s. auch:* darvor sin
vorstatt *f. Vorstadt:* statt und (oder, noch) v. 528[17], 529[8], 530[14]
vor striten *v. in der vordersten Reihe kämpfen* 163[40]
vorteil *m.* 526[31]
vor tragen *v. vorantragen* 280[20]
vorwechsel, vor wechsel *m. Zuschlag, Aufzahlung beim Geldwechsel* 384[7–10]
vorzellen *v. vorzählen* 403[21, 37], 404[38]
– *s. auch:* fůrzellen

W

wachen, wächen *v.* 388[9], 394[2, 4], 396[21–38], 400[12]
wachs, wachß *n.* 171[17, 19]
wachsen, wachssen *v.* 158[16], 406[34], 418[24], 495[35]; gewachsen *(erwachsener)* menschs 70[5]
– *s. auch:* erwachsen, uffwachssen
wacht *f. Wache, Wachdienst* 396[9–40], 397[16, 32]; *(im Felde)* 429[13]
wachter, wåchter, wechter, wåchtter, wechtter *m.* 179[10], 388[3, 16], 394[4], 396[22, 38, 40], 499[3], 528[13], 531[2, 5]; der statt w. eyd 379[28], 396[8]
– w. uff den tůrnen 396[11], 499[3], 531[3]
– w. uff der bruggen 397[21]
– wachtmeister *m. (in der Stadt)* 388[6]; der w., so ein winsticher ist 388[7]; *sein Eid* 379[8]; *(im Felde)* 429[12]
– *s. auch:* scharwåchter; *Orts- und Personenregister: Lueginsland*
waden *m. pl. Waden* 531[18]
waffen *f. n. Waffe* 138[11], 338[6], 343[36], 354[21], 532[25 f.]; wery oder w. 138[12], 343[37ā]
– *s. auch:* gewaffnet, ungewaffnet

wag, wăg, wage *f. Waage* 56[8], 126[32], 128[33], 215[17], 241[23], 389[3 f.], 390[15], 398[36], 401[40], 532[30]; stillstend w. 126[33]
– waglon, wăglon *m.* 56[12, 14], 241[21]
– wagmeister, wăgmeister *m. (an der „Ankenwaag“)* 56[7, 21], 241[22], 389[2]; *(sein Eid)* 379[11], 389[1]; *vgl.* 402[1]; – *(an der „Mehl-“ oder „Müllerwaag“)* 151[25], 401[27]; můller (und) w. eyd 379[41], 401[26]; *vgl.* 151[37], 402[2]
– *s. auch: „Mehlwaage“, „Müllerwaage“,* ancken wăg, weger
wagen *m. Wagen* 14[17, 36], 162[12], 245[19 f.], 516[16], 527[11]; *(in Verbindung mit der Burgunderbeute)* 168[27], 169[1–8]
– wagemann, wagenlůtt *m. Inhaber oder Fuhrmann eines Weinwagens* 387[34], 398[36]
– wagner antwerch *n.* 120[24]
– *s. auch:* reiß wagen
wal *f. Wahl* 253[16, 20]
walch, walh, wall *m. „Welscher“* 82[25, 28], 370[6, 12], 523[31]; *vgl.* 83[2 f.]
– wallen kind *n.* 370[9]
walchen *f. die Walke* 44[22]; *vgl.* 44[29]
walchen, walken *v. walken* 44[19, 27 f.]
– walcherr, walker *m. Walker* 44[21, 27]
wald, wāld *m.* 362[44], 524[36]
– waltlůt, -lůt *m. pl. Waldleute, Bewohner der Waldstätte* 141[27], 347[26]
– waltstatt *f. Waldstatt:* dry waltstette, -stett 328[19], 412[19]; vier waltstett 415[14]
– *s. auch:* eichwald; *Orts- und Personenregister:* Megger wald
wamsel, wamssel *n. Wams* 119[26]; knůpflet w. 23[37], 531[13]; siden (sidin) w. 23[37], 531[12]
wand *f.* 4[7]
wandel *m. Zugang, Bewegungsfreiheit* 30[2]
wandlen *v. gehen, reisen* 6[21], 14[21], 244[6, 20], 338[6], 354[22], 433[29], 494[16]
– wandlung *f. Bewegungsfreiheit, Zugang* 14[25]
– *s. auch:* gewandlen, veraberwandlen
war, wăr *adj. wahr* 54[28], 63[6], 192[21], 487[25]
– warhafft *adj.:* w. und gerecht 422[38]
– warheit, wārheitt *f. Wahrheit* 373[2], 521[21, 23]; trůw und w. *(in Eidesformeln)* 302[12], 382[30], 383[26], 386[1–25], 387[3, 26], 388[22, 32], 389[2–36], 392[14], 395[4, 33], 400[7], 401[28, 32], 402[23], 403[13], 407[23], 426[20], 428[20, 26], 431[35], 432[27], 435[12], 524[4], 532[30]
– warlich, wărlich *adv.* 79[23], 457[9 f.], 479[32]
– wārlichen *adv.* 334[13]
– *s. auch:* gewar
war nůmen *v.:* daruff lůgen und w. 244[15]
warnen, warnnen *v.* 136[2], 372[39], 425[43]; w. und manen mit erbern lůten 141[15], 347[13]; schaden w. und wenden *(in Eidesformeln)* 214[21], 260[21], 385[3, 26], 392[38], 399[27], 405[17], 415[27], 421[30], 422[17], 426[27], 433[6], 524[3], 527[40]
– warnung, wahrnung *f. Warnung* 377[18], 377[20]
– *s. auch:* ungewarnet
wart *f. Anwartschaft, Exspektanz* 455[13]
warten, wartten *v. abwarten* 534[22]; *auflauern, nachstellen* 342[6 f.], 443[3], 489[7–10]; *aufpassen* 400[19]; w. und dar uff lůgen 495[22]; *Hauswartsdienste leisten* 8[2]; – *dienen, warten, zur Verfügung stehen* 77[29], 78[6, 9], 102[8], 149[3], 157[33], 176[1 f.], 207[16], 239[15], 312[6], 384[38], 391[3], 392[17, 39], 393[2, 12, 16], 395[28, 37], 400[18], 474[4], 516[17], 519[21 f.]; trůlich (getrůwlich) w. 157[18], 388[3], 389[19]; truwlich und ernstlich w. 157[8]; trůwlich und redlich w. 392[33]; w. getrůwlich und ungevarlich 400[8]
– *s. auch:* erwarten, uswarten
wartter, wartner *m. (Beromünster)* 442[41], 488[14, 16 f., 19 f.]
wasser, waser *n.* 3[16, 20], 129[28], 217[15], 228[12], 398[4], 402[12], 406[25], 434[27], 499[19], 528[26]; w. und brot 161[27], 334[35], 364[28], 469[30], 470[8, 22], 482[1]. – *Gewässer* 131[12], 135[4], 396[2]; das w. ab fůren 115[4], 426[12]
– *s. auch:* nider wasser, ober waser; *Orts- und Personenregister:* Wasser
wässern *v.* 131[18]
watloube *f. die um 1480 errichtete neue Wattlaube (Tuchhaus), auch als Salzhaus oder Werklaube bezeichnet* 195[6]
wattman *m.,* watlůt *pl. Tuchhändler* 533[34, 39]
weben *v.* 120[36]
weber *m.* 120[36]
wechsel *s.:* vorwechsel
– *Wechselkurse s.:* můntz
wechslen *v.:* die stende endern und w. 147[33]
– *s. auch:* usswechslen, verwechslen
wecken *v.* 394[4], 396[14, 25]
– *s. auch:* uff wecken
weg *m.* 180[21], 363[32], 368[9, 17]; w. (und strassen) machen *(ausbessern, unterhalten)* 180[3, 19], 227[31 f.], 228[1–7], 363[9–18]; wite des wegs 329[5], 498[8]; ein (ein halb, vier)

mil wegs 15[37], 75[1], 96[15], 103[29, 32], 109[25, 28], 118[23], 404[23], 518[29]

weg *adj. adv. vorteilhaft, angemessen* 199[11]; best und wegst (wegstes) 358[25], 384[38], 387[30], 392[29, 32], 395[33], 397[3], 399[10, 22], 400[20], 412[31], 420[31], 421[18], 428[18–40], 429[14], 431[30], 432[18, 27]

wegen *v. Wege ausbessern* 363[13]

wegen, wigen *v. wiegen:* ein pfund wegen *(Würste)* 126[24], 131[16, 30], 191[10], 283[28]. – *wägen* 49[15], 56[8, 10, 14], 125[19], 126[10–36], 127[36], 128[22–38], 131[19], 151[24, 33], 191[11], 236[14], 241[22 f.], 389[3], 390[15], 401[35, 39 f.], 411[20 ff.]; hin jn w. 84[9, 19]; hin us w. 84[9, 19]; w. us und jn 401[33]

– *s. auch:* ungewegen

weger *m. Waagmeister:* gemeiner w. 401[28]

weibel, weybel *m. Weibel-, Rats-, Stadtknecht* 5[14], 7[24 f.], 14[18, 22], 33[9, 13, 16], 37[6], 38[24], 45[27], 58[31], 62[18, 21, 25], 67[19], 75[32, 35], 76[1], 77[16 ff.], 78[31], 102[11], 132[34], 137[42 f.], 138[4, 6], 175[29, 31], 176[11 f.], 195[34], 205[16], 206[24, 29, 32], 207[7], 209[13–16], 229[37], 247[14, 18, 21], 254[3], 264[6], 270[5], 273[27], 277[38], 279[2, 8, 10, 32], 288[18], 309[22, 24], 343[17–25], 357[5], 370[22], 392[37], 394[12], 396[20], 525[22], 527[7], 529[19, 24]; der weibeln eyd und ordnung 379[24], 392[35], *vgl.* Nr. 74b. – *Gerichtsweibel (?)* 190[14], 313[20], 384[30]

– *Weibel auf der Landschaft* 110[20], 132[13], 175[6], 310[30, 34], richter old w. 471[36]; under vǫ̊gt und w. 25[31], 104[11]

– der grǒß weibel 393[2]

– *s. auch:* gerichtzweibel, der statt weibel

weiche *f. Lende, Körpermitte* 531[33]

weid *f. Gras-, Weideland* 175[7], 399[34]

weiden *v. zur Weide führen* 175[4]

weidgesel, wiedgesel *m. Mitglied einer Fischergesellschaft* 30[27]

weid lůtt *m. pl. Fischer* 30[11]

weigen, weygen, weyen *v. wehen (Wind)* 388[8], 394[1, 4], 396[19], 400[12], 527[32]

weigern, weigren *v. Einspruch erheben, ein Urteil weiterziehen:* w. und appellieren 395[27], 454[33]

weise *m. Waise:* wittwen und weisen 441[34], 476[34], 477[1]. – weißly 477[8]

welhen *v. wählen (Chorherren)* 253[11, 17]

– *s. auch:* erwelen

welsch *adj.:* welschy land 8[33]; w. tůch 533[36]; w. win, welschwin 33[18], 218[4], 233[6]; w. lagel mit win 233[5]

welt *f.:* gott und w. 251[30]

weltlich *adj. (Gericht)* 137[26], 342[33]; geistlich und (noch, oder) w. *(Gericht)* 462[25]; *(Priester)* 116[1], 338[1], 354[14], 507[9]

wenden, wẻnden, wennden, wẻnnden *v.:* lang w. *(Gott)* 337[12], 353[39], 501[24]. – schaden w. 385[8], 405[25]; *(in Eidesformeln)* 6[37], 7[1], 144[16, 33, 40], 321[10], 337[35], 355[18, 31], 356[7, 13], 381[5–37], 382[5], 384[18], 385[24], 391[3, 23], 392[7, 16], 395[3, 22], 397[4], 400[18], 428[16, 36], 435[11]; schaden warnen und w. *(in Eidesformeln)* 214[21], 260[21], 385[4, 26], 392[38], 399[27], 405[17], 415[27], 421[30], 422[17], 426[27], 433[6], 524[3], 527[40]

– *s. auch:* erwenden

wer *m. Gewährsmann, Bürge (?):* des w. sin 444[1], 496[9, 13]; der botten w. sin *(in Eidesformeln)* 145[1], 356[14], 381[6], 382[23], 383[8]

wer, were, weri, wery *f. Waffe, Rüstung* 430[10]; harnisch und werinen 293[1, 15]; w. oder waffen 138[12], 343[37]; – sich zů w. stellen *(Widerstand leisten)* 138[3], 140[38], 141[2], 343[22], 346[34, 35]

– *s. auch:* gewer

werben *v. handeln, Geschäfte treiben, besorgen* 19[31], 40[7], 316[25], 358[39, 44], 392[6], 404[19], 525[29]; *sich bemühen, zu erlangen suchen, betreiben* 100[25 f.], 142[31 f.], 341[8], 348[34 f.], 405[35]. – *refl.* 404[31]

– werbunng *f.* 373[32]

– *s. auch:* bewerben

werden *v. werten, bewerten (Münzen)* 68[28], 168[7]; w. und schetzen *(Tuch)* 534[18]

weren *v. dauern, währen* 106[19, 23], 125[8, 17], 299[28]; bliben und w. 63[25], 488[3]

– *s. auch:* ußweren

weren *v. verwehren* 411[1], 499[4]. – *refl. sich wehren, sich verteidigen* 342[9]

– *s. auch:* erweren, notweren

weren, wẻren, wären, wören *v. gewähren, geben, bezahlen* 42[35], 116[42], 307[11], 395[35], 401[20], 406[3], 440[15], 465[12, 14, 17], 519[3]; *(transportieren)* 526[34]

werfen, werffen *v. werfen, niederwerfen* 36[11], 143[18], 349[24], 411[6], 499[3, 5]; jn die Růß (jn den sew, den Krienpach, jn burggraben, *etc.*) w. 31[44], 89[1], 97[28], 98[1], 127[23], 129[25], 131[12], 135[4], 281[27], 359[11], 410[2], 411[9], 416[31], 444[25], 499[26, 30]. – *refl.* sich darunder w. 140[21], 346[17]

– *s. auch:* hinwerffen, ußwerffen

werk, werck, werch *n. Arbeit, Produkt* 23[14], 103[17], 238[16], 395[7], 423[27], 523[9], 524[19]; gemein *(= normales)* wergk 522[36]; nuͤw w. *(Gegensatz zu Reparaturen)* 26[16, 22]; nuͤw und alt w. 120[12]; – *Stadtwerk* 525[7]; der statt werch 181[11], 239[14], 248[27], 256[23, 25], 395[12], 524[2–34]; – *Tat, Handlung* 430[27]; krieg anheben (anvangen) mit wercken 143[17, 19], 349[23, 25]; wort und (oder) w. 143[13], 155[23], 246[35], 337[5, 10, 14], 341[36], 349[19], 353[32, 37, 41], 391[34], 430[24], 487[22], 488[39], 489[12]

– *Hanf* 14[20], 243[11]

– der muͤly werck 430[37]

– werchbanck *m.* 424[5]

– werchgeschirr, –geschier, werggeschirr, werch geschir *n. Werkzeug* 6[37], 7[1], 256[21], 395[3, 5], 524[4, 28]

– werchknecht, werckknechtt, werch knecht *m.* 280[18], der statt w. 280[15], 525[1]

– werchluͤt, -luͤt, -luͤt, wercklutt *m. pl.* 280[21], 308[16], 523[4]; der statt w. 248[26], 256[22], 395[12], 523[4], 524[22]; der statt bestelt w. 524[36]; der statt werch- und zimberlut 279[33]

– werchmeister, werckmeister *m. städtischer Werkmeister* 6[35, 40], 150[5], 179[11], 184[18], 188[13], 239[13–27], 240[5, 9], 287[4, 15], 371[30], 395[2], 524[6]; *(ihr Eid)* 379[25], 395[1]; – murer w. 150[4]; murer und w. 188[14]; w. zuͤm murwerck 287[3]; zimermann w. 150[3]; w., murer und zimberluͤt 395[1]; w. ... steinmetzen, murer, zimberluͤt oder die jm steinbruch 524[29]

– werchtag *m. Werktag:* firtag old werchtag 469[28]

– werch zuͤg *m. n. Werkzeug* 177[25]

– *s. auch:* badwerch, beltz werch, buwwerch, glaswerch, hantwerch, holtzwergk, kuͤrsener werch, muͤntz werck, murwerck, schmidwerch, steinwerch, verding werch

werken, wercken, werchen *v. arbeiten, verarbeiten* 18[23], 22[11 f.], 23[41], 28[21, 30], 72[34 f.], 91[30], 96[1], 103[19 f., 26], 108[41 f.], 109[1, 22], 120[23], 186[25 f.], 199[11], 239[14], 248[27], 256[23], 280[11 f.], 282[41], 370[7, 12], 395[12], 399[29, 35], 407[26 f.], 423[25], 424[1–42], 522[37], 523[6–40], 524[17, 34, 36], 531[37], 534[2]; w. noch uff die stoͤr loͤuffen 19[18]; uff der stoͤr w. 28[19,22], 108[40], 282[38, 40]; den luͤtten jn huͤsrenn w. 23[41], 531[36]; umb den lon w. 523[22, 29]; um den tag lon w. 26[23], 239[28], 523[5]; umb ein bescheidnen lon (pfenig) w. 47[31], 82[29]; umb dz pfenwert w. 166[25]; – gewerket leder 22[6–19]

– *s. auch:* abwerchen, gewerchen, gewerket, ungewerket, unverwerchet, verwerchen

werschaft, wer-, waͤrschafft, werschaͤfft, -schafftt *f. (gute) Beschaffenheiten* 244[12, 16]; guͤte w. 534[16]; – *Währung* 227[5]

– *Schilling Währschaft und Pfennig Währschaft* 42[30]

– werschaft, wer-, waͤrschafft, werschaff *adj. den Vorschriften entsprechend* 24[29], 49[16], 244[8], 424[3, 8], 534[3, 21]; w. stuck stein 188[16]; nit gerecht noch w. 41[16]; guͤtt und w. 27[41], 41[12, 17]

– *s. auch:* werunge

wert, werd *m. Wert* 24[25], 121[11], 125[38]

– wert, werd, werrt *adj. adv. (mit Bezug auf Preise)* 111[11], 125[26, 31], 126[2–15], 148[16], 158[22], 204[18], 249[18], 302[25, 37], 390[4], 398[28], 413[17], 414[27], 516[34]

– *s. auch:* angsterwertig, hallerwertig, pfenings wert, pfenwert, vierer wertig

werunge *f. Währung, Münzwert* 110[14]

– *s. auch:* werschaft

weschen *v. waschen* 2[31], 75[29 f.], 127[44], 129[26, 28], 252[6]

– weschs hus *n.* 13[31]

– *s. auch:* brunen wescher

wesen *n.* 150[29]

wetter *n.* 251[8]; w. luͤtten, uͤber dz w. luͤtten, gegen dem w. geluͤten 250[32 f.], 251[7, 14], 400[21]

wib, wyb, wip *n. Ehefrau, Frau* 15[39], 137[37], 156[4], 343[10], 438[16], 446[5], 449[35], 450[19, 24], 507[8], 511[8]; elich w. 15[17], 124[26], 137[33, 39], 338[18], 343[6, 12], 354[32], 439[1], 447[2], 448[7], 450[38], 455[18]; wib und (old, noch) kind 28[20], 82[27, 30], 140[27], 165[8], 346[23], 362[37], 370[12], 433[18, 28], 493[24], 494[5], 511[5 ,7], 529[13]; wib, kind und gesind 29[24], 406[10], 494[15], 520[36]; – mann und (oder) w. 390[26], 451[1]; eeman und w. 57[13]

– *s. auch:* ewib

wichen, wychen *v. entfliehen* 139[9], 345[1], 368[21]; von land wichen 474[32]; *ausweichen* 135[16], 402[39], 403[39]; guͤtlich w. 223[13]

widerbillichs *adv. unbillig* 508[14]

widerin, wideryn *adj. von dem Widder (Schafbock)* 125[11–33], 129[17]

– *s. auch:* spinnwiderin

wider kerren *v. zurückgeben* 402[15]

wider legen *v. durch Pfand absichern* 449[6], 450[5]

widerpart *m. Gegenpartei* 273[2]

wider red *f. Entgegnung, Replik, Duplik:* red und w. 169[4], 225[6], 304[19]; – *Einspruch, Widerspruch:* ăn (one) w. 305[15], 351[7], 508[16]

– widerreden *v.* 487[25]; frevenlich w. 461[26]

widerrůffen, -růffen, wider růffen (růffenn) *v.* 116[27]; – uff (an) miner herren (unser, ir, ...) w. 23[1], 95[19], 106[21, 25], 110[28], 125[9], 154[30], 156[26], 164[24, 29, 33], 189[12], 190[27], 191[8], 203[7, 16], 208[32], 408[2, 12], 411[40], 412[29], 413[42]; uff unser endren und w. 116[9]

– *s. auch:* unwiderrůfflich

wider secher *m. Gegner, Gegenpartei vor Gericht* 475[26], 483[6]

wider sprechen *v.:* ăne alles w. 210[14]

widerteil *m. Prozessgegner* 152[16, 22], 483[6, 11]

widertůn *v. rückgängig machen* 142[32], 348[35]

widren *v. refl. ablehnen* 154[5]; *sich widersetzen, Widerstand leisten* 140[33], 346[28]

Wienacht, Wienåcht, Wiennacht, Wiennecht, Wiehenecht, Wihenechten, *Weihnacht* 11[21, 23], 15[14], 40[30], 99[23], 263[33], 395[28]; *in Datierungen* 184[17], 185[30], 196[19], 197[4], 240[20]; Nativitas Christi 256[29]

– fronvasten zů W. 99[19]

wier, wyer, wyerr, wiger, wyger *m. Weiher* 31[9], 59[32], 60[3], 89[17], 280[35, 39], 358[3, 28 f.], 359[28, 31], 409[20], 416[1, 4], 435[13, 18]

– wygerfisch, wyer (wiger) visch *m.* 31[3, 8 f.], 89[11, 15], 280[38], 416[3]

wigen *v. s.:* wegen

wild *adj.* 368[18]

– wildban *m.* 295[32]

– wildprett, wiltpret, wiltbret 127[11], 295[34], 319[22]

– *s. auch:* gewild, verwilden

wilfaren *v.* jn grosserm w. 232[16]

wille, willen, wil, will *m.* 27[34], 161[2], 188[3], 220[27], 268[21], 336[1], 446[34, 39], 480[25], 513[28]; nach unserm (jrem) w. 116[27], 268[12], 333[36], 453[10], 482[30]; eigens willens 324[28, 36], 477[6]; gůtter w. 433[4], 467[34]; fryer und eigener gůtter w. 303[43]; lieb und w. bewisen 232[8]; sinen w. geben *(einwilligen)* 338[12], 354[27], 426[12]; mit willen *(entschlossen, freiwillig, mit Absicht)* 143[8], 349[13], 369[11], 477[22]; – *mit oder ohne jemandes Willen (Zustimmung, Erlaubnis)* 86[20], 93[47, 49], 161[28], 188[25], 406[3], 430[7], 439[21], 459[13], 460[35], 469[31], 470[38], 475[17]; ăn wissen und willen 260[9], 305[34], 320[17], 352[13, 28], 386[21], 403[6], 425[22, 24], 428[17–38], 429[1, 5, 11], 430[42], 459[17], 460[4], 467[12], 517[32]; w. und răt 6[38], 7[3], 421[1]; răt, wůsen und w. 13[23], 395[5]; urloub und w. 261[37], 261[40], 262[25]; urlob, wůsen und w. 71[19], 129[13], 199[52], 261[51]; gunst, wisßen und w. 320[10], 326[8], 352[19, 24], 385[16]; urlob, gunst und w. 93[28]

– *s. auch:* můtwille

willig *adj.* 58[22], 163[5], 303[17, 46]; w. oder unwillig 303[14]; die willigen *(Substantiv)* 303[15]

– willikeit *f.* 303[15]

– *s. auch:* gůtwillig, můtwillig, unwillig, verwilligen

win *m. Wein* 33[12], 43[6–19], 51[27], 78[15], 119[13], 121[20], 135[15–21], 174[23], 180[14], 188[28], 202[15–26], 217[24–27], 229[38], 230[2 f.], 233[7], 245[18–23], 269[29, 31], 270[1, 4], 277[38 f.], 280[19, 22], 379[33], 387[9–35], 388[1], 390[24 f.], 393[23, 26, 35], 394[18], 398[12–33], 399[16, 18], 400[31], 406[6–39], 407[5], 417[42 f.], 418[2–10], 420[34], 439[38], 441[1], 461[32, 34], 462[3], 470[35–38], 471[1 ff.], 500[5, 18], 506[28], 521[7 ff.], 524[24]; bessrer w. 33[16]; der best w. 33[13], 78[24], 229[39], 393[32]; fůr bund von gůttem w. 393[35]; rot w. 33[19, 21], 43[9]; welsch w. 218[4]; welsch rot w. 33[18]; welsch lagel mit w. 233[5]; wis (wyss) w. 33[20], 43[9]; der best wyss w. 33[12]

– winfůrer, winfůrrer, win fůrer *m. Weinhändler, -fuhrmann* 14[15], 135[16 f.], 245[16–26], 398[22], 500[18, 21, 24, 27]

– winlagel *n. f. Weinfässchen* 233[3]

– win schatzung *f.* 217[24]

– winschetzen *n.* 269[29]

– winschetzer *m. Weinverkoster, -schätzer* 387[9]; geschworn w. 270[1]; *sein Eid* 379[5], 387[8]

– winsticher *m. wer Wein für die Abgabenerhebung ausmisst* 184[9], 387[33], 396[20]; wachtmeister, so ein w. ist 388[7]; der w. eyd 379[8], 387[32]

– winstricher *m. wer für die Weinmasse zuständig ist* 121[20]

– winziecher *m. wer Weinfässer transportiert und Wein in Fässer abfüllt* 179[14],

188[27, 30], 202[16], 398[12, 26]; der w. lŏn 398[30]; w. eyd und lon 379[31], 398[11]

– winziecher ampt *n.* 72[16, 39]

– *s. auch:* gemachel win, schenkwin; *Orts- und Personenregister: Breisgauer, Elsässer*

winckelspil *n. heimlich getriebenes Spiel* 238[24]; gevarlich w. 238[23]

wind, wint *m.* 315[25], 388[9], 394[6], 396[15, 17, 19]

windbruch *m. Holz, das der Wind gebrochen hat* 326[12]

winden *f. Winde (der Metzger)* 126[37]; *(zum Spannen der Armbrust)* 66[24], 177[18]

winter, wintter *m.* 264[7, 15]; sumer und w. 240[7]

– winter zit (zyt): sumer old w. 338[4], 354[20]

wintern, wintren *v. während des Winters Vieh im Stall füttern* 130[6], 250[12], 362[14, 35]

– *s. auch:* gewintern

wircken *v. veranlassen, bewirken* 116[13]

wirde *f. Würde* 116[1]

– wirdig *adj. (Mutter Gottes, Heilige, Gotteshaus, Sakrament, Priester, Orden)* 6[20], 116[11, 24], 142[15, 17], 171[21], 195[25], 287[25], 348[16, 18], 385[27], 429[15, 19], 430[17], 481[12]; – des mercktes nit w. 127[21, 24], 203[13], 281[22], 391[15], 408[8], 416[26]; *einer Strafe würdig* 300[9]

– *s. auch:* bůswirdig, erwirdig, stůr wirdig

wirt, wirtt, wyrt, wůrt, wurt *m.* 3[20], 21[24], 33[15 f.], 38[25], 43[10, 18], 78[24], 139[13], 158[18], 171[8], 188[20 ff., 28], 205[14], 215[28], 217[25], 229[37], 230[1 f.], 238[24], 245[24], 269[13], 270[2], 277[30, 39], 345[5], 369[21], 393[32–35], 406[2, 20 f.], 416[44], 418[9], 420[29, 34], 470[36], 479[13], 501[9], 513[8, 11], 520[13, 15, 35], 521[7–10], 529[20], 533[19, 24, 26]; win fůrer und w. 245[24]; w. uff dem land 103[21], 109[11]; der w. von Farwangen 54[24, 31, 35], 55[1 ff.]; der wirtten eyd (und ordnung) 380[3, 14], 406[1], 417[41]

– wirtin, wirttin *f.:* offne w. 2[12], 449[13]; wirt und (old) w. 171[8], 269[13], 520[13], 533[20]

– wirtschafft *f.* 2[12], 85[18], 119[13]

– wirtzhus, des wirtz hus, wirteß hus *n. Wirtshaus* 33[14], 38[23], 50[15], 135[17, 21], 149[2 f.], 277[37], 523[20, 27, 38]

– *s. auch:* frowenwirt, frŏwen wirttin, hůrenwirt

wis *adj. weise* 323[5]

wis, wiß, wyss *adj. weiss* 424[2, 6]; *(Wein)* 33[12, 20], 43[9]; w. und blăw *(Rock)* 177[12]

– wißbrodt, wiß brod *n.* 191[27], 192[14]

– wispfenig *m. Weisspfennig* 168[8 f.]

wisen, wysen, wißen *v. anweisen, wissen lassen, beraten, lenken* 285[31], 304[9, 16, 18], 477[5, 12, 23], 503[5]; heym w. 232[2]; jn schaden w. 140[13 f.], 346[10 f.]; von dem schaden w. 140[15], 346[12]; – fůrer w., fur ratt w., fůr gericht w. *und dgl. (Gerichtsfälle, Parteien)* 64[20], 65[32], 152[28–31], 385[15], 395[26], 405[33], 478[2 ff.], 483[22]; – als sy ir eid wisent 272[31]; ... sy jr eyd und ere wist *(u. ä.)* 18[16], 28[7], 56[11], 144[18, 23], 145[2], 321[24], 355[20, 24], 356[15], 381[7, 19, 23], 382[21, 24], 383[4, 20], 384[24], 387[10, 27], 388[5], 389[12], 390[3], 393[1], 399[11], 420[9, 32], 422[39], 431[35], 432[28], 485[7]. – *ausweisen, zeigen, lauten (von Verordnungen, Eidesformeln, Schriftstücken, etc.)* 4[12], 9[20], 35[3], 41[25], 44[20], 45[9], 60[13], 94[28], 104[8], 109[35], 120[40], 128[43], 130[6], 148[14], 190[31], 206[35], 208[19], 218[14, 20], 229[40], 250[8], 252[32], 253[15], 281[35], 299[33], 310[24], 311[13], 317[14 f.], 321[5, 22], 322[1], 323[3, 25, 35], 324[11, 17], 328[33], 334[10, 25], 353[25], 366[6], 371[4], 385[22], 401[10, 30], 402[32], 403[3], 404[1], 416[40], 419[1], 420[6], 423[15], 424[11], 429[39], 458[10], 487[22], 518[31], 532[34]

– *s. auch:* anwisen, bewisen, uswisen

wissen, wißen, wisßen, wussen, wůssen, wůssen, wüssen, wůssen, wůsßen, wůsen *v. wissen, kennen, in der Lage sein* 57[10], 72[11], 78[15], 80[20], 89[2], 99[12, 16], 104[37], 112[19], 116[5], 125[34], 145[15–39], 146[34], 161[31], 166[3], 168[28], 173[18], 176[14], 192[27], 196[4, 8], 199[52], 223[2], 224[32], 236[8, 39], 238[22], 244[22], 256[26], 262[21], 306[10], 310[25–34], 314[17], 320[28], 322[12], 333[39], 334[24, 26, 40], 340[46 f.], 355[10, 34 f.], 356[1], 369[23], 371[32], 393[23], 404[38], 413[39], 415[5], 417[26], 435[25], 457[35], 468[8], 469[17], 470[10], 472[19], 474[8 f., 24], 477[35], 479[25], 484[21], 515[35], 516[7, 15], 519[23], 521[8, 36], 523[28], 524[31], 531[3]; eigntlich w. 178[23]; wol w. 127[5], 216[19], 237[13], 238[15], 332[19], 370[9], 373[31]; vernemen oder w. 89[28], 326[12], 409[31], 496[27], 522[6]; – mit w. 424[21]; āne w. 285[35], 437[43]; one w. und willen 305[34], 320[17], 352[13, 28], 386[21], 403[5], 425[22, 24], 428[17–38], 429[1, 5, 10], 430[42], 459[17], 460[4], 467[12], 517[32]; gunst, w. und willen 320[10], 326[8], 352[19, 24], 385[16]; răt, w. und willen 13[22], 395[5]; w. und erlouben 405[34], 430[13, 37]; w., willen und erlouben 260[9];

urlob und w. 94[1], 188[28]; urlob, w. und willen 71[19], 129[13], 199[52], 261[51], 385[16]
– wissenlich *adv.* warlich und wissenlich 457[10]
wite, witte *f. Weite, Breite* 60[11, 17, 24]; w. des wegs 329[5], 498[8]
witern, witren *v. verbreitern, erweitern* 30[1], 147[12]
– *s. auch:* erwitern
witwe, wittwe *f.* 441[34], 445[39], 476[34], 477[1]
wol gevallen *n.* 116[25]
wolkomenn *n.* 108[19]
wonen *v. wohnen* 99[21], 111[30], 352[5]
wort, wortt *n.* 4[11], 64[10], 143[15], 155[26], 192[21], 210[12], 304[13, 20, 26], 325[13], 329[32], 349[21], 450[21–24]; schalckbar w. 487[21]; trǒuwliche und ubermůtige w. 140[9], 346[6]; zůchtige worte 274[1]; – zuworten halten 273[20]; zů worten stossen 3[15], 36[2], 37[15], 87[15], 91[17], 93[32], 155[25], 197[17], 198[11], 199[19], 273[40], 353[18], 367[9], 373[7], 485[16], 496[2], 522[3, 5]; – krieg anheben mit worten 143[14, 16], 349[20, 22]; friden brechen mit worten 430[25], 442[37], 487[16]; w. und werck 143[13], 155[23], 246[34], 337[4, 10, 14], 341[36], 349[19], 353[31, 37, 41], 353[41], 391[33], 430[24], 487[22], 488[39], 489[12]; – vonn w. zů w. 533[6]
– wortzeichen, -ziechen, worzeichen *n. Zeichen, das für ein Wort steht* 202[17], 395[35], 466[28]
– *s. auch:* antwurt, fůrwort, scheltwort
wuchen, wochen *f. Woche* 118[8], 298[11 ff.], 363[19], 412[16]; ein w. sich zeberaten 143[10], 349[15]; tag jn der w. 390[27]; – durch die w., jn der w. 78[13], 172[33], 393[21]; *(im Gegensatz zum Dienstag = Markttag)* 23[8], 24[16], 25[21, 24 f.], 389[20], 418[21, 39]; – all (al, alle) w., all-, alwuchen 78[15], 89[37], 164[24, 33], 206[9], 276[17], 284[15], 366[3], 386[34], 393[23], 404[9], 406[2], 412[13], 519[10]; allwuchen zwůrens (zwůrent) 387[19], 397[41], 399[17]; zů der (zur) w. 173[39], 226[10], 400[27]; ye zů vier w. einist 178[20]
– wůchenklich *adv. wöchentlich* 411[36]
– wůchigklichen, wůchengklichen *adv. wöchentlich* 411[37], 412[12]
– wůchlig *adv.* 276[17]
– wuchmerkt, -merit, wuchenmerit, wuch merkt (merktt, merckt, mergkt, mergktt) *m.* 19[12], 20[13], 23[6], 25[21], 27[35], 29[7], 30[7]; offen w. 25[28], 103[39], 104[7], 107[30, 32], 109[34], 206[34]; rechtt w. 28[37]
– *s. auch:* osterwuchen
wullen *f. Wolle* 119[35]
– wullball, wullballen *f.* 284[14], 411[20, 24]; – *s. auch:* ball
– wullin, wulin *adj. aus Wolle:* w. tůch 119[29, 32, 40], 120[3, 41]
– wullsack *m.* 102[8]
wund, wunde *f.* 139[1], 344[26]
– wund *adj. Substantiv m.* 163[31–40], 337[13], 353[40]
– wund artznen *v.* 121[8]
wunden *v.* 138[37], 139[13, 18], 140[31], 327[14], 344[25], 345[4, 9], 346[26]; swårlich (vast oder schwårlichen) w. 138[33], 140[32], 344[21], 346[27]
wunder *m. n. Neugier:* w. nemen 334[14]
– wunderlich *adj.:* 328[34]
– wunderzeichen *n.* 116[12]
wundet, wundot, wundat *f. (schwere) Verwundung* 138[31], 344[19]; můtwillig w. 139[4], 344[30]
wůre *f. Reusswehr* 525[1]
wůrffel, wůrffel, wirffel *m.* 91[22], 238[27 f.]
– wůrffel spil *n.* 238[34]; gevarlich w. 238[12]
wurst *f.* 21[7, 11], 43[27], 126[23 f.], 127[14], 131[16 ff., 30], 191[9, 12], 283[28], 408[35 f.], 409[1]; schwinen w. 126[20], 131[15], 191[7]
wůrsten *v.* 21[9, 12]
wůst *m. Abfall* 223[16]; mist noch w. 268[24]
wůsten, wůsten, wůsten *v. übel zurichten* 223[7, 9], 501[7]; gevarlich w. 241[10]; geschenden old w. 444[30], 501[5]

Y s.: I

Z

zal *f. Zahl, Anzahl:* 488[18]; z. der hunderten 11[19], 150[16], 320[36]
– *s. auch:* anzal, marchzal, uff zall
zalen, zallen *v. bezahlen* 132[24], 445[21], 513[27]
– *s. auch:* bezalen, unbezalt, verzaltt
zamendeckerin, -teckerin *f. Kupplerin* 149[11, 31]
– *s. auch:* ze samen tecken
zand *m. s.:* gitzzin zend, lamb (lember zend)
zapfen, zapffen *m.* 119[14], 418[9], 499[19]

zehend, zechend, zehenden, zechenden, zend *m. Zehnt* 160[5–25], 242[9–13], 386[9], 483[33–41]; *Zehntgetreide* 51[29]
– zēhent *(dasselbe?)* 40[6]
– zenden haber *m.* 306[35]
zechner *m. Zehner (Münze)* 275[31]
zedel *f. m. n. Zettel* 388[28]
Zehntausend Ritter, x[m] ritter, *Tag (22. Juni) s.:* ritter
zeichen, ziechen *n. Glockenzeichen* 264[6], 273[27]; – *Zeichen des „Fechters“* 426[22]; *Z. an Gewichten, Massgefässen und dgl.* 246[12], 390[16], 426[20], 427[24, 28, 32]; – *Z. auf Ess- und Trinkgeschirr:* miner herrn z. 425[19]; der statt z. 524[12 f.]; der gesellen uff den trinckstuben z. 440[33], 468[5, 16]; – *Sensenzeichen* 28[5], 432[9, 27]; der schmiden z. 28[3]; miner herren z. 27[41], 28[1, 3], 432[11, 25 f.]; – *Z. auf Münzen* 69[10 f.]; – der statt rŏck und z. *(Weibel)* 78[12], 393[20]; *(Armbruster)* 177[13]; *(Läufer)* 400[7]; *vgl.* 407[3]
– *s. auch:* wortzeichen, wunderzeichen
zeichnen *v. (Pferde)* 7[21, 26], 309[22]; z. oder marchen 7[20]; – *(Sensen)* 27[41], 28[1, 3, 6], 432[11–24], 532[36]; *(Massgefässe, Gewichte)* 246[12], 390[16], 426[21 f.]; *(Messlöffel)* 427[39, 41]; *(das Nauenmass an den Mess-Stab)* 60[27]; – fechten und z. 427[35 f.]
– *s. auch:* abzeichnen, anziechnen, bezeichnen, uffzeichnen, ungezeichnet, verzeichnen
zeichner *m.* der statt z. 426[20]; *(sein Eid)* 380[30], 426[19]
– *s. auch:* segeser zeichner
zelen, zellen *v. zählen* 10[17], 106[8], 352[6], 402[25, 37], 403[34], 404[3–38]
– *s. auch:* erzellen, fŭrzellen, vorzellen
zentner *m. (Gewicht)* 27[44], 128[38], 411[20 f.]
zerbrechen *v.* 352[4], 419[21], 425[39 f.]
– *s. auch:* unzerbrochenlichen
zeren, zerren *v. essen und trinken* 33[16], 95[22], 177[29], 479[13]; zŭ den Barfŭssen z. 253[29]; kŏstlich z. 523[27]
– *s. auch:* verzeren
zer gan *v. enden* 429[30]
zerlegen *v. schlichten:* trŭlich z. 430[23]
zerschniden, zer (zur) schniden *v. zerschneiden* 23[7], 127[7], 407[31], 424[32]
zerstŏren, zer stŏren *v.* 141[28], 149[8], 347[27]
zerung, zerrung, zerunge, zering *f. Verköstigung, Unkosten* 73[26], 142[34], 172[8], 177[28], 207[20], 257[6], 276[15, 22, 26], 277[32], 329[1, 7], 348[37], 471[2], 498[4, 10], 518[3], 520[37]; jr z. schriben 520[36]; Barfŭssen z. 253[28]
zerziechen *v. auseinanderziehen, -reissen* 417[25]
ze samen, zŭsamen, zŭ (zu, zŭ) samen, zŭ semen
– z. gan (gann) *v. (zu einer Sitzung)* 294[16], 321[28]
– z. gehŏren 119[14, 20], 435[14]
– z. haltten *v. nicht verlieren (Werkzeug)* 6[38], 7[2], 395[5]
– z. haben *v. nicht verlieren* 389[36]; sufer z. haben 433[21]
– z. komen *v.* 417[19]; zŭ (jn) der ee z. komen 446[4], 450[32]
– z. legen *v. (Gold)* 384[7]; *(Getreide)* 386[10]
– z. tecken *v. kuppeln* 167[14, 16]; – *vgl.:* zamendeckerin
– z. stăn *v.* 412[15]
– z. tŭn *v.* 160[15], 359[34], 429[32]; – *refl.* 10[19]
ze statten *adv.:* z. komen 327[6]
zibel, zibell, zubell *m. Zwiebel* 103[2], 107[9 f.], 390[20], 495[34]
ziegel *m.* 13[27], 102[5, 10], 307[34], 371[22], 526[20]; halb z. *(= die Hälfte der Ziegel)* 13[18, 24, 26], 210[28]
– ziegel hŭtte *f.* 13[28]
– ziegel stein 210[30]; ziegel und z. 13[27]
ziegler *m.* 210[5], 371[19–28]; der z. vor dem Hoff 210[6]
ziehen, zühen, zŭhen, ziechen, zichen, zŭchen zŭchen, zŭchen, züchen *v.* 19[8], 86[5], 108[27, 30], 166[25, 28], 167[13, 17], 433[22], 439[42], 454[17], 456[15, 21], 462[20–23], 503[21], 509[28], 519[3], 523[24]; enweg z. 183[7], 257[20], 438[36], 454[15], 505[4]; zŭ jren handen z. 480[1, 32]; *(beim Fischen)* 280[39], 281[2, 4], 403[36, 40], 404[13–34], 410[31, 34], 416[4, 8], 417[13–17], 435[18–25]; *einziehen* 62[24], 96[2], 102[13], 110[15], 153[23], 247[17], 279[10], 302[14], 358[33], 420[10], 486[23], 499[36], 501[2], 506[18]; glichlich z. 98[31]; *Wein aus den Fässern ziehen* 135[20], 387[34], 398[14 f., 20], 400[33], 406[17]
– *Urteile, Rechtsfälle z.* 152[14, 23], 220[14–27], 442[14], 475[10, 25], 478[6], 482[33], 483[4, 12, 17]
– *gehen, umziehen* 57[12], 61[24], 133[29, 32], 503[22]; harjn z. 150[24], 443[31], 494[1]; jn unser statt z. 71[18], 150[27], 446[14], 494[6], 509[16]; von uns z. 99[32]; von der statt z. 439[8], 443[31], 456[19], 493[25], 494[1], 529[13]; *(kriegerisch)*

94[2], 165[11], 177[23], 200[7, 13], 428[21, 28, 41], 429[4 f., 36]; jn krieg z. 93[28], 260[28], 261[14]; zů reyse (jn die reiß) z. 187[13], 334[9, 13]; jn ußlendig sŏlld, krieg und reysen z. 261[38, 52]; zů veld (jn das veld) z. 162[9], 177[22], 380[27]; uß dem veld z. 430[13]

– *erziehen, aufziehen (Kinder)* 74[28, 30], 75[6, 8], 163[27], 267[10], 442[21], 484[30, 34], 485[1], 499[34], 509[22, 25]

– *refl.* sich davon z. 142[31], 348[34]

– *s. auch:* abziechen, anziehen, beziechen, durch ziechen, entzůhen, erziechen, fůr zůchen, geziehen, harziechen, jnziehen, uffziecher, ufzůchen, umbziechen, usziechen, verziechen, winziecher, zerziechen

zierde *f.* 116[14]

– *s. auch:* gezierd

zierlich *adj.* 116[13]

zigen, zůchen, zůchen *v. zeihen, beschuldigen* 140[22, 25], 346[18, 21]

ziger, zyger *m. Käse, Quark* 62[16], 390[14, 17], 413[18], 414[27], 418[33], 506[29], 526[10]; Schwitzer ziger 420[21]

– zigerbesecher *m. (sein Eid)* 379[12], 389[10]

zil, zyl, zill *n. Bereich, Grenze* 87[10], 326[7, 14, 20]; *(des städtischen Gerichts und des Stadtfriedens)* 141[22], 142[19], 347[20], 348[20]; *(für Fischer)* 281[12], 416[15]; ortt und z. 209[8]. – *Frist, Termin* 181[29], 305[13 ff.], 470[37], 476[18], 480[3]; z. und (noch) tag 327[18], 470[14]; zitt und z. 188[24]; – *Anstellungszeit* 478[28]

zimer achss *f. Axt des Zimmermanns* 27[31]

zimergessell *m. Angehöriger des Zimmerleuteberufes (nicht Geselle)* 280[11]

zimerman, zimberman, *pl.* zimerlůt, –lůtt, zimberlůt *m.* 6[40], 26[14 f.], 120[31], 256[22], 523[3], 524[29], 525[6]; werch- und zimberlůt 279[33]; – *ihr „Maien“* 27[3]; *Maienbrief* 26[14], 27[8]

– zimermann werchmeister *m. städtischer Werkmeister für Holzarbeiten* 150[3]; *(sein Eid)* 395[1]; *vgl.* 524[29]

zimet *m. Zimt, Zimmet* 244[26]

zimlich *adj.* 121[36], 199[35]; z. und billich 215[19], 457[36]

– zimlikeit, zimblicheit *f. Schicklichkeit* 78[27], 393[42]

– *s. auch:* gezimen, unzimlich

zinn, zin *n. Zinn* 148[14], 425[36 f.]

– zinnen *adj. aus Zinn* 148[9, 11]

zins, zinß, zinss *m. Zins* 166[29], 211[5, 8 f.], 221[18], 266[22, 30], 277[10], 278[17], 359[41, 44], 362[22, 26, 29], 366[23], 386[9, 26], 411[4], 416[24], 417[21, 36], 434[41], 460[35], 462[33], 490[13, 17]; *(für die Schalen der Bäcker, Metzger, Gerber und Schuhmacher)* 146[18–32], 305[10–22]; metzger zins 213[13]; – bescheiden z. 175[10]; jerlicher z. 146[22], 147[16], 278[12]; z., so die statt jerlich git 99[2]; verfallen z. 211[10]. – *Zinsgetreide* 51[29], 158[16], 386[32]. – *verzinste Liegenschaft oder Raum* 27[18], 29[36], 335[6], 350[17], 428[4], 443[1], 488[26, 31, 34]

– zins haber *m.* 306[35]

– zinshaftig, zinßhaftig *adj.* eigen old z. 443[6], 489[25, 28]

– zinsmeister, zinßmeister *m.* 146[23, 26, 33]

– *s. auch:* al (elsatz zins), bank zins, jarzins, pfeffer zins

zinsen *v. verzinsen* 57[22]

– *s. auch:* unverzinset, verzinsen

zinstag *m. Dienstag: als Markttag* 14[24], 23[9 f.], 24[16], 62[10], 159[7, 10, 24], 329[17], 389[20], 390[22, 36], 418[20, 40], 527[8, 23], 529[18]; – *in Datierungen* 41[26], 42[9], 198[9], 415[13]

– hůpscher zinstag *(Dienstag nach Pfingsten)* 54[6]

zit, zitt, zyt, zytt *n. f. Zeit, Zeitraum, Zeitpunkt, Tageszeit* 3[34], 25[24], 35[35], 48[18], 73[25], 95[21], 99[21], 100[34], 104[29], 110[24, 27], 117[23], 122[37], 127[4], 133[11, 13], 142[2], 148[12], 149[37], 155[36], 177[21], 183[8], 188[24 f.], 189[28], 195[27, 33], 196[7], 204[17 f.], 205[9], 224[29], 232[1], 238[17], 241[8], 245[20 f.], 248[22], 250[32], 272[23], 273[36], 279[32], 299[29, 31], 300[31], 310[29], 320[27], 323[4], 329[11], 333[10, 21], 348[2], 371[31], 372[10], 417[32], 430[30], 433[9], 434[26], 453[30], 457[22, 33], 474[17], 478[32], 479[24], 488[5], 498[17], 500[21], 505[5], 516[40], 520[3], 522[14], 526[15], 528[1]; – bestimpt z. 469[26]; zů ewigen zyten 11[2], 260[11, 13, 17], 333[8]; zů kůnftigen zyten 163[8], 341[2]; lang z., langezit 229[6], 442[18], 484[11]; ůbel zitt 251[8]; in vergangner zitt 231[33]; vor ziten, vorziten 62[16], 151[25], 321[29]; vor ettlicher z. 474[2]; vor etlichen ziten und jaren 328[9]; z. jm jăr *(Jahreszeit)* 410[33]; tag und z. 333[20]; stund und z. 37[26]

– allzyt 232[17]

– zitgeissi *adj. von einer Ziege, die spät trächtig wird (Fleisch)* 126[26]

– zitkůgi *adj. von einer Kuh, die spät trächtig wird (Fleisch)* 125[13], 126[3]

– *s. auch:* hochzit, jarzit, tagzit, vesper zyt, winter zit

zo̊cken *v. ziehen, zerren* 238[13]

zo̊igen, zo̊gen, zeygen *v. zeigen* 199[21], 242[25], 472[17 f.], 487[20], 509[4, 6, 18]; offen băren und z. 358[28]; o̊igen und z. 384[8]

– *s. auch:* anzeygen, erzougen, gezo̊gen

zol, zoll *m.* 39[10, 12], 51[16–32], 52[16], 116[42], 117[22], 189[6–34], 190[11], 284[10, 12], 328[5, 35], 380[10], 388[24], 391[3], 395[34–40], 396[3 f.], 411[18, 21, 25], 412[27], 435[2, 4], 503[20, 23], 513[9], 532[24, 31]; z. underm (!) toren 189[32]; z. zů Gestenen 380[11], 412[7], 413[1], 414[15], *vgl.* 172[24]; z. zů Rŏttemburg 411[24]; – zols fry 39[19]; des zols gefryet 40[6]

s. auch: pfundtzoll, tor zoll; *Orts- und Personenregister:* Emen zoll

zollen v. 39[11], 51[23], 52[1–20], 411[30]; under den toren z. 116[41], 190[2]

– *s. auch:* ungezollet, unverzolet, verzollen

zoller *m.* 39[15], 51[17], 116[42], 117[1], 179[12], 328[32 f.], 407[19], 412[12–29], 414[18, 39, 42], 415[6, 9]; nůtzer z. 415[11]

– z. an der Emenn 396[1]

– z. zeGestinen 411[35], 412[10], 415[14]

– *Z. im Kaufhaus* 159[16]

– z. underm Nider tor 51[19]

– z. under den toren 328[30], 395[32]; *(Eid)* 379[27], 395[31]

– *s. auch:* pfuntzoller

zopf *m. Zopf (Bettzeug)* 503[19]

zorn *m.* 518[26]

zoum *m. Pferdezaum* 424[25]

zů bekennen *v. gerichtlich zusprechen* 153[12], 443[26], 493[4, 7]

zůber, zůber *m. Zuber, Eimer* 62[12], 398[5]

zů brod *n.* 24[31]

zůbringen, zubringen zů bringen *v. in die Ehe bringen* 156[4 f.], 438[13 ff.], 448[28–33], 449[1–35], 450[4], 456[22]

zůchen *s.:* ziehen

zucht *f.:* z. und ere 78[27], 393[42]

– zůchtig *adj.* 274[1]

– zůchtigclich *adv.* 274[2]

zucken, zugken *v. zücken* 143[23–27], 238[27], 349[30–34], 518[30]

zůfall, zůvall *m. Einkunft, Sportel* 394[20], 515[31]

zů fallen *v.* 328[9]

zůfůgen, zůfůgen, -fůgen, -fůgen, zūfůgen, zů fůgen (fůgen), zů fůgen (fugen) *v. zufügen* 59[1], 63[26], 96[28], 137[38], 138[7, 34], 139[9], 141[3], 155[23], 193[25 f.], 207[8], 335[9, 19 f.], 338[9–27], 343[11, 26], 344[23, 35], 346[36], 350[20, 32 f.], 354[24–35], 355[1, 4], 399[35], 405[24], 429[21, 35], 443[3, 41], 459[33], 488[4, 36], 489[7–36], 495[7, 9, 11], 499[5], 528[4]

zůfůllen *v. (Wein)* 406[8]

zůfůren *v. zu-, einführen (aus dem Ausland)* 180[14]

zug, zugg *m. militärische Unternehmung* 165[5], 428[17, 37], 430[14, 41]. – *(beim Fischen)* 410[35], 417[17 f.]; *Fischereirecht* 358[8], 417[14–24]; Kritz z., z. am Kritzzen 359[8, 40, 44], 435[9]. – z. jn unnser statt und dar uß *(Zu- und Abzug)* 503[22]; *Winde, Flaschenzug oder dgl.* 256[25]

– *s. auch:* abzug, jnzug, jnzüglig, *Kolbenbannerzug, Saubannerzug,* scheid zug, uffzug, verzug

zůg, zůig *m. n. Material* 66[24, 28, 30], 211[14], 307[34, 37], 308[6–22], 371[21–28], 389[35]

– *s. auch:* gezůg, werch zůg

zůgan, zů-, zugan, zů (zů) gan *v. vor sich gehen, geschehen* 99[13], 322[5, 21], 410[38]; glich z. 37[33], 215[28], 323[27], 329[30], 333[6, 44]; glichlich z. 124[24], 147[34]; glich und frůntlich z. 223[4]; recht z. 215[18], 483[19]; uff recht z. 319[19]; ungefarlich (ungevarlichen) z. 133[30], 336[4]

zugang *m.* fryer z. 156[25]

zů geben, zů geben *v. abordnen, zum Begleiter geben* 250[10], 272[4], 328[42], 428[30], 498[3]

– *s. auch:* darzů geben

zůgehoren, zů-, zugeho̊ren, zů (zů) geho̊ren (geho̊rn) *v.* 29[22], 41[25], 62[26], 120[38], 169[2], 178[19], 183[4], 187[16], 206[32], 222[20], 225[3, 5 f.], 230[19], 252[29], 306[36], 384[4], 388[23], 423[12], 492[34], 493[7], 505[1], 515[33], 516[16], 522[24], 526[30], 527[7], 529[25]; z. noch ze versprechen stan 328[40], 498[1]

zůgeho̊riger *m.:* underthanen und zůgeho̊rige 513[39]

zůgen *v. als Zeuge fungieren, sich auf einen Zeugen berufen* 481[1, 16]

– *s. auch:* bezůgen, ůber zůgen

zůgesatzte, zůgesatztte, -setztte, zů (zů, zu) gesatzte (gesatztte, gesetztte) *m. pl. Beisitzer, Mitglieder einer Kommission* 21[16], 23[5], 24[19], 25[16], 27[20], 28[31], 29[21, 34], 30[31], 31[3], 55[22], 119[11], 121[38], 265[33], 307[27], 328[5, 12, 30], 329[16, 24], 362[5], 533[5]; *vgl.* 17[24, 33, 39], 18[8], 330[16–27], 514[40–43], 515[1–7]

zůkommen, zukommen, zů komen *v.* 232[11], 425[39]; *Schaden ersetzen* 59[2], 527[35]
zůlegen *v.* 6[24], 91[20]; gelt z. zespilen 393[37]
zůlouffen, zůlouffen, zů louffen *v. hinzu eilen* 140[35], 143[34], 346[30], 350[8], 385[7], 405[24]; trůwlich (trůwlich) z. 385[10], 405[28]
zu můtten *v. zumuten* 303[18]
zun, zunn *m. Zaun* 277[11], 362[30]
zůnden *v.* 171[21]
zunder *m. was Feuer fängt oder Feuer erregt* 499[31]
zunft, zunfft *f.* 127[19]; der kremer z. *(Basel)* 232[11]; *vgl.* 130[38]
– *Zunftunruhen* 17[46]
zungen, zunngen *f.* 155[19]; *(von Tieren)* 127[17], 507[27–30]
zůred, zů red *f. Nachrede, Beleidigung* 216[11], 312[30], 348[12], 492[5]
zů reden *v. nachreden, beleidigen* 8[17], 38[6], 78[7], 169[28, 30], 192[20], 444[1], 486[23, 25], 496[9, 12]; schalcklich (schalcklichen) z. 441[33], 476[27, 29]
zu richten *v. herrichten* 264[5]
zůsagen, zusagen, zů (zū) sagen *v. zuerkennen, bewilligen, eine Zusage geben* 99[29], 100[14], 115[19], 129[21], 154[10], 194[33], 201[21, 32, 39], 275[34], 286[16], 323[12]
zůsatz, zůsatz *m. Ratsdelegation bei der Wahl eines Chornherrn* 253[11, 16]; – *Legierung* 407[26]
zů senden *v.* 277[7]
zůsetzen, zusetzen, zů setzen 424[17, 19]; *einen Einsatz leisten (beim Spiel)* 6[18, 22]; – *abordnen* 265[35]
– *s. auch:* zůgesatzte
zůspruch *m. Mahnung* 262[14]
zůstan, zů stan *v.* 224[4], 232[1]
zů teilen, zů teilen *v. (Kirchenstühle)* 224[30], 225[3]
zůthůn *n. Mitwirkung* 223[8]
zůtragen *v. refl. geschehen* 513[27]
zů versicht *f.* 341[22]
zů vertigen *v. zuschicken, abschicken* 276[38]
zwifflen *v. einen Verdacht haben* 389[21]
zwillich, zwilchen *adj. aus Zwilch gemacht (Tuch)* 62[13], 119[27, 41], 120[2]
zwingen *v.* 413[37], 415[3]
– *s. auch:* bezwingen
zwingwolff *m. Mauerring, Turm („Zwingolf“)* 365[28]
zwivalt, -falt, -faltt *adj. adv. doppelt, zweifach* 215[14]; z. bůß 368[21], 467[26], 489[22]; z. gstraft 453[33]
zwivelhafftig *adj. in Zweifel, unsicher* 466[11]
zwölffbott *s.:* bot

Seite 680 bleibt frei

Artikelkonkordanz zum Geschworenen Brief

Brieftext

RQ LU 1/1		RQ LU 1/2		RQ LU 1/3		
Nr. 4	Nr. 5	Nr. 206	Nr. 345	Nr. 116a	Nr. 317a	Nr. 318
1	2	2				1
2	2	2				2
3a, b	3a, b	3a				3
3a, c	3a, c	3b, c				4
						5
						6
						7
				1		8
				2		9
				3		10
4	4	4		4		11
6	6a	5a		5		12
		5b		6		13
5	5	6		7		14
				8		15
7, 8	6b, 7	7		9		16
9	8	8	8	10		17
10	9	9	9	11		18
11	10	10	10	12		19
12	11	11	11	13		20
	12	12	12	14		21
13	13	13	13	15		22
14	14	14	14	16		23
17a, b	15	15	15	17		24
17c	16	16	16	18		25
18	17a–c	17	17	19		26
19	17d	18	18	20		27
22	18	19	19	21		28
20	19	20		22		29
21	20	21		23		30
15	21	22		24		31
16	22	23		25		32
	24	24		26		33
	24	24		27		34

	25	25		28		35
					1	36
					2	37
					3 P	
					4 P	
					5 P	
						38 P
						39 P
23	23	26				40

Anhang

	RQ LU 1/3		
	Nr. 116b	Nr. 317b	Nr. 318
			41 P S
			42 P S
			43 P S
*Aus dem alten Vorspann**		1	44
		3	45
		4	46
		5	47
Eidesformeln	4		48
	1		49
		2 (P)	
	5		51
	2		52
	3		53

P: „Politische Artikel“ mit Entsprechungen in Nr. 313.
S: Auf dem von Schradin beschriebenen Blatt.

** RQ LU 1/1 Nrn. 24, 79 in COD 1066 und RQ LU 1/1 Nr. 79 in COD 1080; vgl. RQ LU 1/1 Nr. 107a und RQ LU 1/1 Nr. 206 Bemerkung 2.*

Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen (SSRQ) / Les sources du droit suisse
Namens des Schweizerischen Juristenvereins herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung
Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes par sa Fondation des sources du droit

Verzeichnis der lieferbaren Bände / Liste des livres disponibles

I. Abteilung:
Die Rechtsquellen des Kantons Zürich

Neue Folge
Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Das Neuamt
von Thomas Weibel. 1996. XXVII, 495 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1751-X

II. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1/2: Das Stadtrecht von Bern I und II: Handfeste, Satzungsbücher, Stadtbuch, Stadtsatzung 1539
von Friedrich Emil Welti, 2. Auflage, bearbeitet von Hermann Rennefahrt. 1971. XLVIII, 765 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1752-8

Band 2: Das Stadtrecht von Bern II: Satzungenbuch nach dem Wiener Codex: Stadtbuch
von Friedrich Emil Welti. 1939. XL, 129 und XI, 176 Seiten. Broschiert. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1753-6

Band 5: Das Stadtrecht von Bern V: Verfassung und Verwaltung des Staates Bern
von Hermann Rennefahrt. 1959. XXX, 803 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1754-4

Band 6: Das Stadtrecht von Bern VI: Staat und Kirche
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1960. XLVIII, 688 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.-
ISBN 3-7965-1755-2
2. Hälfte. 1961. VII, 395 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1756-0

Band 7: Das Stadtrecht von Bern VII: Zivil-, Straf- und Prozessrecht
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1963. XXII, 731 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1757-9
2. Hälfte. 1964. XIII, 389 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1758-7

Band 8: Das Stadtrecht von Bern VIII: Wirtschaftsrecht
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1966. XX, 530 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1759-5
2. Hälfte. 1966. X, 349 Seiten. Broschiert. Fr. 110.- / 77.–
ISBN 3-7965-1760-9

Band 9: Das Stadtrecht von Bern IX: Gebiet, Haushalt, Regalien
von Hermann Rennefahrt. 1. Hälfte. 1967. XXVII, 476 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1761-7
2. Hälfte. 1967. IV, 446 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965- 1762-5

Band 11: Das Stadtrecht von Bern XI: Wehrwesen
von Hermann Rennefahrt. 1975. XV, 500 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965- 1763-3

Band 12: Das Stadtrecht von Bern XII: Bildungswesen
von Hermann Rennefahrt. 1979. XII, 292 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1764-1

Band 13: Die Rechtsquellen der Stadt Biel mit ihren „Äusseren Zielen“ Bözingen, Vingelz und Leubringen
von Paul Bloesch mit einem Register von Achilles Weishaupt. 2003. 2 Halbbände, XLII, 1101 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1978-4

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Das Statutarrecht des Simmentales bis 1798
von Ludwig Samuel von Tscharner 2. Halbband: Das Niedersimmental. 1914. LXVIII, 334 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1765-X

Band 2: Das Statutarrecht der Landschaft Frutigen bis 1798
von Hermann Rennefahrt. 1937. X, 436 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1766-8

Band 3: Das Statutarrecht der Landschaft Saanen bis 1798
von Hermann Rennefahrt. 1942. LXXX, 512 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1767-6

Band 4: Das Recht des Landgerichts Konolfingen
von Ernst Werder. 1950. LXXI, 711 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1768-4

Band 7: Das Recht des Amtes Oberhasli
von Josef Brülisauer. 1984. XLIV, 431 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1769-2

Band 8: Das Recht der Landschaft Emmental seit 1803. Amtsbezirke Signau und Trachselwald
von Anne-Marie Dubler. 1991. 2 Halbbände. LX, 908 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1770-6

Band 9: Das Recht der Stadt Burgdorf und ihrer Herrschaften und des Schultheissenamts Burgdorf
von Anne-Marie Dubler. 1995. 2 Halbbände. LXXXVIII, 904 Seiten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1771-4

Band 10: Das Recht im Oberaargau. Landvogtei Wangen, Aarwangen und Landshut. Landvogtei Bipp
von Anne-Marie Dubler. 2001. 2 Halbbände. CXIII, 1078 Seiten, 5 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-1718-8

Band 11: Das Recht der Stadt Thun und der Ämter Thun und Oberhofen
von Anne-Marie Dubler. 2004. 2 Halbbände. CVII, 1198 Seiten, 4 Karten. Gebunden. Fr. 380.– / 266.–
ISBN 3-7965-2061-8

III. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Luzern

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen bis 1425 nach Vorarbeiten von Guy P. Marchal von Konrad Wanner. 1998. LXXIX, 513 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1772-2

Band 2: Stadt und Territorialstaat Luzern: Satzungen und andere normative Quellen (1426–1460)
von Konrad Wanner. 2004. LI, 430 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2062-6

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Vogtei und Amt Weggis
von Martin Salzmann. 1996. LXX, 441 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1773-0

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798
1. Halbband: Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau
von August Bickel. 2002. XXIII, 906 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1896-6

Band 2: Vogtei Willisau 1407–1798
2. Halbband: Stadt Willisau
von August Bickel. 1994. XXV, 723 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1774-9

VII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Glarus

Band 1: Urkunden, Vereinbarungen und Gerichtsordnungen
von Fritz Stucki. 1983. LII, 539 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1775-7

Band 2: Einzelbeschlüsse bis 1679. Altes Landsbuch 1418–1679, weitere Einzelbeschlüsse dieser Zeit
von Fritz Stucki. 1984. XXXII, 457 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1776-5

Band 3: Einzelbeschlüsse 1680–1798. Allgemeine Landesmandate
von Fritz Stucki. 1984. XXXIV, 507 Seiten. Gebunden.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1777-3

Band 4: Gemeinden und private Genossenschaften
von Fritz Stucki. 1985. XXVI, 546 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1778-1

Band 5: Register, Übersetzungen und Berichtigungen
von Fritz Stucki. 1985. VI, 154 Seiten. Gebunden. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1779-X

VIII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Zug

Band 1: Grund- und Territorialherren / Stadt und Amt
von Eugen Gruber. 1972. XXXVIII, 578 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1780-3

Band 2: Stadt Zug und ihre Vogteien / Äusseres Amt
von Eugen Gruber. 1972. XXVII, 588 Seiten. Broschiert. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1781-1

Band 3: Sachregister und Glossar zu den Zuger Rechtsquellen
von Peter Stotz. 1985. VI, 91 Seiten. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1782-X

IXe partie: Les sources du droit du Canton de Fribourg
IX. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Freiburg

Première section: Le Droit des Villes / Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Murten
von Friedrich Emil Welti. 1925. XXIV, 633 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1783-8

Tome 2: Le droit d'Estavayer
par Bernard de Vevey. 1932. XXI, 478 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1784-6

Tome 3: Le droit de Bulle
par Bernard de Vevey. 1935. XVI, 174 pages. Broché. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1785-4

Tome 4: Le droit de Gruyères
par Bernard de Vevey. 1939. XXVI, 268 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1786-2

Band 5: Das Notariatsformularbuch des Ulrich Manot
von Albert Bruckner. 1958. XV, 747 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1787-0

X. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434
von Charles Studer. 1949. XXVIII, 612 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1788-9

Band 2: Mandate, Verordnungen, Satzungen des Standes Solothurn von 1435 bis 1604
von Charles Studer. 1987. VIII, 622 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1789-7

XII. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Schaffhausen

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Schaffhausen I. Rechtsquellen 1045–1415
von Karl Mommsen, abgeschlossen von Hans Lieb und Elisabeth Schudel. 1989. XII, 446 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1790-0

Band 2: Das Stadtrecht von Schaffhausen II. Das Stadtbuch von 1385
von Karl Schib. 1967. XX, 195 Seiten. Broschiert. Fr. 80.– / 56.–
ISBN 3-7965-1791-9

XIV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Erster Teil. Die Rechtsquellen der Abtei St. Gallen

1. Reihe: Die Herrschaft des Abtes von St. Gallen

2. Reihe: Die Alte Landschaft

Band 1: Die allgemeinen Rechtsquellen der Alten Landschaft
von Walter Müller. 1974. XXXV, 508 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1792-7

Zweiter Teil: Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil

1. Reihe: Die Rechtsquellen der Stadt St. Gallen

Band 1: Die Stadtbücher des 14. bis frühen 17. Jahrhunderts
von Magdalen Bless-Grabher unter Mitarbeit von Stefan Sonderegger. 1995. IL, 443 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1793-5

Band 2: Das Stadtbuch von 1673
von Ernst Ziegler unter Mitwirkung von Ursula Hasler mit einem Register von Anne-Marie Dubler. 1996. LVII, 481 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1794-3

XV. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden

A. Alträtisches Recht

Band 1: Lex Romana Curiensis
von Elisabeth Meyer-Marthaler. 2. Auflage 1966. LX, 722 Seiten. Broschiert. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1795-1

B. Die Statuten der Gerichtsgemeinden

Erster Teil: Der Gotteshausbund

Band 1: Oberengadin
von Andrea Schorta. 1980. 672 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1796-X

Band 2: Unterengadin
von Andrea Schorta. 1981. 624 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1797-8

Band 3: Münstertal
von Andrea Schorta. 1983. 422 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1798-6

Band 4: Indices zu den Statuten der Gerichtsgemeinden sowie zu den Dorfordnungen des Engadins, des Münstertals und des Kreises Bravuogn (Bergün)
von Andrea Schorta. 1985. 512 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1799-4

Zweiter Teil: Der Zehngerichtenbund

Band 1: Gericht Langwies
von Elisabeth Meyer-Marthaler. 1985. XXVIII, 604 Seiten. Gebunden. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1810-9

XVI. Abteilung: Die Rechtsquellen des Kantons Aargau

Erster Teil: Stadtrechte

Band 1: Das Stadtrecht von Aarau
von Walther Merz. 1898. XXVII, 559 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1811-7

Band 4: Die Stadtrechte von Bremgarten und Lenzburg
von Walther Merz. 1909. XVI, 424 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1812-5

Band 5: Das Stadtrecht von Zofingen
von Walther Merz. 1914. XVII, 509 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1813-3

Band 6: Die Stadtrechte von Laufenburg und Mellingen
von Friedrich Emil Welti und Walther Merz. 1915. XXV, 564 Seiten. Broschiert.
Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1814-1

Zweiter Teil: Rechte der Landschaft

Band 1: Amt Aarburg und Grafschaft Lenzburg
von Walther Merz. 1923. XIX, 870 Seiten. Broschiert.
Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1815-X

Band 2: Die Oberämter Königsfelden, Biberstein und Kasteln
von Walther Merz. 1926. XI, 350 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1816-8

Band 3: Das Oberamt Schenkenberg
von Walther Merz. 1927. IX, 363 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1817-6

Band 5: Grafschaft Baden äussere Ämter
von Walther Merz. 1933. Xl, 398 Seiten. Broschiert. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1818-4

Band 8: Die Freien Ämter I. Die Landvogteiverwaltung bis 1712
von Jean Jacques Siegrist. 1976. VII, 872 Seiten. Broschiert.
Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1819-2

XVIII sezione: Le fonti del diritto del Cantone Ticino

A. Diritto statutario

B. Diritto extrastatutario (decreti, ordini, gride, rescritti, privilegi)

C. Formulari notarili

Volume I: Formulari notarili
a cura di Elsa Mango-Tomei. 1991. 495 pagine. Rilegato. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1820-6

XIXe partie: Les sources du droit du Canton de Vaud

A. Coutume

Tome I: Enquêtes
par Jean-François Poudret et Jeanne Gallone-Brack. 1972. XVI, 586 pages. Broché. Fr. 150.– / 105.–
ISBN 3-7965-1821-4

B. Droits seigneuriaux et franchises municipales

Tome I: Lausanne et les terres épiscopales
par Danielle Anex-Cabanis et Jean-François Poudret. 1977. XXXII, 836 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1822-2

Tome II: Bailliage de Vaud et autres seigneuries vaudoises
Edition préparée par Danielle Anex-Cabanis et mise au point par Dominique Reymond. 2001. XXXVI, 586 pages. Relié. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-1719-6

C. Epoque bernoise

Tome I: Les mandats généraux bernois pour le Pays de Vaud 1536–1798
par Regula Matzinger-Pfister. 2003. L, 921 pages. Relié. Fr. 190.– / 133.–
ISBN 3-7965-2002-2

XXIe partie: Les sources du droit du Canton de Neuchâtel

Tome 1: Les sources directes
par Dominique Favarger et Maurice de Tribolet. 1982. VIII, 394 pages. Relié. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1823-0

XXIIe partie: Les sources du droit du Canton de Genève

Torne 2: De 1461 à 1550
par Emile Rivoire et Victor van Berchem. 1930. XXIII, 600 pages. Broché. Fr. 110.– / 77.–
ISBN 3-7965-1824-9

Tome 3: De 1551 à 1620
par Emile Rivoire. 1933. XXIII, 673 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1825-7

Tome 4: De 1621 à 1700
par Emile Rivoire. 1935. XXXVIII, 715 pages. Broché. Fr. 170.– / 119.–
ISBN 3-7965-1826-5